

617. Ablass – Tri. W. Theimer
of XVII.

Bertholds, Bischofs von Chiemsee,

Tewtsche Theologey.

Neu herausgegeben

und mit

Anmerkungen, einem Wörterbuche und einer Biographie

versehen

von

Dr. Wolfg. Reithmeier.

Mit einem einleitenden Vorworte

von

Dr. Fr. Windischmann,

Generalvicar der Erzdiöcese München-Freysing, Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften etc.

München.

Literarisch-artistische Anstalt.

1852.

VORWORT.

Mehr als ein Grund bestimmte den Unterzeichneten dazu, dem Wunsche des Herrn Herausgebers entgegenzukommen, und dieser neuen Bearbeitung der *Deutschen Theologie Bertholds von Chiemsee* einige einführende Worte vorauszuschicken. Vor Allem schien es mir eine Pflicht, dem rühmlichen Fleisse des Herrn Bearbeiters Zeugniss zu geben, der zum Theil durch Anregung und Rath von meiner Seite sich der mühevollen Aufgabe unterzogen hat, das selten gewordene Werk *Bertholds,* welches überdiess nur in der ziemlich schwer zu gebrauchenden Form alten Druckes vorliegt, den deutschen Theologen wieder zugänglicher zu machen, die schwierigen Stellen zu erklären, und durch Beigabe eines Glossars die eigenthümliche Sprechweise zu erläutern. Möge eine freundliche Aufnahme diese einem würdigen Gegenstand zugewendete Sorgfalt des Herausgebers lohnen und seine Absicht, für unsere theologischen Studien etwas Erspriessliches zu leisten, in vollem Masse erfüllen.

Billig war es überdiess zu erachten, dass ein Buch, das vor mehr als dreihundert Jahren von dem Oberhirten einer Diöcese verfasst worden ist, die zum grössten Theil der jetzigen Erzdiöcese München-Freysing angehört, und welches sonach als ein besonderes Eigenthum und Vermächtniss dieses schönen Kirchensprengels angesehen werden muss, bei jenen vorzügliche Theilnahme finde, die von Gott den schweren Beruf haben, in die Fussstapfen Bertholds tretend, die Folgen der unseligen Glaubensspaltung wie sie seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts auch in dem katholischen Süddeutschland fühlbar geworden sind, mitzutragen und mitzuheilen, von welcher der ehrwürdige Vorfahrer noch

hoffen durfte, sie werde in ihrem Entstehen gehoben werden können. Sein ahnender Blick verkannte übrigens nicht die ganze Tragweite des hereingebrochenen Unglücks, und er ist einer der ernsten Geister, die vor Allem in der innerlichen Wiedergeburt der Kirche durch Heiligung des christlichen Lebens den Damm gegen Irr- und Unglauben suchten. Es kann desshalb sein Wort für jene Generationen, die, so Gott will, das Ende der zu Bertholds Zeit begonnenen furchtbaren Krise erleben werden, als eine Mahnung dienen, dem heiligen, durch dreihundertjährige Feuerprobe bewährten Glauben der Väter treuzubleiben, und als eine Ermunterung für uns, der Kirche Gottes in dieser entscheidenden Zeit des Kampfes, noch grösser vielleicht als der in Bertholds Tagen, mit allen Kräften uns zu weihen.

Das war denn auch eine vorzügliche Ursache, warum diese neue Ausgabe Bertholds unternommen wurde. Ein tiefdenkender und in seiner amtlichen Stellung zum competentesten Urtheil befähigter Zeuge des Anfanges der sogenannten Reformation soll heute, wo ihr Kreislauf vollendet ist, vernommen werden, damit man kennen lerne, wie der Ausgang das nur zu sehr bestätigt hat, was die Rufenden in der Wüste des damaligen Parteihaders und verblendeten Hasses gegen die Kirche von dem Inhalt und den Folgen dieser neuen Häresie aussagten.

Vorurtheilsvolle Geschichtsdarstellung hat leider auch viele oberflächliche Katholiken gewöhnt zu meinen, zur Zeit der Glaubensspaltung seyen Geist, Gelehrsamkeit, Eifer für Besserung der Kirchenzucht, Ernst und Kraft der Sprache beinahe ausschliesslich Eigenthum der Neuerer gewesen. Es ist nicht dieses Ortes solchen Wahn zu widerlegen, der von dem Glanz der Heiligkeit und wahrhaften Reformationsbestrebungen sowie von den staunenswerthen Werken der Wissenschaft, der gewaltigen katholischen Männer des sechzehnten und siebenzehnten Jahrhunderts absichtlich nichts wissen will. Berthold von Chiemsee möge dem Unbefangenen zeigen, wieviel überlegnen Geist, theologischen Tiefsinn und wahrhafte Frömmigkeit der Oberhirt einer der kleinsten Diöcesen Deutschlands damals besessen, und wie wenig der damals und heute von so mancher Seite her verachtete Süden Deutschlands dem Norden an theologischer Bildung nachstand. Dass seine, dass des Johannes Eck und so vieler andern Stimme in der Zeit des Sturmes verhallte, ist ebensowenig ein Beweis gegen die Geisteskraft dieser Männer und die Wahrheit ihrer Sache, als bei einem ansteckenden Miasma die aufopfernden Anstrengungen der Ärzte und die Wirksamkeit der erprobtesten Heilmittel verachtet werden dürfen, wenn trotz ihrer Tausende der Seuche erliegen.

Was Kraft unserer Sprache in süddeutscher Färbung betrifft, so werden jene, welchen es eine Art von Glaubenssatz geworden ist (obgleich sie hundertmal durch den Augenschein widerlegt wurden): Luther habe zuerst das

Wort Gottes in wahrhaft deutsches Gewand gekleidet und zuerst in geistlichen Dingen kräftig deutsch gesprochen, sich durch die Erscheinung Bertholds in ihrer vorgefassten Meinung nicht irre machen lassen. Uns sey es aber vergönnt, an diesem Kerndeutsch uns zu laben, und so manchen ehrwürdigen Sprachrest bei Berthold mit Freuden wiederzufinden, der noch heute in unserm lieben bayerischen Lande fortlebt, und hoffentlich durch nordische Cultur nicht ausgereutet werden wird. Die Wiederherstellung eines wichtigen und schönen christlichen Sprachdenkmals des südlichen Deutschlands aus der Zeit des Übergangs verbleichender deutscher Herrlichkeit in die Zerbröckelung durch Reformation und Revolution war mit ein Beweggrund der auf Bertholds Herausgabe verwendeten Mühe.

Weit wichtiger jedoch, als diese sprachliche Bedeutsamkeit Bertholds ist sein theologischer Standpunkt. Wer sich je blenden liess von dem böswilligen Vorgeben, als ob zu Trient neue kirchliche Lehren gemacht, oder die alten in ändernde Formen eingekleidet worden seyen, der schlage den vortridentinischen Berthold auf, und er wird zu seinem Erstaunen finden, dass er oft bis ins Einzelne das katholische Dogma im Wesentlichen so dargestellt hat, wie es vom tridentinischen Kirchenrathe formulirt worden ist. — Der Katholik aber wird sich darüber nicht wundern, sondern es natürlich finden, dass ein Bischof seiner Kirche, wenn er katholisch seyn wollte, nichts anderes lehren konnte, als was nachher die Väter von Trient aussprachen. Er wird andrerseits keinen Anstoss daran nehmen, wenn ein katholischer Schriftsteller *vor* dem Tridentinum einzelne Ausdrücke und Wendungen, die *nach*tridentinische Theologen zur Abwehr von Missverständnissen vermieden haben würden, noch mit Unbefangenheit gebraucht — es ist diess ja eine Erscheinung, die sich in der Entwiklung des Dogma's öfters wiederholt. Jedenfalls ist Berthold ein merkwürdiger und authentischer Berichterstatter darüber, was im katholischen Deutschland vor dem Tridentinum gelehrt und gepredigt wurde. Noch eine Seite bietet Berthold seinem Beobachter dar — er widerlegt das Geschrei, als ob zur Zeit der Reformation die Theologie in lauter scholastische Spitzfindigkeit versunken gewesen sey. Der „deutsche Theologe" war mit der Scholastik und ihren Untersuchungen wohl vertraut und ihr keineswegs abhold — aber er besass auch ein tiefes mystisches Element, was überall mit der wahren Scholastik verbunden war; und da, wo die theologische Theorie in die Tiefe der göttlichen Geheimnisse hinabsteigt, oder die Erfahrungen und Zustände des menschlichen Herzens berührt, hören wir aus Berthold einen Mann wahrer geistlicher Anschauung und ascetischer Erfahrung reden.

So möge denn das erneuerte Werk Bertholds ein Zeugniss seyn von der Lebenskraft der Kirche und von ihrer unveränderlichen Lehre aus einer furchtbar ernsten Zeit, eine Prophetenstimme über das, was aus der Spaltung kom-

men musste, ein Denkmal deutscher Treue für den wahren Glauben der Väter — möge es unter dem heranzubildenden Klerus besonders auch in unserm bayerischen Vaterlande jene ernste und treue Begeisterung für Lehre und Gesetz der Kirche bestärken, welche so dringend nothwendig ist in dieser Periode ausserordentlicher Gefahr und ausserordentlichen Segens für die Kirche, damit nicht die Nachwelt uns jetzt Lebenden den gerechten Vorwurf machen könne: wir seyen nicht im Stand gewesen, das Erbtheil des heiligen Glaubens, welches Männer wie Berthold für unsere Gauen gerettet haben, gegen den Unglauben dieser bösen Tage für die nachkommende Generation zu erhalten.

München, am Tage der Erhöhung des hl. Kreuzes 1852.

Dr. Windischmann.

VORWORT DES HERAUSGEBERS.

Jn Betreff der neuen Ausgabe der »Tewtschen Theologey« habe ich nur noch einige Bemerkungen beizufügen ([1]). Die deutsche Ausgabe von 1528 wurde zu Grunde gelegt und Bertholds eigene lateinische Übersetzung von 1531 damit verglichen. Wo sich eine Abweichung in der Übersetzung fand, habe ich dieselbe in den Anmerkungen angezeigt, und, wenn sich Zusätze vorfanden, dieselben ausgehoben. Eine Veränderung in der Schreibart wurde nur insofern vorgenommen, dass die Abkürzungen ausgeschrieben und die ober den Buchstaben befindlichen Zeichen in die Linie gesetzt wurden. Bei Bearbeitung der Anmerkungen konnte nur auf das Nothwendigste Rücksicht genommen werden, um das ohnehin umfangreiche Werk nicht zu vertheuern. Es war mir vorzüglich darum zu thun, die auffallende Ähnlichkeit der Lehre Bertholds mit den Entscheidungen des Concils von Trient zu zeigen. In dem beigegebenen Wörterbuche sollte nur das, was nicht für Jeden gleich beim ersten Lesen verständlich ist, kurz erklärt und erläutert werden.

([1] Man darf die „Tewtsche Theologey“ Bertholds nicht mit einem andern Werke verwechseln, das unter demselben Titel besonders bei den Protestanten zu Ansehen kam, weil Luther dazu eine Vorrede schrieb und eine Bestätigung seiner Lehre zu finden suchte, und nach seiner Weise auch finden musste, indem er dem Verfasser desselben Ansichten unterschob, die ursprünglich in dem Werke nicht enthalten waren. Hr. Pfeiffer in Stuttgart hat nun eine neue Ausgabe nach einer aufgefundenen Handschrift besorgt (Theologia deutsch, Stuttgart bei Liesching 1851) und den Verfasser gegen die Unterschiebung reformatorischer Tendenzen vertheidigt, die Ullmann (Reformatoren vor der Reformation. Bd. II. pag. 251—256) gefunden hat. Ullmann sucht nun neuerdings (Studien und Kritiken von Umbreit 1852. H. 4. pag. 859—874) gegen Pfeiffer seine frühere Behauptung aufrecht zu erhalten, indem er mit reformatorisch einen Begriff verbindet, der geschichtlich unwahr ist. Nach diesem Begriffe können nicht bloss der hl. Augustin, sondern auch der hl. Bernhard, Thomas von Aquin und viele andere zu den Reformatoren gerechnet werden. Aber unter denen haben Luther, Calvin und Consorten keinen Platz.

Möge das Publicum diese neue Ausgabe des Berthold mit Wohlwollen und Nachsicht aufnehmen! Ich weiss nur zu gut, dass noch manches zu thun übrig ist. Freundliche Winke werde ich gerne berücksichtigen; dogmatisch-confessionelle Gegner aber werde ich ohne Berücksichtigung ihre Wege gehen lassen. Mit Gottes Beistand wird das Werk Bertholds seinen Zweck erreichen den er sich vorgesetzt hatte. Ideo praesentem tractatum institui (sagt er in seinem Schreiben an den Cardinal-Erzbischof von Salzburg) non ad aures mulcendas vel ad eloquentiam ostentandam; sed ad christianae reipublicae utilitatem et ad errantium informationem eorum scilicet qui magis imprudentia quam temeritate errant et circum veritatem vacillant ex simplicitate titubantes et ambigentes in utram credendi partem declinent, non totaliter ab orthodoxa fide deficientes; quibus meam lucubrationem conducere spero.

Am Schlusse fühle ich mich verpflichtet zweien Männern meinen innigsten Dank öffentlich abzustatten: Herrn Generalvicar Dr. Fr. Windischmann, der mich nicht bloss zur Herausgabe des Werkes ermuntert, sondern mir vielfach mit Rath beistand, und mit grösster Bereitwilligkeit zur neuen Ausgabe ein einleitendes Vorwort schrieb, und Herrn Bibliothekar Dr. Ruland in Würzburg, der mir mit grösster Freundlichkeit seine gesammelten Notizen über Bertholds »Theologey« zum Gebrauche überliess.

München, am Tage der Heiligen Cornelius und Cyprianus 1852.

W. Reithmeier.

BERTHOLDS LEBEN UND SCHRIFTEN.

§. 1.

BERTHOLDS LEBEN.

Unter den Männern, die ihre Thätigkeit in der Reformations-Zeit entwickelten, treffen wir einen, dessen Leben und Wirken die meisten Schriftsteller kaum dem Namen nach kennen. Dieser Mann ist Berthold Pirstinger. Er war im Jahre 1465 zu Salzburg geboren (¹) und stammte wahrscheinlich von bürgerlichen Eltern ab. An seinem Geburtsorte hing er mit grosser Liebe. Über seine Verhältnisse bis zu seinem Eintritte ins Domcapitel zu Salzburg wissen wir nichts, und selbst aus dieser seiner Wirkungsperiode ist nichts überliefert worden als der Name bei einzelnen kirchlichen Functionen, die uns ohne weitere Aufschlüsse lassen. Die Acten, in denen sich über seine vielseitige Thätigkeit Materialien finden müssten, wurden von den aufrührerischen Unterthanen des Erzbischofs von Salzburg zerstört vnd vernichtet. »Die Pinzgauer Rebellen, sagt Hübner, verwüsteten unter Erzbischof Matthäus Lang das erzbischöfliche Archiv sowohl, als die Schriftenbehältnisse der Hofkammer so gräulich, wie Schlachtner erzählt, dass sie bis über die Knie in zerissenen Papieren wateten, indem sie auf solche Weise die Urkunden ihrer Abgaben zu vertilgen glaubten.« (²)

Noch kaum dreissig Jahre alt, finden wir Berthold als Kammermeister des Erzbischofs von Salzburg. Nachdem der Erzbischof Siegmund Holneck auf seiner Rückreise vom Reichstage zu Worms am 3. Juli 1495 zu Mühldorf gestorben war, wurde schon am 7. Juli Leonhard von Keutschach zu seinem Nachfolger erwählt; und bei dieser Wahl erscheint auch unser Berthold als Kammermeister in dem Zeugenprotokolle aufgeführt (³) Ebenso wohnte er der Wahl des P. Virgilius zum

(¹ Berthold sagt dieses selbst in seiner „Tewtschen Theologey:“ „jch wil demueetigklich erzaigen, was jch zuo verschinen taegen syderher jch aus Saltzburg gezogen bin, in ewrem dinst gelesen vnd gearbait habe, auch solchs ew saltzburgern, als meinen lieben fründen (bey denen jch geporen bin) hiemit in schlechten wortten vnnd ainfaltiger weis zuoeschreiben.“ pag. 6.

(² Beschreibung der hochfürstlich-erzbischöflichen Haupt- und Residenzstadt Salzburg und ihrer Gegenden verbunden mit ihrer ältesten Geschichte. Von L. Hübner. Erster Band. Topographie. Salzburg. 1792. der zweite Band. 1793. Statistik. Note in der Vorrede.

(³ Erant autem compromissarii Ludovicus electus et confirmatus Kyemensium Episcopus, Virgilius St. Petri Prior, cui abbas Rupertus valetudine prohibitus vices suas de-

Abte von St. Peter in Salzburg bei, die gleichfalls im Jahre 1495 statt fand (4). Nach dem Tode des Virgilius wurde Wolfgang Walcher 1502 zu seinem Nachfolger gewählt, bei dessen Wahl der Licentiat des canonischen Rechts und Kammermeister Berthold als Zeuge zugegen ist. (5) Unter diesem Abte hatte das Kloster zu St. Peter mit mehrern andern Klöstern fromme Bündnisse »in solatium defunctorum« geschlossen, in einer solchen Bestätigungsurkunde finden wir unsern Berthold als Vicarius perpetuus (6). Diese Urkunde ist vom Jahre 1503.

Christoph Mandl, der von 1502—1508 Bischof zu Chiemsee war, hatte im Jahre 1508 nach Ostern das Zeitliche gesegnet. Zu seinem Nachfolger ernannte der Erzbischof von Salzburg seinen Kammer-Präsidenten Berthold Pirstinger. (7) Er war fromm, sittlich rein, ein milder Charakter und durch wissenschaftliche Bildung ausgezeichnet. Das Bisthum Chiemsee wurde im Jahre 1215 von dem damaligen Erzbischofe Eberhard II. errichtet und vom Papste Innocenz III. auf dem vierten Lateranensischen Concil zu Rom durch eine eigene Bulle bestätiget. Das neue Bisthum stand in einem ganz eigenthümlichen Abhängigkeitsverhältniss vom Erzbischofe zu Salzburg. Die Chiemseer Bischöfe waren nicht bloss Suffragane in der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes, sondern auch zugleich Weihbischöfe (Vicarii in Pontificalibus) und zu verschiedenen andern Diensten verbunden. Die bischöfliche Residenz war in Salzburg. (8) Erzbischof Eberhard fertigte über die Errichtung des Bisthums Chiemsee zwei Urkunden aus. In der ersten vom 30. Dec. 1217 weist er dem Bischofe von Chiemsee seine Einkünfte und die Gränzen seiner Diözese an; im folgenden Jahre erliess er eine zweite Urkunde unterm 24. Februar, worin er die Rechte und Pflichten desselben bestimmte. Der Erzbischof verordnete darin dass

1) der Propst und das Capitel zu Chiemsee sich niemals ein Wahlrecht anmassen, sondern die Ernennung des Bischofs dem Erzbischofe und seinen Nachfolgern stets vorbehalten bleiben soll;

2) dass der Bischof, sobald er ernannt ist, dem Erzbischof den Eid der Treue und der Unterwürfigkeit ablegen und von ihm die Belehnung empfangen soll;

3) dass er unter keinem Vorwande in die Wahl des Erzbischofs zu Salzburg oder in andere Angelegenheiten des dasigen Domcapitels sich jemals mischen soll;

4) dass dem Dompropst zu Salzburg der Vorrang vor dem Bischofe von Chiemsee, wie auch vor andern Bischöfen die der Erzbischof zu ernennen hat,

---

legaverat: Heinricus Rueger de Pegniz Plebanus Lauffensis, Licentiatus in Decretis, Bertholdus Pirstinger camerae Magister postea Kyemensis episcopus et Nicolaus Vizdom, quem Anonymus Petrensis in Chronico praedicatorem Stifftae Salzburgensis appellat. Hansiz, Germania sacra. August. Vind. 1729. tom. II. pag. 549.

(4 Novissimum Chronicon antiqui Monasterii ad St. Petrum Salisburgi ordinis St. Benedicti. August. vind. et Oeni ponti. Sumptibus Josephi Wolff. 1792. pag. 416.

(5 Ibid. pag. 230. Bertholdus Pirstinger magister camerae ejusdem curiae, utriusque juris Licentiatus.

(6 Ibid.

(7 Anno 1508 post Pascha e vita cessit Christophorus Chiemensis, in cujus locum promotus Bertholdus Camerae Archiepiscopalis magister. Historia Salisburgensis, hoc est, vitae Episcoporum et Archiepiscoporum Salisburgensium. Authore Jos. Mezger. Salisburgi. 1692. fol. pag. 518. In dem Katalog der Bischöfe von Chiemsee heisst es: Bertholdus Pirstinger S. S. canonum Licentiatus et Praeses camerae Salisburg. instituitur anno 1508. Episcopatum rexit annis 12. Das letztere ist unrichtig, wie wir weiter unten sehen werden.

(8 Die ganz eigenthümliche Abnormität zeigt sich recht auffallend bei dem Archidiaconate von Chiemsee. Sieh. Beiträge von M. v. Deutinger. pag. 260—262.

sowohl in öffentlichen als Privatorten, der bisherigen Gewohnheit gemäss, unverrückt verbleiben soll. (9) Unterm 26. October 1218 erhielt der Erzbischof Eberhard vom Kaiser Otto IV. auf dem Reichstage zu Nürnberg einen Bestätigungsbrief mit der Zusicherung, dass die Belehnung der Bischöfe zu Chiemsee und Seckau einzig und allein dem Erzbischofe zu Salzburg zugehören, und denselben, sobald sie vom Erzbischofe belehnt vnd ernannt sind, die Fürstenwürde gebühren sollte (10), ohne dass sie Reichsstände waren (11).

Die Gränze dieses Bisthums fing bei der Südostspitze dieses grossen Sees an, stieg gegen den Bergrücken hinan, der das Gastrauthal von Osten her einschliesst, senkte sich gegen den Hechtensee herab, und hob sich wieder gegen die salzburgische Landgränze empor, der sie getreulich bis an das Brixenthal nachzog. Hier trennte sie sich, und ging über die Bergrücken und Spitzen, welche das Brixenthal vom Pinzgau, dem Zillerthale und dem südlichen Theile des Oberwildschönthales scheiden. Das tyrolische Vicariat Niedergau gab sie an Chiemsee, und das Vikariat Itter an das Erzbisthum Salzburg. Bis auf dieses Vikariat war das unter salzburgischer Landeshoheit stehende Pfleggericht Hopfgarten, was das geistliche Wesen betraf, dem Bischof von Chiemsee untergeordnet. Von der nordwestlichen Gränze des Brixenthales an ging die Scheidungslinie über den Löflberg, die Spitzen des Kaiserberges, über den Rücken, der westlich vom Kolbenthal sich nordwärts hinstreckt gerade der Landgränze Tyrols zu, verfolgte diese noch um den Seitengraben des Trockenbaches herum, wandte sich um die Bergrücken, die östlich von Nussdorf und Neubeuern hinstreichen, herum, und setzte östlich von Törwang und Lauterbach bis an den Simsee fort. Von der nordöstlichen Spitze des Simsees trennte sie sich gleichsam im Bogen nördlich von Endorf, Stephanskirchen und Eggstätt bis an den Chiemsee, lief, um Göllershausen Chiemsee zuzutheilen, um die Pfarrei Gstatt Salzburg zu lassen, landeinwärts, ging endlich zwischen den Inseln des Chiemsees Herren- und Frauenwerd hindurch und schloss sich dort an, wo man anfing. (12)

Das war also der Wirkungskreis unsers Berthold, der ihm im Jahre 1508 angewiesen wurde. Die Zeit war eine stürmische und der Vorboten noch grösserer Stürme zeigten sich täglich mehrere. Die Sittenlosigkeit hatte bereits einen grossen Grad erreicht, die Disciplin sowohl in den Klöstern als unter dem Welt-Klerus war vernachlässiget, Luxus und Sinnengenuss hatten reissende Fortschritte gemacht, Unwissenheit und Aberglaube wucherten ungehindert fort, so dass jeder redliche Charakter in banger Erwartung in die Zukunft blickte. Berthold hat sicher Massregeln ergriffen, um dem umsichgreifenden Übel kräftig Einhalt zu thun. Wir wissen zwar nicht, worin diese Massregeln bestanden, allein aus seinem Eifer für die Reinerhaltung des katholischen Glaubens und der Sitten lässt sich dieses mit Bestimmtheit schliessen. Ausser einigen kirchlichen Functionen, die er in den ersten Jahren seiner Regierung vorgenommen, ist (13) uns ein Charakterzug überliefert worden, der seinem edlen Herzen stets Ehre machen wird.

(9 Chronik von Salzburg. Von Judas Thaddäus Zauner. Salzburg. 1796. II. Thl. pag. 219. Hundii, Metropolis Salzburgensis. tom. pag. 160.

(10 Ibid. pag. 221. Sieh. in Diplomatariis sacris Ducatus Styric. P. pr. pag. 194.

(11 von Deutinger, Beiträge. Bd. I. 2. H. pag. 216.

(12 Sich. Intelligenzblatt von Salzburg. 47. St. Nov. 1807. pag. 739. Nachrichten von Juvavia. pag. 265. v. Deutinger, Beiträge. pag. 215.

(13 „Im Jahre 1510 weihte Berthold die Klosterkirche Nonnberg und die vier mittleren Altäre in derselben, und im Jahre 1512 die neuerbaute St. Sebastians-Kirche zu Salzburg.“ v. Deutinger, Beiträge. pag. 223.

Der politische Schwindel hatte sich einiger Bürger und besonders etlicher Mitglieder des Magistrats bemächtiget, die sich dem Gehorsame und der Auctorität des Erzbischofs entziehen und Salzburg zu einer unmittelbaren Reichsstadt erheben wollten. Im Jahre 1511 wurde dem Erzbischofe die Verschwörung verrathen und die betheiligten Mitglieder des Magistrats bezeichnet. Er suchte die freiheitsschwärmende Gesellschaft durch List in seine Gewalt zu bekommen. Er liess den Bürgermeister nebst dem Rathe, deren Anzahl sich als Ausschuss auf zwanzig belief, nach Hofe zur Tafel laden. Sie erschienen alle zierlich gekleidet und versammelten sich in der goldenen Stube, wie man sie nannte, als dem gewöhnlichen grossen Speisesaale. Die Tische waren alle gedeckt; allein auf den Tellern nur ein Brod, ohne Messer und anderes Zugehör. Auf einmal wurden die Thore der Residenz gesperrt und verriegelt, und Erzbischof Leonhard trat mit ergrimmtem Angesicht und mit von Rache glühenden Augen unter Begleitung bewaffneter Trabanten, ([14]) in den Saal. Der Erzbischof verwies ihnen ernstlich ihren Hochverrath und ihre Untreue. Hierauf liess er sie von den Trabanten an Händen und Füssen binden, in den Residenzhof hinabführen, auf Schlitten setzen und in grösster Eile, damit kein Tumult entstehen möchte, über den Frauenhof in die hohe Festung hinauf führen. Während diess geschah, kam ein Rathsherr, Schmeckenwitz genannt, auch einer von den Geladenen, der sich aber etwas vespätet hatte, an das Residenzthor, und klopfte stark an, um eingelassen zu werden. Als ihm aber der Pförtner leise ins Ohr sagte, welche sonderbare Mahlzeit gewesen, und ihm sagte, er sollte anderswo zu essen suchen, die Sache stände nicht wohl, war dem Schmeckenwitz nicht mehr geheuer, sondern eilte nach Hause, liess sich ein Pferd satteln, nahm Geld zu sich und ritt zum Thore hinaus. Als der Erzbischof fragte, wo der Schmeckenwitz wäre, und vernahm, dass er nicht vorhanden, soll er gesagt haben: der Schmeckenwitz hat vermuthlich den Braten gerochen, der ihm nicht schmecken wollte; sogleich wurde mit der Execution vorangeschritten. Indessen war doch die schreckliche Nachricht in der Stadt bekannt geworden; die Kaufleute schlossen ihre Gewölbe, die Handwerker eilten aus den Werkstätten; alles griff zu den Waffen, und eilte der Residenz zu. Als der Erzbischof die bewaffneten Rotten sah, trat er unerschrocken auf den Balcon hervor, und bat sie, sich zur Ruhe zu begeben, indem der Bürgerschaft nicht das geringste Leid widerfahren würde, und er sich bloss zu ihrem eigenen Besten gezwungen gesehen hätte, nach den Aufruhrstiftern zu greifen. Das Nämliche liess er auch durch Verordnete überall bekannt machen, welches eine so gute Wirkung that, dass die Bürger die Waffen niederlegten, und sich friedlich nach Hause begaben. Indessen wurden die Gefangenen in der Festung mit einer guten Tafel bewirthet, allein sie fanden wenig Lust daran. ([15]) In der Nacht liess der Erzbischof einige der vornehmsten Verschwornen hinten hinab gegen Weingarten in das Nonnthal führen, zwey und zwey, mit den Rücken zusammengebunden, auf Schlitten wer-

---

([14] So hat Hübner, pag. 290 nach Hansitz, pag. 551. Fickler in Reitgärtlers Chronik hat die einfache Form. Saltzburgische Chronik, von ainem Teütschen Schulmaister, v. Reitgärtler genannt, vor dreissig Jharen zusamen getragen, vnnd beschriben, nun aber sowol wasz die geschichten als den Stylum betrifft corrigiert, gebessert vnd gemehret durch Johann Baptista Ficklern der rechten Doctor, Bayrischen Rhat zue Munchen. Münchner Handschrift: codex bav. 2891, 2892. u. 2893. in 4°. Man vergleiche die interessante Bemerkung des Rectors Mutzl in dem Programme v. 1852. pag. 4. über Hansitz und seine Geschichtschreibung.

([15] Die Chronik sagt: „Als man die Gefangene auf das haupt-Schloss gebracht, hat man jnen zu essen vnd zetrinckhen genug aufgetragen, was sie aber für Lust zu essen vnd trinckhen gehabt, kann ein jeder bei sich erachten.“ fol. 128.

fen, in der strengsten Kälte (es war zwischen Weihnachten und Lichtmessen) in Begleitung des Henkers nach Werfen und Radstadt führen, um sie dann zu Mauttendorf im Burgau vom Leben zum Tode richten zu lassen. Auf dem Wege begegnete dieser Zug dem Bischof Berthold von Chiemsee, dem Abte Wolfgang zu St. Peter, und einigen vom Adel, welche eben von einer Reise zurückkamen. Diese eilten nach Salzburg und baten um Gnade für sie. Der Erzbischof, gerührt von den Bitten der Frauen, denen ihre Männer entrissen waren, und in Rücksicht dieser mächtigen Fürbitte, schenkte ihnen das Leben, doch mit der Bedingung, dass sie für sich und ihre Nachkommen schriftliche Versicherung geben mussten, sich niemals zu rächen, und in Zukunft ruhig zu verbleiben. ([16])

Im Jahre 1512 hatte der Erzbischof ein Concil nach Salzburg ausgeschrieben, auf dem Berthold persönlich erschien. Nach dem Beschlusse dieses Concils sollte die Reformation beim Klerus begonnen werden, damit die Laien nachfolgen könnten. Die Oberer sollen bei sich zuerst beginnen und das an sich bessern, was sie von andern verlangen. Sehr viel verspricht sich der Erzbischof von den Visitatoren. Dazu sollen gottesfürchtige Männer gewählt werden, die durch Gelehrsamkeit und gute Sitten vor den übrigen sich auszeichnen, die durch Wort und Beispiel Klerus und Volk auferbauen können. Wenn diese Visitatoren ihr Amt treu und mit Eifer vollführen, so kann daraus für die Kirche Gottes grosser Nutzen entspringen und sehr viele verlorne Seelen wieder für Gott gewonnen werden. ([17]) Auf diese Weise hoffte der Erzbischof und seine Mitbischöfe dem um sich fressenden Übel einigen Einhalt thun zu können. Das Concil hatte richtig geurtheilt, dass die Reformation und Restauration von der Mitte ausgehen, vom Klerus anfangen sollte, ohne dass desswegen dadurch die Laien von dem Werke ausgeschlossen werden sollten. Nur in Ermanglung des Klerus war es gestattet, dass die Besserung von der Peripherie herkommen konnte, obgleich es nicht in der Natur der kirchlichen Verhältnisse gelegen, dass die Besserung hätte auf diese Weise geschehen sollen.

Unterdessen war Leonhard von Salzburg am 8. Juni 1519 gestorben, und sein Coadjutor, Matthäus Lang, der seit 1511 auch Cardinal war, hatte am St. Ruprechts-Tage 1519 seinen feierlichen Einzug in Salzburg gehalten. Er wird als ein »tugendhafter, gelehrter und wohlberedter Herr geschildert, der als ein sehr milder Fürst jeden nach seinem Stand tractirte.« Die vierzigtägige Fasten hat er in eigner Person mit Abbruch von Fleisch, Getränk und Wollüsten (erlaubten Freuden) zugebracht, auch Andere dazu angehalten. In der Marter-Wochen hat er

([16] Hübner, l. c. pag. 292. u. flg. Hansiz, Germania sacra, tom. II. pag. 551. Chronik v. Fickler, ad ann. 1511. Metzger sagt: „Verum preces Magnatum Salisburgensium, praesertim praesulis Chiemensis et Abbatis Petrensis Wolfgangi id potuerunt, ut Archiepiscopus reis vitam indulgeret.“ Historia, pag. 519.

([17] Primum in se ipsis ea emendantes, quae sacris canonibus obviare noscuntur, quatenus ipsi praestare possint, quod ab aliis requirere debent et in se ostendant, qualiter caeteros aporteat in domo Domini conversari. Deinde circa capitula, et singulos canonicos ecclesiarum suarum cathedralium idem officium visitationis incipiant exercere et visitatores eligant viros Deum timentes, doctrina et moribus caeteros praestantes, qui verbo et exemplo apud clerum et populum aedificare possint . . . indubie sperans, si hujusmodi officium visitationis recte et laudabiliter confectum fuerit, exinde fructus multiplices in Ecclesia Dei provenire, et plurimas animas depertitas Deo lucrifieri, denique clerum deo et hominibus reddi acceptionem, et si vitia emendata fuerint, ecclesiarum ministros a populo in Dei timore magis revereri. Dalham, Concilia Salisburgensia. pag. 279—280.

sich von den Leuten abgesondert, entweder sich auf das Hauptschloss begeben oder nach Hallein, um der Andacht und der geistlichen Betrachtung in der Einsamkeit obzuliegen. ([18])

Die Irrlehre Luthers hatte gelockerten Boden gefunden und konnte bei der politischen Zerrissenheit des deutschen Vaterlandes ungehindert ihren Kreislauf antreten. Die Vorschläge des Salzburger Concils wurden nicht in der vorgeschriebenen Weise ausgeführt oder konnten nicht ausgeführt werden, weil vielleicht die Visitatoren, selbst wenigstens nicht alle, den rechten Ernst angewendet hatten, oder aber weil das Übel schon zu sehr um sich gegriffen hatte. Der Cardinal und Erzbischof Matthäus Lang macht in seinem Mandat eine grauenhafte Schilderung von manchem Kleriker. Er glaubte durch ein Provinzial-Concil dem Unwesen steuern zu können. Er berief daher seine Suffragane nach Mühldorf und berieth sich mit ihnen über die Mittel, die angewendet werden sollten, um dem Umsichgreifen der Irrlehre Luthers Schranken zu setzen, und den vielfachen Abfall, der bereits an vielen Orten stattgefunden, zu hindern. Das Mandat vom 31. Mai 1522 war das Resultat der Berathungen des Mühldorfer Concils, dem Berthold von Chiemsee persönlich beigewohnt hatte. ([19]) Aber schon im darauffolgenden Jahre sah sich der Erzbischof wiederum genöthigt, seine Mitbischöfe nach Salzburg zu berufen. Berthold erschien persönlich, die andern liessen sich durch Abgeordnete vertreten. Die Berathung geschah am 4. December 1523. Das Hauptaugenmerk wurde auf die Vollziehung der in Mühldorf erlassenen Verordnungen gerichtet, ausserdem aber noch der Beschluss gefasst, dass der Erzbischof mit seinen Mitbischöfen sich entweder in eigner Person, oder durch bevollmächtige Gesandte zum Reichstag nach Nürnberg begeben und dort allen Fleiss anwenden sollte, dass der Ausbreitung der lutherischen Irrlehre aller mögliche Einhalt gethan, dass die gefährdete geistliche Immunität aufrecht erhalten werde; und dass die durch den päpstlichen Gesandten von den Geistlichen geforderte Hülfsteuer wider die Türken, die in einem dritten Theile aller Einkünfte und selbst des Kirchensilbers bestehen sollte, bedeutend herabgesetzt werden sollte. ([20])

In dem nämlichen Jahre entstand zwischen dem Erzbischofe und der Bürgerschaft zu Salzburg ein Zwist, indem sich die Bürger, wahrscheinlich von aussen durch Sendlinge und Aufrührer gereizt, seiner Auctorität entziehen wollten. Berthold machte den Vermittler zwischen dem Erzbischof und der Bürgerschaft, und es gelang ihm wirklich Frieden und Ruhe unter ihnen herzustellen. Indessen wurden die Verhältnisse immer schwieriger, das Parteiwesen nahm zusehends zu, der Abfall von der Kirche wurde immer stärker und die Regierung einer Diözese erforderte einen Mann von jüngeren Jahren. Berthold hielt sich für zu schwach, seinem Bisthume vorzustehen und resignirte freiwillig dasselbe im Jahre 1525. Er hatte mit Muth und Kraft bereits siebzehn Jahre seine Diözese verwaltet, seine Diözesanen durch Wort und That erbaut, und nun sehnte er sich nach einem Ruheplatze, um seine noch übrige Lebenszeit ganz dem Studium und dem Gebete widmen zu können. Er zog sich von dem öffentlichen Schauplatze zurück, und suchte auf andere Weise für die Wahrheit und Reinheit des katholischen Glaubens zu wirken. Sein Nachfolger war Aegidius Rehm, Domherr von Passau. ([21]). Berthold

---

([18] Fickler, Chronik, fol. 132. ad. ann. 1519.

([19] Dalham, l. c. pag. 281—287. Sinnacher, Beiträge zur Geschichte der bischöflichen Kirche Säben und Brixen in Tyrol. Bd. VII. pag. 193.

([20] Sieh. Sinnacher, l. c. pag. 197—198 nach Resch.

([21] Veith, bibliotheca Augustana. tom. I. pag. 150. Quo anno episcopatum adierit

begab sich ins Kloster Raitenhaslach bei Burghausen und, da er als treuer Mitarbeiter im Weinberge des Herrn stets für die Kirche zu arbeiten wünschte, suchte er da einen Wunsch des Cardinal-Erzbischofs auszuführen. Dieser hatte nämlich nur zu gut erkannt, dass die Unwissenheit im Glauben der Irrlehre grossen Vorschub leiste; desswegen hatte er den Wunsch ausgesprochen, man sollte auf wissenschaftlichem Wege dem Irrthume entgegen wirken. Da Luther vorzüglich durch seine deutschen Schriften Anhang gewann, so wollte Berthold sich desselben Mittels bedienen, um seinem Werke selbst bei den Laien Eingang zu verschaffen. In der Abgeschiedenheit zu Raitenhaslach arbeitete er seine „Tewtsche Theologey" aus, wie er selbst am Schlusse des Werkes anzeigt und uns in den Annalen des Klosters Raitenhaslach berichtet wird (22). Er blieb aber nicht immer in Raitenhaslach, sondern begab sich nach Saalfelden im Pinzgau. (23) Hier übersetzte er auf Anrathen des Erzbischofs die »Tewtsche Theologey« in die lateinische Sprache, und arbeitete ein »Tewtsch Rational über das Ambt heiliger mesz« und ein »Keligpuchel Ob der kelig ausserhalb der mess zeraichen sey« aus, die beide im Jahre 1535 gedruckt wurden. Er verliess Saalfelden nicht mehr. Er stiftete daselbst eine Priesterbruderschaft, nämlich ein Spital für alte, verdiente Seelsorger, und erbaute zugleich eine Capelle, die er selbst im Jahre 1541 zu Ehren des heiligen Geistes und aller Heiligen einweihte, und machte ausserdem noch mehrere grosse Stiftungen (24). Er starb im Jahre 1543, in einem Alter von 78 Jahren. Sein Leib wurde in der Pfarrkirche zu Saalfelden begraben und ihm eine Grabschrift gesetzt (25).

(Aegidius Rehm nämlich): quamdiu tenuerit; quando diem supremum clauserit, non convenit inter Auctores. Josephus Mezger et Corbinianus Khramm nostrum anno 1520 episcopum institutum fuisse, praefuisse episcopatui annos 16. mortem appetivisse anno 1536. volunt. Paulus a Stetten senior nostrum anno 1535 decessisse tradit: Paulus a Stetten junior eundem anno 1526 episcopi dignitatem capessivisse ait. Reginbaldus Moebner autem eum anno 1526 episcopum factum, anno autem 1547 vivis ereptum esse contendit. Quis tantas componat contradictiones? Diese Widersprüche sind ausgeglichen; Berthold resignirte 1525, und Aegidius Rehm wurde in demselben Jahre sein Nachfolger, und starb am 15. Sept. 1536.

(22 Codex bavaricus. N. 912 u. 913. Tachleri annales Raitenhaslachenses 1612. in 4o. fol. 565. Circa ista tempora pullulare coepit Haeresiarcha et effrenus Monachus Martinus Lutherus, qui passim Christi gregem a salutis falsis suis dogmatibus seducebat via. Quare motus Mathaeus Salzburg. Archiepiscopus quibusdam injunxit, ut librum conficerent ad confirmandam sanctam fidem catholicam praecipue in cordibus eorum, qui titubantes et ambigentes in quam partem declinent, nondum aperte a fide desciverunt, vel qui defecerunt, (ut) per illum reducantur. Bertholdus tunc Chiemensis episcopus, omnibus saecularibus valedixit negotiis, atque se in hoc recepit Monasterium ibique anno 1527. ad instantiam Mathaei dicti Archiepiscopi germaniam scripsit Theologiam, quam anno eodem ultimo Novembr. ad finem perduxit et Monachii anno 1528 ultimo Augusti excudi fecit. Dictum librum postea anno 1529 in oppido Salfeldae vallis Pinzgeu, ubi silvestris est solitudo et strumosis collis referta latinitati donavit. Gegen das Ende der Handschrift wird Berthold unter den Wohlthätern des Klosters aufgezählt.

(23 Kobolt hat dis lateinische Übersetzung nicht eingesehen, sonst hätte er ihn nicht in Raitenhaslach sterben lassen; Baierisches Gelehrten-Lexicon Landshut 1795. pag. 87.

(24 Die Inschrift in der Capelle lautet: „Bischof Bertold hat diese Capelle zusambt denn Pfruenthaus aufgericht im namen heiligs Geistes auch aller Heiligen zu guet der Briesterbruederschaft Sankt Johanns in Saalfelden und ist verbracht im 1541. Jare." Hübner, l. c. pag. 605. Intelligenzblatt vom Jahre 1802. St. 22.

(25 Diese Grabschrift lautet: Reverendo Praesuli Bertholdo Pürstinger, juris Pontificii Doctori, pauperum parenti, et Salveldensis xenodochii divo Joanni consecrati fundatori, qui, cum Episcopatui Chiemensi XVII annos magna cum laude praefuisset, ut

Wir haben nun in kurzen Umrissen das Leben Bertholds zu Ende geführt, aber leider viele Lücken lassen müssen, die vielleicht später ausgefüllt werden können. Aber selbst aus diesen kurzen Zügen können wir uns ein Bild von ihm entwerfen, das wir um so höher schätzen müssen, jeweniger wir in der damaligen Verwirrungs-Periode antreffen. Er war eine offene und gerade Seele die kein Falsch kannte, ein treuer Sohn der Kirche, der stets nur das Beste derselben vor Augen hatte. Streng katholisch bemühte er sich immer eine Verbesserung und Erneuerung der Kirche und der kirchlichen Verhältnisse herbeizuführen, ohne in den Organismus der Kirche selbst eingreifen zu wollen. Er wollte nach der von Gott gesetzten Weise und nach den Vorschriften der Concilien eine Reformation erzielen. Der kirchlichen Auctorität sich unbedingt unterwerfend und streng kirchlich, kam doch kein beleidigendes Wort gegen Andersdenkende; man findet in seinen Schriften keine beleidigenden Ausdrücke, selbst wenn er die Gegensätze scharf hervorhebt und die Widersprüche und das Irrthümliche der Gegner offen darlegt. Sittlich rein und unschuldig, war er stets mild und versöhnend, und suchte die Fehlenden durch Milde und Güte auf den rechten Weg zu führen. Einfach in seiner Lebensweise, gab er was ihm von seinem Einkommen übrig blieb, den Armen, daher ihn die Grabschrift als Vater der Armen preist. Wissenschaftlich gebildet, besonders im canonischen Recht, war er unermüdet thätig, den Kreis seines Wissens zu erweitern und zu vervollkommnen. Seine Zeit war getheilt, besonders seit seiner Resignation, zwischen Studium und Gebet, und in seiner Zurückgezogenheit in Raitenhaslach und Saalfelden war Wohlthun seine liebste Beschäftigung.

§. 2.

SEINE SCHRIFTEN.

Der Cardinal und Erzbischof Matthäus Lang, den wir schon als einen tüchtigen Kirchenfürsten kennen gelernt haben, hatte seinen Domherren den Auftrag gegeben, eine Schrift auszuarbeiten, in welcher die katholische Glaubenslehre zur Stärkung der Wankenden und zur Befestigung der Gläubigen dargestellt werden sollte. Um diesem Wunsche des Erzbischofs nachzukommen, hatte sich Berthold von allen weltlichen Geschäften los gemacht und sich in das Cisterzienserkloster Raitenhaslach zurückgezogen, um mit Musse das Werk ausarbeiten zu können. Er hatte es im Jahr 1527 am 30. November zu Ende gebracht. Er gab ihm den Titel „*Tewtsche Theologey*“; nach neun Monaten lag das Werk auch schon gedruckt vor. Der Drucker war Hans Schobser in der fürstlichen Stadt München; denn Salzburg hatte damals noch keinen Buchdrucker. Der Druck ward im Jahre 1528 am 31. August vollendet. Das Werk ist in Capitel und diese

temporalium rerum cura se liberaret, libere resignavit, ac tandem die XIX Julii anno a Christo nato MDXLIII, aetatis vero suae LXXVIII, pia ac sana mente ex hac vita migravit, monumentum, quod aspicis, positum. Dieses Denkmal wurde aber bei dem grossen Brande zu Saalfelden im Jahre 1811 zerstört. Beiträge von M. v. Deutinger, pag. 224. Anmerk. Über Bertholds Leben sieh noch: Besnard, Litteraturzeitung. XXII. Jahrg. 1831. Bd. II. pag. 377. von Gandersdorfer. Intelligenzblatt von Salzburg v. M. Vierthaler. 1810. St. XXII. d. 31. Mai.

in Paragraphe abgetheilt. Am Schlusse des Werkes befindet sich die Dedication an den Cardinal und Erzbischof Lang; in einzelnen Exemplaren fehlt dieselbe. Obwohl die Schrift gegen die Irrlehre Luthers und anderer Sectenstifter gerichtet war, und polemischer Natur seyn musste, so muss man sich wohl hüten, diese *„Tewtsche Theologey“* den gewöhnlichen polemischen Schriften aus dieser Periode anzureihen. Er stellt überall die positive katholische Glaubenslehre voraus und berührt die Gegensätze nur vorübergehend. Noch weniger darf man sie in Betreff des Styles und Tones mit den polemischen Schriften der Gegner vergleichen. Seine Sprache und Ausdrucksweise ist rein und edel, mit Ausnahme einiger Localformen, die im Salzburgischen und Bayerischen einheimisch sind. Wenn man die Sprache Luthers eine classische zu nennen beliebt, so darf man ihm Berthold kühn zur Seite stellen. (1) Doch einen solchen Vergleich wird man sich nicht so leicht gefallen lassen. Immerhin. Man mache nur den Versuch, die Behauptung zu widerlegen.

Um dem Werke eine grössere Verbreitung zu verschaffen, wünschte der Erzbischof von Salzburg, Matthäus Lang, eine lateinische Übersetzung der »Tewtschen Theologey.« Das Schreiben des Cardinals lautet: »Wir Matthäus, aus göttlicher Barmherzigkeit Cardinal, Erzbischof von Salzburg, des Apostolischen Stuhles Legat etc. unserm ehrwürdigen Bruder und theuersten Freund, dem Herrn Berthold, einst Bischof in Chiemsee. Es ist uns ein Buch zu Handen gekommen, das in unserer gewöhnlichen Muttersprache geschrieben, und von euch, theuerer Bruder, im jüngst verflossenen Jahre herausgegeben, und uns namentlich gewidmet worden ist. Es hat den Titel: »Tewtsche Theologey.« Da wir dasselbe durchlesen, haben wir gefunden, dass es vieler heilsamer Lehren und Gebote voll ist, und besonders gegen die Lehren der Lutheraner und einiger anderer ist, die in dieser betrübten Zeit hin und wieder die Völker vom Wege des Heils abführen. Da nun dieses Buch sehr viel zur Befestigung des heiligen katholischen Glaubens beizutragen scheint, besonders in den Herzen derjenigen, die zwar wanken und nicht wissen, auf welche Seite sie sich wenden sollen, aber noch nicht offen vom Glauben abgefallen sind; so halten wir es für nützlich, dass dieses Buch so weit als möglich auch bei Christglaubigen, die andere Sprachen reden, verbreitet werde. Da wir nun nicht zweifeln, dass ihr, theuerer Bruder, diese Arbeit allein zur Ehre des Namens Christi unternommen habt, so ermahnen und bitten wir euch im Herrn, dass ihr eben dieses Buch in die lateinische Sprache übersetzet und herausgebet, damit es so weit als möglich verbreitet werden kann. Wir hoffen, dass ihr dafür von Gott, dem Vergelter alles Guten, die reichlichste Belohnung empfangen werdet. Uns aber werdet ihr, theuerer Bruder, einen grossen Gefallen erweisen, den wir durch wechselseitiges Wohlwollen vergelten wollen. Gegeben in unserer Stadt Salzburg, am 17. December, im Jahre des Herrn 1528.«

Berthold übersetzte sofort seine »Tewtsche Theologey« in Saalfelden und vollendete dieselbe am 15. April 1529. (2) Gedruckt wurde dieselbe in Augsburg

---

(1 Wenn sich die Brüder Grimm unsern Berthold angesehen hätten, so würden sie um viele Thorheiten und Unrichtigkeiten in ihrem Wörterbuche weniger haben, besonders in Betreff katholischer Glaubenslehren. Sie haben aus Luther getreulich gesammelt und alles für baare Münze hingenommen, unbekümmert ob es wahr oder falsch sey, und haben so ihr Nationalwerk zu einer polemischen Tendenzschrift gemacht.

(2 Am Schlusse des Textes heisst es: Suprascripta traductio edita est in opido

im Jahre 1531 (3) unter folgendem Titel: Theologia germanica, in qua continentur articuli de fide, evangelio virtutibus et sacramentis; quorum materia jam nostra tempestate controverti solet. 1531. Seit dieser Zeit wurde die deutsche Theologie nicht mehr aufgelegt, auch sonst wenig benützt, bis endlich die historisch-politischen Blätter auf das interessante Werk aufmerksam machten, einige §§. aus derselben abdrucken liessen und ihm das gebührende Verdienst zuerkannten. (4) Jeder Leser wird sich von der Wahrheit dieser Behauptungen durch nähere Bekanntschaft mit dem Werke selbst leicht überzeugen können.

Tewtsch Rational über das Ambt heiliger Mesz.

Das zweite Werk Bertholds ist das »Tewtsch Rational über das Ambt heiliger Mesz,« welches er im Jahre 1535 herausgab. Er nennt sich selbst in der Dedication an den Ritter Christoph Fuchs von Fuchsberg, der ihn angegangen hatte, er möchte ihm das deutsche Rational übersenden. Der letztere hatte nämlich in Erfahrung gebracht, dass Berthold ein deutsches Rational über das Amt der heiligen Mess ausgearbeitet, aber noch nicht habe drucken lassen. Nachdem aber der Ritter von Fuchsberg seine »Tewtsche Theologey« sich verschafft und gelesen hatte, erkannte er sogleich, dass Berthold der rechte Mann sey, welcher der Irrlehre entgegen wirken und die Katholiken unterrichten könnte. Da er selbst nicht zu Berthold kommen konnte, indem er Hauptmann zu Kufstein war, so schrieb er unterm dritten Januar 1535 an Berthold und bittet ihn, er möchte ihm den neuen Tractat zuschicken, oder wenn er sonst noch etwas geschrieben habe, solle er es drucken lassen und ihm väterlich mittheilen. »Nachdem durch Martin Luther vnd ander falsch schribenten, wider die mesz, in vil weg schaentlich tewtsch geschriben, derselben mesz haymligkait betrueglich geoffenbart, verklaint, verletzt vnnd gelestert ist, zuo nachtail gantzer kirch. Darauf bitt ich ewr hochwirde, die welle mir bemelten newen Tractat, vnnd ob dieselb villeicht ettwas mer hierüber geschriben hiet, dasselbig vaeterlich mithaylen, Auch sonst inn druck kommen lassen damit dieselb ewer hochwirdig schrift geoffenwart werde zuo behelff vnnd errettung des hoechsten ambts heyliger mesz vnnd jhres hochwirdigisten Sacraments.« f. 1. Schon am 20. Januar 1535 überschickt ihm Berthold nicht nur den Tractat über die heilige Messe, sondern auch das Kelchbüchl, das eine nothwendige Ergänzung zum Rational bildet. Das Rationale des Wilhelm Durand nahm er sich zum Muster und arbeitete, wie er selbst in der Vorrede sagt, grösstentheils darnach, jedoch auch mit Benutzung anderer Werke.

Die heilige Scheu, mit der Berthold alles Religiöse behandelte und besonders wo es sich um so tiefe Geheimnisse handelt, hielt ihn lange ab, das Werk drucken

---

Salfelden vallis Pinzgeu, atque completa Idibus aprilis. Anno domini millesimo quingentesimo vigesimo nono. Beide Ausgaben erscheinen in kl. Fol.

(3) Nach dem Druckfehler-Verzeichniss steht: Excusum Augustae vindelicorum, per Alexandrum Weyssenhorn, expensis per diligentis viri Martini Silbereysen. Anno 1531.

(4) Historisch-politische Blätter Bd. VII. pag. 113—124. Alzog sagt in seiner Kirchengeschichte, dass diese „polemisch-dogmatische Schrift zu den interessantesten der deutsch-katholischen Literatur gehört." Kirchengeschichte pag. 921. „Besonders ist noch der geistvolle Bischof von Chiemsee, Berthold Pürschtinger, zu nennen, dessen deutsche Theologia zu den interessantesten Erscheinungen der katholischen Literatur Deutschlands gehört." Geschichte Maximilian des Ersten. Von C. M. Freiherrn voo Aretin. Erster Bd. pag. 11—12. Wackernagel hat einige Proben davon mitgetheilt. Proben der deutschen Prosa seit dem Jahre 1500. Bd. I. pag. 274—302.

zu lassen, und erst die Aufforderung seines Freundes von Fuchsberg veranlasste ihn zur Herausgabe. Er war der Meinung, diese Geheimnisse sollten bei der Kirche und in hohen Schulen bleiben.

»Dieweil aber Luther vnnd annder mesz feynd die heylig schrifft verkerenn, des glaubs aynfeltigkayt verspotten, die lewt betrüglich verfueren, die sacrament verachtlich machen, die gehaim des Canon in tewtsche sprach vertulmaetscht faelschlich geoffenbart vnnd allenthalbenn wider das ambt heyliger mesz groeblich gehandelt haben mit schraybenn, predigen, verkünden, vertulmaetschen vnnd mit vngebürlichem gespraech besudelt dadurch schier in gantzer Teütscher Nation die rechte mesz verletzt, versaumbt vnnd ankommen ist. Daneben wirt aller anderer gotszdienst geschwecht vnd aintziger weysz gar vnderlassen. Darumb eruodert die nott zuoerretten vnd auffzehalten heylige mesz, daz wider bemelt mesz feynd in teütsch geschriben vnnd jr falsche lere mit warhayt widertriben werde. Sonderlich thuot not hierauff den grund vnnd krafft heyliger mesz anzezaygen, zuoerwegen, auszzelegen vnnd zuoerforschen. Auff das gemain leüt nit glauben (wie die widersacher plapern) die mesz gelte bey got nichts oder gar wenig.« Vorred. Er lässt sich aber nicht in eine nutzlose Polemik mit den Gegnern ein, sondern erzählt den Grund und die Ursachen des heiligen Messopfers und erklärt den Sinn der Ceremonien bei der Messe. Um zu sehen, wie Berthold seinen Gegenstand behandelt, wollen wir eine kleine Probe mittheilen aus dem dritten Capitel.

»Die Mesz ist eingesetzt am meisten zur Ehre und Gedächtnusz Christi, der solche Mesz den Priestern eingebunden und befohlen hat, dasz sie dieselb thun zu seiner Gedächtnusz, gleich als spräche er: Die Zeit, darinn ich vom himlischen Vater hieher in diese Welt gekommen bin, ist vergangen; numals ist die Zeit, dasz ich aus dieser Welt dorthin gehe zum Vater, deszhalb musz ich vorher clarificiert werden durch mein Sterben, Auferstehen und Auffahren. Derselben merklichen Werke will ich ein Gedächtnusz oder Memorial, nämlich die Mesz zurücklassen, damit ihr desto fleisziger an mich denket, so ich nimmer sichtbar bei euch bin. Pflegt man eines irdischen Königs löbliche That oft zu begehen, oder zum Gedächtnusz einzuschreiben oder aufzumalen, viel billiger sollen unsers himmlischen Königs heilige Thaten begangen und bedacht werden. Wie ein Vater, der fern über Land ziehen will, seinen Kindern eine Letz (Freude, Freudenmahl) läszt, bei der sie an ihn gedenken sollen, also hat uns Christus die Mesz und darin sein eigen Fleisch und Blut zur Letz gelassen, und befohlen, dasz wir dabei gedenken an die übertreffliche Wohltbat seines Leidens, (seiner) Auferstehung und Auffahrt. Denn Christus will haben, dasz solche seine heiligsten Werke bei uns stets sprossen und grünen.

Darauf soll ein Christgläubiger, so viel möglich ist, emsig bedenken oder betrachten den Tod, die Auferstehung und Auffahrt Christi, nicht allein geistlich im Herzen, sondern auch leiblich in Werken, nämlich mit Zusehen oder Zuhören oder Aufmerken in der Mesz, da der Priester mit Worten und Gebärden begeht und anzeigt das Leiden und andere Werke Christi. Denn was die Kirche geordnet hat in der Mesz durch die Priester zu lesen oder zu handeln, dasselbe bezieht sich auf das Leiden und Sterben oder auf die Auferstehung und Auffahrt des Herren. Darum sollen wir solcher unaussprechlicher Werke, die uns zum Heil Christus vollbracht hat, nimmer mehr vergessen, sondern täglich bedenken, auch uns derselben heilsamen Werke getrösten und erfreuen. Also hat die Gedächt-

nuss Christi nämlich die Mess drei principal Theil, nämlich das Sterben, die Auferstehung und Auffahrt Christi.« Cap. III. §. 1.

Das Werk hat 76 Blätter in Fol. und ist nach seiner Weise in Capitel (25) und Paragraphe abgetheilt. Es ist aus derselben Druckerei hervorgegangen wie die »Tewtsche Theologey,« nämlich aus der des »Hans Schobser zu München.« Das Werk ist wie seine Schriften überhaupt wenig bekannt, theils weil die damaligen buchhändlerischen Verhältnisse von München sehr beschränkt waren, theils weil die Gegner der katholischen Kirche vortrefflich Anstalten zu treffen wussten, gewisse ihnen missliebige Werke von katholischen Verfassern in Vergessenheit zu bringen. Das mit diesem Werke eng verbundene ist das schon genannte

Keligpuchel.

Ob der kelig ausserhalb der mess zeraichen sey.

Das Werk ist zugleich mit dem vorausgehenden erschienen und bildet, wie Berthold selbst in dem Schreiben an Ritter Fuchs von Fuchsberg sagt, die nothwendige Ergänzung vom Rational. Da die Reformatoren des sechzehnten Jahrhunderts nur alte Irrlehren, wie Berthold in seiner »Theologey« mehrfach nachweist, neu aufwärmten und sie mit einem neuen Lappen umhingen, damit die Einfältigen und Arglosen die optische Täuschung nicht so leicht merkten, so musste nothwendigerweise auch die schon früher verurtheilte Irrlehre der Calixtiner, die aus den hussitischen Kriegen bekannt ist, aufs neue ihren Kreislauf beginnen. Luther und einige seiner Genossen wussten zwar lange nicht, wie sie sich in diesen Beziehungen benehmen sollten. Da es aber galt, die katholische Kirche in Misscredit zu bringen, so suchte man durch Berufung auf die heilige Schrift die Meinung zu verbreiten, als sey bisher unrechtmässiger Weise den Laien der Kelch entzogen worden. Berthold unternimmt es in diesem Tractate, den Beweis der Gegner aus der Schrift, Tradition und dem alten fünfzehnhundertjährigen Herkommen der Kirche zu widerlegen. Da die Kirche, bemerkt er, eine Säule und Grundfeste der Wahrheit ist, so müsste die Schrift, die solches ausdrücklich der Kirche vindicirt, lügen, wenn man behaupten wollte, die Kirche könne in ihren Entscheidungen irren. Durch solche Behauptungen würde man die Schrift und die Kirche, ja in letzter Instanz Christus selbst als lügnerisch brandmarken müssen, was doch kein vernünftiger Mensch zu thun gedenkt. Der heilige Geist, der nach dem Zeugnisse Christi in der Kirche fortlebt, wäre wider sich selbst. Er hat die heil. Schrift geschrieben und redet in der Kirche. Daher ist der bestimmte Beschluss des Concils von Costnitz für eine Wahrheit zu halten und der Kelch ausserhalb der Mess nicht zu geniessen. Hierin, bemerkt Berthold weiter, hat das Concil nichts Neues verordnet, noch etwas Unziemliches entschieden, sondern nur erklärt, was der hl. Geist gewirkt und der allgemeinen Kirche eingegeben hat. Es ist eine langwierige christenliche, löbliche und ersessene Gewohnheit, dass vom Anfange an bis jetzt in der Kirche nicht gebräuchlich gewesen ist, ausserhalb der Mess den Kelch weder zu reichen noch zu geniessen. Solche Gewohnheit haben auch gelobt und gehalten die alten frommen Väter und halten noch heut die christenlichen Lehrer.

Die Eintheilung ist dieselbe wie beim Rational, das Werk hat dreissig Capitel, die wieder in Paragraphe abgetheilt sind. Auch hier zeigt er sich wieder als ruhiger leidenschaftsloser Vertheidiger der katholischen Wahrheit. Nirgends eine Schimpferei und Possenreisserei, wie wir sie bei Luther und Consorten fast auf jeder Seite antreffen. Die feste, unerschütterliche Ueberzeugung von der katho-

lischen Wahrheit machte ihm die Gemeinplätze seiner Gegner entbehrlich. Wenn man also protestantischer Seits die Gemeinheiten des sächsischen Reformators damit entschuldigen will, dass man die unerwiesene Behauptung zu machen sich nicht scheute, als sey diese Art und Weise der Polemik damals allgemein gewesen, so kann wenigstens Berthold in diese Kategorie von Polemikern nicht gerechnet werden, wie denn überhaupt die Katholiken eine solche Vertheidigung der christlichen Wahrheit nicht nothwendig haben. Selbst da wo Berthold Gegensätze berührt und widerlegt, bleibt er stets der ruhige, leidenschaftslose Vertheidiger der christlichen Wahrheit und der kirchlichen Institutionen.

Am Schlusse beider Werke unterwirft er beide dem Urtheile seiner Obern. Was dieselben darüber verordnen, das will er gerne gehorsam gedulden und demüthig annehmen. Nach dem Texte und dem Druckfehler-Verzeichniss folgt ein ausführliches Register über beide Werke.

Wir haben jetzt noch ein anderes Werk zu betrachten, dessen Verfasser ebenfalls unser Berthold seyn soll. Es ist das bekannte Buch:

Onus ecclesiae.

Die erste Ausgabe erschien 1524 zu Landshut in kl. Fol. Am Schlusse dieser Ausgabe heisst es:

I. Opus compilatum est anno 1519. Sed in lucem editum typisque D. Joannis Weyssenburger Landsshute. excussum. Anno domini. 1524.

Eine zweite Ausgabe erschien 1531 zu Köln unter nachstehendem Titel:

II. Onus Ecclesiae temporibus hisce deplorandis Apocalypseos suis aeque conveniens. Turcarumque incursui iam grassanti accomodatum, non tam lectu quam contemplatu dignissimum: Jam primum authoris exactiore adhibita lima typis a mendosis expurgatum: et quam plurimis tum Evangestarum locis tum aliorum Sanctorum scripturis mutuo non pugnantibus recens illustratum. 1531. Mit Figuren auf dem Titelblatte. Am Schlusse des Werkes steht: Opus compilatum est anno 1519. Sed in lucem editum typisque excusum anno domini 1531.

Eine zweite Kölner Ausgabe von demselben Jahre erschien unter nachstehendem Titel:

III. Reverendi in Christo Patris ac domini, D. Joannis, olim episcopi Chemensis et Reverendiss. Archiepiscopi Saltzburgensis a Suffragiis, onus Ecclesiae. In hoc libro lector candidissime, admiranda quaedam ac plane obstupenda, de septem ecclesiae statibus, abusibus quoque gravissimis et futuris ejusdem calamitatibus ex sanctorum prophetijs et novarum revelationum vaticinijs, solidissimis que scripturis, luce clarius enarratur. Verte igitur pagellam et capitulorum perlege argumenta. Quod si feceris (invenies enim quorum culpa et quibus de causis, acta Christi pereat ecclesia) librum te hunc emisse nunquam poenitebit. (5)

Am Schluss dieser Ausgabe steht: Coloniae ex aedibus Quentelianis. Anno virgineis partus 1531 mense Junio. Diese Ausgabe hat einige Veränderungen erlitten. Wir haben nur noch eine

IV. Ausgabe anzuzeigen mit folgendem Titel:

Onus Ecclesiae temporibus hisce deplorandis apocalypseos suis aeque conveniens, turcarumque incursui iam grassanti accomodatum, non tam lectu,

(5 Die Ausgaben I. II. und III. sind mit einem Holzschnitt geziert, dessen Beschreibungen Lessere in seiner Typographia jubilans, 1740, pag. 273. liefert.

quam contemplatu dignissimum. Jamprimum Autoris ex actiore adhibita lima typis a mendosis ex purgatum, et quam plurimis tum Evangelistarum locis, tum aliorum Sanctorum scripturis mutuo non pugnantibus recens illustratum. Opus compilatum est anno 1519. typis excusum anno 1531.

Nunc ad petitionem doctissimorum virorum luci redditum. 1620. in 4°. Mit einem alphabetischen Repertorium.

Diese Ausgabe hat 381 Seiten.

Alle diese Ausgaben, die sich hier auf der königl. Hof- und Staatsbibliothek befinden, habe ich eingesehen. Das Werk wurde seit dieser Zeit nicht mehr aufgelegt.

Die Landshuter Ausgabe ist sehr selten, während die beiden Kölner Ausgaben häufiger angetroffen werden. Das Werk wurde in der Reformationsperiode vielfach genannt und besonders von den Lutheranern häufig benützt. Da der Verfasser sich an einigen Stellen seiner Schrift mit grossem Freimuth über die damaligen kirchlichen Zustände und namentlich auch über den Unfug, der von einigen gewinnsüchtigen Menschen mit dem Ablass getrieben wurde, äusserte, so glaubte die neuerungssüchtige Partei aus diesem Buch einen Beweis für die Rechtmässigkeit ihrer Trennung von der alten Mutterkirche zu finden. Später aber hat man eingesehen, dass man einen falschen Schluss gemacht, indem der Verfasser ganz auf katholischem Boden steht und sein Buch im katholischen Geist auch geschrieben sei. ([6])

Nun drängt sich die Frage nothwendig auf: wer der Verfasser dieses Werkes sey? Die Beantwortung derselben ist nicht ohne Schwierigkeit, indem die Meinungen darüber schon frühe sehr getheilt waren. Die Einen hiessen ihn Ubertinus, Bischof von Chiemsee, die Andern Johannes, ebenfalls Bischof in Chiemsee ([7]), und einige hielten unsern Berthold für den Verfasser des Werkes. In

([6] Wir wollen hier die treffende Literatur über das Werk und die verschiedenen Ausgaben zusammenstellen: Anton M. Kobolt, l. c. pag. 87 u. flg. — Jo. Christi Mylii Memoralia Bibliothec. Jen. pag. 285 et auctores ibidem adducti. — Vincentii Placii Theatrum Anonymorum. Hamburg. fol. 1708. pag. 144. N. 812. Christoph. Augusti Heumanni de libris Anonymis et Pseudonymis Schediasma complectens observationes Generales et Spicilegium ad Vinc. Placii Theatrum etc. pag. 151. Jm Jahre 1705 erschien in Jena eine Recension dieses Werkes in der: Bibliotheca antiqua publicata Jenae. Anno 1705. pag. 201—203; die Fortsetzung pag. 315. — Bibliothèque curieuse historique et critique, par David Clement. tom. 8. pag. 7. — Unschuldige Nachrichten vom Jahr 1713. pag. 177. verglichen mit 1722. pag. 426. Vorzüglich ist Schellhorn zu vergleichen in seinem Buche: de ortu, progressu et fatis Evangelii Relig. Deutsch. Leipzig. pag. 17. §. 6. Sieh: Denkmähler der Buchdruckerkunst in Baiern und dem Nutzen ihrer näheren Kenntniss, von Christoph Freyherrn v. Aretin. München 1801.

([7] Vogt sagt in seinem Catalogus von dem Onus ecclesiae. pag. 632. Opus papalem curiam et naevos Ecclesiae libere exagitans, scriptum quidem jam A. 1519. ab auctore Johanne Chimensi in carniola episcopo; typis vero excusum primo Landshuti in Bavaria a. 1524. postea Coloniae 1531. 1536. (von 1536 existirt keine Ausgabe) in fol. et alibi. Prior editio perrara est, et non castrata. vid. Placcius in Theatro Anonym. f. 144. Wendlerus in dissertat. de libris rarior. §. 14. Nov. antiq. Theolog. 1722. pag. 426. — Vogt Catalogus historico-criticus librorum rariorum post curas tertias et quartas denuo recognitus pluribus locis emendatus et copiosiori longe accessione adauctus. Francofurti et Lipsiae. 1793. pag. 632. — Placcius nennt einen Bischof Ubertinus von Chiemsee: Onus ecclesiae. Ita passim sine autoris nomine, ab orthodoxis hic liber allegatur, compilatus anno 1519 et postea Landshuti in Bavaria anno 1524 excusus est. Sunt qui Ubertinum Episcopum Chemensem ejus autorem vocitent. (vid.

Betreff der beiden ersten Ansichten wird nach dem was in der Biographie Bertholds gesagt worden ist, kaum mehr eine weitere Widerlegung der Gründe erforderlich seyn, da es keinen Bischof dieses Namens um diese Zeit in Chiemsee gegeben hat; dass ein Bischof von Chiemsee der Verfasser sey, wurde von keinem bezweifelt. Allein der Umstand, dass Berthold im Jahre 1519 noch Bischof in Chiemsee war, spricht sehr gegen seine Autorschaft. Gerade in diesem Jahre hatte der Cardinal und Erzbischof Matthäus Lang sein Bisthum angetreten, und es gab damals so viele Geschäfte für unsern Berthold, dass es kaum denkbar sey, er habe so viel Zeit gefunden, ein solches Werk auszuarbeiten. Das Sammeln der verschiedenen Werke, die bei dem »Onus ecclesiae« benützt sind, erforderte einen bedeutenden Zeitaufwand, nicht minder eine ansehnliche Bibliothek. Berthold hatte sich zu seinen literarischen Arbeiten jedesmal an einen einsamen Ort begeben, um ungehindert der literarischen Thätigkeit obliegen zu können. Allein es ist nicht bekannt, dass er sich als Bischof so absonderte. Berthold nennt sich in seinen oben angeführten Werken immer am Anfang derselben, warum sollte er sich in diesem nicht genannt haben? warum nicht irgendeine Andeutung davon gegeben? Berthold führt zwar das »onus ecclesiae« in seiner »Tewtschen Theologey« mehrfach an, allein das scheint noch kein Grund zu seyn, ihn desswegen für den Verfasser zu halten. Der Verfasser des »onus ecclesiae« hat eine Menge Werke benützt; man sollte also meinen, Berthold müsste von dieser grossen Belesenheit in seinen spätern Werken, besonders in seiner »Tewtschen Theologey« ebenfalls Gebrauch gemacht haben, wenn er der Verfasser gewesen. Aber noch ein anderer Umstand scheint gegen unsern Berthold zu sprechen. In seiner lateinischen Übersetzung der »Tewtschen Theologey« spricht er in der Widmung an den Cardinal Erzbischof Lang von seiner Unkenntniss und Unbehülflichkeit in der lateinischen Sprache; das würde er sicher nicht gethan haben, wenn er schon zehn Jahre früher ein lateinisches Werk verfasst hätte. Wünscht er ja sogar, dass seine Übersetzung der »Tewtschen Theologey« von einem geschickten Rhetor gebessert werden möchte. Eo gravior opprimit me difficultas: quo minor est mihi latini sermonis peritia, sagt er. Sicher war der Verfasser des »onus ecclesiae« Einzelnen

---

Gerh. loc. de Minist. Eccl. §. 197. f. 116.) alii Johannem episcop. Chemensem nominant (vid. ex Jacobo. Ussero D. Sinic. contra Schefl. pag. 104.) Quisquis tandem sit, omnino papalem curiam et ecclesiae naevos libere exagitavit sicut maxime testantur ea, quae exinde contra adversarios produxerunt rostrantes. Dc. Jac. Heilbrunn. Acathol. Pap. fol. 135, 296, 475. Theatrum Anonymo. pag. 144. N. 818. Heinrich Wharton in Jacobi Usseri, Armachani Archiepiscopi historia dogmatica. London. 1690. in 4°. führt eine Stelle aus dem Werke an pag. 449, setzt aber das Werk ins Jahr 1520, und nennt Johannes als den Verfasser. Gerhard nennt ebenfalls einen Bischof Johannes von Chiemsee. Extat liber aliquis, cui titulus, onus ecclesiae, compilatum fuit hoc scriptum ann. 1519 ut in fine libri habetur, ac primum quidem Landshutae in Bavaria anno 1524. per Johannem Weissenbergerum postea vero ann. 1531 Coloniae editum. Autor ejus censetur Johannes episcopus Chemensis, Archiepiscopo Salisburgensi a Suffragiis, cujus nomen etiam editioni posteriori in frontispicio statim praefigitur. Gerhard. confess. catholicae. Jenae 1634. lib. I. in proemio. pag. 18. Man sieht, die falsche Angabe, als sey um diese Zeit in Chiemsee ein Bischof Johannes gewesen, ging von einem Werk in das andere über, ohne dass sich auch nur einer die Mühe genommen hätte, nachzusuchen ob er denn wirklich existirt habe. Es gab weder einen Ubertinus noch Johannes. Auf den Ubertinus kam man wahrscheinlich, weil dieser ein Buch de septem statibus geschrieben und in dem Werke: onus ecclesiae mehrfach citirt ist.

bekannt. Berthold hätte gewiss dem Ritter Fuchs von Fuchsberg dieses sein Werk überschickt, da ihn derselbe auch um andere Werke ersucht, die ihm etwa noch nicht bekannt, Berthold aber schon ausgearbeitet haben möchte. Er überschickt ihm das Buch nicht, noch macht er irgendeine Meldung in seinem Antwortschreiben davon. Diess möchten ungefähr die Gründe seyn, die gegen Berthold sprechen. Wir wollen nun die Gründe untersuchen, die etwa angeführt werden können, dass Berthold der Verfasser des »onus ecclesiae« sey.

Vor allem ist die Einrichtung des Buches, die Eintheilung in Capitel und Paragraphe, das Aussetzen der Stellen u. s. w. ganz dieselbe wie in der »Tewtschen Theologey«, in dem Rational und Kelchbüchel. In dem »onus ecclesiae« gibt der Autor den Grund der Eintheilung in 70 Capitel mit folgenden Worten an: Distinguo itaque praesentem materiam et collecturam in subsequentia septuaginta capitula quasi in septuaginta palmas, quae erant in Helim, quod interpretatur arietes, per quos designantur Christiani gregis homines; quorum septuaginta millia, utpote absque numero, portabunt onera imminentis calamitatis. prolog. in fin. In der »Theologey« gibt Berthold seine Eintheilung mit diesen Worten an in der lateinischen Übersetzung: congessi itaque libellum in centum capitula; quibus juxta paradigma evangelicum centum ovibus pascua uberrima praestaretur. Die Ähnlichkeit ist zu auffallend, als dass eine weitere Darlegung nothwendig wäre. In seiner „Theologey" nennt er kein einziges neueres Werk als das »onus ecclesiae«. Er führt kein Werk an, dessen Verfasser nicht genannt wäre; Berthold würde sicher das Buch gar nicht weiter berührt haben, wenn er nicht der Verfasser gewesen wäre. Berthold zeigt sich in seiner Theologey als einen ausgezeichneten Kenner des canonischen Rechts. Zur Begründung seiner dogmatischen Beweise aus der Tradition weiss er stets die Stellen aus dem Corpus juris zu benützen und darauf seine Beweisführung zu bauen. Der Verfasser des »onus ecclesiae« bewährt sich auf jeder Seite als tüchtigen Canonisten; und was das Auffallende, ja Unerklärliche wäre, ist diess, dass gerade dieselben Stellen in der »Theologey« benützt sind, wie im »onus ecclesiae«. Er müsste gerade dieselben Capitel, dieselben Canones, ja dieselben Abkürzungen und dieselbe Citationsweise aus dem »onus ecclesiae« sich angeeignet, und sozusagen das Werk eines andern ausgeschrieben haben. Die Einwendung aber, dass Berthold sich in den andern Werken nennt, in dem »onus ecclesiae« aber nicht, dürfte von selbst wegfallen, wenn man erwägt, welche Stellung er damals bekleidete, als er dieses Werk geschrieben. Er war Bischof von Chiemsee und Mitglied des Domcapitels in Salzburg, hatte genaue Kenntniss der kirchlichen Verhältnisse von diesen beiden Diöcesen, und berührt in dem »onus ecclesiae« Dinge und Thatsachen, die manchen unter dem Klerus nicht angenehm waren. Er stellt zwar diese Thatsachen als allgemeine hin, ohne einen besondern Ort zu nennen oder Personen anzuführen, allein wie leicht konnte er sich Unannehmlichkeiten in seiner Stellung zuziehen, die er vernünftigerweise vermeiden wollte. Mit scharfen Worten rügt er Missbräuche, die sich im Laufe der Zeit durch die Sorglosigkeit der aufgestellten Wächter in die Kirche eingeschlichen haben, und verkündigt im prophetischen Geiste den Sturm, der über sie und über die Kirche hereinbrechen werde. Wie leicht war es, einige Stellen seines Buches zu missdeuten, ihn zu verdächtigen und ihm seine Stellung noch schwieriger zu machen. Ja wer weiss ob nicht gerade die Veröffentlichung des »onus ecclesiae« im Jahr 1524 ein Grund mehr war, dass er 1525 sein Bisthum freiwillig resignirte, und nicht mehr als Mitglied des Domcapitels in Salzburg blieb, sondern sich in ein

einsames Kloster zurückzog. Auf die Möglichkeit der Missdeutung selbst der klarsten Stellen deutet er selbst hin in seinem Schreiben an den Cardinal Lang im Jahre 1529. Ubi minus, sagt er, perite aut parum caute scripserim: ibi emendari desidero. Nihil quidem est tam solidum quod non in dubium vertatur; nihil tam claris probationibus deductum quod cauillari nequeat. Wenn man das genannte Schreiben mit dem Prolog des »onus ecclesiae« vergleicht, so findet man nicht nur einzelne Anklänge, sondern dieselben Ausdrücke und Redewendungen. Wir finden in der »Tewtschen Theologey« mehrere Stellen ganz aus dem onus ecclesiae ausgehoben, die gerade die Gegner in der Kirche nach ihrer Weise gedeutet und als Zeugniss für sich angewendet haben. Fast mit denselben Worten, wie der Verfasser des onus ecclesiae, unterwirft Berthold seine Werke dem Urtheile des apostolischen Stuhles.

Nach allen diesen Beweisen gelangen wir zu dem Schlussresultate: Berthold ist der Verfasser des onus ecclesiae. ([8])

Nachdem nun festgestellt ist, dass Berthold der Verfasser des »onus ecclesiae« ist, haben wir nur noch einige Bemerkungen zu machen. Die Wichtigkeit des Buches wurde gleich bei seinem Erscheinen anerkannt, allein aus einem Grunde, den der Verfasser sicher bei der Abfassung nicht vermuthen konnte. Die Gegner der Kirche rissen Stellen aus dem Zusammenhange heraus, erklärten dieselben nach ihrer Weise, und, nachdem sie zu einem für sie scheinbar günstigen Resultate gelangt waren, erklärten sie ihn für einen »Zeugen der Wahrheit«, d. h. für einen Anhänger Luthers und seiner Partei. War einmal dieser Weg betreten, so musste immer weiter gegangen werden. Da nun Berthold in seiner »Theologey« geradezu gegen Luther und andere Sectirer auftrat, so musste unserm Berthold eine weitere Schmach angethan werden. Er wurde von den Männern der Wahrheit für einen Heuchler erklärt, weil er in seinem letzten Werke »gegen den seligen Luther seinen Widerwillen in der ganzen Schrift aufs heftigste bezeugt;« während er in dem »onus ecclesiae« gegen Luther milder auftrat. ([9]) Berthold rügt in dem »onus ecclesiae« einige Missbräuche der damaligen kirchlichen Zustände. Diese Stellen sagten den Lutheranern sehr zu, weil sie glaubteu dadurch ihren Abfall von der Kirche rechtfertigen zu können. Da nun diese Stellen aus Schriften anderer Männer sich in der »Theologey« nicht wieder finden, so musste er seine Gesinnung geändert haben oder ein Heuchler seyn. Einen bündigeren Schluss kann es gewiss nicht geben. Was würde man denn von Seite der Gegner für einen Lärm machen, wenn man ihnen in Betreff Luthers solche Schlussfolgerungen machen würde? Am meisten wurde das fünfzehnte Capitel: vom Ablass, nach ihrer Weise gedeutet. Allein das ganze Capitel mit seinen 47 §§. enthält die kirchliche Lehre vom Ablasse, wie sie im jus canonicum und in katholischen Schriftstellern sich findet. Dieselbe

---

([8] Schellhorn hat nach dem Vorgang von Joh. Wolf (in seinem II. Thl. der Lectionum memorabilium pag. 104) und Mathias Bernegger (in seinem Tuba pacis etc. pag. 239) sich für Berthold ausgesprochen. l. c. pag. 17. §. 6. in der deutschen Übersetzung.

([9] Diese Beschuldigungen hat besonders Schellhorn in dem oben angeführten Werke vorgebracht, der als ein redlicher Geschichtschreiber von den Protestanten dargestellt wird. Schellhorn führt einige Stellen aus dem onus ecclesiae an, die so prägnant für die Lutheraner sprechen sollen. l. c. §. 12. pag. 45.

Lehre trägt er in seiner Theologey wieder vor, ohne dass man ihn je auch nur einer Hinneigung zur Ansicht Luthers beschuldigen konnte. Sein unerschütterliches Festhalten an dem Mittelpunkte der katholischen Kirche hätte die Gegner von der Falschheit ihrer Consequenzen überzeugen können, wenn sie nicht um jeden Preis einen Anhaltspunkt für ihre Ansichten hätten finden wollen. Enimvero quidquid ecclesia Romana statuit vel ordinat, sagt er, ab omnibus est observandum. Et qui apostolicis voluerit contraire decretis, exors fiet a sancto ministerio. Onus ecclesiae. cap. 19. §. 2.

DEDIKATION. (1)

Dem Hochwirdigisten Fürsten vnd Herren herren Matheusen der heyligen Roemischen kirch Cardinal vnd ertzbischof zuo Saltzburg etc. meinem genedigisten herren. Embewt Ich Bertold Bischof etwan zuo Kiembse. mein gehorsam dienst. Dieweil jch verschiner zeit in ewrer fürstlichen Gnad rat gesessen, hat dieselb ewr F. gnad mir vnnd andern jren geistlichen Räten mermals bevolhen, in disen geschwinden jrrungen Christenlichs glawbs, dorjnn ewrer F. gnaden Vnnderthan ditsmals schweben, embsiklich ratzeflahen vnd etwas in schrift zebegreiffen. Wie doch bemelten Ewrer gnaden vnderthan auch anndern verjrrten Christen in gegenwürtigen lewffen widerumb auf rechte pan des glawbs vnd christenlicher gehorsam moecht geholffen werden. Darauf bemelt Ewr. F. gnaden geistlich Räte ettwas zuozeyten gemacht, aber jch hab desselbenmals an Ewrer gnaden Hof vnd in zeitlichen beladungen nichts künnen noch moegen schreiben noch machen. Deszhalb jch mich auf ain ort than auch von weltlichen sachen abgesondert vnd obbeschriben Tractat zesam getragen hab, auf das Ewr fürstlich gnad sehen moege, daz jch jrem obbestimbten bevelh gehorsamlich gelebt vnd gern das besft than hiet, souerr jch koenndt vnd darzuoe geschickt waere. Nachdem jch aber vngelert vnnd in der schrift vngeyebt, auch numals allt vnd vergessen bin, hab ich mit meinem embsigen fleis vnd arbait erstatten mueessen, was an meiner kunst vnd schicklikait abgeet. Domit jch vor meinem sterben etwas hinder mein lasse, dadurch jch Ewrerr F. Gnaden mein gehorsam ertzaige vnd Ewrer gnaden vnderthan nach meinem guotbedunckhen ain vnderricht christennlichs glawbs gebe.

Verhoffennd Ewr. F. gnad werde meinen guoten willen annemen für die frucht meiner arbait, die jch in obbeschribem puoech angelegt hab. Hierauf schickh jch solch puoech Ewrer F. Gnaden dasselb zevbersehen vnd durch sich selbs oder jr gelert Räte zelesen. Vnd ob hierjnn ain oder mer jrrig artickel oder vnrechtmaessig maynung begriffen, die dem Ewangelj vnnd heiliger schrifft vngemaes oder gemainer kirch widerwaertig waeren. Dasselb bin jch erbütig auf Ewrer F. gnaden anzaigen zewiderrueeffen, nach billikait auch sonst allenthalben mich hierjnn vnuerweislich zehallten, mich allzeit Ewren F. Gnaden vnderthaeniklich bevelhend. Geben zuo Rayttenhaslach am vierden tag des Monats Decembris. Anno domini 1.5.27.

(1 Die Dedikation, die am Ende des Buches angehängt ist, wird hier eingerückt. In manchen Exemplaren fehlt dieselbe ganz.

DIE VORREDE DES BUECHS.

Allen vnd yeglichen Ersamen jnwonern in Saltzburg, auch andern Stetten vnnd Gemainen jmm land Bayern, vnd ainem yeden Tewtschen in sonnderhait, der dits puoech lesen oder vernemen wirt. Wünsch jch Bertold Bischof ettwann zuo Kiembsee, glück vnd hayl in unserm heeren Jhesu Christo.

Von der zeit vnnsers Patron sand Ruodbrechts (a) der nach verwueestung Ober tewtscher land so Atyla begangen, zuo Wormbs vnd derselben ort zepredigen angehebt (das bissher schier tawsenndt jar ist) vnd herab durch Bayren in gantz Noricken durch ober Hungern bis an die Balachey, Cristenlichen glaub verkündigt. Zuo lesst mit gunst des loblichen Fürsten Theodo (b) Hertzogs in Bayren Pischoflichen Stuoel zuo Hellfenburg yetzt genent Saltzburg (c) als in Noriker Prouintz hawptstat awfgericht vnd ein saelig ende daselbs beschlossen hat, seinn die ober tewtschen guot Christen gewesen, allzeit trewlich bey Christenlicher kirch bestannden. Vnder jnen kain langweriger noch mercklicher jrrsal jmm glawb angenomen, sonnder sich, als awfrecht Christen, allenthalben wol gehallten. Dazwischen haben dieselben tewtschen an eren vnd guoten syten, an macht vnd reichtumb awfgenomen. Zuo sich das Roemisch reich bracht, dadurch sy weit vnd prait auf erd hohen preis erlangt. Aber diser geuaerlichen zeit hat grewlicher tewfel etlich fals lere vnd allt Sect, die lang geschlaffen vnd in der helle begraben gewest, widerumb awferweckht vnnd herfür gezogen, daneben vil poess zuosatz erfunden vnd eingefueert, mit denen dewfel schier gantz deütsch (d) land übergangen, villeicht aus vrsach goettlicher verhengnuss, vmb das wir geistlich vngeschickt leben fueeren, vnsere ambt nit wol awsrichten, poes exempel vortragen. Darab sich gemain volckh geergert. Desgleichs die weltlichen an Christenlichen gepoten verdrüs gehabt, vnwilliklich der Kirch gehorsam gelaist, wider geistlich ainen has gefasst, den sy bey sich lanngzeit her verporgen getragen. Dem ditsmals dewfel herfür (e) hilfft, damit er in etlichen verkertten hertzen nit ersticke.

(a ¶ Rudbreehts. im 23. §. 8. k. et 91. §. 14. b. (b ¶ Theodo. im 24. §. 6. d. (c ¶ Saltzburg. im 17. §. 4. d. (d ¶ Dewtsch. im c. 1. §. 5. c. (e ¶ Herfür. 2. Thes. 2. mysterium jam operatur iniquitatis. im §. 2. f. et §. 3. a. et im 15. §. 7. c.

I. ¶ Dewfels anschleg seinn zwen, abzewenden die menschen von hohen zwayen tugenten. aine ist gebürliche forcht (a) gegen got, die ander ist gehorsam (b) gegen vnsere oberkait. Goetliche forcht ist dermassen bey vns erloschen, daz wir vermuoetten, mit ainschichtigem glawb vnser ewig hayl zuoerlangen vnd dardurch verachten annder gepot vnd awfsatzung. Zuom andern. Wie die oberkait von jren Vnterthann verschiner zeit hat überstanden awfruor, not vnnd noch vngehorsam, ist meniklich vnuerporgen, solhes alles hat dewfel yetz angericht. Daz aber gegenbürtige new lere, so yetz in tewtschland vmbfert fals vnd vnrecht sey, daz befindet sich in weissagung (c) Christi vnnsers haylers. Da er seinn jungernn zuouersteen gab, wie Jherusalem zerstoert wurde. Fragten sy jne, wann solhe zerstoerung beschehen vnd was zaichen verlauffen wurden, darauf er jn geantwort. Jr sült schawen daz ew nyemant verfueer. Vil werden in meinem nomen kommen vnd sagen sy seinn Cristus, aber sy werden vil verfueeren. Erstlich mueessen beschehen streyt vnnd manigerlay verwaenen oder disputation des streyts. Aber es hat noch kain end, sonnder fürter wirt ain volckh wider das ander aufsteen,

alszdann mueesst jr von yederman gehasst werden von wegen meines nomens, sich werden auch ettlich fals Propheten erheben und vil lewt verfueeren. Item die Sün werden awfsteen (d) wider jr ellter, vnd sy toedlich beschedigen. Jr werdet gehasst von allen menschen durch meinn nomen, wann jr werdet sehen die vnmenschlikait steen an der stat, daran sy nit steen sol, alstdann ist zefliehen.

(a ¶ forcht. im 44. §. 2. b. (b ¶ gehorsam. im 51. §. 7. d. (c ¶ weissagung. Math. 24. in princip. (d ¶ awfsteen. Marc. 13. in medio. im. §. 2. b. et im 1. §. 5. a. et im 16. §. 1. a.

II. ¶ Dise weyssagung hat Christus nit allain woellen versteen von gemainer zerstoerung gantzer kirch vnd aller weld, als auf den Antichrist oder awf jungsten tag, sonder auch ziehen woellen auf ain yede ainlitzige zerstoerung seiner kirch. Als newlicher zeit dewfel angehebt hat tewtsche kirch vnd christenlichen glawb in vnns Tewtschen zuoerstoeren vnnd zereyssen. Hat er anfaenklich erweckt falsch Lerer awfzesteen vnd noch die predigen vnd schreiben wider heilige kirch vnd sacrament auch wider guote werch, wider die heiling jmm himel, wider die seelen jmm fegfeur, vermuoetten sich guot Christen zesein, vermainen dye allten Lerer gellten nichts, mit dem sy vil lewt verfüeeren, vnd wider Roemische kirch awfruerig machen. Erstlich seinn streyt beschehen, nemlich miszhellung oder jrrung vnnd kriegig disputation über menig artigkel Cristenlichs glawbs vnd heiliger sacrament, bissolang dieselben falsen propheten auf jr verkerte maynung vil vngeschickt volck gebracht haben. Solche tewflische jrrung noch kain end genomen, sonder daraws hat dewfel mer vnglucks erweckht, nemlich ist gemain volck in tewtsch landen awfgestanden vnd hat die priesterschaft auch all geistlich, als diener Christi gehasst, veruolgt, geplündert, vnd laesterlich beschedigt, von wegen des nom Cristi, vmb das dieselben geistlichen der warhait (a) helffen, die gepot gottes auch der kirch satzung fürtragen vnnd nit (wie die newen verkerten prediger thuon) predigen woellen sünd sey nit sünd. Item die Sün benentlich die vnderthan, seinn awfgestanden (b) wider jr geistlich obrer auch wider ander jr herren, dieselben todlich zebeschedigen angetast. Sy hassen auch dieselben jr herren von wegen der oberhand (c), die sy von got vnd jm nom gottes haben vnd regieren. Nu sehen wir die vnmenschlikait, nemlich die vnchristlichen Lerer, yetz steen vnd regieren das gemain volck, so nit jnen sonder den vorigen selsorgern (d) zuogehoert. Sy zaigen auch an ain gemützt vnd verkerts Ewangelj als sey dasselb allain vnd nichts anders gotlich ewangelj, vnd sich doch nyemants weniger dem waren Ewangelj vergleicht dann dieselben falsen ewangelischen vnd jr nachvoliger. Darumb solten all christen fliehen (e) von denselben falsen Lerernn vor denen vns cristus (wie vor steet) gewarnet hat. Darawf woellet Ew nit verfueeren lassen noch keren an jhen die predigen oder schreiben aus neyd vnd haessikait, so sy empfangen haben wider Papst vnd Roemische Kirch, wider gemaine Priesterschafft vnnd Ordenslewt. Auf das jr nit verdacht werdet, als habt jr vormals dergleichen neyd vnd has haimlich in Ewrm hertzen getragen, der sich numals in Ew offenbart (f), durch solh haessig predig oder schrift, so leichtlich die leichtfertigen bewegt zuo vngehorsam jrer obrer. Damit Ew nit beschehe wie jhenen, die aws neyd wider Moysen (g) jren vorgeer awfstuoenden vnd darumb verderbt seinn, als gemainiklich widerfert jhenen (wie geschriben ist) (h)

die aws neyd verfolgen die geistlichen vnd goetliche gepot nit leiden moegen. Dermassen ist Cristus aws neyd dem Pilato (i) vbergeben.

(a ¶ warhait. im 15. §. 8. d. (b ¶ aufgestanden. sieh. §. 1. d. (c ¶ oberhand. Rom. 13. in prin. non est potestas nisi a deo. (d ¶ selsorgern. im 8. §. 7. a. (e ¶ fliehen. Marc. 13. fugiant ad montes. (f ¶ offenbart. 2. Thes. 2. sieh. in prin. e. (g ¶ moisen. num. 16. in prin. eccli. 45. ant. fin. (h ¶ geschriben. eccli. 48. in prin. (i ¶ Mat. 27. post prin. per invidiam tradidissent eum.

III. ¶ Also wirt ditsmals, nach sant Pauls weissagung, geoffenbart verkerter menschen neyd vnd haimliche poszhait, die lang verporgen in jren hertzen ist gesteckht, dadurch wir verfueert werden vnnd erstlich abfallen (a) vom Papst vnd der Kirch, vom Kaiser vnd aller oberkhait. Die verkerten setzen ain gestumpfft Ewangelj an die stat des waren ewangelj. (b) Mit ainlitzigem glawb toettet sy all ander tugent vnd werch christennlicher satzung, durch jr schmayckund predig vnnd huebsch schreiben, so inn druck verfasst vnd allenthalben in der lewt hende koemen, seinn gemainklich die tewtschen von warem glawb verfueert, in zweyflich mainung verwickhelt vnd in geuaerlich jrrsal gefallen, dermassen, daz schier nyemant kan wissen noch aigentlich vernemen wie vnd was zeglawben (c) oder zeuerwerffen sey. Dauon hat Christus gesagt, es werden falsz (d) propheten aufsteen vnd wunderzaichen verbringen, daz auch die erwoelten, souerr es müglich waer, in jrrthumb verfueert werden. Dann dieselben verkerten lerer vermengen jren fürtrag mit ettlichen guoten leren, dadurch die lewt bewegt werden Inen zeglawben in allen jren entschidungen. Darauf aber gar weiszlich zemerckhen, daz die guot lere (e) so mit gifft vermischt ist, nit auch vergifft vnd geuaerlich zeniessen werde. Wo ain slang ainn guoten apfel jmm mawl zuo dir trueeg, on zweifel dw wurdest denselben apfel, wiewol er guot, dannoch nit gern essen, vmb daz jne ain gifftige slang jmm mawl gehabt hat. Also soltestu dich awch hueetten vor wortten vnd schrifften gifftiger lewt. Ob dieselben gleich etwas wares (f) oder guots zuo zeitten aws jrem mund fuerbringen, thuon sy doch solhes nur zuo betrug der ainfalltigen. Wann man ettwem zuom tod vergeben wil, müscht man zucker (g) vnder hüttrawch. Huet dich vor geschmuckten wortten vnd gezierten schreiben aines yeden verkerten lerer, der sein schrift vnd wort sueesz (h) macht, auf daz sy lieplich zelesen vnd lustig zehoeren sey. Aber solche sueessikait (spricht Job) (i) seinn poese würmel. Darumb kam Paulus (k) nit mit hübschen wortten, noch mit menschlicher weiszhait zeuerkünden die zewgnus Christi, sonder in ertzaigung des geists vnd der tugent, damit vnser glawb bestee auf gottes krafft vnd nit auf menschlicher weiszhait.

(a ¶ abfallen. 2. Thes. 2. nisi venerit discessio primum. sieh. in princ. e. (b ¶ ewangeli. 2. thes. 2. ut in templo dei sedeat. (c ¶ gelauben. im 1. §. 1. a. (d ¶ fals. Mat. 24. in med. surgent pseudo prophetae. (e ¶ gift. im 13. §. 6. f. (f ¶ wares. im 18. §. 6. et 7. (g ¶ zugker. im 13. §. 6. f. (h ¶ suesz. prov. 7. in med. verba sua dulcia facit. im §. 4. b. (i ¶ Job. 24. in fin. dulcedo illius vermes. (k ¶ Paulus 1. Corin. 2. in princ.

IV. ¶ Ferrer ermant vns Paulus aufzesehen (a) auf jhen die zwitracht vnd ergernus anrichten, ausserhalb der lere, so wir biszher von vnsern elltern gelernt haben, von denselben newen leren soellen wir weichen, nachdem sy nit dienen vnserm herren Christo, sonder jrem aigen pawch, durch sueesse (b) predig vnd prachtliche wort verfueeren sy vil vnschuldiger hertze. Merck

hiebey wie gar trewlich warnet vns heiliger Paulus durch sein schrifft (die allweg mit vns redt (c) daz wir nit leichtfertiklich solten nachuolgen newen lernungen, die ditsmals bey vns tewtschen vmfliegen wider haylsam lere Cristenlicher kirch, vnd wider allten langhergebrachten brauch vnd loblich gewonhait, die vnnser lieb vorellter fleissiklich gehallten vnd durch vns auch zehallten, vns trewlich vnderweist vnd beuolhen haben. Nachdem aber dieselb lere pauli bey vns klain ansehen hat sonder wir teütsch, als fürwitz lewt vnd schmal Christen, begern zeerfragen new maer, fleissiklich zuozehoeren frembden predigern zelesen lustig schrifft oder gedicht liederlich zeuersuoechen vnbewaert aerzt. Also haben wir auch leichtfertiklich angenomen neüwe lere, die yetz in tewtschlanden vmbschwaimbt, dadurch bej vns schuldige gotsere vnderwegen gelassen, himlische kirch, vnd die heiling veracht, die lieben selen jmm fegfewr versawmbt vnd jrdische kirch gar zerrissen wirt, alszdann klaeglich erscheint, daz alle zier der alltaer vnd kirchen, in kurtzer zeit gar zergangen ist. Sey dermal nü solh zier vnd gotzdienst bey vnns also abnymbt, muessen wir, nach goetlichem vrtail, rechtlich auch abnemmen an leyb vnd sel, an eren vnnd gueetern, dann geschriben (d) steet, übertretung goetlicher gesetze bleibt nit vnerrochen. Auf das verlieren ditsmals die geistlichen jr hohe wird vnd erbarn standt, mitsambt zeitlichen herlikaiten vnd gueetern. Die weltlichen nemmen ab an frid vnnd vertrawen, fallen in menig vnruoe, vnnd mercklich vnuermoegen. Roemische kirch wirt zerrissen, Roemisch reich vnd mer ander herlikait kommen von tewtscher nation in frembd zungen. Daraus zebesorgen ist, jmm swantz gegenwirtiger übelfart moecht in teütschlanden überbeleyben ain aberglawb oder ketzerey, oder sonnst ain grosse plag, dem allen Got parmhertzigklich geruoeche fürzekommen.

(a ¶ aufzesehen. Rom. 16. im 15. §. 2. b. (b ¶ suesse. sieh. §. 3. h. im 13. §. 6. f. (c ¶ redet. im 11. §. 2. o. (d ¶ geschriben. 2. Mach. 4. post. princ. in leges enim divinas impie agere impune non cedit.

V. ¶ Dieweil nü bey Ew vnd nahend in gantz tewtschland vor awgen ist solh grosz vngefell, sonderlich in Christenlichem glawb vnd kirch, die dewfel groeblich antast vnd gar zescheytern versuocht, dasselb vngefell solt billich yeglicher vernüfftiger Christ klagen vnd bewainen. Daneben embsiklich betrachten vnd verhelffen das vnkrawt auszzereyttern vnd weytern einwurtzung des vnglawbs nyderzedrucken. Vnd wiewol wider bestimbt fals lere vnd new betrieglich fürtrag ettwo vil hoch vnd gelerter lewt, disputation weis, grüntlich vnd warhaftigklich geschriben vnd gepredigt. Haben sy doch mit jrem fleis vnd disputiern, gemain lewt biszher nit bewegt, von newer falschait zefallen vnnd zuo allter warhait Christenlichs glawbs widerzekeren

Nü hab jch verhofft vnd lang begierlich gewartt, herfür zekommen ainen oder mer, die gründt des glawbs vnd entliche warhait in schrift oder mündlich lere wurden anzaigen. Daraus jr vnd meniklich, die ain zeither durch widerwaerttig predig vnd schrifft verjrrt seyt, moechtet vernemen goetliche warhait, vnd grund Cristenlichs glawbs. Nachdem jch aber dergleichen schrift oder lere in tewtscher zung aufgericht zesein biszher nit erfragen, mir auch darauf lenger zewartten gegen got vnuerantwortlich ist. Deszhalb jch aus brueederlicher lieb genaygt bin vnnd ambtszhalben meines stands wol schuldig waere, in swebunden jrrigen sachen nit vergebens fürzegeen (a) vnd meinen nagsten in halbtodtem glawb ligen zelassen, sonder demselben haylsame lere vnd guote vnderweisung nach meinem vermoegen, zegeben. Nachdem aber

von jugent auf biszher mein zeit wenig in lernung der schrift angelegt, sonder in zeitlicher arbait vnd heerendinsten übel verzert hab, daz jch numals in abitz vnd vergessenhait kommen vnd erralltent bin, darumb jch besorg, mit nachuolgendem meinem schreiben vnd fürtrag, werde ich mer spot aufheben dann frucht würchen. Doch suoech jch nit zegefallen oder zeschmaicken (b) den lewten, sonder gehorsam zelaisten ewigem got, der vnsere hertz erkennt. Ich kumm auch nit mit hohen (c) wortten, die jch gar nit kan, noch mit hoher weiszhait, die in mir nit ist, sonnder jch wil demueetigklich erzaigen, was jch zuo verschinen taegen syderher jch aus Saltzburg gezogen bin, in ewrem dinst gelesen vnd gearbait habe, auch solhs ew saltzburgern, als meinen lieben fründen (bey denen jch geporen bin) hiemit in schlechten wortten vnnd ainfaltiger weis zuoeschreiben,

(a ¶ fürzegeen. luc. 10. ant. fin. si sacerdos semi vivo viso praeterivit. (b ¶ zeschmaicken. 1. Thes. 2. non hominibus placentes, sed deo. (c hohen ¶ 1. Corin. 2. veni non in sublimitate sermonis. im. 14. §. 6. f.

VI. ¶ Darzuoe, zwingt mich ains tails verfueerter lewt not, anders tail mein aufgeladen pürd vnd ambt, daz jch got zuo lob, Christenlicher kirch zuo dinst, tewtscher nation zuo behelff, vnnd vns ellenden zuo haylsamer vnderweisung mich vnderstee, aus schriften vnd lerern, sonderlich aus sand Augustins pueechern, zesuoechen vnd zusamen zeklauben, auch in disen tractat zebringen, was der warhait gleich vnd zuom gründt Christenlichs glaubs dinstlich ist, in hoffnung, jr moegt darausz guoten beschaid vnd bericht nemen, wie vnnd was jr entlich für gewisse warhait glauben soellet. Nit daz (a) jch woelle disputieren mit jhenen die neyd wieder priesterschafft oder verdrüs in guoten werchen oder sonst vnlust zuom gotzdinst haben, oder jren poch treiben, vnd sich deszhalb auf newe lere oder partheysch disputation geben, Dieselben laesst dewfel nymmer aus seinen kraempeln. Dieweil in jren hertzen solcher neyd, vnlust vnd poch steckt, seinn sy vnbekerlich vnd nit zeunderweisen, sonnder sy werden durch gueetig ermanung, in jren hertten nack nür desztstaerrer vnd gryntiger. Paulus vermaint, solh lewt jrren (b) vnd verfueeren annder in jrrung. Also seinn diser zeyt vil vnuerstaenndig (die zuo jrrung genaigt) verfueert werden. Welh aber aus vnuerstand, nit aus poszhait, vom wege der warheit abgeweist vnd vnschuldiklich verfuerrt seinn. Dieselben frummen lewt verlaesst got nit gar einfueeren in gefaerlich versuchung, sonder seiner zeit schickht er jne hilf. Darumb hoff jch, dits pueechel moecht ain füdrung geperen jhenen die, on jr schuld aus ainfallt, durch verfueerisch lere vnd gefaerlich anweisung, von rechter pan auf jrrig wegs gelaitt vnd in zweiflichen glawb geuallen seinn, aus der sweb jres zweifels vnd jrrthumbs zuoerheben, widerumb zuo guotem glaub zefueeren vnd die warhait ann tag zebringen. Ich muoesz mich verwegen daz jch vnnd gegenbuertige mein schrift durch die widerwaertigen, werde geschendt, gelesstert, verspott (c) verworffen vnd verdambt, nach art vnd poesen sytten der ketzer, so dieselben nit ferrer künnen, alszdann entgegnen sy mit dewfels waffen, das seinn spoetlteyding vnd lassterwort, der sich ditsmals die verfueerer des volcks brauchen gegen Pabst vnd Kaiser, gegen Künigen vnd hohen schuoelen, gegen Bischofen, vnd Christenlichen Fürsten. Ja wider heilige kirch vnd all jhen, die jren verfueerischen leren vnnd ketzereyen nit anhengen. Nichtsweniger hab jch, als ain knecht der Got seinem heeren hundert (d) krueeg oeles oder hundert metzen waitz schuldig ist, mich jmm nomen gottes vnnder-

standen, die hernachuolgende maynung in hundert Capitel zebringen vnd aufzeschreiben, auch die Capitel in ettlich Paragraphos zetailen. Darunder in latein nach yeden paragraphum anzezaigen, wo yedlicher fürtrag oder verteütschte maynung in heiliger schrift befunden werde. Deszgleichs mich von ainem Capitel auf das annder zelaitten mit zifern. Die erst so vor dem. §. steet, bedeyt des Capitels zal. Die ander zifer, so nach dem. §. steet, bedeyt den Paragraphum, aber der puoechstab daneben steend zaigt an, wo yede sondere maynung oder stell jmm Paragrapho zefinden sey.

(a ¶ disputieren. 2. Thim. 2. in med. im 15. §. 9. b. (b ¶ jrren. 2. Thim. 3. ant. fin. seductores proficient in pejus errantes et in errorem mittentes. (c ¶ verspott. im 13. §. 5. b. (d ¶ Luc. 16. post princip.

¶ Hernach volgen die Capitel.

¶ ERST CAPITEL

Von Christenlichem glawben.

I. Verschiner zeyt ist in Christenlichem glaub eingefallen vnd noch, mercklich zwitracht vnd gefaerlich jrrung, mit vngeschickter verwarrung vnd haefftiger verwicklung, darjnn vndereinander vermischt ist lebendiger vnd toder, geklaidter vnd nackennder, formlicher vnd vnformlicher glawbe (¹), dadurch gemain lewt dermassen verjrrt seinn, daz schier nyemant kan wissen (a) wes er sich hallten soelle, dann die verfueerischen maister, machen zuo zeiten den glawb gantz klain vnd leicht, als kumm der glaub selbs ainem yeden entgegen (²), ymer machen sy den glawb als swaer (b) vnnd weitschaechig, daz daran ain yeder zweifeln muoess ob er recht glawb oder nit. Doch sol yeder Christglawbiger bey jm selbs erwegen daz jme gewisser vnd haylsamer ist zeglawben nach ordnung vnnd anzaigen Christenlicher kirch (c) wie die heiligen lerer vnd allten vaetter (d) gelernet vnnd lannger loblicher gebrawch herbracht hat, dann newer vngewondlichen lere nachzeuolgen, sonnderlich angesehen, daz, die allten lerer ain heiligs leben gehabt, vnd die newen ain pueebisch wesen fueeren. Darauf hab jch fürgenommen zuo vnderricht der vnweisen zebeschreiben was jch in sand Augustins Pueechern auch aws andern leren allenthalben zuoerstraeet von der materj des glawbes gefunden.

(a ¶ wissen. sieh. in prol. §. 3. c. (b ¶ swar. im 3. §. 4. a. (c ¶ kirch. im 6. §. 5. k. (d ¶ vatter. Psm. 77. im 2. §. 7. d.

II. ¶ Anfanngklich ist zewissen daz der glawb beschriben (a) wirt durch sant Pauls also. Der glawb ist ain substantz, nemlich ain gewisse zuouersicht jhener ding die zehoffen seinn, vnd richtet sich nach vnscheinberlichen sachen, die nit erscheinen. Oder also, der glawb ist gewisse zuouersicht vnd ain argument (b) das ist ain vertrawen jhener ding die zeuerhoffen seinn, aber noch nit erscheinen (³). Der glaub wirt genennt ain substantz, vmb das er

---

¹) formlicher vnd vnformlicher glawbe, fides formata et informis; der Glaube, dessen Princip die Liebe ist, heisst fides formata charitate; er vereint den Menschen mit Christus; er wird auch der lebendige Glaube genannt, während der fides informis der todte Glaube ist, der auch neben der Sünde vorhanden sein kann. Man vergleiche Concil. Trid. Sess. V. cap. VII, et XV. et can, XXVIII.

(² Der Glaube ist ein Geschenk Gottes. Der Mensch kann sich den Glauben nicht selbst geben oder ohne Gnade Gottes dem Evangelium glauben, wie die Pelagianer behaupteten und die Reformatoren im sechzehnten Jahrhundert, gegen die der III. Can. der VI. Sitz. des Concils von Trident gerichtet ist.

³) Der Apostel beweist durch die oben angeführten Worte die Festigkeit des Glaubens, die bei dem Christen zur Gewissheit wird, indem er das, was noch in der Zukunft ist und er vermöge der christlichen Hoffnung erwartet, als gegenwärtig annimmt. Er glaubt die hl. Geheimnisse, obwohl er sie mit seinen Augen nicht sehen kann, wie wenn er sie sehen würde.

natürlich ist ain anfang (c) vnd erste schickhung zuo andern tugenten (4) durch die der mensch aufpawen vnnd erwerben sol sein hayl, das zepawen ist auf Cristum (d) als auf ain substantz vnd fesste grundfesst, die vnder solh geistlich paw zesetzen, vnnd ist erster pawstain der glawb, auf demselben steet die hoffnung (e) dadurch der mensch verhofft von Got zuoerlangen hie gnad, dort hayl, welh gnad vnd hayl ditsmals glawblich vnd hoffenlich seinn aber noch nit empfindlich erscheinen (f). Darumb wirt der glaub genennt ain argument das ist ain bewaerung vnscheinberlicher sachen, dadurch die vernüft bewegt wirdt zeglauben (g) hoffenliche ding, die nit offenbar erscheinen, vnd doch vnser hayl daran steet. Solher glawb vnd hoffnung ist ain warttung auf künftige saelikait, die got den gerechten verleicht aus sondern gnaden, nit von wegen des glawbens noch hoffens noch verdiens, noch aws ainicherlay anndern vrsachen, sonder allain aws lawtter parmhertzikait. (5)

(a ¶ beschreibung des glawbs Hebr. 11. in prin. fides est sperandarum substantia rerum argumentum non apparentium. (b ¶ argument, im f. (c ¶ anfang im §. 3. k. et im 4. §. 8. k. (d ¶ Christum Math. 16. im 91. §. 2. b. et 92. §. 1. c. (e ¶ hoffnung. im 2. §. 2. g. (f ¶ argument. s. b. (g ¶ zeglawben. im 5. §. 7. b.)

III. ¶ Des menschens hayl ist anzefahen mit natürlichem (a) gesetz, benenntlich das poes zelassen, das guot zethuon vnd in fürsichtigen tugendten zeleben. Darnach aufzepawen mit dreyen geistlichen tugenten (b) in denen vnnser hayl bleibt, wie Paulus beschleüsst. Nunmals bleibt glawb, hoffnung vnd lieb. Dieselb lieb ist vnder jnen das groessist (c). Der gelawb fürcht (d) die straff, besonder das angstlich gericht gottes, dadurch der mensch geursacht wirt sich vor sünden (e) zehueetten. Erstlich aus knechtlicher forcht, darnach zeücht die hoffnung (f) des ewigen, den menschen von zeitlichem wollust. (6) Daraws entspringt das groessist, benentlich die lieb (g), die das hertz anzündt alles das zehassen was wider got ist vnnd denselben über alle ding zelieben. Ine nymmer knechtlich, sonder kindlich (h) zefürchten, nit von wegen vergelltung, sonder von wegen sein selbs (i) als das hoechst guot. Dergestallt ist der glawb vnnsers hayls anfang (k) vnnd grund, nachdem er antzaigt goettliche recht, dadurch der mensch fellt in forcht. (7) Er zaigt auch an goetliche parmhertzikait, dieselb gibt dem glawbigen ain hoffnung. Die hoffnung steet zuo gnad vnd gab gottes, daraws volgt die lieb, dieselb beschlewst (l) des menschens hayl. (8)

(a ¶ von natürlichem gesetz. Psl. 36. ant. finem. declina a malo et fac bonum. im §. 4. a. et §. 7. c. et 17. §. 13. b. et 39. §. 11. d. et 16. c. et im 42. §. 3. b. et 43. §. 5. d. et 44. §. 5. d. et 49. §. 2. i. et 51. §. 1. a. et 52. §. 7. c. et 53. §. 1. c. et 78. §. 1. c. et 100. §. 4. b. (b ¶ tugenten. im 44. §. 1. b. (c ¶ grossist 1. Cor. in fin. im g. et im 78. §. 10. b. (d ¶ furcht. im 71. §. 1. b. (e ¶ knechtlicher, im 44. §. 10. i. (f ¶ hoffnung, im 2. §. 2. g. (g ¶ lieb. s. cet im 2. §.

(4 Das Concil von Trient bemerkt in seiner sechsten Sitzung: fides est humanae salutis initium, fundamentum et radix omnis justificationis. Sess. VI. c. 8.

(5 Berthold sagt, dass ein solcher lebendiger Glaube und eine solche Hoffnung die Seligkeit zu erwarten hat, bemerkt aber schliesslich ausdrücklich, dass Gott diese Seligkeit den Gerechten aus lauter Barmherzigkeit und Gnade verleiht. Der Mensch wird „durch den Glauben und aus Gnade gerechtfertigt", sagt das genannte Concil. Ibid. c. 8.

(6 Die Hoffnung nach den ewigen Gütern zieht den Menschen von der unordentlichen Begierde nach irdischen Gütern ab. Ueber Wollust sieh im Lexikon.

(7 Der Glaube zeigt dem Menschen das göttliche Gericht, wodurch er von Furcht ergriffen wird; er zeigt ihm aber auch die Barmherzigkeit Gottes, damit der Mensch Hoffnung auf Verzeihung fasst.

(8 Der Mensch erwartet in der Hoffnung von Gott Gnade und die ewige Seligkeit.

2. k. et. §. 3. a. et 36. §. 7. l. et im 50. §. 7. a. (h ¶ kindlich, im 44. §. 12. a. (i ¶ seinselbs, im 22. §. 4. e et 44. §. 2. g. et 46. §. 1. i et 49. §. 12. a. (k ¶ anfang, s. §. 2. c. (l ¶ beschlewst. im 50. §. 5. m. et 64. §. 14. c.

IV. ¶ Christenlicher glawb ist glaewblich vnd nit wider, sonder nach der natur (a) dann alles daz derselb glawb jnnhellt, ist gestellt awf erliche zucht vnd geschickte ordnung, den menschen in seiner natur zuoerhalten, zuo tugenten vnd guotem wesen zebefüdern, jme das hayl versprochen, damit er zuo hoeherm (b) stand erhebt und ewiklich beleiben mocht, vnd dienen all stückh vnnd artickel des glawbs zuo ruoe, frid, ainikait vnd wolfart der menschen, deszhalb sy glawblich lieblich, vnd annemblich seinn. (9) Dann goetliche senfftmuectikait ernert vns jmm glawb dermassen daz wir neben des glawbs, aus natur, zuo zeiten mit syn oder verstand, begreiffen die warhait jhenes das Christenlicher glawb jnnhellt, auf das wir ander artikel (die gantz unbegreiflich seinn) als die haimlikait des sacraments, desztleychter glawben. Vnd ist ain false lere die ditsmals Lüther gibt, vor Gott sey gerecht, aber vns werde für vngerecht angesehen, daz got die menschen on jr zuoethuon straff vmb jr miszhandlung, die sy (nach seinn syn) on jren freyen willen, aus not (c) haben begeen mueessen. Gleich als hab got nit nach pildnüss seiner goetlichen gerechtikait den menschen beschaffen, vnd doch got sein gerechtikait dem menschen reckt (d) daz er dieselb sol annemen vnd brauchen, auch mit goetlicher warhait vergleichen. (e) (10) Daneben gepewt got daz wir nyemant vnuerschuld belaidigen (11).. Wie moecht ain gleichnüss goettlicher gerechtikait sein, was bey vnns vngerecht, dasselb sol gerecht sein bey got, vnd daz vns got ain sondere gerechtikait solt aufladen vnd bey jme ain andere, die der gerechtikait vnns aufgeladen gantz vngleich waere, solt bey jmselbs behalten nemlich daz got die ellenden menschen belaidig vnd vmb sonst straffe, der vns aufladet, daz wir den belaidigten zuo hillf koemen auch witiben vnd waysen beschermen. (12) Darauf spricht got, wir moegen in nit straffen (f), noch ainigs vnrechtens (g) bezeihen, gleich als spraech er, die belaidigten werden durch got befüdert, nit beswaert, dasselb soellen wir auch thuon. Mer spricht Got, wer mein recht (h) volbringt, der wirt haben das leben, dann meine wege seim nit vngerecht. (13)

(a ¶ natur. s. §. 3. a et im 5. §. 7. b. et im 100. §. 8. a. (b ¶ hoherm. im 30. §. 1. g. et 38. §. 7. a. (c ¶ not, im 40. §. 1. a. (d ¶ reckt; prov. 1. im 43. §. 6. a. (e ¶ gleichen, im 5. §. 2. c. (f ¶ straffen, Esa. 1. post. med. venite arguite me. (g ¶ vnrechtens. im 3. §. 10. d. (h ¶ recht. ezech. 18. in med. et in fin. qui judicia mea fecerit, vivet. .

V. ¶ Wo widerpart des Christenlichs glawbs ist, als bey türcken vnd hayden, daselbs wirt gelernt vnd gebraucht vnruoe, vnfrid, vntugent, fechten

---

(9 Der Glaube des Christen ist nach der Natur und enthält alles, was sich auf Zucht und Ordnung bezieht, um die menschliche Natur zu erhalten und die Tugend zu vermehren, damit er zu höherem Stande erhoben und ewig bleiben möchte; daher dienen alle Glaubensartikel zur Ruhe, zum Frieden, zur Einigkeit und Wohlfahrt des Menschen, desshalb müssen wir sie glauben, lieben und annehmen.

(10 Bei dem Artikel über die Rechtfertigung werden wir uns weiter auslassen, und hier nur auf den Gegensatz aufmerksam machen, den Berthold so klar hervorhebt.

(11 Gott befiehlt, dass wir Niemanden ungerechter Weise beleidigen.

(12 Wie soll es ein Bildniss der göttlichen Gerechtigkeit sein, wenn das, was bei uns ungerecht ist, bei Gott für gerecht gehalten würde, und wie sollte Gott von uns eine gewisse Gerechtigkeit verlangen, einen Unschuldigen nicht zu beleidigen, Gott aber sollte nach Willkür strafen, u. s. w. Berthold hebt hier die Widersprüche Luthers scharf hervor, indem nach Luthers Lehre Gott mit sich selbst in Widerspruch käme.

(13 Wer meine Rechte hält wird leben, sagt der Herr.

vnnd menschlich vngefell, als verschiner zeit gepruecefft ist in teütschlanden, darjnn newlich wider waren christenlichen glawb ettlich artickel ketzerisch eingefueert. Daraus erstanden seinn jnwendig geuaerlich krieg vnd aufstand (a) die noch ains tails sweben, alslanng villeicht die ketzerey bey vnns tewtsçhen nit aussgelescht wirdet. Dieweyl vnser ellter aufrecht Christen gewesen, seinn sy in frid vnnd guotem Vermoegen gesessen.

Nachdem aber wir teütschen verfueerischen leren ditsmals leichtfertiklich glawben vnd von der kirchen fallen, dadurch wirt vnser wolfart abgeschniten, das wir an zeitlichen gueettern erarmen, taeglichs vnfrids gewartten vnd vor einfal der türcken vnd anderer feind nit ainen tag gesichert, sonder deszhalb mit Stewr vnnd anderm lasst beswaert seinn. vnd zuo lesst gar verderben mueessen, dann geschriben steet (b). Alsofft die kind von Israhel (dabey die Christen bedeyt seinn) ausserhalb jres gots ainen andern angepett haben, alsz denn seinn sy meniklich gegeben zuo preys vnd in schleg auch in schand vnd laster. Dergleichen dieweyl die teütschen (c) jmm dienst gottes vnd der kirch gehorsam gewesen, haben sy glück vnd saeld gehabt. Do sy aber new fals lere gehoert, gelesen vnd angenommen, daneben gwondlichen gotzsdienst vnndterlassen, die kirch verschmaecht vnnd verfueerischen maystern nachgeuolgt, hat sy der deufel bewegt zuo aufstand, von dem Christus sagt, daz zuo poeser zeit die sün wider jr ellter aufsteen. (d) Dadurch wir teütschen in armuoet vnd in vil ander übel gefallen seinn. Der kirch zier vnnd klainat (mit denen vnser ellter got vnd himlische kirch hie in streytunder kirch andechklich geeret) haben wir schaentlich verkert, versmelzen (e) vermünssen, oder sunst poeszlich verkümern mueessen, gleich als hab got am opffer vnnd zier seines altars missualen. (f) (14) Also ist dem dewfel vnnd seinem hawffen worden, was got vnd seiner kirch zuogehoert. Darauf sein gotliche weiszhait spricht zw vns durch ezechielem (g). Jr habt in allen ewren belaydungen vnd vnmenschlikaiten meinen heiligen vorrat zerprochen, darumb wirt jch euch auch zerprechen, vnd mich vber euch nit erparmen, sonder meinen zorn erfüllen. Die Stet werden verlassen vnd die hohen vesst zerstoert. Ewr altaer werden zerprochen vnd ewr pilder zergeen, auch ewr tempel nyderfallen. Ewr erd wil jch oed legen, vmb das jr meinen gepoten nit seyt obgelegen vnd nit meine recht, sonnder haydnisch gedicht volbracht habt. Die kind von jsrahel haben got nye hertter erzürnet, dann do sy von der synagog gestannden vnd jrer vaetter glawb verlassen vnd froembden glawb angenomen haben. Darumb sprach got zuo den abtrünigen juden. Mein angesicht (h) wil jch von jnen abkeren, nachdem sie seinn ain verkertes geslaecht vnnd vngetrewe kind. Sy haben mich wider sich bewegt mit vngereçhtem glawb vnnd mit jren eytelhayten. Deszhalh ist in meinem zorn (i) hie angezündt ain fewr, das wirt prynnen bis zuo abgrund der helle.

(a ¶ awfstand. im d. et sieh. §. 1. d. et 13. §. 7. c. et 24. §. 3. f. et 31. §. 2. f. et 37. §. 3. h. et 47. §. 6. d. (b ¶ geschriben. Judith. 5. post med. (c ¶ von der tewtschen vngefell. sieh. in prin. phe. d. et im §. 6. h. et 8. §. 8. f. et 9. §. 8. d. et 13. §. 5. d. et 14. §. 13. e. et §. 14. b. et 15. §. 1. g. et §. 9. g. et 16. §. 1. a. et §. 6. h. et 24. §. 2. g. et §. 5. g. et 88. §. 9. c. et 91. §. 14. d. et 95. §. 10. h. et 99. §. 13. g. (d ¶ awfsteen. Marci. 13. surgent filii in parentes. s. a. (e ¶ smeltzen. 13. §. 5. e. et 15. §. 6. e. (f ¶ Ezechiel. 5. post med. et Ezechiel 6. post princ. (h ¶ angesicht, Deut. 42. post. prin. (i ¶ zorn. 9. §. 2. h.

VI. ¶ Noch mehr grawssamer plag steen daselbs in der schrifft, mit denen got getroet hat zestraffen jhen die von warem glawb fallen, als ain gemain volckh (a) das on allen rat vnd weiszhait ist, auch künfftigen schaden nit

betracht. Also fallen wir tewtsch (b) diser geuaerlichen zeit on alle vernufft von dem waren glawb, vnd volgen abtrünigen pfaffen, auszgeloffen moenichen vnd andern losen lewten, die sich vor Gott vnd der weld vnrain vnnd laesterlich halten. (14) Ab denen unser vaeter ausgespürtzt hieten. Dieselben loben wir vnd erheben sy für vnser vorgeer als weis vnd warhafftig lerer, die doch schaelck vnd mainaydig seinn an jren obrern auch an got vnd heiliger kirch. Wie koennen wir dann glück vnd wolfart haben, dieweil wir solhen losen lewten vnd verfueerischen lerern nachuolgen vnd die heiligen Lerer verwerffen. Alsofft ain glawbig landt von Christenlicher kirch gestanden vnd newen erfindungen obgelegen vnnd nachgefaren ist. Seinn albeg darnach in demselben land grosz plagen beschehen, wo sich das volckh darüber nit gepessert, alszdann ist solh lannd in seinem jrrthuomb von Gott verlassen. Darauf bitt jch euch, jr wellet von newen vnglawb weichen vnnd heiliger kirch in jrem waren glawb nachuolgen, wie ewr vaeter than haben. Derselb glawb ist die hoffnung vnserr saelikait vnnd der starck turn (c) vom antlitz des feinds, benentlich des dewfels vnd seiner gesellen der ketzer. Vnd wiewol dieselben feind versuoechen waren glawb umbzestossen. denn sy keren ihr gehoer (d) von der warhait vnd wenden sich zuo fabeln. moegen sy doch wider die warhait nit obsigen. (e) Darumb auf ewr bekerung wirt sich got mit gnaden widerumb zuo ew keren. der ew erledigt hat mit dem kostlichen pluoet (f) seines aingepornen sunes.

(a ¶ volckh. Deut. 32. in med. gens absque consilio. (b ¶ tewtsch. s. §. 5. c. (c ¶ turn. Ps. 60. (d ¶ gehör. Thim. 4. in prin. (e ¶ obsigen. Matth. 16; im 11. §. 5. f. (f ¶ pluet. 1. Petr. 1. in med.

VII. ¶ Yeglicher ist aus natürlichem rechten schuldig zeglawben die Christenlichen stuckh die an der vernufft (a) hafften, vil mer dann das widerpart. Vnd sich bas naygen zuo tugent dann der vnglawbigen (b) gesetz. (15) Der mensch sol von natur (c) lieber suoechen seinselbs geistliche volkommenhait, nach vermoeg Christenlichs glawbs, dann beleiben in leyblicher (d) gebrochenhait, dorjnn der vnglawbigen gesetz den menschen verlassen. (16) Obgleich Christenlicher glawb (das doch vnmoeglich ist) vnrecht vnd fael, waere dannoch Christglawbiger mensch entschuldigt (e) vor got vnd allem rechten. Dieweyl er jhenes glawbt das got loeblich, dem menschen haylsam, seinem nagsten nützlich vnd allen creaturen leidlich ist. (17) Es ist auch ausserhalb Cristenlichs gelawbs kain anderr glawben ganntzer weld nye ainhelliklich vnnd vberall (f) auszgepraytt noch allennthalben verkündt, daz Got den Christglawbigen versprochen habe das ewig leben, mit troung die vnglawbigen ewiklich zestraffen, (18)

(14 ¶ Berthold konnte damals schon mit eigenen Augen die Früchte des neuen Evangeliums oder der neuen Lehre sehen, und den Baum an den Früchten erkennen. Man sehe Riffel, Kirchengeschichte, I. u. II. Bd.; Döllinger, die Reformation, Bd. I., II., III.

(15 Jeder ist nach dem Naturgesetze verpflichtet, die auf die Vernunft gegründeten Glaubensartikel zu glauben; sie führen besser zu Tugenden als die Gesetze der Ungläubigen.

(16 Der Mensch soll von Natur aus nach geistlicher Vervollkommnung streben vermöge des christlichen Glaubens, worin der Irrthum den Ungläubigen verlassen hat.

(17 Selbst wenn der christliche Glaube in Zweifel gezogen werden könnte, was aber unmöglich ist, so wäre der gläubige Mensch vor Gott entschuldigt, weil er das glaubt, was Gott angenehm, den Menschen heilsam, dem Nächsten nützlich und allen Creaturen geziemend ist.

(18 Vincenz von Lerin sagt in seinem Commonitorium cap. 3.: Man muss in der katholischen Kirche sorgfältig darauf bedacht sein, dass wir an dem halten, was an allen Orten, zu allen Zeiten und von Allen geglaubt worden ist. Und das ist wahrhaft und im eigentlichen Sinne katholisch, wie es die Bedeutung des Namens selbst und die Beschaffenheit desselben, die im Ganzen Alles in sich enthält, anzeigt.

Darauf ettwan vil heylig martrer (g) gelitten 'vnd leiblich sterben haben wellen ee sy sich Christenlichs glawbs verzigen. Vnd also mit jrem vnschuldigen pluoet die warhait unsers glaubs bestaettigt vnd darüber zewgnuss (h) geben haben. Daraus billich die christen ain exempel vnnd besterckhung in christenlichem glawb nemmen, vnd darab die vnglawbigen (i) erschrecken sollen. Dann kain verstaendiger mensch, weder Christ noch hayd mag billich sprechen, daz christenlicher glawb nit guot noch von got hie sey, nachdem alles guots von got hie ist. Nyemants wird ausgenomen oder gefreyt vor christenlichem glawb der gemainklich allen Menschen von got gegeben auch durch die apostel vnd ander junger christi in gantzer weld vberal gepredigt vnnd in schrifft hie gelassen ist. On vngefueer vnd belaidigung gottes moegen weder hayden noch ander vnglawbig sprechen, daz got vnfruchtbar (k) vnnd nit zelieben oder zeeren noch anzepetten sey. oder daz annder christenlich artickel nit aufrecht noch zeglauben seinn. Vnd wer solhes widerspricht. der ist als ain widerwaertiger gottes rechtlich zeuerdammen. ([19])

(a ¶ vernufft. im 2. §. 1. b. (b ¶ vnglawbigen. im 1. §. et 5. §. 4. m. (c ¶ natur. s. §. 3. a. (d ¶ leyblicher. im 34. §. 11. c. (e ¶ entschuldigt. im 5. §. 6. a. (f ¶ vberal. Marci. 16. in fin. praedicaverunt ubique. im 21. §. 4. f. (g ¶ von martrern steet. im 2. §. 6. b. et 8. §. 3. d. et 9. §. 4. b. et 10. §. 9. f. et 11. §. 7. d. et 22. §. 9. b. et 32. §. 2. b. et 41. §. 9. f. et 54. §. 9. k. et 56. §. 2. b. et 69. §. 9. d. et 84. §. 8. d. et 85. §. 11. c. (h ¶ zewgnusz. Hebr. 11. in fin. testimonio fidei probati sunt. (i ¶ vnglawbigen. s. b. et 5. §. 6. a. (k ¶ fruchtbar. im 7. §. 2. a.

VIII. ¶ Wie nur ain Got unnd warhait, also ist von Got hye nur ain (a) vnzergaenngklicher warer glawb in allen zeytten von anfanng der weld bis auf jüngsten tag, der nymmer mer faelt (b) in ainem puoechstab noch im klainisten punkt. ([20]) Auszgenommen daz im newen gesetz der glawb lawtrer auszgefueert, vnd villeicht fürter noch clarer wirdt, dann er im allten gesetz gewesen ist. Darauf Paulus redet. Gottes gerechtikait (c) wirt geoffenbart vom glawb jnn glawb. ([21]) Des allten Testaments satzung ist nur ain schatten (d) gewesen künfftiger gschicht, derselben leibliche volziehung in Christo, nemlich im newen testament, was die allten gelawbt haben künftiklich zebeschehen, das glawben ains tails beschehen zesein vnd ettlichs noch für an (e) zebeschehen als vrstennd des fleysch, Jungst gericht, auch straff der verdambten vnd belonung der erwelten. ([22]) Darauf vns petrus ermont, In kraft (f) gottes solt jr behüet sein durch den glawb zur saelikait, die ew zuoberaytt ist zeoffennbaren zuo jungstem tag. ([23]) Von anfanng der weld seinn die alltuaetter, nach jnen die Juden (g) in warem glawb gewesen vnd verhoft haben vnsers erledigers zuoekunfft die jnen versprochen was. do derselb erlediger nu kommen, ist der glawb künftiger mensch-

([19] Die Behauptnng, dass der christliche Glaube für unsere Zeit nicht mehr passe, die wir in unsern Tagen so häufig gehört, ist also eine neue Auflage der Glaubensstürmer des sechzehnten Jahrhunderts, wie wir aus Berthold erfahren, der Heiden und andere Ungläubige, unter denen er offenbar die damaligen Gegner der Kirche verstand, auf eine Linie setzt.

([20] Der Heiland spricht zu seinen Jüngern: „Wahrlich sag ich euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, wird nicht Ein Strichlein oder Ein Punkt vom Gesetze vergehen, bis Alles geschieht.“ Matth. 5. 18.

([21] Die angezogene Stelle Röm. 1., 17. wird von dem Erklärer verschieden interpretirt. Der Apostel beschreibt die Gerechtigkeit, welche Gott den Menschen aus freier Gnade ertheilt, und den Glauben, der das Mittel ist, diese Gerechtigkeit zu erlangen. Siehe Reithmayr, Commentar zum Röm. Brief bei dieser Stelle.

([22] Die Worte: „auch straff der verdambten vnd belonung der erwelten“ hat Berthold in seine Uebersetzung nicht aufgenommen.

([23] Die ihr durch Gottes Kraft mittelst des Glaubens aufbewahrt werdet für eine Seligkeit, welche bereit steht, dass sie geoffenbart werde in der letzten Zeit. I. Petr. 1., 5. Durch die Gnade Gottes wird der Gerehte durch den Glauben bewahrt, weil er, so lange er in dieser Welt lebt, stets aus dem Glauben lebt.

werdung Christi in vergangene verwenndet, (24) dadurch der Juden glawb, gwallt vnd hochait abgenomen (h), dargegen der gewallt Christi vnd seiner kirch aufgenomen hat, souil daz zuozeiten kaiser Justinian Christennliche kirch schier in ganntzer weld geistliche oberkait (i) gehabt. Nachmals hat die kirch ainzig widerumb abgenomen vnd taeglich abnymbt, auch fürter abnemen wirt bis auf grossen Antichrist, das ist bis auff die ander zuoekunfft des waren Christi. (25) Wie vor zeiten neben der synagog manigfeltig abgoetterey eingewurtzt bis auf erste zuoekunfft Christi, also seinn neben christennlicher kirch vil ketzerey (k) erstanden vnd ersteen noch taeglich bis auf die ander zuoekunft christi, vnder abtrünigen christen, aws denen numals worden seinn Hayden, türcken, sarracen, marran, hussen, Luterisch vnd mer ander aberglawb. Dieselben all haben kain gewisse veraynigung noch gegründte schrift noch glawblich kundschafft jrer ketzerey anders dann souil sy heylige schrift an ettlichen ortten, sonderlich das Ewangeli vnd Epistel Pauli, felschen (l) oder sonst aebich auslegen vnd auff jren muotwilligen syn betrüglich ziehen. Darauf seinn in christlichem glawb zemercken zway hawpstuckh, ains wie (m) zeglawben, das ander was (n) zeglawben sey.

(a ¶ ain. Eph. 4. in prin. im 7. §. 1. h. et 47. §. 2. f. (b ¶ fält. Math. 5. post. prin. apex unus non praeteribit. (c ¶ gerecht. Rom. 1. in med. (d ¶ schatten. Collo. 2. ant. sin. umbra futurorum. Hebr. 10. in prin. im 64. §. 3. a. et 73. §. 7. d. (f ¶ füran. im 57. §. 5. a. et 100. §. 12. a. (g ¶ Juden. im 8. §. 2. h. (h ¶ abgenomen im 9. §. 3. i. (i ¶ obrikait. im 9. §. 3. l. (k ¶ ketzerey. im 6. §. 4. e. (l ¶ felschen. im 12. §. 9. e. (m ¶ wie. im c. 2. in prin. (n ¶ was. im c. 5. in prin.

¶ DAS ANDER CAPITEL

Wie zuo glauben sey.

I. Ain haubtstuck ist, wie (a) zuo gelauben sey? Warer Christennlicher glaub erayscht syben aygenschafft. Aine ist gemain, das der mensch in seiner vernufft (b) erwege, ob glaublich (c) von Got hye sey jhenes daz jme gepredigt, geschriben, oder sonst verkündt wirt. Dasselb ist gemainklich vnbegreyflich vnnd vnglawblich (1) nach thierischer synnlikait, aber nach sinnen der vernuft wol glaublich, als geschriben steet (d) das auffrecht Christen durch gewonheyt haben soellen geyebt sinn, zuoerkennen guots vnnd poesz. Zuo vordrist (spricht Johannes) ist gottes sun kommen, vnd hat vns synn (e) geben, daz wir waren Got erkennen, nemlich daz wir bey der warhait besteen, vnd die vnwarhait fliehen. Darawf beuilcht die schrifft, das du dein hertz naygest (f) zuoerkennen die weiszhait. (2) Nachdem aber über menschlich vernuft ist goetliche ding zuoer-

---

(24 In dem alten Testamente wurde das Bewusstsein der Sünde und die Hoffnung des Erlösers rege gehalten. Der Glaube an den künftigen Erlöser war das Hauptdogma und Unterpfand der Seligkeit. Als aber Christus erschien, ward dieser Glaube ein vergangener, sagt Berthold.

(25 In der Uebersetzung setzt Berthold noch hinzu: tanquam reformatoris; der Grund ist leicht einzusehen.

(1 vnglawblich steht in der Uebersetzung nicht.

(2 Wir wissen, dass der Sohn Gottes gekommen und uns den Sinn gegeben hat, den wahren Gott zu erkennen, nämlich der Wahrheit anzuhängen und die Unwahrheit zu fliehen; denn die Schrift sagt: damit dein Ohr Weisheit höre, neige dein Herz, die Klugheit zu erkennen; denn wenn du mit all deiner Kraft die Weisheit suchst, so wirst du die heil. Furcht Gottes erhalten, welche der Anfang der Weisheit, ja die Weisheit selbst ist. Prov. 2., 2—11,

messen, auch beswaerlich ist goetliche vnd vns verporgne haymlikait zeglauben erfordert vnser nottürfft, Got demueetiklich anzerueeffen, das er vns mittail seinen goetlichen glanntz (g) das ist die gnad heyliges geystes, dene vnns Gott vatter versprochen (h) vnd zuo vns zesenden zuoegesagt hat vnser hayler Jesus Cristus. Derselb (wie geschriben steet) er leycht (i) yeglichen menschen, der in seinen nom glaubt. Derselb nom (k) ist genanndt Gottes wort, auch warer sun vnd schein gottes. On zweiffel der herr Jesus erleycht jnwenndig des menschens gemueet durch den glaub dermassen, das derselb glaubig mensch verwilligt in goettliche kundtschafft, als in gewisse warhait, wiewol er dieselb nit enndtlich begreyfft, er mag aber verhoffen (l) soliche warhait on jr selbz war zesein.

(a ¶ wie. sieh. c. 1. in fin. (b ¶ vernufft. s. 1. §. 7. a. et 18. §. 2. a. (c ¶ glaublich. im 5. §. 7. b. (d ¶ geschriben. Hebr. 5. in fin. im §. 7. c. (e ¶ synn. 1. Joh. 5. in fin. im 18. §. 7. b. (f ¶ naygest. Prov. 2. in prin. (g ¶ glanntz. Ps. 89. in fin. sit splendor domini super nos. (h ¶ versprochen. Luc. 24. in fin. (i ¶ erleycht. Joh. 1. illuminat omnem hominem qui credit in nomine ejus. im 94. §. 9. e. (k ¶ nom. Apo. 19. ant. fin. Hebr. 1. in prin. filius est splendor gloriae. im 22. §. 5. e. (l ¶ hoffen. im §. 2. g.

II. ¶ Darauff volgt die ander aygenschafft des glawbs. Nemlich so nw der mensch durch haymliche vntterweysung in seiner vernufft versteet, das Christenlicher glawb guot vnd gelaublich sey, sol er denselben glaub annemen vnd mit hoffnung (a) zuo Got meren, desshalb sein goetliche milldikait pitten daz er jme hellffe (b) in seinem swachen glaub. Wie des besessen suns vatter that, auf das der glaub fesst vnd gross werde. Darumb hat der herr petrum angeredt, du klainglaubiger warumb hastu gezweyfelt (c). Vnd daneben gelobt jhene fraw, zuo der er sprach. O weyb (d) dein glaub ist grosz, gescheh dir nach deinem willen, das ist nach deiner hoffnung. Doch soellen wir nit zuouil hoffen, als moegen wir on glaub, lieb vnd guote werch (e) besonder on die Sacrament, saeligkait erlangen, sonst hieten wir ainen vnrechten glawb oder vnzeitigen trost vnd übermueetige hoffnung, dardurch wir ee verdambt, dann saelig würden, welicher mensch aber recht glaubt, got vnd den nachsten ordennlich liebt, die sünd fleücht, guote werch verpringt, vnd darjnn allenthalb mit hüllff gots, thuoet alsouil jme moeglich vnd thuoelich ist. Derselb mag froelich hoffen, got verleich jme angenaeme (f) gnad vnd er werde durch solche gnad fürter erraichen die gnad der glorj, da er Got ymmer vnd ewiklich loben vnd preysen moege. ([3]) Nachdem geschriben ist das wir soellen hoffen (g) in goetliche gnad die vns angepoten wirt. Bemelte hoffnung sol allweg mit forcht beschehen, von wegen der vngewisshait vnd menschlichen swachait, derhalb yedlicher zefürchten hat, sein glaub, lieb, guote werck vnd ander ambt (h) souil jme beuolhen ist, sey nit nach seinem gantzen vermoeg (i) gehanndelt noch wol ausgericht. Dardurch er seiner saeligkait vngewisz ist. Nach diesem leben hoeren auf glaub vnd hoffnung, alszdenn seinn die erwoelten jrer saeligkait, vnd die vngerechten jrs abfals gewiss. Aber lieb oder hass beleyben ewigklich. ([4])

([3] Die Stelle: „wellicher mensch — preysen moege," gibt Berthold also mit einigen Auslassungen in seiner Uebersetzung: Qui vero fideliter credit, deum et proximum ordinate diligit; vitia detestatur bonaque pro sua virili deo adjutore diligentius agit: is alacriter sperare potest de concessa sibi gratia, ipsum deo gratum faciente et tandem ad consummatam gloriam perducente.

([4] Nach diesem Leben geht das Glauben in das Schauen über; hier kann Glauben ohne Liebe seyn, und jenseits wird Liebe ohne Glauben seyn. Ebenso hört die Hoffnung nach diesem Leben auf, da in dem Menschen entweder nur Liebe oder Hass ist, je nachdem er von diesem in das andere Leben mit guter oder schlechter Gesinnung hinübergegangen ist.

(a ¶ hoffnung. im f. (b ¶ hellffe. Mar. 9. in med. adjuva incredulitatem meam. (c ¶ zweyffelt. Math. 14. in fin. im 73. §. 15. e. (d ¶ weyb. Math. 15. post med. (e ¶ werch. im 79. §. 8. f. (f ¶ angenaem. sieh. a. et im 42. §. 4. a. (g ¶ hoffen. 1. Pet. sperate in eam, quae offertur vobis gratiam. im 18. §. 7. e. von der hoffnung steet: sieh. §. 1. l. et 1. §. 2. e. et §. 3. f. et 40. §. 10. a. (h ¶ ambt. Luc. 17. servi inutiles sumus. im 77. §. 3. g. (i ¶ vermoeg. im 50. §. 4. d. (k ¶ ewigklich. s. im §. 3. g.

III. ¶ Dritte aygenschafft, die der glaub erayscht, ist, daz der glaub mit lieb (a) geziert vnd wol formiert sej. Marie magdalen (b) seinn vil sünd nachgelassen, vmb das sy in jrem glawb got vil geliebt hat. Wiewol verfueerisch lerer sagen derselben Magdalen seind jr sünd vergeben allain von wegen jres glawbs, nachdem Christus zuo jr sprach. Dein glaub hat dich haylbertig gemacht, (c) Hat doch der herr eemals anzaigt, das jr vmm menigfeltig lieb die sünd abthan seinn vnd gesprochen. Jr werden vil sünd nachgelassen, dann sy hat vil geliebt. (5) Nachdem aber derselben lieb anfanng (d) gewesen ist der glawb hat Christus jr saelikait beslossen mit dem glawb, der beklait ist gewesen mit rew hofnung lieb vnd guoten werchen (e) die nachuolgend in demselben Ewangelj angezogen werden. Awsserhalb der lieb ist der glawb nichts wie Paulus (f) erzellt, wann jch gleich allen glawb hiet dermassen daz jch die perg übersetzte, vnd daneben khain lieb so bin jch doch nichts. Merck Paulus spricht allen, damit ist kain glawb awszgeslossen der on die lieb gnuoegsam sey. Der glawb on lieb ist genoetter glawb vnd zenichtig wie des dewfels (g) glawb ist oder ains poesens knechts der glawbt auch daz er seines herren aigen ist, der jne vomm galing erledigt vnd sonst auch vil guots than vnd noch thuot. Soelher glawb des poesen knechts ist dem herren nit geuellig dieweyl er merckht, daz jne der knecht nit liebt wie sich gepuert, sonder was derselb thuot, das beschehe nur aws not vnnd vnwilliklich (h). Dergleichen ist vnwillig guot werch on freye vnd vnwillige lieb, Got nit angenaem.

(a ¶ lieb. s. 1. §. 3. g. et §. 7. g. et im 4. §. 8. f. (b ¶ magdalen. Luc. 7. in fin. im §. 4. d. (c ¶ gemacht. Math. 9. in med. Marci 5. ant. fin. Luc. 8. ant. fin. Luc. 17. in med. et 18. in fin. (d ¶ anfang. im §. 4. §. 8. k. (e ¶ werchen. im §. 4. a. (f ¶ Paulus. 1. Cor. 13. in princ. im 3. §. 12. et 87. §. 3. g. (g ¶ dewfels. Jac. 2. ant. fin. daemones credunt. (h ¶ vnwilliklich. im 48. §. 11. b.

IV. ¶ Vierde aigenschafft ist, daz der glawb erschein vnnd bewaert sey mit werchen. (a) Die werch eraischen den glawb vnd der glawb eraisch (b) die werch. Also ist vor Got erhoert das gepet vnd bedacht das almosen so Cornelius (c) awsgericht. Christus hat awch gestrafft den phariseier (d), daz er in seinem glaub guote werch vnderliesz, vnd daneben gepreist Magdalenam die jm glawb guote werch verbracht. Darauf sprach er zuom phariseier, du hast meinen fueessen nit wasser (e) gegeben, aber diss weyb hat mein fueess mit zaehern genetzt vnnd mit jrem har abgewischt etc. daselbs jmm Ewangelj werden mer werch angezogen. Also het das weib angerueert des heeren klaid. (f) Der aussetzel (g) ist vor dem heeren niderkniet, lob vnd danck gesagt. Der plind (h) hat den herren angerueefft, darauf hat derselben leüt glawb gewürcht. On die werch ist der glawb tod nach zeugknuss Jacobi, der wider jhen ketzer (die allain aufn glawb

(5 Gegen den Ausdruck, dass der Glaube mit Liebe geziert und wohl formirt seyn müsse, hatte sich Luther mit aller Gewalt ausgesprochen, weil er wohl einsah, dass damit seine ganze Lehre von der Rechfertigung vernichtet sey. Er nennt als Gegenbeweis die Erklärung der Katholiken eine „schädliche und giftige," und die katholischen Theologen „grobe Esel", weil sie seine Lehre vom „Alleinglauben" nicht gelten liessen. Möhler, Symbolik, pag. 156—166. Das Concil von Trient bemerkt: „Der Glaube, wenn die Hoffnung und Liebe nicht hinzukommen, vereiniget weder vollkommen mit Christo, noch auch macht er zum lebendigen Gliede seines Leibes." Sess. VI. c. 8.

passieren) geschriben hat solh beyspil waz (i) hilfft es so yemant sagt, er hab den glawb vnd hat doch daneben kain werch? der glawb allain (k) mag jne nit saelig machen als wenig ein nackender beklaidt oder ain hungriger ersettigt wirdt so jm nyemandts gibt, ob er gleich glawbt, Got werde jne wol beraten. Also auch wann der glawb nit werch hat, ist er an jm selbs tod (l). Darnach schreibt Jacobus ferrer. Daz Abraam (m) gerechtferttigt sey durch sein werch do er seinen sun Isaac in guotem glaub auf den altar geopffert daselbs hat der glawb jmm werch mitgewürcht. Dann Abraham hat nit allain Got gelawbt sonder darüber sein Sun geopffert, vnd damit seinen glawb erfüllt. Dergestallt ist daz opfer vnd werch beschehen durch den glawb vnd der glawb ist bewaert vnd volfueert durch daz werch. Mit dem ist erfüllt die schrift (n) so spricht. Abraham hat Got gelawbt dasselb ist jme zuo ainer gerechtikait gerechent. Dauon schreibt Paulus (o) also. Abraham hat in versprechung gottes nit gezweyffelt, er ist jmm glawb starck gewesen vnd hat Got die ere geben vnd volkommenlich gewisst, alles was Got verspreche, dasselb zeuolziehen sey Got maechtig. Darumb ist dem Abraham solher sein gezierter glawb geschaetzt zur gerechtikait. (6) (p)

(a ¶ werchen. sieh. §. 3. e. et im §. 5. b. (b ¶ eraischen. im 79. §. 4. d. (c ¶ Cornelius. Actu. 10. in med. im 43. §. 2. c. (d ¶ phariseier. Luc. 7. sieh. §. 3. b. (e ¶ wasser. im 70. §. 6. e. (f ¶ gerueert. Marc. 5. ant. fin. Luc. 8. ant. fin. (g ¶ awssetzel. Luc. 17. in med. im 73. §. 7. c. (h ¶ plind. Luc. 18. in fin. im §. 7. h. (i ¶ was. Jaco. 2. in med. im 3. §. 2. c. et 4. §. 9. i. (k ¶ allain. im 3. §. 1. c. (l ¶ tod. im 77. §. 5. a. et 98. §. 8. l. (m ¶ abraham. Jaco. 2. ant. fin. im §. 5. c. et im 3. §. 1. g. et 4. §. 1. c. et 79. §. 8. d. (n schrift. gen. 15. (o ¶ Paulus. Rom. 4. in fin. (p ¶ gerechtikait. im 4. §. 8. i. et §. 12. b.

V. ¶ Zuom fünfften sol ain mensch dem etwas von Got ist awfgesetzt demselben nit allain glawben, sonnder auch gehorsam (a) laisten, vnd die gepot mit werchen (b) volziehen. Wie Paulus melldet, das Abel (c) durch den glawb geopffert, Enoch (d) hinweg gefaren, Noe die arch zuoberait, Abraham (e) gehorsamlich ist auszgangen in das versprochen land, daselbs als ain frembder gewonet, die vnperhafft Sara sich in geperung vndertaenig gehalten. Ob du gleich glawbest das almosen (f) auszlesch die sünd wie wasser das fewr, dannoch erlangstu khain ableschung deiner sünd durch solhen glawb nür du gebest würchlich almosen, allszdann wirdt erst dein sünd auszgelescht durch deinen glawb mitsambt dem werch. Dergleichen werden dir dein sünd durch aynicherlay plossen glawb nit vergeben, allain du verbringest das gepot der peicht allszdann magstu glawben dein sünd von dir aufgehebt zesein, nemlich durch dein glawb rew vnnd peicht, auch durch des priesters ablas. (7) Dieselben alle beschlieszen das sacrament der puoesz. (g) Nür solhe stuckh alle seind beyeinander, sonst durch deinn glawb erlangstu weder ablas der sünd noch das verdienn Christi. Ausgenomen wo du kainen priester gehaben noch mündlich peichten (h) moechtest, vnd doch willens waerest zepeichten souerr du moechtest, alszdenn wurdestu auf dein rew nichtsweniger tailhaftig goetlicher gnaden in kraft des verdienn Cristi. Welher nü gottes gepot in vngehorsam nit awszricht, desselben glawb (er sey wie grosz er woelle) ist vor got nit gnuegsam, die gepot gottes gelten etwaz. Darauf lautten des herren wort, wildu in ewig leben geen, halt die gepot. (i) Item zuom jungsten

(6 Die angeführte Stelle Röm. 4. in Verbindung mit der Stelle aus Jakobus zeigt auf schlagende Weise die unbiblische Anschauung der lutherischen Rechtfertigungslehre, die weiter unten ausführlicher besprochen werden wird. Wir verweisen noch auf Reithmayr, Commentar zu dieser Stelle, S. 212. Schon der hl. Augustin bemerkt: „Der Glaube ohne die Werke macht Niemanden selig;" c. 2. epist. ad Pelag. III. 5. n. 14. — Concil. Trid. Sess. VI. c. 19. etc.

(7 ablas des priesters steht hier statt: der priesterlichen Lossprechung, absolutio sacerdotalis.

tag werden vil lewt sich jres grossen glawbs berueemen vnd zuom heeren sprechen (k) Heer wir haben in deinem nom das ist jmm glawb, weisgesagt vnd dewfel ausztriben, auch vil ander krefft vnd zaichen verbracht. Darauf wirt jnen der herr antwortten. Ich hab eüch nye erkennt. Ir übeltaeter mueesst von mir abweichen. Wo die person (l) Got missuellig, daselbs ist auch der glawb vngenuegsam. Wildu ain gerechter Cristglaubiger sein, muoestu nit allain glawben daz vns Christus erledigt auch gepot aufgesetzt vnd ordnung vnsers hails gemacht hat, benenntlich daz gepoten sey du soldest got lieb haben, nit toedten, nit vnkeüschen etc., sonder du soldest auch dieselben gepot vnd verpot mit werchen (m) hallten. Jakobus schreybt. wie du redest (n) also soldestu auch thuon. Christus wirt amm jungsten (o) gericht nit sprechen. Du hast nit glawbt was jch dir gepoten vnd gesagt hab sonder er wirt sprechen, du hast meine gepot mit werchen nit volzogen, geet hin jr verfluoechten in ewig fewr, mich hat gehungert, vnnd jr habt mir nit geben zeessen etc. mit mer nachuolgennden versaumbten (p) werchen.

(a ¶ gehorsam. im 51. §. 7. d. (b ¶ werchen. sich. §. 4. a. et m. et im §. 7. i. (c ¶ abel. Hebr. 11. in prin. im 30. §. 8. e. et 65. §. 8. e. (d ¶ enoch. im 12. §. 1. g. Noe. im 4. §. 14. g. (e ¶ abraam. sieh. §. 4. m. (f ¶ almosen. Ekkli. 3. in fin. im 51. §. 10. f. et 87. §. 3. a. (g ¶ pues. im 71. §. 1. a. et 73. §. 15 f. (h ¶ peichten. im 58. §. 12. c. et 73. §. 4. h. (i ¶ gepot. 1. Cor. 7. in med. observatio mandatorum dei est aliquid. Math. 19. im 4. §. 15. b. (k ¶ sprechen. Math. 7. ant. fin. im 3. §. 12. c. et im 88. §. 4. g. (l ¶ person. im 77. §. 10. i. (m ¶ werchen. sieh. b. (n ¶ redest. Jaco. 2. in med. (o ¶ jungsten. Math. 25. in fin. im 87. §. 8. d. (p ¶ saumbten. im 3. §. 4. c.

VI. ¶ Zuom sexten muoesz der glawb mit verharrung (a) vnd bestandikait bewaert vnd bekreftigt sein. Wie jmm glawb verharrt vnnd bestanden seinn die heiligen martrer (b) die durch den glawb (als Paulus beschreibt) überwunden haben weltliche reich vnd volbracht die gerechtikait auch erlangt gottes verhaissung. Sy seinn bekreftigt aus der kranckhait vnd bestaenndig worden jmm streyt. Darauf vnns Paulus ermont, das wir wachen (c) vnd jmm glawb besteen auch manlich arbaitten vnd besterckt seinn, auch all vnnser sachen in der lieb beschehen. Deszgleichs Petrus damit die bewaerung ewrs glawbs vil koestlicher sey dann gold (d) das durch fewr bewaert wirt. Wer nü auf gemainem christenlichen glaub vnbestaendig ist vnnd von ainem oder mer artickeln des glawbs abtrüngig wirt, vnd ettwas newes hallten wil, der ist zeachten für ainen ketzer. (e) (8)

(a ¶ haeren. Math. 10. et 24. post. princ. im 46. §. 3. d. et im 64. §. 14. c. et 79. §. 4. o. et 97. §. 5. h. (b ¶ martrer. Hebr. 11. in fin. sieh. 1. §. 7. h. (c ¶ wachen. 1. Cor. 16. in med. im 76. §. 3. d. (d ¶ gold. 1. Petr. 1. probatio vestrae fidei pretiosior sit auro. im 4. §. 6. f. (e ¶ ketzer. im 6. §. 4. e. et im 16. §. 1. c.

VII. ¶ Sibende aigenschaft, auf die ain mensch merckhen sol, ist daz sein glawb vergleicht sey der warhait. (9) Ob ain artickel gleich leycht zeuersteen vnnd glawblich (a) ist aber nit war waere, alszdenn ist der glawb auch vmbsonst. Darumb sol mer glawbt werden aufrechter kundschaft, dann scheinlichem verwaenen. (10) Also hat Moises (b) nit woellen glawben daz er des Pharaonis tochter Sun sey für den er gehallten was sonder glawbt daz er ausmm geschlaecht

---

(8 Die Nothwendigkait der Beharrung im Glauben, in der Hoffnung, in der Liebe und in den guten Werken erhellt aus den Worten Christi, der Apostel und aus der Tradition: „Wer bis ans Ende (in der Liebe) ausharrt, wird selig.“ Matth. 24. 13. Vergl. Concil. Trident. Sess. VI. cap. 13. et c. 16.

(9 Der Glaube muss mit der Wahrheit übereinstimmen.

(10 Daher soll man mehr sicheren Zeugnissen glauben als wahrscheinlichen Meinungen.

Levi geporen waere des er guote kundschaft hat. (11) Ain ding war zesein wirt vermuoet aus gwalltigen kundschaften als aus heiliger schrifft (c) aus predigen oder ansagen heiliger vnnd allter vaetter (d) (12) Jtem aws bewaertten maistern oder awfrichtigen zewgen. Solhen kundschafften ist mer zeglawben dann begreiflichen vrsachen. Nymm dits beyspil. Die kirch gibt kundtschafft, jmm sacrament (e) des alltars sey gegenbürtig des waren leibs Christi substanz vnd nymmer materlich prot, darumb ist derselben Kirch mer zeglawben dann allen pecken, die da sagen moechten, es waer nür ain prot nach begreiflicher gestallt vnd nach leiblichen syndlikaiten. In mass dann hewt ettlich vnchristen vermueetten, nach der wandlung beleib neben dem Sacrament noch materlich prot vnd wein. (13) Von deme jm. 66. Capitel gesagt wirt. Noch mer notdürfftiger aigenschaft des glaubs erzellt petrus, wie hernach volgt. Jr süllt allen fleis ankeren daz jr in ewrem glawb tugent (f) erhalltet, in tugenten beschaidenhait, in beschaidenhait maessikait, in maessikait geduld, in geduld gueetikait, in gueetikait brueederliche lieb (g) (in derselben lieb des nagsten sollen wir entlich gottes lieb würchen) weme solhe ding nit gegenbürtig seinn der ist plind (h) vnd graykelt mit der hand vnd vergisst sich zerainigen von seinen allten sünden. Darumb thuot embsigen fleis, durch guote werch (i) ewr berueeffung vnd erwoelung gewis vnd fesst zemachen. (14) Hiebey merckh, das der glawb allain den menschen nit rainigt, wie yetz falschlich gedicht wirt, sonder neben des glawbs seinn auch notdürfftig bestymbte guote werch (i) durch Petrum erzellt.

(a ¶ glawblich. im 5. §. 7. b. (b ¶ moses. Exod. 2. in princ. et Hebr. 11. post. med. (c ¶ schrift. sieh. §. 1. d. et im 12. §. 1. c. ;(d ¶ väter. Psl. 77. patres nostri narraverunt nobis. sieh. 1. §. 1. d. et im 5. §. 5. e. et 12. §. 1. f. (e ¶ sacrament. im 6. §. 10. g. et 66. §. 1. a. (f ¶ tugent. 2. Petr. 1. post princ. im 35. §. 7. d. (g ¶ lieb. sieh. §. 3. a. et 45. §. 4. a. (h ¶ plind. sieh. §. 4. h. et 45. §. 8. a. (i ¶ werch. sieh. §. 5. b. et im 3. §. 2. c. et 10. §. 5. h. et 40. §. 5. a.

¶ DRITT CAPITEL.

Ob zuor sälikait des glawbens allain gnuog sey.

1. Der glawb ist ain anfang (a) vnd notdürft des menschens, zuoerlangen von Got gnad vnd rechtfertikait auch saelig wesen. (1) Darumb haben zuo zeit der Apostel, die ketzer genannt Eunomiani oder Eciani [b) gesagt. (2) Wer jmm

(11 Moses war aus den Nachkommen des Stammes Levi. Amran war der Sohn Kahats und der Vater des Moses; Jochebeth war seine Mutter. Deut. 2. etc.

(12 „gwalltige kundschaften" gibt Berthold mit: efficialia testimonia; predigen oder ansagen mit: traditio seu assertio.

(13 Die Stelle: „In mass — wein" ist in der Uebersetzung nicht gegeben.

(14 Die Stelle: „Darumb — guote werch" fehlt in der Uebersetzung. Berthold schliesst gleich mit: Ecce sola fides hominem non mundat (prout jam quidam fingunt) sed ultra fidem necessaria sunt opera per Petrum enunciata. Die ganze Stelle erhält sogleich ihre ausführliche Erklärung und Darlegung in der Beantwortung der Frage: ob der Glaube allein zur Seligkeit genug sey.

(1 Der Glaube ist der nothwendige Anfang des Menschen, um von Gott Gnade, Rechtfertigung und Seligkeit zu erlangen. Credere, sagt der hl. Augustin, est initium religionis et vitae nostrae. tom. V. p. 195. e.

(2 Der hl. Gregor von Nyssa bemerkt in seinem ersten Buche gegen Eunomius, dass er den Glauben allein als hinreichend zur Vollkommenheit gelehrt habe. ἀλλὰ μόνην ἀρκεῖν τῷ ἀνθρώπῳ τὴν αἱρετικὴν πίστιν πρὸς τελειότητα. Eunomius war ein Schüler des gottlosen Aetius, wie ebenfalls Gregor bemerkt.

glawb beleibe, dem werd kain sünd zuoegemessen. Darauf fallen noch hewt ettlich fals lerer vnd predigen. Zuo menschens hayl sey gnuog des glawbs allain (c) on all werch vnd zuothuon. Sonderlich setzen sy, die sünd werden vergeben durch den glawb vnd durch khain Sacrament, dann in aynem yeden Sacrament seinn wort ainer versprechung (d), als jmm Sacrament der tawf. Wer glawbt, der wirt saelig, deszhalb darjnn kain werch, sonnder allain der glawb eraischt werde, wie Paulus sprech. on den glawb ist vnmoeglich (e) got geuellig zesein. Soelhe ketzerey hat dewfel erweckt, auf das guote werch vnderdruckt (f) vnd die menschen bewegt werden on sorg zeleben, gleych als seinn sy, on jr zuothuon, gewis des himelreichs, dasselb allain mit plossem glawb zuoerlangen. Dadurch werden die Sacrament veracht, der menschen rew erloschen, peicht, puoess vnd gnuogthuoung vmb sündig schulden versawmbt (g) das hochwirdigist sacrament in sünden vnwirdiklich empfangen, gleich als moeg ain yeder, durch seinn plossen glawb, bekoemen vnd tailhafftig werden alles des waz zuo notdurft seines hails gehoere, daz weder ablas noch gnad, weder des priesters noch christenlicher kirch gwallts nodt sey. Berueerte jrrung des ainschichtigen glawbs ist anfanklich erstanden aws ainer epistel Pauli, do er schreibt. Abraham (h) sey aws seinem glaub nit aus seinn werchen, gerecht worden. Solh wort woellen guoter werch feind vnrecht auslegen vnd piegen auf jren verkerten syn, damit sy gemain volckh verfueeren. Dauon Petrus (i) sagt, das solh lewt die schrifft felschen. ([3])

(a ¶ anfang. im 4. §. 8. k. (b ¶ Eciani. 24. q. quidam haeretiei. Isidor. 8. Ethi. 5. (c ¶ allain. sieh. 2. §. 4. k. et im 73. §. 15. d. et im §. 3. c. (d ¶ versprechen. im §. 7. a. et im 4. §. 1. b. (e ¶ vnmoeglich. Hebr. 11. im 4. §. 10. d. (f ¶ druckt. im §. 3. e. (g ¶ versawmbt. im 11. §. 7. c.. (h ¶ Abraam. Rom. 4. in princ. sieh. 2. §. 4. m. (i ¶ Petrus. 2. Petr. 3. im 4. §. 6. b.

II ¶ Wider dieselben verfueerer hat Jacobus (a) geschriben, plosser glawb sey allain nit gnuog zuor gerechtikait. Doch seinn hierjnn Paulus vnd Jacobus gegeneinander nit widerwaertig. Paulus sagt von geklaitem (b) glawb vnd ain mensch werde gerecht on die werch alltes gesetz, die vor oder on den glawb beschehen. Er hat damit nit auszgeschlossen guote werch, die nach dem tawf vnd jmm glawb beschehen. Jacobus setzt, der glawb sey eitel vnd tod on guote werch (c) die aus lieb nothalben dem glawb nachuolgen. Solhes Paulus selbs an vil orten (d) auch bekennt, der glawb sey nichts on guote werch der lieb. ([4]) Dannoch vermuoetten hewt die widerwaertigen des glawbs allain genuog zesein zum hayl des menschen, on all andere werch vnd zuothuon. Sonnderlich setzen

([3] Der hl. Paulus spricht in der angeführten Stelle (Röm. 4., 5.) nur jenen Werken rechtfertigende Kraft ab, die des Glaubensgrundes entbehren, nicht aber jenen, die aus dem Glauben hervorgehen und als dessen Entwicklungen zu betrachten sind. Da aber der Glaube eine Gnade und ein Geschenk Gottes ist, so wird der Mensch, also auch Abraham, gerechtfertiget durch Glaube und Gnade. Sieh Reithmayr L. c. zu dieser Stelle. Concil. Trident. Sess. VI, c. 2. Daher bemerkt schon der hl. Augustin in seinem Briefe (194) an Sixtus: „Fides igitur ad Christum nos trahit, quae nisi desuper gratuito munere nobis daretur, non ipse diceret: Nemo potest venire ad me, nisi Pater qui misit me, adtraxerit.“ tom. 2. p. 719. a.

([4] Der hl. Augustin bemerkt am Schlusse seiner 76 Quaestio über den scheinbaren Widerspruch der beiden Apostel: Quapropter non sunt sibi contrariae duorum apostolorum sententiae, Pauli et Jacobi, cum dicit unus justificari hominem per fidem sine operibus et alius dicit inanem esse fidem sine operibus: quia ille dicit de operibus quae fidem praecedunt, iste de iis quae fidem sequuntur; sicut etiam ipse Paulus multis locis ostendit. tom. VI. pag. 67—68. Weil die Stelle des hl. Jacobus zu deutlich gegen Luthers Lehre sprach, so verwarf er ihn als uncanonisch: Paulus aber sagt im Briefe an die Galater 5., 6.: „In Christo gilt weder Beschneidung noch Vorhaut, sondern der Glaube, der durch die Liebe wirksam ist;“ daraus ist offenbar, dass der Glaube ohne die Liebe nichts ist und von dem Glauben der Dämonen nicht verschieden wäre, wie schon die Väter bemerkten. Sieh. Dionysii Petavii opus de theologicis dogmatibus, tom. V. lib. III. de Incarnat. cap. XII,

sy, die sünd werden vergeben durch den glawb, vnnd nit durch die puoes (e) oder andere sacrament. Daneben sagen sy, gemainer glawb, der ainen menschen saelig mach, sey nichts annders dann zeglawben was Got sage vnnd verspreche, gleich als widerfare (f) ainem jeden jhenes das er glawbt. So ain Sünder glawbt, er sey durch das leyden Jhesu Christi on vnnderlas erledigt, alszdenn werde er saelig in all wege vnangesehen sein sünd. Solhes zehoeren ist ganntz schimpflich. dann diserweis wurde saelig yeglicher sündiger Christ, der plos gelawbt das versprechen gottes. Vnd jme doch nichts wissunnd ist was Got sage oder verspreche annders dann das gemaine Christennliche kirch (g) antzaygt. Derselben wellen die widersacher nit glawben, deszhalb sy der kirchen kundschafft rechtlich nit genyessen sollen. ([5])

(a ¶ Jacobus 2. in fin. sieh. 2. §. 4. i. (b ¶ klaidten. Gal. 5. post prin. fides quae per caritatem operatur. im §. 6. g. et im 4. §. 8. f. (c ¶ werch. sieh. 2. §. 7. i. et im §. 9. a. et im 4. §. 9. e. (d ¶ ortten. Rom. 3. et 1. Corin. 13. et 15. Gal. 5. 1. Thes. 3. cum similibus. (e ¶ pues. Marci. post princ. poenitemini et credite evangelio. Luc. 17. in princ. si poenitentiam egerit, dimitte illi. im §. 6. a. (f ¶ widerfar. Math. 8. sicut credidisti, fiat tibi. (g ¶ kirch. im 6. §. 5. k.

III. ¶ Ferrer sagen die widersacher. Der glawb erwerb von Got gnad, dieselb gnad werde eingossen mit grossem zwang (a) der sele. Solhen zwang nennen sy ain rew, dadurch dem menschen sein sünd vergeben werden, gleich als koenne der glawb on rew (b) nit sein etc. ([6]) Aws derselben Lere voligt, daz der glawb allain (c) nit gnuog ist zuoerlangen gnad vnnd vergebung der sünd, nachdem die gnad der rew auch dabey sein muoes. Vnnd khainer moecht wissen, ob er durch seinen glawb absoluirt waere oder nit, dieweyl er vngewis ist, ob jme ain gerechte rew im glawb eingossen sey oder nit. Dann offt hat ainer rew vnnd trawern im gemueet on gnad, wie Judas (d) gehabt. Dadurch wirt des menschens glawb auch vngewis, vnd dermassen ineinander verwickelt, daz sich nyemandts daraus verrichten kann, yemer die widersacher von jrem glawb schreiben vnd predigen, yeferrer kommen sy von warem glawb vnnd yeweytter verfueeren sy das volckh vom wege der warhait in vnchristennliche jrrung.

Dewfel mag waren christenlichen glawb nit füeeglicher vnderdruckhen (e) vnd vertiligen, dann durch solh verfueerisch lere des nackenden glawbs. Wol ist war. Wo der glawb beklaidt wirt mit rechter rew, alszdenn erlangt der mensch von Got dem allmaechtigen gnad yber sein sünd vnd nachlassen ewiger pen. Dann Christus ist gesandt zuo berewten (f) hertzen. Doch daz sich darüber der mensch mit mündtlicher peycht (g) gehorsamlich erzayge vnd christenlichem gesetz gnuog thuoe, zuo ablegung zeytlicher schulden vnnd sündigen maylen. Alszdenn ist der mensch gewis gotlicher gnaden vnnd ablas seiner sünd, in krafft des Sacraments der puoes. Wer sich aber verlaesst auf seinen glawb vnd rew, der ist solher gnad ganntz vngewis. ([7])

([5] Auf diese Weise, meint Berthold, müsste jeder Sünder selig werden, wenn er nur das Versprechen Gottes glaubt, obgleich ihm nichts bekannt ist was Got sagt oder verspricht, als was ihm die allgemeine, katholisch christliche Kirche zeigt. Und doch verdanken auch die Protestanten die hl. Schrift der Sorgfalt der katholischen Kirche,

([6] Luther und seine Anhänger mussten durch ihren Alleinglauben zu der Behauptung getrieben werden, dass die Gnade mit Zwang eingegossen werde; daher liessen sie die Reue erst der durch den instrumentalen Glauben erfolgten Sündenvergebung folgen, während die Katholiken sagen, dass der Glaube der Reue vorausgehe, und dass sie sey ein Abscheu mit dem Bewusstseyn, nicht mehr zu sündigen.

([7] Kraft des Sacraments der Busse kann der Mensch Nachlassung seiner Sünden und Gnade von Gott erlangen; wer sich aber auf seinen Glauben und seine daraus hervorgehende Reue verlässt, kann der göttlichen Gnade nimmermehr gewiss seyn. Möhler l. c. S. 195 flg.

(a ¶ zwang. im 72. §. 1. b. (b ¶ rew. im f. et im 72. §. 1. e. (c ¶ allain. sieh. §. 1. c. et im 64. §. 6. c. (d ¶ judas. Math. 27. in princ. poenitentia ductus. im 29. §. 3. b. et 72. §. 5. a. (e ¶ vnderdruckhen. sieh. §. 1. e. et im §. 4. c. (f ¶ berewten. Luc. 4. post prin. misit me sanare contritos corde. sieh. b. et im 72. §. 6. f. et 74. §. 10. a. (g ¶ peycht. im 73. §. 3. a. et §. 8. a.

IV. ¶ Alszlang Christennliche kirch gestannden, hat dewfel durch sein lewt allweg auff die pan bracht vnd eingefueert, der glawb allain mache den menscheu gerecht vnd saelig. Damit guote werch vnderlassen vnnd gottlicher gepot vergessen werde. Daz auch frumm vnd gerecht menschen in jrer gwissen verjrrt, vnd vngerecht lewt zuo poszhait vnnd vbeltaten destleichtfertiger seinn. Auff das die frummen erschreckt vnd die poesen kueen werden. Die sünder moegen wol glawben vnnd dannoch gottes vngnad haben dieweyl sy in todsünden ligen. Darzuo antworten die luterischen. Ain sünder hab nit rechten glawb der gnuog sey ainen sünder gerecht zemachen. (8) Vnd sy erzelen doch nit, wie gros vnd weit oder was es für ainn glawb sein solle, der solhe merckliche krafft habe. Mit der gestallt hiet khain mennsch rechten glawb (a). Denselben moecht nyemandts vberkomen noch aynichs gnuogsamen glawbs gewis sein, nachdem nyemants on süud (b) ist. Durch bestimbte Luterische lere wurde der anfang vnd zuoegang zuo gotlichen gnaden allen menschen versperrt. Gemain lewt seinn sonnst vnlustig zuo guoten werchen vnd werden noch destlaessiger so sy vermueetten, der glawb allain sey jnen gnuogsam zuo jrem hayl vnnd weyter vnnot guoter werch. Darauf sich nu vil menschen verdamblich verlassen vnd ordenliche puoes versawmen (c), auch gebürlich gotsdienst verachten. Ain yeder wil auf seinen glawb pochen vnd frey sündigen, gleich als werde all sein fraeuenlich vbel durch seinen plossen glawb abthan. Mit solhem glawb wurden zuo saelikait geschickt sein all glawbig vnkeyscher, eeprecher, moerder, dieb, rawber, lestrer vnd ander vngerecht lewt, wider die zewgnuss pauli, der offenlich schreibt (d), daz solh vbeltaeter gottesreich nit erlangen. Dann vnnser hayler ist kommen vnns durch den glawb die sünd zuouerpieten, nit zuo erlawben. Wie paulus ferrer schreibt. Gottes vnd vnnsers haylers gnad ist allen menschen erschinen vnnd lernet (e) vns abzestellen all sündig wesen vnd zeytlich wollüst, domit wir in diser weld an vns nemen ain züchtig, gerecht vnd goetlich leben. Daraus mag menigklich versteen, daz durch bestymbte fals lere des plossen glawbs die lewt verfueert seinn vom wege der gerechtikait zum vnrechten, vnd zuo poeser sündiger leichtfertikait. (9)

(a ¶ glawb. sieh. 1. §. 1. b. (b ¶ on sünd. 1. Joh. 1. im 36. §. 5. d. (c ¶ versawmen. sieh. §. 3. e. et 2. §. 5. o. et im 11. §. 7. c. et 43. §. 8. c. et 77. §. 1. e. (d ¶ schreibt. Gal. 5. in fin. (e ¶ lernet. Tit. 2. erudiens nos.

V. ¶ Wann dise lere bestueend, daz frumm vnnd poes lewt, allain von wegen jres glawbs gleychermass saelig wurden, als seinn tugent vnd lasster ain ding (a) vnd alles sündig, alszdann waere Christennlicher glawb wierser, dann der glawb aller Juden, Hayden vnd Türcken, bey denen die tugent gepreyst vnd vbelthat gestrafft werden. Mit was vernuft moegen nu die widersacher sprechen, der glawb allain mache saelig. Solhe lere, solten sy geben den vnglaw-

(8 Nach der Lehre der Reformatoren kann der Mensch von Gott für gerecht erklärt seyn und doch in Todsünden liegen, während die katholische Kirche lehrt, dass der Mensch durch die Rechtfertigung aus dem Stande der Sündhaftigkeit in den der Gnade und Kindschaft Gottes versetzt werde. Conc. Trid. Sess. VI. c. 5.

(9 Das Geständniss, dass diese Lehre vom Alleinglauben die Menschen zum Sündigen ermuntere, musste Luther und seine Anhänger schon nach einiger Zeit ihrer Wirksamkeit ablegen. Man sehe darüber ausführlich: Döllinger, die Reformation, Bd. I. Riffel, Kirchengeschichte, Bd. I. Möhler l. c. S. 163. u. flg.

bigen, die jre werch on waren glawb, verbringen, ausserhalb der kirch, nit vnns Christen, die in der kirch geporen vnnd erzogen, auch des waren Christenlichs glawbs vnderweiszt seinn. Heyliger geist hat im ewangeli (b) nit vmbsonst erzelt, daz drey haydnisch koenig, die durch newen stern bewegt seinn in Christum den herren zeglawben, jren glawb mit werchen erfüllt, vnd mit opffer des golds, weyrach vnnd myrren angetzaygt haben, dasz Christus sey ewiger Got vnd hoechster priester, der von wegen vnsrr sünd begraben werde. Sy haben auch nit allain anhaym im hauss in Christum haymlich gelawbt, sonnder denselben offennlich haimgesuoecht mit weyter fart vnd swaerer kostung. (10)

(a ¶ ein ding. im 77. §. 1. f. (b ¶ Ewangeli. Math. 2. im 5. §. 6. e. et 30. §. 9 i.

VI. ¶ Wo der glawb allain, on andern zuoesatz, die sünd aufhebt vnd den menschen gerecht macht. Warumb hat dann Christus vnnser saeligmacher gelitten vnd die puoes (a) mit sambt andern Sacramenten nichtsweniger aufgericht, daneben vil gepot vnd verpot im allten vnnd newen gesetz geordennt. Dieweyl alle solhe not durch aynigen glawb moecht aufgehebt sein. (11) Deszhalb christus billich ungepaynigt, sein junger vnbemueet vnd die sacrament mitsambt christenlichen satzungen wol vnderwegen waeren beliben. Dann wo die vrsach (b) auffhoert, daselbs sol das werch auch auffhoeren. Nachdem nu die sünd sollt aufgehebt sein durch aynigen glawb. Waere vnnot gewesen des sterben Christi, vnd in krafft desselben durch heylige Sacrament die sünd abermals auffzeheben. Do Phinees (c) gerochen hat den Eepruch, vonstundan hat auffgehoert die plag wider die Juden. Aws obbeschriben antzaygen ist lawtter befunden, daz durch aynigen glaub die sünd nit auffgehebt, sonnder daneben not ist diemueetiger rew, gehorsamer peycht vnnd fleyssiger arbait. Wie Dauid (d) pittet. Herre schaw an mein diemuot vnd mein arbait. Vergib mir all mein sünd. Jtem ain berewter geyst ist ain opffer gottes, der nit verschmaecht ain rewigs vnnd andechtigs hertz. Got hat auffgehebt das vbel von koenig Achab (e) sein leben lanng, vmb das er sich durch gotteswillen het gediemueetigt. Doch merck, wie miszlich ist, sich zeuerlassen awf plossen glawb on werch, allso ist schedlich sich zeberueemen guoter werch on diemuetigen glaub. Solh lewt vertrawen jnselbs zeuil vnd vermuoetton aufzepawen on grund. Ihene wellen awff des glawbs grund nichtsmer aufpawen. Dergestallt seinn bed wege jrrig, deszhalb lernt vnns Christenliche kirch den mittern (f) weg. Nemlich den glawb dermassen zuoerheben, damit den werchen nichts abgenomen werde, vnd den werchen souil zuouertraven alsuil sy mit lieb vnd guotem glawb vnderpültzt seinn. Darauf ist zesliessen, daz sündiger mensch moeg glauben, hoffen vnd zuouersicht haben zuo got, aber soelher glaub allain ist nit gnuog zuo erwerben angenaeme gnad vnd ablas, sonder der glawb muoes geziert (g) sein mit lieb, die muot, forcht, vnd mit guoten werchen auch nach gelegenhait der notdürfft erfüllt werden mit den sacramenten (h) derselb glaub also geklaidt würcht des menschens saelikait, doch nur in kraft des leidens Christi.

(10 Die heiligen Väter lehren einstimmig, dass sie Christus als König Gold, als Gott Weihrauch und als Mensch Myrrhen darbrachten. Sieh. Maldonat zu Matth. 2, 12. Unter dem Golde können wir die Weisheit, unter dem Weihrauch die Kraft des Gebetes und unter den Myrrhen die Abtödtung der Begierlichkeit des Fleisches verstehen. — Die Stelle: Non sufficiebat eis se interius per stellam illuminatos esse in fide vera, sed voluerunt etiam exterius corporali intuitu inquirere quod visu mentis inspexerant. De quibus scriptum est: ambulabunt gentes in lumine tuo et reges in splendore ortus tui (Jsa. 60) steht nicht im deutschen Texte.

(11 Wenn (wo) der Glaube allein selig macht, so hat Christus umsonst gelitten, seine Jünger umsonst sich Mühe gegeben und die Sacramente etc. sind umsonst eingesetzt. Dadurch wird die Incarnation und der Opfertod Christi selbst geläugnet oder vielmehr vernichtet.

(a ¶ pues. sieh. §. 2. c. et im 70. §. 1. e. (b ¶ vrsach. extrav. de appl. c. cum cessante causa cessat effectus. (c ¶ phinees. num. 25. im 79. §. 8. e. (d ¶ Dauid. Psl. 24. in fin. et Psl. 50. in fin. im 72. §. 8. b. (e ¶ Achab. 3 Reg. 31. in fin. (f ¶ mittern. im 44. §. 5. e. (g ¶ geziert. sieh. §. 2. b. et im 5. §. 5. m. (h ¶ sacramenten. im 54. §. 10. l.

VII. ¶ Gegen der widersacher fürtrag (daz jnn Sacramenten kain werch eraischt werde, sonder ain versprechung (a) beschehn, wer demselben versprechen glaube, der werde saelig etc.). Jst zewissen das vil versprechen beschehen vnd guote werch, darjnn dannoch kain Sacrament ist, als do Christus verspricht, ain yeder der pitt, (b) wirt empfahen. Wer suoecht der findet, wer anklopft, dem wirt aufthan, gebt allmosen (c) so werdt jr rain, vergebt (d) so wirt eüch auch vergeben. Noch vil mer dergleichen versprechung beschehen. Aber glaub hierjnn wieuil du wild, wo du die angetzogen werch, nemlich petten, suoechen, anklopffen, allmosen oder vergebung nit verbringest, wirdestu khain versprochene gab erlangen, als wenig du saelig wirdest durch ainschichtigen glawb on würchliche tauf. Darumb zuo erlangen die saelikait ist nit allweg gnuog, das du allain glawbest dem Ewangelj (e) vnnd dem wort der versprechung, nur du verbrinngest daneben das werch, so dir awfgeladen ist in der versprechung, sonnst bringt dein glawb wenig frücht. Dann ain guoter glawb kann on guote werch nit gesein. Ja der glawb on jmselbs ist ain guot werch Lawt des Ewangelj. Dises ist ain werch (f) gots, daz jr glawb in jhenen den Got gesandt hat. (12) Desselben glawbs werch seinn die nemlich das sich ainer in seinem gwissenn fleissiklich selbs frag vnd sein sünd peychte, andechtiklich pette, sein gemueet über sich gegen Got erhebe vnnd aufrichte was zuo ere gottes dient. Solh vnnd anndere geistliche werch seinn wol nit gnuog noch got angenaem on den glawb. Aber daneben ist plosser glaub on guote werch auch vngnuogsam vnnd vnersprieszlich.

(a ¶ sprechung. sieh. §. 1. d. (b ¶ pitt. Luc. 11. post princ. im 51. §. 17. g. (c ¶ almosen. Luc. 11. ant. fin. im 87. §. 3. c. (d ¶ vergebt. Luc. 6. post med. im §. 8. c. et im 82. §. 6. c. (e ¶ ewangelj. im 13. §. 11. b. (f ¶ werch. Joh. 6. ant. med. hoc est opus dei ut credatis.

VIII. ¶ Das ainschichtiger glawb nit gnuogsam sey zur saelikait noch zuoerlanngen goettlichen segen, befindet sich an menigen ortten heiliger schrifft, der jch ettlich wil hyemit anzaygen. Darjnn lawtter befünden, daz zuosambt dem glawb guote werch not seinn zuoerlangen goettlich gnad vnnd rechtfertikait. Erstlich spricht vnser hayler. Wer meine Wort (a) hoert vnd darnach thuot, der wirt zuogleicht aynem weysen mann. Item alszdenn seydt jr mein freünd (b) so jr thuot was jch eüch gepewt. Hiebey merck daz zur gerechtikait Christus nur werch (c) anzewcht vnd nit den glawb. Wiewol er denselben darunder verfliessen wil. Ferrer steet darnach, wer meine wort hoert (d) vnnd dieselben nit thuot mit werchen, der ist zuoezegleychen ainem narren, der sein hawss awf sannde pawt. Hiebey verstestu daz zuo rechtfertigung nit gnuog ist, die wort Christi vnsers hailers zehoeren oder zelernen vnd zeglawben, nür dieselben wordt werden volbracht mit werchen. Sonst geet zuo hauffen jhenes das du gehoert, ge-

---

(12 Der Glaube an Christus ist ein Geschenk, ein Werk Gottes, wie der hl. Augustin bemerkt. Nec ipsa fides esset in nobis, nisi Deus unicuique partiretur mensuram fidei. Epist. ad Paulin. 186. n. 4. An einer andern Stelle sagt er in Bezug auf die angeführten Worte Christi: »Ipsa est enim fides quae per dilectionem operatur. Nec dixit, hoc est opus vestrum, sed hoc est opus Dei, ut credatis in eum quem misit ille, ut qui gloriatur, in Domino glorietur. Quia ergo invitabat eos ad fidem, illi (Judaei) adhuc quaerebant signa quibus crederent.« Tract. in Joannis Evangel. cap. 6. tract. XXV. tom. 3. pag. 489.

lernt vnnd glawbt hast. ([13]) Jtem jmm Ewangelj steet. Ob jr nit vergebet (e) den lewten, so wirt eüch Ewr vater die sünd auch nit vergeben, hierjnn macht dich dein glawb nit gerecht allain du vergebest deinem nagsten, sonst bleibstu vngerecht mit sambt deinem plossem glaub. Jtem mer steet jmm Ewangelj. Nür ewr gerechtikait übertreffe (f) der schriftgelerten vnd gleichsner gerechtikait, sonnst wert jr nit eingeen jns hymelreich. Wissennlich ist daz daselbs Christus maynt die gerechtikait guoter werch die er nachuolgend in vil exempeln anzaigt wie der Cristen werch jmm newen gesetz soellen übertreflicher, dann jmm allten gesetz, beschehen. Vnnder denen ist ains, daz wir vnser widerwaertig soellen lieben, denselben wolthuon auch für sy petten (g) sonnst sein wir nit Sün gottes vatters noch rechtfertig noch wirdig des himlischen lones (h) ob wir gleich vast glawben. Jtem Christus meldet, daz jhener knecht (i) der seines herren willen versteet vnd beraitt (k) sich nit darnach, daz er seines herren willen volbring, sonnder er thuoet dawider, derselb muoes schleg leiden. Wer aber vnwissennd wider seines herren willen verhandelt derselb wirdet weniger sleg leiden. Darumb muoes jhener mensch der gottes willen nit thuoet vngerecht (l) sein, ob er gleich denselben willen glawbt aber nit verbringt, sonst waer er nit straffmaessig vmb versawmbnuss des werchs, wo sein glawb allain gnuog gewesen. ([14])

(a ¶ wort. Math. 7. im 77. §. 4. a. (b ¶ freünd. Joh. 15. ant. med. im 77. §. 4. b. (c ¶ werch. Joh. 5. post med. procedent, qui bona fecerunt, in resurrectionem vitae. im 12. §. 4. d. et 77. §. 4. c. (d ¶ hört. Math. 7. in fin. im §. 9. c. et im 4. §. 10. n. (e ¶ vergebt. Math. 6. ant. med. sieh. §. 7. d. (f ¶ übertreff. Math. 5. post princip. (g ¶ petten. Mat. 5. in fin. im 47. §. 2. t. (h ¶ lones. Math. 6. in prin. alioquin mercedem non habebitis. im §. 11. b. (i ¶ knecht. Luc. 12. ant. fin. im 39. §. 4. m. (k ¶ berait. im 4. §. 4. i. (l ¶ vngerecht. Rom. 2. in med. non auditores legis sed factores. im §. 9. c. et im 4. §. 10. o.

IX. ¶ Hernach volgen ettlich sprüch aus Paulo der setzt daz blosser glawb on guote werch, nichts sey vnd got werde ainen yedem begaben nach seinen werchen. (a) Er spricht nit nach seinem glawb. Die wort Pauli lawtten awf solche maynung, daz Got jhenen menschen die in guoten werchen geduldiklich verharren vnd das vnzergenklich wesen suoechen, gebe das ewig leben. Dasselb wirt nyemants geben dann den gerechten. Daraus volgt daz guote werch den menschen geschickt machen zuoerlangen die gnad der gerechtikait, die plosser glawb nit erlangt. Ferrer steet in Paulo, daz glori, ere vnd frid (b) ist ainem yeden der guote werch thuoet. Dann bey Gott nit die zuohoerer (c) des gesetz gerecht seinn, sonder die würcher des gesetz werden gerecht gemacht. Siehe an paulus besteet nit daz die zuoehoerer oder glawbiger des gesetz gerecht seinn vor Got, alslang bis sy des gesetz werch volbringen. Darauf vnns Jacobus ermont, das wir nit allain zuoehoerer, sonnder auch würcher (d) seinn des worts sonst betriegen wir unsselbs. Wer das werch thuot, derselb wirt saelig in seinem werch vnd nit jhener der das wort hoert vnd vergisst des werchs. Nachmals verspricht Paulus das leben jhenen die fleischliche (e) werch mit dem geist toedten, das ist jren leib kestigen (f) mit strengem leben vnnd herrtten werchen. Zwischen leib vnnd geist ist staeter kampff (g) darjnn der geist den leib mer mit strenngen werchen dann mit plossem glawb überwinden mag. Nür jhener

---

([13] Der Glaube oder das Wort ist nicht genug, wenn er nicht durch die That bekräftiget wird, sonst stürzt zusammen was du gehört und geglaubt hast.

([14] Berthold gibt: „Darumb muoes etc. — gewesen,“ also: Qui ergo dei voluntatem non facit, etiam si credat, injustus est; alioquin si sua nuda fides sufficeret, non esset obnoxius poenae ob neglectam domini voluntatem.

glaub gillt (h) ettwas der durch die lieb würcht. Paulus (i) hat auch gepeten für die Colosenser damit sy in allen guoten werchen frucht bringen.

(a ¶ werchen. Rom. 2. post prin. qui reddet unicuique secundum opera ejus. sieh. §. 2. c. et im 79. §. 2. f. et 82. §. 4. b. (b ¶ frid. Rom. 2. pax omni operanti bonum. (c ¶ hörer. Rom. 2. non enim auditores. sieh. §. 8. d. et l. et im 4. §. 10. o. (d ¶ würcher. Jacob. 1. in fin. (e ¶ fleischliche. Rom. 8. post princ. im 60. §. 3. m. (f ¶ kestigen. im 76. §. 1. b. (g ¶ kam. Gal. 5. in med. im 25. §. 7. c. (h ¶ gillt. Gal. 5. post prin. fides valet quae per caritatem operatur. im 4. §. 6. d. et §. 8. c. (i ¶ Paulus. Colo. 1. post prin. in omni opere bono fructificantes.

X. ¶ Schier in allen Episteln Pauli werden guote werch angetzogen sonnderlich zuo Thimotheum den er für vnd für zuo werchen ermont nit allain das er den glawb predig vnd verkünde, sonder auch daz er den Christglawbigen mit werchen guot exempel (a) vortrag, das er reichen lewten gepiette reich (b) zewerden in guoten werchen vnd daz er selbs arbaitten sol als ain redlicher Ritter (c) Cristi. Daz er sorgfeltig sey vnd ainen guoten werchman nit ainen tadelhafftigen tagloener gebe. Zu Hebreyern schreibt Paulus, daz Got nit vngerecht (d) sey noch vnsers guoten werchs vnd arbait, aws lieb beschehen, vergesse. Jtem Paulus spricht ferrer. Die geduld (e) ist ew not, damit jr volbringen moegt gottes willen, vnd empfahet sein verhaissung. Derselben verhaissung werden tailhafftig (f) nür jhen, die den willen gots mit geduld vnd guoten werchen volziehen jmm glawb. Darumb voligt darnach der gerecht (g) wirt geleben des glawbs. ([15]) Derselb ist ain anfang (h) guoter werch. ([16]) Noch weytter meldet Paulus, wie Esau (i) sein erstgepurd vmb ain ainige speis verkaufft vnnd nachmals (on zweyfel jmm glaub) mit zaehern von seinem vatter den segen zuoempfahen gepeten. Er hat aber solhen segen nit koennen erlangen noch stat gefunden zepueessen. Wiewol er die puoesz waynund gesuoecht hat. Waere sein wainen vnd glawb gnuog gewesen, hiet er on widerred den segen vom vater in puoes erlanngt. Dermassen ist plosser glawb nit gnuog, von vnnserm himlischen vater gnaedigen segen zuoerlangen.

(a ¶ Exempel. 1. Thim. 4. in fin. im 12. §. 7. b. (b ¶ reich. 1. Thim. 6. in fin. divitibus praecipe, divites fieri in bonis operibus. im 7. §. 8. e. (c ¶ ritter. 2 Thim. 2. probabilem exhibere deo operarium. im §. 11. d. et im 39. §. 14. e. et im 100. §. 5. e. (d ¶ vnrecht. Hebr. 6. sieh. 1. §. 4. g. et im 84. §. 6. l. (e ¶ von der geduld. Hebr. 10. in fin. patientia nobis necessaria est. im 15. §. 5. g. et im 33. §. 7. e. et 53. §. 6. g. et 74. §. 9. e. et 75. §. 4. h. et 80. §. 9. g. et 85. §. 11. f. et 97. §. 5. g. (f ¶ von tailhaftigung. im §. 12. h. et im 4. §. 2. d. et 39. §. 8. i. et im 52. §. 7. f. et 54. §. 10. d. et 56. §. 3. d. et 57. §. 6. i. et 58. §. 10. g. et 59. §. 10. a. et 60. §. 9. b. et 68. §. 3. e. et 69. §. 4. b. et 70. §. 8. e. et 74. §. 4. g. et 79. §. 7. b. et 80. §. 5. c. et 83. §. 7. c. et 84. §. 3. c. et 93. §. 3. g. (g ¶ gerecht. Hebr. 10. in fin. justus meus ex fide vivit. im 4. §. 14. c. (h ¶ anfang. im 4. §. 8. k. (i ¶ Esau. Hebr. 12. in med. im 77. §. 10. h.

XI. ¶ Zuo lesst ermont vns heilige schrifft daz wir auf vnnsselbs schawen vnnd nit verlieren (a) was wir gewürcht haben, auf das wir einnemen vollen lon (b) vnnd himlische Cron, benenntlich das ewig leben, daselbs beschicht kain mell-

---

([15] Die angeführte Stelle aus Hebr. 11, 38. bezieht sich auf einen gerechten Menschen, der von Tag zu Tag in der Gerechtigkeit und Vollkommenheit zunimmt und bis zum Ende im Glauben, in der Hoffnung und Liebe ausharrt. Sieh. Estii. Comment. zu dieser Stelle. Reithmayr zu Römer c. 1, 17.

([16] Berthold scheint die Stelle des hl. Augustin vor Augen gehabt zu haben, wo dieser hl. Bischof sagt: Ideo vero saepe dicit (Apostolus) non ex operibus, sed ex fide nobis justitiam deputari, cum potius fides per dilectionem operetur, ne quis quam existimet ad ipsam fidem meritis operum perveniri, cum ipsa sit initium, unde opera bona incipiunt. De gestis Pelagii, tom. 10, pag. 211, b.

dung vom glawb. Jtem daz ainschichtiger glawb, on guote werch dem menschen nit erlannge himlische Cron, erscheint in Paulo, der seiner saelikait vnd Cron der gerechtikait gewarttet (c) hat nit allain von wegen seines glawbs, sonder auch von wegen seines herten lebens so er hie gefueert, vnnd spricht. Guoten streyt (d) hab jch gestritten, meinen lauf hab jch volbracht vnnd glawb gehallten, jmm übrigen ist mir behallten die Cron der gerechtikait. Hiebey merckhe. Paulus hat sein rechtferttigung vnnd künfftige saelikait nit allain dem glawb, sonnder auch seinem geistlichen streyt, herrtter arbait vnd guoten werchen zuoegemessen.

(a ¶ verlieren. 2 Joh. 1. ne perdatis quae operati estis. im 60. §. 9. c. (b ¶ Lon. sieh. §. 8. h. (c ¶ gewarttet. Gal. 5. im 4. §. 8. e. (d ¶ streyt. 2 Thim. 4. bonum certamen certavi. sieh. §. 10. c. et im 4. §. 9. d.

XII. ¶ Jn allen vnd yeden obuerschriben stollen wirt lawtter befunden, daz dich plosser gelawb allain (a) nit saelig mach noch sonst ettwas tapffers in dir würch, er sey wie gros du wild. Nyemant mag groessern glawb haben dann jhener der durch seinn glawb perg vmbsetzt (b) oder propheceyt (c) oder dewfel ausztreibt oder mer kreft würcht, dannoch macht derselb grosz vnd plosz glaub nyemant gerecht noch saelig on lieb vnd guote werch so aus der lieb fliessen. ([17]) Darumb werden in alltem vnd newen gesetz poese werch gestrafft, on frag was oder wieuil der straffmaessig glawbe. Also seinn gestrafft Ananias (d) vnnd sein hawszfraw Saphyra vmb jr lüge, wiewol sy Christglawbig gewesen seinn. Deszgleichs Hymeneus (e) vnd Alexander vmb jre scheltwort, vnd ain Chorinthier vmb sein vnkeysch. Dieselben all hat jr glawb nit geholffen noch sy gerecht gemacht, sonder sy seinn vnrecht erfunden, von wegen jrer poesen werch. Noch vil mer beyspil moechten in heyliger schrifft anzaigt werden, do die glaubigen vmb poese werch gestrafft seinn, die jch vmb kürtzwillen ditsmals auszlasse. Dargegen werden etlich gerecht on allen würchlichen glawb, als jung kind (f) vnnd vnuernüfftig lewt, die durch tawff on glawb erledigt werden von erbsünden, darein sy aus frembder miszhanndlung gefallen. Deszhalb sy in der kirchen glawb jmm tawf, durch krafft des leiden Christi, erledigt seinn, wie dem petrisen jmm glawb (g) seiner trager die sünd vergeben seinn. Sy werden entschuldigt von wegen jres vnuermoegens, vnd nichts weniger taylhafftig (h) der gnad vnnd verdienn Christi. Wer aber selbs aus aigner posshait in würchlich sünd fellt, der muoesz selbs glawben, sonst wurde er, on aigen glaub durch ainicherlay sacrament oder guote werch von sünden nit erledigt noch rechtferttig. [18])

([17] Der hl. Augustin bemerkt: „Itaque si fides sine dilectione sit, sine opere erit. Ne autem multa cogites de opere fidei, adde illi spem et dilectionem, et noli cogitare quid opereris. Jpsa dilectio vacare non potest. Enarratio in Psalm. XXXI. tom. 4. pag. 173.

([18] In seiner lateinischen Uebersetzung hat Berthold noch eine Num. eingerückt von der Kindertaufe, die wir hier deutsch mittheilen. „Von der Taufe der Kinder sagt der Allmächtige: Das ist mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch etc. (a) Ein Kind von acht Tagen soll bei euch beschnitten werden; ein Männliches, das am Fleische seiner Vorhaut nicht beschnitten ist, dieselbe Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volke, weil sie meinen Bund zu nichte gemacht hat. Auf gleiche Weise sollen die Kinder der Christen nicht von dem Bunde Gottes ausgeschlossen, sondern getauft werden; denn die Taufe wird durch die Beschneidung vorgebildet, sonst würde das nicht getaufte Kind nach dem allgemeinen Gesetze der Verdammniss unterworfen seyn. Desswegen sagt der Herr: Lasset die Kleinen zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn für solche ist das Himmelreich. (b) Und nachdem er sie umarmt und ihnen die Hände aufgelegt hatte, segnete er sie. Die Kinder müssen also durch die Taufe zu Christus geführt werden, der befahl, dass alle Völker getauft werden sollen, worunter auch die Kinder sind. Denn alle unsere Väter waren unter der Wolke und alle wurden getauft im Meere und unter der Wolke. Es ist aber gewiss, dass auch Kinder unter der Wolke waren und also vorbildlich getauft wurden. Denn wenn die Kinder auch keinen Glauben haben, so erlangen sie doch durch die Taufe welche das Sacrament des Glaubens und der Bekehrung ist, den Glauben und die Bekehrung zu Gott; den Mangel ergänzt das Sacra-

(a ¶ allain. im 4. §. 9. b. et 13. §. 2. d. (b ¶ vmbsetzt. 1. Corinth. 13. sieh. 2. §. 3. f. (c ¶ propheceyt. Math. 7. sieh. 2. §. 5. k. (d ¶ Ananias. Actu. 5. in prin. im 92. §. 4. f. (e ¶ Hymeneus. 1 Corinth. 5. et 1 Thim. 1. in fin. im 90. §. 4. i. (f ¶ kind. im 4. §. 10. b. et 33. §. 5. d. et 41. §. 7. i. et 43. §. 13. d. et 60. §. 10. b. et 83. §. 7. d. (g ¶ glaub. cum vidisset Jhesus fidem offerentium. Math. 9. in prin. et Marci. 2. in prin. (h ¶ tailhaftig. sieh. §. 10. f.

¶ VIERD CAPITEL

Von der Gerechtfertikait.

I. ¶ Diser geuaerlichen zeyt seinn allt ketzerey, die lang zeit biszher hinder der helle gelegen (a) widerumb herfür gezogen jnnhalltund daz weder durch Sacrament, noch guote werch, sonnder allain durch den glawb, die menschen von Got gnad vnd gerechtikait erlangen. Wider die Sacrament wirt vermuot, wie sacramentliche wort kain gnad noch gerechtikait, sonnder ain versprechen (b) jn sich hallten, benenntlich wer tawft ist vnnd glawbt, derselb wirt saelig. Jtem was du auf erden aufloesest, das ist jmm himel geloeszt, vnd mer der gleichen. Wer solher versprechung glawbe, der erlang gnad, dann der glawb allain vnd sonst nichts mache den menschen rechtfertig, mit merer jnnhallt derselben falsen lere. Des schoepffen sy jnen ainen grund aus disen wortten Pauli, do er setzt. Abraam (c) sey aus werchen des gesetz nit rechtfertig worden. Darauf ist antwort. Anfanklich der Sacrament halben daz obbemelte vermuoettung gantz vngeschickt vnd jrrig ist dann die wort des versprechen (benenntlich der getawfft vnd glawbt, ist saelig) gehoeren nit zuom Sacrament, sonder dise wort. Jch tauff (d) dich jmm nom des vatters, suns vnd heiligs geists. Jtem jch absoluier dich jmm nom vatters suns vnd heiligs geists. Jn solchen worten ist kain versprechen. So sy aber über ainen menschen gesprochen werden mit zuoesatz des wassers jmm tauff vnd mit rew in mündlicher peicht, alszdann wirt erfüllt das Sacrament, dadurch der getaufft oder peychtund mensch goetliche gnad eraicht (e) vnd kummbt aus seinem vorigen vnrechtem wesen zuo gerechtem wesen. (1) Darumb nit wer plos glaubt sonder wer in guotem glawb das sacrament erraicht, derselb wirt in krafft des Sacraments rechtferttigt vnd erlangt versprochene gnad vnd hail nach jnnhallt des herren versprechen (f) wer glawbt vnd getauft, der wirt saelig. Wiewol der glawb so guot vnd grosz (g) moecht sein, daz on die sacrament die villeicht der mensch nit erlangen kan, dadurch er dannoch gerecht vnd saelig wurde als schacher (h) der Christum amm kreytz hat bekent, die sünd beklagt vnd sein jngedenck zesein gepeten, dadurch er gnad der tauff vnd puoes erlangt hat, deszgleichs

---

ment; denn sie sind durch die Taufe in Christus begraben (c). Wenn also das Kind die Taufe empfängt, so wird ihm von Gott der Glaube eingegossen; die Taufe macht es zum Gläubigen Christi; so getauft hat das Kind den Glauben in Habitu, wenn gleich nicht in Actu. Den Kindern wird also in der Taufe das Geschenk des Glaubens eingegossen.

(a Gen. 17. im 60. §. 10. (b Math. 19. (c Col. 2. post. prin.

(1) Das Concil von Trient sagt, dass die Rechtfertigung des Sünders nicht eine blosse Nachlassung der Sünden sey, sondern auch die Heiligung und Erneuerung des innern Menschen durch die freiwillige Aufnahme der Gnade und Gaben. Daher wird der Mensch aus einem Ungerechten ein Gerechter, aus einem Feinde ein Freund u. s. w. Sess. VI. cap. 7. Die Rechtfertigung ist also nicht bloss Wegnahme der Sünde, sondern Setzung und Mittheilung eines neuen Lebens; daher hat das Concil die Ansicht verworfen, als bestände die Rechtfertigung nur in der Wegnahme der Sünde, eben so jene als würde uns die Gerechtigkeit Christi äuserlich imputirt. Sess. VI. c. XI. Möhler, l. c. p. 129 flg.

offner (i) sünder. Sol sich doch nyemant auf solhe gnad des grossen glaubs verlassen kainer ist gewis seines gnuogsamen glaubs noch rew, deszhalb er goetlicher gnad auch vngewis ist. Dann spate (k) rew thuot selten guot. (2) Darumb ist sicherer bey zeit zeeylen (l) zuo den Sacramenten, lawt der schrifft, Jr solt das Osterlamp eylund nyessen.

(a ¶ gelegen. im 13. §. 4. d. (b ¶ versprechen. Math. 16. in fin. im f. et sieh. 3. §. 1. d. et im 59. §. 7. g. (c ¶ Abraham. Rom. 4. im §. 6. a. et §. 14. h. et 2. §. 4. m. (d ¶ tawf. Math. 28. im 7. §. 6. k. et 58. §. 11. g. (e ¶ erraicht. im 59. §. 9. g. (f ¶ versprechen. Mar. 16. sieh. b. (g ¶ gros. im §. 8. g. et im 72. §. 6. f. (h ¶ schacher. Luc. 23. nos quidem juste, nam digna factis recipimus. memento mei. im §. 10. f. et im 72. §. 8. f. et im 73. §. 14. f. et 75. §. 4. c. (i ¶ offner. Luc. 18. im 72. §. 8. g. (k ¶ spate. Hebr. 12. ant. fin. sieh. 3. §. 10. i. (l ¶ eylund. Exod. 12. post. prin. im 76. §. 8. a. et §. 9. d.

II. ¶ Paulus spricht zuo den getaufften: Jr seyt abgewaschen. Jr seyt geheiligt. Jr seyt gerechtferttigt durch den nom des herren, vnd durch den geist vnnsers gottes. Daraus verstanden, daz die Sacrament (a) mit in bringen goetliche gnad etc. die ainen menschen gerecht macht, ob gleych sein glawb nit gross noch gnuogsam aber dannochett was ist. Was dem menschen jmm glawb oder rew oder in andern geistlichen notdurfften abgeet, dasselb erfüllen die sacrament in krafft des leiden (b) Christi, das all vnnser geistlich maengel erstatt (c) vnd allain gnuog ist zuo aufhebung aller sünden vnd schulden. Doch daz der mensch solhes leidens vnnd verdienn Christi tailhafftig (d) werde durch Sacrament oder in ander geordent wege, sonderlich daz er sein kreytz (e) nach Christum trage, alsuil jm moeglich ist. Welher aber des leyden Christi nit faehig (f) noch tailhafftig wirt, das steet an jmselbs vnd nit an Christo, der sein leiden vnnd verdienn aymm yeglichen menschen gleichmaessig mittailen wil vnd kain aufnemer ist der person (g) (3). Darauf beuihlt vns paulus, dermassen auf der pan zelauffen (h) damit wir ergreyffen das kleinot, daz ist der kirch schatz (i) nemlich des herren auch seiner heiling leiden vnd verdienn. Daneben pitt Paulus vns dermassen darein zeschicken vnd gegründt (k) zesein, damit an vns nit abgang sey in seinen trueebsalen die er vmb vnser ere willen geliten, auf das wir solhes moegen begreiffen mit allen heiling (l) vnnd erfüllt werden allenthalben mit goetlichen gnaden. Sieh an Paulus (m) laittet die rechtfertikait, nit auf plossen glawb sonder mer auf die sacrament. Do er spricht jr seyt nu abgewaschen, geheiligt vnd rechtferttig, wie obsteet.

(a ¶ sacrament. 1 Corin. 6. in med. abluti estis. sanctificati et justificati estis. im. m. et im §. 10. a. et 15. c. et 35. §. 4. c. et 36. §. 8. a. et 68. §. 9. i. (b ¶ leiden. im §. 3. h. et §. 4. k. (c ¶ erstatt. im §. 3. c. et im 54. §. 10. l. et 70. §. 4. l. et 72. §. 4. e. (d ¶ tailhaftig. sieh. 3. §. 10. f. (e ¶ krewtz. im 33. §. 10. f. (f ¶ faehig. im §. 15. m. (g ¶ person. im 40. §. 8. e. (h ¶ lauffen. 1 Cor. 9. fic currite ut comprehendatis. im 40. §. 10. l. (i ¶ schatz. im §. 5. a. et im 56. §. 7. a. (k ¶ gegründt. Ephes. 3. circa finem. peto, ne deficiatis, fundati ut possitis comprehendere cum omnibus sanctis. im §. 15. p. (l ¶ heiling. im §. 5. b. (m ¶ Paulus. 1 Cor. 6. sieh. a.

III. ¶ Die Sacrament geben gnad dermass daz jhener, der ain Sacrament in guotem glaub empfaecht, gerecht wirdet souil daz jm Got durch das sacrament sein genad reicht, die er jm sonst durch plossen glawb nit raicht, wol ist der

(2) In der Uebersetzung ist noch die Stelle aus Hebr. 12. 17. Esau non invenit poenitentiae locum. Weil Luther durch diese Stelle die Busse aufgehoben glaubte, wollte er den Brief aus dem Canon der hl. Bücher verdrängen; daher er sagt, es sey Holz, Stroh oder Heu darin enthalten, in seiner Vorrede zu diesem Briefe.

(3) Gott gibt einem Jeden so viel Gnade, als nothwendig und hinreichend ist, um selig werden zu können. Die Gegenbehauptung wurde verworfen. Concil. Trid. Sess. VI. c. 8. et c. IX. Rom. IX. 13, Matth. XI. 21. Der Mensch muss sich die Gnade Gottes und das Verdienst Christi frei aneignen und ihr beipflichten. l. c. cap. 5.

glawb (a) ain bilf, daz Got durch sein sacrament gnad verleicht vnd den menschen gerecht macht, also geben die Sacrament dem glawb ainn form (b) vnd krafft, daz dadurch des glawbs schwachait erstatt vnnd der glawb durch die sacrament (c) erfüllt vnd der mensch gerecht wirt. Dergestallt macht Got durch gnad seines sacraments aws ainem vngerechten menschen ainen gerechten. Daz hoeher (d) zeschaetzen ist, dann daz er jne aws nichte beschaffen. Ja mer dann daz Got gantze weld von newen geschoepft hat. Dorjnn got kainen widerstanndt gehabt, als in erledigung aines vngerechtens, goetliche gerechtikait widersteet. Aber entlich vergleicht (e) sich die gerechtigkait mit der parmhertzikait. Dabey zuouersteen, daz principaliter vnd am maisten got mit gwalt seiner parmhertzikait ainen vngerechten menschen gerecht macht durch die sacrament so die priester als gottes diener (f) raichen. Vnd wirt der mensch geistlich geertzent, in mass er sonst von leiblichen geprechen erledigt wirt. (4) Vrsprünglich kumbt des menschens gesund von got, darnach würchlich von der artzeney, ordennlich vom wolhallten, speislich aus der püxen (g) oder apoteken. Zuo lesst dienstlich vom artzt als vom zuoeraicher der artzeney. Dergleichen kumbt geistlicher gesund vnnd rechtfertikait vrsprünglich vomm verdienn Jesu Christi (h) anheblich durch den glawb, ordennlich durch geordennt leben vnd guote werch, speislich ausmm sacrament vnd dienstlich, vomm priester der als ain diener, anstat (i) gots dem dürftigen das sacrament raicht als ain artzney (k) aus der apoteken Christenlicher kirch.

(a ¶ glawb. im 72. §. 9. a. (b ¶ form. im §. 8. f. (c ¶ erfüllt. sieh. §. 2. c. et im 72. §. 9. c. (d ¶ hoeher. im 20. §. 9. f. (e ¶ vergleicht. psl. 84. im 54. §. 12. a. (f ¶ diener. im 62. §. 4. d. (g ¶ püxen. im §. 15. d. (h ¶ Christi. sieh. §. 2. b. (i ¶ anstat. im 69. §. 3. e. (k ¶ artzeney. im 58. §. 2. b.

IV. ¶ Darüber ist zewissen, daz zuo des menschens rechtfertikhait sex ding gehoerig seinn. Zway mueessen beschehen durch den mennschen. Zway verleicht got vnd mit zwayen kumbt die kirch dem mennschen zuo hilf. Erstlich muoes der mensch haben lieb gegen got vnd layd wider sein begangen sünd (5). Dasselb ist ober vnd vnderr mülstain, den wir, nach laut des gesetz (a) dem dewfel nit verpfendten, sonder frey behallten soellen. Dauon jm Ewangelj stet, daz zwo malen (b) mueessen auf der mül, das ist jm freyem willen oder jm lauf diser geswinden weld, aine, nemlich die lieb gegen got wirt angenomen, die ander, nemlich das laid wider sich selbs wirt verlassen, das ist aufhoeren nach disem ellend. Darumb sol sich der mensch auf haimliche ermonung, die von got in guoter vnd poeser menschen gewissen pfligt zefliessen (c), in seinem freyen willen bewegen lassen zuo guotem. Dann wil ain sünder bekert werden, ist not daz er erster goetlicher begegnuss nachhenge auch seinn willen vnd glaub darein gebe. Zum andern ist not zur rechtfertigung, daz der mensch willige rew vnd layd hab vber sein missetat. Darnach verleicht got auch zway. Ains ist das er sein parmhertzikait reckt (d) dem vngerechten menschen. Soferr er dieselb annymbt, alszdenn begibt jn got seines vnrechtens, auch ewiger pein vnd verdamnuss. Dadurch er ains tails gerecht wirt. Jnnhallt dieses spruchs (e) wer got fürcht vnnd gerechtikait würcht, der ist got angenaem. Jn krafft derselben angenaemen (f) gnad pfligt got dem menschen nachzelassen sein sünd, dadurch der mensch, so vormals vngerecht gewesen, numals gerecht (g) ist. Doch raicht solhe angenaeme gnad

---

(4) Sieh über die Rechtfertigung Concil. Trid. Sess. VI. cap. 4. 5. et 6. In den Sacramenten empfängt der Mensch Speise und Nahrung für seine Seele, und zwar in dem Mass, als er sich durch das Sacrament der Busse von seinen Sünden reiniget.

(5) Die Uebersetzung hat: Inprimis homo affici debet erga se ipsum odio et erga deum amore.

dem menschen, nit von wegen seines verdienn (als Pelagius (h) vermaint hat) nachdem abgefallener mensch nichts mag verdienen sonder got wirt aus angenaemen werchen destgenaigter jhenem menschen der sich in seiner gewissen, alsuil an jm ist, zuoberait (i) mit guotem glaub vnd rechter lieb, auf das er got lob vnd Ere, seinen nachsten befüder vnd seinselbs hayl suoeche. Demselben verleicht got hilf vnd angenaeme gnad aws dem verdienn Christi. (k) Dann all vngerecht, schuldig vnd vngoetlich menschen mueessen von got die gnad erwartten allain von wegen des gerechten, vnschuldigen vnd goetlichen menschen vnsers herren Jhesu Christi. Das ander, so got verleicht, ist sein gerechtikait, dieselb verwandelt ewige straf in zeitliche pein oder gnuogthuoung. Soelhes ist bedeyt bey zwen jungern (l) wie derselben albeg zwen vnd zwen Christus vor jme awsgesandt hat in all stet vnd oertter dohin er desselbenmals leiblich in seiner person komen wolt, also schickt (m) got vor jme die parmhertzikait vnd gerechtikait zuo allen puoessünden menschen, dohin er hewt geistlich mit seinen genaden koemen wil. Dasselb seinn zwen junger die vnser hayler voran gesandt hat zeberaiten das ostermal. (n) ([6])

(a ¶ gesetz. Deut. 24. post. prin. non accipies loco pignoris inferiorem et superiorem molam. (b ¶ malen. Math. 24. ant. fin. duae molentes in mola. (c ¶ fliessen. im 21. §. 4. a. (d ¶ reckt. Prover. 1. ant. fin. extendi manum meam. im 5. §. 2. h. et 30. §. 10. e. et 31. §. 9. h. et 32. §. 3. c. et 43. §. 6. a. (e ¶ spruchs. Actu. 10. ant. fin. (f ¶ angenaem. im 42. §. 4. a. (g ¶ gerecht. im §. 9. f. et 56. §. 5. g. (h ¶ Pelagius. im 38. §. 7. c. et 42. §. 6. a. (i ¶ von gueter zuberaittung. sieh. 3. §. 8. k. et im §. 8. a. et §. 10. l. et §. 15. n. et im 38. §. 2. e. et 10. a. et 39. §. 6. c. et 40. §. 3. f. et 42. §. 10. e. et im 43. §. 7. g. et 56. §. 5. b. et 77. §. 9. a. (k ¶ Christi. Joh. 1. post prin. nos omnes accepimus et gratiam. sieh. §. 2. b. et im 39. §. 8. h. (l ¶ jungern. Luc. 10. in princip. (m ¶ schickt. Psl. 56. misit deus misericordiam suam et veritatem suam. Psl. 35. sustitiam tuam his, qui recto sunt corde. (n ¶ ostermal. Marci. 14. post prin. Luc. 22. in prin. im 64. §. 1. a. et 94. §. 13. f.

V. ¶ Zuo lesst hilfft die kirch dem menschen zuo der gerechtikait auch mit zwayen. Ains ist vnsers hailers Jhesu Christi verdienn dasselb ist der kirch vnausschoepflicher schatz (a), dene jr Christus vber geben hat. Zuom ander hilft vns die kirch mit der lieben heiling (b) verdienn, dasselb mag gebrawchen die kirch

([6] Die Lehre von der Rechtfertigung des Sünders, die Berthold in dem obigen Absatze kurz dargelegt, wird vom Concil von Trient auf dieselbe Weise auseinandergesetzt. Der sündige Mensch wird von Gott ohne irgend ein Verdienst zum göttlichen Reiche berufen. Sess. VI. cap. 5. Der Mensch wird nun durch die anregende und mithelfende Gnade Gottes vorbereitet, indem er die Erleuchtung des hl. Geistes in sein Herz aufnimmt, die er auch abweisen könnte. Er erkennt sich nun als Sünder, durch die Betrachtung der göttlichen Barmherzigkeit ermuntert, fasst er Hoffnung und Vertrauen, Gott werde ihm um Christi willen gnädig seyn; er fasst einen Hass und Abscheu gegen die Sünde. Cap. 6. Durch diese ineinanderwirkende Thätigkeit des hl. Geistes und des mit Freiheit sich hingebenden Menschen wird die Rechtfertigung selbst eingeleitet. „Auf diese Zurichtung oder Vorbereitung folgt die Rechtfertigung selbst, welche nicht eine blosse Nachlassung der Sünden ist, sondern auch die Heiligung und Erneuerung des inneren Menschen durch die freiwillige Aufnahme der Gnaden und Gaben. Daher wird der Mensch aus einem Ungerechten ein Gerechter, aus einem Feinde ein Freund, auf dass er ein Erbe sey nach der Hoffnung des ewigen Lebens.“ Der Mensch wird nicht allein für gerecht erklärt, sondern er ist es wirklich. „Denn obwohl Niemand gerecht seyn kann als nur derjenige, dem die Verdienste des Leidens unsers Herrn Jesu Christi zugetheilt werden, so geschieht diess doch in dieser Rechtfertigung des Gottlosen, indem durch das Verdienst desselben heiligsten Leidens die Liebe Gottes in die Herzen derer, welche gerechtfertiget werden, ausgegossen wird, und ihnen innehaftet, daher denn der Mensch eben in der Rechtfertigung mit Vergebung der Sünden dieses Alles zugleich mit eingegossen empfängt, den Glauben, die Hoffnung und die Liebe, durch Jesum Christum, dem er eingepflanzt wird.“ Cap. 7. Wenn aber der Apostel sagt, „dass der Mensch durch den Glauben und aus Gnade gerechtfertiget werde, so ist das so zu verstehen, dass wir nämlich insofern durch den Glauben gerechtfertiget heissen, als der Glaube der Anfang des menschlichen Heiles, Grund und Wurzel aller Rechtfertigung ist; ohne welche es unmöglich ist Gott zu gefallen und zur Gemeinschaft seiner Kinder zu gelangen; aus Gnade gerechtfertiget werden heissen wir desshalb, weil nichts von dem, was der Rechtfertigung vorhergeht, es sey Glaube oder Werke, die Gnade der Rechtfertigung selbst verdienet.“ Cap. 8, can. 3 et 4.

als ain muoter jrer kind varunde gueeter jnnhaben vnd awsspenden. Wiewol die heiling gegen got nichts vbrigs gethan das sy zethuon nit schuldig gewesen waeren, haben sy doch souil oel der lieb bey jnen gehabt vnd mit guoten werchen ihr lampen (c) des glaubs dermassen reichlich angezündt vnnd jre prynnende liecht gehalten, daz wir dauon auch wol sehen vnd jres liechts genissen moegen. (7) Wie jnen dann vnser herr beuolhen hat, daz jr liecht alsuil scheinen (d) solt vor den leüten, domit dieselben jre guote werch sehen vnd dadurch himlischen vatern glorificirenn. Dergleichen beschicht oft leiblich. wo ainer für sich zuo seiner notturft ain liechtl aufzündt (e), daz dauon ain anderr zuo seinem gebrauch auch gesehen mag. Also moegen wir geniessen guoter werch vnd verdiens, so die heyling zuo jrer notdurfft, dieweyl sy in diser weld vnd toedtlichem leben gewesen seinn, volbracht vnd von got erlangt haben. Jn soelher zuouersicht pfligt Christenliche kirch, als ain muoter (f), jrer Erwellten vnd heiligen kind guoter werch vnd verdienn, den andern jren ellenden kinden mitzetailen (g) vnd für vnser schuld helffen abzezalen. Das ander, mit dem heilige kirch vns dürfftigen menschen zuostatten kumbt, ist gnad vnd antlas. Wiewol dieselb, durch etlich Lanndfarer, kurtzuerschiner zeyt merckblich mispraucht. (h) Ist doch soelhe gnad nit zeuerachten sonnder andechtiklich zesuoechen, wo sy durch Papstlichen gwalt oder andere geistliche oberkait ordenlich vnd formlich ausgespendt wirt, als von wegen gemains cristenlichs nutz oder notdurft. (i) Alszdann mag der berewt vnd gepeicht mensch (wie dann in Papstlichen gnadbullen gemainklich gesetzt ist) durch sein gehorsam vnd gezierten glawb, erlangen ablassung der pen, die er sonst hye oder dort jm fegfewr leiden solt für zeytlich gnuogthuoung seiner schuld. Von deme hernach (k) geredt wirt. Biszher von sacramentlicher rechtfertigung.

(a ¶ schatz. sieh. §. 2. i. et im 56. §. 7. a. (b ¶ heyling. Eph. 3. sieh. §. 2. l. et im 20. §. 7. d. (c ¶ lampen. Math. 25. in prin. acceperunt oleum in vasis suis cum lampadibus. im 87. §. 7. f. et 77. §. 4. g. (d ¶ scheinen. Math. post prin. im 51. §. 11. h. et 77. §. 2. g. et 88. §. 5. i. et im 44. §. 12. h. (e ¶ aufzündt. im 7. §. 8. h. (f ¶ mueter ist die kirch. Gal. ant. fin. libera est quae est mater nostra. im §. 10. g. et im 5. §. 7. c. et 6. §. 5. k. et 9. §. 5. f. et 11. §. 5. d. et 15. §. 10. c. et 47. §. 2. g. et 60. §. 5. h. et 62. §. 6. b. et 71. §. 3. c. et 81. §. 9 f. (g ¶ tailen. im 56. §. 8. a. (h ¶ prawcht. im 89. §. 1. d. (i ¶ notdurft. im 89. §. 7. f. (k ¶ hernach. im 89. §. per tot.

VI. ¶ Auf den andern principal artikel, der guoten werch halb, so die vnchristen verwerffen vnd sich behelffen woellen obbemellter wort Pauli (a) als hab er vermaint Abraham sey allain aus seinem glawb, nit aus werchen, gerecht worden. Petrus (b) schreibt von Paulo, daz in seinen Episteln etliche ding hart seinn zuouersteen. Dieselben mitsambt andern schriften felschen die vngelerten vnd leichtferttigen lerer zuo jrem verderben. Darumb gibt Augustinus (c) über bestymbte wort Pauli ainen solhen verstand, daz paulus die werch nit plos genennt, sonder hiezuoe gesetzt hat die werch des gesetz, nemlich des allten testaments. (8) Dieselben allt auffgesetzten werch thuon fürter nichts zur gerechtikait als Paulus anderswo (d) erklaert, die besneydung gelte nichtsmer sonder der glawb so durch

(7 Christus hat der Kirche die Verdienste seines Leidens und Todes übergeben, damit sie dieselben durch die hl. Sacramente den einzelnen Gliedern des mystischen Leibes, der Kirche, mittheile, und zwar in dem Masse, als der Empfänger sich zum Empfange vorbereitet und alle Hindernisse entfernt hat. Die Verdienste der Gerechten und Heiligen haben ihren Grund in den Verdiensten Christi; es wird also das Verdienst Christi durch diese Lehre nicht verdunkelt. Concil. Trid. Sess. VI. cap. 16. Catech. roman. de poenitentia cap. 68.

(8 Die oben angeführte Stelle hat der hl. Augustin einer weitläufigen Untersuchung unterstellt und steht in dem genannten Buche: Liber de fide et operibus. tom. VI. pag. 176—182. Luther und die übrigen Reformatoren haben also zur Zeit Augustins in den Pelagianern ihre Vorfahren und Lehrer, in deren Fussstapfen sie in vielen Beziehungen traten und ihre Irrthümer aufwärmten.

die lieb würcht. Das seinn guote werch des newen gesetz, die jm vnd nach dem glawben aus rechter lieb beschehen, dieselben werch machen den menschen rechtferttig. Daz aber berueert vnchristen vermuoetten alle werch sündig zesein, vnnd solhes zeweisen mit disem spruch Esaie. Wir all seinn gemacht vnrain (e) vnd vnser gerechtikait seinn schier als ain vermailigt tuoech. Dagegen ist anntwort, daz derselb spruch zaigt allain auf die synagog der Juden, die all desselbenmals mit sünden vermailigt vnd deszhalb gefangen gewesen. Dadurch sy den tempel nit haimsuoechen noch pflichtige opffer legen haben moegen. Daraus geuoligt, daz sy vnrain beliben vnd sich nach Moysi gesetz nit gerainigt haben. Das erscheint aus den worten so Esaias, in demselben Capitl darnach setzt von zerstoerung der Stat Jherusalem vnnd zerprechung der hohen Fesst Syon. Welhe wort khainswegs gezogen moegen werden awf Christenliche kirch, die biszher rain vnd vnzerstoert beliben ist als ain lawter gold (f), vnd durchsichtig glas, vnangesehen daz offt vnd vil jre glid vermailigt gewesen vnd noch seinn. ([9])

(a ¶ Pauli. Rom. 4. sieh. §. 1. c. (b ¶ Petrus. 2. pet. 3. in fin. sieh. 3. §. 1. h. et im 86. §. 2. b. (c ¶ Augustinus in libro de fide et operibus. (d ¶ß anderswo. Gal. 6. neque circumcisio aliquid valet, sed nova creatura. Gal. 5. sed fides. sieh. 3. §. 9. h. (e ¶ vnrain. Esa. 64. post prin. im 54. §. 4. c. (f ¶ gold. Apoc. 21. ipsa vero civitas aurum mundum. sieh. 2. §. 6. e. et im 30. §. 9. a. et im 80. §. 8. f.

VII. ¶ Auf das kan nit besteen der gegenparthey maynung, daz ain mensch albeg sündig vnd vnrecht thuoe in allen seinen werchen, sy seinn guot oder poes, gleich als mueessen wir aws not vnrecht thuon. Dises ist kain rechte Conclusion. der mennsch mag nit sein on sünd, nemlich läszlich (a), darumb sündigt er in seinn werchen. Dann menige werch seinn guot vnd gerecht, in denen der mensch alle sünd wol vmbgeen kan, als jm almosen vnd andern werchen der parmhertzikait. item jm gepet vnd allem gotszdienst. Sonnst hiet vns Christus nit beuolhen (b) zepetten vnd almosen zegeben, wann solhe werch, sündig waeren. Wer hiet ye vngereimters gehoert, wo des Almosen pfenning guoet vnd gerecht ist, derselb pfenning ersprewsst auch wol dem petler, daz dannoch jhener, der solh almosen gibt, dorjnn vnrecht thuoe. Daz aber Dauid (c) zuo got schreytt. O Herr alle lebentige menschen werden nit gerecht vor deinem angesicht, dasselb vermaint Dauid, nach streng goetlicher gerechtikait, vor derselben wurden all menschen als sünder vngerecht gefunden, aber nit alle jre werch, darumb setzt Dauid all lebentige menschen, vnd nit alle werch vngerecht zesein. Dann ain mensch mag guote werch verbringen vnd daneben in andern werchen sündigen. Vnmoeglich ist, dieweil ain mensch souil zethuon hat, er muoes darunder sündigen, nemlich laeslich. (d) Vnd von wegen ainer laeslichen sünd moecht got, nach streng seiner gerechtikait, verwerffen den menschen mitsambt allen seinen guoten werchen. Solhe strenghait wirt gemildert durch goetliche parmhertzigkait (e), dieselb pfligt laeslichen sünder mit guetiger straff vnd ainen todsünder mit ordennlicher puoes aufzenemen. Dergleichen setzt Jacobus, daz all mennschen in vil (f) dingen got belaidigen, gleich als moeg nyemant vmbgeen er muees got in ettlichen sachen

([9] Die Stelle aus Isaias c. 64. v. 6. lautet: „Wir Alle wurden wie ein Unreiner, all unsere Gerechtigkeit wie das Tuch eines blutgängigen Weibes.“ Daraus haben Luther, Calvin, u. s. w, den Schluss ziehen wollen, dass alle guten Werke sündhaft seyen, nicht nur die der Ungläubigen und Gottlosen, sondern auch der Gläubigen und Heiligen. Der Prophet spricht aber nicht von den Gläubigen und Gerechten, sondern von den gottlosen und ungläubigen Juden zur Zeit Christi. Die Juden waren auch in der That angesteckt und mit dem Aussatze befleckt; daher sie Christen und Heiden flohen. Die Juden verwarfen die Gerechtigkeit Christi und suchten in ihren Ceremonien und Gewohnheiten dieselbe, daher wurden sie von Gott verworfen. Sieh. Cornel. a Lapide. Comment. ad hunc locum.

belaidigen. Wo Jacobus vermaint, gar kain werch gerecht zesein noch on sünd zebeschehen, alszdenn hiet er gesetzt, daz wir in allen dingen, nit etlichen, got belaidigen. Darauf ist zebeschliessen. wiewol wir all menschen mitsambt vnnsern aigen (g) gerechtikaiten, die wir auf vnsselbs reymen, vngerecht vnd sünder seinn. Voligt doch nit daraus, daz deszhalb alle vnsere werch auch vngerecht vnnd sündig, sonnder wir selbs seinn vngerecht vnd vnsere guote werch seinn gerecht, soferr wir dieselben ordenlich ausrichten. also pfligt dewfel, wiewol er vngerecht ist, dannoch aus goetlichem beuelh ain recht werch auszerichten.

(a ¶ läslich. 1. Joh. 1. si dixerimus quoniam peccatum non habemus etc. im d. et im 36. §. 5. d. (b ¶ beuolhen. Math 7. in prin. im §. 9. l. et im 40. §. 10. d. et im 51. §. 10. f. et 77. §. 5. f. (c ¶ Dauid. Psl. 142. non justificabitur in conspectu tuo omnis vivens. im 35. §. 7. h. (d ¶ läslich. sieh. a. (e ¶ parmhertzikait. im §. 9. i. (f ¶ vil. Jaco. 3. in princ. in multis offendimus omnes. (g ¶ aigen. im §. 13. a. et im 37. §. 4. c.

VIII. ¶ Zuo lauterer erklaerung diser sachen, wollest vernemen, daz in der schrift auf drey maynung meldung beschiecht von der rechtfertikait. Aine ist die zuoeberaitung (a) vor guoten werchen jm glawb. Die ander ist die arbait so der mensch aus lieb verbringt in guoten werchen. Dritte vnd gantze rechtfertikait erobert der mensch nach guoten werchen durch das sacrament vnd gnad gots. Von erster rechtfertikait schreibt Paulus (b). wir wartten jm geist ausmm glawb auf hoffnung der gerechtikait.[10] Dann in Christo gillt (c) weder besneydung noch vnbesneidung ettwas, sonder der glawb, so durch die lieb arbait, gleich als sprech er. Als wir hoffen, jhene gerechtikait, die wir jm glawb anheben, werde taeglich in vns gemeret (d) durch guote werch, also soellen wir jm glawb embsiklich warten (e) auf guote nachuolgende werch. Alsofft Paulus vom glawb geschriben, hat er albeg gemaint fruchtbaren, formlichen (f) vnd würchlichen glawb in deme der mennsch vonstundan willig ist, alszpald er mag, guote vnd gerechte werch zethuon. Wo er gleich solhe werch nit volbringen moecht (g), waere sein glawb dannoch gerecht von wegen der lieb vnd guotwillikait so er zuo guoten werchen hat. Dergestallt wirt jme sein glawb gerechent zur gerechtikait. Darauf spricht Paulus anderswo (h). Welher nit werch thuot (villeicht nit thuon mag) aber er glawbt in got, der ainen vngerechten mag gerecht machen, demselben wirt sein glawb gerechent zuo ainer gerechtikhait (i) nach dem fürsatz der gnaden gots. Also ist der glawb ain anfang (k) der rechtfertigung, aber er macht noch nit gar gerecht. [11]

(a ¶ beraitung. sieh. §. 4. i. (b ¶ Paulus. Gal. 5. in princ. (c ¶ gillt. sieh. 3. §. 9. h. (d ¶ gemeret. im §. 9. g. (e ¶ warten. Gal. 5. in prin. ex fide spem justitiae sc. beatitudinis exspectamus. sieh. 3. §. 11. c. (f ¶ formlich. sieh. §, 3. b. et 2. §. 3. a. et 3. §. 2. b. (g ¶ moecht. sieh. §. 1. g. (h ¶ anderswo. Rom. 4. in prin. ei vero qui non operatur. (i ¶ rechtikait. sieh. 2. §. 4. p. (k ¶ anfang. Psl. 110. initium sapientiae timor domini. sieh. im 1. §. 2. c. et 2. §. 3. d. et 3. §. 1. a. et 10. h. et 10. c. et 15. a. et 5. §. 5. i.

IX. ¶ Darumben zum andern, wer nach solhem anfang des glawbs in der lieb, guoten werchen nachkummbt, derselb wirdt gerecht durch die werch, wie

---

(10 Die angezogene Stelle Gal. 5. 5. wird wohl richtiger das Object unserer Hoffnung, den Frieden des hl. Geistes in diesem Leben und die ewige Seligkeit in dem andern Leben bezeichnen. Es ist hier von schon Gerechtfertigten die Rede. Windischmann, Erklärung zu der Stelle pag. 129.

(11 Sieh. Conc. Trid. Sess. VI. cap. 8. Der hl. Augustin bemerkt, dass durch den Glauben die Heiligen d. h. die Glaubigen zum Reiche Gottes vorbereitet werden. Tunc enim locus paratur, si ex fide vivatur. tom. 3. pag. 680.

Johannes schreibt. Hueetet Ew daz Ew nyemandt verfueere (a). Wer gerechtikait würcht, der ist gerecht, wer sündigt der ist aufm dewfel. Hierjnn hat vns johannes gewarnet vor gegenbürtigen verfueerern, die yetz predigen vnnd schreiben, der glawb allain (b) mach den menschen gerecht, vnd bekennen doch daz die sünd neben (c) dem glawb jmm menschen beleib, gleich als moeg recht vnnd vnrecht, got vnd dewfel beyeinander steen, das Johannes mit vorbestymbten wortten abschneidet, auch Paulus (d) selbs bekent daz er seiner rechtferttigung gewart aus seinn guoten werchen vnd nit allain ausm glawb. Daraus erscheint, daz plosser glawb, on guote werch, nit gerecht macht, wie Jacobus schreibt, aus guoten werchen (e) wirt ain mensch rechtferttig vnd nit ausm glaub allain. Cristus nennet gerecht (f) zesein jhen, die guote werch thuon vnd eingeen werden in das ewig leben. Deszhalb sol nyemant guote werch vnderlassen noch mit ainem oder zwayen guoten werchen aufhoeren, nachdem geschriben steet, der gerecht ist, sol noch bas (g) gerecht werden. Ain aufrechter Christ vbet sich staets zu guoten werchen, auf das er allzeyt gerechter werde vnd von ainer tugent (h) in die ander gee, nachdem er noch vor seinem ende, goetlicher gnaden vnd rechtfertigung vngewis ist ([12]). vnd zuo soelher rechtfertigung not seinn die werch der parmhertzikait, sonst beleibt der mensch vngerecht. Wie Jacobus (i) gezewgt. Wer nit thuot parmhertzikait, dem wirt begegen das gericht on parmhertzikait. Christus hat vmb werch der parmhertzikait, nit vmb plossen glawb, die rechtfertikait verhaissen. sprechund, gebt (k) almosen, alszdenn seinn Ew alle ding rain. Wildu gerecht werden durch parmhertzikait muoestu nit allain mitleiden haben mit dem dürftigen, sonder noch zway thuon, nemlich gelauben daz dir got aufgesetzt hab almosen zegeben. Vnnd daz du solh almosen (l) nach deinem vermoegen gebest.

(a ¶ verfuere. 1. Joh. post prin. im §. 13. g. (b ¶ allain. sieh. 3. §. 12. a. (c ¶ neben. im 64. §. 6. e. (d ¶ paulus. 2. Thim. 4. sieh. 3. §. 11. d. (e ¶ werchen. Jaco. 2. sieh. 3. §. 2. c. (f ¶ gerecht. Math. 25. in fin. justi in vitam aeternam. sieh. §. 4. g. et 100. §. 15. a. (g ¶ bas. Apo. 22. qui justus est, justificabitur adhuc. sieh. §. 8. d. et im §. 12. l. et 35. §. 7. c. (h ¶ tugent. Psl. 83. in 42. §. 4. f. et 79. §. 6. b. (i ¶ Jacobus. 2. judicium enim sine misericordia illi, qui non facit misericordiam. sieh. §. 7. e. et 2. §. 4. i. (k ¶ gebt. Luc. 11. ant. fin. im 78. §. 2. e. (l ¶ almosen. sieh. §. 7. g.

X. ¶ Dritte vnd gewisse rechtfertigung, die nach guoten werchen beschicht, flewsst aus goetlichen gnaden durch die sacrament (a), so dieselben ordenlich empfanngen werden. Ausgenomen junge kindel (b) vnnd annder vnuerstaendig, so sy getawfft seinn, alszdenn in krafft des sacraments, von wegen jres vnschuldigen vnuerstands, werden sy gerecht vor guoten werchen vnd on würchlichen glawb wiewol sonnst nyemants gerecht wirt on glaub, als on den anfang (c) der gerechtikait. Nachdem vnmoeglich ist got on den glawb zegeuallen. (d) Dann jm hertzen (e) wirt glaubt zuo der gerechtikait.

Ist doch nit albeg not des würchlichen glaubs sonder gnuog daz vnuerstaendigen getawfften eingegossen sey des glaubs habitus oder schiklikait. Deszgleichs

---

([12] Das Concil von Trient bemerkt über dieses Fortschreiten in der Rechtfertigung: „Die nun so gerechtfertiget und Freunde Gottes und Hausgenossen geworden sind, werden, fortschreitend von Tugend zu Tugend, wie der Apostel sagt, von Tag zu Tag erneuert, das ist, indem sie abtödten die Glieder ihres Fleisches und anwenden die Waffen der Gerechtigkeit zur Heiligung, durch die Erfüllung der Gebote Gottes und der Kirche, nehmen sie zu in der durch die Gnade Christi empfangenen Gerechtigkeit, indem der Glaube zu den guten Werken mitwirkt, und werden noch mehr gerechtfertigt, wie geschrieben steht: ‚Wer gerecht ist, werde noch mehr gerechtfertiget.“ etc. Sess. VI. cap. 10.

in verstaendigen moecht der glawb vnd lieb so vasst inprünstig sein, daz ainer on die tawf gerecht wurde. Wie oben gemelt ist vom schacher (f), der durch sein bekantnus am krewtz getaufft ist, Aws obgemelter dryfacher maynung magstu vernemen, daz die rechtfertikait jm glawb anfaenklich wirt empfangen. Darnach wirt sy lebentig in der lieb, als in jrer muoter. (g) Nachmals wirt sy aus derselben lieb geporen vnd kumbt herfür durch guote werch, wie ain kind aus muoter leib in die weld. Zuo lesst wirt die rechtfertikait vollendt vnnd beschlossen jm sacrament. Alszdenn gibt got sein angenaeme gnad dem rechtfertigen mennschen. wie ain vater sein kind pfligt zebegaben. Darawf Jacobus also schreibt. Got hat vns wilkürlich mit dem wort der warhait gepert (h), auf das wir waeren ain anfanng seiner creatur. Solhen anfanng (i) nennt Paulus ain newe (k) creatur, sprechend, daz in Cristo Jhesu weder die besneydung noch vnbesneydung etwas werdt sey, sonnder die new creatur. Das magstu also versteen, der glawb vnnd guote werch seinn nit gnuog sonder nur ain zuoeberaitung (l) zuo der gerechtikait, aber die gnad gots (die den menschen als ainn newen Sun Christi vnd der kirch jm taufsacrament gepert) macht denselben menschen rechtferttig, rain vnnd faehig himlischer erbschafft lawt des Ewangelj (m). Nur ainer werde widerumb geporen aus wasser vnd heiligem geist sonst mag er nit eingeeen ins reich gots. Wann du nu hoerest (n) das gotswort vnd glaubest demselben, von stundan hebestu an gerecht zewerden vnd hast in dir die gerechtikait empfangen, dieselb ist aber in dir noch nit lebentig, bis du ain lieb vnd naygung gewingest, williklich zeuolbringen jhenes was du jm gotswort gehoert hast. Es ist nit gnuog das gesetz (o) zehoeren sonder es muoes auch volzogen werden. So du darüber willig vnd fleissig bist, mit guoten werchen zeuolfueeren was du glaubest vnd demselben ordenlich nachgeest nach aufsatzung gottes vnd der kirch, alszdenn bistu rechtfertig vnd got angenaem. ([13])

(a ¶ sacrament. sieh. §. 2. a. et im 58. §. 14. f. (b ¶ kindel. sieh. 3. §. 12. f. (c ¶ anfang. sieh. §. 8. k. et im i. (d ¶ geuallen. Hebr. 11. in prin. sine fide impossibile est placere deo. sieh. 3. §. 1. e. (e ¶ hertz. Ro. 10. corde creditur ad justitiam. im 88. §. 1. f. (f ¶ schacher. Latro tunc baptisatus est quum primum in cruce christum confessus est. de penit. dis. 7. nullus. sieh. 3. 1. h. ([14]) (g ¶ mueter. sieh. §. 5. f. (h ¶ gepert. Jaco. 1. (i ¶ anfang. sieh. c. (k ¶ newe. Gal. 6. in fin. nova creatura valet. im 22. §. 4. d. et 35. §. 10. c. (l ¶ beraittung. sieh. §. 4. i. (m ¶ Ewangelj. Joh. 3. in prin. im 20. §. 3. i. et 59. §. 7. f. et im 60. §. 1. d. et §. 3. q. et 67. §. 3. b. et 67. §. 1. c. et 70. §. 7. b. (n ¶ hörest. sieh. 3. §. 8. d. (o ¶ gesetz. ro. 2. sieh. 3. §. 8. l. et §. 9.

XI. ¶ Zuo besserr erklaerung wisse. daz dreyerley (a) gerechtikait, wie all annder goetlich tugent, seinn. Aine ist jnwendig in Got ewig, volkommen vnnd vnermeslich, nemlich Got selbs. Die annder gerechtikait ist auch volkoemen vnd awswenndig, sy geet aus got in das geschoepf, vnd macht alle werch gots gerecht. Dritte gerechtikait flewsst (b) aus der andern goetlichen volkoemen gerechtikait vnnd wirt gereckt auch mitgetailt vernüftiger creatur. Solhe dritte gerechtikait ist hie von got vnd nit aus nichding aber vnuolkommen alsuil die creatur betrifft, nach schicklikait derselben creatur ist in jr die gerechtikait etwas oder nichts.

([13] Der gerechtfertigte Mensch ist eine neue Creatur; die Gerechtigkeit ist nicht bloss äusserlich an dem Menschen, sondern inhärirt ihm; er ist ein neuer Mensch; wahrhaft heilig. Sieh. Concil. v. Trient. d. justif. Sess. VI. cap. XIV. etc. can. 11.

([14] Die Stelle ist aus dem hl. Augustin: de vera et falsa poenitentia, wo sich der hl. Bischof über die Busse am Ende des Lebens weitläufig ausspricht: Licet enim latro veniam meruisset in fine de omni suo crimine, non tamen dedit baptizatis peccandi et perseverandi auctoritatem. Tunc enim baptizatus est, qui tunc primum in cruce Christum confessus est.

gros oder klain, vil oder wenig. Souil der mensch von Got annymbt, alsuil ist er gerecht, wil er nichts (c) annemen, bleibt er vngerecht. Vermaint der mensch aus jmselbs gerecht zesein, alszdenn wirt er nur destungerechter, nachdem sein aygene gerechtikait, nichts annders ist dann ain vngerechtikait, wie all ander aigen tugent vnd krefft, die der mensch vermaint aus jmselbs zehaben, seinn eytl vnnd laer auch nichts anders dann das widerspil. (d) Dein aigene weiszhait, ist ain torhait, dein aigene geduld fellt in vngeduld, deinn aygene bestandikait in vnbestandikait vnd all ander dein aygen tugent seinn vntugent. Also ist auch vnnser aygner (e) will nur zuo poesem genaigt. Deszhalb wir taeglich got pitten, daz sein will in vns jrrdischen menschen beschehe (f) nemlich daz wir goetlichen willen, der aus got geet vnd vns gereckt wirt, annemen vnd volbringen.

(a ¶ dreyer. im 5. §. 1. c. et im 10. §. 9. a. et 19. §. 4. d. et 38. §. 2. a. (b ¶ flewsst. im 21. §. 4. a. (c ¶ nichts. im 46. §. 4. a. (d ¶ widerspil. im 9. §. 3. g. (e ¶ aigner. im 37. §. 4. c. (f ¶ beschehe. Mat. 6. im 10. §. 9. e.

XII. ¶ Jn welhem menschen goetlicher will beschicht, derselb mensch greiffet nach allen tugenten, die jme Got reckht, dadurch er, als ain pildnuss gots, gerecht wirdt wie got gerecht ist. Darumb spricht der herr zuo vns. Jr soelt volkommen (a) sein wie ewr himlischer vater volkommen ist. Soelhes mag hye gar volkommenlich nit beschehen, bis dort jmm ewigen leben. Daselbs werden die erwelten got beweysen vollige lieb vnd gnuogsamen dinst, alsuil yeder nach seinen statten zethuon hat, on all widerstand aynicherlay jrrung. Dadurch erlanngen dieselben erwelten volkoemmene gerechtikait die sy in disem leben nit haben, aber wol auf khünfftigs hye erwerben moegen. Dergestalt ist menschliche gerechtikait hye noch vnuolkommen, mangelhafftig vnnd gegen goetlicher gerechtikait zeachten für ain vngerechtikait von wegen menschlicher leichtfertikait. Ja das klainest fünckel goettlicher gerechtikait verplendt aller menschen gerechtikait oder recht thuon. Wie vnser wesen nichtz ist vnd vnser leben der tod ist gegen goetlichem wesen vnd leben, also ist gegen goetlicher gerechtikait vnser gerechtikait vngerecht. Nachdem sy ploed vnnd wandelbar auch vnbestanndig ist. wie Job (b) bekennt, ob er an jm gleych ettwas gerechts hiet, welle er doch dasselb nit für gerecht anntwortten, sonnder Got pitten, daz er darüber sein Richter sey, ob er sichselbs wolt gerecht machen, so wirt in sein aygner mund verurtailen. Ain yeder gerechter bezeicht (c) sichselbs am ersten. Darauf vermaint Gregorius (d). ([15]) Guoter lewt sytt sey, jr vnrecht zebekennen ob sy gleich nichts verschult haben. Oft beschiecht etwaz on sünd das aus der sünd flewsst, daz wir hungerig (e) vnd dürstig seinn, kummbt aus der erbsünd, wir moegen aber on sünd maessiklich essen vnd trincken. Wer nu nach allem seinem vermoegen allenthalben recht thuot, der braucht wol die gerechtikait jme von Got geraicht. Er vergleycht auch dieselb sein gerechtikait der jnwendigen goetlichen gerechtikait alsuil an jm ligt. Dergestallt ist des menschens gerechtikait von got hie auch guot vnd nit poes, wiewol sy noch nit volkommen aber ain pildnuss ist goetlicher gerechtikait, dann got eraischt vom menschen seinen guoten willen vnnd fleis, nichts über sein vermoegen (f). Sonnder des menschens gerechtikait hat zuo yglicher zeit ir gemessen zyl. wo sy dasselb zyl erraicht, alsdenn wirt sy geacht für gnuogsam (g) vnd volkommen. Thuoestu hye in diser zeit, recht alsuil du magst, hastu dein than vnd dasselb dein thuon wirt dir geschaetzt (h)

([15] Die Stelle des hl. Gregor ist aus einem Briefe an den hl. Augustin, Apostel Englands. Bonarum quippe mentium est, ibi etiam aliquo modo culpas suas agnoscere, ubi culpa non est; quia saepe sine culpa agitur, quod venit culpa. Unde etiam cum esurimus, sine culpa comedimus, quibus ex culpa primi hominis factum est, ut esuriremus. Dist. V. ad ejus.

zur gerechtikait. Nichtsweniger sol dannoch dein zeytliche gerechtikait taeglich gebessert werden, bis sy goetlicher gerechtikait gantz vergleicht vnd kommen ist zuo Got als zuo jrem ende, (i) in dem du ewiklich vnnd volkommenlich gerecht beleiben magst. Kain mensch wirt hie volkommenlich gerecht er koenne all tag, alslanng er lebt, gerechter werden durch gottes gnad, die er mag erwerben in guotem glawb vnd gantzer lieb, nit daz er dieweil vngerecht oder zuouerdammen sey, sonnder daz er noch nit faehig ist himlischer glorj. Auf das hat für vns der Apostel Got gepeten (k), daz vnser lieb ye mer vnd mer überflüssig werde, auch daz wir dermassen wandern vnd Got geuallen, damit wir vns staettigs bessern. (l)

(a ¶ volkomen. Math. 5. in fin. im §. 14. k. et im 39. §. 13. h. et 44. §. 4. k. et 50. §. 5. g. et 53. §. 7. a. (b ¶ Job. 8. post princ. si habuero quippiam justum, non respondebo. im 21. §. 2. n. (c ¶ bezeicht. prov. 18. justus, prior est accusator sui. (d ¶ Gregor. dist. 5. ad ejus in fin. (e ¶ hungrig. im 10. §. 12. h. et 44. §. 7. d. et 69 §. 10. b. (f ¶ vermoegen. im 40. §. 12. a. (g ¶ gnuegsam. im 46. §. 4. d. (h ¶ geschaetzt. Rom. 4. in fin. sieh. 2. §. 4. p. (i ¶ ende. Rom. 6. in fin. 21. §. 8. c. (k ¶ gepcten. Phil. 1. post prin. et 1. Thess. 4. in prin. (l ¶ bessern. sieh. §. 9. g.

XIII. ¶ Wann aber ainer jmeselbs sein verlihene gerechtikait zuoezewcht vnd nit mit goetlicher gerechtikait vergleicht, vermainend, sein aigener (a) will vnd was jme geuellt, sey gerecht, dasselb ist plosse (b) menschliche gerechtikait, die auff sande (c) gepawt auch an jrselbs vngerecht vnd zernichtig, sündig vnd straffmaessig ist. Darumb lernt vnns das Ewangelj (d) daz wir vnnser gerechtikait (das seinn guote werch die wir rechtlich schuldig seinn zeuolbringen) nit thuon vor den mennschen vmb ruoembs willen, daz wir von jnen wolten gesehen vnd gepreist sein, sonst wurden wir dauon khain belonung haben. Daneben gepewt die schrifft (e) daz wir jhenem was recht ist, rechtlich nachgeen, dadurch wir das ewig leben erlangen. Wo wir aber das gerecht werch vnrechtlich auszrichten, dasselb ist nit on klag. (e) Also zeuersteen. Wer gottes gerecht gepot vnordenlich auszricht, der ist billich als ain vngerechter anzeklagen. Welher aber sein gerecht werch zuo got ordent, dasselb ist gottes, nit des menschens gerechtikait vnd deszhalb zebelonen mit ewigen leben. Also sein Zacharias (f) vnd Elizabeth vor Got gerecht vnd on klag gewesen in allen gepoten vnnd gerechtikaiten des herren, wiewol auff jnen beden on zweyfel laeszlich sünd gelegen, seinn sy doch nichtsweniger gerecht gewesen, von wegen jrer gerechten werch. Dann wer gerechtikait braucht, der ist gerecht (g). Auf dise maynung lobt Jacobus das gemain weyb Raab (h), vmb das sy den kundtschaftern nit allain glawbt, sonder auch dieselben würchlich verporgen vnd haimlich über die mawr auszgelassen hat. Von wegen solher guoter tat ist Raab gerecht worden, ob sy sonst gleych ain sünderin gewesen waere. Doch ist solhe rechtfertikait noch vnuolkoemen.

(a ¶ aigner. sieh. §. 7. g. (b ¶ plosse. Rom. 10. in prin. suam quaerentes statuere, justitiae dei non sunt subjecti. (c ¶ sande. im 88. §. 12. k. (d ¶ ewangelj. Mat. 6. in prin. im 51. §. 11. i. et 79. §. 4. n. et 88. §. 12. f. (e ¶ schrift. Deut. 16. in fin. (e ¶ klag. Phil. 3. post prin. (f. ¶ Zacharias. Luc. 1. in prin. im 35. §. 4. f. (g ¶ gerecht. 1. Joh. 3. in prin. qui facit justitiam justus est. sieh. §. 9. a. et im 36. §. 7. f. (h ¶ Raab. Josue. 2. et Jaco. 2. in fin.

XIV. ¶ Darüber gibt Augustinus (a) dise vnderricht daz dem menschen zuoegebüren zwo gerechtikait. Aine wirt dort volkoemen, die ander ist hye vnuolkoemen, doch disem zeitlichen leben, nach menschlicher ploedikait bequemlich (b). Mit derselben vnuolkoemen gerechtikait lebt der gerecht mennsch hye in seinem glawb lawt heiliger schrifft (c), nachdem yeglicher mensch hie, als ain pilgrin (d) nit an-

ders rechtthuon mag dann durch den glawb. ([16]) Darumb wirt jm zuo kainer vngerechtikait zuoegemessen, daz er diser zeyt nit souil guote vnnd gerechte werch oder ere goetlicher mayestat mag beweisen, alsuil billich vnd recht auch got wol wirdig (e) waere. Wer nu in seinen werchen moeglichen fleis ankert, der wirt nit für vngerecht geurtailt, sonnder in der schrifft für gerecht geacht. Also ist Enoch (f) hye gewandert mit Got. Noe (g) ist genennt ain volkommener vnd gerechter man. Zuo Abraham (h) sprach Got. Wander bey mir vnnd sey volkommen. Deszgleichs wirt Job (i) genennt ain ainfaltiger, gerechter vnd gotsfoerchtiger man, nachdem er in allen seinen widerwaertikaiten durch sein lebsen nit gesündigt noch ettwas naerrisch wider Got den allmaechtigen geredt hat. Wer sein hertz vnd mund pendigt, der hueet sich leycht vor sünden. Wie Job than. Dauon Jacobus setzt, wer got mit wortten nit belaidigt der ist ain volkommen (k) man, doch so ferr das hertz (l) auch guot ist. Job hat weder mit murmeln jmm hertz noch mit wortten awsm mund gesündigt. von Dauid (m) gibt got selbs zewgnuss, daz er hab gehallten goetliche gepot vnd sey Got nachgeuolgt aus gantzem hertzen, auch gethan was got in seym angesicht geuellig gewest. Deszgleichs steet geschriben von koenig Asa (n) derselb hab recht gethan vor gottes angesicht wie sein vater Dauid. Jtem von koenig Ezechia (o) daz er vor Got gewandert sej in warhait mit volkommen hertzen, auch gethan was got geuellig gewesen. Jtem Thobias (p) als ain gerechter, der sich vor allen sünden ennthallten, hat englischen trost vnd behuoet erlangt vnd Got angenaem gewesen. Jtem Judith (q) ist vor Got gerecht gefunden, vmb das sy ain heilig vnd keüsch leben gefueert, staets gepet, gefasst vnd jren leib kestigt (r) deszhalb Got durch sy das volck Jsrahel erledigt hat von Holofernes. Dergleichen ist dasselb volck vor verderblichem jamer verhueet durch demuetig fürpete vnnd erwerbung der gerechten Hester. (s)

(a ¶ Augustinus. de spiritu et litera. circ. fin. (b ¶ bequemlich. im 46. §. 4. h. et 50. §. 3. b. (c ¶ schrift. Abac. 2. in prin. justus in fide sua vivet. sieh. 3. §. 10. g. (d ¶ pilgrin. Hebr. 11. peregrini et hospites sunt super terram. (e ¶ wirdig. im 12. §. 3. d. et 46. §. 1. k. et 48. §. 1. f. et 49. §. 2. c. et §. 12. c. et 53. §. 8. f. (f ¶ Enoch. Gen. 5. im 12. §. 1. g. (g ¶ Noe. Gen. 6. sieh. 2. §. 5. d. (h ¶ Abraam. Gen. 17. in prin. sieh. §. 1. c. (i ¶ Job. 1. in prin. et in fin. (k ¶ volkommen. Jaco. 3. iu prin. sieh. §. 12. a. (l ¶ hertz. Mat. 15. im 51. §. 5. a. (m ¶ Dauid. 3. Reg. 14. post prin. (n ¶ Asa. 3. reg. 15. post prin. (o ¶ Ezechia. 4. reg. 20. in prin. (p ¶ Thobias. 1. et 5. (q ¶ Judith. 8. et 13. (r ¶ kestigt. im 76. §. 1. b. (s ¶ Hester. 8.

XV. ¶ Die gerechtikait beschiecht in vil wegen vnd manigerlay weis. Erstlich so der mennsch nach goetlicher bewegung, waren glawb annymbt dasselb ist der anfang (a) des menschens gerechtikait. So darauf der mensch guote werch thuot, besonnder so er goetliche gepot erfüllt, alszdenn wirt er würchlich geschickt vnd geordent zuo volkommener gerechtikait, lawt des Ewangelj (b), wildu eingeen in ewig leben, halte die gepot gottes. Zuo lesst wirt der mensch enntlich gerecht durch die Sacrament (c) als durch püxen (d) in denen zuo getragen wirt goetliche gnad vnd geistliche artzney. ([17]) Aber der mensch hat noch nit vol-

---

([16] Der hl. Augustin sagt in dem allegirten Werke: Liber de spiritu et litera. Unde aliter dicimus, Deus sanctificat sanctos suos; aliter autem, sanctificetur nomen tuum. Nam illud ideo, quia ipse illos facit esse sanctos, qui non erant sancti; hoc autem ideo, ut quod semper apud se sanctum est, sanctum etiam ab hominibus habeatur, id est sancte timeatur. tom X. pag. 109—110. — Ausführlicher lässt sich der hl. Augustin über diese Gerechtigkeit pag. 123—124. in demselben Werke aus.

([17] Die Sacramente sind Canäle, durch welche uns die Gnade und Arznei zufliesst. Berthold nennt sie „püxen" receptacula, Behältnisse. Der „Catechismus romanus" bemerkt: tertia causa fuit, ut illa tanquam remedia atque Evangelici Samaritani medicamenta, ad animarum sanitatem

kummene gerechtikait, der not ist zuo ewigem leben, er muoesz eemals erledigt sein von zwayen vngerechtikaiten, erstlich von sünden, darnach von mailen vnd schulden. (e) Wem das sündig vnrecht vergeben der ist rechtferttig zuom leben, aber noch nit zuo eren, gleichwie ain übeltaeter, der des malefitz (f) vnd strengen vrtails des tods begeben ist, widerumb gefueert wirt in faencknuss, daselb zegewartten ainer gemaesen bürgerlichen pen, nach gelegennhait seiner verschuldung. Wann dieselb pen erstatt ist an des übeltaeters leib oder guoet oder mit seinem abpet oder durch annderr lewt fürpet, alszdenn wirt er aus faencknuss erledigt vnnd zuogelassen zuo bürgerlichen eren. Dergleychen beschiecht in geistlicher rechtfertikait. So der sünder durch das Sacrament der peicht (g) erledigt ist von seinn sünden vnnd von strenngem vrtail ewigs tods, alszdenn ist er wol für rechtferttig vnd nymmer für ainn sündigen übeltaeter zehallten, er ist aber noch nit gnuogsam rechtferttig, nemlich nit aus sündigen schulden (h) noch maylen erledigt vnd deszhalb vnwirdig himlischer eren vnd saelikait, bissolang vmb sein sündig schulden Got ain zeitlich benueegen beschehen vnd die mayl abgewischt seinn, hye mit kestigung seines leibs oder dort mit pen seines geistes, oder mit seinem oder anderr lewt petten vnd almosen. Wie erste rechtfertikait gibt das leben, also gibt die ander rechtfertikait himlische glorj. Zuo der nyemandts eingeet, nur er sey gantz vnd volkommenlich rechtfertig vnd von allem vnflat gerainigt (i) als die engel gots. Nach goetlicher allmaechtikait moecht (k) der mensch on sein zuoethuon gerecht werden, aber es waere wider goetliche ordnung. (l) Dieselb ist, daz sich der mensch aws freyen willen zuoeberait faehig (m) zewerden goetlicher gnaden. Gleycher weis. Wildu aws sawrm hertten taig sueess prot pachen, muoes derselb taig eemals gewaickt vnd der mass zuoeberait (n) werden, daz er geschickt sey, suess hoenig in sich zememen vnd domit des prots seyr zewenden. Dergestallt wil ain mensch, der in pittern sünden erberttend vnd vngerecht ist, rechtferttig werden, muoes er sich gegen got pucken vnd naygen (o) vnnd mit rew souil erwaickhen, daz er geschickt (p) sey zuoempfahn goetliche gnad, die seine mayl vnd sündig schulden gar ausztilig.

(a ¶ anfang. sieh. §. 8. k. (b ¶ Ewangelj, Math. 10. in med. sieh. 2. §. 5. i. et 39. §. 13. g. et 50. §. 11. i. et 56. §. 5. l. (c ¶ sacrament. sieh. §. 2. a. (d ¶ püxen. sieh. §. 3. g. et im 87. §. 7. f. (e ¶ schulden. im h. et im 74. §. 3. d. (f ¶ malefitz. im 74. §. 3. g. et 78. 2. b. (g ¶ peicht. im 73. §. 1. a. (h ¶ schulden. sieh. e. et im 53. §. 1. b. (i ¶ rainigt. Math. 22. post med. Marci. 12. in med. im 23. §. 8. i. et 39. §. 4. h. et im 30. §7. d. et 53. §. 4. d. et 60. §. 1. e. et 80. §. 8. c. et 81. 10. e. (k ¶ moecht. im 55. §. 1. h. (l ¶ ordnung. im 20. §. 6. d. (m ¶ faehig. sieh. §. 2. f. et im 18. §. 7. h. (n ¶ berait. sieh. §. 4. i. (o ¶ naygen. Ephes. 3. flecto genua mea ad patrem. (p ¶ geschickt. sieh. §. 2. k. et im 59. 4. d.

¶ FÜNFT CAPITEL.

Was zeglawben ist jn gemain.

I. Das Ander haubtstuckh was (a) zeglawben sey. Jn gemain ist zeglauben allain goetliche warhait, ausserhalb derselben nichts war ist. Wie nur ain got (b),

vel recuperandam vel tuendam praesto essent. Virtutem enim, quae ex passione Christi manat, hoc est gratiam quam ille nobis in ara crucis meruit per Sacramenta *quasi, per alveum* in nos ipsos derivari oportet. P. II. art. IX. n. 3. Edit. Ritter. pag. 98.

also ist nur ain warhait, doch an dreyen ortten, wie all ander goetlich tugent dreyerlay (c) seinn. Erstlich ist der warhait anfang vnd vrsprung jnwendig (d) in got der die ewig vnd vnermeslich warhait ist. Aus derselben fleusst die ander, benenntlich auszwendige goetliche warhait in all geschoepf. Solhe warhait des geschoepfs ist anfangklich den engeln fürgehalten, darjnn aber die verkerten Engel nit bestanden (e) sonder darab gefallen vnnd lugner worden seinn, lawt des ewangelj. Dritte warhait ist in vernüfftiger creatur vnd mitgetailt warhafftigen lewtten, dadurch sy das war wort gots glawben, reden vnd schreiben. Solhe warhait goettlichs worts ist fürgehallten allen menschen, darjnn die vnglawbigen (f) nit besteen sonder darab fallen, welh aber gottes wort glawben, die beleiben (g) in got vnd in goettlicher warhait, die ain anfanng (h) ist aller wort gots. Dieselben wort gots seinn vns gruntlich verporgen, aber got offenbart vns sein haimlikait (i) durch menigerlay weg, alsuil vns not thuot hie zuoerwerben das künftig hail. Darauf Paulus (k) bekennt, was er vns gelernet, dasselb hab er von got empfangen. Darumb ist solher offenbarung vnnd goettlichen wortten fesstiklich zeglawben als gewisser warhait (l) vnd gesandter botschaft gottes.

(a ¶ was. sieh. 1. §. 8. n. et im 78. §. 10. d. (b ¶ ain. Ephes. 4. im §. 7. e. (c ¶ dreyerlay. sieh. 4. §. 11. a. et im §. 2. a. (d ¶ inwendig. im §. 3. a. (e ¶ bestanden. Joh. 8. ant. fin. in veritate non stetit. im 15. §. 8. e. et 16. §. 6. c. et 18. §. 3. d. et §. 4. g. et 19. §. 8. m. et im 24. §. 3. d. et 33. §. 1. d. (f ¶ vnglawbig. im §. 6. a. (g ¶ beleiben. 1. Joh. 4. ant. fin. in deo manet. im 19. §. 8. g. (h ¶ anfang. Psl. 118. v. principium verborum tuorum veritas. (i ¶ haimlikait. Psl. 50. occulta sapientiae tuae manifestasti mihi. im 7. §. 2. b. et 11. §. 1. a. et 12. §. 1. l. et 17. §. 1. a. et 80. §. 6. f. (k ¶ Paulus. 1. Cor. 11. in med. (l ¶ warhait. im 6. §. 1. a.

II. ¶ Zuo erklaerung bestymbter trifacher (a) warhait, ist zemerckhen, daz von jnwenndiger warhait gots flewsst (b) die auswenndig goetlich warhait herab zuom mennschen, in dem got zuo seiner pildnusz (c) menschliche warhait beschaffen, daz ist jns geschoepf geordent hat. Solhe warhait des geschoepfs kumbt nit aus nichding (d) sonnder von auszwendigem fluss goetlicher warhait, der do flewsst ausm prunn jnwendiger warhait gots. Das alles ist nur ain warhait, die von ainannder nit zertrennt wirt. Der mensch sol sein warhait so jm got verlihen hat, allzeyt vergleychen (e) mit goetlicher warhait vnnd von derselben nymmer abweichen noch dauon fallen, sonnder allweg ain pildnusz beleiben gottes in der warhait. Alszdenn ist menschliche warhait auch goetlich, als ain gleichnusz auswenndiger warhait gots vnd ain pildnusz jnwendiger warhait gottes. Dergestallt ist alles nur ain wahrhait gots. Dergleichen seinn trifaltig all ander goetlich tugent, als lieb, (f) weiszhait, gerechtikait, mildikait etc. ([1]) Anfanklich ist got jnwendig das hoechst (g) guoet vnd vnermesliche lieb, ewiklich weis vnd allmaechtig, grundlos, parmhertzig, vnaussprechlich, mild vnd gerecht. Von denselben jnwendigen tugenten fliessen die auswendigen gottes kreft, nemlich goetliche lieb, weiszhait, maechtigkait, parmhertzikait, gerechtikait etc/ Bis aufn menschen, denselben macht got auch guot, weis, gerecht, parmhertzig, das ist, got reckt (h) vnd gibt dem menschen freyen willen vnd die lieb, gerechtikait vnd weiszhait, auch ander auswendig goetlich tugent vnd gnad, daz dieselben der mensch solt annemen vnd brawchen auch sich damit vergleichen mit auszwendiger goetlicher lieb vnd andern

([1] Es braucht hier kaum erinnert zu werden, dass Berthold bei dieser Auseinandersetzung der Tugenden d. h. Eigenschaften Gottes dem theologischen Sprachgebrauch seiner Zeit sich anschloss. Es gibt in Gott keine Eigenschaften. Er ist selbst der Weise, Gute etc. Er ist sich selbst gleich; ipse sua ... deitas, ipse sua magnitudo, ipse sua bonitas, ipse sua aeternitas, ipse sua omnipotentia. August. Trinit. V. 11. n. 12.

tugenten gotes. auf das er waere ain pildnuss gottes vnd seiner jnwendiger goetlichen tugent. Was guots jnwendig (i) jm menschen, das ist in got auswendig, also ist jnwendige menschliche gerechtikait, auswendige goetliche gerechtikait. Dergestallt werden verstanden all tugent zesein anfangs jnwendig in got, darnach auswendig von got, zuo lefft hyeunden dem menschen geraicht vnd zuoegeordent, die beschaffen tugent geacht werden, vmb das dieselben jmm geschoepf zegebrawchen seinn.

(a ¶ trifach. sieh. §. 1. c. (b ¶ fleusst. im 21. §. 4. a. et 44. §. 1. b. (c ¶ pildnusz. im 29. §. 8. c. (d ¶ nichding. im 11. §. 3. e. (e ¶ vergleichen. sieh. 1. §. 4. e. et im 11. §. 7. f. et 18. §. 4. d. et im 50. §. 2. b. (f ¶ lieb. im 19. §. 8. g. et 45. §. 1. d. (g ¶ hoechst. im 7. §. 4. a. (h ¶ reckt. sieh. 4. §. 4. d. (i ¶ inwendig. im §. 3. a. et im 88. §. 3. e.

III. ¶ Gottes wort ist auf fünfferley weg zeuersteen, ainsten jnwendig (a) vnd vierfert auszwendig. Inwendig goetlich wort ist ewig vnd vnermeslich, benenndtlich die person gottes sun, dauon hernach jmm sibenden Capitel gemellt wirt. Das ander wort flewszt aus got vnd ist eingeleibt (b) in jumkfrau Maria (c) benenntlich Jhesus Christus, an dem endtlich Christenlicher glaub hangt, wie hernach voligt jmm achten Capitel. Dritt gottes wort ist schrifftliche oder mündliche potschafft von got, als die Bibel (d) vnd weissagung, dauon jmm zwelfften Capitel steet. Vierdt goetlich wort wirt verporgenlich eingegeist (e), vorzeiten in Propheten, darnach in getrew vaetter vnd kunstreich lerer, auch taeglich jnn sacramenten vnd gemainschafft der kirch. zuo zeiten in besonder andachtige hertz (f) oder in ausgesetzt geistlich oebrer (g). Fünft wort gots ist natürlich vnd offenlich anzaigt in scheinberlichen creaturen (h). Dermass wirt ewigs jnwendigs wort gots (das vns sonst gaentzlich verporgen ist) auszwendig geoffenbart (i) mit leiblichen worten vnd scheinberlichen werchen durch vorangezaigt vier wege, die on mittel (2) hie seinn vnd ausgeen von got, benentlich die menschait Cristi, die beschriben Bibel vnd geistlich eingeistung auch leiblich geschoepf. Dasselb hat auch seinn anfang on mittel von got, der jmm anfang beschuof (k) himel vnd erde. Berueerter gestallt hat vns got sein jnwendig krefft auch seinen auszwendigen willen vnnd maynung geoffenbart, verkündt vnnd zewissen than durch Patriarchen vnnd Propheten (l) durch engel vnnd erwoelt menschen, durch zaichen vnd leiblich geschoepf. Zuo lesst durch seinn aygen Sun vnd heiligen geist. wie Paulus beschreibt, daz vor zeiten got manigerlay weis geredt hab mit den allten (m) vnd spricht. Got hat seines suns geist gesandt in ewre hertze. (n)

(a ¶ jnwendig. Joh. 14. ego sum via, veritas. sieh. §. 1. d. et §. 2. i. et im §. 4. a. im 7. §. 1. a. et 18. §. 1. a. et 20. §. 1. a. (b ¶ eingeleibt. im 8. §. 1. c. et 54. §. 9. l. (c ¶ maria. im 6. §. 2. b. (d ¶ Bibel. im 12. §. 1. c. (e ¶ vom eingeisten stet. im §. 4. e. et im 6. §. 6. b. et 11. §. 1. g. et 12. §. 2. c. et §. 9. a. et 14. §. 11. e. et 12. l. et 17. §. 9. h. (f ¶ hertz. im n. (g ¶ oebrer. im 6. §. 7. e. (h ¶ creaturen. im 11. §. 1. h. et 18. §. 1. b. cum seq. (i ¶ offenbart. im 11. §. 1. c. (k ¶ beschuef. gen. 1. in prin. (l ¶ propheten. im §. 6. d. et im 10. §. 3. k. (m ¶ allten. im §. 5. e. (n ¶ hertze. Hebr. 1. in prin. multipharie multisque modis. Gal. 4. post prin. misit deus spiritum filii sui in corda vestra. sieh. f. et im 7. §. 7. c. et 11. §. 7. e. et 14. §. 11. a. et 17. §. 5. d. et im 71. §. 7. d.

IV. ¶ Auf erst vnd jnwendig wort, benentlich auf natürlichen sun gottes, lawttet das Ewangelj. Imm anfang (a) das ist in got vatter, was das wort, nemlich gottes sun, vnd das wort was bey got, vnd got was das wort, dasselb was auch jmm anfang bey got, über solh erst jnwendig goetlich wort lawttet das sybend

(2 on mittel-, unmittelbar, immediate.

Capitel hernach volgund. Nachdem aber bestymbt ewig wort vnns gaentzlich verporgen ist, hat es sich geoffenbart in annemung der menschait Christi. Der ist das ander vnd einleibt wort gots. Darüber steet ferrer jmm ewangelj. Vnd das wort ist worden fleysch (b) vnd hat gewonet vnder vns, wir haben auch gesehen sein glorj gleich als des eingeporen goetlichs suns herrlikait, voller gnad vnd warhait. Dasselb wort ist vns ains tails verporgen vnd doch zeglawben, wie hernach steet jmm achten Capitel. Drittes wort ist heylige schrifft vnd mündliche weissagung, dasselb wort zuoerforschen (c) vnd zelernen hat vns der herr beuolhen, darjnn wir das leben finden moegen, dann solh wort gibt zewgknuss (d) von Christo dauon jm zwelften vnd sechzehenten capiteln. Das vierd eingegeist (e) wort ist zuouersteen bey disen wortten des herren. So jr vor koenigen (f) vnd fürsten steen werdet soelt jr nit sonderlich bedenckhen, wie oder was jr reden wellet, in derselben stund wirt Ew eingeben was zereden ist, dann jr seydt nit jhen die do reden, sonder meines vatters geist redet (g) aus Ew. Derselb geist hat geredt aus sant Steffan (h) von deme geschriben ist, daz jhen, die mit Steffano disputiert, nit haben moegen widersteen dem weiszthumb vnd geist der aus jm geredt. Dauid (i) spricht. Ich wil hoeren was got in mir rede, wann er wirt reden den frid in sein volckh. Dises eingegeist wort wirt an mer orten hieunden angezogen. Das fünfft vnd auszwendig leiblich wort ist angerueert in bestymbtem Ewangelj bey disem stoll. Alle (k) ding seinn durch jne gemacht Also ist vns in obbestymbten fünff wortten glawbliche (l) warhait angezaigt vnd fürgelegt auf fünf wege, nemlich verporgen in ewigem wort, darnach offenlich im eingeleibtem wort, deszgleichs in geschribem vnd mündlichem wort, auch in eingegeistem, item in natürlichem sichtbarem wort, das ist leiblicher kundschafft. ([3]) Bey derselben leiblichen kundschafft vnd auszwendigem scheinlichem wort gots, soll ain yeder vernüftiger mensch glaubiger vnd vnglawbiger, sich selbs lernen erkennen vnd goetliche warhait erforschen vnd bedenckhen aws wen, durch wen vnd warumb er beschaffen sey. Alszdann wirt er erjnndert daz er vnd ain yeder aus nichding vnd von got beschaffen vnd zuo aimm menschen gemacht sej on allen zweifel, vmb das er got seinem schoepfer dienen sol. Zuo disem dienst vnd glaub ist ain yeder mensch von natur gepunden. Darausz sich die vnglawbigen (m) nit ziehen noch entschuldigen moegen. ([4])

(a ¶ anfang. Joh. 1. In principio erat verbum. sieh. §. 3. a. et im 7. §. 2. c. et 19. §. 4. a. et im 20. §. 2. d. et 21. §. 8. a. et 22. §. 1. a. et 51. §. 2. c. et 88. §. 10. c. (b ¶ fleysch. Joh. 1. verbum caro factum est. im 8. §. 1. c. et 10. §. 1. b. (c ¶ erforschen. Joh. 5. scrutamini scripturas. im 9. §. 2. m. et 12. §. 2. f. (d ¶ zewgnusz. im 8. §. 6. a. et §. 8. a. (e ¶ gegeist. sieh. §. 3. e. (f ¶ koenigen. Mat. 10. in med. im 7. §. 7. e. et 39. §. 8. m. (g ¶ redet. Mat. 10. im 7. §. 7. e. et im 15. §. 2. l. et 17. §. 6. m. et §. 11. g. et 18. §. 8. b. (h ¶ steffan. Actu. 6. im 62. §. 1. h. et 84. §. 2. b. (i ¶ Dauid. Psl. 84. audiam quid loquatur in me deus. (k ¶ alle. Joh. 1. omnia per ipsum facta sunt. im 7. §. 8. a. et 19. §. 8. d. (l ¶ glawbliche. im §. 7. b. (m ¶ vnglawbig. im §. 6. a. et 1. §. 7. b.

V. ¶ Dreyerlay ist zeglawben, ains das got sey. Das ander ist goetlichen worten zeglauben. Zum dem dritten ist in Got zeglawben. ([5]) Ersten artickel daz Got sey, mueessen aus natur glawben all menschen, Juden (a) vnnd Haiden auch

([3] in inspirato et creato verbo quasi testimonio naturali, übersetzt er.

([4] In der Uebersetzung bemerkt er, dass sich weder der Heide geschweige der Christ entschuldigen könne: a qua obligatione nec paganus excusatur ne dum Christianus.

([5] Die Theologen unterscheiden nach dem Vorgange des hl. Augustin ein dreifaches „Glauben": credere Deum, glauben, dass Gott sey; credere Deo, — dass das wahr sey, was Gott spricht; credere in Deum, im Glauben Gott lieben. S. Aug. Tract. in Joan. XXIX.

ander vnglawbig (b), deszgleichs guot vnd poes Christen. Wider ganntze natur vnd vernufft waere daz kain Got sey der beschaffen hab alle creatur, die wir scheinberlich sehen nach dem kain creatur sich selbs machen noch ainen elpogen hinzuoe setzen mag. Dadurch wirt yeder verstaendiger aus not der natur bezwungen, zebekennen vnd zeglauben, daz Got sey, sonst mueeszt überall nichts sein so kain Got waere. Zuom andern ist zeglawben goetlicher weiszhait vnnd vnermeslicher warhait, nemlich allen obbemelten wortten gots als vnwidersprechlicher zeüknus vnd gewisser kundschaft. Also wird gelawbt Christo (d) vnd seinn gesandten. Also haben vor zeyten gelawbt vnd noch, Juden vnd Christen den allten vaettern (e) was sy von Got gesagt, sonderlich was jmm newen vnd allten gesetz von Got aufgeschriben vnd vor zeiten durch die synagog auch ditsmals durch die kirch (f) angenommen ist, als die Bibel, zuo zeiten wirt glawbt den wunderzaichen (g) oder plagen als ermonungen von Got gesandt, aber solher glawb ist noch vnformlich vnd nit gnuogsam zur saelikait. Darumb moegen denselben glaub frumm vnd poes haben. Zuom dritten zeglauben in got seinn all menschen schuldig (h). derselb gelawb ist ain vertrawen vnd anfanng (i) der ere vnd lieb gots, dann wem du nit glawbest noch vertrawest, dem erzaygestu vnere vnnd vnwill als ainem vnwarhafftigem. Wildu nu Got, als hoechstes guoet, eren vnd preysen, jne auch über all ding lieben, so muoestu in jne gantzen glawb vnd dein vertrawen (k) setzen, alszdann wirdestu gesichert (l) vnd hebest an gerecht zewerden. Solhen glawb haben die frummen, so in Got glawben, vertrawen vnd hoffen. Jne auch fürchten, pitten eren, loben, preisen, über alle ding jmm hertzen lieben vnd jme dienen aus allen krefften, auch solhen glaub, lieb vnd dienst auswendig mit guoten werchen erzaygen vnd goetlichen gepoten alle gehorsam laisten. Diser formlicher (m) glawb ist gnuogsam vnd hailbartig. Wer aber denselben glawb nit hat, der bleibt vnsaelig. (n) Dauon wirt khain verstaenndiger mensch ausgeschlossen.

(a ¶ Juden. sieh. §. 2. h. (b ¶ vnglawbig. im §. 6. a. (c ¶ creatur. Psl. 99. ipse fecit nos et non ipsi nos. Mat. 6. ant. fin. quis potest adjicere ad staturam suam cubitum unum? im 6. §. 1. d. (d ¶ Christo. im 8. §. 4. d. (e ¶ vaeter. sieh. 2. §. 7. d. sieh. §. 3. m. (f ¶ kirch. im 91. §. 12. b. (g ¶ zaichen. Actu. 5. post prin. per manus apostolorum fiebant signa. im 86. §. 8. a. Mat. 12. ant. fin. generatio mala signum quaerit. (h ¶ schuldig. im 8. §. 9. a. et 20. §. 3. b. (i ¶ anfang. sieh. 4. §. 8. k. (k ¶ trawen. im 18. §. 7. e. et im 45. §. 3. f. (l ¶ sichert. 2 paral. 20. in med. credite deo et securi eritis. im 8. §. 2. b. (m ¶ formlicher. sieh. 3. §. 6. g. et 64. §. 6. f. (n ¶ vnsaelig. im 6. §. 10. i.

VI. ¶ Darumb haben die vnglawbigen (a) kain entschuldigung jres vnglawbs, dieweil sy sich selbs moegen erkennen vnnd vnlawgenbar wissen, daz ain got ist, den sy aus not der natur vnd nach allen rechten schuldig seinn ordenlich zesuoechen, zefürchten vnd zelieben. dem sy glawben vnd dienen auch gehorsam laisten soellen, als jrem schoepfer, der beschaffen hat all zeitlich creatur souil wir derselben sehen, versteen vnd empfindlich begreiffen mogen. Bey solhen creaturen wir lawtter vernemen das ewig, vnsichtbar vnd vnbegreiflich goetlich wesen. wie Paulus beschreibt. Got hab jnen solhe ding geoffenbart. dann die vnsichtbaren (b) ding gottes, nemlich sein ewige gothait vnd kraft, werden ersehen vnd verstanden awsmm geschoepf der weld, besonder durch jhene ding die got herniden geworcht hat, dermassen daz sich die Lewt nit awsreden koennen, dieweil sy ainen got bekennen vnd demselben nit beweisen gebürliche Ere vnd danckbarkait, sonder sy seinn in jren gedannckhen eytel worden. Darnach Paulus weiter meldet. Jm gesetz ist geschriben, daz got spreche. Jch wil mit andern zungen (c)

vnd mit andern lebsen reden zuo disem volck (der vnglawbigen) aber sy werden mich nit erhoeren. Darumb seinn die zungen (nemlich sichtige geschoepf) zuom zaichen, nit den glawbigen, sonder den vnglawbigen, vnd die prophecey (d) (das ist heilig wort oder schrift) nit den vnglawbigen, sonder den glawbigen.

Bey sichtigen creaturen seinn zeuersteen leibliche ding vnnd scheinberliche zaychen, die offt vnglawbig leüt bewegt vnd zuom glawb gefueert haben als die drey koenig. (e) Job, Thobiam, Achior (f) vnd ander mer. Bey propheceyen seinn zuouersteen schrifftlich vrkund als die Bibel vnd mündlich potschafft, als der Apostel vnd ander vaetter predig vnnd lere. Nit daz got selber on mittel geschriben oder geredt hab mit gemainen menschen, die goetlichs beywesens vnwirdig (g) seinn, sonder Got hat seinen willen vnd maynung vns toedlichen menschen hieher in dise weld schriftlich oder mündlich verkündt durch Engel oder Propheten. Zuo lesst durch heilige menschait Christi vnd sein Apostel, auch nachmals durch annder lerer, zuo zeiten durch wunder oder leibliche warzaichen, als do ain newer steren dreyen koenigen ist erschienem in orient. (h)

(a ¶ vnglawbigen. sieh. §. 1. f. et §. 4. m. et §. 5. b. et 1. §. 7. e. et i. et im 8. §. 2. f. et §. 8. e. et im 10. §. 5. g. et 18. §. 1. i. et 43. §. 6. d. et §. 11. h. et im 51. §. 14. c. et 54. §. 11. d. et h. et 92. §. 4. n. (b ¶ vnsichtbaren. Rom. 1. in med. Invisibilia enim ipsius a creatura mundi conspiciuntur. im 18. §. 1. b. et 59. §. 4. c. (c ¶ zungen. 1 Cor. 14. in med. im 85. §. 5. f. et 39. §. 6. i. (d ¶ Prophecey. sieh. §. 3. l. (e ¶ Koenig. Mat. 2. in prin. sieh. 3. §. 5. b. (f ¶ Achior. Judith. 5. (g ¶ vnwirdig. im 11. §. 2. m. (h ¶ Orient. Mat. 2. vidimus stellam ejus in oriente.

VII. ¶ Aws vorgemellten antzügen erscheint, daz Christennlicher (6) glawb in ganntzer warheit steet, aber nach vnserm groben syn vnbegreiflich ist, vnd doch aus natur vnd vernufft zeglauben ist. Deszhalb hat got den menschen verstaendig (a) gemacht (7), domit er lerne vnd erkenne auch lieb habe die warhait, daneben die vnwarheit hasse vnnd vermeyde, daz er auch, aus zwayen dingen, die widereinander seinn (als ja vnd nayn) das glawblicher erwoele vnd glawbe, das annder faren lasse. Christenlichs glawbs stuckh vnd artickel (8) seinn gemainklich nach der syndlikait swaer vnnd vnbegreiflich, aber aus grundlichen vrsachen vnd nach guoten sytten seinn sy fast glaublich, daz wider billich kain vernüfftiger mensch streben soll noch fueeglich mag, besonder die Christen, denen jr muoeter (c) christenliche kirch anzaigt vnd fürgibt, wie vnd was zeglauben sey. Derselben kirch, als aufgesetzter seyl (d) der warhait, seinn wir Christen, als jre kind, schuldig gehorsam zelaisten vnd vnwidersprechenlich zeglawben, angesehen, daz all maynung der kirch besser vnd gelawblicher seinn, dann das widerpart, als wo gefragt wirt ob ain ayniger Got sey oder nit, ob derselb ewig oder zeitlich, fruchtber oder vnfruchtber, item ob alles, was von got hie ist, gewisse warhait sey oder nit. Jst natürlich glawblicher daz alle warhait got ist vnd besser es sey nur ain (e) got dann kainer oder mer goetter. Derselb got sey auch ewig gewesen vnd nit von newem gemacht, nachdem on got nichts aus nichte werden mag. Deszgleychs sey er jnwenndig fruchtbar (f) vnd nit vnfruchtbar nachdem sein vnmaessig auszwendig frücht, das ist leiblich creaturen, offennlich erscheinen, dann kaine derselben von ewikait hat moegen sein sonst waere sy auch got, das vnmüglich ist. Dergleichen raytung mag beschehen in allen andern christennlichs glawbs, artickeln, daz sy glawblich vnd guot sein. Jnmass dieselben anfangklich durch

(6 In der Uebersetzung „katholischer“ Glaube.
(7 Mit Verstand begabt.
(8 In der Uebersetzung: Enimvero fidei articuli sunt frequenter pro nostra sensualitate difficiles etc.

die Apostel christenliche kirch aufgesetzt vnd jm pete des glawbs eingeleibt hat, wie hernach voligt.

(a ¶ Verstaendig. Ephe. 4. veritatem facientes in caritate etc. deponentes mendacium loquimini veritatem. im 18. §. 2. a. (b ¶ glawblicher. sieh. §. 4. l. et sieh. 1. §. 2. g. et §. 4. a. et 2. §. 1. c. et §. 7. a. et im 6. §. 3. b. et im 7. §. 5. d. et 8. §. 5. a. et 9. §. 8. b. et 10. §. 4. d. et 11. §. 6. b. (c ¶ Mueter. sieh. 4. §. 5. f. et im 63. §. 7. d. (d ¶ Seyl. 1 Thim. 3. in fin. im 11. §. 6. d. et 14. §. 11. d. et 81. §. 9. b. et 91. §. 12. b. (e ¶ Ain. 1. Joh. 5. sieh. §. 1. b. et im 7. §. 1. b. (f ¶ Fruchtbar. im 7. §. 2. a.

¶ SEXT CAPITEL

Vonn stuckhen Christenlichs glawbs.

I. Aws schriftlichem vnd mündlichem wort gots seinn zeglawben, als vnwidersprechliche warhait (a) all artickel souil die kirch durch jr Regierer aufsetzt vnd gepewt in gemainen besamungen vnd Concilien. Erstlich seinn durch die Apostel, als desselbenmals Regierer der Kirch, gemacht vierzehn artickel jmm gepet des glawbs begriffen. Darausz syben betreffen die gothait, die andern syben artickel berueeren die menschait Christi vnd seinn bedeyt bey syben gulden leychtern (b) in der selben mitte gestanden ist des menschens sun vnd hat in seiner rechten hand gehabt syben stern. Erster artickel bemelts glawbs, betreffend die gothait, ist. Jch glawb in ainen (c) Got. Der ander. Vater almaechtigem, schoepfer himels vnd erden. Dabey zuouersteen, daz got, der alle ding vermag, erschaffen hab all geistlich vnnd leiblich creatur. (d). Dieselben zwen artikel hat gesetzt Petrus. Dritten Artickel Andreas also lawttend. Vnd in Jhesum Christum seinn aingeporen sun vnsern herren. Dabey zuouersteen, Daz der sun warer Got ist. Den vierden artickel, daz heiliger geist auch warer got sey, hat gesetzt Bartholomeus. Jch glawb jnn heyligen geyst. yetzbemellt vier artickel beschliessen maechtikait vnd ainigkait des goetlichen wesens auch die Trinitet (e) der goetlichen personen. Deszgleichs Fünffter artickel betrifft allmaechtigen got, der allain die sünd zuouergeben hat vnd vergibt, nemlich jhenen die vnder Christenlicher kirch seinn, vnnd ist gesetzt durch sand Symon also lawttend. Jch glaub heilige cristenliche kirch, gemainschaft (f) der heiling vnd ablas der sünd. Bey disen wortten seinn zuouersteen all drey (g) tayl der kirch. Erstlich die hie, streyttunde cristenliche kirch. Darnach die Triumphierund kirch jmm himel. Zuo lesst die pueessennd oder schlaffennd kirch, die jmm fegfewr ablas (h) der schuld erwartt. Sexsten artickel hat gesetzt Judas thadeus. Vrstend (i) des fleysch, daz die erwelten in allen dreyen tailen der kirch werden ersteen in jrem fleysch, welche erkückung des toden fleysch allein got zuoegehoert. Deszgleichs hat allain sein goetliche allmaechtikait, ewige saelikait zegeben vnd die vngerechten ewiklich zestraffen. Darauf hernach voligt der sybend artickel, so Mathias hinzuoegesetzt vnnd gesprochen hat. Jch glawb das ewig (k) leben, so die erwelten erlangen werden. Die obbeschriben siben artickel berueeren die gothait allain, die nachuolgenden syben artickel gehoeren zuo der menschait Christi.

(a ¶ warhait. sieh. 5. §. 1. l. (b ¶ leychtern. Apo. 1. post med. vidi septem candelabra aurea. im §. 6. e. (c ¶ ainen. im 7. §. 1. b. (d ¶ creatur. sieh. 5. §. 5. c. (e ¶ trinitet. im 7. §. 2. d. (f ¶ gemainschafft. im 84. §. 5. c. (g ¶ drey. im

13. §. 10. c. et 58. §. 7. l. et 63. §. 3. d. et 65. §. 2. e. et 81. §. 1. c. et 82. §. 9. b. et 83. §. 2. a. et 91. §. 1. k. et §. 3. g. (h ¶ ablas. im 81. §. 3. d. (i ¶ verstend. im §. 2. c. et im 57. §. 1. g. et §. 3. i. (k ¶ ewig. im 20. §. 6. b.

II. ¶ Erster artickel, die menschait (a) Christi betreffend, setzt zeglawben, daz gottes sun sey empfangen vom heiligen geist. Zuom andern daz er geporen sey aus Junckfraw (b) Maria. Dise bed artickel hat gemacht Jacobus der merer (1) Sein bruoeder Johannes hat gesetzt dritten artickel, benenntlich gottes sun hab für vns gelitten, vnnder pontio pylato, er sey auch gekreütztigt, gestorben vnnd begraben. Zuom vierden hat Thomas gesprochen gottes Sun sey in seiner sele abgestigen zuo den hellen. Fünffter artickel durch Matheum gesetzt, melldet die vrstennd Christi daz er amm dritten tag erstannden (c) sey von den toden. Von seiner Awffart hat Jacobus der klainer jmm Sexten artickel gesprochen. Gottes sun ist aufgestigen zuo den himeln vnd sitzt zuo der gerechten gottes vatter allmaechtigen. Zuom Sibenden hat Philippus gesetzt, zeglawben jüngsten tag mit disen wortten. Von dann er, benenntlich gottes sun, künfftig ist zerichten die lebendigen vnnd toden, das seinn die gerechten vnd vngerechten menschen. Obbestymbte vierzehn stuckh des gelawbens haben zuo vnderweisung der newen Christen, gemacht die heiligen Apostel, do sy vonn Juden abbesondert vnnd aus forcht in aimm verschlossen gemach beyeinannder (d) gewesen vnnd daselbs veraintlich jmm gepet verharrt haben. Deszhalb pfligt man denselben glaub haimlich zezprechen, vmb das desselbenmals die kirch überall durchaecht vnd in sorgen gestanden vnd still sein hat mueessen. Nachdem aber Kaiser Constantin der kirch frid gab vnd erlawbte in gantzer weld Christenlichen glawb zuoezelassen, desselbenmals hat Concilium (e) Nicenum, zuo auszlegung Christenlichs glawbs, verordnet des glaubs lobgesang das genennt ist Patrem (f) vnd offenbar froelich gesungen wirdt jmm Ambt der mess. (2)

(a ¶ menschait. im 10. §. 1. a. (b ¶ junckfraw. sieh. 5. §. 3. c. et §. 10. d. et im 85. §. 9. i. (c ¶ erstanden. sieh. §. 1. i. (d ¶ beyeinander. Actu. 1. post prin. erant perseverantes unanimiter. (e ¶ Concili. im §. 5. c. et im 7. §. 6. d. (f ¶ Patrem.

III. ¶ Nach den Aposteln seinn jmm glawben vil zweiflich jrrung vnd miszglawb erstannden die vnerledigt seinn beliben bis auf bemelten Kaiser Constantinum, vor jme vnd nach austailung der Apostel haben der kirch regierer Nemlich Bischof vnnd annder Vorgeer nit moegen zesammen kommen noch jrrig Artickel des glawbs erledigen. (3) Do aber Constantinus den geistlichen erlawbt hat, sich zuouersammeln vnd Concilia zehallten. Jn denselben Concilien seinn die zweiflichen Artickel vnd jrrung des glawbs erledigt vnd hindan gericht mit gemainem rat der geistlikait. Darüber Athanasius (a) zuo beschützung des waren glawbs

(1 Jakobus der Aeltere, Grössere.

(2 Dass die Apostel das Symbolum nicht schriftlich in der angeführten Weise verfasst und hinterlassen haben, braucht kaum bemerkt zu werden. Es heisst das apostolische, nicht nur weil es die apostolische Lehre und Glauben enthält, sondern weil es von den Aposteln überliefert wurde, zwar nicht schriftlich, aber mündlich, wie der hl. Hieronymus bemerkt: „Symbolum fidei et spei nostrae ab Apostolis traditum non scribitur in charta, sed in tabulis cordis carnalibus.“ Epist. 61. Ebenso berichtet der hl. Petrus Chrysologus: „Symbolum fidei sola fide firmatur: non literae, sed spiritui crediturет mandatur cordi, non chartae.“ Serm. 62. Der römische Katechismus gibt den Grund an, warum sie dieses Symbolum verfasst; weil sie vom Herrn den Auftrag erhalten, jedem Geschöpfe das Evangelium zu verkünden, so hielten sie es für nöthig eine Formel des christlichen Glaubens zu verfassen, nach welcher alle Christen denken und sprechen sollten, damit keine Spaltung entstehe zwischen denen, welche sie zur Einheit des Glaubens berufen hatten, sondern dass sie in Gesinnungen und Grundsätzen vollkommen einig wären. Cap. 1. n. 2.

(3 Sie konnten nicht zusammen kommen und die irrigen Artikel erledigen.

gemacht hat den psalm, Quicunque So man jmm Ambt der Prim spricht ainen versz vmb den anndern, wie vor zeiten vnnd noch Christenlich Lerer pflegen wider ketzerisch Lerer, red vmb red, schrift vmb schrift, disputation weis zehallten. Darauf sol ain rechter Christ glawben all artickel souil in demselben psalm beschlüssig steen, auch noch mer artickel die in anndern Concilien beschlossen vnd glawblich (b) seinn, die auch Cristenliche kirch zeglawben gepewt, besonder daz nyemandt fraeuenlich dawider strebe. (4)

(a ¶ Athanasius im concilio laodicensi. im §. 10. h. et im 19. §. 9. f. et 54. §. 11. e. (b ¶ glawblich. sieh. 5. §. 7. b.

IV. ¶ Das aber biszher vil artickel (a) des glawbs seinn gemacht, verursachen die ketzer. Alsofft ain ketzerey (b) mit aimm falsen punct ist aufgestannden, dawider hat die kirch souil des glaubs artikel setzen vnd die lewt zuo glawben die warhait, mit gepot bringen mueessen. Darumb ist not, daz diser zeit ain Concili zesam kome von wegen der vermaledeyten ketzerey die in tewtsch Landen erstannden. (5) Domit die wahrhait an das liecht koeme vnd der glawb in ainikait bracht werde, dann in warhait nur ain (c) glawb vnnd ain gottliche tawb (d) ist, auch nur ain kirch, von der sich vil tewtsch yetz awszziehen vnnd jrrig wege falses glawbs suoechen. (6) Wer sonndere lere trutzlich gibt, die von gemainer kirch verworffen oder sonnst abbesondert vnnd sich wider gemain kirch erhebt (e) vnnd nit gleych stymbt mit andern lerern die vnder ainiger kirch seinn. Denselben solt man hallten für ainn ketzer vnd abgeschnitten widerspaenig glid. Dann alle glid mueessen jrem leib Christenlicher kirch ainhelliklich anhangen. Wir verkert tewtschen wellen ditsmals lieber anhangen den zerissen lugen vnd verlaugenten Moenichen oder falsen lerern. Dann der gentz vnd ainikait Christenlicher warhait, die in aimm Concili (f) geoffent moechte werden. Was in aimm Concilj beslossen, ist zeglawben dasselb sey beschehen durch den geist Christi, der zuoegesagt hat, Alsofft zwen oder drey in seinem nom zesamen komen, welle er in jrer mitte (g) sein. Hat nu Christus versprochen zekomen zuo zwayen oder dreyen, die sich in seinem nom zesamen fueegen, vil liederlicher kumkt er zuo ganntzer menig, die jm Concili beyeinander ist, von wegen des nom Christi. Wo nu Christus, daselbs ist auch sein heiliger geist den er versprochen hat zuo der kirch zesenden als ainn troester (h) der betruoebten vnd als ainn waren vnderweiser der jrrigen. Vmb das wirt solhe besamnung ain Concilj genent, daz daselbs der kirch Vorgeer vnd Regierer (i) in ainem geist awf ain mainung zesamen gehelen vnd gleich stymen.

(4 Es gibt in der katholischen Kirche folgende Glaubensbekenntnisse: das schon besprochene apostolische, welches das kürzeste ist. Im Jahre 325 legten auf dem Concil zu Nicäa 318 Väter den Glauben in einer erweiterten Formel gegen die Irrlehren des Arianismus dar; dieses beginnt Credimus in unum Deum etc. Eine weitere Erklärung wurde im Jahre 381 von 150 Vätern im Concil zu Konstantinopel gegeben. Dieses heisst auch das nicäno-konstantinopolitanische oder das nicänische Symbol, und ist auch jetzt noch an einigen Orten gebräuchlich. Die Irrlehren Luthers hatten neue Bestimmungen nothwendig gemacht, die im Concil von Trient in einem eigenen Glaubensbekenntnisse niedergelegt wurden. Dieses wird noch jetzt in der Messe gebetet. Das Athanasische heisst es, weil Athanasius (340) seinen Glauben in Rom bekannte, die Formel selbst ist wahrscheinlich von dem Bischofe Vigilius von Tapsus am Ende des 5. Jahrhunderts verfasst worden. Dann haben wir noch ein Symbolum der Synode vom Lateran im Jahre 1212, dann von der Synode von Vienne im Jahre 1311 und das Decret des Papstes Eugen IV. an die Armenier. Der Inhalt derselben ist gleichlautend, nur die Ausdrucksweise ist verschieden.

(5 In der Uebersetzung nennt er die Irrlehre Luthers ausdrücklich: ob Lutheranam ceterasque maledictas haereses in Germania exortas, während er sie hier nicht ausdrücklich bezeichnet.

(6 Der Wunsch des frommen Berthold ging durch die Berufung des Concils von Trient in Erfüllung. Es war ihm aber nicht mehr gegönnt, den Verlauf der Verhandlungen und die endlichen Beschlüsse dieses Concils zu erleben, da er schon 1543 starb, während dasselbe erst 1545 am 13. December eröffnet werden konnte.

(a ¶ artikel. Dist. 15. c. 1. et c. sancta. dist. 16. et c. prima. ([7]) (b ¶ ketzerey. im c... et im 54. §. 11. g. (c ¶ ain. Eph. 4. in prin. una fides. im 7. §. 1. d. et 14. §. 9. i. et im 91. §. 12. e. et 92. §. 1. d. (d ¶ tawb. Cant. 6. una est columba mea. im 60. §. 2. d. et im 91. 1. c. (e ¶ erhebt. 2. Cor. 10. post prin. extollentem se adversus scientiam dei. sieh. b. et 1. §. 8. k. et 2. §. 6. e. et im 8. §. 2. g. et 14. §. 7. e. et im 15. §. 10. e. et 16. §. 4. l. (f ¶ Concilj. im §. 5. c. et im 11. §. 5. c. (g ¶ mitte. Mat. 18. in med. im 14. §. 1. g. et 16. §. 2. d. et 35. §. 8. g. et im 44. §. 5. e. (h ¶ tröster. Joh. 16. post prin. im 11. §. 5. b. et 12. §. 7. h. et 14. §. 10. a. et 91. §. 12. f. (i ¶ regierer. Dist. 15. c. 1. §. sinodus. im §. 7. c. ([8])

V. ¶ Wann in heiliger schrift ain oder mer punct (als offt beschiecht) in zwifachen verstand gezogen wirt, oder sonst jm glawb oder heiligen schrift jrrig artikel oder zweiflich sachen fürfallen, die durch anndere heilige schrifft nit leicht moegen erledigt (a) werden, alszdenn ist not, darüber ain Concilj zuoeruodern vnnd dorjnn, durch mittel ains Papstj(b), als obristen priesters gemainer kirch, nach rat seiner beysitzer, erklaerung vnnd entschids der warhait zegewartten. Also haben auf ain fürfalende jrrung, der beschneidung halb, die Apostl vnd ander vaeter zuo Jherusalem ain Concilj (c) gehalten. dauon geschriben steet, daz sy beyeinander besambt gewesen vnd haben auf vnderweisung heiligs geistes (d), nach jrem guotbedunken dorjnn ain entschid gemacht vnd denselben den Christen gen Antiochia zuoegesendet. Darnach seinn vier genoetige Concilia gehallten. benentlich Nicenum (e), Constantinopolitanum, Ephesinum vnd Calcedonense, in denen, als in vier Ewangelien, gantzer christenlicher glawb begriffen. Dieselben seinn für ander Concilia zuoeren (f) vnd zehallten. Nachmals seinn mer ettwouil tapffer Concilia, in fürfallenden jrrungen des glawbs, versamelt vnd gehalten, von denen jm Decret (g) ([9]) vnnd bewaerten Historien meldung beschiecht. Was dorjnn beslossen, das ist zeglawben vnnd zehallten als ain gesetz der kirch. (h) Die in soelhen faelen von Christo gwalt hat. Doch on veraendrung (i) der warhait. Diser gestalt seinn biszher all zweiffel des glawbs aufgehebt vnd all artikel in gewiszhait gestelt. Auf das die rechten Christen billich nit jrren solten noch sich durch verfueerisch lerer (die yetz allt ketzereyen widerumb vernewen) abfueeren lassen, sonnder albeg jren festen glawb (k) setzen zuo heilyger kirch, als zuo jrer muoeter, vnnd sprechen, wie vor zeiten frumm ainfaltig lewt gesprochen haben, was christenliche kirch glawbet, das glawb jch auch. Alszdenn waere ain yeder in seinem glawb gegen got ausgeredt vnd versichert. (l)

(a ¶ erledigt. im 14. §. 12. b. (b ¶ Papst. im §. 6. m. et §. 7. e. et im 15. §. 1. b. et 17. §. 13. g. (c ¶ Concili. Actu. 15. sieh. §. 4. f. et im §. 6. l. et §. 9. a. et 92. §. 4. g. (d ¶ geist. Actu. 15. post med. visum est enim spiritui sancto et nobis. im §. 6. b. et d. (e ¶ Nicenum. sieh. §. 2. e. (f ¶ zeeren. Dist. 15. sicut. ([10])

([7] Nach der hl. Schrift haben wir im Laufe der Zeit keine Canones allgemeiner Concilien bis zum Concil von Nicea, da in den Zeiten der Verfolgung es den Bischöfen nicht erlaubt war, sich zu versammeln. In der angeführten Stelle wird ausgeführt, wie unter Constantin und unter den spätern Kaisern sich die Bischöfe versammelten, und gegen die auftauchenden Irrlehren die katholische Lehre nach dem Inhalte der hl. Schrift und der Ueberlieferung näher bestimmten. In dem Can. prima werden ebenfalls die verschiedenen Concilien aufgeführt, in denen Irrlehren verworfen und die katholische Lehre festgestellt wurde.

([8] Der §. 7. dist. 15. c. 1. beginnt mit einer Erklärung über Concil. Synodus autem ex graeco interpretatur comitatus, vel Coetus. Concilii vero nomen tractum est ex more Romano. Tempore enim quo causae agebantur, conveniebant omnes in unum communique intentione tractabant....

([9] Decret Gratians, der dasselbe um das Jahr 1151 vollendet hatte; es bildet den ersten Theil unseres Corpus juris can. und ist in 101 Distinctionen eingetheilt. Gratian war Mönch zum hl. Felix in Bologna. Berthold führt oft Stellen daraus an, wie wir sehen werden.

([10] Die fragliche Stelle über die Autorität der Concilien lautet: Sicut sancti Evangelii quatuor libros, sic quatuor Concilia suscipere, et venerari me fateor. Nicaenum scilicet, in quo perversum Arii dogma destruitur. Constantinopolitanum quoque, in quo Eunomii et Ma-

(g ¶ Decret. Dist. 15. et 16. et 17. per tot. im 17. §. 11. d. (h ¶ kirch. im §. 6. k. et im 8. §. 7. h. et 14. §. 12. a. et 91. §. 12. b. (i ¶ aendrung. im §. 6. n. et im 11. §. 3. g. et 13. §. 4. a. (k ¶ glawb. sieh. 1. §. 1. c. et 3. §. 2. g. et 4. §. 5. f. et im 81. §. 9. a. (l ¶ sichert. im 8. §. 2. b. et 81. §. 9. g.

VI. ¶ Wiewol gemaine kirch (a) ist all Christenlich volckh durch gantze weld. dieweil aber solh gros volckh nit zcsamen koeme noch vndeinander etwas awsrichten mag. Deszhalb ist geordent daz aines yeden volckhs obrer vnd geistlicher vorgeer, benentlich die Pischof an ain ort zesamen komen vnd daselbs halten, ain gemain Concilj. Dasselb hat gewalt in gantzer christenhait. denn in seinen satzungen, ordnungen vnd entschid, gentzlich gelawbt sol werden als der heiligen schrifft. Nachdem in rechtmaessigen Concilien heiliger geist regiert (b) alswol er bey den Propheten vnnd Aposteln regiert hat. Dann alsuil die kirch vnd Concilj zuo der Apostel zeit gwalt gehabt, souil gwalts hat noch heutige kirch, die gantz vnd vngetailt ist zuo aller zeyt vergangener, gegenbürtiger vnd künfftiger. Für dieselb, als für sein ainige prawt, hat Christus gelitten vnd seinen heiligen geist zuo jr gesandt. Er lasst auch denselben geist, als die lebentig sele (c), albeg bey der kirch beleiben. Vnd ist vnnot daz ain Concilj jm beslus oder gepot albeg schrift anzaige, heiliger geist (der im Concilj regiert) bedorf zuo seiner weisung kainer schrift, die nur dem menschen not ist, sich dorjnn heiligs geists maynung zuoerkünden. Die Apostel vnd ander Vaeter haben on schrifftlich anzaigen, allain aus einflus heiligs geists (d), nach guotbedunckhen, in jren Concilien satzung gemacht, vnnd enntschid geben. Also seinn in der Apostel Concilj erwellt syben Diacon (e) vnd Mathias (f) zuo aimm Apostel. Jtem die besneidung (g) abgenomen vnd der tawf (h) form ain Zeit verwandelt. Dieweil Christenliche kirch durch Petrum (i) vnd durch annder jr vorgeer vollen gwalt (k) gehabt, in jrem Concilj (l), on bewaerung ainiger schrifft, aus eingeben heiligs geistes, zeordnen vnd zesetzen was christglawbigen not gewest, warumb solt dann hewt die kirch durch Papst (m) vnd ander jr vorgeer nit auch solh macht haben, angesehen daz taeglich der kirch new vrsach fürfallen vnd den lewten sonder notdurfft obligen. Derhalb new gesetz vnd sonder versehung zeordnen vnd zemachen seinn. Doch allenthalben on verserung (n) der warhait.

(a ¶ kirch. im 12. §. 9. b. et 27. §. 6. e. et 91. §. 2. a. (b ¶ regiert. sieh. §. 5. d. et 5. §. 3. e. (c ¶ sele. im 7. §. 7. f. (d ¶ geists. sieh. §. 5. d. (e ¶ Diacon. Actu. 6. im 94. §. 9. h. et sieh. §. 1. b. (f ¶ Mathias. Actu. 1. im 92. §, 4. a. (g ¶ besneidung. Actu. 15. in prin. (h ¶ tawf. Actu. 2. et c. 10. im 60. §. 11. d. (i ¶ Petrum. im §. 9. b. (k ¶ gwallt. sieh. §. 5. h. (l ¶ Concili. sieh. 5. c. et im 16. §. 4. g. (m ¶ Papst. sieh. §. 5. b. (n ¶ verserung. sieh. §. 5. i.

VII. ¶ Wo in ettlichen Concilien widerwaertig (a) enntschid erscheinen, dieselben sollen nach gelegenhait (b) der zeyt vnd lewt vergleicht, vnd daneben angesehen werden, welh Concilj ellter vnd tapffrer gewesen, oder deme aus beweglichen vrsachen mer zegelawben sey. Dann heyliger geist hat sein lere oder gepot durch die Concilj gemeret oder gemyndert veraendert oder gar awfgehebt, nach gelegenhait der zeit oder nach geschicklichait der menschen, die ain zeyt für die ander diemueetiger oder vbermueetiger, andechtiger oder vngotszforchtiger, fleyssiger oder laessiger, milder oder gueetiger seinn. Nach denselben aygen-

---

cedonii error convincitur. Ephesinum etiam primum, in quo Nestorii impietas judicatur. Chalcedonense vero, in quo Eutychis Dioscurique pravitas reprobatur, tota devotione complector, integerrima approbatione custodio, quia in his velut in quadrato lapide sanctae fidei structura consurgit, et cujuslibet vitae, atque actionis norma consistit. Dist. XV. c. 2. sicut. aus dem hl. Gregor lib. I. Registr. epist. 24.

schefften mueessen sich richten der Concilj Regierer vnnd des volckhs vorgeer. (c) Doch in mass sy nach jrem stannd vnd vernufft (d), vom heyligen geist vnderweist werden. Wiewol zebesorgen ist, poeser geist vnnd aygner nutz koeme biszweyl auch dazwischen vnd verhinder guoete awszrichtung. Wann aber in aines Concilj entschid, widerwaertig mainung vnd vngleich stym waeren, Alszdenn ist on zweiffel, aws krafft heiligs geistes jhener tail zehallten, den ain Babst (e) beschlewsst. Dann hat der vnrecht Caiphas (f) (der nur auf ain jar obrister priester der synagog gewesen) heiligen geist gehabt, die warhait zeprophecein, darausz ist zeuermuoetten, daz ain Bapst (der sein leben lanng Obrister priester der kirch ist) vil billicher dann jaeriger Caiphas, Waren geyst hab zuo erklaeren (g) die zweiflichen sachen jmm glawb vnnd die schwaeren Punct in heiliger schrifft. Ob nun gleich ain Bapst oder ander geistlich obrer, sündig oder vnrain (h), waere er dannoch der Kirch fürgesetzt, deszhalb durch jne, von seines Ambts wegen, heiliger geyst würcht, wie derselb durch Caipham gewürcht hat vnd taeglich würcht jnn Sacramenten durch geweicht Priester, sy seinn guot oder poes. Offt ist ettwas guots vnderm poesen. (i) ([11])

(a ¶ widerwaertig. Dist. 50. domino. in fin. im 14. §. 5. g. ([12]) (b ¶ gelegenhait. im 11. §. 6. c. et 14. §. 9. c. et §. 12. c. et 17. §. 10. c. et 19. §. 4. e. et 91. §. 12. b. (c ¶ vorgeer. sieh. §. 4. i. et im §. 8. b. (d ¶ vernufft. im 18. §. 2. a. (e ¶ Papst. sieh. §. 5. h. et 5. §. 3. g. et 14. §. 11. c. et 89. §. 9. a. (f ¶ Caiphas. Joh. 11. in fin. im 20. §. 9. e. et 39. §. 7. h. et 92. §. 7. a. (g ¶ erklaerung. im 91. §. 15. c. (h ¶ vnrain. im 91. §. 9. a. (i ¶ poesen. im 44. §. 5. e.

VIII. ¶ Hyewider wirt durch Luther eingefueert diser spruch Pauli (a). Ob dem beysitzer etwas wurde geoffennbart, alszdenn sol der obrer geschweigen, gleich als hab heiliger vnd nit deüflischer geist dem Luther sein newe lere eingespiben vnd geoffennbart, deszhalb soelle gegen jme Bapst schweigen. Denselben spruch Pauli pewgt Luther vnbillich auf sein false maynung, sonder er ist also zuouersteen, wann gantze kirch zesamen kompt, nemlich die Bischof, als geistlich der Christen obrer (b) in aym Concili, alszdenn solten nit vil durcheinander reden, sonder in zymlicher ordnung, ainer nach dem andern sein guotbedunkhen sagen, die anndern soellen darüber vrtailen. Wann der vorder geredt vnnd jhenem, der nach jm sitzt, geoffenbart ist zereden, alsdenn sol der vorder geschweigen vnnd den andern auch reden lassen, auf das nit zwen miteinander reden. Darumb mag nyemant aus bestymbtem spruch Pauli vermuoetten, daz der obrer dem nidrern vnderworffen oder zeuolgen schuldig sey, oder daz ain gantz Concilj wider ainen man nichts moegen beschliessen. Solher form wirt gehallten in ordenlichen Concilien, was daselbs fürbracht oder not ist zerichten, dasselb wirt zwayen oder dreyen oder mer personen, als aimm ausschus, beuolhen, darüber ain beschlus zebegreiffen, vnnd denselben aimm ganntzen Concilj nachmals fürzetragen. Darauf ain yeder sein Stym vnd volg pfligt zegeben. Ob darnach ainem aus jnen ettwas sonnders geoffennbart, darjnn wirdt er auch gehoert, aber sein offennbaren gillt nichts es werde dann durch das Concilj angenomen vnnd beschlossen. Heiliger geist würcht on zweifel mer bey ganntzer besamlung, dann bey ainlitzigen menschen.

(11 Ueber diesen Punkt bemerkt das Concil von Trient: Siquis dixerit, ministrum in peccato mortali existentem, modo omnia essentialia quae ad sacramentum conficiendum aut conferendum pertinent, servaverit, non conficere, aut conferre sacramentum: anathema sit. Sess. VII. c. 12.

(12 Die Stelle wird dem Isidor zugeschrieben; sie steht in corp. jur. dist. 50. c. domino; sie ist einem längeren Briefe entnommen: In fine autem hujus epistolae hoc adjiciendum putavi, ut quotiescunque in gestis Conciliorum discors sententia invenitur, illius Concilii magis teneatur sententia, cujus aut antiquior, aut potior extat auctoritas.

(a ¶ Pauli. 1. Cor. 14. anf fin. si sedenti revelatum fuerit prior taceat. (b ¶ Obrer. sieh. §. 7. c. et im 15. §. 1. b.

IX. ¶ Aines vnderthans ratschlag mag jmm Concilj angenomen vnd darauf beschlossen werden. Daneben des Babsts oder ains andern obrer ratschlag verworffen, dann in ratschlegen gibt Bapst sein stymm wie ain mensch, nit an stat gots wie ain Bapst. Aber der beschlus des ratschlags muoes jmm Concilj durch Jn beschehen als durch den Stathallter Christi, wie beschehen ist jmm Concilj (a) das die Apostel vnnd Ellter zuo Jherusalem gehallten. Darjnn Petrus, als jr Vorgeer, seinn rat erstlich gegeben, nachmals Jacobus auch sein maynung gesagt, nemlich daz nach dem Ewangelj das alt gesetz nymmer pinde. Darein aintraechtiklich das ganntz Concilj verwilligt. Darauf Petrus (b) als Bapst vnd obrer, vnangesehen seinen vorigen ratschlag mitsambt anndern Aposteln, die maynung Jacobi beschlossen vnd auszgeen hat lassen. Dergleichen mag ain yeder, wer jmm Concilj stymm hat, sein maynung frey erzelen, vnnot daz er des Babsts, als aines menschens ratschlag volg. Welliche maynung jmm Concilj den Beysitzern oder mererm tail aus jnen, amm besten gesehen vnnd geuellig ist, dieselb wirt durch den Bapst, als Stathallter Cristi, beschlossen vnnd zehallten gepoten. Das alszdenn ain yeder Christ anzenemen schuldig ist bey Christenlicher gehorsam.

(a ¶ Concili. Actu. 15. sieh. §. 5. c. (b ¶ Petrus. sieh. §. 6. i.

X. ¶ Also seinn nach den Aposteln ettlich artikel zuom glawb gesetzt, benentlich das Cristus (a) gottes natürlicher Sun vnd warer Got sey. Deszgleichs heiliger geyst (b) dritte person in der gothait sey. Jtem das Cristus nur ainfache person vnd nit zwo seinn, dauon jch hieunden (c) sagen wil, Es ist auch in der kirch gepoten zeglawben ewige junckfrawschafft (d) Marie, dawider Eluidius groblich geschriben het. Deszgleichs seinn die pild (e) in Concilien zuoegelassen Dergestallt haben Bapst vnnd Concilia als Obrikait der kirch (die durch dieselben representiert vnd bedeyt ist) vollen gwallt, mit hilff heiligs geistes, zuoerkennen vnnd zuoerklaeren (f) was war oder vnwar sey. auch darüber zegepieten bey Christenlicher gehorsam, jhenes was sy beschliessenn zegelawben als ainn Artickel des rechtens oder wares glawbs. Nit das soelhes ain neüwer artickel, sonnder erst bey vnns von newem die warhait darüber erfunden ist. Dann Sun vnd heiliger geist seinn von ewikait zwo person in goettlicher Trinitet. Maria ist allzeit junckfraw beliben. Deszgleichs in der mess die verwandlung (g) des prots jnn leib Cristi vnd des weins in pluoet Christi von anfang der kirch allweg beschehen, aber solhes den menschen lanngzeit vnbewisst gewesen, bis die kirch darüber erklaerung geben hat. Wer nun wider die kirch ainen oder mer beschlossen artickel nit glawben wil, oder fraeuenlich dawider strebt, derselb ist zeachten für ainn ketzer, vnd wirt nit tailhafftig des verdienn oder gnuogthuoung Cristi, als taeglich jmm Ambt der prim (h) gelesen wirt. Quicumque vult salvus esse etc. Wer saelig (i) wil sein, der muoes vor allen dingen hallten vnd glawben Christenlichen glawb mit seinen stuckhen, sonst mag er nit erraichen die saelikait.

(a ¶ Christus. im 7. §. 9. d. et 54. §. 10. b. (b geist. im 7. §. 6. f. (c ¶ vnden. im 19. §. 9. a. et §. 11. b. (d ¶ junckfrauschaft. Esa. 7. virgo concipiet. Mat. 1. in fin. ecce virgo in utero habebit. sieh. §. 2. b. et im 10. §. 3. d. et 11. §. 4. e. et im 51. §. 16. a. et 54. §. 5. g. et 85. §. 9. per tot. et 97. §. 2. b. (e ¶ pild. im 85. §. 6. b. (f ¶ erklaeren. im 11. §. 4. a. et 13. §. 4. c. (g ¶ wandlung. sieh. 2. §. 7. e. et im 63. §. 8. f. et 66. §. 1. a. (h ¶ Prim. Psl. quicunque. sieh. §. 3. a. (i ¶ saelig. sieh. 5. §. 5. n.

¶ SIBEND CAPITL

von jnwendiger warhait gottes.

I. Oben (a) beschiecht meldung von jnwenndigem gottes wort, das ist ewige bestaendige warhait, dorjnn Christenlicher glawb festiklich besteet. Ausserhalb desselben mag kain ander glawb war sein, dann wie nur ain got vnd ain warhait ist, also mag nur ain warer glaub sein. Daraus entsteen zwo frag. Erstlich ob nur ain got oder mer goetter seinn. Darnach ob Got in jmselbs fruchtbar oder vnfruchtbar sey. Auf die ain frag ist antwort. daz von natur nur ain ainiger (b) got sein muoes, der vater vnnd anfanng (c) aller ding vnd in vnns allen sey, nach spruch des Apostels. (d) Ain herr, ain glawb, ain tawf, ain got vnnd vatter aller ding. Wie erste zal (e), von der all ander zal koemen, nur ains allain vnnd nit mer noch weniger ist, also mag nur ain goetlich ding sein. Von deme all ander ding herkommen. Jtem in natürlicher ordnung wirt befunden, daz nur ain got ist. Wie ganntze leibliche creatur, als die tyer, in menigerlay natur vnd geslaecht seinn gespallten als leben, Pernn, Ros, Rinder vnd andere tyer, der geslaecht on zal seinn jm luft, in wasser vnd auf erd, dieselben alle sollen dienen vnd vnderworffen (f) sein der ainigen menschlichen natur vnd geslaecht. Also ist ganntz menschliche natur in menigerlay zal der menschen gespallten, daz sy all dienen vnd vnderworffen solten sein ewigem got, der ainig ist in der zal. Darumb sol got billich vnd natürlich in der ainikait hoeher steen vber menschliche (g) natur, die ainig ist jm geslaecht aber vilfeltig in der zal. Deshalb muoes die gothait, nit allain jm geslaecht vnd natur (wie die menschen) sonder auch in der zal aynig sein, nemlich daz nit mer dann ain got sey, wie nit mer dann ain menschait ist. Wo goetliche zal (h) gespallten vnd mer goetter dann ainer, waere jr khainer allmaechtig noch vnermeslich, was ainer hiet, das wurde dem andern abgeen vnd goetlich regiment gespallten, yedes freyer will waere sein aigen, dadurch all jr krefft getailt vnd geswaecht wurden. Daraws enntstueende vngleichait, vnainikait, vnrichtikait, verwuestung vnd zerstoerung aller ding. Vnd in die leng weder goetter noch jr geschoepff besteen moechten. Dieweyl wir aber scheinberlich empfinden daz die geschoepf beleiben, sonderlich das ober firmament (i) richtiklich geordent vnd seinen staeten gang behellt, dabey mueessen wir abnemen ([1]) vnd vnzweiflich glauben, daz nur ain ayniger got sey in der zal ain wesen, ain natur vnd vnzertailte Substanz. Das lernet vns die natur vnd vernuft auch allenthalben heilige schrift. (k)

(a ¶ Oben. sieh. 5. §. 3. a. (b ¶ ainiger. 1. Joh. 5. pater, verbum et spiritus sanctus et hi tres unum sunt. im k. et im §. 6. c. et im §. 7. a. et sieh. 1. §. 8. a. et 5. §. 7. e. et 6. §. 1. c. et 12. §. 3. g. et 20. §. 4. c. et 22. §. 10. b. et im 29. §. 3. c. et 51. §. 2. a. (c ¶ anfang. im §. 2. c. (d ¶ Apostel. Eph. 4. in prin. unus dominus, una fides, unus pater omnium. sieh. 6. §. 4. c. (e ¶ Zal. im h. et im §. 3. n. et im 26. §. 7. c. (f ¶ vnderworffen. Psl. 8. im 27. §. 2. e. et 29. §. 12. c. et 78. §. 5. e. (g ¶ menschliche. im 27. §. 1. g. (h ¶ Zal. sieh. e. im 20. §. 4. d. (i ¶ Firmament. Psl 18. in prin. opera manuum ejus annunciat firmamentum. im 25. §. 4. b. et 28. §. 9. a. et 29. §. 5. e. et 31. §. 5. d. et 49. §. 10. d. et 54. §. 3. d. et 79. §. 8. b. (k ¶ schrift. Deut. 6. in prin. deus unus est. sich. 6.

([1] Berthold lässt sich in die Beweisführung des Grunddogma's von der Einzigkeit Gottes nicht ausführlich ein, indem er es voraussetzt, und nur den sogenannten kosmologischen Beweis gibt. Tertullian bemerkt schon: Si Deus est, unicum sit necesse est. advers. Hermogen. c, 4.; und gegen Marcion: Deus, si non unus est, non est. lib. I. c. 3.

¶ Von heiliger Trinitat.

II. ¶ Die ander frag. Ob got jnwendig in jmselbs fruchtbar (a) oder vnfruchtbar sey. Das betrifft heilige Trinitat. vnnd ist vbermenschlichen verstand ettwas gruntlichs zewissen oder zuoerforschen in goetlicher haimlikait. (b) Besonnder ist froemd zegelawben, daz ain got drey person seinn, vnd wir mueessen doch solichs glawben, dieweyl Christennlicher glawb seinn ursprung hat aws jnwendigem wort gots. dadurch goetliche Trinitat geursacht ist, wie jm Ewangelj steet. Im anfang (c), das ist in Got vater, was das wort, nemlich got sun, vnd das wort was bey got, ist zeuersteen in der lieb (c) heiligs geistes. Dises ist goettliche Trinitat (d) die heiliger geist geoeffennt hat seinen Aposteln, die darauff solhe Trinitat in jren glawb eingeleybt vnd darüber Augustinus (e) fünfftzehen bueecher geschriben hat, aus denen ich vnd noch aws mer andern Lerern die hernachuolgend vnderricht gezogen hab. Von Erst, dieweil gesehen wirt, daz got ausserhalb seiner natur, all geschoepff herfürbracht vnnd noch taeglich new menschlich geist, aws nichding beschaefft auch jaerlich new frücht gibt. Daneben geordennt hat, daz sein creatur (f) auch fruchtbar seinn. Jnwendig vnd awszwendig frucht würchen. ain yede creatur nach jren statten. Darumb waere wider goetlich aigenschafft vnd natur auch wider alle vernuft, daz Got auszwendig fruchtbar vnd jnwendig vnfruchtbar solt sein. Sonder festiklich ist zegelawben vnd entlich dafür zehalten, Got geper vnnd hab jnwendig vil groessere frucht, dann er auszwendig erzaig. Wie dann got selbs jm Esaia (g) spricht. Warumb wolt jch nit geperen der jch anndere ding mach perhafft? warumb wolt jch vnfruchtbar sein, der anndern dingen fruchtberkait verleyhe? Aber Esaias vermaint, nyemannts moege gottes ewige geperung awssprechen (h). Solher jnwendiger vnermeslicher frucht gottes seinn zwo. aine der natur, die ander der lieb. Der natur frucht ist genennt goettlicher Sun. der lieb frucht ist genennt heiliger geist. [2]

(a ¶ fruchtbar. sieh. 5. §. 7. f. et im 11. §. 1. d. et 26. §. 1. i. et 88. §. 12. g. (b ¶ haimlich. sieh. 5. §. 1. i. et 80. §. 6. f. (c ¶ anfang. Joh. 1. in prin. sieh. §. 1. c. et §. 4. b. et §. 7. b. et 5. §. 4. a. (c ¶ lieb. im §. 5. a. (d ¶ Trinitat. sieh. 6. §. 1. e. (e ¶ Augustinus de trinitate. (f ¶ creatur. im §. 3. a. et h. et 46. §. 5. e. (g ¶ Esaia. 66. post prin. im 8. §. 2. i. (h ¶ awssprechen. Esa. 53. generationem ejus quis enarrabit in 10. §. 7. a.

III. ¶ Erstlich will jch sagen von naturlicher frucht gottes. Wir sehen daz got mennschlichem geschlaecht krafft (a) geben hat, aus Jme zwayerlay ausfuerung zethuon, ain naturliche vnnd ain kunstliche. die natürliche ist. daz der mensch aws seiner natur ainen andern menschen derselben natur gepert. Die kunstlich ausfueerung ist, wann ain werchman (b), nit aws seiner natur, sonnder aws anderer materj, oder aws seiner Jdea (c), das ist aus fantasey oder Visier, ain werch macht. Dabey zeuersteen daz Got auch zwayerlay awsfueerung hat, nach ainer gepert Got jnwendig awsz seiner natur den Sun, als sein ewige (d) pildnusz, nemlich Got von got, das Liecht (e) vom liecht, die Warhait von der warhait. Nach der andern auszfueerung hat got als Kunstreicher (f) werchman, aus keiner andern materj, allain aws nichding, durch sein goetliche Jdeam, in der zeit aus-

---

[2] Die Stelle des Propheten Isaias: „Sollte ich, der Andere gebären macht, nicht selbst auch gebären; sollte ich, der Andere fruchtbar macht, unfruchtbar seyn, spricht der Herr," hat Berthold nach dem Vorgange der Scholastiker auf die natürliche Fruchtbarkeit Gottes angewendet, allein nach dem ganzen Zusammenhange spricht er von der Bekehrung der Heiden zum Glauben in der Taufe Christi. Vergl. Cornel. a Lapide zu dieser Stelle. Die zweite Stelle (c. 53, 8.) kann allerdings von der ewigen Zeugung, Geburt genommen werden, aber auch von der menschlichen nach Athanasius de Incarnat. verbi, Justin. quaest. 67. Tertull. contr. Judaeos. c. 13.

wendig gemacht alle weld. (g) Die Erst awszfueerung gottes Suns ist vnermeslich vil mer zeschaetzen dann die annder awszfueerung der weld. Jn mass ain werchman mer schaetzt auf sein geporen kind, dann auf sein gemacht werch. Jtem yede creatur (h) gepert staets vnd on vnderlas jr pildnuss, als gesehen wirt in aimm spiegel (i) oder in andern gegenwürffenn die faehig seinn der pildnuss, was dauor steet, das gepert von stund an sein pildnusz alsofft vnd alslang es vor dem spiegel steet. Hat nu solhe aygenschaft yegliche creatur, vil mer hat dieselb der Schoepffer, von deme die creatur mitsambt jrer aygenschafft herkummbt, daz derselb Got schoepffer in jme ewiklich vnd staetigs gepert sein vnermeszliche naturliche pildnuss, benenntlich goetlichen Sun (k) der solh geperung staets annymbt. Doch ist hyerjnn dise vnnderschid, daz die creatur vnd jr pildnuss (l) zway ding seinn. desgleichs Got vnnd sein auszwendige pildnuss, nemlich der mensch, seinn auch zway ding. Aber got vater vnd sein jnwendige natürliche pildnuss, benentlich got sun, seinn nur ayniger Got, ain substanz (m) vnd allenthalben nur ain ding, dann die gothait ist natürlich aynig in der zal (n) wie die menschait aynig ist jm geslaecht. ([3])

(a ¶ krafft. sieh. §. 2. f. (b ¶ werchman. im 22. §. 3. c. (c ¶ Jdea. im 19. §. 1. c. (d ¶ ewige. im k. et im 29. §. 8. e. (e ¶ liecht. im §. 8. h. et 9. §. 6. c. et 88. §. 5. i. (f ¶ kunst. im 22. §. 2. h. (g ¶ weld. 22. §. 1. b. (h ¶ creatur. im l. et sieh. §. 2. f. (i ¶ spiegel. im 21. §. 1. k. et 40. §. 4. d. et 42. §. 9. a. et 44. §. 8. e. et 47. §. 8. c. et 68. §. 7. c. (i ¶ Sun, sieh. d. im §. 10. a. et im 29. §. 8. e. et 45. §. 1. e. et 54. §. 6. e. (l ¶ pildnuss. sieh. h. et im 29. §. 1. c. et §. 8. c. (m ¶ substanz. im 9. §. 6. b. et 54. §. 6. f. (n ¶ Zal. sieh. §. 1. e.

IV. ¶ Darumb ist khain vnnderschied zwischen goetlichem vater vnnd sun, allain daz vater gepert vnd Sun geporen wirt. Der ain gibt, der ander die gab annymbt, der ain würcht goetlich krefft vnnd tugent, in dem anndern werden soelh krefft vnd tugend geworcht. Das woellest also versteen. Got vatter ist in jmselbs natürlich vnd vnermeslich das hoechst (a) guoet, ewig, weis, groszmaechtig, krefftig, gerecht, mild, gueetig, vnd vol aller annder tugennt. Nach goettlicher aygenschafft vnnd natur, geperen dieselben krefft vnd tugennt widerumb vnermeslich hoechstes guoet, ewikait, weiszhait, allmaechtikait, gerechtikait, mildikait, gueetikait, vnd all annder goetlich krefft vnd tugent. Die ain goettlich fruchtbar vnd perhafft aygenschafft, so geporen wirt, ist genennt vater. die annder goettlich aygenschafft, so geporen wirt, vnnd die tugent annymbt, ist genennt Sun. Vnnd wirdt geacht für ain geperung, vmb das erste auszfueerung in Got natürlich beschiecht. Vnnd nachdem soelhe geperung kummbt aus goetlichem gemueet, deszhalb ist der geperer genennt anfang (b) vnd der geporen, ist genent das wort Jtem nachdem derselb geporen in allen krefften gleych ist dem geperer, deszhalb werden sy bed genennt vater vnnd sun. Jr yeder ist auch von jmselbs ain volkummene natur vnd bestaendige substantz, deszhalb seinn sy zwo person gleichfoermig in allen dingen. ([4]) Also machen bed aygenschafft (das ist geben vnd empfahen) zwo person (c) in ainem Got, in ainer natur, vnnd in ainer substantz.

([3] II. Cor. 4, 4. Qui est imago Dei. — Col. 1, 15. Qui est imago Dei invisibilis. Hebr. 1. 3. Splendor et figura substantiae ejus. — Phil. 2. 6. Non rapinam arbitratus est esse se aequalem Deo. Der Sohn ist das Bild des Vaters. Nach einer weitläufigeren Erörterung, ob der Sohn dem Vater gleich sey und gleiches Wesens mit ihm, schliesst der hl. Augustin also: In omnibus ergo aequalis est Patri filius, et est unius ejusdemque substantiae. De Trinit. tom. 8. lib. 6. pag. 847.

([4] Der Vater erzeugt den Sohn und der Sohn wird erzeugt; der Vater sendet und der Sohn wird gesandt. Der Sohn ist wahrer Gott, der dasselbe thut wie der Vater und durch den Alles geschieht. Der Vater erschien nicht äusserlich in der Welt und in der Zeit, wenigstens nicht unmittelbar, sondern mittelbar, durch den Sohn und im Geiste. Der Sohn heisst auch das Wort. Verbum autem Patris ideo dictum est, quia per ipsum innotescit Pater. St. August. lib. de fide et symbolo, tom. 6. pag. 153.

(a ¶ hoechst. sieh. 5. §. 2. g. et im 11. §. 9. d. et 22. §. 6. b. et 25. §. 1. b. et im 36. §. 13. f. et 46. §. 1. d. et 49. §. 2. b. et 78. §. 10. g. (b ¶ anfang. sieh. §. 2. c. (c ¶ person. im §. 5. b. et im 19. §. 7. d.

V. ¶ Numals ist zemercken goetliche frucht der lieb. Natürlich ist, daz in got sey vnermesliche freyd vnd lieb (a), dieselben moecht Got allain on geselschafft nit haben. Deszhalb ist not, daz in der gothait ain geselschafft sey, zwischen zwayen personen, die sich vndereinander vnmaessiklich erfreyen vnd lieben, ain person die ander wie sichselbs. Also ist natürlich vnd gantz glawblich, daz berueert bed person Vater vnd Sun aneinander vnmaessiklich lieben. Nym ain beyspil. Wann ainer früntlich gibt, das der ander früntlich annymbt. Daraus entspreusst zwischen jnen das dritt, nemlich ain lieb, die sy bed williklich gegeneinander gewinnen. Bey solher zeitlichen vnuolkomen vnd gemessen lieb, magstu ausnemen in got die ewig, volkomen vnd vnermeslich lieb. Dergestallt. Got vater gibt vnd gepert ewiklich den Sun. Got Sun nymbt vnnd wirdt geporen ewiklich vom vatter. Darausz enntsprewsst zwischen beden personen ain dritts, das weder vater noch sun ist, nemlich ain wilkürliche, verainte, vnmaessige lieb, die auch goetlich, gros, ewig, guot, gerecht, parmhertzig, tugenthaft vnd souil auch on anfang vnnd on ennde ist, als yedwedere person gesein mag. Deszhalb muoes dasselb dritt, volkommener, ayniger vnd ewiger got sein, auch gleich derselben got so vorbemellt zwo personen seinn. Nachdem auch solhe lieb in allen jren tugenten vnd aygenscheften volkomen, ewig vnd vnmaessig ist in aller mass wie got, darumb macht dieselb lieb in der gothait ainen besondern stand vnd person (b).dieselb person ist heiliger geist, der von jmselbs wesenlich besteet, so wol als des vaters oder suns personen von jnselbs bestanndig seinn. ([5]) Berueerter mass vnd vnnderschid seinn drey person nur ain ayniger got. Do aus des vaters person, als aus vnermesslichem prunn, die gothait flewsst vnnd ewiklich geschoepfft wirdt jnn sun, als in ain vnermeslich vas, das die gothait annymbt. Aus denselben beden personen entsprewsst vnd wirt gegeist vnermesliche gab der lieb, weiszhait, maechtikait auch aller anderer goetlichen kreft vnd tugenten. Dieselbe gab ist heiliger geist, der bed goetlich personen zuoeinander von ewikait veraint. (c) Vnd ist glawblicher (d) auch goetlicher natur gemaeser, bestymbter heiliger geist sey in der gothait dann nit. Deszhalb seinn wir mer schuldig die heilig Trinitat (e) zegelawben vnd zebekennen dann zuouernainen, oder darjnn zezweifeln.

(a ¶ lieb. Joh. verbum erat apud deum. sieh. §. 2. c. et im 29. §. 9. e. (b ¶ person. sieh. §. 4. c. et im 19. §. 7. d. (c ¶ veraint. im 99. §. 3. b. (d ¶ glawblicher. sieh. 5. §. 7. b. (e ¶ Trinitat. im 8. §. 6. c.

VI. ¶ Jm allten gesetz, deszgleichs jm anfanng newes gesetz ist goettliche Trinitat nit klar auszgefueert noch gemainen lewten bewisst, noch zegelawben desselbenmals streng gepoten gewest. Sonder zweiffel eingefallen, ob die Drey personen in der gothait vnermeslich gleich seinn. Arrius (a) vnd sein nachuoliger haben vermuet, goettlicher Sun sey dem vater in der substantz vngleich vnd klainer, haben jren grund geschoepfft aus falser awslegung des herren worts, do

([5] Der hl. Geist geht vom Vater und vom Sohn als von einem Princip aus, wie der hl. Augustin bemerkt; er ist Gott wie der Sohn und der Vater, gleich ewig, weise etc. Fatendum est Patrem et Filium principium esse spiritus sancti, non duo principia; sed sicut Pater et Filius unus Deus, et ad creaturam relative unus creator et unus dominus, sic relative ad Spiritum sanctum unum principium; sicut unus creator et unus dominus. De Trinit. lib. V. tom. VIII. pag. 841. Wie der Sohn ewig gezeugt wird, so geht auch der hl. Geist ewig vom Vater und Sohn aus. Er ist daher dem Vater und Sohne gleich: Qua propter etiam Spiritus sanctus in eadem unitate substantiae et aequalitate consistit. Ibid. lib. VI. cap. 5. pag. 847.

er sagt von seiner menschlichen auffart. Mein himlischer vater ist mer (b) dann jch. Zeuersteen von der menschait Christi. Dann in der gothait ist Christus gleich mit dem vater. Darumb sprach er anderswo. Jch vnd got vater seinn ain (c) ding. (6) Darawf jm Ersten Concilj zuo Nicen (d) die warhait erfunden vnd beslossen auch für ainn Artickel des glawbs gepoten ist, zebekennen vnd zeglawben, daz Christus gottes Sun ain wesen vnnd substanntz sey mit got vater. (7) Deszgleichs ist wider Macedonium (e) vnd sein anhenger, jm Concilj zuo Constantinopel zegelawben awfgesetzt für ain Artikel des glawbs. Daz heiliger geist (f) nit ain knecht des vaters vnd Suns, sonder gleicher got vnd dritte person in der gothait sey, die vom vater vud Sun substantzlich ausgee, wie dann Cristus selbs solhen goetlichen geist offenlich anzaigt in diesen worten. Jch will Ew vom vater senden den troester vnd geist der warhait, der vom vatter auszgeet (g). (8) Schaw an, Heiliger geist geet aus vom vater vnnd vom Sun, der jne sendet: Also ist nu hewt durch christennliche kirch gepoten vnd für zwen artickel wares glawbs insonderhait hinzuoegesetzt. Got den Sun vnd got den heiligen geist zebekennen vnd mitsambt Got vater für drey personen zegelawben vnd für ainen Got anzepeten. Solhes hat vnnser herr Jhesus geweissagt, daz im newen gesetz die waren Christen wurden anpetten Trifaltigen Got, do er zuom weib bey dem prunn (h) sprach. Ain zeyt wirt kommen vnd ist nwmals (nemlich jm newen gesetzt) daz die warhaftigen anpetter werden goetlichen vatter anpetten jm geist vnd in warhait. Bey der warhait ist bedeyt Got Sun, bey dem geist, got heyliger geist. Ferrer spricht daselbs Christus. Gott (i) ist ain geist, deszhalb muessen jhen, die Got anpetten, denselben anpetten jm geist vnd in der warhait. Sihe. Wie gar lawtter hat der herr gemeldet, daz Got als trifaltiger sey anzepetten. Er hat daneben beuolhen, die tawf (k) zeraichen jm nom der Trinitet, nemlich des Vaters Suns vnd heiligs geistes. Es hat auch dewfel (l) goetliche trinitet bekennt, do er zuo Eua sprach. Wo jr die verpoten frücht niessen, alszdenn wert jr wie die goeter. Dabey zeuersteen seinn drey goetlich personen.

(a ¶ Arrius. im 8. §. 5. c. (b ¶ Mer. Joh. 14. pater major me est. (c ¶ ain. Joh. 10. ego et pater unum sumus. sieh. §. 1. b. et im 9. §. 1. i. (d ¶ Nicen. sieh. 6. §. 2. e. et §. 10. a. et im 11. §. 4. e. (e ¶ Macedonium. (f ¶ Geist. sieh. 6. §. 10. b. et im §. 8. b. et im 19. §. 8. e. (g ¶ awsgeet. Joh. 15. in fin. qui a patre procedit. im 8. §. 6. d. (h ¶ Prun. Joh. 4. adorabunt patrem in spiritu et veritate. (i ¶ Got. im 23. §. 2. a. et 27. §. 4. e. et 29. §. 4. b. et 85. §. 4. b. et 86. §. 6. d.

---

6) Indem der hl. Augustin diese Frage erörtert, bemerkt er nach der Stelle Philipp. 2. 6: Qui cum in forma Dei esset, non rapinam arbitratus est esse se aequalem Deo; sed semetipsum exianivit formam servi accipiens, in similitudinem hominum factus, et habitu inventus ut homo; Folgendes: Est ergo Dei filius Deo patri natura aequalis, habitu minor. In forma enim servi quam accepit, minor est Patre; in forma autem Dei in qua erat etiam ante quam hanc accepisset, aequalis est Patri. In forma Dei, verbum per quod facta sunt omnia; in forma autem servi, factus ex muliere, factus sub lege, ut eos qui sub lege erant redimeret. Proinde in forma Dei fecit hominem, in forma servi factus est homo. De Trinit. lib. I. tom. 8. pag. 757.

(7 Es wurde schon angeführt, dass auf diesem Concil (325) die Irrlehre des Arius verdammt und Arius selbst aus der Kirchengesellschaft ausgeschlossen wurde. Die Väter erklärten, dass »der Sohn gleiches Wesens mit dem Vater sey.« Sie wollten dadurch ausdrücken, sagt Möhler, dass der Sohn nicht nur dem Vater ähnlich, sondern als sein Ebenbild derselbe wie der Vater sey. Sieh. Möhler, Athanasius der Grosse und die Kirche seiner Zeit. Mainz. 1844.

(8 Die Macedonianer läugneten die Gottheit des hl. Geistes. Im Jahre 381 hatte Theodosius eine Synode nach Konstantinopel berufen, auf der 150 Bischöfe erschienen. Die Macedonianer wurden verurtheilt, das Nicänische Symbol bestätiget und die Gottheit des hl. Geistes gegen die Irrlehren vertheidigt. Secunda (Synodus) in Constantinopoli, contra Macedonium Constantinopolitanum Episcopum, qui negabat Spiritum sanctum Deum esse, temporibus Gratiani et Theodosii Principum, Damasi, Papae Romani, Cyrilli Hierosolymitani, Nectarii Constantinopolitani, qui condemnata praefata haeresi statuerunt canones tres, quorum maxime auctor Nectarius Constantinopolitanus fuit. Dist. XVI. C. X. prima.

(k ¶ Tawf. Mat. 28. in fin. sieh. 4. §. 1. d. (l ¶ Dewfel. Gen. 3. in prin. eritis sicut dii.

VII. ¶ Doch seinn in heiliger Trinitat all drey personen nur ain (a) Got, ain warhait, ain lieb, ain weiszhait, ain substantz vnd allenthalben nur ain vnzertailt ewig wesen. Es ist auch ain person über die annder mit mer noch hoeher, nit groesser noch maechtiger, nit edler noch ellter, sonnder all drey person seinn vnermeszlich gleich auch in allen krefften vnd tugenten ain würchung, on anfang vnd on ende. Got ist seinselbs anfang (b) vnd ennde. Wiewol ain person von der andern kumkt, seinn doch all drey person vnuerschaidenlich von ewikait miteinannder gewesen, sy werden auch on aufhoer ewiklich beleiben. Der vater gibt allweg dem Sun, der sun nymbt albeg vom vater, bed person geisten albeg heiligen geist, der bed personen vater vnd sun in lieb zesamen ewiklich veraint. Hierjnn ist ordnüng des vrsprungs vnnd nit der zeit, gleichwie vom fewr vrsprunglich kummkt liecht vnd hytz, vnnd ist doch des fewers substanntz nit ellter, sonder dieselben alle drew, fewr, liecht vnd hytz, würchen gleich miteinander zuo ainer zeit, ains alslang wie das ander. Wiewol ains von dem anndern entspringt vnnd vnnderschidlich würchung haben, werden doch soelh würchung vnd aigenschefft vom fewr nit getailt. Dergleichen zuo vnnderweisung der lewt vnd nach gelegenhait der zeit oder zuo notdurfft Cristenlicher sachen, werden goetliche werch vnnderschidlich getailt, gleich als auf drey person. Got dem vatter ist zuoegemessen, Er hab vor zeiten durch propheten geredt (c) mit vnnsern elltern vnnd zuo jungsten tag durch seinn Sun mit vnns, wie in Paulo steet. Got dem Sun wirdt zuoegeschriben. Er hab durch sein apostl, den weg der puoesz vnnd warhait auch seinn gepot, in gantzer weld verkünden vnd lernen (d) lassen. Got heiligem geist wirdt zuoegeaigennt. Er vnnderweise das volckh durch der Apostel nachkommen vnnd durch wirdig Lerer, in denen er redet nach sag Cristi. Jr seyt nit jhen die reden (e) sonnder ewrs vater geist redet in ew. Daz auch derselb heilig geist, als der kirchen sele (f) die kirch lebentig mache vnnd aufhallte auch allweg bey der kirch sey. Wiewol yetz beschribene vnnd mer anndere goetliche werch vnnderschidlich werden zuoegemessen sonndern dreyen personen, seinn sy doch von einander nit getailt (g) in mass Got in jmselbs vngetailt bleibt.

(a ¶ ain. sieh. §. 1. b. (b ¶ anfang. sieh. §. 2. c. (c ¶ redt. Hebr. 1. in prin. sieh. 5. §. 3. n. et im 14. §. 3. d. (d ¶ lernen. Mat. 28. in fin. docentes eos. (e ¶ reden. Mat. 10. ant. med. spiritus patris vestri loquitur in vobis. sieh. 5. §. 4. g. et 14. §. 11. f. (f ¶ sele. sieh. 6. §. 6. c. et im 14. §. 9. m. et 17. §. 8. g. et 47. §. 2. c. et 81. §. 9. d. et 91. §. 3. f. et 95. §. 9. c. (g ¶ tailt. im 14. §. 11. g.

VIII. ¶ Zuo pildnuss heiliger Trinitet vnd trifalltiger goetlicher aigenschaft, hat got dem menschen geben trifache khraft, benenntlich gedaechtnuss oder gemueet, item vernufft oder verstand vnnd freyen willen. Das seinn drey würchund aigennschefft, nemlich naygung vnnd ordnung auch lieb oder hasz. Ausz der gedaechtnuss vnnd auszm gemueet flewsst die naygung zuo menschlichen sachen. Dieselben werden durch die vernufft verstanden vnnd geordennt zuo freyem willen. Derselb alszdenn liebt oder hasst solh sachen. Das alles thuoet nur der aynig mensch, aber durch mer krefft. Dabey ist zuouersteen goetliche Trinitat. Ausz dem vater, als aus goetlichem gemueet, fleust der Sun, als gottes wort vnd weiszhait, dadurch got alle (a) ding beschaefft vnd ordennt. Aws beden personen enntsprewsst heyliger geist (b) der alle ding zuo Got fueert vnd in lieb mit Got vergleicht, das alles thuot nur der aynig got. Noch mer. Got hat in die natur gesetzt daz ain creatur in die annder mildiklich flewsst (c) darauf vns men-

schen gepoten vnnsern nagsten (d) zelieben als vnsselbs. Deshalb ainen (e) reich gemacht, den andern arm, auf das ainer moecht geben, der ander empfahen. yemer ainer hat, desztmer sol er gegen seimm nagsten mild seinn. Dits alles ist geordent zuo goetlicher pildnusz vnd mildikait. Do ain person die ander liebet, wie sich selbs, auch ain person alles waz sy hat, miltiklich gibt der andern. Soelichs war zesein mag natürlich verstanden werden. Wir prueefen, daz gottes aigenschafft ist, auszwendig sein, reichlich zegeben vnd überflüssiklich mitzetailen allen creaturen jr notdurfft, alsuil ain yede creatur zuo guotem faebig (f) ist nach jrer natürlichen gebür. Darawsz erscheint gottes allmaechtige, jnwendige vnmaessige mildikait, daz Got vater alles, das er selbs ist, aws lieb gibt seinem Sun, vnd behellt dannoch in jme nichtsweniger dieselb gab, wie die Sonn (g) jren schein, oder wie dein liecht (h) nichtsweniger bleibt, wiewol jch dauon mein liecht (h) angezündt hab. Bestimbte goetliche gab alle empfaecht der Sun vnd behelt in jm dieselb vnd gibt doch mildiklich aus lieb hinwider dem vater die gantz gab, nemlich sich selbs. Also ist vrsprünglicher gaber got vater, Einemer der gab ist got Sun. Dieselb vnmaessig gab ist got heiliger geist.

(a ¶ Alle. Joh. 1. in prin. sieh. 5. §. 4. k. et im 19. §. 8. d. (b ¶ Geist. sieh. §. 6. f. et im 45. §. 1. f. (c ¶ flewsst. im 23. §. 2. f. et 25. §. 4. a. (d ¶ Nagsten. im 47. §. 1. f. (e ¶ Reich. sieh. 3. §. 10. b. et im 66. §. 6. f. et 87. §. 4. f. (f ¶ faebig. im 18. §. 2. h. (g ¶ Son. im 21. §. 1. d. et 25. §. 4. e. (h ¶ Liecht. sieh. §. 3. e. et 4. §. 5. e. et im 21. §. 1. i. et 45. §. 10. c. et 88. §. 5. i.

IX. ¶ Daz aber bey vns goetlich trinitat vnmoeglich zeuersteen, ist kain wunder. nachdem wir in vnsselbs vnser aygen wesen vnd sachen nit versteen moegen vnnd dieselben nur aus not prueefen (a) mueessen. Daz dein leib vnd sele (die zwayer weytlauffiger vnd widerwaertiger (b) natur seinn) beyeinander besteen vnd dich zuo aimm menschen machen, prueefestu in experientz vnd bey deinem wesen, du kanst aber solhs nit begreiffen, wie es zuogee vnd beschech daz geistliche vnd leibliche natur beyeinannder in dir bestean mügen. Noch vil mer ist glawblich, daz in ainem goetlichen wesen, vnnd in ayniger gothait drey sonder person, die ainer natur seinn, beyeinander besteen. Dann daz zwo widerwaertig natur leib vnd geist, in ainer menschlichen person beyeinannder beleiben. Domit noch klarer vernomen vnnd leichtlicher glawbt werde, daz moeglich sey drey person in ainer gothait zesein. Wil jch hyemit geben ain schuoelerisch beyspil, das die schuoeler lernen in der grammatica, auf solhe maynung. Dits woertel Lego, bedeyt lesen, vnd hellt in jm drey würchund person, benenntlich. jch lis, du list, jhener list, vnd ist doch nur das aynig woerttel lesen. Doneben hat dasselb woertel (lesen) in jm drey aygenschafft, daz es ist actiuum vnd passiuum auch impersonale ain aygenschaft ist würchund, also, Peter list. Die ander ist leydund vnd wirt geporen aus erster würchunder aygenschafft, als diss puoech wirt gelesen. Dritte aygenschafft ist vnpersoendlich, vnd entspringt aus berueerten zwayen aigenschefften, also, man list. All drey aygenscheft seinn das aynig woertl lesen, ainer bedeytung, ainer natur, vnd ainer kraft. Auf solhe mass magstu liederlich glawben, daz in heyliger Trinitat seinn drey person mit dreyen sondern aygenscheften im aynigem got, in ainer natur vnd wesen auch in vngetailter substantz.

(a ¶ Prueefen. im 32. §. 4. b. (b ¶ widerwaertiger. im 27. §. 3. h. et 45. §. 12. b.

X. ¶ Darauf entlich zebesliessen, daz Got nach seinen dreyen principal aigenscheften dreyer person ist. Jnwendig vnd auszwendig fruchtbar. Jnwendig gepert Got vater den sun (a). nemlic . ll goettlich tugent, der Sun macht

dieselben tugent früchtig. Aus jnen beden entsprewsst heiliger geist, der bed person in lieb vnd andern tugenten ewiklich miteinander veraint. Awszwendig frücht der goetlichen personen, nach jrer aygenschafft, seinn, daz Got vatter all creatur beschaefft, durch got Sun werden all creatur beschaffen. Jn sonderhait menschlich geslaecht erledigt. heiliger geist fleüsst mit seiner lieb in all creatur, aus denen er die erwoelten, als Engel vnd gerecht menschen, zuo Got fueert vnd ewiklich mit got veraint. Er verfueegt auch, wie goetlich personen miteinander in ewikait veraint sein, daz sich menschlich personen miteinander auch fründtlich verainen, vnnd zuo lesst dort mit Got ewiklich veraint werden, als dann vnser hayler für vns himlischen vater gepeten hat. O heiliger vater, in deinem nome erhallt jhen, die du mir geben hast, daz sy ains (b) seinn, gleich wie wir ains seinn.

(a ¶ Sun. sieh. §. 3. k. (b ¶ Ains. Joh. 17. in med. im 67. §. 7. b. et 99. §. 7. d.

DAS ACHT CAPITEL

von eingeleibter goetlichen warhait.

I. Von jnwenndiger goettlichen warhait flewsst awszwendige warhait, dann got wil nit allain in jmselbs jnwendig (a) wonen vnnd nur bey jme goettlich krefft würchen, sonder auch solh wonung vnd würchung haben awswendig in seinem geschoepf, sonderlich in vernüftigen creaturen, als in engeln vnd menschen, die got geordent hat, als ain kirch (b), zuo seiner wonung, vnnd daz sy in got, als in jrem anfang vnd ende, auch solten ewiklich wonen. Nachdem aber got in der creatur vnd die creatur in got, aus vngleichhait der natur nit ewikhlich wonen mag, deszhalb hat natürlicher got an sich genomen ain natürliche creatur vnd aus beden naturen ain mittel (c) gemacht, dadurch zwischen dem schoepffer vnd seinem geschoepf ewige ainikait beleiben koenne. Dasselb mittel ist eingeleibte (c) goetliche warhait, die ains tails jnwendig, annders tails awswendig wort gottes ist, benentlich vnser hailer Jhesus Christus, in deme am maisten Christenlicher glawb swebet. Dann in der schrift setzt heiliger geist. Wer glawbt das Jhesus (d) sey warer Sun Gots, derselb vberwindet die weld. wer aber solhes nit glaubt, der macht jne zuo aimm lugner, nachdem got vater christo zewgnuss (e) geben vnd gesprochen hat. Hie ist mein lieber vnd wolgeuelliger sun.

(a ¶ inwendig. sieh. 5. §. 3. a. et im 43. §. 1. a. (b ¶ kirch im 91. §. 1. m. (c ¶ mittl. im 10. §. 1. d. (c ¶ eingeleibte. Joh. 1. verbum caro factum est. sieh. 5. §. 3. b. et §. 4. h. et 68. §. 5. a. (d ¶ Jhesus. 1. Joh. 5. im 10. §. 5. g. et 98. §. 1. e. (e ¶ zewgnusz. Mat. 3. in fin. Hic est filius meus. im 54. §. 5. h.

II. ¶ Weiter hat sich Christus selbs got zuogeleicht auch berueembt (a) der Sun gots zesein vnd wer in jne glawbe, der werd nymer sterben. Derselb glawb ist sicher (b) vnd gewis, dann er mag sich seines glaubenszhalb, gegen got vnd meniklich wol verantworten. (c) Herwiderumb wer nit in Christum, sonder anders glawbt demselben ist sein glawb schedlich, geuaerlich, vnsicher, vngewis (d) vnd allenthalben vnuerantwortlich, aws vil vrsachen. Sonderlich angesehen, daz Christennlicher glawb gegrundt ist vnd seinen anfang allain von got hat, lawt der Bibel. (e) All vnglawbig (f) als vorzeiten abgoettereyer vnd yetz hayden,

Türcken, Sarracen, Marran, (1) Hussen vnd ander ketzer, so von gemainer kirch abtrünig (g) worden, haben jres vnglawbs anfang vonn menschen, als vom Arrio, Sergio, Mahumet, Wiclef, Huss vnd andern falsen lerern, wie etlich tewtsch jren vngrund vnd anfang des gefelschten glawbs schoepfen vom Luter, Karelstat, Zwingling, Ecolompadi vnd von andern verfueerern. Allain die Juden (h) haben jren anfang von warem got vnd angepet ainen got des himels. Desselbenmals ist jnen goetliche geperung unbewisst gewesen. Dieweil aber solhe geperung durch Esaiam (i) (den die juden für waren propheten annemen) lawtter anzaigt ist, sollen sy billich wissen daz got ainen natürlich sun hab. Deszhalb sy christenlichen glawb vnbillich scheihen vnd in jrem vnglawb verharren auch goetliche geperung nit zuoelassen jnen zuo verdamnuss.

(a ¶ beruembt. Joh. 5. ant. med. aequalem se faciens deo. et Joh. 11. ant. med. im 9. §. 1. d. et 10. §. 5. c. (b ¶ sicher. sieh. 5. §. 5. l. et 6. §. 5. l. et §. 5. a. et im 9. §. 2. b. et 34. §. 9. i. (c ¶ antwortten. im 11. §. 4. c. (d ¶ vngewis. im 100. §. 8. f. (e ¶ Bibel. im §. 8. d. (f ¶ vnglawbig. sieh. 5. §. 6. a. (g ¶ abtrünig. sieh. 6. §. 4. e. (h ¶ juden. Judith. 5. post prin. unum deum coeli coluerunt. sieh. 1. §. 8. g. et 5. §. 5. a. et im 9. §. 4. f. et 13. §. 12. a. (i ¶ Esaiam. 66. post prin. sieh. 7. §. 2. g. et im 98. §. 1. f.

III. ¶ Wer do glawbt daz got ainn natürlichen Sun hab vnnd daz Jhesus Christus, nach seiner gothait, derselb sun sey, der ist rechtlich vnstrafmaessig, dann er mag gegen got vnd dem rechten, soelhen seinn glawb wol verantwortten. Gleich als wo ain frembder vnerkandter herkaeme, der sich berueembt vnd auszgibt für ainn sun vnsers Lanndszfürsten, der vormals potschaft hyeher than wie er seinen sun zuo vns hersenden woelle. Daneben dicht bemelter sun mer andere glawbliche anzaigen, daz er vnsers Landszfürsten warer sun sey. demselben Fürsten ist solhes alles vnuerporgen. Darzuo er aber stillsweigt, vnd wer sweigt (a), der bekent. Darumb ist gegen dem Fürsten jhener, der dem vermainten Fürstlichen sun (er sey derselb oder nit) glawbt, vertrawt vnd voligt, entschuldigt. Ja nichtsweniger sol der fürst erkennen die gehorsam, ere vnnd lieb so mit seinem wissen, von seinem wegen vnd in seinem nome, dem vermainten gesandten Sun bewisen wirt. Dergleichen mag ain swacher christ, der an Christo zweifelt, awfgedencken, daz Jhesus Christus in dise weld herkoemen, sich für waren Sun vnd gesandten gots ausgeben vnd solhes anzaigt mit Patriarchen, Propheten vnd andern poten, sonnderlich mit heyliger schrifft, in der vns got lanng vor verkündt hat, Er woelle vns seinen Sun hersennden. Daz aber Christus derselb Sun gegenwirtig sey. das haben anzaigt vnd darüber zewgnuss geben Johannes tawffer (b). die Apostel (c) in jrem schreiben vnd predigen. die Ewangelisten in jren ewangelien. Darauff seinn all martrer (d) gestorben (2) daz vnnser erlediger Jhesus Christus warer sun gottes sey. Dasselb haben all peichtiger gepredigt vnnd bekennt bis in jr ennde. All heilig junckfrawen haben jr rainikait geopffert Christo als dem rainen (e) vnd lautern Sun gottes vnnd Marie. Dem noch hewt vil andaechtig war Christen, als jrem Got vnd erlediger dienen.

(1 Die »Marren« marrani, Maraner sind die Moriskos Mauren, in Spanien, die in Folge vielfacher Empörungen und Verschwörungen gegen die spanische Oberherrschaft anfangs aus den einzelnen Königreichen und endlich aus ganz Spanien verwiesen wurden (1613 u. 1614). Ihre Religion war ein Gemisch jüdisch-muhamedanischer Lehrmeinungen, obgleich sie sich äusserlich zum Katholicismus bekannten. Ueber die Ableitung des Wortes »Maran oder Marran« sind die Ansichten getheilt. Sieh. Du Cange, glossarium unter dem Artikel: marani, der es vom Syrischen Maranatha ableitet. Steph. de Infestura sagt von Papst Innocenz VIII.: Innocentius traxit unam bullam contra quosdam Hispanos, Judaeos vel haereticos, vulgariter dictos Marani lingua Hispana.«

(2 In der Uebersetzung findet sich bei »all martrer« der erklärende Zusatz: ceu veri filii dei.

(a ¶ sweygt. de reg. juris. qui tacet. im §. 4. b. et im 51. §. 4. i. (b ¶ tawffer. Joh. 1. ecce agnus dei. im 9. §. 1. e. et 64. §. 5. k. (c ¶ Apostel. im §. 6. e. et im 58. §. 11. b. (d ¶ martrer. sieh. 1. §. 7. g. (e ¶ rainen. im 54. §. 5. f. et 85. §. 11. d.

IV. ¶ All vnd yeglich obbestymbte sachen got vater offenlich leidet, vngezweiffelt gantz wissenlich, nachdem seiner goettlichen weiszhait nichts verporgen (a) sein mag. Sein goettliche gerechtikait hat auch stillsweygend (b) solhes biszher geduld lenger dann 1. 5. 27. jar vnd laesst noch hewt an allen ortten gantzer weld (c) haimlich vnd offennlich Jhesum Christum für seinen natürlichen sun annemen, mit singen vnd sagen, eren vnd auszrueeffen. Demselben, als gottes sun, glawben vnd nachuolgen, auch seine gepote halten. Ob nu in solhem glawb (der doch kainn zweifel hat noch anders zesein moeglich ist) die Christen betrogen. Waeren sy doch guoter maynung gewesen vnnd von wegen des sun gottes verfueert. Das Got vater von glawbigen Christen kains wegs in arg aufnaeme. Es moecht sich auch ain yeder guoter Christ gegen got bereden vnd sagen, er hiet in gottes nome glawbt vnnd nachgeuolgt Christo (d) den got für seinen sun alslang gelitten (e), deszhalb er rechtlich vngestraft solt beleiben, allain souil er verschuldt mit seinem zweifel, den er vnbillich setzt in vnsern hayler Jhesum christum waren gottes sun.

(a porgen. Heb. 4. im 40. §. 4. g. (b ¶ sweygt. sieh. §. 3. a. et im e. (c ¶ weld. im 9. §. 2. c. et 54. §. 9. a. (d ¶ Christo. sieh. 5. §. 5. d. (e ¶ gelitten. sieh. b.

V. ¶ Mercke noch annder sicherhait (a) Christenlichs glawbs vnd vrsach, derhalb zegelauben ist Christo vnd seinem gesetz. Dasselb ist allenthalben dermassen glawbwirdig (a), heilig, guot, nutzbar, geschickt, wolgeordent vnd gemaes got vnd aller creatur, gemain allen vnd yeden menschen, gleichfoermig dem allten Testament vnd allen guoten menschlichen syten vnd loblichen satzungen, daz es nit pesser gesein moecht. Daraus klar verstanden, daz es von got hie vnd vnser herr Jhesus warer Sun gottes vnd sein gesetz der gerecht glawb ist. Dawider auf hewtigen tag kain grund (b) noch etwaz anders glawbwirdigs fürbracht werden mag. Wiewol sich Arrius (c) nach jm Mahumet, Sergius vnnd annder verkert lerer vnderstanden haben Christo sein gothait abzeziehen, als sey er nur ain Prophet vnnd lawtter mensch, aber derselben ketzer gegenwurff seinn vnbestandig vnd in kainer schrift gegründt, sonnder auszfündig, daz Christus, als gottes sun vnd gesandter, aus goetlicher schickung, über vil Kaiser, Koenig, Fürsten vnd annder herren auch über vnzelig volck, biszher langezeit vnd noch hewt anstat gotes vaters, regiert (d) vnd durch sein Stathalter auf gantzer weld, das geistlich regiment noch in seiner hanndt hat. Auszgenomen wo durch ketzer vnd abtrünig lewt, vnrecht wege gesuocht vnnd aberglawben eingefueert seinn, dadurch absondrung von gemain kirch beschehen, dauon jch hernach (e) weyter sagen wil. Welh nu bey rechtem gemainen wege beleiben, die koennen nit jrren noch zweifeln, dann Christus sey warer sun gottes, vnd die Bibel (f) das beschriben wort gottes, darjnn allennthalben zewgnuss steen von der gothait Christi.

(a ¶ sicherhait. sieh. §. 2. b. (a ¶ glawbwirdig. sieh. 5. §. 7. b. et im §. 6. g. (b ¶ grund. im 10. §. 4. e. (c ¶ Arrius. sieh. 7. §. 6. a. (d ¶ regiert. im 9. §. 3. i. (e ¶ hernach. im c. 16. per tot. (f ¶ Bibel. im §. 8. d.

VI. ¶ Noch seinn vilmer glawbliche anzaigen, in denen gründtlich beweist, daz vnnser herr Jhesus warer Christus vnd natürlicher sun gottes. deszhalb ewige vnd eingeleibte warhait ist, wie er selbs bezewgt, er sey die warhait. (a) Darüber

meniklich glauben muoes alles das vnwidersprechenlich war zesein, was Christus allenthalben gepredigt, gepoten, gesetzt vnd geordennt hat. Vnmoeglich ist, daz goetliche warhait moeg liegen, betriegen, jrren faelen oder jndert miszhandeln, nach gezeügnuss des tawffers, sprechend. Got ist warhafftig (b), vnnd den got gesandt hat der sagt die wort gottes. Darauf ist Christo zeglauben der groessist Artikel vnnsers glawbs, daz in der gothait seinn drey (c) person, do er bekennt vnd vns verspricht Jch wil Ew vom vater senden den troester vnd geist (d) der warhait, der vom vater auszgeet. wann derselb koemen, wirt er von mir zewgnusz (e) geben. Desgleichs werd jr zewgnuss (e) von mir geben, nachdem jr von anfang bey mir seyt gewesen. Daneben ist Christo zeglawben, daz er warer got vnd mensch sey, ain natürlicher Sun gottes vnd Marie. daz er auf sich wiliklich für vns das crewtz vnd tod angenomen, zuo notdurft vnsers hails vnd erledigung, wie er selbs bekennt. Des menschen Sun muoes vil leiden. (f) Sonst waere vnglawblich daz des allmaechtigen Sun solt vergebens gemartert vnnd aines schaentlichen tods gekreytzigt sein, wo wir durch ainen anndern weg hieten rechtlich moegen von ewigem tod erledigt werden. Noch vil leichter ist Christo zegelawben in allen seinen wortten vnd leren, auch in seinen beyspilen vnd geschichten. Dann dieselben seinn alle gewis, war vnd vnlaugenbar (g) gezewgnusz nachdem sy auszgeen von Christo, der ewige vnermesliche warhait ist. Jme ist auch nit allain zeglawben jnwendig jm gemueet mit willen vnd gedaencken, sonder auch auswendig mit mund vnd werchen. Deszhalb wir alle seine gepot annemen, hallten vnnd volziehen solten.

(a ¶ warhait. Joh. 14. in prin. im §. 9. e. et 5. §. d. (b ¶ warhaftig. Joh. 3. in fin. 9. §. 8. a. (c ¶ Drey. sieh. 7. §. 5. e. (d ¶ geist. Joh. 15. in fin. sieh. 7. §. 6. g. (e ¶ zewgnusz. sieh. §. 3. c. (f ¶ leiden. Marci. 8. ant. fin. (g ¶ vnlawgenbar. sieh. §. 5. a. et im §. 9. h.

VII. ¶ Jtem Christo ist zegelawben in allen jhenem das er vns versprochen künftiklich zegeben, oder berait geben hat. Deszhalb muessen wir enntlich glawben, daz die Selsorger (a) von Christo beraiten gwalt haben die sünd zeuergeben, in kraft der wort Christi, die er zuo jnen spricht. Wem jr die sünd nachlasset (b), dem seinn sy nachgelassen. Daz auch die geistlichen oebrer jr vnderthan mit gepoten vnd vrlawben haben zepinden vnd aufzeloesen. Denen er zuogesagt. Was jr pindet (c) auf erd, wirt gepunden jm himel, was jr aufloest auf erd, das wirt jm hymel auch aufgeloest sein. Deszgleichs daz Christus Petro, als seinem stathalter hie in jrdischer kirch, die slüssel (d) des hymelreichs beuolhen vnnd volkomen gwalt geben, das ist. Jne gesetzt hab vber ander geistlich, nemlich dieselben bestaetten vnd zeregieren. Doch als ain diener, nit als ain herr, nach lere vnnsers haylers, do er zuo seinen jüngern sprach. die weltlichen (e) koenig herschen vber jr vnnderthan, vnd jhen, die gwaltig seinn, nennet man gnaedig herren. Aber jr nit also, sonder wer vnder Ew obrer ist, der sol sein als ain junger, vnd wer ewr vorgeer ist, der sol sein als ain diener. (f) Daselbs sprach der herr ferrer zuo Petro. Wann du bisweil bekert wirdest, alszdann bestaett (g) auch dein bruoeder. Darumb was Roemische kirch (h), als der gwalt Petri, bestaett, setzt, gepewt vnd verpewt, das hat grund vnd kraft aws den wortten Christi Petro (i), (wie vorsteet) zuoegesagt.

(a ¶ von selsorgen. sieh. in Prolog. §. 2. d. et im 17. §. 12. b. et 60. §. 7. d. et 71. §. 4. c. et 73. §. 12. f. et 76. §. 9. c. et 86. §. 1. d. et 89. §. 8. b. et 91. §. 5. a. et 95. §. 2. g. et 96. §. 5. c. et §. 6. c. (b ¶ nachlasset. Joh. 20. im 94. §. 14. e. (c ¶ pindet. Mat. 18. im 72. §. 8. k. (d ¶ slüssel. Mat. 16. im 89. §. 9. b. et im i. (e ¶ weltlichen. Luc. 22. ant. med. reges gentium dominantur. im 95. §. 7. h.

(f ¶ diener. Luc. 22. ant. med. im 65. §. 8. p. et 92. §. 2. l. (g ¶ bestaett. im 92. §. 3. h. (h ¶ kirch. sieh. 6. §. 5. h. et im §. 9. g. et im 89. §. 9. a. (i ¶ Petro. Mat. 16. sieh. d.

VIII. ¶ Pfligt man zegelawben ainem warhaftigen menschen. Warumb nit dem waren Sun gottes? der seines vaters willen vnd maynung verkündt vnd vns mit wortten vnd werchen zeuersteen geben hat. Deszhalb ist vor allen dingen zegelawben dem Ewangelj vnnd newem gesetz, als dem beschriben wortt, das warer got vnd mensch ains tails durch sichselbs, anderstails, durch sein junger gegen vnns awszgesprochen hat. Daneben ist nichtsweniger zegelawben Moysi vnd dem allten gesetz, so Christus zewgnuss (a) gibt. Dasselb hat auch Christus erfüllt (b), bestaett vnd kreftig gemacht auch zehalten gepoten. (c) was vns die schriftgelerten vnd Phariseier sagen vnnd lernen, nemlich aws der schrifft des allten gesetz, dasselb soellen wir hallten vnd thuon. Darauf ist gantzer Bibel (d) mit jrem jnnhalt,, alsuil dorjnn die kirch annymbt, gentzlich zeglawben. Von welhem glawb nyemants auszgeredt (e) wirt, nachdem denselben Christus, als der Sun gottes vnd vnser erlediger, in gantzer weld verkünden vnd das Ewangelj der warhait predigen hat lassen. Wiewol dasselb ettliche Land vnd Lewt nit angenommen, oder nachmals widerumb von Christenlichem glawb gefallen oder sich sonst von gemainer kirch abgesondert haben. Wie dann yetz beschiecht in teütsch lande, dorjnn jrrige lere fürbricht. Darauf ettlich vermaint Ewangelisch leüt von jrer Ellter warem glawb treten vnd sich von gemainer kirch laesterlich absonndern, vnd also abtrünig (f) Christen werden.

(a ¶ Zewgnus. Joh. 5. in fin. de me moyses scripsit. im 12. §. 5. g. et sieh. 5. §. 4. d. (b ¶ erfüllt. Mat. 5. im 12. §. 2. b. (c ¶ gepoten. Mat. 23. in prin. quaecunque dixerint vobis servate et facite. im 13. §. 2. e. et 14. §. 13. b. et 17. §. 7. e. et 51. §. 7. f. (d ¶ Bibel. sieh. §. 2. e. et §. 5. f. et im 12. §. 1. c. (e ¶ awsgeredt. sieh. 5. §. 6. a. (f ¶ abtrünig. sieh. 1. §. 5. c.

IX. ¶ Auf alles obbeschribens ist zebeschliessen, daz der mensch nit allain rechtlich schuldig (a) sonnder aus natur genoettigt (b) wirt gentzlich zeglawben vnnserm hayler Jhesu Christo, als dem eingeleibten wort gots vnd als vnwidersprechenlicher warhait, on all auszzüg vnd on all ander zewgknuss, sonst thaet der vnglawbig mensch Christo grosse jniuri (c) vnd naeme got sein hoechste ere, nemlich guoten lob vnd nome (d) der wahrhait, gleich als wolt Cristus mit seinem newen gesetz den menschen jrrig machen vnd verfueeren. Vnd der herr bekennt (e) doch selbs, er sey der weg, die warhait vnnd das leben. Wer nu nit diemueetiklich glawben, sonnder aigenlich wissen wil vrsach (f) warumb Cristus die sacrament aufgesetzt, warumb er dits oder jhenes hab gepoten oder verpoten, warumb er in seinem abwesen, der kirch (g) gwallt geben zeloesen vnd zepinden. Oder wer nach aygem syn vermainen wil, die satzung Christi oder seiner kirch seinn nit wol geordent, derselb thuot vnere Cristo, heiliger schrift vnd der kirch, gleich als sey sein aigener syn pesser dann gemainer kirch. Ain vnderthan muoes seines herren gepoten glawben vnnd nit fragen warumb der herr solhs gepotten hab. Dergleich muoes der mensch dem wort gots, on all frag vnd on ferrer waigerung, gehorsamlich glawben, vmb das es hie ist von Got, der ayniger herr ist aller menschen, vnnd nach seiner goetlichen weiszhait nichts vngeschickts gepieten mag. Pfligt man ainem aufrechten menschen zeglauben was er sagt, vil mer ist zeglawben den wortten gottes vnd Christi, der ewige vnnd eingeleibte warhait gottes ist. Darauf Dauid (h) vnder anderm vergicht, daz guot ist, hie in diser nacht zebekennen die warhait gots, dann sein gezewgnuss seinn gar fasst glawblich gemacht.

(a ¶ schuldig. sieh. 5. §. 5. h. (b ¶ nöttigt. im 10. §. 5. b. et 54. §. 10. b. (c ¶ jniuri. im 12. §. 5. h. (d ¶ nome. im 22. §. 6. d. et 78. §. 10. a. (e ¶ bekent. Joh. 14. sieh. §. 6. a. (f ¶ vrsach. im 11. §. 1. e. et 12. §. 3. b. (g ¶ kirch. sieh. §. 7. h. et 91. §. 12. b. (h ¶ Dauid. Psl. 91. bonum est confiteri veritatem tuam per noctem. Psl. 92. testimonia tua credibilia facta sunt nimis. sieh. §. 6. g. et im 9. §. 8. b. et 11. §. 6. b.

¶ NEÜNDT CAPITEL

von der gothait Christi.

I. Das vnser hayler Jhesus Cristus (a) warer sun gottes sey, erscheint aus ansehnlichen vrsachen vnd glawblichen geschichten, der etliche wil jch hiemit anzaygen. Goetlicher mayestet ist zuogehoerig alle ere vnd glorj, loeblicher nom (b) vnd ewiger preis. Deszhalb got all vnd yglich creatur beschaffen vnd geordent hat. Jhen, die in loben vnd seinn nomen heiligen, zebegaben, vnd die seinen lob jrren oder versaumen, zestraffen. ([1]) Wie geschriben steet, daz der engel geschlagen hab Herodem (c) vmb das er got sein ere nit gegeben het. Wo nu Christus nit warer Sun gottes gewesen, dafür er sich auszgegeben, alszdenn waere sein lere fals vnd er mitsambt seiner lere, von got langst vertiligt, als ain gots feind, der got sein ere entzogen vnnd jmselbs geaigent. Nu hat sich Cristus berueembt (d) got sey sein vater, deme er sich auch gleichgemacht vnd gesprochen. Johannes (e) hat von mir zeugnuss geben, als von der warhait, darüber hab jch noch ain zewgknuss, nemlich himlischer vater zewgt von mir, vnd ob jch zewgknuss gib von mirselbs (f) ist doch mein zewgnuss war. Dann jch bin nit allain, sonder himlischer vatter, der mich gesenndt hat, zewget auch von mir. Jtem jch bin von obern himeln vnd nit von diser weld (dann Cristus het gesagt, got waer sein vater) der mich gesandt hat ist in mir. Jch bin auszgangen (g) vnd kommen von got. Jtem do die juden den herren fragten (h) bistu Christus, sag vns offennbar. darauf er geantwort. Jch hab euchs gesagt jr woellt mir aber nit glauben. Jch vnnd got vater seinn ain (i) ding. Darzuoe die Juden. Du bist nur ain mensch vnd machest (k) dich selbs zuo got. Darnach spricht der herr. jch bin gottes sun den der vater geheiligt vnd gesendet hat in diese weld. Wann der vater (l) ist in mir vnd jch bin jmm vater. Mit dem hat sich Jesus Cristus ausgeben für gottes sun, der got vater (l) gleich vnd mit jm ain ainig wesen sey in ayniger gothait vnuerschaidenlich. ([1])

(a ¶ Christus. im 10. §. 2. c. et im 54. §. 1. b. et §. 9. c. (b ¶ Nom. im 22. §. 4. g. (c ¶ Herodem. actu. 12. in fin. (d ¶ Beruembt. Joh. 5. sieh. 8. §. 2. a. (e ¶ Johannes. sieh. 8. §. 3. b. et 54. §. 2. c. (f ¶ Mirselbs. Joh. 8. post prin. (g ¶ Auszgangen. Johann. 8. im 19. §. 8. c. (h ¶ Fragten. Johan. 10. (i ¶ ain. sieh. 7. §. 6. c. et im §. 3. d. (k ¶ machest. Joh. 10. ant. fin. facis teipsum deum. (l ¶ Vater. Joh. 14. post prin.

([1] Ecce dominus Jhesus seipsum exhibuit filium dei, patri aequalem et unum cum eo indivisum in substantia. — Der hl. Augustin bemerkt zu dem oben angezeigten Vorfall zwischen Christus und den Juden, wo sich Christus als natürlichen Sohn Gottes erklärt. Die Juden konnten die Worte des Herrn ertragen, bis er sagte: ego et pater unum sumus. Nach diesen Worten hoben sie Steine auf. Ecce Judaei intellexerunt, quod non intelligunt Ariani. Ideo enim irati sunt, quoniam senserunt non posse dici, „ego et pater unum sumus“ nisi ubi aequalitas est Patris et Filii. Den Einwand, dass er einmal nicht heilig gewesen seyn müsste, weil ihn der Vater heiligte, widerlegt Augustin so: Sic sanctificavit, quomodo genuit. Ut enim sanctus esset, gignendo ei dedit, quia sanctum eum genuit. In Joan. Tract. 48. tom. III. pag. 617.

II. ¶ Christus hat jmeselbs zuogemessen etliche werch die ausserhalb Got sonnst nyemandt verbringen mag, nemlich sünd zuouergeben (a) welhe vergebung allain got zethuon hat, auf das wir wissen moegen, Cristus als ain sun gots vnd des menschens Marie hab gwalt auf erden die sünd nachzelassen. Daneben hat er seinen zwelf jungern (b) beuolhen vnd gwalt geben in seinem nomen die lewt von sünden vnd poesen geisten zuoerledigen. Jn aller weld (c) seinen nom auszzepraitten, sein newe vnerhoerte lere zeuerkünden vnd zepredigen, den glawbigen versprochen die saelikait, den vnglawbigen gedroet mit ewiger verdamnuss. Das allain got zuoesteet. Deszgleychs hat Cristus zuo zewgnuss seiner gothait fürgewendet seine werch (d) die er than hat jmm nom seines vaters, der in jm wone vnd solhe werch volbringe. Daneben beuolhen, so wir in Got glawben (e) soellen wir in jne auch glawben, dann nyemandt kaeme zuo got vater (f) nur durch jne. Er sey jmm vater vnd vater in jme. Christus hat auch versprochen (g) das ewig leben jhenen die in jn, als den Sun gotes, glawben, welher jme aber nit glawbt, auf demselben bleibt der zorn (h) gots daz nyemants gebürt (i) zeuersprechen noch zedroen, er sey dann got. Weyter hat sich Cristus berueembt. Wie got vater erkückh (k) vnd lebentig mache die toden, also auch Er, als gottes sun, moeg wen er woell erkückhen. (2) Es sey jm auch von got vater all gericht (l) vber die menschen beuolhen, auf das sy denselben Cristum eren, in mass sy got eren. Jtem der herr Jhesus hat die juden gewisen (m) auf heilige schrift, als gebe dieselb zewgnusz von jme, daz er warer Christus vnnd gottes sun sey, durch den das ewig leben erlangt werde. Er hat auch ferrer zuo jnen gesprochen, seines himlischen vaters will (n) sey, daz ygliche der den sun sehe vnd in jne glaub (o) hab das ewig leben. Denselben woelle auch Er Christus erkücken am jungsten tag. Dann er gebe seinn schoeflein (p) das ewig leben, domit sy nymermer verderben. Jn summa Cristus hat vnuerporgen vnd plos gesagt. Jm als den sun gotes sey von got vater gegeben aller gwallt (q) in himel vnd auf erd, auch vber all fleisch, dabey die menschen begriffen seinn. Er gebe auch daz ewig leben, jhenen die waren got vater erkennen (r) vnd Jhesum cristum den der vater gesendt hat.

(a ¶ vergeben. Mat. 9. in prin. (b ¶ jungern. mat. 10. in prin. joh. 6. in fin. im 96. §. 4. k. (c ¶ weld. marc. 16. in fin. sieh. 8. §. 4. c. et 22. §. 4. h. (d ¶ werch. joh. 10. et 14. im 77. §. 2. e. et i. (e ¶ glawben. joh. 14. in prin. (f ¶ vater. joh. 14. in prin. im 76. §. 2. q. (g ¶ versprochen. im 12. §. 4. b. (h ¶ zorn. joh. 3. in fin. sieh. 1. §. 5. i. et im 18. §. 2. d. et 32. §. 1. l. et 64. §. 7. c. et 77. §. 6. g. (i ¶ gebürt. im §. 4. c. et im 12. §. 4. b. et 54. §. 8. h. (k ¶ kück. joh. 5. in med. (l ¶ gericht. joh. 5. im 73. §. 1. g. et 84. §. 3. b. (m ¶ gewisen. joh. 5. ant. fin. sieh. 5. §. 4. c. (n ¶ will. joh. 6. in med. (o ¶ glawb. sieh. 8. §. 2. b. (f ¶ schöflen. joh. 10. post med. vitam aeternam do eis. (q ¶ gwallt. Mat. 28. in fin. joh. 17. in prin. im §. 3. a. et 39. §. 8. e. et 91. §. 7. g. (r ¶ erkennen. joh. 17. in prin. im 30. §. 7. f.

III. ¶ Ob nu der herr Jesus nit waere, den er sich zesein hat beruemnbt, benenntlich ain sun gotes, demselben in der gothait vngleich vnd nit gewisser Cristus von got hieher gesandt, alsdenn waere auf gantzer weld solher todfeind vnnd schedlicher widersacher gottes nye kommen als Jesus. So lang die weld gestanden hat ausserhalb sein kain mensch got dermassen angetasst vnd gesagt. Er sey warer got vnd natürlicher sun gottes, der gantzen goetlichen gwallt (a) hab in himel vnd auff erde. Wiewol sich vor jm Theodas (b) unnd judas galileus, villeicht ettlich mer, für Messia oder sonnst für sun gottes gedicht und eingedrun-

(2 Wie der Vater die Todten erweckt und sie lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will. Ueber »erkückh« sieh im Wörterbuch.

gen haben, souil daz die juden geursacht seinn,. ain gesetz zemachen, wer sich fürter für Messia oder ain sun gottes auszgaebe, derselb soll sterben. Wie sy dann zuo pilato wider Cristum sprachen. Wir haben ain gesetz (c), nach demselben sol er sterben, dann er hat sich gemacht ainn sun gottes, khainer mag jme ainn groessern nom schoepfen noch hoehere ere zuoeziehen, dann sagen, er sey ain (d) ding mit got, wie Jesus fürgeben hat, Deszhalb waere derselb, souerr er gelogen hiet, der groessist widersacher vnd todfeind (e) gotes, den die juden (f) rechtlich durchaecht vnd gekreytzigt hieten. Deszhalb sy von got billich begabt vnd für all ander volckh, gnediklich fürgesehen waeren, als diener gottes, des ere vnd nome sy beschermet vnd die gotes schendung gerochen hieten. Dagegen wurden von got billich gehasst vnd gestraft jhen, die Cristum, als ainn todfeind gottes, annemen vnd anpeten. Aber das widerspil (g) ist entfertten. Jüdisch volck hat vor zuokunft Cristi sein aigen Reich vnd wonung bey einander gehabt. auch in grossen eren (h) gewesen auff ganntzer weld. Nachdem sy Cristum schantlichen tod angelegt, haben sy jr Reich verloren vnd seydher kainn koenig gehabt, sy seinn schaentlich allenthalb in ganntzer weld auszgestraeet worden vnnd noch. Wie in jacob patriarch vorgesagt hat. das koeniglich scepter (i) wirt nit aufgehebt vom geslaecht juda, bis jhener kummbt der zesenden ist, vnd die juden selbs bekent. Wir haben kainen koenig, nur den Kaiser (k). Herwiderumb seinn die Christen erhoecht vnd in merklich ere kommen durch jhesum Cristum, nit allain zuo himel, sonnder auch auf erde. Das Reich gantzer weld (l), weltlichs vnnd geistlichs ist vorzeiten alles gewesen vnderm gwallt Christi vnd noch alles in der geistlikait vnd ains tails in der weltlikait. Dorjnn geziert vnd gepreyst werden, Gotszhewser, Altaer, vnd Feyrtaeg, zuo vordrist got zuo glorj. darnach himlischer kirch zuo zier auch zuo lob allen vnd yglichen heiling, die Christo nachgeuoligt auch goettliche maiestet hie geert haben vnnd dort ewiklich Eren, denen wir auch nachuoligen soellen. Doch ist aller lob (m) hie von got, nit vonn menschen.

(a ¶ gewalt. sieh. §. 2. q. (b ¶ Theodas. act. 5. ant. fin. im §. 4. d. (c ¶ gesetz. Joh. 19. in prin. (d ¶ ain. Joh. 10. sieh. §. 1. i. (e ¶ feind. im §. 7. c. et im 20. §. 8. a. (f ¶ juden. im 10. §. 10. g. et 15. §. 4. b. et 40. §. 9. b. (g ¶ widerspil. sieh. 4. §. 11. d. et im 29. §. 7. b. et 31. §. 9. a. et 48. §. 4. h. et 52. §. 2. e. (h ¶ Eren. Rom. 2. in fin. im §. 4. f. et im 98. §. 1. g. (i ¶ scepter. Gen. 49. sieh. 1. §. 8. h. et 10. §. 4. a. (k ¶ Kaiser. Joh. 19. (l ¶ weld. Apo. 11. ant fin. factum est regnum hujus mundi domini nostri. im 1. §. 8. i. et 8. §. 5. d. et 91. §. 11. a. (m ¶ lob. Rom. 2. in fin. cujus laus non ex hominibus sed ex deo est.

IV. ¶ Darumb muoes Jhesus Christus der sein, für den er sich auszgeben hat, oder got muoes nit got sein: Wie hiet sonst warer got schoepfer himels vnd erden, alslang biszher ymmer gedulden moegen ainen solhen felscher (a) vnd darzuo verhengen, daz souil frummer martrer (b), Lerer, Peichtiger, Junckfrawen vnd ander diemueetig leüt verfueert waeren worden durch solhe false vnd vngerechte lere Christi. Dadurch Got seiner Ere berawbt, sein Lob vnderdruckt, sein goetlicher nom geschendet, auch aller goetlicher stand vnd ordnung zerütt wurde vnd vmgekert. Kain weiser Koenig moecht zuoesehen, daz in seinem Reich (dorinn er freyen gwallt hiet) wider seinen willen, ain froembder herschte, der sich berueemte als des koenigs Sun, von jme in das koenigreich gesandt zesein, vnd vnderstueend sich koeniglichs gwallts auch annders auszzerichten, das allain dem koenig zuogebürt. (c) On zweiffel, der weis vnd maechtig koenig wurde ainn solhen fellser austreiben, als seinn todfeind vnd verfueerer seines volks. Er wurde auch vertiligen sein false lere. Daraus ist entlich zeuermueetten. Wo der herr

Jhesus nit warer Cristus noch mit seiner lere gerecht gewesen, Cristenlicher glaub waere langst zergangen, wie dann obbenant Theodas (d) vnd Judas mitsambt jrer lere vonstundan vertiligt seinn. Darawf hat geweyssagt der schrifftgelert Gamaliel (e). Sey die lere Christi nur aws den menschen so werde sy bald zergeen, sey sy aber aus got, so künn man dieselb lere nit tempfen. Wo nu Christus vnd sein lere vngerecht erfunden, destmer wurden gerecht die juden, so Christum nit angenomen haben vnnd beliben seinn in jrem allten gesetz von denen geschriben steet, sy haben geert (f) ainigen got des himels, derselb streyt für sy nur allain sy weichen ab dem dinst desselben jres gots.

(a ¶ felscher. im 54. §. 9. d. (b ¶ martrer. sieh. 1. §. 7. g. (c ¶ gebürt. sieh. §. 2. i. (d ¶ Theodas. sieh. §. 3. b. (e ¶ Gamaliel. Actu. 5. ant. fin. (f ¶ geeret. Judith. 5. sieh. §. 3. h. et 8. §. 2. h. et §. 5. a.

V. ¶ Auf gantzer weld seinn die Juden (a) vnnd jr vorellter das erst vnd elltist volckh, die allain erkent (b) vnd angepet haben ainen waren got. Aus Jnen ist das hayl (c). das gibt Christus selbs zewgnusz. Waere nu auf der Juden alt gesetz die lere Christi vnd das Ewangelj von himlischem vater nit gepflanzt (d), alszdenn solt nach laut desselben Ewangeli, die lere Christi mitsambt seimm Ewangeli billich langst ausgereyt seinn. Solh auszreyttern ist biszher in fünftzehenhundert jaren ([3]) nit beschehen. Die lere Christi ist durch jnselbs in Jüdischem land, durch sein Apostel vnd ander lerer in gantzer weld gepflanzt vnd auszgeprait in alle oertter des erdreichs, allenthalben die abgoetterey zerstoert. Dawider hat das obrist irdisch, benenntlich Roemisch (e) Reich, vnder deme desselbenmals ganntze weld gewesen, mitsambt andern tyrannischen Reichen, mit gwalt strenglich gestritten. Dieselben aber durch die lere Christi vberwunden seinn vnnd darawf Christennlichen glawb angenomen auch sich Cristo, als jrem got vnd herren, christenlicher kirch (f) als jrer frawen vnd muoter, vnderworffen haben, vnd noch gehorsam seinn, auszgenomen jhen die sich widerumb aus christenlicher gehorsam gezogen vnnd aberglawb angenomen haben als Haiden, Türcken, Tatern, Kriechen, Hussen vnd ander ketzereyen, als ditsmals vnser new Luterischen.

(a ¶ juden. sieh. §. 4. f. (b ¶ erkent. Psl. 75. in prin. notus in judea deus. (c ¶ hayl. Joh. 4. ant. med. salus ex judeis est. (d ¶ pflantzt. Mat. 15. post prin. plantatio quam non plantavit pater, eradicabitur. (e ¶ Roemisch. im 92. §. 5. d. (f ¶ kirch. sieh. 4. §. 5. f.

VI. ¶ Dieweil solhes alles ewiger got wissenlich zuoegibt vnd geduldt Christum zeregieren, anzepetten, zeeren, zeloben vnnd den nom (a) Jhesu zeheiligen, als seinen ewigen Sun vnd zeitlichen gesandten von got. Daraus festiklich zeglawben, die lere Christi sey hie von got vnd raiche zuo Ere seiner maiestet vnd zuo lob goetlichs nomens. Desgleichs vnser hayler Jhesus sey warer messias vnd gesalbter Cristus (b), auch natürlicher Sun gottes vatters, mit demselben ain substantz (b) vnd gothait, geborner got vngeborem got, als liecht vom liecht (c) vnd koemend, warhait aws warhait fliessend, als ain ewige person aws der andern, die ganntz gleich seinn in macht, weiszhait, ewikait vnd in allen andern goetlichen kreften vnd tugenten. ([4]) Sonst hiet got sein gelernig (d) lewt nit alslang in jrrung

([3] In der Uebersetzung: quae tamen hactenus ultra M.D.XXVII. annos agro domini inserta floret.

([4] Mit diesen und ähnlichen Ausdrücken wird der Sohn Gottes nach dem Vorgange der hl. Schrift von der einstimmigen Tradition bezeichnet. Das Symb. Nic. Constantinop.: Deus verus de Deo vero, per quem omnia facta sunt. Deus de Deo, lumen de lumine; ex Patre natus; genitus, non factus, ex Patre natus ante omnia saecula, consubstantialis (ὁμοούσιος) Patri. Man vergl. Klee, Dogmatik 2. Bd. S. 140. flg.

steen vnd falsen glawb beleiben lassen, seiner goetlichen wirde zuo schand vnd laster. Nochmer. Wo Christus nit hie von got noch sein lere recht gewest, so waere er gaentzlich gestorben vnd vor jüngstem tag vom tod nymer auferstanden (e) dadurch sein nom alslang nit beliben. Es waere auch sein lere, mitsambt den jnstrumenten vnd steten des leiden Christi, nit in eren gehallten, sonnder langst vertiligt, nachdem anfaenklich die Juden, nachmals die Roemer vnd all weltlich herschefft mit aller macht Christenlichen glawb, zuosambt den glawbigen menschen, angetast haben, zeuertiligen, zetoetten vnd auszzeleschen. yemer die widersacher soelhs versuoecht, destmer ist christenlicher glawb gewachsen auch Stett vnd jnstrument des leidens Christi zuo Eren koemen. Wissenlich ist, daz Jherusalem vnd heilig krewtz (f) (daz zuo schmach der grossen vbeltaetter awfgesetzt was, aber numals in zier verwandelt ist) von glawbigen vnd vnglawbigen, in hohen Eren vnd guoter behuoet gehallten werden. Wiewol die vnglawbigen jr Ere vnd behuoet bey dem grab Christi oder anderswo, nit thunn aws lieb, sonder vmb zeitlichs nutz willen, hat doch got soelhes von vnglawbigen zebeschehen nit on vrsach geordent, nemlich zuo krefftigung Christenlicher warhait vnd zuo besserm fleis den wir zuo Christum haben solten.

(a ¶ nom. Phil. 2. im 82. §. 5. c. (b ¶ Christus. im §. 8. c. et im 93. §. 1. a. (b ¶ substantz. sieh. 7. §. 3. m. (c ¶ liecht. sieh. 7. §. 3. e. (d ¶ gelernig. joh. 6. post med. erunt omnes docibiles dei. im 18. §. 7. i. (e ¶ erstanden. im 57. §. 1. b. (f ¶ kreytz. im 85. §. 7. f.

VII. ¶ Wann Jhesus nur plosser mensch, nit auch got gewesen, doch sich dafür ausgeben hiet, alszdenn waere er wierser vnd grosser lugner dann Luciper (a), der nur aufgestigen vnd sich got gleich machen hat wellen, dannoch ist er vater (b) der lügen genent. Vilmer waere vnser herr Jesus ain lugner, der sich nit allain got vergleicht, sonnder gar got macht, mit dem hiet er got aufs groebist gelestert, demselben sein hoechste Ere genomen, dieselb jmselbs zuoegeaigent vnnd sich am ersten für got geliebt. Dadurch er der swaerist todfeind (c) gottes waere der in himel vnd auf Erd nye gewesen. Er hiet auch an jme alle vbel vnnd vngefell die aus aigener (d) lieb vnd hochfart eruolgen, nemlich waer er der vnwarhaftigist, vngerechtist vnder allem geschoepf, auch verplendt, vnrueeig, haessig, verzert vnd vngeordent, wider alle creatur die er betrogen, gefelscht vnd verkert hiet. Darumben waere das Ewangelj vnd gesetz Christi auch alle ander lere vnd vnderweisung, die sein junger vnd ander lerer nach jm vns gegeben haben, wider got vnd recht, wider natur vnd all ordnung, nachdem soelhe lere entsprung aws gifftiger wurtzen (e) aigner lieb. Daraus nymermer guote frucht wachsen mag. Es mueesst auch das Ewangelj vnd Historj von Christo, souil das leiden Christi berueert, gefelscht sein. Dann vnglawblich ist, daz ain solh hochfertig mensch, der gesehen sein wil, als sey er got, darjnn sein aigene ere vnd hochfart suoecht, welle oder moege diemuetiklich leben, williklich koemen in die hende seiner feind vnd geduldiklich annemen ainen schaentlichen, laesterlichen töd. wie vnser hayler Jhesus gethan vnd geliten hat.

(a ¶ Luciper. Esa. 14. im 24. §. 2. b. (b ¶ vater. Joh. 8. im 24. §. 3. d. (c ¶ feind. sieh. §. 3. c. (d ¶ aigener. im 48. §. 1. m. (e ¶ wurtz. im 45. §. 7. a.

VIII. ¶ Aws allen vnd yglichen obangezogen vrsachen, wirt lautter vnd befluslich befunden, daz Jhesus Christus warer got muoes sein. daz auch sein lere vnd new gesetz gegründt war (a), heilig, rain, gerecht, ordenlich, tugenthaft vnd allenthalben goetlichen sachen gemaes, zuo vnserr saelikait gelegen vnd von me-

niklich anzenemen ist, als ain hailsame lere vnd fruchtbar nütz. Dieselb Christenlich lere ist vberall geschifft zuo frid, ruoe, ainikait, zuo bruederlicher lieb vnd zuo allem guten, wider aigen nutz vnd verkerten willen, wider weltliche Ere vnnd fleischliche gier, wider des dewfels einflus vnd alle poszhait vnd dermassen glaubwirdig (b), daz nyemants zweifeln mag noch anders gläwben kan, dann Jhesus Christus sey natürlicher Sun vnnd warer gesandter gottes. Deszhalb all sein lere vnd gesetz auch all christenlich sachen, von jme herfliessend. seinn krefftig, war vnd gerecht auch von meniklich in allen vnd yeden puncten vnd artikeln zehallten. Dann solhe gantze lere Cristi ist dermassen aneinander gepunden vnd aufeinander geschrauft wo sy in aimm Artikel faelt, alszdenn waere sy alle fael, deszhalb ist nichts vnwares noch vnnutz in allem gesetz Christi vnsers waren haylers. Welher fürter nach vnserm herren Jhesum kommen vnd sich für messiam auszgeben, der wirt offenlich ain falser prophet vnd grosser Antichrist sein, den die Juden für jren versprochen Messia (c) werden annemen. Wie ytz etlich verfueert tewtsch (d) des Antichrist(e) vorlawffer Martinum Luther mit seinen gesellen vnd falsen leren annemen wider waren Christum vnd sein heilige kirch.

(a ¶ war. sieh. §. 6. b. (b ¶ glawbwirdig. sieh. 5. §. 7. b. et 8. §. 9. h. (c ¶ messia. joh. 5. in fin. sieh. §. 6. b. et im 10. §. 4. f. et 54. §. 7. a. (d ¶ tewtsch. sieh. 1. §. 5. c. (e ¶ Antichrist. im 15. §. 6. g.

¶ ZEHENDT CAPITEL

Von der menschait Christi.

I. Wie Christus warer got, also ist er auch warer mensch (a), lawt des Evangelj, vnd gotlich wordt ist worten fleisch (b). Von got ewigem anfanng ist durch sein wort, benenntlich durch goetlichen sun, auszgangen alle creatur. Zuo lesst die beschaffen menschait, vnder welher got gemacht hat ainen menschen, benenntlich Jesum, den er zuo seinem geuelligen (c) Sun erwoelt, daz durch denselben erwoelten sun, als durch ain mittel, alle vernüftige creatur widerumb zuo got solt kommen in natürlicher ordnung die got aufgesetzt het. Darzuoe paulus sagt, der mensch Jesus Cristus ist ainiger mitler (d) zwischen got vnnd der menschen. Glawblich ist, dieweil got ausserhalb sein vnd aus nichding das geschoepf gemacht vnd zuom wesen bracht hat, daz desselben geschoepfs wesen natürlich widerumb gedeihen wurde zuo nichding (e) aus dem es gemacht ist, nur allain es werde an got, als an ewig wesen vnnd an sein sicher ennde gepunden. (1) Das aber natürlich nit beschehen kan, nachdem das geschoepf in Got kain hanndthab noch gleichnuss hat, an die es sich hallten moecht ewiklich. Deszhalb erfordert des geschoepfs notdurft, daz got an sich neme ain creatur, in der all annder creaturen beslossen (f) seinn, nemlich die menschait Christi, in denselben, als in ainem menschen, ist aller creatur gleichnuss vnd in jme, als in warem got, moegen all creatur geewigt werden. Also ist Christus alpha vnnd o, das ist vnser anfang (g) vnd ende, anfang vmb das got durch in, als gotlichen Sun, all creatur beschaffen.

(1 Es ist glaublich, dass, dieweil Gott ausser sich und aus Nichts das Geschöpf gemacht und zum Wesen gebracht hat, desselben Geschöpfs Wesen natürlich wiederum ins Nichts versinken würde, aus dem es gemacht ist, wenn es nicht an Gott als an ein ewig Wesen und an sein sicheres Ende gebunden würde.

Er ist auch das ennde, vmb das durch jne die creatur widerumb zuo got kommen sol; (2)

(a ¶ mensch. sieh. 6. §. 2. a. (b ¶ fleisch. Joh. 1. sieh. 5. §. 4. b. et im §. 3. b. (c ¶ geuelligen. Mat. 17. in prin. im 19. §. 2. b. et 54. §. 5. b. (d ¶ mitler. 1. Thim. 2. im §. 10. a. et 8. §. 1. c. et 12. §. 8. c. et 20. §. 3. l. et 27. §. 4. b. h. et 42. §. 4. m. et 54. §. 4. f. et §. 9. f. et 55. §. 3. h. et 67. §. 1. h. et 79. §. 7. a. et 84. §. 4. e. et 91. §. 3. a. et 94. §. 2. a. (e nichding. im 21. §. 2. b. (f ¶ beslossen. im §. 2. a. et im 67. §. 9. l. (g ¶ anfang. apo. 1. post prin. Ego sum alpha et o. im 19. §. 8. a. et f.

II. ¶ Weyter ist zemerckhen, daz all leiblich geschoepf ist von wegen des menschens, vnd wirt on mittel beschlossen (a) jm menschen als jm ennde, zuo deme dasselb leiblich geschoepf gewident ist. Soelher beslus beschiecht auch on mittel, nachdem die menschen (der leib aus elementen gemacht ist) mit andern leiblichen creaturen ainer elementlichen creatur vnnd aigenschaft seinn. Nu muoes der mensch auch von ettwas wegen sein vnd darjnn beslossen werden, als in seinem ende, zuo dem er gewidennt. (3) Das ist allain Got. Nachdem aber goetliche Natur weit ist von menschlicher natur, deszhalb der mensch zuo got, als zuo frembder natur, on mittel nit mag koemen. Darumb ist not daz ain mittel sey, beden naturen, gotlicher vnd menschlicher gleichmaessig. Dasselb ist Cristus (b) warer got (c) vnd mensch. Domit durch jne die menschen kommen moegen zuo hoher gotlicher natur vnd angewünscht (d) sün werden des hymlischen vaters, desselben ist Cristus erstgeporner (e) sun vnder vil bruedern. Durch jne mueessen die erwelten mennschen kommen zuo got vnd ewiklich mit jme veraint beleiben, in kraft der vnzergenklichen aynikait beder natur gotlicher vnd menschlicher, die in der person Cristi ewiklich beyeinander seinn. Darauf schickt sich alle creatur, die von got durch seinn sun auszgeet, widerumb durch gotlichen sun zuo got einzegeen. Das sehen wir in elementen, wiewol dieselben von natur widereinander seinn, noch machen sy sich zesamen in wachsunden dingen, vnd steigen vber sich durch empfindlich leben bis zuom menschen, daselbs finden die element ainn vernüftigen geist (f), der sy jmm menschen sollt bringen zuo Cristum, auf das sy durch denselben Cristum (g) gefueert werden zuo got von dem die element vnd alle creatur auszgefueert ist.

(a ¶ beslossen. sieh, §. 1. f. et im 19. §. 6. f. (b ¶ Christus. im 19. §. 6. g. et 54. §. 3. f. (c ¶ Got. sieh. 9. §. 1. a. et 54. §. 1. a. (d ¶ gewünscht. im §. 10 h. (e ¶ geporner. Rom. 8. ant. fin. (f ¶ geist. im 81. §. 11. f. (g ¶ Christum. im 21. §. 8. k.

III. ¶ Das aber Cristus warer mensch sey, befindet sich jmm allten vnd newen gesetz. Von erst jmm puoech des gesangs, dorjnn von der kanschafft gots vnd seiner prawt der synagog oder kirch vnder des Salomonis vnd seiner prawt tytel geschriben steet also. Schawt (a) an den koenig Salomonem in der kron mit der jne gekroenet hat sein muoeter. Salomon (der koenig Dauids sun gewesen) bedewt Cristum den sun gottes, den sein leibliche muoeter Maria hat gekroenet vnd vmgeben mit der kron jres junckfrawlichen leibs. Dabey wirt verstanden die menschait vnd einleibung (b) gottlichs suns, der in der gothait wol ainn vater, aber daselbs kain muoeter hat. Deszhalb muoes bey der muoeter salomonis ver-

(2 Wie durch den Sohn Alles von Gott erschaffen ist, so soll auch durch den Sohn, als den Mittler zwischen Gott und den Menschen, zu Gott zurückgeführt werden.

(3 Alle leiblichen Creaturen sind in dem Menschen, um dessenwillen sie erschaffen sind, eingeschlossen als ihrem Bilde und Ende, zu dem eben die leiblichen Geschöpfe bestimmt sind. Dieser Beschluss geschieht unmittelbar, weil die Menschen mit den andern leiblichen Creaturen von derselben elementlichen Creatur und Eigenschaft sind etc.

standen sein Maria (c) die leiblich muoeter Cristi, daselbs er kainn leiblichen vater hat. Von solher leiblicher zuokunft Cristi hat propheceit Esaias (d). Nembt war. ain junckfraw wirt empfahen vnd geperen ainn Sun, der wirt genennt Emanuel, das ist, got mit vns. Jtem ain klain kindl (e) ist vns geporn vnd der Sun ist vns gegeben. Jtem ain ruoet (f) wirt auszgeen vom stam Jesse, vnnd von derselben ruoet ain pluoem auff welher pluoem, der geist gots rastet. Bey der ruoet ist bedeyt junckfraw Maria, die ausm geschlaecht Jesse gewesen. Bey der pluoem ist bedeyt Jhesus, in dem die gothait rasst. Jtem weyter Esaias. Der herr wirt den menschen senden jren hayler (g) vnd beschirmer, daz er sy erledige. Jtem die erd (h) werde aufthan vnd geper vns den hayler. Jtem Malachias (i). Pald wirt kommen zuo seinem heiligen tempel, der herrscher den jr suoecht vnnd der pot des Newen testaments des jr begert. Noch seinn vil mer weissagung des allten Testaments, darjnn all Propheten (k) vnd gesetz, vom anfang bis auf Johannem tauffer anzaigt haben die leiblich zuokunfft des waren Messie vnnsers herren Jhesu Christi. (4)

(a ¶ Schawt. cant. 3. in fin. de onere eccles. c. 62. in prin. im 85. §. 8. f (b ¶ leibung. sieh. §. 1. b. (c ¶ Maria. im §. 6. b. et 51. §. 16. e. et 84. §. 6. f. (d ¶ Esaias. 7. sieh. 6. §. 10. d. et 85. §. 9. f. (e ¶ kindl. esa. 9. post prin. (f ¶ ruet. esa. 11. in prin. im 54. §. 3. b. (g ¶ hayler. Esa. 19. ant fin. (h ¶ erde. esa. 45. post prin. (i ¶ Malach. 3. in prin. (k ¶ Propheten. mat. 11. in med. sieh. 5. §. 3. l. et 17. §. 8. a.

IV. ¶ Soelh zuokunfft vnsers hailer vnd gnuogthuoer ist vngezweifelt vor 1.5.27 jaren beschehen. Nachdem patriarch jacob geweissagt. Das koeniglich scepter (a) werde vonn juden nit aufgehebt noch das hertzogthumb (5) aws jrem geslaecht zergeen, alslang bis jhener komme der zesenden ist vnd auf dene alle voelcker wartten. Dise prophecey ist erfüllt zuo zeiten herodis, der den lesten Koenig jüdisch geslaechts Antigonum vnd seine kind hat vertiligt vnd sich als ain frembder, mit hillf der roemer, in jüdisch koenigreich eingedrungen. Seydher haben die juden aus jrem geslaecht kainen Koenig noch ander Fürsten gehabt anders dann roemisch Kayser. Wie syselbs bekennt (b) vnnd gesprochen. Wir haben kainn koenig, nur den kayser, dem sy noch hewt vnderworffen seinn nach geschriben rechten. (c) (6) Die juden bekennen daz Messias oder Christus koemen sol, vnd künnen khain glawbliche (d) vrsach anzaigen, warumb vnser herr Jesus nit derselb messias vnnd gesandter oder gesalbter gots sey. Sy wartten auff ainn andern, deme sy glawben auch annemen wellen, vnd erzelen doch kainn grund (e) wider Cristum, daz nit jme, sonder dem künfftigem jrem Messie, das ist dem Anticrist, sey zeglawben. Von demselben redt Christus zuo den juden. Jch bin koemen in meines vater nom, aber jr wollet mich nit annemen, so ain anderr (f) kombt in seinem aigen (g) nom, denselben wert jr annemen. Dauor hat esaias (h) gewarnet jhen die auf denselben gesandten wartten, daz sy nit zuoschanden wurden. Aber der sorgfeltigen (i) leüt warttung ist verloren. wie der weis sagt. Also werden die juden mit jrem wartten betrogen vnd zuo lesst jren

---

(4 Die Uebersetzung hat noch folgenden Zusatz: Praecipue ubi spiritus sanctus per Nathan prophetam (2 reg. 7. ant. med.) ad David ait: Cum dormieris cum patribus tuis, suscitabo semen tuum post te, quod egredietur de utero tuo; ego ero ei in patrem et ipse erit mihi in filium.

(5 Berthold gibt hier das dux mit „herzogthum" statt Heerführer, Fürst, Gesetzgeber. Die Stelle ist bekannt: Non auferetur sceptrum de Juda nec dux de femore ejus, donec veniat qui mittendus est.

(6 Zur Zeit, als Berthold dieses schrieb, waren die Juden den kaiserlichen Gesetzen unterworfen, da das hl. Römische Reich noch bestand.

fäisten herren Eglon (k) toden finden, nemlich den grossen anticrist als messiam der poszhait.

(a ¶ Scepter. Gen. 49. sieh. 9. §. 3. i. (b ¶ bekennt. joh. 19. (c ¶ rechten. de iudeis. 1. iudei. (d ¶ glawbliche. sieh. 5. §. 7. b. (e ¶ grund. sieh. 8. §. 5. b. (f ¶ anderr. joh. 5. in fin. sieh. 9. §. 8. c. (g ¶ aigen. im 48. §. 4. i. (h ¶ Esaias. 49. in fin. ne confundentur qui expectant eum. (i ¶ sorgfaeltig. prov. 11. in prin. expectatio sollicitorum peribit. (k ¶ Eglon. Judith. 3. ant. fin.

V. ¶ Darnach in schrift des neüen (a) gesetz erzaigen sich all vnd yglich aigenschaft vnd vmbstand so die notdurft (b) aines hailers vnd gnuogthuoers eraischt, vnd dieselb schrift wirt erfült in vnnserm herren Cristo Jesu, der sichselbs angezaigt (c) vnd gesagt hat, er sey anfang vnd der verheissen messias von got hieher gesandt. Do Cristus jhenen plinden, den er gesehen gemacht het, fragte, ob er glawb in gottes sun, fraget derselb hinwider, wer doch gotes sun waere, darauf jme der herr anntwort. Du hast jn yetz gesehen vnd der mit dir redet (d) derselb ist gottes sun. Jch bin in dise weld kommen in das gericht. Darauf hat jn, als ainn sun gots, bemelter plind, angepet, das Cristus nit geliten hiet, wo er nit warer got gewesen waere. Jtem weytter hat er gesprochen, wer durch mich eingeet, der wirt saelig. (e) Jch bin kommen domit die lewt das leben haben vnnd vberflüssig, das ist ewiklich haben. Jch bin vom vater auszgangen (f) vnd in dise weld kommen, vnd verlass die weld vnd gee widerumb zuom vater. Wer darüber nit glawbt (g) daz got die menschait an sich genomen vnd dadurch das gantz geschoepf bestaettigt hab, der vermaint alle creatur zeuerkürtzen, got zuo vnere, gleich als soelle got nit ymer vnd ewiklich durch sein creater gelobt werden. Dann nit gnuog ist ewigen Cristum zegelawben, sonder auch not, denselben würchlich (h) zeloben in ewikait.

(a ¶ Newen. im 54. §. 7. e. (b ¶ notdurft. sieh. 8. §. 9. b. et 30. §. 6. e. (c ¶ anzaigt. joh. 8. in med. tu quis es? dixit eis iesus; principium qui et loquor vobis. sieh. 8. §. 2. a. et 54. §. 2. c. (d ¶ redet joh. 9. in fin. qui loquitur tecum ipse est. (e ¶ selig. joh. 10. post prin. (f ¶ auszgangen. joh. 16. in fin. (g ¶ glawbt. 1 Joh. 5. in med. qui non credit filio, mendacem facit eum. sieh. 8. §. 1. d. et 5. §. 6. a. (h ¶ würchlich. 2 petr. 1. ministrate in fide vestra virtute. sieh. 2. §. 7. i.

VI. ¶ Christi gepurd seinn drey. Zuom ersten wirt Cristus nach seiner gothait staetigs vnd goetlich von ewikait (a) geporen aus seimm himlischen vater, on ain muoter. Zuom andern ist Cristus gemacht ausm sam Dauid (b) vnd nach seiner menschait ainsten leiblich geporen aus seiner muoeter junckfraw Maria, on ainen vatter. Dieselb maria ist die guot erde (c) darein jhene samen fallen die vilfeltig frücht geben. Daraus gewachsen ist die warhait (d) vnd gottes gepurd auch die hochfrucht der erde. Aus derselben erd marie, prost (e) auch ain wolgeschikt krawt. Welhe erde überfleüsst mit milich (f) vnd hoenig, daraus geet jhener prunn (g) benentlich Jhesus, der do waessert alle oerter des erdreichs. Zuom dritten wirt Cristus nach seinem geist jm gemüeet andachtiger menschen, durch die gnad offt geistlich geporen, in derselben gepurd hat Cristus vater vnd muoeter, wie er selbs bekent. (h) Wer meins vaters, der jm himel ist, willen thuoet, der ist mein bruoeder vnd swester vnd muoeter. Also ward nit allain maria leibliche muoter Cristi gelobt, sondern Cristus hiesz auch saelig (i) all jhen, die in geistlich geperen, benenntlich die das wort gots hoeren vnd verhueetten desselben.

(a ¶ ewikait. im 54. §. 5. m. (b ¶ dauid. Rom. 1. in prin. sieh. §. 3. c. et im 51. §. 16. c. et 54. §. 5. i. (c ¶ erde. mat. 13. Luc. 8. in prin. cecidit in terram bonam. (d ¶ warhait. psl. 84. veritas de terra orta est. Esa. 4. fructus terrae sublimis.

im 29. §. 10. d. (e ¶ prost. Hebr. 6. post prin. terra germinans herbam oportunam. (f ¶ milich. Lev. 20. ant. fin. (g ¶ prunn. Gen. 2. post prin. inrigans universam superficiem terrae. im 60. §. 2. b. et §. 8. a. (h ¶ bekennt. mat. 12. in fin. 60. §. 5. i. et im §. 7. d. (i ¶ selig. Luce. 11. in med. beati qui audiunt verbum dei.

VII. ¶ Yetz bestymbt drey gepurd pfligt Christenliche kirch auzezaigen amm weichnachtag. Die erst mit der Cristmess, die zuo nachtzeit gehalten wirt nachdem vns in diser finster gantz verporgen ist gotliche gepurd, die nyemandt erzelen oder aussprechen (a) mag. Die ander vnd leiblich gepurd ist bedeyt bey der mess, so gelesen wirt in der morgen roet, zwischen tag vnd nacht, nachdem vns dieselb gepurd jm gesicht wissund ist aber vnbewist in waz mass junckfreüliche geperung beschehen sey, darab sich der weis verwundert vnd gefragt het, wer ist jhene die herfür kummbt vnd aufsteet gleich wie die morgen roet. (b) Dritte mesz so zuo hohem tag gelesen, bedeyt dritte gepurd Cristi, nachdem geistliche geperung jm gemueet der menschen albeg beschehen vnd offenbar sein sol, nemlich daz Cristus durch die lieb jnwendig im hertzen des menschens empfangen vnd auswendig durch guote werch ausm hertzen offenlich geporen werde. Wie esaias zuo got redet von deinem angesicht (c) haben wir empfangen vnd gleich als seinn wir gros swanger, haben wir gepert den geist des hayls. Darzuoe dient des herren rede. Wer meins vatters willen thuot der ist mein muoter (d) etc. (7)

(a ¶ aussprechen. Esa. 53. sieh. 7. §. 2. h. (b ¶ roet. Cant. 6. quasi aurora consurgens. (c ¶ gesicht. esa. 26. ant. fin. a facie tua domine concepimus. (d ¶ mueter. Mat. 12. in fin. sieh. §. 6. h.

VIII. ¶ Wie in Cristo drey gepurd, also seinn in jme drey verainigung (a). die erst ist des suns gotes mit der sele cristi. Die ander mit dem leib cristi. Die Dritt daz sich die sel cristi mit seinem leib veraint hat. Dieselb dritt veraynigung ist jm sterben christi aufgeloest (b) nit die ersten zwo. Also ist die gothait beliben bei dem leib cristi jm grab vnd bey der sel Cristi in der vorhell. Aus dem die

(7 Berthold scheint die Erklärung Taulers über die drei Geburten gekannt zu haben. Dieser sagt in seiner ersten Weihnachts-Predigt: „Die erste und oberste Geburt ist, dass der himmlische Vater gebieret seinen eingebornen Sohn in göttlicher Wesentlichkeit, in persönlichem Unterschied. Die andere Geburt, die man heute hegeht, ist das mütterliche Gebären, das geschah in jungfräulicher Keuschheit, und in rechter Lauterkeit. Die dritte Geburt ist, dass Gott alle Tage und alle Stunde wird wahrlich, geistlich geboren in einer guten Seele, mit Gnade und Liebe. Diese drei Geburten begeht man heute, mit den drei Messen. Die erste Messe singet man in der finstern Nacht, und fahet an: Dominus dixit ad me: Der Herr hat gesprochen zu mir: Du bist mein Sohn, ich habe dich heute (das ist in Ewigkeit) geboren. Diese Messe bedeutet die verborgene Geburt, die geschah in der finstern Verborgenheit unbekannter Gottheit. Die andere Messe fängt an: Lux fulgebit hodie super nos. Das Licht scheint heute über uns. Diese bezeichnet den Schein der vergotteten Natur; diese Messe ist eines Theils in der Nacht, und eines Theils im Tag, denn sie war zum Theil bekannt, zum Theil unbekannt. Die dritte Messe singet man an dem klaren lichten Tag, und die hebt an also: Puer natus est nobis, et filius datus est nobis. Ein Kind ist uns geboren und ein Sohn ist uns gegeben. Sie zeigt an die innigliche Geburt, die alle Tage und alle Augenblicke soll geschehen, und geschieht in einer jeden guten heiligen Seele, wenn sie sich dazu kehrt mit Wahrnehmen und mit Liebe.“ In weiterer Entwicklung dieser dritten Geburt sagt er: „Der Vater in seiner persönlichen Eigenschaft, kehret sich in sich selbst mit seiner götlichen Verständniss und durchsiehet sich selber in klarem Verstehen in dem wesentlichen Abgrund seines ewigen Wesens, und denn von dem blosen Verstehen seiner selbst spricht er sich ganz aus, und das Wort ist sein Sohn, und das Bekennen seiner selbst ist das Gebären seines Sohnes in Ewigkeit; er ist innebleibend in wesentlicher Einigkeit, und ist ausgehend in persönlichem Unterschied. Also gehet er in sich und bekennet sich selber, und geht denn aus sich selber in ein Gebären seines Bildes, das er da bekannt und verstanden hat in persönlichem Unterschied. Er geht wider in sich in vollkommenem Gefallen seiner selbst; das Gefallen seiner selbst fliesset aus in eine unaussprechliche Liebe, das da ist der heilige Geist; also bleibet er inne, und gehet aus, und gehet wieder ein.“ — „Gottes-Sohn ward geboren in der Ewigkeit, ein Sohn ohne Mutter, und in der Zeit ohne Vater.“ Johann Taulers Predigten. Frankfurt. 1826. 1. Thl. pag. 89 u. folg.

manicheyer (c) vorzeiten vnd noch hewt ettlich jr nachuolger vermuotten, cristus hab viertail, als gothait, geist, sel vnd leib vnd ain yeder ander mentch hab an jm drey tail, benanntlich leib, sel vnd geist. Dauon nochmals (d) geredt wirt. ([8])

(a ¶ aynigung. im 55. §. 6. d. (b ¶ aufgelösst. im 57. §. 1. d. et 67. §. 9. a. (c ¶ manicheyer. im 38. §. 6. e. (d ¶ nachmals. im. 28. § 15. a.

IX. ¶ Wie in Cristo dreyerlay (a) gepurd, also seinn in jme drey willen gewesen. Der goetlich vnd ewig in seiner gothait. Der vernünfftig jmm obertail der sel, so sich goettlichem willen vergleicht vnd ganntzlich vndergeben hat. vnd der syndlich zeitlich will jmm vnderntail der sel, so sich zuom fleisch genaigt vnd deszhalb ploed gewesen ist. Soelher trifacher will wirt angerueert jm Ewangelj (b). Do Christus nach seim syndlichem will leibliche pein fleucht vnnd spricht. Vater ob du woellest, hebe von mir auf disen kelich. Darnach vernüftiger will, verwilligt jnn tod, sprechend, aber doch beschehe dein goetlicher vnnd nit mein ploeder (c) will. Daselbs hat yglicher will Cristi das sein geworcht. der geist vnd will, alsuil er sich zuom fleisch naigt, hat nit sterben woellen, alsuil sich der will zuo der vernunfft naigt, ist er Got gehorsam gewest. Der goetlich will hat die gerechtikait erhallten vnnd nach jm den menschlichen willen gezogen. Damit hat vns Christus woellen vnderweysen wiewol wir anfanklich den vndern syndlichen willen, als flucht des fleisch, aws erster bewegung (d) nit moegen meiden, sol doch derselb vnnderthan will, durch den obern vernüfftigen willen gezogen vnd vergleicht werden mit goetlichem willen. wie vns Cristus gelernt hat zepetten. Dein goetlicher will geschech (e), als oben in der vernuft, also auch herniden jmm fleisch. Die heyligen matrer (f) haben zuo zeiten geschichen leiblichen tod, aber denselben mit vernuft geduldiklich gelitten, souerr sy darjnn goetlichen willen geprueeft haben. ([9]).

(a ¶ Drey. sieh. 4. §. 11. a. (b ¶ Ewangelj. Mat. 26. Luc. 22. post med. pater si vis transfer calicem. im §. 12. k. et im 28. §. 15. l. et 35. §. 3. h. et 72. §. 4. d. et 80. §. 9. d. (c ¶ ploeder. im §. 10. e. et §. 12. a. et §. 13. a. et 28. §. 17. f. (d ¶ bewegung. im 35. §. 1. d. (e ¶ geschech. Mat. 6. sieh. 4. §. 11. f. et 29. §. 7. f. et 37. §. 5. e. (f ¶ martrer. sieh. 1. §. 7. g.

X. ¶ Fünf vrsach seinn goetlicher menschwerdung. Aine, daz Christus mitler (a) sey zwischen Got vnd aller creatur, domit durch sein menschait dieselb creatur zuo got eingefueert, mit jm veraint vnd bey jme ewig vnd bleiblich sey als bey jrem ende. (b) Die ander vrsach ist, nachdem Got in vernüfftigen creaturen geordennt hat ettlich tugent (c) als gehorsam, diemuoet, geduld etc. die goetlicher hochait aigentlich nit zuoesteen (dann got sol nit gediemueetigt noch gepeinnigt werden) Dieselb geordent tugent hat Got in sich auch verleyben woellen in seiner

([8] Die Seele Christi, sagt der römische Katechismus, ist in die Verhölle hinabgestiegen und dort solange geblieben, als sein Körper im Grabe lag. „His autem verbis simul etiam confitemur, eandem Christi personam eo tempore et apud inferos fuisse et in sepulchra jacuisse. Quod quidem cum dicimus, nemini mirum videri debet, propterea quod, — quamvis anima a corpore discesserit, nunquam tamen divinitas vel ab anima vel a corpore separata est. P. I. cap. VI. qu. 1. pag. 42—43.

([9] Tauler sagt: Wisse, du hast zwey Willen. Der natürliche, niederste Wille, der will allezeit des Leidens ledig stehen; aber der oberste (Wille) spricht mit Christo: Nicht, wie ich will, sondern wie du willst in allen Dingen.“ L. c. Thl. 3. pag. 137. Der innere Mensch, der Geist, der nach dem Apostel Paulus auch Vernunft im höheren Sinne heisst, ist im Kampfe mit dem Fleische, welches denselben von Gott und dem göttlichen Willen abzuziehen sucht. Das sind die untern Triebe und Bewegungen des Gemüthes, wie sie die Schultheologie nennt. Quod autem ad animam pertinet, eam ad imaginem et similitudinem suam formavit liberumque ei arbitrium tribuit; omnes praeterea motus animi atque appetiones ita in eo temperavit, ut rationis imperio nunquam non parerent. Cat. roman. P. I. c. 2. qu. 18. pag. 20.

angenomen menschait, daselbs ist weiszhait wo diemuoet (d) ist. Aws beden yetzbemellten vrsachen waer Got dennoch mensch worden wo das menschlich geschlaecht gleich nit gefallen. Er waer aber nit gestorben ([10]). Vnd ist dritte vrsach daz got sterbliche (e) vnd leibliche menschait an sich genomen hat, domit er menschlichen fal mit strennger puoes widerbringen, als Christus selbs bekennt, wie er, als vnser erlediger, muoes vil leiden (f) vnd von juden (g) verworffen werden auch gar sterben vnd widerumb ersteen. Vierde vrsach goetlicher menschwerdung ist, daz er dem vnuerstaendigen menschen nit allain durch schrifft, propheten vnnd ander lerer, sonnder auch durch sich selbs, haylsam lere vnnd vnderweisung geben hat woellen.

Zuom fünfften ist natürlicher Sun gottes mensch worden, daz die menschen wurden angewünscht (h) sün gots ([11]), wie jm Paulo steet. Do die zeit erfüllt wardt, schickt Got seinen Sun, auf das er jhen, die vnderm gesetz gewesen, erloeset vnnd wir die anwünschung der sün empfingen. Enntlich ist die groessist vrsach goetlicher menschwerdung daz dadurch Got all geschoepf gantz gemacht vnd erfüllt hat.

(a ¶ mitler. sieh. §. 1. d. (b ¶ ende. im 19. §. 5. a. et 21. §. 8. c. (c ¶ tugent. im 35. §. 2. c. et 36. §. 5. e. et 44. §. 1. c. (d ¶ diemut. prov. 11. in med. ubi humilitas ibi et sapientia. im 14. §. 6. c. (e ¶ sterbliche. sieh. §. 9. c. (f ¶ leiden. Marc. 8. in fin. im 55. §. 1. c. et §. 4. e. (g ¶ juden. sieh. 9. §. 3. f. (h ¶ von angewünschten kinden. Gal. 4. in prin. sieh. §. 2. d et im §. 11. b. et im 37. §. 10. c. et 47. §. 4. f. et 49. §. 2. f. et 50. §. 8. f. et 55. §. 9. b. et 56. §. 5. c. et 60. §. 2. h. et 99. §. 15. a.

XI. ¶ Zemerckhen seinn drey (a) wege angewünschter (b) Sunschafft gottes. Erster wege ist der natur. Der ander der gnaden. Dritter der glorj. Auf erstem weg ist von natur (c) adam gewesen angewünschter Sun gots, vnd nach jm waeren all menschen aws Adams natur herkommend, angewünschte kind gots worden nach goetlicher ordnung, in der solhe sunschaft gestanden ist vnd nit in macht der menschen. Nachdem aber menschlich geschlaecht solhe ordnung vbertretten hat, seinn die menschen aus natürlicher sunschaft gefallen vnd panckharden (d) worden. Darüber hat got menschlichem geslaecht zuo goetlicher sunschaft zekoemen gemacht ainen andern weg, benenntlich der puoess vnd gnaden. Daneben den menschen gwalt (das ist freyen willen) geben, auf demselben weg zewerden new sün gottes. Dauon verstanden werden dise ewangelische wort. Er hat jnen macht (e) geben gotes sün zewerden, nemlich kind der gnaden durch puoess. Wer auf den weg der gnaden kummbt, der ist angewünschter sun gotes. Alsuerr er in soelher gnedigen sunschaft bleibt bis an sein ende, alszdenn kummbt er auf den dritten wege, vnd wirt ain erwelter sun gottes. Dieselb Sunschafft steet nit in macht noch jm zuoethuon des menschlichen freyen willens, sonder allain in der gnad gottes, der würcht alle saelikait des menschens, on aynicherley sein zuoethuon oder mitwürchung.

([10] Diese Frage hat die früheren Theologen vielfach beschäftigt, ist aber in neuester Zeit aus den dogmatischen Werken verschwunden. Es gab hier zwei Ansichten, die in der Schrift und in der Tradition ihren Anhaltspunkt suchten und fanden. Die erste Meinung sagte mit Augustin: Si homo non periisset, Dei filius non venisset. Die andere: Christus heisst der „Erstgeborne aller Creatur," dieses kann er aber nur seiner Menschheit nach seyn; daher sagt Cyrillus, Christus heisst der Erstgeborne als Mensch, der Einziggeborne als Gott. Für die letzte Meinung hat sich auch der hl. Franz von Sales in seinem Theotimus ausgesprochen, wornach also die Menschwerdung doch erfolgt wäre, wenn auch Adam nicht gesündigt hätte.

([11] angewünscht sun gots; Berthold nimmt auf Gal. 4. 3. Rücksicht. Die Gläubigen werden an Kindes Statt angenommen, dessen Haupt Christus filius naturalis ist. Vergl. Windischmann l. c. p. 98.

(a ¶ Drey. im 37. §. 1. a. (b ¶ angewünscht. sieh. §. 10. h. (c ¶ natur. im 32. §. 1. e. (d ¶ panckhard. im 29. §. 7. d. et 32. §. 3. d. et 55. §. 9. d. (e ¶ macht. Joh. 1. dedit eis potestatem filios dei fieri. im 39. §. 12. c. et 44. §. 9. g. et 47. §. 2. t. et 56. §. 4. d. et 77. §. 9. f.

XII. ¶ Weyter, daz Cristus warer mensch gewesen, ist aus nachgeschribenn seinen werchen lawtter zeuersteen. Von erst hat got menschliche ploedikait (a) an sich genomen. Vnd ist nit jm paradis oder jm hohen stand beliben, als er von natur wol thuon hiet moegen, sonnder hyeher zuo vnns in das jamertal koemen, als ain artzt (b) zuo krancken, als ain erlediger (c) zuo gefangen, als ain wegweiser zuo jrrigen vnd als das leben zuo toden. Vntoedlicher Cristus hat sich in toedtlikait eingelassen, auff das die toedtlichen menschen vntoedlich wurden. Der reich (d) got hat sich in armuot erzaigt, auf das arm mennschlich geschlaecht himlischen reichtumb überkomen. Vnser herr ist worden ain knecht (e) domit wir ellend knecht wurden herren. Got ist aus himlischer freyung herabgestigen in den kaercher (f) diser erde (g) damit er vns daraus erledig. Er ist worden ain Sun des menschens, auf das der mennsch wurde ain sun gottes. Das hoechst liecht ist worden tünckel, damit die finstern menschen wurden erleücht. Jhesum Christum hat gehungert (h), daz er vns hungerige menschen wolt ersettigen. Jne als waren prunn hat gedürst (i) auf das vnnser poeser sünndiger durst durch jne wurd abgelescht. Er hat zeitlich getrawert bis jnn tod dadurch wir moechten erlanngen ewige freyd vnd leben. Er ist kommen hieher in das ellend, damit er vnns bringe dort in sein vaterland. Christus hat sich geforcht (k), daz er vns wolt bringen zuo sicherhait. Er als der wege der gerechtigkait, ist vmb vnsern willen muoed (l) worden, vnd also gesessen auff dem prunn, domit wir durch jne moechten gelaytt werden vom wege der vngerechtikait, auff gerechten wege der saelikhait, vnnd koemen zuo goettlichem prunn. Er ist gar gestorben, auf das er vnns fueeren wil vom tod zuom leben. Vnd er berueefft (m) vns staetigs vom erdtreich zuom himelreich. Darumb hat Paulus zuom aufgesetztem zyl geeylt, zuoerlangen das klainat himlischer berueffung gottes in Cristo Jhesu.

(a ¶ plödikait. sieh. §. 9. c. (b ¶ artzt. im 58. §. 2. c. (c ¶ erlediger. im 37. §. 2. e. (d ¶ reich. im 54. §. 1. b. et 97. §. 6. e. (e ¶ knecht. phil. 2. formam servi accipiens. (f ¶ kercher. im 24. §. 10. b. et 32. 6. e. (g ¶ erde. ephe. 4. descendit in inferiores partes terrae. im 29. §. 11. h. (h ¶ gehungert. Mat. 4. in prin. postea esuriit. sieh. 4. §. 12. e. (i ¶ durst. Joh. 19. post med. sitio. im 69. §. 10. c. (k ¶ forcht. Marc. 14. in med. cepit pavere. sieh. §. 9. b. et 44. 10. f. et 80. §. 9 c. (l ¶ mued. Joh. 4. in prin. fatigatus ex itinere. im 43. §. 5. e. (m ¶ berueft. Phil. 3. in fin. ad bravium supernae vocationis.

XIII. ¶ Derselb sun gottes hat an sich ploede (a) menschait genomen, ains tails zuo bestaettung vnd vollkommenhait des gantzen geschoepffs, annders tails zuo erledigen ploed menschlich geschlaecht. Daselbs Christus von wegen der menschen williklich nochmer angenomen hat, Nemlich widerwaertikait des geistes vnnd ploedikait des leibs, alsuil der pein vnnd nit der schuld zuogehoerig seinn vnd neben den tugenten besteen moegen, als leydlikait, forcht, traurikait, hunger, durst, hytz, kelt, bemueeung, gehorsam, geduld, diemüt etc. Was aber aus verschuldung vnnd zerrütte natur den menschen anligt, das hat Cristus nit angenomen, als krankhait, vnsawberkait, torhait, vnschicklikeit oder leychtfertikait, als lachen, weltliche freyd, poese Begier oder dergleichen.

(a ¶ plöde. sieh. §. 9. e.

¶ AINDLIFT CAPITEL

Von auszwendiger warhait des gotswort.

I. Goetliche jnwendig vnnd haymliche (a) warhait ist vns verporgen vnd vnmoeglich daz wir derselben aigentlich vnderricht werden anders dann jm glawb. Zuo beuestigung desselben glawbs flewsst jnwendige warhait durch auszwenndig wort. Wie jmm Ewangelj steet. Der mennsch lebt in allem wort das ausgeet vom mund (b) gots, gleich als gee jnwendig wort aus goetlichem mund in auszwendige warhait herab zuo vernünfftigen creaturen. Domit denselben geoffenbart (c) werde, daz got jnwendig fruchtbar (d) vnd drifaltig auch aller tugent vol sey, nit daz wir, wie solhes beschehe, wissen, sonder das es beschehe, vngezweifelt glauben. (e) Darumb hat ewiger Got nit allweg allain jnwendig woellen tugenthafft beleiben, sonnder seinn krefft vnnd tugent auch auszwendig erzaigen vnnd seinen creaturen zuoerkhennen geben. Dieselb auszwendig warhait steet in dreyen, benentlich jmm wort gots, jtem in goetlicher eingeistung vnd in sichtigem geschoepf, durch dieselben auszwendig drey wege gibt got der allmaechtig sich vnd sein jnwendige warhait auch sein maynung zuoerkennen. Das wort gots ist heilige schrift (f) vnd mündliche weissagung auch predig vnd ander hailsam lere, die glawbigen lewten fürgelegt ist. Goetliche eingeistung (g) betrifft andaechtig menschen oder hohe Ambt, vnd bewegt den menschen zuo Rew vnd andacht oder zuo weissagung. Das wort des geschoepfs (h) ist gottes thuon vnd würchen, dadurch der mensch lernet sich selbs erkennen vnnd sein aygen tadel zuoerwegen. Er erkennt auch daneben gottes krefft vnd allmaechtikait, vnd all ander jnwendig goetlich tugent. Erstlich wil jch sagen von schriftlicher vnd mündlicher warhait gots, wie yetz hernach voligt.

(a ¶ haimliche. sieh. 5. §. 1. i. et im §. 3. a. et 22. §. 7. a. (b ¶ mund. Mat. 4. et Luce. 4. in prin. im §. 2. b. et f. et §. 7. a. et §. 8. b. et 12. §. 1. b. et §. 7. a. et 17. §. 1. g. et §. 3. d. (c ¶ offenbart. sieh. 5. §. 3. i. et im §. 2. n. et 31. §. 6. b. et 73. §. 3. c. (d ¶ fruchtbar. sieh. 7. §. 2. a. (e ¶ glawben. sieh. 8. §. 9. f. (f ¶ schrift. im §. 2. a. et 12. §. 2. g. (g ¶ geistung. sieh. 5. §. 3. e. et 92. §. 7. a. (h ¶ geschoepf. sieh. 5. §. 3. h. et im 18. §. 4. b.

II. ¶ Die warhait wirt vns menschen verkündt durch gottes wort mündlich vnd schriftlich (a) vnnd ist genennt erstgeporne weiszhait (b) die aus des hoechsten mund geet in die Propheten vnd Christenlich Lerer. Durch Propheten hat goetlicher mund geredt. Wie Esaias (c) verspricht, daz all menschen sehen werden daz durch jne des herren mund geredt hab. Wie auch got zum Ezechiel (d) sagt, du wirdest hoeren aus meinem mund mein wordt, dasselbs soldestu dem volck aus mir verkünden. Gemainklich all Propheten was sy lernen, verkünden, setzen oder gepietten, dasselb sagt got selbs (e), der aufthuoe seinen mund (f) der weishait vnd gueetig gesetz sey in seiner zung. Also hat Got durch aller Propheten mund verkünt das leiden (g) Cristi. Deszgleichs in hailsamer lere hat Jhesus aufthan (h) seinen mund vnd das volck vnderweist. Vnd nit allain haylsame gesetz sonder auch strenge gepot vnnd darüber aufsatzung der straff fliessen ausm mund gots. Lawt der schrifft. Das aus des herren mund gee ain swert (i) das bederseyt scharff ist. Nemlich goetlich vnd natürlich gesetz (k) gepieten das guot vnd verpietten das poes. Wie geschriben stee. Naig (l) dich vom poesen vnd thuo das guot. Wiewol Got solhe wort zuo vns nit selbs (m) ausspricht, sonder offennbart (n) vnnd zuo erkennen gibt durch Propheten, Ewangelisten, vnd ander heilig vaeter, auch

yetz durch Christennlicher kirch Vorgeer vnd war Lerer, nemlich durch heilige schrifft, die albeg (o) an stat gots mit vns redet, dannoch nichtsweniger geen bestimbte goetliche wort vnd warhait vrsprünglich aus dem gemueet vnd willen gots.

(a ¶ schriftlich. sieh. §. 1. f. et im 12. §. 1. c. (b ¶ weiszhait. eccli. 24. in prin. ex ore altissimi prodivi primogenita. sieh. §. 1. b. (c ¶ Esaias. 40. in prin. et 58. in fin. (d ¶ Ezechiel. 3. in med. im 53. §. 6. a. (e ¶ Got. Jher. 45. haec dicit dominus. (f ¶ mund. prover. 31. in fin. os suum aperuit. sieh. §. 1. b. (g ¶ leiden. Actu. 3. ant. fin. (h ¶ awfthan. Mat. 5. in prin. aperiens os suum. (i ¶ swert. Apo. 1. et 19. (k ¶ gesetz. im 51. §. 1. e. (l ¶ naig. Psl. 36. ant. fin. declina a malo et fac bonum. im 12. §. 6. d. (m ¶ selbs. im 18. §. 8. l. et sieh. 5. §. 6. g. (n ¶ offenbart. sieh §. 1. c. (o ¶ albeg. lex semper loquitur. L. de Haereticis, l. Arriani. im 12. §. 2. e. et §. 9. d. im 14. §. 1. f. et 54. §. 11. k. et 91. §. 16. m.

III. ¶ Was nu von Got auszgeet vnnd hyeher kummbt, als Gesetz, gepot, verpot, item ordnung vnnd versprechung, oder offennbarung goettlicher haimlikait (a), das alles ist gottes will vnnd maynung, als goetlich wort auszwendiger warhait. Dann aller beuelh gots vnnd all sein wege seinn die warhait (b) die nit aus nichding (c) geet, sonder sy flewsst aus jnwendiger warhait (die got selber ist) durch mündlich oder schrifftlich vnderweisung oder durch sichtber geschoepf. Dasselb ist auswendige warhait, die von Got ist auszgangen, Ee das geschoepf aus nichtding gemacht, dann do got sprach (d), seinn erst die creatur gemacht. Darauf ist zeglawben. Daz nit allain jnwendige warhait vnd wort (so gottes sun vnd substantz ist) sonder auch auszwendige warhait vnd wort (wiewol es nit got selbs ist, aber dannoch aus Got kummbt) hoeher (e) vnd mer zeschaetzen, dann all creatur die aus nichding kummbt vnd deszhalb widerumb vernicht wurde wo got dieselb creatur in jrem wesen nit erhiellt. (1) Aber die warhait vnnd wort gots mag nymmer zergeen. Wie got spricht jm Psalm. Was von meinem lebsen (f) auszgeet, das mach jch nit vntüchtig. Jtem des herren wort beleiben ewiklich. Darumb hat nyemants, weder Bapst noch Concilj. weder die kirch noch gantze weld, fuoeg oder recht in auszwendiger, goetlicher warhait etwas zeueraendern (g), zemeren, zemindern etwaz darzuoe oder dauon zesetzen, oder ettwas war oder vnwar zemachen annders dann es an jmselbs vnd von got hye ist. Nachdem goetliche wort vnd alle warhait allain an Got hangen (h) vnd in seinem goetlichen willen vnd geuallen steet, was vnd wieuil er seiner warhait vnd maynung, auch durch wen vnd zuo welher gelegener zeyt, vnns veruerstaendigen menschen verkünden lassen woelle. Hierauff hat geistliche oberkait weder gewallt noch macht zeschoepffen oder zegepieten new artickel des glawbs, die nit von got herfliessen noch an goetlicher warhait hangen.

(a ¶ haimlich. sieh. §. 1. a. (a ¶ warhait. Psl. 118. l. et t. omnia mandata et omnes viae tuae veritas. (c ¶ nichding. sieh. 5. §. 2. d. (d ¶ sprach. Psl. 148. ipse dixit et facta sunt. (e ¶ schaetzen. im §. 6. g et 21. §. 1. n. (f ¶ lebsen. Psl 88. quae procedunt de labiis meis, non faciam irrita. Psl. 116. veritas domini manet in aeternum. Mat. 24. Marci. 13. verba mea non transibunt. im §. 6. f. (g ¶ zeändern. im §. 4. a. et 13. §. 1. f. et 6. §. 5. i. (h ¶ hangen. im §. 7. b.

IV. ¶ Doch in fürfallenden zweiflichen jrrungen vnnd jmm miszuerstand der schrifft hat geistliche oberkait die schrift auszzelegen vnd zuo erklaeren (a)

(1 Dass die Welt, näher die Creatur ohne Erhaltung des Schöpfers ins Nichts zurücksinken würde, ist constante Lehre der Schrift und der Tradition. Man vergleiche Job. XII. 9. Hebr. 13. Col. 1. 17. etc. Der Katechismus romanus sagt: nisi conditis rebus perpetua ejus providentia adesset atque eadem vi, qua ab initio constitutae sunt, illas conservaret statim ad nihilum redirent etc. P. I. c. 1. qu. 19.

welhes gottliche warhait sey oder nit, naemlich was zeglawben oder nit zeglawben sey. Wo jnm glawb zweifel oder verjrrt sachen fürfallen, dorjnn hat die kirch von Cristo gwallt enntschid darüber zemachen, wie ain zweiflicher artikel zestellen vnd auf was mass oder form derselb zeglawben sey, nit als ain new erfundene warhait, nachdem solher artickel albeg bey got wissenlich war gewesen, aber vnns erst yetz zekund than ist, als on zweyfel noch vil warer sachen vnns todlichen menschen verporgen seinn. Wer nu der kirch als vnserr fürgesetzten oberkait, in jrem anzaigen (b) gelawbt vnd nachuoligt, der ist bey got entschuldigt. (c) Wer aber ausser der kirch ainschichtigen abbesonderten lerern glaubt, der mag sich vor got nit entschuldigen. Vernym ain beyspil. Vorzeiten ist frag gewesen wie noch hewt ettlich in zweifel ziehen. Ob jmm Sacrament (d), des prots substantz beleib oder verwandelt werde in des leibs Christi substantz? Darüber Concilium Lateranense zuo zeiten Bapsts Innocenz des dritten, erklaert hat, soelhe verwandlung beschehe. derselben erklaerung ist also, wie gotlicher warhait vnd als ain artickel des glawbs, gentzlich zeglawben, daz die wandlung dermassen durch Got beschehe, wie die kirch erklaert, wer dawider glawbt vnd den yetz auferstanden falsen Lerern voligt, der wirt verfueert vnd mag sein jrrung nymmermer verantworten. Desgleichs hat die kirch erklaert in zwaien mercklichen artickeln, betreffend gotliche Trinitat, von wegen zwaier person des suns vnd heiligen geistes. Deszgleichs von wegen der junckfrawnschafft marie, dauon obsteet (e).

(a ¶ erklären. sieh. §. 3. g. et 6. §. 10. f. et im 15. §. 1. b. (b ¶ anzaigen. im 13. §. 1. g. (c ¶ entschuldigt. sieh. 8. §. 2. e. (d ¶ sacrament. im §. 6. k. et im 12. §. 5. c. et 16. §. 6. d. et 63. §. 8. f. (e ¶ obsteet. sieh. 6. §. 10. d. et 7. §. 6. d.

V. ¶ Noch vil mer exempel vnd beslus der kirch in artickeln des glawbs, moechten hiebey eingezogen werden. Die jch von kürtz wegen vnderlasse. Aber entlich ist der kirch zegelauben vnnd trostlich zehoffen, daz got sein prawt die kirch nit verlasse, noch verhenge lang zejrren (a) oder weyt von der warhait zeweichen. Dieweyl Christus versprochen hat. Er welle himlischen vater pitten, daz er der kirch gebe den andern troester (b) nemlich den geist der warhait, daz er bey jr ewiklich beleyb, vnd wann derselb komme, alszdenn werde er die kirch lernen alle warhait. Diss versprechen Christi wurde eytel vnd laer, wo got sein kirch, nemlich die Concilia (c) so von christenlichs glaubs wegen ordenlich zesamen kommen, liess jrren vnd fallen von der warhait, nachdem wir sonst nit moechten wissen welhes ain bewaertes Ewangelj vnd was für war zeglawben oder für vnwar zeuerwerffen sey, allain souil vns die kirch anzaigt vnd lernt. So wir derselben, als vnnser muoeter (d) gehorsamlich gelawben, alszdenn seinn wir gegen Got als vnserm vater entschuldigt, der vnns in seinem abwesen die kirch (e) als vnser geistliche oberkait fürgesetzt hat, wider dieselb der helle porten (f) nit obsigen moegen, lawt des Ewangelj. Wo wir aber aimm ainlitzigen Lerer glawben was newer lere derselb wider gemaine kirch herfür bringt, alszdenn seinn wir mit vnserm leichtfertigem glawben gegen Got nit entschuldigt.

(a ¶ jrren. im 14. §. 13. c. et 81. §. 9. e. (b ¶ tröster. Joh. 14. et 16. post prin. sieh. 6. §. 4. h. et im 18. §. 7. d. (c ¶ Concilia. sieh. 6. §. 4. f. (d ¶ mueter. sieh. 4. §. 5. f. (e ¶ kirch. sieh. 91. §. 12. b. (f ¶ porten. mat. 16. im 56. §. 7. f. et 91. §. 2. g. et 92. §. 3. m.

VI. ¶ Auszwenndig warhait gots hat vil aygenschafft. (1) Zuom ersten, daz jren werchen, worten vnd schrifften, on all ander verkünd vnd zeugnusz (a) ist

(1 Quarum septem referam, setzt er in der Uebersetzung hinzu.

zegelawben nachdem sy fleust ausz jnwenndiger warhait gots, der kainen obrer hat vnnd deszhalb vmb seinen fürtrag kaines zewgens bedorf, dann gottes vrkund seinn sonst fasst glawblich (h). (2) Die annder aigenschafft gotlicher warhait vnd jres worts, so vnns Got senndet, ist, daz dorjnn nichts poes noch vnnütz, nichts übrigs noch abgeents, sonder all notdürfft, nach vnnserr gelegenhait, (c) gesetzt ist. Dise warhait der vns got (souerr wir vns darzuoe schickhen) gnediklich vnderweist, wirt bedeüt bey der seyl (d) so bey tag wolkig, bey der nacht fewrein gewest vnd dem volkh von Jsrahel nye abgangen ist, sonder got hat durch die selb seyl das volckh zuo yeder zeit gewislich gefueert. Solhe seyl ist hewt die kirch (e), der got gwalt hat geben, vnns recht vnnd sicher zefueeren. Dritte aigenschaft goetlicher wort vnd warhait ist, daz sy nymmermer vergeen, biz daz alle ding beschehen. Ain slechter mensch wil daz seine wort nit zuo wasser werden, ee mueessen himel vnd erd zergeen dann die wort gots, als Christus bezewgt, dits geslaecht wirt nit abgeen, bis es alles beschiecht, himel vnd erde werden vergeen (f), das ist, sy seinn zergaenklich oder jr lauf wirt aufhoeren, aber meine wort werden nit zergeen. Daraus voligt, daz das auswendig wort gots krefftiger (g) ist dann all creaturen, die durch soelh wort aus nichding beschaffen. (h) Deszhalb seinn sy demselben wort billich gehorsam vnnd vnderworffen. Es mag auch kain creatur dem wort gots widersteen oder jrren, vil weniger verwandeln. Wie Balaam (i) zawbrer bekennte, er mocht goetlich wort nit verwandeln, noch desselben mer oder weniger machen. Aber dasselb goetlich wort mag wol die creatur verwandeln, als taeglich beschiecht im sacrament (k) des altars, dodurch das wort gots prot in leib vnd wein in pluoet Christi verwandelt werden.

(a ¶ zewgnusz. im 12. §. 3. e. et 14. §. 9. a. (h ¶ glawblich. Psl. 92. sieh. 8. §. 9. h. et 5. §. 7. b. (c ¶ gelegenhait. sieh. 6. §. 7. b. (d ¶ seyl. Exod. 13. in fin. sieh. 5. §. 7. d. (e ¶ kirch. im 91. §. 12. b. (f ¶ vergeen. Mat. 24. Marci. 13. Luce. 21. sieh. §. 3. f. et im 13. §. 12. g. et 59. §. 7. h. (g ¶ kreftiger. sieh. §. 3. c. (h ¶ beschaffen. Joh. 1. in prin. im 19. §. 8. d. (i ¶ Balaam. Num. 22. ant. med. im 38. §. 10. d. (k ¶ Sacrament. sieh. §. 4. d.

VII. ¶ Vierde aigenschaft des worts gottes ist, nachdem goettliche warhait, so dieselb verkündt wirt, flewsst aus gottes mund (a) vnnd jnwendigem wort, benenntlich ausm Sun gottes. Deszhalb seinn wir soelh wort vnd warhait nit allain schuldig zesuoechen, zelernen, zefürchten vnd zehalten, sonder auch zelieben, zeeren vnd zepreisen vber alle creatur. die ferrer von got ist vnd aus nichte beschaffen, dann goetliche warhait, die aws got vnd on mittel zenaegst an got hanget (b). Darumb wer solhe warhait vnd wort gots versmaecht oder versawmbt (c) vnd lieber obligt oder zuoehoert weltlichen maeren vnd zeitlichen taedigen, die aws oeden sachen oder lügen gesamelt seinn, derselb versmaecht das jnwendig goetliche wort, nemlich den Sun gots vnnd versawmbt daneben das verdienn Cristi, in dem sein hayl steet. Aber layder wirt die warhait diser zeit zuruck gelegt vnd verworffen, dann gemain volckh glawbt mer verkerten lerern, die ausgelauffen moenich oder verzweiffelt pfaffen seinn, dann heiligen vaetern vnd allten lerern, der vil vor zeiten von wegen der warhait vnd Christenlichs glawbs gemartert (d) vnd gestorben seinn. Fünffte aigenschafft ist, daz die warhait, so aus got flewsst. sol ferrer fliessen in menschliche hertz (e) vnd dorjnn sein wonung haben. Wer nun solh goettlich wort annymbt vnd jm hertzen tregt, der vergleicht (f) sein warhait, die er von got empfangen hat, mit goetlicher warhait vnd wortten, bey denen er fürter ewiklich beleiben (g) mag vnd sol.

(2 Deine Zeugnisse sind überaus glaublich geworden.

(a ¶ mund. sieh. §. 1. b. et im 12. §. 7. a. (b ¶ hangt. im 12. §. 4. a. et sieh. §. 3. h. (c ¶ versaumbt. sieh. 3. §. 1. f. et §. 4. c. et im 52. §. 2. k. et 54. §. 11. c. et im 56. §. 6. l. (d ¶ gemartert. sieh. 1. §. 7. g. (e ¶ hertz. sieh. 5. §. 3. n. et im 76. §. 8. f. (f ¶ vergleicht. sieh. 5. §. 2. e. et im 18. §. 5. d. (g ¶ beleiben. im 18. §. 5. g.

VIII. Sexte aigenschaft ist, daz goetlich wort vnd warhait, gibt der toden sel das geistlich leben. Wie der leib natürlich lebt durch die sele, vnd sein leben hellt durch leibliche speis, also lebt die sel geistlich durch got vnd erhellt jr leben durch das war wort gots, als geistlich speis. Von der geschriben steet, der mensch lebt nit allain jm prot (a) sonder in allem wort so aus gottes mund (b) geet. Nymwar zuo aufenthalltung menschlichs lebens gibt got zwayerlay narung, nemlich geystliche vnnd leybliche speis. Die leiblich ist zeitlich vnd zergaenklich, mit derselben wirt ernert toedlicher vnd zerrütlicher leib. Aber geistliche speis ist vnzerrütlich vnd vnzergaenklich, nemlich das wort gots, so deszhalb durch Christum genennt wirt, wort (c) des geists vnnd des lebens, mit dem geystlich gespeist sol werden vntodlicher menschlicher geist. Wie nu leibliche speis herkummbt von lebentigen dingen, als von trayd, krawt, paem, frücht, tyer, vnd dergleichen essunder ding, dadurch menschlich leib ernert vnd bey leben beleiben. Also kummbt geistliche speis von lebentigem got, aus des gemueet vnd mund sein wort vnnd warhait herflewsst in des menschen sel vnd gemueet, denselben zuoerneren vnd bey geystlichem leben zuo erhallten. Wie auch leibliche speis (d) dem leib muoes zimlich vnd gelegen sein, daz er dadurch in seinn krefften awfennthallten müg werden. Also ist auch geistliche speis, nemlich die warhait vnd wort gots, der sele zymlich vnd gelegen zuonemen, dadurch sy ernert werde jm glaub, hofnung, lieb, kunst vnd andern tugenntlichen krefften, so zuogehoeren geistlichem leben.

(a ¶ prot. Deut. 8. in prin. Mat. 4. et Luc. 4. in prin. im 69. §. 7. h. (b ¶ mund. sieh. §. 1. b. (c ¶ wort. Joh. 6. in fin. verba mea spiritus et vita sunt. (d ¶ speis. im 31. §. 4. a.

IX. ¶ Sibende aygenschaft goetlichs wort ist, nachdem dasselb goetlich wort der warhait aus lebentigem freydenreichen got flewsst. darumb erkückt es des menschens warhait, die jme got geraicht het, aber erloschen was, vnd füeert den menschen zuo geistlichem leben vnd freyden. (a) Gemainklich erfreydt sich der mensch so er ainer warhait seines geuallens erjnndert wirt. Jtem wie die warhait vrsprünglich kummbt aus goetlicher lieb vnd gerechtikait, aus starckem vnd vnwandelbarem got, deszgleichs aus allen andern jnwendigen tugenten gottes. also entzündt sy vnnd befüdert den menschen zuo ordennlicher (b) lieb vnd gerechtikait, zuo maessikait vnd bestaendikait auch zuo allen andern tugenten. Sonderlich zewcht goetliche warhait des menschens gemueet vbersich (c) zuo got als zuo hoechstem guot dauon sy ausgeet. dadurch die sel geistlich ernert vnd erfreyt wirt. Gleich wie sich erfreyt ain frummer Sun der gueetigen vnderweisung seines vaters, oder ain gehorsamer vnderthan, so er seines gnedigen herren willen erjnndert, oder ain ellender mennsch dem hilf vnd trost zuoegesagt ist, also muoes sich ainer erfreyen goetlicher vnderweisung vnd gnaediger gepot auch milder versprechung, des wir glawblich bericht werden jm wort vnd warhait gottes als vnsers himlischen vaters, herren vnd hailmachers. Es sol sich auch ainer daneben erfreyen, vmb das got in seinem wahrhaftigem wort, durch schrift oder mündlich lere oder durch offenbare geschoepf, als gnediklich redet vnd sprach hat mit dem mennschen, als schoepffer mit seiner creatur, als herr mit knecht, oebrister mit dem vndristen, das hoechst (d) guoet mit tewffister poszhait, das ewig

wesen mit der nichtikait vnd als guoetiger richter mit aimm verurtailten vbeltaeter.

(a ¶ freyden. im 46. §. 6. d. et 48. §. 7. d. (b ¶ ordenlich. im 45. §. 4. a. (c ¶ vbersich. im 28. §. 15. h. (d ¶ höchst. sieh. 7. §. 4. a.

¶ ZWELFFT CAPITEL

von der Bibel.

I. In nagstem Capitl (a) ist vernomen, daz vnns goetliche warhait verkündt wirt durch schrifftlich vnnd mündlich wort gots. Zuo Erst wil jch sagen von schrifftlichem, benenntlich von der Bibel, darnach von mündlichem (b) wort gots. Die Bibel (c) ist schriftlich wort gots, das moyses aus haimlicher offenbarung zeschreiben angehebt hat. Vor Moyses (d) zeit ist kain aufschreiben beschehen gotlicher würchung oder mainung, noch eltere (e) schrift vorhanden dann die Bibel. Zuo zeit der alltuaeter (f) seinn goetlich sachen bey den menschen nur in mündlicher vnderricht gestanden, villeicht sonst auch nichts aufgeschriben gewesen, das wissenlich sey, allain was Judas Thadeus in seiner Epistl meldet. Enoch (g) der sybend nach Adam hab geweissagt. Desselbenmals haben die Patriarchen (das seinn ertzuaeter) als Adam, Noe, Àbraham vnd ander, jre kind vnd vnderthan gelernet, vnderweist vnnd bericht der warhait vnd willen gots, alsuil sy gewisst vnd von got gehabt. Wie Esaias (h) gezewgt, daz vater seinen Sünen werde offenbar machen goetliche warhait. Nachmals ist solhe lere vnd berichtung allain mit worten, von ainem auf den andern beschehen, bis auf Moysen. Wie Got durch Dauid ermeldet. Jr mein volckh sollet merckhen (i) mein gesetz, naigt Ewr or in die wort meines munds. Vnser Vaeter haben vns verkündt goetliche haimlikait, die sy vor jren kinden nit verporgen. Dann got hat vnsern vaetern beuolhen, daz sy solhes offenbaren jren kinden, domit jr nachkommen dasselb auch wissen. Deszgleichs daz jhen Sün, die von jnen geporen werden vnnd awfersteen, jren kinden bestimbte lere auch weiter anzaigen, Auf das sy jr hoffnung setzen in got vnd seiner werch nit vergessen, sonder seine goetliche gepot ersuochen. Also haben die Patriarchen vnnd alltuaeter jre kind vnd vnderthan gottes gepot gelernet, ainer auf den andern (k) bis auf Moysen. Ja derselb Moyses hat nit aufgeschriben all goetlich haimlikait (l) sonder derselben ettlich allain mündlich den vertrawten Juden zewissen than. Wie sich noch heut die Juden berueemen solhe haimlikait in jrem Gabala (m) zehaben. Dergleichen seinn ditsmals verhanden etwouil Christenlicher lere vnd satzung, die nit aufgeschriben, sonder vor zeiten durch vnser Elter vnd oebrer mündlich gegeben vnd loblich herbracht seinn, wie vns vnser Vaeter gelernt vnd angesagt. Wir tewtschen haben auch solhes loblich gebrawcht schier tausend jar her bis auf gegenbürtigen luterischen abfal.

(a ¶ Capitel. sieh. 11. §. 2. a. (b ¶ mündlich. 11. §. 1. b. et 17. §. 6. a. (c ¶ Bibel. im §. 2. g. et 2. §. 7. c. et 5. §. 3. d. et 8. §. 8. d. et 11. §. 2. a. et 17. §. 3. c. (d ¶ Moyses. im §. 5. g. (e ¶ Eltere. im §. 9. f. (f ¶ Vaeter. Psl. 77. sieh. 2. §. 7. d. (g ¶ Enoch. Jud. 1. in med. sieh. 4. §. 14. f. et 2. §. 5. d. (h ¶ Esaias. 38. in fin. pater filiis notam faciet veritatem. im 17. §. 1. f. (i ¶ mercken. Psl. 77. in prin. attendite popule meus. (k ¶ andern. im 17. §. 2. d. (l ¶ haimlikait. sieh. 5. §. 1. i. (m ¶ Gabala. ([1])

([1] Gabala, Kabbala, heisst die von einem Andern empfangene Lehre, die jüdische Tradition im weiteren Sinne. Man vergl. den Artikel: Kabbala, von Dr. Martin, im Kirchenlexikon von Aschbach.

II. ¶ Nach abganng der Patriarchen hat Got Moysi beuolhen, goetlich wort vnd warhait aufzeschreiben. Darauf Moyses (a) angehebt, das allt Testament vnd willen gottes, mitsambt voruergangen geschichten vnd aufgesetzten gepoten, in schrift zeuerfassen. Nach Moysen haben annder Propheten auch geschriben bis auf das new gesetz. Das vnser herr Jhesus aufgericht, domit das allt gesetz erfüllt (b) vnd bestaett, auch daneben noch mer goetlicher maynung eingesetzt. Aber selbs nichts aufgeschriben, sonder den ewangelisten vnd andern etlichen seinen jungern vnd stathaltern fürter sein maynung zebeschreiben durch heiligen geist (c) beuolhen. Dergestallt ist allt vnd new gesetz aufgericht in schrift. Dieselb heilig schrifft mueessen wir (wie schüler) erstlich lernen lesen nach dem puochstab (d) darnach die wort auslegen jm geist, (2) vnd daraus gottes wort vnd maynung versteen. Darüber sollen wir Cristen bedencken, von weme anfaencklich solhe schrift ausgee, nemlich von got. der dorjnn gesuoecht vnd gepreist wirt, der auch selbs dorjnn redet. (e) Alszdenn koennen andaechtig vnd fleissig menschen guoeten bericht empfahen, daz heylige schrift von got vns toedlichen lewten fürgelegt ist. Domit wir daraus erjnndert werden, vnnsers ellends vnnd abfals, auch daneben erkennen den wege der warhait, dadurch wir widerumb aufsteigen vnnd zuo Got koemen moegen. Nachdem vns Christus beuolhen hat heilige schrifft zuoerforschen (f), deszhalb thuoet not zewissen, welhes die heilig schrift vnd von got hie sey, dieweyl in diser welt on zal puoecher vnd schrift seinn. yeglich puoech wirt genennt nach jhenem von dem es hie ist. Vnd aus allen pueechern ist nur ain fürgends vnd genennt die Bibel (g), dorjnn beschriben steet, was vns got hieher empoten, beuolhen vnd verkündt hat durch Patriarchen, Propheten, durch sein aigen Sun vnd desselben apostl. Was nu von got durch die feder in schrift bracht, das ist genent die Bibel, vom bibere, vmb dasselb puoch in sich trinckt vnd befleusst merern tail goetlichs versprechens vnd lessten willen oder Testaments gottes. Doch seinn dorjnn nit all sachen vnnd beuelh gottes beschriben, sonnder vil durch predig vnd andere wort mündlich ausgesprochen. Dauon hernach (h) meldung beschehen sol.

(a ¶ Moyses. im §. 5. g. (b ¶ erfüllt. Mat. 5. post prin. im §. 6. b. et im §. 8. b. et 8. §. 8. b. et 14. §. 3. c. et 51. §. 6. a. (c ¶ geist. sieh. 5. §. 3. e. (d ¶ puechstab. 1 Cor. 3. in prin. im 14. §. 1. a. (e ¶ redet. sieh. 11. §. 2. o. (f ¶ forschen. Joh. 5. sieh. 5. §. 4. c. (g ¶ Bibel. sieh. §. 1. c. et 11, §. 1. f. (h ¶ hernach. im 17. §. 1. g.

III. ¶ Daz aber bemelte Bibel (souil dorjnn Christenliche kirch (a) annymbt) von Got hie sey, befindet sich aws deme, daz all beschreibung derselben Bibel, es seyen Historj, gepot, verpot, troung, verhaissung oder verkündung, sich laittet auf got als auf waren grund, on all beweisung oder bewaerung auch on disputation, vnangezogen ainicherley vrsach (b). Dieselben seinn wol not in menschlichen schriften, die wargemacht vnd gewisen mueessen werden mit anzaigung heiliger schrift oder geschribener recht, oder aws natürlichen oder rechtmaessigen vrsachen. Kain mensch moecht weisen noch glawblich anzaygen (wie heylige schrift plos setzt) daz nur ain (c) got sey, der jm anfang beschaffen hab himel vnd erde. Daz gottes Sun mensch worden, aws ainer junckfraw geporen, hie in diser weld gewonet, in seiner menschait geliten vnd gestorben, widerumb erstanden vnd gen himel aufgefaren auch widerkoemen werde zerichten vber all creatur. Solh geschicht vnd anders, was in der Bibel beschriben, ist hie von got, der wirdig (d) vnnd aines solhen ansehen ist, daz jme, als ewiger gewisser warhait, on all

(2 Unter dieser Auslegung „jm geist" versteht Berthold den „mysticum sensum," wie er in der Übersetzung es wiedergibt.

zewgen (e) vnd widerred, gentzlich zegelauben ist. Ainige goetliche kundschaft vbertrifft all menschlich syn vnd beweysung, gezewgus vnd bewaerung, all dispution vnd vrsachen. Aber menschlichen worten vnnd schrifften, als der lerer pueechern oder schrifftlichen vrkunden, ist nit anders zegelauben dann souil sich jr jnnhalt mit heiliger schrift vergleicht, oder mit grund der Recht oder aus art der natur oder sonst mit gnuogsamen vrsachen glawblich angezaigt wirt. Dermassen hat sich Aristoteles (f) vnderstanden, daz nur ain got sey warzemachen aus der natur, in acht puechern genennt Phisicorum vnd in zwelf pueechern genennt Metaphisica. Das alles setzt heilige schrift mit ainem wort. do got selbs spricht. Schawet, daz jch allain (g) got bin vnd kain ander got ist ausser mein. Entlich ist mer zegelawben ainem wort gottes, dann allen pueechern vnd schrifften, so die menschen gemacht. Dieselben in allen jren satzungen weichen billich der Bibel, Dorjnn got sein satzung gemacht vnd sein maynung geoffenbart. Dieselben durch Moysen vnnd Propheten auch durch ewangelisten vnd etlich junger Cristi einschreiben hat lassen.

(a ¶ kirch. im 13. §. 1. d. (b ¶ vrsach. sieh. 8. §. 9. f. (c ¶ ain. sieh. 7. §. 1. b. et g. (d ¶ wirdig. sieh. 4. §. 14. e. (e ¶ zewgen. im §. 5. f. et 11. §. 6. a. (f ¶ Aristoteles. (g ¶ allain. Deut. 32. ant. fin. videte quod ego sim solus et non sit alius deus praeter me. sieh. c. et 7. §. 1. b.

IV. ¶ Wie aller creatur wesen seinen bestand hat allain in gotlichem wesen (on dasselb wurd das geschoepf widerumb zuo nichding gedeihen) also mueessen der menschen wort vnnd schrift nur an gotlichem wort hangen (a) vnd dorinn gegrundt sein, sonst gellten sy nichts. Darauf vns die natur lernet, daz wir für all ding, gotlichen worten vnnd gepoten sollen glawben vnd volgen, auch fürsehen was zuo thuon oder zelassen sey. Solh thuon vnd lassen ist neben gotlichen worten vnd gepoten begriffen vnd beschriben jm puoech der bibel. Daraus zeuermuoeten, daz dieselb bibel von got hie ist, nachdem dorinn poesen menschen getroet wirt bey ewiger straff vnd den frummen versprochen (b) ewige freyd. Dasselb hat allain Got vnnd khain creatur zethuon. Die creatur mag nit sprechen, wie der herr spricht. Die verkerten werden geen (c) in ewige pein vnd die gerechten in ewig leben. Sy werden hoeren (d) mein stymm, daz jhen, die guoete werch than haben, aufersteen zum leben vnd jhen die poese werch than haben, aufersteen zum gericht. Jtem jch wil all menschen vertiligen (e) von der erden. Jch wil ain synckflus schickhen auf erde zuo verderbung alles fleischs. Wer moecht fueeglich sprechen wie got durch Esaiam. Jch kumb vnnd wil zesamen klawben jre werch vnd gedaenkh (f) ([3]), so all menschlich fleisch wirt koemen mich anzepetten vor meinem angesicht. Dergleichen sprüch seinn noch vil mer in der Bibel, die allain von got ausgeen moegen vnnd von kainer creatur weder guoeten noch poesen. Die guoet wil jrselbs nit zuoeziehen aygene ere oder goetlichen gwalt. Die poes creatur fligt nit zegeben guote gepot noch haylsam raete. Die allenthalben in der Bibel erscheinen. Deszhalb muoes dieselb schrifft von got hie sein

(a ¶ hangen. sieh. 11. §. 7. b. (b ¶ sprochen. Joh. 3. in fin. sieh. 9. §. 2. g. et i. (c ¶ geen. Mat. 25. in fin. im 81. §. 2. c. (d ¶ hören. Joh. 5. post med. sieh. 3. §. 8. c. et im 79. §. 2. e. (e ¶ tiligen. Gen. 6. delebo omnem hominem. (f ¶ gedänk. Esa. 66. in fin.

V. ¶ Was got in heiliger schrift gepewt oder verpewt, das wirt in der natur vnd creatur beweist, daz solhes zehalten der mensch natürlich schuldig ist. Nymm

---

([3] gedaenkh = Gedanken. Ich komme und will sammeln ihre Werke und Gedanken.

dits beyspiel. Die schrift (a) gepeut, got vber all ding liebzehaben vnd den nagsten als sichselbs. Solhes zethuon vermag auch die natur vnd ordnung (b) aller creatur. Nochmer steet in der Bibel, zuo welher zeit die weld vnd ain yede erste creatur jm anfang beschaffen ist. Jtem daz got in dreyen personen angezaigt vnd daz goettlicher Sun an sich die menschait genommen, geporen vnd gestorben ist. Jtem in seinen leib vnd pluot prot vnnd wein zeuerwandeln (c), vnd vilmer dergleichen hoch vnnd vnbegreiflich punkt, die vber menschlichen verstannd seinn, vnd doch yeder vernüfftiger mensch daraus vernemen kan, daz die Bibel, wiewol sy durch moisen vnd ander heilig vaeter beschriben, dannoch von got hie ist, sonst hieten dieselben vaeter solh sachen nit moegen wissen zeschreiben, nur allain sy waeren jnen von got geoffenbart. Adam (d) der on mitl menschlichen verstand gehabt, hat moegen wissen die zeit seiner erschaffung, aber nit ob er erster mensch oder vor jme annder menschen beschaffen seinn oder nit. dieweil got ander creatur vor Adam beschaffen vnd jne erst am sexten (e) tag formiert hat, lawt der Bibel, dorinn stet erster tag vnnd anfang auch ordnung der geschoepf vnd andere werch gots, die nyemants hat koennen wissen, allain got, der solh sachen awfzeschreiben beuolhen hat. Darumb ist festiklich zegelawben Moysi vnd der Bibel als gotlichem beschribem wort, on all ander beweisung. (f) Wer nu Moysi (g) glawbt (spricht Christus) der glawbt auch mir, dann Moyses hat von mir geschriben. Wer aber seinem schreiben nit glawbt, der glaubt auch nit meinen worten. Wer darüber der bibel, als gotlicher schrift, nit wil festiklich glauben, der setzt ainn zweifl in got. Daran er got vnd seinem wort nit klain vnere (h) thuot, gleich als moeg sein gotliche weiszhait in jren worten jrren oder welle domit die menschen gefaeren.

(a ¶ schrift. Gen. 6. Mat. 22. im 46. §. 7. c. (b ¶ ordnung. im 46. §. 2. c. (c ¶ wandeln. sieh. 11. §. 4. d. (d ¶ Adam. im 34. §. 1. d. et 18. §. 2. a. (e ¶ sexten. Gen. 1. in fin. (f ¶ weisung. sieh. §. 3. e. (g ¶ Moysi. Joh. 5. in fin. sieh. §. 1. d. et 8. §. 8. a. et 13. §. 11. e. et 51. §. 7. f. et 92. §. 7. b. et 94. §. 6. f. (h ¶ vnere. sieh 8. §. 9. c.

VI. ¶ Die Bibel ist getailt in zway gesetz oder Testament. wie zwo zeit seinn vnsers hails, aine vor Christi geburd, dorinn vnsers hailers zuoekunfft vnd vnser erledigung versprochen. (a) Jn der anndern zeit nach Christi geburd, ist soelh versprechen erfüllt (b). dann verhaissen eraischt laisten. (c) Bede gesetz seinn vergleicht vnd ziehen sich auf vnser hail, yedes verpewt das poes vnd gepeut das guoet. Jm alten (d) steet, daz wir soellen aufhoeren verkerlich zehandeln vnd lernen guoet thuoen. Jm newen gesetz pewt der herr, daz wir vnser hüf (e) gürten, nemlich das poes vnderlassen, vnd in henden prynnund latern tragen, das ist guote werch verbringen. Bede gesetz seinn auch hie von got. Das allt, vmb das nyemants ausserhalb got, versprechen mag vnnser erledigung, die jm allten testament got durch Patriarchen vnd Propheten vnns verkündt hat, Deszgleichs ist new gesetz hie von got, der allain vermag (f) vns zuoerledigen.

(a ¶ versprochen. Esa. 62. in fin. ecce, salvator tuus venit. im §. 7. f. (b ¶ erfüllt. sieh. §. 2. b. (c ¶ laisten. im 65. §. 1. b. (d ¶ allten. Psl. 36. Esa. 1. in med. sieh. 11. §. 2. l. et im §. 7. c. et 31. §. 2. m. (e ¶ hüf. Luc. 12. im 51. §. 8. a. (f ¶ mag. im 54. §. 1. b.

VII. ¶ Jm allten Testament der Bibel seinn sex tail. jm ersten hat Got mit ettlichen seinen erwelten dienern geredt. Anfaencklich durch ainn schein seines goetlichen munds (a). seine vorergangene geschoepf auch seine gesetz vnd gericht geoffenbart Moysi. derselb hat solhes, zuo vnderricht aller menschen, beschriben

in ersten fünf püechen der Bibel, so genennt seinn, fünf puoech moysi. Zuom andern hat got bemelt sein gesetz vnd gericht nit allain gepoten mit worten, sonder auch angezaigt mit werchen vnd beyspilen oder exempeln (b), als aufgeschriben ist in historien vom Josue bis auf Job, in sexzehn puoechen. Zuom dritten hat Got, sich zeloben, wort vnd weis geben durch koenig Dauid, der darüber den Psalter (c) gemacht. Zuom vierden hat vns got gelernt die waren kunst (d) vnd weiszhait. darüber fünf puoech der weiszhait geschriben seinn. Zuom fünfften hat got des gesetz vbertreter vor künfftiger straf, durch die Propheten gewarnet. Daneben die leüt ermont, das poes (e) zelassen vnd das guoet zethuon auch verkündt vnd versprochen die zuokunft (f) Cristi der vns wurde erstlich erledigen, darnach richten (g). Derselben Propheten lere ist beschriben in achtzehn puoechen, vom Esaias bis auf malachiam. Zuom sexten ist zuo trost (h) der betrueebten, der Machabeier figur beschriben in zwayen puoechen. Obbestimbte sibenvndviertzig puoech steen jm ersten tail der Bibel. Biszher raicht das allt testament oder geschaeft, das Got vor zuoekunfft Christi awfgericht, aber noch vnkrefftig was.

(a ¶ munds. sieh. 11. §. 1. b. et. §. 7. a. (b ¶ exempel. sieh. 3. §. 10. a. (c ¶ psalter. im §. 8. e. et im 88. §. 3. d. (d ¶ kunst. im §. 8. h. et im 18. §. 5. a. et 43. §. 4. b. et 44. §. 6. a. (e ¶ pös. sieh. §. 6. d. (f ¶ zuekunft. Esa. 62. sieh. §. 6. a. (g ¶ richten. Esa. 3. deus ad judicium veniet. im §. 8. i. et 54. §. 7. c. (h ¶ trost. sieh. 6. §. 4. h.

VIII. ¶ Do nu vnser herr Christus koemen vnd sterben wolt, hat Er hinzuogesetzt das new Testament als ainn anhangenden Codicill dorjnn Er das allt testament nit aufgeloest sonder gemaessigt vnd erfüllt auch zuo lesst mit seinem heiligen tod bestaett (a) hat. Darauf sprach er. Jch bin nit koemen das gesetz aufzeloesen sonder zuoerfüllen. (b) Also ist Christus mitler (c) des newen testaments, auf das nach seinem tod die erwelten moechten empfahen die versprechung ewiger erbschaft. Wie Paulus gezeugt. Wo ain testament ist, daselbs muoes sterben jhener der dasselb testament machet. sonst in seinem leben bleibt das testament vnkreftig, nachdem ain testament jm tod bekreftigt wirt. New testament ist vergleicht mit alltem testament, dorjnn erstlich gesetzt seinn new gotlich lere vnd gepot in vier ewangelien. Vom Ewangelj wirt hernach (d) weiter geredt. Zuom andern vnd dritten steet im puoech der Apostl geschicht, daz dieselben Apostel bestimbt new lere vnd Christenlich gesetz in gantzer weld verkündt, mit werchen volfueert vnd das opffer heiliger mess (e) auch daneben andern dinst vnd lob (e) gottes, nach gebürlicher zier vnd ordnung, in newer kirch (f) angehebt. Darzuoe grosser Papst Gregorj vnnd ander heilig vaeter mer Cerimonien (g) gemacht, aufgesetzt, erweitert vnd loeblich geordent haben. Zuom vierden hat heiliger geist durch Paulum vnnd ettlich annder Apostl, in ainvndzwaynzig Episteln, vnns gelernet gottliche weiszhait (h), auch angezaygt den wege Christo nachzeuolgen. Zuom fünfften vnnd sexten hat Christus, jm puoech der offennbarung, verkhert lewt gewarnet vor künfftiger ewiger straff (i) daneben puoeszwaertigen menschen verkündt das ewig leben, vnd zuo lesst die betrueebten getroest. Dergestallt das new dem allten Testament vergleicht, vnnd bede Testament seinn genennt die Bibel.

(a ¶ bestaett. im 65. §. 1. d. (b ¶ erfüllen. Mat. 5. sieh. §. 2. b. (c ¶ mitler. Hebr. 9. in med. novi testamenti mediator est. sieh. 10. §. 1. d. (d ¶ hernach. im 13. §. 2. a. et per tot. (e ¶ mess. im 63. §. 6. a. (e ¶ lob. sieh. §. 7. c. (f ¶ kirch. im 88. §. 9. a. (g ¶ Ceremoni. im 58. §. 14. a. (h ¶ weiszhait. sieh. §. 7. d. (i ¶ straff. sieh. §. 7. g.

IX. ¶ Heiliger geist hat vorzeiten jüdische synagog (a) vnd yetzmals Christenliche kirch vnderweist, welhe schrift anzenemen vnd zegelawben, oder zeuerwerffen sey. Darauf die kirch (b) alle obbestymbte puoech, alsuil in der Bibel hewt eingeleibt, als jhene die von Got hye seinn, annymbt vnnd allen Cristen einpindet, denselben schriften, als dem wort gottes, on widersprechen fesstiklich zegelawben, zehalten, in gewonhait vnnd gebrawch zefueeren. Doch on veraendrung der schrift. wie got gepewt. (c) Jr soelt meinem wort, das jch mit ewch rede, nichts hinzuoe setzen noch etwas dauon aufheben, damit jr gotes gepot haltet. Solhes ist zuouersteen, nit allain von geschribem wort, sonder von yedem wort das Got allenthalben ausspricht durch schrift, predig, zaichen, eingeystung oder in annder wege, nachdem vnuerschaidenlich steet, nit zeueraenndern das wort so Got redet, nit allain so Gott schreibt. Aber darjnn mag maessigung oder erweytrung beschehen, nach gelegenhait der zeit, vnd nach notdurft menschlicher zucht, zuo füdrung des guoten oder zeuerbueetten vor poesem. Soelh maessigung der schrifft ist auch hye von Got. der durch sein kirch vnnd heilig Lerer albeg mit vnns redet, wie obsteet. (d) Jn soelher beschaidennhait ist berueerter Bibel vnnd jrer auszlegung, alsuil sy nit corrumpiert (e) ist, gaentzlich zeglauben, als den elltisten (f) geschichten. nachdem sonst nichts gefunden wirt, was oder ob ettwas vor den sachen, so in der Bibel beschriben seinn, beschehen oder aufgeschriben sey oder nit. angesehen daz die Bibel anhebt vom anfanng der weld, vnd beschlewsst mit jungstem gericht, jn mitte ist das hertz. nemlich das ewangelj. Daraus berueembt sich yetz schier ain yeder pawer Ewangelisch zesein, vnnd doch nit versteet, was ewangelj sey. Dauon jch nachuolgend câpitel setze.

(a ¶ synagog. sieh. §. 3. e. et im 17. §. 7. d. (b ¶ kirch. sieh. 6. §. 6. a. (c ¶ gepewt. deut. 4. in prin. non addetis ad verbum. im 14. §. 12. k. (d ¶ obsteet. sieh. 11. §. 2. o. (e ¶ corrumpiert. sieh. 1. §. 8. l. et 15. §. 4. a. (f ¶ elltisten. sieh. §. 1. e.

¶ DREYTZEHEND CAPITEL

Vom Ewangelj.

I. Des newen Testaments satzung vnd Christenlichs glaubs lere seinn amm maisten begriffen in Ewangelien, derselben anfaengklich vil gewesen, die beschriben (a) haben, etlich apostel vnd annder heylig vaeter, benenntlich Andreas, Thomas, Bertholomeus, Thadeus vnd Paulus (b). item Barnabas, Thimoteus, Lucianus, Hyricius vnd Philippus (c). den die schrift ainn ewangelisten nennet, vnd noch etlich mer, besonders die vier, Matheus, Marcus, Lucas vnd Johannes. Die yetzbenannten vier Ewangelj hat Christenliche kirch (d) dieweil angenomen, aus vrsachen vnd vnderweisung heiligs geistes. ([1]) Derselb wil, von wegen verporgener bedeyttung, daz der ewangelien zal auf viere gedeyhe, als auf vier rad amm wagen gots. Auf welhem gefueert wirt der aynig glawb heiliger Trinitat. in vier tail

([1] Über die kanonischen Schriften vergleiche: Concil. Trident. sess. IV; über die Apokryphen sehe man die Dist. XV. can. sancta; wo in dem Decret des Gelasius die verschiedenen apokryphischen Evangelien etc. aufgeführt werden; ferner den Artikel „Apokryphen-Literatur" im Kirchenlexikon von Wetzer und Welte, wo Movers die Literatur zusammengestellt hat. — Scholz, Einleitung in die hl. Schriften des alten und neuen Testaments. Bd. I.

gantzer weld, nemlich gegen aufgang, vndergang, mittag vnd mitnacht. (2) Damit der mennsch aufstee von seinen vier toeden (e). nemlich von der sünd als geistlichem tod seiner sele, vnd nit falle in andern, das ist in ewigen tod derselben sele, noch in dritten tod, das ist in ewige verdambnusz leibs vnd sele, sonder amm jungsten tag auferstee zuom leben vom vierden (e) tod des leybs, dene er hye übersteen hat mueessen. Vnd alszdenn auf bemeltem wagen gots gen himel fare. Aus yetz bestymbten vnd noch mer andern vrsachen, hat die kirch. nemlich geistlich regierer erster kirch nur die vier ewangelia, in der Bibel eingeleibt, biszher angenommen. Sonst moecht nyemants aigentlich wissen, welhe ewangelia die gerechten vnd vom heiligen geist hie waeren, welhe man hallten oder vnderwegen lassen soelle, allain durch kundschaft vnd vrtail der kirch. Nit daz die kirch gwalt (f) hab ain ewangelj zemachen, das vor kain ewangelj gewest, oder ain ewangelj zeuerwerffen das gewislich ain war ewangelj vnd vom heiligen geist diser zeit zehallten geoffennbart waere, sonnder die vier ewangelj hat vns angezaigt (g) die kirch, der wir das vnd anders, was sy vns lernet vnd gepewt zeglawben (h) pflichtig seinn. Darauf Augustinus (i) vermaint, er hiet dem ewangelj nit gelawbt, nur er waere durch cristenliche kirch vnderweist, welhes das recht ewangelj, vnd welhem zeglawben sey oder nit.

(a ¶ beschriben. dist. 15. sancta. im 85. §. 4. g. (b ¶ Paulus. 2. Thim. 2. post prin. secundum evangelium meum. (c ¶ Philippus. actu. 1. post prin. (d ¶ kirch. sieh. 12. §. 3. a. (e ¶ toden. im 21. §. 6. e. (e ¶ vierden. im 67. §. 3. a. (f ¶ gwallt. sieh. 11. §. 3. g. (g ¶ gezaigt. sieh. 11. §. 4. b. (h ¶ glawben. im 81. §. 9. a. (i ¶ Augustinus. im 14. §. 4. a.

II. ¶ Die benannten vier Ewangelj (a) seinn bedeyt bey den vier thyeren, von denen Ezechiel (b) schreibt, vnnd werden angezaigt in vier angesichten oder figuren. Matheus hat mennschlichen form, vmb das er aigentlich schreybt von der menschait Christi geboren aus menschen Maria. Marcus ist formiert alls ain Leo, vmb das starcker Christus vberwunden hat die sünd, den tod vnd den dewfel. Lucas wirt aimm kaelbel zuoegleicht, vmb das Christus geduldiklich geopfert ist für vns vnd für vnser sünd. Johannes aimm adler, vmb das er amm maisten schreibt von verporgener gothait Cristi. (3) Der herr hat anfaengklich das ewangelj beuolhen zepredigen (c), nit zeschreyben. nachdem not ist, das gemain vngelert volck mündlich zeunderweisen vnd zelernen waren glawben. Nachdem aber wider solhen glauben von stundan, noch zuo zeiten der Apostel, ketzer auferstanden seinn, hat die notdurft eruodert, das Ewangelj aufzeschreiben. Domit die ketzer wurden schrifftlich vberwunden auch annder fals Lerer gestillt, die sich taeglich allenthalben wider die warhait einlegen, daz sich auch darjnn wolgeschickt lewt yeben zuo ler-

(2 Isti igitur quatuor Evangelistae universo terrarum orbe notissimi et ob hoc fortasse quatuor, quoniam quatuor sunt partes orbis terrae, per cujus universitatem Christi ecclesiam dilatari, ipso sui numeri sacramento quodammodo declararunt, hoc ordine scripsisse perhibentur. tom. 3. pag. 3. — Has quatuor partes saepe scriptura commemorat, Orientem et Occidentem, Aquilonem et Meridiem. Opp. tom. 4. pag. 1150.

(3 Die Zeit, wann dise Darstellung begonnen, lässt sich nicht genau bestimmen; die den Evangelisten zugetheilten Bilder kommen schon bei Augustin und Hieronymus vor. Natus ut homo, operatus ut leo, immolatus ut vitulus, volavit ut aquila. St. Augustin. Serm. 210. Sedulius stellt sie in seinem Osterlied also dar:

Hinc Matthaeus agens hominem generaliter implet,
Marcus ut alta fremit vox per deserta leonis,
Jura sacerdotis Lucas tenet ore juvenci,
More volans aquilae verbo petit astra Joannes.
carm. pasch. 1.

Sieh. Kreuser, der christliche Kirchenbau. Bd. II. pag. 88—91.

nung vnd guoten werchen. Dawider vermainen gotlos Lerer, das Ewangelj eruorder kain werch, sonder allain (d) den glaub. Es sey auch darjnn kain gepot noch satzung sonder ain ermonung vnd anpiettung der gnaden, vnd dringe nyemants zuo arbait. Dasselb ist ain verfueerisch lere, dadurch die lewt zuo laessikait geursacht vnd evangelische puoess versaumen. Dann on menig orten des beschriben ewangelj, werden wir mit strengen gepoten (e) vnd hailsamen raeten gewisen vnd getriben zuo guoten werchen auch gedrungen zuo puoess, dauon hernach (f) geschriben steet.

(a ¶ Ewangelj. sieh. 12. §. 8. d. (b ¶ Ezechiel. 1. (c ¶ predigen. Marc. 16. (d ¶ allain. sieh. 3. §. 12. a. (e ¶ poten. sieh. 8. §. 8. c. (f ¶ hernach. im 76. §. 1. a. cum seq.

III. ¶ Ewangelj haisst ain guote potschafft (a) die von got hie ist, nit allain schrifftlich, sonder auch mündlich oder sonst anzaigenlich, was vns got allenthalben vnderweist hat durch Patriarchen, Propheten, Engel oder durch ander creatur, vnd zuo vodrist, was Christus selbs vns gelernt, gepredigt oder sonst vnderweist, ist Ewangelj genennt. Also steet das Ewangelj nit jm puochstab (b) (der das Ewangelj nur bezaichent) sonnder es steet in gottes krafft vnnd warhait, die vns got zuoempewt in schrift, in predig, in zaichen, jm geschoepf, vnd in mer ander wege. Vnnd ist nit gnuoeg das geschriben Ewangelj jmm puoesen zetragen oder mündtlich zelesen, sonnder du muoest das tragen in cristenlichem leben, jnwendig jmm hertz vnd auszwendig mit guoten werchen erfüllen. Darumb Cristus, als er das ewangelj, aller creatur zepredigen (c) beuolhen, hat nit allain gemaint das geschriben ewangelj, das dieselb zeit noch nit aufgeschriben (d) was, sonder beuolhen, alle warhait vnd verhaissung gottes des allten vnd newen testaments zeuerkünden. Dasselb gemain Ewangelj, als goetliche warhait, bringt nit jme den gantzen Cristum, nemlich sein menschwerdung, sein leiden, sein verdienn, sein gepot vnd satzung, auch die versprechung ewiger saeligkait. Von demselben Ewangelj goettlicher warhait redet Paulus. Jn aller creatur (e), die vnderm himel, ist gepredigt das Ewangelj. Dasselb kummbt durch diemueetig lewt, auszm geist der lieb vnd warhait, zuo hayl der menschen, vnd gibt frid vndern menschen. Aber diser jaemerlichen zeyt kummbt herfür ain vnfridlich new Ewangelj durch hochfertig lewt aus poesem (f) geist des neyds vnd falschhait, zuowiderdriess den geistlichen vnd zuo gift gemainem volck. Demselben Ewangelj yetz merer tail der tewtschen (g) laider anhangen, die bey plossem puoechstab des ewangelj beleiben vnd daraus hailsamen verstandt Cristenlicher gemainer kirch nit annemen woellen.

(a ¶ potschaft. im §. 7. b. et 23. §. 8. c. (b ¶ puoechstab. im 14. §. 1. a. (c ¶ predigen. Mar. 16. praedicate evangelium. (d ¶ aufgeschriben. im §. 12. c. (e ¶ creatur. Collo. 1. ant. fin. (f ¶ poesem. im §. 10. a. et 95. §. 10. g. (g ¶ teütschen. im §. 5. d.

IV. ¶ Wiewol weder Bapst noch Concilj, weder kirch noch all regierer derselben, gwallt haben des Ewangelj Text oder substanntz zeueraendern, (a) zemeren noch zemindern, zeerweyttern noch zesmelern, nach sand pauls spruch. (b) Ob wir oder ain Engel von hymel das Ewangelj annders sagt, dann wie jch ewchs verkündt hab der sey verfluocht. mag doch die kirch vnnd jr regierer durch jr lere neben vnd ausserhalb des Ewangelj, ordnen vnd setzen, was zuo erklaerung (c) desselben ewangelj dienet oder die notdurft Christeunlichs glawbens, oder zucht der menschen eruodert. Aber die widersacher vndersteen sich solhen geistlichen vnd ge-

rechten verstand zepiegen. (4) der allten lerer vnd heyliger vaeter auslegung zeuerwerffen, die allten ketzerischen auslegung, die vor lannger zeit durch Christenliche kirch verdambt vnd bis in die hell vergraben (d) gewesen, auff ain newes widerumb herfür zeziehen, gleich als sey soelh ewangelj lang vnder der panck gelegen, guot waere, es laeg noch darunder, wie Christenlicher Fürst Hertzog Goerg von Saxen zuo Luther schreibt. Bede Ewangelj, allt vnd new, seinn wol ainer schrift vnder ainem puoechstab. (e) auszgenomen souil derselb puoechstab an ettlichen ortten faelschlich verkert ist. Aber jmm anfang vnnd ennde seinn sy von einannder geschiden. Das ordenlich Ewangelj ist hye von Got vnnd hat seinn anfang von warem Cristo vnd vom heiligen geist. Das verkert Ewangelj ist hie vom dewfel, vnnd erdicht von ettlichen vorlauffern des Antichrist, darjnn wirt Cristus mit wortten bekennt, aber mit werchen verlawgent. (f) Solhe vnderschid erfindet sich in lere vnd ende auch in früchten (g) beder ewangelien. Fals Propheten werden erkennt bey jren früchten.

(a ¶ verändern. sieh. 6. §. 5. i. (b ¶ spruch. Gal. 1. post prin. im 90. §. 4. k. (c ¶ erklaerung. sieh. 6. §. 10. f. (d ¶ vergraben. sieh. 4. §. 1. a. et 15. §. 5. i. (e ¶ puoechstab. im 14. §. 1. a. (f ¶ lawgent. Tit. 1. in fin. im §. 7. a. (g ¶ früchten. mat. 7. im §. 5. h. et im 39. §. 15. d.

V. ¶ Warer Christus hat vns gelassen vnnd geben seinen frid. (a) alsofft er zuo seinen jungern koemen, hat er sy gegrueeszt mit dem frid, jnen auch beuolhen, in welh haus sy geen, daselbs jren frid zuoezesagen (b). sonderlich daz sy vnder jnen selbs (c) frid hallten, alsdenn werde mit jnen sein, got des frids vnd der lieb. Solher frid ist gewesen in disem lannd von der zeyt sand Ruoprechts (5), alslanng die jnwoner das gerecht Ewangelj vnd waren Cristglawbe angenomen vnnd gehallten haben, auch der kirch gehorsam gewesen seinn. Als aber kurtz verschiner zeyt eingewurtzt hat ain new erdicht Ewangelj, do seinn vnnder den Tewtschen (d) erstanden krieg vnd vnaynikait. auch vernewet die allten verworffen ketzerey. daneben wirdt Got gelestert, die heiling veracht, die Sacrament verworffen, aller zierlicher gotsdinst vnd stifftung zerstoert, die kirchen zerprochen vnd beraubt. Jr zier vnd klainat zerschmeltzt (e), vnkeisch pfaffen trutzlich verheirat (f) durch ausgeloffen münich mit verfueerten Nunnen die verdambtist vnkeysch, genannt Incestus begangen, in schein vermainter kanschafft. Daneben wirt kanlewten der Eepruch erlaubt, die vnderthan aus gehorsam gezogen. Daraws aufstannd (g) der pawern schier in ganntz tewtschlannd vnnd zwier bey vns, wider jr oberkait eruoligt vnd vnüberwindtlich schaeden erstannden seinn. Solh vnd noch vil mer poeser frücht (h) seinn gewachsen ausm samen der newen Sect vnnd erdichtem ewangelj. Darab ain yeder frummer Christ, aus bestymbten vrsachen, billich ein scheyhung vnnd grossen grawsen haben sollt berueerter falschen lere als ainem poesen samen nachzeuolgen, sonder er sol gern beleiben bey gemainer kirch (i) vnnd loblichem allten gebrauch, darjnn vnser ellter glücklich beliben seinn, bis auf vnser verfluochte vnd vnglückhafftige abkerung. (k)

(a ¶ Frid. Joh. 4. in fin. et joh. 20. Luc. 24. im 24. §. 4. k. et 44. §. 9. f. aliter im 35. §. 8. d. (b ¶ zesagen. Mat. 10. Luc. 10. pax huic domui. (c ¶ selbs. Mar.

(4 Die Stelle Gal. 1. 8: „Aber wenn auch wir oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigte, als wir euch verkündigt haben, der sey verflucht" wollten die Lutheraner für sich ausbeuten und gegen die Kirche gebrauchen, indem sie diese Stelle vom schriftlichen Evangelium verstanden, aber vergassen, dass dasselbe noch gar nicht existirte und dass sich das „Verkünden" gerade auf die mündliche Lehre bezieht. Vergl. Windischman. l. c. pag. 20.

(5 Der hl. Rupert starb am 27 März 718.

9. in fin. 2. Cor. 13. in fin. (d ¶ Tewtsch. sieh. 1. §. 5. c. et §. 3. g. (e ¶ Schmeltzt. sieh. 1. §. 5. e. (f ¶ heyrat. im 29. §. 2. e. et 64. §. 3. c. et 99. §. 13. e. (g ¶ aufstand. im 86. §. 2. c. (h ¶ frucht. sieh. §. 4. g. (i ¶ kirch. im 14. §. 9. e. (k ¶ abkerung. 2 Thes. 2. im 16. §. 1. a.

VI. ¶ Vilmer ist zeglawben vnnd nachzeuolgen jhenen Ewangelischen ordnungen, so erste kirch hat gemacht vnd vns gegeben nach lere vnnd vnderweysung der allten andechtigen vaeter. (a) dann der abbesoenderten (b) vnd newfündigen ewangelischen weis, so aus neyd vnd hochfart wider die geistlichen vnd gemaine kirch, betrieglich eingefueert wirt durch verfueerisch lerer. als do seinn ettlich verzweyfelt pfaffen vnd verlawgent münich, die des herren joch von jnen geworffen vnd ainm pfluoeg (c) hindersich sehen. Sy seynn wolckhen (d) on wasser goetlicher gnaden vnd schweben vmb jmm wind jres hochmuoets. Sy wellen Ewangelisch sein vnnd doch kain Türck noch Hayd souil vngefuoer dem waren Ewangelj zuoefueegt vnd die kirch mit fueessen so hart tritt, als die Lutherischen. Wider dieselb kirch brawchen sy das ewangelj für ainn mantl (e). darunder sy jren fraeuel deckhen, vnd die sacrament aws der kirch verstolen abtragen, vnd dafür fawl satzung eintragen. vnnd also das gemain volckh betriegen. Dieselben verkerten lerer befleissen sich zuozeiten die warhait zeschreiben vnnd guoete auslegung zegeben, auf das jr falsche lere, so sy darunder müschen als gift (f) vnder zucker, destlieber geschlunden werde, nach dem spruch Esaie. (g) Dein weinn ist vermüscht mit wasser. ([6])

(a ¶ Vaeter. im 14. §. 13. d. (b ¶ besonderten. im 15. §. 2. a. et 48. §. 1. d. (c ¶ pfluoeg. Luc. 9. in fin. im 77. §. 15. g. (d ¶ wolcken. Jude. 1. in med. (e ¶ mantel. (f ¶ gift. im 48. §. 6. f. et 59. §. 8. f. et im 26. §. 3. d. et sieh. in prolog. 3. e. et g. et §. 4. h. (g ¶ Esaie. 1. ant. fin.

VII. ¶ Ewangelische lere vnd Christenliche zucht wirt nyndert weniger gehallten noch Cristo nachgeuoligt, dann bey berueerten vermainten ewangelischen lewten. Sy bekennen (a) got mit mund vnd verlaugen got mit jren werchen, als jhen die zuo allem guoten werch verworffen seinn. Sy haben biszher mit jn von got kain fridliche potschaft (b) noch ware new verkündung die aimm Ewangelj gemaes waere, gebracht, sonder mit jrer lere, zanck vnd hader, vnruoe (c) vnd aufruor gemacht vnnd noch taeglich machen. Ob sy gleich ainn oder mer drümer des ewangelj halten, daneben prechen sy vil mer krueeg des ganntzen Ewangelj. Sy schenden (d) die paepst zeytlich Stathalter Cristi, sy schmaehen die bischof der apostl nachkommen, vnd durchaechten all geistlich person vnd Stett. Dannoch vermainen sy seinn fürtrager des ewangelj. Dasselb verpewt doch lesstrung vnd schendung. Ja es setzt. Wer seinn nagsten nur ainn toren (e) nenne. Derselb sey ain schuldner des hellischen fewers. Was wirt dann jhener schuldig, der sein oebrer, besonder obristen priester schenndt. Dauon geschriben steet. Du solldest den Fürsten (f) deines volcks nit missprechen. On zweifel er ist zeuerstainen als ainer den perg antast. (f) Deszhalb gab Paulus dem dewfel zwen ketzer, die jmm glawben schüfprüchig worden vnd gescholten (g) heten, domit sy lernten nymer zeschelten. Solh schender seinn billich vncristen genennt, nachdem sy sich schaiden von vnserm haubt Christo. von deme wir christen (h) genennt seinn.

(a ¶ bekennen. tit. 1. in fin. sieh. §. 4. f. (b ¶ potschaft. sieh. §. 3. a. (c ¶ vnrue. sieh. 1. §. 5. a. et im 30. §. 8. g. (d ¶ schenden. im §. 8. c. (e ¶ toren.

([6] Die Schriftstelle: „Dieselben verkerten lerer" etc. lautet in der Übersetzung: Immiscent quandoque vera falsis: quo avidius pestiferum eorum dogma sub melle dulcis doctrinae deglutiatur juxta verbum Esaiae: vinum tuum mixtum sit aqua.

Mat. 5. ant. med. (f ¶ fürsten. Exod. 22. in fin. et Actu. 23. in prin. (f ¶ antast. exod. 19. im 35. §. 6. g. (g ¶ gescholten. 1 thim. 1. in fin. im 15. §. 5. c. (h ¶ Cristen. Actu. 11. in fin. im 58. §. 14. d. et 60. §. 9. e. et 61. §. 3. a.

VIII. ¶ Merck was Petrus von solhen Ewangelischen lewten vnnd hewtigen ketzern weyssagt. Vnder ew werden sein lughaftig maister (a). die einfueeren verdaemblich secten, das ist absondrung vom glawb gemainer kirch. Sy verlawgen des herren der sy gekauft hat vnd fueeren über sich selbs ain snelle verdambnuss. Jrer vnkeysch werden vil lewt nachuolgen. Durch sy wirt der weg der warhait gelestert. in geytz vnd erdichten wortten werden sy mit ew banndthieren. Nymwar. wie gar lautter petrus abvnderfecht (b) die maister der newen Luterischen sect, die vngeschickt vnd verdamblich artickel gepredigt vnnd in gedruckhten pueechlen ausygepraitt haben. Daraus leichtfertik lewt vil vergiffte lere angenomen. dadurch gefallen in jrrung des glaubs. in hass der geistlichen vnnd in verdrus des gotsdinst. Also verlawgen sy vnsers herren Jhesu, der sy erledigt hat mit seinem pluoet. Demselben seinn sy vndanckbar vnd beweysen jme nit gebürlichen diennst noch ere. Ja sy verachten heilige mess vnd grüpeln jmm Sacrament des waren leibs vnd pluoets Cristi. Sy verfueeren sichselbs vnd nach jnen jre kind in snelle verdamnuss, nachdem sy vermuoeten jne gebüre zebrechen, Fasten, Petten, keyschait vnd ander guote werch zevnderlassen vnd allzeit fleisch zefressen, zeprassen, zetrinckhen, die Ee zeprechen vnd von kainem vbel aufzehoeren, gleich als mueessen all ding aus nodt sein wie sy plodern. Jtem durch sy wirt der warhait wege gelestert (c). die kirch mitsambt jren verwalltern vnnd ordnungen verspott (d) vnd geschendet. Sy gebrauchen ainn subtilen geytz (e) in dem, daz sy haben abbracht (f) opffer, besingen frueemess vnd andern gotsdinst, dauon ettlich erber priester jr taegliche narung gehabt, vnd daneben verfueegen sy, daz ansleg beschehen, auf gemain volck, dermassen. Wo vorzeiten ain pfarrman mit ainem opfferpfenning ist abkoemen der muoess yetz für seinen anslag villeicht ainn gulden ausgeben, zuo aufenthalltung der ketzerischen prediger. Denselben falsen selsorgern geben die lewt lieber vnrechtlich ainn schilling, dann waren selsorgern rechtlich ainn pfenning.

(a ¶ maister. 2 pet. 2. in prin. im §. 9. b. (b ¶ vnderfecht. im 15. §. 3. e. et 29. §. 8. f. et 37. §. 3. l. (c ¶ gelestert. sieh. §. 7. d. (d ¶ verspott. im 15. §. 5. b. et §. 7. e. (e ¶ geytz. im 15. §. 3. d. et §. 6. c. (f ¶ abbracht. im 88. §. 9. c.

IX. ¶ Daneben vndersteen sich etlich layen, sonderlich wo vnrichtig gesind beyeinander ist, als in perckwerchen, bestymbt falsch prediger wider jr recht Selsorger, ja wider landsfürsten vnd all oberkait, on recht zeschermen, zebeschützen vnd aufzehallten, mit anlegung fraeuenlicher hand. Wie ainem Bischof begegent ist, als er zuo Kützpühel in seinem bistumb, wider newe verfueerische lere angehebt hat zepredigen, ist jm vnnder awgen aufmm predigstuoel von vnfridlichen lewten, ain offene geschribene feindtliche absatz zuoegestellt, mit graussamer betroung, dadurch er gwalltiklich gedrungen ist, von seinem hailsamen fürnemen aufzehoeren vnnd seinn Bistumb zeuerlassen. Dieweil er darjnn kainswegs wider gegenbürtig geswind ketzereyen etwas guots hat koennen noch mogen auszrichten. Dergleichen poeser hanndlung seinn anderswo mer beschehen zuo banndthabung der falsen newen propheten vnnd verfueerischen predigern. Waeren sy gerecht vnd Ewangelisch (dafür sy sich auszgeben) alszdenn solten sy sich kains fraeuels noch glayts behelffen, nachdem sich Paulus warer Apostel berueembt. Er bedürff kainer fürschrift (a) wie etlich fals apostel bedürfft haben. Solhes alles steet (b) in obbemellter weyssagung petri.

(a ¶ fürschrifft. 2 Cor. 3. in prin. num quid egemus commendatiis epistolis sicut quidam, s. falsi prophetae secundum glossam ibid. (b steet. sieh. §. 8. a.

X. ¶ Daraws erscheint, daz bestymbte falsche Ewangelische lere erdicht vnd hye ist vom geist der jrrung. Dauon Paulus schreibt, daz heiliger geyst offennlich sage, wie in lessten (das ist yetz zuo vnsern zeiten) werden etlich vom glawben abtreten vnd anhanngen den jrrigen geisten (a) vnnd dewflischen lerern, die in gleichsznerey liegen vnd ain prantmailige (b) gewissen haben. Was mit marcheysen geprennt oder gemerckt, ist genennt prantmailig. Diser spruch Pauli wirt gezogen auf vnser gegenwürtige ketzerey, die gerad gericht ist zuom abfal von gemainem Christenlichem glawb, dieweil wir vns absoendern von gemainer kirch vnd erdichten new artickel vnd ordnung jmm glawb vnnd in Sacramenten. Wir hangen an jrrigen geisten vnd an plossem glawb. Damit vergessen wir des heiligen geist vnd leben on alle zucht, ere, dinst vnnd forcht. Daneben volgen wir dewflischen leren vnd verwerffen gantze kirch (c), himlische kirch vnd jre glid, die lieben heyling werden durch vns verklaint, pueessende kirch vnd jre glid benentlich die selen jm fegfewr werden durch vns versaumbt. Jrrdisch kirch vnd jr regierer die geystlichen oebrer werden durch vns veracht, verspott, gelestert, zerstoert, zertrennt vnd vertilgt, mit felschung des ewangelj vnd anderr schrifften auch mit einfuerung allter verlegner ketzereyen. Darjnn wir vnns souil verwikeln vnd vnser gewissen dermassen verprennen auch ains vnder das ander vermüschen vnd ainen solhen durcheinander oder confusion (d) machen, daz nyemand kan wissen, welhes war oder gelogen, was zeglawben oder zeuernainen sey. Soelhes alles mag nit herfliessen vom heiligen geist, sonnder es wirt eingespiben von dewflischen geist (e) der jrrung.

(a ¶ geisten. 1 thim. 4. in prin. sieh. §. 3. f. et e. et im 14. §. 10. g. et §. 14. c. et 16. §. 3. e. et 64. §. 3. b. et 91. §. 14. c. (b ¶ prantmailige. 1. Thim. cauteriatam. (c ¶ kirch. sieh. 6. §. 1. g. (d ¶ confusion. im 15. §. 1. f. et 88. §. 9. e. (e ¶ geist. sieh. a. et im 14. §. 5. a. et per tot.

XI. ¶ Die berucerten falsen Lerer vermuoetten, nichts sey zeglawben dann was jm puochstab (a) des Ewangelj geschriben stee. vnd ist doch cristenlicher glawb an denselben puoechstab nit gepunden. Cristenlicher glawb ist angehebt vnd gewesen auch an allen orten der weld gepredigt, ee daz ainich Ewangelj auszgeschriben vnd in der weld verlesen was. Es wirt auch nyndert jm Ewangelj befunden noch gepoten, daz allain (b) deme, was jm ewangelj aufgeschriben ist, zeglawben vnd nichts anders zuozelassen sey. Sonnder Cristus hat vil mer gepredigt auch mit wortten vnd werchen auszgericht dann jm ewangelj beschriben steet. wie johannes bekennt, daz Jesus (c) mer dann beschriben ist, than hab vnd souil, daz er vermaint, gantze weld moecht nit begreyffen die puoech so darüber zeschreiben waeren. Darnach haben sein Apostel vnnd jr junger allenthalb in der weld gepredigt, on zweifel vil mer dann in beschriben Ewangelj steet. Vnd setzt der ewangelist, daz got seinen aposteln mitgeholffen vnd jr predig bestaet (d) hab. Er melldet bestaettе predig, nit bestaette schrifft. Dann das Ewangelj, nemlich die warhait vnnd cristenlicher glawb erstreckt sich vil weyter dann die schrift des ewangelj begreifft. Darumb wer seinen glawb wil enngen auf beschriben ewangelj vnd ausserhalb derselben schrift nichts glawben. der ist kain rechter crist. Cristenlicher glawb hangt nit an der schrifft des ewangelj, sonder an goetlicher warhait, die ist das recht ewangelj, vnd alle zebeschreiben vnmoeglich. Die stuckh wares glaubs seinn nit alle in heiliger schrifft lautter auszgedruckht. Wie hieten sonst Adam, Abel, Noe, Abraham, Moyses, auch ander Patriarchen vnd Alltvaeter

glawbt, dieweil noch nit vorhanden gewesen ist heylige schrifft, die erst Moyses (e) angehebt hat zeschreiben.

(a ¶ puechstab. im 14. §. 1. a. (b ¶ Allain. sieh. 3. §. 7. e. (c ¶ Jhesus. joh. 21. in fin. im 17. §. 1. d. (d ¶ bestaet. Mar. 16. in fin. sermonem confirmante. (e ¶ Moyses. sieh. 12. §. 5. g.

XII. ¶ Deszgleich seinn die Juden (a). denen alle jre pueech Antiochus (b) zereissen vnd verprennen lies, dannoch nit glawblos worden. So haben die junger Christi vnd vil mer lewt dem herren vnd seiner mündlichen predig gelawbt ee daz ainich ewangelj (c) beschriben gewest. So ist das Ewangelj Johannis (darauf die widersacher am maisten ligen) vber funfftzig jar nach auffart Cristi in Asia erst gemacht. Dazwischen haben vil leüt glaubt, on schrift desselben Ewangelj. Zuo zeyten Diocletianj ist alle heilige schrift verprendt. Wann abermals geschribene puoech der Bibel vberal vertiligt wurden, dannoch belib warer glawb on ainich schrift. Als dann etliche puoech aus der Bibel verloren vnnd ditsmals nit vorhanden seinn. Dorjnn on zweifel vil geschriben gewesen, das noch zegelawben ist. Jm Machabeo beschiecht meldung vom puoech des priesterthuombs Johannis, dorjnn die predig (d) vnd ander sachen desselben obristen priester Johannis beschriben vnd ditsmals in der bibel nymer ist. Mer dergleichen puoech seinn aus der Bibel verloren, benentlich das fünft puoech der König. Jtem die beschreibung Hieremie auch die Coment Neemię vnd des jude Machabej Kriegpuoech. Dieselben puoech werden jm allten gesetz angezogen (e) aber nit funden. Deszgleichs thuoet judas meldung von des Enoch (f) prophecey, die auch nyndert vorhanden. Vnd seinn doch on zweiffel in angezogen verloren puoechen ettlich artikel goetlicher warhait beschriben gewest, die desselbenmals gehallten seinn vnd villeicht noch gehalten werden, alsuil Christenlicher kirch gelegen vnd jm brawch ist, wiewol darüber kain schrifft mer gefunden wirt. Solten wir nu on schrift nichts glawben, alszdenn waer warer glawb, souil des in bestimbten verloren puoechen durch heiligen geist gepoten gewest, vnndergannngen. Das kainswegs zeuermuoetten ist, nachdem die wort gottes nymmermer zergeen, ee mueesst himel vnd erde zergeen. (g)

(a ¶ Juden. sieh. 8. §. 2. h. (b ¶ Antiochus. 1. Machab. 1. in fin. libros legis dei combusserunt. (c ¶ Ewangelj. sieh. §. 3. d. (d ¶ predig. 1. Machab. 16. in fin. (e ¶ angezogen. 3. Reg. 22. ant. fin. et 2. Mach. 2. in prin. et post prin. (f ¶ Enoch. Jude. 1. (g ¶ zergeen. Luce. 21. in fin. sieh. 11. §. 6. f. et 78. §. 1. l.

XIII. ¶ Das war vnd goetlich Ewangelj ist verporgen (a) verkerten Christen vnd vnglawbigen lewten. Derselben gemueet zeuerplendten hat got verhengt, daz jnen des waren ewangelj liecht nit scheint, nachdem sy mit offen augen oder oren (wie der herr spricht (b)) weder sehen noch hoeren. deszhalb sy nicht recht versteen. Daraus kummbt alle ketzerey der abtrünigen lerer, die mit pochen jrer kunst vertrawen vnd sich vber allt lerer erheben vnd verwerffen derselben allten Vaeter awslegung so die kirch angenomen vnd vil hundert jar biszher Cristenlich gebrawcht hat. Wiewol bestimbt fals Lerer jren grund setzen in geschriben ewangelj oder auf ander heilig schrift, thuon sy doch soebls mit aebichem verstand vnd falser auslegung (c) vnd piegen (d) die schrift auf jren aigen syn, wie Paulus weissagt. daz jhen, die ab der schrifft jrren, sich keren in vnnütz geswaetz (e) vnd wellen schriftgelert sein vnnd versteen doch nit was oder von wew sy sagen. Der gleich spricht Petrus. Daz die vngelerten vnbestaendigen lerer heylige schrifft, wo sy hart zeuersteen ist, daselbs vertuschen (f) vnd zuo jrem vortail auch zuo jrem aigen verderben brawchen. Solh ketzer seinn auferstanden jm anfang der

kirch zuo zeiten der apostl, nemlich Ebion. Cherinthus (g). Nicolaus vnd ander mer. Wider die ersten zwen hat Johannes sein Ewangelj gemacht, vnd Apocalypsim geschriben wider des Nicolaj (h) lere, die got hasst. Dieselben vnd all ander ketzer haben zuo jrem vortail biszher heilige schrift faelschlich ausgelegt. Dauon hie vnden (i) gesagt wirt.

(a ¶ verporgen. 2. Cor. 4. post prin. evangelium in his qui pereunt, opertum est. (b ¶ spricht. Luce. 8. post prin. (c ¶ auslegen. im 15. §. 10. a. (d ¶ piegen. im 15. §. 3. b. (e ¶ geswätz. 1. Thim. 1. conversi sunt in vaniloquium. (f ¶ vertuschen. 2. Pet. 3. in fin. depravantes scripturas. im 14. §. 1. c. (g ¶ Cherinthus. im 47. §. 11. h. (h ¶ Nicolai. Apo. 2. im 45. §. 4. c. (i ¶ vnden. im 15. §. per tot.

¶ VIERZEHEND CAPITEL

Von warer auslegung der schrift.

I. Heilige schrift hat zwayerlay verstand. ainer ist brieflich nach auszwendigem puochstab. der ander ist geistlich nach jnwendiger verporgener maynung. Dieselb mag auch trifach sein. Ain maynung ist nach menschlichen syten. die ander nach geistlichen figuren. die dritt nach himlischer glorj. Solher trifacher verstand vnd bedeytung wirt in latein genent moralis, item tropologicus vnnd anagogicus. Heilige schrift ist wol geschriben jm puoechstab (a) aber mystice zeuersteen jm geist. (b) Daraus eruoligt, daz vnns vnuerstaendigen menschen heilige schrift verdunkelt vnd aus jrselbs hart zeuersteen ist, wie Petrus meldet, daz sein lieber bruoeder Paulus, nach der weiszhait, die jme gegeben ist in seinen Episteln, etliche ding geschriben hab, die swaer (c) zeuersteen seinn Wie auch der Koenigin von Etiopia (d) diener bekennt. Er koenne nit versteen die schrift on vnnderweysung. So was zwayen jungern ze Emaus (d) die schrift alszfasst vertunkelt, daz jnen Cristus hat mueessen aufthuon den verstand der schrift. Aus solhem vnuerstannd der schrifft, seinn jm glawb vnndern Christen ye vnnd ye biszher zweiflich jrrung aingefallen vnd noch, allain vmb das wir die schrift vnrecht vnd nit wol versteen. Wann wir selbs heiligen geist (der in der schrift albeg redet (f)(koenden versteen. oder daz die schrift sich selbs vns zeuersteen geben moecht, alszdenn waere die schrift jrselbs besster ausleger in allen zweiflichen vnd vns verporgen puncten. Dieweyl aber der schrift heyliger geist sich nit ainem yeden menschen offenbart, sonder haimlich in erwelten hertzen würcht auch nit in mitte (g) Christennlicher kirch schwebet, vnnd wir solten doch wissen, was gottes maynung sey in der schrifft. Die wir aber nit lawtter versteen. Darumb mueessen wir gewartten ainhelliger auslegung cristenlicher lerer, souil die kirch darjnn annymbt vnd bestaettigt.

(a ¶ puochstab. sieh. 12. §. 2. d. et 13. §. 13. b. et §. 4. e. et §. 11. a. et im 15. §. 2. h. et 16. §. 4. d. et 39. §. 1. c. et 40. §. 11. c. (b ¶ geist. im 85. §. 10. k. et 99. §. 6. g. et i. et k. (c ¶ swaer. 2. Pet. 3. in fin. sieh. 13. §. 13. f. et im §. 6. a. (d ¶ Ethiop. actu. 8. in fin. (e ¶ Emaus. Luce. 24. (f ¶ redet. sieh. 11. §. 2. o. et im §. 10. g. (g ¶ mitte. Mat. 18. sieh. 6. §. 4. g.

II. ¶ Heilige schrifft ist an jrselbs wol gewis (a) vnd nyndert fael noch jrrig, nit gespalten noch zweiflich. (1) Aber wir prechenhafftige vnkündige menschen

---

(1 Quippe sacra scriptura in se est certa, indubia, non erronea neque divisa, lautet die Uebersetzung. — Ueber die hl. Schrift als Glaubensregel in der katholischen Kirche sehe man Klee, Dogm. 1. Bd. pag. 256.; ferner die schöne Auseinandersetzung über Schrift und Tradition: Wiseman, die vornehmsten Lehren und Gebräuche; pag. 66. u. flg.

moegen dieselb heylig schrifft on lernung vnnd on gnad heiligs geistes nit versteen. Wiewol wir gewis seinn, daz die schrift war ist, seinn wir doch vngewis des jnnhalts derselben schrift, alslang bis wir darjnn durch die kirch geweist werden. Darumb ist not, daz wir der kirch vnd jrer lerer vnderweysung annemen vnd derselben voligen. Ditsmals koennen wir der warhait nynndert erjnndert werden dann in der kirch (b), dorjnn heiliger geist durch cristenlich lerer vns alle warhait lernet. Wie petrus setzt, daz all weissagung (c) der schrift beschehen weder aus aigner auslegung noch aus menschlichem willen. sonnder heilige menschen gottes, weyssagen aus eingebung heiligs geistes. Also hat Cristus, als der kirchen haubt, selbs sein verporgene red, die er vom samen (d) thet, vnnd noch mer parabel, so er gemainem volckh vorgesagt, offt erklaert vnd seinen jungern alle (e) gehaim in sonderhait geoffenbaret vnd auszgelegt. Damit angezaigt, daz verporgene maynung der schrift vnkündigen lewten soelle ausgelegt werden durch jhen, die über heylige schrifft geordent seinn. Denselben ist von Got geben (wie der herr zuo seinn jungern sprach) zewissen die gehaim (f) der schrift vnd des reichs gottes.

(a ¶ gewis. im §. 4. b. et §. 7. c. et §. 9. e. et 15. §. 1. e. et im 16. §. 3. b. (b ¶ kirch. im §. 12. a. (c ¶ weissagung. 2. Pet. 1. in fin. (d ¶ samen. Mat. 13. post prin. audite parabolam seminantis. (e ¶ alle. Mar. 4. ant. fin. seorsum discipulis suis disserebat omnia. (f ¶ gehaim. Luc. 8. post prin. vobis datum est nosse mysterium.

III. ¶ Deszgleichs hat Cristus geistlich auszgelegt dise wort Esaie: Ewr hend seinn vol pluots (a) wascht ew vnd seyt rainig. Do die juden dieselb schrift angezogen vnd darüber zuom herren sprachen. Warumb übertreten (b) dein junger der alltvaeter satzung vnd essen das prot mit vngewaschen hennden. Darauf hat der herr bemellten spruch Esaie geistlich auszgelegt also. was ausm mund geet, nit was jnn mund geet, vermailigt den mennschen. Mit solher auslegung hat Christus die schrift erfült (c) nichts hinzuogesetzt noch herdan gethan, noch darjnn ettwas auszgelegt das widerwaertig oder nachtailig sey derselben schrift. Weytter hat der Sun gottes seinen vater erklaert, do er zewgnuss gibt war zesein die wort so got durch Propheten (d) zuom volck geredt. Desmer heiliger geist erklaert (e) den sun gotes, so er mit verporgener eingeistung der Lerer verstannd erleycht, damit sy das volck jmm glawb vnd lere Christi vnderweisen. Darauf hat Christus vnd sein kirch geordent, der schrift auslegung (f) zebeschehen durch gelert lewt, die darzuoe aus gnad gottes geschickt vnd durch die kirch zuoegelassen werden. Was dieselben erwoelt lerer gemainklich in ainikait besliessen. Dasselb soll bestaett werden vom Bapst vnd ander geistlich oberkait, die anstat Cristi der kirch hie fürgesetzt (g) seinn.

(a ¶ pluoets. Esa. 1. in med. (b ¶ treten. Mat. 15. in prin. Exod. 30. im 64. §. 2. c. et §. 7. f. (c ¶ erfüllt. Mat. 5. sieh. 12. §. 2. b. (d ¶ propheten. Heb. 1. in prin. sieh. 7. §. 7. c. (e ¶ erklärt. Joh. 16. post prin. ille me clarificabit. im §. 10. e. et 92. §. 8. f. (f ¶ auslegung. im §. 12. a. (g ¶ gesetzt. Deut. 17. qui praesunt loco quem elegerit deus. im 92. §. 8. c.

IV. ¶ Jn heiliger schrift, als jmm wort gots, steet gewisse warhait, die nymermer faelen mag. Awsserhalb derselben, ist khain anndere schrift gewis. sy sey dann bewaert vnd vergleicht mit heiliger schrifft, oder daneben mit guoter vernuft vnd gegrundten vrsachen. Darauf schreibt Augustinus (a) Jheronimo soelhe maynung. Allain jhenen puoechen, die heilig genent seinn, gib jch dise ere, daz jch festiklich glawb kainer aus jhenen, so dieselben puoech geschriben, hab

gejrrt. Die anndern lerer, wie heilig vnd gelert sy gewesen, lis jch dergestallt, nit daz jch jnen plos glawb vmb das sy etwas also gemaint haben, sonder das jr schrift aus heiliger schrift oder aws bewarlichen vrsachen herflewsst, alszdenn ist mir solh jr schrift annemlich. (2) Daraus zeuernemen, daz aines sondern lerer auslegung vngewis (b) ist, bis dieselb heiliger schrift gemaes gefunden vnd gemainen bewaerten leren nit widerwaertig auch durch die kirch zuogelassen wirt. Sonst seinn die lerer, als menschen, genaygt zuo jrrung. Daraus kummbt daz allt lerer in jren schriften nit vberal gleich stymmen, sonder zuo zeiten ettlich aws jnen jrren haben moegen, nachdem heiliger geist nit albeg durch sy geredt oder geschriben. (3) Doch haben dieselben lieben lerer widereinander nit straeflich gehandelt, wie die ketzer pflegen zethuon, sonder sich guetlich weisen lassen auch noch weisen vnd mit andern vergleichen liessen, wo sy in leben waeren. Dergestallt hat Prophet Nathan (c) gejrrt, do er dem Dauid auf sein frag anntwort gab, er solt verbringen das werch so er zepawen het fürgenomen, als waere got mit jme. Doch darnach hat Got dem Nathan erst verkündt, Dauid wurde solh werch nit verbringen.

(a ¶ Augustinus ad Jhero. sieh. 13. §. 1. i. de onere eccle. c. 18. §. 13. (b ¶ vngewis. sieh. §. 2. a. et im §. 12. i. (c ¶ Nathan. 2. Reg. 7. in prin.

V. ¶ Dergleichen jrrung erscheinen an mer enden jm allten vnd newen testament. Petrus hat aus got geredt vnd war gesagt, daz Cristus (a) sey des lebentigen gots Sun. Darauf zuo jm der herr sprach. Saelig bistu Petre, solhes hat dir geoffennbart, nit fleisch vnd pluoet, sonder mein himlischer vater. Pald (b) darnach hat Petrus gejrrt, do Christus sein künftig leiden anzaygt, sprach zuo jm Petrus. Herr solhes sey weit von dir, du soldest nit leiden noch sterben. Darauf sich der herr vmbgewendt vnd zuo petro gesprochen hat. Du sathan gee nach mir, du bist mir ain schande. Du versteest nit das goetlich, sonder nur was menschlich (c) ist. Noch mer hat Petrus gejrrt, do jm Paulus vnder sein angesicht (d) gestanden vnd er desselbenmals zuoermanen was, wiewol er vormals mitsambt andern Aposteln heiligen geist empfanngen hat. (4) Auf das ist entlich zepassen, wo die Propheten, apostl oder lerer aus heiligem geist geredt oder geschriben, daselbs haben sy nit gejrrt, sonder die kirch hat solhs aus heiligem geist

(2 Die Stelle ist aus einem der Briefe des hl. Augustin an den hl. Hieronymus, die in Folge ihres Streites über Gal. 2., 14. entstanden war. Die Stelle lautet: Ego enim fateor caritati tuae, *solis eis* Scripturarum libris, qui jam canonici appellantur, didici hunc timorem honoremque deferre, ut nullum eorum auctorem scribendo aliquid errasse firmissime credam. Ac si aliquid in eis offendero literis, quod videatur contrarium veritati, nihil aliud, quam vel mendosum esse codicem, vel interpretem non assequutum esse quod dictum est, vel me minime intellexisse, non ambigam. Alios autem ita lego, ut quantalibet sanctitate doctrinaque praepolleant, non ideo verum putem, quia ipsi ita senserunt; sed quia mihi vel per illos auctores canonicos, vel probabili ratione, quod a vero non abhorreat, persuadere potuerunt. Epist. 82. n. 3. tom. 2. pag. 190. Die Stelle wurde auch ins Corp. jur. aufgenommen. dist. 9. can. ego solis.

(3 Nicht dem Einzelnen ist der Beistand des hl. Geistes bei der Erklärung der hl. Schrift versprochen, sondern der Kirche. Concil. Trid. sess. IV. Die hl. Väter sagen, es sey eine besondere Gnade nothwendig, um die Schrift zu verstehen; unsere Zeit denkt freilich anders; aber welch ein Wirrwar?

(4 Das ist die Stelle Gal. 2. 12., bei der schon so viele Erklärungen versucht wurden, von denen die meisten missglückten. Ueber den Streit des hl. Augustinus und des hl. Hieronymus sieh. Möhler's Abhandlung in seinen vermischten Schriften Bd. I. p. 1—18. Nachdem die Befreiung der Heiden von dem mosaischen Ritualgesetze von den Aposteln ausgesprochen war, und Petrus selbst schon mit ihnen gegessen hatte, liess er sich später eine „praktische Connivenz gegen die Judenchristen zu Schulden kommen, die wegen ihrer Folgen tadelnswerth war, keineswegs aber aus dogmatischem Irrthume entsprang.“ Petrus hatte den Conciliarbeschluss nicht praktisch ausgeführt, und darum wurde er von Paulus getadelt. Dass dadurch der Primat nicht alterirt wurde, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden. Sieh. Windischmann pag. 50—54.

zesein erfunden vnd darüber bestaettung than. Was aber die lerer aus jnnenselbs, villeicht in jren aigen sachen oder in anderr leüt haendeln, ausserhalb goetlicher sachen, gehandelt, dorinn moegen sy gejrrt haben als menschen. (e) Die all lugner (f) seinn, wie Dauid in seiner verzuckung bekent. Darumb ob bisweil Cristenlich lerer als menschen, vorzeiten oder noch miszhelen (g), oder jrren, ist doch soelher fael durch sy selbs oder durch annder gelert, diemueetiklich widerbracht. vnd in guoeten verstand gestellt. dermassen daz daraws weder in warem glawb noch in der kirch jrrung noch sondere miszhelung biszher erstanden ist noch in gotwill für an ersteen wirt.

(a ¶ Christus. Mat. 16. tues christus filius dei vivi. im 91. §. 2. c. (b ¶ pald. Mat. 16. im 42. §. 8. a. (c ¶ menschlich. im §. 12. i. (d ¶ angesicht. Gal. 2. in faciem ei restitit quia repraehensibilis erat. (e ¶ menschen. im §. 12. i. (f ¶ lugner. Psl. 115. im 18. §. 5. c. (g ¶ miszhelen. sieh. 6. §. 7. a. et im 91. §. 14. d.

VI. ¶ Die schriftgelerten vnd awsleger heiliger schrift sollen diemuetig, sytig vnd aynig sein, khainer sich selbs berueemen noch ander verachten, sonder mer von andern lewten halten (a) dann von sich selbs. Wie Petrus, der erst vnd obrist jm gwalt vber annder Apostel, gethan vnd seinen vnderthan Paulum gelobt, daz er, in seiner von got erlangten weiszhait geschriben hab. Durch denselben Paulum (b) gepewt vns heiliger geist, daz wir veraintlich ain ding vernemen vnnd nichts thuon durch zanck noch durch eytel ere, sonder in diemuot, (c) daz ainer den andern für seinen obrer halte, daz nit ain yeder merckhe das sein, sonnder was anderr lewt sey. Darauf bekent bemelter Paulus, daz er vnd sein junger das ewangelj predigen, nit daz sy den menschen wellen geuallen, (d) sonnder ewigem got, der jre hertz bewaert (e) vnd erkennt daz sy nye in jren predigen den lewten zuoegesmaicket haben. Ferrer spricht Paulus. Jch kumm zuo ew nit mit hohen (f) worten oder hoher weiszhait, ew zeuerkünden das wort Christi. Jch gib mich auch nit aus vnder ew als künne ich etwas. Mein red vnd predig seinn nit in hübschen (g) worten menschlicher weiszhait. sonder zuoerzaigen den geist vnd kraft, domit ewr glaub bestee auf gottes kraft vnd nit auf weiszhait der menschen.

(a ¶ halten. 2. Pet. 3. in fin. sieh. §. 1. c. et §. 9. g. et im 29. §. 11. b. et im 45. §. 5. c. (b ¶ Paulum. Phil. 2. in prin. (c ¶ diemuet. sieh. 10. §. 10. d. (d ¶ geuallen. 1. Thes. 2. in prin. im §. 8. b. (e ¶ bewaert. im 100. §. 5. f. (f ¶ hohen, 1. Cor. 2. in prin. sieh. im prolog. 5. c. (g ¶ hübschen. 1. Cor. 2. im 15. §. 2. d. et §. 3. h.

VII. ¶ Welh lerer sich in geduld vnnd diemuoet gehorsamlich weisen lassen auf gemain anderr lerer maynung, dieselben erlangen gnad daz sy berueeblich on gezaenck beleiben bey gemainer awslegung vnd vergleichen sich mit andern Christenlichen lerern. dieselben reden vnd schreiben schier all gleich (a) als aus ainem mund in jren auslegungen heiliger schrift, aller mass wie vnns Paulus pitt durch den nom Jhesu Christi, daz wir all ain ding sagen, (b) nemlich was die kirch sagt, domit wir im glawb nit zertrent noch zwispilig sonder volkommen sein in aynigem syn vnd ainerlay maynung. Wo darüber, in awslegung der schrift, befunden wirt, daz Christenlich lerer aintraechtig vergleicht seinn, daselbs ist gewis (c), daz solhe ainige awslegung beschehen durch heiligen geist. Der herr ist gantzer ainikhait vnd hasst zaenckisch disputation. Jnhalt dises spruchs Pauli. vnsers glawbs waffen (d) seinn nit fleischig sonder vor got maechtig zuoerstoeren weltliche befestigung vnd derselben raetig ansleg auch alle hochait die sich erhebt (e) wider ware kunnst gottes. Bemellte waffen bringen zuo faencknuss allen menschen

verstannd bis in dinstberkait Christi. (5) Das ist souil geredt. Heiligs geistes waffen seinn nit ausm fleisch noch yemants widerwaertig, sonder aus gottes macht dienen sy zuo Christenlicher ainikait.

(a ¶ gleich. im 16. §. 6. e. (b ¶ Paulus. 1. Cor. 1. post prin. idipsum dicatis omnes. im 91. §. 16. e. (c ¶ gewis. sieh. §. 2. a. (d ¶ waffen. 2. Cor. 10. in prin. im 15. §. 5. a. et 16. §. 3. a. et 33. §. 10. e. (e ¶ erhebt. sieh. 6. §. 4. e.

VIII. ¶ Darumb sol ain yeder in glawbürdigen dingen, on gezaenck, mer nachuolgen dem gemainen glawb dann ainer sondern Sect, vnd in aufrechten sachen sol er mer glawben andern vernüftigen lewten dann jmeselbs. vnd also gegen gemainer kirch diemueetig vnnd gehorsam sein. Dann got spricht. Jch schaw nur auf den armen des geistes, der diemueetig (a) vnd berewt ist auch meine wort fürcht. Dermassen seinn die allten lerer der kirch gehorsam, diemueetig vnd gotsforchtig gewesen. Jr schreiben vnd predig ist beschehen, nit zesmaicken noch liebzekosen, nit zuo gunst den lewten noch zuo geuallen (b) der weld, nit aws aigner lieb noch zuo jrselbs ruoem oder nutz, sonder aws rechter lieb, zuo lob gots vnd zuo besserung des nachsten, als war diener gottes. Dann gerechte lieb suoecht erstlich gottes ere, darnach des nachsten nutz in geduld vnd senftmueetikait. Vnd schreibt Paulus. (c) So ainer gleich mit englischer zung predigt vnd die lieb nit hat, ist er doch zuoezegleichen ainer klingunden schellen oder sueessen zymeln. Solhen allten lerern solten nachuolgen die yetzigen newen lerer, jren obrern oder andern lewten nit nachreden (d) noch schand zuoeziehen (domit sy gemain volckh zuo hass vnnd gespott bewegen) dasselb volckh solten sy sytlich vom poesen abweisen, die sündigen lewt on hytz gueetlich ermonen vnd lieblich straffen vnder awgen, nit hinder rucks. Dauid (e) hat in angesicht der Koenig geredt von gottes zewgnuss. Johannes tauffer hat Herodem (f) vnder augen gestrafft vnd zuo jm gesprochen. dir gezymbt nit deines bruoedern weib bey dir zehaben.

(a ¶ diemuetig. Esa. 66. in prin. respiciam ad pauperculum et contritum spiritu. im §. 13. f. et im 44. §. 2. d. et §. 9. d. et 79. §. 6. d. (b ¶ geuallen. sieh. §. 6. d. (c ¶ Paulus. 1. Cor. 13. in prin. (d ¶ nachreden. im 15. §. 6. a. (e ¶ Dauid. Psl. 118. v. loquebar in conspectu regum. (f ¶ Herodem. Marci. 6. post prin.

IX, ¶ Die kirch hat biszher angenomen ettlich aber nit all, auslegung so die lerer vber heilige schrift gemacht. Entlich was schrifften oder auslegung, von Propheten oder aposteln, von allten vaetern oder anndern lerern herrueerend, die kirch annymbt oder bestaettigt, gebrawcht oder in gewonhait herbringt, dasselb alles vnd yedes ist zegelawben (a) hie zesein vom heyligen geist, der der kirch beywonet. Daraws eruoligt dise gemain Regel. heilige schrift ist auszelegen vnd zeuersteen, nit nach aigem geist oder kopfs (b) syn, sonder nach eingebung heiligs geistes, von deme solhe schrift herruert. Derselb hat zuoeerklaeren goetlich maynung vnd zemaessigen die vrtail, so got selbs in die schrifft zesetzen verordent alsofft vnd souil der mennschen notdurfft (c) eruodert. Solhe awslegung gibt vngelerten lewten richtigen verstannd der schrifft, wie Dauid (d) gegen got bekent. Deiner wort awslegung erleicht vnd gibt guoten verstand den klainen, das ist diemueetigen ainfaeltigen leüten. Darumb ist dir vil gewisér (e) vnd saeliger, zeuoligen der kirch vnd jren allten lerern in jren aintraechtigen awslegungen, dann newen Lerern in jren zwispiligen vermuoetungen, Paulus (f)

(5 Denn die Waffen unsers Kampfes (glaubs) sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott zum Niederreissen der Vesten, indem wir niederreissen die Ratschläge (raetig ansleg), und alle die Hoheit, welche sich erhebt wider die Erkenntniss (ware kunst) Gottes und gefangen nehmen jeden Verstand zum Gehorsame Christi. 2. Cor 10. 4—5.

lernet dich, daz du nit mer wellest wissen dann not ist zewissen, du soldest nit zeuil von dir halten (g) noch mer dann du bist. Wie got dir vnd ainem yeden zuoegetailt hat sein mass (h) des glaubs, dorinn sol er beleiben, vnd für sich gerat geen, nit neben aus ziehen, sonder verainter kirch nachuolgen. Dann nur ain gerechter weg (i) ist der warhait. Dauon geschriben (k) stet, dises ist der weg auf dem jr wandern sollet vnnd ew nit naygen weder auf gerechte noch lyncke seytt. Jtem jr sollet fragen (l) nach dem allten gangsteyg. wo der guot weg sey, denselben sollt jr geen, alszdenn wert jr finden ewr ergetzlikait. Darauf wellest in jhenen jrrigen Artikeln, die ditsmals bey vns im glawb einfallen vnd mit zwifacher schrifft verwickelt seinn. ainmueetiger maynung gemainer kirch nachuolgen, wie dich dein frumm Ellter gelernt haben, vnnd dabey alslang beleiben bis die kirch anders erklaert. Vnser hayler Jhesus laesst sein kirch in geuaerlichem jrrthumb nit lang sweben. Er ist jr biszher in soelhen faelen albeg zehilff kommen mit warem heiligen geist, der in Cristenlicher kirch ist als ain sele (m) in jrem leib, vnd albeg bey der wonet (n) als ain Preytgam bey seinem Gemahel. Derselb geist lernt (o) die kirch alle warhait zuo yeglicher gebürlichen zeit. (p)

(a ¶ zeglawben. sieh. 11. §. 6. a. (b ¶ kopf. im 67. §. 5. a. (c ¶ notdurft. sieh. 6. §. 7. b. (d ¶ dauid. psl. 118. phe. declaratio sermonum tuorum intellectum dat parvulis. (e ¶ gewiser. sieh. §. 2. a. et 13. §. 5. i. et 91. §. 12. d. (f ¶ Paulus. Rom 12. in prin. (g ¶ halten. sieh. §. 6. a. (h ¶ mass. im 39. §. 4. d. et 73. §. 2. g. et 91. §. 8. g. et 84. §. 1. c. (i ¶ weg. Eph. 4. sieh. 6. §. 4. c. et im 16. §. 2. f. et 20. §. 4. m. et im 37. §. 11. b. (k ¶ geschriben. Esa. 30. post med. (l ¶ fragen. Jherc. post med. (m ¶ sele. sieh. 7. §. 7. f. (n ¶ wonet. Joh. 14. ant. med. (o ¶ lernt. Joh. 16. post prin. im §. 13. c. (p ¶ zeit. sieh. c. et im §. 10. c.

X. ¶ Daz bey der kirch albeg heiliger geist sey, hat Christus offenlich anzaigt in disen worten. Jch wil meinen vater (a) pitten, daz Er ew (nemlich der kirch vnd jren gliden) gebe ainen anndern troester, der ewiklich bey ew beleibe (b), das ist der geist der warhait. Jch wil ew nit wayslos (c) verlassen. derselb heilig geist wirt ew all sachen lernen vnd erjndern oder auslegen jhene ding die jch ew füran wissen lassen will, nemlich was zuo yeder zeyt des herren maynung in der kirch sein wirt. Jtem jch hab ew noch vil (d) zesagen, das jr ditsmals nit tragen moegt. Wann aber der warhait geist kumbt, derselb wirt ew in alle warhait laitten, vnd nit von jmselbs reden, sonder was er hoeret, dasselb wirt er reden. Daneben wirt er verkünden zuoekünftige ding. Derselb geist wirt auch erklaeren (e) mich (das ist mein lere) die er von dem meinen ahnemen, vnnd ew verkünden wirt. yetz bestymbt versprechen hat Christus nit allain seinen Aposteln die jme desselbemals beygewont, gethan, sonder auch gantzer kirch, die bey denselben aposteln bedeyt ist. Paulus was derselben zeit ain feind (f) vnd kain junger des herren, dannoch hat jne darnah heiliger geist vnderweist vnd durch jne geredt (g), als Paulus selbs Thimotheo bekent. Daraws zeuermuoetten, daz Christus seiner kirch, alszlang dieselb in disem ellennd wandert, des heiligen geists (h) gnad mittailt, in auslegung heiliger schrift vnd in andern jren notdurftigen sachen. Nemlich hat heiliger geist durch die lieben vaeter vnd heilig lerer geredt, auch alsuil zuo vnserm hayl not gewesen, die zweiflichen vnd swaeren artikel der schrift gnuogsamlich ausgelegt vnd darüber die warhait anzaigt vnnd erklaert. Deszhalb ist heiliger geist von den andern zwayen (i) goetlichen personen, mit seinem gnaedigen einflus hieher gesandt, der kirch beystand zethuon vnnd sy alle warhait zelernen.

(a ¶ vater. Joh. 14. sieh. 6. §. 4. h. et im 76. §. 6. b. (b ¶ bleib. im 16. §. 3. d. (c ¶ wayslos. sieh. §. 9. p. et im 91. §. 53. d. (d ¶ vil. Joh. 16. post prin. multa

habeo vobis dicere. im 17. §. 2. a. (c ¶ erklaeren. sieh. §. 3. e. (f ¶ feind. im 42. §. 7. c. (g ¶ geredt. 1. Thim. 4. in prin. spiritus manifeste dicit. sieh. §. 1. f. et 13. §. 10. a. (h ¶ geistes. im §. 12. l. (i ¶ zwayen. Joh. 14. in fin. quem pater mittet in nomine meo. Luce. 24. in fin. mittam promissum patris.

XI. ¶ Weiter, daz heiliger geist fliess in gemaine kirch, erscheint aws dem, daz sein goettliche gnad pfligt zefliessen in ainschichtig kirchen. das ist in sonder (a) andaechtig personen in der hertze got wonet als in seinen erwelten tempeln. Dann dein rew, geduld, andacht oder seyfften (b), so du in dir hast, ist nit dein, sonder des heyligen geists. Pfligt nu heiliger geist haymzesuoechen ainschichtig kirchen, nemlich besondere glid gemainer kirch, vilmer gerücht sein goetliche gnad, mit warhait vnd trost haimzesuoechen gemaine Christenliche kirch (nemlich derselben kirch Regierer (c) oder versamelt regiment) in jrem trueebsal. jrrungen, noetten vnnd obligunden sachen, sonderlich wider ketzerey. Dieselben hat heiliger geist nye lassen obsigen vber die kirch. Er wirt auch die kirch (hoff jch) noch heut nit verlassen. Dann vnmoeglich ist, daz in noetten der kirch, heiliger geist feyer, auf deme, als auf ainer grundfesst, steet die kirch als ain seyl (d) des glawbs vnd ain erhaltung der warhait, vmb das dieselb kirch mit heyligem geist vnderpültzt vnnd beuestend ist. Doch kumbt heiliger geist mit seiner vnderweisung nit scheinbarlich anders dann durch schrifft vnd predig der weisen. denen, durch lernung oder haimliche eingebung, die warhait heiligs geistes geoeffent ist. Geschriben stet. heiliger geist geistet (e) wo er wil. du hoerest sein stymm durch die lerer, aber dir ist nit wissend von wann oder wohin dieselb stymm koeme, dann des himlischen vaters geist redet (f) vnd nit die lerer selbs. Dieselben lerer vnderweisen ferrer das volckh, dorjnn auch verporgene eingeistung beschiecht. Wiewol solhe gnad vnd eingeistung allain der person heiligs geists zuoegemessen. Jst sy doch herfliessend von gantzer trinitat. Dauon jch oben (g) meldung than. (6)

(a ¶ sonder. im 91. §. 1. m. et sieh. 5. §. 3. e. et n. (b ¶ seyfften. Rom. 8. post med. spiritus postulat pro nobis gemitibus. im 43. §. 9. g. (c ¶ regierer. sieh. 6. §. 7. e. (d ¶ seyl. 1. Thim. 3. sieh. 5. §. 7. d. (e ¶ geistet. Joh. 3. post prin. spiritus ubi vult spirat. im §. 12. l. et sieh. 5. §. 3. e. (f ¶ redet. Mat. 10. sieh. 7. §. 7. e. (g ¶ oben. sieh. 7. §. 7. g.

XII. ¶ Nachdem nu der kirch (wie vernomen) heiliger geist beywonet, hat sy billich von Christo volmaechtigen gwalt (a), durch jr lerer heilige schrift in jren swaeren stollen auszelegen, die dunkeln punct zuoerklaeren, jrrung jm glawb zuoerledigen auch darüber zebesliessen. Jtem ain schrift mit der andern zeuergleichen (b), dieselben erfüllen vnd auspraitten, verdecken oder absneiden, nach gelegenhait (c) vnd notdurfft der lewt. Daneben hat die kirch von got gwalt vnd zuo seinen zeiten gnad, zuoerfinden was vns noch biszher in der schrifft verporgen ist. Wie vorzeiten ettlich artikel, als das fegfewr, roemische (d) gnad vnd annder mer sachen die der kirch verporgen gewest seinn, so numals die allten lerer durch jren fleis, aws gnad des heiligen geistes, in der schrift gefunden haben, also moegen noch hewt in heiliger schrift vil warer sachen begriffen vnnd vns ganntz verporgen seinn, die auch den lerern biszher vnbewisst, aber hoffenlich ist, solh haimlikait

(6 Dass die Kirche nicht verschwinden, nicht aufhören soll und kann, hat Christus und die Apostel klar und deutlich ausgesprochen; dasselbe hat die Tradition einstimmig anerkannt und gelehrt, weil dadurch die Erlösung für uns aufgehoben und unnütz gemacht würde; könnte die Kirche aufhören, so waren die Worte Christi nicht wahr; sein Versprechen würde vereitelt. Die Reformatoren und die protestantischen Bekenntnissschriften gehen die Indefectibilität der Kirche zu, trennten sich aber doch von ihr. Der Grund der Unheiligkeit vieler Mitglieder in der Kirche ist nicht stichhaltig; denn sie wurden nach ihrer Lostrennung nicht heiliger, sondern noch unheiliger, wie die Geschichte bezeugt.

vnd anders werde noch hinfür der kirch geoffenbart, wann vnd souil die notdurfft zuo yeder zeyt eruodern wirt. Deszhalb hat got geordent, jm weingartten (f) heiliger schrifft staetigs zearbaitten von dritter stund, bis auf die aindlift stund, das ist vom anfang der kirch bis auf jungsten tag. Got strafft (g) auch die muees-sigen. Welh aber die arbait jm weingartten fleissiklich volbringen vnd haylige schrift erklaeren, denselben verspricht die schrift (h) selbs das ewig leben zebe-sitzen. Vnd welh lerer wil lewt vnderweisen zur gerechtikait, dieselben werden scheinen als die steren in ewiger ewikait. Was nu die lerer vber heilige schrift erfinden vnd schreiben, dasselb ist auch hie von got und nit menschen (i) gedicht, sonder goetlich gesetz. Dann dadurch wirt heilige schrift erklaert vnd nit ver-sert, nichts vom wort gots abthan noch hinzuoe (k) gesetzt, sonder nur in bes-sern verstand bracht. Die kirch hat ditsmals gleichen gwalt, den sy zuo zeiten der apostel vnd jrer mituerwonten gehabt, neinlich durch Papst, Pischof, Prelaten, Selsorger, Lerer vnd ander geistlich vorgeer, Christenliche notdurft zehandeln in aller mass hewt wie vorzeiten. (7) Darzuoe dieselben vorgeer von Cristo geweicht vnd von der kirch geordent seinn, daz sy dem volckh geben sollen haylsame lere vnd mittailen die gnad heiligs geistes (l) jn sacramenten auch in predigen vnd schreiben.

(a ¶ gwallt. sieh. 6. §. 5. h. et §. 2. b. et §. 3. f. et §. 14. a. et im 15. §. 1. a. et 91. §. 12. a. et 92. §. 8. f. (b ¶ vergleichen. sieh. 6. §. 5. a. (c ¶ gelegen. sieh. 6. §. 7. b. (d ¶ römischer. im 89. §. 1. a. (e ¶ verporgen. im 81. §. 3. f. (f ¶ gartten. Mat. 20. in prin. im 16. §. 7. a. (g ¶ strafft. im 77. §. 4. e. (h ¶ schrift. Eccli. 24. ant. fin. qui elucidant me, vitam aeternam possidebunt. Daniel. 12. in prin. qui ad justitiam erudiunt multos quasi stellae in perpetuas aeternitates. (i ¶ men-schen. sieh. §. 4. b. et §. 5. c. et im 17. §. 9. c. (k ¶ hinzuoe. Deut. 4. in prin. sieh. 12. §. 9. c. (l ¶ geistes. sieh. 5. §. 3. e. et §. 10. h. et §. 11. e.

XIII. ¶ Denselben Selsorgern vnd geistlichen vorgeern, als poten Christi vnd geordenten dienern gottes, sollen wir glawben, jrer lere voligen vnd jr aws-legung heiliger schrift, auf der kirch entschid, annemen. Wer soelh poten ver-smaecht, der versmaecht Christum. Der spricht zuo geistlichen vorgeern. wer ew versmaecht (a), der versmaecht mich. Darauf Paulus. wer dise ding (nemlich gemaine lere der kirch) verachtet, der verachtet nit ainn menschen sonder got, der seinen heyligen geyst geben hat in vns. Bey denselben seinn begriffen Chri-stenlich lerer so die kirch hat angenomen vnd jr lere bisher in loblichem gebrauch vnd langweriger gewonhait (b) trewlich gehallten, on zweifel aws sonderr schik-hung gottes. Dann vnglawblich ist. daz got sein kirch vnd geistliche haup als-lang vber vierzehenhundert jar jrren (c) vnd die allten diemueetigen getrewen lerer vnd heilig vaeter (d), aus vnrechtem geist, schreiben hab lassen, vnd sende erst yetz seinen heyligen geist in verlawgent moenich vnnd leichtfertig pfaffen auch in ander hayllos, hochfertig vnd haessig lerer. die newlicher zeit in tewtsch (e) landen aufgestanden seinn, jren hochmuoet vnd poch wider christenliche kirch vnd jr diener treiben, auch in soelhem pueebischem leben vnd verdamblichen wesen seinn, daz sy bas ansteen dem dewflischem dann heyligem geist. Derselb wonet nit bey vnzüchtigen vnd fraeuenlichen lewten, sonnder er schawt (f) nur auf die diemueetigen vnd flewcht vom gedicht der zucht. Darumb sollen die waren Christen solher lewt lere nit annemen, sonder als gehorsame Schoefl jrer geordenten hyrten stymm (g) erhoeren, denselben nachuoligen in dem, was sy an

(7 Ecclesia nunc eandem qualem olim habet a Christo potestatem omnia necessaria in epublica Christiana agendi etc.

stat Christi des hoechsten hyrten denselben Schoeflen vorsagen oder schreiben. Wie vns dann der herr selbs beuilht (h), daz wir halten vnd ausrichten was vnser geistlich obrer predigen. Angesehen jr ambt, sollen die Schoeffel wissen, (i) daz der geordennten hyrten stymm hie ist von got heiligem geist.

(a ¶ versmächt. Luce. 10. et 1. Thes. 4. im 94. §. 7. e. (b ¶ gwonhait. im 17. §. 4. a. (c ¶ jrren. sieh. §. 9. o. et 11. §. 5. a. (d ¶ vater. sieh. 13. §. 6. a. (e ¶ tewtsch. sieh. 1. §. 5. c. (f ¶ schawt. Esa. 66. et Sap. 1. in prin. spiritus sanctus disciplinae effugiet fictum. sieh. §. 8. a. (g ¶ stymm. Joh. 10. in prin. oves vocem ejus audiunt. (h ¶ beuilht. Mat. 23. sieh. 8. §. 8. c. (i ¶ wissen. Joh. 10. post prin. sciunt vocem ejus.

XIV. ¶ Darauf ist yglicher christ schuldig zehalten was jme die kirch (a) durch jr diener erklaeren, entscheiden vnd verkünden laesst, alslang bis die kirch annders erfindet. Dieweil sol nyemants dawider handeln noch etwas newes oder sonnderes fürnemen noch jrrung wider der kirchen lere eintragen. Wie ytz wir teutsch (b) thuon vnd verspotten der allten vaeter vnd heiligen lerer vnd verwerffen derselben lerer bewaerte schrift vnnd puoech mit jren waren awslegungen vnnd haylsamen leren. die wir weder hoeren noch lesen woellen. Wie paulus vorlangst von vnns geweissagt. Es werde ain zeit (c) koemen (die layder yetz ist) daz die lewt haylsame lere nit erleiden, sonder nach jrem geuallen vnd lust werden sy jnenselbs maister zesam klawben, die sy bey den oren jucken, alszdenn werden sy die warhait nymmer hoeren, sonder sich zu fabeln keren. Gemainen vnuerstaendigen lewten klingt in jren oren (d) wol vnd schoen so man jnen predigt oder schreibt was jnen geuellt, nemlich jr herren vnd obrer, besonder die geistlichen lesstert. den leichtferttigen pfaffen erlawbt zeheyraten, tagzeitlich pete zevnderlassen, Moenichen vnd Nunen awsnn Cloestern zelawffen. jr glüb vnd ayd, so sy got gethan, schaentlich zeprechen. Edellewt zebewegen daz sy den geistlichen jre gueeter nemen vnd sich domit reichen. Wie vorzeiten in behaim beschehen vnd newlicher zeit in teutsch land durch die gesellschaft Francisci von Syking gemueetwilligt was. Jtem kanlewten zum Eepruch zeraten. die vnderthan frey zemachen vnnd aws gehorsam zeziehen, wider jr herren zuo aufstannd zebewegen. Christenliche gesatz awfzeheben. Vnnd sagen sünd sey nit sünd, guote werch seinn nit guoet noch zeuolbringen. Dermassen befleissen sich verfüeerisch lerer, all vnd yeglich Christenlich staende vmbzekeren vnd gemainem volckh zesmaicken. Ainem yeden zesagen was er gern hoeret. Domit machen sy den layen vnd leichtfertigen geistlichen vnder jre hawp poelster, auf denen sy, in jrem aigen willen nach fleischlischem lust sanft schlaffen. Dadurch wirt gemain volck betrogen. Aber wee (e) jhenen die poelster machen vnder das hawp aller lewt nach aines yeden allter, domit sy jr selen betriegen. Daneben vndersteen sich bemelt verfueerer, zu behelf jrer falszhait, etlich posten heiliger schrift aebich auszelegen, wie ytz hernach voligt. (8)

(a ¶ kirch. sieh. §. 12. a. et im 91. §. 12. b. (b ¶ tewtsch. sieh. 1. §. 5. c. (c ¶ zeit. 2. Thim. 4. in prin. sieh. 13. §. 10. a. (d ¶ oren. Ozc. 2. im 16. §. 4. a. (e ¶ wee. Ezech. 13. ant. fin. vae! quae consuunt pulvillos.

(8 Die ausführlichen Belege sieh bei Riffel: christliche Kirchengeschichte. — Döllinger, die Reformation.

¶ FÜNFZEHEND CAPITEL

von vnrechter auslegung der schrift.

I. Auslegung heiliger schrift mag beschehen durch gelert (a) leüt, sol aber angenomen vnd zuoegelassen auch bestaettigt sein durch die kirch vnd jr Regierer. sonst ist die awslegung von nyemant auf staet anzenemen. Solt solhe auslegung, die geistliche oberkait (b), als Papst jm Consistorj seiner Cardinael oder gemain Concili in seiner Session, annymbt vnd beslewsst, nit bestaendigen fürgang haben, noch festiklich gehalten werden, gleich als moecht ain yeder der kirch gemainen geist faren lassen vnd seinem aigen geist muotwiliklich nachgeen. alszdenn wurden die falsen lerer für dringen. die gemainklich klaeftiger (c), zaenckischer, fraeuenlicher vnd auf die weld geschickter seinn dann die frummen lerer. yeglicher vnnderstueende sich nach seinem aygen kopff heilige schrifft auszzelegen oder zeuersteen wie er wolt. Dadurch gewung die schrift souil auslegung vnd bedeyttung, alsuil aigner koepff (d) seinn. Das vngoetlich waere, nachdem die schrift an jrselbs nur die aynig warhait vnd nit vngewis (e) noch gespalten ist. Durch soelh gespalten auslegung wurde Cristenliche kirch in jren hailsamen staeten vnd aintraechtigen leren vnderdruckt, zerissen vnd dermassen durcheinander (f) verwickelt, daz sich daraus nyemant moecht verrichten. Mit dem mueesst zuolesst cristenlicher glawb gantz vnd gar zuo grund geen. Wie er dann laider an ettlichen ortten tewtscher (g) lande ditsmals schier gar zuo grund zergangen ist. Darauf gezymbt nyemandts heylige schrifft annders zeuersteen noch auszzelegen, dann nach verstand vnnd auslegung jhener lerer so die kirch annymbt, als haben dieselben lerer aus heiligem geist geschriben. Dann allain die kirch hat gwallt (h) zuoerkennen was vom heyligen geyst hye ist oder nit. Der wir hierjnn glawben soellen als vnserr muoeter (i), die Christus in seinem abwesen, durch heiligen geist hie regieren laesst vber vns als glid Christi vnd seiner kirch.

(a ¶ gelert. sieh. 14. §. 12. a. (b ¶ oberkait. sieh. 6. §. 5. b. et §. 8. b. et 11. §. 4. a. et 16. §. 3. c. et 95. §. 7. a. (c ¶ kläftiger. im 17. §. 5. e. (d ¶ kopff. im 67. §. 5. a. (e ¶ gewis. sieh. 14. §. 2. a. (f ¶ durcheinander. sieh. 13. §. 10. d. et 91. §. 7. f. (g ¶ tewtsch. sieh. 1. §. 5. c. et §. 3. a. (h ¶ gwallt. im 91. §. 12. b. (i ¶ mueter. im §. 10. c.

II. ¶ Wer aber über gemaine auslegung der lerer ettwas sonders (a) macht vnd dadurch ainn beschlusz der kirch aufzeloesen vermuoet, derselb ist gewislich bewegt vom poesen geist, der ain feind ist der kirch vnd guoter aynikait. Deszgleichs welh der kirch lere vnd auslegung nit annemen oder darjnn ettwas vngereymbts erdichten, dieselben seinn auch hie vom deüfel, nachdem sy machen in der kirch zerüttung. jmm glawb jrrung vnd jmm volckh ergernuss. Vor solhen lewten hat vns Paulus gewarnet, daz wir sollen aufsehen (b) auf jhen die zerüttung vnd ergernuss machen ausserhalb der lere, die vnns vnnser ellter gegeben. Von denselben newen lerern sollen wir weichen (c), nachdem sy nit dienen vnserm herren Jhesu Christo, sonnder jrem aygen pawch. durch sueesse predig vnd prachtliche (d) wort verfueeren sy vil vnschuldiger hertz. wir sollen auch meyden (e) all jhen die der kirch vnd jrer gemainen lere widerwaertig seinn vnd sich vndersteen etwas abbesonnderts zemachen wider dits verpot Pauli. Jr sollet nit betrueeben (f) den heyligen geist gottes. in dem jr bezaichent seyt amm tag der erledigung. Sonnderlich seinn zemeyden jhen abtrünnig, die nach ainer oder zwayen ermonungen (g) erstockht beleyben, dann solh lewt seinn gar verkert

vnnd fallen in jr aygen vrtail. nachdem sy heilige schrifft, gleichwie anndere schrift, nur stracks nach dem puochstab (h) pflegen auszzelegen, jnenselbs zuo verdambnuss. Darauf warnet vns Petrus vnd spricht. Jr soellet ew hueetten (i) daz jr durch den vnweisen jrrsal nit verfueert werdet noch von ewrer aygen bestaendikait fallet. Vnns hat auch Christus vor solhen hyrten gewarnet vnd gesprochen. Sy werden zuo ew kummen in schofhawten aber jnwenndig seinn sy rawbund woelf (k). Welhe nu denselben abbesonnderten Lerern nachuolgen (als ettlich tewtsch yetz thuon) die glawben der poszhait vnnd verschmaehen heiligen geist, der durch sein Lerer vnd heilig vaetter in der kirch biszher geredt (l) vnd geschriben hat.

(a ¶ sonders. im §. 4. f. et 13. §. 6. b. (b ¶ awfsehen. Ro. 16. in med. sieh. in prolog. §. 4. a. et im 16. §. 4. c. (c ¶ weichen. im 47. §. 11. g. et 74. §. 2. g. (d ¶ prachtlich. sieh. 14. §. 6. g. et im 16. §. 3. f. (e ¶ meyden. Ro. 16. im §. 7. b. et §. 9. a. (f ¶ betrieben. Ephe. 4. in fin. (g ¶ ermonung. Tit. 3. et caus. 24. q. 3. dixit apostolus. ([1]) (h ¶ puechstab. sieh. 14. §. 1. a. et im §. 4. d. (i ¶ hueetten. 2. Pet. 5. in fin. (k ¶ wolf. Mat. 7. in med. (l ¶ geredt. Math. 10. sieh. 5. §. 4. g.

III. ¶ Solh abtrünig lerer seinn verschiner zeit in tewtsch (a) land aufgestanden, die sich abziehen von gemainer kirch vnd von jrer verainten auslegung. Sy machen new glos über ettlich punct heiliger schrift, die piegen (b) sy awf jr maynung nach jrem syn vnd gefallen. Sy vertrawen jren wytzen mer dann gemainn lerern. Sy seinn in jren künsten scharf vnd lernen (c) albeg vnd koenen doch nymmer zuo erkanntnuss der warhait noch auff gwissen glawb, sonnder sy steen staets in sorgen vnd zweifel. Von jnen hat Paulus geweissagt also. Zuo lessten tagen (naemlich yetzmals) werden einfallen grawssam zeytung vnd menschen aufsteen, die von jnen selbs vil hallten, vnd seinn geytzig (d), trutzig, stoltz, aygenwillig, halsstarck, jren elltern vngehorsam, vndanckbar, lessterlich, vngeystlich, vnfridlich, fraeuennlich, vnkeysch, vngueetig, fraessig vnd dergleichen etc. Die mer lieben jren wollust dann Got. Sy erscheinen als guot lewt vnnd seinn doch gantz vntugenthaft. Hiebey nymm war wie gar lautter mit diser Prophecey sich die Luterischen (e) vergleichen in yedem artickel, besonder seinn sy cristenlicher kirch vngehorsam vnd glawben anders dann sy durch jr frumm vaeter vnderweist seinn, sy fressen (f) zuo verpotten zeyten fleisch vnd suoechen allenthalben fleischlichen wollust. Wie ander jr vntugent in bemellter prophecey pauli angezaigt seinn, mag ain yeder selbs auszraitten. Daneben seinn sy stoltz vnd woellen auf zeitlichen ruoem kunnstreich sein. Deszhalb lernen sy vil sprach hebreisch vnnd kriechisch, das ist jüdisch vnd haydnisch. sonder poetisch. darjnn vil abgoetterey auch ander gedicht vnnd fabeln seinn. gleych als stee cristenlicher glawb in manigerlay sprachen (g) vnd hübschen worten. Darumb gebrawchen sy sich in jren schrifften vnd reden lustigs fürtrags vnd gezierter wort lateinisch vnd tewtsch, wider sand Pauls syt, der gepredigt vnd geschriben hat nit in hohen oder hübschen (h) worten noch in menschlicher weiszhait, sonder zuoerzaigen den geist vnd krafft gottes.

([1] Die allegirte Stelle gibt an, wer Ketzer ist und wer es nicht ist. Dixit apostolus: Haereticum hominem post primam et secundam correptionem devita; sciens, quia subversus est hujusmodi, et peccat, et est a semetipso damnatus. Sed qui sententiam suam, quamvis falsam atque perversam, nulla pertinaci animositate defendunt, praesertim quam non audacia suae praesumptionis pepererunt, sed a seductis atque in errorem lapsis parentibus acceperunt, quaerunt autem canta sollicitudine veritatem, corrigi parati; cum invenerint, nequaquam sunt inter haereticos deputandi. Caus. 24. q. 3. dixit apostolus. u. c. quid autem.

(a ¶ tewtsch. sieh. §. 1. g. (b ¶ piegen. sieh. 13. §. 13. d. et im 16. §. 2. c. (c ¶ lernen. 2. thim. 3. semper discentes. (d ¶ geytzig. sieh. 13. §. 8. e. (e ¶ luterischen. sieh. 13. §. 8. b. (f ¶ fressen. im 76. §. 4. b. (g ¶ sprachen. im 85. §. 5. f. (h ¶ hübschen. 1. Corin. 2. post prin. sieh. 14. §. 6. g.

IV. ¶ Man pfligt yetz auf ain newes heilige schrifft zedulmatschen aus allten hebreischen vnd kriechischen Texten der Bibel, die durch juden vnd kriechen, als veind roemischer kirch, dickmals gefelscht (a) vnd auf vngerechten syn, wider new gesetz, an ettlichen orten gezogen vnd zuo betrug der cristen, vnrecht auszgelegt ist. Die juden seinn von anfang bis auff hewt todfeind (b) Cristi, (2) lestrer der junkfraw Marie widersprecher, hasser vnd verspotter (c) Christenlichs glawbs. an etlichen steten haben sy Got versuoecht mit zerprechung, zerstechung, (3) vnd verprennung des hochwirdigsten sacraments. item pildnuss Cristi vnnd seiner heyling gesmaecht vnd an vnschuldigen kindlen mermals grawssam mord begangen. Sy erwaegen auch heilige schrift nur fleischlich nach dem puochstab, nit geistlich nach rechtem verstand. Wie sy vom herren bezigen seinn. do er zuo jn sprach, jr jrret (d) vnnd versteet nit die schrifft noch die krafft gottes, Deszhalb hat vnns der herr beuolhen, von juden zelassen, sy seinn plind (e) vnd fueerer der plinden. Noch bas seinn plind jhen die nachfolgen jüdischem dulmatschen die newlich aufkommen. Deszgleichs seinn die kriechen (f) vorlangen zeiten in etlichen artickeln wider lateinische kirch aufgestanden vnnd vil sondrung jmm glawb gemacht. zuo lesst gar von Cristenlichem glawb gefallen, vnd noch hewt hayden vnd türcken seinn. Daraus zeuermuoeten, daz sy den Text alltes vnd newes gesetz gefelscht vnd auf jren vortail gezogen haben. Aus denen vnd anndern vrsachen, ist mer zeglawben Jheronimo vnd andern heiligen lerern, die vor langen zeiten die heilige schrift, aus hebreisch vnd kriechisch, in latein verdulmatsch vnd awszgelegt haben. dann jhenen die diser zeit heilige schrifft, ausz der juden vnd hayden puoechen nemen. nachdem dieselben puoech zwischen solher zeit vil gefelscht moegen sein. Darumb ist vnzymlich in denselben frembden puoechen grund oder auslegung zesuoechen heiliger schrift.

(a ¶ gefelscht. sieh. 12. §. 9. e. (b ¶ feind. sieh. 9. §. 3. f. et im 20. §. 8. a. et 56. §. 1. h. (c ¶ spotter. 1. Cor. 1. ant. fin. judeis scandalum. im §. 5. b. et §. 7. e. (d ¶ jrret. Mat. 22. ant. fin. sieh. §. 2. h. (e ¶ plind. Math. 15. im 45. §. 8. a. (f ¶ kriechen. sieh. §. 2. a.

V. ¶ Aber verkhert Lerer schamen sich nit vor gelerten, wo sy gleych mit listen die schrifft verkeren oder gefaerlich auslegen vnd die warhait verplueemen. dieweil sy zuo vodrist suochen jren aygen lob vnd ruoeme bey gemainen vnschrifftgelerten lewten vnd bey denselben mit haessigen worten die gerechten lerer zegeswaigen vnd nyderzedruckhen. Dann wo sich die verkerten mit der schrift, wider die warhait nymmer künnen behellffen, alszdenn koemen sy mit dewfels stymm vnd waffen (a), nemlich daz sy die warhafftigen lerer verschmaehen, verspotten (b), schennden (c), lesstern, verfluochen, verurtailen vnd verdammen. Vnd sy hat doch nyemandt (wie im Luca steet) darüber zuo Richter (d) erkiest,

---

(2 Diese durch die Geschichte bestätigte Bahauptung mag allerdings den Ideen unserer neueren Humanisten nicht angenehm seyn, allein daran liegt auch nichts; unsern Humanisten ist eben der Begriff des positiven Christenthums abhanden gekommen.

(3 Die modernen Kritiker und hyperklugen Geschichtschreiber möchten allerdings diese Thatsachen ungeschehen machen; allein sie vergessen, dass unsere Vorfahren auch Menschen mit fünf Sinnen waren, die wohl im Stande sein mussten, die Wahrheit von der Lüge zu unterscheiden. Eine solche Thatsache ist in der Stadt Deggendorf durch die Geschichte bestätiget.

(4 Berthold meint hier die Vulgata, nach der er citirt. Er hat richtig gesehen; die Vulgata wird durch die neueste protestantische Kritik als die richtigste anerkannt, obwohl man sie selbst von katholischer Seite, wahrscheinlich um hinter der protestantischen Aufklärung nicht zurückzubleiben, verachtet hatte. S. Lachmann, Vorrede zum N. Test.

weder zuo auslegung der schrifft noch zuo vrtailen annder lewt. Wer hat ye wider allt vnd new gerecht lerer gehoert oder gelesenn groesser gespoett, vnzüchtigere wordt, windiger kallen, vnfridsamere weis, vngeduldiger erzaigen vnd groessern trutz, dann ausm Luther vnd seinen gesellen. Soelhe vnschicklikait mag nit kommen von got, sonder aygenntlich vom Belial (e), nach lawt dises spruchs. Des mans guote lere wirt erkennt bey der geduld (f). Dieselb erscheint nyndert in den luterischen. Jre lere vnnd gepaer ist nynndert geleych dem wort gots, sonnder allennthalben widerwaertig ewangelischen sytten vnd gepotten, angesehen, daz wir in vnnserr geduld solten besytzen (g) vnser gemueet. Bestymbt schaentlich gepaer der Lutherischen ist ain gewis zaichen, daz sy mitsambt jrer verlegen vnd vnbestaendigen lere hie seinn vom dewfel, der die lewt raitzt zuo poch vnd vngehorsam, zuo gespoett vnd schendung zuo vngefuor vnd leichtfertikait. Deszhalb soellet jr soelh luterisch lerer, als frembd hyrten fliehen vnd nit erhoeren. nachdem jr mueesst erkennen, daz jr stymm (h) hie ist vom dewfel vnd jren anfang hat aus allten verlegen ketzereyen, die vor vil hundert jaren nacheinander wider Christenliche kirch erstanden vnnd langzeit bis in abgrund der helle vergraben (i) gelegen vnd laider ditsmals in teütsch landen auf ain newes widerumb herfürgeruckt seinn. vns tewtschen zuo schand vnnd lasster, auch vil lewten zuo ewiger verdambnuss.

(a ¶ waffen. sieh. 14. §. 7. d. et im 16. §. 2. a. et 33. §. 9. g. (b ¶ spotten. sieh. §. 4. c. et 13. §. 8. d. et sich. prol. §. 6. c. (c ¶ schenden. sieh. 13. §. 7. g. (d ¶ richter. Luce. 12. post prin. quis me constituit judicem. (e ¶ Belial. im 24. §. 8. a. (f ¶ geduld. prov. 19. ant. med. (g ¶ besitzen. Luce. 21. in med. sieh. 3. §. 10. e. et im 80. §. 9. g. (h ¶ stym. Johan. 10. in prin. sciunt vocem ejus, alienum non sequuntur, sed fugiunt ab eo. im §. 6. h. (i ¶ graben. sieh. 13. §. 4. d.

VI. ¶ Zuo beschoenigung der poszhait vnd zuo bedeckung falser lere. lassen sich benannt verkert lewt nit benueegen, daz sy warhaftigen lerern vnd frummen lewten hinderrucks poeszlich nachreden (a), verschimpffen, schenden vnd verwerffen. sonder sy loben vnd preysen allt vnd new lughafftig lerer, wiewol dieselben verlangst vnd auch noch für ketzer erkannt, verurtailt vnd von cristenlicher kirch verworffen seinn. als Manicheus, Wiclef, Hus, vnd sein gesell Jheronimus, die bed mit Recht verprent seinn in Costnitzer Concilj ([5]) nur vmb etlich artickel, der die lutherischen in jrem aberglaub viermal mer aufrügeln. Gemainklich hallten die ketzer sich vnd jr Autores für warhaftig lerer vnd guot Cristen, vnd die gerechten lerer vnd war Cristen für ketzer vnd poesz Cristen. Also verkeren sy die warhait in lüg, vnd die lüg in warhait. Dauon Esaias (b) schreibt. wee jhenen, die das guot für poes, vnd das poes für guot ansagen, sy nennen die finster ain liecht, vnd das liecht nennen sy ain finster. Daneben erzaigen sich verkerter lerer, als thuon sy grossen fleis zuo hayl der menschen, vnnd erdichten, gleich als haben sy die layen erledigt von jrrungen vnd beswaerungen, so jnen die geystlichen sollten zuoegefügt haben. Aber darunder suoechen sy entlich jren aygen nutz. wie petrus von jnen schreibt, daz sy aus geytz (c) durch erdichte wort mit den lewten handeln werden. Annfancklich haben sy, als woelff (d) den selsorgern entzogen jre schoefl mitsambt leiblicher narung, so

([5] veluti Manichaeus, Wiclef, Hus ejusque consors Hieronymus, qui ambo in concilio Constantiensi per sententiam ad ignem judicati sunt. Hus wurde von der Synode wiederholt aufgefordert, eine sehr gelinde Widerrufungsformel zu unterschreiben, vergebens; er wurde als Ketzer verurtheilt und dem weltlichen Arme übergeben. Gemäss den damaligen weltlichen Gesetzen musste ein hartnäckiger Ketzer den Feuertod sterben. Ebenso Hieronymus, der seine Irrthümer widerrufen, aber dann auch den Widerruf widerrief im Jahre 1416. S. Aschbach, Kirch. Lexicon. Artikl. Huss. Döllinger, Lehrbuch der Kirchgesch. II. Bd. I. Abth.

dieselben von jnen biszher rechtlich gehabt. Dadurch die verkerten lerer, nach jrem willen nutzung erlangen von den layen. Der sy nit allain gros genyessen, sonder dieselben vnd gantz tewtschlannd in armuoet gefueert haben, aus gerechtem vrtail gottes. Dann wer Got gebürlich ere nit erzaigt. noch seinem nagsten thuoet was er jm schuldig ist, dem verleicht Got nit was jm not ist. Dieweyl vnser ellter jmm dienst gottes gewesen, vnnd den geystlichen geben haben was wir nach ordnung der kirch schulldig, seinn vnnser ellter vnd wir nach jnen bey eren vnd guoter narung beliben. Nachdem wir aber verfueerisch lere annemen, von gemayner kirch abfallen, gottes ere versawmen vnd die geistlikait verlassen, mueessen wir leyden die poesen frücht, so aus vnserm abfal wachsen. Dieselben frücht seinn, daz der Kirch klainat verschmeltzt (e), jre gueter verkümert, dadurch zeitliche kirchliche zyer vnd cristenlicher gotsdienst aufhoert. Daraus werden gereicht vnd geziert hayllos lewt, allzeyt geprasst vnnd fleischlicher wollust getriben. Vnangesehen verpotene zeit oder sybtschafft, mit verachtung aller glüb, grad vnd gesetz. Also haben fals Lerer jr nachuoliger gezogen vom geyst auffs fleisch, von tugennten auf lasster. von got zuom dewfel, von himmel gen helle. Dauon Paulus setzt. Wer in seinem fleisch saeet (f) der wirt vom fleisch schneiden sein verderben. yetzbestymbt frücht wachsen aus vnnserr newen Sect mit verderben tewtscher land vnnd lewt. Daraus klar erscheint daz obbemellt new lerer fals Propheten vnnd des grossen Anticrist (g) vorlauffer seinn, vom dewfel (h) hergesandt.

(a ¶ nachreden. sieh. 14. §. 8. d. (b ¶ Esaias. 5. ant. fin. im §. 8. f. et 18. §. 6. e. et 32. §. 5. e. (c ¶ geytz. 2. Pet. 2. in prin. sieh. 13. §. 8. e. et im 44. §. 4. d. (d ¶ wolff. Mat. 7. in med. im §. 8. a. (e ¶ schmeltzen. sieh. 1. §. 5. c. (f ¶ säet. Gala. 6. in med. im 25. §. 10. e. et 33. §. 9. h. (g ¶ Anticrist. im 24. §. 6. e. et sieh. 9. §. 8. e. (h ¶ Dewfel. sieh. §. 5. h.

VII. ¶ Obberueert hayllos Lerer seinn gemaynem volck angenaem vnnd wolkommend. Zuo jnen lauffen all mennschen vnnd hoeren das new wunder, dasselb künnen sy nit gnuog verloben, eren vnd preysen. wie geschriben stet von jnwonern vnd auslendern zuo Athenis (a). daz sy auf nichtsmer gericht gewesen, dann ettwas newes oder seltzams zesagen oder zehoeren. Darauf vnns Paulus warnet zeuermeiden (b) die vngeistlichen newen maere vnd die zuoesatz aines falschen nomens der kunst, die ettlich fürgeben aber des gerechten glawbs faelen. Dise hailsame ermonung pauli verachten vnser junckherren vnd volgen der newen verfüeerischen lere. darjnn sy doch nichts gruntlichs versteen noch etwas guots daraus lernen, noch wissen wohin es treffe, allain zuo hass der geistlichen vnd zuo arg der weltlichen, sonnderlich zeoeffnen hitzigen grollen, den vnrichtig lewt in jrem hertzen, wider die geistlichen lanng haymlich getragen, der numals mitsambt seiner poszhait (wie Paulus (c) weissagt) durch false lere gewaltiklich herfürpricht. Jn der kirch ist kain sorglicher (d) übel dann daz die cristen jr geordent selsorger hassen vnd frembd selsorger annemen. Was die fremden mit lug vnnd betrug reden oder schreiben, das alles muoes bey gemainen lewten ewangelisch vnd heylig sein. was jhen, die in schuldiger profess vnd in geordentem stand bleiben. die bey der warhait vnd cristenlicher kirch besteen, predigen oder thuon, dasselb alles wirdt veracht, verspott, vernichtigt vnd ain narrhait genennt. Jn mass dann Cristus vnd sein warer glawb, deszgleichs recht christen, bey der weld allzeit verspott vnd veracht gewest vnd noch seinn. Darüber diser sententz lauttet. Wir predigen gekreytzigten (e) Cristum den juden zuo schand, den hayden zuo spot. Was die weld für witzig achtet, das ist bey got ain torhait. Herwiderumb ist goetliche weiszhait bey der weld ain torhait. Darauf ist Christus ewige weiszhait,

als ain narr, verspott, wie er von jmselbs geweissagt hat, des menschens sun (f) wirt dem volck übergeben, verspott vnd verspürtzt. Solhen spot hat nachmals der herr gelitten in seiner spoetlichen kroenung (g) mit verpindung vnd verspürtzung seines heyligen antlitz. Deszgleichs in weissem klaid, in deme jn Herodes mitsambt seinem gesind gesmaecht vnnd verspott. Sein haben auch gelacht vnd gespott die fürsten vnd dienstknecht der juden. Das alles jmm ewangelj befunden wirt.

(a ¶ Athenis. actu. 17. im 16. §. 2. g. (b ¶ meyden. 1 thim. 6. in fin. sieh. §. 2. e. (c ¶ Paulus. 2. thes. 2. jam mysterium operatur ininquitatis. sieh. in prin. prologi. e. et im 16. §. 1. h. (d ¶ sorglicher. 6. c. q. I. sunt plurimi. (e ¶ kreytzigten. 1 Corin. 1. ant. fin. sieh. §. 4. c. et 13. 8. d. et im 40. §. 9. h. (f ¶ Sun. Luce. 18. ant. fin. (g ¶ krönung. Luce. 22. in fin. et 23. post prin.

VIII. ¶ Dergestallt seinn gerecht lewt, sonnderlich prediger der warhait, gemainem volckh jmm anfang vnangenaem, veracht vnd haessig. von verkerten lewten offt gepeinigt, vertriben oder getoedt. Solhes hat vnnser hayler seinen jungern vnd andern dienern vnd warhafftigen Lerern weiszgesagt. Nembt war. Jch schick ew als die schof mitten vnder die woelf (a). hueet ew vor den menschen, sy werden ew überantwortten in jren landtaegen vnnd gayseln in jren schuolen. Jr werdt gefueert für fürsten vnd koenig von meinen wegen. Jtem sy werden ew hassen (b) vnd toedten von wegen meins noms. O du volckh zuo Jherusalem (c) (das seinn vnrichtig layen in der kirch) du toettest die Propheten vnd verstainigst jhen die zuo dir gesandt seinn. Dergleichen beschiecht taeglich. daz jhen, die auf gerechtem wege Cristi seinn, in diser weld bey gemainem volckh veracht, verspott, gehasst vnd gedruckt werden von wegen der warhait. die albeg in der weld neyd (d) gepert. dann die weld ist voller lüge vnd dem vater (e) der lüg, als jrem fürsten vnnderworffen. Deszhalb weltlich lewt begirlicher hoeren gedicht dann ware geschicht. Daraus kumbt, daz gemainer man dem vngerechten lerer recht gibt (f) vnd dem gerechten lerer vnfuoeg zuoemisst. Aus solhen vngerechten gemueet hat gemain jüdisch volck begert Barrabam (g) zuoerledigen vnd Jesum zekreytzigen. Deszgleichs haben die juden, durch poes vnderweiser, gantze gemain bewegt wider Paulum vnd Silam (h). Dergestallt seinn hewt all tewtsch gemain alsgar plind vnd erstockt, daz yederman den vnrainen ausgeloffen monichen, verzweifelten pfaffen vnnd verfueerischen lerern, in jrem predigen vnd schreiben zuoelegt vnd recht gibt. Den frummen brueedern die jnn Cloestern beleyben, desgleichs rechtmaessigen selsorgern vnd erbern priestern vnrecht geben auch sy verachten, neyden vnnd hassen auffs hinderist. Vnnd jch besorg, daz verkert lewt ditsmals dermassen seinn besessen mit ketzerischen geisten vnnd in fürgenomer aigenwilligen maynung erherttend, daz sy on grosse gnad gots zuo rechtem glawb nit seinn widerzebringen. der weis (i) setzt. die verkerten seinn hart zeunderweisen.

(a ¶ wolf. Mat. 10. post prin. sieh. §. 6. d. (b ¶ hassen. Mat. 10. in med. et Mat. 24. post prin. (c ¶ Jherusalem. Mat. 23. in fin. (d ¶ neyd. terentius in andria. veritas odium parit. sieh. in prolog. §. 2. a. (e ¶ vater. Joh. 8. ant. fin. sieh. 5. §. 1. e. et im 18. §. 4. g. (f ¶ gibt. Esa. 5. dicunt bonum malum. sieh. §. 6. h. (g ¶ Barrabam. Mat. 27. (h ¶ Silam. actu. 17. in prin. (i ¶ weis. eccl. 1. ant. fin. perversi difficile corriguntur.

IX. ¶ Darumb ist gepoten die abtrünigen Cristen nit allain zemeyden (a) wie obsteet, sonnder auch gegen jnen nit zedisputieren (b) über der kirch beslus. Damit vngehorsam lewt nit vrsach haben albeg mit heiliger kirch zezancken vnd gehaylt wunden widerumb aufzekratzen, zuo nachtail gantzer Cristenhait. Aigent-

lich gepewt die schrift, mit solhen leüten nit zewoertlen (c), sonder zemeiden narrund vnd vntüchtig frag (d), nachdem zaenckische wort vnnutz vnd eytel auch zuo nichte guot seinn, vnd nur dienen zuo verkerung der zuoehoerer. Wie jamnes (e) vnd Mambres moisi widerstuoenden, also widersteen yetz die vncristen der warhait. Sy seinn menschen jmm gemueet zerütt vnd deszhalb vntüchtig zuom glaub. Doch werden sy jr false lere nit auszfueeren, sonnder jr torhait wirt zuo lesst meniklich geoffenbart. Auf dise maynung Pauli hat Cristenlicher Kayser (f) Marcianus verpoten, mit den widerwaertigen des glawbs zedisputieren vnd widerumb zeaefern die artickel so ainsmals geurtailt vnd in der kirch recht geordent seinn. Dann durch solh muoetwillig disputation wurde vnere vnd missglawb zuoegefuegt dem wirdigen Concilj vnd geistlichem regiment. Nachdem zweifliche stuckh des glawbs gemainklich in Concilien mit tugentlichen syten, durch hilf heiligs geistes, abgelaint seinn. Wiewol dawider die ketzer allzeit getobet haben, als Arrius, Pelagius, Manicheus, Heluidius, Jouinianus, Vigilantius, Eutices, Felix, Albigensor, vnd Waldenser, Wiclef, vnd Huss, Luther vnnd sein mitgenossen auch ander mer mitsambt jren anhengern. hat doch die kirch bisher all ketzerey rechtlich überwunnden, aber nit gar ausztilgen moegen, es sey allweg aws allten ketzereyen ain newe erstannden. Wie ditsmals in tewtsch (g) lannden erhebt ist die geschwindist ketzerey, dergleychen, villeycht alslang cristenliche kirch gestannden, nit gewesen ist, darjnn als in ainer hellischen pfützen zesammen rynnen schier all ketzerey (die sich annders bey einander leiden moegen) so von anfanng der kirch. Ja von anfanng der weld, nemlich vom Cain bis auf Hussische ketzerey, wider cristenliche kirch getobet haben.

(a ¶ meyden. sieh. §. 2. e. (b ¶ disputieren. 24. q. 1. majores. sich. in phe. §. 6. a. (c ¶ wörteln. 2. Thim. 2. in med. Noli contendere verbis. (d ¶ frag. Tit. 3. ant. fin. im 57. §. 2. b. (e ¶ Jamnes. 2. Thim. 3. in med. (f ¶ Kayser. L. d. summ. trin. l. nemo. (g ¶ tewtsch. 1. §. 5. c.

X. ¶ Darauf ermon jch ew, wo jr findet daz heilige schrift darthan oder angezogen wirt anders dann sy durch Cristenlich lerer trewlich auszgelegt (a) vnd langzeit biszher in der kirch gewondlich gebraucht vnd gehallten ist. Jr woellet solhe newe abbesonnderte auslegung erstlich wol besynnen vnd nit vonstundan annemen noch ew von gemainer auslegung ziehen, noch von Cristenlicher kirch leichtfertiklich abtrünig werden, sonder vorhin fleissiklich besehen, ob newe auslegung vnnd derselben geist aws got komme oder des dewfels gespenss sey. Auf das jr nit bezigen wert, Jr habt vergessen oder geprochen ewr glüb (b) vnd versprechen. das durch ewr doten, an ewr stat, in ewr tawf dem allmaechtigen Got vnd seiner kirch beschehen ist. Daneben wurdet jr auch vor got bezigen als waeret jr trewprüchig an ewrer muoeter (c) cristenlicher kirch vnnd verschmaehe ewr geistlich vorgeer, die ew von got vnnd nach Recht zuoegeordennt seinn. Jch ermon ew nochmals, daz jr nit nachuoligt frembden selsorgern vnd falschen propheten, die awsnn cloestern entloffen, noch hayllosen pfaffen noch andern verkerten lerern, die ain vnkeysch, vnerlich vnd schaendtlich leben fueeren vnd ew verfueeren von aymm aberglawb in den anndern. Nit daz jch yemants für ain ketzer achten woelle anders dann wie die Recht setzen. Wer vermuoet heylige schrift zeuersteen oder auszzelegen anders dann wie der syn vermag des heiligen geistes, von deme sy beschriben ist, derselb wirt aymm ketzer (d) zuogeleicht. Ob ainer gleich von der kirch nit gar abgetreten, ist er aber besondert von Christenlicher ainikait (e) in vngehorsam, alszdenn wirt derselb aimm ketzer zuogeleicht. Wie hymeneus (f) vnd philotes von paulo ketzer genennt, vmb das sy aus der

hait gefallen seinn. Deszgleichs werden für ketzer geschaetzt, die sich abtailen von mennschlicher natur (g) leiblicher geperung als Sodomiten. Von denselben ist hyebey nit zeschreiben. Allain von jhenen die sich abtailen von Christennlicher gemainschafft geistlicher geperung. All Cristen seinn gemainklich aws ayniger muoeter (h) cristenlicher kirch geistlich geporen. Wer von jr tailt vnd von jrem glawb abtrünig wirt, der ist ain ketzer zeschaetzen. Dauon hernach voligt.

(a ¶ auszgelegt. sieh. 13. §. 13. c. et im 86. §. 2. d. (b ¶ glüb. im 60. §. 9. a. (c ¶ muoeter. sieh. §. 1. i. et sieh. 4. §. 5. f. im h. (d ¶ ketzer. 24. q. 3. haeret. in fin. ([6]). (e ¶ ainikait. sieh. 6. §. 4. e. (f ¶ hymeneus. 2. thim. 2. (g ¶ natur. im 23. §. 7. h. et 45. §. 12. c. (h ¶ mueter. sieh. c. et im 16. §. 2. b.

¶ SEXZEHEND CAPITEL

von abtrünigen Christen.

1. Die groeesst plag. so got vber die menschen verhengt, ist abtrünig zewerden von warem glawb vnd sich aus ordenlicher gehorsam zeziehen. Dieselben bede, benentlich abtrünikait vnd vngehorsam, ergeen yetz in tewtsch (a) landen. Dauon Paulus sagt. daz der tag Christi (nemlich die gross plag vnd verhengnuss ainer ketzerey) verhanden werde sein, wann daruor beschehe der abfal (a). das ist, so die lewt abfallen von gemainer kirch, auch von Papst vnd Kaiser, als erzaigt ist newlicher zeit vnd auch noch, daz weder dem papst noch kaiser gebürliche gehorsam beschiecht. sonder wider Papst ergeet vnchristennliche vngefuerr. Diser zeit wirt auch geoffenbart haimlicher neyd vnd hass, den vnrichtig lewt in jrem hertz lang verporgen (b) gehabt haben wider gemaine kirch vnnd wider die geistlikait. Ferrer beschreibt Paulus die abtrünigen (c) also. Wer sich in seiner lere nit hellt der hailsamen wort vnsers herren Jhesu Christi vnd jhener lere die zuo guetikait gehoert, derselb ist hochfertig vnd kan nichts, sonder er socht in fragstucken vnd stritigen worten. daraus voligt Neyd, Krig, schellten, argwon, gezaeng vnsiniger lewt. Nachdem dieselben der warhait berawbt seinn, vermainen sy, zeitlicher genies (d) sey ain wolthat. Yetz bemelte weissagung Pauli erscheint offennlich in gegenbürtigen falsen lerern vnd verfueerern des volckhs. Wie vorzeiten Jheroboam (e) ainen rat erdacht zuo vndertruckhen die synagog, also hat diser ellender zeit dewfel vnd sein diener, christenlich kirch zeuertiligen, disen listigen rat erfunden. daz erstlich die geistlichen werden verderbt, vertriben vnd gar awsgetilgt, vermainen schon saelig zesein so sy der priester los werden. Wo nu in sand Peters schiffel nymer scheflewt seinn, daselbs muoes das schif aufmm moer dits jamertals vndergeen. Als Paulus zuo Centurio (f) vnnd seinen reyttern sprach. Nur die schifmannen beleiben jm schif, sonst mügt jr nit hailsam beleiben. Dewfel hat durch sein gesind daneben souil angericht, daz desselben schifs ruoeder vnnd annder notdurftig geschirr zerbrochen, zuoerstraeet vnd verloren ist, benentlich die

---

([6] Haereticus est, qui alicujus temporalis commodi et maximae gloriae, principatusque sui gratia falsas ac novas opiniones vel gignit, vel sequitur. Ille autem, qui hujusmodi hominibus credit, homo est imaginatione quadam veritatis ac pietatis illusus. Caus. XXIV. q. 3. c. 28.

sacrament, mess, singen, lesen auch all ander Cristenliche zier vnnd gotsdinst erloschen seinn. Dadurch vns tewtschen (g) bey got vnd seiner kirch aller trost vnd hofnung vnserr saelikait entzogen vnnd benomen ist. wie abermals Paulus spricht. Die schiffart ist nit sicher (h), sonder mit vnrecht vnd grossem schaden hebt sich an die schiffung vnserr selen. Als dann numals bey vns teutschen nymer seinn gebürlich noch brueederlich trew, sonder aller jrrthumb, pochen, vbermuoet, khain lernung auf guoet tugent, allain auf hochfart, geytz, gellt gewingen, auf liegen vnd betriegen auf krieg vnnd vergwaltigung. Welher bas mag, der schewbt den andern in sack.

(a ¶ tewtsch. sieh. 1. §. 5. c. et im g. (a ¶ abfal. 2. Thes. 2. in prin. nisi venerit discessio. sieh. 13. §. 5. k. et in Prolog. §. 1. d. (b ¶ verporgen. 2. Thes. 2. ut reveletur in suo tempore. sieh. 15. §. 7. c. (c ¶ abtrünig. 1 Thim. 6. in prin. quis non acquiescit sanis sermonibus, superbus est, nihil sciens. im 85. §. 3. e. et sieh. 2. §. 6. e. (d ¶ genies. im 89. §. 7. h. (e ¶ Jheroboam. im 96. §. 2. b. (f ¶ Centurio. Actu. 27. ant. fin. (g ¶ tewtschen. sieh. a. (h ¶ sicher. Actu. 27. post prin. non est tuta navigatio.

II. ¶ Wann die Lerer jmm glawb widereinander seinn, (wie yetz beschiecht) vnnd du begerest die warhait zewissen vnd zegelawben, alszdenn merck die art beder partheyen. Die vngerechten lerer beschermen sich mit dewfels waffen (a), erstlich in jren leren, predigen vnd schreiben absonndern (b) sy sich von gemainen leren vnd komen her in vbermuoet, hochfart, pochen, trutzen, sy hallten von nyemants dann von jnenselbs vnd von jren nachuolgern, vnd berueemen sich heilige schrift zeuersteen über all annder lerer. Dieselben pflegen sy zeuerachten, zeuerwerffen, zeuersmaehen vnd zuosambt gemainer kirch zeuerspotten, damit sy vnuerstaendig volckh überreden. Augustino, Ambrosio, Jheronimo, vnd andern heiling als vnbewaerten lerern, sey nit zegelawben. [1] Gestymbt fals lerer dichten vnnd piegen (c) wol jren grund auf heilige schrift, aber dieselb pflegen sy vnrecht zeuersteen vnd faelschlich auszzelegen, zeueraendern, ettwas hinzuoe oder dauon zesetzen auch sich abzesonndern von gemainer auslegung, die beschlossen seinn in Concilien vnd besamlungen heiliger vaeter vnd Crisenlicher lerer. in derselben mitte (d) Cristus vnd heiliger geist on zweifel gnaediklicher wonet, dann bey Luther vnd andern abtrünnigen vnkeyschen münichen, die vol seinn poeser geist. Gegenbürtig fals lerer verraten sichselbs mit dem, daz sy aus der schrift allerlay jrriger Artickel zesamen klawben. darob syselbs vndereinander offt vnainig, gespalten, widerwaertig vnd zwispiliger falser maynung werden, als beschehen ist zwischen Luther vnd Karelstad. Zwingling vnd Eccolampadj auch andern newen maistern. Dermassen seinn verkerter lerer nit allain wider die kirch vnd jr lerer, sonder auch vndereinannder offt straeflich vnaynig. Ja bey jnenselbs an ettlichen ortten widerwaertig. dann die poszhait (e) lewgt jrselbs. vnd wer jrr geet, der kombt auf vil vnwegweis steyg. Der gerecht weg ist aynig (f) on vnderschid. Die verkerten Lerer seinn auch in jren wortten vnnd maynungen offt wandelbar, hewt lernen sy ains, morgen ain annders. hie lernet ainer weis, dort lernet der ander

---

([1] Luther sagt von Augustin: »Augustinus hat offt geirrt, jm ist nicht zu trawen. Viele von seinen Büchern taugen nichts. Vngeacht er gut vnd heilig gewesen, so fehlte jm doch der ware Glaube sowol als andern Vetern.« Wittenb. Ausg. II. S. 227 et 246. — „Hieronymus ist ein Ketzer gewesen, hat viele Ding gottlos geschriben. Er hat die Hell besser als den Himmel verdient, vnd es ist weit von mir, das ich jn canonisire, oder sagen dürfe, das er heilig. Ich weis keinen unter den Vetern, dem ich feinder bin als diesem. Er schreibt nur von fasten, Jungfrawschafft etc.“ Tischreden. Eisl. Ausg. S. 531. „Ja Ambrosius hat offt geirrt.“ etc. Ibid. S. 526 u. 528. Solche Kernstellen finden sich noch viele bei Luther über die heiligen Väter.

schwartz vnd stymmen sellten zesamen. Sy beleyben auch nit lanng auf ainem wege, sonnder sy erdichten taeglich ettwas newes (g) das man gern hoert. nachdam sy ferr vom weg der warhait wandern, dann falscheit vnd lüg (h) haben vngewis wege, auf denen die jrrigen gemainklich noch jrriger werden. Von soellhen hochmueetigen maystern steet geschriben. daz vber sy gegossen sey ain widerwaertige vermuoetung. die sy macht noch bas jrren jmm vnweg (i) vnd nit in rechtem wege.

(a ¶ waffen. sieh. 15. §. 5. a. (b ¶ absondern. sieh. 15. §. 10. h. (c ¶ piegen. sieh. 15. §. 3. b. (d ¶ mitte. im §. 3. d. et sieh. 6. §. 4. g. (e ¶ poszhait. Psl. 26. in fin. mentita est iniquitas sibi. im 55. §. 5. c. (f ¶ aynig. sieh. 14. §. 9. i. (g ¶ newes. sieh. 15. §. 7. a. (h ¶ lüg. im 51. §. 4. h. (i ¶ vnweg. Psl. 106. in fin. errare fecit eos in invio.

III. ¶ Daentgegen pflegen die waren Lerer, als diener gottes, aintraechtiklich zegebrawchen die waffen (a) der gerechtikait zuo bederseit der rechten vnd tencken. das ist in hailsamer lere gegen den gehorsamen vnnd in züchtiger ablaynung der falschen lere gegen den ketzern. dann die warhait (b) vnd ware lere hat nur ainigen verstand vnd gewissen wege. wer darauf bleibt der jrret nynndert. Darauf er hye geet durch jrdische kirch vnnd kummbt bis in himlische kirch. Wo aber jmm verstannd des glawbs oder der schrift zweifel fürfellt, derselb ist zuoerledigen von obrern (c) geistlichen, denen solhes von Christo beuolhen ist. domit allweg aynikait in der schrifft sey. Darauf Bapst, Bischof, auch allt bewaert lerer vnd heilig vaeter, die aintraechtiklich geordent vnd beschlossen haben jhenes das lanngzeit biszher in cristenlicher kirch gemainklich gehallten ist, billich mer gelten sollen, als frumm bestaenndig mannen, dann gegenbürtig new, ainlitzig vnd leichferttig lerer, so die heilig schrift falschlich eintragen vnd gemaine kirch fraeuenlich antasten zuo auffruor wider die oberkait vnd zuo verfueerung des gemainen vnuerstaendigen volckhs. Wer mag glawben vnnsern gnaedigisten got als grawssam zesein, daz er sein kirch nu über fünfzehendhundert jar in jrrung steen vnnd alslang vertzigen hab heiligs geistes (d). den er doch versprochen hat alltzeit bey der kirch zesein, vnd sy alle warhait zelernen. Darumb muoess vom poesen (e) geist hye sein die new lere, so yetz wider die kirch eintragen wirt durch verkert lerer, die mit jrem geziertem schreiben vnnd sueessen (f) wortten gemain volck betriegen vnd verfueeren. Soelh übel verhengt got über vns tewtsch in gemain, von wegen vnserr sünd. Dauon geschriben steet. Des herren fewr (g) hat geslickt den awssern tail des hoeres gelegers.

(a ¶ waffen. 2. Corin. 6. post prin. per arma jutitiae. sieh. 14. §. 7. d. (b ¶ warhait. sieh. 14. §. 2. a. (c ¶ obrern. sieh. 15. §. 1. b. (d ¶ geists. Joh. 14. post prin. Joh. 16. post prin. sieh. §. 2. d. et sieh. 14. §. 10. b. (e ¶ pösen. sieh. 13. §. 10. a. (f ¶ suessen. sieh. 15. §. 2. d. et im 59. §. 8. d. (g ¶ fewer. Nu. 11. in prin. ignis domini devoravit extremam castrorum partem.

IV. ¶ Gemellt betrieglich Lerer, mit jren verplueembten syten, seinn bedeyt bey jhener huoeren, von der Ozea setzt, daz sy an jren oren (a) geziert vnnd allenthalben mit spanngen gesmuckt ist vnd betrewgt jr liebhaber, daz sy gottes vergessen. Derselben verfueerer lere wirt auch zuogeleicht dem vrhab der phariseyer vnd saduceyer, vor deme Cristus gewarnet (c) hat sein junger. Die bey demselben vrhab verstuoenden das materlich geurhabt vnd sawer prot der phariseyer. Deszhalb straffet sy der herr vnd gab jnen zuoerkennen, daz er bey dem vrhab, der phariseyer verkerte lere vnnd nit jr sawr prot gemaint hab. Dieselben phariseyer haben die schrifft auszgelegt nach dem puoechstab (d) vnd sich nit

woellen weisen lassen vom schrifftlichem syn auf geistliche auslegung. deszhalb seinn sy für ketzer geacht, als von jnen geschriben (e) steet, ettlich aus der phariseyer ketzerey seinn aufgestannden, die haben glawbt vnd gesprochen. not zesein zur saelikait, daz die vnbeschniten Cristen beschniten vnd das gesetz (f) Moysi gehallten werde, vnd doch die leiblich beschneidung allain geistliche beschneidung bedeyt. Darüber heten die apostel ain Concilj (g), darjnn beschlossen, daz nach zuoekunfft des herren, leibliche beschneydung nymmer not vnd das gesetz Moysi geystlich (h) auszelegen sey. Wie es sich dann selbs geistlich auslegt sprechend. jr soellet besneiden das vorheytel eurs hertzens. Dieselb jnwendig besneidung (setzt Paulus (i)) ist gerecht vnd beschiecht verporgenlich, jm geist vnd nit awswendig jm puoechstab (k), das ist im fleisch. Daraws ist vernomen, daz jhen für ketzer (l) gehalten werden die allain auf plosser schrift (wie die Phariseyer gethan) hafften, vnd Christenlicher kirch auslegung verachten, als gegenbürtig verfueerisch lerer pflegen zethuon vnd die juden, so auf jrem glawb beleiben Darauf sollen wir vns vor jnen hueetten (m), dann sy pachen aus vrhab ain sawr prot, des sy nit gnuog ersettigt koennen werden wider die kirch vnd die geistlichen. wie der weis sagt. Das awg (n) des vnersettigen gierigen mennschen wirt mit poszhait nymer erfüllt, sonder derselb ist albeg prots bedürffend. das er nit suoecht, nemlich goetliche gnad. mit derselb allain vnd sonst mit nichte mag der mensch erfüllt (o) werden.

(a ¶ oren. Oze. 2. in med. sish. 14. §. 14. d. (b ¶ vrhab. Mat. 16. post prin. im §. 6. a. (c ¶ gewarnet. sieh. 15. §. 2. b. et im. m. (d ¶ puechstab. sieh. 14. §. 1. a. et im. k. (e ¶ geschriben. actu. 15. in prin. (f ¶ gesetz. Leu. 12. in prin. (g ¶ Concilj. actu. 15. in prin. sieh. 6. §. 6. l. (h ¶ geistlieh. Deut. 10. ant. fin. circumcidite praeputium cordis vestri. im 36. §. 14. e. (i ¶ Paulus. Ro. 2. in fin. (k puechstab. sieh. d. et im 98. §. 1. g. et h. (l ¶ ketzer. sieh. 6. §. 4. e. (m ¶ huetten. Mat. 16. sieh. c. (n ¶ awg. Eccli. 14. im 37. §. 6. d. et 48. §. 4. n. (o ¶ erfüllt. Psl. 147. adipe frumenti satiat te. im 28. §. 1. f.

V. ¶ Bey dem vrhab (a) ist zeuersteen die ketzerey, dieselb (bekent Paulus (b)) muoes sein wider die kirch, domit geoffent werden, welh jm glawb bewaert vnd bestaendig seinn, oder dauon abfallen. Nit daz die ketzerey on widerstand solle ditsmals in tewtsch land gern gelitten werden. sonder wir tewtsch seinn so lang vnd hart erhytzt wider roemische kirch vnd geistlikait, auch sogar traeg jm gotsdinst vnd im glaub alsfasst zerissen, daz daraus ketzerey mueessen entsteen. Gleichso ainer vil starckhs weins trinckt, muoes er truncken (c) werden, wiewol jne nyemants nottigt truncken zewerden, also noettigt vns teütsch nyemand zuo Lutherischer ketzerey dann vnnser aigner verkerter will. Wie das vnkrawt awsm acker nit gar gereyt, also mag aws der kirch nit gar vertiligt werden aller ratten oder kicher der ketzerey. Die dewfel (ain feind gots vnd des menschens) anfaencklich gesaeet (d) hat mitten vnder guoeten samen der kirch. Aus demselben poesen sam prosen die ketzer. Ob gleich zuo zeiten durch die oberkait etlich ketzer rechtlich verprendt werden, dannoch wachsen ander ketzer awsmm aschen der verprentten wie Fenix. (e) Diser aschen ist allenthalben gestraeet jm templ. Dorinn der falsen priester fuoestrit erscheinen. Dauon im Daniel. (f)

(a ¶ vrhab. im §. 6. a. (b ¶ Paulus. 1. Cor. 11. oportet haereses esse. (c ¶ truncken. im 77. §. 15. a. (d ¶ gesaeet. Mat. 13. in med. seminavit zizania in medio tritici. (e ¶ Fenix. im 26. §. 2. d. (f ¶ Daniel. 14. post prin.

VI. ¶ Darumb hat die kirch von anbeginn biszher albeg mueessen leiden ketzereyen vnd dieselben nye gar moegen awsrewttern, es sey noch hinden beli-

ben ain sawr vrhab, das nachmals jm taig Christenlichs glawbs aufgangen vnd das volck erpittert hat. dann ain klain vrhab (a) macht sawr ganntzen tayg. Wie Paulus schreibt vnnd yetzmals beschiecht. daz ain Monich Luther mit seiner lere schier gantz tewtschland vber gangen hat. dadurch wir tewtsch (b) wider heylige kirch erpittert vnnd von warem glawb verfueert auch von alltem herkoemen vnd guoten sytten abgefallen. Deszgleichs seinn aus poeser lere zwispilige vrhab aufgangen, vnd moechten noch mer poes talcken daraus pachen werden. nachdem aller ketzer art ist, daz sy selten beyeinander awf ainer maynung besteen, dann die falszhait ist vnbestaendig (c) vnd ferr von jr selbs vnd noch ferrer von warem wege. Nymm dits beyspil. Huss setzt im sacrament des altars sey nit warer leib Christi. Luter vnd Wiclef setzen, waren leib Christi dazesein, aber nit substantzlich, sonder des prots substantz beleib. Karelstat, Zwingling vnd Ecolompadi machen aws der Mess gar ain affenspil. Dergestallt trispilen sich die ketzereyen jm hochwirdigen Sacrament, dorinn nach der wandlung (d) warer leib Christi substantzlich ist vnd daselbs allain des prots gestalt vnd nit sein substantz beleibt. als aintraechtiklich (e) all heilig vaeter vnd Christenlich lerer besliessen. darauf solhes zeglawben die kirch allen Christen gepewt, bey swaerer straff von got darüber zegewartten. (²)

(a ¶ vrhab. 1. Cor. 5. modicum fermentum totam massam corrumpit. sieh. §. 4. h. et §. 5. a. et im 63. §. 2. b. (b ¶ tewtsch. sieh. 1. §. 5. c. (c ¶ vnbestaendig. sieh. 5. §. 1. e. et im 96. §. 1. k. (d ¶ wandlung. sieh. 11. §. 4. d. et im 66. §. 1. e. (e ¶ aintraechtig. sieh. 14. §. 7. a.

VII. ¶ Vmb das wir tewtsch von disem vnd andern gepoten Christennlicher kirch fallen, mueessen wir rechtlich plag leiden vnd fürter noch mer straf gewartten. Dann seinn nach lawt des Ewsngelj, straffmaessig jhen die jm weingarten (a) mueessig steen, vil bas werden gestraft die im weingarten Cristenlichs glaubs geuaerlich arbaiten vnd vntrewlich dorinn vmbgeen auch guoter arbait nit nachkommen. Als die verkerten lerer so nach jrem aygen kopf (b) heilige schrift vnrecht awslegen vnd nit gemainer kirch noch jren bewaerten lerern nachuolgen wellen, sonder sich selbs für Ecclesiasten vnnd Propheten awszgeben. Solh fals Propheten werden (lawt der schrift (c)) gepeinigt tag vnd nacht in ewiger helle. Daneben seinn ketzerisch lerer vnnd jr nachuoliger, nach ausweisung Kaiserlicher Recht, hertiklich zestraffen auch jr puoech vnd schrift zeuerprennen, mit verlierung aller jrer güter gegenbürtiger vnf künftiger erbschaft. Desgleichs sollen die ketzer in gantzem Roemischen reich nyndert aufgehalten werden. Daz auch der ketzer verschuldung vnd güeter, nach jrem tod, inquiriert vnd ersuoecht werden. yetzbestymbte Kaiserliche gesetz seinn eingeleibt (d) in geschriben Rechten, die in gantzer Christenhait gehalten vnd zeuolziehen seinn. (³)

(a ¶ garten. Math. 20. sieh. 14. §. 12. f. et im 77. §. 4. e. (b ¶ kopf. im 67. §. 5. a. (c ¶ schrifft. Apo. 20. ant. fin. (d ¶ eingeleibt. L. de haereticis. l. Manichei et l. Arriani et l. quicumque.

(². Sieh bei dem Sacrament des Altars. §§. 63. 64.

(³ Die Verhältnisse in Bezug auf die Strafen wegen Ketzerei gestalteten sich durch den Religionsfrieden (1555) und besonders durch den westphälischen Frieden (1648) anders, indem die Lutheraner und Reformirten als gleichberechtigte Confessionen im Reiche anerkannt wurden; dadurch fielen auch die Strafen weg, die früher gegen die Ketzer in Kraft waren.

¶ SIBENTZEHEND CAPITEL

von mündlicher warhait gots.

I. Vor vnd nach auch neben heiliger schrift hat got seinen willen vnd mainung auch seine gepot vnd hailsam lere den menschen verkünden lassen menigerlay (a) durch wort vnd zaichen, durch geschoepf vnd exempl. Ain yedes werch Cristi, ist vnser vnderweisung (b). mit denselben seinen werchen hat er vns guote exempl (c) geben vnd beuolhen, daz wir auch also thuon sollen wie er gethan. Doch seinn alle (d) werch Christi nit beschriben, als Johannes bekent, daz Jhesus geworcht hab vil ding die nit aufgeschriben. Dergleichen seinn vil sachen des glawbs vndern puochstab heyliger schrift nit komen weder jm allten noch newen gesetz. Jm allten gesetz sprach got zuom geslaecht jsrahel. Du soldest nit vergessen (e) jhener geschiecht die deine awgen gesehen haben, domit dieselben dein leben lang nit fallen aus deinem hertzen, sonder du soldest soelhes zuo kund thuon deinen kinden (f) vnd kindes kinden. Dasselb ist mündlich (g) wort gots. Jm newen gesetz spricht heiliger geist. was du von mir gehoert (h) hast durch vil zewgen, dasselb sag oder beuilh getrewen menschen, die tüglich seinn ander lewt auch zelernen. Darauf Paulus (i) zuo Chorinthiern spricht. Jr seit vnser brief in vnser hertz geschriben, der bekant vnd gelesen wirt von allen menschen, denen jr geoffenbart, daz jr seit ain brief Christi durch vns zuoberait vnd beschriben.

(a ¶ menigerlay. sieh. 5. §. 1. i. (b ¶ vnderweisung. im 54. §. 9. e. (c ¶ exempl. Joh. 13. im 19. §. 4. c. (d ¶ alle. Joh. 21. in fin. sieh. 13. §. 11. c. (e ¶ vergessen. Deut. 4. post prin. (f ¶ kinden. sieh. 12. §. 1. h. (g ¶ mündlich. im §. 6. a. et 11. §. 1. b. et 12. §. 2. b. (h ¶ gehört. 2. Thim. 2. in prin. (i ¶ Paulus. 2. Cor. 3. in prin. im 60. §. 14. c.

II. ¶ Christus vnd sein junger haben vil gepredigt vnd gelernet das nit alles aufgeschriben ist. Ja darüber bekent der herr selbs, Er hab seinen jungern noch vil zesagen, das alles sy vnderainst nit tragen (a) moegen. Nu wirt nichts in schrift funden was Christus nachmals seinen jungern oder jren nachkommen gesagt, anders dann was heiliger geist geoffenbart auch gesetzt vnd gepoten hat durch mündlich predig der apostel vnd ander Christenlich lerer, nemlich souil gemaine kirch angenomen vnd biszher gebrawcht hat. Es wirt auch nyndert beschriben, was Paulus (b) zuo seiner zuokunft bey den Corinthiern geordent, wie er zethuon jnen versprochen vnd on zweifel awsgericht hat. Desgleichs wirt in Paulo befunden, daz er den von Thessalia (c) beuolhen, daz sy staet halten sollen die awfsatzung so sy gelernt haben durch sein predig oder sendtbrief. Nachdem nu heiliger geist durch Paulum vil hat predigen vnd mündlich verkünden lassen allen menschen. dieselben aber nit all gegenbürtig gewesen noch selbs Paulum gehoert haben. deszhalb ist not, daz jhen, die sand Pauls predig gehoert, ander lewt die nit dabey gewesen, solher predig erjnndert haben von ainem auf den andern. Dermass seinn mündlich vnderweisung Pauli vnd anderer apostel in Christenlichen gebrawch komen vnd in der kirch bisher loblich gehalten. dergleichen ist jm allten (d) gesetz auch beschehen.

(a ¶ tragen. Joh. 16. post prin. non potest portare modo. sieh. 14. §. 10. d. (b ¶ Paulus. 1. Cor. 11. in fin. caetera cum venero disponam. im 63. §. 6. c. (c ¶ Thessalia. 2. Thes. 2. in fin. (d ¶ allten. im §. 3. a. et sieh. 12. §. 1. k.

III. ¶ Wie Paulus neben seinen Episteln gepredigt vnd beuolhen, daz sein gepredigte lere, sowol als schriftliche, gehalten werde. Also haben ander Apostl

die khain oder wenig schrift hinder jnen gelassen, allenthalben in der weld auch gepredigt aus heiligem geist. Der wil on zweifl daz solh predig vnd mündlich lere gehalten werden. Darumb seinn wir schuldig zehalten alles das was Christus seinen jungern zepredigen beuolhen vnd sy aws heiligem geist gepredigt vnd mündlich gepoten haben. wiewol solh predig nit aufgeschriben noch in heiliger schrift begriffen seinn anders dann was die allten vaeter vnd heylig lerer, ainer nach dem andern, aws ansagen jrer ellter (a), oder aws eingebung heyligs geistes, awfgeschriben vnd vns trewlich gelernet. Das numals die kirch angenomen vnd vns gepoten hat zehalten alsuil der gebrawch vermag. Nach lere augustini (b) seinn in christenlicher kirch dreyerlay awfsatzung zehalten. aine ist in heiliger schrift (c) eingeleibt. Die ander haben die apostl (d) mündlich gegeben vnd sy auch jr junger vnd nachkomen jm gotszdinst biszher gebrawcht. Dritte satzung ist, aws eingeistung oder gnaediger verhengnuss (e) gots, in die kirch eingefueert mit loblichem gebrawch vnd allter gewonhait. (f) (1) als zier vnd beraitung heiliger mess (g) oder anderr sacrament. item die vorpete vnd nachpet auch salbung jm tawf. Solh vnd ander christenlich satzung seinn zehalten, nit allain die schriftlichen sonder auch die gwondlichen. Sonst wurde in der kirch vil vngerats ersteen vnd in Christenlichem glawb merklicher abfal beschehen.

(a ¶ ellter. sieh. §. 2. d. et im §. 4. e. et §. 6. e. (b ¶ Augustini. Dist. 11. ecclesiasticar. im §. 13. a. (c ¶ schrift. sieh. 12. §. 1. c. (d ¶ Apostl. im §. 5. c. et sieh. 11. §. 1. b. (e ¶ verhengnuss. im 43. §. 11. b. (f ¶ gwonhait. im §. 4. a. (¶ g mess. im 63. §. 7. e.

IV. ¶ Zemerckhen, daz lange gwonhait (a) loblicher brawch vnd alltherkomen der kirch pindet ainn Christen gleich alsuil ain awfgesetzt gepot oder gepoten gesetz. Die Recht (b) wellen, daz ersessen gwonhait kraft haben rechtlicher satzung. ain gwachait wirt in christenlicher kirch ersessen, wann ain geistlicher gotsdinst oder Cerimonj, mit wissen geistlicher oberkait auch mit geduld vnd zuoethuon gemainer vnderthan, ist gebrawcht vnd langzeit herbracht, alszdenn ist got vnd der kirch ain ersessene gerechtikait angewachsen. dermas, daz sich daraws kain vnderthan fürter ziehen mag. sonder er muoes gegen Got vnd jhener kirch als gemainer roemischer (c) oder sonderr Saltzburger (d) oder ainer andern kirch dorinn soelh gewonhait ist, halten das allt loblich vnd gewondlich herkomen seiner kirch darunder er wonet. Hastu ainen gangsteyg vber deines nagsten grund gehabt nur zehen jar, daraws wildu dir schoepfen ain ersessene gerechtikait. Warum wildu dann got vnd der kirch nit gesteen ainer gerechtikait

(1. Die Stelle, welche Berthold im Sinne hat, lautet: Ecclesiasticarum institutionum quasdam scripturis, quasdam vero Apostolica traditione per successiones in ministerio confirmatas accepimus; quasdam vero consuetudine roboratas approbavit usus, quibus par ritus et idem utrisque pietatis debetur affectus; unde quis vel aliquantulum sacrarum expertus scripturarum haesitaverit? Si enim attentaverimus consuetudines ecclesiae, non per scripturas a patribus traditas nihil aestimare, quantum religio detrimenti sit latura, intente inspicientibus liquido constabit. — Quae enim scriptura salutiferae crucis signaculum fideles docuit insignari? vel quae trifariam digesta super panem et calicem prolixae orationis vel consecrationis verba commendavit? Nam non modo, quod in evangelio continetur, vel ab apostolis insertum est, in secretis dicimus: sed et alia plura adjicimus, magnam quasi vim commendantia mysteriis. Quae orientem versus nos orare literarum forma docuit? Benedicimus fontem Baptismatis oleo unctionis. Huc accedit, quod ter oleo injungimus quos baptizamus, verbis abrenuntiare Satanae vel angelis ejus informamus. Unde haec, et alia in hunc modum non pauca, nisi quia tacita et mystica traditione a Patribus, Ecclesiastico more, reverentiori diligentia sunt in mysteriis observata silentio, quam publicata scripto? Dist. 11. c. 5. Ecclesiasticarum, ex dictis Basilii. — Anderswo sagt Augustin: Catholica ecclesia per orbem terrarum diffusa, tribus modis probatur existere. Quicquid enim in ea tenetur aut auctoritas est scriptuarum, aut traditio universalis, aut certe propria, et particularis Institutio. Ibid. c. 8. ex libro de fide christiana.

in gotszdinsten vnd christenlicher zierlikaiten, die den glawb vnd gehorsam betreffen vnd die durch dein ellter (e) auch ander frumm lewt vnd guoet Christen, in der kirch langzeither gehalten seinn.

(a ¶ von gueter gwonhait. sieh. §. 3. f. et im §. 5. b. et g. et im §. 6. f. et §. 7. a. et §. 10. b. et 14. §. 13. b. et im 33. §. 3. l. et 63. §. 7. a. et 65. §. 10. e. et 68. §. 5. c. et 69. §. 9. e. et 76. §. 1. e. et 79. §. 6. i. et im 88. §. 2. e. et §. 9. b. et 91. 14. c. (b ¶ recht. Ps. de legibus. l. de quibus et l. diuturna. L. q. sit long. consuetudo, l. 2. extra de consuetud. circ. fin. et dist. 11. per tot. 2. (c ¶ römisch. im 91. §. 13. c. et §. 14. a. (d ¶ Saltzburg. im §. 6. h. et sieh. in prin. prologi. c. (e ¶ ellter. sieh. §. 3. a.

V. ¶ Du bist mer gepunden zehalten guoten brawch vnd loblich gwonhait dann gepoten satzung, nachdem kain gebrauch, on deiner vorellter vnd anderr leüt zuoethuon auch on ir will vnd gefallen eingefueert ist. Aber die gepot geschehen offt, on geuallen vnd verwilligung der vnderthan. Augustinus (a) maint, nichts sey fesster zehalten. dann ain guote gwonhait der die warhait hilft. Was guoter gwonhait (b) vnd loblichs brauchs in der kirch eingefueert ist, das kumbt her von der apostl (c) satzungen, die nit awfgeschriben sonder sonst biszher trewlich gehalten seinn, mit gnad heiligs geistes (d). der in christenliche hertz eingibt, daz sy guoet gwonhait, allt herkomen vnd loblich gebrawch fleissig halten. Paulus maint, ain guote gwonhait sey awfrecht wider kriegber ketzer vnd bas zehalten dann all geswaetz (e) derselben widerwaertigen. Daselb setzt Paulus (f) dise wort. Ainem mann ist vnerlich daz er lang har zügl, vnd dem weib ist erlich die lang har zügelt, dann das har ist jr geben zuo ainer deckhe. (2) Dawider moecht ain zaenckischer mensch fragen wo soelhes geschriben stee. Dasselb zeuerantwortten, zaigt Paulus an die gwonhait (g) guoter Christen vnd christenlicher kirch. Hiebey merckh eben, daz in der kirch guoet gwonhait hie seinn vom heiligen geist, daz auch dieselben gwonhait an jnselbs krefftig seinn wider jhen die solh gwonhait nit zehalten vermuoetten. Sonst hiet Paulus der kirch gwonhait nit gesetzt in heilige schrift. Darauf ist zebesliessen. daz guot gwonhait vnd alltgebrauch, so die kirch biszher zuoegelassen vnd angenomen hat, seinn fürter zehalten vnd moegen durch die vnderthan nymer abthan werden, on zuoegeben der kirch. Dieselb allain hat gwalt (h) jr ersessene gerechtikait nachzelassen vnd allte gwonhait awfzeheben. in kraft dits worts. was jr auf erde loeset (i), das ist jm himel awfgelost. Angesehen daz solh lieblich christenlich gwonhait mer durch goetlichen dann menschlichen rate seinn erfunden, eingefueert vnd herbracht. (3)

(a ¶ Augustinus. dist. 8. frustra. (b ¶ gwonhait. sieh. §. 4. a. (c ¶ apostl. sieh. §. 3. d. (d ¶ geistes. sieh. 5. §. 3. n. (e ¶ geswätz. sieh. 15. §. 1. c. (f ¶ paulus. 1. Cor. 11. in med. (g ¶ gwonhait. sieh. §. 4. a. (h ¶ gwalt. im §. 6. l. et §. 7. b. et §. 9. a. et §. 12. c. et §. 13. c. et im 91. §. 12. b. (i ¶ löset. Mat. 18. im 72. §. 8. k.

VI. ¶ Heilige schrift der Bibel kegreifft nit alle Christenliche notdurft noch dorinn beslossen alles was der kirch oder dem glawb zuoegehoerig oder menschlichen syten not ist. Darumb seinn daneben durch Christum vnd sein apostl,

---

(2 „Wenn ein Mann ein langes Haar trägt, ist es ihm zur Unehre; wenn aber das Weib ein langes Haar trägt, ist es ihr zur Zierde.“ 1. Cor. 11, 14.

(3 Augustin bemerkt zur Stelle 1. Cor. 11, 16: „In his rebus, de quibus nihil certi statuit Scriptura divina: mos populi Dei, vel instituta majorum, pro lege tenenda sunt. Epist. 86. S. Estii. comment. ad h. locum.

auch durch die kirch vnd jr Regierer mündlich (a) lere beschehen auch satzung, gepot, verpot, ordnung vnd recht awfgericht vnd gemacht nach veraendrung (b) der zeit vnd nach gelegenhait der lewt. Daraws fliessen zuoeberaitung der Sacrament, etlich artikel des glawbs so in heiliger schrift mit awsgedruckten worten nit steen. item christenlich Cerimonj, als Sontag (c), Weichnachten vnd ander hochzeitlich taeg zefeyren. Freitag vnd ander klagtaeg zefassten (d). tag zeit zepetten. vnd noch vilmer gotszdinst, so vns von vnsern frummen vorelltern (e) verkündt vnd bis auf vns christenlich gehalten seinn. Solh vnd mer ander haylsam gotszdinst hat in die kirch gefueert heiliger geist, durch sein lerer oder durch awfrechte Concilj oder durch zeitigen rat geistlicher oberkait oder durch guoeten brawch vnd lobliche gwonhait (f) andachtiger menschen, oder sonst aus treflichen vrsachen durch die kirch awfgesetzt. Daraws seinn nachmals gezogen vnd awfgericht geistliche Recht (g) vnd christenlich satzung, Statut vnd ordenlich Cerimonj in gemainer kirch oder in sondern kirchen vnd pisthumben gemacht, nachdem ain yede Prouintz (h) sonder aigen syten vnd gebrauch hat. vnd ist gnuog daz solhe awfrichtung beschehe aws notdurft oder ansehnlichen vrsachen. vnd das sy nyndert seinn wider (i) heilige schrift, sonder sich mit derselben vergleichen. Bestimbt satzung all vnd yeglich koemen gleich sowol (k) vom heyligen geyst als die Bibel mit jrem jnhalt. Deszhalb seinn sy, als gottes mündlich wort, nichtsweniger zegelawben vnd zehalten, in mass goetliche schrift. Die Apostel vnd jr nachkomen, das ist die kirch vnd jr geistlich Regierer, haben vom heiligen geist souil gwalt (l) mit worten zepredigen, als die ewangelisten oder Paulus hat gehabt zeschreiben. beder gwalt ist on mittl hie von Christo. der hat seinn jungern mit lawttern worten beuolhen zepredigen, nit zeschreiben vnd versprochen, heiliger geist werde aws jnen reden (m), nit schreiben. wiewol dannoch derselb geist durch Ewangelisten ewangelia, durch Paulum vnd ander junger Christi Epistl geschriben hat.

(a ¶ mündlich. sieh. §. 1. g. et im §. 11. h. et sieh. 12. §. 1. b. (b ¶ ändrung. im §. 10. c. (c ¶ Sontag. im 51. §. 2. m. (d ¶ fasten. im 76. §. 5. d. et 51. §. 2. n. (e ¶ ellter. sieh. §. 3. a. (f ¶ gwonhait. sieh. §. 4. a. (g ¶ gerecht. im §. 11. a. (h ¶ provincia una quaeque in suo sensu abundat. sieh. §. 4. d. (i ¶ wider. im §. 10. d. (k ¶ sowol. im §. 11. f. (l ¶ gwalt. sieh. §. 5. h. (m ¶ reden. Mat. 10. sieh. 5. §. 4. g.

VII. ¶ Darauf entlich zebesliessen, daz nit allain zegelawben vnd zehalten ist gotes schriftlich wort, benentlich die bibl souil dorinn die kirch annymbt, sonder auch gottes mündlich wort, das ist der kirch gepot, verpot, ordnung, gwonhait (a) vnd all satzung, souil dieselb vnser muoeter gemaine kirch, vor zeiten oder yetz, awsmm gwalt (b) Christi vnd aws gab heiligs geistes, biszher gebrawcht oder fürter gebrawchen wirt. Wer die kirch nit hoert (c), der ist zeachten für ainn hayd vnd offen sünder. Dergleichen gwalt haben vor zeiten der Synagog (d) Regierer auch gehabt vber das volkh von jsrahel. Des der herr zewgnuss gibt, sprechent. Was sy ew sagen (e), das sollet jr halten vnd volbringen. Doch ist darüber dise vnderschid zemerckhen, daz gemaine Synagog nit on mittl von got gwalt gehabt, wie ytz gemaine kirch hat, allain ettlich besonder person aus jnen, als die Patriarchen. Moises, Dauid vnd ander Propheten oder gottes poten haben vber die Synagog vnd jr volckh, on mittl von got, geistlichen gwalt oder sondern beuelh gehabt. Desselbenmals was die Synagog nur ain versprochene prawt (f) gottes. deszhalb jr nit gebürt hat, jm haws gottes volmaechtiklich zeregieren. Nachdem aber numals dieselb prawt haimgefueert vnd beygelegen ist in der menschwerdung Christi, wirt sy genent die kirch, das ist der leib Christi vnd Ge-

mahl gotes. deszhalb sy volmaechtigen vnd allen (g) gwalt hat aws gemainem beuelh gottes. an seiner gotlichen stat, jm haws diser weld vnd jrdischen kirch, all vnd yeglich geistlich sachen, souil der menschen hayl betreffen, zehandeln vnd auszerichten, zepinden vnd zeloesen, zeordnen vnd anders zethuon was ainer hausfrawen in abwesen jres hauswirts gezimbt. Soelher gwalt kumbt anfancklich on mittel von got auf gemaine kirch, vnd von derselben auf jr Regierer, als Papst, Pischof vnd ander prelaten, so die kirch selbs, als jr Sün, gepert vnd darnach aws jnen fürsten (h) jrdischer kirch macht, anstat jrer vaeter der Patriarchen, Propheten vnd aposteln. die jren geistlichen gwalt on mittl von got gehabt. Aber gegenbürtig Regierer haben solhen gwalt wol auch von got, aber durch mittl Christi vnd seiner kirch.

(a ¶ gwonhait. sieh. §. 4. a. (b ¶ gwalt. sieh. §. 5. h. et im g. (c ¶ hört. Mat. 18. in med. sit tibi ethnicus et publicanus. im 51. §. 14. c. et 63. §. 7. f. (d ¶ synagog. sieh. 12. §. 9. a. et im 90. §. 5. b. (e ¶ sagen. Mat. 23. in prin. sieh. 8. §. 8. c. (f ¶ prawt. im 81. §. 9. c. et 91. §. 1. b. et 99. §. 4. b. (g ¶ allen. Mat. 16. et 18. quodcunque ligaveris. sieh. b. (h ¶ fürsten. Psl. 44. in fin. pro patribus tuis nati sunt tibi filij. constitues eos principes. im §. 13. e.

VIII. ¶ Darumb seinn Propheten vnd jr gwalt des gesetz gewesen bis auf Johannem tawffer (a), nach jnen ist solher gwalt gedigen aus jrdische kirch. dauon geschriben steet, das himelreich (benentlich die kirch) leidet gwalt (b). all propheten vnd das gesetz haben geweissagt bis auf Johannem. darnach wirt das reich gottes durch das ewangelj verkündt, vnd yederman thuot gwalt jns reich (c) gottes. gleich als sprech Christus. das reich gottes wirt nymer verkündt durch propheten, sonder durch ewangelische kirch, die jns himelreich gwalt hat, wen sy auf erd loest, der wirt geloest jm himel. Also ist auch Paulus (d) der kirch gehorsamer nachuoliger gewesen. Darumb ist ditsmals kaines propheten (e) not der vns verkünde goetliche maynung vnd haylsam sachen. dieselben steen (nach sag des herren) in macht seiner kirch bey dere Christus, als jr hawp, allzeit bis zuo ende (f) der weld geistlich wonet. dieselb kirch wirt auch durch heiligen geist, als durch jr verstaendige sele (g), albeg vnderweist.

(a ¶ tawffer. Mat. 11. sieh. 10. §. 3. k. et im e. (b ¶ gwalt. im 43. §. 14. a. et im 46. §. 6. b. (c ¶ reich. Mat. 11. in med. Luce. 16. post med. im 59. §. 9. b. (d ¶ Paulus. Actu. 9. im 42. §. 7. f. (e ¶ prophet. Psl. 73. jam non est propheta. sieh. a. (f ¶ ende. Mat. 28. in fin. 62. §. 5. d. et 91. §. 3. b. (g ¶ sele. sieh. 7. §. 7. f.

IX. ¶ Die kirch hat on mittl vnwidersprechenlichen gwalt (a) von Christo vnd on mittl haimliche vnderweisung vom heiligen geist. Wie Christi vnd heiligs geists gothait gleich ain ding, also ist beder person gwalt vnd vnderweissung auch vergleycht, dermassen daz nichtsweniger kreftig ist was heyliger geist nach Christum, durch die Apostel oder ander lerer vnd Regierer, in der kirch geistlich (b), geworcht hat oder füran würchen wirt, als was Christus durch sichselbs anfancklich leiblich than vnd awfgesetzt hat Was die kirch also aufsetzt, das seinn goetliche, nit menschliche gesetz. Aber die yetzigen vnchristen fliehen hailsam awslegung vnd vnderweissung der kirch. gleich als sey soelhe lere, menschen satzung. vnd doch nur sy selbs machen menschliche (c) oder gar dewflische gesetz, nemlich pflegen sy die schrif aufs fleisch awszelegen vnd dadurch geistlichen syn zerreissen. Sy geben l e wider heilige mess vnd etliche Sacrament, wider Decretal vnd geistlich recht. wider priesterschaft vnd glüb der ordenslewt, wider gwalt vnd guoet gwonhait der kirch. wider gotszdinst vnd all christenlich ordnung. Jtem sy lernen vnd erlawben Ee-

pruch vnd vnrechtmaessig heyrat, nit zefasten noch zefeyren, allzeit fleisch fressen vnd nichts guoets zethuon. Jtem Luther in seiner Reformation ermont die layen. Jr hende jm pluoet der geistlichen zewaschen. Solh vnd mer dergleichen vnchristenlich lere vnd moerderisch vnderweisung, so ytz die vnchristen wider die kirch anrichten vnd geben. seinn gesetz nit allain pluoetiger menschen sonder auch graussamer dewfel. Dargegen seinn der kirchen gesetz gotlicher aigenschaft vnd englischer syten. wie hernach voligt.

(a ¶ gwalt. sieh. §. 5. h. et im 91. §. 12. h. (b ¶ geistlich. sieh. 5. §. 3. e. et im §. 12. d. (c ¶ menschliche. sieh. 14. §. 12. i. et im §. 11. e. et §. 13. i.

X. ¶ Wie nach Christũm die apostl vnd jr junger christenliche ordnung angehebt, also haben nach jnen solhe ordnung continuiert vnd fürter gefueert jr nachkomen, Papst, Pischof vnd ander Prelaten. Daneben haben heilig vaeter vnd christenlich lerer fleissiklich aufgeschriben mündliche wort gots awch heilige schrift awsgelegt vnd erklaert. Darnach seinn gesamelt gemaine vnd sondere Concilj, daraus seinn geschoeft canones (a), geistliche recht auch gemacht statut, ordnung vnd satzung. daneben loeblich gwonhait (b) eingefuert. Die noch taeglich gemacht, gemert, gepessert, gemyndert, veraendert, gar abthan oder von newem awfgesetzt moegen werden nach notdurft vnd gelegenhait (c) auch nach veraendrung der zeit vnd lewt wie die not eraischt ainer yeden zeit, stat, person vnd standes. Auf das die Christenhait in guot wesen gestellt vnd dorinn ordenlich erhalten werde. Doch daz solh ordnung, statuta vnd gwonhait gemaes (d) seinn heiliger schrift. daraws vermuoet moeg werden. daz solhes fliesse vom heiligen geist, nemlich daz es diene zuo erberkait, frid, siien, (4) ainikait, gotsforcht, sonderlich zuo der lieb gottes vnd zuo des nagsten bessrung.

(a ¶ canones. im §. 11. a. (b ¶ gwonhait. sieh. §. 4. a. (c ¶ gelegenhait. sieh. §. 6. b. et sieh. 6. §. 7. b. (d ¶ gemäs. sieh. §. 6. i. et im §. 13. h.

XI. ¶ Geistlich recht vnd canones, (a) haben angehebt die Apostel vnd ander erst Regierer der kirch. das erscheint aws jren geschichtenn. Erstlich do paulus gezogen ist durch Syriam (b) vnd Ciliciam, daselbs hat er all kirchen besterckt vnd jnen beuolhen zehallten die gepot der Apostel. Zuom andern do derselb Paulus vnd Thimotheus giengen durch ettlich Stett (c) haben sy denselben Steten beuolhen, daz sy solten hallten die lere vnd awfsatzung oder Canones, so die apostel vnd vaeter zuo Jherusalem gemacht vnd aufgericht heten. Derselben Canones fünfftzig hat die kirch angenomen vnd nachmals geordent durch der apostel nachkommen, als durch Bapst, Bischof, vnd Concilj, die Canones zemern nach eruodrung ainer yeden zeit vnd sachen. Daraus das puoech genannt Decret (d) ains tails versamelt ist. (5) Bestymbt cristenlich ordnung, Statut, Canones, Recht vnd ander

(4 „siien." fehlt in der Übersetzung; das Weitere sieh im Wörterbuch.

(5 Über das Alter der apostolischen Canonen ist viel gestritten worden; die Einen setzten sie ins dritte, die Andern ins fünfte Jahrhundert; v. Drey hat in seiner Schrift: Neue Untersuchungen über die Constitutionen und Canones der Apostel, Tübingen 1832. nachgewiesen, dass das Ganze der apostolischen Canones nicht vor dem Ende des 4ten Jahrhunderts zusammengesetzt werden konnte, wenngleich kleinere Sammlungen apostolischer Canones schon früher und an verschiedenen Orten vorhanden sein konnten. Es sind allerdings Canones darunter, die insofern apostolisch genannt werden können als ihr Inhalt in den Schriften der Apostel, besonders in den Paulinischen Briefen in der That vorkommt. Sie sind im Ganzen fünfzig; in der griechischen Kirrhe erhielten sie Ansehen von Echtheit, während sie im Abendlande als apokryphisch betrachtet wurden; erst nachdem Gratians Decret, in dem sie öfters angeführt werden, im Abendlande als allgemeines kirchliches Gesetzbuch angenommen wurde, erhielten sie ebenfalls allgemeine gesetzliche Geltung. Sieh die oben angeführte Schrift, den betreff.. Artikel im Freiburger Kirchen-Lexicon, von Drey und den Artikel von Walther im Aschbach'schen Lexicon.

satzung auch loblich gwonhait der kirch, seinn goetlich vnd nit menschen (e) gesetz nachdem darjnn goetlicher will vnd recht begriffen ist. vnd heiliger geist sein wort sowol (f) würcht durch reden (g) als durch schreiben. Dann sol der kirch gesetz nur für menschen gesetz geschaetzt, alszdenn waeren alle gesetz heyliger schrifft auch nichts anders dann gesetz der menschen. die solhe heilige schrift mit jren henden geschriben vnd durch jren mund (h) verkündt haben. vnd jhen, die also geschriben, benentlich moises vnd ander propheten, Paulus vnd ewangelisten auch ander scribenten seinn toedlich (i) menschen gewesen gleichwie ander lewt. Also haben auch Augustinus, Jheronimus vnd ander mer, als mitler (k) zwischen got vnd vngelerter menschen, ausm heiligen geist geschriben vnd gepredigt. Doch nichts daz in ainer zyfer wider heilige schrift sein moecht, souil die kirch annymbt.

(a ¶ Canones. sieh. §. 6. g. et §. 10. a. et im d. et im 24. §. 7. a. (b ¶ syriam. actu. 15. in fin. (c ¶ stett. actu. 16. in prin. (d ¶ decret. sieh. a. et §. 5. g. (e ¶ menschen. sieh. §. 9. c. et im 98. §. 8. c. (f ¶ wol. sieh. §. 6. k. (g ¶ reden. sieh. 5. §. 4. g. (h ¶ mund. sieh. §. 6. a. (i ¶ todlich actu. 14. post med. Et nos mortales sumus similes vobis. (k ¶ mitler. im §. 12. a. et im 23. §. 4. d. et im 27. §. 4. b. et 94. §. 11. d.

XII. ¶ Aus bemelten vrsachen hat got seiner kirch jmm allten vnd newen gesetz geben, nit allain Patriarchen, Propheten, schriftgelert, apostl (a) ewangelisten, sonder auch (wie Paulus setzt) Selsorger (b) vnd lerer, benantlich Pabst, Cardinael, pischof, prelaten, Pfarrer vnd doctores. Solh leüt gibt got noch taeglich zuo auslegung der schrift, zuo vnderweisung die lewt vnd zuo regierung cristenlicher kirch. Dieselben haben geistlichen gwalt (c) in der kirch vnnd über jre glid cristglawbig menschen. Auch vnder jnen mit hilf heiligs geistes (d), gesetz vnd ordnung zemachen. Auf das dieselb kirch vnd jre glid als der leib Cristi, in guotem wesen erhallten werde. zuo ewigem lob gottes, vnd zuo hayl der menschen.

(a ¶ Apostl. Ephe. 4. post. prin. sieh. §. 11. k. et im 18. §. 8. c. et 91. §. 4. c. (b ¶ Selsorger. sieh. 8. §. 7. a. (c ¶ gwalt. sieh. §. 5. h. (d ¶ geistes. sieh. §. 9. h.

XIII. ¶ Merck dreierlay (a) gesetz. das erst ist on mitel von got, der selbs das poes (b) verpewt vnd das guoet gepewt in menig faelen. Vns auch soelh sein gesetz verkündt durch die natur oder durch ander mittel, als engel oder menschen. Dasselb goetlich gesetz mag kains wegs veraendert werden. Das ander gesetz ist auch von got durch mittel der kirch vnd jrer regierer. denen Cristus gantzen gwallt (c) geben hat, an seiner stat gesetz zemachen, zepinden vnd aufzeloesen. zeuerpietten vnd zegepietten. Das gezewgt Paulus. Do er sprach zuo den elltern der kirch Ephesi. Merckt (d) auf ewselbs vnd auf gantze schar ewrer schoefel. in denen ew heyliger geyst aufgesetzt hat zuo Pischouen (e). Zuo regieren gottes kirch, die er durch sein aygen pluoet erworben hat. Darnach beuilcht Paulus cristglawbigen, daz sy jren prelaten gehorsam (f) vnd vnderworffen seinn. Wie vorzeiten die apostl vnd ander verwalter erster kirch gwalt gehabt. also haben diser zeit die Regierer gegenwürtiger kirch, als Papst (g), Cardinael, Pischof, Concilj vnd ander, auch gwallt zehandeln in geistlichen sachen, nach notdurft der kirch vnd jrer glid, auch nach vermoeg aines yeden Ambts. Doch was die kirch vnd jr verwalter, als recht Stathalter Cristi, setzen. Dasselb sol heiliger schrift vnd dem wort gots gemaes (h) sein, das ist aigentlich berueeren gottes diennst. oder aigene puoess oder des nagsten hayl. Dritt gesetz ist lawter menschlich, das nit strebt wider got, als hend zuom essen zewaschen (i) vnd dergleichen

gesetz, die menschliche zwcht, vnd doch nit geystlich hail berueeren. Dergestalt haben die Apostel verpotten (k) zenyessen speysz, die Abgoettern geopffert oder erschlagen oder ertrunckhen ist. Solhe gesetz seinn zehallten gebürlicher weis vnnd zeit. Wo aber goetlich gesetz fürfellt, daselbs ist menschlich gesetz aufzeschieben vnd das goetlich auszzerichten. Goetlicher maiestat ist mer (l) gehorsam zelaisten dann den menschen. Deszhalb hat Cristus die juden angeredt. (m) Jr vnderlasst gottes gepot vnd halltet der menschen aufsatzung. Aber welh menschen gesetz wider got oder wider die warhait aufgericht vnd fabeln (n) seinn. dieselben soellen wir, nach lere Pauli, nit hallten.

(a ¶ dreyer. sieh. §. 3. b. (b ¶ poss. sieh. 1. §. 3. a. (c ¶ gwallt. sieh. §. 5. h. (d ¶ merckt. act. 20. ant. fin. im 91. §. 6. c. et 95. §. 4. b. et §. 5. e. (e ¶ von Bischouen. sieh. §. 7. h. et im 65. §. 5. k. et im 69. §. 6. c. et 89. §. 8. d. et 91. §. 5. h. et §. 6. a. et §. 11. f. et im 94. §. 4. i. et im 95. §. 2. d. et §. 4. per tot. et §. 6. per tot. (f ¶ gehorsame. hebr. 13. ant. fin. im l. et im 91. §. 11. g. et 98. §. 10. e. (g ¶ Papst. sieh. 6. §. 5. b. (h ¶ gemäs. sieh. §. 10. d. (i ¶ waschen. Esa. 29. et mat. 15. in prin. im m. et sieh. §. 9. c. et im 64. §. 7. k. (k ¶ verpoten. actu. 15. abstineant a contaminationibus. im 76. §. 6. i. (l ¶ mer. Actu. 15. post med. obedire oportet deo magis quam hominibus. sieh. f. (m ¶ angeredt. Marci. 7. post prin. sieh. i. (n ¶ fabeln. Tit. 1. in fin.

¶ ACHTZEHEND CAPITEL.

Von beschaffener warhait.

I. All geschoepf ist warlich beschaffen von got durch sein gotlich wort. do got sprach (a) vonstundan seinn alle ding gemacht. Dasselb ist auszwendige vnd fünffte warhait, von der oben (b) meldung beschiecht. Sy kombt wol von got, aber aus nichding, nit aus got, aus deme vorbestymbt drey (c) awswendig warhait koemen. Dieselb erschaffen warhait ist getailt in geistlich vnd leiblich geschoepf. Das leiblich ferrer in sichtbar vnd vnsichtbar creatur. Die sichtbar creatur vnd warhait hat got für vnser syndlikait gelegt. auf das wir dabey soellen lernen vnd abnemen das war goetlich wesen vnnd leben, sein allmaechtikait vnd weiszhait auch ander goetlich krefft vnd tugent. Nymm dits beyspil. das ain got wesenlich, befindt sich bey sichtbarem geschoepf, das sonst on got nit gesein moecht. Jtem das got lebt, (d), das wirt beweist mit allen lebentigen creaturen, denen got jr leben gibt. deshalb muoes erselbs das ewig vnd staetig leben sein, an deme aller creatur leben hangt, wie dann aller creatur wesen an goetlichem wesen (e) auch hangt. Dergleichen ist in andern empfindlichen kreften, bey denen auszenemen seinn jnwendig vnd auswendig goetlich kreft. Also sol der mensch, durch erkantnuss leyblicher sichtiger warhait, übersich (f) kommen zuo hoeherm verstannd, nemlich zuo got vnd geistlichen creaturen auch zuo vnsichtbarn geschichten gots, dann bey sichtigen leiblichen beyspilen moegen wir versteen vnsichtbar geistlich sachen. wie Paulus beschreibt. daz gotes zorn (g) von himel geoffenbart werde über all vnbillikait vnd vngerechtikait jhener so die warhait gots jm vnrecht verhallten, vmb das in jnen geoffenbart ist was got kund ist. Dasselb hat jnen got geoffenbart, nachdem die vnsichtbarn (h) ding gottes, nemlich sein ewige krafft vnd gothait, werden scheinberlich verstanden durch die sichtbarn werch, die jmm geschcepf der Welt gemacht seinn. Souil daz vnglawbig lewt kain auszred (i)

noch entschuldigung haben, dieweil sy erkennen daz ain got ist, dene sy, als jren schoepfer, nit preisen noch jme dankbarkhait erzaigen. sonder sy beleiben in jren reden vnd eyteln gedaenncken. biszher Paulus. Dabey zeuersteen. Wo wir vns emsiklich yeben (k) zuoerkennen leibliche vnd empfindliche geschoepf gotes, alszdenn erwarmen (l) wir in lieb. zelernen geistlich vnsichtbar geschoepf vnd geschicht gottes. nachdem wir wissen. daz all leiblich creatur hye von Got vnd deszhalb liebzehaben seinn. Daraus sollen wir lernen vnd bedencken auch lieben geistliche ding gottes. Das aber on hohe vernuft nit beschehen mag.

(a ¶ sprach. Psl. 148. ipse dixit et facta sunt. im 19. §. 8. d. (b ¶ oben. sieh. 11. §. 1. h. et 5. §. 3. h. (c ¶ drey. sieh. 5. §. 3. h. d. e. (d ¶ lebt. im 28. §. 7. c. (e ¶ wesen. im 21. §. 1. b. et 48. §. 4. g. (f ¶ vbersich. im 28. §. 15. h. (g ¶ zorn. Ro. 1. in med. revelatur ira dei de coelo. im §. 2. d. (h ¶ vnsichtbarn. Ro. 1. Jnvisibilia ipsius a creatura mundi conspiciuntur. sieh. 5. §. 6. b. (i ¶ ausreden. ro. 1. ita ut sint inexcusabilis. sieh. 5. §. 6. a. et im §. 3. c. (k ¶ yeben. im 35. §. 7. c. (l ¶ warmen. im 48. §. 12. e.

II. ¶ Wiewol got menschlichem geslaecht zuogeordent hat hohe vernuft (a) vnd gemaesen gnuogsamen verstand, denselben anfangklich dem adam (a) geraicht, souil daz er hat moegen versteen vnd lernen aus leiblichem geschoepf. Jst jm doch derselb verstannd nit für aigen (wie freyer will) gegeben. deszhalb hat solher verstand moegen verloren vnd zuo nichte werden, nachdem derselb menschlich verstand ausm vnuerstand. das ist aus nichte (b) beschaffen was. Darumb hat Adam durch seinen fal vnnd in jme gantz mennschlich geschlaecht gebürlichen verstand verloren vnnd ist gedigen inn vnuerstand vnd in gotes zorn. Dann yglicher mensch ist aus fleisch (c) geporen vnd nichts anders dann fleisch vnd aus zerütter natur ain kind des zorns (d), auch dermassen verplendt, daz er weder an leib noch an sel aus aigner kraft ichts kan noch mag versteen (e), bedencken noch begreifen anders dann werch des fleisch vnd jrdische ding, die gegenbürtig vor seimm angesicht ligen. Himlische ding seinn jm zuo hoch goetliche zuo ferr, geistliche zuo subtil. derselben sachen kaine mag er von jmselbs versteen, on sonder gnad vnnd gab gottes. Vnuerstaendig vnd vnrain fleisch wirt ains aus dem andern (f) geporen. dadurch all menschen fallen in vnuerstand vnd moegen nit ferrer sehen dann so weyt jr leiblich gesicht raicht. (1) vnd solten doch mit geystlichem gesicht jrer selen, das ist mit verstandiger vernufft (g) sehen ferr bis an got als an jr hoechst guot, vnd hinein bis in haimlikait jrer gwissen, vnnd also bey leiblicher warhait lernen erkennen sich selbs vnd seinen schoepfer ewigen got.

(a ¶ Von der vernufft. sieh. 2. §. 1. b. et 5. §. 7. a. et 6. §. 7. d. et im g. et im §. 4. b. et im 27. §. 3. a. et 29. §. 9. c. et §. 12. b. et im 41. §. 5. h. et §. 7. g. et 49. §. 3. d. et 54. §. 11. l. (a ¶ Adam. sieh. 12. §. 5. d. (b ¶ nichte. im 22. §. 4. a. (c ¶ fleisch. Joh. 3. quod natum est ex carne. caro est. im 24. §. 1. h. et 25. §. 7. a. et 28. §. 15. n. et 34. §. 11. b. (d ¶ zorns. Ephe. 2. in prin. eramus natura filii irae. sieh. §. 1. g. et sieh. 9. §. 2. h. et im 32. §. 1. i. (e ¶ versteen. im 32. §. 5. c. (f ¶ andern. im 37. §. 10. e. et 67. §. 5. c. (g ¶ vernuft. sieh. a. et im 51. §. 10. g. et 41. §. 7. e.

(1 Durch die Sünde Adams sind alle seine Nachkommen Kinder des Zornes Gottes geworden. Adam hat durch seinen Fall die göttliche Gnade verloren, daher wird hier der Mensch Fleisch genannt, denn durch die irdische Geburt befindet sich der Mensch in diesem Zustande der Ungnade Gottes; er wendet sich von Gott weg, und jagt der Begierlichkeit nach. Der Mensch ist unfähig, aus sich selbst Gott wohlgefällig zu handeln und gerecht zu werden als nur durch das Verdienst Christi. Si quis hoc Adae peccatum, quod origine unum est, et propagatione, non imitatione transfusum omnibus, inest unicuique proprium, vel per humanae naturae vires, vel per aliud remedium asserit tolli, quam per meritum unius mediatoris domini nostri Jesu Christi, qui nos Deo reconciliavit sanguine suo, factus nobis justitia. sanctificatio et redemtio, anathema sit. Conc. Trid. Sess. V. decret. de pecc. orig. Ausführlicheres beim Artikel über die Erbsünde. §. 32.

III. ¶ Wil nu der mensch widerumb erlangen seinn verstand, muoes er denselben suoechen vnd pitten von got, der allain sein goetliche weiszhait mag senden in gelernigen (a) menschen, dadurch er verstaendig, wytzig, gelert, vnd künstreich wirt, nach seiner schicklikait vnd nach willen gottes. der in kraft seiner ewigen weiszhait, aimm yeden vnuerstaendigen, auf sein pete, gibt gnad vnd verstaendige vernuft vnd weiszhait. Wie Jacobus spricht. Wem weiszhait abgeet derselb pitte got, der jms alszdenn überflüssiklich gibt, vnd ist in arg nyemants aufhebend sein gab, sonnder es wirt jm gegeben. ([2]) Wann du nu verstand von got erworben hast, denselben muoestu brawchen zuo erkanntnuss gottes, dergestallt. dieweil du versteest, daz alle ding in diser weld (b) zergengklich seinn auch anfang vnd ende haben. Deszhalb mueessen solhe ding koemen von ettwe vnnd enden in ettwe, das weder anfang noch ende hab auch nit zergeen moeg. Dasselb ist got. Dergestallt mag ain yeder mensch, aus beschaffener vnd sichtiger warhait kommen zuo gottes erkanntnuss. Dauon die hayden jres vnglawbs nit entschuldigt (c) seinn. sonnder sy sollen bey dem geschoepf erkennen ainen got. Wie nu derselb zuo gleychnuss seiner goetlichen ewigen krefft vnd tugent, ettlich tugent dem menschen geraicht. also hat got demselben menschen geraicht die krafft der warhait. Nachdem aber das geschoepf, dem soelhe warhait geraicht, wandelwaertig ist. deszhalb ist auch jm geschoepf die warhait wandelbar, dermasz daz darab haben moegen (aber nit sollen) fallen die poesen (d) geist vnd verkert menschen. Von solher menschlicher warhait ist ditsmals zesagen.

(a ¶ gelernigen. Jaco. 6. in prin. im §. 7. a. et i. (b ¶ weld. 1. Joh. 2. mundus transiet. im 21. §. 2. b. (c ¶ entschuldigt. sieh. §. 1. i. (d ¶ pösen. Joh. 8. sieh. 5. §. 1. e.

IV. ¶ Anfanngs hat got die warhait dem menschen, als seiner beschaffen pildnuss, geraicht vnd geben. daz er dieselb, Got zuo warem lob, jmselbs zuo warem hayl vnd seimm nagsten zuo warem nutz, solt brawchen, auch sich entlich vergleichen mit goetlicher warhait die aws got geet. Auf das er belib ain ware pildnuss (a) ewiger jnwendiger warhait gots. Jn diese warhait hat got anfangklich gesetzt das menschlich geslaecht, nemlich vnser ellter Adam vnd Euam. Nachdem aber der mensch die warhait on vernuft (b) nit kan begreiffen, vnd doch die vernuft nur ain geystliche vnd kain leibliche schickung ist (wiewol sy durch leiblich hyrn (c) gebrawcht wirt) deszhalb hat got sein weiszhait dem menschen mittailt vnd in seinn geist gegossen die vernuft, die kain plosser leib sonder ain geist empfahen mag vnd sol. Domit nit allain menschlicher geist durch sein verstaendige vernuft, sonder auch menschlicher leib durch seinen geist, vnd also alle creatur leibliche vnd geistliche moecht kommen zuo erkanntnuss gottes seines schoepfers vnd mit seiner goettlichen ewigen warhait veraint (d) werden. Wie sich die vernuft natürlich veraint mit jrem leib, also solt sy sich williklich verainen mit jrem schoepfer. Jn mass der weis (e) nach lengs beschreibt. daz got den menschen erfüllt hab mit zucht des verstands vnd hab jme beschaffen die kunst des geistes auch jm gezaigt guots vnnd poess, nemlich was war oder vnwar sey. Aber Adam (f) hat soelhe angezaigte warhait in jm nit vergleicht mit goetlicher warhait. sonder himlischen vnd warhafftigen vatter veracht vnd geuolgt dem lughafftigen dewfel. der vatter ist aller lüge (g), als jne Christus bezeicht, nachdem er in der warhait nit bestannden ist. dadurch Adam vnd sein natürlich nachkom-

([2] »Fehlt es aber Jemanden aus euch an Weisheit, der erbitte sie von Gott, welcher Allen reichlich gibt, und es nicht vorrückt, und sie wird ihm gegeben werden.« Jacob. 1. 4.

men, nemlich ganntz mennschlich geschlaecht, verloren haben warhafftigen verstand vnnd seinn gefallen in lughafftigen vnuerstand. ([3])

(a ¶ pildnuss. im 29. §. 8. c. (b ¶ vernufft. sieh. §. 2. a. (c ¶ hyrn. im 27. §. 8. h. (d ¶ veraint. sieh. 5. §. 2. e. im §. 5. d. (e ¶ weis. ecckli. 17. creavit illis scientiam spiritus. im 85. §. 5. i. (f ¶ adam. im 34. §. 1. d. (g ¶ luge. Joh. 8. sieh. 15. §. 8. e. et im 51. §. 4. h.

V. ¶ Dauon Jheremias sagt, daz all menschen narren (a) seinn gemacht ab jrer kunst. Darzuo dauid. daz die warhait geschmelert sey von den kinden der menschen, vnd Esaias (b) spricht. Nach der sünd ist richtiger verstand hinder sich gekert vnd die warhait gefallen auf die gassen daz die billikait nymmer eingeen mag vnd die warhait in vergessen koemen. Darumb seinn all menschen lugner, lawt dises spruchs. Got ist warhafftig vnd all menschen lugner (c). Deszgleychs hat Dauid in seiner verzuckung gesprochen. yeglicher mensch ist ain lugner, nemlich der sein warhait vnnder sich zuo sich selbs auf sein aigen menschlich wort setzt vnd nit übersich zuo got laittet vnd mit goetlicher warhait vergleycht. (d) Desselben mennschens warhait zergeet vnd flewcht vom menschen. Wo die warhait miszbraucht, daselbs wirt sy getreten jns kot. (e) Hiet aber der mensch sein wort vnd warhait gesetzt zuom wort gots vnd vergleycht mit goetlicher warhait, alszdenn waere in jm die warhait bestaettigt (f) vnd nymer zerganngen. in mass goettliche warhait ewiklich bleibt. (g) Jn krafft derselben awswendigen warhait mag got allzeit dem menschen sein verlorene warhait widerumb erstatten.

(a ¶ narren. Hiero. 10. in fin. stultus factus est omnis homo. Pslm. diminutae sunt. veritates a filiis hominum. im §. 6. d. et sieh. 12. §. 7. d. et im 37. §. 11. c. et 78. §. 6. e. (b ¶ Esaias. 59. ant. fin. conversum est retrorsum judicium. (c ¶ lugner. Ro. 3. in prin. pslm. 115. omnis homo mendax. sieh. 14. §. 5. f. (d ¶ vergleicht. sieh. §. 4. d. et sieh. 11. §. 7. f. et im §. 7. f. et im 28. §. 14. a. et im 19. §. 5. e. (e ¶ kot. Dani. 8. in med. prosternetur veritas in terra. (f ¶ bestättigt. Psl. 32. in prin. verbo domini coeli firmati sunt. (g ¶ bleibt. sieh. 11. §. 7. g.

VI. ¶ Paulus schreibt. Welh nit ruoen (a) auf der warhait, die glawben der poszhait. wiewol sy alweg lernen, kommen sy doch nymmer zuo erkantnuss der warhait, sonder sy verschliessen goetliche warhait in jrer vngerechtigkait vnd verwandeln solhe warhait in lüge. (b) Aber ain gerecht hertz (c) suoecht zewissen kunst vnd warhait, die jme verporgen ist, nachdem ganntz menschlich geslaecht jrret (d) vom wege der warhait vnd das liecht vrsprünglicher gerechtikait verloren hat. Deszhalb jme nit wissend, was guot oder poes recht oder vnrecht, war oder erlogen sey. Gemainklich erwoelt der vnuerstaenndig mensch das poes (e) für das guot, das fals für das war, finster für liecht. Damit versawmt er sein hayl vnd erwirbt das sayl (f). Darumb hat got dem menschen ain natürliche naigung (g) geben, geren zewissen die warhait. der jm gemueet nit feyert, bis er vermaint die warhait begriffen zehaben. Wiewol darjnn oft ainer faelt vnd etwas vnwares für war hellt, oder daz er die warhait nit zuo guotem fürnymbt zebrauchen. als wann ainer ware lere vnder false müsche wie diser zeit beschiecht.

(a ¶ ruen. Ro. 2. post prin. 3. th. 3. post prin. (b ¶ lüge. Ro. 1. ant fin. (c ¶ hertz. prov. 27. ant. fin. cor rectum inquirit scientiam. (d ¶ jrret. sap. 5. in prin. sieh. §. 5. a. (e ¶ pös. Esa. 5. ant. fin. sieh. 15. §. 6. b. et im 41. §. 5. i. (f ¶ sayl. im 27. §. 10. f. et 43. §. 17. k. et 50. §. 2. k. et 53. §. 8. a. (g ¶ naygung. sapi. 2. videamus ergo si sermones illius veri sint.

([3] Dass Adam durch seinen Ungehorsam seine Heiligkeit und Gerechtigkeit (in qua constitutus fuerat) verloren habe, ist schon bemerkt, eben so dass der erste Mensch mit hoher Vollkommenheit ausgerüstet war, wie Schrift und Tradition beweisen. Er hat aber seine Heiligkeit und Gerechtigkeit nicht bloss für sich verloren, sondern auch für seine Nachkommen. Concil. Trid. sess. V. n. 2. Über die Folgen des Falles sieh bei der Erbsünd.

VII. ¶ Darauf wil vnser hayler daz all menschen koemen (a) zuo erkantnuss rechter warhait. Got hat vns syn (b) vnd vernufft geben, vmb das wir waren got vnd sein goetliche warhait erkennen vnd vns derselben in pildnuss vergleichen, daz wir auch gesein (c) moechten in seinem waren sun Jesu cristo. wie johannes schreibt. Daneben wil vns got, durch seinen heyligen geist (d) alle warhait lernen. Besonnder jhen, die jr vertrawen (e) in Got setzen, werden die warhait versteen. Also muoes der mensch erstlich haben sein zuoegeaigente warhait. dieselb sol er vergleichen (f) mit awszwendiger goetlicher warhait, dadurch er moeg sein ain geschickte pildnuss jnwendiger warhait gottes. Doch mag kain mensch aus jmselbs menschliche warhait, die wir verworcht haben, widerumb erkriegen. noch auswendige goetliche warhait (die vns vorsteet) erforschen noch erlangen. Nur wir toedtlich menschen (denen von jnselbs kain kunst anwaechst) haben lerer vnd maister die vns vnderweisen. (g) Daneben muoess auch durch goetliche gnad das hertz jnwendig geschickt vnd der lere fahig (h) sein, nemlich daz der mensch gelernig sey. Dann geschriben (i) steet. Sy all werden lernen von got als von aymm wegfueerer vnd vnderweiser der voelcker.

(a ¶ kömen. 1. thi. 2. vult omnes ad cognitionem veritatis venire. sieh. §. 3. a. et im 20. §. 6. b. (b ¶ syn. 1. Joh. 5. in fin. dedit nobis sensum ut cognoscamus deum. sieh. 2. §. 1. e. et im 26. §. 5. b. et 27. §. 9. c. (c ¶ sein. 1. Joh. 5. in fin. ut simus in vero filio ejus. (d ¶ geist. Joh. 16. post prin. sieh. 11. §. 5. b. (e ¶ vertrawen. sap. 3. qui confidunt in domino, intelligent veritatem. sieh. 2. §. 2. g. et 5. §. 5. k. et im 78. §. 10. f. (f ¶ vergleichen. sieh. §. 5. d. (g ¶ weisen. im §. 8. h. (h ¶ von der fahikait. i. de capacitate. sieh. 4. §. 15. m. et 7. §. 8. f. et im §. 8. l. et im 19. §. 11. e. et 21. §. 1. l. et §. 3. c. et §. 7. l. et im 27. §. 1. c. et §. 3. g. et 28. §. 14. g. et 29. §. 3. g. et im 34. §. 6. e. et §. 8. a. et §. 10. d. et im 36. §. 12. g. et §. 14. b. et im 38. §. 2. c. et 39. §. 4. i. et 42. §. 9. c. et 43. §. 5. i. et §. 7. c. et im 46. §. 5. c. et 49. §. 3. b. et 56. §. 8. d. et 65. §. 4. f. et im 70. §. 2. c. et 79. §. 2. d. et 89. §. 2. b. et §. 9. h. et 85. §. 5. b. et §. 10. e. (i ¶ geschriben. Joh. 6. post med. erunt omnes docibiles dei. Esa. 55. post prin. dedi eum ucem et praeceptorem gentibus. sieh. §. 3. a. et 9. §. 6. d.

VIII. ¶ Ware kunst verhellt got den weysen diser weld vnd offenbart (a) dieselb den diemueetigen. Dergestallt ist got allain maister, der anfaengklich durch sein vorlawffennde gnad, nachmals durch mitler, den menschen vnderweist. Was dieselben mitler zereden haben, das reden (b) sy nit anders als rede got selbs. Darauf hat got der kirch geben mitler (c), ettlich zuo propheten, etlich zuo aposteln, etlich zuo selsorgern etlich zuo lerern. Domit gemain volck der warhait vnderweist werde. Also ist auf gantzer erde vnser aygentlicher maister allain cristus, für dene er sich selbs auszgibt vnd spricht. Jr soelt ew nit maister nennen lassen, nachdem nur ainer ewr maister (d) ist, benentlich cristus. Jst zeuersteen wesenlich. dann allain gottes Sun ist geporene weiszhait vnd wesenliche maisterschaft, gegen der, aller menschen kunst vnnd weiszhait nichts zeschaetzen (e) seinn. Wie sonst all jnwendig goetlich vnnd wesenlich krefft, als vaterschafft, herrschafft, mächtikait vnd ander tugent aus got herab in die creatur fliessen (f), also flewsst auch götliche maisterschafft in die menschen, dermass daz ain mensch des andern vater, herr vnd mayster ist, nit essentialiter, das ist wesennlich, sonder accidentaliter oder zuoefelliklich. Dergestallt ist jhener dein maister der dich von got etwas guots lernet. Also hat paulus (g) selbs bekennt, sich jmm ewangelj gesetzt zesein ainn prediger, ainn apostel, vnd ainn maister der gemainen lewt. Dieselben mueessen von got erlewcht vnd der warhait vnnderweist (h) werden durch die verstaendigen, als durch ain mittel (i), zwischen got vnd des vnuerstaendigen menschen, Wie Paulus anderswo bekennt. Jch

sag die warhait (k) in Cristo vnd lewg nit. des gibt mir zewcknuss mein gewissenn jmm heyligen geyst. Nun seinn wir toedtliche menschen nit wirdig (l) noch fachig, daz vnns Got selb on mittel anrede oder vnnderweyse der warhait. Deszhalb lernt er vns durch zway wort vnd mittel. ains ist sichtbare creatur, das ander ist schrifftlich oder mündlich wort. dasselb sendet got hieher in dise weld durch engel vnd propheten oder ander mitler (m). die in zaichen oder stymm, in schrift oder predig, den willen vnd maynung gottes, vns anzaigen auch seiner warhait vnnd wort vnnderrichten. Ja Cristus hat von jmselbs (als gepieter etwas wie got) nit wellen zewgnuss geben, noch als got, sonnder als ain mitler mensch, sein lere den lewten fürtragen vnnd gesprochen. Jch suoech (n) nit meinen willen, sonnder den willen meines vatters, nemlich gottes, der mich gesandt hat. ob jch von mir selbs zewgnuss gaebe, alszdann ist mein zewgnuss nit war. Dieweil nu got sich selbs auch daneben seinn willen vnd geschaeft, durch schriftlich oder mündlich wort, gibt, zuoerkbennen. Also wil er sich auch zuoerkennen geben durch sein geschoepf, als durch natürliche lernung der warhait. (4) Dasselb geschoepf ist gross vnd manigfelltig, wie hernach (o) voligt.

(a ¶ offenbart. Luce. 10. in med. revelasti ea parvulis. (b ¶ reden. 1. Pet. 4. in med. si quis loquitur, quasi sermones dei. sieh. 5. §. 4. g. (c ¶ mitler. Ephe. 4. post prin. dedit quosdam apostolos, quosdam prophetas, alios pastores et doctores. im i. et m. et sich. 17. §. 12. a. (d ¶ maister. Math. 23. in prin. im 29. §. 4. a. et 77. §. 3. b. et im 88. §. 12. i. et 95. §. 7. e. (e ¶ zeschätzen. im 21. §. 1. n. (f ¶ fliessen. im 21. §. 4. a. (g ¶ Paulus. 2. Thi. 1. post med. (h ¶ vnderweist. sieh. §. 7. g. (i ¶ mittel. sich. c. (k ¶ warhait. Ro. 9. in prin. veritatem dico in cristo. (l ¶ von vnwirdikait der menschen. sieh. §. 7. h. et 11. §. 2. m. et im 43. §. 3. c. et 49. §. 8. g. et 64. §. 9. a. et 84. §. 4. g. et 86. §. 5. a. (m ¶ mitler. sich. c. (n ¶ suoech. Joh. 5. post med. (o ¶ hernach. im 22. §. per tot.

¶ NEWNZEHEND CAPITEL

Von allem ding, das ist totum vniversum.

I. Anfangklich zemercken, daz all ding oder gantze weld, in latein genannt Totum (a) vniuersum, getailt ist in Got vnd in grosse weld, nemlich jne Schoepffer vnd in all sein geschoepf. Ewiger got ist sein selbs vnnd aller creatur archetipus (b), das ist ain Jdea auch anfang vnnd ende. Erstlich Jdea (c) ist ain form oder visier vnd ain vorwissen (d), dorjnn got siecht sich selbs auch alle ding gegenwürtige vnd künfftige, vor vnd nach, do vnd ee sy beschaffen oder beschehen seinn oder füran werden. Solhe ding alle hat Got von ewikait gewisst, bedacht, geordent, verfasst oder visiert. Wie in aines zymermaisters (e) gemueet vnd fantasey steet die visier aines künftigen hawsz, das er zemachen fürgenomen oder gar gezymert hat. in was gestallt vnd form er dasselb pawen woelle oder gepawt hab, also ist all geschoepf gegenbürtigs vnnd künfftigs. in gottes, als des schoepfers vnd werchmaisters, gemueet vnd Jdea, als in der wurtz vnd same, nit würchlich oder natürlich, sonder nach macht vnd weiszhait gottes, der von ewikait hat moegen vnd koennen all creatur beschafen. Aber solhe macht, weisz-

---

(4 Christus Jesus ist Mittler zwischen Gott und den Menschen; er ist der Meister und Lehrer im ausschliesslichen Sinne; er ist aber nicht bloss dieses, sondern auch Gesetzgeber, wie das Concil von Trient sagt: Si quis dixerit Christum Jesum hominibus datum fuisse ut redemptorem, cui fidant, non etiam ut legislatorem, cui obedjant; an. sit. Sess. VI. can. 21.

hait vnd beschaffung gottes ist erst mit der zeit jns werch gefueert vnd würchlich beschehen (f) auch taeglich beschiecht. ([1])

(a ¶ Totum. im §. 7. a. (b ¶ typus. i. idea. im c. anfang. im §. 4. ende. im §. 5. (c ¶ idea. sieh. 7. §. 3. c. et im §. 3. a. et §. 4. h. et im 21. §. 8. d. et 22. §. 10. d. et im 29. §. 3. f. et 36. §. 13. h. et 44. §. 1. a. et 51. §. 16. d. (d ¶ vorwissen. eccli. 23. ant. fin. deo antequam crearentur omnia sunt cognita. Sic post perfectum respicit omnia. (e ¶ maisters. im 22. §. 3. c. (f ¶ beschehen. im 22. §. 10. e.

II. ¶ Obbestimbter mass hat got in seimm goetlichen vorwissen des Jheremie (a) künftig tugent vnd schiklikait gesehen, deszhalb jne vor seiner gepurd got zuo aimm Propheten erwelt auch in seiner gepurd geheiligt, nachmals von wegen seines künftigen verdiens, gelobt vnd zuo jm gesprochen. ee jch dich in muoeter leib formiert, hab jch dich erkennt, vnd vor deiner gepurd geheiligt, dich auch ainn Propheten gemacht vnderm volckh. Desgleichs hat got in seimm vorwissen vnder allen creaturen kaine geschen dann aine, nemlich die menschait Christi (b), die fahig gewesen, sich mit got zeuerainen in ainer person. Darüber Dauid schreibt. Got hab von himel herab geschawt (c) auf der menschen Sün, domit er saehe, ob vnder jnen ain verstaendiger waere der got heimsuoecht. aber sy all haben sich genaigt vnd seinn vnnutz, das ist vnfahig der gnaden, vnd ist kainer vnder jnen der guoet thuoe, allain bis an ainen. Dabey der mensch Jhesus zeuersteen. Also ist auch Maria (d) von ewikait fürgesehen zuo ainer muoeter Christi. Solher gestallt ist die weld vnd yede creatur ee gewesen in got dann in jrselbs, als geschriben (e) steet. Was gemacht ist, das was in jme das leben. gleich als sprech der ewangelist. Was beschaffen, ist in lebentigem got ewiklich gewesen. ([2]) on zweifel geschikht vnd guoet zuo ainer creatur. Alsuil die creatur verkert wirt vnd jrrung macht in goetlicker ordnung, dasselb kumbt nit von got, sonder von jrer aigen nichtikait, die sy annymbt aus poesem nichding. (f) Also seinn verkert lewt in jnselbs, nit in got, ewiklich poes gewesen vnd Got hat vorgesehen die poszhait verkerter creatur ee sy beschaffen was, Got sol aber nichtsweniger die creatur erschaffen nachdem goetliche ordnung bey jrem fürnemen beleibt vnd durch ainich poszhait (g) nit gehindert werden mag.

(a ¶ Jheremia. 1. in prin. im 56. §. 8. b. (b ¶ Christi. sieh. 10. §. 1. c. (c ¶ geschawt. Psl. 13. et Psl. 52. im 54. §. 8. a. (d ¶ Maria. im 85. §. 10. c. (e ¶ geschriben. Joh. 1. in prin. quod factum est. in ipso vita erat. (f ¶ nichding. im 20. §. 5. a. (g ¶ poshait. sieh. 91. §. 9. a.

([1] Berthold folgt hier in der Ideenlehre dem hl. Augustin und dem hl. Thomas von Aquin, die im Mittelalter viele Streitschriften veranlasste. Wir können hier nicht ausführlich in die Frage selbst eingehen, sondern müssen zur weiteren Orientirung auf das Werk von Staudenmaier: »Die Lehre von der Idee« Giessen 1840. verweisen, das leider unvollendet zu bleiben scheint.

([2] Aus einer Stelle des hl. Thomas von Aquin wird die Darstellung Bertholds ihre Erklärung finden: Respondeo dicendum, quod necesse est ponere in mente divina ideas. Ἰδέα enim graece, latine forma dicitur. Unde per ideas intelliguntur formae aliarum rerum praeter ipsas res existentes. Forma autem alicujus rei praeter ipsam existens ad duo esse potest, vel ut sit exemplar ejus, cujus dicitur forma, vel ut sit principium cognitionis ipsius, secundum quod formae cognoscibilium dicuntur esse in cognoscente. Et quantum ad utrumque est necessarium ponere ideas; quod sic patet. In omnibus enim, quae non a casu generantur, necesse est formam esse finem generationis cujuscunque. Agens autem non ageret propter formam, nisi in quantum similitudo formae est in ipso. Quod quidem contingit dupliciter. In quibusdam enim agentibus praeexistit forma rei fiendae secundum esse naturale, sicut in his, quae agunt per naturam; sicut homo generat hominem, et ignis ignem. In quibusdam vero secundum esse intelligibile, ut in his quae agunt per intellectum, sicut similitudo domus praeexistit in mente aedificatoris: et haec potest dici idea domus quia artifex intendit domum assimilare formae, quam mente concepit. Quia igitur mundus non est casu factus, sed est factus a Deo per intellectum agente, necesse, quod in mente divina sit forma, ad similitudinem cujus mundus est factus. Et in hoc consistit ratio ideae. Thom. Aquin. Summ. Theolog. P. I. Quaest. XV. art. I.

III. ¶ Bemelte Jdea (a) ist das puoech des lebens. dasselb puoech (b) hat zwen tail, in ainem steen angeschriben die in disem zeitlichen leben on todsünd vnd gerecht seinn. Daraus jhen, die widerumb in sünd fallen, gethan vnd abgewischt (c) auch mit den gerechten nymer beschriben werden. Wie got spricht. Wer wider mich sündigt, den wil jch abwischen aws meinem puoech. Jm anndern tail bemelts puoechs steen beschriben jhen die bis in jr ende wolfaren vnd in guotem verharren. Dieselben beleiben ewiklich jm puoech vnabgethan. als geschriben steet. Wer vberwindet (d), des nom wirt jch nit abwischen ausinm puoch des lebens. Wer in demselben tail geschriben befunden (e), der wirt saelig. dorinn dann aller heyling (f) nomen steen. Sonnst seinn puoech, in denen der menschen sünd aufgeschriben. nach welher schrifft die toden gericht (g) werden, yeglicher nach seinen werchen. Vnd wer im puoch des lebenns nit beschriben gefunden, derselb ist geworffen in fewrige putzen. ([3])

(a ¶ Jdea. sieh. §. 1. c. (b ¶ vom puch des lebens. Apo. 5. im 27. §. 3. d. et im 82. §. 5. e. (c ¶ gewischt. Psl. 68. ant. fin. deleantur de libro viventium. Exod. 32. in fi. qui peccaverit delebo eum. im 22. §. 5. g. et im 64. §. 7. d. (d ¶ vberwindt. Apo. 5. in prin. et Apo. 20. in fin. im 40. §. 6. k. (e ¶ funden. Dan. 12. in prin. (f ¶ heyling. Phil. 4. in prin. quorum nomina sunt in libro vitae. im 61. §. 4. g. et 86. §. 8. e. (g ¶ gericht. Apo. 20. in fin.

IV. ¶ Zuom andern ist Got sein selbs vnd des gantzen geschoepfs anfang (a), form vnd exemplar oder original. Nach desselben gleichnusz (b) formiert got all creatur, yede in gebürlichem stand. Vor dem geschoepf hat got sonst nichts gehabt nach deme er die creatur formiert hiet dann sich selbs. demnach hat vns der herr ainn formm seiner guoeten werch vorgetragen, dadurch er vns gelernet, vnd gesprochen. Jch hab ew ein beyspil (c) geben. Jn mass wie jch gethan, also solt jr auch thuon. Wie nu got guoet, gerecht, bestaendig. weis vnd allenthalben tugenthaft ist, also hat er seiner tugent (d) gleichnuss beschaffen vnd geben yeder creatur nach jren statten vnd gelegenhait (e). Sonderlich dem menschen. den got gar zuo seiner pildnuss (f) gemacht hat. Dauon nachmals geredt wirt. Doch wisse, daz nur der creatur form aws Got kumkt, aber der creatur materi (f) ist aus nichding beschaffen. ([4]) Darauf hat got geordent daz vernüftige creatur, die durch erschaffung von got ausgeet vnd jrem freyen willen (g) gelassen ist, nit zuoferr von got gee, sonder mit jrem freyen willen widerumb zuo got kere vnd koeme jns haws (h) daraws sy gegangen, daz ist zuo Got, in des Jdea derselben creatur form von ewikait gewesen ist. Diser maynung was der verthan (i) Sun, der in ferr land gezogen vnd widerumb haimkoemen ist zuo seinem vater, der jne vonstundan parmhertziklich awfgenomen, leiblich empfangen vnd gekost hat. Also ist der creatur anfang aws Got, aber die creatur wirt nit gar berait noch erfüllt (k) bis sy jr ende erraicht, nemlich widerumb kumbt in got als zuo jrem anfang.

(a ¶ anfang. sieh. 5. §. 4. a. et im §. 8. b. et im 23. §. 1. b. (b ¶ gleichnuss. im 22. §. 3. a. et 29. §. 8. a. (c ¶ beyspil. Johan. 13. exemplum dedi vobis. sieh. 17. §. 1. c. et im 69. §. 6. b. et im 71. §. 9. l. (d ¶ tugent. sieh. 4. §. 11. a. (e ¶ gelegenhait. sieh. 6. §. 7. b. (f ¶ pildnuss. im §. 11. g. et im 29. §. 8. c. (f ¶ materi. im 20. §. 2. c. (g ¶ willen. eccle. 15. in fin. reliquit illum in manu consilii

---

([3] In dem Buche des Lebens hat Gott eingeschrieben die Heiligen und Auserwählten; die Namen der in Sünden Verharrenden werden ausgelöscht.

([4] Aus der Erdsubstantz bildete Gott den Leib und schuf den Menschen nach seinem Bilde; der Mensch ist das Abbild des Urbildes. Daher sagt Berthold: dasz die Form, die Ebenbildlichkeit und Gleichnuss, von Got sei, die Materi aber, der Leib, aus Nichts geschaffen sei.

sui. im 39. §. 11. a. et 78. §. 6. i. (h ¶ haws. sieh. §. 1. c. et im 49. §. 7. g. et 81. §. 6. h. (i ¶ verthan. Luc. 15. in med. im 21. §. 8. e. et 32. §. 6. i. (k ¶ erfüllt. im 28. §. 1. f. et 37. §. 6. e.

V. ¶ Daraus ervoligt zuom dritten. daz got aller creatur ende (a) vnd vrsach (b) ist, derhalb got die creatur beschaffen hat. Ausserhalb got seinn noch ander vnd menigerlay vrsach des geschoepfs. Lawb vnd gras ist beschaffen von wegen der tyer. die tyer von wegen des menschens. der mennsch von wegen gottes. (5) Dergleichen mag aines yeden geschoepfs vrsach ermessen werden zuo wew es on mitl beschaffen sey. Aber endtlich vnd durch menig mitl ist all creatur got zuo lob beschaffen. Got hat von seinselbs (c) wegen gemacht gantze weld, sonst ausserhalb sein ist vor dem geschoepf nichts gewesen von deswegen got die weld beschaffen hiet moegen. Doch beschaefft got die creatur nit vmb das er derselben bedürffe (d) (Got ist jmselbs gnuog grosz, guoet, gerecht, maechtig, loblich, weis vnd sonst aller tugent vol) sonnder daz sein jnwendig tugent auszwendig erzaigt vnd gepreist werden. Daz auch die vernüftig creatur anneme die tugent so jm got raicht vnnd sich mit goetlichen tugenten vergleiche. (e) Sonst bedarf got weder vnserr person noch vnserr werch. aber wir bedürffen gottes. als vns dann Cristus anzaigt, daz wir krancke menschen des herren bedürffen, als vnsers artzts (f), on den wir nit das allerwenigist vermoegen. Manigerlay vnserr dürftikait hat got ertzellt der Katherine (g) von Senis, als in jrer weissagung, beschriben ist. Entlich seinn wir vnder gotes handen (h). Daneben hat got geordent daz ain mensch des andern auch bedorf vnd deszhalb aufgesetzt des nagsten lieb vnd die werch der parmhertzikait.

(a ¶ ende. sieh. §. 1. b. et 10. §. 10. b. et im 21. §. 8. c. (b ¶ vrsach. (c ¶ sein selbs. prov. 16. in prin. universa propter semetipsum operatus est dominus. im 22. §. 4. e. et im 36. §. 15. b. et 100. §. 1. a. (d ¶ bedürfe. Psl. 15. bonorum meorum non eges. im 21. §. 5. c. d. et im 40. §. 4. b. et im 77. §. 3. i. et 78. §. 9. a. et 88. §. 12. a. (e ¶ vergleich. sieh. 18. §. 5. d. et im 29. §. 9. p. et 38. §, 1. f. et 50. §. 10. e. et im 99. §. 3. d. (f ¶ artzt. Luc. 5. in fin. Luc. 12. ant. med. neque quod minimum est, potestis. im 58. §. 2. c. (g ¶ Katherine. c. 7. §. 1. in fin. cum similibus. (h ¶ handen. im 21. §. 7. a.

VI. ¶ Biszher ist vernomen erster tail des gantzen vniuersi (a). das ist erstlich got, nach desselben gleichnuss ist gemacht der ander tail, benentlich all geschoepf. Das ist gantze vnd grosse weld genannt Macrocosmus (b). Dieselb gros weld ist ferrer getailt in himel vnd erde, nemlich in geistliche vnd leibliche natur. Die geistlich vnd himlisch oder englisch creatur ist geordent got zuoerkennen, aber die leiblich vnd jrdisch creatur ist nach jrer aigenschafft, der vernuft nit fahig gewest, dadurch beliben eytel (c) vnd laer on verstand vnd on erkantnuss gots. Deszhalb hat got, jne durch leibliche natur auch zuoerkennen vnd zuo pildnuss (d) grosser weld, beschaffen klaine weld, genannt Microcosmus (e), das ist den menschen mit sel vnd leib, als mit himel vnd erde. Dorjnn zesamen kummbt geistliche vnd leibliche natur. Domit ist also gantze erschaffene weld beslossen. (f) Aber noch was Got vnd sein creatur nit bey einander. Darumb hat got alle ding, genannt totum vniuersum, das ist gothait vnnd alle geschoepf, zuo lesst beschlossen mit ayniger person Chsisti (g). der warer Got vnnd mensch, als oebrist geschoepf ist, in dem alle creatur hangt vnd geewigt (h) wirt. Dann die vnwandelbar person gottes sun. hat an sich genomen die wandelbar (i) menschait, domit dieselb

(5 Schrift und Ueberlieferung bezeugen, dass Gott die Schöpfung zur Offenbarung seiner Herrlichkeit und Macht vollbracht habe.

auch vnwandelbar wurde mit sambt aller anderr creatur so in der menschait beschlossen ist. (6)

(a ¶ vniuersi. sieh. §. 1. a. (b ¶ macro. im 22. §. 1. c. (c ¶ eytel. Gen. 1. terra erat inanis. im 34. §. 2. e. (d ¶ pildnuss. 1. Cor. 15. ant. fin. sicut portavimus imaginem terreni. im 29. §. 1. c. (e ¶ microcos. im 29. §. 1. d. (f ¶ beslossen. sieh. 10. §. 2. a. et im 24. §. 2. c. et im 26. §. 2. e. et 27. §. 1. d. et 37. §. 1. h. (g ¶ Cristi. sieh. 10. §. 2. b. et im 27. §. 2. b. et 54. §. 2. b. et §. 3. e. et. §. 6. b. et 85. §. 8. e. (h ¶ geewigt. im 67. §. 9. l. (i ¶ wandelbar. im §. 10. a. et im 21. §. 1. i. et 63. §. 8. c.

VII. ¶ Domit aber totum vniuersum verstanden werde, wie got vnd sein geschoepf personlich gewident. Wie auch got vnd mensch Cristus nur aine, nit zwo person seinn, als vorzeytten ettlich vermaint haben, wil jch ain schuoelerisch exempel geben. Jn got vnd in allem geschoepf, benentlich in toto (a) vniuerso, seinn nur fünfferlay person, wie in aller rede vnd schrift seinn nur fünff puoechstaben, die vocales (b) das ist stymmlich genennt werden, nemlich. a. e. i. o. u. Der yeder hat ain besonderte stymm. die andern puoechstaben, so Consonantes. das ist mitstymlich genent, haben von jnselbs kain stymm, sy seinn dann ainem vocal zuoegefueegt, als das b. hiet kein stym wo das e. nit dabey stueend, alszdenn ist das be. gestimbt. Dieselben puochstaben oder consonanten bedeyten all nyder creaturen, die nit person seinn noch aygen stymm haben, sonder beschaffen seinn von wegen der personen. Dergleichen seinn vberal nur fünferlay person, drey ewig in der goshait, zwo beschaffen im geschoepf. A. E. vnd O. bedeytten drey gotlich person, bei. J. seinn bedeyt Engel, als ainschichtig (c) person, die allain geistlich seinn, bey. u. werden bedeyt menschen als person aws geist vnd leib zesam gefügt. Bey dem wort person (d) ist bedeyt ain ding, das an jm hat aygene stymm oder ton, oder seinn volkoemen stand, dasselb wirt genent person.

(a ¶ toto. sieh. §. 1. a. (b ¶ vocales. (c ¶ ainschicht. im §, 8. i. (d ¶ person. im §. 9. b. et §. 11. i. et sieh. 7. §. 4. c. et §. 5. b.

VIII. ¶ Die erst person got vater, von deme all ding awsgeet, ist zeuersteen bey dem vocal a. (a). dasselb ist oben zuogethan, vnden erweitert, bedeyt, daz got vater seinselbs anfang (b) vnd jnwendig in der gothait beslossen ist, aber herniden awswendig im geschoepf erweitert sol werden. Die ander person got Sun. so vom vater awsgeet (c). ist zeuersteen bei dem. e. durch dasselb. e. seinn gemainklich gestymbt ander puochstab, nemlich die consonanten, als. be. ce. de. ef. ge. el. em. en. pe. er. es. te. also seinn gemainklich all creatur durch (d) got Sun gemacht, wie Johannes setzt. Dritte person got heiliger geist (e), der die zwo gotlich person Vater vnd Sun, in ewiger lieb vnd vnmaessiger ainikait zesamen fueegt vnd staets vbet die creatur auch durch lieb in got zeuerainen, nemlich all ding. das ist Got vnd sein geschoepff. ist bedeyt bey dem vocal, o. (f) dasselb ist zesamen gescheibt, was darein kumbt, das wirt verslossen. Wie geschriben stet. Got ist die lieb (g) vnd wer in der lieb bleibt, der bleibt in got. Dise lieb ist der geslossen gart (h) vnd bezaichend prunn, von dem im gesangpuoech stet. Die bemelten drey gotlich personen seinn vnermeslich ainig. deszhalb yeder person nur aine vnd nit mer ist auch all drey person nur ain got seinn. Das vierd personlich ding ist Englische (i) natur vnd bedeyt bey dem vocal. i. Wie dasselb ain

(6 Gott hat die materielle Welt und Geisterwelt erschaffen; zwischen diesen äussersten Gebieten steht der Mensch, der mit beiden Gebieten im Rapport steht. Die intelligente Creatur verhält sich zur materiellen wie deren Seele; die materielle Creatur zur intelligenten wie deren Leib.

ainlitzigs strichel hat, also seinn die englischen person ainlitzig geist. Derselben person hat got grosse zal erschaffen vnd geordent zuo vilerlay dinst (k). Vnder jnenselbs sollen sy ainig (l) sein vnd sich all mit got auch verainen. Aus welher ainikhait die posen (m) geist gewichen seinn. Die fünft personlich natur ist der menschen vnd bedeyt bei dem. u. mit zwayen strichlen, jn mass ain mensch zwen tail hat, nemlich sel vnd leib. Das. u. ist oben offen vnd vnden zesamgezogen, dabey wir sollen lernen vnser hertz vber sich (n) gegen got awfzethuon vnd vor vndern (o) jrdischen dingen zuoezesliessen.

(a ¶ a. Apo. 1. ego sum alpha et o. sieh. 10. §. 1. g. et im 21. §. 8. a. (b ¶ anfang. sieh. §. 4. a. (c ¶ awsgeet. Joh. 8. ego ex deo processi. sieh. 9. §. 1. g. (d ¶ durch. Joh. 1. omnia per ipsum facta sunt. sieh. 5. §. 4. k. et sieh. 7. §. 8. a. et 10. §. 1. g. et 11. §. 6. h. et 18. § 1. a. et im 39. §. 5. f. (e ¶ geist. sieh. 7. §. 6. f. (f ¶ O. sieh. 10. §. 1. g. et im 21. §. 8. b. (g ¶ lieb. 1. Joh. 4. qui manet in caritate in deo manet. sieh. 5. §. 1. g. et §. 2. f. et im 67. §. 7. h. (h ¶ gart. Cant 4. in fin. hortus conclusus fons signatus. (i ¶ englisch. sieh. §. 7. c. et im 23. §. 1. a. et 24. §. 1. a. (k ¶ dinst. psl. 103. in prin. qui facis angelos tuos spiritus et ministros. im 23. §. 3. e. (l ¶ ainig. eph. 4. in prin. solliciti servare unitatem spiritus. (m ¶ pösen. Joh. 4. in angelis suis reperit pravitatem. sieh. 5. §. 1. e. et im §. 10. h. (n ¶ vbersich. im 28. §. 15. h. (o ¶ vndern. im 28. §. 15. k.

IX. ¶ Numals merckh wider die mainung Jouiniani (a) (7) daz Cristus nur ain person ist, wie der puoechstab. u. so er allain stet, ain gantze silben macht, also macht yede menschait ain person. Wann aber das. u. zuogesetzt wirt dem e. (das vormals selbs ain silben gewesen vnd ain sondere stymm gehabt) alszdenn ist das. u. bey dem. e. steund, khain sondere silben, es bleibt mitsambt dem. e. nur ain silben vnd stymm, benentlich. eu. Dadurch ist beweist, daz Cristus (a) nur aine, nit zwo person ist. Solhs wil ich noch klarer anzaigen. Wo der puochstab. e. (der ain silben ist) an sich nymbt den puochstab. u. bleiben nit zwo silben, sonder wie das. e. vor dem annemen, ist gewesen ain silben, also ist noch yetz. eu. auch nur ain silben, vnd werden aus zwayen silben. e. vnd u. nur ain silben per diphtongon. Dergestalt ist gotes Sun, vor annemung seiner menschait, von ewikait gewesen ain volkomene person (b), die von jrselbs allain bestaendig ist vnd die in der zeit zuo sich angenomen hat menschliche natur, dieselb allain, on die gothait, kainn aigen stand hat. Darumb ist die menschait Cristi an jrselbs kain sondere person, nachdem sy gewibent ist zuo der gothait, dermassen, daz sy allain vnd on die gothait nye gewesen noch awsserhalb der gothait, besteen mag. sonder jm punct, dorinn sy beschaffen, ist sy on vnderlos angenomen von goetlicher person des Suns. welher von ewikait ain person gewesen vnd noch ewiklich ain person beleibt. dorinn die menschait Cristi numals auch personiert (c) ist. Vnd wirt dieselb menschait Christi durch die gotbait aufgehalten wie aines menschens Leib durch seinn geist. Doch bleibt in Christo yede natur goetliche vnd menschliche, in jrer aygenschaft, wie die zwen vocal. e. vnd. u. jr erste stymm nit verwandeln in jrer zesamfueegung vnnd silben. eu. sonder jr yeder bleibt in seiner aygenschaft ains vocals. Also bleibt auch Cristus warer got vnd warer mensch, wie hernach (d) voligt. Demnach ist Cristus nur ain ainige person. nemlich goetliche vnd nit menschliche, wie der mensch ain geistliche vnd nit leibliche person

---

(7 Jovinianus lebte als Mönch in einem Kloster zu Mailand, bis er um das Jahr 388 nach Rom kam und dort durch eine sehr freie Lebensweise und durch seine häretischen Behauptungen Anstoss gab, indem er die Verdienstlichkeit des Fastens verwarf, dem jungfräulichen Stand den Vorzug vor dem ehelichen absprach, und behauptete, dass Maria nach der Geburt Christi aufgehört habe Jungfrau zu seyn. Seine Lehre wurde vom Papste Siricius verdammt vnd er aus der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen. Sich. Aschbach, Kirchenlex. Bd. III. S. 585.

ist, wiewol er aws geist vnd leib ist. dann die obrer kraft zewcht zuo sich die nidrer natur. das principal (e), benentlich goetliche person, personiert in sich die menschait Christi. Vnd wie vernüfftige sele mitsambt jrem fleisch ain mensch, also ist got vnd mensch ain Christus. als jm Psalm Athanasij (f) stet. Sonst ist ain yeder mensch, dieweil leib vnd sele beyeinander seinn, ain person. Wann aber die sel vom leib abschaidt, alszdenn ist weder leib noch sel personiert. So sy bede widerumb zesam (g) gefueegt, als zuo jungstem tag, alszdenn machen sy widerumb ainn menschen vnd ain person.

(a ¶ Jouiniani. im 76. §. 4. h. (a ¶ Christus. sich. 6. §. 10. c. im §. 11. b. et f. et im 54. §. 1. c. (b ¶ person. Leui. 19. in fin. honora personam senis, ego sum dominus. sieh. §. 7. d. et im §. 11. i. (c ¶ personiert. im 55. §. 6. c. (d ¶ hernach. im 54. §. 1. a. (e ¶ Principal. im §. 11. c. et im 99. §. 4. a. (f ¶ Athanasij. in simbolo. sicut anima rationalis et caro unus est homo, ita deus et homo unus est christus. im §. 11. h. et sieh. 6. §. 3. a. (g ¶ zesam. im 57. §. 5. c.

X. ¶ Zemerckhen, das drey vocal. a. e. vnd o. jr stym nymer verlieren. in mass die drey goetlich personen vnwandelbar (a) seinn. Aber zwen vocal. i. vnd. u. verlieren offt jr natürlich stym ains vocals vnd verkeren sich in ainn consonanten. Wo. i. oder. u. vor den andern dreyen vocalen steen, alszdenn verlieren sy jr silben vnd natürlich stym vnd werden verwandelt, das. i. in. g. vnd das. u. in, f. als. ia. ve. io. Dabey ist angezaigt. daz sich kain personliche creatur, wider die gotlichen personen erheben oder fürsetzen sol. Sonst wirt sy verkert (b) vnd verwandelt. nemlich der engel in ainn deufel (b). der mensch in ain poswicht (c) gots als ain trewloser. Do sich Lucifer (d) für got setzen wolde ward aus seimm. i. ain. g. aigentlich daz demselben ainlitzigen geist vnd seinen engeln ward zuoberait (e) gehenna. das ist hellisch fewer. Wann der mensch sein aigen (f) nutz, ere oder lieb für gottes dinst ere vnd lieb setzt, alszdenn verkert er sich in seiner geordenten natur vnd verwandelt sein. u. in ain. f. nemlich wirt er ain falser (g) vngerechter mensch, bey. f. bedeyt, der nit thuot, was sich aimm rechten menschen gebürt. der seinen geist für sein fleisch vnd nach got setzen sol. Desgleichs wo. i. vnd .u. beyeinander steen, werden sy auch verkert, als wann deufel zum menschen kumbt, ist das. i. dem u. zuogefuegt, wirt ausm. i. in der zung ain. g. Dabey ist bedeyt gehenna die hell, so deufel mit jm dem menschen zuoebringt, darauf spricht Jacobus. so die zung (h) von der hell angezündt ist, vermailigt sy gantzen leib. Herwiderumb stet das. u. bey aim i. das ist mensch bey dewfel, alszdenn wirt in der zung awsm. i. ain. f. dasselb. f. bedeyt poese frucht (i) vnd derselb mensch ist der paem, so poese frucht macht vnd deszhalb auszestocken auch ins fewr zewerffen ist. Wie jm ewangelj steet. Alsofft nu. i. vnd. u. das ist dewfel vnd mensch zesamen stymen. verlieren sy bed jren ordenlichen natürlichen stand. nachdem yede vernüftige creatur beschaffen vnd geordent ist, mit got gleich zestymen. Das die dewfel vnd jr gesellen die verkerten menschen vnderlassen. Desgleichs wann sich ain mensch für den andern (on ordenliche oberkait) pricht vnd aus jmselbs vorsetzt, derselb verlewst sein ordenliche tugent, nemlich diemueettikait, die er verkert in hochfart vnd swecht in jm gotliche pildnuss. als wo ain. u. für das ander. u. gesetzt ist, verlewst das vorder. u. sein natürliche stym vnd wirt verkert in ain. f. Darumb muoes es mit schanden vor got vnden (k) sitzen.

(a ¶ vnwandelbar. Malach. 3. im 38. §. 1. b. sieh. §. 6. i. (b ¶ verkert. im 20. §. 6. g. (b ¶ dewfel. sieh. §. 8. m. (c ¶ poswicht. Esa. 24. post prin. dissipaverunt foedus. (d ¶ Lucifer. Esa. 14. im 26. §. 4. e. (e ¶ berait. Mat. 25. in fin. im 24. §. 10. f. et 30. §. 3. e. et 40. §. 6. 80. §. 1. f. (f ¶ aigen. im 48. §.

1. m. et 31. §. 6. d. (g ¶ falser. Hiere. 10. in med. falsum est, quod conflavit et non est spiritus in eis. (h ¶ zung. Jaco. 3. (i ¶ frucht. Mat. 3. excidere et in ignem mittere. im 76. §. 9. i. (k ¶ vnden. Luce. 14. post prin. cum rubore novissimum locum tenere.

XI. ¶ Welher geist oder mensch sein lieb, ere, zucht vnd ander kreft gibt got seinem schoepfer vber (a) all ding, derselb bleibt in seiner geordenten natur ain engel oder ain rechter mensch. Wie die zwen vocal. i. vnd. u. in jrer natürlichen stymm beleiben vnd weder verkert noch verklaint werden so sy nach der Trinitat puoechstab, benentlich nach. a. e. oder. o. steen, als: ai. ei. oi. au. oder. eu. Dasselb. eu. stet beyeinander in der person Christi (b). Des gothait durch annemung der menschait, in jrer natur oder hochait, weder verwandelt noch verklaint noch genydert ist. sonder sy bleibt in allen jren tugenten vnd kreften, dorinn sy ewiklich gewesen vnd noch ist. ([8]) Daneben erhocht sy jr angenommene menschliche natur, daz dieselb mit got Sun ain person vnd numals genent ist got vnd mensch, von wegen goetlicher vnd menschlicher natur, die in Christo beyeinander steen. Wie ain zweyl edler natur, so auf ainn wilden stockh gepeltzt (c) wirt, die wild natur desselben stocks an sich zewcht vnd daraws ainn edeln paem macht der guote frucht bringt. also ist goetliche natur gepeltzt in die menschait Christi, dadurch dieselb menschait goetlich worden vnd vnermeslich guoet frücht bringt. Dermassen ist die menschait erhoecht vnd doch die gothait nit genidert. Wie ain koenig (d) nit genidert wirt durch sein prawt, sonder erhoecht dieselb, daz er aws ainer pawrin ain koenigin machen mag. Wie got leibliche natur in menschlichem fleisch so hoch gebracht, daz sy fahig (e) ist worden zuo empfahen ainn vernüftigen geist als ain beschaffene pildnuss gots, also hat got menschliche natur in der sele Christi (f) so hoch gebracht, daz die menschait Christi fahig worden ist, sich zeuerainen mit gotlicher person des Suns, als mit ewiger pildnuss (g) gots. Dergestallt ist Christus, als gotlicher Sun, die ewig pildnuss vnd als warer mensch (h), die beschaffen pildnuss gottes. Vnd wie die leiblich natur vnd die beschaffen pildnuss gots nur ain person vnd mensch ist, also seinn bed pildnuss in Christo, benentlich die ewig vnd erschaffene, nur ain person. (i) ([9]) Numals wil jch widerumb komen auf der welde geschoepf. Nachdem aber all geschoepf aws nichding beschaffen, ist erstlich zesagen vom nichding.

(a ¶ vber. im 20. §. 6. e. et 46. §. 1. c. (b ¶ Christus. sieh. §. 9. a. (c ¶ peltzt. sieh. §. 9. e. et im 32. §. 8. f. et 46. §. 1. f. (d ¶ könig. im 45. §. 11. f. et 55. §. 6. b. (e ¶ fahig. sieh. 18. §. 7. h. (f ¶ christi. sieh. §. 9. a. (g ¶ pildnuss. sieh. §. 4. f. (h ¶ mensch. sieh. §. 9. f. (i ¶ person. sieh. §. 9. b. et §. 7. d.

([8] Dass in Christo zwei Naturen seyen, braucht nicht weiter erörtert zu werden, so wie dass keine Vermischung der beiden Naturen stattgefunden habe. Die Vereinigung ist eine bleibende, physische, hypostatische; die menschliche Natur wurde durch die Aufnahme verklärt, wie ebenfalls klar ist.

([9] Der hl. Augustin hat sich über diese Lehre an vielen Stellen seiner Werke ausführlich ausgesprochen. Non enim homine assumpto personarum numerus auctus est, sed eadem trinitas mansit. Nam sicut in homine quolibet, praeter unum illum qui singulariter susceptus est, anima et corpus persona est, ita in Christo Verbum et homo una persona est. Epist. 169. tom. II. pag. 606. a. Dadurch hatte der Heilige zugleich auch die Behauptung abgeschnitten, als entstehe durch die Menschwerdung eine neue Persönlichkeit.

¶ ZWAINZIGIST CAPITEL

vom nichding, das ist kain ding.

I. Vor dem geschoepf vnd vor anbegin der zeit ist got allain ewiklich gewesen vnd neben jme nichts. dieweil ist gantze warhait jnwendig (a) in Got beliben vnnd awszwendig nyndert erschinen, bis Got aws nichding hat gemacht die zeyt vnd ander geschoepf. Nachdem nu all geschoepf kumbt awsmm nichding, das ist aws kainem ding, thuot not ettwas dauon zewissen. ([1]) Anfangs ist zemerckhen, daz dreyerlay nichding vnd vnwesen seinn. die werden zuoegleicht dreyen natern (b). Die erst (c) hat got gepandt daz jr gift nymer schadet, sonder daraws koemen manigerlay frücht, nutzer creaturen vnd naturen, die got daraus geschoepft hat vnd noch taeglich schoepft. Dises nichding ist bedeyt bey der kupfrein slangen, der die juden ain zeit geopffert, aber zuo lesst durch Ezechiam (d) zerprochen ist. Das ander (e) nichding ist vnmaessiklich poes vnnd zuoegleicht ainer vbergiftigen nater, die nyemants panen mag, aber got hat dieselb nater vermaledeyt (f) vnnder allem vnzifer vnd viech der erden, auch dermass getaemet, daz sy mit jrem gift khain creatur mag hecken noch gar toetten on willen der creatur, derselben wil got wider soelh nichtige nater verhelffen, souerr sy die hilf (g) annymbt. Jn dise slang, als in das listigist (h) vnder allen tyeren, hat sich Luciper gewendet do er Adam vnd Euam betrogen vnd noch domit taglich die menschen antasst vnd versuoecht zeuerfueeren. Derselb gros drack (i) vnnd allte slang ist verworffen vnd durch den engel gots ain guoete zeit gepunden gewest. Aber diser jamerlichen zeit widerumb ledig worden. als in ain pueechlen, genent der kirch purde (k), begriffen ist. Dieselb vermaledeyt slang gepert vil naeterl in verkerten creaturen, benantlich all sünd (l). Das ist dritt nichding vnd drittes nater geslaecht, von dem der herr zunn Sündern sagt. Jr slangen vnd gezucht der vipernatern, (m) wie moegt jr entrinnen der hellischen verdamnuss? Wie got aus erstem gemaesen nichding guoet creaturen macht, also vndersteen sich die verkerten creaturen aus dem andern vngemaesen nichding auch ettwas zemachen. daraus aber nichts annders wirt dann pos sünde, die on got (n) gemacht seinn. Solh sündig natern werden getoett durch das leiden Christi vnd jr gift durch sein junger awsgetriben vnd souil awfgehebt, daz dieselben natern den Lewtten nymer schaden. wie in Marco (o) stet.

(a ¶ inwendig. sieh. 5. §. 3. a. (b ¶ natur. im 68. §. 3. c. et 78. §. 5. b. (c ¶ erst. im §. 2. a. (d ¶ ezechiam. 4. Reg. 18. in prin. im 85. §. 2. g. (e ¶ ander. im §. 4. a. et §. 8. i. (f ¶ maladeit. Gen. 3. (g ¶ hilf. im 24. §. 9. f. (h ¶ listigist. Gen. 3. in prin. serpens erat callidior. im 24. §. 6. c. et im 31. §. 2. c. et 34. §. 1. g. et §. 7. a. (i ¶ drack. Apo. 12. in med. et Apo. 20. in prin. im 24. §. 6. b. (k ¶ purde. de onere eccle. c. 17. §. 21. et 22. (l ¶ sünd. im §. 8. b. (m ¶ viper. Mat. 23. ant. fin. im 72. §. 2. a. (n ¶ on got. Joh. 1. sine ipso factum est nihil. im §. 5. d. et im 21. §. 6. i. et 39. §. 8. b. (o ¶ Marco. 16. in fin. serpentes tollent.

II. ¶ Das Erst (a) nichding ist nit alsgar nichts noch ewigs vnwesen. sonder es ist mit der zeit ettwas worden vnd zum wesen komen. Darumb ist es massiklich poes vnd albeg im gwalt gottes gewesen vnd noch, es stet vnder vnd nit wider

([1] Die Kirche hat stets den Glauben ausgesprochen, dass Gott alle Dinge aus Nichts erschaffen. Im Glaubensbekenntniss des vierten Concils vom Lateran heisst es: „Deus creator omnium visibilium et invisibilium, spiritualium et corporalium . . . sua omnipotente virtute simul ab initio temporis utramque de nihilo condidit creaturam spiritualem et corpoream, angelicam et mundanam; ac de inde humanam quasi communem ex spiritu et corpore constitutam. cap. I. Catech. rom. cap. II. art. 15.

got vnd ist seiner gotlichen macht vnderworffen awch gehorsam vnd laesst etwas aws jm machen, nemlich allerlay creatur beschaffen. vnd strebt nyndert wider got, der soelh nichding on widerstand gnediklich pfligt zuo guoetem zeordnen (b), daraws zebeschaffen vnd zemachen nach willen vnd geuallen seiner gotlichen maiestet. (2) Besonder hat got biszher geben vnd gibt noch fürter, aws solhem nichding, ainer yglichen creatur ir materj vnd naturlich wesen (c), zuo gleichnusz gotlichs wesens. Doch ist zemerckhen. daz der creatur anfang (d) got ist vnd nit das nichding. das aws jmselbs kain frucht tregt noch etwas herfür ziehen mag. in jmselbs ist es vnuolkomen, vngeordent, vnwesenlich, vnbestaendig. Got hat wol aus demselben nichding die creatur beschaffen, aber der creatur wesenhait nit auf nichding sonder auf sein gotlich wesen gesetzt vnd gepawt. Also ist got, vnd nit das nichding, ain grund vnd anfang der creatur. auf das dieselb in jrem wesen ewiklich (e) mog beleiben vnd nit widerumb zuo nichding gedeihe.

(a ¶ erst. sieh. §. 1. c. (b ¶ ordnen. im §. 6. d. (c ¶ wesen. sieh. 19. §. 4. f. et im §. 3. k. et im 21. §. 3. c. et im 22. §. 3. d. et 28. §. 5. i. et 53. §. 10. h. (d ¶ anfang. sieh. 5. §. 4. a. et im 27. §. 1. h. (e ¶ ewiklich. im 91. §. 1. h.

III. ¶ Wol ist bemelt erst vnd gemessen nichding vor allem geschoepf ain vnwesen gewesen, vnd also ellter (a) vnd sterckher dann die creatur. darumb moecht es die creatur (so aws jme gemacht ist) als sein widerwaertig wesen vberwinden vnd widerumb zum vnwesen (b) bringen. das ist, zuo nichding machen. als die vnrechten verwaenen vnd sprechen. wir seinn aus nichte geporen (c) vnd hinach werden wir gleich als waeren wir nye gewesen. Aber got ist ee gewesen dann all vnd yeglich nichding, das nye gewesen. Deszhalb ist got alles nichdings gwaltig, vnd thuot not, daz got wider solh vnwesen, der creatur zuo hilf kome. als der weis spricht zuo got. Wie mocht etwas beleiben (d) nur du wollest? oder wie wurd etwas erhalten das durch dich nit berueefft waere? dann in gottes hande (e) ist des menschens gwalt. Darauf wil got sein geschoepf wider berueert erst nichding erretten vnd bey seinem wesen erhalten. domit ain yede creatur wesennlich beleib auch gotlichem wesen anhang (f) vnd nymer falle in vnwesen. das ist in erst nichding. Merckh in erst nichding moegen wir nymer fallen, dauon hernach (f) stet, aber in drit nichding, das ist in die sünd, fallen wir taeglich. von demselben fal vns got nit erret (g) sonder erledigt vnd widerumb aws posem vnwesen zuo guoetem wesen fueert. Deszhalb sol der mensch emsiklich bedencken. was vnd wieuil vnmaessiger gnad jme got thuoe. Erstlich, daz jne got aus erstem nichding beschaffen vnd staets bey natürlichem wesen erhallt. Darnach hat in got aus verderblicher nichtikait vnd posem vnwesen. darein er gefallen was, nemlich aus der sünd erledigt vnd von ewiger verdamnuss gemueessigt. Darumb ist der mensch drifach gepunden vnd schuldig (h) got zedancken vnd zedienen. Ainsten daz er jne aus erstem nichding beschaffen. zum andern, daz er jn aus drittem nichding der sünd erledigt hat. zum dritten daz er jn saelig machen wil, souer der mensch des verdienn Christi tailhafftig wirt. Wie got anfanklich den menschen aus natürlichem nichding beschaffen vnd jme durch mittl der natur, das natürlich wesen geben hat, also zum andern (i) mal beschaeft Christus (das ist erledigt) den menschen aus tod-

---

(2 Gott hat die Welt frei erschaffen, nichts hat ihn, konnte ihn dazu zwingen. Das ist Lehre der Schrift und Tradition: „Qui operatur omnia secundum consilium voluntatis suae. Rom. IX. 22, 23. Der hl. Augustin bemerkt: In eo vero quod dicitur, *vidit Deus quia bonum est*, satis significatur, Deum nulla necessitate, nulla suae cujusquam utilitatis indigentia, sed sola bonitate fecisse quod factum est, id est, quia bonum est. De civit. Dei. lib. XI. cap. 24. Catech. rom. P. I. cap. II. qu. 15.

lichem vnd sündigem nichding vnd gibt jm gnad auch guoet wesen (k), durch mittel (l) der kirch, in sacramenten der tawf vnd puoes.

(a ¶ ellter. Job. 7. in fin. nihil enim sunt dies mei. (b ¶ vnwesen. Eccles. 2. ant. med. nihil permanere sub sole. (c ¶ geporen. Sap. 2. in prin. ex nihilo nati sunt. im 21. §. 1. a. (d ¶ bleiben. Sap. 11. in fin. im 21. §. 2. i. (e ¶ hand. im 21. §. 5. a. et §. 6. n. (f ¶ hang. im 21. §. 2. a. (f ¶ hernach. im 21. §. 2. e. (g ¶ rett. im §. 9. d. et im 21. §. 6. l. (h ¶ von schulden gegen got. sieh. 5. §. 5. h. et im 26. §. 2. f. et im 27. §. 3. e. et 31. §. 1. e. et 34. §. 1. i. et 38. §. 2. m. et im 49. §. per tot. et im 56. §. 4. a. et 74. §. 1. a. et 84. §. 1. b. (i ¶ andern mal. sieh. 4. §. 10. m. (k ¶ wesen. sieh. §. 2. c. im 28. §. 2. e. (l ¶ mittl. sieh. 10. §. 1. d.

IV. ¶ Das ander nichding (a) ist vnermeslich vnd steet gerat gegen got vber, als ewig vnwesen wider ewig wesen. Diss vnmaessig nichding ist das posist vber all ander pos ding. Daraws kumbt, daz man spricht, nichts ist poser dann dits oder das, wie geschriben stet. Nichts ist poser dann der sichselbs neydet (b). Vnd ist vnrecht geredt, nichts ist besser dann dits oder das, nachdem die nichtikait nit guot kan sein. Vil weniger besser dann ain ander guoet ding. Nur ainer wolt das woertel (nichts) ziehen nit auf die nichtikait sonder auf all creaturen, die guot seinn wiewol sy aus nichte komen. Aus solhem vnmaessigem nichding ist kain geschoepf zemachen. sonst moecht beschaffen werden ain Got oder ain vnermesliche creatur. dieselb wurd warem Got gleich. dadurch gotlich ere vnd wirde verklaint vnd gesmelert, dann got waere nit das ainig hochst guoet noch allain vnermeslich, noch vber all ding noch gantz volkomen. Solhes ist vnmoeglich vnd wider gottlich natur. Allmaechtikait, vnermeslikait vnd all ander hochst tugent oder krefft gebüren allain dem ainigen (c) got. Deszhalb muoes nur ain got sein. Dann waeren zwen oder mer goetter, alszdenn wurde jr khainer allmaechtig (d) noch der hoechst. Sonst muoesst ainer den andern erobern vnd vberwinden oder vertreiben. dadurch derselb nymer Got noch allmaechtig sonder onmaechtig waere, nachdem er dem andern nit moecht widersteen. So ist auch bestimbt ander nichding vnmaessiklich poes souil, daz daraws Got nichts machen sol. Aber daraus etwas zemachen vnderstet sich verkerte creatur vnd brawcht soelh poes nichding zuo aygem willen. Also hat Luciper (e) vnmaessige nichtikait gebrawcht do er awfgestigen vnd sich zuoegleichen wolt dem vnermeslichen got. An demselben poesisten nichding hengt verkerter mensch von natur des ersten gemaesen nichding aus dem er beschaffen ist. Daher kumbt, daz wir todlich menschen genaigt seinn, nit zuo guotem, das ferr von vns ist sonder zuo posem, nemlich zuo sünden vnd allem vbel. das nahet bey vns oder gar in vns wonet. Vnd wiewol menschlicher geist sichselbs vnd mit jme seinn leib zuo guotem vber sich (f) ziehen solt. ist doch der leib in seiner poszhait eralltent vnd dermassen zerütt, daz durch jne der geist mercklich beswaert (g) vnd vnder sich gezogen wirt, nachdem irdische wonung vil guoeter gedanck vnderdruckt. Darauf vermaint Augustinus (h). das lang eingefuoert vbel vermoeg vil mer dann vngewonliche guoete sach. Also vermag bey vns vil mer die allt poszhait vnd fleischlich gier, die gegenbürtig in vns ist, dann die tugent soweit von vns vnd awsserhalb vnser ist. Darumb moegen wir, aus vnsselbs on frembd hilf, das poes leichtlich volbringen. aber das guot, on gnad gots, nit erlangen vnd ist natürlicher abzesteigen dann aufzesteigen. ainer allain mag mer vnder sich (i) ziehen dann zwen vber sich. Diss seinn die zwen wege, dauon im ewangelj (k). ainer ist ain weiter spacierweg, der vil lewt vnder sich verfueert zuo verdamnusz. Der ander weg, so vber sich zuo ewigem leben fueert den wenig leüt finden, ist smal (m) vnd hartt.

(a ¶ ander. sich. §. 1. c. et im §. 9. a. et im 24. §. 4. a. et §. 5. d. et 30. §. 3. d. et im 36. §. 1. b. et im 80. §. 1. e. (b ¶ neyt. Eccli. 14. in prin. qui sibi invidet,

nihil est illo nequius. (c ¶ ainiger. sieh. 7. §. 1. b. (d ¶ allmaechtig. sieh. 7. §. 1. h. (e ¶ Lucipcr. Esa. 14. in med. ascendam et similis ero altissimo. sich. 19. §. 10. d. et im 21. §. 5. i. et 24. §. 2. b. et per tot. (f ¶ vbersich. im 28. §. 15. h. et 60. §. 3. h. (g ¶ beswärt. Sap. 9. in fin. im 34. §. 5. c. et 35. §. 1. i. (h ¶ Augustinus. malum solitum plus valet quam bonum insolitum. im 25. §. 8. b. (i ¶ vndersich. im 22. §. 4. b. et 28. § 15. k. (k ¶ Ewangelj. Mat. 7. im 30. §. 8. a. (l ¶ verdamnuss. im 29. §. 11. b. et 30. §. 9. d. et 100. §. 14. e. (m ¶ smal. sich. 14. §. 9. i. et im 76. §. 2. c.

V. ¶ Awf bestymbtem weyten wege steet das dritt nichding, ([3]) benenntlich die sünd. dieselb ist auch nichding genennt vmb das sy durch verkerten menschen gemacht ist vnd aus dem anndern vnmaessig poesem (a) nichding kummbt. Darüber lawt die schrifft. daz in der weld all goetzen (b) oder abgoetter nichts seinn. Wie erst gemaes nichding dem menschen. alslang bis er kummbt zuo got als zuo seinem sichern ende. sonst albeg natürlich anhangt (c), nachdem er aus solhem nichding gemacht ist, also herwider verkert vnd hengt sich der mensch an das ander vngemaes nichding. dasselb vbet den menschen widerumb nichtig zewerden. Deshalb sol er sich aus freyem willen (den jme darzuoe got verlihen) williklich zuo got als zuo ewigem wesen keren vnd abwenden vom poesen nichding als von ewigem vnwesen. Wo sich aber der mensch von got vnd zuo berueertem vnmaessigem übel keret, alszdenn fellt er nit in das erst nichding daraws er gemacht ist, sonnder in das dritt nichding, das ist in die sünd Dasselb sündig nichding wirt on got durch verkherten menschen gemacht, wie jm ewangelj (d) steet, vnd on got ist gemacht nichts. Jtem on mich mügt jr thuon nichts, benentlich die sünd, dieselb macht daneben vnwissenlich den menschen zenichtig, wie Dauid (e) bekennt. Jch bin gedigen zuo nichding vnd hab solhes nit gewisst. Ja alle menschen werch, die on got beschehen, seinn nichts. Cristus hat jmselbs kain werch zuoegezogen sonder gesprochen. Wo jch mich selbs preisz (f) daselbs ist mein preis nichts. Wer sich ettwas zesein vermuot vnd doch nichts ist, der betreugt (g) sichselbs, vnnd welh sich awssern (h) von got, die werden verloren. Wiewol die sünd an jrselbs ain gemessen vnd nit vnermeslich nichding ist, so hilfft sy doch wider ewigen Got dem anndern vnmaessigen nichding vnd vnwesen, dadurch belaidigt die sünd Got, als das hoechst guot vnd ewig wesen vnnd macht sich also ain vnermeslich übel, vnd ainn ewigen widerwaertigen feind (i) gottes. Dem der mensch durch die sünd das sein nymbt, nachdem die sünd berawbt vnnd vernichtigt all tugent, die got der creatur raicht vnd geben wil.

(a ¶ pösem. sieh. 19. §. 2. f. (b ¶ götzen. Esa. 44. post. prin. plastae idoli omnes nihil sunt. 1. Cor. 8. in prin. Nihil est idolum in mundo. (c ¶ anhangt. im 21. §. 1. f. et 25. §. 10. p. et 48. §. 4. b. (d ¶ Ewangelj. Joh. 1. sieh. §. 1. n. Joh. 15. in prin. sine me nihil potestis facere. im 77. §. 1. c. et §. 7. a. (e ¶ Dauid. Psl. 72. ant. fin. ego ad nihilum redactus sum et nescivi. im 48. §. 4. f. (f ¶ preis. Joh. 8. in fin. si glorifico meipsum gloria mea nihil est. (g ¶ trewgt. Gal. 6. in prin. (h ¶ awssern. Psl. 72. qui elongant se a te peribunt. (i ¶ feind. im §. 7. f. et §. 8. a.

([3] Das Böse, die Sünde, oder wie Berthold sagt, das Nichtding, ist nach Augustin nicht etwas Positives, sondern nur eine Privatio boni. Quod enim malum est per vitium, profecto bonum est per naturam. Vitium quippe contra naturam est, quia naturae nocet; nec noceret, nisi bonum ejus minueret. Non est ergo malum nisi privatio boni. tom. VIII. pag. 552. contr. adversar. Leg. lib. I. cap. 5. Da aber die Sünde eine Auflehung des mit freiem Willen erschaffenen Menschen gegen den göttlichen Willen und eine Hinwendung zu dem was Gott entgegengesetzt ist, so kann sie allerdings auch eine Position genannt werden. Klee. Bd. II. p. 225. Dass die Sünde keine Substanz sey, hat schon Augustin gegen die Manichäer bewiesen: Malum illud quod quaerebam unde esset, non est substantia: quia si substantia esset, bonum esset. Aut enim esset incorruptibilis substantia, magnum utique bonum; aut substantia corruptibilis esset, quae nisi bona esset, corrumpi non posset. Conf. lib. VII. cap. 13. tom. I. p. 140.

VI. ¶ Damit ist die sünd (nemlich freyer will (a) der die sünd volbringt) nit allain ain feind gottes, sonder auch seiner creatur. Jst jhener dein feind zeschaetzen der dir dein gesicht oder gesund nymbt, vil mer ist dein feind die sünd so dich berawbt deiner rechtfertikait vnd tugent. Sonderlich entsetzt dich die sünd deiner saelikait, zuo der dich got geordent vnd fürgenomen hat. Dann got wil (das ist ordent) daz all menschen saelig (b) werden. Soelhe saelikait wirt von dir aufgehebt. Wiewol du dieselb noch nit hast, wirdestu doch, von wegen der sünd, künfftiklich deiner zuoegeordenten saelikait verzigen. lawt des herren wort. Wer nit hat, von demselben wirt aufgehebt (c). das ist vertzigen, was er hat, nemlich haben solt vnd erlangen moecht. Merckh also gotliche ordnung (d). Got hat anfanngs geordent, daz ain mensch aws dem andern geporen werde zuo pildnuss (d) goettlicher geperung darjnn got vater gepert got sun. Daz auch der mensch guot tugent von got anneme vnd dieselben in jme gegen got erscheinen. nemlich daz der mensch in allen seinen gedancken, worten vnd werchen, das ewig, vnwandelbar vnd hoechstes guot, das ist allmaechtigen got solt lieben (e) vnd fürsetzen für das zeitlich, wandelbar vnd beschaffen guot, das ist für alle creatur. Der mensch solt auch sein vernufft setzen für sein synlikait. das geistlich für das zeitlich, vnd in all wege seinn willen, den jm got frey gemacht, dem goettlichen willen gentzlich vnderwerffen, vnd solhen seinen freyen willen hinwider goetlicher mayestat für aigen übergeben. So der mensch solh ordnung hellt, alszdenn wurd er über sein natur (f) erhebt jnn himel vnnd mit Got ewiklich veraint. Wann aber vnnd alsofft der mennsch dise ordnung vmbkert (g) alszdenn fellt er in sündig nichding. vnd got der allmaechtig gibt solhem fal kain vrsach (h). Denn got beschaeft oder vergont nichtz poess, wiewol er es verhenngt, aber darnach wol ordennt. Wie Joseph (i) sprach zuo seinen brueedern (die jne aus neyd verkauft heten) jr habt vber mich poes fürnemen gehabt, aber dasselb poes hat got in guoet gekert. (k) Also werden pos sünd in guoet straf gekert durch got. Der spricht. Jch mach frid, nemlich gerechte ordnung, vnd beschafft das vbel (l), villeicht die pen, mit der gotliche gerechtikait die sünder vbel straft. Dieselb schrift mag noch anders awsgelegt werden, also. Jch mach frid, das ist, ich mach alle ding guot, vnd fridsam. Daneben beschaff jch das vbel, das ist, aws gemaesem nichding (so hierinn ain vbel genent wirt) beschaff jch die creatur, die zuo zeiten vbel thuot. Vnd ist kains wegs zeuersteen von vngemaesem vbel vnd ewigem nichding, aus dem die sünd kumbt, so got nit beschaefft, sonder der mensch selbs (m) aws seiner poszhait vrsacht vnd verbringt sein sünd aus aigem willen. (4)

(a ¶ will. im §. 8. d. et im 35. §. 1. f. et im 48. §. 2. b. et 72. §. 9. f. et 97. §. 2. h. (b ¶ selig. 1. Thi. 2. vult omnes homines salvos fieri. sieh. 6. §. 1. k. et 18. §. 7. a. et im 38. §. 1. e. et 40. §, 3. b. (c ¶ aufgehebt. Mat. 13. post prin. quod habet auferetur ab eo. im 21. §. 7. n. (d ¶ Von ordnung gottes. der das pos wol ordent. im k. et sieh. §. 2. b. et 4. §. 15. l. et im §. 7. b. et §. 9. d. et im 23. §. 2.

(4 Die Reformatoren hatten sich zu der Behauptung verleiten lassen, dass Gott der Urheber des Bösen wie des Guten sey. Dieser Ansicht tritt Berthold entgegen, und das Concil von Trient hat ebenfalls diese absurde Lehre verworfen, indem es sagt: Si quis dixerit, non esse in potestate hominis, vias suas malas facere, sed mala opera ita ut bona Deum operari, non permissive solum, sed etiam proprie, et per se, adeo ut sit proprium ejus opus non minus proditio Judae, quam vocatio Pauli, anathema sit. Sess. VI. can. 6. Die Reformatoren haben nur einen alten Irrthum der Manichäer hervorgesucht, wie wir aus Augustin sehen: Quocirca cum in Catholica dicitur, omnium naturarum atque substantiarum esse auctorem Deum, simul intelligitur ab eis, qui hoc possunt intelligere, non esse Deum auctorem mali. Quomodo enim potest ille, qui omnium quae sunt, caussa est ut sint, caussa esse rursus, ut non sint, id est, ut ab essentia deficiant, et ad non esse tendant? quod malum generale esse clamat verissima ratio. De moribus Manichaeorum, lib. II. cap. 2. tom. I. pag. 117.

b. et 25. §. 3. f. et 27. §. 1. i. et §. 5. b. et im 29. §. 2. d. et §. 3. i. et 33. §. 4. h. et 34. §. 1. h. et im 37. §. 9 c. et g. et 39. §. 2. l. et 41. §. 1. e. et 46. §. 1. b. et im 55. §. 1. a. et §. 8. g. et 74. §. 1. n. et 84. §. 4. h. et 89. §. 4. a. et 95. §. 8. c. et 100. §. 3. b. (d ¶ pildnuss. im 29. §. 8 g. (e ¶ lieben. sieh. 19. §. 11. a. et im 46. §. 1. c. (f ¶ natur. im 38. §. 9. b. et 55. §. 9. c. (g ¶ vmbkert. sieh. 19. §. 10. b. et im 22. § 8. c. et 27. §. 10. e. et im 31. §. 9. e. et 34. §. 1. k. et 46. §. 2. c. et 48. §. 6. b. et im 50. §. 1. f. et §. 10. g. et 52. §. 6. f. et 53. §. 10. a. et im 94. §. 11. c. et 100. §. 3. c. (h ¶ vrsach des pösen ist nit got. im m. et im 23. §. 2. c. et im 24 §. 1. c. et im 25. §. 10. c. et 29. §. 3. k. et 31. §. 9. k. et 34. §. 10. a. et im 36. §. 13. a. et im 37. §. 2. a. et 39. §. 2. c. et 40. §. 2. c. et 43. §. 6. b. et im 52. §. 2. b. (i ¶ joseph. Gen. 50. ant. fin. (g ¶ gekert. sieh. d. et im 48. §. 5. b. et 53. §. 10. b. (l ¶ vbel. Esa. 45. post prin. faciens pacem et ereans malum. im 24. §. 1. g. et 29. §. 3. b. et 33. §. 4. f. (m ¶ selbs. sieh. h. et im §. 7. a. et im 28. §. 17. i. et 43. §. 15. i. et im 77. §. 15. i. et 80. §. 4. d.

VII. ¶ Item die sünd (a) als ain feind gots, verursacht, daz got sein gnad vnd guot tugent, die er dem menschen geraicht oder gereckt het, von jme widerumb aufhebt vnnd die sünd mit guotem fuoeg strafft vnd sein goetliche ordnung (b) so die sünd zerütt het, widerumb wol ordent zuo rechtmaessiger vnd geordenter puoes. Erstlich flewsst (c) got in sündigen menschen mit gnaediger ermonung zuo rew, darnach mit vergebung der sünd vnd nachlassung ewiger straff vnd schulden auch ferrer mit gnad heiligs geistes durch mittel der sacrament. Daneben fleusst goetliche gnad in dürftige menschen durch fürpete der heiling (d) im himel vnd durch frumm lewt auf erde. Deszgleichs in die selen im fegfewr (e) durch gotsdienst vnd ordenlich pete der kirch, durch almosen vnd ander guote werch andechtiger lewt, die für glawbig selen got anrueeffen Dadurch denselben selen jr peen hoffenlich geringert wirt, doch aus gnaden gots in krafft des leiden Cristi. Solhes alles beschiecht aus ordnung vnnd einflus gottes. Wer aber dise gnaedige ordnung zerütt vnd ordenliche puoes versawmbt der beleibt ain feind (f) gottes.

(a ¶ sünd. sich. §. 6. m. (b ¶ ordnung. sieh. §. 6. d. (c ¶ flewsst. im 21. §. 4. a. (d ¶ heyling. sich. 4. §. 5. b. (e ¶ fegfewr. im 83. §. 4. a. (f ¶ feind. sich. §. 5. i.

VIII. ¶ Bestymbter mass werden aus aymm feind gots drey feind. Erster (a) vnd groesster feind ist die vnermeslich nichtikait, dieselb mag jr würchung wider got nit brawchen, aber sy bewegt verkerten menschen, der sich freywilliklich vndersteet, nach seimm lust, dieselb nichtikait wider got zebrawchen. Daraus koemen sünd, dieselben seinn die anndern (b) feind gots, nachdem sy got vnd sein creatur berawben der tugent vnd beklaiden dieselben creatur mit vntugenten. Dadurch wirdt sündiger mensch gottes dritter (c) feind, nachdem er sich naigt zuom ersten feind poeser nichtikait vnd hilfft dem andern feind nemlich der sünd. Deszhalb so vermailigt er in jme goettliche pildnuss vnnd verlewsst gottes gleychnuss, huld vnd gnad. Jtem sündiger mensch macht drey feindschafft, Erste zwischen sein vnd got, den er belaidigt vnd jmselbs goetliche ere vnd lieb zuoezewcht. Die ander ist zwischen sünder vnd sein nagsten, den er brawcht anders dann ain pildnuss gottes, villeycht zuo vnordennlicher lieb oder zuo aigem nutz oder in poeser raeh. Zum dritten ist sündiger mensch jmselbs (d) feind vnnd widerwaertig, nachdem er nyemants mer belaidigt dann sichselbs mit ewiger verdamnuss. Er vermailigt in jm goetliche pildnus (e) vnd treibt aus jm goettliche gnad, dadurch er geystlich stirbt (f) vnnd in ewigem tod verdirbt. Sihe an, die sünd ist ain rawberische nichtikait, die Got das sein nymbt (g) vnd die creatur verderbt, dadurch wirt sy ain todfeind gots vnd seiner creatur. Daraus zemerkhen, daz die sünd, so bei diser nichtikait bedeyt ist,

gerad wider got strebt, als das toedtlich vnwesen wider das ewig vnnd lebentig wesen. Dargegen ist got dem todsünder (h) billich feind als jhenem, der das guot wesen, so got an in gelegt, in poes wesen verkert. Er selbs wirfft sich in dritte poese nichtikait, wann er fellt von guoetem wesen in poeses, vom rechten zuom vnrechten, von tugenten zuom lasster, von gehorsam zuo vngehorsam, vnd sonst von vnschuld in sündige schuld, die an poeser vnmaessigen (i) nichtikait hangt, nachdem die sünd abnemen guot kreft vnd tugent die got dem menschen zuoegeordent vnd gegeben het.

(a ¶ feind. sieh. §. 5. i. et 9. §. 3. e. et 15. §. 4. b. et im 36. §. 1. d. et 52. §. 7. g. (b ¶ andern. sieh. §. 1. l. et im 33. §. 9. c. et 36. §. 1. c. et 58. §. 8. c. et 70. §. 4. g. et 71. §. 4. d. et 72. §. 6. b. et §. 9. f. et 76. §. 8. b. et 89. §. 4. b. (c ¶ dritten. im 21. §. 5. o. et im 24. §. 5. c. et 31. §. 6. f. et 33. §. 1. c. et 47. §. 10. g. et 48. §. 5. d. et 54. §. 4. e. et 56. §. 1. g. et 74. §. 5. c. et 80. §. 4. f. et 90. §. 1. d. (d ¶ selbs. sieh. §. 6. a. et im 48. §. 2. b. (e ¶ pildnuss. im 32. §. 6. b. et 60. §. 5. l. et 81. §. 5. c. (f ¶ stirbt. von geistlichem tod. im 28. §. 2. a. et 33. §. 3. f. et 34. §. 8. f. et 36. §. 7. c. et §. 10. q. et 48. §. 4. a. et 60. §. 3. d. et 67. §. 3. b. et 75. §. 2. h. et 81. §. 4. c. (g ¶ nymbt. im 70. §. 8. g. et 72. §. 9. h. (h ¶ sünder. de poen. Dist. 3. c. sunt plures. scio enim deum inimicum esse omni criminoso. (i ¶ vnmässigen. sieh. §. 1. e. et im §. 9. a.

IX. ¶ Hiebey merckh das übel der sünd, die sich gebraucht des andern (a) vnmaessigen nichding, das albeg wider got steet vnd steckht in verkerten lewten. Jn denselben suoecht es zeuernichten was got aus erstem vnd gemaesem nichding gemacht hat, gleych als woelle es, durch die sünd, aus jmselbs etwas machen. vnd durch die sünder, als durch dritten feind gots, all tugent, die got an die creatur gelegt hat, gar toedten vnd vertiligen. Solhes ist im allten gesetz figuriert mit zwayen feinden Madian (b) vnd Amalech, bey denen bedeyt seinn bed feind gottes. benenntlich das vnmaessig nichding vnd das sündig nichding. Dann sy bed haben gar nichts, was zuom leben gehoert, beleiben lassenn im volckh Jsrahel. Wann nu verkerter mensch die tugent vnderlaesst oder ain vntugent begeet, dasselb ist ain rawb der tugent vnnd naygung zu ewigem nichding. Wiewol die sünd des menschens natürlich (c) wesen nit gar vertiligen, mag sy doch den menschen verderben vnd berawben der übrigen gaben vnnd gnad gottes. (5) das ist, des guoten wesens entsetzen vnnd in ewigen tod als krefftiklich fueeren, daz got nach seiner gotlichen ordnung (d), den menschen nit hat sollen erretten vor solhem starcken feind der sünd. dieselb ist got vnd seiner creatur dermassen widerwaertig, daz von jr Cristus menschlich geschlaecht hat mueessen erledigen mit seinem vnschuldigen sterben. Got hat lieber wellen seinen erwelten sun lassen sterben, dann gantz volckh in der sünd verderben, nach weissagung Cayphe (e). Vnd ist swaerer (f) gewest, die creatur zuo erledigen aus sündigem nichding, dann von newem zebeschaffen aws erstem nichding. Dasselb ist Got alltzeit gehorsam vnnd nye widerspaenig gewesen noch biszher got ye belaidigt. Jn mass die sünd than hat vnd noch taeglich got belaidigt. Dadurch dieselb sünd, als ain übelthaeterin vnnd feind gotes, vom menschen hart aufzeheben ist. Auf das hat got durch den Propheten gleich als zweiflich gefragt. Ob sein hand nit verkürtzt (g) vnd klain sey gemacht daz er vns nit moeg erledigen, oder ob jme kain krafft sey zuo erledigung. Darzuoe der prophet geanntwort. Nembt war, des herren hand (h) ist nit verkürtzt daz er nit moeg erledigen. Wie dieselb hannd gots den menschen erledigt aus

---

(5 Des Wesen des Menschen wird durch die Sünde nicht alterirt, wohl aber wird er der übernatürlichen Gaben und Gnaden Gottes beraubt. Das Weitere sieh bei der Erbsünde.

dem übel des sündigen nichding darein er gefallen ist, also errett sy den menschen, daz er nit falle in erst nichding aus dem er beschaffen ist. wie hernach volgt.

(a ¶ andern. sieh. §. 4. a. et §. 8. i. (b ¶ madian. Judi. 6. in prin. (c ¶ natürlich. im 21. §. 2. c. (d ¶ ordnung. sieh. §. 3. g. et §. 6. d. (e ¶ Cayphe. Johan. 11. ant. fin. sieh. 6. §. 7. f. (f ¶ swärer. sieh. 4. §. 3. d. et im 28. §. 2. b. et 52. §. 5. g. et 59. §. 2. h. (g ¶ verkürtzt. Esa. 50. et 59. in prin. nunquid abbreviata est manus mea? (h ¶ hand. im 21. §. 5. a.

¶ AINSUNDZWAINTZIGIST CAPITL

Ob der creatur wesen widerumb zum vnwesen koeme.

I. Frag ist, Ob gottes geschoepff, so aus nichding gemacht ist, widerumb nichts werde vnnd zum vnwesen komme (wie Sceptici (a) glawben). Darauff wisse, daz zway wesen seinn. Ain ewigs vnd bestaendigs. Das ander zeytlich vnd vnbestaendig. Das ewig wesen (b) hat got aus jmselbs, der vor jm kainen anfang, noch nach jm ende hat anders dann sein aigen wesen. Deszhalb ist dasselb gotlich wesen bestaendig (c) vnzergaenklich vnd genaigt zuo allem wesen. Dasselb gotlich wesen ist albeg vol vnnd nymbt nit ab, wiewol vil andere wesen daraus koemen wie die sonn (d) albeg vol liechts ist vnnd nit abnymbt, wiewol all ander hie jge liecht aus der sonn herfliessen. Daraus eruoligt das ander (e) zeitlich wesen, das got vber nichding angehangen (f) hat vnd deszhalb vnbestaendig ist. es nymbt auf vnnd ab wie der Monschein, nach gelegenhait seiner schicklikait, wie er des sonnen liechts fahig ist. scheint die Sonn wol ann Mon (g), vmb souil mer hat er liecht. Dergleychen scheint got mit seinem gnaedigen einfliessen (h) vil oder wenig auff ain creatur, nach demselben hat sy vil oder wenig guot wesen. Wo die Sonn jr liecht nit ausztailt, daselbs ist finster. wohin sy aber scheint daselbs wirt liecht, vnd die Sonn behellt doch nichtsweniger all jr vorig volkommen liecht. Sy hat in jr ain vngetailt liecht (i) vnd gibt dannoch soelh liecht nichtsweniger aym yeden spiegel (k) vnd allen andern gegenwürffen alsuil dieselben des sonnenliechts fahig seinn. Dergleich bleibt das ewig vntailig goetlich wesen ewiklich in got vnd wirt dannoch dauon nichtsweniger beschaffen vnd ainer yeden creatur gegeben jr wesen, alsuil sy des faehig (l) ist. Solh vnser beschaffen vnd swach wesen erscheint hie in diser nachtzeit. Wir moegen auch dasselb anschawen wie den monschein, vnnd dabey erkennen (m) das sonenliecht, nemlich das ewig goetlich wesen Jn das, als in klare sonn, wir sonnst mit jnwendigen augen vnnsers verstands nit sehen moegen. Aber bey dem nachtliecht des mons, nemlich bey vnserm auf vnd abnemendem wesen, erkennen wir gotlicher sonnen bestaendig liecht vnd ewig wesen. Das nit bey vns, sonder ferr von vns vnd in got ist. Wie der Mon selbs kain aygen liecht hat, sonder das liecht von der Sonn nimbt (dann sein liecht anfancklich in der sonn ist) also mueessen wir bekennen, daz vnser wesen vnd leben an jm selbs nichts, sonder anfancklich vom wesen vnd leben gotes hie ist. Des mons liecht, in abwesen der Sonn, erscheint gros, aber neben der Sonn scheint es nit. Also ist vnser wesen klain vnd gar nichts gegen gotlichem wesen zeschaetzen. (n) Wie Esaias spricht. Alle voelckher seinn vor got gleich als seinn sy nit, dann sy seinn gegen got eytel vnd gleich als nichts zeschaetzen. Der weis spricht. all reichthumb (o) seinn nichts gegen got.

(a ¶ sceptici. Sap. 2. in prin. post hoc erimus tanquam non fuerimus. sieh. 20. §. 3. c. et im 28. §. 7. b. (b ¶ wesen. sieh. 18. §. 1. e. (c ¶ bestandig. im 19. §. 6. i. (d ¶ Sonn. sieh. 7. §. 8. g. et im §. 7. f. (e ¶ ander. im §. 3. a. (f ¶ gehangen. Job. 26. deus appendit terram super nihilum. im §. 2. a. et k. et 20. §. 5. c. et im 29. §. 11. d. et im 80. §. 4. i. (g ¶ Mon. im 25. §. 4. d. (h ¶ einflus. im §. 4. a. (i ¶ liecht. sieh. 7. §. 8. h. et im 88. §. 5. i. (k ¶ spiegel. sieh. 7. §. 3. i. (l ¶ fahig. sieh. 18. §. 7. b. (m ¶ erkennen. im 30. §. 7. f. et 29. §. 12. d. (n ¶ schätzen. Esa. 40. in med. sap. 7. post prin. sieh. 4. §. 12. b. et 11. §. 3. e. et 18. §. 8. e. et im 25. §. 1. c. et 28. §. 2. e. et 50. §. 4. a. (o ¶ reichthumb. sap. 7. in prin.

II. ¶ Wiewol an gotlichem wesen der creatur wesen hangt (a), kummbt doch dasselb beschaffen wesen aus nichding. Deshalb ist es vnbestaendig, zergaengklich vnd genaigt zuo allem vnwesen. Dann got hat das geschoepff vnd desselben natur gemacht aus nichding vnnd das vnwesen gebracht zuom wesen. Deszhalb wurd die weld (b) vnd all geschoepf, seiner natur nach, widerumb nichts vnd zuom vnwesen gedeihen. Aber got wil. zuo gleichnuss seines einigen wesens vnd goetlicher natur, all vnd yglich creatur in jrem wesen vnnd gemainer natur (c) ewigklich erhalten. Auf das sein geschoepf nit vergebens (d) sey gemacht. Darauf ist Ecclesiastes (e) erjnndert, daz alle werch, die got gemacht, ewiklich beleyben. wir moegen auch denselben werchen nichts zuoesetzen noch abnemen. was gemacht ist das beleibt. ([1]) Dergestallt hat das fewr kainen gwallt gehabt zeuerprennen oder zeuertiligen die drey kind von denen im Daniel (f) meldung beschiecht. noch vilweniger mag ainer sich selb (g) entsetzen des was natürlichs jme got geben hat. Die schrift (h) setzt. Alle creatur ist guot vnd nichts zeuerwerffen. Got hat all ding guot gemacht. Darumb mag khain creatur gar (i) zenichtig werden, sonder sy muoes natürlich beleiben in jrem guoten oder poesen wesen, souil dasselb an goetlichem wesen hangt. (k) Von deme sich kain creatur schaiden mag. Was aber Got an der creatur, über jr erst natürlich wesen, aus nichding beschaffen vnd zuom wesen zuoefallund geben hat, dasselb mag widerumb zuo nichding oder zuo verlust gedeihen. ([2])

(a ¶ hangt. im k. et sieh. §. 1. f. et 20. §. 3. f. (b ¶ weld. sieh. 10. §. 1. e. et 18. §. 3. b. et im 22. §. 4. c. et im 91. §. 1. d. (c ¶ natur. im §. 3. c. et im 30. §. 2. a. et 43. §. 4. e. et sieh. 20. §. 9. c. (d ¶ vergebens. im §. 6. d. et im 40. §. 10. c. (e ¶ Ecclesiastes. 3. sieh. 20. §. 3. f. (f ¶ Daniel. 3. ant. fin. nihil potestatis habuit ignis in corporibus eorum. (g ¶ selb. im §. 6. a. (h ¶ schrifft. 1. Thi. 4. in prin. Marci. 7. in fin. im 23. §. 2. b. et 59. §. 7. c. et 78. §. 10. h. (i ¶ gar. sieh. 20. §. 3. d. et im §. 5. g. et n. et im 26. §. 6 a. (k ¶ hangt. sieh. a. et §. 1. f. et im 48. §. 10. g.

III. ¶ Darüber merckh drew vnderschidliche wesen (a) so vernünftige creatur haben. Ain natürlichs. das ander zuoefallund. das dritt ist gnaedig vnd guot wesen genennt. Natürlich wesen beschaefft got aus seiner allmaechtikait. zuoefallend wesen verleicht got nach seinem willen vnd nach gelegenhait der creatur, als sterck, schoen, gesund, reichthumb, ere, zeitlich frid etc. Guot wesen gibt got aus mildikait vnd nach schicklikait des menschens, als gnad, saelikait ewige freyd, dasselb ist das hoechst (b) menschlich wesen. Vnd wie ainer yeden creatur nichding von ewikait ist fahig (c) gewesen aines wesens, also hat got daraus etwas gemacht vnd darein sein goetlich wesen geflossen (d), auch anfangs ainer

---

([1] Es will hier nicht gemeint seyn, dass die Creatur in jedem Augenblick ohne positive Erhaltung Gottes ins Nichts versinken würde; die Creatur hat selbst erhaltende Kräfte, aber nicht aus sich, sondern von Gott, der Alles aus Nichts erschaffen hat.

([2] Der hl. Augustin bemerkt: Deus igitur nec coepit esse, nec desinet: sed opera ejus quaedam incipientia certo fine esse desistunt, sicut tempora et temporalia; quaedam incipientia permanebunt, sicut ipsa sanctorum hominum, quam percepturi sunt, vita aeterna. Tom. VIII. pag. 550. Lib. 1. cont. Advers. Leg. et Proph. cap. 2.

yeden creatur geben jr natürliche materj vnd ersten form. Dasselb erst natürlich (e) wesen bleibt ewiklich. Wiewol got wesenlich bey vnns nit wonet, hengt (f) dannoch vnnser wesen vrsprünglich an seinem goettlichen wesen, das von ewikait in jme ist vnd herab in das geschoepff überall (g) flewsst, dasselb in seimm natürlichen vnd beschaffen wesen zuoerhallten. Dann got wil sein jnwendig ewig wesen, mitsambt anndern krefften, nit in jme allain vnermeslich haben, sonder auch dieselben aws jme mit der zeyt ermeslich fueeren. Deszhalb hat got durch seinn jnwendige frucht (h), benentlich durch seinn Sun, all creatur, als sein auszwendige, frucht, beschaffen. auf das die creatur zeitlich sey vnnd staetigs wesen hab, wie Got ewiklich ist vnnd vnermeslich wesen hat. Die anndern zway wesen, gnaedigs vnd zuoefallends, hat menschlich geschlaecht im Paradis verloren (i) nemlich hie vnschuld, weiszhait, warhait, bestaendikait, vntodlikait, syg. tugent vnnd annder goetlich gab vnd menschlich krefft. Dort seinn dem menschen abgesniten saelikait vnd himlische freyd. Dermass seinn wir all in poesem (k) wesen. das Cristus von vnns aufheben wil. Doch das ander zuoefallend wesen hat vnns Christus nit herwiderbracht, allain souil not ist zur saelikait. Aber das dritt vnd besst wesen hat Christus mit seinem leiden allen menschen erlangt, souil jr desselben leidens tailhaftig werden. Darauf magstu versteen. daz du, als ain creatur nymer gar zuo nichding gedeihen, sonder dein natürlich wesen ewiklich behalten wirdest. wiewol du, von wegen der erbsünd, dein menschait hie bis auf jungsten (l) tag übergeben mueest, vnd von wegen deiner würchlichen sünd, ewiklich verlieren magst dein guot wesen, das dir über dein natur got von ewikait zuoegeordent vnd Cristus mit seinem leiden erlangt het.

(a ¶ wesen. sieh. §. 1. e. et 20. §. 2. c. et im 60. §. 3. c. et 68. §. 10. g. (b ¶ höchst. im 28. §. 2. e. (c ¶ fahig. sieh. 18. §. 7. h. (d ¶ flossen. im §. 4. a (e ¶ natürlich. sieh. §. 2. c. et im §. 6. b. (f ¶ hengt. sieh. §. 2. k. (g ¶ vberal. im §. 4. f. (h ¶ frucht. im 29. §. 9. a. (i ¶ verloren. im §. 7. g. et im 26. §. 3. e. (k ¶ pösem. im 47. §. 4. i. et 60. §. 5. m. (l ¶ jungsten. im §. 5. f.

IV. ¶ Aws obangetzogen geschichten wirdt verstanden, daz jnn menschen von got fliessen (a) vierlay gab. Zwo geistlich vnd zwo leiblich. Zwo on mittl. zwo durch mittl. Erste leibliche gab on mittel ist, daz got in Adam gantzer menschait den leib geben vnd beschaffen hat, aymm yeden seinen leib mit seiner zuogehoerung zuogeordent, desselbenmals in der moeglikait vnnd numals in der würchung. Zuom anndern gibt got ainem yeden menschen besonder seinen leib würchlich durch mittl vater vnd muoeter. Deszgleichs alle andere auswendige leibliche güeter durch gelegene mittel. Zuom dritten gibt got on mittl aimm yeden seinn vernüfftigen geist. deszgleichs gnad vnd parmhertzikait. Zuom vierden gibt got gnad vnd ablas der sünden durch mittl der priester vnd sacrament, oder durch hilf vnd füdrung der heiling, auch durch pete frummer lewt, vnd am maisten durch das leiden Cristi. Also flewst auch goetliche gerechtikait (b) mit straff in sündige mennsch. Dermass steet all wesen des menschens in zwayen (c) gottes hannden. Von natürlichem (d) wesen wird die ain goetliche hand nymer abgetzogen. Das zuoefallend wesen steet bey gottes willen vnnd verhenngen. Das guot wesen des menschens steet in der andern hand gottes, nemlich bey seinen goettlichen gnaden, vnd bey freyem willen des menschens. Darumb wirt hier jnn vom menschen dieselb ander goetlich hand offt abgezogen (e). Deszgleichs flewsst got mit seinen kreften in all ander creatur, in aine mer oder weniger dann in die ander, nach gelegenhait vnd notdurft ainer yeden creatur. Darumb ist Got überal (f) in gantzer weld, auch in allen vnd yeden creaturen, nit wesenlich

(do er nyndert dann in jmselb ist) sonder maechtiklich, weislich, gnediklich etc. Wie ain Koenig in seinm Reich ist vnd allenthalben regiert. Darauf spricht der herr durch Esaiam. Der himel (g), nemlich die gothait, ist mein sytz vnd die erd, benentlich die creatur, ist ain fuoesschaemel meiner fuecss. Aber Cristus ist bey vns sacramentlich auch würchlich, vnd regiert in der kirch, wie er vns versprochen hat. Er welle bey vnns (h) sein alle tag bis zuom ende der weld.

(a ¶ von gotlichen einflüssen. Ro. 5. caritas dei diffusa est in cordibus nostris. sieh. §. 1. h. et §. 3. d. et sieh. 4. §. 4. c. et §. 11. b. et sieh. 5. §. 2. b. et 18. §. 8. f. et 20. §. 7. c. et 25. §. 3. a. im 27. §. 3. c. et 38. §. 1. g. et 42. §. 7. d. et 44. §. 1. b. et 45. §. 1. g. et im 47. §. 1. a. et 48. §. 9. g. et 49. §. 6. b. et 56. §. 5. d. et im 85. §. 5. a. et 87. §. 6. e. (b ¶ rechtikait. im 38. §. 1. g. (c ¶ zwayen. im §. 5. a. et §. 7. d. (d ¶ natürlichen. im §. 6. b. et im 49. §. 5. d. (e ¶ gezogen. im 30. §. 10. f. (f ¶ vberal. sieh. §. 3. g. et 1. §. 7. f. et im 38. §. 1. c. et 68. §. 4. l. et im 89. §. 6. g. (g ¶ himel. Esai. 66. in prin. im 29. §. 11. e. (h ¶ bey vns. Mat. 28. in fin. im 62. §. 5. d.

V. ¶ Also steet in gottes macht vnd handen (a) all geschoepf, sonderlich der mensch. den got in ainer hand erhelt, in der anndern behueet. Vom erhalten steet geschriben. Wie der laym in aines hafner (b) hand zuoczeberaiten ist, also steet der mensch in gottes hand, der jne gemacht hat. Jm jheremia sagt vnns got, daz wir in seiner hand seinn wie der laym in aines hafner hand. deszhalb seinn wir allzeit gottes bedürffend. (c) Dermass erhelt got in natürlichem wesen den menschen vnd gantz geschoepf, so got aws erstem nichding beschaffen hat. Daran dem menschen nichts mangelt. (d) Wie Dauid bekennt. Der herr regiert mich, vnd mir wirt nichts abgeen. Deszgleichs gaben die junger dem herren auf sein frag zuo antwort. Alsofft er sy on peytl, on taschen, on schuoech ausgesandt, hieten sy dannoch kainn mangel gehabt. Dermassen ist den kinden von Jsrael nichts abgangen, dieweil sy durch die wueest (e) gezogen vnnd got bey jnen gewonet hat. Also wirt natürlich wesen vom menschen nymer aufgehebt, er muoes ewiklich ain creatur wesenlich beleiben auch ain mensch sein, bis er stirbt, vnd zuo jungstem tag in seiner vrstend (f) widerumb ain mensch werden, er welle oder nit. Was aber got dem menschen über sein natürlich wesen gnediklich verlihen hat, dasselb mag der mensch verlassen vnd verlieren. Dergestalt hat dewfel vnd sein nachuoliger verloren jre zuoefallunde vnd tugentliche güeter, dadurch sy zuo saelikait hieten moegen koemen, aber ewige pein erlangt haben. deszhalb sy gern gar zuo nichding werden wolten, vnd moegen doch nit koemen zum ersten (g) nichding aws dem sy gemacht seinn, sonder sy muoessen nichtsweniger in jrem angenomen zerütten wesen beleiben vnd koennen nymer mer daraus noch zuo besserm wesen koemen. Sy seinn noch etwas in der natur, aber nichts in der saelikait. Darumb werden sy für nichding geschaetzt, als seinn sy gedigen zuo poesem nichding vnd zuo ewigem vnwesen, mitsambt jren aigen werchen vnd zeitlichen freyden. (h) Vom dewfel steet geschriben. O Cherub (i), das ist, o listiger engel, du hast verloren deinen weisthumb, du bist nichts gemacht vnd wirdest nit sein in ewikait. Aber etlich natürlich gaben vnd krefft seinn dem dewfel nit benomen. Dauon jm Job (k) vnd hieunden stet. Desgleichs werden ander verdambt auch für nichding geschaetzt, nachdem sy guoet wesen verloren haben. Darumb Jheremias (l) zuo got pitt. Herr straff mich, doch in gericht, (das ist zeitlich) vnd nit in deinem zoren. auf das jch nit zuo nichding gedeihe, das ist nit ewiklich verdambt werde. Die verdambten (m) begern nit allain jrer gantzlichen vertiligung, sonder daz got in seiner substantz vnd wesen auch ver-

tiligt (n) waere, nachdem sy haessig seinn goetlicher gerechtikait, nach der sy gepeinigt werden. Domit machen sy sich zuo ewigen feindten (o) gottes.

(a ¶ handen. sieh. §. 4. c. et im §. 6. m. et §. 7. a. et 19. §. 5. h. et 20. §. 3. e. et §. 9. h. et im 30. §. 10. f. et 41. §. 8. e. et im 42. §. 5. g. et 43. §. 6. c. (b ¶ hafner. Eccli. 33. ant. med. Jhere. 18. post prin. im 39. §. 4. b. (c ¶ dürffend. sieh. 19. §. 5. d. (d ¶ mangelt. Psl. 22. in prin. Luce. 22. in med. im 66. §. 6. e. (e ¶ wuest. Gen. 2. post prin. (f ¶ vrstend. sieh. §. 3. l. et im §. 6. h. et im 57. §. 5. c. (g ¶ ersten. sieh. §. 2. i. et im 80. §. 4. h. (h ¶ freyden. im 48. §. 7. c. (i ¶ Cherub. Ezech. 28. sieh. 20. §. 4. e. et im 38. §. 4. e. (k ¶ Job. 41. in fin. im 24. § 3. b. (l ¶ Jheremias. 10. in fin. (m ¶ verdambten. im 24. §. 1. f. et 100. §. 14. a. (n ¶ tiligt. sieh. §. 2. i. et im §. 6. a. (o ¶ feinden. sieh. 20. §. 8. c.

VI. ¶ Degleichen ist in disem leben maniger mensch dermassen verzweifelt, daz er begert gar vertiligt (a) vnd nichts zesein. Domit sein kranckhait oder vngefell auch zergieng. Derselb gibt sich in ewige feindschaft gottes, nachdem er verwilligt in ewige nichtikait die am maisten gegen got strebt vnd wider sein ewigs wesen ist. Wer solher vernichtigung begert, der wil gottes ewiger widerwaertiger ersterben. Er naigt sich von got williklich vnd kert sein wesen zuo vntraeglichem vnwesen Nachdem aber desselben verzweifelten menschen natürlich (b) wesen hengt an goetlichem wesen das ewig ist, deszhalb muoes sein natürlich wesen albeg beleiben vnd nit vernicht werden, sonst waere goetlich geschopf vnd das beschaffen wesen zergaencklich vnd nit bleiblich. (c) Dann erste gnad, natur vnd wesen hat Got freywilligklich vmbsonst (d) geben dem menschen, on sein wissen, willen vnd zuothuon. dergleich behellt got den menschen in solher seiner natur vnd wesen, on sein willen vnd zuoethuon. Er muoes albeg ain natürlicher mensch bleiben, aufs wenigst in moglikait. Das meld jch von wegen des tods. (e) der laib vnd sele voneinander schaidet, dadurch der abgestorben ain zeit kain mensch ist. Doch bed materj, benentlich leib vnd geist werden nit zuo nichding, sonder der geist schaidet sich plos (f) vom leib vnd lebt dort natürlich. aber der leib bleibt hie vnd wirt vermüscht in die element (g) daraws er ist. vnd bleiben bed natur, leibliche vnd geistliche, dergestalt, daz moeglich ist zuo jungstem tag in des leibs vrstend (h), werden leib vnd geist widerumb zuoesamgefueegt vnd daraws voriger mensch vernewet, der darnach ewigklich natürlicher mensch bleibt zuo hell oder zuo himel. Darumb fellt der verzweifelt mensch nit in sein erst nichding aws dem er besehaffen ist. sonder in das ander sündig nichding, das er jmselbs gemacht (i) hat. Dadurch er zuolesst fellt in das vnmaessig nichding, das ist in ewige verdamnuss. (k) Vor solhem poesen nichding vnd vnwesen hat got den menschen nit errett (l), aber daraus erledigt vnd wil jne fürter daruor verhueetten souerr sich der mensch selbs auch darein wol schickht. Dasselb ist die ander hand (m), mit der got behueet vnd in guoetem wesen erhellt den menschen, dene vber sein natur hoeher zekomen vnd zuo geordentem ende nemlich bis im himel zuoerheben, got fürgenomen hat. Lawt diser schrift. (n) Jn gottes hand ist des menschens macht vnd desselben ere wirt got einsetzen vber der schriftgelerten anplickh.

(a ¶ tiligt. sieh. §. 5. n. et §. 2. g. (b ¶ natürlich. sieh. §. 3. e. et §. 4. d. et im 28. §. 16. c. et 60. §. 3. e. (c ¶ bleiblich. im 28. §. 7. d. (d ¶ vmbsonst. sieh. §. 2. d. et im 25. §. 5. a. et im 28. §. 2. c. et 30. §. 10. c. et im 43. §. 4. c. et 66. §. 5. a. et 70. §. 7. a. et im 77. §. 7. f. (e ¶ tods. sieh. 13. §. 1. e. et im 28. §. 1. d. et §. 10. d. et 32. §. 2. e. et 33. §. 7. h. et §. 9. d. et 57. §. 3. k. (f ¶ plos. Job. 1. in fin. nudus revertetur illuc. (g ¶ element. im 44. §. 1. f. (h ¶ vrstend. sieh. §. 5. f. (i ¶ gemacht. sieh. 20. §. 1. n. (k ¶ verdamnuss. im 100. §. 14. a. (l ¶ errett. sieh. 20. §. 3. g. (m ¶ hand. sieh. §. 5. a. (n ¶ schrifft. eccli. 10. post prin. in manu dei potestas hominis. sich. 20. §. 3. e. et im 29. §. 6. a.

VII. ¶ Jn diser hand (a) gotes seinn alle oerter der weld, darjnn steet der gwalt der erden vnd des menschens. Dieselb hand ist auch der rate (b) den heilige Trinitat beschlossen hat über ganntz erdtreich vnd auszgepraitt über all geslaecht vnd nyemand mag solhe hand von vns aufheben. Danon geschriben (c) steet. Got hat sein hand dem dürfftigen (d) aufthan vnd bed hende auszgepraitt gegen dem armen. nemlich daz got dürfftigen mennschen in seiner natur erhellt auch daneben zuo gnaden aufnymbt. Wo Got sein hand abzewcht, daselbs fellt (e) alle hilf. wann got soelhe sein gnad nur ainn augenplickh vom menschen aufhebt, von stundan stirbt er geistlich. Gleicherweis als ob vns aufgehebt wirt die Sonn (f), so vnns lieblich liecht gibt, von stundan verlieren wir vnnser guot sehen. Dergestallt werden wir entsetzt (g) vnsers guoten wesens wann got die hand seiner gnaden von vns aufhebt. Des haben wir ain beyspil. Do Paulus zuom zawbrer Elymam (h) sprach. yetzt kummbt die hand gots über dich vnd du wirdest plind vnnd die sonn nit sehen. vonstundan viel auf jn die plindthait vnd finster. alszpald von jm got die hand seiner gnaden aufhuob, ward sein gesicht zuo nichte. Darumb so man spricht. Ob wir nit puoess (i) übersteen, alszdenn werden wir fallen in die hend des herren. Jst zeuersteen, nit daz got mit henden darein schlach, sonnder sein hende (das ist hilf (k) vnd gnad), von vns aufhebe nachdem wir derselben nymmer faehig (l) seinn, deszhalb wir in vngnad vnd übel fallen. Darauf spricht der Apostel. Erschrockenlich ist (m) zefallen in die hende des lebendigen gots. Jst auszzelegen, daz wir verlieren die hende goettlicher gnaden. die vnserr miszhandlung halb von vns offt wirt aufgehebt, nach des Ewangelj spruch. Wer nit hat, von demselben wirdt aufgehebt (n) auch jhenes das er hat. Das ist, er kummbt nit zuo got als zuo seinem ende so jme zuoberait was.

(a ¶ hand. Psl. 94. In manu ejus sunt omnes fines terrae. eccli. 10. in prin. In manu dei potestas terrae et hominis. sieh. §. 5. a. (b ¶ rat. Esa. 14. ant. fin. (c ¶ geschriben. prov. 31. (d ¶ bed. sieh. §. 4. c. (e ¶ fellt. Esa. 31. post prin. im 39. §. 8. e. (f ¶ sonn. sieh. §. 1. d. et im §. 8. g. et 49. §. 8. b. et 50. §. 6. g. (g ¶ entsetzt. sieh. §. 3. i. (h ¶ elymam. actu. 13. post prin. (i ¶ puess. eccli. 2. in fin. si poenitentiam non egerimus, incidemus in manus domini. (k ¶ hilf. im 24. §. 9. f. (l ¶ fahig. sieh. 18. §. 9. h. (m ¶ schrockenlich. Hebr. 10. ant. fin. im 100. §. 9. f. (n ¶ gehebt. Marci. 4. post med. sieh. 20. §. 6. c.

VIII. ¶ Dann got ist alpha (a) vnd o. benentlich aller ding anfang vnd ende. Sein selbs anfang ist got on ende. aber der creatur anfanng ist Got in erschaffung vnnd ende in saeligmachung, dergestallt flewgt das. o. (b) widerumb zuom: a. Also zeuersteen. Vom. a. der gothait hat die creatur, mit jrer natur, ersten auszgang oder anfang. Dieselb creatur sol mit dem. o. das ist mit hilf heiligs geistes, nemlich mit goetlicher lieb, gescheibt vom anfang bis zum ende geen vnnd widerumb koemen in got als zuo seinem geordentem ende (c). Darumb wie der mensch durch goetlich geschoepf ist von Got, nemlich aus seiner goetlichen Jdea (d) ausgangen, also solt er durch goetliche gnad widerumb in got kommen. Darüber seinn vil sprüch in heiliger schrift. das wir soellen in vnser behawsung, nemlich zuo got fridlich widerkeren (e). Wo du mit gantzem hertz suochst (f) got deinen herren, alszdenn wirdestu jne finden vnnd zuo lesst zuo jm kommen. Die Sonn (g) geet auf vnd vnder, vnd kumbt albeg widerumb an jr stat. Got spricht (h) zuo vns. keret ew herwider zuo mir alszdenn wird jch mich zuo ew auch keren. Darauf schreibt paulus (i), vnder anderm. Got ist gefellig, daz alle voelle der gothait, nemlich all goetlich creatur, in jme wone vnnd durch Cristum (k) alle ding (nemlich all menschen) jrdische vnnd himlische werden versueenet in jme. Jtem welh bekennen, daz sy frembd (l) vnd gesst seinn auf erd. dieselben geben zeuer-

steen, daz sy das vaterland suochen vnd bedencken woher sy seinn auszgangen. zwar sy haben zeyt widerzekeren. numals begern sy ainer bessern stat, nemlich der himlischen, die jnen got zuoberait hat. biszher Paulus. Ferrer setzt petrus daz vns got durch Christum alle ding der gotlichen krafft hab geben souil zuom leben vnnd gueetikait dient, auf das wir tailhafftig werden goetlicher natur (m). Aus allem obbeschribem anzaigen ist lawtter verstanden, daz der mensch ewiklich behalten muoes sein natürlich wesen, auch daneben guot vnd saelig wesen behalten mag. souerr er des verdienn Cristi nit vnfaehig wirt. Numals ist zebedencken was got aus erstem nichding gemacht hat, nemlich grosse weld vnnd was darjnn ist.

(a ¶ alpha. Apo. 1. sieh. 5. §. 4. a. et 19. §. 8. a. (b ¶ o. sieh. 19. §. 8. f. (c ¶ ende. Ro. 6. in fin. habebitis finem vitam aeternam. sieh. 4. §. 12. i. et 10. §. 10. b. et 19. §. 5. a. et im 27. §. 9. g. et im 37. §. 11. h. et 38. §. 6. d. et 45. §. 3. b. et 47. §. 2. d. et im 49. §. 12. e. et 53. §. 9. e. et 58. §. 1. e. et 67. §. 7. a. et 68. §. 1. d. et 87. §. 2. e. et 100. §. 1. d. et § 2. a. et § 15. b. (d ¶ idea. sieh. 19. §. 1. c. (e ¶ keren. 3. Reg. 2. post prin. revertatur unusquisque in domum suam. sieh. 19. §. 4. i. (f ¶ suechest. Gen. 4. in med. si quaesieris deum invenies eum. (g ¶ son. eccles. 1. in prin. sieh. §. 7. f. et im 32. §. 4. d. et 70. §. 7. h. (h ¶ spricht. malach. 3. in med. revertimini ad me et revertar ad vos. (i ¶ Paulus. Col. 1. in med. (k ¶ Christus. sieh. 10. §. 2. g. (l ¶ frembd. Hebr. 11. ant. med. (m ¶ natur. 2. Pet. 1. in prin. efficiamini divinae consortes naturae. im 47. §. 10. d.

¶ ZWAYUNDZWAINTZIGIST CAPITL

Von grosser weld genant Macrocosmus.

1. Jn allem, was zuo himel vnd auf erde ist seinn vier vnderschidliche ding. Ains das selbs kain vrsprung oder anfang (a) hat, nemlich erste person gotes vaters. Aus demselben got vater ist die ander person geporn, nemlich der Sun gots. Drite person, die aus denselben beden personen entsprewsst, ist heiliger geist. Das vierd kumbt von allen dreyen personen als von ainem got, doch in der zeit, aus nichte beschaffen. Das ist gantze weld (b) genent Macrocosmus (c). Das erst, nemlich got vater ist on allen vrsprung. die andern drew haben vrsprung. Darunter zway, nemlich got Sun vnd heiliger geist, ewig seinn. das lesst ist zeitlich erschaffen. Wie Paulus (d) beschreibt. Alle ding seinn aws got vnd durch jne vnd in jme. Jst zeuersteen, alle creatur ist erschaffen anfangklich von Got vater, durch got Sun, in got heiligem geist. (1) Dieselben drey personen seinn ewige vnzertailige ainighait. Zuo gleichnuss solher ainighait hat ainiger schopfer ain ainig geschopf gemacht drifaltig, doch zertailig in vil creatur vnd dasselb anfangklich von einander geschiden in drey natur. Aine ist lawtter geistlich als die Engel. (e) die ander lawtter leiblich als dise weld vnd was dorinn ist. Drite natur ist geistlich vnnd leiblich mit einander als die menschen. Dise drew vnderschidliche geschopf seinn gotlicher Trinitet gleicher, dann zway oder viere oder ander nachuolgend zal.

(1 Est autem haec, Deum Patrem omnipotentem universam creaturam fecisse atque constituisse per Filium suum unigenitum, id est Sapientiam et virtutem suam consubstantialem sibi et coaeternam, in unitate Spiritus Sancti, et ipsius consubstantialis et coaeterni. Aug. De Genes. ad Lit. cap. 1. tom. III. pag. 93.

(a ¶ anfang. sieh. 5. §. 4. a. (b ¶ weld. sieh. 7. §. 3. g. (c ¶ Macrocosmus. sieh. 19. §. 6. b. et im 29. §. 1. e. et 41. §. 2. a. (d ¶ Paulus. Ro. 11. in fin. ex ipso et per ipsum et in ipso sunt omnia. im 30. §. 6. d. et im 39. §. 8. d. et 62. §. 6. g. (e ¶ Engel. im 23. §. 1. a.

II. ¶ Bey dem geschoepf grosser weld vnd bey iren tailen, benentlich bey allen vnd yeden sonndern creaturen, seinn zebedenckhen acht fragstuck, die hernach voligen. Erstlich ob die weld ewiklich gewesen vnd kain geschopf oder ob sy beschaffen sey. Darzuoe antwort, daz gantze weld vnd was dorinn, ist ain zeitlich geschoepf gots. dann wo sy ewigklich gewesen vnd vnbeschaffen, waere sy in irer ewikait gleich gotlicher ewikait. Dessgleichs mueesst die weld in andern iren krefften auch vnermeslich sein vnd deszhalb für ainn Got geschaetzt werden. Dann ewikait vnd vnermeslikait gebürt nyemants, ausserhalb des waren gots, zuoezemessen vnd aus natur nur ain (a) got sein mag. Zum andern wirt gefragt wer die weld gemacht hab. Jst vngezweifelt vnd gantz glaublich, nachdem vor dem geschoepf, awsserhalb Got, nichts gewesen vnd nichding mag weder weld noch ander ding machen. Deszhalb muoes allain got, als allmechtiger werchmaister vnnd hoechstes guoet, gemacht haben das loblich vnd ansehenlich werk diser weld. sonnst awsserhalb Got moecht nyemannt solh maechtig werch verbringen. Darawf spricht der weis. Jn der werchleüt (b) hande werden ire werch gelobt. Also hat Got selbs anfanngs on mittl die weld vnd all creatur beschaffen vnd beschaeft noch taeglich menschlich geist on mittl, aber die menschlichen vnnd annder leib formiert vnd gibt got durch mittl der natur. (c) Derselben natur hat got macht vnd ordnung geben ferrer zefliessen (d) in die vndern nachuoligenden leib. Was guots nu der mensch an seinem geist empfaecht, das hat er on mittl von got. Was guots er aber an seinem leib empfaecht, das hat er auch von Got durch mittl der natur, die dem menschen staetigs dient. On dieselb natur moechten wir weder leben noch gesein, nit daz gemaine natur selbs, sonder durch sy got vns awfhallt.

(a ¶ ain. im §. 10. b. (b ¶ werchlewt. Eccli. 9. in fin. sieh. 7. §. 3. f. et im 31. §. 9. c. (c ¶ natur. im 25. §. 8. a. et 32. §. 2. g. et 47. §. 4. g. (d ¶ fliessen. im 26. §. 3. b. et 28. §. 9. d.

III. ¶ Drite frag ist. nach wew die weld formiert sey? Antwort. Got hat nach seiner gleichnuss formiert (a) die weld, als ainn awswendigen form oder abunfehung (b) seiner goetlichen kreft vnd tugent so ewiklich in got jnwendig seinn vnd durch gotlichen Sun ausgeen, dieselben werden für auswendig tugent gehalten vnd der weld angelegt. dadurch sy guoet, gros, starck, maechtig ist vnd mer ander krefft von got hat. Jn mass wie ain new gepaw awszgeet aws des werchmaisters (e) kunst vnd Visier oder Jdea, das er in seiner fantasey vnd fürnemen erstlich gehabt vnd formiert hat. Denselben form fueert er darnach herfür ins werch, daraus gemacht wirt. das materlich gepaw, so vormals ins werchmaisters fantasey oder visier gestanden ist. Wie dasselb paw weder sein materi noch natur, sonder allain sein gleichnuss vnd form aus des werchmaisters hyrn hat, also wiewol der weld vnd aller creatur form aus goetlicher Jdea kumbt, ist doch jr materj vnd natur nit aws Got, sonder aws nichding. (2) Darawf voligt die antwort zuo vierder frag. so ist, aus wew die weld gemacht sey? nemlich aws erstem gemaesem nichding (d), dauon obstet. Wie got Vater lieblich vnd aus not gotlicher natur gepert got seinn Sun also

(2 Bei der Erschaffung der Welt hatte Gott kein Muster, kein Bild, welches er anderswoher genommen hätte, als sich; da also die göttliche Weisheit das Abbild aller Dinge in sich fasst, so hat er in sich selbst schauend und gleichsam bildend durch seine unendliche Weisheit und Kraft, die ihm eigen ist, das Weltall am Anfange erschaffen. Catech. rom. P. I. cap. I. 9. 15.

macht Got das geschoepf nit aws not noch aws gotlicher natur, sonder williklich aws nichding.

(a ¶ formiert. sieh. 19. §. 4. b. (b ¶ fehung. im 29. §. 8. f. (c ¶ maisters. sieh. 7. §. 3. b. et 19. §. 1. e. (d ¶ nichding. sieh. 20. §. 2. c.

IV. ¶ Fünfte frag ist. wie die weld vnd alle creatur awfgehallten werde. Natürlich ist, dieweil die creatur aws nichding (a) beschaffen, daz sy sich widerumb nayge (b) vnd gedeihe zuo nichte, als zuo deme daraws sy gemacht ist. Darumb muoes allain ir schoepfer, der sy gemacht, dieselb weld vnd all creaturen erhallten, auf das dieselben nit widerumb zuo nichte werden, dauon oben (c) gesagt ist. Got ist ewig wesen, zuo gleychnuss desselben wesens, gibt er allen vnd yeden creaturen ir gemaes wesen. Wie Got nymmermer mag komen zum vnwesen oder zuo nichtikait, also wil er yede creatur bey irem erschaffen wesen albeg vnd staets erhallten vnd dorinn beleiben auch nymmer gar zenichtig werden lassen. Dann die plos leiblich natur hat kain verstannd noch willen, dadurch sy ir natur verkeren oder got belaidigen moecht, deszhalb ist sy noch in irem ersten stand vnd natürlichem wesen vnzerütt. Vnd wirt dieselb leyblich natur zuo Jungstem tag noch bas clarificiert vnd vernewet, lawt des worts gottes. Jch mach alle ding new. (d) zum sexten, hat Got entlich von seinselbs (e) wegen gantze weld vnd alle creatur beschaffen, auf das sein gotliche ere geoffenbart, sein lob gepreist vnd sein jnwendiger heiliger nom, durch vernüftig creaturen, auswendig (f) auch geheiligt werde. Wie vns dann der herr lernet. am ersten zuo Got zepetten, geheiligt (g) werde dein nome. Dasselb ist das ende zuo dem wir aigentlich beschaffen seinn. Nu wirt gottes ere, lob vnd nom vmb souil mer awsgeprait (h) vnd geheiligt, alsuil vernüftige creatur gotliche werch, kreft vnd tugent erkent, verstet, liebt vnd preist. Dann alsofft ain creatur (die eemals got nit erkent hat) anhebt got zuoerkennen, so waechset (i) Got awswendig. nachdem sein nom vnnd ere wirt ausgeprait vnd kumbt an ain ort daran derselb nom vormals nit gewesen ist. yemer creatur lernen got erkennen, destmer wachset got awswendig. vnd dieweil Got awswendig wachset im menschen, dieselb zeyt wachset jnwendig der mensch (k) in got.

(a ¶ nichding. sieh. 18. §. 2. b. (b ¶ nayge. sieh. 20. §. 4. i. (c ¶ oben. sieh. 21. §. 2. b. (d ¶ new. Apo. 21. in prin. nova facio omnia. sieh. 4. §. 10. k. (e ¶ seinselbs. sieh. 19. §. 5. c. et sieh. 1. §. 3. i. (f ¶ awswendig. im §. 7. b. et im 88. §. 1. i. et §. 12. h. (g ¶ geheiligt werd dein nom. Mat. 6. im §. 8. d. et sieh. 9. §. 1. b. et im 31. §. 6. a. et 48. §. 4. c. et 50. §. 4. g. et §. 8. h. et im 51. §. 2. b. et 78. §. 8. g. et 84. §. 8. f. et 87. §. 7. b. et 88. §. 11. d. et 100. §. 1. e. et §. 15. d. (h ¶ praitt. sieh. 9. §. 2. c. (i ¶ wachset. im §. 5. f. et im 49. §. 4. d. et 56. §. 3. b. et 88. §. 7. g. et §. 11. a. (k ¶ mensch. im 29. §. 11. l. et 61. §. 1. f.

V. ¶ Zewissen, daz zwayerlay nomen seinn. ainer ist aigen als Johannes (a), der ander zuoefallend als tawffer. Der aigen nom bedeyt plos die person vnd wirt gegeben im tawf (b) oder firmung, on all vor beschehene guoete oder pose werch. Wie nachmals derselb Johannes würcht vnnd sein leben füert, darnach gewingt er ainn guoten oder poesen zuoenom (c) vnd wort, als tawffer vom tawffen. dasselb ist zuoefallender nom, souil als ain guoter oder poser lob. Wie man spricht. Jhener hat ain guot oder poes wort. Ewiger vnnd aigner nom gottes ist vns todlichen menschen wunderlich (d) vnd verporgen. Er mag auch in Got weder heiliger noch groesser, dann er ist, werden. aber heruor durch vernüftige creatur ist er auszepraitten vnd vil zeheiligen. Den andern zuoefallenden nom vnd guoeten Ruem gottes muoes yeglicher verstandiger mensch bekennen (e) aws gottes loblichen vnd scheinbarlichen werchen, dadurch sein aigner heiliger nom, der vormals kain an-

sehen nach gebürliche ere awswendig gehabt, numals bey vernüftigen lewten groswirdig, loblich, wunderlich, hochberuembt vnd gepreist wirt. Dann die mercklichen werch der geschoepf vrsachen, daz gottes verporgner jnwendiger vnd aigner nom (den wir nit nennen, aber wol loben vnd eren moegen) heruor in vns waechst (f) als ain heiliger, loblicher vnnd gebenedeyter Ruem vnnd gros wunderlicher nom. Dasselb ist der zuoefallend oder erlangter nom gottes, der aws erkanntnuss seiner gotlichen werch erscheint vnnd empfangen wirt verporgenlich im hertzen des menschens. Derselb soel solhen nomen nachmals durch mund, schrift oder werch geperen vnd an tag bringen. Domit derselb nom Gots geoffenbart vnd gemert auch in andere hertz kome vnd eingeschriben werde. Desgleichs, daz er in laessigen menschen vernewet vnd nit widerumb ausgelescht oder abgethan (g) werde. Dann entlich seinn die menschen beschaffen zuo ere gottes, des nom sy in ire hertz schreiben, denselben heyligen vnnd gros machen, darnach soelhen nomen mit worten vnd werchen herfür (h) ziehen vnd preisen sollen nach allem irem vermoegen.

(a ¶ Johannes. Luce. 1. post prin. vocabis nomen ejus johannem. (b ¶ tawf. im 60. §. 9. h. (c ¶ zuenom. mat. 3. in prin. venit johannes baptista. im 23. §. 8. b. et im 45. §. 9. d. et 88. §. 10. d. et 97. §. 4. d. (d ¶ wunderlich. Gen. 32. in fin. nomen meum est mirabile. im 23. §. 8. a. (e ¶ bekennen. sieh. 2. §. 1. k. et im 39. §. 2. c. et 61. §. 4. g. (f ¶ wachset. sieh. §. 4. i. (g ¶ abthun. sieh. 19. §. 3. e. (h ¶ herfür. im §. 7. c.

VI. ¶ Der nom vnd ere gottes wirt geheiligt vnd ausgeprait solher mass. Got thuot liebliche vnd guoete werch durch sichselbs oder durch sein creatur. Deszhalb got die lieb (a) vnd das hoechts (b) guot genent ist, dadurch wir bewegt werden, got hinwider liebzehaben vnd für das hoechst guot zeschaezen. Got verkündt vns die warhait durch schrift vnd lerer. Deszhalb Er die warhait genent (c) ist vnnd wir jme destleichter glawben (d). Er thuoet alle werch maechtiklich, darumb er allmaechtig genent ist. Deszhalb wir in jn hoffen, vil getrewer gab vnd gnad beweist vns got. Deshalb Er getrewer (e) Got genent ist vnd wir jme billich vertrawen. Got herst vnd thuoet werch der weiszhait vnd gerechtikait, werch des gerichts vnd der parmhertzikait, der erledigung vnnd beschermung, deszhalb wirt got genent herr (f), auch der weis vnd gerecht Richter vnd parmhertziger erlediger vnd beschermer. also erlangt got aws menigen guoten werchen vilerlay nomen, das doch an jmselbs nur ain gantzer, grosser, loblicher, erlicher, lieblicher, forchtsamer vnd heiliger nom gots ist. Der durch vns jnwendig in got vnbegreiflich vnd wunderlich, aber auswendig der Gothait in vns zeuersteen vnd ewiklich zeloben ist.

(a ¶ lieb. 1. Joh. 2. im 45. §. 1. d. (b ¶ höchst. sieh. 7. §. 4. a. (c ¶ genent. im 78. §. 10. a. (d ¶ glauben. sieh. 8. §. 9. d. (e ¶ trewer. im 29. §. 7. e. et 78. §. 10. e. (f ¶ herr. Deut. 10. im 78. §. 10. i.

VII. ¶ Got hat in jme verporgen (a) ainen aygen vnawsprechlichen nom, daneben vnsaeglich Ere, wierd, macht, recht, lieb vnd guothait, auch annder Gotlich tugent, dieselben all waeren vns vnwissund, wo got solh sein tugent mit werchen nit erzaigt hiet. jme zuo awswendigem (b) lob vnnd vns zuo jnwendigem nutz. Nachdem nu solher nom mitsambt gotlichen tugenten herfürkomen, ist not etlicher stet vnd oertter dorinn gotlicher nom vnd tugent wonen. das seinn die recht geschaffen menschen, die erkennen vnd awfnemen auch jnwendig in jnen wonen lassen Gotlich nom vnd tugent. Daneben sol nichtsweniger derselb haimlich nom vnd tugent gottes, durch des mennschens mund, lawt vnd verstandiklich

awsgesprochen vnd geoffenbart (c) werden. Domit ander lewt des nom vnd lob gottes auch crjndert vnd fürter zuo guoten geraitzt vnd also durch sy Got glorificiert werde, Darawf ruoefft ain gerechter mensch zuo got, mit solhen oder dergleichen wort vnd nomen. O du heiliger, güetiger, parmhertziger herr, ewiger, gueetiger Got, nit allain jnwendig in andacht vnd gedanckhen des hertzens, sonder auch awswendig durch mund mit schreyen, oder andern lawtmaerigen vnd offenbaren erzaigungen. Nachdem vns Got seinen jnwendigen wunderlichen nomen vnd tugent mit awswendigen werchen im geschoepf hat wellen verkünden, ist billich, daz der mensch gottes nomen vnd ere, so er numals in sein hertz haimlich gefasst hat, auch offenbar mach mit mund vnd hand. das ist, den lob vnd dinst gotes mündlich awspreche vnd in guoeten werchen (d) erzaige. Daraws meniklich versten moege, daz durch jn gelobt vnnd geheyligt werde der nom vnd glori gottes. Das ain mensch auswendig würch, gibt anzaigen was Er jnwendig im hertzen tregt. gleichsnerey (e) awsgeslossen.

(a ¶ verporgen. sieh. 11. §. 1. a. (b ¶ awswendig. sieh. §. 4. f. (c ¶ offenbart. sieh. §. 5. h. (d ¶ werchen. im 78. §. 3. a. (e ¶ gleichsnerey. im 52. §. 7. a.

VIII. ¶ Dieweil nu got alle werch thuoet von wegen seines aygen noms vnd lobs, so ist der mensch in diser weld das genoetigist werch gottes. Darumb ist er schuldig mer dann ander geschoepf, guoete werch (a) zethuon, dieselben alle im nom gots anzefahen auch zeschifften vnd zeenden zum lob gottes. Domit aus jme vnd seinen werchen entspries der lob vnd gros geheyligt werde der nom gottes, Er mag auch nichts bessers thuon, dann den nomen gots heiligen, vnd nichts poesers dann denselben vneren oder schellten oder eytel (b) nennen oder sonst miszbrauchen wider gottes gepot. Darumb ist der mensch amm aller ersten schuldig got sein Ere zegeben in haimlichen vnd offenlichen werchen. nemlich in got glawben, hoffen, vertrawen. jtem got vber all ding lieben, fürchten, gehorsamlich dienen vnd all zucht beweisen. Wer aber solhs nit thuot, der vnert vnd versmaecht got, dann er zerpricht vnd vmbkert gotliche ordnung (c), dorinn got zuo seiner ere alle creatur geordent, vnd dem menschen awfgeladen hat, daz er gotlichen nomen solt heiligen, das befindet sich im ersten artikel des gepets (d). Darnach ist der mensch den nomen gots zeheyligen schuldig nit allain für sichselbs, sonder für ander leiblich creatur, die all zum lob gotes entlich beschaffen seinn. An stat vnuernüftiger creatur sol der mensch selbs got loben vnd die vernüftigen sol er zum lob gottes befüdern (e), daz on auswendige guote werch nit beschehen mag. Was nu derselben guoeten werch der mensch volbringt, das sol er gotlicher maiestet, vnd nit jmselbs, zuo lob thuon. Dadurch sein gotlicher nom awswendig geheiligt, gegroest, geeret, gelobt, vnd berueembt werde. Alszdenn erraicht der mensch aws solhem werch seinn nutz (f) vnd saelikait. Hierinn ist der nom gotes erweitert auch durch vns geheiligt, dadurch erlangen wir nutz, nemlich daz in vns ernert seinn die tugent der dinstberkeit vnd ere oder lob Gottes, der forcht vnd gehorsam, des fleiss vnd danckberkait. Daraws eruoligt das sibend stuckh hernach beschriben.

(a ¶ werch. im 78. §. 3. a. et per tot. (b ¶ eytel. Exo. 20. im 51. §. 2. e. et 86. §. 2. e. (c ¶ ordnung. sieh. 20. §. 6. g. et im 46. §. 2. c. (d ¶ pets. Mat. 6. sieh. §. 4. g. (e ¶ füdern. im §. 9. f. (f ¶ nutz. im §. 9. a.

IX. ¶ Zum sibenden ist zebedencken, daz got seine werch vnd geschopf gemacht hat nachuolgend, zuo nutz (a) vernueftigen creaturen als engeln vnd menschen. Besonder die leiblichen geschopf seinn geordent zuo dinst vnd nutz des menschens, doch daz wir allain gottes reich (b) entlich dorinn suoechen.

Deszhalb hat vns der herr gelernt zepetten. Zuo kome dein reich. Wie got sein werch gemacht hat dem menschen zuo nutz, also solt der mensch seine werch thuon zuo vodrist got zu lob, nachuolgend jme selbs zuo haylsamen nutz. Darauf vns Paulus ermont, daz wir vns zuo allen guoten werchen (c) beraitten, vns auch befleissen in guoten werchen tapfer zesein. dann solh werch seinn guot vnd nutz den menschen. Weiter schreibt Paulus. Ainem yeglichen zuo nutz wirt geben offenbarung des geistes. (d) Vnd wiewol leiblich vbung (e) wenig nutz, ist doch die guetikait daraws fliessend, zuo allen dingen nutz, dann sy hat verhaissung gegenbürtigs vnd künftigs lebens, das ist hie gnad vnd dort saelikait. Wie Got seine werch nit allain dir, sonder auch deinem nagsten (f) zuo nutz gemacht hat, also bistu auch schuldig deine werch zuo guotikait vnd nutz deines nagsten anzelegen. yedes guoet werch bringt drey frucht (g), benentlich die ere Gots vnd aigen hayl auch des nagsten füdrung. Dermassen haben heylig martrer (h), die werch irer pein zuo vodrist geliten, zuo gottes ere, dadurch gotlichen nom geheiligt vnd Christenlichen glawb befüdert, daneben ir hayl vnd nutz, nemlich das reich Gots mit geduld gesuoecht, jr zeytlich leben vmb ewig leben vbergeben, auch irem nagsten vorgetragen guoet exempel der geduld, diemuot vnd bestaendikait im glawb. Hiebey wirt gesehen vberflüssige gnad gottes, der sein geschoepf, desgleichs alle werch vnd arbait awf diser weld ordent, erstlich zuo lob seiner gotlichen maiestat, nachmals zuo nutz der menschen. Doch sol jm hierinn kain mensch aigen lob vnd ere zuoeziehen, sonder allain sein nutzbar hayl suoechen vnd alle ere got geben, sonst wurde jme daraus vnnutz (i) erspriessen.

(a ¶ nutz. sieh. §. 8. f. et im 31. §. 7. b. et im 49. §. 7. c. et 77. §. 3. k. et 88. §. 11. b. (b ¶ reich. Mat. 6. im 41. §. 2. e. (c ¶ werchen. Tit. 3. haec sunt bona et utilia hominibus. im 78. §. 3. a. (d ¶ geistes. 1. Cor. 12. in prin. (e ¶ vbung. 1. Thi. 4. corporalis exercitatio ad modicum utilis est. im 35. §. 7. c. (f ¶ nagsten. sieh. §. 8. e. (g ¶ frucht. im 56. §. 8. c. (h ¶ martrer. sieh. 1. §. 7. g. (i ¶ vnnutz. im 31. §. 7. d.

X. ¶ Das Acht fragstuck ist, ob got mer weld on zal beschaffen moge. Darauf kurtze antwort. Got vermag alle ding, so ordennlich gotlicher maechtikait zuoegebüren. Deszhalb mag Got nichts vngeordennts noch vngerechts, weder poess (a) noch sündigs, weder zerütts noch tadelhaftigs oder dergleichen ding, die wider goetliche allmaechtikait streben vnd gotlicher wierde vnerlich waeren. Dann all gotlich tugent seinn in got vnmessiklich vergleicht vnd nichts anders dann got selber, die maechtikait gottes ist sein will, der will gottes ist sein würchung, die würchung ist sein macht. Dergleichen ist in allen andern tugenten. Gotliche gerechtikait oder guoethait ist nit klainer dann der will oder macht gottes. gotlicher will ist nit weniger dann die maechtikait oder würchung gottes. gottlicher will vnnd thuoen oder würchen gottes ist nit abgestumpft von der macht gottes, gleich als sey gotlich wellen mynder dann gotlich vermoegen. Nachdem aber offenbar, daz gotliche natur ains (b) ist in irem wesen, thuon, verstand, willen, macht, ordnung vnd in allen andern gotlichen tugenten. Deszhalb mag ain gotliche kraft vber die ander nit grosser noch klainer, nit mer noch weniger werden, sonder all gotlich tugent vnd kreft seinn mit einander vnermeslich vergleicht (c) vnd ain ding. Got ist volkomenlich guoet, gros, weis, warhaftig, starck, maechtig, geordent, willig, parmhertzig, gerecht, würchlich vnd sonst allenthalben tugenthaft. Wo die macht kainen abgang, daselbs hat auch kain abgang weder will noch würchung gottes noch annder gotlich krefft. Darauf ist zebesliessen. Daz got nichts wirt vnderwegen lassen zebeschaffen was in seiner

gotlichen jdea (d) ist, nachdem erselbs spricht. nichts ist verdeckt (e) das nit geoffenbart werde. Darumb wirt got nit mer weld noch ander creatur bezchaffen (f) dann er mag, nit mer mag dann er wil, nit mer wil dann er sol vnd alles was Got mag, dasselb wil er. Wo es guot ist mer weld zebeschaffen, sol vnd wils got on zweifel beschaffen, sonst liess got etwas guots vnderwegen vnd sein macht waere weiter vnd groesser dann seinn will oder würchen. Jst aber nit guot mer zebeschaffen dann Got beschaefft, alszdenn mag nyemant sprechen noch got bezeihen daz er etwas vermoeg, das nit guot sey. Solhe macht waere kain rechte macht sonder kraftlos vnd ain onmacht oder abgang. Got ist so guoet daz nichts poes noch mangelhaftigs in jme sein noch aws jm fliessen mag.

(a ¶ pös. im 37. §. 4. a. (b ¶ ains. sieh. §. 2. a. et 7. §. 1. b. (c ¶ vergleicht. im 29. §. 3. e. et g. et im 81. §. 8. d. (d ¶ Jdea. sieh. 19. §. 1. c. (e ¶ verdeckt. Luce. 12. in prin. nil opertum quod non reveletur. sieh. 19. §. 1. f. (f ¶ beschaffen. im 29. §. 3. d.

¶ DREYUNDZWAINTZIGIST CAPITEL

von lawtter geistlichem geschoepf.

I. Gantzer weld geschoepf ist getailt in drey vrsprung vnd naturen. aine ist lautter geistlich, benentlich englische (a) natur. die ander lautter leiblich als die firmament vnd element auch was darunder ist. Dritte creatur ist leiblich vnd geistlich miteinander, benentlich menschliche natur. Von lauter geistlichen vnd englischen natur kan ich nichts sonders schreiben, mir gebürt auch nichts dauon zesagen. dieweil es vbermenschlichen verstand auch gegenbürtiger materj nit ist. Wer will, der mag darüber lesen sand dionisien puoch von himlischen fürstenthumb. Doch souil hierinn gebürt, will ich etwas dauon melden, ee ich kome auf leiblich geschoepf, vor deme got geistliche substantz der engel beschaffen hat. laut der schrift, die im geschoepf gotes, den himel (dabey englische natur bedeyt ist) vor der erde setzt. vnd spricht. Jm anfanng (b) hat got beschaffen himel vnd erde, das ist geistlich vnd leibliche creatur. ([1])

(a ¶ englisehe. sieh. 19. §. 8. i. et 22. §. 1. e. (b ¶ anfang. Gen. 1. in prin. sieh. 19. §. 4. a.

II. ¶ Got in jmselbs ist ain geistliche vntoedliche substantz, nemlich ain clarer vnermeslicher geist. (a). Darumb hat er nach seiner goetlichen geistlichen gleichnuss im anfang beschaffen englische natur, vntoedlich vnd lauter personlich geist, in die sein jnwendige geistliche natur herausfleust zu ausserer ere vnd zier seiner gotlichen maiestat. Auf das alle creatur erjndert werde der ewigen jnwendigen clarhait gotes, die durch die engel gepreist wirt. Derselben englischen geist hat got gemacht newn chor, dieselben nacheinander geordent zenagst an sich als hochsten geist, vnd getailt in drey jherarchey. Das seinn geistliche fürstenthumb. yede jherarchey ist ferrer geordent in drey englische ambt. Wie darnach die engel weiter geordent, ist vns verporgen. Doch gütlich zegelauben, daz got vnder denselben geisten kain confusion oder zerüttung im anfang gestatt hat, sonder guoete ordnung gemacht in der sy all beliben sein solten.

([1] Sieh. Cat. rom. P. I. cap. II. 9. 17. Klee. Dogmat. Bd. II. pag. 231. u. flg.

Geschriben stet, was von got hie, das ist wol geordent. (b) (2) Jtem got hat all ding in seiner mass vnd zal vnd gewicht vberal wol geschickt vnd geordent. Wer mocht nu gedenckhen daz got poesen geisten ainicherlay vrsach (c) zuo irer poszhait gebe oder geben hab. Englisch geist seinn on mittl faehig gotlicher weiszhait. dadurch sy mit irer jnwendigen vernuft, so got beschaffen vnd jnen geben hat, got auswendig erkennen (d) vnd seinn jnwendigen willen vernemen vnd volziehen. Darauf hat englische kraft vnd natur, alslang got wil, ir einflüs (e) in die himel, firmament vnd in ander ober coerper. Dadurch dieselben, bis auf jungsten tag, in staetem gewissen, gang beleiben vnd ferrer herab in die elementischen leib fliessen (f), nach gotlichem willen. Wie Dauid (g) anzaigt. dauon hernach weiter geredt wirt.

(a ¶ geist. Joh. 4. in med. spiritus est deus. sich. 7. §. 6. i. (b ¶ geordent. Marci. 7. in fin. Ro. 13. in prin. Sap. 11. ant. fin. sich. 20. §. 6. d. et 21. §. 2. h. et im 31. §. 5. b. (c ¶ vrsach. sich. 20. §. 6. h. (d ¶ kennen. im 27. §. 1. a. (e ¶ einflüs. im §. 3. d. et §. 5. a. et §. 7. f. et §. 8. g. et im 25. §. 2. a. et §. 3. c. et §. 6. b. im 26. §. 7. b. im 28. §. 9. d. et 29. §. 1. g. (f ¶ fliessen. sich. 7. §. 8. c. et im 28. §. 9. d. et 29. §. 1. k. (g ¶ dauid. psl. 102. in fin. potentes virtute, facientes verbum illius.

III. ¶ Etlich engel seinn gemainem menschlichem nütz fürgesetzt, als Michael ist awsm orden des englischen fürstenthumb vnd vorzeiten gewesen ain fürst der synagog, hewt ain probst der kirch. Vorzeiten ist er komen zuo hilf dem volck gotes, hewt kriegt (a) er mit dem dewfel vnd fueert die erwelten sel gen himel, wie von jme geschriben (b) steet. Michael ainer aus den ersten Fürsten kummbt mir zuo hilf. Jtem der gros fürst michael steet für die kind deines volcks. Jtem michael vnd sein engel haben gestritten mit dem dracken (c). Dagegen hat gefochten der drack vnd sein engel, aber sy waren zeswach vnd seinn fürter nit funden im himel, das ist in cristenlicher kirch. Etlich besonder engel seinn besondern menschen fürgesetzt, die jr guot einflüss (d) denselben menschen mittailen aus beuelh vnd gnad gots. Dauon geschriben stet. All engel seinn dinstbar (e) geist, zum dinst auszgesandt von jener wegen die erbschaft des hayls empfahen. Dergestallt dienen die engel nit allain got on mittel, sonder auch seiner creatur dem menschen. Erstlich dienen sy goetlicher maiestat (f) wie im psalm stet. Jr all gots engel soellet jne anpeten vnd dem herren wol sprechen. Jtem jr all gots engel soellet jn loben vnd preisen. Also seinn zum herren Christo gegangen (g) die engel vnd haben jme gedient.

(a ¶ kriegt. jude. 1. in med. michael cum diabolo altercatur. (b ¶ geschriben. dan. 10. ant. fin. et dan. 12. in prin. (c ¶ dracken. Apo. 12. post prin. (d ¶ einfluss. sich. §. 2. e. et im §. 4. b. et f. et im 84. §. 9. c. (e ¶ dinstbar. hebr. 1. in fin. sich. 19. §. 8. k. et im 84. § 9. a. (f ¶ maiestat. Psl. 96. Psl. 102. in fin. psl. 103. in prin. et psl. 148. in prin. (g ¶ gangen. Mat 4. post prin.

IV. ¶ Zum andern seinn besonder engel fürgesetzt besondern menschen, denen sy mit hailsamen einflüssen zuo trost dienen. Dann patriarch Jacob (a) hat gesehen engel vom himel ab vnd auf steigen villeicht mit jren einflüssen in das firmament vnd in menschen. Jne hat auch sein engl erledigt aus allem seinem übel. Dargegen soellen die menschen jren fürgesetzten engeln auch dienen

(2 Von der Eintheilung der Engel in neun Chöre sagt die hl. Schrift nichts, auch die Tradition schweigt. Dass ein Unterschied besteht ist durch Schrift und Ueberlieferung constatirt. Nur Dionys gibt die Zahl der Chöre auf neun an in seinem Buche: Hier. Coel. cap. 5—9. — Thom. Aquin. Summ. Theolog. qu. 108. Ueber die Wirksamkeit dieser neun Chöre vergleiche man Tauler's Predigt auf das Fest des hl. Michaelis und aller heiligen Engel. Frankf. Ausgabe. Thl. III. S. 145. u. flg.

vnd gehorsam laisten. Sonnst koemen englisch einflüss (b) den vngehorsamen lewten zuo wider vnd straff (c). Die lieben engel aus jrer hohen natur vnd stand. seinn in mitte (d) zwischen got vnd der menschen. Durch dieselben engel werden der menschen guote werch vor got befüdert vnd poese werch gestrafft. Jn sonderhait wellen guot engel sich mit den menschen verainen (e), auf das sy dieselben auch verainen mit got, deme sy die engel in ainikait gehorsam seinn. Doch geen die englischen einflüss nur in der menschen geist, als ain geist zum andern, nit jnn leib (f), allain durch mittel himlischer einflüss. dann nach jrer natur, berueeren die engel khainen leib ausserhalb himlischer coerper. Auch nit zegelawben ist (als vngezaembt astrologi vermuoetten) daz ettlich engel die obern coerper, als saturnum, martem, venerem oder ander stern oder zaichen, durch des himels lauf bewegen zuo sünden oder zuo schaden dem menschen oder zuo nachtail den elementischen sachen. Darjnn goetliche maiestat vnd die engel auch himlisch coerper vnrechtlich beschuldigt werden, nachdem weder von got noch von seinen engeln, im geschoepf ettwas schedlichs fürgenomen sonder all sachen von oben herab wolgeordent seinn. ([3])

(a ¶ Jacob. Gen. 28. et 48. angelus me eruit de cunctis malis. (b ¶ einflüss. sieh. §. 3. d. (c ¶ straff. im §. 7. g. et k. (d ¶ mitte. sieh. 17. §. 11. k. im 24. §. 9. d. de onere eccle. c. 51. §. 9. (e ¶ ainen. im 67. §. 9. e. (f ¶ leib. sieh. §. 3. d. et im §. 6. a.

V. ¶ Daz aber got den menschen guot engel zuogeordennt hat, befindet sich an menigen orten heiliger schrift. Darjnn stet. Got hab seinen engeln beuolhen (a) daz sy den menschen soellen behueetten in allen seinen fertten. Daz sy jne auch tragen auf den henden, damit er sein fuesz nit stoesse an ainn stain. Zuo abrahams diern agar (b) kam jr engel vnd hat sy in jrem trueebsal getroesst. Also hat den Jsaac (c) sein engel behueet vor seines vater todslag. Heliam (d) hat sein engel antast vnd aufgeweckt zum essen. Thobiam (e) vnd Saram hat engel Raphael geertzent (f) vnd jr gepet getragen für gottes angesicht. Den jungen thobiam hat sein engel hin vnd herwider gefueert zum Gabel. Derselb engel was des thobie guoter gefert vnd hat all vrsachen desselben thobie wol geordent. Frawen judith (g) hat jr engel behueet, zum vnd vom holofernes eziehen. bey demselben vnuermailigt zewonen vnd wider jne obzesigen. Dergleichen ist gotes engel mit asaria (h) vnd seinen gesellen gegangen in den prinnenden ofen, daraus getriben die fewren flammen, daz jnen solh fewr nit geschatt. Der engel hat auch zuoegeslossen der leben (i) maul, daz sy danielem nit gefressen haben. Daneben hat den Abachuc (h) sein engel beym har genomen vnd getragen gar bis gen babilon zum daniel, darnach vonstundan hat er jn widerumb an sein stat bracht. Dem Zacharie (l) erschain sein engel, do er jme seines suns johannis gepurd verkündt hat. Dem joseph (m) ist sein engel zwyer erschinen, ainsten daz er nit solt fürchten zuo jme zenemen sein gemahel Mariam. Abermals daz er in egipten solt fliehen mit dem kind vnd seiner muoeter. Petrum (n) hat sein engel aufgeweckt vnd gefuert aus herodis faencknusz. Ja zuo lester zeit des menschens beysteet jm sein engel. also haben die engel den toden armen lazarum gefueert in Abra-

---

([3] Die Lehre von den Schutzengeln ist constatirt durch Schrift und Tradition, und hat die Kirche diese Lehre stets gegen alle auftauchenden Irrthümer vertheidigt. Die göttliche Vorsehung hat dem Menschen, der nur ein Pilger ist auf dieser Erde, einen steten Begleiter gegeben, damit er keinen bedeutenden Schaden nehme. Gott hat, sagt der Römische Katechismus, jedem von uns auf der Reise zum himmlischen Vaterlande einen Engel beigegeben, damit wir durch ihre Hülfe und Obsorge beschützt, den von den Feinden hinterlistig gelegten Fallstricken entgehen. Cat. rom. P. II. cap. 9. qu. 4.

hams schoss (o). Darauf offenbart Cristus, daz der diemueetigen menschen engel allzeit anschawen (p) gottes angesicht im himel. gleich als spraech der herr. Die engel verkünden got was hie auf erde frumm lewt guots thuon vnnd was widerwaertigs denselben beschiecht. Nit daz soelh sach goetliche weiszhait sonst nit wisse, sonnder daz durch der engel verkündung frumm lewt getroest vnd poess geschreckt werden.

(a ¶ beuolhen. Psl. 90. Mat. 4. in prin. sieh. §. 2. e. et im §. 8. g. et im 84. §. 9. d. (b ¶ agar. Gen. 16. et 21. (c ¶ Jsaac. Gen. 22. (d ¶ Heliam. 3. reg. 19. post prin. (e ¶ thobiam. 3. et c. 5. in fin. (f ¶ ertzneyt. im §. 8. f. (g ¶ Judith. 13. (h ¶ Azaria. dan. 3. post med. (i ¶ leben. dan. 6. ant. fin. (k ¶ Abacuc. dan. 14. in fin. (l ¶ zachariae. luc. 1. post prin. (m ¶ Joseph. Mat. 1. et 2. im 99. §. 16. m. (n ¶ Petrum. actu. 12. post prin. im 84. §. 9. h. (o ¶ schosz. Luce. 16. ant. fin. im 80. §. 5. m. (p ¶ anschawen. Mat. 18. post prin.

VI. ¶ Wirt gefragt. nachdem der engel seinen menschen, so jme beuolhen ist, nur mit geistlichen nit leiblichen (a) einflüssen berueert, ob er doch des menschens leibliche werch verneme. Darüber ist gueetlich zegelawben. Was der mensch mit seinem engel redet oder pitt, dasselb verneme der engel, nachdem er mit seinen einflüssen on mittel seinem menschen zuoegeordent ist. Deszhalb muoes er wissen was der mensch guotz oder poes thuot, domit er solh thuon moeg goetlichem gericht fürtragen. Die schrifft verpewt vnuernüftiklich zereden (b) vor dem engel, gleich als verstee dein engel dein rede. Wann aber menschlicher geyst vom fleisch abgeleybt ist, alszdenn redet er on zweifel mit seinem engel durch geistliche krafft vnd wege. so vnns im leib vnmoeglich vnd vnbewisst ist. Dargegen haben die engel aus beuelh gotes, villeicht durch mittel des luffts, jr stymm oft hoeren lassen die lebentigen menschen. Also hat der engel zuo Zacharia (c) geredt guote wort, trostliche wort. also ist das volckh geflohen (d) awf lawtte stymm aines engels.

(a ¶ leiblichen. sieh. §. 4. f. (b ¶ zereden. eccles. 5. post prin. Ne dicas coram angelo non est providentia. (c ¶ zacharie. 1. in med. et zach. 2. in prin. im 84. §. 6. g. (d ¶ geflohen. Esa. 33. in prin. A voce angeli fugerunt populi.

VII. ¶ Die engel seinn nit allain zuo huoet besondern personen, sonder auch zuo guot vnd zuo beschützung besondern Stetten vnd Gemainen fürgesetzt. Also hat der Engel erledigt die statt Jherusalem (a) vom tyrann Sennacherib, vnd got hat gesandt seinen engel, der dem volck Jsrael (b) ist vorgangen vnd aufm wege verhueet hat. Wann jüdisch volck im nom gottes gegen seinn feinden ain Feldhoere gemacht hat got demselben hoere ainn engel geschickt. der ist genennt des feldhauffens (c) engel. Darauf die schar (d) des volcks mit einander got gepeten, daz er vor jnen schicke ainn guoten engel zuo hail des gantzen jsrael. Vnd vns allen verspricht got durch Baruch (e). Mein engel, nemlich englischer einfluss (f) ist bey ew. Wo sich aber gemain oder besonder menschen, auf jrer engel beystand vnd ermonung, vngeschickt hallten, dannoch pflegen die engel dieselben verkerten vnd laessigen lewt, denen sy fürgesetzt seinn, nit gentzlich zeuerlassen. nur sy waeren gar erberttent, alszdenn pflegen sy dieselben zerichten (g) vnd zestraffen. Also haben die zwen engel, so von got in die stat Sodoma (h) verordent vnd durch die sodomiter gesmaecht gewesen, dieselb statt verurtailt vnd vertiligt. Dergleichen hat gottes engel durch Danielem jhen zwen fals richter, die susannam (i) vnrechtlich beschuldigt heten, verurtailt zum tod. Vnd steet geschriben. daz got wider poes menschen graussam (k) engel sende. So aber die sünder widerkeren, alszdenn koemen die engel auch wider mit gnaden. Darumb sol yglicher

mensch taeglich vnd embsiklich dienen seinem engel, als seinem vorgeer, den jm got zuogeordent hat, vnd deszhalb diemuetiklich dancken ewigem got. des diener (l) der engel ist.

(a ¶ Jherusalem. 4. reg. 19. in fin. et 2. mach. 15. post med. (b ¶ Jsrael. Exo. 14. et 23. in med. et jud. 2. in prin. (c ¶ hawffens. malach. 2. in med. angelus domini exercituum est. (d ¶ schar. 2. Mach. 11. post prin. et 2. Mach. 15. post med. (e ¶ baruch. 6. in prin. (f ¶ einfluss. sieh. §. 2. e. (g ¶ richten. sieh. §. 4. c. et im 52. §. 3. c. (h ¶ sodoma. Gen. 19. sieh. 15. §. 10. g. (f ¶ Susanna. Dani. 13. ant. fin. (k ¶ grawssam, prouer. 17. post prin. sieh. §. 4. c. (l ¶ diener. im 84. §. 9. e.

VIII. ¶ Aygen nomen englischer geist seinn wunderbar (a) vnd vns verporgen. Jr zuoenomen werden gemainklich nach jren ambten (b) genent. Engel bedeyt ainn poten von got, dauon kumbt ewangelium (c) ist von got ain guote potschaft. Gabriel ist ain verkünder gotlicher kraft. Michael ain fürseher oder behueetter grosser tugent. Deszhalb haben vnser elter zuo den porten der stett gwondlich Capelen gepawt in eren sant Michaels, zuo gedechtnus des spruchs. Nur Got verhueete (d) die statt, sonst wacht vergebens jhener der solher stat verhueeten wil. Jtem raphael bedeyt ainn goetlichen artzt. derselb hat mit bewegung des wassers im teych (e) gesunt gemacht die krancken, plinden, lamen, dürren vnd von allen kranckhaiten. Deszgleichs ist Thobias durch ainn engel geertzent (f). Von guoter Engel einflüssen steet oben (g). von poeser Engel einfluss wirdt hernach (h) volgen vor denen vns aber Got der allmaechtig behueett auf fürpete guoter Engel vnd lieber heiling. Dann endtlich zeuerhoffen ist. wie Got der allmaechtig vns menschen gnaediklich hilfft durch guot Engel, daz er vns auch helfe durch die heiling. nachdem dieselben seinn, wie die Engel (i) gots im himel. lawt des Ewangelj. Wer kan zweifeln. dann Ruodbertus (k) vnd ander lieb vaetter, die bey got yetz seinn vnd vor zeiten dem volck der kirch Saltzburg fürgesetzt gewest, haben dasselb volckh auch ander Christglawbig lieb gehabt vnnd für sy auch für Ew als desselben volcks nachkommen got gepeten. Dieselben heilig vaetter seinn in solher lieb von hinn abgeschiden. Dieweyl sy dort für vns Got gepeten, ist es wol zuo saltzburg gestanden. Nachdem wir aber numals dieselben vnd ander gottes heiling verachten, pitten sy nymmer für vns. Daraus moegt jr empfinden. daz Ew, als verachtern der allten heiling vnd als nachuoligern der newen lerer des deufels, ditsmals beswaerlich zuoesteet, vnfrid vnd vnruoe, wach vnd stewr, abfal an guoet vnd an wolfart, auch vnhail an leib vnd sele. Darauf ermon jch die ablaessigen Christen. daz jr Ewr engel vnd heyling, die Ew hie vnd dort seinn von got gegeben vnd fürgesetzt, nit dermasz wie jr biszher ain zeyt gethan, verachtet. sonder dieselben widerumb wie vormals durch ew vnnd ewr vorellter andaechtiklich beschehen, nochmals ersuoecht vnnd anrueefft. domit sy got pitten ew nit zeuerlassen in gegenwürtigem jrrsal, darjnn jr desglawbszhalb ditsmals verwickelt seyt.

(a § wunderbar. Jud. 13. ant. fin. nomen meum quod est admirabile. sieh. 22. §. 5. h. (b ¶ ambten. sieh. 22. §. 5. c. (c ¶ Evangelium. sieh. 13. §. 3. a. (d ¶ verhuette. Psl. 126. nisi dominus custodierit civitatem. im 39. §. 8. l. (e ¶ teych. Joh. 5. in prin. (f ¶ ertzent. sieh. §. 5. f. (g ¶ oben. sieh. §. 2. e. et §. 5. a. (h ¶ hernach. im 24. §. 5. a. (i ¶ Engel. Mat. 22. ant. fin. sieh. 4. §. 15. i. et im 99. §. 11. e. (k ¶ Rudbertus. sieh. in prin. prologi. et im 91. §. 5. i. et §. 14. h.

¶ VIERUNDZWAINTZIGIST CAPITEL

Von verkerten geysten.

I. Englischen geysten seinn vorgestanden zwen staende. Welh Engel sich zuo got kert haben, dieselben seinn beliben vnd bestaettigt im ersten stand englischer natur, darjnn sy willigklich in ewikait verharren. Welh aber jr gemueet zuo sichselbs keren vnd Got nit vber alle ding lieben, dieselben fallen herab in anndern stand verkerter englischer oder dewflischer natur. vnnd koennen nymmer aufsteen. Dann die Engel seinn ainschichtig (a) geist vnnd naygen sich willkürlich on mittel zuo Got oder zuo sichselbs, dadurch wirt jr freyer will dermassen beuestend, was sy ainsten wellen, das wellen sy albeg. Darumb moegen sich guot geyst nit verkeren zuom poesen, noch poes geyst sich bekeren zuo guotem, nachdem sy allain aus jrer aygen bewegung vnd jnwendigen nichtikait, on all auszwendig verursachung, von Got in sünd gefallen seinn. ([1]) Aber menschlich geyst seinn an jr fleisch gepunden vnd dadurch wanckel (a) vnd wandelbar, in mass yedes fleisch vnstaet ist vnnd seinen geist zuo verkerung verursacht. Deszhalb wirt menschlicher freyer will zuozeyten guoet, zuozeiten poes, nach gelegenhait seiner jnwendigen schicklikait oder auszwendigen raytzung. yetz naygt er sich gehorsamlich zuo got, den er suoecht zelieben, bisweil fellt er vndersich zum fleisch (b), an das er gepunden, aber noch nit gefanngen ist, bis er sichselbs gibt. Aber englischer freyer will ist anfangs vnangepunden, naygt er sich vbersich zuo Got, daselbs wirt er gepunden vnd ewiklich bestaettigt (b) in guotem, naigt er sich vndersich zuo jmselbs, daselbs wirt er an poes nichding gepunden, als poesen geysten beschiecht. wiewol got dieselben anfangklich guot gemacht, haben sy sich doch ausz jnwendiger vnd aygner jrer nichtikait, on all auswenndig vrsach (c) frey zuo sichselbs vnd von got gekert. also seinn aus engeln worden dewfel. Dieselben raitzen (d) die menschen auch zuo sünden vnd seinn in jrer poszhait numals so fasst erstarret vnd in vernuft verplendt, daz sy weder got noch sichselbs noch jr vbel, darein sy gefallen, fürter erkhennen noch jr sünd berewen oder dauon aufhoeren moegen. Sonder sy seinn Cristo, vmb seinn vorgang (e) allweg neydig vnd hoechstem got staets haessig, der sy des saeligen wesens entsetzt vnd vmb jr poszhait strafft. Welhe straff poes geyst ewiklich leiden mueessen wider jren willen, vmb das sy alweg williklich sündigen. Dergleichen haben die verdambten (f) vmb jr willig vbel der sünd, jr vnwillig vbel der pein. Dauon got spricht. Jch mach frid vnd beschaff das übel, benentlich die straf. Dasselb gerecht vbel (g) ligt nach goetlicher gerechtikait auf den sündern von wegen jres sündigen vbels das vngestrafft (h) nit sol beleiben.

(a ¶ ainschichtig. sich. 19. §. 8. i. (a ¶ wanckel. im 38. §. 11. e. (b ¶ fleysch. sieh. 18. §. 2. c. et im 25. §. 7. a. (b ¶ bestättigt. im 61. §. 1. e. et 31. §. 1. g.

([1] Wie die Engel, nachdem sie ihren Willen zu Gott gekehrt und ihm Gehorsam erwiesen, ewig im Stande der Seligkeit bleiben, so müssen auch die Teufel, die sich von Gott abgekehrt und ihm den Gehorsam verweigert haben, in dem Stande der Unglückseligkeit, in ewiger Strafe verbleiben. Als rein geistige Wesen haben ihre Handlungen, weil ausser diesem Raume und dieser Zeit, den Charakter der Ewigkeit. Von einer Erlösbarkeit des Teufels können nur jene reden, die wohl die Barmherzigkeit Gottes, aber nicht seine Gerechtigkeit gelten lassen wollen. Angeli, qui nullo suadente spontanea praevaricatione sic lapsi sunt, per mediatorem non reconciliantur. August. Eposit. ad Galat. cap. 3. n. 24. tom. III. p. II. pag. 956. Eine Restitution des Teufels annehmen hiesse dem Laster Thür und Thor öffnen, wie der hl. Hieronymus bemerkt. Sed hoc quia sancta scriptura non dicit, et evertit timorem Dei, dum facile homines labuntur ad vitia, putantes etiam diabolum, qui auctor malorum est, et omnium peccatorum fons, acta poenitentia posse salvari, de nostris mentibus abjiciamus. In Joan. III. 6.

(c ¶ vrsach. sich. 20. §. 6. h. (d ¶ raytzen. im 36. §. 9. h. (e ¶ vorgang. im §. 2. c. (f ¶ verdambten. sich. 21. §. 5. m. et im 100. §. 14. a. (g ¶ vbel. Esa. 45. creans malum. sich. 20. §. 6. l. (h ¶ vngestrafft. Job. 24. post prin. deus inultum abire non patitur. im 28. §. 11. h. et 33. §. 4. a. et 52. §. 3. d. et 53. §. 5. c. et 76. §. 9. a. et im 80. §. 8. l. et 81. §. 6. i. et 100. §. 2. c.

II. ¶ Jn aller Engel ordnung ist Luciper gewesen der obrist (a), clarist, schoenist, edlist, wirdigist vnd fürnaemist geist. Got het jme anfancklich geben subtile vernufft, hohen stannd, grossen gwallt, vil guot krefft vnd tugent, daz er dieselben solt brawchen erstlich vnd entlich zuo ere vnnd lieb gottes, nachmals jmselbs zuo guot vnnd zuo nutz seiner vnnderthan. Luciper hatt solliche seine hochhait zuo muoet gefasst vnd daraws ain hochfart geschoepft alle ere, lob, glorj vnd dienst jmselbs zuogezogen vnd also seinn aygen nutz allenthalben gesuoecht, wider seinen got vnd schoepfer. dem er sich anfangs gleichmachen (b) vnd neben got setzen hat wellen vnd noch staetigs gleich machen wil, mit begier, zeherrschen vber all creatur. Do Luciper in seiner hohen vernuft im anfang verstannden, daz vber jne ewiger got zuo erhalltung seines geschoepfs, noch ain hoehere creatur machen. nemlich die menschhait Christi (c) die Got ansich persoendlich nemen vnnd dieselb person vber Luciper vnnd all ander creatur setzen wurde. Deszhalb empfieng Luciper ainn neyd (c) wider künfftigen Christum vnd ain feindschaft wider got den allmaechtigen, vmb das er jn nit zuo solher wierde fürgenomen vnd Christum gemacht het. Noch hewt vnndersteet sich dewfel für Got zehallten, sein kirch awfzerichten, nemlich die kirch der poszhafftigen (d) vnnd gottes kirch zeprechen ([2]) Deszhalb yebet er die lewt zuo ketzerey vnd aberglawb. Vorzeyten haben sich poes geist in pilden (e) verporgen, aws denselben red vnd anntwort geben auch wunderwerch erzaigt vnd falsch gespennst gemacht auf das sy als goetter, angepet werden. Vnd noch hewt begert dewfel an die Zawberer daz sy in seinem nom peten, fasten, opffern. almosen geben vnnd annder werch thuon, die gottes ere zuoegebüren. Er verhiess (f) Christo alle ding diser weld, souerr er jn knyend anpeten wolt. also wil jm dewfel gottliche ere allzeyt zuoeziehen, die mennschen zuo sünden raytzen vnd verfueeren. Wie er diser Zeyt vns tewtsch (g) durch verfueerisch lere, von guoetem geist in poes fleisch getzogen vnnd in sein ketzerey bracht, damit schier das gantz volckh vergift vnd vnserr ellter guote ordnung vmbkert hat, souil daz wir numals guoete werch fliehen vnd fleischliche übel volziehen.

(a ¶ obrist. im 27. §. 2. a. et 38. §. 4. b. (b ¶ gleych. esa. 14. sich. 9. §. 7. a. et 20. §. 4. e. et im 85. §. 1. e. (c ¶ Christi. sich. 19. §. 6. f. (c ¶ neyd. sich. §. 1. e. et im 36. §. 9. i. et 48. §. 8. g. (d ¶ poszhafftigen. Psl. 25. im 27. §. 7. g. (e ¶ pild. im 85. §. 1. a. (f ¶ verhiesz. Mat. 4. post prin. (g ¶ teütsch. im §. 5. g. et sich. 1. §. 5. c.

III. ¶ Also wie vernomen, hat Luciper sein vrsprünglich krefft vnnd guoet gaben, so jm anfangs Got geraicht, vmbkert vnd verworch. dadurch er von seiner obristen stat, daran er gesetzt was, zuo vndrist abgefallen ist. ye hoeher (a) ainer oben sytzt, desttyeffer er vndersich fellt. Vmb wieuil got den Luciper pesser gemacht vnd hoeher gesetzt vber ander geyst, vmb souil hat er sichselbs poeser gemacht vnd tyeffer abgeworffen vnnder annder poes geyst. Doch seinn jm die guo-

([2] Ob der Teufel gerade der erste, schönste etc. Geist gewesen, lässt sich mit Gewissheit nicht angeben; aber auch nicht das Gegentheil. Auch lässt sich nicht bestimmt angeben, durch welche Sünde er gefallen. Nonnulli enim dicunt ipsum ei fuisse casum a supernis sedibus, quod inviderit homini facto ad imaginem Dei. Porro autem invidia sequitur superbiam non praecedit; non enim causa superbiendi est invidia, sed causa invidendi superbia. Cum igitur superbia sit amor excellentiae propriae, invidia vero sit odium felicitatis alienae. August, De Gen. ad lit. lib. XI. cap. 14. n. 18. tom. III. p. I. pag. 281.

ten krefft verwandelt in poes krefft, dadurch Er noch gwallt hat vnd obrer beleibt vber die poszhafftigen. Dauon Job sagt. Kain gwallt (b) ist auf erde der vergleycht sey jhenem, der gemacht ist, daz er nyemanndt fürcht. Er sihet alle hoehe. Er ist Koenig vber all Sün der hochfart. Darauf haben dem Luciper williklich nachgeuolt vil verkert Engel, die jr lieb, so jnen Got gegeben, zuosichselbs von got (c) gekert haben. Sy seinn Got vmb sein gab, die Er an sy gelegt, vndankber gewesen vnd noch. daneben haben sy in jnselbs gefallen vnd in Cristo miszfallen, daz Er als ain mensch vnnd nit ain Engel, jr gwalltiger Obrer vnd Richter sol sein. Dadurch sy aws warer Engelschar gefallen vnd dewfel worden seinn, domit sy zerütt haben ware ordnung gottes vnd darein lüg gefueert. Wiewol jnen kain wort gots fürgelegt, seinn sy dannoch aus der warhait des geschoepffs gefallen in vnwarhait vnnd also lügner (d) worden vnd fürter poes vnnd falsch einflüss (e) machen, derselben falschhait vnnd lugenhafftigen einflüss ist Luciper ain vatter. Dann er hat angehebt goettliche warhait vmbzekeren. des jne Christus bezeycht, sprechend. Dewfel ist in der warhait nit bestanden, darumb ist er lugenhafftig vnnd vatter der lüg. Was goetlicher warhait zuogehoert, dasselb pfligt dewfel zefelschen vnd damit goetliche ordnung zeuerkeren vnd die lewt auf seinn falschen weg zeuerfueeren. dadurch wirt dewfel ain herr vnd regierer aller ketzer vnd jhener die abtrünnig werden von got vnd seiner kirch. Dewfel hat vorzeyten die lewt mit Abgoetterey lanng betrogen, daz sy die dewfel für Goetter haben angepett. diser zeyt erweckhet Dewfel die ketzerey, den voligen leichtferttig lewt vnd verlassen waren glaub gots. Daneben vor zwayen vnd dreyen jaren hat dewfel wider geistlich vnd weltlich oberkait aufgewigelt (f) pawren vnd gemain volck, dieselben haben vesstiklich gelawbt vnd offenlich bekennt. Got sey jr hawbtman vnnd also den dewfel für jren got gehallten. Zuo zeyten glawbt ainer got hab jm etwas verlihen, das er vom dewfel empfacht, als vngerechten syg im feld oder guoten fal am spül oder glück auf puoelen. Dergestallt vndersteet sich dewfel bey verkerten lewten überal einzemüschen als sey er jr got.

(a ¶ hoher. im 32. §. 4. f. (b ¶ gwalt. Job. 41. in fin. non est super terram (potestas), quae comparetur ei. im §. 9. k. et 21. §. 5 k. (c ¶ von got. im 36. §. 9. g. (d ¶ lügner. Joh. 8. ant. fin. sieh. 5. §. 1. e. et 9. §. 7. b. (e ¶ einflus. im §. 5. b. (f ¶ wigelt. sieh. 1. §. 5. a.

IV. ¶ Luciper hat die sünd geschoepft ausm prun des poesen nichding (a) vnd sich gemacht erste wurtz vnnd anfang (b) aller poszhait, betrugs, falschait vnnd lügen, mit denen er goetlicher mayestat vnd seinen creaturen schaden wil. seinen freyen willen (den got anfangs guot beschaffen) hat er vmbkert vnd wider gottes willen gesetzt auch sich beflissen dergleichen zeuerkeren anderr Engel frey willen, vnd noch taeglich befleisst die menschen zeuerfueeren in seinn gwallt zebringen vnd von got abzewenden. Deszhalb ist Luciper genennt erfinder (c) der poszhait. fürst der weld vnd regierer der finster. Jme haben nachgeuolgt vnd noch all poes geist, die seiner natur (d) seinn. die als sein poten vnd engel, seinen willen verbringen in veraintem gemueet, nit aus natur, wie ain mensch vom andern in poes fellt, sonder ain yeder poeser geyst hat aus aygem willen dem Luciper nachgeuoeligt. Dieselben poesen geist all vnd yglich schicken jren willen aintraechtiklich nach dem willen jres oebrer vnd vorgeer des Lucipers. derselb regiert vnder jnen, sy voligen jme allenthalben, was er wil, das wellen sy auch. Sy all haben ain Reich (e) vnd sein miteinander veraint auf das poes. Deszhalb khain zwitracht (f) noch widerwill vnnder poesen geisten ersteet, sonnder jr reich ist starck vnd vnuerhoeret, sonst wurde nach lawt des Ewangelj (g) dasselb reich vnbestaendig vnd zertrent, wo die dewfel

aneinander raufften vnnd entzwayet waeren. Dieweil aber der starck (h) gewaffent luciper sein vorhawss verhueet bleibt sein Reich in frid, dann sein vnderthan seinn jme gehorsam vnd beystaendig, vnd fliehen nit von jrem hawptman. Wiewol in demselben dewflischem Reich kain vnainikait. Jst dannoch solh regiment vngerecht auch got vnd aufrechten menschen widerwaertig. Jn mass der Rawber oder Moerder ainikait vnd gesellschaft, so sy vndereinander machen, auch vngerecht vnd wider guot lewt ist. Solhen weltlichen frid vnd geuaerlich ainikait hat Christus voneinander zertrennen (i) gepoten vnnd gesprochen. Meinen frid (k) gib jch ew. nit wie die weld frid gibt, das ist ainikait in poesen sachen. Jn mass türckhen vnd hayden wider Christen, oder ketzer vnnd juden wider rechtglawbig, vnnder jn aynig seinn. Jch bin nit koemen frid zesenden, sonder das swert (l) mit deme abzeschneiden ist solher weltlicher frid, den verkert lewt haben in vntugenten.

(a ¶ nichding. sieh. 20. §. 4. a. (b ¶ anfang. im 33. §. 1. c. et 36. §. 10. b. (c ¶ erfinder. Ro. 1. in fin. inventores malorum. Ephe. 6. principes et rectores tenebrarum. (d ¶ natur. im 32. §. 8. c. (e ¶ reich. im 37. §. 7. b. (f ¶ zwitracht. im 38. §. 4. c. (g ¶ ewangelj. mat. 12. in med. (h ¶ starck. Luc. 11. post prin. im 36. §. 2. d. (i ¶ trennen. Luc. 12. ant. fin. Non dico pacem, sed separationem. (k ¶ frid. Joh. 14. in fin. non quomodo mundus dat. sieh. 13. §. 5. a. (l ¶ swert. Mat. 10. ant. fin.

V. ¶ Merckh, poes (a) geistlich einfluss des menschens kommen vrsprunglich vom dewfel. Wie sich derselb von guotem wesen zuo poesem vnwesen gekert, dergleichen seinn die natürlichen sein einfluss, so jm got zuo guotem gegeben hat auch vmbkert zuo poesem. Derselb dewflisch einflüss ist alweg poes, wiewol er zuo zeyten frummen lewten zuo guotem gedeicht, als zuo geduld oder puoes. Darauf spricht Dauid. (b) Daz got in die sünder sende den zorn seiner vngenad vnnd einflusz durch poes engel. dieselben poes einflüss seinn dewfels raytzung zuo sünden. Dadurch sy mit jrer aigen poszhait die menschen vergifften vnd auch poszhafftig machen. Die dewfel (als feind (c) gotes vnd seiner creatur) seinn begierig die creatur, so got aus erstem gemaesem nichding beschaffenn, durch das ander vnermeslich nichding (d) zeuerderben vnd zuo demselben poesen nichding (dorjnn deüfel selbs ist) zebringen. Dewfel ist allzeit berait vnd fleissig den menschen anzeweigen vnd zefueeren in wollust oder in vngeduld, oder in verzweiflung vnd in all ander übel. damit er den menschen abwend nit zekommen an jhene stat, aus der Er deufel gefallen ist. Darumb ermont vns petrus zewachen (e) im geist, nachdem deufel vnser widersacher geet, vmb vns als ain brummbleter leo vnd suoecht vns zeuerschlicken. Was dewfel nit mag bekommen am geist des menschen, dasselb suoecht er am leib. Nachdem aber dewfel aus seiner natur den menschen am leib on mittel nit mag berueeren noch jchts darjnn würchen on verhengnuss gots. Deszhalben bewegt dewfel sein gesellen, nemlich poszhafftig mennschen, als sein knecht vnnd glide, daz sy annder frumm lewt betrieben oder verkert leüt noch in groesser poszhait füeren. Also thuot ditsmals deufel, so er die lewt fahen vnd Christenliche kirch zereissen wil, pfligt er auszesetzen poes Lewt. wie ain vogler, der voegel (f) in springhewsern oder schafikel awfsetzt, mit derselben vogel locken vnd gesang ander voegel zebetriegen vnd aufm kloben oder ins netz zebringen vnd zefahen. Dewfel hat diser ellenden zeit durch solh sein poese geselschaft, vil ketzerey awfgericht, domit er die ainfaltigen tewtschen (g), durch sueesse wort vnd hübsche schreiben verkerter lerer betriege vnnd von christennlicher kirch bringe aufnn tenne des vnglawbs, auch zuo lesst fueere in die strick ewiger verdamnusz. Wir tewtsch seinn verplendt vnd besessen vom deufel (h), der fueert vns numals wohin er wil. wie ainer sein vnuer-

uüſtig pferd, darauf er sitzt, reytt nach seimm gefallen, on des pferds verstand. Also wirt ytz der vnuerstaendig tewtsch durch den dewfel geritten vnd gefueert von aimm ende zum andern, von aimm aberglaub in den andern, von ainer sünd in die ander, von aimm vbel zum andern.

(a ¶ pos. sieh. 13. §. 10. e. et 23. §. 8. h. et 25. §. 2. c. (b ¶ Dauid. Psl. 77. ant. fin. inmissiones per angelos malos. sieh. §. 3. e. et im §. 7. b. (c ¶ feind. sieh. 20. §. 8. c. (d ¶ nichding. sieh. 20. §. 4. a. (e ¶ wachen. 1 Pet. 5. im 76. §. 3. d. (f ¶ vogl. im §. 8. g. (g ¶ tewtschen. sieh. §. 2. g. et sieh. 1. §. 5. c. et im §. 6. a. (h ¶ dewfel. im §. 9. a.

VI. ¶ Bestimbten dewflischen einflus auch gegenbürtige vbelfart der tewtschen (a) vnd roemischer (b) kirch abfal, hat himlischer adler gesehen, daz die slang (c), benentlich giftiger deufel hat veruoligt das weib, dabey die kirch zeuersteen, so das kindel geporen hat, nemlich die christen in der tawf. Dieselb slang hat aws irem mund, das ist durch dewflischen einflus vnd durch vbung seiner diener, nemlich verfueerisch lerer vnd grawsam krieger, gegossen wasser wie ainn flus, mit dem sy das weib, nemlich die kirch, wolt ertrenckhen vnd gar vnderdrucken. Aber die erd, nemlich etlich weltlich fürsten (als die loblichen Hertzogen in Bayren (d) heiliger kirch in gegenbürtigen noetten wider fals lere getrew beystander seinn) hat dem weib geholffen, das ist, der kirchen beystand than. Dadurch ward der drack zornig vber das weib vnd gienge hin zuo streytten mit andern leüten, so desselben weibs samen seinn vnd gottes gepot halten vnd zewgnuss Jhesu Christi haben. Dieselben christenlichen gelid dewfel ditsmals versuoecht durch seine gelide von der kirch vnd gehorsam abzeziehen. Dewfel hat biszher sein sach mit seinn gifftigen einflussen durch poes lewt wider got vnd die kirch erobert besonderbar mit tyranney, die ytz verschiner zeit zuo Rom, ist ergangen. dadurch aller gotsdinst vertiligt, christenlich ere vnd zucht gegen got awsgelescht, die himlisch kirch von vns abgetailt, die pueessend oder slaffend kirch im fegfewr von vns verlassen, die roemisch kirch gantz zerissen domit all vnser hail verloren ist hie vnd dort, als in ainer figur künftiger zeit des grossen Antichrist. (e)

(a ¶ tewtschen. sieh. §. 5. g. (b ¶ römisch. im 92. §. 5. e. (c ¶ slang. Apo. 12. ant. fin. sieh. 20. §. 1. h. (d § Bayren. sieh. in prin. prol. b. (e ¶ Antichrist. sieh. 15. §. 6. g. et im 66. §. 4. k.

VII. ¶ Poes geist würchen jr verkert einflüsz zuo zeiten in die leib, als in die element, besonder in den luft, dorinn sy wonen. wie Paulus bekent. daz dewfel fürst sey vnd gwalt hab vber disen luft (a), dorinn er regiert nach dem geist vnd würcht, nemlich mit seinn einflüssen (b), in die sün des vnglawbs. Doch nur aws verhengnuss gottes. Derselb einflus beschiecht von wegen der menschen poszhait vnd aberglawb. Daraws fliessen verpoten kunst, als zawberey (c), die in der steren kraft grüpeln vnd daraws Judicia machen. Jtem Necromancia, chiromancia, Geomancia vnd mer dergleichen erdicht kunst so geschribene recht vnd christenliche gesetz ernstlich verpietten. Dann die deufel, aws irer subtiler vnd listiger natur, moegen vilmer versteen dann die menschen, vnd suoechen sich durch die menschen zeeren vnd für goetter zehalten, zuo abbruch gottes vnd seiner kirch. Daraws ist vorzeiten erstanden Abgoetterey (d) vnd noch hewt vil ketzerey vnd aberglawb. Vnd wiewol zuo zeiten dewfel oder sein discipel etwas erraten vnd ir warsagung also, wie sy sagen, beschiecht vnd war wirt, so seinn doch daneben wol zehene erlogen. Es kumbt auch solh war geschicht nit aus grundt der warhait, sonder aus dewflischer list. Dann deufel mag ainem menschen oder tyer, von wegen des menschens vnglawb, ain vngefell zuoefüegen vnd dasselb wider ab jme abwenden. Dermassen ist kranckait vnd wider gesundhait hie vom dewfel. Desgleichs beschiecht

mit falser weissagung künfftiger geschicht. Sonst vermag deufel nichts wider gemainen lawf der natur, noch künftige ding wissen. Dieselben zway jme Got vorbehalten hat, dorinn nyemant grüpeln sol, dann wem es got offenbart oder beuilht. Darauf der herr zw seinen jungern sprach. Ew gebürd nit zewissen zeit noch minut (e) das ist des firmaments einflüss oder künfftige ding. Dieselben hat got vater in sein macht gesetzt.

(a ¶ luft. Ephe. 2. in prin. im §. 10. i. (b ¶ flüssen. Ephe. 2. in prin. in filios diffidentiae. sieh. §. 5. b. im §. 10. k. et im 25. §. 6. c. et 31. §. 4. i. et 33. §. 9. e. et im 91. §. 8. h. (c ¶ zawberey. im 25. §. 6. d. (d ¶ abgot. im 86. §. 7. a. (e ¶ minut. actu. 1. in prin. non est vestrum nosse momenta.

VIII. ¶ Dewfel versuocht staetigs vnnd arbaitt in sein reych poeser geist die menschen auch zebringen, domit dasselb reych erweittert werde vnd nit zergee. wie dann tyrannisch fürsten, als dewfels gesellen, vngerechten krieg fueeren vnd streyten, auf maynung jre lannd vnd herschefft zuoerweytten aus hochfart oder geytikait oder aus andern verpoten vrsachen. Darumb kriegen Christus vnd Belial (a) staets widereinander bis auf jungsten tag. Cristus rechtlich, der Belial vnrechtlich. Jr yeder arbait sein stat (b) vnd volckh zemeren vnd des gegentails hawffen zeschwechen, angesehen daz die ploeden verwaisten menschen leichtfertig, vnbestaendig, wandelbar vnd leichtlich hin vnd wider zebewegen seinn, voraws zuo poesem. Daraus entsteen in diser weld vnder verkerten lewten krieg, vnainikait vnnd vehd (c) bis daz solh lewt gar komen vnder des Luciper hellisch reich. Von solhen kriegsleüten schreibt jheremias (d), daz sy schreyen. O wee mein muoeter, warumb hastu mich gepert ainn kriegsman vnd ainn man der zwitracht auf gantzer weld. Die kriegbaren lewt seinn des lucipers nit natürliche glid. (wie poes geist) sonder angeuogte glid (e). Der gestallt hat luciper zwayerlay gelid, wie ain paem hat zwaierlay esst, etlich so mit jm aufgewachsen, seinn paemstocks natur vnnd aigenschafft, etlich so aufnn stockh gepeltzt, seinn ainer andern natur vnd dannoch dem paem eingeleybt. Also haben poes lewt ain natur vndereinannder zekriegen so die dewfel nit haben. Es seinn aber dannoch sol verkert lewt vnder des dewfels gwallt (f) vnd herrschaft dermassen, daz er ainn poesen menschen im poesen besterckt vnd verfueert. Er braucht jn auch als seinen dienner (g), zum verfueeren ander lewt. Solhen gwallt vber den menschen hat deufel erkriegt, do er ersten adam angegriffen vnd vberwunden. Aber er hat denselben gwallt ains tails widerumb verloren, do er angesuocht (h) hat den andern adam, benentlich Christum, der jne gefangen vnd vberwunden hat.

(a ¶ Belial. sieh. 15. §. 5. e. et im 55. §. 5. d. et im 86. §. 6. f. (b ¶ stat. im 30. §. 8. h. (c ¶ vehd. im 38. §. 5. e. (d ¶ Jheremias. 15. in med. ve mihi mater mea. (e ¶ glid. im 28. §. 6. e. (f ¶ gwallt. im §. 9. e. et im 38. §. 5. a. (g ¶ diener. sieh. §. 5. f. (h ¶ angesucht. Mat. 4. in prin. Luc. 4. in prin.

IX. ¶ Diser ellenden zeit ist dewfel (a) aws gottes verhengnuss, vnns zuo plag, abermals ledig gelassen. Dadurch er seinen grawssamen gewallt widerumb treibt mit vns leichtfertigen menschen, von wegen vnserr sünd. Dauon geschriben steet. Der Sathan (b) wirt aufgeloeszt aus seinem kaercher vnd verfueeren die voelckher. Wer hat nur den waldesel (c) ledig gelassen vnd seine pand aufgeloest? Von anweygung vnnd aufloesung des dewfels beschiecht lange meldung im pueechlen der kirchen purde. Doch wirt daneben der mensch von seimm guoten engel (d) offt bewegt zuo guotem, daraus kummbt daz er leidet widerwertikait krieg vnd annder vnruoe. Dann kainn mensch kummbt hie als strenng jns dewfels gwallt (e) er moeg sich yeben vnd weg finden aus dewfels gwallt widerumb ze-

kommen, nachdem goetliche hilf (f) vnd vorlauffende gnad in gemain (g) auf all menschen guot vnd poes herab flewsst vnd nyemants awsschlewsst, er moeg dieselb hilf durch seinn freyen (h) willen erlangen. Nyemants wirt abgeschlagen noch verzigen die schoss der kirchen. zuo der got spricht. Trag (i) die mennschen in deiner schoss, wie die Ame pfligt ain khlain kindel zetragen. Darauf Job (k) in dieselb schoss sein hoffnung gesetzt hat. Darumb verlewst zuozeyten Luciper den gwallt vber die menschen, aber er hat nye verloren den gwallt vber ander poes geyst, die jme mit jrem willen gentzlich vnderworffen vnd gehorsam seinn.

(a ¶ dewfel. sieh. §. 5. h. (b ¶ Sathan. Apo. 20. solvetur sathanas. sieh. 20. §. 1. i. de onere ecclesie. c. 17. §. 21. et per totum. (c ¶ esel. Job. 39. in prin. quia dimisit onagrum. (d ¶ engel. sieh. 23. §. 4. d. (e ¶ gwallt. sieh. §. 8. f. (f ¶ von gotlicher hilf. sieh. 20. §. 1. g. et 21. §. 7. k. et 25. §. 10. h. et 32. §. 2. c. et 34. §. 8. d. et 37. §. 3. a. et 38. §. 2. l. et 42. §. 4. g. et §. 5. i. et 48. §. 12. c. et 52. §. 4. k. et 60. §. 13. b. et im 70. §. 3. i. et 76. §. 8. d. et 77. §. 3. f. (g ¶ gemain. 42. §. 5. e. (h ¶ freyen. im 40. §. 6. g. (i ¶ trag. nu. 11. post. prin. (k ¶ Job. 19. in fin. sieh. §. 3. b.

X. ¶ Also wie von oben biszher vernomen, ist lucifer gefallen aus ordnung englischer natur in das vbel der schuld. Darauf volgt das vbel der pein, so nach ordnung gotlicher gerechtikait aufgesetzt ist dem Luciper (a) vnd seinen gesellen wider jren willen, nachdem sy staets williklich volbringen das vbel der schuld. Dasselb straeflich vbel ist, daz verkert geist von irer erster natur vnnd englischem stand ausgetriben vnd gestossen seinn inn kaercher (b) diser element, do finster vnd nepel, regen vnd vngewiter ist wider der geist natürlich (c) aigenschaft. Dorinn sy gefangen beleiben bis awf jungsten tag. Wie geschriben (d) stet. daz der herr jhen engel, die iren ersten stand nit gehalten sonder ir behawsung verlassen, zuo des grossen Gottes gericht mit ewigen panden vnder der dunckelhait behalten hab. Darnach zuo jungstem tag werden sy verurtailt in hellisch (e) feur, so in mitte oder centro des erdreichs stet vnd dem deufel auch seinen engeln zuoeberait (f) ist. Dann wiewol dieselben posen geist nach irer verkerung durch gotlich gericht zuo ewiger pein verurtailt seinn, wirt doch solhs vrtails volziehung verschoben bis auf jungst (g) gericht. Dieweil seinn die posen geist gefangen (h) vnd gesetzt in die element, als in ainn kaercher. Daraws zeuersteen, daz die dewfel hie im finstern luft (i) wonen vnd dorinn die menschen anweigen. (k) Wie der menschen geist pueessen vnd wonen vnder der erd im fewr also puoessen vnd wonen verkert englisch geist ob der erd im lufft, domit sy nahend haben die menschen anzeweigen vnd zebetriben. Nach jungstem tag komen menschlich geist awsmm fegfewr vber die erd in himlisch feur gotlicher glori. Die posen geist komen alszdenn ausmm luft vnder die erden in hellisch fewr, dohin auch die verdambten gewident seinn.

(a ¶ Luciper. im 33. §. 1. c. et im 100. §. 13. e. (b ¶ kaercher. sieh. 10. §. 12. f. et im 37. §. 6. f. et §. 7. d. (c ¶ natur. im 80. §. 7. c. (d ¶ geschriben. iudi. 1. post prin. im 42. §. 2. c. et im 100. §. 13. d. (e ¶ hellisch. im 80. §. 1. k. et 100. §. 13. f. (f ¶ berait. Mat. 25. in fin. sieh. 19. §. 10. e. (g ¶ jungst. im 100. §. 13. d. (h ¶ gefangen. im 37. §. 8. e. (i ¶ luft. Eph. 2. in prin. secundum principem potestatis aeris hujus. sieh. §. 7. a. et im 80. §. 7. b. et 90. §. 4. f. (k ¶ anweigen. Eph. 2. in prin. nunc operatur in filios diffidentiae. sieh. §. 7. b.

¶ FÜNFUNDZWAINTZIGIST CAPITL

vom obertail leiblichs geschopfs.

I. Nach lautter geistlichem geschopf, hat got lautter leiblich creatur beschaffen vnd dieselb fasst guot (a) gemacht, nachdem er das hochst (b) guot ist. Doch wirt leibliche natur klain geschaetzt (c) gegen geistlicher natur, die vnbegreiflich vnd on mittel von Got hie ist auch kain ruoe hat bis sy zw got kumbt. ([1]) Dargegen ist leibliche natur begreiflich vnd nit on mittel hie von Got, sy suoecht ir ruoe in nagster materi von der sy on mittel herkumbt, nemlich yedes leiblichs ding in seiner spera oder rasst, als ain stain awf der erde, ain kind bey seiner muoter. Bemelte leiblich geschopf ist getailt in obere vnd vndere weld. Des obern tails natur ist vns todlichen menschen vnkündlich, awsgenomen was wir von ferren mit awgen sehen oder sonst ober einflüs empfinden, als des liechts vnd der wyrm oder in dergleichen empfindlichen sachen. Nachdem aber ich in der astronomey vngelert bin, deszhalb ich dauon nichts awstraeglichs schreiben kan, allain was ich in ettlichen pueechlein von obern einfluessen gelesen vnd daraws gezogen hab.

(a ¶ guet. Gen. 1. in fin. erant valde bona. (b ¶ hochst. sieh. §. 4. a. (c ¶ geschätzt. sieh. 21. §. 1. n.

II. ¶ Die ober weld, als himel, stern vnd gantz firmament seinn vnzerprechlich vnd vnzerütlich leib, vnd nemen in sich englisch (a) einflusz, dadurch sy regiert vnd bewegt werden, alslang die Engel darüber im gemueet gottes willen versteen. Dieselben ober coerper senden ferrer ir einflüss, durch das liecht vnd villeicht durch mer ander verporgen krefft, herab in die vnder weld, das ist in die Element vnd Elementliche ding. dieselben seinn zerprechlich vnd zerütlich, gleich als wellen die obern kreftigen corper, die andern swachen corper bringen von irem geprechen zw krefften vnd allenthalben awfrecht machen. dadurch wachsen elementliche ding, werden auch lebentig vnd empfindlich. Awsgenomen souil ober guot einflüss verjrrt seinn aus mangel vnd vngelegenhait der vndern gegenbürf, denen sy offt zuo schaden komen, als heler sonschein ploeden awgen (b). Daneben werden geystlich vnnd leiblich einflüss manigerlay weis poes vnd verkert, die leiblichen wie du yetz gehoert hast, aus abgang der gegenbürf. Die geistlichen aus verkerung vnd poszhait der mittel, durch die got guoet einflüss zebeschehen geordent het. von denselben posen einflüssen ist oben (c) gesetzt.

(a ¶ englisch. sieh. 23. §. 2. e. (b ¶ awgen. im 50. §. 6. g. (c ¶ oben. sieh. 24. §. 5 vsque ad §. 7.

III. ¶ Darauf merckh zwaierlay einflüsz, ordenlichen vnd verkerten geistlichen vnd leiblichen. Von dem vnordenlichem vnd verkertem einflus hast yetz gehoert. Dann der ordenlich leiblich oder geistlich einflus kumbt vrspringlich her von got on mittel oder durch mittl. Dauon oben (a) ainstails gesagt ist, vnd desmer. Geistlich einflüss komen on mittel aus got herab in menschen, als gerechtikait, gueetikait vnd ander gotlich tugent. Auf das der mensch, als ain spiegel vnd pildnus (b) gots, auch gerecht, guoet vnd allenthalben tugentlich sey vnnd in jme solh tugent erscheinen lasse. Zum andern fliessen menigerlay gnad herab inn menschen durch mittel des leiden Christi vnd heiliger Sacrament. Desgleichs durch mittel

---

([1] Quia fecisti nos ad te et inquietum est cor nostrum donec requiescat in te. Augustin. Conf. lib. I. cap. 1. n. 1. tom. I. pag. 69.

guoeter engel (c) vnd frummer menschen. Leiblicher Gottlicher einflus ist on mittel bescheben, do got anfangs beschaffen hat leybliche natur. Darnach kumbt herab gotlicher einflüs durch mittel derselben natur. Was der mensch hat, kumbt alles her von got, nit allain geistlich krefft vnd tugent, wie yetz bemelt ist, sonnder auch zeytlicher stand vnd güeter. Daz der mensch in eren oder reich, maechtig vnd gwaltig (d) ist, hat er von gotlichen eren, gwallt, macht, reichtumb vnd mildikait, die durch mittel herabfliessen in menschen, domit er in seinem stand solh ere, macht, gwalt vnd gueeter, so jme got verlihen hat, mildiklich vnd recht brawche vnd gegen seinem nagsten wol anlege. Vnd stet geschriben (e). daz got die maechtigen nit verwerffe, nachdem er selbs maechtig ist. Jtem der segen gottes macht reich lewt. Ordenlicher (f) vnd gotlicher einflus ist albeg guoet, wiewol er den verkerten nit albeg wol ersprewsst, als hie rechtliche puoes vnd dort hellische pein. Dann alles was von got hie, ist guoet vnd zw guoetem geordent, als fewr (g) vnd wasser seinn den menschen zuo nutz, geordent. ob aber ainer darinn ertrinckt oder verprint, das beschiecht aus vnordnung zerrütter natur, darein wir wider gotliche ordnung gefallen seinn.

(a ¶ oben. sieh. 21. §. 4. a. cum ibi notatis. (b ¶ pildnus. im 29. §. 8. c. (c ¶ engel. sieh. 23. §. 2. e. (d ¶ gwaltig. Joh. 19. post prin. non haberes potestatem nisi tibi esset datum desuper. im 91. §. 11. d. (e ¶ geschriben. Job. 36. in prin. et prover. 10. ant. fin. (f ¶ ordenlich. sieh. 20. §. 6. d. (g ¶ fewr. Ekkli. 15. in fin. apposuit tibi aquam et ignem.

IV. ¶ Nu wil ich sagen von natürlichem einflus leiblicher natur, der ist gegenbürtiger materi vnnd kumbt natürlich von obern vnzerrütlichen leiben herab in zerrütliche element vnd elementisch leib. Diser natürlicher (a) einflus ist an jmselbs guoet vnnd vnschedlich. Dann sein kraft ist hie von got vnd anhengig den rainen vnzerrütlichen himeln vnd gestirn. Nach sag natürlicher maister. Vom obristen himel (empireum genent) flewsst sein kraft in den andern himel, darnach in gantz firmament (b). besonnder wirt desselben himels liecht der Sonen (c) vnd allen steren mitgetailt. weiter gibt die son ir liecht, wirm vnd ander kraft den andern elementen vnd andern coerpern, am maisten dem Mon (d) planeten. Der nachmals kreftiklich würcht in die element besonder in menschlich leib. Daraus die natürlichen maister vermuoetten, die vilfeltig verwandlung der wetter im luft. desgleichs vnschicklikait menschlicher leib, komen amm maisten aus des mons finstern vnd gelegenhaiten gegen des wassers vnd erden elementen. Daneben senden die andern stern vnnd das ganntz firmament on vnderlos staets ir einflüss herab in die element. (e) Daraws vil pluoemben vnd ander frücht wachsen in manigerlay form vnd gestallt, der wir menschen entlich genissen, als sonderer gab gottes, so er vns durch mittel obrer einflüss zuoschickt. Wiewol etlich frücht, so aws obern einflüssen die element empfahen vnd ferrer geben, als trayd, wein, obst, krawt, lawb vnd gras oder ander nutzung, die tyer erneren, komen doch solh frücht entlich den menschen zuo nutz. dann sy vmbsonst (f) geniessen derselben tyer, milich, haut, har, vnd fleisch oder irer arbait.

(a ¶ natürlicher. sich. 7. §. 8. c. et im §. 8. a. et im 29. §. 5. d. et im 31. §. 3. b. et 49. §. 5. c. et 70. §. 3. c. de onere eccle. c. 51. §. 11. cum seq. (b ¶ firmament. Gen. 1. post prin. fiat firmamentum in medio aquarum. fiant luminaria in firmamento. sieh. 7. §. 1. i. (c ¶ son. Eccli. 43. post prin. in firmamento coeli resplendens gloriose. sieh. 7. §. 8. g. (d ¶ Mon. sieh. 21. §. 1. g. (e ¶ element. im 26. §. 1. c. et §. 3. b. (f ¶ sonst. im §. 5. a.

V. ¶ Wir menschen bezalen auch nichts weder got vmb sein gnad, weder den obern guoten einflüssen vmb ir mildikait noch den tyeren oder andern crea-

turen vmb ir dinst vnd frücht, so wir alles vmbsonnst (a) empfangen. Deszhalb moegen wir awch nichts vorderen von dürftigen lewten, den wir zedienen vnd zehelfen schuldig seinn. Wo wir aber bestimbter haylsamer obrer einflüss vnnd milder frücht, so daraus entspriessen, nit geniessen, ist vnnser schuld (b), nit der Stern noch obrer einflüsz. Darumb wann derselb ober guot einflus herab, kumbt er wol zuozeiten vnfueeglich den vndern leiblichen dingen, die nit albeg noch vberall geschickht seinn ober haylsam einflüss anzenemen oder zuo hayl zegebrawchen.

(a ¶ sonst. sieh. §. 4. f. et sieh. 21. §. 6. d. (b ¶ schuld. de onere Eccle. c. 51. §. 8.

VI. ¶ Wiewol got all einflüss in der natur anfangklich wol geordent, haben doch die menschen jr vrsprüngliche natur verkert vnd vrsach geben, daz got seinen segen von der erde widerumb awfgehebt vnd dieselbe vermaledeyt (a) hat in Adams werch. Dermassen wie der ober natürlich einfluss gemainschafft hat mit englischem (b) einflus. also beschiecht zuozeiten, daz die vndern zerütlichen coerper, sonderlich die menschen, in annemung der obern einflüss, daneben zuoelassen dewflisch (c) einflüss so mit irer poszhait die obern natürlichen vnd guoeten einflus herniden zerütten vnd verderben. Wann aber die menschen in irer gebürlichen ordnung belyben, alszdenn waeren die jrdischen coerper auch in fruchtbar ordnung, sy hieten auch die obern einflüs ordenlich empfangen vnd dem menschen haylsamlich mitgetailt. Was vns daraws vngefell zuoestet, sollen wir vnsselbs zuoemessen vnd nit den obern einflüssen. Nym ain beyspil. Wo ain zawbrer (d) weter macht mit schawer oder hagel, mit plitz vnd toner oder ettwas annders wunderlichs zuoericht, dasselb weter oder wunderwerch muoes naturlich zuoegeen. nemlich daz zawbrer, mit hilf seins dewfels, aws verhengung gottes, vrsacht von der erde kallt vnd fewcht taempf aufzesteigen, zuo denen obere hytz herab kumbt vnd dieselben bede, nemlich fewr vnd wasser als widerwaertige ding, im luft (der sy bede leiden mag) widereinander steen, alszdenn komen die obern einflüss vnd bringen die widerwaertigen element widerumb von einander vnnd wellen ain yedes ziehen zw seiner spera, nemlich die fewrein hytz vbersich wasrein kellt vndersich. Alszdenn wirt durch dieselben widerwaertigen element naturlich ain vngestueemb erweckht. Was nu daraws schaden entsteet, der ist nit den obern einflüssen, sonder dem zawbrer vnd seimm dewfel, oder in naturlichen wetern, den vndern nahenden elementen oder anndern gegenbürffen zuoezemessen.

(a ¶ maladeit. Gen. 3. maledicta terra in opere tuo. im 33. §. 2. k. et 34. §. 9. d. et 53. §. 2. e. et 60. §. 1. f. et 83. §. 4. g. et 85. §. 10. l. et 90. §. 7. e. (b ¶ englisch. sieh. 23. §. 2. e. (c ¶ dewflisch. sieh. 24. §. 7. b. (d ¶ zawbrer. sieh. 24. §. 7. c. et im 88. §. 5. d.

VII. ¶ Wie des menschens leib oder syten geschickht seinn, darnach würchen in jm die obern einflüss. Wo in jm hytz herscht daz er ain Colericus ist, alszdenn wirt er durch ober einflüss naturlich bewegt, erstlich zuo guoetem nach seimm geist, nemlich zuo der gerechtikait, in poesem nach seimm fleisch zuo rach. Ob in jm fewchtikait des lufts herscht, alszdenn ist er ain Sangwineus vnd bewegt nach seinem geist zuo guoetem froelichem wesen, oder nach dem fleisch zuo leichtfertigen posen freyden. Herscht in jm kellt des wassers, ist er Flegmaticus vnd genaygt nach dem geist zuo frid vnd guoter ruoe gegen seimm nagsten, oder nach seimm fleisch zuo poser traghait wider guoete werch. Herscht in jm erdene dürr, ist er ain Melancolicus vnd naturlich genaygt awf guot gedaenck vnd vorbetrachtung nach dem geist. aber nach dem fleisch (a) ist er genaygt awf fleischlich gedaenckh vnd pose trawrikait oder zuo neyd gegen seimm nagsten. Hierinn die

obern einflüss dem menschen zuo guoet geordent seinn, aber seinn freyen willen nit noetten. Darumb sol der mensch sein fleisch vnd poes naygung zaemen mit seiner vernuft vnd williklich nachgeen dem geist vnd guoter naigung vnd verlassen das fleisch. Zwischen leib vnd geist ist hie albeg krieg, vmb das sy bede zwayer natur seinn. der geist ist genaigt vbersich, der leib vnder sich. derselb ist todlich, der geyst vntodlich. Wo der leib im Paradis vntodlich (b) beliben, alszdenn waere solher krieg im menschen nit entstanden, sonder das fleisch dem geist gehorsam beliben. Aber hie ist staete widerwaertige (c) begier zwischen leib vnd geist, als Paulus anzaigt. Das fleisch verlusst wider den geist vnd der geist begert wider das fleisch. dise zway seinn widereinander. Darumb solt jr nit thuon was ir wellet (ist zeuersteen nach dem fleisch) sonnder fart nach dem geist, alszdenn seyt ir nit vnnderm gesetz. das ist. Jr werdet alszdenn nit fallen vnder des gesetz straffe.

(a ¶ fleisch. sieh. 18. §. 2. c. et 24. §. 1. b. (b ¶ vntodlich. im 31. §. 3. c. (c ¶ widerwärtige. Gal. 5. caro concupiscit adversus spiritum. sieh. 3. §. 9. g. et im §. 10. l. et im 33. §. 2. d. et 34. §. 7. f. et 35. §. 1. b. et §. 5. e. et 38. §. 11. b. et 50. §. 5. c.

VIII. ¶ Wo nu ains menschen natur (a) genaigt ist zum fechten oder zuo vnkeüsch, zuo stelen oder spilen oder zuo anderm vbel, kumbt doch solhe verkerte natur aws poser gewonhait (b) oder geselschaft, aws poser zwcht oder leichtfertikait des fleisch oder gemueets, vnd nit aus obern einflüssen. Wiewol dieselben guoeten einflüss der verkert mennsch zuo posem lusst brawcht, sol er doch allen posen naygungen vnd lust seins fleisch mit vernufft aws freyem willen widerstreben vnnd fürkomen. Darumb spricht man. Das gestyrn (c) pfligt einzefliessen aber nit zenoettigen, es bewegt wol das fleisch, aber bezwingt nit den geist noch seinn freyen willen. Aus obbemelten vrsachen sol ygliche sünder sein missetat oder schuld allain jmselbs vnd seinem verkerten willen zuoemessen vnnd bezeihen. Was vbels jme daraus entsteet, das mag er weder auf got noch auf das gestyrn, weder awf den deufel noch auf sein muoeter legen. Wiewol etlicher mass der mensch zuo sünden geraitzt, wirt er doch durch nyemannts genoettigt, allain was er thuot aus freyem willen (d), der gwaltiger herr (e) vnnd regierer des menschen ist. Wer nu vermuoet oder erdicht, des gestyrn einflüss noetten ainen zesünden, der vneret (f) got vnd sein creatur, die kain vrsach geben zuo poszhait. Des menschens nichtikait ist allain gnuog poszhaftig, sy bedorf nyemants anders zum verfueeren den menschen in sünd. ([2])

(a ¶ natur. sieh. §. 4. a. et 22. §. 2. c. et im 40. §. 12. b. (b ¶ gwonhait. sich. 20. §. 4. h. et im 33. §. 3. l. (c ¶ gestyrn. Astra influunt sed non necessitant. im 45. §. 9. b. (d ¶ willen. im §. 10. g. et im 39. §. 14. k. (e ¶ herr. im 41. §. 1. a. f) ¶ vneret. de onere eccle. c. 52. §. 9.

IX. ¶ Das du menschliche naygung lawtter versteen moegst, wisse siben des menschen geuerliche naygung zesein. Drey in der sele, vier im fleisch, daraws siben todsünd (a) fliessen. Die ersten drey menschlich naygung beschehen vbersich wider got, nebensich wider den nagsten, vndersich zuo zeitlichen gueetern. vnd komen von verkertem geist des menschen aus seiner aigen nichtikait, on alle raytzung vnnd einflüss, ausgenomen souil deufel darzuoe hilft. Deszhalb solhe geystliche naygung gepert vbersich die hochfart, nebensich den neyd, vndersich die gei-

([2] Der Teufel kann wohl den Menschen versuchen; ihn aber nicht nöthigen zur Sünde. Der Mensch kann über die Einflüsse des Teufels mit der Gnade Gottes siegen. Gott lässt den Menschen über seine Kräfte nicht versuchen. I. Cor. I. 13. — Math. V, 29—30. Gal. V. 16. Jac. I, 13—15.

tikait. dieselben drew (b) vbel seinn genent haupsünd, vmb das sy herkomen von des menschens haup, nemlich von verkertem geist. Der sich darnach ferrer naygt von aimm vbel zum andern bis zuoe ewigem tod. dann sein gangsteyg (c) geet zu den hellen, lawt der schrift. Aber die andern vier naygung seinn fleischlich vnd komen aws vier elementen, aus denen menschlicher leib zesam gepachen ist. Jn mass der weis bekent. Jch bin ain todlicher (d) mensch vnnd im muoeter leib figuriert zuo aimm fleisch vnd bin also ins menschens pluoet zesam gepachen aws menschlichem samen. Jch hab empfangen gemainen luft, dergleichen bin ich auch gefallen in die erde. Hiebey hat der weis offenbar anzaigt, das des menschens fleisch vor eingieszung die sel, noch nit lebentig sey vnd dasselb fleisch wurde figuriert vnd zesamgefueegt in muoeter leib aws vier elementen. Erstlich bey dem pluoet wirt verstanden des fewrs element. bey dem samen des wassers element. die andern zway element lufft vnd erd, seinn mit nom awsgesprochen. Also kumbt aws fewr hytz vnnd raytzung zuo zorn, aws luft lust zuo der narung, aws wasser gier zuo geperung, aus erde naygung zerassten. Wo dise vier naygung ordenlich gebrawcht vnd maessiklich gehalten, seinn sy loblich, wo nit, alszdenn seinn sy schedlich. Darumb ist zornige naygung zegebrawchen zuo straf der vbertreter, vnd nit zuo rach. wie Dauid setzt. Jr solt zürnen (e) aber nit sündigen. Lust zuo der narung ist zegebrawchen zuo awfenthalltung des leibs, nit zuo prassen vnd slemmen. Die gier zuo geperung ist zetaemen mit keyschait oder zemaessigen mit heyraten, vnd nit zeuolziehen mit wollust. Die naygung zerassten ist zebrauchen zuo zymlicher ruoe vnd feyr, nit in traeger laessikait.

(a ¶ sünd. im 36. §. 11. d. (b ¶ drey. im 44. §. 1. h. (c ¶ gangsteyg. prov. 2. inclinare est ad mortem et ad inferos semitae ejus. im 43. §. 15. e. (d ¶ todlicher. Sap. 7. in prin. im 28. §. 5. d. (e ¶ zürnen. Psl. 4. irascimini et nolite peccare. im 36. §. 10. n. et im 44. §. 5. a.

X. ¶ Wiewol (lawt heiliger schrift) all synn vnd gedanckh (a) menschlichs hertzens allzeyt von jugent auf genaygt vnd berait seinn zuom posen, seinn doch solh gedaenckh nit hie von got noch von naturlichen einflüssen. Sy seinn auch nit sündig, bis darein freyer will verhengt. Got het anfanngs ordenliche gier an dem menschen beschaffen. die der mensch selbs hat verkert in vihische naygung. Darumb gepewt heiliger geist durch Jacobum. daz nyemants, der versuoecht (b) wirt, sage, das er von got versuoecht sey. Dann got ist kain vrsacher (c) zuo poesem, er versuoecht nyemants sonder ain yeglicher wirt versuoecht vnd abgezogen oder verfuert vnd gelockt, durch sein aigene gier. (d) Darnach so die gier empfangen hat, nemlich so des menschens will darein verhengt, alszdenn gepert sy die sünd. Hiebey merck. daz poese werch anfancklich fliessen aus fleischlicher gier, nit von got noch obern einflüssen, nit aws not noch gedrang, sonnder vom menschen selbs. Darumb werden sein poes tat genent werch des fleisch. (e) Got beuilht (f) nyemants poszlich zehandeln, er gibt auch nit zeit zuo sünden. Darauf zebesliessen. daz die sünd zuoezemessen ist allain dem freyen willen (g) der sich von allen sündigen naygungen vnd raytzungen wenden moecht. doch mit vorlauffender gotlicher hilf (h), die got nyemants verzeicht wer dieselb ordenlich ersuoecht. Bey dem obbeschriben wort gedaenckh (i) ist zeuersteen fleischliche begier, daraus leiblich gedanckh vnd fantasey entspringen, dieselben fleischlichen gedaenck naigen sich nur zuo poeser gier, aber darinn seinn nit begriffen die gedanck so menschlicher geist gepert. Dieselben seinn guoet vnd fechten wider fleischlich gedanckh. Darumb Paulus lernt zewandern (k) im geist vnnd fleischliche begier zemeiden, nachdem das fleisch gierig ist wider den geist. als obstet. (l) Wie nu

das fleisch dem hertzen pos gedanck gibt, also ist zeschaetzen, der geist geb guoet gedanckh ins menschens hertz. Wer fleischlichen gedancken fürkomen wil, der muoes volgen des dauids lere. Saelig (m) ist der jm fürcht vnd stosst sein jung geporen vmb den fels, das ist, der sein fleischlich gedanck vnd erst angehebt anfechtung, dieweil sy noch jung vnd klain seinn pald awsmm syn slecht (n) vnd stosst vmb den fels Christum. Der vns durch sichselbs auch durch sein junger vnd Propheten ermont, vnsere hertz rain zehallten vnd poes gedaenckh awszeslahen. Erselbs haist saelig jhene die raines hertzens (o) seinn. Darauf beuilht Paulus, daz wir aws vnsselbs das vbel awfheben. Dergleichen auch im Esaia stet. Jr sült rain sein vnd awslahen das vbel ewrer gedaenckh. Aws allem obbeschriben wirt verstanden, daz vnser vngefell nit kumbt aus obern einflüssen, sonder aws poser nichtikait, der wir anhangen (p). Souil vom oberntail des lawttern leiblichen geschopfs.

(a ¶ gedanckh. Gen. 6. in prin. et Gen. 8. in fin. im 1. et im 33. §. 5. f. et im 34. §. 5. c. et im 36. §. 5. b. et im 51. §. 8. g. (b ¶ versuecht. Jaco. 1. in med. im 36. §. 13. d. (c ¶ vrsacher. sieh. 20. §. 6. h. (d ¶ gier. im 35. §. 8. h. et im 51. §. 8. i. (e ¶ fleisch. Gal. 6. sieh. 15. §. 6. f. (f ¶ beuilht. Ekkli. 15. in fin. nemini mandavit impie agere. (g ¶ willen. sieh. §. 8. d. et im 36. §. 10. i. (h ¶ hilf. sieh. 24. §. 9. f. (i ¶ gedanck. sieh. a. et im 46. §. 3. b. (k ¶ wandern. im 33. §. 9. o. (l ¶ obstet. sieh. §. 7. c. (m ¶ sälig. Psl. 136. in fin. im 35. §. 1. d. et 51. §. 18. c. (n ¶ slecht. im 41. §. 6. h. (o ¶ hertzens. Mat. 5. beati mundo corde. 1. Cor. in fin. auferte malum ex vobis. Esa. 1. in med. im 30. §. 7. e. et 44. §. 8. c. (p ¶ anhangen. sieh. 20. §. 5. c.

¶ SEXUNDZWAINTZIGIST CAPITL

vom vndertail leiblichs geschopfs.

I. Vom Zyrck des Mons herab, durch alle element vnd was leiblichs dorinn begriffen dasselb ist vnderr tail des lawttern leiblichen geschoepffs, vnd in vil vnderschidlich staeffel (a) geordent oder getailt, dadurch die nidern leib hoeher erhebt werden bis zuo menschlichem stand, derselb hat fürter sein ordnung vnd staeffel. wie hie vnden (b) gesehen wirt. Erster staffel der lautern leiblichen creatur ist plos Elementlich (c) wesen, das on allen zuosatz aus nichding beschaffen, vnnd kumbt doch vom goetlichem wesen vnd ist demselben anhengig. ([1]) Weiter werden elementliche ding gespalten vnd ainziger weis erhoecht. (d). Etlich seinn zuo vndrist, on ainich besonder kraft, als sand, stain, kot, sne, eys. Etliche steen hoeher, als saltz, pley, Eysen, kupffer, silber, gold vnd dergleichen leiblicher ding, die aus elementlicher schickung vnd metallischer (e) kraft auswendig gemert vnd jnwendig gebessert werden. Etlich leibliche geschoepf steen vber die metall, als edelgestain, die von obern einflüssen besonder kraft empfahen. Nachdem aber dieselben elementliche ding noch vnfruchtbar, deszhalb seinn darüber zwen hoeher staffel geordent, benentlich vegetativa (f) vnd sensitiva (g). das ist, erkückung vnd empfindlikait. Dadurch plosse leibliche creatur vbersich steygt bis an den menschen.

([1] Berthold übersetzt: Primus quidem gradus corporeae creaturae est mera et nuda elementalis essentia ex nihilo creata; profluens tamen et dependens ab essentia divina; wodurch die Dependenz der Welt von Gott ausgedrückt und die Schöpfung der Welt aus Nichts bewiesen wird, ohne dass die Behauptung unterschoben werden kann, als wäre die Welt aus dem Wesen Gottes.

Dann got erkückt sich in jmselbs vnd ist jnwendig fruchtbar, lebendig vnnd empfindlich. deszhalb hat er auszwendig gemacht sein geschoepff fruchtbar, lebentig vnnd empfindtlich. Jn mass got selbs in heyliger schrifft spricht. Gleich als ain weinstock (h) mach jch frucht aines sueessen wolgeschmachs vnnd mein pluce ist ain frucht der Ere vnnd Glorj. Nymwar got wil durch auszwendige creatur anzaigen sein jnwendige, goetliche vnd erenreiche frucht (i), nachdem er die creatur entlich beschaefft vnd begabt, auf das sein goetlicher lob auszgepraytt werde. Darumb spricht Got weiter. Jch wird meinen pflantzgart (k) waessern vnnd die gepurd meiner frucht mit wein erfüllen. Also hat got sein plosse elementliche creatur erkückt vnd fruchtbar gemacht.

(a ❡ staffel. im §. 2. a. et im 27. §. 4. i. et §. 5. a. et 87. §. 1. c. et im 94. §. 3. a. et §. 10. c. et §. 11. a. (b ❡ vnden. im 27. §. 7. a. et per tot. (c ❡ element. im §. 3. c. et sich. 25. §. 4. e. et im 27. §. 10. a. et im 28. §. 16. f. et 41. §. 8. g. et 49. §. 8. d. et §. 10. e. et 57. §. 3. a. et e. (d ❡ erhöcht. im 46. §. 1. c. (e ❡ metall. im §. 2. b. (f ❡ vegetativa. im §. 4. a. (g ❡ sensitiva. im §. 5. a. . (h ❡ weinstock. eccli. 24. in med. ego quasi vitis fructificavi. (i ❡ frucht. sieh. 7. §. 2. a. et im §. 5. d. (k ❡ gart. eccli. 24. in fin. rigabo hortum plantationum.

II. ❡ Wie vermelt drey staffel (a) leiblicher creatur nacheinander geordent, also seinn sy auch in jmselbs geordent, ain ding über das ander, vnd ain yede elementlich creatur wirt volenndt in ainem hoecbsten. Jm ersten staffel, benenntlich des wesens, ist zuo vnndrist die erde, darnach wasser vnd luft, zuo obrist das fewr. Jtem die metall (b) seinn geordent, in denen ist das gold zuo obrist, dergleychen im edelgestain der Carbunckel amm hoechsten stoet. Jmm andern staffel nemlich der erkückung, ist on zweifel gewesen obrister paem (c) des lebens, der mitten im paradis gestanden. Jm dritten staffel des empfinden, ist vndern vogeln der adler oder fenix (d) für obristen geacht. vnder jrdischen tyeren villeicht der leo. On zweifel, vnndern wassertyeren ist auch ordnung, aber vnns verporgen. Zuo lesst ist alle leibliche creatur beschlossen (e) im menschen, der über dieselb leiblich creatur geordent ist, auf das er für sy vnd für sichselbs mit seinem verstand vnd freyem willen auch mit guoten werchen, got danckh vnd bezal die schuld (f) so er vnd all leiblich creatur got zethuon ist.

(a ❡ staffel. sieh. §. 1. a. et im 27. §. 10. a. (b ❡ metall. sich. §. 1. e. (c ❡ päm. Gen. 2. lignum vitae. (d ❡ fenix. sieh. 16. §. 5. c. (e ❡ beschlossen. sieh. 19. §. 6. f. et im 47. §. 8. f. (f ❡ schuld. sieh. 20. §. 3. h. et im 50. §. 13. g.

III. ❡ Vber ersten staffel des wesenns, seinn bed obrer staeffel, benenntlich vegetativa vnd sensitiva, zwen gemain form, dadurch leibliche geschoepf wachsen vnnd zuo früchten kommen auch lebentig vnd empfindlich werden aus aygner kraft vnd natur, die sy von got haben, doch zerütlich, nachdem jr form auf vnd abnymbt, aus vrsachen, daz darinn die element gegen einander widerwaertig seinn (a), nemlich fewer wider wasser, lufft wider erde, deszhalb sy in die lenng nit beyeinander besteen moegen, sonnder sich zertrennen mueessen vnd doch ain zeit, nach gelegenhait der natur, aines yeden lebentigen dings miteinander vergleicht vnd fruchtbar seinn. Dann die obern einflüs des gestirns vnd firmaments (b), fliessen herab in die element, daz dieselben in sondern gegenwürffen, als in wurtzen, kraut oder tyeren vnd dergleichen dingen, zesamgefueegt vnnd veraint werden. Daz aber die krawt verderben, die tyer sterben vnd andere elementliche ding widerumb zertrennt vnnd vnfrecht werden. dasselb vrsachen nit die obern einflüss, sonder der element (c) grobhait vnnd widerwaertikait, auch zuo zeiten der menschen poszhait. Daz auch ettlich elementische ding dem menschen zuo gifft (d) zuo schaden oder vnnutz komen, daran ist allain der mensch vnd weder got noch aynich creatur

schuldig. Dann aws erster vrsprünglicher menschlicher natur vnd stande, solt der mensch ob elementen im paradis (e) beliben vnnd nit gefallen sein auf disen erdpoden, der gemainem viech (f) zuoegeordent ist, wie wasser den vischen. Nachdem aber menschlich geschlaecht wider sein erste natur vnnd wider goetliche ordnung hieher kommen. ist sein guot natürlich wesen verkert in poes wesen. dadurch vnser wachsund vnnd empfindlich leben gleich ist worden vnuernüfftigen tyeren vnd nymmer frey wie nach ordnung menschlichs stands gebürt hiet, sonder numals vnderworffen elementlichen zerütlikaiten. Wiewol bede leben früchtigs vnnd empfindlichs, leiblich vnd nit geistlich form, seinn sy doch nit aus den elementen, sonder dieselben zwen form früchtigen vnd empfindlichen hat der mensch aws seiner aygen sele (g), aber vnuernüfftige tyer haben jr wachsen vnd empfinden aws obern einflüssen. Das erscheint aus deme. wann ain paem abgehawt ist vnd nymmer früchtig leben hat, oder ain rynd abgeslagen wirt vnd nimmer empfindet, so seinn bede früchtigs vnd empfindlichs leben nymmer gegenwürtig vnd beleiben doch nichtsweniger die element in abgethanem paem oder rynd. Also bleiben die Element in todem menschlichem leib, vnnd des toden menschens geist behellt bey jm bede leben früchtigs vnd empfindlichs, benenntlich die zwen form, vegetatiuam habitu, vnd sensitiuam actu.

(a ¶ wider. im 18. §. 10. c. (b ¶ firmament. sieh. 22. §. 2. d. et sich. 25. §. 4. e. et im 18. §. 9. d. et im 29. §. 1. k. (c ¶ element. sieh. §. 1. c. (d ¶ gift. sieh. 13. §. 6. f. (e ¶ paradis. sich. 21. §. 3. i. et im 30. §. 1. b. et 31. §. 3. a. (f ¶ viech. im 29. §. 5. f. (g ¶ sele. im §. 7. a. et im 27. §. 8. k.

IV. ¶ Jm andern staffel. das ist in früchtigem oder wachsundem leben, genannt, vegetatiua (a) steen drey aigen krefft, benenntlich narung, awfnemung vnnd geperung, in latein nutritiua, augmentatiua vnnd generatiua. Neben denselben dreyen krefften hat vegetatiua noch vier anhangend (b) kreft, genennt appetitiua, retentiua, digestiua vnd expulsiua. Erste krafft ist lust speis zemen. Die ander, speis bey jr zehallten. Dritte ist speis im magen zekochen vnd jnn leib auszetailen. Vierde khrafft ist den vberfluss awsm pawch durch stuoel zetreiben. Es moegen auch daneben, ausserhalb bestymbter natürlicher krefft, die wurtzen, krawt, paem vnnd ander früchtige ding, menigerlay krafft haben aus obern einflüssen. deszhalb dieselben materialia aertzt vnd apotecker pflegen zebrawchen.

(a ¶ vegetatiua. sieh. §. 1. f. et im 27. §. 8. b. et 28. §. 4. b. et 29. §. 11. m. et im 41. §. 4. a. et 49. §. 4. c. (b ¶ anhangend. im 41. §. 4. b.

V. ¶ Dritter staffel ist genannt sensitiua (a), das ist empfindlich leben vnd leiblich synn, die alle lebentige tyer an in haben. Dieselben tyer beschaft got, vmb das auszwendig verstanden werde gottes jnwendig synn vnnd empfindlikait. Doch ist in got nit solher syn oder frucht noch empfinnden wie in tyeren oder creaturen, sonder in goetlicher mass vns verporgen vnd vnbegreiflich. Wie der Apostel fragt. Wer hat des herren synn (b) ye erkannt? vnd Salomon. O herr wer waisz deinen syn nur du gebest jme denselben zeuersteen. Aber dannoch soellen wir aws dem syn, den vnns got geben hat, waren got erkennen (c) vnd glauben, daz got jnwendig in jmselbs aygentlich fruchtber vnd empfindlich sey, dann wo in got nit erkückte frucht (d) noch empfindlicher syn waere, hiet er sein creatur weder früchtig, synnig noch empfintlich gemacht. Wie zway wesen vnd zway leben, nemlich ewigs vnd zeytlichs, also seinn synn oder empfinden zwifach, ain gotlichs, das ander beschaffen. Aus dem gotlichen entsprewsst das beschaffen. bey dem beschaffen erkhennt man das gotlich.

(a ¶ sensitiua. sieh. §. 1. g. et im 18. §. 4. d. et im 29. §. 12. a. et 32. §. 5. h. et 41. §. 5. a. et d. (b ¶ syn. Ro. 11. in fin. sap. 9. in fin. sieh. 18. §. 7. b. et im 39. §. 9. b. (c ¶ kennen. 1 Johan. 5. in fin. im 27. §. 3. a. et 49. §. 4. f. et 45. §. 3. c. (d ¶ frucht sieh. §. 1. i. et im §. 7. d.

VI. ¶ Wiewol gottes creatur nymmer gar zenichtig, das ist, in erst nichding (a) nit verwandelt, wirt sy doch durch das ander nichding oft verderbt vnnd berawbt jhenes was jr got über jr natur zuo gnaden geben oder zegeben geordent het, dermass, daz der creatur leiblich guot wesen in poes wesen verwandelt wirt. Jtem an der sele die gedechtnuss in vergessenhait, die vernuft (b) in vnuernuft. vnnd der will, so vbersich zuo got geordennt was, mit gwallt angenomer poeser natur, vnndersich zum fleisch vnd zuo ewiger nichtikait sich verkert. Dadurch werden im menschen annder krefft auch geschwecht vnnd ain zeyt vertiligt. Aber in got mag sein frucht, syn oder empfinden nimmermer aufhoeren noch abgang leiden noch vnderwegen beleiben. Wie die creatur vilmals on frucht vnd vnempfindlich seinn. Ja zuolesst jr synn gar verlieren, nachdem der creatur frucht vnd syn herkommen vnd gemacht seinn aus nichding. das ist aus vnfrucht vnnd vnsyndlikait. Deszhalb aller vnd yeglicher tyer ainlitziger form mit jren besondern synnen zergeen vnd widerumb in gemainer tyerlikait oder sindlikait (daraus die tyer herkommen) beschlossen werden. allain was nach jungstem tag die menschlichen leib in jrer vrstennd (c) widerumb erraychen vnd empfindlich werden. die nachuolgend ewiklich empfindlich beleiben, nachdem der menschen syn vnd empfinden an gotlicher ewiger empfindlikait hanget.

(a ¶ nichding. sieh. 21. §. 2. i. (b ¶ vernuft. im 29. §. 9. d. et 34. §. 5. e. (c ¶ vrstend. im 57. §. 4. e.

VII. ¶ Wie dem menschen sein wesen vnd leben gegeben ist von goettlichem ewigem wesen vnd leben, also hat er sein sehen vnnd hoeren auch all ander leiblich synn von goettlichem syn oder empfinden, doch durch mittel seiner sele. (a) dieselbe empfaecht on mittel von got jr empfinden vnd tailt dasselb mit jrem leib. Aber anndere tyer empfahen jr empfinden von empfindung gemainer natur, in dieselb flewsst englisch (b) empfinden, vnnd die engel haben jr empfinden on mittl von got. in mass menschlich geist jr empfinden auch von got haben on mittel. Das wachsund vnd fruchtig leben hat on zal vil form, geschlaecht vnd gestallt vnnder allen vnnd yeden pluoemen, wurtzen, krawt, paemen vnd früchten. Noch hoeher steet empfindlich leben, aus demselben kommen auch manigerlay geschlaecht vnd sonder form, nemlich vogel, visch vnnd tyer, der on zal allenthalben seinn, im lufft, wasser, auch oberhalb vnd in der erde, als wurm vnd ander erdviech. Vil form vnd geslaecht der tyer seinn vnder aynigem form vnd geslaecht der menschen. derselben seinn wol vil in der zal, aber all jr zal ist vnnder ayniger zal (c) der gothait. Got hat die lawtter leyblich creatur fruchtbar gemacht auch lebentig vnd empfindlich, auf das wir sehen vnd daraus lernen, daz got jnwendig sey ewig, wesenlich, fruchtbar (d) lebentig vnd empfindlich. Nachdem aber solhe plosse leibliche natur vngeschickt ist seinen Schoepfer zuoerkennen vnd zepreisen. deszhalb ervodert die not daz sy veraint sey mit geystlicher natur, dadurch leibliche natur geschickht werde Got zuoerkennen vnnd zuo jme zekommen als zuo jrem ersten anfang vnd lessten ende. Darauf voligt zesagen von dem geschoepff, das miteinander geistlich vnd leiblich ist.

(a ¶ sel. sieh. §. 3. g. (b ¶ englisch. sieh. 23. §. 2. e. (c ¶ zal. sieh. 7. §. 1 e. (d ¶ fruchtbar. sieh. §. 5. d.

¶ SYBENUNDZWAINTZIGIST CAPITEL.

Vom geschoepf das geistlich vnd leiblich vermüscht ist.

I. Do nu got beschaffen het lauter geistliche creatur die in jrer vernuft got erkennt (a), daneben auch lautter leibliche (b) creatur. Die was wol auswendig empfindlich aber noch vnuerstaendig got zuoerkennen. nachdem plosse leibliche natur nit fahig (c) ist der vernuft noch freyes willens. Deszhalb mag sy Got jrem schoepfer weder auszwendig noch jnwendig erkennen noch jme dienen wie billich waer, noch die warhait ausm geschoepf erlernen wie not thaet. Darumb zuo volkommenhait vnnd beschlus (d) ganntzes geschoepffs hat got formiert ainn leib der geistlicher natur faehig vnnd mit aymm geist vermischt (e) sey. nemlich ain genoetig (f) geschoepf, das geistlich vnd leiblich miteinander sein moeg. Dasselb ist der mennsch. des leyb hat got durch würchung der engel formiert ([1]) vnd selbs darein ainn geist gegossen vnd daraus gemacht ain aynig (g) menschlich geschlaecht. Dasselb hat vier anfanng (h) zwen leiblich, zwen geistlich. Ersten leiblichen anfanng hat Got selbs on mittel gewürcht vnd formiert im Adam vnd Eua als in ainer wurtz. Der ander beschiecht aus ordnung (i) gottes. daz all ander menschen vom Adam vnnd Eua leiblich herkommen, die seinn anfangs wurtzlich (k) gewesen im Adam vnd numals aws jme ain mensch nach dem andern geporen. Bed geistlich anfang des menschens kommen von Got. Der ain beschiecht aus erster ordnung gottes, der on mittel menschlichen geist rain (l) beschaefft vnd jnn leib schickt. auf das ain natürlicher mensch werde, wie geschriben steet. Got der herr hat formiert (m) den menschen aus laym der erden vnd in sein angesicht gegeist ainen atem des lebens vnd ist also worden ain mensch (n) in lebentige sele. Wiewol nach Adam vnd Eua, die andern menschen aus jrer vaetter samen in muoeterleib zuo glidmass (o) vnd menschlicher gestallt formiert werden durch einflus gemainer natur. so mag doch dieselb natur den leib weder erkücken noch empfindlich machen. sonder der geist, den got jnn leib gewsst, macht denselben seinen leib lebentig (p) vnd empfindlich. Nachdem aber solher geist durch sein fleisch vnrain vnnd toedtlich wirt, macht Got den anndern geistlichen anfanng, nemlich daz er durch mittel des leiden Christi, menschlichen geist in der tauf (q) widerumb geistlich erkückt vnd raynigt. Also hat got aws allen creaturen menschlich geschlaecht erkiest, daz dadurch leibliche creatur erfüllt vnd fürter erhoecht werde.

(a ¶ erkennt. im §. 3. a. et sieh. 23. §. 2. d. (b ¶ leibliche. sieh. 25. et 26. per totum. (c ¶ fahig. sich. 18. §. 7. h. (d ¶ beschlus. sieh. 19. §. 6. f. et im 29. §. 9. k. (e ¶ müscht. im 57. §. 4. g. (f ¶ genötig. im 31. §. 5. e. (g ¶ aynig. sieh. 7. §. 1. g. et im 28. §. 15. f. (h ¶ anfang. sieh. 20. §. 2. d. et im 47. §. 3. b. et 88. §. 10. §. a. (i ¶ ordnung. sich. 20. §. 6. d. et im §. 5. b. et g. (k ¶ wurtzlich. im 30. §. 2. b. (l ¶ rain. im 32. §. 8. g. et 81. §. 6. g. (m ¶ formiert. Gen. 2. formavit hominem. im 28. §. 1. c. et 29. §. 2. b. et 47. §. 3. b. et 49. §. 4. b. et 99. §. 5. g. (n ¶ mensch. im 37. §. 10. b. et 41. §. 1. h. (o ¶ glidmas. im 28. §. 1. a. (p ¶ lebentig. im §. 8. k. et im 47. §. 3. d. (q ¶ tawf. im 32. §. 1. a.

II. ¶ Wie Lucifer, als ain zier vnnd obrister (a) überall engel vnd himelisch geist von Got fürgenomen vnd gesetzt gewesen, also ist der mensch ain zier vnd

---

([1] Der erste Mensch wurde unmittelbar von Gott erschaffen, und nicht mit Hülfe der Engel. Der Mensch wurde nach dem Ebenbilde Gottes, nicht nach dem Ebenbild der Engel erschaffen; wir ständen dann in einem Abhängigkeits-Verhältniss, was aber nicht stattfindet.

obrer aller leiblicher creatur, auch in der person Christi ain beschlus (b) vnd beuesstigung geistlichs vnd leiblichs geschoepfs. Durch denselben menschen Cristum (lawt heiliger schrift) werden all menschen vnd tyer von Got bestaet vnd gesaeligt. (c) Vnnd ist menschliche natur yetz berait hoeher dann die plos leibliche natur, nachdem sy an jr hat ainn geist, der englischer natur nachschlecht vnd natürlich vntoedlich (d) bleibt. aber vnder englischer natur steet vmb ainn grad nidrer menschlicher geist, vmb das er aymm sterblichen leib zuogefueegt ist. Wie Dauid zum herren spricht. Du hast jne ain wenigs gemynndert vonn engeln, aber jne dannoch mit preis vnd eren gekroenet vnd gesetzt (e) vber die werch deiner hende. Bey denselben werchen seinn all leiblich creatur zeuersteen, vber die der mensch gesetzt ist. Seinn nu leibliche werch toedtlich, so seinn sy billich vnderworffen vntoedtlichem menschlichem geist.

(a ¶ obrister. sieh. 24. §. 2. a. (b ¶ beschlus. sieh. 19. §. 6. g. et im §. 4. a. (c ¶ säligt. Psl. 36. homines et jumenta salvabis domine. (d ¶ vntodlich. im §. 8. g. et im 28. §. 8. a. (e ¶ gesetzt. Psl. 8. constituisti eum super opera manuum tuarum. sieh. 7. §. 1. f. et im 31. §. 1. c. et 41. §. 1. a. et 48. §. 11. g. et 54. §. 3. g. et im 78. §. 4. c.

III. ¶ Jn menschlicher natur hat Got leib vnd geist zesamen gefueegt aus vil vrsachen. Von erst, daz menschliche creatur mit jnwendiger vernufft (a) got bekennen, glawben, fürchten, loben, lieben, vnd anpeten, auch mit empfindtlichen synnen auszwendig vernemen moeg. Zum andern, nachdem plosse leibliche creatur an jrselbs jren schoepffer weder wissen noch erkennen mag, darumb hat got ainer erwelten leyblichen natur, benenntlich dem menschen, geben ainen geist. durch dene leibliche creatur koeme zuo erkanntnusz gotes jres schoepffers. Darauf spricht die schrifft. Got hat nit geregert (b), das ist geflossen (c) auf die erde, nemlich auf jrdisch creatur, nachdem noch kain mensch was der die erd hiet gepawet. zum dritten. auf das leibliche creatur im menschen gewirdigt werde, domit sy koenne gottes puoech (d) lesen jnwendig vnd auswendig. das ist, versteen gotlich warhait zesein jnwendig in got vnnd auszwendig in seinem geschoepff. Oder Got erkhennen jnwendig im geist, mit glawb, hoffnung vnd lieb, auch auszwendigen mit guoten sytten vnd fleyssigen werchen. zum vierden. nachdem leibliche creatur von jrselbs got jrem schoepfer nit danckbar sein mag als sy wol schuldig (e) waere, vmb das sy got aus nichding zuo ettwe beschaffen vnd guot gemacht hat. daz doch dieselb leiblich vnuerstaenndig creatur solhe schuld got bezale vnnd jme danckbar sey durch den mennschen, der allain vnnder allen leiblichen creaturen, aus seimm verstand für sich vnd all leyblich creatur, gegen got danckberkait erzaigen mag. Daz wir in allen dingen got danckbar (f) sein soellen, erjnndert vns der herr. do er fragt. seinn nit zehen vom aussatz gerainigt? wo beleiben dann die neün? dabey bezeycht vnd strafft er die vndanckbaren. Zum fünfften. nachdem die plos leiblich natur nit fahig ist ettlicher hoher goetlichen tugent, als weiszhait, gerechtikait, lieb vnd dergleichen. Hat got dannoch solh sein tugent erzaigen vnd mittailen wellen der leiblichen creatur, die im menschen derselben tugent fahig (g) ist, auf das Got durch leiblich creatur wurde gefürcht, geliebt, gelobt vnd allenthalben gepreist. dadurch leibliche creatur auch (wie geistliche) nahennd zuo Got komme. Zum Sexten. daz durch veraynigung zwayer vngleicher vnd widerwertiger (h) natur, als im menschen geist vnd leib seinn, angefueegt werde noch ain vil hoehere vnnd vngleichere veraynigung zegelawben vnnd zegewartten, nemlich des schoepfers vnd seines geschoepffs in der person

Christi. Daraus zeuerhoffenn, durch mittel desselben Christi werden ander creaturen auch mit Got veraint.

(a ¶ vernufft. sieh. §. 1. a. et sieh. 18. §. 2. a. et im §. 8. m. et §. 9. b. et sieh. 26. §. 5. c. (b ¶ geregert. Gen. 2. non enim pluerat deus super terram. im 43. §. 17. b. et 77. §. 7. e. (c ¶ geflossen. sieh. 21. §. 4. a. (d ¶ puech. Apo. 5. in prin. librum scriptum intus et foris. sieh. 19. §. 3. b. (e ¶ schuldig. sieh. 20. §. 3. h. et im 50. §. 13. e. (f ¶ von der danckbarkait. Luce. 17. novem ubi sunt. im 33. §. 8. e. im 49. §. 8. a. et §. 9. b. et §. 10. a. et im 50. §. 2. g. et 54. §. 11. a. et im 55. §. 4. k. et 78. §. 3. d. et 81. §. 1. e. et 83. §. 7. e. (g ¶ fahig. sieh. 18. §. 7. h. (h ¶ widerwertig. sieh. 7. §. 9. b.

IV. ¶ Zuo volkoemenhait des schoepfers vnd alles geschoepfs ist veraynigung beschehen zwischen dem anfang vnd ende. Gotlich wort gottes ist anfang aller geschoepf vnd die menschait Cristi ist aller creatur ende vnd beslus (a) nachdem der mensch am lessten beschaffen ist vnd noch taeglich new menschlich geist beschaffen werden. Dann got hat all leiblich creatur geordent auf die menschen vnd nachuolgend all menschen auf Cristum. Also seinn all creatur durch Cristum geordent auf got. Dergestallt ist menschlich geslaecht mitler (b) zwischen leiblicher creatur vnd Cristum, vnd die menschait Cristi ist das mittl zwischen got vnd der menschen. Deszgleichs ist des menschens geist (c) mitler zwischen seinem fleisch vnd der gnad Cristi. Jtem der priester (d) ist mitler zwischen des sacraments vnd des menschens. So ist auch der geist oder sele Cristi das mittel zwischen goetlichem (e) geist vnd allen englischen geisten. Dermass ist Cristus (wie Dauid (f) gesehen hat) entlicher beslus des gantzen geschoepfs gotes. Dann Cristus beschlewsst all creaturen. die leiblichen mit seinem heiligen leib. die ennglisch (g) mit seiner heiligisten sele vnd die menschlich mit seiner menschait. Also wirt entlich durch Cristum das gantz geschoepf gepunden an got. Vnd ist fueeglich auch tüglich, daz Cristus, als mittere person in der gothait, mitler (h) sey zwischen got vnd aller creatur. Nachdem er beden partheyen, benenntlich got vnd seiner creatur. gleichfoermig vnd gemaes ist. Er hat an jme vnd lieb bed natur, goetliche als den schoepfer vnd menschliche als das goschoepf. in menschlicher natur ist begriffen geistliche vnd all leiblich natur mit jren staffeln. (i) Das wellest also versteen. All leiblich creaturen seinn zuoeinander genaw geordent vnd aine in die ander geschrawfft (k) bis ann menschen. Darnach seinn dieselben creaturen mit dinsten gepunden an die menschen als an jr obrer. Darumb soellen die menschen auch aneinander in lieb (l) vnd dienstbarkait gepunden sein, vnd daneben leiblichen creaturen, als jren gehorsamen vnderthanen, gegen got guotwillikait ertzaigen. Auf das nit allain die menschen sonder auch dieselben leiblichen creaturen, so mit den menschen verwont seinn, durch des hoechsten menschen Cristi verdienn, tailhafftig seinn, in menschlichen leiben zuo got gefuert (m) zewerden vnd doselbs ewiklich zebeleiben.

(a ¶ beschlus. sieh. §. 2. b. (b ¶ mittel. sieh. 10. §. 1. d. et sieh. 17. §. 11. k. et im 43. §. 5. h. et 78. §. 4. b. (c ¶ geist. im 60. §. 3. n. (d ¶ priester. im 94. §. 11. d. (e ¶ gotlichen. sieh. 7. §. 6. i. (f ¶ Dauid. Psl. 118. m. Omnis consumationis vidi finem. (g ¶ englisch. im §. 7. a. (h ¶ Cristus. sieh. 10. §. 1. d. (i ¶ staffel. sieh. 26. §. 1. a. (k ¶ schrawfft. im 100. §. 4. a. (l ¶ lieb. im 47. §. 8. a. (m ¶ gefuert. im 91. §. 1. e.

V. ¶ Wie die plos leiblich creatur vnder jr gemaese ordnung vnd ettlich staffel (a) hat, also ist menschlich geslaecht in jmselbs in mer staffel oder staend zwifach geordent (b). Erster staffel ist nach ordnung der natur. der ander nach ordnung des gesetz. Oder also. amm ersten yeden menschen in sonderhait. zum

andern, dem gantzen menschlichen geschlaecht in gemain. Erstlich wiewol natürlich all menschen in der natur aines gleichen stanndes, so seinn doch die natürlichen kreft in ainem yglichen menschen vngleich vnnd aine über die annder geordent. zuo vndrist seinn die fuess (c) als pawrische glid die im kot mueessen strapeln vnd all ander glid tragen. Darnach seinn auszwendige versmaechte glid der geperung vnnd auszdaeung. Jnwendig seinn glid der narung, der speis behalltung vnd awsztailung, item der zuoenemung vnd abnemung des leibs. deszgleichs hende (d) zuo auszwendigen guoten vnd notdürfftigen werchen. Bestymbte glid seinn on mittl dem leib zuogeaigent. deszhalb steen sy vnderm haup. Aber im haubt (e) steen die glid, durch die der geist als des menschens geistlich haup, leiblich würcht die obern krefft vnd menschlich synn, nemlich im mund das kosten, in der nas das schmeckhen, inn oren das hoeren, inn augen das sehen, in gantzem leib vnd allen gliden das empfinden. Zuo obrist im haubt steet jnwendig das hyrn mit seinen Cellen (f). durch die der geist würcht sein jnwendig krefft, nemlich fantasey vnd gedaechtnuss auch list oder vernufft. Zuo hoechst ist geordent (g) des geistes will (h), der an kain leiblich glid gepunden sonder frey ist.

(a ¶ staffel. sieh. 26. §. 1. a. et b. (b ¶ geordent. sieh. 20. §. 6. d. et sieh. 1. i. (c ¶ fuess. im 29. §. 1. h. et 91. §. 7. b. et 92. §. 4. e. (d ¶ hende. im 41. §. 5. c. et 29. §. 6. a. (e ¶ haup. im §. 7. b. et im 28. §. 5. g. et 29. §. 1. i. (f ¶ Cellen. im §. 9. a. et im 41. §. 7. f. (g ¶ geordent. sieh. §. 1. i. (h ¶ will. im §. 6. b. et §. 9. d. et im 39. §. 14. k. et 41. §. 6. a.

VI. ¶ Zuom andern hat got gantzem menschlichem geslaecht fürgesetzt drey ordnung. Die erst ist natürlich. (a) Daraus sich nyemants ziehen mag. yeder mensch hat seinn vnderschidlichen stand vnd mass. Ain mensch muoes aus vnd nach dem andern geporen werden. Auch wes vater oder ene ainer yeder des andern sein sol hat von ewikait geordent der Almaechtig, deme alle khünfftige ding gegenwürtiklich wissend seinn vnd dannoch verhenngt (b) daz die lewt nach jrem freyen willen. (b) Die annder gemain ordnung ist die gehorsam (c). Deszhalb Got (von dem allain alle oberkait (d) hye ist) aufgesetzt hat zwo oberkait geistliche vnd weltliche, darjnn staeffel vnd vnderschid menigerlay ambt gemacht vnd allen menschen eingepunden die gehorsam. Daraus sich ziehen die vngelawbigen, besonder die ketzer. Dise ordnung wirt allain in Christenlicher kirch gehalten vnderschidlich bey geistlichen vnnd weltlichen. Vnder denen in Christenlicher kirch (e) (die von grund auf bis zum obristen gepawt wirt aus lebentigen stainen (f)) seinn Bapst vnnd Kayser zway haup der Christenhait. Die in jr vil ambt, stannd vnnd staffel hat geistlich vnd weltlich, ainen auf den andern, von Babst vnd Kayser (g) herab bis auf lesten Cristen. Solh ordnung kumbt nit aus natur sonder aus schickhung gottes, in der geistlikait on mittel von Christo. Jn der weltlikait (h) wirdt aus verwilligung vnnd satzung Christenlicher lewt, ain mensch durch wal oder gepurd fürgenomen vnd gehallten für ainn weltlichen fürsten oder regierer. für ainn herren oder knecht, für ainn obrer oder vnderthan. Dritte ordnung ist gottes wal in himlischer kirch, darjnn vil wonung (i) seinn. wie im ewangelj gemeldet, aber darein koemen nur die erwelten, yeder an sein beleibliche stat, nach willen vnd austailung (k) gottes, der ainem yeden nach seinem verdienn geben wil.

(a ¶ natürlich. im 95. §. 7. b. (b ¶ verhengt. im 43. §. 11. a. (b ¶ wil. sieh. §. 5. h. (c ¶ gehorsam. im 51. §. 7. d. (d ¶ oberkait. Ro. 13. in prin. non est potestas nisi a deo. im 37. §. 1. e. et im 95. §. 8. f. (e ¶ kirch. sieh. 6. §. 6. a. (f ¶ stain. im §. 7. k. (g ¶ kaiser. im 95. §. 10. a. (h ¶ weltlikait, im 95. §. 7. h. (i ¶

wonung. Joh. 14. in prin. im 100. §. 15. b. (k ¶ tailung. 1. Cor. 12. post prin. dividens singulis prout vult.

VII. ¶ Jn yetzberueerter ordnung ist vnser hayler Christus nit allain der menschen sonder auch der engel (a) vnnd aller annderr creatur obrist haup (b) vnnd vorgeer. doch als ain mensch, nit als got, nachdem das haubt, als ain tail des ganntzen leibs, sein sol des leibs natur, deszhalb muoes des gantzen geschoepfs hawp auch ain mitgeschoepf sein. Got ist seines geschopfs schoepffer vnd herr, nit ain tail noch mitgenosz. Also ist Christus, als ain christenlich glid, das recht haup gantzer kirch, (c) benentlich aller Engel vnd heiling im himel, aller glawbigen sellen im fegfewr vnd aller gerechten christen auf erde auch aller anderr vnuerkerter creatur. Die verkerten creaturen seinn hauplos (d). als dewfel vnd verdambt selen auch vnendlich lewt aufmm erdpoden. Dieselben all seinn von got vnd seiner kirch abgesondert, dadurch hauplos vnd ellend. Wiewol Luciper (e) jr vorgeer vnnd angenomer herr ist, mag Er jnen doch aws jrem vbel nit helffen, nachdem erselbs Gottes gefangen ist. Daneben pfligt Luciper zefahen leichtferttig lewt vnd dieselben gefangen zebringen in sein Stat (f) vnd einzeleiben in gemainschafft der posen, so genent ist kirch der poszchaftigen (g) die Got hasst. Dannoch hat Christus, als gemainer herr, obrer vnd Richter, yetz taeglich vnd hinfür zu jungstem tag, vber all vnd yeglich poszhaftig, sonderlich vnd gemainklich frey zerichten (h) vnd zestraffen. vnangesehen, daz er nur der heiligen kirch, vnd nit der posen, hawp ist. Nach Cristum ist junkfraw Maria (k) der hals christenlicher kirch, dann durch Mariam ist got mit allen gnaden herab zuo vns koemen wie vom haup all guot einflüss durch den hals herab in die anndern glid fliessen. Dieselben glid gantzes leibs der kirch seinn all engel vnd heiling im himel auch die erwelten hie vnd im fegfewr, ain yeder nach seinem stand. Dergestallt wirt gottes kirch gepawt aws vil lebendigen stainen. (k)

(a ¶ engel. sieh. §. 4. g. et im 67. §. 9. e. (b ¶ hawp. Eph. 5. post med. christus caput ecclesiae et salvator corporis ejus. sieh. §. 5. c. et im 47. §. 2. b. et 56. §. 2. f. et 62. §. 6. c. et 63. §. 8. e. et 67. §. 7. e. et 87. §. 7. g. et 91. §. 3. e. et §. 8. a. et §. 15. b. et im 100. §. 13. g. (c ¶ kirch. Collo. 1. in med. ipse est caput corporis ecclesiae. im 28. §. 5. h. et 91. §. 10. b. (d ¶ hawplos. Acephalus. im 91. §. 14. h. (e ¶ Luciper. im 28. §. 6. e. (f ¶ stat. im 30. §. 9. d. (g ¶ poszhaft. Psl. 25. odivi ecclesiam malignantium. sieh. 24. §. 2. d. et im 91. §. 1. g. (h ¶ zerichten. im 100. §. 9. a. (i ¶ Maria. im 84. §. 6. b. (k ¶ stainen. 1. Pet. 2. in prin. tanquam lapides vivi superaedificamini. sieh. §. 6. f. et im 91. §. 2. d. et im 96. §. 3. d.

VIII. ¶ Bestimbt zwo erst menschlich ordnung zuoerhalten vnd die dritt zuoerlangen, hat Got menschlichem geist gegeben vier hoch krefft oder aigenschefft die der mensch vndersich, hindersich, fürsich vnd vbersich sol brawchen. Aine ist daz der geist vndersich (a) flewsst vnd würcht in seinen leib, denselben erkückt (b), wachsen vnd empfindlich macht, auch sein synn (c) durch den leib ausfueert nach schiklikait aines yeden leiblichen glids, als das sehen vnd hoeren durch augen vnd oren, dergleichen mit andern synen vnd gliden. Von wegen solher leiblicher würchung wirt menschlicher geist genennt ain sele (d) vnnd der mensch ain pildnuss (e) jrdischer ding. Wie die gemain leiblich vnd erkücklich oder empfindtlich sel flewsst in alle tyer oder krawt, also menschliche sel tailt mit jrem leib (f) jr vnder krefft, vnnd erkückt denselben leyb, macht in auch empfindtlich. Dergestallt wirdt geacht als sey menschlicher geist nur ain sel vnnd todlich mitsambt seinem leib. Aber er ist ain sondere vnd vntodliche (g) substantz. Befindet sich aus deme, daz derselb geist noch drey mercklich krefft hat, benenntlich gedaechtnuss vernuft vnd willen. Die ausserhalb des leibs jr würckung haben. Wiewol die

gedaechtnuss vnd vernuft durch das hyrn (h) geen, vnd daran ains tails gepunden seinn. so ist doch der will frey und weder an seinen leib, noch an aynich sein glid gepunden. Also wirt jnwendiger (i) mennsch genennt ain geist, vmb das er sich mit gotlichem geist, vnd nit mit seimm fleysch, verainen solt. Er ist auch genennt ain sele, vmb das die sel (k) den leib lebentig macht. Jtem er wirt genennt ain geist von wegen freyes willens, der im menschen herrscht (l). (2) wie ain herr. wirt auch genent ain sele, von wegen der vernuft so mitherrscht als fraw (m). Durch den geist haben wir die lieb und gotlich leben. durch die sel haben wir begier vnnd natürlich leben. Durch den leib seinn wir empfindlich vnd auswendig sichtig. Mit dem geist soellen wir williklich veraint werden mit gotlichem leib Christi. mit der sel seinn wir natürlich veraint mit todlichem leib Ade.

(a ¶ vndersich. im 34. §. 7. b. (b ¶ erkückt. sieh. 26. §. 4. a. (c ¶ synn. im §. 9. c. (d ¶ sel. im 29. §. 2. c. et 49. §. 4. g. (e ¶ pildnuss. im 29. §. 1. c. (f ¶ leib. im 41. §. 7. b. (g ¶ vntodliche. sieh. §. 2. d. et im 28. §. 8. a. (h ¶ vom hyrn. sieh. 18. §. 4. c. et im 41. §. 5. g. et §. 7. h. (i ¶ jnwendiger. im §. 10. d. et im 28. §. 3. a. et §. 15. g. et im 35. §. 10. b. (k ¶ sele. sieh. §. 1. p. et sieh. 26. §. 3. g. et im 28. §. 13. a. et 34. §. 8. g. (l ¶ herrscht. im 28. §. 17. b. et 41. §. 1. a. (m ¶ fraw. sieh. §. 3. a. et im 41. §. 6. d.

IX. ¶ Got hat dem menschen geben die annder krafft, benenntlich gedaechtnus (a) vnd fantasey, mit der er hindersich sol gedencken vnd betrachten von wann vnd was auch wohin er gewidembt sey, nemlich daz er ain letze creatur aus nichding von got zuo aimm menschen gemacht, vmb das er gotlicher mayestat zuo eren, seinem nagsten zuo nutz vnd jmeselbs zuo hail leben solle. Dritte krafft ist die vernuft vnnd für sich zebrawchen. dann der mensch sol fürsichtig sein vnd versteen (b) was er zethuon oder zelassen schuldig sey, was guot oder poes sey, wie er das guoet erlangen vnd das poes empfliehen moeg. deszhalb hat vns got synn (c) geben. Dises ist grosse kunst vnd zucht, die ygelicher mensch lernen vnd dabey got erkennen sol. Vierde vnnd obriste krafft ist freyer will (d), in dem die lieb steet. Damit der mensch frey vnd vngenoett (e) welle thuon was zethuon, vnnd lassen was zelassen ist. Daneben sein lieb vnd willen vbersich (f) setze zuo got, denselben als hoechstes guot, über all ding liebe, fürchte, lobe vnd ere, auch sich allenthalben williklich darein schickhe, domit durch jne got nit belaidigt sonnder betzalt werde nach seinem vermoegen. Vnuernüftig creaturen muoessen das thuon, was sy thuon, aus not der natur. der mensch ist vber anndere tyer vmb ainn grad hoeher erhebt, daz sein that guot vnd willkürlich sey. Vber das sol der mensch bestymbt sein drey krefft, gedaechtnuss, vernufft, vnnd freyen willen brawchen jmselbs zuo nutz vnd hayl, nemlich sein erber wesen vnnd geordennten stand zuoerhallten. Domit er das ennde (g) zuo dem er gewidembt ist, benenntlich ewig leben erlange.

(a ¶ gedechtnuss. sieh. §. 5. f. et im 41. §. 5. f. et §. 7. f. et im 49. §. 3. e. (b ¶ versteen. sieh. §. 3. a. (c ¶ syn. sieh. §. 8. c. et sieh. 18. §. 7. b. et im 45. §. 3. c. (d ¶ will. sieh. §. 5. h. (e ¶ vngenött. im 29. §. 12. g. (f ¶ vbersich. im 28. §. 15. h. (g ¶ ende. sieh. 21. §. 8. c.

X. ¶ Natürlich begert ygliche creatur jr wesen zuerhallten vnnd zekommen zuo gebürlichem ende (a), als gebrueeft wirdt in elementlichen (a) dingen. Das feur mit seiner flammen waechelt vber sich zuo seiner spera. Der verslossen lufft dringt aws zuo gemainem luft. Das wasser rynnet bis jns moere. Erdene ding fallen bis auf die erde. yedes wachsund ding ist geschickt zetragen sein frucht. Die tyer (b) erretten sich bey jrem form vnd leben, bis sy nach jrer natur zuom ennde gedeyhen, alszdenn flieben sy nit den tod, sonder sy naigen sich widerumb

(2 Über den freien Willen sieh. cap. 38., wo das Nöthige ausgeführt ist.

zuo der materi daraws sy formiert seinn. Der mensch hat wol fleis, sich zeitlich aufzehalten vnnd zebeleiben in leiblicher ordnung, aber sich geistlich aufzehallten vnd zuo got, als zuo seym nagsten anfanng, von dem on mittel des menschens geist herkommen ist, hinwider zekommen, thuoet der mensch gar kainen fleis. Dergestallt verkert (c) der mensch gotliche ordnung vnd natürlichen lawf. Er fert nach dem fleisch vnd vihischer aygenschaft vnnd pfligt seines awswendigen leiblichen menschens vnd vergisst seines geistes vnd jnwendigen (d) menschens. Er verlaesst gerechte menschliche vnd vernüftige natur vnd hengt sich an sein widerzaeme vihische (e) vnd zerütte natur. Er versawmbt sein hayl vnd suoecht das sayl (f). Er ledigt sein awswendig fleisch vnd pindet seinn jnwendigen geist. domit er nit gee, zuo got der jne hergeben (g) hat.

(a ¶ ende. im 28. §. 12. c. (a ¶ element. sieh. 26. §. 1. c. et §. 2. a. et im 28. §. 14. e. (b ¶ tyer. im 30. §. 1. a. (c ¶ verkert. sieh. 20. §. 6. g. (d ¶ jnwendigen. sieh. §. 8. i. (e ¶ vihisch. im 31. §. 6. g. (f ¶ sayl. sieh. 18. §. 6. f. (g ¶ hergeben. Eccles. 12. im 28. §. 14. e.

¶ ACHTUNDZWAINTZIGIST CAPITEL

von menschlichem geist.

1. Wann des Vatters same in muoter leib mit menschlicher glidmas (a) durch die natur formiert ist, alszdenn beschaft got aimn newen rainen (b) geist aus nichding vnd gewsst denselben on mittel in formierten leib vnd macht daraus ain lebendigen menschen. Laut der schrift (c). Das ist, derselb erkückt seinen leib vnd macht jn wachsen vnd empfindlich. Nach Adam vnnd Eua werden menschlich leib durch einflüsz gemainer natur formiert. Aber fürter wirt das formiert fleisch durch sein aigen geist vnd nymer aws einflusz gemainer leiblicher natur, regiert oder bewegt. Got verleycht menschlichem geyst zwayerlay leben, ain natürlichs vnd ain geistlichs. Jn natürlichem leben ist der geist vntodlich, in geistlichem todlich. Natürlich leben hat got dem geist für aigen geben vnnd flewsst awsmm geist ins fleisch. dadurch der mensch erkückt wirt vnd leiblich lebentig bleibt alslang sein fleisch des geists natürlichs einfluss fahig (d) ist. Vnd wann das fleisch vngeschickt wirt durch krankhait oder sonst des geistes einfluss nymer fahig ist, alszdenn muoes der mensch seinen geist aufgeben vnd sein fleisch verlassen. dadurch er aufhoert (d) ain mensch zesein, das fleisch stirbt, aber der geist dannoch natürlich lebt, er sey zuo hell oder zuo himel. Des geistes ander leben ist gnedig, saelig, vntodlich vnd gotlich. das got dem geist verleicht, daz er seimm fleisch auch vntodlikait vnd saelikait erlange. (e) Dasselb geistlich leben wirt genent guot wesen vnd gerecht leben, gleich wie gemain lewt vermainen guoet leben zesein, wann ir leib vol ist vnd hat was jm gezimet als leibliche speis vnd zeitliche freyd. also ist menschlicher geist in guoetem leben, so Got bey jme vnd er bey got ist. Dadurch wirt er hie ains tails erfreyt vnnd dort gar erfüllt. Wie Dauid bekent. Er werde erst ersettigt (f) so jme gottes glorj erscheinet.

(a ¶ glidmas. sieh. 27. §. 1. o. et im 29. §. 2. a. et im 41. §. 1. g. et 49. §. 4. a. et 59. §. 9. d. (b ¶ rainen. im 60. §. 5. n. (c ¶ schrift. Gen. 2. et Sap. 10. in prin. sieh. 27. §. 1. m. et im §. 4. a. et §. 16. d. (d ¶ fahig. im §. 14. g. (d ¶ aufhört. sieh. 21. §. 6. e. et im 31. §. 4. f. (e ¶ erlange. im 60. §. 3. h. et im §. 15. l.

(f ¶ ersettigt. Psl. 16. in fin. satiabor cum apparuerit gloria tua. sich. 16. §. 4. o. et 19. §. 4. k. et im 37. §. 6. d. et 48. §. 4. m.

II. ¶ Bemelt geistlich leben kumbt allain von got, des gnad, als ain geistlich leben, fleusst in menschlichen geist, auf das er lebentig sey wie der leib lebentig ist dieweil in jne des geistes natürlich leben fleusst. On gotliche gnad ist menschlicher geist tod (a) souil daz er nichts mag thuon noch ausrichten was er got zethuon schuldig ist, gleichwie der leib on sein sel tod vnd vnbeweglich ist Grossere (b) gnad ist, daz Got dem menschen geistlich leben gibt im geist, dann das natürlich leben am leib. Dasselb ist ain gnad vmbsonst (c) geben, dorinn got kainen widerstand leidet, nachdem der mensch lebentig wirt on sein wissen, willen vnd zuoethuon. Aber die gnad geistlichs leben ist angenaem (d), die got verleicht nit wider des menschens willen, sonder got leidet offt widerstand von verkertem willen. Deszhalb muoes got erstlich sein gotliche hilf recken dem menschen, domit er solhe geistliche gnad anneme, dadurch er Got angenaem werde vnd gotlicher gerechtikait nit widerspaenig sey. Dits geistlichs leben hat vns Christus erworben mit seimm tod vnd ist hoeher zeschaetzen dann das natürlich leben, vmb souil menschlicher geist besser ist dann sein leib. Vnd ist für die grossist gnad vnd parmhertzikait zeschaetzen daz got dem menschen wider gibt das geistlich leben, so er poszhaftiklich het awszgetriben vnd nit mit danck widerumb annymbt, vnd behelt doch gern sein natürlich leben, das nyndert so tewr ist als das geistlich leben. Wann sich nu menschlicher geist von Got wendet, alszdenn schaiden sich derselb geist vnd got voneinander. dadurch der geist verlewsst gottes gnad als sein geistlichs vnnd ewigs leben. daneben erraicht er ewigen tod vnd vngnad. Also ist sündiger mensch geistlich tod vnnd natürlich lebentig.

(a ¶ tod. sieh. 20. §. 8. f. (b ¶ grössere. sieh. 20. §. 9. f. (c ¶ sonst. sieh. 21. §. 6. d. (d ¶ angenäm. sieh. 42. §. 4. a. (e ¶ grossist. sieh. 20. §. 3. k. et 21. §. 1. n. et §. 3. b. et im 54. §. 13. b.

III. ¶ Darüber seinn drey frag. Erste ist, ob menschliche sele geistlicher oder leiblicher natur sey? Zum andern, ob dieselb sel aws natur vntodlich sey oder mitsambt dem leib sterbe. Zum dritten, Ob ain mensch an jm hab drey tail, benentlich geist sel vnd leib. Antwort auf erste frag. Menschliche sel ist geistlicher, nit leiblicher natur. Deszhalb wirt sy in der schrift genent (a) ain geist vnnd ist ain geist. [1] das wirt natürlich beweist also. Was der mensch von awswendig begreifft vnd in sein gedaechtnusz oder verstand füert, dasselb zewcht er ab von allen leiblichen aigenschefften. Nym zuo beyspil. ain materlich gslos, dasselb ist stainen, gros, schoen, gefaerbt liecht, fesst vnd wolgelegen vnnd hat ain sonndern nom. Wann du dasselb gslos mit allen yetzbenenten vnd andern seinen leiblichen aigenschefften, bringst jnwendig in dein gemuoet, gedechtnusz vnd verstand, oder du nennest das gslos, alszdenn zewchstu dauon allen leiblichen form vnd materi, nachdem dieselben an dem haup leiblich nit steen moegen. Deszhalb muoes in deinem wort oder in deiner gedaechtnuss oder vernuft geistlich steen das gslos mit seinem nom vnd form, on all leiblich zuoefallend aygenscheftt, die awswendig dein, dem geslos an-

---

([1] Die Seele wird in der hl. Schrift Geist genannt, wie Math. 27, 50. Luc. 23, 46., wo die Seele Christi Geist heisst. Auch die Väter vertheidigen die Unkörperlichkeit der Seele. Claudianus Mamertus beweist die Unkörperlichkeit der Seele auf folgende Weise: Si imago Dei est, humana anima, incorporei videlicet imago est. Si incorporei imago est, incorporea utique ipsa est. At si incorporea non est, incorporei prorsus imago non est. Sed incorporei imago est, incorporea igitur est. Nam quia creata est, non est Deus. Quia imago Dei est, non est corpus. De Statu animae, cap. V, n. 2.

hangen vnd jnwendig in deinem gemueet geislich vmbgeben seinn. Gleicherweis wie du durch deinen mund von awszwendig, in dich isst ain materlich prot (b) mit seinen ernerlichen aigenschefften, dasselb prot wirt in dir verdaeet. das ist, verwandelt in aigenschaft deines fleischs vnd pluoets. Also wann du durch dein gesicht oder hoeren von awszwendig in dich das materlich gslos mit seinen leiblichen aigenschefften bringst, alszdenn wirdet dasselb gslos verwandelt in geistlich aigenschefft. Dermassen ist solh gslos jnwendig in deimm gemueet weder gros noch klain, weder swartz noch weis, weder dort noch da gelegen. Sonder es verlewst in dir leibliche mass vnd gestallt vnd gewingt darfür ain geistliche mass vnd gestallt. Daraws wirt lawtter verstannden. daz dein sele, oder gemueet ist ain sondere substantz, nemlich ain natürlicher geist, sonnst moechtest du in dir leibliche ding nit in geistliche verkeren, daz dieselben nymer seinn dünn noch dick, nit kurtz noch lang, nit swaer noch ring, nit scheyblig noch eckat, nit kalt noch warm (c), nit gefaerbt noch sonst gestaltigt, nit begreiflich noch figuriert, nit zerprochen noch zerissen. sonnder du hast, on allen leiblichen form, geistlich (d) aigenschaft in deinem gemueet angenomen.

(a ¶ genent. Jaco. 2. in fin. corpus sine spiritu mortuum est. cum similibus. sieh. 27. §. 8. i. et §. 15. g. (b ¶ prot. im 63. §. 2. a. et 66. §. 1. b. et im 67. §. 1. a. et 68. §. 4. i. et 69. §. 7. g. et §. 8. a. (c ¶ warm. im 41. §. 5. e. (d ¶ geistlich. im 68. §. 8. c.

IV. ¶ Menschlicher geist wirt seinem leib zuegefueegt, auf das ain volkomener natürlicher mensch (a) werde. Derselb geist hat auch von got ain natürliche lieb vnd naigung zu seimm leib, zuerhalten sein menschait. Darumb er aus seiner natur vnd kraft vegetatiue (b) seinen leib erkückt vnd lebentig (c) macht. Er macht auch empfindlich (d) vnd beweglich vnd erfüllt alle seine glid (e) ain yedes wie es geschickt (f) ist. Jn mass wie der leib vil sichtbare glid, ader vnd ander vnderschidlich tail hat, aber dermassen hübschlich zesam gefueegt, daz sy alle nur ain leib (g) seinn. Dergleichen hat menschlicher geist vil vnsichtbar ambt vnd kreft, nach gelegenhait vnd schicklikait leiblicher glid. Jst aber nur ain geist. Alsuil derselben leibliche glid seinn, souil hat menschlicher geist vnderschidliche ambt, gwalt vnd kreftig würchung. Jn yeden glid hat geist vnd leib ain besonder ambt, dasselb würcht der geist durch das glid als durch ain instrument (h). Wie ainer mag mer dann ain ambt verwesen oder mer handwerch künnen. Darzuoe er aber vnderschidlich Register bedorf oder menigerlay werchzewg brawcht, also hat menschlicher geist, zuo aufrichtung seiner ambt vnd werch menigerlay leiblicher glid, als register vnd werchzewg, vnd alle leibliche werch des menschens fliessen aws seinem geyst durch die glid. Deszhalb muoes der geist souil vnderschidliche ambt, kreft vnd macht haben, alszuil menigerlay werch durch menschliche glid beschehen.

(a ¶ mensch. sieh. §. 1. c. (b ¶ vegetatiue. im 26. §. 4. a. et im §. 15. i. (c ¶ lebendig. im §. 5. f. (d ¶ empfindlich. sieh. 26. §. 5. a. (e ¶ glid. im §. 5. a. et im 49. §. 5. a. (f ¶ geschickt. im §. 14. g. (g ¶ ain leib. 1. Cor. 12. in med. multa membra unum corpus. (h ¶ jnstrument. im 39. §. 4. k.

V. ¶ Bey leiblichen gliden magstu versteen die aigenschafft geistlicher glid also. Leibliche glid (a) nemen an sich guot oder poes, frisch oder schwach wesen aws einflus der principal glid. Derselben seinn drey leibliche, benentlich Leber, hertz vnd hyren oder haup vnd drew geistliche, benentlich Adams fleisch, menschlicher geist vnnd Christus. Erstlich die Leber (b) sendet durch die Adern in leibliche glid grobe fewchtikait. aus derselben wachsen vnd werden ernert, pluoet,

fleisch, pain, hawt vnd har auch gantzer leib. Dergleichen kumbt awsmm Adam (c) das grob fleisch in all menschen, als in seine glid. Wie der weis bekent. (d) Jch bin in muoeter leib figuriert ain fleisch aws jrdischem geslaecht jhenes der am ersten gemacht ist. Zum andern das hertz sendet durch subtile aederl (die Arterie genent seinn) in die glid naturliche wyrme (e) (so spiritus vitalis genent ist) dadurch alle glid wesenlich leben. Wie das hertz lebentige glid macht, also macht menschliche sele (die Got gibt vnd iren stuoel im hertzen hat) den leib vnd seine glid naturlich lebentig (f). Zum dritten, das hawp (g), so ob allen gliden steet, sendet herab in dieselben vndern glid gesund vnd guot wesen, nemlich empfindlikait vnd bewegung. on des haups guot einflüss seinn die glid vngeschickt. Dergleichen vnser hawp Christus (h) sendet herab in seine glid, nemlich in Christglawbig menschen, sein hilf vnd gnad, dadurch zuo guotem wesen (i) komen all die solhen gnedigen einfluss von Christo annemen. Was die Leber (k) vnd hertz awsztailt im leib, das dient zw gemainer naturlicher awfennthalltung des menschens. Was das hawp dem leib gibt, dasselb dient zuo wol geschickter aufenthaltung des leibs. Wan aber vom leib ins haup vbrig taempf aufsteygen, alszdenn fliessen herab pos flüss, dauon die glid geswecht oder vngeschickt, krump oder lam oder sonst zenichtig werden. wiewol sy noch aus einflus der leber vnnd hertzens lebentig, aber vngesund seinn. Also wann vom menschen die sünd aufsteigen zuo Christum als zuo dem hawp, alszdenn verlewsst der mensch die gnedigen einflüss Christi, dadurch er geschwecht (l) vnd zenichtig wirt. Wiewol er noch vom adam seinen leib vnd von der sele sein zeitlich naturlich leben, so hat er doch von Christo kain gnad noch geistliche schicklikait.

(a ¶ glid. sieh. §. 4. c. et im §. 13. b. et im 29. §. 6. b. et 41. §. 4. c. (b ¶ Leber. im k. et im 83. §. 1. i. (c ¶ adam. im §. 6. a. et im 34. §. 1. d. et 55. §. 4. c. (d ¶ bekent. Sap. 7. in prin. sieh. 25. §. 9. d. (e ¶ wirm. im 63. §. 12. c. et im §. 16. e. (f ¶ lebentig. sieh. §. 4. c. et im 31. §. 4. b. (g ¶ haup. sieh. 27. §. 5. e. et im §. 6. o. et im 90. §. 2. b. et 91. §. 7. a. (h ¶ vom einflus Cristi. Collo. 1. in med. ipse est caput corporis ecclesiae. sieh. 27. §. 7. c. et im §. 6. b. et im 59. §. 2. f. et 62. §. 6. f. et 64. §. 12. c. et im 67. §. 2. c. et 70. §. 2. b. et 83. §. 1. k. et 90. §. 1. g. et §. 2. g. et im 91. §. 4. b. et 93. §. 1. a. et 96. §. 5. a. (i ¶ wesen. sieh. 20. §. 2. c. et im 60. §. 4. c. (k ¶ leber. sieh. b. (l ¶ geswecht. im 64. §. 12. b.

VI. ¶ Leiblich glid hat zwayerlay bewegung. aine ist grob, daz es sich naigt vndersich zuo der erde (a), daraus es gemacht ist. Die ander ist subtil vnd kumbt aws des hawps einflusz, dadurch sich das glid bewegt vbersich, nebensich vnd allenthalben nach kopfs syn. Dergleichen hat der mensch in seiner sele, als ain glid Christi, zwo bewegung. ain grobe nach zerütter natur, daz er sich albeg naigt zefallen vndersich zur nichtikait daraus er beschaffen ist. (²) Die ander bewegung hat der mensch vber sein natur aws gnaden vnd einfluss Christi seines hawps. Dadurch er bewegt wirt vbersich zuo got, nebensich zum nagsten, für sich zuo guoeter vorbetrachtung, hindersich sein sünd zebereuoen, vndersich zuo diemuot vnd geduld. Darauf ist vnser hawp (b) Jhesus Cristus albeg geschickt vnd berait sein gnaedig einflüss vns dürfftigen seinen gliden mitzetailen. Daentgegen sollen wir vnns embsiklich schicken vnd zuoeberaytten, solh haylsam einflüss vnd gnad williklich zuoempfahen vnnd vnsere glid (c) zum dienst gottes zebrawchen. Seinn wir

(² „Der Mensch ist geschaffen von Zeit und von Ewigkeit, — von der Zeit nach dem Leibe, und von Ewigkeit nach dem Geist. Nun ist jeglich Ding geneigt auf seinen Ursprung; und wann der Leib geschaffen ist von Erden und von der Zeit, und davon neiget er sich auf irdische und zeitliche Dinge.“ Tauler, armes Leben Christi. Frankf. Ausg. 1833. p. I. n. 111.

aber hierin sawmig, alszdenn werden wir an vnsselbs (d) schuldig. Dann wer bestimbt gnadig einflüss Christi nit erlangt, der ist ain krump vnd vntüchtig glid seines hawps Christi vnd wirt ain angeuogt glid des dewfels. (e) Desgleichs sollen christglawig lewt sich gegeneinander halten als vergleichte vnnd verainte mitglide in Christo (f), sonst seinn sy nit gerecht Christen noch getrew brueeder oder mitglid vnder irem hawp Christo vnd in irem geystlichem leib christenlicher kirch. Aws obbeschribner vnderricht magst du wol versteen, daz dem menschen anligen drew wesen, die voneinander gespallten seinn. Ains ist grob vnnd fleischlich, das kumbt vom Adam, als von der leber menschlichs geslaechts. Das ander ist subtil vnnd kumbt vom hertzen, benentlich vom geist. den Got hat beschaffen vnd geben daz sich dadurch der mensch zuo guoetem wesen moecht schicken. Das dritt kumbt von Christo als vom haup, von deme in gehorsame glid gnad vnnd saelikait flewsst. Souil vom ersten tail menschlichs geistes.

(a ¶ erde. sieh. §. 5. c. et im §. 14. e. (b ¶ hawp. sieh. §. 5. g. et h. (c ¶ glid. 1. Cor. 12. im 49. §. 5. a. (d ¶ selbs. im 31. §. 5. g. (e ¶ dewfels. Ro. 6. ant. fin. membra servire immundiciae. 11. c. 3. omnis. (3) sieh. 24. §. 8. e. et 27. §. 7. e. et im 60. §. 10. d. et 63. §. 12. d. et im 70. §. 8. h. et 74. §. 8. k. et 90. §. 2. i. (f ¶ Christo. im 32. §. 3. b. et 47. §. 4. c. et h. et §. 6. b. et im 67. §. 2. i.

VII. ¶ Die ander frag ist. ob menschlicher geist oder sele vntodlich (a) sey, oder mitsambt dem leib sterbe, gleich als sey aller glaub ain gedicht wie Sceptici (b) vermainen, auf denselben wege hat dewfel vil lewt besonder etlich maechtig, gebracht. gleich als sey der mensch nichtsmer nach seinm abgang, vnd speibt in die leüt ain solhe vrsach. Allain got nach seiner gotlichen natur sey vntodlich, nachdem er selbs von ewikait das leben (c) vnnd vnermeslich wesen. aber alle creatur sey todlich vnd widerumb zergaengklich, nachdem sy awsnm vnleben lebentig gemacht vnnd awsmm nichding zum wesen gebracht ist. Deszhalb muoes sy sterben vnd widerumb zum vnwesen gedeihen, gleich als sey weder himel noch helle. Dasselb wurd geschehen wann Got das wesen vnd leben, von seiner creatur widerumb aufhuebe, daz er aber nit thuoet. Was Got beschaffen vnd seiner creatur gegeben, das laesst er seinenthalben beleiben. (d) Der mensch hat sichselbs geworffen in leiblichen tod, den got nit gemacht (e) hat. aber dewfel ratt den seinen daz sy glawben, des menschen geist vnd leib sterben naturlich miteinander. Dadurch werden dieselben lewt bewegt die sünd nit zescheihen, Got vnd sein straff zeuerachten, guoete werch zeunderlassen, poese zeuolbringen, irem wollust hie awszewarten vnd zesprechen, wir wellen schawen daz wir haben vmb vnd an, wir bringen nit mer dauon. Dasselb sprichwort ist vnuerstandigem viech zuogehorig, nit vernüftigen lewtten, die zuo gotsforcht gezogen vnd zuo gotszdinst geraitzt vnd aws dewfels panden geloest solten werden. Wider solhe falsche mainung seinn vil vrsach vor awgen aws denen glawblich anzaigt vnd ermessen mag werden die naturlich vntodlikait menschlichs geists vnnd daz derselb geist mit seinem leib nit sterbe, sonnder nach abgang desselben seines leibs noch lebentig beleib. (4)

(3 Die berührte Stelle: omnis Christianus, dilectissimi, qui a Sacerdotibus excommunicatur, Satanae traditur: quomodo? scilicet, quia extra Ecclesiam diabolus est, sicut in Ecclesia Christus: ac per hoc quasi diabolo traditur, qui ab ecclesiastica communione removetur. Unde illos, quos tunc Apostolus Satanae esse traditos praedicat, excommunicatos a se esse demonstrat; findet sich nur dem Sinne nach (de unico baptismate) beim hl. Augustinus. Berthold hat nach dem corp. jur. citirt, wo diese Stelle dem hl. Bischof zugeschrieben wird.

(4 Die Unsterblichkeit der Seele wird von der Kirche nach Schrift und Tradition bekannt und ausgesprochen, und ist nicht nöthig, hier weiter davon zu sprechen. S. Klee. Bd. II. pag. 306. u, flg.

(a ¶ vntodlich. im 32. §. 5. i. (b ¶ Sceptici. sieh. 21. §. 1. a. (c ¶ leben. sieh. 18. §. 1. d. (d ¶ beleiben. sieh. 21. §. 6. c. (e ¶ gemacht. Sap. 1. in fin. im 31. §. 4. g.

VIII. ¶ Erste vrsach vntodlichs geystes ist, daz menschlicher geist nit leiblicher sonder geistlicher vnd vnzerrütlicher natur ist, ain wenig nidrer dann englische natur. dauon ich oben (a) gesagt hab. Dann ist dein sel ain geist, so muoes auch derselb, nach art geistlicher natur, vntodlich sein. nachdem sein natur an nichte gepunden ist das jne zerprechen moecht. Wie menschlicher leib gepunden ist an seinn geist, aber der geist ist nit gepunden an seinn leib. Wiewol er naturlich mit jme veraint ist. Darumb mag der leib nit leben on seinn geist, aber on den leib lebt dort der geist wol oder vbel. jmselbs zuo staetem (b) hayl oder zuo staeter straff vnd got zuo staetem dinst vnd ere oder zuo gericht. Darüber schreibt Paulus (c). Der leib ist tod von wegen der sünd, nemlich der erbschuld. Vnd der geist lebt von wegen der rechtfertigung, nemlich Cristi. Der geist Christi hat seinen leib erweckt (d) von den toden. derselb vnsterblich geyst Christi gibt zewgnusz daz du auch ainn vnsterblichen geist hast. Souer bey deimm geist der geist Christi wonet. so wirt dein leib zuo jungstem tag gnediklich erweckht zuo ewigem leben. Wonet aber der geist Christi nit bey deinem geyst, so wirt dannoch dein leib naturlich erweckt zuo ewigem tod. Darnach kumbt zuo deinem geist nymer (e) der geist Cristi. Darumb muoestu beleiben in ewigem geistlichem tod. Wisse, daz menschlicher geist zwaierlay wonung (f) hat, ain naturliche in seinem leib vnd ain gnedige in got, daselbs moecht er hie mit lieb zeitlich vnd dort mit freyden ewiklich wonen, souerr er sich mit seiner lieb von Got hie nit schaidet noch seinem fleisch nachhengt. Wo er aber on die lieb gots von seinem leib hie abschaidet, alszdenn hat er kain wonung mer weder in seimm leib noch in Got vnd muoes fürter im ellend vnd pein sitzen, bis jme sein leib am jungsten (g) tag widerumb natürlich zuoegefueegt wirt zuo ewiger verdamnuss.

(a ¶ oben. sieh. §. 3. et sieh. 27. §. 2. d. et §. 8. d. (b ¶ stätem. im §. 9. c. et §. 12. b. et im 68. §. 2. b. (c ¶ Paulus. Ro. 8. post prin. im §. 10. d. et im 90. §. 2. b. (d ¶ erweckt. im 57. §. 6. f. (e ¶ nymer. Sap. 16. cum exierit spiritus, non revertetur. (f ¶ wonung. im 67. §. 3. c. (g ¶ jungsten. im 57. §. 4. b. et im 41. §. 6. g.

IX. ¶ Die ander vrsach, daz menschlicher geyst vnsterblich sey, befindet sich in natur vnd gottes ordnung. Die ist, daz all leiblich creatur dem menschen dienen. Vnder denselben seinn Son vnd Mon auch ander stern vnd gantz himlisch firmament (a), die mit iren einflüssen dem menschen dienen, vnzerrütt vnd albeg leiblich seinn auch in iren krefften des lawfs vnnd ordnung bey jnen kainn abgang noch awfhoeren haben. Vnd ist vnglawblich, daz got solhe edle, vnprechenhaftige vnd vnzerütliche creatur geordent hiet dem menschen zedienen wann amm menschen nit etwas bleiblichs vnd vnzerütlichs oder vntodlichs waere, dasselb ist des menschens geist. Sonst waeren die knecht vber den herren, wider disen spruch des weisen. Vngebürlich ist, daz der knecht hersche vber die fürsten. (b) Darumb ist bequemlich, daz der mensch, als herr dem gedient wirt, ettwas an jm hab, mit dem er sey vber all creatur die jme dinstbar seinn. Dasselb ist menschlicher geist mit seiner vntoedlichen natur auch mit geystlichen krefften, nemlich gedechtnuss, vernufft vnd willen die awsserhalb des menschens sonst kain leibliche creatur an ir hat. Mit denselben krefften solt der mensch dem allmaechtigen got staets (c) vnd vnablässig dienen. Wie dann demselben menschen die obern creaturen

auch staets dienen, daz er durch ir einflüss (d) albeg moecht leben vnd got dienen auch nymer sterben.

(a ¶ firmament. sieh. 7. §. 1. i. (b ¶ fürsten. prov. 19. post prin. Non decet servum dominari principibus. (c ¶ stäts. sieh. §. 8. b. (d ¶ einflüss. sieh. 22. §. 2. d. et 23. §. 2. e. et 26. §. 3. b. et im §. 10. b. et im 29. §. 5. d. et im 31. §. 3. b. et 33. §. 2. a. et 49. §. 8. c.

X. ¶ Deszhalb het Got anfangs den menschen gesetzt ins Paradis (a), daselbszhin hiet das firmament sein frey haylsam einflüss vngeirret mittailt dem menschen. der dadurch nit allain naturlich an seinem geist, sonder daneben schicklich am leib auch vntodlich beliben waere. Nachdem aber der mensch vmb sein verschuldung awsmm paradis getriben vnd gestossen ist herab in dise Element, do das ober firmament, in seinen haylsamen vnd vnzerstoerlichen einflüssen, durch die element vnd zuozeiten durch der mennschen poszhait oder durch ander zuoefael, irrung leidet vnd der mensch also der obern guoeten einflüss (b) ains tails berawbt ist. vnd wie andere tyer den elementen vnd iren scharffen vnd prechenhafftigen einflüssen vnderworffen ist vnd zuo lesst leiblich sterben (c) muoes, nachdem sein leib zesam gefueegt ist aws vier elementen. die widereinander (c) seinn. welhe widerwaertikait vrsacht, daz alle elementlich ding widerumb zergeen. Wann nu des menschens Elementlicher leib vngeschickt wirt vnd beyeinander ferrer nit bleiben mag, alszdenn kann menschlicher geist sein naturlich leben dem zerganngen leib nymer mittailen noch bey jme lenger beleiben, sonder er muoes vom leib verschaiden. Dasselb ist genent der tod (d) des leibs, aber nit des geists, der in seiner geistlichen vnd lebentigen natur dorthin fert, wohin er verdient hat, vnnd bleibt daselbs bis auf jungste vrstend (e) seines leibs, dem er alszdenn widerumb sein naturlich leben mittailen wirt.

(a ¶ Paradis. im 31. §. 3. a. (b ¶ einflus. sieh. §. 9. d. (c ¶ sterben. im 67. §. 3. a. (c ¶ widereinander. sieh. 26. §. 3. a. et im 57. §. 3. g. (d ¶ tod. sieh. §. 8. c. et 21. §. 6. e. (e ¶ vrstend. im 57. §. 1. g.

XI. ¶ Dritte vrsach, derhalb menschlicher geist vntoedlich, ist daz der mensch aws ordenlichem oder verkertem willen, Got vber alle ding liebt vnd gebürlich eret oder belaidigt vnd vneret, dadurch er von Got erlanngt staette begabung oder straff. Dann nach willigen guoten oder posen werchen. ist der mensch von natur (a) zeurtailen. Darumb muoes er ettwas vntodlichs an jm haben das solh vrtail empfahe. das ist freyer will muoes nit awsgelescht werden als die wurtz guoter oder poser werch. Nachdem aber schier alle guote vnd pose werch der menschen hie in diser weld beleiben vnuergolten (b) vnd vnuergleicht. Daraws voligt, daz menschlicher geist, der hie aus freyen willen wol oder vbel that hat, muoes vntodlich sein, auff das er dort zuo hell oder zuo himel empfahe was er verdient oder verschuldt vnd hie gegen got nit abgelegt hat. Sonst wurde der menschen ordnung zeprochen vnd doch der andern leiblichen creaturen ordnung gehallten. Das nit glawblich ist, nachdem dadurch der menschen guote oder poese werch weder belont noch gestrafft wurden. Das waere wider gottliche mildikait vnd gerechtikait.

(a ¶ natur. im 100. §. 3. f. (b ¶ vnuergolten. sieh. 24. §. 1. h. et im 55. §. 9. g.

XII. ¶ Vierde vrsach der geistlichen vntodlikait wirt geschoepfft aus allen creaturen, die got endtlich jmeselbs beschaffen hat zuo ere, lob vnd glorj, die der mensch, an stat sein vnnd anderr leiblichen vnuerstaendigen creatur, on mittel vnd on aufhoer got zebeweisen schuldig (a) ist. Deszhalb thuot not, daz ettwas im

menschen sey, nemlich vntodlicher geist. der, dieweil sein leib tod ist, anstat des menschen solh ambt auszrichte vnd gottliche mayestet, staetigs (b) vnd on aufhoer ere vnnd glorificier, es sey mit lob zuo himel oder mit recht zuo helle. Wie gemaine leibliche natur dem menschen staetigs on aufhoer dient vnd zedienen berait ist, also sol der mensch staetiklich vnd ewiklich dienen got als seinem nagsten vnd ewigem obrer. Dieweil sich ganntze natur aller leiblicher creatur naigt zuo ayniger menschlicher natur. Deszhalb wil got vnd die natur, daz sich ganntz menschlich geslaecht nyndert annderszwohin naigen solle, nur zuo ayniger gottlicher natur. Nachdem aber menschlicher leib, nach seiner aygenschaft, vndersich zewcht, hat jm got eingossen ainn vernünftigen geist, auf das der mensch sich durch denselben seinen geist moecht vber sich keren zuo hoechstem gotlichem geist. Ainer yeden creatur natur ist, sich zenaigen zuo jrem nagsten anfang, als ain kind zuo seiner muoter, vnd zuo jrem hoechsten ende (c), als ain fliessund wasser zuo hohem moere. Darumb sol ain yeder aufrechter geist nit feyern noch aufhoeren, bis er koem zuo got als zuo seimm nagsten vnd ersten anfang, der auch sein hoechst ende sein sol. Daselbszhin hat got menschlichen geist geordent nach absterben seines leibs zefaren. Daraus erscheint, daz der geist nit stirbt mit seimm leib. derselb leib, vnd nit der geist, ist geordent sich zenaigen zuo der erd von wegen der schuld menschlichs fleischs.

(a ¶ schuld. im 49. §. 1. a. (b ¶ stätigs. sieh. §. 8. b. (c ¶ ende. sieh. 27. §. 10. a. et im 100. §. 2. a.

XIII. ¶ Fünffte vrsach, aus der lawtter verstanden wirt menschlichs geistes vntodlikait, ist des menschens khrafft, so der geist (als des leibs sele (a)) durch denselben leib jnwendig oder auszwendig erzaigt, nemlich jnwendig gedenckhen vnnd versteen, auszwendig sehen, hoeren, reden, geen vnd all ander empfindlich krefft, auf vnd abnemen nach gelegenhait vnd schicklikait des leibs vnd seiner glide (b). Welhem sein haup schwach ist, der hat schwache gedechtnuss oder klaine vernufft. Der awgen oder oren geprechen (c) schwecht das gesicht oder hoeren. Dergleichen ist in andern vndern krefften, die allzeit auswendig erscheinen nach schicklikait leiblicher glid, dadurch die sel solh kreft würcht. Vmb das menschlicher leib prechenhafftig vnd gar todlich ist, seinn auch prechenhafftig vnd todlich des geists krefft, die an den leib gepunden vnd durch denselben leib zewürchen seinn. doch die krefft, so allain durch den leib zefueeren aber an den leib nit gepunden (d) seinn, als vernufft vnd gedechtnuss, werden durch ploedikait des hyrn in jrer leiblichen würchung wol geschwecht, aber im geist nit awsgelescht. Deszhalb beleiben sy im geist nach abgang des leybs. Ja offt erzaigen sich die vernuft vnd gedechtnuss im todlichen leib, lebentig vnd gesunt zesein souil daz zuozeiten ain todlich kranckher mennsch bessere vernuft oder awfgedencken hat dann ander hundert die gantz gesunt seinn. Vrsach ist, daz gedechtnuss vnd vernuft jnwendig im geist lebentig vnd gesunt beleiben vnd mit dem leyb weder kranck noch todlich werden. Wiewol jr auszwendige würchung durch toden leib nymmer erscheinen mag. Fürter des geistes hoechste (e) krafft, benentlich der will, wirt durch des leibs swachait weder geswecht noch auszgelescht vmb das derselb frey will an den leib nit gepunden ist. Ain kranckh oder sterbund mensch mag gleych jhenen willen haben den er bey seimm gesund gehabt hat, es sey mit hassen oder mit lieben. Der kranckh mensch mag auch solhen seinen willen meren, mynndern, oder veraenndern alslang er lebt, on verhindrung aller seiner ploedikait. Gemainklich die krancken haben willen gesund zesein vnd hassen jr leiden, welhen

willen jn nyemants nemen oder mit gwalt verkeren kan, wiewol man denselben durch hailsam raete auf guoten weg weysen mag. was yetz ainer in vngeduld wil oder nit wil, denselben willen kan er nachmals mit vernuft verkeren, dannoch bleibt nichtsweniger der will vnuersert. Der vmb das frey genennt ist, daz er hin vnd wider verkerlich ist vnnd an nyemants gepunden, dann an got sol er sichselb pinden.

(a ¶ sele. sieh. 27. §. 8. k. et im §. 16. b. (b ¶ glide. sieh. §. 5. a. (c ¶ prechen. im 41. §. 7. c. (d ¶ punden. im 41. §. 4. d. (e ¶ höchste. im 47. §. 1. a.

XIV. ¶ Daz aber die krafft freyes will, mit seiner lieb vnd hass, allain im geist stee, vnd nyndert amm leib hange. befindet sich aus deme, daz freyer will khaines leyblichs glids bedorf wie annder krefft, als das gesicht bedorf der awgen vnd dergleichen. Ja ye ellter menschlicher leib vnd im abnemen ist, ye bas meret sich der will zuo guotem oder zuo poesem, in lieb oder in hass. Darumb die allten gemainklich gegen got andechtiger oder zuo zeitlichen gueettern geytiger werden dann sy in jrer jugendt gewesen seinn. Derselb will wirdt auch durch den tod nit ausgelescht, sonnder bestaettigt, dermassen, daz derselb nachmals nymmer geaendert mag werden, dann der guot will ist vergleicht (a) mit gottes willen. Der verkert will ist erherttend in jmselbs. Darauf bekrefftigen geschribene recht der menschen lessten willen vnd geschaefft, aus vermuoettung, daz in jhener weld menschlicher geist behalt seinen willen mit dem er hie abgeschiden ist. Doch souerr solher lesster will mit rat (b) seiner vernuft beschiecht, sonst werden unuernüftiger lewt geschaefft nach recht nit zuoegelassen. Dieweil nu menschlicher will mit seimm leyb weder swach noch awszgelescht wirdt, sonnder allweg vngejrrt würcht. Jst zeuermuoetten, daz er auch mit dem leib nit sterbe. Bleibt nu der will lebentig, als des geists grosse kraft. so muoes auch der geist, als des willens principal, lebentig beleiben. Derselb geist hat nit fleisch (c) noch pain, deszhalb er vnbegreiflich vnnd sein hinfart vns verporgen ist, nach sag des weisen. (d) Du kanst nit wissen den weg des geist. Jtem der stawbig leyb kummbt wider in die erde (e) von der er gewesen vnd der geist geet wider zuo got der jn hergeben hat. Darauf beuilht der weis, zeuerfueegen daz vmb ruoe (f) des menschen emsige gedechtnus gehallten werde. vnnd daz man jn troste im abschid seines geistes. Solhe pete vnd trostung zebeschehen hiet heiliger geist, durch den weysen nit gepoten, so menschlicher geist mit sambt seimm leib sturbe. Derselb geist hat ain aigen natürlich leben das jm nyemandts nymbt. Er verleicht wol dasselb seinem leib, solang der leib solhes lebens fahig (g) ist. Wann aber derselb leib zum leben vngeschickt wirt, alsdenn muoes er das entlehent leben faren lassen vnd also sterben, nachdem er kain aigen leben hat. Die menschen nemen jren geist vnd leben on mittel von got vnnd nit von diser weld (h), wie die vnuernüftigen tyer, (i) dieselben haben kain besondern geist noch leben, deshalb bleibt nach jrem sterben jr leben in gemainem leben der natur, wie das wasser im moere. Aber der mensch hat ainn besonndern geist, derselb hat ain besonder natürlich leben, so derselb geist got anhengig (k) ist, alszdenn kummbt er zuo vbernatürlichem vnd ewigem leben.

(a ¶ vergleicht. sieh. 18. § 5. d. et im 48. §. 1. l. (b ¶ rat. im 39. §. 11. b. et 41. §. 6. e. (c ¶ fleisch. Luce. 24. ant. fin. spiritus carnem et ossa non habet. (d ¶ weisen. eccles. 11. in prin. (e ¶ erde. eccles. 12. in med. sieh. §. 6. a. et sieh. 27. §. 10. a. et g et im 29. §. 10. a. (f ¶ rue. eccli. 38. in med. Consolare illum in exitu spiritus sui. (g ¶ fahig. sieh. §. 1. d. et §. 4. f. et sieh. 18. §. 7. h. (h ¶ weld. 1. Corin. 2. ant. fin. non spiritum hujus mundi accepimus sed spiritum qui ex deo est. (i ¶ tyer. im 30. §. 1. a. (k ¶ anhengig. 1. Corin. 6. in fin. im §. 16. a.

XV. ¶ Dritte frag ist. Ob ain mensch hab an jm drey (a) tayl, benenntlich geist, sele vnnd leib. Darzuoe thuon dise wort pauli (b). Got des frides welle Ew heiligen, damit gantz vnnd on schuld sey ewer geist vnd sel vnnd leib in der zuokunfft vnsers herren Jesu Cristi. Desgleichs steet im Job (c). daz in gottes hannd sey die sele aller lebentiger vnd der geist alles menschlichens fleischs. Es thuon auch darzuoe dise wort Christi. Trawrig (d) ist mein sel bis in tod, mein geyst ist wol berayt, aber mein fleisch ist swach. Hiebey nennet Christus der herr seinn leib, sel vnnd geist. Deszgleichs hat Junckfraw Maria vnderschid gemacht in jrem geist vnd sel. Do sy sprach. Mein sel macht grosz (e) den herren, vnd mein geist erfreyt sich in got meinem hayler, darjnn zway vnd zway begriffen seinn, nemlich sel vnd geist, herr vnnd hayler. Es seinn wol zway wordt, aber nur ain ding (f). Wie das wort herr begreifft gottes maechtikait, hayler die parmhertzikait, also seinn im menschen sel vnd geist nur ain ding, aber yedes woertl begreifft ettwas sonders. Geist (g) wirdt genennt des menschens geistliche substantz, der sich willigklich mit hilff gots solt erheben vbersich (h) zuo got. Derselb geist wirt auch genennt ain sel, vmb das er sich natürlich vndersich naigt zuom leib, denselben erkückht (i) vnd empfindlich macht, regiert vnd in leiblichem leben erhelt. Doch sol die sel dem leib vndersich (k) nit nachuolgen, sonder denselben mit jr vbersich ziehen (l), sonst verkert er den mennschen. (5) Dergestallt ist auch des herren wort (m) zeuersteen, traurig ist mein geist, alsuil er sich natürlich naigt zuo todlichem fleisch, aber souil sich derselb geist williklich zuo got kert, ist er berait, wiewol das fleisch alweg kranck bleibt bis jun tod. Darumb hat Christus den menschen nur in zway tail oder stuckh geschiden vnd gesprochen. Was vom fleysch geporen, das ist fleysch. was aber ausm geist (n) geporen, das ist geist. Was wir versteen oder wellen, das kummbt aus oberm tail des geistes. Daz wir leiblich leben oder empfinden, kumbt aus vnderm tail desselben geistes. Darumb hat ain mensch nur zwen tail, benenntlich leib vnd geist, der ain sele genennt ist.

(a ¶ tail. sieh. 10. §. 8. d. (b ¶ Pauli. 1. thes. 5. in fin. integer spiritus vester et anima et corpus. (c ¶ Job. 12. ant. med. (d ¶ trawrig. Mat. 26. et Marc. 14. in med. im. m. (e ¶ grosz. Luce. 1. Magnificat. (f ¶ ain ding. sieh. 27. §. 1. g. (g ¶ geist. sieh. §. 3. a. et sieh. 27. §. 8. i (h ¶ vbersich. sieh. 11. §. 9. c. et 18. §. 1. f. et 19. §. 8. n. et 20. §. 4. f. et 27. §. 9. f. et im 29. §. 5. g. et 30. §. 3. g. et 35. §. 10. a. et 37. §. 5. b. et 38. §. 8. c. et im 45. §. 6. c. et 46. §. 1. a. et 48. §. 8. b.

(5 Für die Dichotomie spricht die Schrift und Tradition. Wir brauchen hier nur auf den hl. Augustin einige Rücksicht zu nehmen, nach dem Berthold sich gerichtet. Die Seele ist keine Partikel Gottes, sondern ein Geschöpf, nicht von ihm geboren, sondern von ihm gemacht, aber nicht mit gleicher Würde der Natur wie Gott, sie ist kein Körper, sondern ein Geist. Hactenus autem dicimus sine periculo latere animae originem, ut non tamen eam partem Dei esse credamus, sed creaturam. Nec de Deo natam, sed ab illo factam, atque in ejus genus adoptandam mirabili dignatione gratiae, non parili dignitate naturae. Nec eam corpus esse, sed spiritum. Tom. II. p. 701. Epist. 190. n. 4. Cur autem animam nolis esse spiritum, sed corpus eam velis esse, non video. Si enim propterea spiritus non est, quia distincte Apostolus nominavit spiritum dicens: Et integer spiritus vester, et anima et corpus: eadem causa est, cur ea non sit corpus, quia distincte nominavit et corpus. — Sicut ergo, video, interiorem hominem vis esse animam; intimum, spiritum: tamquam et ipse interior sit animae, sicut illa corpori. Ita fit, ut quemadmodum corpus per interiora cava sua recipit aliud corpus, quod est anima sicut putas; sic et anima credenda sit habere interiora inania, qua corpus tertium receperit spiritum: atque ita totus homo constet ex tribus, exteriore, interiore, intimo. Itane nondum respicis, quanta te absurdissima consequantur, cum animam conaris asseverare corpoream? De anima et ejus origine Lib. IV. cap. 13. n. 19. tom. 10. pag. 397 u. 398. Weiter bemerkt der hl. Kirchenvater: Natura animae praestantior est quam natura corporis, excellit multum, res spiritalis est, res incorporea est, vicina est substantiae Dei. Invisibile quiddam est, regit corpus, movet membra, dirigit sensus, praeparat cogitationes, exserit actiones, capit rerum infinitarum imagines. Enar. in Psl. 145. n. 4. tom. II. pag. 1620. Alle diese Thätigkeiten können der Seele nur, insofern sie Geist ist, zugeschrieben werden.

et 50. §. 2. f. (i ¶ erkückt. sieh. §. 4. b. (k ¶ vndersich. sieh. 19. §. 8. o. et 20. §. 4. i. et im 31. §. 6. c. et 32. §. 1. g. et 34. §. 1. e. et 37. § 5. c. et 38. §. 8. c. et 45. §. 6. d. et im 46. §. 2. c. (l ¶ ziehen. sieh. §. 1. e. (m ¶ wort. sieh. d. et sieh. 10. §. 9. b. (n ¶ geist. Johan. 3. in prin. quod natum est ex spiritu. spiritus est. sieh. 18. §. 2. c.

XVI. ¶ Jn sonderhait zemercken. Wann du dich freywilliklich zuo got kherest, alszdenn hastu ainen geist mit got, von dem dein geist herkummbt. deszhalb soltestu jn hinwiderumb zuo got keren. Darauf spricht Paulus. Wer got anhengt (a) der ist ain geist. Wann aber dein will zuo deinm fleisch keret, alszdenn wirt dein geist genennt nur ain sel (b). die geistlich stirbt. Wiewol sy noch natürlich (c) lebt vnd dasselb jr natürlich leben deinem leib auch mittailt (d) bis zuo deimm sterben. Darumb ist des menschens sel vnnd geist nur ain ding. Derselb geist fert gen hell oder gen himel, der leib wirt begraben, nyemant wesst, wohin die sel, als dritter tail faren solt. Dergleichen hat der leyb auch zwen tail. in ainem seinn die subtilen fewchtikait vnd pluoet, so genennt seinn spiritus vitales (e) vnd vbersich geen zum leben. im andern tail seinn grob elementlich (f) aigenschefft, die sich vndersich naygen zum tod, vnd ist dannoch nur ain leib, wie sel vnd geist nur ain ding ist das zwo naygung hat.

(a ¶ anhengt. 1. Corin. 6. in fin. sieh. §. 14. k. (b ¶ sel. sieh. §. 13. a. (c ¶ natürlich. sieh. 21. §. 6. b. et im 30. §. 2. a. (d ¶ mittailt. sieh. §. 1. c. (e ¶ vitales. sieh. §. 5. e. (f ¶ elementlich. sieh. 26. §. 1. e.

XVII. ¶ Wiewol sich des geistes obrer tail, nemlich in der gewissen (a), offt beswaert, daz sich sein vndertail, benentlich die sele, zum fleisch vnordenlich naigt, dannoch seinn sel vnd geist nur ain ding. Also zeuersteen. Wann menschlicher geist mit freyem willen (der sein obriste (b) krafft ist) sich naigt zum fleisch vnd darjnn vnrecht thuot wider sein gewissen, das ist wider die vernufft, alszdenn wirt der will gestrafft durch sein vnder kreft, das sein gedaenckh vnd vernufft, die von got oder von des menschen engel ermont (c) vnnd bewegt werden, missualen zehaben an der sünd, so freyer will verbringt im fleisch, vnd deszhalb denselben freyen willen straffen. Dergestallt steet des menschens gewissen in zwayen geistlichen krefften, benenntlich in gedechtnuss vnd vernuft. Wann dieselben aufgedencken vnd versteen des freyen willen fürgenomene vntat, so strafen sy jn, als vnnderthan jren obrer. Wo darüber freyer will der gewissen voligt vnd in poes werch ferrer nit verwilligt, alszdenn bleibt die sünd laeslich (d), sonst wirdt daraus ain todsünd. Der frumm empfind in seinen gliden das gesetz der sünd, er volgt (e) jm aber nit, wie Cristus (f) seimm fleisch nit geuolgt hat. Ain poeser mensch sihet zuozeiten in seiner gewissen beschriben gotlich gesetz, er ist jm aber nit gehorsam. Wie zuozeiten der frumm durch sein fleisch geraitzt wirt zuo sündigem lusst wider das gesetz, also wirdt der poes durch sein gewissen ermont zehallten das gesetz. khainer ist als gar verkert, den sein gewissen nit zuozeytten beschwaert vnd der nit wolt, daz er ain besser leben an jm hiet. An yeder vernüftiger muoes bekennen, das tugenthafft leben saeliger zesein dann in vntugenten zeleben. Wiewol er selbs das poes leben schillt, dannoch demselben aus leichtfertikait oder poeser gewonhait (g) nachfert. Daz solhen menschen sein begier wider die gewissen vberwindet vnnd noettigt dem fleisch nachzeuolgen vnd guoten geist (h), als gottes pildnuss, zeuerlassen, des ist vrsach (i) sein aigene nichtikait vnd sonszt nyemants.

(a ¶ gewissen. im 42. §. 10. b. et im 45. §. 3. e. et 64. §. 1. d. et 71. §. 4. c. b ¶ obriste. sieh. 27. §. 8. l. et im 45. §. 9. c. (c ¶ ermont. im 36. §. 12. d. et

42. §. 5. c. (d ¶ läslich. im 36. §. 6. a. (e ¶ voligt. im 35. §. 6. d. (f ¶ Christus. sieh. 10. §. 9. c. (g ¶ gwonhait. im 33. §. 3. l. (h ¶ geist. im 36. §. 12. h. (i ¶ vrsach. sieh. 20. 6. m.

¶ NEUNUNDZWAINZIGIST CAPITEL

Von menschlicher pildnuss.

I. Der mensch ist auswendig gotes (a) pildnuss, vnnd jnwenndig der weld (a) pildnuss. Jtem auszwendig amm leib tragen wir der weld pildnuss. Jnwenndig im geist soellen wir tragen gottes pildnuss. lawt diser ermonung Pauli. (b) Wie wir getragen haben jrdische pildnuss, also soellen wir tragen himlische pildnuss. Jrrdische (c) pildnuss ist ain gleichnuss ganntzer weld. wie dieselb geordennt, also ist menschlicher leib geschickt. Deszhalb der mensch genennt wirt microcosmus (d). das ist klaine weld. Jn macrocosmo (e) (das ist in grosser weld) seinn geist, nemlich die engel auch ober vnd vnder corper. die obern leib, als himel, stern vnnd gantz firmament (f) seinn bestaendig vnd vnzerütlich, werden auch durch englisch (g) einflüss regiert. Die vnnder weld, als element vnnd was dorjnn ist, wirt wol durch ober einflüss regiert, aber dannoch vnbestaendig vnd zerütlich ist. Wie nu in derselben gantzen weld geordent ist, daz die bessern corper oben vnd die schlechtern corper vnden steen, also seinn dergleichen geordent menschliche glid. Haup oben, fueess (h) vnd ander glid vnden. dieselben werden regiert durch das haup. vom haup (i) fliessen die krefft herab in alle lebentige glid des leibs. jn mass wie das ober firmament mit seinem liecht vnd wyrme auch mit andern verporgen kreffien flewsst herab in die element (k) vnnd in alles was dorjnn ist, dasselb nymbt sein jnwenndige kraft von obern einflüssen.

(a ¶ gottes. im §. 8. c. (a ¶ weld. im §. 7. a. et §. 9. l. (b ¶ Pauli. 1. Corin. 15. ant. fin. im 68. §. 1. k. (c ¶ jrdische. sieh. 7. §. 3. l. et 19. §. 6. d. et 27. §. 8. e. et im 41. §. 1. c. (d ¶ microcosmus. sieh. 19. §. 6. e. et im 41. §. 2. b. (e ¶ macro. sieh. 2. §. 1. c. (f ¶ firmament. im §. 5. e. (g ¶ englisch. sieh. 23. §. 2. e. (h ¶ fuess. sieh. 27. §. 5. c. (i ¶ haup. sieh. 27. §. 5. e. (k ¶ element. sieh. 23. §. 3. f. et 26. §. 3. b.

II. ¶ Wiewol menschlicher leib anfancklich von got beschaffen, wirdt er doch von der natur gepflantzt bis zuo seinem vollen gefueert. Wie die erde als muoeter empfacht ainen paemsam der durch krafft ober einflüss aus den elementen nymbt sein narung vnd aufnemen, daraus wurtz, stock, esst, laub, pluee frücht vnd newer sam auch anders kummbt. Also faecht menschlichen samen die muoeter, in der, durch krafft ober einflüss, der sam ernert wirt vnd aufnymbt, bis daz er geschickt vnd bequemlich ist in seiner gebürlichen auswendiger vnd jnwendiger glidmasz (a), nemlich zuo menschlichem form, alszdenn on vnderlos beschafft got vnd gewsst in denselben formierten (b) leib ainn newen geist, daz ist vernüfftige sele, (c) vonstundan werden leib vnd geist mit einander veraint vnd machen ainn persoendlichen menschen. Vnangesehen ob die muoeter in der Ee oder ausserhalb, den samen empfangen. als ob ain pawer in aygen oder frembden acker saeet, bleibt got vnd natürlicher einflusz alweg bey fürgenomer ordnung, so got von ewikait in geperung der menschen hat eingesetzt. Dergestalt mag gotliche ordnung (d) nit verhindert werden durch ainicherlay miszhandlung. Ob gleich ain kind aus verdambten (e) beyligen geporen wirt, als yetzmals laider beschiecht zwischen

Moenichen vnd Nunnen, Pfaffen vnd Pfaeffin, so aneinander, zuo ewiger wee nemen, laesst got nichtsweniger wachsen menschlichen leib, deme (so er berayt ist) got ainn newbeschaffen geist eingewsst.

(a ¶ glidmas. sieh. 28. §. 1. a. (b ¶ formierten. sieh. 27. §. 1. m. (c ¶ sele. sieh. 27. §. 8. d. (d ¶ ordnung. sieh. 20. §. 6. d. (e ¶ verdambten. sieh. 13. §. 5. f. et im 64. §. 3. c.

III. ¶ Got hat erstgeporem sündigen menschen, benenntlich dem Cain (a), eingossen ainn vnuermailigten geist, dene von stundan sein fleisch gemailigt hat. Darüber wirt gefragt, warumb got sündig menschen beschaffe, dieweil seiner gotlichen weiszhait offenbar ist der menschen verkerung in vbel gleych als beschaff (b) got gern etwas poes. Darauf werden erdacht menigerlay anntwort. aus denen nur aine geuellt, daz got in jmselbs vnermeslich ist in allen seinen krefften, dieselben fueert got aus jm in die geschoepf, doch ermeslich auch souil vnd souerr alsuil es gesein mag. Des ist ain beyspil die zal, so am ersten ort nit weniger dann aines (c) gesein mag vmb das Got selbs die vnermeslich aynikait ist. Deszhalb got hinder ainem nit weniger beschaffen mag. Dabey zeuermuoetten, daz sich die zal zuolesst im multiplicieren auch enden muoess, domit die zahl nit sey vnerzelich, das allain got zuoegehoert der in seiner unermeszlikait vnzelig ist. Es muoes ye ain yedes zergaengklich werch amm ende aufhoeren. (d) Wie dann got kain hoeher creatur beschaffen mag vber die menschait Christi, die sich mit got veraint hat in der person gottes, vber den khain creatur sein mag, sy waer dann vnermeslich, das allain Got zuoegehoert. So ist Got gleichmaessig (e) in allen seinen krefften. dermassen, daz sein gotlicher will oder würchung nit weniger ist dann sein goetliche weiszhait oder macht. Nu seinn in gottes Jdea (f) oder form alle ding, die Got aus nichte beschaffen mag, darunder die sündigen menschen auch seinn, hat dann got dieselben menschen in seinem gotlichen vorwissen gehabt, so hat er sy auch moegen beschaffen. Hat er gemoegt, so hat er wellen, hat got wellen, so hat er auch solh menschen würchlich beschaffen. Sonnst waeren gotlich krefft vngleych, nemlich gottlicher will vnd werch wurden abgeschnitten vnd im geschoepf, klainer sein dann gotlich vorwissen, weiszhait oder macht, welhe vngleichait nit ist in Got, der in jmselbs vnermeslich vergleicht ist. Aus bestimbter vrsach hat got sein geschoepf nit wellen schmelern, sonder nach seiner macht vnuerhindert soellen verbringen, vnangesehen der menschen verkerung. Waeren sy des guoeten fahig (g) gewesen, got hiet sy vngezweifelt guot gemacht. Got wirt vmb sein geschoepff gelobt, der mensch vmb sein sünd gestrafft, allain zuo seinem schaden, nit zuo abpruch goetlicher maechtikait, sonnder zuo erfüllung goetlicher gerechtikait. Cristus sagt vom juda (h). Wee dem menschen durch den des menschens Sun vbergeben wirt. Jm waer pesser, daz er nit mensch geporen waere, gleich als spraech Christus. Judas werde gestrafft allain zuo seinem schaden vnd sonst zuo nyemants nachtail. Gottes willen vnd ordnung (i) ist in seinem geschoepf, daz sich der mensch kere zuo got seinem schoepffer vnnd nit zuo nichding aws deme er beschaffen ist. wo er solhe erste ordnung vbertritt, ist gottes andere ordnung, daz der mennsch vmb sein vbertrettung gestraft werde, dann got hat solher vbertrettung khain vrsach (k) geben. Wo nu Got sündigen mennschen nit beschueeffe, alszdann thaet er wider sein allmaechtikait vnd erste ordnung. Wo er den menschen vmb die sünd nit wurd straffen, alszdann thaet got wider sein gerechtikait vnd andere ordnung. Darauf mag got kain schuld zuoegemessen werden. vmb das er aus seiner maechtikait die sünder beschaefft vnd dieselben aus seiner gerechtikait strafft.

(a ¶ Cain. Gen. 4. im 39. §. 1. a. (b ¶ beschaff. Esa. 45. creans malum. sieh. 20. §. 6. l. et im 36. §. 13. b. (c ¶ ains. sieh. 7. §. 1. b. (d ¶ aufhören. eccli. 14.

ant. fin. omne opus corruptibile in fine deficiet. sieh. 22. §. 10. f. (e ¶ gleich. sieh. 22. §. 10. c. (f ¶ idea. sieh. 19. §. 1. c. (g ¶ fahig. sieh. 15. §. 7. h. (h ¶ vom juda. Mat. 16. in prin. Luce. 22. sieh. 3. §. 3. d. et im 33. §. 4. b. et 40. §. 9. c. et 42. §. 8. b. et 52. §. 5. h. et im 55. §. 8. l. et 72. §. 5. a. et §. 8. a. (i ¶ ordnung. sieh. 20. §. 6. d. et im 89. §. 4. a. (k ¶ vrsach. sieh. 20. §. 6. h.

IV. ¶ Der mensch, nach seiner vrsprünglichen natur, hat kainen andern oebrer dann got on mittel. deszhalb ist er von natur verpflicht vnd verpunden gegen got als ain creatur gegen schoepfer, als ain werch in seinem maister (a), als ain sun, oder knecht oder vnderthan vnder seimm vater, herren vnd obrer, als ain gerichstman gegen seinem richter, als ain gemahel mit seimm preütigan, sonderlich als ain geliebter gegen seinem liebhaber. Daraws ist zeuermuoetten, Got der herr hab im anfanng ainn solhen menschen gemacht, der bestimbte pflicht vnd verpüntnus, aus rechtem gemueet vnd freyer lieb, hab moegen verbringen vnd hallten auch an jm nichts gehabt. das jne daran mocht gwaltiklich irren, nemlich daz gottes Ere oder des menschens frummen solt verhindern. Dabey ist auch zeuermuoetten, nachdem got der obrist geist (b) ist, vnd zuo seiner pildnus dem menschen auch ain lebentigen geist eingegossen, vnd ain geistliche belonung oder erbschafft, benentlich das ewig leben, versprochen. er hab dem menschen entlich beuolhen, in geistlichem gotszdinst zesein vnd leiblich haendel nit anders zetreiben dann souil zuo leiblicher narung, notdurfft eruodert. Got hat darzuoe dem menschen geben freyen willen, (c) dadurch er jm williklich mocht dienen, auch jn vber alle ding lieben vnd sich also mit got ewiklich verainen vnd verpinden. Der mensch hat an jm nichts bessers dann gerechten freyen willen, dadurch jn got saelig macht. Dagegen ist am menschen nichts ergers dann verkerter will, durch den der mensch verdambt wirt. Awsserhalb des freyen willen ist der mensch vber annder creatur noch mit vil mer vortail begabt. dauon hernach (d) gemelt wirt. Daraus jme zuoestet sondere freyd, die andere tyer (e) nit haben. Vnuerstandig creatur haben kain ergetzlikait an jhenem dorinn sy vber ander creatur geordent seinn. die Son hat kain freyd vmb das sy hübsch scheinet vnd vber den Mon gesetzt ist. des Koenigs kind in der wiegen hat nit sondere freyd noch trauern für aines pauern kind, bis es zum verstand kumbt. kain freyd ist dem Leo oder Adler nach dem Carbunckel oder Balsam vmb das sy für andere tyer vnd vogel gesetzt oder edler seinn dann ander stain vnd oel.

(a ¶ maister. sieh. 18. §. 8. d. (b ¶ geist. Joh. 4. sieh. 7. §. 6. i. (c ¶ willen. im §. 9. m. et im §. 12. f. et im 39. §. 14. k. (d ¶ hernach. im 49. §. 3. c. (e ¶ tyer. im §. 5. c.

V. ¶ Allain der mensch ist beschaffen zuo freyden (a), daz er sich aus seinem verstand erfreye vnd solhe freyd in got ende, anstat seinselbs vnd aller vnuerstandigen creaturen, die nit wissen noch versteen (wiewol sy empfinden) wann jn wol oder we ist, deszhalb sy weder froelich noch traurig gesein mogen. desgleichs ist der mensch vnd kain ander tyer trawrig (b). Das aber ettliche tyer (c) ain gleichnuss des layds oder freyden erzaigen, das beschiecht nur aws bewegung gemainer natur, die in lebentige tyer flewsst (d) vnd ain yedes bewegt nach seiner geschicklikait. Solhe freyd, so bemelte tyer scheinlich erzaigen oder die sonn vnd ander stern aws irer clarhait oder ain pluoem vnd pisem aus irem wolrawch (wo sy verstand bieten) empfiengen. Dieselben freyd hat, an irer stat, allain der mensch. Darauf er billich sol zw lieb vnd danckberkait gegen Got bewegt werden vnd bedencken den vortail, so jme got für ander creatur verleicht, dann der mensch muoes bekennen, daz zuo seinem nutz all ander creatur geordent seinn. Das gestyrn vnd gantz ober firmament (e) haben gewissen lawff vnd natürlichen einflus herab in dise element, die

sich vndereiander bewegen vnd nymer feyrn, alslang bis ain yedes zuo seinem zuoegeordentem ende kumbt, alles zuo dinst dem menschen. Die tyer suoechen ir narung auf der erde, domit sy durch ir frücht dem menschen helffen neren. Sy naygen (f) ire haup vndersich zuo der erde vnd dienen entlich nyemants dann dem menschen, auf das der mensch sein gemueet vbersich stell gegen dem himel vnd diene entlich nyemants dann got. der hat in menschlicher natur geordent, daz vnder allen tyeren allain der mensch awfrech gee, sein haup ist vbersich (g) formiert vnd sein antlitz wolgestallt. ([1]) Dabey zeuersteen, daz der mensch ist gottes pildnus, die vbersich geschickt sol sein, domit in ir got erscheinen moege.

(a ¶ von zimlicher freyd. im §. 9. f. et im 30. §. 4. e. et im 46. §. 5. b. et 48. §. 3. c. et §. 6. g. et 49. §. 4. f. et 51. §. 2. o. et im 55. §. 2. a. et 80. §. 3. a. (b ¶ trawrig. im 46. §. 7. h. et 53. §. 4. a. (c ¶ tyer. sieh. §. 4. e. et im §. 9. h. et im 30. §. 1. a. (d ¶ flewsst. sieh. 25. §. 4. a. et sieh. 28. §. 9. d. (e ¶ firmament. sieh. §. 1. f. et sich. 7. §. 1. i. (f ¶ naigen. Ovidius. pronaque cum spectant animalia cetera terram Os homini sublime dedit coelumque videre. im §. 6. f. et sieh. 26. §. 3. f. et im 31. §. 6. g. et 32. §. 1. h. (g ¶ vbersich. sieh. 28. §. 15. h. et im §. 13. f.

VI. ¶ Vnder allen tyeren hat nur der mennsch hende, mit denen er guote werch sol verbringen got zuo ere, dem nagsten zuo notturfft vnd jmselbs zuo hayl. wie Paulus die Thessaloner ermont zuo guoeten werchen vnd zearbaiten mit iren henden (a), nemlich hat er jn beuolhen nur guote vnd nit pose werch auszerichten. Welhe guoete werch hewt verspot werden, dadurch awswendiger gotszdinst erloschen ist, Got zuo vnere vnd vns zuo verdamnuss, dieweil wir vnsere glid (b) nur zuo fleischlichen werchen, nymer zw lob Gots brawchen. Dergleichen hat Got alle anndere glid im menschen wol gemacht vnd zierlich geordent, awf das der mensch waer ain ere vnd zier gottes, der in seinen werchen gelobt wil sein als pesster werchman. (c) Wil nu der mensch als ain sun oder diener gottes, die erbschaft (d) vnd belonung von got erlangen, muoes er in seines vaters sachen vnd herren dienst handeln vnnd sich in frembden geschaefften, der weld oder aigem fleisch zuogehoerig, nit verwickeln. sonst wirt er geistliche erbschafft vnd belonung nit erkriegen, sonder gen hell abfaren mit zeytlichem lon (e) den er hie einnymbt. Darumb sol der mensch, bleiben ain aufrech werch gots, seinen lusst vnd freyd suoechen in geistlichen sachen wie menschlicher pildnuss gebürt, nit in fleischlichen begieren, die zuoegehoeren vnuerstaendigem viech, vber derselben natur ist menschliche natur in hoeherm stannd, deszhalb jme verweist wirt so er vihischer naygung (f) nachhengt.

(a ¶ hende. 1. thes. 4. in med. operemini manibus vestris. sieh. 21. §. 6. n. et 27. §. 5. d. et im 41. §. 8. c. et 77. §. 3. c. (b ¶ glider. sieh. 28. §. 5. a. et im 49.

([1] Die Gründe der aufrechten Stellung des Menschen gibt der hl. Thomas von Aquin also an Primo quidem, quia sensus sunt dati homini non solum ad vitae necessaria procuranda, sicut aliis animalibus, sed etiam ad cognoscendum; unde cum caetera animalia non delectentur in sensibilibus, nisi per ordinem ad cibos et venerea; solus homo delectatur in ipsa pulchritudine sensibilium secundum seipsam. Et ideo, quia sensus praecipue vigent in facie, alia animalia habent faciem pronam ad terram, quasi ad cibum quaerendum, et providendum sibi de victu; homo vero habet faciem erectam, ut per sensus, et pracipue per visum, qui est subtilior, et plures differentias rerum ostendit, libere possit ex omni parte sensibilia cognoscere, et coelestia, et terrena; ut ex omnibus intelligibilem colligat veritatem. Secundo, ut interiores vires liberius suas operationes habeant, dum cerebrum (in quo quodammodo perficiuntur) non est depressum, sed super omnes partes corporis elevatum. Tertio, quia oporteret si homo haberet pronam staturum, quod uteretur manibus loco anteriorum pedum; et sic utilitas manuum ad diversa opera perficienda cessaret. Quarto quia si haberet pronam staturam, et uteretur manibus loco anteriorum pedum: oporteret quod cibum caperet ore, et ita haberet os oblongum, et labia dura, et grossa: et linguam etiam duram, ne ab exterioribus laederetur, sicut patet in aliis animalibus. Et talis dispositio omnino impediret locutionem, quae est proprium opus rationis. Sum. Theol. P. I. qu. 91. art. III. n. 3.

§. 5. a. (c ¶ werchman. im 40. §. 3. c. et 77. §. 3. b. et 78. §. 4. d. (d ¶ erbschafft. im 32. §. 3. d. et 34. §. 9. c. et 37. §. 9. b. et im 55. §. 9. d. et 56. §. 3. h. et 86. §. 9. c. et 88. §. 7. f. (e ¶ lon. Mat. 6. in prin. receperunt mercedem suam. (f ¶ naygung. sieh. §. 5. f. et im §. 7. c.

VII. ¶ Wiewol wir mennschen, als verstaenndig pildnuss (a) ganntzer weld, an stat der vnuerstaendigen creatur diser weld, vns gegen got dermassen (wie verstanden) hallten solten, so thuon wir doch nur das widerspiel (b) vnnd naygen vns wider geordente vernufft zum fleisch vnd vihischer natur. Dann an vns nichts erscheint, das vernüfftigen creaturen vnd gottes sünen gleich sey, sonder wir wueetten vnd toben als vnuernüfftige tyer vnnd als wechslpaelig vnd miszgeraten sün oder panckharden. (d) Jn vnns ist kain gotsuorcht noch geordente lieb, kain ere noch gehorsam, kain glawb noch vertrawen (e) gegen got als gegen vnserm vnd anderr creatur schoepfer, herren, vater, erlediger, richter vnnd saeligmacher, den wir nit allain verachten, sonder menigfeltiklich vnnd fraeuenlich belaidigen. Wir vndersteen vns auch Got aus seinem regiment zetreyben, dann von recht vnnd natur solt er regieren in aller mennschen hertz, on allen widerstand jres freyen willens, der sich gotlichem willen auch vnderthaenig machen solt, wie in taglichem pete stet. Zuokoem dein reich (f), dein will (g) gescheh. Aber wir lassen in vns regieren vnsern aigen willen wider gottes willen, den wir seiner rechtlichen gwer entsetzen vnd vnsselbs vnrechtlich darein setzen vnd tyrannisch dorjnn herrschen. Wer mag nu sprechen, daz wir diser vnd ander sachenhalb guoete pildnuss seinn weder gottes noch seiner creatur.

(a ¶ pildnuss. sieh. §. 1. a. (b ¶ widerspil. sieh. 9. §. 3. g. (c ¶ naygen. sieh. §. 6. f. et im 48. §. 10. b. (d ¶ panckhard. sieh. 10. §. 11. d. (e ¶ vertrawen. sieh. 22. §. 6. e. (f ¶ reich. Mat. 6. sieh. 10. §. 9. e. et im 41. §. 2. e. (g ¶ will. im 50. §. 8. l.

VIII. ¶ Nun merck wie poslich der mensch in jmselbs auszwartt der pildnus gottes. Do milder herrgot wolt ausserhalb sein das geschoepf machen, hat er von ewikait kainen andern form (a) gehabt dann sichselbs. Darumb hat got nach jme vnd zuo seiner gleichnuss sein geschoepf formiert vnnd all sein juwendig vnmaessig krefft vnd tugent auszwendig maessiklich erzaigt in den creaturen nach massen, souil ain yede creatur gotlicher gleichnuss (b) fahig ist, aine mer oder weniger dann die annder. Ain Engel ist on ander zuoesatz ain bestaenndiger vnd lawtter geist, ist got als dem vnbeweglichem hochstem vnnd aller claristem geist gleycher dann menschlicher geist, der nit ain lawtter noch allain bestaendiger geist, sonder geordent ist ainen leib an jm zehaben. Aber got hat zuo seiner pildnuss (c) gemacht weder Engel als lautter geistlich natur, noch die himel oder stern als lautter leiblich creatur, sonder die menschen samentlich (d) vnd sonderlich, so geistlicher vnd leiblicher natur miteinander seinn vnd in jnen beschliessen die menschait Cristi, die sich gar veraint mit ewiger (e) pildnuss, die ist gottes sun. Ain pildnuss oder abunderfehung (f) oder ain abschrifft ist genennt das alles jhenes begreifft vnd ain gleichnuss an jm hat des was im ersten form steet oder im Original geschriben ist. Der Engel hat an jm nit all gottes gleichnus, doch etlich, als geistlikait, gedechtnuss, vernuft, freyen willen vnd mer ander kreft. Aber der mensch sol an jm haben all gottes gleichnuss jnwendig vnd auswendig. Got ist fruchtbar jnwendig natürlich vnd auswendig krefftiklich. Jnwendig gepert got aus natur vnnd natürlicher lieb ewige vnermesliche pildnuss, nemlich seinen sun (g), auswendig beschaft er all creatur aus seiner macht vnd ordenlichen lieb. Der mensch vnnd kain engel ist aus natur perhafft. Er sol auch jnwendig aus natürlicher lieb gegen

got all tugent gepern vnd auswendig in der ere gots auch gegen seinem nagsten aus ordenlicher lieb vnd aus seinen krefften guote werch verbringen. Daneben entspreust zwischen vater vnd sun ain sonder natürliche lieb zuo gleichnuss der besondern natürlichen lieb die zwischen got vatter vnd Sun von ewikait vnnd heiliger geist genennt ist. Wiewol die Engel auch jnprünstiklich aneinander lieben, ist doch dieselb lieb nit natürlich wie zwischen vater vnd Sun, sonder solhe englische lieb ist ordennlich wie zwischen vnsern nagsten als guoten freündten.

(a ¶ form. sieh. 19. §. 4. b. (b ¶ gleichnusz. im §. 9. i. et im 32. §. 6. a. et 38. §. 2. b. et 59. §. 1. e. (c ¶ von gotes pildnusz. gen. 1. ad imaginem dei creavit illum. sieh. §. 1. a. et sieh. 5. §. 2. c. et 7. § 3. l. et 18. §. 4. a. et 19. §. 4. f. et 25. §. 3. b. et im 35. §. 10. f. et 37. §. 1. g. et 38. §. 2. i. et 42. §. 9. b. et 49. §. 8. f. et §. 13. a. et 50. §. 10. b. et 55. §. 4. g. et 59. §. 1. d. (d ¶ samentlich. im 47. §. 8. b. (e ¶ ewiger. sieh. 7. §. 3. d. et k. et im g. et im 40. §. 6. d. (f ¶ fehuug. sieh. 13. §. 8. b. et 22. §. 3. b. (g ¶ sun. sieh. e. et sieh. 20. §. 6. d.

IX. ¶ Berürter mass ist vnder allen creaturen allain der mensch gantze gleichnuss vnd erfüllte pildnusz gottes. Derselb ist das ewig wesen. nach gleichnusz solhes gotlichs wesens hat got alle creatur aus nichte beschaffen vnd zum wesen gebracht. Got ist in jmselbs fruchtig (a) vnd das vntodlich leben das sich in jmselbs erkückht. Deszhalb hat er etlich vnlebentig creatur erkückt vnd lebentig auch fruchtbar gemacht. Got hat in jme syn (b) vnd empfinden, so vns verporgen seinn, nach gleichnusz derselben hat got die tyer syndlich vnd empfindlich gemacht. Got ist ewige weiszhait, deszhalb hat er die vernufft (c) nit allain in geistlicher sonder auch in leiblicher natur, benentlich im menschen beschaffen zuo gleichnusz seiner gotlichen weiszhait. wiewol die vernuft, von wegeñ der sünd, in vns verdunckelt (d) ist. Got ist die vnmaessig willig lieb vnd lieblicher will, der frey sein aygen ist vnd an nichte hengt dann an jmselbs. Zuo gleichnuss desselben, hat got in vernüftiger creatur beschaffen die lieb vnd freyen willen, doch daneben geordent, daz solher beschaffner freyer will vnd lieb nit aigen sonder gotlichem willen anhengig sey. Got (e) ist in jmselbs vnmaessig freydenreich, zuoegleichnusz derselben, hat got in vernüftiger creatur freyd (f) beschaffen vnd zuo ewiger freyd zekomen geordent. Aber die freyd ist wandelbar, dann so vernüfftige creatur vbertrit gottes ordnung, alszdenn wirt aws ewiger freyd das ewig layd. (g) dasselb ist nur dem menschen sonst kainem anderm tyer (h) zuoeberayt, vmb das der mensch in jm vermailigt gotliche pildnusz vnd die gotlich gleichnuss gar ausleschet. (i) (2) Aws yetzbeschriben fürtrag ist verstanden, das yede creatur an jr hat etlich gottes gleichnusz, aber nit all, awsgenomen im menschen solten sy all samentlich sein, deszhalb er ain pildnuss gots vnd seines geschopfs ist, auch der beslus ist aller creaturen, nachdem er an jm hat geistliche vnd leibliche natur, auch aller vnd yeder leiblicher creatur aygenschafft (k), benentlich das wesen vnd leben auch empfinden. deszhalb ist der mensch genent ain pildnuss irdischer weld (l). Daz er aber an jm hat gedechtnuss, vernuft vnd freyen willen (m) (derselb ist entlich das zaichen gotlicher pildnuss) deszhalb ist der mensch ain pildnuss gots. Diser gestallt seinn getruckt all gleichnuss Gots inn menschen, als gottes pild oder Sigil (n) in ain wax. das-

(2 Das Ebenbild Gottes ist in dem Menschen durch die Sünde verunstaltet, befleckt, aber nicht ausgelöscht. Berthold versteht nach dem Vorgange des hl. Thomas und mehrerer Theologen unter dem Ebenbilde das Wesen der Seele, weil der Mensch seiner Seele nach vorzüglich als das Bild Gottes, das heisst, als das Bild des Bildes Gottes, nämlich des Sohnes Gottes, welcher das Bild Gottes heisst, erscheint; unter Gleichniss aber die übernatürlichen Gaben und Gnaden, die Heiligkeit und Gerechtigkeit. Die Aehnlichkeit wurde durch die Sünde ausgelöscht. Thom. Qu. 93. Art. 9. Concil. Trid. Sess. V. Petr. Lombard. Lib. Sent. II. dist. 16. n. 4. Edit. Antwerp.

selb menschlich wax (o) sol die eingetruckten gleichnuss gots an sich annemen. das ist, er sol sich vergleichen (p) mit gotlichen tugenten auch ain vnuermailigt pild vnnd Sigil gottes beleiben vnnd nit werden des dewfels (q) pildnuss.

(a ¶ fruchtig. sieh. 21. §. 3. h. (b ¶ syn. sieh. 26. §. 5. b. (c ¶ vernuft. sieh. 18. §. 2. a. (d ¶ tunckelt. sieh. 26. §. 6. b. (e ¶ got. sieh. 7. §. 5. a. (f ¶ freyd. sieh. §. 5. a. (g ¶ layd. im 45. §. 8. h. (h ¶ tyer. sieh. §. 5. c. (i ¶ geleschet, sieh. §. 8. b. et im 59. §. 1. g. (k ¶ aigenschaft. im 41. §. 8. f. et sieh. 27. §. 1. d. (l ¶ weld. sieh. §. 1. a. (m ¶ willen. sieh. §. 4. c. et im 78. §. 10. c. (n ¶ sigil. im 59. §. 1. h. (o ¶ wax. im 36. §. 13. l. et 84. §. 4. d. (p ¶ gleichen. sieh. 19. §. 5. e. (q ¶ dewfels. im 60. §. 5. l.

X. ¶ Wil nu der mensch beleiben raine pildnuss gots, muoes er sichselbs erstlich erkennen vnd zuo vndrist an seinem nichding anheben, nemlich bedencken wie die frücht, so aus der erden wachsen, widerumb zuo erde werden, also ist des menschen leib aws erde (a) vnd wirt widerumb ain erde, als eyss oder schne ist aus wasser, deszhalb wirt es wider zuo wasser. Gotlicher geist spricht zum menschen. Du wirdest widerumb geen in die erde von der du genomen bist, dann du bist nur ain stawb, deszhalb wirdestu widerumb gekert in staub. Nit daz sich ain mensch selbs moeg formieren aws erde vnd wider zuo erde machen, sonder got vermags allain, der solhes zethuon der natur beuolhen, aber den geist einzegiessen (b) jme vorbehalten, als dem allermaechtigisten, der allain vber alle ding gwalt vnd weiszhait hat. Nu soldestu versteen, daz du nit allain aus nichte sonder auch aus slechter materi, nemlich aws erd vnd stawb beschaffen vnd formiert bist. Jn solher schlechten materi muoestu anheben zelernen die warhait auch dich vnd dein jrdische natur zuoerkennen. Von derselben nidern creatur der erde kan der mensch aufsteigen in sichselbs (c), nachmals von jme bis zuo Got, in demselben findet er alle warhait. Dermassen entspringt von erde die warhait (d), daz sich ain mensch selbs diemuetigklich erkenne, alszdenn gibt jm das erderreich sein frucht, dadurch er kumbt zw erkantnuss hoher ding, nemlich gottes, daz ist die hohe frucht, vnsers erderreichs. von der Esaias sagt vnd das Ewangelj, daz aws klainem senif (e) sam kumbt hohe frucht.

(a ¶ erde. Eccli. 17. in prin. deus creavit de terra hominem. Gen. 3. ant. fin. Eccles. 12. revertatur pulvis in terram suam. im §. 11. c. et §. 12. e. et §. 13. e. et sieh. 28. §. 14. e. et im 53. §. 2. f. (b ¶ giessen. im §. 13. c. (c ¶ selbs. im §. 11. a. (d ¶ warhait. Psl. 84. veritas de terra orta est. Esaias. 4. sieh. 10. §. 6. d. (e ¶ senif. Marci. 4. ant. fin. im 58. §. 11. n.

XI. ¶ Wildu der warhait von deiner person erjndert werden, muoestu nit an hohen dingen anheben. ye hocher etwas ist, yeweniger magstu dich dabey lernen erkennen. Nachdem aber der mensch vnder allen jrdischen creaturen die hochst natur an jm hat, deszhalb kan er sich an jmselbs (a) am wenigisten erlernen. Daraws kumbt, daz sich nyemants selbs erkent, sonder ain yeder hellt (b) mer von jm dann er ist. vnd spricht der weis. Des narren weg ist in seinn augen gerecht. Es ist ain weg den der mensch für guoet ansiecht, aber sein lesst end fueert zum tod. Darumb dichselbs zuoerkennen, gedenckh, das du seist ain vnraine vnd vnberegente erd (c), die got erstlich awf nichte angehangen (d), vnd zuo seiner fuoesschamel (e) gemacht hat. Wie die schrift ausweist. Was stoltzest (f) dann du erd vnd aschen? Darawf gepewt (g) Cristus dem volckh, sich niderzethuon awf die erde, darnach hat er es gespeist. Wie Christus erstlich abgestigen (h) ist in vndern tail der erde, nachmals awfgefaren zuo gerechter gottes, also sol sich erstlich diemueetigen vnnd nider in sichselbs geen, der hinawf zum herren koemen wil. Alszdenn erweckt (i)

got von der erden den dürftigen vnd erhebt den armen awsmm myst. Daneben sol yeglicher bedenckhen, daz er ist im vnflat empfangen, zuo arbait geporen (k), anfanklich on all leiblich kraft vnd vnfrecht gewesen, mit der zeyt awsmm erdpoden dits ellends awfgewachsen (l) vnd kreftig worden. Dabey zemercken, daz in jm ist wachsend leben, genent vegetatiua (m), so gras, laub kraut, paem vnd andere wachsende creatur an jne haben, die aws aigner kraft, so sy von Got natürlich empfangen, ir narung vnd aufwachsen nemmen vonn elementen.

(a ¶ jmselbs. sieh. §. 10. c. et im 37. §. 11. d. et 56. §. 1. b. (b ¶ hellt. prover. 12. in med. via stulti recta in oculis ejus. prover. 14. post princ. novissima ejus deducunt ad mortem. sieh. 14. §. 6. a. et 20. §. 4. l. et im 44. §. 2. e. et 76. §. 2. b. (c ¶ erd. Ezech. 22. ant. fin. tu es terra non compluta. sieh. §. 10. a. (d ¶ angehangen. Job. 26 sieh. 21. §. 1. f. (e ¶ schamel. Mat. 5. ant. fin. terra scabellum pedum ejus. sieh. 21. §. 4. g. (f ¶ stoltzest. Eccli 10. post prin. quid superbis terra? im 36. §. 10. a. et 48. §. 8. c. et 88. §. 12. d. (g ¶ pewt. Marci. 8. in prin. (h ¶ stigen. Eph. 4. post prin. sieh. 10. §. 12. g. (i ¶ weckt. Psl. 112. suscitans a terra inopem. (k ¶ poren. Job. 5. in prin. homo nascitur ad laborem. Job. 14. in prin. de immundo perceptum semine. im 34. §. 5 b. (l ¶ wachsen. Gen. 41. in fin. crescere me fecit in terra paupertatis. sieh. 22. §. 4. k. (m ¶ vegetatiua. sieh. 26. §. 4. a.

XII. ¶ Nochmer mag ain mensch ausnemen bey jmselbs, nemlich bey seiner syndlikait genannt sensitiua (a), als bey sehen, hoeren, genissen, empfinden etc. daz er ain empfindlich leben hat wie alle tyer haben, die auch sehen, hoeren, kosten, smecken vnd gemainklich empfinden, doch ain tyer mer oder weniger dann das ander. Vber solches vernymbt der mensch in jme zesein etwas hoehers vnd bessers, denn in andern tyeren, nemlich ainn sondern vnsichtbern geist, dem anhengig ist die kraft genant rationatiua (b). in derselben stet die gedechtnusz vnd vernuft auch freyer will, des die vnuerstaendigen tyer emperen vnnd deszhalb dem menschen vnderworffen (c) seinn. Dabey magstu ermessen (d) gottes vnermeslichen gwalt vnd allmaechtikait, der aus solhem slechten vnd niedern ding, so die erd (e) ist, als ain edle vnd hohe creatur, wie menschlicher leib ist, solt formiert werden, der do fahig sey ains vernüftigen geistes vnd pildnusz gots. Daraus versteet ain yeder, daz menschlich geschlaecht sey vber all leiblich creaturen gesetzt vnd gewierdigt, auch von got begabt dermassen, daz ob jne kain creatur stee, nachdem er besitzt freyen willen, vber (f) den in der natur nichts gewaltigers ist, das denselben irren oder noetten (g) moecht allain Got, der solchen freyen willen dem menschen wol gibt, aber nit zwingt, sonder frey laesst als ein pildnuss seines gotlichen freyen willens. Aws welhem gotlichen willen got ainn willen beschaffen vnd denselben dem menschen gegeben vnnd frey gemacht hat alsuil, daz solher menschlicher will von nyemant gefangen (h) werden mag, nur erselbs geb sich gefangen. Ergibt er sich Got gefangen, derselb nymbt jn an vnd ist ain saelige fancknusz, dadurch er von posen panden frey vnd ledig wirt vnd kumbt in gnadenreiche pand. Gibt sich aber mennschlicher freyer will seinem aigem fleisch oder ainer andern creatur gefangen. Ist ain pose fancknuss, dorinn er ewiklich bleiben muoes, allain er werde durch got hie erledigt vnd dem dewfel abgefangen (i). Daher kumbt daz vermuoet wirt der mensch hab kainen freyen willen. Jst aber zeuersteen von jhenen die sich selbs irem fleisch gefangen geben durch ir sünd vnd pose gwonhait (k), dieselben werden durch ir fleisch, weld vnd deüfel gefüert wohin sy verlusst. Aber die tyer, so nit freyen willen haben, moegen genoettigt werden durch die menschen oder durch gemain gwalt vnd lawf der natur.

(a ¶ sensitiua. sieh. 26. §. 5. a. (b ¶ rationatiua. sieh. 18. §. 2. a. et im 78. §. 6. e. (c ¶ vnderworffen. Psl. 8. sieh. 7. §. 1. f. et im. 100. §. 3. d. (d ¶ messen.

sieh. 21. §. 1. m. (e ¶ erd. sieh. §. 10. a. (f ¶ willen. sieh. §. 4. c. (g ¶ nötten. sieh. 27. §. 9. c. et im 38. §. 9. d et 40. §. 2. a. et 41. §. 9. b. et 42. §. 6. g. et 45. §. 10. a. et 49. §. 11. f. et im 50. §. 2. c. et 78. §. 6. f. (h ¶ gefangen. im 37. §. 4. d. et §. 8. e. et 45. §. 6. h. et 48. §. 13. b. et 53. §. 10. m. (i ¶ abgefangen. im 80. §. 5. l. et im 100. §. 8. d. (k ¶ gwonhait. im 33. §. 3. l.

XIII. ¶ Nym war. daz du bist ain sonders werch des grossen gots, der aws klainem samen deines Vaters. durch naturlichen einflusz, souil dings an deinen leib gelegt, geordent vnd herfürgezogen hat. Du magst nit sprechen, daz weder dein vater noch muoeter in deiner geperung, an dir ain haerlein gemacht, sonder on jr wissen vnd zuoethuon. Ja offt on ir begern vnd on iren willen wachst das kind in muoeterleib. Off hieten frumm kanlewt gern kind (a), sy koennens aber nit geperen aws irer vnschiklikait. Dann aller geperung vrsprung (b) kumbt allain von got. wie Paulus sagt. Weder der do pflantzt, noch der do wassert ist ettwas, sonder got der die wachsung gibt. Dergleichen mag man sprechen. Weder vater mit seim samen noch muoeter mit irem empfahen, ist vrsach daz ain kind in muoterleib wachst vnd geporen wirt, sonder got der durch die natur dem kind gibt form vnnd wachsen auch narung, zuolesst durch erschaffung vnd eingiessung (c) aines geistes, macht er des kinds leib lebentig vnd daraws ain pildnusz gots. Solhes alles würcht (d) got allzeit. wie Christus selbs bekent. Mein himlischer vater würcht biszher vnd ich würch auch. Aus obbemelten anzaigen siehestu, daz dich got aus nichte vnd aus vndrister erde (e) vber sich zuo hohem stand vnd edler menschlicher natur erhebt, vngezweifelt zegelauben, er hab dich gewident vnd beruoeft noch zuo hoeherm stand, nemlich zuo jme inn himel zekomen, souerr du ain vnuermailigte pildnusz gots erfunden wirdest, nemlich daz dein gemueet vber sich zuo got stee, vnnd nit irdische ding suoechest. Wie vns Paulus lernt. daz wir sollen suoechen was oben (f) ist do Cristus sitzt zuo der gerechten gots, daz wir auch sollen besinnen jhene ding, die ob vns, nit die awf erde seinn. Domit wir vom vndristen stand komen bis zum obristen stand den uns got zuoeberait hat. Von welhen standen hernach voligt.

(a ¶ kind. im 99. §. 10. c. (b ¶ vrsprung. 1. Cor. 3. post prin. incrementum dat deus. im 60. §. 5. c. (c ¶ eingiessen. sieh. §. 10. b. (d ¶ würcht. Joh. 5. ant. med. pater meus usque modo operatur et ego operor. im 59. §. 9. f. et 78. §. 5. g. (e ¶ erde. sieh. §. 10. a. (f ¶ oben. Col. 3. in prin. quae sursum sunt querite. sieh. 5. g.

¶ DREISSIGIST CAPITEL

Von standen menschlichs geslächts.

I. Gemaine tyer (a) haben vil vnderschidlich natur vnd geslaecht, als roszhait, rinderhait, hundhait etc. aber allenthalben nur ainen stand ires vrsprungs vnd gemaines tyerlichs wesens. Dadurch sy formiert vnnd gepert werden auch wachsen, empfinden, awf vnd abnemen nach gemainem einflus der natur. Entgegen all vnd yeglich menschen on vnderschid haben nur ain natur vnd ainig geslaecht, benentlich die menschait. aber daneben sex staend, drey hie vnd drey dort. Ersten hieigen stand, nemlich des Paradies (b) vnd guoets wesens, hat menschlich geslaecht verloren vnd ist gefallen aus guotem ordenlichen wesen in poes wesen. Daraws

eruoligt der ander (c) vnordenlich vnd vngnadig stand hie auf diser weld, daselbs sollten wir, durch das leiden Christi widerumb erlangen newe ordnung vnd gnad gottes in streyttunder kirch. dieselb ist dritter (d) hieiger stand. Darüber steen menschlichem geschlaecht dort auch drey staend beuor. ainer ist die helle (e), darein vonhinn ferrer abfallen jhen die hie den stand der gnaden nit erlangen. Der ander dortig stand ist in slaffunder oder püessunder kirch. benentlich im fegfewr (f), dorinn zeitlich gefegt vnd gerainigt werden menschlich geist, die hie gnad erlanngt aber sündige mayl nit gar abgezogen haben. Wann nu menschlich geist gar gerainigt seinn, oder vonhinn in gottes gnaden on mayl abschaiden, alszdenn komen sy dort zuo sextem vnd hoechstem (g) stand himlischer kirch. dieselb ist dritter dortiger stand. Vorbestimbt vnderschidlich drey staend, nemlich der ander dritt vnd fünfft, betreffen allain des menschens geist, der hie in vngnad fellt vnnd gnad erlangen sol oder dort im fegfeur gerainigt werden. Die andern drey staend. benentlich erster, vierder vnd sexter betreffen gantzen menschen in geist vnd leib miteinander, die im paradis zeitlich gewesen vnd dort ewiklich verdambt oder saelig werden. Doch ist in der menschen leib (h) khain vnderschidlicher stand, nachdem dieselben leib nur ainer natur vnd all vom Adam hie, auch süudig, todlich vnd zenichtig fleisch seinn. vnd ist nur ain ainiger leib vnd geslaecht alsuil menschliche natur berürt. Wiewol aus zuoefallenden vrsachen der menschen leib vngleych werden. an leib ist groesser, stercker oder hübscher dann der ander. Ja an aimm menschen mag seins leibs vngleichait erscheinen. do ain fuoesz krumb oder kurtz, der annder gerat oder lang. Jst dannoch nur ainiger leib aller menschen im abfallunden stand vnd also vnder allen menschen leibszhalben kain vnderschid.

(a ¶ tyer. sieh. 27. §. 10. b. et 28. §. 14. i. et 29. §. 5. c. et im 31. §. 5. e. et §. 6. g. et im 35. §. 1. e. et im 49. §. 7. d. et §. 9. a. et im 78. §. 5. d. et 79. §. 7. f. (b ¶ paradis. Gen. 3. in fin. emisit de paradiso voluptatis. sieh. 26. §. 3. e. im §. 3. a. et §. 4. a. et im 31. §. 1. a. et §. 3. a. et §. 6. e. im 34. §. 1. c. et §. 9. b. et 37. §. 1. c. et 49. §. 7. f. et 54. §. 4. a. et 59. §. 5. a. (c ¶ ander. im §. 4. i. (d ¶ dritter. im §. 5. o. et im 59. §. 5. b. et 68. §. 1. c. (e ¶ helle. im §. 5. l. (f ¶ fegfeur. im §. 7. c. et im 82. §. 9. a. (g ¶ hochstem. sieh. 1. §. 4. b. et im §. 4. g. et im 38. §. 9. b. et 49. §. 4. e. et 53. §. 9. d. et im 57. §. 6. h. et 58. §. 1. a. (h ¶ leib. im 47. §. 1. d.

II. ¶ Darumb seinn obbemelt sex vnderschidlich staend gantzem menschen zuoezeziehen, doch am maisten menschlichen geisten, dieselben haben manigerlay zuoefallender vnderschid irer krefft, als in gedechtnuss, vernuft vnnd freyem willen. Dieselben krefft machen vnderschid inn menschen, daz ainer gelerter, listiger, fleissiger, besser oder poeser ist dann der ander. Daraus kumbt, daz durch freyen willen ain mensch ainen guoeten, der ander ainen posen stand erraicht. Solh zuoefallund staend erheben oder ernidernn den mennschen. Sy mogen jne in seinem wesen veraendern aber aws der natur (a) nit gantz abtiligen. Er bleibt dannoch ain natürlich mensch dieweil die wurtz (b) menschlicher natur noch daselbs ist. Aber aws derselben wurtz wachsen nymer guoet sonder pos frücht. Deszhalb ist der mensch an jmselbs, awsserhalb zuofallender guottat, vnbeklaid, gantz plos vnd slecht. Doch mag er durch awswendige hilf beklaidt (c) vnd guot werden. Merck dits beyspil. Wo ain schofwoll fürgenomen ist, daraus zespinnen vnd zemachen scharlach tuoech zuo koenigklichem klaid, dieselb woll wirt getailt in vil wikel, die vngleich werden. ains laesst (d) sich schon spinnen, dann es ist zugig vnd tueglich zuo scharlach. Das ander wickel ist vnzügig, daraus nichts anders werden mag dann grob loden tuoech. Deszhalb kumbt des ainen

wikels woll im scharlach zum koenig. des andern wickels woll kumbt im loden zumm aekerman, wiewol bede wickel ainer woll vnd natur seinn. Jtem mer ain beyspil. vngefaerbte tuoech seinn ainer materi. So sy aber gefaerbt oder angesniten, wirt ain tuoech hoher oder tewrer dann das ander, nach gelegenhait der farb (e) oder des forms daraus gesniten. Dergleichen ist menschlich geslaecht fürgenomen zuo got zekomen. Aber dannoch mag ain mensch durch sein leben vnd tat vber den andern awf oder abkomen, erhocht oder genidert werden. Das der züchtig (f) zuo got, der vnzüchtig zum dewfel fert, wiewol sy bed ainer menschait vnd menschlicher natur seinn lasst sich doch ainer leichtlicher ziehen dann der ander.

(a ¶ natur. sieh. 21. §. 2. c. et sieh. 28. §. 16. c. (b ¶ wurtz. im §. 5. f. et sieh. 27. §. 1. k. et im 32. §. 8. d. et im 34. §. 1. a. et 45. §. 6. m. (c ¶ klait. im §. 4. b. (d ¶ lasst. im 45. §. 2. d. (e ¶ farb. im 94. §. 10. g. (f ¶ zuchtig. im 31. §. 2. m. et 39. §. 12. d.

III. ¶ Darawf seinn menschlichem geslaecht zuoberait anfanklich zwo hoch stet, nachuolgent drey nider stet. Erste hohe stat was das Paradis (a), darein menschlich geschlaecht gewidemt gewesen. daselbs noch hoeher zetrachten, nemlich gen himl, das ist hochste stat vnd ewige freyd. (b) Ob aber der mensch ab des paradis stat fiel, alszdenn was jme zuoberaitt die erst nider stat, benentlich diser erdpoden, daz er daselbs, durch den weg der gnaden, pueessen vnd suoechen solt awfzesteigen zw hochster stat des himels, dieweil er daselbshin nymer koemen mag durch erste hohe stat des paradis. Wo er nu hie auf den wege, der gen himel zaigt, kumbt vnd doch inn himel zelassen nit gnuoegsam geschickt. Jst dem menschen dort die ander nider stat zuoeberait nemlich das fegfeur. (c) dorinn des menschlichen geists mayl vnd irrung (in himel einzegeen) gar awfgehebt wirt. Dritte vnd nideriste stat ist hellisch, do all vbel zesam fleusst. dieselb helle stet zenagst bey ewigem nichding (d) vnd ist zuoeberait (e) dem dewfel vnd seinn dienern die nit puoess vbersteen noch gnad erlangen. Wann nu got dem menschen geben hat sein gebürende natur, nemlich leib vnd geist, leben vnd empfinden, vernuft vnd freyen willen, mitsambt andern notdurftigen kreften. alszdenn seinn dem menschen fürgezaigt zwen wege (f), ainer vber sich (g) zuo gottes stat (h), denselben weg sol er annemen. Der ander wege zaigt vndersich zuo dewfels stat, denselben weg sol der mensch meiden. Darawf spricht Got zuo dir. Von allem holz (i) des Paradis soldestu essen, das ist, gotes gepot halten vnd guoete werch thuon. aber vom holtz der wissenhait guots vnd poess soldestu nit essen, sonst wirdestu sterben des tods, das ist, guoete gesetz soldestu nit prechen, sonder das poes vnderlassen, sonnst wirdestu todlich fallen in die helle.

(a ¶ paradis. sieh. §. 1. b. et im 31. § 1. a. (b ¶ freyd. im §. 4. c. (c ¶ fegfewr. im §. 7. c. (d ¶ nichding. sieh. 20. §. 4. a. et im §. 8. d. (e ¶ berait. mat. 25. in fin. sieh. 19. §. 10. e. (f ¶ weg. im §. 8. a. (g ¶ vbersich. sieh. 28. §. 15. h. (h ¶ stat. im §. 8. h. (i ¶ holtz Gen. 2. im 31. §. 2. k. et 55. §. 2. f. et 56. §. 2. a. et 59. §. 5. e. et im 68. §. 9. c. et 76. §. 7. d. et 88. §. 2. d.

IV. ¶ Jn obbestimbten sex menschlichen staenden seinn zwen guoet, zwen pos vnd zwen mittelmaessig. albeg ain stand hie, der ander dort. Erster (a) hieiger guoeter stand, benentlich der vnschuld, ist anfangs im paradis gewesen. derselb was gerecht, gemaes vnd zuogehoerig menschlicher natur. Dann des menschens guot wesen ist, daz er recht lebe, geistliche notturft bedenke, wol verstee, beschaidenlich welle, warhaftiklich glaube, fesstiklich hoffe, ordenliche lieb hab vnd in allen tugenten bestandig sey. Solhe werch seinn des menschens hoch-

zeitliche klaid. Wer derselben klaid (b) fleissiklich büett, der ist saelig, domit er nit nackend (c) gee noch sein schnoedikait gesehen werde. Disen stand haben anfangklich gehabt Adam vnd Eua, nach jnen, allain die menschait Christi aus natur vnd sein gepererin Maria (d), die aws sondern gnaden on erbschuld empfangen ist. Derselb stand was im paradis ain gewisser wege, dadurch zekomen vber sich dort zum andern guoten vnd hoechsten stand himlischer freyde (e), zuo der menschlich geschlaecht vber sein natur (f) entlich gewident was. Wo nu im ersten stand der vnschuld, die mennschen gotliche gnad vnd klaidung williklich angenomen vnd nit fraeuenlich von jnen geworffen hieten, alszdann waeren sy Got angenaem auch gerecht worden vnd bestaettigt in guotem wesen vnd dadurch zuo lesst entlich koemen zuo besstem (g) stand ewiger saelikait. Daran aber numals allain koemen die erwelten, so im ersten stand der vnschuld beliben, als Jhesus vnd Maria, auch die nach jnen im stand der gnaden erfunden vnd widerumb huld von got erlangen vnd hie oder dort gantz gerainigt seinn. Ander lewt komen nymermer an solhen hoechsten stand, dieweil sich ir fleisch in adams person gegen got vngehorsam erzaigt (h) hat, vnd aines yeden menschens geist noch heut seimm fleisch anhengt vnd Got vngehorsam ist. Nachdem gantz menschlich geslaecht vmb sein verschulden ausm paradis gefallen (i) ist in gegenbürtigen posen stand der vngnad. Darein auch ein yeglicher mensch besonder fellt, erstlich in seiner empfaencknuss mit der erbsünd, nachmals taeglich mit seinen würchlichen sünden. Dadurch verlieren all menschen das hochzeitlich klaid (k) des ersten guoeten stands. deszhalb sy von himlischer hochzeit ausgeschlossen vnd hieher in aussere finster geworffen seinn mit gepunden henden vnnd fueessen, laut des ewangelj. Dann sy verlassen das guot wesen vnd verkeren gebürlichen menschlichen stand in vnchristenliche ordnung. ([1]) dafür brawchen sy, nach vngebürlicher vihischer (l) art, ain vngerecht, krump, snoed vnd sündig wesen. für hochzeytlich klaid legen sy an ain schabaessig (m) vnnd zerissen gewandt irer gwissen.

(a ¶ erster. sieh. §. 1. b. et im 55. §. 9. c. et 57. §. 3. d. (b ¶ klaid. Apo. 16. ant. fin. beatus qui custodit vestimenta sua. sieh. §. 2. c. et im 31. §. 4. h. (c ¶ nackend. Ezech. 16. in prin. eras nuda et confusione plena. im k. et im 34. §. 2. f. (d ¶ Maria. im 34. §. 4. c. (e ¶ freyd. sieh §. 3. b. et sieh. 29. §. 5. a. (f ¶ natur. im 38. §. 9. b. (g ¶ besstem. sieh. §. 1. g. et im 31. §. 7. f. et 43. §. 4. i. (h ¶ erzaigt. im 57. §. 3. c. (i ¶ von erstem fal des menschens. sieh. §. 1. c. et im 31. §. 5. a. et §. 9. i. et im 32. §. 4. c. et §. 5. g. et 39. §. 2. k. et 43. §. 13. b. et im 47. §. 2. a. et 50. §. 1. b. et 52. §. 1. h. et §. 3. h. et 58. §. 1. d. et im 62. §. 7. c. (k ¶ klaid. mat. 22. non habens vestem nuptialem. sieh. c. et im 77. §. 4. f. (l ¶ vihisch. im §. 5. b. et im 31. §. 6. g. et 64. §. 11. g. (m ¶ schab. jaco. 5. in prin. vestimenta vestra a tineis comesta sunt.

V. ¶ Daz wir in vorgemeltem verkerten wesen vnd im stand gotlicher vngnaden seinn, mueessen wir bekennen (a) vnd lawtter vernemen aws deme. daz wir poszlich, schaentlich, lasterlich, vnrechtlich handeln vnd fueeren ain vngefüer leben in posen gedancken vnd argen listen, in aigem willen vnnd vnordenlicher lieb, mit wanckler hoffnung vnd laerem glawb, wider got vnd sein kirch. Wir seinn zuo kainem guoeten genaygt, sonnder wir volgen nach dem fleisch vnd fleischlicher gier wie vnuernüftige tyer vnd naygen vns gar auf vihische (b) art. Deszhalb wir rechtlich in gotlichen vngnaden seinn, sonderlich von wegen gegenbürtigs vnnsers vnglawbs, als geschriben steet. Gottes zorn (c) kumbt vber alle kind des vnglawbs. Vil frumm vnd rechtglawbig lewt seinn ditsmals in mitte

([1] Relicto enim bono naturae et congruo humano statu perverso ac ordine catholico destructo, sunt more brutali in conversatione vili et culpabili, übersetzt Berthold.

verkerter tewtschen nation (d) vnd vnnder Lutherische Sect verkawft. der sy entgellten vnd die plag, so got von wegen der verkerten hieher verhenngt, muessen tragen. welle got daz sy solhes geduldiklich leiden. Wie dann Paulus (e) gelitten hat. Nachdem nu in guoten vnd poesen menschen bleibt die natur, vnd wurtz (f) vergiffter menschait. aus der, vor jrer vergiftung, guote frucht gewachsen waere, numals nichts anders waechszt dann poes dysteln vnd dorn. Welh poes frücht wol im tawf von des getawften geist, aber nit vom fleisch angenomen werden. Darumb wirt poese vihische naigung von kainem menschen aufgehebt. (2) Domit yglicher erkenne sein verkerte natur, sein arm vnd swach wesen auch gros zellend vnd vngnadigen stand, dorjnn sein geist hye im fleisch gefangen (g) ligt. dadurch er zuo rew vnd puoes bewegt werde. lawt dises spruchs. Die tugent (h) wirt in kranckhait volbracht. Also moegen wir gegenwürtigen vnnsern zerütten stand vnd poes wesen, das vns anligt, leichtlich brueefen (i) vnnd empfinden am leib, aber nit am geist, der von seinem zerütten vnnd grobem fleisch fasst beswaert (k) vnd in seinen geistlichen synen vnd krefften durch jrdische jnwonung, vnderdruckt ist, der sonst ausserhalb des leibs vil bedenckhen moecht, nach ausweisung heiliger schrift. Der leib ist hye albeg in poesem stand, daraus der geist erledigt werden mag. Aber wo dem menschen an seinem geist hie aus disem poesen stand, das ist, aws vngnaden gots, nit geholffen wirt, alszdenn fellt er aws demselben poesen stand, in vierden (l) stand ewiger verdamnusz. Dasselb ist dort der erst vnd poesist stand menschlichs geslaecht wider sein natur. Wie die menschen mit jrer gehorsam erlangt hietten guoten lust im paradis vnd vber jr natur das ewig leben dort im himl (m), also haben sy mit jrer vngehorsam erraicht poesen vnlust awf diser erd vnnd dort wider jr natur ewigen tod in der helle. Darein fallen wider jren willen (n), jhen die mit jrem willen gesündigt vnd darüber von Got kain huld noch angenaeme gnad erworbenn haben hye in diser kirch. Dieselb kirch (o) ist des menschens dritter stand, benenntlich gotlicher gnaden.

(a ¶ bekennen. im 32. §. 3. a. et im 44. §. 2. e. (b ¶ vihische. im 31. §. 6. g. sieh. §. 4. l. (c ¶ zorn. Coll. 3. post prin. im §. 9. n. et im 32. §. 1. i. (d ¶ nation. phil. 2. in medio nationis pravae. im 44. §. 5. e. (e ¶ Paulus. Ro. 7. venumdatus sub peccato. im 36. §. 1. f. (f ¶ wurtz. sieh. §. 2. b. (g ¶ gefangen. im 37. §. 2. d. (h ¶ tugent. 2. Corin. 12. post prin. virtus in infirmitate perficitur. (i ¶ brüefen. im 32. §. 4. b. et 80. §. 4. a. (k ¶ beswärt. Sap. 9. ant. fin. im 35. §. 1. i. (l ¶ vierden. sieh. §. 1. e. et im 33. §. 3. o. (m ¶ himl. im 31. §. 1. h. (n ¶ willen. im 33. §. 6. h. (o ¶ kirch. sieh. §. 1. d. et im §. 6. a. et §. 8. c.

VI. ¶ Dieweil mennschlich geschlaecht verloren hat ersten stand der vnschuld als den wege gen himel vnnd gefallen ist in schuld vnnd stannd der vngnad auf den wege gen helle, hat im got (3) annder zwen mitter weg gen himel zuoberayt. ainer ist der puoess (a) so wir auf vns nemen soellen. der annder weg ist der gnaden, die wir in Christo suoechen soellen. Darjnn mag der mensch erlanngen gottes huld nach ablegung seiner mayl vnd schulden vnd nochmals koemen zuo hoechstem stand ewiger saelikait. zuo der jn got entlich beschaffen hat. Jn solhem mittelmessigem vnnd gnedigem stand seinn hie all die des verdienn Christi tailhafftig werden vnd dorjnn verharren bis an jr ennde, nemlich die bis jnn tod cristenlich leben. (4) Allain derselb vnser hayler Jhesus cristus mag vnd wil vns

(2 Dass die Begierlichkeit, oder die „vihische naigung“ durch die Taufe nicht aufgehoben wird, hat die Synode zu Trient ausdrüchlich erklärt. Sess. V. can. 5.

(3 Benignissimus deus ei praeparavit alias duas medias ad coelum vias. B.

(4 Perseverantes usque in finem, nempe qui usque ad mortem catholice vivunt. B.

hie helffen aus poesem stand der vngnaden vnd verhueetten vor poesistem stannd ewiger verdamnuss. Er wil vns setzen in christenlichen stand der gnaden (a), daneben mittailen hoechsten stand himlischer freyd. ([5]) Der herr Jhesus schawet (b) von himel herab auf vns ellende menschen, als ain erkücker auf die toden, als ain artzt (c) auf kranck, als ain erfinder auf verloren, als ain wegfueerer auf verjrrt, als ain weiser auf plind, als ain werchmaister auf pawfellig, als ain reicher vnd milder bezaler für notig schuldner, als ain erlediger auf gefanngen lewt vnd endtlich als der schoepfer auf jhen die zur nichtikait gedigen seinn. Domit jchs mit aimm wort beslies. Cristus ist alles in allen (d) dingen. in jme findet yeder mensch sein notdurft. (e)

(a ¶ puoess im §. 7. a. (a ¶ gnaden. sieh. §. 5. o. (b ¶ schawt. Psl. 32. de coelo respexit dominus super omnes. im 73. §. 14. e. (c ¶ artzt. im 58. §. 2. c. (d ¶ allen. Collo. 3. in med. omnia in omnibus Christus. sieh. 22. §. 1. d. et im 39. §. 5. f. (e ¶ notdurft. sieh. 10. §. 5. h.

VII. ¶ Dargegen sollen wir not halben vnser aufsehen haben allain auf Christum vnd seine gepot, domit wir erlanngen zebeleyben im stand der gnaden. Dasselb ist hie der ain mittelmaessig stand, ains tails beswaerlich, daz dorjnn der mensch pueessen vnd gedulden muoes zeitlich pein (a), trueebsal vnd widerwaertikait, aber daraus gewarttuud ist ewiger saelikait. lawt diser schrift. Nichts ist sueesser (b) dann aufzesehen in des herren gepot daraus saelikait kummbt. Der ander mittelmaessig stannd ist dort im fegfewr (c), das anfanngs peinlich ist, im ende froelich frücht bringt. Dorjnn wirt abgefegt vnd bezallt nach gotlicher gerechtikait, was schulden oder vnflats an der sele hie im stand der gnaden vnbezalt awssteet noch gar abgewischt ist, alslang bis die sel, wie ain Engel (d), gesaubert vnd geschickt sey für gottes anplick (d) zekommen. Dann gotlich liecht (in dem die erwelten jr saelikait haben) ist als grosz vnd wirdig, daz darein allain raine (e) hertz sehen moegen, lawt des ewangelj. Nachdem aber hie im stand der gnaden menig erwelt geist nit gnuogsam geraynigt werden noch volkommene gnad erlangen. Deszhalb ist not solhes stands vnd fegfewrs, dorjnn dort menschlich geist gerainigt werden. auf das sy erkhennen vnnd anschawen moegen die klarhait gottes, zuo deme Christus spricht. Das ewig leben ist, daz die menschen sehen vnd erkennen (f) dich aynigen waren got vnd den du gesendet hast Jhesum Cristum. Vom fegfewr wirt hernach (g) weyter gemeldet.

(a ¶ pein. sieh. §. 6. a. (b ¶ sueesser. eccli. 23. in fin. nil dulcius quam respicere in mandatis domini. im 97. §. 2. k. (c ¶ fegfewr. sieh. §. 1. f. et §. 3. c. et im §. 9. b. et im 33. §. 4. c. et im 82. §. 9. a. (d ¶ Engel. sieh. 4. §. 15. i. (e ¶ raine. Math. 5. mundi corde deum videbunt. sieh. 25. §. 10. o. (f ¶ kennen. Joh. 17. in prin. sieh. 9. §. 2. r. et 21. §. 1. m. et im 44. §. 8. d. et 45. §. 3. c. (g hernach. im 81. et 82. §. per to.

VIII. ¶ Bed vorgemellt hyeigig staend, benenntlich der gnaden vnd vngnaden gottes, haben vor jnen zwen wege. (a) Von denen im ewangelj steet vnd got durch Jheremiam (b) zuo vns spricht. Nembt war. Jch gib vnd setz für ew den weg des lebens vnd den wng des todes. Des tods weg ist der stannd gottlichs zorn, darein menschlich geschlaecht ausnm paradis hieher in ditsjamertal gefallen ist. Der weg des lebens ist puoeszwaertig stand gottlicher gnaden vnd versueenung, die vns Christus erlangt vnd in sein kirch (c) gelegt hat, dorjnn jre

([5] Nec non (vult) nos locare ad catholicum statum gratiae et nobis participare coelestem statum gloriae. Ibid.

glid solbe gnad suoechen vnd empfahen soellen. Denselben Christenlichen vnd engen wege gepeut vns got. Den andern weltlichen vnnd weyten spacier weg raett vnns dewfel. Auf demselben weg wirt der mensch gefueert in des dewfels stat, so gelegen ist in hellischer wueesst zevndrist bey vnmaessigem nichding. (d) Dorjnn wonen vnd ligen gefangen gottes feind. Auf Cristennlichen weg wirdt der mensch ausmm stand der puoess gefueert in gottes stat, die ist gelegen oben im himlischen vaterland, zenagst bey dem gotlichem wesen vnd zuoeberayt den erwellten vom Abel (e) bis auf lessten gerechten mennschen der zuo jüngstem tag sein wirt. dieselben als fründ gots, werden in himlischer stat ewig burger (f) sein. Sy haben hie gehallten gegen got gehorsam, gegen jrem nagsten frid, deszhalb finden sy in gottes stat ewige ruoe vnd saelikait. Die andern seinn got hie vngehorsam gewesen, haben daneben gesuocht jren wollust, auch aufrur vnd vnfrid gegen jrem nagsten, dadurch sy sich allenthalben feindsalig gemacht, deszhalb finden sy in hellischer stat ewige straff auch pein vnd vnruoe (g). Von denselben zweyen stetten (h) hat Augustinus geschriben 22. puoech. (6)

(a ¶ weg. Math. 7. post prin. sieh. §. 3. f. et im §. 10. a. et sieh. 20 §. 4. k. et im 46. §. 7. k. et 81. §. 1. a. (b ¶ Jheremiam. 21. in fin. (c ¶ kirch. sieh. §. 5. o. et im §. 9. a. (d ¶ nichding. sieh. §. 3. d. (e ¶ Abel. Gen. 4. sieh. 2. §. 5. c. (f ¶ burger. im 37. §. 2. g. (g ¶ vnrue. sieh. 13. §. 7. c. (h ¶ stetten. sieh. §. 3. h. et sieh. 24. §. 8. b. et im 49. §. 9. c. et Augustinus de civitate dei per to.

IX. ¶ Gottes guldene vnd gemaine stat ist heilige kirch (a), dieselb hat drey gassen, darein der gerecht weg zaiget. Ain gassen ist hie auf disem erdpoden, dorinn guoet Christen in puoess wonen. Die annder ist im fegfewr (b), dorjnn wonen jhen menschlich geist die noch zerainigen seinn, bis sy tüglich werden zuo burgern der obern vnd dritten gassen in gottes stat des himelreichs. Deszhalb begert dauid vom herren sprechent. Schaw (c) ob in mir sey der wege der poszhait vnd fueere mich auf ewigem wege. Deszgleichs hat dewfels stat auch drey gassen, darein zaigt der weydt (d) spacier weg. in ainer gassen wonen hie all verkert menschen. in der anndern gassen wonen dort in ainer vorhell (e) vngetawft lewt, auf welhen allain die erbsünd ligt. Jn dritter wonen die vmb jr aygene poszhait verdambt seinn. Von denen Dauid (f) sagt. Jn jrem wege ist verderben vnd vnsaelikait, dann sy haben den wege des frids nit erkennt. Jtem baruch. (g) Du bist gewidennt zuo den absteygunden gen helle. Wo du aber aufmm weg gottes gewanndert, alszdenn hietestu gewonet im frid. Von gotes stat sagt dauid. Sy haben geschriren (h) zuo got der hat sy aufgefueert auf rechten wege damit sy giengen in die stat der wonung. Darauf ist vns gepoten (i) nit hinwider zegeen auf jhenem wege durch den wir her kommen. Also seinn die drey koenig ainn anndern wege haimgezogen in jr gegent. Aber verkert leüt geen hinwider den weg des fleisch dadurch sy sich hergefueegt haben. Darauf spricht (k) Got. Sy werden in mein stat nit eingeen, sonnder inwoner sein der stat des dewfels. Dorjnn gefangen sitzen vnd pein leiden werden all vngerecht lewt von Cain (l) bis auf lessten poesen menschen. Wie geschriben steet. Wee jhenem die auf des Cain wege von hinn geen. Dauon got spricht. Dise stat ist voller poszhait (m) vnnd verkerung. Deszhalb wil jch den jnwonern mitfaren nach jrem

(6 An dem Hauptwerk: De civitate Dei, hatte der hl. Bischof fast dreizehn Jahre gearbeitet. Er sucht zu zeigen, dass von jeher zwei Staaten auf Erden, deren einer Gott, der andere den Teufel zum König hat, neben einander bestanden und bis zum Ende der Welt bestehen werden. Mit dem Sündenfall Adams begannen die beiden Staaten. (lib. XII. cap. 27). Wir müssen auf das Werk selbst verweisen. Tom. VII. Edit. Benedict.

wege. Sy haben nit erkennt meinen wege. Darauf hab jch in meinem zorn gesworen, daz sy nit eingeen werden in mein ruoe. (n) ([7])

(a ¶ kirch. Apo. 21. sieh. 4. §. 6. f. et sieh. §. 8. c. et im 49. §. 9. d. (b ¶ fegfewr. sieh. §. 7. c. et im 80. §. 7. a. (c ¶ schaw. Psl. 138. in fin. (d ¶ weyt. sieh. 20. §. 4. l. et 27. §. 7. f. et im 43. §. 5. e. et 46. §. 7. l. (e ¶ vorhell. im 80 §. 6. a. (f ¶ Dauid. Psl. 13. in med. (g ¶ baruch. 3. ant. med. im 40. §. 6. o. (h ¶ geschriren. Psl. 106. in prin. (i ¶ gepoten. 3. reg. 13. post prin. Math. 2. per aliam viam reversi sunt. sieh. 3. §. 5. b. (k ¶ spricht. 4. reg. 19. in fin. (l ¶ Cain. Gen. 4. jude. 1. im 39. §. 1. a. (m ¶ poszhait. Ezech. 7. et 9. in fin. civitas plena iniquitate. im 98. §. 1. k. (n ¶ rue. Psl. 94. in fin. quibus iuravi in ira mea. sieh. §. 5. c.

X. ¶ Es seinn auch nit mer dann obbemelt zwen wege (a), vnd ist kain mitter weg zuo dem sich freyer will keren moeg, dann zuo guotem oder zuo poesem, dazwischen kan nichts anders gesein dann eytel vnd laer. Dieselben bed weg seinn gantz vngleich vnnd ferr voneinander, nach awszweisung der schrift. (b) Wie die himel erhoecht seinn von der erde, also seinn gottes wege erhoecht von der mennschen wege. Jtem des herren weg ist gerecht, aber vnser weg ist krump vnd arg. Bed wege seinn vngleichs gewichts. Jtem auf gerechtem weg wandern die gerechten aus gnaden gottes. Die vngerechten vbertreten den rechten weg vnd wandern auf vnrechtem weg on gnad gots, die von vngehorsamen lewten awfgehebt ist. Got gibt wol erste gnad der natur vmbsonst (c) vnd hebt dieselb nymermer auf vom menschen. aber die ander gnad, so den menschen gotlicher mayestet angenaem (d) macht, reckt wol Got dem mennschen, er gibt jms aber nur mit seinem willen vnd zuothuon. Solhes gezewgt got durch jheremiam mit disen wortten. Jch bin fruee (e) aufgestannden vnnd hab gesprochen. hoeret mein stymm, aber sy haben nit gehoert noch jre oren aufgetan, sonnder ain yeder ist abgangen in poszhait seines poesen hertzen. Wo nu der mensch solhe gnad nit wil annemen oder dorjnn laessig ist, alszdenn zewcht got die hand (f) seiner gnaden widerumb an sich. Dadurch der mensch fellt in vngnad gots. das ist, in gegenwürtigenn ellenden stand, darein gantz menschlich geschlaecht ausmm paradis gefallen ist vnd wir sünder taeglich fallen aws gnad in vngnad gottes. Numals ist weyter zereden von erstem stand menschlichs geslaechts.

(a ¶ weg. sieh. §. 8. a. (b ¶ schrifft. Esa. 55. Ezech. 18. ant. fin. Ezech. 33. in med. Ozee. 14. in fin. (c ¶ sonst. sieh. 21. §. 6. d. (d ¶ angenäm. im 42. §. 4. a. (e ¶ frue. Jhere. 11. post prin. mane consurgens contestatus sum. sieh. 4. §. 4. d. (f ¶ hand. sieh. 21. §. 4. e. et §. 5. a.

¶ AINSUNDDREISSIGIST CAPITEL

Vom Paradis.

I. Paradis ist gewesen erster stand vnnd hohe stat (a) darab menschlich geslaecht gefallen ist. Wie got ob allem geschoepf steet, also hat got nach jme die menschen vber leibliche creatur gesetzt vnnd gesprochen. Jr solt herrschen (b) vber des meres fisch vnd vber des lufftes voegel vnd vber alle lebentige ding so sich auf erd bewegen. Dieselben tyer alle hat got vnderworffen (c) menschlichen

([7] Die Stadt Gottes hat ihren Ursprung von Abel, die Stadt des Teufels von Cain. Haec civitas initium habet ab ipso Abel, sicut mala civitas a Cain. St. August. tom. IV. pag. 1589. Enar. in Psalm. 142.

ſueessen, nemlich daz sy dem menschen dienen soellen von wegen seines vernüftigen geistes vnd freyes willens. Jtem got het anfangs menschlich geschlaecht gemacht on all verschuldung (d), auch on raytzung zesünden ([1]), vnd ist derselb vergangener stand das paradis genannt der vnschuld, vmb das der mensch daselbs hoch gestannden vnnd noch wider got nichts verschuld het, daz er vor got waer schuldig gewesen abzelegen. Aber nichtsweniger was der mensch got schuldig auszzerichten natürliche schuld (e), als got fürchten, lieben, loben vnd eren. Dann got het dem menschen geben wierde vnd ere zesteen ob anderer leiblichen creatur, auch mocht vber dieselb leiblich creatur zeherschen, vnd daneben gepoten, allain zedienen Got, der jne in solh ere gesetzt, daz jme die anndern creaturen solten dienen. Daneben hat Got der herr dem menschen geben fürsichtikait, domit er seines feinds listikait mocht vmbgeen. Deszgleichs raetige gedechtnüss, domit er jmselbs raten vnd bedencken auch suoechen moecht was haylsam vnd gerecht sey. Mer hat got dem menschen geben verstaentnuss, dadurch er verstueende, daz er got allenthalben volgen sol. Zuoleſst hat jm got geben ainn solhen leib der on widerspaenikait vnnderworffen waere seinem geist, der on vnkeysch geperen, vnzerütlich vnd vntodlich auch dem geist gleichformig sein mocht. dermassen wie der geist nit mocht sündigen weder todlich noch laeslich, also hiet der leib moegen nit einfallen in vnkewsch noch in zerüttung noch in todlikait, nachdem im paradis die sindlikait, der vernuft nit waer widerstanden. Got het daneben menschlichem geslaecht zegeben fürgenomen zwifache gab, ain berayte vnd zeitliche im paradis. Wo daselbs der mensch in gehorsam (f) bestanden, alszdenn waer er bestaett (g) worden in guotem wesen vnd tugenten, vnd hiet nachmals erlangt (h) die ander versprochen gab des ewigen lebens vnd himlischer freyd. Nachdem aber mennschlich geschlaecht yetzbestymbt zwo gab verzett, hat vns got hie fürgelegt annder syben gab des heiligen geist, von denen hieunden (i) steet.

(a ¶ stat. sieh. 30. §. 1. b. et §. 3. a. (b ¶ herschen. Gen. 1. in fin. (c ¶ worffen. Psl. 8. sieh. 27. §. 2. e. et im 36. §. 5. b. (d ¶ verschuldung. im §. 3. a. et im 35. §. 5. a. (e ¶ schuld. sieh. 20. §. 3. h. (f ¶ gehorsam. im §. 2. a. (g ¶ bestätt. im §. 9. l. et sieh. 24. §. 1. b. (h ¶ erlangt. sieh. 30. §. 5 m. (i ¶ vnden. im 44. §. 1. i. et per tot.

II. ¶ Jmm paradis het got awfgesetzt zway geringe gepot, in denen nichts beschwaerlichs allain die gehorsam (a) awfgeladen was, mit betroung schwaerer pen (b), nemlich des zeytlichen vnd ewigen todes, auf das der mensch desztmer geursacht wurde gottes willen zeuolziehen vnnd aigen willen zefliehen. Dieweil Adam got seinem obrer gehorsam gewesen, hat sein fleisch im geist auch gehorsam gelaist, darnach alle leibliche creatur dem adam, als jrem geordentem obrer, auch vnderthanig gewesen. ([2]) Jme hiet auch kain creatur widerstreben moegen, aber wol anweigen wie jn dann dewfel durch die schlang (c) angeweigt hat. ([3]) Do aber

---

([1] Berthold übersetzt: In primo quidem statu erat homo absque fomite innocens (on all verschuldung, auch on raytzung zesünden). Unde idem status innocentiae nuncupatus est; ubi homo nondum quidcumque commiserat luendum. Daher sagt die Kirchenlehre: der Mensch wurde geschaffen in Heiligkeit und Gerechtigkeit. Concil. Trid. Sess. V. can. 1.

([2] Der römische Katechismus sagt, Gott habe zuletzt den Leib des Menschen aus Lehm der Erde gebildet und zwar so, dass er nicht kraft seiner natürlichen Beschaffenheit, sondern durch die göttliche Güte unsterblich und dem Leiden nicht unterworfen war. Die Seele aber hat er nach seinem Ebenbilde geschaffen und sich ähnlich gebildet; alle Gemüthsbewegungen und Begierden in ihr so gemässigt, dass sie jederzeit der Vernunft gehorchten. Cat. rom. P. I. cap. II. qu. 19. Damit ein Widerstreit zwischen dem Geiste und Leibe im Menschen stattfinde, wurde ihm das übernatürliche Geschenk gegeben.

([3] anweigen=versuchen. Sieh. im Lexik.

der mensch got seinem hoechstgeordentem obrer vngehorsam (d) ward, hat sich die vnder creatur auch gezogen aus des menschens gehorsam, daz nit allain das fleisch, als der poes knecht, dem geist als seinem guoten herren (e), sonnder auch die firmament vnd element mit jren einflüssen, deszgleichs die tyer mit jren früchten, dem menschen vngehorsam vnnd offt schedlich oder widerwaertig seinn. Nochmer poes frücht der vngehorsam magstu abnemen aws gegenbürtigem vngefell der Tewtschen, so angenomen haben falsch lere vom Luther, der anfangs seiner geistlichen oberkait fraeuenlich vngehorsam bewisen auch solhe vngehorsam sein junger gelernt. Dadurch newlicher zeit verderblicher aufstand (f) wider all oberkait in tewtsch lannden geursacht vnd daneben Christenlicher glawb an vil ortten zuo poden gestossen ist. Dann die vngehorsam strebt gerat wider gotliche lere vnd Cristenliche zucht, deszhalb wirt sy vergleicht der abgoetterey. dauon geschriben (g) steet, gehorsam ist besser dann das opffer, vnd mercken auf den herren ist besser dann die faisst am widder. Die vngehorsam (h) ist ain sünd wie die zawberey, vnd die widersaessikait ist ain laster wie die abgoetterey. ([1]) Aws obbemellten zwayen gepoten, im paradis awfgesetzt, ist ains gewesen der natur, das ander der zucht. Der natur (i) gepot ist, von allem holtz des paradis soldestu essen. Jtem wachset vnnd wert gemert. Jst also gepoten gewest, awf das menschliche natur staets wurde awfgehallten. Zuom anndern von wegen gehorsamer zucht was verpoten, daz der mensch nit solt essen vom holtz (k) des lebens, so in mitte des paradis stuoende. welhen tag er dauon essen, wurde er sterben des tods. Solh verpot der zucht ist beschehen nur zebewaeren des mennschens gehorsam (l), dadurch er das versprochen ewig leben erlangt. Die andern gepot vnnd verpot der zucht (m), nemlich das guot zethuon vnd das poes zelassen, seinn aufgericht nach des menschens fal, die numals zuo guotem traeg vnd zuo poesem behend ist, als du soldest vatter (n) vnd muoeter eren. Jtem du soldest nit stelen vnd dergleichen mer gesetz.

(a ¶ gehorsam. sieh. §. 1. f. et im l. et im 37. §. 2. b. et im 51. §. 7. d. et 59. §. 5. c. (b ¶ pen. Gen. 2. morte, s. temporali morieris. s. eternaliter. (c ¶ schlang. Gen. 3. sieh. 20. §. 1. h. (d ¶ vngehorsam. im g. et im 97. §. 3. b. (e ¶ herren. im 38. §. 2. h. (f ¶ awfstand. sieh. 1. §. 5. a. (g ¶ geschriben. 1. Reg. 15. post med. et eccles. 4. in fin. im 76. §. 2. c. (h ¶ vngehorsam. sieh. d. et im 32. §. 1. d. et 55. §. 5. e. (i ¶ natur. Gen. 2. et 8. ut sint vobis in escam etc. crescite et multiplicamini. im 88. §. 10. i. (k ¶ holtz. im §. 4. a. et sieh. 30. §. 3. i. (l ¶ gehorsam. sieh. a. et im 91. §. 13. c. (m ¶ zucht. sieh. 12. §. 6. d. et 30. §. 2. f. et im 47. §. 6. f. (n ¶ vater. Exod. 20. honora patrem. non furtum facies.

III. ¶ Do nu got ersten menschen in gebürlicher natur beschaffen, hat er jn, nach art seines vrsprungs, wie ain pildnus gots, gesetzt ins paradis (a), als an ersten vnd ordenlichen stand menschlicher natur, do er moecht erhallten sein guot, gerecht vnd vnschuldig wesen, das got anfanncklich het zuoegeordent menschlichem geslaecht, vnd ist genennt der stand der vnschuld, vmb das der mensch daselbs dannoch nichts verschuldigt noch got belaidigt hete. Dann im paradis haben die hailsamen einflüs (b) des firmaments ir staete würchung. dadurch die menschen an sel vnd leib in jrer vollkommen vnzerütten natur vnd natürlichen krefften vnuersert vnd vntodlich (c). auch in wollust beleiben hieten moegen, als geschriben (d) steet. die gnad, als das paradis, ist im segen. Jtem du bist gewesen volkommener

---

([1] „Gehorsam ist besser als Opfer, und Aufmerken mehr, als das Fett der Widder opfern: denn widerspänstig seyn ist wie die Sünde der Wahrsagerei, und nicht gehorchen wollen, wie das Laster der Abgötterei. 1. Reg. 15, 22—23.

zier vnnd in wollüsten des paradis gottes. Wo aber solhe stat des paradis gelegen sey aufm erdpoden oder ob der erde, ist vns nit zuoergründten, sonder gnuog, daz wir glauben soelh paradis ettwo zesein als ain gelegene stat des ersten menschlichen stanndes. Es moecht villeycht ligen ettwo im firmament ob den elementen. (5) Wie dem allen hat Got das paradis gepflantzt (c) als ainn wollustigen gart vnnd gelegene stat, darein gesetzt erste menschen Adam vnd Euam, alszpald dieselben formiert seinn, dabey geordent, daz daselbs im paradis menschlich geschlaecht solt aufsehen vbersich zuo got, denselben fürchten, vber all ding lieben, eren, preisen auch gehorsam beweisen vnd all ander tugent volbringen, die aimm aufrechten natürlichen vnd wolgeschickten menschen angebüren.

(a ¶ paradis. im 4. et sieh. §. 1. d. et sieh. 26. §. 3. c. et 28. §. 10. a. et sieh. 30. §. 1. h. et §. 3. a. et im 32. §. 2. a. et 37. §. 10. a. et im 51. §. 15. i. et 53. §. 9. b. et 55. §. 2. f. et 73. §. 14. g. (b ¶ einflus. sieh. 25. §. 4. a. et 28. §. 9. d. (c ¶ vntodlich. sieh. 25. §. 7. b. (d ¶ geschriben. eccli. 40. in med. Ezech. 28. post prin. (e ¶ gepflantzt. Gen. 2. post prin. plantaverat paradisum. sieh. a.

IV. ¶ Daneben het got daselbs zuo menschlicher narung geordent vnd fürgezaigt frücht vnd speis (a), die solher gestalt geschickt gewesen, dadurch menschlich fleisch vntodlich vnd vnzerstoerlich beliben waere, auf das die menschlichen geist jren leiben das natürlich leben albeg hieten moegen mittailen vnd dieselben bey gesunt vnd lebentig behalten. Wie menschlicher geist seimm leib ain stund mag mittailen sein natürlich leben, (b) also moecht er jm es gleich alswol albeg mittailen, souerr nur darzuoe der leib geschickt (c) belybe. Daz aber der leib todlich worden, ist on verursachen gottes, der zuo pildnuss seiner ewigen vntodlikait anfangs den menschen vntodlich gemacht. Dann nyemant stirbt (d) dem lebentigen got, sonder was jndert lebt das lebt got dem herren. Der durch Ezechielem (e) spricht. Jch wil nit des sterbunden noch des sündigen menschens tod, sonder mer das Er widerker vnd lebe. Dawider hat menschlich geslaecht mit seiner vbertretung im paradis sein leiblich vnd natürlich leben verworcht. Noch mer entsetzen sich die menschen taeglich durch ir sünd des geistlichen lebens, das got selbs ist. Daraus zeuernemen, daz der tod wider got vnd wider erstgeordente menschliche natur (f), sonderlich wider vntodlichen menschlichen geist ist. Dann der tod zerstoert (f) nit allain den leib, sonder auch aines menschait, nachdem der abgestorben khain mensch mer ist, wiewol sein geist dannoch lebentig bleibt, vnd setzt heiliger geist in der schrift (g). Daz got weder den tod gemacht hab noch sich erfrey in verlierung der lebentigen, sonder all creatur beschaffe, daz sy wesen-

(5 Die Frage nach der Oertlichkeit des Paradieses ist eine offene; dass es aber eine bestimmte Oertlichkeit war, wird wohl kaum im Ernste bestritten werden können. Aus der Stelle (Gen. 2, 8) erhellt deutlich, dass es ein Ort auf Erden war. Die Ansichten der Väter und Kirchenschriftsteller sind darüber getheilt. Der hl. Augustin führt die verschiedenen Meinungen an und entscheidet sich für die historische Auffassung, ohne die geistige, moralische zu verwerfen, die neben der ersten bestehen kann. Er sagt nämlich: Non ignoro de paradiso multos multa dixisse, tres tamen de hac re quasi generales sunt sententiae. Una eorum, qui tantummodo corporaliter paradisum intelligi volunt. Alia eorum, qui spiritualiter tantum. Tertia eorum, qui utroque modo paradisum accipiunt, alias corporaliter, alias autem, spiritualiter. Breviter ergo ut dicam, tertiam mihi fateor placere sententiam. Secundum hanc suscepi nunc loqui de paradiso, quod Dominus donare dignabitur, ut homo factus e limo, quod utique corpus humanum est, in paradiso corporali collocatus intelligatur, ut quemadmodum ipse Adam, et si aliquid aliud significat secundum id quod eum formam futuri dixit esse Apostolus, homo tamen in natura propria expressus accipitur, qui vixit certo numero annorum et propagata numerosa prole mortuus est, sicut moriuntur certi homines, et si non sicut ceteri ex parentibus natus, sed sicut primitus oportebat ex terra factus est: ita et paradisus, in quo eum collocavit Deus, nihil aliud quam *locus quidam intelligatur*, terra scilicet ubi habitaret homo terrenus. Tom. III. p. I. De gen. ad lit. lib. VIII. cap. I. pag. 226.

lich seinn, got hab auch menschlich geslaecht aufmm erderreich vntadelhaftig gemacht. Darauf ist fesstiklich zeglauben, got hab im ersten stand des paradis den menschen dermassen gemacht vnd gefreyet, daz er weder an leib noch an sel, weder jnwendig noch auszwendig genoettigt sey zuo vbertretung des gepot gottes, sonder er hiet moegen frey behallten guoten willen, gehorsam, lieb, rainikait vnd ander tugent, mit denen er von got beklaidet (h) gewest. Deshalb ist der mensch an ain sicher stat, nemlich ins paradis gesetzt, do jm kain schedlicher einfluss (i) geschadt, noch sein vrsprüngliche natur verhindern oder ainicherlay vnordenliche gier oder poese raytzung oder widerwaertikait zuoegefueegt werden hiet mogen.

(a ¶ speis. Gen. 3. in prin. de fructu lignorum vescimur. sieh. §. 2. k. et sieh. 11. §. 8. d. (b ¶ leben. sieh. 48. §. 5. f. (c ¶ geschickt. im 56. §. 5. e. (d ¶ stirbt. Ro. 6. quod autem vivit: vivit deo. im 57. §. 1. l. (e ¶ Ezechiel. 18. in fin. et ezech. 33. post prin. (f ¶ natur. im 32. §. 2. g. (f ¶ zerstoert. sieh. 28. §. 1. d. (g ¶ schrift. Sap. 1. in fin. sieh. 28. §. 7. e. et im 36. §. 14. l. et 55. §. 2. b. et 57. §. 3. k. (h ¶ klaidt. sieh. 30. §. 4. h. (i ¶ einflusz. sieh. 24. §. 7. b. et im 91. §. 8. h.

V. ¶ Daz aber glawblich vnd scheinbarlich sey daz anfangklich got die ersten menschen, in bessern stand, dann in dem wir yetz seinn, gesetzt vnd nachmals das gantz menschlich geschlaecht zesetzen fürgenomen hab, daz awch wirselbs aws aigner nichtikait vnd vmb vnser verschulden in zerütte natur gefallen (a) seinn, befindet sich aus nachuolgenden vrsachen. (6) Von erst. nachdem got alle ding wol gemacht (b) vnd geordent hat, wie sich (laut der schrift) gebürt, vnd die menschait ist der genotigist (c) vnd obrist tail aller leiblichem creatur, dieselben noch bisher an guoeter natur vnd ordnung besteen, nemlich das gantz firmament (d) hat seinen gewissen staeten lauf, alle tyer vnd elementliche coerper thuon nach irem stand vnd natur (e). Awszgenomen der mensch ist in jmselbs verjrrt vnd genaigt zuo aller vihischer natur vnd vbertritt das zyl menschlicher ordnung. Dabey ist zebrüefen (f), daz in solhen verkerten stand gefallen sey menschlich geslaecht vmb sein verschuldnuss vnd nit von got, der die menschen vber alle leibliche creatur geordent vnnd sy deszhalb on zweifel anfanklich guoet gemacht vnd in gebürlichen stand gesetzt hat, wie die menschen gebürlich sein sollen. Sonst wo Got selbs den menschen in gegenbürtigen ellenden stand geordent, alszdenn hiet Got wider sein gotliche vnd aller creatur ordnung das hinder herfür gesetzt, das vnglawblich ist. Darumb muoes der mensch all sein vbel nur jmselbs (g) vnd nit got zuoemessen.

(a ¶ gefallen. im §. 9. i. et sieh. 30. §. 4. i. (b ¶ gemacht. Marci. 7. sieh. 23. §. 2. b. (c ¶ nötigist. sieh. 27. §. 1. f. (d ¶ firmament. sieh. 7. §. 1. i. (e ¶ natur. sieh. 30. §. 1. a. (f ¶ brüefen. im 32. §. 4. b. (g ¶ jmselbs. im §. 7. g. et sieh. 28. §. 6. d.

VI. ¶ Zum andern. Gegenbürtiger vnser ellender stand reymbt sich nyndert zuo gemainer ordnung anderr leiblicher creatur, die got wol geordent vnd entlich jmselbs zuoe ere (a) beschaffen hat, daz dadurch sein nom geheiligt, nemlich sein gotliche güete, macht, weiszhait vnd ander jnwendig tugent, awswendig geoffenbart (b) vnd gepreyst wurden. Darzuo got aws allen leiblichen creaturen allain den menschen fürgenomen vnd gesetzt hat, dieweil die andern leiblichen creaturen on verstand seinn vnd solhen preys nit awsrichten moegen. Nu erscheinen die menschen gantz vngeschickt zuo awsrichtung gotlichs preys, nachdem sy genaigt

---

(6 In seiner Übersetzung fasst sich Berthold kürzer auf folgende Weise: Quod deus locaverit primos homines et eorum posteros locare decreverit ad statum meliorem statu corrupto: in quo ob culpam nostram nos sumus, verisimile est ex causis sequentibus.

seinn vndersich (c) zuo verkerten willen, zw vnordennlicher lieb, zw aigem (d) nutz vnd zuo aller poszhait; nit vbersich zum dinst vnd ere gotes, wie ir ambt eraischt. Daraws klerlich zeuernemen, daz Got die menschait geordent hab zw hoherm stand, dann in dem wir ditsmals begriffen werden, benentlich zu obbemeltem erstem (e) stand. Wer mocht sprechen oder leichtlich glawben daz got wider sein gebürliche Ere vnd lob ainn vngeschickten menschen, als seinn feind (f) beschaffen vnnd jre also irrig, vngerecht, vihisch vnd sonst allenthalben vnrain gemacht vnd in gegenbürtigen vnsern zerüten stand gesetzt oder pose naygung awfgeladen, sonder jne anfanklich an leib vnd sel guoet vnd wol gemacht hab, wie aimm embsigen schoepfer gezimbt vnd ain tugenthaftige vernüftige creatur zemachen gewesen ist. Dann wo got vns zw vihischer (g) natur gewidembt, hiet er vns nit ernstlich beuolhen, daz wir nit solten werden wie ain ross vnd esel in denen kainen vernuft ist.

(a ¶ ere. sieh. 22. §. 4. g. et im §. 7. a. et im 88. §. 1. i. (b ¶ offenbart. sieh. 11. §. 1. c. (c ¶ vndersich. sieh. 28. §. 15. k. (d ¶ aigem. im §. 7. c. et im 37. §. 4. c. et 48. §. 1. m. et sieh. 19. §. 10. f. (e ¶ ersten. sieh. 30. §. 1. b. (f ¶ feind. sieh. 20. §. 8. c. (g ¶ vihischer. Psl. 31. nolite fieri sicut equus et mulus. sieh. 27. §. 10. e. et 29. §. 5. f. et 30. §. 1. a. et §. 4. l. et §. 5. b. et im 32. §. 1. f. et §. 4. a. et 34. §. 5. g. et 35. §. 1. b. et im 51. §. 15. g. et 57. §. 3. f. et 60. §. 3. g. et im 85. §. 4. e.

VII. ¶ Zum dritten. Nachdem got nit allain am vodristen seiner gotlichen maiestat zuo ere (a), sonder nachuolgend dem menschlichen geslaecht zuo nutz (b), all leiblich geschopf beschaffen hat vnd doch nit befunden wirt daz weder die menschen ordennlich vber all leiblich ding herschen, noch dieselben ding den menschen als gottlicher pildnusz guoten nutz bringen noch zuo saelikait dienen, sonder mer den menschen an guotem wesen verhindern vnd zuo poszhait befüdern. Dann der mensch brawcht dieselben leiblichen geschopf nit zuo ziemlichem nutz noch zuo lieb vnd ere Gots, sonder zuo seiner aigen (c) ere lieb, nutz vnd wollust. Daraws jme schad (d) vnd verdamnusz kummbt vnd kain guoeter nutz eruoligt. Darumben wirt abermals verstanden, daz got menschlich geslaecht anfangs in hohern vnd bessern (dann in dem er yetz ist) stand geordent. Daneben hab auch got ersten menschen macht vnd kraft geben wilkürlich Got zedienen vnd zeuolbringen guoete werch (e) jnwendige vnd awswendige, dadurch sy mochten erlanngen hochsten (f) stand der saelikait. Dieweil sich aber das widerspil erzaygt, daz die mennschen jnenselbs zuoziehen erste lieb, ere vnd aigen nutz, also williklich vnd vnbezwungen zuo verdamlichen werchen genaygt seinn. Daraws muoes yeder vernüftiger bekennen, daz die menschen nit seinn in jrem ersten gebürlichen stannd, darein sy Got von anfang geordent, sonder sy selbs haben geursacht (g) iren abfal.

(a ¶ ere. sieh. §. 6. a. et im 78. §. 8. d. (b ¶ nutz. sieh. 22. §. 9. a. et im 78. §. 8. e. et §. 9. b. (c ¶ aigen. sieh. §. 6. d. et im 37. §. 4. c. (d ¶ schad. sieh. 22. §. 9. i. (e ¶ werch. im 77. §. 1. b. (f ¶ hochsten. sieh. 30. §. 4. g. (g ¶ geursacht. sieh. §. 5. g.

VIII. ¶ Zum vierden. Erster vnd suesser stand menschlichs geschlaechts erscheint aws pitterm stand vnd haentiger poszhait, dorinn ditsmals die menschen ligen. was yetz sawr vnd pitter, das ist vermuoetlich eemals sueesz vnd guoet gewesen, vnd ye lieblicher ettwas ist, destmer verkert es sich in scherffe. Wie aus guotem wein scharffer essig wirt. Bey scharffem essig (a) vermuoet ich, der essig sey vrsprünglich guoter wein gewesen, wiewol ich des weins nit gekost hab. Also

wirt aus vnserm gegenbürtigem poesem stand vnd zerrüttem wesen nothalben verstanden, daz menschlicher stand vnd wesen vrsprünglich sey gewesen lieblich vnd guot auch von got wol geordent, wiewol vnser kainer solhen vrsprünglichen stand ye gekost haben. Aber bey dem sawern wirt das sueesz, bey dem zerütten wirt das richtig verstanden. kain ding kan pitter oder zerrütt werden, es muoes eemals guot vnd richtig sein. Also hat guot vnd richtig mueessen sein der vrsprung menschlichs geslaechts. das yetzmals pos vnd vnrichtig ist.

(a ¶ essig. im 32. §. 4. h.

IX. ¶ Zum fünften eraischt got vnd alle natur, daz vnder leiblichen creaturen ain weise, vernüftige, wolbesynte vnd geschickte creatur sey, die got künne, müge vnnd welle erkennen, fürchten, lieben, eren vnd preysen, auch demselben gehorsam sein vnd frey nachuolgen, auf das durch mittel solher rechtfertigen creatur, die andern leiblichen creaturen, so vnuerstaendig seinn, auch an got gepunden werden. Nu hat vnder allen leiblichen creaturen allain der mensch verstand. daraws zeuermuoeten, daz er darzuo von Got fürgenomen vnd dermassen geschickt anfangs gemacht, domit er, anstat sein vnd ander creatur, solhen dinst gegen got hiet awsrichten moegen. Aber solhe notdurftige schicklikait wirt im menschen nit gesehen, sonder widerspil (a) gemerckt, nemlich torhait, vnuernufft, vnsynnig, widerspaenig, vngehorsam, aigner will vnd alle vnordnung. Daraws ist das widerpart (b) zeuermuoeten, nemlich daz zuo notturft aller leiblicher natur, der mensch, wie er sein solt, von Got als bessten werchmaister (c), anfanklich wol geordent vnd an ersten stand gesetzt, den aber der mensch selbs zerüt vnd verkert (d) hat in vnuerstand vnnd pose naygung, so er aws seiner aigen nichtigkhait vnnd nit aws Got nymbt, wider ordnung aller leiblichen creatur. dieselben beleiben in irer schicklikait vom vndristen hinawf bis zum menschen, in masz sy von got geordent seinn. Welhe gemaine ordnung allain die menschen vbertreten vnnd vmbkeren (e). Deszhalb billich all creatur schreyen vber den menschen, vmb daz er, durch sein verkerung gegen got nit awsricht das ambt vnd stand, so jme von wegen sein vnd aller creatur zeuerwesen beuolhen ist, benentlich daz der mensch anstat sein vnd derselben creatur, Got iren schoepffer nit erkent noch eret, nit fürcht noch vber all ding liebet, seiner gotlichen maiestet weder gehorsam noch danckber ist. Sonderlich daz er Got nit beweist schuldig dinstberkait, vnd doch bemelt creaturen dienen (f) staets dem menschen, domit er für sy hinwider dem allmaechtigen dergleichen auch staetigs dienen solt. An solhem vngefell (g) ist nyemants schuldig dann der mensch. Wo derselb vor seinem fal verhueet gewesen, dasselb waere wol ain werch gottes als des hochsten werchmaisters der den menschen wol gemacht vnd behueett, jme auch daneben gnad der bestaendikait gereckt (h) vnd souerr er dieselb gnad angenomen, verlihen hiet. Daz aber die menschait gefallen (i) vnd noch taeglich fellt, dasselb ist nit got zuoe zemessen (k) sonder ain werch aigener nichtikait, aus der die menschait beschaffen, aber noch nit in guotem bestaettigt (l) ist. Nu merckh wie menschlich geslaecht vom ersten guoten stand awsmm paradis gefallen ist in andernn stand der vngnade gots.

(a ¶ widerspil. sieh. 9. § 3. g. (b ¶ widerpart. im 68. §. 3. a. (c ¶ maister. sieh. 22. §. 2. b. et im 32. §. 2. b. (d ¶ verkert. im 33. §. 5. b. (e ¶ vmbkeren. sieh. 20. §. 6. g. (f ¶ dienen. im 49. §. 10. f. (g ¶ vngefell. im 32. §. 2. f. (h ¶ reckt. sieh. 4. §. 4. d. et im 32. §. 2. c. (i ¶ fallen. sieh. §. 5. a. et sieh. 30. §. 4. i. (k ¶ zemessen. sieh. 20. §. 6. h. (l ¶ bestättigt. sieh. §. 1. g. et im 37. §. 11. k. et 34. §. 12. h.

¶ ZWAYUNDDREISSIGIST CAPITL

von des menschens fal awsmm Paradis.

I. Menschlicher fäl seinn zwen, ainer vom stand der vnschuld vnd von guotem wesen, in schuld vnd pos wesen. Der ander fal vom stand der gnaden in besonder vngnad gots. Bed fael hat vnser erlediger mit seinem sterben aufgehebt vnd den menschen allenthalben mit got versüenet. Deszhalb awfgesetzt das sacrament der tawf (a), wer dieselb erlangt, dem ist vergeben erster vnd ander fal dann er wirt tailhafftig des verdienn Christi vnd mit got versüenet. Wider andern fal, so getauffter mensch durch würchlich sünd abermals fellt in new vngnad gottes, ist awfgesetzt das sacrament der puoes, von derselben materi hernach (b) gesagt wirt. Ditsmals wil ich allain schreiben von erstem fal menschlichs geslaechts, das ausmm paradis getriben vnd hieher awf disen erdpoden in gegenbürtig jamertal geworffen ist vmb sein vngehorsam, so es durch Adam erzaigt vnd got bewisen hat. Daran schuldig is nit allain adam (c), sonder all menschlich geslaecht, das gantzlich zuo vngehorsam genaigt ist. Daz aber dem also vnd yglicher mensch alspald er vogbar ([1]) wirt, zuo vngehorsam genaygt sey, befindet sich aus dem, daz der geperung glide vngehorsam seinn der vernuft vnd freyem willen, dem doch sonst alle andere glid, alsuil sy vermoegen, vnderthaenig seinn vnd thuon was der mensch wil. Dargegen sich der geperung glid widerwaertig hallten vnd offt bewegen on menschliche vernufft vnd willen. Zuozeiten begern vnuernüfftig puoeler vnordentliche fleischliche werch zeuolbringen, denen aber dieselben gelid nit gehorsam laisten. Daraws glawblich erscheint, daz wir menschen, so durch vnraine vnd vngehorsam glid geboren werden, vnrain vnd zuo vngehorsam genaigt, auch deszhalb kind der vngehorsam genent vnd vmb vnser gemaine vngehorsam mit rechtlicher straf zeuergellten seinn, nach laut der schrift, daz yede vbertretung vnd vngehorsam (d) hab empfangen iren rechten lone. ([2]) Also hat menschlich geschlaecht sein vrsprüngliche guoete natur verkert in zerütte pose vnnd vihische natur. Darawf merckh zwifache menschliche natur (e), aine ist volkomen vnd vnuermailigt, wie nach ordnung gotes billich all menschen sein solten. Aws derselben volkomen natur ist menschlich geslaecht durch aigene nichtikait gefallen, in vnuolkomene ploede vnnd vihische (f) natur, dorinn wir ditszmals seinn. Jnwendig im geist vergifft vnd verplendt, awszwendig am leib poeszgierig vnd todlich. Wir naigen vns von vrsprünglicher menschlicher natur, die vbersich zu got geordent was, vndersich (g) zuo zerütter natur, nemlich zum fleisch vnnd irdischen dingen, die got vnuernüfftigen tyeren (h) in der natur zuoberait. Deszhalb werden all menschen, die aws zerütter natur geporen seinn, genent kind des zorn (i), nachdem sy in irem geordenten ersten stand nit beleiben.

(a ¶ tawf. sieh. 27. §. 1. q. et im 60. §. 1. b. (b ¶ hernach. im 70. §. 1. c. et per tot. (c ¶ Adam. im §. 8. e. et im 34. §. 4. a. (d ¶ von vngehorsam. Hebr. 2. in prin. inobedientia accepit justam retributionem. sieh. 31. §. 2. h. et im 37. §. 9. c. et 55. §. 5. e. (e ¶ natur. im §. 2. g. et sieh. 10. §. 11. c. et im 38. §. 9. a. (f ¶ vihisch. sieh. 31. §. 6. g. (g ¶ vndersich. sieh. 28. §. 15. k. (h ¶ tyeren. sieh. 29.

(1 vogbar. sieh. im Lexikon.

(2 Durch diese Ausdrücke will Berthold keineswegs den groben Traducianismus des Tertullian vertheidigen oder als seine Ansicht anerkennen, noch eine besondere Infection des Samens zulassen, sondern nur beweisen, dass seit dem Falle Adams die Generation mit Libidinosität behaftet sey, wie Augustin und Andere behauptet haben.

§. 5. f. et im §. 8. a. (i ¶ vom zorn gots. Eph. 2. in prin. eramus natura, s. corrupta filii irae. sieh. §. 2. h. et 18. §. 2. d. et 30. §. 5. c. et im 33. §. 3. e. et §. 9. n. et im 37. §. 12. d. et 38. §. 3. b. et 60. §. 2. g. et 74. §. 10. c.

II. ¶ Anfancklich het got, zuo notdurft aller leiblicher creatur, menschlich geslaecht, wie es sein solt, recht geordent, im paradis (a) behaust vnnd allenthalben wol geschickt. Dann ain guoter werchmaister (b) macht im anfang sein werch guot vnd gerecht, wie es sein solt, nit zerissen noch vntüchtig, auf das es den werchmaister nit schende. Got het auch sonst menschlichem geslaecht, in adams person, notdurftige schicklikait geben auch sonst grosse vnd angenaeme gnad gereckt, in solhen gnaden zebeleiben, nemlich daz mit hilf (c) gots der mensch hiet moegen beleiben in solher schicklikait, gehorsam, gotsforcht, guoet, gerecht, weis, keysch, mild, bestandig vnd in allen andern tugenten volkomen, wie aimm menschen gezimbt. Wo er dieselben hilf vnd angenaem gnad williklich angenomen vnd tugentlich wesen behalten hiet vnd im stand der vnschuld bestanden waere, alszdenn hiet er guoet wesen gehabt vnd sich genaigt, vber sich zuo got vnd menschlichen tugenten auch zuo guoten werchen, vnbezwungen aus freyem willen got geforcht, geliebt vnd gelobt in aller zucht. Dann der leib waer dem geist, als seinem obrer, albeg gehorsam gewesen vnd der geist hiet frey (d) vnd wol regiert, wie er dann noch hewt frey (aber poszlich) regiert. Daneben waere im paradis der mensch staets beliben jung, gesund, starck, wolgestalt, vnleidlich, weis, verstaendig, mitsam vnd allenthalben tugenthaft on armuoet vnd swachait, on smertz vnd sterben. Solhen vnd mer dergleichen vortail hieten die gerechten menschen im paradis erobert vnd behallten souerr sy im stand der vnschuld beliben waeren. Das wirt vermuoet aus dem, daz derselben guoeten sachen mangeln vnd geraten muoessen frumm lewt, die manigerlay vngefell vnd zuo lesst den tod leiden in gegenbürtigem vnserm ellenden wesen vnd verkertem stand. Welh vngefell vnd sterben nit herfleusst aws vrsprünglicher natur menschlichs geslaechts (derselben natur beger ist albeg zeleben, ain mensch zebeleiben vnd kains wegs ze sterben, nachdem der tod (e) aines menschait aufloest vnd zerstoert) darumb mues nothalben menschlich vngefell (f) herfliessen aus der menschen verschuldung. Sonst wider menschliche natur (g) vnd vrsprüngliche ordnung das allter, kranckait, vngestallt, smertz, ploedikait vnd dergleichen vbel. Solh abgaeng geordente menschliche natur vngern hat vnd mit beswaerung leidet. Vnd wiewol heilig martrer (h) pein vnd tod gern geliten, haben sy doch dasselbe than, nit zuo verachtung menschlicher natur, sonder zuo ere des leiden (i) Cristi vnd zuo bestaettung christenlichs glaubs auch zuo erlangen das ewig leben vnd vns zuo guoten Exempeln oder nachuolgung. ([3])

(a ¶ Paradis. sieh. 31. §. 3. a. et im §. 6. f. (b ¶ maister. sieh. 31. §. 9. c. (c ¶ hilf. sieh. 31. §. 9. h. et 24. §. 9. f. (d ¶ drey. im 37. §. 1. d. (e ¶ tod. sieh. 21. §. 6. e. (f ¶ vngefell. sieh. 31. §. 9. g. (g ¶ natur. sieh. §. 1. e. et sieh. 31. §. 4. f. et 22. §. 2. c. (h ¶ matrer. sieh. 1. §. 7. g. (i ¶ leiden. im 56. §. 8. g.

([3] Über den Zustand Adams nach seinem Falle hat sich der hl. Augustin an mehreren Stellen seiner Schriften ausgesprochen, besonders aber de civitate, lib. XXII. cap. 22, wohin wir den Leser verweisen müssen. Tom. VII. pag. 684. Der ehrwürdige Hildebert bemerkt in seinem: Tractatus theologicus. cap. XXVI. Egebat enim alimonia ciborum: Mortale etiam habet corpus (nämlich vor der Sünde); poterat enim mori, poterat non mori; poterat peccare, poterat non peccare. Sed completo numero (annorum) transferret ad illum statum, in quo nec mori posset, nec peccare. Erat igitur ante peccatum immortalis scilicet poterat non mori, non ita immortalis quod non posset mori. Et si non peccassent (Adam et Eva), ut Augustinus dicit, esset in paradiso thorus immaculatus conceptus sine libidine, partus sine dolore.

III. ¶ Aws obangezaigten vrsachen moegen wir lawtter verstoen vnd mueessen bekennen (a), daz menschlich geslaecht nit ist in seiner erst geordenten menschlichen natur, noch im stand geistlicher aigenschaft, darein der mensch geordent was, nemlich gegen got in forcht vnd gehorsam, in lieb vnd dinst, auch gegen nagsten in frid vnd ruoe, in trew vnd brueederlicher (b) lieb. Sonder dasselb menschlich geslaecht hat selbs seinn ersten guoten stand zerütt vnd verkert in andern poesen stand, vnd ist durch sein vnschicklikait aus guotem wesen vnd ersten stand der vnschuld, so im got vrsprünglich zuogeordent het, gefallen in andern stand, nemlich in dits ellend wesen vnnd ploede menschliche natur. Wir nemen an vns vihische oder gar deuflische aigenscheft, nemlich gegen got in abwitz vnd laessikait, gegen vnserm nagsten in vnfrid vnd vnruoe, in neyd vnd hass, vnd verlassen alle geordente lieb gegen got vnd dem nachstem. Vnd vermailigen also in vns gottes pildnusz. (4) Dadurch wir numals rechtlich verloren haben die vrsprünglich natur vnd gottlich gnad, die vns, als angewünschten sünen, got anfangs gereckt (c), aber wir nit angenomen haben. Deszhalb wir nymer kind gots noch miterben Christi seinn, sonder als poszhaftig pankharten (d) des himlischen vaeterlichen erbs (e) vnd ewiger freyden auch aller andern gotlichen gnaden billich enterbt vnd dafür in hellische straff vnd ewige pein gesetzt werden. Dann wer an jmselbs gottes pildnusz vermailigt vnd daneben himlischen vater trutzlich belaidigt, der ist nymer gleich aimm sun gots vnd thuot als ain gots poeswicht. Darumb er billich enterbt vnd des himelreichs entsetzt, auch ewiklich gestraft wirt, als ain grosser vbeltaetter vnd ewiger belaidiger gotes. So ainer belaidigt seinen leiblichen vater der wirt billich enterbt, also werden wir rechtlich entsetzt der gnaden gots vnd himlischer erbschaft. So leiblicher vater gegen seimm sun güeetig, senft, mild vnd barmhertzig ist, destweniger sol jn sun belaidigen. Deszhalb sol der mensch am wenigisten belaidigen got, der vnser güetigister, senftist, mildist vnd parmhertzigist vater (f) ist. Vnd nit allain vater, sonder auch vnser aller gnedigister herr vnd starckher erlediger, vnser allmaechtiger Fürst vnd strenger richter, der vns allzeit zuo puoess vmb vnnser verprechen gwalltigklich handhaben vnd straflich peinigen mag, als sein aigen gefangen vnd todlich vbertraeter, die alle gnad verworcht vnnd alle vngnad verdient haben.

(a ¶ bekennen. sieh. 30. §. 5. a. (b ¶ brueder. sieh. 28. §. 6. f. (c ¶ gereckt. sieh. 4. §. 4. d. (d ¶ panckard. sieh. 10. §. 11. d. (e ¶ erbs. sieh. 29. §. 6. d. (f ¶ vater. im 47. §. 3. e.

IV. ¶ Wir haben verloren menschlich tugent vnd erraicht vihisch aigenschaft. Dauon Dauid schreibt. Dieweil der mensch (a) in eren gewest, hat er es nit verstanden, deszhalb ist er vertailt zuo vnuernüftigen tyeren vnd denselben gleich worden. Ja wir seinn wyerser dann vnuernüftig viech, dasselb bleibt in seiner geordenten natur vnd strebt nyndert wider got. kain leibliche creatur pricht gottes ordnung noch vbertritt das gesetz, allain der mensch widerstrebt got seinem schoepfer, er pricht gotliche ordnung vnd vbertritt alle gesetz, aus aygem verkertem willen, in vngehorsam vnd vbermuoet mit gantzer vndanckberkait. Aus solhen vnd mer dergleichen vnsern vntugenten wirt gebrüeft (b), daz der mensch nit ist in seinem gebürendem stand der vnschuld, dorinn er von recht sein solt vnd an jm gehabt hiet, souerr er im paradis bestanden waere. Sonder zeuermuoeten, der mensch sey durch sein vbertretung ausmm stand der vnschuld in schuld gefallen (c), vnd

(4 Das Bild Gottes ward wohl durch die Sünde Adams „vermailigt" d. h. befleckt, aber nicht zerstört. Berthold hebt dieses sehr oft hervor, da die Reformatoren seiner Zeit, Luther und andere, das Bild Gottes im Menschen durch den Fall als verloren betrachteten. Sich. Möhler's Symbolik; neue Untersuchungen. pag. 46. u. flg.

deszhalb gestossen awf disen erdpoden, den got vnuernüftigen tyeren, nit den menschen, zuoeberait hat. Darauf sol der mensch sein gros verderben vnd pose verkerung (die er in jmselbs nit versteet) abnemen in auswendigen beyspilen. yehoeher, lieblicher oder besser ettwas ist, so es sich verkert, destnidrer, grawssamer vnd poeser wirt dasselb. Wo die Sonn verkert wurde (als gantzer Sonn finster erzaigt) waere in aller weld nichts graussamers wie yetz nichts lieblichers ist dann die sonn (d). Desgleichs ye lieblicher ain wein ist, daraws wirt destscherffer essig, ye hitzigern grad der wein gehabt, destkeltern grad gewingt der essig (e). ye hoher ainer sytzt aufmm glückrad (f) destnidrer kumbt er, so sich das rad vmbkert. wer von hoch fellt, der wirt tyef belaidigt. Dergestallt ist der mensch die versmaechtist creatur in gantzer weld, nachdem er vber all leiblich geschoepf geordent gewest. aber sichselbs verkert vnd zevndrist geworffen hat, vnd also des menschens gegenbürtiger stand ferr ist vom vrsprung vnd seinem erstgeordentem stand, dadurch der mensch vntüchtig worden zeuolbringen guoete frucht. deszhalb ist er auszereyttern (g) vnd ins fewr zewerffen, als ain vntüchtiger paem. Wie ain essig nit tawgt zuo dem, darzuo erstlich der wein geordent was, nemlich zuo freyd vnd lieblichem getranck. aber essig (h) ist gedigen zuo layd vnd scherff. also tawgt verkerter mensch nit zum dinst gots noch zuo ewiger freyd, dartzuo jn got anfangs geordent het, sonder er ist gedigen zw ewigem layd vnd scharffer straff.

(a ¶ mensch. Psl. 43. in fin. homo cum in honore esset non intellexit. sieh. 31. §. 6. g. et im 54. §. 4. b. (b ¶ prüeft. im §. 7. b. et sieh. 7. §. 9. a. et 30. §. 5. i. et 31. §. 5. f. et im 33. §. 8. c. (c ¶ gefallen. im §. 5. g. et sieh. 30. §. 4. i. (d ¶ sonn. sieh. 21. §. 8. g. Eccles. 11. (e ¶ essig. im h. (f ¶ glück. sieh. 24. §. 3. a. et im 40. §. 7. d. (g ¶ reyttern. Luce. 3. post prin. excidetur et in ignem mittetur. (h ¶ essig. sieh. e. et im §. 6. g. et sieh. 31. §. 8. a. et im 36. §. 7. k. et im 74. §. 6. b.

V. ¶ Noch vnangesehen all vnnser vngefell, vergessen wir vnsers ellends vnd verkerter weis, vnd wellen vnsern fal nit bedencken, noch versteen, noch bewainen, sonnder wir suechen darüber awswendige eytle freyd (a), oede hochfart, zeitliche güeter vnd fleischlich wollüst. Wir verachten daneben künfftige straff, so vns vorsteet. Jnwendig gedulden wir geistlich beschwaerung die vns obligen, wie vnsinigen (b) leüten, die ir krankait nit erkennen, sonder albeg mer iren aigen schaden würchen dann nutz befüdern. Daneben ist der mensch in seiner gedaechtnuss vergessen, in vernuft vnuerstaendig (c) sein will (d) ist krump vnd von guotem abgewendt auch dermassen versert daz er poes (e) für guot will vnd nur schedlich ding begert. Dergestallt hat die erbsünd den menschen verderbt. (5) Wie das fieber (f) ainem seinn geschmachen vnd cossten nymbt. den fiebrigen bedunckt das süess haenttig sein. jme smeckt nichts wol allain was schedlich ist. also aus geprechen erblicher sünd, zymbt dem menschen nur was zuo seiner verdamnuss dient, nit was zum hayl gehoert. Dergestallt ist der mensch in seinem gegenbürtigen zerütten stand geistlich tod, dieweil er nit empfindt was guots er verloren vnnd in was vbel er gefallen (g) ist vnd taeglich fellt, noch was verdamnuss jm vorsteet. Daraus ver-

---

(5 Dass die Folgen der Sünde nicht bloss die ersten Menschen, unsere Stammeltern getroffen, sondern auch alle ihre Nachkommen, ist deutlich ausgesprochene Lehre der Kirche. Das Concil von Trient hat die früheren Bestimmungen darüber wiederholt und folgenden Beschluss gefasst: „Wenn Jemand behauptet, dass Adams Übertretung ihm allein und nicht seinen Nachkommen geschadet habe, und dass er die von Gott empfangene Heiligkeit und Gerechtigkeit, welche er verloren, für sich allein und nicht auch für uns verloren habe; oder dass er, nachdem er verunreiniget durch die Sünde des Ungehorsams nur allein den Tod und die Strafen des Leibes in das ganze Menschengeschlecht hinübergegossen habe, nicht aber auch die Sünde, welche der Tod der Seele ist, der sey im Banne.“ Sess. V. c. 2. Catech. rom. p. IV. cap. XII. qu. 1—4. pag. 357—358.

nymbt er seinen geystlichen tod. Jn mass wie der mensch leiblich gestorben ist, so sein leib nichtsmer empfindt (h), also muoes er geistlich tod sein, so die sel jrselbs nyndert warnymt. wiewol menschlicher geist naturlich vntodlich (i) ist, mag er doch verlieren gotlich leben. Solher tod kumbt aus dem, daz sich der mensch wendt von got, der sein geistlich-leben ist. deszhalb got sein gnad vom menschen aufhebt, dadurch er geistlich stirbt vnd sich vnfahig macht des hoechsten stands, benentlich der saelikait, dartzuo er gewident was. vnd fürter awsmm stand der vngnaden fellt (k) in vndristen stand, das ist durch zeitlichen tod in ewigen tod.

(a ¶ von vnzimlichen freyden. im 48. §. 6. a. et k. et im 80. §. 3. c. (b ¶ vnsinig. im 41. §. 7. l. et 44. §. 5. b. et 51. §. 4. c. (c ¶ vnuerständig. sieh. 18. §. 2. e. (d ¶ will. im 37. §. 4. c. (e ¶ pös. Esa. dicunt malum bonum. sieh. 15. §. 6. b. (f ¶ fieber. im 34. §. 2. d. et 35. §. 1. c. et §. 3. g. (g ¶ gefallen. im k. et im §. 8. b. et sieh. §. 4. c. et sieh. 30. §. 4. i. et im 33. §. 5. a. et 43. §. 15. e. (h ¶ empfindt. sieh. 26. §. 5. a. (i ¶ vntodlich. sieh. 28. §. 7. a. (k ¶ fellt. sieh. g. et im §. 6. d.

VI. ¶ Also hat der mensch durch seinn ersten fal verloren das geistlich leben vnd gottes gleichnuss (a). Doch ettwas behalten, nemlich gottes pildnuss (b) (wiewol vermailigt) vnd daneben das naturlich leben alslang dasselb wert, dieweil mag der mennsch widerkeren vnd durch gottes pildnuss in der tawf widerumb komen zuo gotes gleichnus. Dergleichen wir taeglich durch (c) den caracterem, so wir anfangs im tauf empfangen haben, im sacrament der pues auch zuo gleichnuss Cristi komen. Welher aber solhe widerkerung in naturlichem leben versawmbt, der fellt (d) ferrer in ewigen tod. Dergleichen beschiecht im andern fall so ainer fellt aus drittem stand der gnaden, widerumb in den andern stand der vngnaden. Dann in gegenbürtigem zeitlichem leben solten wir pues besteen vnd erlangen den dritten stand, nemlich der gnaden. Vnd ist vnser hieiger stand ain gefangene wonung auf disem erdpoden zeschaetzen vnd ain kaercher (e) gegen freyer wonung, so wir im paradis (f) gehabt hieten. Daselbs waren wir gewesen in wolgesmachen weinvas der vnschuld, die wir numals verzett haben. Darumb müeessen wir hie gefangen beleiben im essigkruoeg (g) der pittern schuld. Aus welher fancknuss dauid (h) sein sel zuoerledigen begert. Darauf solten wir widerkeren zuo himlischem vater, wie nach laut des ewangelj (i) der verthan sun thet, der sein substantz in wollust verzert, darnach souil not geliten, daz er nit trebern zeessen gehabt. hat sein ellend bedacht vnd sein sünd bekent, sich zum vater bekert, der jne darauf begnadt vnd aufgenomen hat. Wann er was verloren vnd widerumb funden. (6)

(a ¶ gleichnus. sieh. 29. §. 8. b. (b ¶ pildnusz. sieh. 20. §. 8. e. (c ¶ durch. im 59. §. 2. d. (d ¶ fellt. sieh. §. 5. k. et im 43. §. 15. e. (e ¶ kärcher. Joh. 7. circumdedisti me carcere. sieh. 10. §. 12. f. et im 37. §. 2. c. (f ¶ paradis. sieh. §. 2. a. (g ¶ essig. sieh. §. 4. h. (h ¶ dauid. psl. 141. educ de custodia animam meam. im 37. §. 2. f. (i ¶ ewangelj. Luce. 15. sieh. 19. §. 4. i. et im 72. §. 2. g.

VII. ¶ Wir menschen thuon wie ain eprecherin (a) die von irem hauswirt lauft vnd in ain huoerhaws kumbt, daselbs leidet sy schand vnd laster, hunger vnd durst, nackend vnd vnuerschambt, zuo lesst wirt sy begraben awfs mos, dannoch vergisst sy jrselbs, bedenckht nit ir ellend, dorinn sy ditsmals ligt noch das guot leben dorinn sy gewesen wo sy bey jrem hawswirt in erberm wesen vnnd frumm beliben waere. Dergleichen verlassen wir got vnd prechen vnser Ee mit ewiger nichtigkhait. dadurch wir ausmm paradis getriben vnd hieher in all vbel komen vnd zuo lesst in die hell begraben werden, dannoch vergessen wir vnser selbs vnd vnsers

(6 Da er verloren war und wiederum gefunden wurde.

vbels. Bey solhem gemainem vnserm vbel der pein vnnd ellend auch poeser raytzung, so vnns allen menschen hie staets obligen, wirt glaublich geprüefft (b), daz gantz menschlich geslaecht hab gemainklich in seimm vrsprung gegen got verprochen vnd gesündigt, sonst hiet got nit all menschen in solhe gemaine straff gesetzt, sonder im stand der vnschuld hiet yglicher mensch der bestanden waere, souil guots wesens an im gehabt alsuil vbels als er ytz im stand der schuld tragen muoes. Also zeuersteen, des menschen vbel (c) ist, daz er sich naigt (d) zuo aller vntugent, nemlich zuo vngehorsam, zw fleischlicher gier, zuo aigner lieb, zuo zorn vnd zuo andern posshaiten. Daneben ist er vnuernüfftig, vnkündig, bloed, kranck, allt, arm, smertzlich vnd todlich, er suoecht eytl ding vnd mer seinn schaden dann frummen wider geordente natur vnd menschliche fürsichtikait. des alles er vertragen gewesen, wo er im stand der vnschuld beliben waere.

(a ¶ eprecherinn. im 33. §. 9. i. et im 60. §. 8. h. (b ¶ prueft. sieh. §. 4. b. (c ¶ vbel. im 33. §. 2. b. (d ¶ naigt. im 36. §. 5. l. et §. 11. f.

VIII. ¶ Bestimbt vbel vnd menschliche verkerung ist angefangen im Adam (a) vnd Eua, die von wegen jrer würchlichen verschuldung in vngad gots komen, deszhalb awsmm paradis getriben vnd gestossen seinn auf dise erde, die got vnuernüftigen tieren, (a) vnd nit dem menschen, zuo ainer wonung beraittet hat. dadurch ir nachkomen, nemlich gantz menschlich geslaecht, ausmm stand der vnschuld in schuld, von guoetem wesen in das poes, von vntodlikait in todes not, vnd entlich vom geist in fleisch gefallen (b) ist. Dergestallt seinn all menschen im adam versert anders dann die poesen geist. wiewol dieselben ainer natur, seinn sy doch nit, durch des Lucifers als des ersten engels verprechen, aus jrem ersten stand vnd englischer natur, so jnen got anfangs geben hat, gestossen, sonder ain yeder verkerter engel (c) ist durch aigen wilkürlich vbertretung gefallen aus seinem ersten stand vnd guoten wesen, in pos wesen, ausmm liecht in die finster, nachdem ain engel nit aus dem andern kumbt wie ain mensch leibszhalben vom andern kumbt. Darumb hat adam (aus dem all menschlich leib herkomen) mit seinem fal gantz menschlich natur vnnd geschlaecht nider geworffen, dadurch yeglicher mensch seins gebürlichs stands, den jm got geordent het, entsetzt vnd beraubt. Jst also zeuersteen. Adam hat muoetwilliklich gottes pot vbertreten, dadurch sein sel vnnd leib verderbt, daneben vergifft vnnd zerütt gantz menschlich fleisch, das in jme, als in der wurtz (d), vrsprünglich gewesen ist. Nachmals wie ainige adams (e) sel vergifft hat das gantz menschlich fleisch, also herwider dasselb ainig fleisch vergifft all vnnd yeglich menschlich selen. Angesehen, daz aws erster gotlichen ordnung yede sel muoes zuogefüegt werden irer portion menschlichs fleischs vnd mit demselben ain person machen. Darumb zewcht ains das ander in sein aigenschafft, als ain gepeltzter (f) paem, der zwayerlay natur ist vnd wol oder vbel geraett, nach fürbrechung des zweils oder stocks. also wirt die sel gepeltzt in wildem fleischlichen stock, der numals das edel zweyl die sel zeucht in sein grobe natur. Got beschafft menschlichen geist anfangklich lawtter (g), guoet vnd vnuermailigt, alspald derselb geist aus natur vnd erster gotlichen ordnung dem fleisch eingegossen, wirt er von stundan on vnderlos vermailigt (h) vnd vngeschickht Got zedienen. Dasselb ist die erbsünd, daraus aller menschen vbel kumbt.

(a ¶ Adam. im e. et im 34. §. 1. d. (a ¶ tyeren. sieh. §. 1. h. (b ¶ fallen. sieh. §. 5. g. (c ¶ engel. sieh. 24. §. 4. d. (d ¶ wurtz. sieh. 30. §. 2. b. (e ¶ adams. sieh. a. et sieh. §. 1. c. (f ¶ peltzter. sieh. 19. §. 11. c. (g ¶ lawter. sieh. 27. §. 1. l. (h ¶ mailigt. im 34. §. 3. b.

¶ DREYUNDDREISSIGIST CAPITEL

von menschlichem vbel.

I. Menschlicher vbel seinn zway, ains der verschuldung. das ander der straf (a). deszhalb zuo got taeglich zepetten (b) ist. erloes vns vom vbel. Erst vbel der schuld kumbt nit von got sondern aws vnmaessigem nichding. Dasselb hat angefangen zebrauchen lucifer. Wie got gemainer anfang vnd vrsprung ist alles guoten, also ist alles vbels vrsacher vnd anfenger (c) der luciper. Do jnn, als obristen geyst, Got beschuoef aus gemaesem nichding, ist er vonstundan wider got aufgestanden vnd dadurch gefallen in vnmaessig nichding, daraws er geschoepft hat sein vbel der schuld, nemlich hochfart gegen got, neyd gegen künftigem Christum vnd geytz gegen aller creatur, die er jm zuoegezogen vnd mer haben wellen dann jm got geben het. Dergestallt ist luciper bey got nit bestanden (d) sonder er hat aus verkertem gemueet vnd aigem willen, wider got vnd gotliche ordnung, ain new poes regiment fraeuenlich angericht, sich dadurch gemacht ain todfeind (e) gottes, dem er seinn hohen lob vnd gebürliche ere zenemen vnd jmselbs zuoezeziehen anmasst. auch befüdert alles das zebeschehen was zuo seiner aigen ere gehoert, daneben zuerstoeren gotliche ere, lob, preys, zerimonien (f) vnd allen andern gotsdinst so die creatur got irem schoepfer vnnd erlediger schuldig ist zebeweisen.

(a ¶ straf. im §. 4. a. (b ¶ petten. Mat. 6. im 34. §. 5. a. (c ¶ anfenger. sieh. 24. §. 4. b. et §. 10. a. et im 36. §. 10. a. et im 38. §. 4. a. (d ¶ bestanden. sieh. 5. §. 1. e. (e ¶ feind. im §. 8. d. et sieh. 20. §. 8. c. (f ¶ cerimonien. im 88. §. 9. c.

II. ¶ Nach vrsprünglicher natur solt menschlich geslaecht an jm haben zway guote wesen. ains ist daz menschlicher geist on mittel Got anhengig vnnd dinstlich sein sol auch jme sein fleisch vnderthaenig machę. darawf hiet geuoligt das annder guoet wesen, nemlich des mennschen leib waere vntodlich vnnd vnleidlich auch guoeter oberr einflüsz (a) fahig beliben. Aus denselben zwayen guoten wesen ist menschlich geschlaecht durch sein schuld, nach dewfels raytzung, gesetzt in zway vbel (b), nemlich berawbt seines guoten wesens vnd gefallen in das wilkürlich vnd muotwillig vbel der sünd, daz menschlicher geist numals abgeschiden ist von Got, demselben nymer dienen noch sein fleisch frey regieren mag, sonder dasselb fleisch mit seiner raytzung (so fomes (c) genent ist) streyt (d) staets wider den geist vnd der geist naigt sich zum fleisch wider sein vrsprüngliche natur. Solh vbel ist also geursacht. Dewfel als ain feind gots vnd neyder des menschens wolfart, hat das vbel gesaect in menschliche wurtz, erstlich versuoecht vnd angetast Euam (e) als das ploeder mensch, vnd durch sy vberwunden den adam, der vileicht Euam vnordenlich geliebt, dadurch er destleichtfertiger gewest vnd falsem rat geuoligt. Hierinn hat dewfel gebrawcht merkliche listikait, anfangs gefragt warumb jnen got verpoten hab zeniessen daz holtz der wissenhait. darüber er jnen betrieglich versprach. kains wegs werdet jr sterben wo ir gleich dauon esset, sonder ewre augen werden aufthan vnd ir werdet als die goetter wissen guots vnd poes. Daraus ist zuoermessen, daz deufel euam geraytzt hab dreyerlay weg. Erstlich mit dem fürwitz (f) zewissen guots vnd poes. zum andern mit hochfart ain goettin zewerden. zum dritten mit wollust, den sy empfangen hat do sy ansach (g) das verpoten holtz. Deszhalb ist eua vnd nach ir weiblich geslaecht mit dreyen vbeln der straff geplagt. Erstlich ist eua in irer entploessung zuo schanden wor-

den. zum andern ist sy vnder des mans gwallt gegeben. zum dritten, muoes sy in smertzen geperen. Desgleichs ist adam vmb sein leichtfertige vbertretung vnd nach jme das maenlich geslaecht hie auch mit dreyen gestrafft (h), nemlich mit schand seiner entploessung. Jtem vnder seinen henden ist gantzer erdpoden vermaledeit, er muoes auch sein narung gewinnen mit swaiss vnd arbait, wie solhes alles geschriben (i) stet im puoech der geschopf. Also ist von got koemen der fluoech (k) vber adam von wegen seiner würchlichen sünd vnd vber sein nachkomen von wegen des vergifften fleisch, das alles im vbel der schuld ist. Daraws fliessen drew sündige vbel, benentlich erblich, laeslich vnd todlich sünd, von denen hernach (l) geredt wirt. (1)

(a ¶ einflus. sieh. 28. §. 9. d. (b ¶ vbel. sieh. 32. §. 7. c. et im 34. §. 3. c. et 35. §. 2. b. et 40. §. 2. b. et 67. §. 6. g. et im 68. §. 1. g. et 80. §. 3. e. (c ¶ fomes. im 35. §. 1. a. (d ¶ streyt. Gala. 5. caro concupiscit adversus spiritum. im §. 6. c. et sieh. 25. §. 7. c. et im 34. §. 5. f. et 35. §. 1. g. et 36. §. 2. a. (e ¶ Euam. im 37. §. 8. a. (f ¶ fürwitz. (g ¶ ansach. Gen. 3. vidit quod bonum esset lignum ad vescendum. im 34. §. 7. h. (h ¶ strafft. im §. 4. a. (i ¶ geschriben. Gen. 3. (k ¶ fluech. sieh. 25. §. 6. a. (l ¶ hernach. im 34. et 36. per tot.

III. ¶ Das vbel der schuld kumbt in dreyerlay wege, nemlich vor der sünd, in der sünd vnd nach der sünd. Das vbel vor der sünd ist die raytzung zuo sünden, genant fomes (a). Dieselb raytzung ist aus adams geist, nach seiner vbertretung, komen gemainklich (b) in gantz menschlich fleisch vnd kumbt ferrer von demselben fleisch in sonderhait auf ainen yglichen menschlichen geist, dem solh vbel im tawf (c) wirdt abgenomen, aber dannoch bleibt im fleisch. Dorjnn der mensch mit hilf gots dieselb raytzung mag zuo guotem ordnen, sonnst gedeicht es jm zuo poesem. zum anndern ist das vbel in der sünd die sünd an jrselbs, es sey erbliche, laesliche oder todliche, ist die sünd albeg ain vbel. vnnder denen die todsünd (d) das groessist vbel ist. Nach derselben sünd (wiewol das werch vergangen) komen dannoch daraus dreü vbl, so die todsünd nach jr laesst. Das erst ist gotes zorn (e) den solhe sünd wider den menschen bewegt. zum anndern wirt dadurch das fleisch mer geraitzt vnd genaygt widerumb zesünden, zuolesst gar in sündige gewonhait (e) vnd poesen gebrauch gelait. zum dritten wirt durch die sünd verderbt des mennschens geist. deme nach der todsünd fünff vbel entstehen. Das erst ist. Got schaydet sich vom sünder dadurch sein geist geistlich stirbt (f) vnd guot wesen verlewsst. zum andern wirt getawffter mensch als ain glid, von Cristo durch die sünd abgeschniten vnd entsetzt seines heiligen leidens. zuom dritten nachdem sündiger mensch ewigen got belaidigt, wirt er ewiklich gestrafft, die straff vergleicht (g) sich der verschuldung. zum vierden laesst die sünd hinder jr ain masen oder mail (h) die an menschlichem geist hangt alslanng bis er die hie oder dort mit schwaerer puoes (i) abgelegt hat, sonst muoes er dort ewige puoes leiden. zum fünfften, nach volbrachter vbelthat gwingt der geist zuom fleisch vnd fleischlichen sachen groessere naygung (k), vnd wiewol die sünd durch etliche Sacrament vergeben, so wirdt doch der sünd poese naygung durch kain sacrament auffgehebt, nachdem

(1 Adam hat für sich und seine Nachkommen die heiligmachende Gnade verloren: die Seele des Menschen, die ohne solche Gnade sich mit dem begierlichen Fleische verbindet, wird von diesem überwältigt und seinen Gelüsten dienstbar gemacht. Das Fleisch übt in dem gegenwärtigen Zustande über den Geist eine Gewalt aus, was sicher nicht stattfinden würde, wenn der Geist des Menschen in seinem normalen Zustande wäre. Wie wir schon früher gesehen ist Berthold Creatianer, indem er den Scholastikern folgt, verwirft aber zugleich, wie oben schon hingewiesen wurde, mit dem hl. Augustin den Tertullianischen Traducianismus. Augustin. de Orig. anim. lib. I. cap. 13. n. 16 u. 17. tom. X. pag. 345—46. — Contr. Julian. lib. V. cap. IV. n. 17. ibid. pag. 637—38. Man vergleiche über die beiden Ansichten, Creatianismus und Generatianismus den Artikel von Oischinger in der Kathol. Vierteljahresschrift von Dieringer. Jahrg. 1848. S. 65. u. flg.

gantz menschlich geslaecht vnd nit sonder person, mit solhem vbel geplagt ist, in sondern personen wirdt das vbel nur gemeret. Dann nach vil geyebten poesen thaten kummbt der mensch in poese gewonhait (l) vnnd brawch oder in erherttung der sünde, als ain spiler gewont des spilen, ain puoeler pfligt sich nymmer zeschamen, ain moerder wirt dürstiger vber menschlich pluoet. yeoeffter ainer miszhandelt, desztmer wirt er dorjnn gefangen vnd deszthertter laesst er von poeser handlung. Der menschen werch guote oder poese haben solhe aygenschafft, das sy hinder in allweg jr gleychnuss (m) lassen im menschen der aus solhen offtgeyebten werchen zuo leszt ain gewonhait macht. Vnd ist kain swaerer vbel dann die gewonhait in poesen werchen. Darab sich ain mennsch durch hilf gots nur mit gwalt, sonderlich mit kestigung (n) seines leibs, ziehen muoes, sonst verdirbt er in gewonten sünden. Dasselb ist der poes stand gottlicher vngnaden, darein der mennsch hie gefallen vnd fürter gewarttend ist des poesisten (o) stands hellischen pein.

(a ¶ fomes. im 35. §. 1. a. (b ¶ gemainklich. im 53. §. 9. a. (c ¶ tawf. im 34. §. 11. e. et 58. §. 5. c. (d ¶ todsünd. im 36. §. 10. e. et 58. §. 5. b. (e ¶ zorn. sieh. 32. §. 1. i. (e ¶ gewonhait. im l. (f ¶ stirbt. sieh. 20. §. 8. f. (g ¶ gleycht. deut. 25. in prin. im 34. §. 9. e. et 74. §. 8. b. et 80. §. 2. a. (h ¶ mayl. im 34. §. 3. e. et im 53. §. 4. c. et im 58. §. 4. d. et 68. §. 10. e. et 73. §. 7. e. et im 74. §. 3. f. et §. 10. d. et 75. §. 4. g. et 81. §. 3. c. et §. 6. a. et im 82. §. 2. b. et 87. §. 3. b. (i ¶ puesz. im 74. §. 3. d. et §. 10. f. (k ¶ von pöser naygung. im 35. §. 2. c. et 58. §. 5. d. et 74. §. 10. l. et im 75. §. 3. a. et 76. §. 1. d. (l ¶ gewonhait. sieh. e. et sieh. 17. §. 4. a. et 25. §. 8. b. et 28. §. 17. g. et sieh. 29. §. 12. k. et im 34. §. 7. l. et 36. §. 11. a. et im 40. §. 12. c. (m ¶ gleichnuss. im 36. §. 11. e. (n ¶ kestigen. im 76. §. 1. b. (o ¶ pösisten. sieh. 30. §. 5. l.

IV. ¶ Wider gemellt erst vbel der schuld vnd nach der sünd, ist geordent das ander principal vbel, benenntlich die straff (a) vnd puoess, die an jrselbs guot vnd von got hie. aber des sündigen menschens vbel ist, als awsm ewangelj erscheint, do Cristus vom judas (b) redet. Wee jhenem durch den des menschen Sun vbergeben wirt, guot waere für jne gewesen daz er kain mensch waere geporen. Dabey zeuersteen, daz die straff an jrselbs gerecht ist, aber dem sünnder zuo vbel gedeicht. Welh straeflich vbel, benentlich die puesz, wirt dem menschen aufgelegt vnd zuoegeordent, hie zuo hailsamer artzeney oder dort im fegfewr (c) zuo raynigung des geistes, oder in der hell zuo ewiger gnuogthuoung. Wer muoetwilliklich gern vnd mit wollust (d) sündigt vnd wil nit wissen daz die sünd ain vbel sey, der wirt rechtlich wider seinn willen mit vnlust vnd smertzen gestrafft, auf das er wisse was vbel (e) sey. Er wil nit empfinden das vbel seiner schuld, darumb muesz er empfinden sein vbel der straff. Der mensch hat, durch seinen verkerten willen, on got vnd wider got gemacht das sündig vbel. dagegen hat got durch sein gerechtikait wider den sünder geordent vnd beschaffen das straeflich (f) vbel, dasselb wirdt dem sünder awfgelegt zuo hayl vnd artzeney oder zuo straff vnnd ewiger (g) pein. Wer nu vbertritt gottes gepot vnd zerütt die ordnung so got dem mennschen awfgesetzt hat, der fellt in die ordnung gotlicher gerechtikait. Dieweil aber gantz menschlich geslaecht gotliche ordnung vbertreten vnd aus guotem stannd natürlichs wesens, dorjnn es sein solt, in zerütten stand vnnd poes wesen gefallen ist. Dadurch all menschen verderben vnnd nymmer auf erstgeordentem wege zuo got kommen moegen. Darauf hat gueetiger got geordent (h) ainen andern wege der gerechtikait, nemlich die puoes, dadurch der verdorben mensch widerumb kommen moege zuo guottem wesen vnd ende, zuo dem jne got beschaffen hat. Merck wie gnaediklich hat got des menschens notdurft geordent,

anfancklich in guot natürlich wesen, daraus der mensch von jmselbs durch sein sünd gefallen ist in das vbel der schuld, dasselb vbel hat got geertzent mit puoesz. Das vbel solher puoesz, souerr es geduldiklich angenomen, wirt geordent in guot wesen gotlicher gnaden vnd zuo lesst in ewige glorj. Darumb hat Cristus wasser (i) in wein verwandelt, domit anzaigt daz er durch sein gnad das vbel geduldiger puoes verwandel in sueessikait himlischer freyd.

(a ¶ straff. sieh. §. 1. a. et §. 2. b. et im f. et im §. 5. c. et §. 7. a. sieh. 24. §. 1. h. et im 34. §. 10. c. et im 35. §. 2. f. et 36. §. 6. c. et im 37. §. 6. g. et 45. §. 7. g. et 53. §. 6. e. (b ¶ judas. Mat. 26. ant. med. sieh. 29. §. 3. h. (c ¶ fegfewr. sieh. 30. §. 7. c. (d ¶ wollust. im 72. §. 4. b. (e ¶ vbel. im 48. §. 1. n. (f ¶ beschaffen. sieh. a. et sieh. 20. §. 6. l. (g ¶ ewiger. im 74. §. 9. f. (h ¶ ordent. sieh. 20. §. 6. d. et im 89. §. 4. a. (i ¶ wasser. Joh. 2. im 60. §. 1. i.

V. ¶ Darüber ist zemercken, daz von angeunder natur vnd vrsprünglicher ordnung der mensch sein sol on vbel, nemlich im stand der vnschuld. Daraus er aber gefallen (a) vnd deszhalb in beden vbeln sein muoes, nemlich im stand der schuld vnnd in pein. Jn disen zwayen vbeln seinn alle vnser vbel beschlossen. Das vbel der schuld kumbt aus verkertem freyen willen. das vbel der pein kumbt wider aigen willen. das vbel der schuld thuot der mensch vngern. Der schuld vbel wirt nit zuoegemessen dem menschen on sein wilkür vnd willen, den nyemants verkeren noch schaden mag dann er jmeselbs. Darumb hat sich menschlicher will allain selbs aws aigem muoetwill verkert (b) vnd in das vbel der schuld gebracht vnd williklich verderbt, deszhalb er vnwilliklich leiden muoes das vbel der straff. (c) Dasselb ist zwifach. ains kumbt aus der erbsünd vnnd ist menschliche ploedikait oder todlikait. das ander kumbt von wegen würchlicher sünd, vnd ist leiblicher oder geistlicher smertz hie oder dort. Das straefliche vbel der ploedikait ligt ob allen vnd yeden menschen von wegen jrer erbsünd, so yeglicher verbringt alszpald er in muoeter leib lebentiger mensch wirt, als ainer der in zerüttem vnnd vngebürlichem stand erfunden ist. Darumb seinn die kindel in muoeter leib vnnd lanng nach jrer gepurd (ee sy yebung freyes willens haben vnnd würchliche sünd volbringen) im vbel diser ploeder straff, vmb das sy an jnen haben das vbel der schuld. zue welher schuld junge kind (d) genaigt vnnd geschickt seinn, wiewol sy dieselb noch nit würchlich verbringen, alspald sy aber vogtbar werden vnd zuo yebung jres freyen willens kumen, vonstundan erzaigen sy poes tück vnd naygung (e) zuo sünden auch begier des fleisch mit gepaer vnd werchen. wie geschriben steet. Des menschen syn vnnd gedaenck seinn von jugent auf berait (f) zum vbel. Also ist das vbel in jungen kindeln habitu, nit actu, das ist schicklich, nit würcklich, von wegen solher poeser schiklikait werden vngetauffte kindel von got rechtlich verworffen. (g) ([2])

(a ¶ gefallen. sieh. 32. §. 5. g. (b ¶ verkert. sieh. 31. §. 9. d. et im 38. §. 3. f. (c ¶ straff. sieh. §. 4. a. et im g. et im §. 6. a. (d ¶ kind. sieh. 3. §. 12. f. et im 35. §. 7. b. et 37. §. 11. c. (e ¶ naygung. im 34. §. 6. c. (f ¶ von jugent auf. Gen. 8. in fin. sieh. 25. §. 10. a. (g ¶ verworffen. sieh. c. et im 80. §. 6. d.

VI. ¶ Wider das vbel würchlicher vnd wilkürlicher schuld, ist geordent das vbel schmertzlicher straff (a), das der mensch wider seinn willen (b) hie oder dort

---

([2] Berthold folgt der Meinung des hl. Augustin und der Ansicht mehrerer Theologen, welche behaupten, dass die ohne Taufe sterbenden Kinder die Strafe der Verdammniss, wenn auch im mildesten Grade, zu leiden haben; wogegen Andere sagen, dass sie der Seligkeit theilhaftig werden, indem ihnen der Glaube der Kirche oder der Glaube der Eltern applicirt wird. Klee hat die verschiedenen Meinungen aufgeführt und sich für die letzte Meinung ausgesprochen. Dogmatik Bd. III. pag. 158—163.

leyden muoes, nachdem er williklich gesündigt vnnd wider gotlichen willen than hat. Dasselb vbel der straf wirt nit aufgehebt von des menschen geist, alszlanng das vbel der schuld auff jme bleybt. Darumb hat vnser hayler Christus mit seinem leyden von menschlichem geist, nit vom leib, awfgehebt das erst vbel der schuld, vnd dadurch die menschen erledigt nit von aller pein, sonder von ewiger vnd swaeristen straff hellischer verdambnus. Doch souerr der mensch das verdienn vnd leiden Christi, durch tauf vnd ander weg, erlangt, alszdenn kumbt er ausm stand der vngnaden in gottes gnaden. Christus hat on mittel kain vbel aufgehebt von menschlichem leib, derselb muoes durch mittel seines geists das verdienn Christi erlangen, so dasselb beschiecht, alszdenn wirt erst der leib von seinen vbeln erledigt in kraft des leiden Cristi. Derselb hat auch weder vom leib noch vom geist des menschens aufgebebt das ander vbel der straff, sonder bede vbel am leib bleiben lassen zuo straf des geists. Domit derselb geist sich staets vebe vnd streytte mit seimm fleisch auch taeglicher kampff (c) sey wider fleisch vnd pluoet. Darumb sol der mensch sein kreytz (d) dem herren nachtragen vnd geduldiklich das straeflich vbel leiden. Zuo lesst nit vngern leyblich sterben (e), doch sich vor geistlichem vnd ewigen tod allzeit verhueetten vnd also das vbel der schuld vberwinden.

(a ¶ straff. sieh. §. 5. a. (b ¶ willen. sieh. 30. §. 5 n. (c ¶ kampf. eph. 6. in med. colluctatio adversus carnem. sieh. §. 2. d. (d ¶ kreytz. im §. 10. f. (e ¶ sterben. im §. 7. b.

VII. ¶ Die vernuft vnd billikait eraischt. Nachdem Cristus von vnsern wegen vns zuo trost vnd hayl, pein vnd tod williklich gelitten, daz wir von seinen wegen, jme zuo ere vnd nachuolig den tod vnd vbel der straff (a) auch williklich gedulden, auf das wir vnser lieb gegen jme offenbar erzaigen, wie er sein lieb mit auswendigen werchen gegen vns auch gnediklich erzaigt, williklich vnschuldigen tod angenomen vnd straflich vbel für froemb sünd geliten hat. Deszhalb yeglicher mensch seinen schuldigen tod (b) vil billicher geduldigklich leiden vnd alles vbel leiblicher puoes vmb sein aigen sünd, got zuo lob vnd jmselbs zuo hayl gern annemen solt. Der weis vermaint, ain gerechter moeg hoffen (c) in seinn tod. Die geduld macht das straeflich vbel gering vnnd guot, die vngeduld macht dasselb schwaerer vnnd poeser. Wildu ain rechter Christ sein, muoestu dein kreytz (d) Cristo nachtragen. Jme mit lieb, geduld vnd mitsamkait begegnen, auch dir das vbel der straff vnnd zeitlicher widerwaertikait liederlich zerynnen lassen, auf das du dein sel in geduld (e) besitzen vnd dadurch selig (f) werden moegst. Wie der herr verspricht. Saelig sein jhen die vmb gerechtikait vneruoligung leyden. Hiebey merck, daz got verwandelt bede vbel zuo guot dem menschen, in solher mass. Das willig vbel der schuld wirt vnwillig vnd das vnwillig vbel der straf wirt willig, dadurch werden bede vbel verdinstlich. Ain rechtfertiger Crist sündigt vnwilliklich vnd pueesst williklich. Nym war dise wunderliche verwandlung (g) der gerechten hand gottes, in das sündig vbel poeser raytzung, zuo dem sich der mensch vor seiner bekerung williklich mit gefallen vnnd lusst genaygt hat, nach der bekerung verwilligt er nymmer darein, sonder er hasst vnd fleucht dasselb nach allem seinem vermoegen vnd hat daran ain missuallen souil er desselben vbels im fleisch tragen muoes. Desgleich ist jme vormals des leibs vbel gewesen haessig, missuellig vnd grawssam (nichts erschrockenlichers dann der tod (h) der wider das leben ist). Deszhalb dasselb vbel der mensch geflohen hat alsuil er gemoegt, aber die gnad gots verfügt, daz solh straflich vbel bey guotten Christen williklich mit geduld wirt angenomen vnd getragen.

(a ¶ straff. sieh. §. 4. a. (b ¶ tod. sieh. §. 6. e. et im h. (c ¶ hoffen, prouer. 14. in fin. sperat justus in morte sua. (d ¶ kreytz. im §. 10. f. (e ¶ geduld. Luce. 21. §. sieh. 3. §. 10. e. (f ¶ sälig. Mat. 5. in prin. (g ¶ wandlung. Psl. 76. in med. haec mutatio dextrae excelsi. im 43. §. 14. e. et 63. §. 8. a. (h tod. eccli. 33. in med. contra vitam mors. sieh. b. et sieh. 21. §. 6. e.

VIII. ¶ Vermellter mass bleibt im menschen nach seiner tawf (a) das vbel wesen seines leibs neben guotem wesen seines geists, aus nachbestymbten vrsachen. Von erst wo das straeflich vbel vom leib wurd aufgehebt, alszdenn empfind der mensch nit daz er gefallen vnd verloren waer gewesen mit leib vnd sele vnd daz dieselb sel nu aus jrem ersten vbel erledigt vnd dem leib auch aus seinem vbel helffen solt. Zuom andern verwandelt Christus des leibs vbels dem geist zuo guotem. Cristus selbs hat durch sein leiden vnd leiblich sterben vnermeslich guot werch verbracht. darumb wil er, daz sich der mennsch durch sein geduldig leiden vnd sterben in guoten werchen yebe (b) vnd dieselben williklich verbringe. Zuom dritten wie das leiden vnd pein Cristi got zuo lob vnd menschlichem geslaecht zuo nutz, so er williklich geliten, ist gewesen ain mittel, instrument vnd verdienn der erledigung aller menschen vnnd der gnuogthuoung für jr sünd auch der bezalung ganntzer sündiger schulden. also wil Got, daz der mensch dergleichen leide, pueesse, sterbe, auch ander zeitlich pein williklich mit geduld trage, Got zuo lob, dem herren Cristo zuo ainer nachuolg, dem nagsten zuo guottem ebenpild, vnd jme dem menschen selbs zuo hayl vnd verdienstnuss. Zuom vierden ist für den menschen; daz er in jme brueefe (c) fomitem, als seinn todfeind der jne vergifft vnnd gar getoedt hiet, wo er jm nit widerstand taete, mit hilff gotes vnd des herren Cristi. Daraus versteet der mensch gotliche gnad, dadurch er von solhem seinem feind (d) erledigt mag werden, souerr er sich darein schickt, deszhalb er billich got danckbar (e) vnd dinstlich auch petlich sein sol, daz er jn, wider solhen feind, fürter bescherme vnd in der versuoechung (f) nit lasse einfueeren. Aus yetz angerueerten vnd aus mer andern vrsachen vrsachen geruocht got im tawf, durch krafft des leiden Cristi, vom menschen allain an seimm geyst, nit am fleisch, aufzeheben das willig vbel der schuld, vnd das widerwillig vbel der straf im leib vnd geist beleiben zelassen. Doch daz dieselben vbel nit herschen vber des menschens geist wie sy vor der tawf im menschen regiert haben.

(a ¶ tawf. im 35. §. 2. a. (b ¶ yebe. im 35. §. 7. c. (c ¶ bruefe. sieh. 32. §. 4. b. (d ¶ feind. im §. 9. c. et l. et sieh. §. 1. e. (e ¶ danckbar. sieh. 27. §. 3. f. (f ¶ versuechung. Math. 6. im 34. §. 7. c. et im 38. §. 7. d. et 42. §. 6. c. et §. 8. e. et im 43. §. 16. g. et im 97. §. 5. e.

IX. ¶ Nach adams (a) fal hat menschlich fleysch mit vnordennlicher gier, darein es gefallen ist, vberhannd gewunnen vnd angehebt zeherrschen vber menschlichen geist, denselben vnderdruckt vnd ganntz verderbt. Dadurch der geist seinem fleisch nach zerütter natur anhengt, jme nachuolgt vnd fürcht alles das seimm fleisch, als seiner lieben frawen Eue, widerwartig ist, dasselb fleisch (b) mit seiner gier ist nit allain ain zerütterin des geysts, sonder auch ain feind (c) gots, der beschaffen hat rainen geist, den das fleisch vnraynigt vnd zuo jm zewcht als ain huoer jren puoelen. Daraws kumbt, daz vnglawbig lewt, die dem fleisch nachhengen, fürchten den tod (d) vnd zeitlich pein, auch all ander straeflich vnd leiblich vbel, so Got im leib bleiben laesst zuo straff der sünde. Aber poeser geyst hat seine werch in den kinden des vnglawbs (e). Darumb soellen Christglawbig mennschen solh straeflich vbel nit fürchten, sonder für ain puoes williklich gedulden, doch dem geist vnderworffen, daz derselb geist, der durch die tawf vom vbel der schuld erledigt vnnd frey gemacht

ist, vber sein fleisch herrsch vnnd regier, dasselb nach jm ziehe (f), auch alle fleischliche gier tempfe vnd ausleschе. wie Paulus (g) schreibt. Jr süllt die sünd in eurem todlichem leib nit regieren lassenn, noch ewrn fleischlichen begieren gehorsam laisten, noch ewre glid, als waffenn (g) der vngerechtikait, ergeben den sünden, sonder ergebet ew selbs got, als die aus den toden seinn lebentig worden. Jr wisst, wem jr ew ergebet als knecht in gehorsam zedienen, desselben knecht seyt jr dem jr dienet, es sey der sünde zuom tod oder der gehorsamkait zuo gerechtem hayl. Got sey gedanckt, daz jr, die vormals knecht der sünde gewesen, numals haylsamer lere gehorsam worden. dann jr seyt erledigt (h) von der sünd vnnd knecht der gerechtikait, souerr jr dem fleisch nimmer nachgeet. Doch wer ainer huoeren (i) anhengt, der wirt mit jr ain ayniger leyb, biszher Paulus. Derselb spricht ferrer. Welh nach dem fleisch (k) seinn, dieselben versteen nur das des fleischs ist, des fleyschs weiszhait ist der tod vnnd ain feind (l) gottes, nachdem es dem gesetz gots nit vnderworffen wil sein. Deszhalb jhen, die im fleisch seinn got nit gefallen moegen. Wo jr nu lebt nach ewrm fleisch, alszdenn wert jr sterben. Wo jr aber mit ewrem geyst des fleyschs werch toet (m), so wert jr leben. Jtem dieweil wir in begier vnsers fleisch gewesen vnd des fleisch auch poeser gedanck willen than haben, waren wir von natur kind des zorns (n) wie ander lewt, aber cristus hat durch sein fleich aufgehebt die feindschaft vnd frid gemacht zwischen got vnd den menschen. Darumb soellet jr wandern im geist, so wert jr des fleisch gier nit volbringen, nach dem geist vnd fleisch widereinander (o) seinn.

(a ¶ Adams. im 34. §. 1. d. (b ¶ fleisch. sieh. 15. §. 6. f. (c ¶ feind. sieh. §. 8. d. et sieh. 20. §. 8. b. (d ¶ tod. sieh. 21. §. 6. e. (e ¶ vnglawbs. ephe. 2. in prin. sieh. 24. §. 7. b. (f ¶ ziehe. im 60. §. 3. h. (g ¶ Paulus. Ro. 6. in med. im 35. §. 9. b. (g ¶ waffen. sieh. 15. §. 5. a. (h ¶ erledigt. Ro. 6. im 35. §. 5. g. et 73. §. 14. c. (i ¶ hueren. 1. Corin. 6. ant. fin. qui ad haeret meretrici. sieh. 32. §. 7. a. et im 99. §. 1. f. (k ¶ fleisch. Ro. 8. post prin. quae carnis sunt sapiunt. im 34. §. 6. c. et im 35. §. 6. f. (l ¶ feind. sieh. §. 8. d. et im 35. §. 1. f. (m ¶ tött. Ro. 8. si spiritu facta carnis mortificaveritis, vivetis. im §. 10. f. et im 76. §. 5. g. (n ¶ zorn. Ephe. 2. in prin. et in fin. sieh. 32. §. 1. i. (o ¶ wider. Gal. 5. ant. fin. sibi invicem adversantur. sieh. 25. §. 10. k.

X. ¶ Wiewol Cristus solhen jnwendigen widerstand vnd feindschaft mit seinem leiden aufgehebt, hat er dieselb doch nit gar vertiligt, sonder dem menschen jnwendig vnnd auszwendig widerwaertikait gelassenn, nit daz fleischliche gier vber den geist herrsche, sonder daz sich der mensch dorjnn yebe (a) vnd nit feyr, auch seinen geist darnach schicke, daz er, als ain ritterlicher (b) dienstknecht gottes, sein fleischliche gier, als seinn todfeind, überkome, erober, peynig vnd fancklich behalte, bis zuo seimm ende, dann wer im kampf streyt der wirt nit gekroent (c), er streyt dann redlich. Kain mensch kann sich auszreden, als moeg er des fleischs vbel nit vberwinden, wil er nur annemen gotliche hilff vnd brawchen die waffen so im Got wider solh vbel raicht. die paulus erzelt. (d) Wir sollen vns erzaigen als gottes diener mit vil geduld, mit trueebsalen, mit noettungen, mit angsten, mit schlegen, mit fancknussen, mit aufruoren, mit arbait, mit wachen, mit fasten, mit keyschait, mit lernung, mit groszmueetikait, mit senfftmueetikait, mit heiligem geist, mit vngedichter lieb, mit wortten der warhait, mit kraft gottes, durch waffen der gerechtikait, zuo rechter vnd zuo tencker seitte. Solhe vnd mer dergleichen vnnsere waffen (e) seinn nit fleyschig, sonder vor got maechtig, daz wir damit moegen zerprechen poes gier vnd des fleischs vbel. Darauf paulus besleust, die cristo zuoegehoeren kreytzigen (f) jr fleisch mitsamt seinen lasstern vnd gieren, die den menschen obligen von wegen jrer erbsünd, von der hernach voligt.

(a ¶ yebe. im 35. §. 7. c. (b ¶ ritter. im 35. §. 1. h. (c ¶ krönt. 2. Thi. 2. in prin. qui in agone certat im 39. §. 14. d. et im 58. §. 9. d. (d ¶ erzelt. 2. Corin. 6. post prin. im 65. §. 8. p. (e ¶ waffen. 2. Corin. 10. in prin. arma militiae nostrae. sieh. 14. §. 7. d. (f ¶ kreytzigen. Gal. 5. in fin. Vom kreytz Cristo nachzetragen. Luce. 9. Marci. 8. tollat crucem suam et sequatur me. sieh. §. 6. d. et §. 7. d. et §. 9. m. et sieh. 4. §. 2. e. et im 43. §. 14. d. et 51. §. 7. e. et 52. §. 3. r. et §. 5. k. et im 56. §. 2. c. et §. 4. c. et §. 7. c. et 71. §. 9. f. et im 72. §. 4. f. et 74. §. 4. f. et 76. §. 2. g. et §. 5. h. et im 77. §. 4 d. et 86. §. 9. a. et im 89. §. 3. e. et 97. §. 8. b. et 98. §. 2. f. et 99 §. 6. h.

¶ VIERUNDDREISSIGIST CAPITEL

Von der Erbsünd.

I. Die erbsünd ist gemaine wurtz (a) die Adam mit seiner würchlicheen sünd gesaeet hat in gantz menschlich fleisch, dadurch dasselb fleisch vermailigt vnd zuo poeser gier genaigt wirt. Anfanncklich hat menschlich geslaecht im adam von got empfangen guot (b) wesen vnd vnsterbliche natur, nemlich ersten (c) stand, vnd hat sollen daselbs erwartten vnd erkriegen ewige saelikait den hoechsten stand. Aber adam (d) hat dem guoten wesen, so jm got gegeben, vbel aufgewartt, das verpot vbertreten, sich gegen got vngehorsam gehalten, dadurch er sein vrsprügliche krafft vnd edel natur versert, nemlich gottes vergessen, die vernuft verplendt vnd freyen willen vndersich (e) gekhert. Wiewol adam gewisst, daz dewfel, so aus der slang geredt, ain feind vnd widersacher gottes gewesen, nachdem er anders geraten dann got gewarnet hat, nemlich welhes tags jr von verpotener frucht essen, wert jr sterben des tods. Das dewfel vernaint (f) vnd gesprochen. Jr wert kains wegs des tods sterben, gleich als hab got gelogen (g). Dannoch hat adam aus freyem willen, dem dewfel geuoligt vnd got versmaecht, die warhait gots verhindert, des deufels lüg befüdert, dadurch er nit allain swaerlich gesündigt vnd sein person in schuld ewiger verdambnuss gefueert, sonder auch all sein nachkommen, nemlich ganntze menschliche natur vergifft, verfueert vnd geursacht, daz fürter kain mensch moeg goettlicher mayestet beweisen schuldige lieb, ere, oder ander dienstbarkait. Wie aimm menschen gegen seinem schoepfer zetuon gebürlich waere. Dadurch adam gotliche ordnung (h) vnnd die zier aller geschoepf aufgehebt hat. Daraws voligt die erbsünd, daz all menschen, aws jrer zerütter natur, sich keren von got zuo aigem fleisch. Deszhalb sy gottes schuldner (i) beleiben auch gotlichs gepots vnd verpots vbertreter seinn. Dann sy ziehen sich aus gottes dinst vnd dienen jrem aigem fleisch auch dem dewfel vnd machen also ain vnordnung (k) in gotlichem geschoepf.

(a ¶ wurtz. im §. 4. g. et sieh. 30. §. 2. b. et im 35. §. 1. a. et 60. §. 5. o. et im 72. §. 9. i. et 80. §. 3. d. (b ¶ gut. im 60. §. 4. a. (c ¶ ersten. sieh. 30. §. 1. b. (d ¶ Vom adam. sieh. 12. §. 5. d. et 18. §. 4. f. et 28. §. 5. c. et 32. §. 8. a. et 33. §. 9. a. et im 38. §. 4. f. et im 52. §. 4. i. et 55. §. 4. a. et 57. §. 3. c. et 60. §. 4. b. (e ¶ vndersich. sieh. 28. §. 15. k. et im 36. §. 4. a. (f ¶ vernaint. Gen. 3. nequaquam morte moriemini. (g ¶ gelogen. sieh. 20. §. 1. h. (h ¶ orduung. im §. 10. b. et sieh. 20. §. 6. d. (i ¶ schuldner. im §. 2. c. et sieh. 20. §. 3. h. (k ¶ vnordnung. sieh. 20. §. 6. g.

II. ¶ Wiewol die menschen vnbewisst (a) in solh erbsünd fallen, wirt jnen doch dieselb zuoegemessen von wegen der sündigen menschlichen natur so yglicher

mensch an jm hat. Obgleich dieselb natur in ains newgeporen kinds person gegenwürtigklich nit sündigt, hat sy doch jr sünd ertzaigt (b) in Adams person, sy sündigt auch yetz mit dem, daz sy got nit beweist was sy zethuon schuldig (c) ist. Vnd wirt aimm yeden menschen sein erbsünd zuoegemessen, wie aimm truncken (d) der sich aws aigner poszhait vol antrinckht, was er darüber in trunkner weis verhandelt, muoes er pueessen, wiewol er vnbewisst verpricht. Also ist menschliche natur truncken worden im Adam, als in jrem anfang, der wissenlich gesündigt vnd dadurch gefallen ist in vnuerstand vnd poese begier, so all menschen an jn erblich haben vnd dorjnn vnwissenlich sündigen. jnen wirt auch solh erbsünd rechtlich zuoegemessen, nachdem dieselb iren anfang mit adams wissen gehabt hat. wiewol sein nachkomen vnwissendt darein fallen. Dermassen ist jrdisch geslaecht oed vnd laer (e) auch nackend worden, nachdem es sich in seinem anfang, durch die sünd adams, zuom vnwesen vnd nichtikait ergeben, das war wesen verlassen vnd sich also der ewigen saelikait vnfaehig vnd vnwirdig gemacht hat. Darauf stet geschriben, daz bede, adam vnd eua haben erkennt sich nackend zesein vnd adam zuo got gesprochen. Jch hab gefォrcht vmb das jch nackennd (f) was vnd deszhalb mich verporgen.

(a ¶ vnbewisst. im §. 10. e. et im 36. §. 4. e. et 53. §. 9. g. (b ¶ zaigt. im §. 4. b. (c ¶ schuldig. sich. §. 1. i. (d ¶ trunckhen. sieh. 32. §. 5. f. et im 41. §. 7. m. (e ¶ lär. Gen. 1. in prin. terra erat inanis et vacua. sieh. 19. §. 6. c. (f ¶ nackend. Gen. 3. sieh. 30. §. 4. c.

III. ¶ Soelh oed vnd nackend wesen vnd verkerte natur ist genennt fomes (a), das ist raytzung zuo sünden, so vom Adam vnnd Eua herabflewsst in all menschlich leib, die aus jrem samen empfangen seinn, dorjnn die menschlichen geist, alspald sy in solh zerütt leib eingegossen (b), auch vermailigt vnd vngeschickt werden. Daraws die erbsünd entsteet. Also kumbt ain vbel (c) aus dem andern. Dann der erbsünd seinn alsuil menschen in muoeter leyb lebentig werden. Würchlicher sünd seinn on zal (d), aigentlich souil all vnd yglich menschen vbel thuon. Deszhalb ist gantze weld vol übels. Berueerter gestalt erscheint, daz die erbsünd jren vrsprung hat, nit aus adams geist, sonder aus gemainen menschlichem fleisch, in dem die Erbsünd materlich steet, als ain kot (e) im vas, aber im geist ist die Erbsünd als in jrem formlichen gegenwurff. Wer in das kotig vas fellt, der wirt vermailigt vnd bleibt vnsawber, bis er widerumb heraws gehebt vnd gewaschen wirt. ([1]) Also würcht die sünd in den geist, nit ins fleisch so kainn freyen willen hat zuo sünden oder zuo tugenten. Wiewol der geist seinen leib brawchen mag zuo tugenten oder zuo laster. Er empfaecht auch vnd erbt die sünd von seinem vnsawbern vnd vergifften fleisch (f) vmb das er jm natürlich veraint vnnd zuoegefueegt ist, aws erster ordnung gots, die nyemant verhindern mag.

(a ¶ fomes. im §. 7. d. et im 35. §. 1. a. (b ¶ eingossen. sieh. 32. §. 8. b. et im 37. §. 10. k. (c ¶ vbel. sieh. 33. §. 2. b. (d ¶ on zal. im §. 9. c. (e ¶ kot. sieh. 33. §. 3. h. (f ¶ fleisch. im §. 5. h.

IV. ¶ Adam vnd Eua werden von menigen betzigen, sy allain seinn schuldig an der erbsünd vnd vrsach daz die erbsünd falle auf all jr absteigend erben, die

([1] Die Stelle Röm. 7, 25. scheint allerdings die Behauptung derjenigen zu begünstigen, welche den Ursprung der Sünde ins Fleisch setzen. Dem Fleische wohnt das Gesetz der Sünde ein, das dem göttlichen Gesetze gegenübertritt. Weil man diesen Unterschied nicht richtig erkannte, mussten die trivialsten Ansichten im Zeitalter der Reformation in Schwung kommen. Eine nothwendige Folge war die Läugnung des freien Willens. Und doch ist es der menschliche Wille, der dem göttlichen widerstrebt. Vergl. Staudenmaier, Encyklopädie, I. Bd. pag. 572.

aus jrem samen koemen. Aber meins bedunckens ist weder schuld noch vrsprung oder vrsach (a) der erbsünd allain adams oder der eua, sonder des gantzen menschlichen fleischs. Wer dasselb an jm hat vnd aus natur vom Adam ererbt. der ist schuldig vnd hat tail an der erbsünd, nachdem aines yeden fleisch von jmselbs genaigt ist zuo nichtikait. Darumb hat got verhengt, daz adam vnd eua durch poesen geist angesuoecht seinn, auf das mit der tat adams angezaigt (b) wurde, daz die menschait aus aigner nichtikait vnnd von aigens nutz (c) wegen, jr fleisch vnd poesen geist mer vor augen hat, dann gueetigen got vnd gemainen nutz. ([2]) Vnd muoesz ain yeder bekennen, so er selbs adam oder eua gewesen vnd ins paradis gesetzt, waere er gleich sopald oder villeycht poelder gefallen in vngehorsam als adam oder eua. Solhes mag ain yeder prueefen bey seiner aigen leichtfertikait (d), die allen menschen anligt aus aigner poszhait vnd kainer on sünd sein mag. Darumb was adam vnd eua im stand der vnschuld im paradis verworcht, das hiet on zweifel daselbs ain yeder mensch dergleichen vnd villeicht etlich noch groeber verworcht, wo er der gestalt angeweigt waere. Auszgenomen die menschait Cristi vnd Marie, die bede zuo poszhait nye genaigt gewesen seinn. Der leib Cristi was von natur fahig der vnsculdigen vnnd bestandigen natur. Der leib Marie (e) was fahig der gnaden, dadurch sy vor der erbsünd behueet ist, also seinn dieselben zwo personen nit gefallen in der erbsünd vbel. Dauon dauid in der person Cristi vnd Marie redet. Mein vater vnnd muoeter haben mich verlasst (f), aber der herr hat mich aufgenomen. Doch hat Christus williklich angenomen das vbel der straf, das Marie natürlich hat leyden muessen, nachdem sy aus menschlicher natur empfangen, doch in jrer empfancknusz vor der erbsünd (g) gnaediklich verhueet ist. Sonst alle menschen haben an jn verkerte natur vnnd vergifft fleisch, von deme empfahen menschlich geist die erbsünd, das ist ain naygung zum nichding vnd vnwesen, das gotlichem wesen widerwaertig ist. ([3])

(a ¶ vrsach. im §. 7. o. et sieh. 32. §. 1. c. (b ¶ angezaigt. sieh. §. 2. b. (c ¶ nutz. im 48. §. 1. m. (d ¶ leichtfertig. im §. 7. n. (e ¶ Marie. sieh. 30. §. 4. d. et im 84. §. 6. c. et 85. §. 10. d. (f ¶ verlasst. Psl. 26. in fin. dereliquerunt me. dominus autem assumpsit me. (g ¶ erbsünd. sieh. §. 1. a.

V. ¶ Darnach fallen die menschen aus aygner poszhait in menig vngefell, daruon wir petten erloeszt (a) zewerden. Von erst fallen wir in die erbsünd. Wie job (b) fragt. Wer mag ainn rainen menschen machen, der empfangen ist aus vnrainem samen? zum andern seinn menschliche hertz syn vnd gedaenckh von jugent auf altzeit berayt (c) zuo poesem vnd genaygt zuo würchlichen sünden. zum dritten seinn wir fawl (d) vnd laessig zuo guoten werchen. deszhalb kain nutze frucht aus vnns vber sich kumbt, sonder vnser acker ist erfüllt mit nesseln vnd dornern auch mit anderm vnkrawt, dadurch vnnser gemawerter weg gen himel pawfellig ist. zum vierden seinn wir tob (e) im verstand dermassen, daz vnser

([2] Die Erbsünde darf für die Nachkommen Adams nicht als wirkliche Sünde, sondern als Sündenzustand genommen werden. Wir sind nicht wirkliche Sünder vor unserer Erzeugung, sondern erben die Sünde durch die Abstammung aus Adam. Der Mensch hat die Freiheit auch nach dem Falle noch. Durch diese macht der Mensch sich auch der wirklichen Sünde schuldig. Der Mensch tritt mit Adam in Gemeinschaft des Lebens, das ein sündiges ist, und bildet mit ihm eine Einheit. Staudenmaier. ibid. pag. 599.

([3] Mehrere Väter und Kirchenschriftsteller haben sich für die unbefleckte Empfängniss der hl. Jungfrau Maria ausgesprochen. Bekannt ist der Ausspruch des hl. Augustin, dass er, wenn von Sünden die Rede ist, die hl. Jungfrau ausgenommen wissen wolle. Excepta itaque sancta virgine Maria, de qua propter honorem Domini nullam prorsus cum de peccatis agitur, haberi volo quaestionem. De nat. et grat. cont. Pelagium. cap. 36. n. 42. tom. X. pag. 144. Das Concil von Trient erklärt, dass es nicht seine Absicht sey, in diesem Beschluss von der Erbsünde die heilige und unbefleckte Jungfrau Maria, Gottesgebärerin, einzuschliessen. Sess. V. c. 5.

zerütter leib vnsern geist beswaert, vnd jrdische jnwonung vnderdruckt vnsern syn, der sonst vil bedenckhen mocht. Dann das fleisch strebt (f) staets wider den geist. vnd hat nach adams fal in seiner wildnuss vnd vihischer (g) art, so vasst vberhand gewunnen, daz der kleber, subtil geist zuo sich das grob fleisch nit ziehen (h) kan, sonder gedrungen wirt sich wider goetliche ordnung, zenaigen (i) zum fleisch, dadurch der geist vermailigt vnnd got vngenaem wirdt. Dann er ist vnuerstandig vnnd erpewt got weder forcht noch gehorsam, weder ere noch zucht, wie er aus natur schuldig waer. Solches wirdt menslichem geist gemessen zuo erblicher sünd. Noch vil mer poeser naigung seinn in menschlichem fleisch, das den menschlichen geist zewcht von Got bis in ewigen tod. von dem vns Christus mit seinm leiblichen tod hat erledigt, souerr wir uns desselben tailhafftig machen.

(a ¶ erlöszt. Mat. 6. libera nos a malo. sieh. 33. §. 1. b. (b ¶ job. 14. in prin. quis potest facere mundum de immundo conceptum semine. sieh. 29. §. 11. k. (c ¶ berayt. Gen. 8. in fin. sieh. 25. §. 10. a. d (¶ fawl. prover. 24. in fin. agrum hominis pigri transivi. (e ¶ tob. Sap. 9. in fin. sieh. 20. §. 4. g. et im 37. §. 12. c. et sieh. 26. §. 6. b. (f ¶ strebt. gal. 5. caro concupiscit adversus spiritum. sieh. 33. §. 2. d. (g ¶ vihischer. sieh. 31. §. 6. g. et im §. 8. b. et §. 11. f. (h ¶ ziehen. sieh. §. 3. f. et im §. 8. b. et im 60. §. 3. h. (i ¶ naygen. im §. 6. c.

VI. ¶ Aws obangezaigten vrsachen befindet sich, daz die erbsünd herflewsst aws gemainer vnordenlicher natur menschlichs fleisch vnd nit aws Adams würchlicher sünd, mit der er allain sein person, nit sein nachkomen, verwundt hat. Es waere gantz vnbillich, nachdem vnser vatter Adam sein sünd gepueesst hat vnd zuo gnaden komen ist, daz wir sein sün dennoch solten sein sünd tragen vnd deshalb straf leiden. Dieweil got durch seinn propheten spricht. Der sun (a) wirt nit tragen seines vaters sünd, nemlich die straff von wegen frembder sünd, dann welher sun gotsforchtig ist vnnd recht thuot, der stirbt nit in seines vattern poszhait, sonder er wirt leben des lebens, nemlich hie in gotlichen gnaden vnd dort in ewiger glorj. Der sündig geyst (b) verdirbt in seiner aygen vnd nit in frembder poszhait. Sonst moecht got vngerecht geacht werden, als leg er frembd sünd auf vnschuldig lewt, das aber nit beschiecht. ain yeder erbt sein aygene schuld, dergestallt. Natürlich sol der mensch vnschuldig sein, aber das fleisch ist von jmselbs vngeschickt vnd yeder geist zuo seimm fleisch dermassen genaigt (c), daz sein lieb vnd freyer will vnder sich zum fleisch vnd ferr von got zewcht. Dadurch yeder mensch von vnschuld in schuld fellt (d). vnnd ist also vnwirdig vnd nit fahig (e) der gnaden so jm got reckht zebeleiben in vnschuld.

(a ¶ sun. Ezech. 18. post med. filius non portabit iniquitatem patris. (b ¶ geist. im §. 8. c. (c ¶ genaigt. sieh. §. 5. i. et sieh. 33. §. 5. e. et §. 9. k. (d ¶ fellt. im 43. §. 15. e. (e ¶ fahig. sieh. 18. §. 7. h.

VII. ¶ Yglicher mensch hat an jm gleichnusz des Adams vnd Eue, benenntlich freyen willen als den adam, vnd verstaentnusz als euam. Wie nu im paradis durch die schlang (a) anfancklich Eua mit falsem rat angesuocht vnd in wollust gefueert ist, darauf adam die verpoten frucht zerpissen hat, also wirdt ains yeden menschen Eua, das ist die verstaentnusz oder vnnderer (b) tail der sel, so jnn leyb flewsst, angetasst vnd vertunckelt vom dewfel oder weld oder vom aygen fleisch, in gestalt ainer slangen. Dise ansuoechung (c) oder raytzung (genannt fomes (d)) kumbt wol aus schuld als ain pein der sünd, sy ist aber kain sünd, sonder ain materi vnd yebung zuo tugenten, nachdem erste bewegung (e) nit in vnserr macht stet. Darumb ist tugentlich erster raytzung zewiderstreben. (f) Wann aber die vernufft oder gedechtnusz, als Eua (g), das holtz, nemlich gie-

rig fleisch ansiecht (h), daz es guot ist zenyessen vnd hübsch in awgen, auch lusstig im gesicht alszdenn nymbt sy zuo sich die frucht desselben holtz, nemlich die gier vnd kosst derselben, villeicht gedenckht vnd versteet fleischlichen lusst vnd hat daran ain gefallen. Daraus wirt vnnd bleibt ain laesliche (i) sünd, alslang fleischlicher lust vnd raytzung im vnderntail der sel verharret. Alsofft des mennschens syndlikait wollust hat in ainer creatur, ausserhalb got, das ist allweg laesliche sünd. Doch sol der mennsch nit lang dorjnn verharren, domit daraus nit ain todsünd werde. Nachmals tregt bemellte Eua solhen schoen apffel oder gier vnd lusst für den Adam das ist für freyen willen, als regierer vnd obrertail des menschens, derselb will sol die raytzung vnnd lusst ausschlahen vnd nit zuoelassen. Souerr er aber in verpotene frucht vnnd in fürtragen apffel peisst. nemlich goetlich gesetz vbertritt vnd frey vnbezwungenlich verwilligt in fleischliche lust, alszdenn wirdt daraus ain todsünd. Dann allain verkerter will macht das werch sündig. Also wirt die sünd gesaeet in der gedechtnuss vnd verstaenntnuss, sy wechszt in der gier vnd zeytigt (k) im freyen willen, der beschleusst all todsünd, die nachmals mit der that beswaert, mit poeser gwonhait (l) verwickelt vnd mit verachtung oder verzweiflung gar erhertend (m) wirt. Dergestalt hat sich die erbsünd, nemlich fleischliche leichtfertikait (n) vnd menschliche naygung zum fleisch im Adam nit erhebt noch geursacht (o), sonder erzaigt vnd angefangen.

(a ¶ slang. sieh. 20. §. 1. h. (b ¶ vnderr. sieh. 27. §. 8. a. (c ¶ ansuchung. sieh. 33. §. 8. f. (d ¶ fomes. sich. §. 3. a. et im 35. §. 3. f. (e ¶ bewegung. im 35. §. 1. d. (f ¶ streben. sieh. 25. §. 7. c. (g ¶ Eua. im 35. §. 8. b. et 41. §. 6. c. (h ¶ siecht. Gen. 3. in prin. sieh. 33. §. 2. g. (i ¶ läslich. im 36. §. 6. a. (k ¶ zeytigt. im 35. §. 8. e. et im 36. §. 9. f. (l ¶ gwonhait. sieh. 33. §. 3. l. (m ¶ herttend. im 36. §. 12. l. (n ¶ leichtfertikait. sieh. §. 4. d. (o ¶ vrsacht. sieh. §. 4. a.

VIII. ¶ Wiewol gotliche weiszhait vorgewisst, daz die menschait nit fahig (a) wurde der gnaden zebeleiben im ersten natürlichen stannd der vnschuld, sonder fallen wuerde in andern stand der schuld, hat got dannoch in ersten stand die ersten menschen Adam vnd Euam setzen wellen. Domit nyemant sprechen moecht, got hiet kainen menschen versuoecht ob die menschait im stand der vnschuld vnd im paradis beleiblich waere oder nit. Darawf sich aber befunden, daz die menschait vnbestaendig. [4] Wie erschinen ist im Adam vnd Eua, die abgeordenter menschlicher natur, in vngeordente vihische (b) natur gefallen seinn vnd all ire kind vnd nachkomen in solher zerütter natur verlassen haben. Dadurch all menschen komen, von wegen ires fleisch, in das vbel der schuld. Vnd welhe portion fleisch ainn verkerten geist (c) erwischt, derselb mensch wirt von wegen seiner aigen sünd gar des deufels mit leib vnnd sel. Welher geist aber sich von seimm fleisch vnnd zw got keret, derselb geist mag mit hilf (d) gots sich vnd sein fleisch widerumb zu gnaden bringen, aber nit bey natürlichem leben behallten, noch lebentig machen bis awf jungsten tag. Dann aller menschen fleisch ist todlich (e) worden im adam do derselb gesündigt, hat sein geist verloren geistlich (f) leben vnd gottes gnad, durch solhe verlust, ist in naturliche todlikait gefallen miteinander gantz menschlich fleisch, das alles desselbenmals in adams natur gewesen ist. Wil du nu, das dein fleisch

(4 Durch die Versuchung, die Gott zulassen konnte, sollte der Mensch seine Freiheit zeigen und sich entscheiden, ob er sich zum Schöpfer wenden oder zu sich selbst kehren wollte. Der Mensch verliess aber den Schöpfer, und dann wurde er auch vom Schöpfer verlassen. Der hl. Augustin bemerkt daher: Non enim deserta est, ut desereret (anima Adae), sed ut desereretur, deseruit. Ad malum quippe ejus prior est voluntas ejus, ad bonum vero ejus prior est voluntatis creatoris ejus, sive ut eam faceret, quae nulla erat, sive ut reficiat, quae lapsa perierat. De Civ. Dei. lib. XIII. cap. 15. tom. VII. pag. 334—335.

nach seiner vrstend, so es deimm geist widerumb zuoegefueegt wirt, von ewigem tod awferstee zuo ewigem leben, muoes du verfüegen, dieweil dein geist noch hie sein naturlich leben deimm fleisch mittailt (g), daz er hie bis an sein ende, das geistlich leben, nemlich die gnad gots, bey jme erhalte, alszdenn mag er zuo jungstem tag, dein fleisch auch geistlich lebentig vnd zuo ewigem leben awfzuoersteen geschickht machen. (h) Sonst wo dein geist das geistlich leben von hie nit dorthin mit jm bringt, alsdenn zuo jungstem tag macht dein geist das fleisch allain natürlich lebentig zuo ewigem tod der verdamnuss.

(a ¶ fahig. sieh. 18. §. 7. h. (b ¶ vihisch. sieh. §. 5. g. et im 37. §. 10. h. (c ¶ geist. Ezech. 18. anima quae peccaverit, ipsa morietur. sieh. §. 6. b. et im 35. §. 6. g. (d ¶ hilf. sieh. 24. §. 9. f. (e ¶ todlich. im 60. §. 3. d. (f ¶ geistlich. sieh. 20. §. 8. f. (g ¶ mittailt. sieh. 27. §. 8. k. et im 68. §. 9. b. (h ¶ machen. sieh. §. 5. h. et im 60. §. 3. h.

IX. ¶ Dort in jhener weld wirt die erbsünd gestrafft nur mit entsetzung (a) ewiger saelikait, on empfindlich pein vmb das die erbsünd beschiecht on empfindlichen wollust. Also hat von wegen der erbsünd menschlich geslaecht nit allain verloren geordente sein natur vnd ersten (b) stand der vnschuld, sonder auch verworcht gotliche erbschafft (c) vnd den zuoegang zuo hochstem stand ewigs lebens, zuo deme menschlich geslaecht entlich beschaffen gewesen, vom deme stet geschriben. Der menschen nation (d) ist vnendlich vnd ir poszhait natürlich, vnd ir gedanckh mag nymer bekert werden, nachdem menschlicher sam von anfang verfluecht ist. Darumb seinn die menschen hieher in dits jamertal verstossen vnd gefallen in zeitliche todlikait. Wo wir darüber würchlich sünd auch verbringen, alsdenn seinn wir gewartent ewigs tods vnd ferrers abfals bis in hellischen stand. vnd wieuil ainer das vbel seiner erbsünd meret (e) mit würchlichen sünden, vmb souil wirt jme gemert das vbel der verdamnusz. Doch stet ferrer geschriben (f), daz got in seinem gericht den vaetern verlihen hab stat zuo puoes. vnnd wil die vngerechten menschen nit vonstundan zuo der hell vrbering verurtailen, sonder eemals hie straffen auch daneben verleihen gnad vnd artzeney (g), dadurch die menschen widerumb gerecht werden moegen. Darauf versprach got Abrahe. (h) Jn deinen same werden alle geslaecht awf erd gesegent. Christus ist Abrahams sam, den got durch das Ewangelj auf gantzen erdpoden gesaeet hat. Wer denselben sam annymbt vnd in jmselbs zuo früchten bringt, nemlich wer in Christum würchlich glawbt (i), derselb wirt tailhaftig gottes segen. Wie Christus selbs versprochen. Wer in mich glawbt, der wirt nymer sterben. ([5])

(a ¶ entsetzung. im 72. §. 4. a. et 80. §. 6. b. (b ¶ ersten. sieh. 30. §. 1. b. (c ¶ erbschaft. sieh. 29. §. 6. d. (d ¶ nation. sap. 12. post prin. semen erat maledictum. sieh. 25. §. 6. a. (e ¶ meret. sieh. §. 3. d. et sieh. 33. §. 3. g. et im 53. §. 8. c. (f ¶ geschriben. Sap. 12. in prin. sed patribus judicans dabas locum irae. (g ¶ artzeney. im 58. §. 2. b. (h ¶ Abrahe. Gen. 22. in fin. im 79. §. 8. d. (i ¶ glawbt. Joh. 11. ant. med. sieh. 8. §. 2. b.

X. ¶ Jn bestymbter erbsünd vnd anderm vnserm vbel mag got kain schuld noch verursachen (a) zuoegemessen werden. wiewol er rainen geist in vnrain fleisch eingeusst, dasselb beschicht aws ewiger volkomener ordnung, die eraischt, daz geist vnd fleisch rain seinn vnnd aws jnen beden ain gerechter mensch werde, daz auch durch geperung ain leib aus dem andern koeme, vnd alszdenn yeglichem leib ain

([5] Berthold will sagen: Wie wir in Adam Alle Sünder und der Gnade verlustig geworden sind, so müssen wir im Samen Abrahams, in Christus gerechtfertiget und Kinder Gottes werden. wenn wir die Erbschaft, d. h. die ewige Seligkeit erlangen wollen.

sonder geist beschaffen vnnd eingegossen werde. Solhe ordnung (b), als der aller gelegenist weg die menschen zemachen, ist im rat heiliger Trinitet beschlossen dermassen, daz dieselb nit hat soellen noch moegen aufgehebt noch verhindert werden durch ainicherlay tat oder miszhandlung der menschen. Vnd wie gotlicher weiszhait ordnung erhallten ist in erschaffung der menschen, also beleibt auch dieselb ordnung in geperung der menschen. Daneben sol auch beleiben die ordnung gotlicher gerechtikait, die vermag das vbel der erbsünd zestraffen (c). welhe erbsünd nit hie ist von Got, sonnder von leichtfertigem fleisch vnd von verkerten menschlichen geisten. Gemain menschlich fleisch ist nit geschickht noch fahig (d) gewest der gnaden, im paradis rain vnnd gerecht zebleiben. Deszgleichs seinn menschlich geist gemainklich nit gnuogsam geschickt zuoempfahen die gnad sy vor vnrainikait ires fleisch zuouerhueetten (aber wol daraus in der tawf zeerledigen). Darumb waer vngebürlich, daz got sein ordnung oder gerechtigkait solt awfheben vnnd das fleisch wider sein vnschickligkait saubern, oder die menschen durch ainn andern wege, dann durch die gepurd, herfür bringen. Deszhalb ist die erbsünd billich strafmaessig, wiewol sy vnbewisst (e) vnd on würchlichen, aber nit on leidlichen oder moeglichen (f) willen beschicht. Dann des geistes verkerter will ist zeuermuotten, das befindet sich in deme. Alspald freyer will zuo verstand kumbt, vonstundan naygt er sich von got zuo jmselbs wider alle gebürliche ordnung. Darumb wirt dem vnuerstandigen menschen, als aim kind oder narren die erbsünd zuoegemessen.

(a ¶ vrsachen. sieh. 20. §. 6. h. (b ¶ ordnung. sieh. §. 1. h. (c ¶ straffen. sieh. 33. §. 4. a. (d ¶ fahig. sieh. 18. §. 7. h. (e ¶ vnbewisst. sieh. §. 2. a. (f ¶ moeglichen. im 35. §. 5. d. et 77. §. 9. d.

XI. ¶ Also vermailigt die erbsünd menschlichen geist vnd kumbt nit her von got noch vom vrsprung erster natur darein got den menschen gesetzt het, sonder von der vnkewsch, die der geperung anhangt aus vnschicklikait menschlichs fleisch. Darauf spricht Augustinus (a) Nit die sibtschafft oder lini, sonder die vnkewsch, darinn wir empfangen seinn, bringt vns die erbsünd. Dergestallt ist deiner erbsünd negste vrsach dein vater, der solhe vrsach nit aus jmselbs sonder aus gemainer zerütter natur gezogen hat. Was aws fleisch (b) geporen, das ist fleisch. Darumb hastu die sünd ererbt von deimm vater, wiewol jme sein erbsünd in der tawf abgenomen ist, nachdem er aber dich nur leiblich (c), nit geistlich hat gepert, deszhalb kumbt von seinem leib vnd gemainer natur die erbsünd in deinen leib, mit dem du deinn geist vermailigst. Gleicherweisz im allten gesetz hat ain besnitner jud ainn vnbesniten sun gepert. Wie aus genewtem habernn (so derselb gesaeet ist) ain habern mit fleyden waechst, wiewol der gesaeet habern kain fleyden gehabt. also wirt aws aimm getawfften menschen ain vngetawfft kind gepert. (d) (6) Aber Christus

(6 Auf die Frage: wie die Kinder von getauften Eltern wieder mit der Erbsünde behaftet seyn können, antwortet Augustin mit einem Analogon, dass auch die Beschnittenen wieder Unbeschnittene erzeugen; und dass reines Korn wieder Spreu hervorbringe. Tunc si mihi apud obtusos et contentiosos, propter rerum naturae obscuritatem, difficultas refellendi falsa et persuadendi vera resisteret, ad haec forte quae in usu atque in promptu essent exempla confugerem: vicissimque interrogarem, ut quia eos moveret, quomodo peccatum quod mundatur per baptismum, maneat in eis quos genuerint baptizati; ipsi explicarent, quomodo praeputium quod per circumcisionem aufertur, maneat in eis quos genuerint circumcisi, quomodo etiam palea quae opere humano tanta diligentia separatur, maneat in fructu qui de purgato tritico nascitur. De peccator. merit. et remiss. lib. II. cap. VIII. n. 16. tom. X. pag. 79. An einer andern Stelle sagt er: Hoc autem peccatum, quod ipsum hominem in paradiso in pejus mutavit, quia multo est grandius quam judicare nos possumus, ab omni nascente trahitur, nec nisi in renascente remittitur, ita ut etiam de parentibus jam renatis, in quibus remissum atque tectum est, trahatur in reatum nascentium filiorum nisi et ipsos, quos prima carnalis nativitas obligavit, secunda spiritalis absolvat. Cujus rei mirabilis, mirabile creator in oliva et oleastro produxit

als geistlicher vater vnd sein gepons christenliche kirch, als geistliche muoeter, geperen vnd erledigen in der tawf (e) den geist, nit den leib, von der erbsünd. (7) Deszhalb nach der tawf im leib poese begier bleibt. Welher leib an jm hat vihische (f) natur, dorinn die geperung beschehen mit fleischlicher gier, so die menschen an jn nit hieten, wo sy im paradis vnd stand der vnschuld beliben, sonder alszdenn waeren die menschen in keyschait (g) on fleischliche gier geporen vnd ir geist nit vermailigt worden durch solhe pose gier genant fomes, dauon hernach voligt.

(a ¶ Augustinus. de nup. et concupiscent. li. I. c. 23. (b ¶ fleisch. Joh. 3. sieh. 18. §. 2. c. et im 37. §. 10. f. et 57. §. 2. e. et 60. §. 5. k. et im 74. §. 2. f. (c ¶ leib ch. sieh. 1. §. 7. d. (d ¶ gepert. im 60. §. 12. g. (e ¶ tawf. sieh. 33. §. 3. c. (f ¶ vihische. sieh. §. 5. a. (g ¶ keyschait. im 97. §. 4. a.

¶ FÜNFVNDDREISSIGIST CAPITEL

von fleischlicher raytzung genant fomes.

I. Jn der erbsünd seinn zway, ains ist im geist, nemlich die schuld, das ander ist im fleisch vnd fomes (a) genent, das ist ain faym oder fuoesstaffel, ain sam oder pose wurtz, so zuo pein dem menschen nach der sünd im fleisch vberbeleibt als ain gift. dadurch dasselb fleisch in seiner geordenten natur abnymbt vnnd an sich nymbt ain zerütte vihische (b) natur, daraws es angezündt, geraytzt, bewegt vnd genaigt wirt zuo poeser gier vnd zuo sünden. Sonderlich vrsacht fomes die erbsünd. wiewol dieselb ausmm fleisch geet, ligt sy doch nur awfmm geist, der dadurch versert wirt, wie nach ainer wunden schmertz oder afel (c) bleibt, dadurch der mensch ploed wirt. Solher fomes vnd raytzung ist erste pose bewegung (genant primus (d) motus) des nyemant emperen mag. vnd hangt am menschen als ain pein, herfliessund aws der erbsünd, dadurch das fleisch kützlig wirt vnnd sich gwaltiklich naigt auf vihische art zuo fleischlichem wollust, der allain vnuernüfftigen tyeren (e) zuogeordent vnd dem menschen vnzimlich ist. Darumb sol der mensch wider gemelte raytzung, als gegen seinen feind (f), staetigs streiten (g) auf das er nit beleib in seines fleisch vbel, das es mit jm von adam herbringt vnnd zw sich den geist in solh vbel zewcht. Dann des menschens leben hie auf diser erde ist nur ain kampf (h) vnd streyt. Menschlicher geist hangt dermassen am vbel vnd zerütter natur seines tyerischen fleisch. vnd widerumb das fleisch hangt so starck an seinem geist, daz er nit vernymbt (i) was gottes geist ist. Er wirt auch durch des leibs vbel vnd ploedikait souil beswaert, daz er vnuerstaendig ist vnd nichts wol bedenckht, sonder offt vnwissund sündigt.

(a ¶ fomes. im §. 11. a. et sieh. 33. §. 2. c. et §. 3. a. et 34. §. 1. a. et §. 3. a. et im 36. §. 1. g. et §. 3. e. et 60. §. 12. h. et 67. §. 6. f. et 99. §. 8. c. (b ¶ vihisch. im e. et sieh. 31. §. 6. g. (c ¶ afel. sie. 32. §. 5. f. (d ¶ primus motus. im §. 5. c. et §. 11. d. et sieh. 10. §. 9. d. et sieh. 25. §. 10. m. et 34. §. 7. e. et im 36. §. 5. n. et 51. §. 5. e. et §. 18. c. et im 70. §. 3. g. (e ¶ tyeren. sieh. 30. §. 1. a. et

---

exemplum, ubi non solum ex oleastri, verum etiam ex olivae semine non nisi oleaster exoritur. De nupt. et concup. lib. II. cap. 34. n. 58. tom. X. pag. 332.

(7 Aber Christus, sagt Berthold, als der geistliche Vater, der uns wiedergeboren, und seine Braut, die christliche Kirche, als unsere geistliche Mutter, gebären und erlösen in der Taufe nicht den Leib, das Fleisch, sondern den Geist von der Erbsünd, wenn sie gleich ihren Sitz im Fleisch hat, wie schon bemerkt wurde.

im 36. §. 5. f. (f ¶ feind. sieh. 33. §. 9. l. et 20. §. 6. a. et im 48. §. 2. b. (g ¶ streytten. sieh. 33. §. 2. d. (h ¶ kampf. Joh. 7. in prin. militia est vita hominis super terram. im §. 2. d. sieh. 25. §. 7. c. et 33. §. 10. b. et im 58. §. 9. d. et 61. §. 1. c. (i ¶ vernymbt. 1. Corin. 2. in fin. animalis homo non percipit ea quae sunt spiritus dei. Sap. 9. ant. fin. corpus aggravat animam. sieh. 20. §. 4. g. et 30. §. 5. k. et im 36. §. 5. g. et 41. §. 5. k. et 98. §. 8. g.

II. ¶ Durch die tauf (a) ist menslicher geist wol erledigt von allen sünden vnd schulden, aber nit von der purde fleischlichs vbels. Also ist der getawft noch beladen, aus zerütter natur, mit zwayen vbeln (b). ains am fleisch, als pose raytzung vnd vihische naygung. (c) Das ander am geist, der im vnuerstand vnd an sein fleisch gepunden ist, gleich als zuo ainer straf, vmb das er gotliche maiestet nit beweist was er zethuon schuldig ist. ([1]) Doch laesst Got soelhe verplendte straf in menschlichem geist nach der tawf beleiben, nit zuo merung der sünd, sonder zuo guoter vbung (d) vnd arbait, die der mensch albeg thuon vnd sich dadurch vor sünden verhüetten auch wider sein fleisch kriegen sol. Souerr der geist sein fleisch vberwindt, alszdenn erkriegt er vnd erobert ain oder mer tugent (e), als keyschait, geduld, maessikait, gehorsam oder dergleichen. Wo aber menschlicher geist vnderligt vnnd fleischlicher gier nachhengt, daselbs fellt der geist widerumb ins vbel der schuld, darnach in vbel der straf (f), hie zeitlich oder dort ewig. Dann wiewol des fleischs gier hier geendet wirt in leiblichem tod, bleibt dannoch nach dem tod im geist die schuld vnnd straf, ([2]) doch nur mit entsetzung (g) ewigs lebens, souerr der geist auf jm on sein verwilligung allain die erbsünd gehabt. hat er aber daneben in würchlich sünd bewilligt, alszdenn bleibt die schuld awfmm geist mit ewiger straf.

(a ¶ tawf. sieh. 33. §. 8. a. et im §. 3. b. et §. 4. b. et im 58. §. 5. e. (b ¶ vbel. sieh. 33. §. 2. b. (c ¶ naygung. sieh. 33. §. 3. k. (d ¶ vbung. sieh. §. 1. h. et im §. 7. c. (e ¶ tugent. sieh. 10. §. 10. c. (f ¶ straf. sieh. 33. §. 4. a. (g ¶ entsetzung. im 80. §. 6. b.

III. ¶ Fomes ist an jmselbs im fleisch vnrain vmb das er raytzt (a) zuo sünden vnd vnrainigt menschlichen geist, der sich zum fleisch naigt. Daraws entsteet die vnrain erbsünd, die im tawf (b), mitsambt allen andern sünden, am geist abgewaschen wirt. Darnach ist fomes ain verserung oder masen (c), in der die abgewaschen sünd noch gespürt wirt. Daraws pfligt diser zeit dewfel durch sein fals lerer gemainem volckh einzepilden, fleischliche gier sey an jrselbs albeg ain sünd vnd deszhalb dem menschen vnmoeglich gottes gepot zehallten, sonder was er thuoe, das sey alles sün-

---

([1] Dass die Begierlichkeit nicht die Erbsünde sey, ist constante Lehre der Kirche und hat das Concil von Trient diess ausdrücklich erklärt: Si quis per Jesu Christi domini nostri gratiam, quae in baptismate confertur, reatum originalis peccati remitti negat, aut etiam asserit, non totum id tolli, quod veram et propriam peccati rationem habet, sed illud dicit tantum radi aut non imputari, anathema sit. — Manere autem in baptizatis concupiscentiam vel fomitem, haec sancta synodus fatetur et sentit; quae cum ad agonem relicta sit, nocere non consentientibus et viriliter per Jesu Christi gratiam repugnantibus non valet; quin imo, qui legitime certaverit, coronabitur. Hanc concupiscentiam, quam aliquando apostolus peccatum appellat, sancta synodus declarat, ecclesiam catholicam nunquam intellexisse peccatum appellari, quod vere et proprie in renatis peccatum sit, sed quia ex peccato est, et ad peccatum inclinat. Si quis autem contrarium senserit, anathema sit. Sess. V. can. 5. Der hl. Augustin hat sich gegen die Pelagianer an vielen Stellen seiner Werke in diesem Sinne ausgesprochen. Tom. X. pag. 690. — pag. 636. 273.

([2] Denn die Begierlichkeit ruht nicht bloss im Fleisch, sondern auch in der Seele, sagt der hl. Augustin: Verissime quippe ac veracissime scriptum est: Caro concupiscit adversus spiritum et spiritus adversus carnem; sed tamen carnem sine anima concupiscere nihil posse, puto quod omnis doctus indoctusque non dubitet. Ac per hoc ipsius concupiscentiae carnalis causa non est in anima sola, sed multo minus est in carne sola. Ex utroque enim fit, ex anima scilicet, quod sine illa delectatio nulla sentitur; ex carne autem, quod sine illa carnalis delectatio non sentitur. De Gen. ad Lit. lib. X. cap. 12. tom. III. p. I. pag. 263. n. 20. pag. 264. n. 22.

dig von wegen poser fleischlicher naygung (3) Mit deme waeren frumm vnd poes lewt gleich schuldig bey got. dem moecht zuoegemessen werden als dring er die mennschen zw sündigen. (4) Aber solhe dewllische lere ist fals. dann waere fleischliche gier an jrselbs sündig vmb das sy raytzt zuo sünden, dergleichen mueessen sündig gold vnd sylber, edelgestain vnd ander creatur, nemlich schoen frawen, durch dergestallt vnd nutzberkait die menschen offt angesuoecht vnd geraytzt werden zw sünden. Deszhalb vns Paulus lernet, von vns zelegen alle purde (d) vnd vmbstaend oder verursachung der sünde. Deszgleichs daz wir soellen toetten vnsere glid (e) alslang sy auf erd vnd poser gier vnderworffen seinn. aws denen vnkewsch, vnrainigkait vnd pose begier kumbt. Doch ist dieselb raytzung (f) an jrselbs kain sünd, sonnder sy bleibt im fleisch als ain geprechen, domit der geist streytten vnd tugent erkriegen, auch daneben die vntugent vberwinden vnd austreiben moege. Dann es wirt ain junckfraw genent vmb das in jr ist fleischlich gier, mit der sy streitt, aber dieselb entlich vberwindt vnd nydertaembt. Dann wo plosse fleischliche gier sündig waere vmb das sy ist des fleisch schwech vnd abpruch. alszdenn waere das fieber (g) vnnd ander leibs geprechen auch sündig. Desgleichs hiet Christus (das vnmoeglich ist) an jm sünd gehabt, nachdem er bekennt, daz sein fleisch kranckh (h) gewest, gleich als flieh es den tod, den jm got (5) het aufgesetzt.

(a ¶ raytzt. im f. (b ¶ tawf. sieh. §. 2. a. (c ¶ masen. im 58. §. 10. b. (d ¶ purde. Hebr. 12. in prin. deponentes omne pondus. (e ¶ glid. Collo. 3. in prin. mortificate membra vestra. im 44. §. 1. d. (f ¶ raytzung. sieh. a. et sieh. 34. §. 7. d. et im 50. §. 6. d. et im 77. §. 12. h. (g ¶ fieber. sieh. 32. §. 5. f. (h ¶ kranck. Math. 26. Marci. 14. caro autem infirma. sieh. 10. §. 9. b.

IV. ¶ Daz fleischliche raytzung aigentlich (a) kain sünd sey, erscheint aws deme daz sy sonst nit belib im menschen nach seiner tawf (b), in der all sünd vergeben seinn. Wie paulus schreibt. Vorzeiten seyt ir sünder gewesen, aber nu seyt ir abgewaschen, geheiligt vnd rechtferttig (c). Jtem wir moegen nit sprechen, daz wir in ainicherlay sünd beleiben, gleich als vberfliess die gnad, sonder welh aws vns in Christo getawft, die seinn getawft in seinem tod der all sünd abnymbt. Desgleichs spricht Micheas (d). Der herr wirt widerkoemen vnd sich vber vns erparmen vnd all vnser sünd werffen in tyeff des meres. Jtem Ezechiel. Jch wirt vber ew giessen ain rain wasser vnd ir wert gerainigt von allen ewren sünden. Seinn nu all sünd in der tawf vergeben dem menschen, in deme noch fomes vnd raytzung nach der tawf beleiben. Daraus ist lawtter beweist, daz solher fomes kain sünd ist, wer do spricht alle (e) ding, der sleust nichts aus. Dann wo fomes an jmselbs sündig waer, alszdenn hieten bemelt propheten vnd Paulus vnrecht geschriben, daz all sünd in der tawf abgenomen seinn, dieweil fomes noch vnabgenomen belibe. Deszgleichs bleibt fomes vnd fleischliche raytzung in gerechten lewten. Also gibt das ewangelj zewgnus daz Zacharias (f) vnd Elizabet vor got gerecht gewest seinn on klag, darumb ist jnen ir fleischliche gier, die sy bede als menschen on zweifel gehabt, nit für ain sünd zerayten. (6) Es seinn auch des herren jünger on sünd vnd rain gewesen, do er zuo

---

(3 Über diese Lehre der Reformatoren, gemäss welcher der Mensch nichts als Sünde sey und also auch nur sündigen könne und müsse, vergleiche man: Möhler, Symbolik. pag. 77. u. flg.; indem Luther behauptete: „Sündigen sey die Natur des Menschen; der Mensch sey nicht nur Sünder, sondern die Sünde selbst.“ Ibid. pag. 74. Diese Irrlehre wurde vom Concil von Trient mit dem Anathem belegt. Sess. VI. c. 7.

(4 Die Lehre, dass Gott den Menschen zur Sünde antreibe und nöthige, hat an Zwingli ihren hartnäckigen Vertheidiger gefunden. Möhler, l. c. pag. 45.

(5 „got“ Vater; pater setzt er in der Übersetzung.

(6 „nit für ain sünd zerayten“ nicht für eine Sünde zu rechnen. rayten=zählen, rechnen, reputare, numerare. Sieh. im Lexikon.

jnen sprach. Jr seyt rain (g), nichtsweniger seinn sy dannoch vom same der sünd weiter zerainigen gewest. Darumb sprach er ferrer zuo jnen, got rainigt ainn yeden der frucht bringt, auf das er noch mer frucht bringe, wiewol ir yetz rain seyt.

(a ¶ aigentlich. im §. 5. a. et §. 9. c. et im 36. §. 3. e. (b ¶ tawf. sieh. §. 2. a. et im 36. §. 4. f. (c ¶ rechtfertig. 1. Cor. 6. in med. Roma. 6. in prin. sieh. 4. §. 2. a. et im §. 5. g. (d ¶ micheas. 7. in fin. Ezech. 36. ant. fin. (e ¶ alle. de Reg. iuris. qui omnia dicit nil excludit. (f ¶ Zacharias. Luce. 1. sieh. 4. §. 13. f. et 36. §. 7. e. et 53. §. 4. g. et 88. §. 6. b. (g ¶ rain. Joh. 13. post prin. vos mundi estis. et Joh. 15. in prin. im 97. §. 10. a.

V. ¶ Daz aber Paulus fleischliche raytzung (a) ain sünd nennet, beschiecht vmb das sy aus würchlicher sünd ins fleisch kumbt vnnd dem geist vrsach gibt fürter zesünden. Die wort Pauli (b) lawtten also. Wann ich ettwas thuoe das ich nit wil, dasselb thuoe nit ich, sonder die sünd, benantlich die raytzung, so in mir wonet vnd ich ways daz in mir, das ist in meinem fleisch, nichts guoets wonet. Nym war. Paulus hat bezewgt, daz er nit sichselbs, sonder sein angeporene raytzung, die aus der sünd kumbt, bewege vnd raytze jnn zuo poser fleischlicher gier. Deszhalb vermaint Paulus, jme solle nit zuogemessen werden erste (c) bewegung fleischlicher raytzung, nachdem sich dieselb on sein willen bewegt im fleisch. Darein aber der geist nit verwilligt, wiewol er solh fleischlich bewegung leiden mueesse. Darumb Paulus dieselben raytzung vnd bewegung nennet passiones (d), das ist leidung der sünd vnd nit würchung der sünd. vnd spricht. dieweil wir im fleisch gewesen, haben in vnsern gliden geworcht der sünd leidlikait, damit sy dem tod frucht bringen, aber numals seinn wir erledigt vom gesetz des tods. Daz aber geschriben. das fleisch (e) lusst wider den geist, ist nit zeuersteen, daz darumben yeder mensch der sünde aigener knecht, sonder daz verpoten sey zedienen fleischlicher raytzung. Derhalb hat vns Paulus gelernet, daz wir sollen zerprechen (f) den gierigen leib, auf das wir hinfür nymer dienen der sünde, das ist der raytzung zuo sünden. Darauf hat Paulus got gedanckt, daz die Roemer, so knecht der sünd gewesen, von der sünd erledigt seinn vnd knecht worden der gerechtikait. Nym war, Paulus hat die Roemer, nach irer puoesz, für gerecht (g) geschaetzt, wiewol noch in jn fomes vnd fleischliche gier beliben ist. Wo nu fomes aigentlich ain sünd waere, hiet sy Paulus nit gerecht genent. Darauf zebeschliessen. daz fomes an jmselbs, vmb das er zw sünden vrsach gibt, kain aigene sünd ist, als wenig das swert, mit deme ainer erschlagen wirt, sündig ist, wiewol dadurch der todslag beschiecht als mit aimm jnstrument (h) der sünde.

(a ¶ raytzung. sieh. §. 4. a. et sieh. 31. §. 1. d. et im 36. §. 1. a. (b ¶ Pauli. Ro. 7. ant. fin. im 36. §. 1. f. et 39. §. 14. f. (c ¶ erste. sieh. §. 1. d. (d ¶ passiones. Ro. 7. post prin. sieh. 34. §. 10. f. et im 39. §. 12. d. (e ¶ fleisch. Gal. 5. sieh. 25. §. 7. c. (f ¶ prechen. Ro. 6. post prin. destruatur corpus peccati. (g ¶ gerecht. Ro. 6. ant. fin. liberati a peccato servi facti estis iustitie. sieh. §. 4. c. et sieh. 33. §. 9. h. (h ¶ jnstrument. im 39. §. 4. k.

VI. ¶ Fleischliche gier zebrawchen ist wol verpoten, aber gier zemeiden ist vnns vnmoeglich (a). Deszhalb nit zegelawben, daz vns got ettwas vnmoeglichs (a) hab gepoten. Des gibt Johannes zewgnuss, daz gottes gepot nit schwaer (b) seinn. Waeren die gepot vnmoeglich, alszdenn moechten sy nit swaerer sein. Darumb kan nit gepoten sein, im fleisch kain gier zehaben zw sünden, dieweil vnmoeglich ist, solher gier muessig zesein. vnd spricht Augustinus. (c) Got mag nichts vnmoeglichs gepieten nachdem er gerecht ist. Er verdambt auch nyemants vmb das so ainer nit vmbgeen mag nachdem got gueetig ist. Aber bemelter fleischlicher gier, im gemueet nit nachzeuolgen, ist wol gepoten vnnd moeglich zehallten, dieweil solhes

stet im freyen willen, vnnd was ainer nach fleischlicher gier gedenckht, redet oder thuot, dasselb ist sündig. was poess aber ainer an jm hat wider seinen willen, dasselb macht jm kain sünd. Darumb ist bestimbter fomes vnd fleischliche gier, aus irselbs vnd on verwilligung des menschens, kain sünd, sonder ain raytzung zuo sünden auch ain purde vnnd vmbstand der sünde. Wer seinem fleisch widerstrebt (d), der thuot guoet, nit sündig werch, wiewol in jm noch fleischliche naygung wonet. Darauf spricht der apostel Nichts verdamblichs (e) ist in jhenen die Christo jhesu seinn vnd dem fleisch (f) nit nachgeen. ([7]) Jst nu in denselben nichts verdaemblichs, so ist auch in jn weder schuld noch sünd, nachdem nyemants zeuerdammen, er sey dann ain vbelthaeter. Dieweil an vil orten des gesetz, die sünd verpoten ist bey straf des tods. (g) deszhalb kann fomes kain sünd sein, nachdem er nit verpoten, noch vom fleisch aufgehebt werden mag allain durch leiblichen tod.

(a ¶ vnmöglichs. im §. 9. e. et im 40. §. 12. a. et 51. §. 14. e. (b ¶ swär. I. Joh. 5. in prin. mandata ejus gravia non sunt. im 50. §. 11. h. (c ¶ Augustinus. in serm. 61. de tempore. (d ¶ widerstrebt. sieh. 28. §. 17. e. (e ¶ verdamlichs. Ro. 8. in prin. im 60. §. 10. e. (f ¶ fleisch. sieh. 33. §. 9. k. (g ¶ tods. Exo. 19. in med. qui tetigerit montem, morte morietur. cum similibus. sieh. 34. §. 8. c. et 13. §. 7. f.

VII. ¶ Demnach ist zemercken, daz fomes hinder sein laesst leibliche todlikait, dann der mensch muoes leiblich sterben, nit von wegen der sünd (die mit ewigem tod (a) gestrafft wirt) sonder von wegen fleischlicher gier als des sames der sünd. sonst muessten die getauften kind (b) nit sterben vmb das sy an jn kain sünd haben. ([8]) Nachdem aber berueerter fomes zw sünden raytzt, deszhalb sol er durch taeglich vbung (c) vnd guoete werch aintziger weis abgenomen vnd gehailt werden. Deszhalb ist ains christens leben genent des herren gang (d), der von ainer tugent in die ander geet, awf das jnwendiger mennsch vernewet werde von tag zuo tag, nach sand Pauls lere. Wer nu wider solhen fomitem vnnd fleischliche raytzung seinn moeglichen fleis (e) ankert vnnd darein kains wegs seinn willen oder geuallen setzt, derselb sündigt weder todlich noch laeslich (doch mit hilf gottes). Wer aber in seiner gier geuallen hat, der sündigt laeslich vnd ist schier vnmoeglich, der gier geuallen zeuermeiden vnd laesliche sünd zuo empfliehen, on die nyemants gesein noch sprechen mag, mein hertz (f) ist rain, jch bin lawtter on sünd. Ob wir sprechen wir haben kain sünd auf vns, alszdenn verfueeren (g) wir vnsselbs vnd in vns ist kain warhait, dann awf erd ist kain gerechter (h) mensch der guoet thuoe vnd nit sündig. Darumb sprach dauid zum herren. vnder allen lebentigen menschen wirt kainer rechtfertig vor deinem anplickh.

(a ¶ tod. im 53. §. 2. a. et 55. §. 3. d. (b ¶ kind. sieh. 33. §. 5. d. (c ¶ von gueter vbung. sieh. §. 2. d. et sieh. 4. §. 9. g. et 18. §. 1. k. et 22. §. 9. e. et 33. §. 8. b. et §. 10. a. et im 37. §. 11. f. et 39. §. 11. h. et 42. §. 8. f. et §. 11. a. et 43. §. 17. o. et im 44. §. 7. b. et 50. §. 12. b. et 58. §. 6. d. et 74. §. 6. c. et 78. §. 7. d. im 100. §. 2. c. (d ¶ gang. Exo. 12. post prin. est enim phase, id est transitus domini. psl. 83. transibunt de virtute in virtutem. 2. Cor. 4. in fin. qui intus est renovatur de die in diem. sieh. 2. §. 7. f. et im 50. §. 6. b. et 42. §. 4. f. et im 77. §. 7. g. (e ¶ fleis. im 40. §. 5. a. (f ¶ hertz. prov. 20. post prin. (g ¶ ver-

([7] Der hl. Paulus spricht vom Wiedergebornen, dem das, was er von Sündlichkeit in sich empfindet, nicht zur Sünde angerechnet werden kann; denn der Geist Gottes wohnet in ihm; die Sünde ist getilgt und das Fleisch getödtet, so dass in ihm nichts Gott missfälliges ist, also auch nichts verdammliches; denn der Geist Christi lebt in ihm.

([8] Daher sagt der hl. Augustin, dass wir erst in dem andern Leben die Begierlichkeit ablegen werden. Contr. Julian. lib. IV. cap. 77. tom. X. pag. 1176. Weil alle Menschen in Begierlichkeit geboren werden, müssen sie sterben. Ibid. pag. 1177. Wir können wohl die Begierlichkeit vermindern, schwächen, aber nicht ganz vertilgen, solange wir dieses verwesliche Fleisch haben. August. Retract. lib. I. cap. 24. tom. I. pag. 37.

fueren. 1. Joh. 1. in fin. im 36. §. 5. d. (h ¶ gerechter. eccles. 7. ant. fin. non est homo justus in terra. Psl. 132. non justificabitur omnis vivens. sieh. 4. §. 7. c.

VIII. ¶ Wann nu vnser feind fomes (der fleischliche gier raitzt vnd anzündt) aws laessikait oder vnfleis in vnser haus (a) oder gemueet kumbt vnd die eua als hausfraw (b), das ist die gedaechtnuss oder verstandnuss, zuo lusst vnd wolgefallen bewegt, alszdenn beschiecht ain laesliche (c) sünd. Wann aber freyer wil als hawszherr seinen feind fomitem nit ausztreibt, sonder mit jm frid (d) vnd aynikait oder gesellschaft macht vnd sich jme ergibt, das ist, in fleischlichen wollust verwilligt, alszdem wirt volbracht ain todsünd, die sonst, on zuothuon des freyen willens (e) nit beschaech. Er laesst ein den feind gots, dadurch aws seinem geist flewcht das leben vnnd sein bester freund, benenntlich got. also fellt menschlicher geist, durch fomitem als aus poeser wurtz, in todlich sünd. (9) ain poeser paem (f) tregt poes frücht. Herwiderumb wie in verkerten leüten fleischliche gier poese werch verursacht, also in frummen lewten gepert die gnad vnnd lieb gots guote werch, die in der lieb eingewurtzt seinn. Gerecht lewt lassen jre werch nit wurtzen in poeser gier. in jnen ist gottes gnad mit jrer würchung krefftiger dann fleischliche gier mit jrer würchung. Darzuoe dient diser spruch. Die gnad gots vnd gab Cristi ist in vns mer vberflüssig (g) dann des adams vbertretung. Darüber setzt Jacobus. Ain yeder wirt versuoecht oder angeweygt von seiner gier (h), abgefueert vnd geraitzt. nachmals so die gier an sich den geist gezogen, alszdenn gepert sy ain sünd, nemlich ain laesliche (i), welhe ain zuoberayttung ist zuo todlicher sünd. Wann nu dieselb gier beschiecht mit werchen oder verwilligung, alszdenn ist volbracht ain sünd die den tod gepert. (10)

(a ¶ haws. im 36. §. 2. b. et 49. §. 7. g. et 72. §. 9. e. (b ¶ hawszfraw. sieh. 34. §. 7. g. (c ¶ läslich. im i. et im 36. §. 6. a. (d ¶ frid. Math. 10. non veni pacem mittere. im 36. §. 2. c. aliter. sieh. 13. §. 5. a. (e ¶ ¶ willen. sieh. 34. §. 7. k. et im 36. §. 5. i. (f ¶ päm. Math. 7. in med. im 43. §. 1. i. et 49. §. 11. c. (g ¶ vberflüssig. Ro. 5. post. med. (h ¶ gier. Jaco. 1. sieh. 25. §. 10. d. (i ¶ läslich. sieh. c. et im 36. §. 6. a.

X. ¶ Darüber merckh. Wann fleischliche raytzung bedachtlich beschiecht, alszdenn wirt daraus ain laesliche sünd, beschiecht sy aber williklich, alszdenn wirt daraus ain todsünd von wegen des freyen willenns, wo gleych darnach der auszwendig lust taetlich nit beschicht. Dieselb bedaechtlich oder willig raytzung (a) bekhennt Paulus sündig zesein, sprechend. Jch hab nit erkennt die sünd, nur durch das gesetz, noch die begier gewisst, nur das gesetz spraeche, du soltest nit begeren, nemlich deines nachsten weib noch guoet. Darauf warnet (b) vns paulus, daz wir in vnserm todlichen leib nit lassenn regieren die sünd, nemlich raytzung der sünd. Darumb hat paulus hinzuoe gesetzt dise wordt. Auf das jr nit gehorsam seyt den wollüsten derselben gier. Nym war Paulus verpeut nit fomitem oder fleischliche gier, on die nyemants leben mag, sonder daz vnser gemueet vnd will nit gehorsam sey poeser giere. Daraus wirt befunden, daz nach warem verstannd,

---

(9 Die Wurzel und der Same aller Übel ist die böse Begierlichkeit, sagt der Römische Katechismus, und welche durch diese entflammt sind, stürzen sich in jede Art von Schandthaten und Lastern. Nam stirps ac semen malorum omnium est prava concupiscentia: qua qui incensi sunt, praecipites feruntur in omne flagitiorum et scelerum genus. P. III. cap. X. q. I. pag. 314.

(10 Die Begierde wird dann eine Sünde, wenn sich das Gemüth nach dem Antriebe böser Begierden an bösen Dingen ergötzt, und diesen entweder beistimmt oder auch nicht widersteht. Darum sagt der Apostel Jakobus: „Jeder wird versucht, indem er von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird: dann wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollbracht ist, gebiert den Tod." Catech. rom. l. c. pag. 317.

allein das gemueet oder will der raytzung aygentlich (c) ain sünd ist vnd nit die natürlich raytzung so die erblich sünd hinder jr laesst als ain pen oder straff. Darumb die lessten zway gesetz (d). Du soldest nit begern deines nagsten guoets noch deines nagsten weibs, verpieten poese begier des freyen willens, der sich selbs fabet mit fleischlicher giere, die dem fleisch ist eingewurtzt, dermassen, daz sy dem lebendigen fleisch weder verpoten noch abgenomen mag (e) werden, sonnst waer vnmoeglich solh verpot zehallten. (11)

(a ¶ raytzung. Ro. 7. post prin. concupiscentiam nesciebam nisi lex diceret non concupisces. Exo. 20. deu. 5. im d. (b ¶ warnet. Ro. 6. non regnet peccatum. sieh. 33. §. 9. g. (c ¶ aygentlich. sieh. §. 4. a. (d ¶ gesetz. Exo. 20. et deu. 5. sieh. a. et im 51. §. 5. b. (e ¶ mag. sieh. §. 6. a.

X. ¶ Nym war. Diser fomes vnd gier oder poese naygung des fleisch, herfliessend vom adam nemlich aus allter zerütter natur, macht den allten auszwendigen menschen, durch leybliche gepurd. Die gnad Christi, so ainer erlangt im tauf als in geistlicher gepurd (nach der sich der getawft vber sich (a) zuo got, nymer vndersich zuom fleisch naygen sol) macht ainn newen jnwendigen (b) menschen. Dasselb ist die new creatur, so der mennsch sein fleisch vnd allte naygung vberkriegt vnd an sich nymbt guot new geistlich leben. Dauon Paulus (c) sagt. wo in Cristo ain new creatur wirt, daselbs seinn allte ding vergangen. Jtem got geb ew durch seinen geist starckh zewerden an jnwendigem menschen, vnnd Cristum zewonen durch den glawben in euren hertzen in lieb eingewurtzt. Jtem legt von ew den allten (d) menschen, der nach gier des jrrthumbs zerpricht, vernewt ew im geyst ewres gemueets vnd beklaidet ew mit newem menschen der nach got beschaffen ist in gerechtikait vnd heilikait der warhait. Jtem ziecht (e) ab den allten menschen mit seinen werchen, vnd klaidet ew mit newem menschen der vernewt wirt in erkanntnuss gottes, der jne nach seiner pildnuss (f) beschaffen hat.

(a ¶ vbersich. sieh. 28. §. 15. h. (b ¶ jnwendig. sieh. 27. §. 8. i. (c ¶ creatur 2. Cor. 5. in fin. Ephe. 3. ant. fin. sieh. 4. §. 10. k. (d ¶ allten. Ephe. 4. ant. fin. im 60. §. 3. l. et 76. §. 2. d. (e ¶ ziecht ab. Collo. 3. post prin. (f ¶ pildnuss. sieh. 29. §. 8. c.

XI. ¶ Fomes (a) ist fleischliche gier vnnd naygung zuo aigner lieb, die mit nichte fuoglicher vnd leichter vberwunden kan werden, dann mit der lieb gots. Darumb soldestu dein fleischliche gier (b) vbersichziehen in deinn geist, derselb wirt alszdenn destmer jnprünstig in goetlicher lieb. dadurch wirdt fleischliche gier verwandelt in geistliche lieb. Naygt sich nu menschliche gier zuom geist, alszdenn wirt daraus die tugent der lieb. Naigt sich aber die gier zuo jrer gepererin, benentlich zuom fleisch, alszdenn wirt sy poes vnd sündig. Darumb sollen wir, nach sant pauls (c) lere, nit gierig sein auf poese ding, wie etlich alt juden gewesen. Hiebei wirdt nit verpoten fomes (des nyemants geraten mag) sonder das verkert gemueet, so dem fleisch nachhengt. Dann fomes vnd gier, so ausm fleisch prost, als erste bewegung (d) steet nit in vnserr macht. Aber dieselb erst bewegung vber sich zuom geist oder vndersich zuom Fleisch zenaygen, steet wol in vnn-

---

(11 Der Römische Katechismus bemerkt: Quamobrem dixit Apostolus: *Concupiscentiam nesciebam, nisi lex diceret: Non concupisces.* Cum enim concupiscentia, id est, peccati fomes, qui ex peccato originem habuit, perpetuo nobis infixus inhaereat, ex hoc agnoscimus, in peccato nos nasci; qua propter supplices ad eum confugimus, qui solus potest peccati sordes eluere. L. c. pag. 315.

serr macht vnnd freyem willen, nemlich daraus zemachen ain tugent (e) oder laster. (12)

(a ¶ fomes. sieh. §. 1. a. (b ¶ gier. im 36. §. 13. c. (c ¶ Paulus. 1. Cor. 10. in prin. (d ¶ bewegung. sieh. §. 1. d. (e ¶ tugent. im 44. §. 1. c. et 39. §. 14. h.

¶ SEXUNDDREISSIGIST CAPITEL

vonn sünden in gemain.

I. Durch new verkerte Lerer wil dewfel diser zeyt, das wort sünd, nur ainer mass nemmen vnd nit weytter auszlegen noch versteen lassen. Domit vnkündig lewt verfueert werden zeglauben, als sey yglich werch des gerechten menschen sündig vnd gleich ain ding, guot vnd poes werch, mit dem hat dewfel gewunnen, daz nyemant suoecht guote werch zethuon, noch poese werch zefliehen. Daz aber dits woertl sünd wol verstanden vnd auszgelegt werde. Jst dasselb wort in heiliger schrifft zwispilig zeuersteen. Erstlich nach aygenschafft sündiger sachen, als erbsünd, todsünd, vnd laeslich sünd. Zuom andere vnaygentlich, so etwas in heiliger schrifft ain sünd genennt wirt das an jmselbs nit sündig ist, sonder aws (a) der sünd kumbt, oder zuo sünden raytzt oder die sünd tempft. Aigentliche vnd würchliche sünd kumbt aus poeser nichtikait (b) vnnd ist got widerspanig vnd ain naygung zuom vnwesen, das wider got strebt, als wider das ewig vnermeslich wesen. Deszhalb wirt die sünd geacht für ainn feind (c) gots, nachdem sy den menschen vnd sein guot wesen zerstoert vnd naygt sich auf vnmaessig nichding, das ewiger (d) feind gotes ist. Aber nach adams fal hat derselb feind gots, benenntlich die sünd, das menschlich geslaecht erobert, dermassen, daz yglicher mensch mit leib vnd geist der sünde gefangen ist, bis sein geist durch die tauf erledigt (e) wirt, dannoch bleibt der leib in fleischlicher gier gefangen (f). Wie Paulus bekennt, daz er noch fleischlich sey vnd vnder die sünd verkaufft. Deszhalb ist solhe poese gier, genannt fomes (g), ain feind des menschens, mit dem er staetigs kriegen doch vberwinden (h) sol. Aber gegen got ist fomes ain pot, nit ain todfeind. Jn mass die todsünd, so dem vnwesen gleych, dem menschlichen leben todlich auch ewigem goetlichem frid gerat widerwartig vnd also gottes vnd des menschens feind (i) ist.

(12 In der lateinischen Übersetzüng steht noch ein §. 12. der also lautet: Supra. §. i. dixi in originali esse duo, nempe fomitem et reatum. Fomes quidem est in carne (quaenon peccat) reatus autem est in anima (cui peccatum imputatur). Fomes dumtaxat morte extinguitur: reatus vero per baptismum remittitur: uti dicitur: Auferetur ab eis reatus sanguinis (Deut. 21. post prin.). Sed percussit dominus populum pro reatu vituli. (Exo. 32. in fin.) Hoc est peccato praetereunte, reatus in homine remanet excutiendus, sicut febris aut vulnus in corpore: vel sicut avaritia in mente. Nam qui a peccato absolutus est, securus quidem redditur ab aeterna poena: sed in ejus anima remanet reatus. i. vinculum et obligatio ad poenam temporaneam, pro qualitate peccatorum remissorum sustinendam. Neque vulnerato sufficit ad salutem ut tantummodo spicula de ejus corpore evellatur: sed etiam ut vulneri remedium adhibeatur. Verum omnes peccatores poenitentes sunt pares quantum ad noxae dimissionem: At impares sunt quantum ad reatus deletionem .Diuina etenim lex (quae quodammodo in angelorum mentibus conscripta est) (v. 23. §. 7. in fin. et in 52. §. 3. in prin.) exigit nullam iniquitatem linqui impunitam, sed aliquali satisfactione esse diluendum. Ideo quottidie oramus: Dimitte nobis debita nostra. (in 48. §. 1.) Neque prius in coelum aditus nobis patebit, quam huiusmodi debita quoquomodo fuerint integre persoluta. Er hat dadurch den Übergang zu dem folgenden Capitel besser vorbereitet.

(a ¶ aws. sieh. 35. §. 5. a. (b ¶ nichtig. sieh. 20. §. 4. a. (c ¶ feind. sieh. 20. §. 8. b. et im i. (d ¶ ewiger. sieh. 20. §. 8. a. (e ¶ erledigt. im §. 4. d. et im 37. §. 2. e. et 58. §. 5. c. (f ¶ gefangen. Ro. 7. post. med. ego autem carnalis sum venundatus sub peccato. sieh. 30. §. 5. e. et 35. §. 5. b. (g ¶ fomes. im §. 9. k. et §. 10. h. et sieh. 35. §. 1. a. et per tot. (h ¶ vberwunden. im 50. §. 11. n. (i ¶ feind. sieh. c.

II. ¶ Menigerlay sach seinn genent sünd als feind gottes. Von erst kriegt (a) fleischliche raitzung auszwendig wider den geist als gegen aimm haws (b) in dem got wonen solt. Dieselb raytzung ist an jr selbs poes, sy bringt aber dem menschen noch kain sünd. Zuom andern hengt derselb feind am geist als am hawss gotes das ist die erbsünd. Zuom dritten laesst der geist denselben feind ins haus, dasselb ist die laeslich sünd. Zuom vierden macht menschlicher geist frid (c) vnd freundtschafft mit bemeltem feind gots. Daraws entspringt die todsünd. Solt nu des menschen geist von bestymbtem todfeind erledigt werden, alszdenn thuot not daz er ainn maechtigern (d) helffer hab, derselb ist Cristus. Der gesprochen hat. Ob ain maechtiger vber jn kumbt, derselb vberwindt jne vnnd nymbt jm alle seine waffen. Also ist solher sündiger feind mit dem leiden Christi vberwunden vnnd wirt taeglich awsztriben durch Christum. Deszhalb der herr Cristus (e) auch ain sünd genennt ist vmb das er die sünd vertiligt. Daraus wirdt genomen, daz in der schrifft dits woertel sünd, fünfferlay verstand vnd awslegung oder bedewttung hat. Zwo vnaygentlich vnnd drey aygentlich.

(a ¶ kriegt. sieh. 33. §. 2. d. (b ¶ haws. im §. 5. a. et sieh. 35. §. 8. a. et im 49. §. 7. g. (c ¶ frid. sieh. 35. §. 8. d. et im §. 9. b. (d ¶ mächtiger. Luce. 11. si fortior eo superveniens vicerit eum. sieh. 24. §. 4. h. et im 38. §. 4. d. et 42. §. 2. b. et 45. §. 11. e. et im 48. §. 13. d. et 54. §. 9. b. et §. 10. g. et 55. §. 5. b. (e ¶ Christus. im §. 3. a.

III. ¶ Von erst wirt vnser herr Christus (a) vnaygentlich genennt ain sünd, vmb das er auf sich die pein vnd straf vnserr sünd genomen, dieselben gepuesst vnd derhalb gotlicher gerechtigkait gnuog than hat. Daz er auch in krafft seins leidens solh vnser sünd taeglich durch die sacrament vergibt, awfhebt, tempft vnd vertiligt. Desgleichs wirt Christus sein ain rach der sünd, nemlich richter vnnd vrtailer vber all sündig personen. Dergestallt hat Paulus Christum ain sünd genennt (b) vnd ermont, daz wir vns versueenen mit got, der seinen sun Christum für vns, als den sünder gemacht, der doch kain sünd than hat, awf das wir in Christo wurden gottes gerechtikait. ([1]) Darauf spricht Petrus. Christus hat in seim leib aufm holtz

([1] Wir wollen hier kurz die treffenden Stellen aus den Werken des hl. Augustin zusammenstellen, inwiefern Christus eine „Sünde" genannt wird. In seinem 205. Br. sagt er, dass das, Christus kannte die Sünde nicht, soviel heisse, er habe sie nicht gethan. Quid est *non noverat*, nisi quia non fecerat? tom. II. pag. 795. In seinem Buche ad Honoratum. l. c. pag. 450. bemerkt er, dass: pro nobis peccatum fecit, so viel heisse als: sacrificium pro peccatis. Nam et ipsa in Lege peccata appellabantur, quae pro peccatis offerebantur. In seinen Quaestiones in Numeros lib. IV. tom. III. p. I. pag. 532. bemerkt er über die allegirte Stelle Num. 6, 14. mit Berücksichtigung der Stelle des hl. Paulus (2 Cor. 5, 21): *In peccatum* quippe dictum est, quia hoc ipsum quod pro peccato offerebatur, peccatum vocabatur. Unde illud est apud Apostolum de Domino Christo, Eum qui non noverat peccatum, peccatum pro nobis fecit. Deus Pater scilicet. Deum Filium pro nobis fecit peccatum, id est sacrificium pro peccato. Die Sünde hat sich zwischen Gott und den Menschen gestellt, sollte die Creatur, näher der Mensch mit seinem Schöpfer versöhnt werden, so musste das trennende Medium aufgehoben werden. Dieses that Christus: Medium separans est peccatum, mediator reconcilians est Dominus Jesus Christus; unus enim Deus, et unus mediator Dei et hominum, homo Christus Jesus. Ut ergo tollatur maceria separans quod est peccatum, venit ille mediator, et factus est sacrificium sacerdos ipse. Et quia sacrificium factus est pro peccato, offerens seipsum in holocaustum in cruce passionis suae, sequitur Apostolus et dicit, cum dixisset, obsecramus pro Christo reconciliari Deo; quasi diceremus, quomodo poterimus reconciliari? Eum, inquit, id est, ipsum

getragen (c) vnnser sünd, das ist, er hat gelitten die pen, so wir Got schuldig waeren für vnser sünd zeleiden. Wie im allten gesetz das opffer für die sünd, ain sünd genennt was. Do geschriben steet. Sy werden essen (d) die sünd meines volcks, dabey seinn zeuersteen die opffer so für des volcks sünd gelegt werden. Also ist die sünd genent Cristus, der an jme kain sünd, aber der sünd pein, gehabt vnd sich für vnser sünd gotlicher gerechtikait geopffert vnd vns dadurch gerecht gemacht hat. Die annder vnaigentlich sünd ist fleischliche raytzung zuo sünnden, genennt fomes (e), das sonst an jmselbs khain sünd ist, aber ain sünd genennt wirdt, vmb das derselb fomes aus adams sünd kumbt, daz er auch die erbsünd vrsacht vnd zuo würchlichen sünden raytzigt. Darumb wie die rede, so durch die zunge beschiecht, ain zung, oder die schrift, so durch die hand beschiecht, ain hand genennt ist, also wirdt fomes vnd fleischliche raytzung ain sünd unaygentlich genennt vmb das die erbsünd vnnd würchlich sünd durch solhe raytzung beschehen. Von diser materj ist oben (f) geschrieben.

(a ¶ Christus. sieh. §. 2. e. (b ¶ genennt. 2. Cor. 5. in fin. eum qui non noverat peccatum. pro nobis peccatum fecit. (c ¶ getragen. 1. Pet. 2. in fin. peccata nostra ipse pertulit. (d ¶ essen. Oze. 4. in med. peccata populi mei comedent. (e ¶ fomes. sieh. 35. §. 1. a. et §. 4. a. (f ¶ oben. sieh. 35. §. 4. et 5. per tot.

IV. ¶ Das ander hawpstuckh ist, daz ain vntat aigentlich ain sünd genennt wirdt, als erbsünd, laeslich, todsünd, vnd erstockt sünd. Erstlich ist die erbsünd aigentlich genennt ain sünd, vmb das menschlicher geist sich keret (a) zuom fleisch, nit zuo got, noch seiner gotlichen maiestet schuldige zucht noch dienst beweist. Also beschiecht die erbsünd laessiklich (b) nit taetlich. Sy ist ain schuld, in der all menschen, aus adams natur empfangen, schuldner (c) seinn, alslang bis sy durch die tauf (d) erlangen das verdienn Christi, der solh vnd ander vbel aufgehebt auch die schulden für all menschen, was an jn abgeet, gotlicher gerechtikait erstatt hat. Dieweil menschlicher geist solh vbel vnd schuld vnwissend (e) ererbt von seimm vergifftem fleisch, deszhalb wirdt jm awch vnwissend die erbsünd in der tawf vergeben, aber im fleisch poese raytzung nit aufgehebt. doch fürter nach (f) der tawf wirt sy für kain sünd, sonder für ain plag gerayt. Von diser erbsünd ist gesagt im. 34. Capitel.

(a ¶ keret. sieh. 34. §. 1. e. (b ¶ lässiklich. im §. 6. a. et im 52. §. 3. i. (c ¶ schuldner. im 53. §. 2. g. (d ¶ tawf. sieh. §. 1. e. et im 60. §. 8. d. (e ¶ vnwissend. sieh. 34. §. 2. a. (f ¶ nach. sieh. 35. §. 4. b.

V. ¶ Darnach ist laesliche sünd (a) auch aigentlich ain sünd, nachdem dieselb würchlich beschiecht im gedanck vnd verstand. Jm paradis hiet der mennsch laesliche sünd leycht vmbgangen, nachdem daselbs die syndlikait dem geist vnderworffen (b) gewest. Aber numals seinn laeslich sünd taeglich (c) worden, die schier nyemants vmbgeen (d) mag, dann sy kriechen haemischen vom fleysch jnn geyst, von fleischlicher raytzung inn lust. Wann derselb erst lust vnderdruckt vnd

Christum, qui non noverat peccatum, peccatum pro nobis fecit, ut nos simus justitia Dei in ipso. Eum ipsum, inquit, Christum Deum, qui non noverat peccatum. Venit enim in carne, hoc est in similitudine carnis peccati, non tamen in carne peccati; non habens ullum omnino peccatum; et ideo factus est verum sacrificium pro peccato, quia nullum habebat ipse peccatum. L. c. p. II. pag. 573. Weil Christus selbst die Sünde auf sich genommen, so wird seine Gerechtigkeit unsere Gerechtigkeit. Ipse ergo peccatum, ut nos justitia; nec nostra, sed Dei; nec in nobis, sed in ipso; sicut ipse peccatum, non suum, sed nostrum, nec in se, sed in nobis constitutum, similitudine carnis peccati, in qua crucifixus est, demonstravit. tom. VI. pag. 213. Non ergo fecit ipse peccatum, sed cum Deus pro nobis peccatum fecit, hoc est, ut dixi, sacrificium pro peccato. tom. VIII. pag. 679. — tom. X. pag. 458.

vberwunden, daraus wirdt ain tugent. (e) Wo aber solher lust nit pald auszgetriben, sonnder im gedanckh vnd verstand bleibt, doch on verwilligung, alszdenn wirt daraus ain laesliche sünd, nachdem solher lust dem mennschen vnzymlich vnd allain vnuernüfftigen tyeren (f) zuogeordent ist. So nu menschlicher geist durch den lust sich naygt zuo zerüttem leib als zuo tyerlicher natur, alszdenn wirt verklaint, beswaert (g) vnnd vertunckelt. Nu mag der geyst solhe naygung zum lust hart empfliehen, nachdem darüber sein freyer will nit volmaechtigen gewallt, wie er vber vollbringung oder verwilligung des lusts hat. Darumb wirt bestymbter lust so er im gedanckh (h) vnnd verstannd angenomen ist, geacht vnd genennt ain laeszliche sünd, die leichtlich beschiecht vnd deszhalb leicht nachzelassen vnd der gnaden wirdig ist. Wer aber darein verhengt vnd verwilligt (i), der volbringt ain todsünd. Daraus zemerckhen, daz in der sünd zway seinn, ains aygene lieb neben der lieb gots, das ander, got gar zeuerachten. Zum ersten, so der mensch sein lieb zuo sichselbs oder zuo anderr creatur vnordenlich keret vnd auf got oder seine gepot nit aufmerckt, sonder seines schoepffers vnd erledigers vergisst, doch nit veraechtlich, dies ist laeslich (k) sünd als ain naygung (l) zuo poesem vnd ain schickung zuo sünden, aber noch kain würchliche todsünd. Nur allain der mensch wolt in solher laessikait vnnd poeser naygung willigklich lang verharren vnnd sich in poesen fantaseyen erlussten. [2] Daraws moecht zuolesst die todsünnd der traghait (m) fliessen. Drumb ist erster poeser naygung im anfanng (n) zewidersteen. Wer dasselb bey zeit thuot vnd an seiner fleischlichen gier vnd poesen naygungen missuallen (o) hat vnd bewegt in jmselbs ain geystliche begier, domit die fleischliche gier im wollust nit verfar, sonder nach seimm vermoegen nydertempft vnd ausm gedanck treibt, demselben wirt laesliche sünd nachgelassen. Doch daz er dagegen souil straf (p) vberstee, alsuil er wollust gehabt hat.

(a ¶ lässliche. sieh. §. 2. b. et im §. 6. a. (b ¶ vnderworffen. sieh. 31. §. 1. c. (c ¶ täglich. de peni. dist. 1. tres sunt. [3] (d ¶ vmbgeen. sieh. 3. §. 4. b. et 4. §. 7. a. et 35. §. 7. g. et im 38. §. 8. d. et 42. §. 3. e. et 77. §. 12. c. (e ¶ tugent. sieh. 10. §. 10. c. (f ¶ tyeren. sieh. 35. §. 1. e. (g ¶ beswärt. sap. 9. sieh. 35. §. 1. i. (h ¶ gedanck. sieh. 25. §. 10. a. (i ¶ willigt. im §. 10. i. et sieh. 35. §. 8. e. et im 51. §. 5. c. (k ¶ läslich. im §. 6. a. (l ¶ naygung. sieh. 32. §. 7. d. (m ¶ traghait. im 44. §. 7. a. et im §. 10. o. (n ¶ anfang. principiis obsta. sieh. 35. §. 1. d. et im 42. §. 8. g. (o ¶ missuallen. im §. 6. d. (p ¶ straff. im §. 6. c.

([2] Die Sünde ist eine Abirrung und Abweichung des freien Willens von Gott und eine Hinneigung und Hinwendung zur endlichen Creatur, zum Endlichen und Nichtigen. Durch die Sünde wendet sich der Mensch von der absoluten Wahrheit zur Lüge; er sucht diese zu negiren und die Endlichkeit an deren Stelle zu setzen. Dass nicht alle Sünden gleich seyen, indem es viele Abstufungen in Betreff der Abkehr von Gott und Hinwendung zur Creatur gibt, wurde von der Kirche stets gelehrt, und im Concil von Trient die Gegenbehauptungen feierlich verworfen. Sess. VI. cap. 11. besonders: Sess. XIV. cap. 5. wo ausdrücklich bemerkt ist, das die lässlichen Sünden von der Gnade Gottes nicht ausschliessen. Über die lässlichen Sünden bemerkt Tauler in seiner vierten Predigt auf den Fronleichnams-Tag, indem er fragt: „Welches sind nun die eigenen Hindernisse, die den Menschen diesen grossen Schaden thun, dass ihnen der theure Schatz nicht wird (der Himmel und Erde mit Reichthum erfüllet), dass sie öde und leer dabey bleiben, wie ihr alle Tage wohl sehet an manchen Menschen? Diess solt ihr eben merken. Es sind tägliche Gebrechen, die die Hitze der Liebe in ihrem Werke erkälten, das Herz zerstreuen, Andacht vertreiben, des heiligen Geistes Trost berauben, und Gott ihnen selbst unheimlich und fremd machen; wiewohl sie die Gnade nicht gar in den Menschen tödten, so thun sie doch diesen Schaden, und geben grosse Ursache, und neigen die Gnade zu verlieren, und in Todsünde zu fallen, wiewohl sie täglich sind.“ II. Thl. pag. 204.

([3] Der Canon ist aus Stellen des hl. Augustin zusammengesetzt und unterscheidet nach den verschiedenen Graden der Sünde verschiedene Bussgrade, die wir während unsers Lebens durchmachen müssen. Von den lässlichen Sünden heisst es: Neque enim ea nobis dimitti volumus, quae dimissa non dubitamus in baptismo; sed illa utique, quae humanae fragilitati quamvis parva, tamen crebra subrepunt: quae si collecta contra nos fuerint, ita nos gravabunt et oppriment, sicut unum aliquod grande peccatum. De poenit. dist. . cap. 81.

VI. ¶ Laeslicher (a) sünd seinn menigerlay, nemlich wer in speis oder tranck oder slaflust suocht mer dann seiner natur not ist, mer redt oder schweigt dann nutz ist, der vnwillig ist gegen armen, laessig gegen gefangen vnd kranckhen, oder raechig gegen seinn widersachern, oder sawmig ist aynikait vnnd frid vnnder widerwaertigem zemachen, der sich fleischlich vermüscht mit seinem Gemahel vnbedacht kind zeperen, oder sich groblich hellt gegen seinen vnderthanen, der gern hoert new oed maere, vnnutz red oder schrift, oder zuoesmaicken vnd vil annder dergleichen eyteln vnnd leichtfertigen sachen, in denen sich gemainklich die menschen vergessen vnnd dadurch in laeslich sünd vnwissend fallen. Dergleych wann die todsünd berewt vnd nach ordnung der kirch gepeicht (b) ist, alszdenn wirt dieselb gepeicht sünd widerumb laeslich, nemlich ist solhe sünd nachgelassen in der sahuld ewigs tods vnd ferrer nachzelassen in der pein, nemlich zeitlicher straff (c) die durch puoes vnd guote werch mit der zeit auch abgenomen wirdt. Dann es ist vmb das ain laesliche sünd genennt, daz sy leichtlich nachgelassen wirdt, vnd doch gepueesst vnd dem menschen miszuellig (d) sein muoes, nachdem sy got miszuellig ist, vmb das sy beschiecht wider gotliche ordnung vnd wider vrsprüngliche menschliche natur. Doch werden laeslich sünd nit vergeben on die todlichen sünd, wie ain todliche sünd on die annder auch nit nachgelassen wirdt, aber todlich sünd werden offt aufgehebt on laeslich sünd.

(a ¶ läslich sünd werden erzelt. dist. 25. c. unum orarium. ant. fin. sieh. §. 4. b. et §. 5. a. et k. et im §. 7. g. et §. 9. d. et §. 10. h. et sieh. 28. §. 17. d. et 34. §. 7. i. et 35. §. 8. c. et i. et im 41. §. 6. h. et 51. §. 8. b. et 77. §. 12. e. (¹) (b ¶ peicht. de peni. dist. 1. quem penitet. et dist. 7. c. fin. et im 68. §. 10. d. (c ¶ straff. sieh. §. 5. p. et sieh. 33. §. 4. a. (d ¶ missuellig. sieh. §. 5. o. et im §. 7. a. et §. 9. c.

VII. ¶ Wiewol an laeslichen sünden got miszuallen (a), hat er doch an der person (b), so laeslich sündigt, kain missuallen. dann dieselb ist nit gar abkert von got, wie ain todsünnder, der seinn willen von got kert vnd sich selbs vber got vnordenlich liebt vnnd domit geistlich toet. (c) Aber laeslicher sünder behellt noch bey jme gegen got ain gemaine ordenliche lieb, wiewol on jnprünstigkait, dieselb erlischt (d) wol ains tails durch laeslich sünd, dadurch wirdt in laeslichem sünder die gotlich gnad vertunckelt aber nit gar aufgehebt. Das wirt beweiszt mit dem Ewangelj, do es setzt, daz Zacharias (e) vnd Elizabeth vor got gerecht gewesen vnd on klag gegangen seinn in allen gepoten vnnd gerechtikaiten gots. Wiewol zegelawben, daz sy bede auf jnen gehabt haben laeslich sünd, on die kain todlicher mensch gesein mag, seinn sy doch nichtsweniger für gerecht geacht, vmb das laeslich sünd den menschen nit vngerecht (f) machen noch entsetzen der gnaden gots.

(¹ Quae autem sint minuta peccata (nachdem vorher die Todsünden aufgezählt worden sind), licet omnibus nota sint, tamen quia longum est, ut omnia replicentur, opus est, ut ex eis vel aliqua nominemus. Quoties aliquis in cibo, aut in potu plus accipit, quam necesse sit, ad minuta peccata noverit pertinere: quoties plus loquitur, quam oportet, aut plus tacet, quam expedit; quoties pauperem importune petentem exasperat; quoties cum corpore sit sanus, aliis jejunantibus, prandere voluerit, aut somno deditus tardius ad Ecclesiam surgit; quoties, excepto desiderio filiorum, uxorem suam cognoverit; quoties in carcere clausos, aut in vinculis positos tardius requisierit; quoties infirmos tardius visitaverit; si discordes ad concordiam revocare neglexerit; si plus aut proximum, aut uxorem, aut filium, aut servum exasperaverit, quam oportet; si amplius fuerit blanditus, quam expedit, si cuicunque majori personae, aut voluntate, aut ex necessitate adulari voluerit; si pauperibus esurientibus, nimium deliciosa, aut sumptuosa convivia sibi praeparaverit; si se in Ecclesia, aut extra Ecclesiam fabulis otiosis (de quibus in die judicii ratio reddenda est) occupaverit; si dum incaute juramus, et cum per aliquam necessitatem implere non poterimus, utique perjuramus, et cum omni facilitate, vel temeritate maledicimus, cum scriptum sit: *Neque maledici regnum Dei possidebunt.* Dist. XXV. c. II. unum orarium.

Dann die laeslichen (g) sünd den menschen nit toetten, sonder vermailigen, verwundten vnd krencken. Deszhalb bleibt er noch bey geistlichem leben vnd mag durch sein rew vnd guotat die mayl abwaschen vnd sein laeslich sünd pueessen (h), auch von seiner kranckhait widerumb aufsteen, das ain todsünder nit thuon noch von jmselbs vom tod aufsteen (i) mag. Gleich wie ain wein, der gar zuo essig (k) worden, alle sein weinkrafft verloren hat. Welher wein nur zaech oder trueeb wirt oder aufsteet, derselb mag sich von jmselbs abligen, leyttern, richten, vnnd widerumb guot werden, nachdem er die weinkrafft nit gar verloren Also laeslicher sünder behellt noch bey jme ain lieb vnd gnad gots, dadurch er widerumb gehaylt werden mag. Vnd moecht des menschens bewegung zuo der lieb (l) gots als fleissiklich beschehen, daz jme dadurch all laeslich sünd gar wurden vergeben, wo er gleich desmals an dieselben laeslichen sünd nit gedaecht. Wer fleissig ist in goetlicher lieb dem missuellt alles das in von got zewcht, als die laeslichen sünd. Daraus wirt verstanden. Wer got liebt, der hat gemainklich missuallen an laeslichen sünden, wiewol er dieselben nit vmbgeen noch ain gewissen fürsatz (m) haben kan nymmer laeslich zesünden, nachdem jme vnmoeglich ist zuoempfliehen laeslich sünd, die nit ins menschens gwallt oder freyem willen steen als die todsünd. Darumb ist zuo vergebung laeslicher sünnd gnuoeg das missuallen an menschlicher ploedikait, die den menschen in laeslich sünd gweltiklich zeucht.

(a ¶ missuallen. sieh. §. 6. d. (b ¶ person. im 79. §. 6. c. (c ¶ tott. sieh. 20. §. 8. f. (d ¶ lischt. im 46. §. 4. b. (e ¶ Zacharias. Luce. 1. sieh. 35. §. 4. f. (f ¶ vngerecht. sieh. 4. §. 13. g. (g ¶ läslichen. sieh. §. 6. a. (h ¶ puessen. im 74. §. 6. i. (i ¶ aufsteen. .m §. 10. q. (k ¶ essig. sieh. 32. §. 4. h. (l ¶ lieb. sieh. 1. §. 3. g. et 72. §. 6. f. (m ¶ fürsatz. im 74. §. 5. a.

VII. ¶ Sonst werden laeslich sünd in vil weg vergeben, sonderlich durch drey wege. Zum ersten was mit jm goetliche gnad bringt (als die sacrament (a)) dadurch werden laeslich sünd geringert. Zum andern gedeicht zuo vergebung laeslicher sünd was in der kirch geordent ist zuo füdrung vnnd behuoet der menschen andacht oder zuo erhalltung gotlicher gnaden, als weichprunn, priesterlich segen, vnnd dergleichen sachen, so in der kirch gebrawcht werden zuo guotem vnd wider das poes, sonderlich ist heiliger oelung (b) sacrament aufgesetzt zuo abwaschung laeslicher sünd. Zum dritten wirdt ain mensch in seinen laeslichen sünden vil geringert (c) durch diemueetige yebung, als klopfen an sein prust, fasten, peten, allmosen vnd andere guete werch, so der lieb jnprünstikait erweckhen haimlich oder offennlich.

(a ¶ Sacrament. sieh. 4. §. 2. a. et im 68. §. 9. i. (b ¶ ölung. im 93. §. 3. e. (c ¶ ringert. im 58. §. 4. i.

¶ Von Todsünden.

IX. ¶ Das ander, so in der sünd steckt, ist muoetwillige abkerung (a) von got vnd gotlichen rechten zuo sichselbs oder zuo ainer anndern creatur, so ainer seinn aigen willen treybt vnd setzt für den willen gotes. Dasselb macht aigentlich ain todsünd (b) in solher vnderschid, alszpald ainer, aus fleischlicher raytzung oder verkerter naygnng, des wollust empfindt vnd daran kain missuallen (c) hat, sündigt er laeslich (d) in der synlikait vnd im gedanckh, bis solher wollust durch die vernuft wirt gefuert zuom freyen willen. Souerr derselb nit darein verwilligt, bleibt es ain laesliche sünd. Nur er liesz den wollust zelang verharren in poesen gedaenckhen, alsdenn wirt daraws die todsünd geuaerllcher laessikait. (e) Dabey ist ze-

uersteen, daz ygliche todsünd, so sich erhebt aus fleischlicher naygung, anfanngs laeslich ist, bis der sünder seinn willen darzuoe gibt, alszdenn wirt die sünd zeytig (f), nemlich daraus ain todsünd. solhe todsünd beschiecht, wann gottes gepot nit erfüllt oder gottes verpot vbertreten wirt. Erster tail der sünd ist nit erfüllt durch verkert engel, die got nit vber alle ding geliebt, wie jnen gepoten was, sonder sich selbs für got gesetzt haben. Der ander tail hat seinn vrsprung im paradis aus vngehorsam ade, der gottes verpot vbertreten mit nyessung verpotener frucht. Die verkerten (g) engel haben eemals vnnderlassen das gepot, dann die menschen das verpot vbertreten. Also hat menschlicher fal raytzung (h) gehabt aws fal des dewfels, der durch aigen poszhait vnd neyd (i) des adams geist vergift hat. Doch ist adam nit gezwungen gewesen solh gifft zenemmen, sonder dasselb hat er williklich geschlickht vnnd domit ferrer vergifft ganntz menschlich fleisch. Dasselb gifft numals ain yeglicher mensch vom adam nothalben ererbt. Also kumbt ain sünndig vbel aus dem andern. Erstlich hat adams geyst vom deufel das vbel wilkürlich angenomen, dadurch sein fleisch aus not ist vergifft. Jn dasselb gift (genannt fomes (k)) fellt nothalben ain yedes fleisch so aus adam herkumbt. Desgleichs aines yeden fleisch tailt solh gifft vnd ander sein poes raytzung mit seinem geist, dadurch der mensch in der erbsünd erfunden wirdt vnnd darnach in würchlich sünd fellt. Also vergifft menschlicher geyst auf ain newes seinen leib mit tatlichen und lassigen sünden.

(a ¶ abkerung. im 58. §. 5. a. (b ¶ todsünd. sieh. §. 2. c. et im §. 10. f. (c ¶ missuallen. sieh. §. 6. d. (d ¶ läslich. sieh. §. 6. a. (e ¶ lässikait. im 44. §. 7. a. (f ¶ zeitig. sieh. 34. §. 7. k. (g ¶ verkerten. sieh. 24. §. 3. e. (h ¶ raytzung. sieh. 24. §. 1. d. (i ¶ neyd. im §. 10. m. et sieh. 24. §. 2. c. (k ¶ fomes. sieh. §. 1. g.

X. ¶ Die todsünd hat ainen anfang. zwo wurtz. Drey narung vnd siben haup. Anfang (a) aller Sünd ist die ainig hochfart, dadurch ain sünder sich selbs nit got, für all ding lobt vnd liebt. Zwo wurtz (b) todlicher sünd, seinn verkerte lieb vnd vnziemliche forcht, als ain puoeler liebet vnordentlich die maetz vnd eyfert (c) vnzimlich vmb dieselb. Der geytig hat lieb zeytliche güeter vnd fürcht dieselben zeuerliesen. Die gier (d) des fleischs, gier der augen vnd hochfart des lebens seinn drey narung der sünd, als alles vbels (e) so in der weld ist. Die haup, seinn siben todsünd (f) so wilkürlich wachsen aws bemelten zwayen wurtzen, aws der ainen wurtzen wachsen drey vnordenlich lieb. aine ist, so der mensch jnwendig begert vnnd suoecht das nit zebegeren noch zesuoechen, das ist eytl hochfart, nemlich so er sich in jmselbs erhebt, seinen nachsten versmaecht vnd gottes gepot veracht. Die ander vnordentlich lieb ist der geytz, dadurch ainer awswendige vnnotdürftige ding begert (g). Zum dritten. Wer sein begier vnder sich stellt, nemlich seinn leib vnmaeslich zeneren, nit aws not, sonder aws wollust oder mit vbertretung des fasten pots, derselb ist fraessig, oder wer sein geslaecht begert vnordenlich zemeren, der ist vnkewsch. doch die plos raytzung zuo vnkewsch (genant fomes) ist kain sünd, sonder ain plag. aber der lust, daraus komend in den verstand vnd gedanckh, ist laeslich (h) sünd. Wann nu der mensch solhen lust begert zeuolbringen, alszdenn ist dasselb begern ain willige todsünd. (i) Lawt des ewangelj. der ain frawen anschawt (k), dieselb zu begeren, der hat sy yetz in seinem hertzen gevnkewscht. Darumb pitt (l) vns sand Peter, daz wir vermeiden fleisch begern, so wider die sel streytten. Aws der andern wurtzen vngebürlicher forcht, enntsprüngen drey sünd, dadurch ainer sein natürlich nay-

gung oder krefft verkert. Erstlich verkert ainer sein vernufft mit dem neyd (m), so er trawrt wmb seines nagsten glückh oder hayl. Zum andern verkert er natürliche straflikait mit der rach oder vrbrigem zorn (n). Zum dritten fürcht er moegliche arbait vnnd versawmt dadurch sein schickligkait oder awfgesetzte gepot durch sein laessigkait. das ist die traegheit (o). Die obgenannten vbertretung seinn die syben todsünd, die komen aus verkertem willen. (p) Denselben hat vns got guoten geben vmb das wir den frey solten wenden awf got, von dem er hie ist, vnd awf alles jhen, was got zuogehoert. Wo solhes beschiecht alsdenn flewsst nichts poes aus dem willen. Wer aber seinen willen frey wendet awf jhenes daraws er ist, nemlich awf nichte, derselb naigt sich awf sein selbs verderben vnd ewig sterben (q), das ist die todsünd.

(a ¶ anfang. Eccl. 10. ant. med. jnicium omnis peccati est superbia. sieh. 29. §. 11. f. et 33. §. 1. c. et im 44. §. 2. a. et 48. §. 8. c. et 85. §. 3. g. (b ¶ wurtz. sieh. 24. §. 4. b. (c ¶ eyfer. im 50. §. 3. d. (d ¶ gier. 1. Joh. 2. in med. omne, quod est in mundo, est concupiscentia carnis. im 51. §. 8. m. et 78. §. 2. c. et 85. §. 3. h. et 97. §. 5. a. (e ¶ vbels. sieh. 33. §. 3. d. (f ¶ todsünd. sieh. §. 9. b. (g ¶ begert. im 51. §. 5. b. (h ¶ läslich. sieh. §. 1. g. et §. 6. a. (i ¶ sünd. sieh. §. 5. i. et im p. et sieh. 25. §. 10. g. (k ¶ anschawt. mat. 5. in med. im 38. §. 11. i. et. 51. §. 3. f. et §. 8. d. (l ¶ pitt. in Pet. 2. post prin. (m ¶ neyd. sieh. §. 9. i. et im 48. §. 8. g. (n ¶ zorn. sieh. 25. §. 9. e. et im 51. §. 3. d. et 48. §. 8. f. (o ¶ traghait. sieh. §. 5. m. et im 44. §. 7. a. (p ¶ willen. sieh. i. (q ¶ sterben. sieh. §. 7. i. et sieh. 20. §. 8. f.

XI. ¶ Vbertretung gotlichs gepots ist ain todsünd genent, vmb das sy den sündigen menschen fasst pindet vnnd fueert in geistlichen tod auch in poese gwonhait (a). Darauf lawt diser spruch. Wann ain sünder in der sünde tyef kumbt, alszdenn veracht er es, aber jme voligt nach schand vnd lasster. Vnd spricht (b) Gregorius, daz ain todsünd, die durch puoes nit awfgehebt ist, mit irer swaer den sünder pald zewcht in andere sünd. Ja ain sünd gepert (c) die ander, als hochfart gepert neyd. nachdem ain hochfertiger, der sich erhebt vber seinn nagsten, demselben neydig ist so er jn siecht in hohem glück. Aws solhem neyd fellt der sünder leichtlich in krieg vnd zorn gegen demselben glücksaeligen nagsten. So er sich an jm nit rechen mag, alszdenn kumbt er in trawrikait, an derselben hengt die traghait. In solher fewl gedenckht der sünder awf ander ergetzlikait, besonder zuo erfüllen sein hochfart. zuo derselben ist not gross zeitlich guoet, dadurch fellt der sünder in geitigkait. So er nu vil guots erobert destmer mag er prassen vnd sawffen. also kumbt aws der geitikait die fraszhait. dieselb gepert zuo lesst die vnkewsch, nachdem ain voller pawch faymt in fleischlicher gier. Dergestallt werden syben todsünd gepert aine aws der andern, sy erheben sich aber erstlich aus siben geuerlichen naygungen, von denen oben (d) gesagt ist. (5) Noch mer, ain yede tat gepert jnwendig im menschen seinen gleichen (e) daraus er destgenaigter (f) vnd leichtfertiger wirt in dergleichen tat weytter zeuerfaren vnd alsofft bis solche sündige tat in ain gewonhait (g) gezogen ist, daz jm nachmals der mensch kain gewissen darüber nymbt.

(5 Der Stolz ist die Wurzel alles Bösen. Darüber bemerkt der heil. Augustin, dass er dem Neid vorhergeht. Porro autem invidia sequitur superbiam, non praecedit; non enim causa superbiendi est invidia, sed causa invidendi superbia. Cum igitur superbia sit amor excellentiae propriae, invidia vero sit odium felicitatis alienae, quid unde nascatur satis in promptu est. De gen. ad lit. lib. XI. cap. 14. tom. III. pag. 281. Das bildete die Grundlage für die scholastische Theologie. Sieh. Petri. Lomp. sent. lib. I. dist. 42. n. 8—10.

(a ¶ gwonhait. im g. et sieh. 33. §. 3. l. (b ¶ spruch. prov. 18. in prin. (c ¶ gepert. Ro. ant. fin. iniquitati ad iniquitatem. im 43. §. 15. e. (d ¶ oben. sieh. 25. §. 9. a. (e ¶ gleichen. sieh. 33. §. 3. m. (f ¶ genaygter. sieh. 32. §. 3. d. (g ¶ gwonhait. sieh. a.

XII. ¶ All todsünd beschehen gerat wider got vater oder sun oder heiligen geist. Erstlich geen alle gepot vnd verpot aus got vater, wer dawider thuot, der sündigt in got vater. Desgleichs jhen so die person Cristi belaidigt, haben gesündigt in himlischen vater. Darumb pat Cristus für sein kreytziger (a). Zuom andern hat Christus für all sünden, sy seinn erblich, laeslich oder todlich, himlischem vater gnuog (b) than vnnd mit seinem leyden den sünndern gnad vnd erledigung erworben. Wer solhe gnad versawmbt durch vnuerstand oder verwürcht durch leichtfertigkait, der sündigt in Got Sun (c), vnd mag von der sünd erledigt werden durch gnad des heiligen geistes. der ain prunn ist aller guetikait vnd allzeit mit seinem gotlichen einfluss die sünder in jren gewissen (d) oder sonnst ermont vnnd hilft zuo puoeszwaertikait, Wer sich aber aws aygner poszhait in seim verkerten willen solher ermonung widert vnd gotlichs einfluss vnnd hilf vnfahig macht, derselb sündigt in heiligen geist (e). Also sündigen vngetawfft menschen wider got vatter, getawfft wider got sun, erstockht wider got heiligen geist. Durch die tawf werden aufgehebt sünd vnd schulden jhener die wider got vater gesündigt haben. Durch die rew werden vergeben die sünd wider got sun begangen. Derselben sünd schulden werden nachgelassen hie durch peycht vnnd puoess, dort durch das fegfewr. Aber die sünd in heiligen geist wirt (nach lawt des Ewangelj (f) weder hie noch dort vergeben. Got zewcht nyemants wider seinen willen beym har gen himel. Darumb solt sich ain sünder zuoeberaytten vnnd fahig (g) machen lassen zuo empfahen gotliche eingeistung. Wer nu freywilliklich got belaidigt vnd heiligs geistes gnad ausslecht, vnd von seiner poszhait nach ettlichen ermonungen nit absteet, der sündigt in heiligen geist, der sein genad vnnd inprünstige lieb vom sünder abzewcht (h), dadurch derselb sünder gegen got gar erkalltend vnd in sünden erherttend, erstockt vnd in verkerten syn gefueert wirt, dermassen, daz er des ablas ewiklich vertzigen ist, lawt dits ewangelischen spruchs. der in heiligen geist fluoecht (i), hat ewiklich kain vergebung, sonder er bleibt ain vbeltaeter ewiger vbertretung. Welh got verlassen, die werden von got auch verlassen, daz sy weder hilf noch gnad weiter haben. Got ergibt solh lassig mennschen in verkerten syn (k), auf das sy thuon was jnen nit gezymbt. Wie Paulus schreibt. Dergestallt hat got erherttend das hertz koenigs pharao. (l) ([6]

(a ¶ kreytziger. Luce. 23. pater dimitte illis. im 51. §. 9. c. et im 55. §. 4. l. (b ¶ gnueg. im 55. §. 5. n. (c ¶ got sun. Math. 12. in med. quicunque dixerit verbum contra filium remittetur ei. im 70. §. 5. e. (d ¶ gwissen. sieh. 28. §. 17. c. (e geist. mat. 12. sieh. 82. §. 8. a. (f ¶ ewangelj. Math. 12. in med. (g ¶ fahig. sieh. 18. §. 7. h. (h ¶ abzewcht. sieh. 28. §. 17. h. et im 42. §. 5. f. et §. 11. d. (i ¶ fluecht. Math. 12. im 55. §. 7. f. (k ¶ syn. Ro. 1. in fin. tradidit illos in reprobum sensum. (l ¶ pharao. Exo. 7. in prin. sieh. 34. §. 7. m. et im 39. §. 2. a. et 43. §. 17. g.

([6] Die furchtbarste Todsünde des Menschen wird in der heiligen Schrift die Sünde wider den heiligen Geist bezeichnet, die weder hier noch in der andern Welt vergeben wird. (Matth. XII. 31—32. Marc. III. 28—29. Hebr. X. 26—27. XI. 4.) Sie ist nicht bloss Hartnäckigkeit des Herzens, sondern auch Verzweiflung an der Güte und Barmherzigkeit Gottes; sie ist vollendete Abkehr von Gott und hartnäckige Zurückstossung der Gnade Gottes.

¶ Von erstockten sünden.

XIII. ¶ Darauf yetz verkert Lerer sich vndersteen gotliche gerechtikait anzetasten vnd zesmaechen, nemlich zebezeyhen, als sey Got vrsacher (a) menschlichs vbels vnd erstockter sünde, vnd nemen zuo behelf disen spruch (b) salomonis. Der herr hat alle ding geworcht von seinselbs wegen auch dem vngerechten zuo poeser zeit. Dadurch vermuoetten leichtfertig lewt, jrer missetat fuoeg vnd auszred gegen got zehaben, als seinn sy zesündigen genoettigt. Aber bemelter spruch salomonis ist nit zeuersteen, daz got poes lewt hab beschaffen zuo verdambnusz oder daz der mensch gottes geschoepff solt miszbrawchen zuo sünden, sonder dieselben mug brauchen zuo seinem hayl vnd zuo des nagsten nutz, als fleisch vnd pluoet zum dinst gots, gier (c) vnnd freyd zuo saelikait, zeitliche gueeter zuo füdrung des nagsten. Wer dieselben ding miszbrawcht zuo fleischlichem lust, oder zuo vnfuoeg des nagsten, daran ist sein aygener will schuldig vnnd nit got, der sein creatur zuo guotem, nit zuo poesem geordent hat. Er ist kain vrsacher noch versuocher (d) der sünd. vil weniger ist er ain taeter der sünnd. Sonst wurden die reichthumb (e) gotlicher guothait versmaecht vnd got ist doch das hoechst vnd allain guot (f). Er ist auch das liecht (g), in deme khain finster, nemlich khain sünd sein mag. Darumb erschrocklich zehoeren oder zeglawben, daz got sey der sünnde ain taeter oder vrsacher, der allain vnnd vnermeslich guot vnnd aller guoter ding warer prunn ist dem nichts args zuogesetzt noch etwas guoets abgesetzt werden mag. Entlich ist dem menschen selbs all sein vbel vnd sündig wesen zuozemessen, vmb das er aigen williklich erwellt die vngehorsam für gehorsam. Wann nu got in seiner weiszhait siehet (h) ain künftigen hertnaeckigen menschen, der gotlicher gnad alweg vnfahig sein wil, demselben pfligt got sein gnad zuoentziehen vnd nymer zerecken (i), nit vnrechtlich, sonder aus haimlichen vrsachen vnd gotlichen gerichten, der vil seinn, aber kains vngerecht. Solh entziehen der gnaden wirt verstanden als hab got den sünder erherttend. Welhs erhertten (k) doch nit anders beschiecht als ob ainer spreche, die Son macht ain wax (l) hert vmb das sy nit darawf iren warmen glantz gibt.

(a ¶ vrsacher. sieh. 20. §. 6. h. et im §. 14. h. (b ¶ spruch. prov. 16. in prin. Jmpium ad diem malum. sieh. 19. §. 5. c. et 29. §. 3. b. (c ¶ gier. sieh. 35. §. 11. b. (d ¶ versuecher. Jaco. 1. sieh. 25. §. 10. b. (e ¶ reichthumb. ro. 2. in prin. an divitias bonitatis ejus contemnitis. (f ¶ guet. Math. in med. unus est bonus deus. sieh. 7. §. 4. a. (g ¶ liecht. 1. Joh. deus est lux. im 88. §. 5. i. et 94. §. 12. g. (h ¶ liebet. sieh. 19. §. 1. c. et im 73. §. 6. c. (i ¶ reckhen. im 43. §. 6. a. (k ¶ hertten. im 38. §. 4. h. (l ¶ wax. 29. §. 9. o. et im 43. §. 17. c.

XIV. ¶ Dann die wort Pauli (a), do er spricht, vber wen Got wil, erparmt er sich, wen er wil, den erherttent er, seinn zeuersten, daz aws gotlichem vrtail jhenen hertzen, die gotlicher gnad fahig (b) seinn, Got sein parmhertzigkait mittailt, aber nit den vnfahigen vnd gantz poszhaftigen hertzen, dieselben werden dadurch gar erherttent. Wie geschriben stet. Des herren vrtail (c) eraischt daz ire hertz erherttend werden. Darumb steet ferrer in Paulo. Do Got wolt erzaygen seinen zorn vnnd maechtikait, hat er in vil geduld, die verdamblichen vas aufgehallten, domit er seiner glorj reichthumb erzaige in den vassen der parmhertzigkait, nemlich in züchtigen lewten. Dabey hat Paulus zeuersteen geben, daz sich der sünder selbs inn pan (d) thuoet vnd in sünden erhertt vnd nit got. Derselb verpeut wol den menschen sich in sünden zuo erhertten vnd spricht. Jr solt besneiden (e) das vorheytl ewrs hertzens vnd eurn nack (f) füran nymer

erhertten. Dann die juden hetten den herren nit wellen hoeren, sonder iren nack erherttent. Darüber stet im jheremia. Got hat die juden gegayselt, daran sy aber kainn smertzen gehabt. Darnach hat er sy erknüscht (g), aber sy haben die zucht nit wellen annemen noch widerkeren, sonnder ir angesicht erherttent vber ainn fels. Daz Paulus spricht, wen got wil, den erherttent er. Jst nit anders zeuersteen, dann wie ain gnediger herr oder guetiger vater mit seimm senften vnd langen vbersehen, daz er seinn poesen knecht oder streytigen Sun nit zeitlich strafft, dadurch dieselben dieb oder moerder werden. Pfligt man zesprechen. Diser herr oder vater hat seinen knecht oder sun verderbt. Jst nit zeuersteen mit willen oder vnderweisung, sonder mit seiner vbrigen gueetikait vnd geduld. Dergestalt wirt hochstem got, vmb seiner vnmaessigen langen guetikait wegen, zuogemessen, als geb er vrsach, daz der sünder taeglich nur mer vnendlich wirt vnd in sünden bas erstartt. vnd ist doch bey got kain poszhait (h). Wie paulus selbs spricht. Dergleichen ist auszelegen der spruch Esaie (i). also lauttend. O herr warumb hastu vns irrig geen gemacht von deiner strass, du hast vnser hertz erherttent, domit wir dich nit fürchten. Das jheronimus also auslegt, got erherttent den sünder so er jn nit pald strafft, got erparmt sich des sünders, so er jn pald mit widerwaertigkait zuo puoes bewegt. Wie er spricht. Jch wil ir poszhait haimsuoechen in der ruoet (k) vnd ir sünd in slegen. Darawf ist zebesliessen, daz des sündigen wesens, got weder vrsacher noch anweiger noch taeter ist. Er hat auch (wie der weis (l) zewgnuss gibt) den tod, das ist die sünd, nit gemacht noch sich erfreyt in verlierung der lebentigen, nemlich daz dieselben in sünd vnd geistlichen tod fallen vnd darinn ewiklich gefangen seinn. Desgleichs so ain mensch in sünden zuozeiten erherttent vnd dorinn gar gefangen wirt, beschiecht auch nit aws schickung gottes, sonder aus seiner gotlichen verhengnuss, zuo straff des erstockhten sünders, desselben fancknuss hebt (m) sich hie an vnd wert dort ewiklich. (7)

(a ¶ Pauli. 9. in med. cujus vult miseretur. (b ¶ fabig. sieh. 18. §. 7. h. (c ¶ vrtail. Josue. 11. in fin. (d ¶ pan. im 90. §. 1. h. (e ¶ besneiden. Deut. 10. ant. fin. sieh. 16. §. 4. h. (f ¶ nack. 4. Reg. 17. post prin. induraverunt cervicem suam. (g ¶ knüscht. Hiern. 5. in prin. (h ¶ poszhait. Rom. 9. numquam iniquitas apud deum. absit. sieh. §. 13. a. (i ¶ Esaie. 63. in fin. (k ¶ ruet. psl. 88. post med. visitabo in virga iniquitates eorum. (l ¶ weis. Sap. in fin. deus non fecit mortem. sieh. 34. §. 4. g. (m ¶ hebt an. Mat. 24. in prin. haec autem omnia inicia sunt dolorum. im 74. §. 9. g. et 80. §. 3. f.

¶ SIBENUNDDREISSIGIST CAPITL

von menschlicher fäncknuss.

I. Wer wissen wil der menschen fancknuss, der muoes bedencken in was freyhait sy sein solten. Jn der schrift werden angezogen drey (a) erlay freyhait. aine ist nach vermoegen menschlicher natur. die ander (b) gotlicher gnaden. die dritt

(7 Die Verhärtung ist eine freie That und die Schuld des Menschen; von Gott kann nur eine negative Verhärtung ausgesagt werden. Der Mensch entscheidet sich und verhärtet sich mit freiem Willen. Er verschliesst selbst der Gnade den Zugang und verhärtet so sein Herz freiwillig. Sieh. Reithmayr. Comment zu dieser Stelle. pag. 510—511.

(b) himlischer glorj. Erste (c) freyhait hat got geben menschlichem geschlaecht im paradis. Nachdem aber aws derselben freyhait der mensch gefallen. Jst durch vnnsern herren Christum eingefuoert die ander geistlich vnd Christenlich freyhait. Nach derselben wirt voligen dritte freyhait ewiger saelikait (1). Erste freyhait waere nach ordenlicher natur zuoegehoerig dem menschen. Jme hat auch dieselb got anfanklich im ersten (c) stand gegeben vnd den menschen frey (d) gemacht an leib vnd an geist, auch vber jne kainen gwallt gesetzt. Nit daz der mensch gotlicher maiestet oder anderr oberkait (e) (die von got hie ist) vngehorsam sey, sonder daz sein will, als herr vnd regierer (f) vber all krefft im menschen, an nyemants gepunden, sonder frey sey als ain pildnuss (g) gotlichs willens, der vnermeslich frey ist vnd kainen obrer hat. Zw gleichnuss desselben gotlichen freyen willen solt der mensch auch vngepunden guoeten freyen willen haben, den jm Got on zweifel anfaencklich geben hat aws der vrsach, daz er zw vodrist Got zuo ere, jmselbs vnnd seimm nachsten zw nutz auch allem leiblichem geschoepff zw beschluss (h), beschaffen ist. Dieselb natürlich freyhait was anfancklich im paradis voellig vnd vnuersert, nit allain etwas zuoerwellen, sonder auch zeuolziehen jhenes, das der will erwelt. Also ist in adams willen gestanden, gottes gepot zehallten oder zeübertreten vnd dasselb mit werchen vngejrrt zeuolziehen. Noch hewt hat der mensch natürliche macht zewellen was er welle, lieben oder hassen, arbaiten oder feyren, guoets oder poess thuon. Jn mass Paulus meldet. der hafner (i) hat macht des luembs, aws aim stuckh zemachen ainn kruoeg zuo eren, den anndern zw schanden. Dergleichen haben wir macht zuoessen vnd zetrincken oder zefasten. Doch nur zewelen (k), nit albeg zeuolbringen. Dise macht vnd naturliche freyhait hat Adam jme vnd allen menschen versert vnd gesmelert, daz wir noch wol moegen wellen das guoet oder das poes, aber das guoet nit volziehen nach vnserm willen. Dann wider vnsern willen seinn wir der eytelhait (l) vnderworffen. Darumb mueessen wir fleischliche gier haben vnd laeslich sündigen wider vnsern willen. wie Paulus bekent. Dauon hernach (m) meldung beschehen wirt. (2)

(a ¶ drey. sieh. 10. §. 11 a. et im 38. §. 3. a. et 43. §. 5. a. (b ¶ die ander. im §. 2. f. (b ¶ drit. im §. 11. i. (c ¶ ersten. sieh. 30. §. 1. b. et im 38. §. 3. e. (d ¶ frey. sieh. 32. §. 2. d. et im 59. §. 1. f. (e ¶ oberkait. Ro. 13. sieh. 27. §. 6. d. (f ¶ regierer. im 41. §. 1. a. (g ¶ pildnuss. im §. 6. b. et sieh. 29. §. 8. c. et im 41. §. 8. b. et 49. §. 9. b. (h ¶ beslus. sieh. 19. §. 6. f. (i ¶ hafner. Ro. 9. in med. figulus habet potestatem luti. 1. Cor. 9. in prin. habemus potestatem manducandi. (k ¶ zewelen. im 39. §. 14. g. et im 38. §. 10. b. (l ¶ eytel. Ro. 8. in med. vanitati creatura subiecta est non volens. im 81. §. 8. e. (m ¶ hernach. im 39. §. 14. f.

II. ¶ Got hat aber den menschen mit nichte gevrsacht (a), bestimbte guote freyhait in poes zeuerkeren, sonst hiet got freyhait gegeben, aus seiner ewigen ordnung zetreten, vnd wider seinn gotlichen willen zesünden. das vnglaublich ist. Dann wer moecht glauben, daz got wider guoeten freyen willen, den er nach pildnuss seines gotlichen willens beschaffen vnd dem menschen gegeben hat, etwas wolt ordnen oder vrsachen, daz dem menschen sein freyhait solt verletzen, vermailigen oder gar ausleschen, sonder glawblicher ist, Got welle dem menschen raichen sein gotlich gnad, mit der er seinn freyen willen müg guoet behalten vnd

---

(1 post quam electi consequentur finalem coelestis gloriae libertatem. B.

(2 Dass das Wesen der Freiheit nicht in dem Vermögen zu sündigen besteht, ist in der Schrift deutlich ausgesprochen (Joh. VIII. 34. Rom. VI. 14. VIII, 2. 15.) und von der Tradition gelehrt. Der hl. Augustin hat sich darüber vielfach ausgesprochen, ebenso die andern Väter. Man sehe die Belege bei Klee. Bd. II. pag. 222. u. flg.

gotliche gepot frey willigklich volziehen. Deszhalb het got awfgericht das gepot der gehorsam (b), darein sich guotwilliger mensch solt ergeben vnd gegen got vnderthaenig machen. Er ist aber im paradis Got vngehorsam gewesen vnnd dadurch natürlicher ſreyhait berawbt auch gesetzt hieher inn kaercher (c) dits jamertals, dorinn all menschen drifeltiklich gefangen (d) ligen, nemlich ist menschlicher geyst ain gefangener seins fleischs auch der sünd vnd des dewfels, alslang bis er erraicht die tawf, dadurch daselbs menschlicher geist von der sünd vnd des dewfels faencknuss, aber nit vom fleisch, erledigt wirt in krafft des leiden Christi. Der mit seiner gotlichen freyhait vnnd leiblichem sterben vnser selen durch die tawf aws bestimbten beden geistlichen fancknussen erledigt (e) hat. Wie Paulus schreibt, daz vns Christus mit seiner freyhait (f) erledigt hab, vnd dauid pit, daz jne aws solher fancknuss zefueeren got geruoeche, Dasselb ist die ander freyhait gotlicher gnaden, so die getawfften erlanngen vnd dorinn beleiben, so lang sy hie in puoes leben, denen Got awf ir pete alzeit verleicht sein hilff vnd gnad, dadurch ire geist vom fleisch frey seinn. Wie Paulus gezewgt. Wo des herren geist, daselbs ist freyhait. Wer aber nach seiner tawf sündigt, der verlewsst widerumb cristenliche freyhait vnd wirt awf ein newes gefangener knecht der sünd vnd des dewfels. Darumb sol sich getawffter mensch verhüetten, daz er nit widerumb falle in solh fancknuss, auf daz er albeg frey sey als ain jnwoner (g) christenlicher kirch vnd burger in gottes stat seines gotlichen vaterlands. Das beschiecht wo der mensch seinen freyen willen nit aigen sonder gemain macht vnd vergleicht mit gottes willen. Derselb gotlich will ist das sicher vaterland (h) aller gerechter willen.

(a ¶ geursacht. sieh. 20. §. 6. h. (b ¶ gehorsam. sieh. 31. §. 2. a. et im 51. §. 7. d. (c ¶ kärcher. sieh. 32. §. 6. e. et im 53. §. 9. c. (d ¶ gefangen. im §. 4. d. et §. 8. e. et §. 9. d. et §. 11. g. et §. 12. f. et sieh. 30. §. 5. g. et im 38. §. 6. c. et 42. §. 11. f. et im 45. §. 6. h. et §. 7. h. et §. 12. d. et im 48. §. 13. b. et 68. §. 3. f. (e ¶ erledigt. sieh. 10. §. 12. c. et 36. §. 1. e. et im 56. §. 1. i. (f ¶ freyhait. Gal. 4. in fin. qua libertate christus nos liberavit. Psl. 141. educ de custodia animam meam. 2. Cor. 3. in fin. vbi spiritus domini, ibi libertas. sieh. §. 1. b. et im §. 3. b. et g. et m. et sieh. 32. §. 6. h. et im 79. §. 7. h. et 80. §. 9. f. et 96. §. 1. f. et 98. §. 8. a. (g ¶ jnwoner. sieh. 30. §. 8. f. (h ¶ vaterland. im §. 3. c.

III. ¶ Wer seinen aigen willen toett, sich zw got keret vnd gotliche hilf (a) annymbt auch seinen freyen willen mit gottes willen vergleicht, derselb wirt durch hilf vnd gnad gots frey (b) vnd ledig aws dewflischer fancknuss, aws dinstberkait seines fleischs vnd erraicht gottes huld vnd gnad, die hie, an stat des paradis, sein recht vaterland (c) ist. Das wirt bedewt im allten gesetz, do Jacob (d) an seinen sweher Labon begert hat mueessig zewerden, awf das er moecht widerumb haimmziehen in sein vaterland. Solh vaterland kaum ainer vnder dreyen erraicht. Wie geschriben (e) stet. Nur durch ainen verstandigen wirt das vaterland behawst, aber durch drey vngerecht verlassen. Darauf ermont vns Paulus, daz wir vns nit widerumb ergeben vnder das joch (f) der knechtlikait. Wir christen seinn wol berueeft in christenliche freyhait (g), daz wir nymer der sünd noch des dewfels gefangen seinn, aber wir solten durch solhe geistliche freyhait nit vrsach geben fleischlicher freyhait, sonder in lieb des geistes aneinander dienen vnd vnsern obrern gehorsam sein. Darumb die vnderthan, so verschiner zeit, benentlich im 1.5.25. vnd des. 1.5.26. jars wider ir obrer, besonder wider die geistlichen fraeuenlich aufgestanden (h), seinn nit frey christen, sonder poszhaftig knecht vnd des deufels gefangen gewesen. Deszhalb sy sich vnbillich Christenlicher freyhait beruembt vnd in hohern stand vber sich setzen haben wellen, vnd doch got hat sy zuo

vnderthan berueeft (i). Solh leüt seinn nit anders frey, dann wie treulos on iren herren vnd wie freyhot, so mit dem loterholtz vmb hotten, (3) wider gotes willen, von deme all oberkait (k) hie ist. Deszgleichs ist die freyhait, dauon yetz die vnchristen sagen man sey der oberkait gepot, als menschen gesetz, nit schuldig zéhallten noch gehorsam zelaisten, ain false freyhait vnnd schwaere dinstberkait, mit der sich der vngehorsam in sündiger traghait pindet ann dewfel. Dieselb vnrechtlich freyhait hat Petrus abunderfecht (l), do er vns christen verpeut zehallten solhe freyhait, dadurch die poszhait verdeckt wirt, sonder wir christen, als knecht gottes, sollen in aller forcht vnderthaenig sein glawbigen vnd vnglawbigen herren. Daneben sol der mensch behallten des geists (m) freyhait, nemlich, daz er seinn freyen willen jmselbs nit zuoeaigen, sonder frey vnderthaenig nach gotlichem freyen willen vnd dorinn bis an sein ennde verharre, alszdenn kaem er zw dritter (n) ewiger freyhait.

(a ¶ hilf. sieh. 24. §. 9. f. (b ¶ frey. sieh. §. 2. f. (c ¶ vaterland. sieh. §. 2. h. (d ¶ Jacob. Gen. 30. in med. (e ¶ geschriben. eccli. 16. in prin. (f ¶ joch. Gal. 5. in prin. (g ¶ freyhait. sieh. §. 2. f. (h ¶ aufgestanden. sieh. 1. §. 5. a. (i ¶ berueft. 1. Cor. 7. im 39. §. 4. d. (k ¶ oberkait. Ro. 13. im 95. §. 8. f. (l ¶ vnderfecht. 1. Pet. 2. ant. fin. sieh. 13. §. 8. b. (m ¶ geists. sieh. §. 2. f. (n ¶ dritter. im §. 11. i.

IV. ¶ Nyemant hat aigen freyen willen, ausserhalb got des hochsten willens, in dem nichts poess ist, deszhalb aus jm nichts poess (a) fliessen noch Got ettwas poess wellen mag, wie aws der creatur aygem will nichts guoets kumbt. Moecht gotlicher will ettwas vngerechts, vnbillichs oder vnformlichs wellen, so waer er nit vergleicht mit gotlicher gerechtikait, gueetikait noch mit andern tugenten, in denen nichts vntugenthafts noch vngeordents gesein mag. Dagegen in der creatur, so aus nichding beschaffen, ist nichts (b) guoets anders dann was got hinein gibt. Deszhalb ist aigner (c) will des menschens an jmselbs poes vnd zenichtig. Wie all ander plos vnd nackund menschlich kreft, als warhait, weiszhait, gerechtigkait, item das leben, sterckh vnd dergleichen krefft, eytel, laer vnd nichts seinn so sy der mensch schoepft aws jmselbs, nemlich aws seinem aigen nichding. Wann aber der mensch solh tugent freywilligklich nymbt aws gotlichen gaben, die Got in jn gegossen hat, alszdenn seinn sy gerecht vnd guoet auch krefftig. Wo nu der mensch nit jmselbs, sonder got den willen, so in jm got beschaffen hat, zuoeaygent, alszdenn brawcht er wol seinen willen. Derselb will ist aigentlich genent freyer will vnnd von Got hie. Welher will aber aigen, der ist kain rechter will noch frey, sonnder poes, vngerecht vnd gefangen (d) in jmselbs.

(a ¶ pös. sieh. 22. §. 10. a. (b ¶ nichts. im 43. §. 1. f. (c ¶ aigner. im §. 6. c. et sieh. 4. §. 7. g. et §. 11. e. et 31. §. 6. d. et §. 7. c. et sieh. 32. §. 5. d. et im 48. §. 1. m. et per tot. et 52. §. 2. a. et 80. § 2. f. (d ¶ gefangen. sieh. §. 2. d. et sieh. 29. §. 12. h.

V. ¶ Nu ist des menschens freyer will von got beschaffen aus nichding vnd deszhalb nach seiner aigenschafft vnnd art wandelbar (a). Er sol vnd mag sich vbersich (b) keren zuo got, von dem er beschaffen ist, dadurch er frey bleibt. Derselb will mag sich auch (wiewol vnrechtlich) vndersich (c) keren zum nichding als zur materi daraws er beschaffen ist, dadurch er nymer frey sonnder gefangen wirt des fleisch vnd des dewfels. Dergestallt seinn all todlich menschen alslang bis sy in guotem bestaettigt oder im posem erstockht werden, dieweil vn-

(3 Hujusmodi homines non sunt aliter liberi quam fide fragi vel histriones, übersetzt Berthold. Ueber „freyhot und loterholtz" sieh im Lexikon.

staett vnd wanckhel, nachdem in jnen freyer will, als ir herrscher (d) vnd gwalltiger regierer, nit beuesstendt ist. Also mag freyer will (wie ander menschlich krefft) hie auf erd guoet oder poes sein, ain weil dits wellen, ander weil das oder gar nichts wellen, yetzund wol wellen, darnach vbel wellen. Jm himel wellen die erwellten albeg frey das guoet. Jn der hell seinn die verdambten gefangen vnd an iren aigen willen gepunden vnd nichts guoets wellen, sonder all vbel begeren. Darumb hat Christus beuolhen zepetten zuo got. Dein will (nemlich der beschaffen) geschech (e) als im himel vnd awf erde. Domit die jrdischen menschen jren willen, den jnen got gegeben hat, wol brawchen vnd mit gotlichem willen vergleichen (f), auch denselben nit aigen machen noch zuo sichselbs naigen, dadurch er nymer frey sonder gefangen vnd zenichtig wurde. Nichts ist mer wider got dann seinen gotlichen willen zeuerachten vnd aigem willen nachzeuolgen auch denselben der creatur zw gefangen geben vnd nit widerumb zeopffern got, der solhen willen hat hergeben vnd frey gemacht vmb das der mensch vngenoet (g) aus freyem willen got vber alle ding lieben solt.

(a ¶ wandelbar. im 38. §. 1. b. (b ¶ vbersich. sieh. 28. §. 15. h. (c ¶ vndersieh. sieh. 28. §. 15. k. (d ¶ herscher. im 38. §. 2. h. (e ¶ geschech. Mat. 6. sich. 10. §. 9. e. et im 38. §. 5. g. et 39. §. 7. c. et im 50. §. 8. l. (f ¶ gleichen. im 38. §. 1. f. (g vngenött. im 43. §. 11. e.

VI. ¶ Gotlicher will herscht (a) frey vber all geschopf vnd hat zuo seiner pildnuss (b) frey gemacht des menschens willen, der jnwendig den geist vnd awswendig den leib frey regieren auch vnndersich herschen mag vberall leiblich creatur, die von des menschen wegen beschaffen seinn. Dann des freyen willen natur vnd aigenschafft ist zeregieren jhene ding vber die er geordent vnd gesetzt ist. Doch sol er regieren mit tugent vnd vernuft, domit er vnuermailigt beleib ain pildnuss gotlichs willens. Nachdem aber erscheint, daz menschlicher will nit nach geistlicher vernufft, sonder mer nach fleischlicher naigung regiert, dadurch des menschens guoet wesen in vbel verkert, in jme gotliche pildnuss vermailigt vnd fleischliche gier geliebt. wirt dabey zemercken, daz das fleisch seinen geist mitsambt seimm freyen willen gefangen hat. Vnd ist die herttist faencknuss der aigen (c) will, derselb ist vnersettlich (d) vnd mag nymer erfüllt werden, nachdem er vnmaessige vnd vnerfündige ding begert vnd abbesondert ist von gotlicher lieb, dieselb allain vnd sonst nichts, mag des menschens geist vnd willen erfüllen (e). Wer nu seinen freyen willen von got vnd zuo sichselbs naigt, der wirt vnwissund zwifach geistlich gefangen. Ainsten in seiner aigen poszhait (f), in der ain sünder gefangen wirt als in seimm aigen kaercher, dann aigner will ist ain ketten daran menschlicher geist gepunden wirt dermassen, daz er zuo allem vbel verstrickht ist vnd nichts guoets thuon mag. Ja dem aigen willen, er gewinge oder verlies, begegent albeg ain vbel, wo er, was jn wider Got gelusst, erlangt, alszdenn fellt er in vbel der straff (g), wo er aber sein fürnemen nit erkriegt, alszdenn fellt er in vbel des laids. Solhe faucknuss in jmselbs ist die vntraeglich purd vnd eysnen joch so jme der mensch selbs awflegt. Darüber got verhengt, daz er kumbt in die annder fancknuss. Das ist vnder des deufels joch. vnd spricht. Jch hab ain eysnen joch (h) gelegt aufmm hals aller vnglawbigen, daz sy dienen mueessen dem koenig Babilonis, nemlich dem dewfel, vor dem vnns Paulus (i) warnet, domit wir nit widerumb verstrickt werden im joch dewflischer dinstberkait.

(a ¶ herscht. im 41. §. 3. a. (b ¶ pildnuss. sieh. §. 1. g. (c ¶ aigen. sieh. §. 4. c. (d ¶ vnersettlich. Eccli. 14. post prin. insatiabilis oculus cupidi. sieh. 16. §. 4. n. et 28. §. 1. f. (e ¶ füllen. Psl. 16. in fin. satiabor cum apparuerit gloria tua.

sieh. 19. §. 4. k. et im 48. §. 7. g. et §. 9. d. (f ¶ poszhait. Ezech. 33. post prin. iniquitate sua captus est. sieh. 24. §. 10 b. (g ¶ straf. sieh. 33. §. 4. a. (h ¶ joch. Jhere. 28. in fin. im 50. §. 11. g. (i ¶ Paulus. Gala. 5. in prin. im 60. §. 3. k.

VII. ¶ Dieselb ander faencknuss ist des Lucipers poeser will, indem er lucipér sichselbs anfancklich gefangen, vnd daraws nachmals ainn gemainen kaercher aller verkerten freyer willen der deufel vnd der menschen gemacht hat. Wie vns Paulus ermont, widerzekeren (a) aws dewfels stricken, der vns gefangen gehallten hat nach seinem willen. Dergestallt ist ain mensch gefangen, gepunden, gestoeckht vnnd geploeckht in sonderr faencknuss, das ist in jmselbs vnd in seinn sünden, daneben in gemainer faencknuss benentlich in Lucipers panden. Dann dewfel hat den menschen gefangen vnd in sein reich (b) bracht. Wie die schrifft setzt, dasz die poszhaftigen seinn in panden der finster verstrickt (c). Aws hochfertiger art ist dewfel albeg gierig sein hellisch reich zuoerweittern vnd gottes reich zesmelern. Do nu dewfel gesehen, daz die menschen zum himelreich (aws dem er getriben) fürgenomen seinn dasselb an seiner stat zebesitzen. Darauf hat er verfueegt den menschen des himelreichs vnwirdig zemachen vnd von got abzewenden, jne domit in sein reich zefüeeren vnd mit poszhait zepinden vnd in seinn kaercher zesetzen, als geschriben stet. Nembt war dewfel wirt ettlich aws Ew setzen in kaercher (d) domit ir angesuoecht wert.

(a ¶ zekeren. 2. Thim. 2. in fin. (b ¶ reich. sieh. 24. §. 4. e. (c ¶ verstrickt. Sap. 17. in prin. iniqui sunt vinculis tenebrarum compediti. (d ¶ kärcher. Apo. 2. post prin. sieh. 24. §. 10. b.

VIII, ¶ Do der mensch sich got nit wolt ergeben, ist er poes frey vnd seinselbs worden. deszhalb hat sich deufel, denselben menschen, als ainen frembden, verjrrten, verlassen vnd hawplosen, zefahen vnderstanden. Erstlich euam (a), durch Euam den adam, nachmals durch sy bede ire kind, nemlich gantz menschlich geschlaecht. Dadurch wir numals genaigt seinn vnsern freyen willen zekeren zuo poesem, nit zuo guotem, vnd also des dewfels gefangen seinn. Darauf stet geschriben. Saelig (b) ist der in dewfels stricken nit ist gepunden, dann sein joch ist eysnen vnd sein pand ist kupffren. Darumb sollen wir alzeit mit der Sara (c) petten, daz vns got vom pand diser smach erledig. Wiewol ain yeder begert frey vnd seinselbs herr (d), zesein nit des dewfels gefangener oder knecht zewerden. dannoch kumbt er durch die sünd in dewfels dinst vnd wirt also ain gefangener des gefangen (e), dieweil er sein syn vnd freyen willen vergleicht mit dem deufel, des werch er volbringt. Gleich als ob aines koenigs tochter nymbt ainn aigen knecht (f), alsdann wirt sy vnd ire kind auch aigen. Wiewol sy nit williklich aigen ist, bringt sy doch des knechts wollust (daran zy geuallen hat) in solh aigenthumb, auch in schand vnd lasster.

(a ¶ Euam. sieh. 33. §. 2. c. (b ¶ sälig. Eccli. 28. ant. fin. (c ¶ sara. Tho. 3. peto ut de vinculis improperii hujus absolvas me. (d ¶ herr. im 38. §. 5. b. (e ¶ gefangen. Psl. 67. coepisti captivitatem. sieh. §. 2. d. et sieh. 24. §. 10. h. et 29. §. 12. h. et im 80. §. 5. l. (f ¶ knecht. im §. 12. a. et im 53. §. 11. b.

IX. ¶ Domit wir menschliche faencknusz destleichter vernemen, wil ich geben nachuolgend pawrisch exempel. Ain koenig hat in seimm koenigreich ain dorf, darein er ain vnuerstaendige pawrin gesetzt vnd fürgenomen, er well dieselb pawrin mitsambt iren kinden verstaendig machen. Darüber hat koenig geordent vil verstandiger knecht (a), daz sich ain yeder in sonderhait, ainer nach dem andern, persondlich veraine mit ainem kind bemelter pawrin, dasselb kind verstaendig mache vnd wol ziehe in tugenten vnd rainikait. Wann solhes beschehen,

alszdenn hat Koenig fürgenomen, ainn yeden derselben knecht mitsambt seiner wolgezogen verainten pawrin, hinawf zw jme in koenigklich palast zenemen vnd jme, als seinem angewünschten kind, ain koenigklich erb (b) einzegeben. Wo er aber solhes nit taet, wolt er jn todlich straffen. Erster knecht mitsambt seiner zuogeordenten vnd verainten paurin ist anfangs dem koenig vngehorsam (c) gewest vnnd hat derselben seiner pawrin im vnuerstannd nachgeuolgt. Deszhalb hat koenig jne mitsambt der pawrin seines ersten stands entsetzt vnnd wider jn fürgenomen todliche straff, doch jn dieweil in finster faencknuss (d) gelegt. Dorinn die pawrin nur vnuerstaendig, vnrain vnd haylos toechter gepert. Mit denselben paurin verainen sich persondlich die bemelten knecht, ainer nach dem andern, in krafft erster koenigklicher ordnung, die sich nit |hat gebürt (e) awfzelesen noch zeueraendern von wegen der vnderthan vngehorsam. Dadurch kumbt yeder vernüfftiger knecht, alspald er seiner pawrin im finstern kaercher zuoegefueegt ist, in vnuerstand vnnd vnraynikait (f). Daraus er weder sich noch sein veraint weyb noch jre kind erledigen mag, on besonder koenigkliche gnad vnd hilf. Darauf hat koenig ainn newen weg in gemain gemacht, geordent (g) vnd angezaigt, den yeglicher knecht sol vnd mag suochen vnd dadurch aus poeser fancknuss kommen in guote freyhait auch koenigkliche erb nochmals erlangen.

(a ¶ knecht. im §. 12. a. (b ¶ erb. sieh. §. 6. d. (c ¶ vngehorsam. sieh. 32. §. 1. d. (d ¶ fancknuss. sieh. §. 2. d. et im §. 10. d. (e ¶ gebürt. sieh. 20. §. 6. d. et im §. 10. i. (f ¶ vnrain. im §. 10. l. (g ¶ geordent. sieh. 20. §. 6. d. et im §· 10. g.

X. ¶ Dergleich hat koenigklicher got in seinem koenigreich gantzes geschoepfs, ain dorf benantlich das paradis (a), darein er das vnuerstaendig menschlich fleisch gesetzt vnd von ewikait geordent, dasselb fleisch mitsambt seinen kinden verstaendig zemachen durch vernüftig geist, als sein gedingt knecht, die nacheinander dem fleisch, yglicher seim gebürendem tail, solt eingegossen vnnd persondlich zuogefueegt vnd daraus ain verstaendig mensch (b) werden, auf das durch solh vernüfftig geist das vnuerstaendig fleisch zuo erkanntnusz gottes komme. das ist also beschehen in den personen Adams vnnd Eue. Wo derselben vernüfftig geist jr fleisch wol gezogen vnnd demselben fleisch nit nachgeuolgt hietten, alszdenn waeren sy als angewünschte (c) kind gotes zuo himlischen erb angenomen. Nachdem aber adam got seinem koenig vngehorsam erschinen, sein geist, als gottes knecht, hat nit seinem herren geuoligt, sonder seinem vnuerstaendigem fleisch nachgehengt. Deszhalb er mit leib vnnd geist hieher in faencknuss (d) dits jamertals gelegt vnd mit finster vmbgeben ist. Do ain pocs vnuerstaendig vnd vnrain fleisch aus dem andern (e) waechst, aus fleisch wirt nichts anders dann fleisch (f) geporen. Nichtsweniger mueessen die menschlichen geist, aus krafft erster gotlichen ordnung (g), ain yeder in sonnderhait seinem vermailigtem fleisch, so jm von ewikait zuoegenaichent ist, zuoegefueegt vnd domit ain mensch werden. Dadurch (h) yglicher geist von seinem fleisch die sünd miterbt vnd sich nit gebürt (i) daz, zeuermeiden solhe sünd, erste ordnung gots auffgehebt werde, als hab die erbsünd gottes ordnung vberwunden. Dann der geyst, als menschlicher form, muoes das fleisch als sein materi, machen lebentig, empfindlich vnnd verstaendig durch jr bede natürliche gesellschaft. Alspald nu menschljcher geist beschaffen vnd on vnderlos seinem fleisch natürlich eingegossen (k) ist, vonstundan findt er ain vnrain vnd letz fleisch, dorjnn er vermailigt (l), sündig, vnuerstaendig, verleümbt vnnd von meniklich verworffen sein muoes, vnangesehen sein vnwissenhait, daz jne sein fleisch vergifft vnd zuo sich zewcht.

a) ¶ paradis. sieh. 31. §. 3. a. (b ¶ mensch. sieh. 27. §. 1. n. (c ¶ wünscht. sieh. 10. §. 10. h. (d ¶ fancknuss. sieh. §. 9. d. (e ¶ andern. sieh. 18. §. 2 f. (f ¶ fleisch. Joh. 3. in prin. sieh. 34. §. 11. b. (g ¶ ordnung. sieh. §. 9. g. (h ¶ dadurch. sieh. 34. §. 8. b. (i ¶ gebürt. sieh. §. 9. e. (k ¶ eingossen. sieh. 34. §. 3. b. (l ¶ mailigt. sieh. §. 9. f.

XI. ¶ Aus solhem vbel mag noch kan kain menschlicher geist jmselbs helffen, on newe hilf vnnd gnad gots. Der darüber gnaedig weg fürgenomen (a) vnnd angezaigt hat, dadurch menschlicher geist aus seiner schuld hie erledigt vnd dort mitsambt seinem fleisch saelig werden mag. Denselben weg (b), nemlich vnsern herren vnd erlediger Jesum cristum, sol ain yeder verstaendiger geist williklich vnnd fleissiklich suoechen, erlangen vnd demselben nachgeen, bis er aus finsterr fancknuss komme vnd erledigt werde. Cristus sagt. Er sey derselb weg vnd nyemant moeg kommen zuom himlischen vatter, nur durch jne. Ain yeder cristglaubiger sol auch fleis ankeren, domit jhen, die nit verstand haben, als kind vnd narren (c) auch auf denselben gewissen weg gelait. Das ist getawfft vnd vnnderweist werden, auch kommen aus fancknuss zuo christenlicher freyhait, Wann nu ainer denselben weg erraicht, alszdenn sol er sich selbs (d) lernen erkennen von wem er beschaffen vnd erledigt sey. Das ewiger got sein rechter herr vnd hoechster obrer sey. Dem er billich vnderthaenige gehorsam laist in jne glawben, hoffen vnnd vber alle ding lieben, auch hassen (e) vnd fliehen sol alles das wider got ist. Daneben sol menschlicher geist seinem fleisch als dem vnuerstaendigen weib nit nachhengen noch volgen, sonder dasselb mit strennger yebung (f) toetten, nemlich sein vngestuoem vnd wollust leschen vnd seinen poesen naygungen fürkommen vnd aus allter hergebrachten gewonhait bringen. Entlich sol menschlicher geyst allenthalben betrachten daz er koem aus des allten adams faencknusz (g) in des newen adams freyhait. Vnd zuolesst erlang das ende (h) vnd himlische erbschafft, zuo der er vnd sein leib beschaffen vnd erledigt ist. Dasselb ist dritte (i) volkommene freyhait himlischer glorj, do alle not vnd fancknuss aufhoert. Daselbs ist khain dienst mer dann gottes, dem all creatur, besonnder engel vnd erwoelt menschen, frey vnd vnbezwungen, guotwilliklich vnd ewiklich gern dienen, dann sy werden in guotem willen dermassen beuesstend vnd bestaett, (k), daz sy sich frey zuo allem guotem naygen vnd nichts poess begeen moegen. Dieselb freyhait wirdt dort nyndert verhindert, sonnder on all jrrung volzogen. Aber hie khainem todlichen menschen gegeben, dieweil er an fleischliche zerütlikait gepunden ist. Wann er aber dauon erledigt, alszdenn empfahet der erwoelt williklich gotlicher gnaden einfluss, dadurch er aus seinem freien willen hinwider thuot, nach allem gefallen vnd willen gots. wie paulus gezeugt. Die menschliche creatur (l) wirt erledigt ausm dinst des zerütlichen wesens vnnd kommen in glorificierte freyhait der kind gots. (4).

(a ¶ fürgenomen. im §. 12. b. (b ¶ weg. Joh. 14. in prin. ego sum via. Nemo venit ad patrem nisi per me. sieh. 14. §. 9. i. et im 67. §. 4. a. et 76. §. 2. q. (c ¶ narren. sieh 18. §. 5. a. et sieh. 33. §. 3. d. et im 78. §. 6. e. (d ¶ selbs. sieh. 29. §. 11. a. (e ¶ hassen. im 46. §. 3. a. et 48. §. 2. a. et 78. §. 9. d. (f ¶ yebung. sieh. 35. §. 7. c. (g ¶ fancknuss. sieh. §. 2. d. (h ¶ ende. sieh. 21. §. 8. c. et im im 43. §. 3. f. (i ¶ dritte. sieh. §. 1. b. et §. 3. n. et im 100. §. 15. a. (k ¶ bestätt. sieh. 31. §. 9. l. et im 38. §. 4. g. et im 43. §. 3. g. (l ¶ creatur. Ro. 8. in med. creatura liberabitur a servitute.

---

4) Nach dem Falle wurde der Creatur die tröstliche Verheissung gegeben, dass sie wieder aus ihrem Elende erlöst, und zur vollen Herrlichkeit, zur vollständigen Freiheit gelangen werde. Alle Fesseln vnd Banden werden von ihr genommen und sie das Kleid der Unsterblichkeit und Unverweslichkeit anziehen. Sieh. Klee. Comment. pag. 344—345. Reithmayr. L. c. pag. 430.

XII. ¶ Wann aber hie menschlicher geist, als verstaendiger knecht (a) obberueerten newen wege (b) veracht oder sonst versawmbt vnd nit darauf kumbt noch bleybt, nemlich nit glawbt noch tawft wirt, sonnder er naygt sich noch zuom fleisch, als zuo seinem veraintem vnd vnuernüftigem (c) weib vnd gebrawcht sich muoetwilliklich desselben. Er hat auch zuo solhem fleysch lieb, geuallen, begier vnnd wollust. Alszdenn lasst jn Got beleiben, nit allain in faencknuss des dewfels vnnd im zorn (d) gots auch in anderm zeitlichem übel, sonder auch er strafft jne als ainn vnflaetigen, todlich hie mit vngnaden vnnd dort mit ewigem tod. Dann ist der geist vermailigt vmb das er dem vnrainen fleisch aus frembder not natürlich vnd vnwissund ist zuoegefueegt. vil mer wirt er vermailigt so er sich, aus aigner poszhait, wider sein geistliche natur willigklich vnd wissenlich mit demselben seinem fleisch vermüscht vnnd in sünden vergleicht. Darumb werden all poszhait, so vnuernüfftig fleysch an jm hat, zuoegemessen menschlichem geist, als dem verstaenndigem (e) vnnd natürlichem obrer des fleischs, nachdem jme beuolhen ist sein fleisch zetoetten vnd wolzeziehen vnd desselben poesen naygungen nit nachzehenngen. Daz er aber nit than, sonder dem fleisch geuolgt vnd sich seiner poesen tückh gebraucht vnd also williklich vnd wissennlich helffen verbringen all poszhait mit denen sein fleisch beladen ist. Dasselb fleisch, so awsm paradis getriben vnd in gegenbürtige fancknus geurtailt ist, wirt nach seiner vrstend (g) mitsambt seinem geist auch ferrer verurtailt zuo ewiger straff vnnd fancknuss, vmb das es seinen geist zuo sünden geraytzt, vnd der geyst wirt gestrafft vmb das er durch seinen freien willen, sich selbs vnd sein krefft auch leib vnd seine glid nit wol gezogen noch recht regiert sonnder dem fleisch nachgeuoligt vnd dorjnn gesündigt hat. Deszhalb sein freyer will erherttent vnd ewiklich gefangen sein muoes. Nachdem hierjnn ditsmal gross irrung aufsteen, dadurch die poesen in jren sünnden besterckht vnd die frummen erschreckt werden. Deszhalb wil jch ettwas von freiem willen des menschen schreiben.

(a ¶ knecht. sieh. §. 8. f. et §. 9. a. (b ¶ wege. sieh. §. 11. a. (c ¶ vnuernüfftig. sieh. 34. §. 5. e. et im 78. §. 6. b. (d ¶ zorn. sieh. 32. §. 1. i. (e ¶ verstandigem im 49. §. 9. e. (f ¶ fancknuss. sieh. §. 2. d. (g ¶ vrstend. im 57. §. 4. e.

¶ ACHTUNDDREYSSIGIST CAPITEL

Von freyem willen.

I. Will ist zwayerlay, guoter vnd poeser. Guoter will ist allain gotes, der herscht (a) beder seyt, vber die guotwilligen mit gnaden, wider die poeszwilligen mit vrtail. Dann all vernüfftig creatur sol nachuolgen gotlichem willen, sonst ist der will poes vnd die widerwilligen straffmaessig. Jn got dem herren ist ewiger will natürlich frey vnnd vnbezwungen, staet vnnd vnwandelbar, er wanckelt weder hin noch wider. Was Got ainsten enndtlich will, das beschiecht, vnnd bleybt ewiklich fesst vnd staet. wie got selbs durch Malachiam spricht. Jch bin herr vnd wirt nit verwanndelt (b). Also ist gottes jnwendiger will ewig vnd vnermeszlich, allweg gegenwürtig, weder vergangen noch künfftig. Got der herr ist vberal (c) vnd mag in kainem Circkel vmbgebenn noch zuo vnwesen geendet werden. Er fueegt sich nit von aym ort an das ander, sonder er bleybt in jmselbs bestaenndig. Zuo

aller zeit vnnd an aller stat ist gleichmaessig goettlicher will in seinem auszgang. daz er aber vngleych würcht, das verursachen die vngleichen gegenwürff (d) darein gotlicher will fleusst, der nymermer anders wil dann wie er von ewikait hat wellen. Dergleychen moegen erwegen werden all ander krefft gotes, der ewiklich vnwandelbar ist, nymermer vnweis noch vngerecht, vnmaechtig noch untugenthaft gesein mag, sonnder albeg staets bleibt der aynig, weis, gerecht, allmaechtig vnd tugentlich got. Des freyer will voltzogen wirt vnuerhindert von meniklich. Dann do die schrifft setzt. Got welle, daz all menschen saelig (e) werden, vnd werden doch nit all saelig. Daselbs ist zeuersteen ordenlicher, nit endtlicher will gotes. der allain saelig machen wil jhen, die jren willen vnd lieb frey gegen got keren vnd mit gotlichem willen vergleichen (f), auch sich desselben befleissen. Solh lewt lassen jren willen beleiben frey vnnd guot, in mass er jnen von got gegeben ist, dadurch sy geschickt seinn zuo der saelikait. Daz aber gesehen wirdt als verwandel sich got, beschiecht aus dem, daz sich die creatur (darein Got würcht) verwandelt, als in den sünder würcht gotlicher einfluss (g) durch gerechtikait straeflich. Wann sich der sünder verwandelt zuo puoes, alszdenn wirt jm gottlicher einfluss gemildert durch parmhertzikait. Vnd ist doch nur der aynig gottlich einfluss, aber gottes würchung erscheint vielfeltig nach gelegenhait vnnd verwanndlung des menschens, als des gegenwurffs, darein got würcht.

(a ¶ herscht. im §. 2. h. et im 41. §. 1. a. (b ¶ verwandelt, malach. 3. post prin. ego non mutor im §. 5. f. et §. 11. a. et sieh. 19. §. 10. a. et 37. §. 5. a. et im 40. §. 1. b. et 45. §. 12. g. et im 63. §. 12. c. (c ¶ vberal. sieh. 21. §. 4. f. (d ¶ gegenwurff. (e ¶ sälig 1. Thi. 2. sieh. 20. §. 6. b. (f ¶ vergleychen. sieh. 19. §. 5. e. et 37. §. 5. f. et im §. 3. g. et im 50. §. 13. a. (g ¶ einfluss im §. 2. f. et sieh. 21. §. 4. a.

II. ¶ Gemelter gotlicher will (wie all annder gotlich krefft vnnd tugent) ist geschiden in drey (a) tail. ainer ist jnwendig in got, von dem wir nit koennen sagen, aber er geet aws got, dadurch gottes auszwendiger will erscheint in gotlichen wortten, werchen vnd geschoepffen, dasselb ist der ander tail gotlichs willens. Zuo gleichnuss (b) solhes gottlichens willens beschaefft vnd ordent got seinen dritten willen in vernüfftiger creatur, nachdem dieselb wandelbar ist, daraus voligt, daz menschlicher will, als ain creatur, auf vnd abnemen mag, wiewol gottlicher will her flewsst nymermer abgang leydet. Wie ain mensch geschickt vnnd fahig (c) ist gottlicher gnaden (die gemainklich auf all creatur gleych flewsst, dann got ist kain aufnemer der person (d)) also nach solhem einfluss empfacht der mennsch vil oder wenig oder gar khain gnad. Darauf spricht der weis. die sele zuoezeberaitten (e) ist des menschens vnd zeregieren die zung ist des herren. Des menschens hertz beraytt seinen wege, aber der herr fueert des menschens trit. Nu flewsst (f) got mit seinen krefften vnd gotlichen tugenten in die menschen nach gelegenhait wie ain yeder fahig (g) ist, aber mit kainer krafft souil als mit gotlichem willen, denselben gibt got lediklich vnd on mass dem menschen, als ainn herren vnd regierer (h) des ganntzen menschens, deszhalb er ain pildnuss (i) gots genennt ist. Mit nichte kumbt der mensch naehner (k) zuo got dann mit der lieb vnd freyem willen, den Got von ewikait in jm hat vnnd dem menschen mittailt vnd frey macht, damit er solhen willen vnd lieb, so jm got gegeben, widerumb frey kere in got, dadurch kommen gar zesamen gotlicher vnnd mennschlicher will, daraws wirt ain vnzertrennliche lieb. Wie got frey ist in seinem willen, also sol auch der mensch seinen willen, den jm Got gegeben hat, frey vnd wol brawchen, darzuoe jm got hilfft (l). Darumb mag nyemants solhen guten freyen willen in

seiner guoten würchung vnd awszfueerung betrueben noch hindern, wie dann offt verhindert wirt menschlicher will so er verkert vnd miszbrawcht wirt, ([1]) Darauf ist der mensch Got schuldig (m) hoch zedancken, nit allain daz jm got hilff gibt vnd gnad verleycht dadurch er saelig werden mag, sonder auch vmb freyen willen, den er jme, als die hoechst krafft gegeben hat, daz er domit sein gotliche gnad sol frey annemen vnd jn über alle ding lieben, dadurch der mensch koemen moeg zuo seimm hoechsten ende.

(a ¶ drey. sieh. 4. §. 11. a. et im 45. §. 1. b. (b ¶ gleychnuss. sieh 29. §. 8. b. (c ¶ fahig. sieh 18. §. 7. h. et im g. (d ¶ person. im 40. §. 8. e. (e ¶ heraytten. prov. 16. in prin. hominis est animam praeparare et domini gubernare linguam etc. cor hominis disponit viam suam, sed domini est dirigere gressus ejus im §. 10. a. et e. et sieh. 4. §. 4. i. et im 43. §. 7. g. et 77 §. 9. a. (f ¶ flewsst. sieh §. 1. g. (g ¶ fahig. sieh. c. (h ¶ regierer. sieh §. 1. a. et im §. 5. b. et §. 6. a. et §. 11. f. et sieh. 31. §. 2. e. et 37. §. 5. d. et im 78. §. 6. a. et 94. §. 11. b. (i ¶ pildnusz. sieh. 29. §. 8. c. (k ¶ nähner. im 67. §. 8. e. et 100. §. 2. b. (l ¶ hilfft. sieh. 24. §. 9. f. et im 39. §. 14. m. (m ¶ schuldig. sieh. 20. §. 3. h. et im 49. §. per to.

III. ¶ Nun seinn dreyerlay (a) freyer willen des menschens. ain freier will ist aus natur, der ander aus gnaden, der dritt in ewiger saelikait. Durch natürlichen freyen willen fallen die menschen in sünd vnnd zornn (b) gottes. Durch den andern freyen willen kommen sy widerumb zuo gnaden vnd versueenung gots. wie derselb guot frey will zuo erlangen sey, findestu hieunden (c). Zuo lesst durch dritten freyen willen erwelter menschen wirt Got ewiklich glorificiert. Darumb het got anfancklich den ersten menschen, in jrem natürlichen stand des paradis, ainn verstandigen freyen willen gegeben, daz sy dadurch mochten aufsteigen zuo vbernatürlichem (d) vnnd himlischen stannd. Nachdem aber dieselben ersten menschen von solhem natürlichem stannd gefallen, ist aller jrer nachkommen vernufft vertunckelt, daz sy wol freyen willen von got noch haben, aber gantz vnuerstaendigen. Wie erster (e) menschlicher will im adam frey vnd guot gewesen vnd noch sein solt auch an jm guot aigenschaft gehabt, nemlich weiszhait, gehorsam, forcht, lieb, sterckh, vntodlikait etc. Also ist numals menschlicher will von jmselbs verkert (f) vnd poes worden, dann er hat an jm widerwartig aigenschafft in sel vnnd leib, nemlich vnuerstand, vngehorsam, übermuoet, neyd, hass vnnd all annder vbel, also leidet beschaffener wil vil jrrung. Got macht wol denselben beschaffen willen anfancklich guot vnnd frey. Er verordent auch daneben daz die creatur solhen jr gegeben willen frey vnd vnbezwungen vergleiche (g) mit gotlichem willen vnd denselben widerumb got für aygen gebe. Aber die creatur verkert offt in jr solhen beschaffen willen, daraws eruoligt der annder vnnd poes will. Derselb poes will ist zwifach ainer des Lucipers vnd seiner gesellen mit einander. der annder poes will ist verkerter menschen vnd aines yeden in sonderhait.

(a ¶ dreyer. sieh. 37. §. 1. a. (b ¶ zornn. sieh. 32. §. 1. i. (c ¶ vnden. im 42. §. 1. c. et per to. (d ¶ vbernatürlichem. im §. 9. b. (e ¶ erster. sieh. 37. §. 1. c. (f ¶ verkert. sieh. 33. §. 5. b. (g ¶ gleyche. sieh §. 1. f.

IV. ¶ Aller poeser will hat seinn anfang (a) im Luciper, deme het got wol ainn guoten willen beschaffen vnnd geraicht, aber solhen willen hat Luciper nit

---

([1] Gottes Wille, sagt die Schrifft, geschieht absolut (Jes. 55, 11), und der hl. Augustin bemerkt, dass der Mensch den Willen Gottes nicht hindern kann. Absit, ut impediatur ab homine omnipotentis et cuncta praescientis intentio. Cont. Jul. lib. I. cap. 92. tom X. pag. 926.

guoten angenomen, sonnder denselben vonstundan verkert vnd jmselbs zuogeaygent Er aygent jm auch denselben noch staetigs, deszhalben er ewiger feind gotes ist. Er vndersteet sich das poes zebefüdern, das guot zeuerhinndern vnnd gottes creatur endtlich zeuerfueeren. Demselben Luciper, als aym hawpmann vnd vorgeer (b) des ganntzen hellhawffen, vnd seinem verkerten willen, seinn aller poeser geist willen anhengig vnnd vergleycht, dermassen dasz all dewfel, deszgleichs verdambt menschen, die in verkertem willen hie sterben vnd dorjnn dort erbertent seinn nichts anders wellen dann was wider Got ist, wie Luciper wil, deszhalb zwischen jnen khain widerwill (c) noch krieg entsteet. Luciper streyt albeg mit Got, zuoerhallten seinen aygen willen, aber er mag in andern personen, awsserhalb jres nachhengen, wider got nichts erhallten, nachdem got vnnd sein will stercker (d) ist dann dewfel vnnd sein will. aber mit arglisten (e) pfligt dewfel menigen menschen aws der schar Christi zeziehen, dem vil leychtfertig lewt nachuoligen. Der ander poes will hat sich erhebt im adam. wiewol derselb anfancklich bey dem willen gottes gestanden, ist er doch nachmals dauon gefallen aws raytzung sein selbs vnd aus dewfels anweygung auch aus rat der Eue, domit hat adam vergift menschlich fleisch, dadurch ander menschlich geist auch genaigt seinn zuo verkertem willen. Des lucipers will ist nie veraint gewesen mit got, wie adams (f) will ain kurtze zeit got gehorsam was. Wann Luciper nur ainn awgenplick seinen willen zuo Got gekert, hiet er vonstundan erlanngt bestaettigung guotes (g) willens. Nachdem er vnd ander lawtter geist, zuo vbertrettung gottlicher ordnung khain awswenndige raytzung haben, wie mennschlich geist, die von jrem fleisch auch von der weld vnnd dewfel betrueebt werden, deszhalb sy, vnd nit die dewfel, vber jren fal puoes erlangen moegen, alslang bis jr verkerter will mit Luciper gantz vergleycht vnd dort wider got endtlich bestaett (h) wirt.

(a ¶ anfang. sieh. 33. §. 1. c. (b ¶ vorgeer. sieh. 24. §. 2. a. (c ¶ widerwill. im §. 5. d. et sieh. 24. §. 4. f. (d ¶ stercker. sieh 36. §. 2. d. (e ¶ listen. sieh. 21. §. 5. i. (f ¶ adams sieh. 34. §. 1. d. (g ¶ guets. sieh. 37. §. 11. k. (h ¶ bestätt. sieh. 36. §. 13. k. et 54. §. 12. i.

V. ¶ Wiewol verkert lewtlin lucipers gewallt (a) vnnd geselschafft seinn, dieweil sy aber hye-leben, moegen sy jren willen mit hilf gots vmbkeren zuo pesserm stannd, deszhalb laesst jnen got jren willen frey. Aber die verkerten brauchen solhen willen für sichselbs, yeglicher wil sein selbs herr (b) vnnd nyemants vnnderworffen seinn. Er macht jmselbs gesetz vnd ordnung seines gefallens vnd vbertritt muetwilliklich gotliche ordnung. Dergestalt miszbrawcht er seinen willen, den jm got zuo guotem geben hat vnd jme denselben nymer entziehen wil, sonst mag jm nyemant solhen willen prechen noch nemen. Darumb verkert lewt, weder got noch jren aufgesetzten obrern gehorsam sein woellen, ain yeder aygenwilliger wil seinn aygen kopf haben. Souil kopf (c), alsuil aigen will vnd abbesondert synn. Daraus volgt zwischen vnrueeigen leuten vnwill (d), vnfrid, krieg, rauffen vnd schlahen, auffruor, hochfart, vbermuoet, neyd, zorn vnd all annder vntugent vnd vnaynikait, daz ain volck (e), ain reich, ain land wider das annder awfsteet. Wiewol dewfel mit nyemant vnwillen hat dann mit got vnd was got zuogehoert, bewegt er doch sein vnderthan die poesen menschen, daz sy vnder einander vnaynig werden auf das sie desztweniger zuo got bekert vnnd destferrer von des nagsten lieb hindan gefuert werden. Also wirt verkerter menschen aigner poeser will veraint vnd vergleycht mit des dewfels willen, der vnfrid, neyd, has vnnd zorn vndern lewten haben wil. Aber gerechter menschen will wirt vergleicht mit gotes willen, der vntern lewten frid und ainikait haben wil. Demselben got-

lichen willen seinn vnderthanig vnd voligsam aller engel vnd saeliger selen willen. Dergestallt werden all vndyglich geordent willen miteinander veraint als ain will. Was got wil, das wellen all engel vnd gerecht menschen. Aber verjrrter mensch ist in seinem willen noch wandelbar (f). Darauf hat vnns der herr gelernet zuo got zepetten. Dein will geschech (g) als im himel vnd auf erde, als in himlischen personen, also auch in jrdischen lewten.

(a ¶ gwallt. sieh. 24. §. 8. f. (b ¶ herr. sieh. §. 2. h. et sieh. 37. §. 8. d. (c kopff. im 67. §. 5. a. (d ¶ vnwill. sieh. 4. c. (e ¶ volckh. Marci. 13. Luce. 21. post prin. exurget gens contra gentem. sieh. 24. §. 8. c. (f ¶ wandelbar. sieh. §. 1. b. (g ¶ geschech. sieh. 37. §. 5. e.

VI. ¶ Freyer will mag beschriben werden also. Freyer will ist obriste (a) krafft des menschens, dadurch er sich mag wenden zuo guoetem mit gotlicher hilff, on dieselb hilff der will poes vnd aygen ist. (2) Wie nach adams fal die hohen menschlichen krefft, ettlich gar auffgehebt, ettlich geschwecht, also ist auch freyer will des menschens gekrenckt, aber nit gar awszgelescht, sonnder dermassen vnder sein fleisch gefallen, daz er sich von jmselbs aus aygner krafft (b) vnd natur, on newe gotliche gnad, nit mag wenden auf gerechte seytten, nemlich das guot zuoerwelen vnd das poes zelassen, sonder er ist allenthalben verjrrt, vnd erwellt das poes für guot, fleischliche sachen gezymen jn geschmach zesein vnd sueess, die geystlichen schaetzt er für pitter, domit ist er in seim aygen fleisch gefangen (c)], deszhalb er albeg hinckt vnd sich naigt auf lincke seytt zum poesen. (3) Nichtsweniger wirdt dannoch solher krumper will genennt frey, gleich wie ain krump mensch, der von jmselbs nit aufrecht geen mag, sonnder nur auf lincke seytten sich naigt. Wo er sich aber an ainen andern habt, alszdenn mag er wol aufrecht geen. Dergleichen mennschlicher schwacher will, so er sich an gottes gnad hallt, alszdenn mag er frey vnd recht wandern zuo got als zuo seinem ende. (d) Solher will ist die handthab mit der ain mensch sich an gotliche gnad, so jme mitgetailt wirt, frey vnd gern hallten solt, domit jne dieselb gnad erledig aus fancknuss vnd ziehe zuo seinem geordenten ende. Welhe hilf vnd gnad dem menschen anfangklich Got reckht, darnach verleycht souerr freyer will nach derselben gnad greiffet. Got hat freyem willen solhe hohe natur vnd art geben, daz er mag gottes gnad annemen oder verlassen, darjnn jn kain creatur verhindern kan dann sein aygene nichtikait. Also steet menschlichs willens naygung auf oder ab, etwo in ainem klainen füncklein vnd lesstem zyl (e) zwischen seiner natur vnd nichtikait. Daraus jme eruolgt guoets oder poes. Vnnd ist solher will genennt frey vmb daz dadurch der mensch willigklich vnnd frey solt recht thuon vnd nit vnrecht. Der-

---

(2 Die Freiheit des Willens schliesst nach der Lehre der Kirche sowohl den äussern Zwang als die innere Nöthigung aus; denn wo Nöthigung stattfindet, gibt es keine Krone, sagt der hl. Hieronymus. Ubi necessitas, nec corona est. contr. Jovian. n. 5. Ohne Freiheit des Willens könnte weder von einem Verdienste noch von einer Belohnung oder Strafe, sowie von keiner Tugend noch Laster die Rede seyn.

(3 Die Kirchenlehre ist in Betreff der Freiheit des Menschen constant. Durch die Sünde Adams ward allerdings der freie Wille des Menschen geschwächt, aber nicht vertilgt, oder ausgelöscht. „Wenn Jemand sagt, der freie Wille des Menschen sey nach der Sünde Adams verloren und ausgelöscht, oder es sey eine Sache von blossem Namen, oder vielmehr ein Name ohne Sache, endlich eine vom Teufel in die Kirche eingeführte Erdichtung: der sey im Banne.“ Con. trid. sess. VI. can. 5. Berthold vertheidigt mit grosser Entschiedenheit diese Lehre und kommt wiederholt darauf zurück; indem Calvin (Inst. II. 2.) und Luther (De serv. arbitr. ad Erasm. fol. 178 T. III. Ed. Jen. fol. 179) dem Menschen alle religiöse Anlage absprachen. Luther behauptet die geistigen Kräfte des Menschen und des Teufels seyen gleich. „Darum sage ich, dass die geistigen Kräfte nicht allein verderbt, sondern auch durch die Sünde ganz und gar vertilgt sind, beide in Menschen und in Teufeln.“ Tischreden. c. X. §. 4.

gestalt ist frey der will gottes, der gar nit vnrecht thuon mag. Als aber die manicheyer (f) fürwerffen, dieweil sich menschlicher wil aus seiner krafft nur awf tenckhe seytt zum poesen moeg wenden vnd nit von jmselber auf gerechte seytten zum guoten, deszhalb sey der will nit frey. darauf antwort. Dergestallt waere ain mensch auch nit mensch, nachdem er on natürliche gnad gots nit ainn awgenplickh mensch sein mag, kain creatur kan sich berueemen etwas zesein on gotlich wesen, aber durch gottlich wesen ist dannoch yede creatur etwas. Also ist menschlicher will on gottes gnad weder guot noch frey, aber durch die gnad ist er frey vnd guoet, hat got menschlichem willen ain freyhayt geben, dieselb mag jm Manicheus nit nemen.

(a ¶ obriste. sieh. §. 2. b. (b ¶ kraft. im 40, §. 3. e. (c ¶ gefangen. sieh. 37. §. 2. d. (d ¶ ende. sieh. 21. §. 8. c. (e ¶ zyl. im §. 9. e. (f ¶ manicheier. im §. 8. a. et sieh. 10. §. 8. c. et im 39. §. 6. a. et im 42. §. 6. e. et 77. §. 9. g.

VII. ¶ Got hat dem menschen guoten freyen willen geraicht entlich daz er dadurch solt komen zuo hoherm (a) stand ewiger saelikait, daraws poes geist gestossen seinn, desshalb werffen sy darein vil verwarrens. Derselb frey will ist auch jhener stain (b), an den deufel der menschen gewissen stoesst domit sy zerprechen vnnd zuo grund ab in die hell fallen wie ain stain. Dewfel gibt oder nymbt freyem willen zeuil, domit er die menschen irrig mach, daz sy bisweil hin, bisweil her slahen, ann stain stossend, vnd beleiben nit awf dem mittern vnd rechten weg. Daraws seinn vorzeiten drey mercklich ketzerey widereinander entstanden. der aine oder zwo yetz auch entfertten seinn. ([4]) Ainn vnglawb haben erdicht die Pelagianer (i) vnd Jouinianer vermainund, der mensch moeg meiden die sünd vnd tugent würchen durch aigene krafft seines freyen willens. Er bedürff auch zuo guoten werchen kainer gotlichen gnad anders dann daz durch solhe gnad guote werch destleichter ankomen. Aws solhem vbrigen trost werden die menschen erhebt in hochfart, vermainend vnnot zesein Got zepitten, daz er vns nit einfueer in versuoechung (d), dieweil wir vnsselbs dauor verhueeten moegen. ([5])

(a ¶ hoherm. im §. 9. b. et sieh. 1. §. 4. b. et im 39. §. 4. f. et §. 15. b. et im 40. §. 6. e. (b ¶ stain. Eccli. 27. in fin. statuit lapidem proximo suo et offendet in eo. Exo. 15. in prin. descenderunt in profundum quasi lapis. (c ¶ pelagianer. sieh. 4. §. 4. h. (d ¶ versuoechung. sieh. 33. §. 8. f.

VIII. ¶ Die ander ketzerey ist Manicheier (a), die haben verworffen das allt gesetz vnd die propheten aws des herren wortten. All die vor mir komen, seinn dieb (b) vnd schaelckh, vnd dabey vermaint, im menschen zesein zway gemuoet, ain guoets, das ander poes, das guot sey der geist so sich zuo got vbersich hellt, das ander nennen sy ain sel, die sich vndersich zum fleisch naigt, gleich als sey

---

([4] Plures quondam haereses inter se contrariae fuerunt exortae: quarum tres hodie revivescunt. B.

([5] Die Pelagianer, von Pelagius, lehrten, dass der Mensch das absolute Vermögen habe, das Gute zu thun und die Gebote Gottes zu erfüllen, ohne dass er einer Gnade bedürfe. Daher bemerkt Augustin, dass sie der Gnade keinen Platz mehr liessen. Pelagiani liberum sic asserunt voluntatis arbitrium, ut gratiae Dei non relinquant locum. Retract. lib. I. cap. IX. n. 3. tom. I. pag. 12. Was der freie Wille ohne die Gnade Gottes vermag, zeigt derselbe Augustin in der folgenden Stelle: Hoc modo ergo ostendere voluit Deus homini quid valeat liberum arbitrium sine Deo. O malum liberum arbitrium sine Deo! Experti sumus quid valeat sine Deo. Ideo miseri facti sumus, quia sine Deo quid valeat experti sumus... Ecce bonus factus est homo, et per liberum arbitrium factus est malus homo. Serm. 26. de v. 6 u. 7. Psl. 94. tom. V. pag. 138.

geist vnd sel zway, dauon ich oben (c) gesagt. ([6]) vnd sprechen. was gee aws derselben sele, als aws poesem gemueet, dasselb alles sey sünd, die kain mensch vmbgeen (d) moeg, nachdem sein will dorinn steckht vnd gefangen ist, gleich als sey derselb will zw poesem genoettigt vnd der mensch hab nichts zethuon, nur zeleiden, was got mit jm thuoe als ain holtz vnder ains zimermans henden oder ain laym, daraus hafner mach was er welle. wie der laym kainn freyen willen, also hab mensch auch kainen. Dise fals lerer nemen dem menschen gantzen freyen willen vnd sprechen doch daneben, all christen seinn gantz frey, wie mag dann freyhait vnd vnfreyhait in aimm menschen beyeinander steen? Durch solh verzweiflung des freyen willens werden die menschen laessig vnd vnfleissig im gotszdinst sprechend, was bedürffen wir recht leben, das allain in gottes gwalt vnd fürnemen, nit in vnserr arbait noch willen steet Daraus entspringt dritte ketzerey, die Wiclef vnd Luther mitsambt iren anhengern hallten vnd vermuoetten, freyer will sey gar nichts annders dann ain gedicht, alle ding beschehen aws not (e) vnd gotlicher fürsehung vnd nichts aus zuoefallenden vrsachen, gleich als haben die Juden genoetter weis, nit williklich, Christum gekreytzigt (f). Also geen all ketzerey ausm wege der warhait, aine oben aus, die ander vnden aws, die dritt neben für, vnnd wellen nit in der mitte bleiben. wie der herr aim yeden gepewt, daz er aufstee vnnd stelle sich in die mitte. (g) Durch all drey parthey wirt freyer will zerissen vnd yetz gar ausgelescht, daz die vnchristen vermuoetten, wie got den menschen on seinn willen beschaffen hab, also mach er jn auch saelig on seinn willen. ([7])

(a ¶ manicheier. sieh. §. 6. f. (b ¶ dieb. Joh. 10. post prin. fures fuerunt. (c ¶ oben. sieh. 28. §. 15. h. et k. (d ¶ vmbgeen. sieh. 36. §. 5. d. (e ¶ not. im 40. §. 1. a. (f ¶ kreytzigt. im 39. §. 2. h. et §. 15. e. et 40. §. 9. b. et 55. §. 8. i. (g ¶ mitte. Luce. 6. post prin. surge: sta in medium. sieh. 6. §. 4. g.

IX. ¶ War ist, got gibt dem menschen sein natürlich (a) wesen on seinen willen, den er vor seiner erschaffung nit gehabt. Got wil aber dem menschen on seinn guoeten willen nit geben das vbernatürlich (b) wesen, benentlich die saelikait. Darawf beleiben die Orthodoxi (c) das seinn all Christenlich warhaftig lerer in ainer mainung beyeinander vnd in mitte des wegs der warhat. sy bekennen sonderlich vnd besliessen samentlich, daz got aus derselben vrsach zuo pildnuss seines gotlichen willens, dem menschen geben hab ainn willen mit solher art vnd natur dadurch er sich frey keren mag zuo guoetem, auch dasselb erwelen vnd mit hilf gots erlangen sol. Daran jn got nit verhindern (d) wil noch jn sonst nyemants verhindern mag, allain seine aigene nichtikait, dieselb sol freyer wil mit gots hilf vberwinden, die jm got deszhalb verleicht. Dergestalt stet des menschens guoet

---

([6] Über diese Irrlehre der Manichäer hat uns der hl. Augustin reichliche Aufschlüsse geliefert. Die hieher bezügliche Stelle lautet: Duo animarum genera esse dicunt, unum bonum, quod ita ex Deo sit, ut non ex aliqua materia vel ex nihilo ab eo factum, sed de ipsa ejus omnino substantia pars quaedam processisse dicatur; alterum autem malum, quod nulla prorsus ex parte ad Deum pertinere credunt credendumque commendant; et ideo illud summum bonum, hoc vero summum malum esse praedicant. Lib. de duab. animab. con. Manich. cap. XII. tom. VIII. pag. 86. Diese Irrlehre war vielfach Mitursache, warum die hl. Väter und Kirchenschriftsteller die Trichotomie verwarfen.

([7] Es wurde schon oben darauf hingewiesen, und Berthold thut es oft, dass die Irrlehren im sechzehnten Jahrhundert nur Reproductionen früher von der Kirche verworfener Häresien seyen. Der Manichäismus behauptete, dass das Böse zur Natur des Menschen gehöre und substantiell sey (Augustin. tom. X. pag. 432), von der Concupiscenz, dass sie de substantia mala et Deo coaeterna sey, ibid. 1116). Aehnliche Ausdrücke Luthers, dass die Erbsünde eine dem Menschen angeborne Kraft, eine positive Eigenschaft sey (Möhler, Symbol. pag. 76. u. flg.), zeigen die nahe Verwandtschaft beider Irrlehren. Nach diesen Systemen kann also von einer sittlichen Zurechnung keine Rede mehr seyn, so sehr auch Baur gegen Möhler sich ereifert.

wesen im kloben (e) seins willens, wohin derselb slecht zuo guotem oder poesem, das ist zuo got, der jne beschaffen hat, oder zuo nichtikait aus der er beschaffen ist. darnach treibt (e) got den menschen zuo hass oder zuo straff. Was guoets der mensch thuot, das beschicht aws seimm freyen willen (f) mit hilf gots, was er poes thuoet, beschiecht aus seinem aigen verkerten willen. Got hat wol den menschen erwellt vnnd gedingt zw seimm freywilligen knecht, er dient aber offt aigenwillik-lich dem dewfel. Darumb bleibt sein will frey vnd gerecht souerr er denselben vnderthaenig macht dem ewigen freyen willen gots. Wo aber der mensch seinn willen vom willen gots kert vnd aigen macht, derselb will ist nymer frey sonder durch sichselbs gefangen, aber in solhe fancknusz sonst durch nyemants genoettigt dann durch sein aigen (g) wellen oder nit wellen

(a ¶ natürlich. sieh. 32. §. 1. e. (b ¶ vbernatur. sieh. §. 3. d. et §. 7. a. et sieh. 20. §. 6. f. et sieh. 30. §. 1. g. et §. 4. f. et im 42. §. 7. b. et 43. §. 4. i. et im 53. §. 9. d. et 99. §. 3. e. (c ¶ Orthodoxi. (d ¶ hindern. im §. 10. c. et sieh. 29. §. 12. g. (e ¶ kloben. sieh. §. 6. e. (e ¶ treibt. im 39. §. 2. d. (f ¶ willen. im 42. §. 1. a. (g ¶ aigen. im §. 10. i. et im 40. §. 9. e.

X. ¶ Daranf ist zemercken, daz yeglicher mensch seinn willen frey gebrawchen vnd denselben zuoeberaitten (a) mag, zuoempfahen gotliche hilf, aber nit albeg volziehen mag, sonder got hat zeregieren die zung, das ist, zeuerleihen gnad guoten willen zeuolziehen. Du magst im gemuoet ettwas wellen reden, aber durch dein zung nit awssprechen. Also stet der will zereden bey dir, vnd deines willens volziehung (b) stet bey got. all menschliche glid vnnd krefft moegen gejrrt vnd bezwungen werden, allain der will ist von got dem menschen gefreyt, dermassen daz er nyndert genoettigt (c) wirt, got will denselben menschlichen willen nit noetten, sonst mag jn nyemant noetten. Die andern menschlichen glid vnd krefft werden offt gejrrt vnd genoettigt, wie im Balaan (d). des willen was die kind von jsrahel zeuerfluoechen, aber sein zung genoettigt zegesegnen, sein will was noch frey zum fluoechen, aber wider denselben willen ist sein zung (e) gefueert zum segen. Oder aber Balaan hat seinn willen vmbkert, do er sprach. Jch mag des herren wort nit vbertretten, daz ich guoets oder poess rede aus meim hertzen, sonder was der herr spricht, dasselb red ich. Wiewol der frey will nit genoetigt, mag er doch sich zewenden (f) wol geursacht oder poslich verfueert werden. Ob ainer gleich nit erlangt nach seimm freyen willen was er gern hiet, dannoch bleibt in jm sein will vngenoett. Dein will ist reich zesein, denselben willen hastu staets, wo du gleich arm bist, dadurch die volziehung deines willens, vnd nit dein will, verhindert ist. Also bistu genoett arm zesein, aber nit genoett, daz du williklich (g) arm seist. Der will hengt allain an jmselbs, das ist im wellen oder nit wellen, aber die volziehung des willens stet bey got oder hengt am mangel der natur. zuo zeiten an awswendiger verhindrung oder jnwendigem abgang. Darumb mag der mensch nit albeg bekomen was er wil noch volziehen (h) seinen willen, sonst waere kain junckfraw irer eren sicher, es muoesst offt ainer pald sterben der noch lang zeleben hat wo die raechigen willen volzogen wurden. Deszgleichs magstu wellen petten, fasten, almosen geben oder ander guoete werch thuon vnd domit wellen gottes gnad erlanngen, dein will bleibt vngejrrt, wiewol die gnad vngewis ist, bey dir stet das wellen (i), aber gnad zuerlanngen stet bey Got, nach lawt der schrift (k). Nyemant mag bedencken was got welle, dann vnser weistthumb ist vngewis. Deszhalb lernt vns Paulus (l) sprechend. Dits ist ew nutz nit allain daz ir ettwas guoets thuot, sonder daz jr dasselb habt wellen thuon. Darnach ermont er vns, was wir guoets

im willen haben fürgenomen, daz wir dasselb auch mit dem werch volbringen alsuil wir moegen.

(a beraitten. prover. 16. sieh. §. 2. e. et sieh. 4. §. 4. i. (b ¶ volziehung. im h. et im §. 11. g. et sieh. 37. §. 1. k. et im 39. §. 6. k. et §. 14. f. et 43. §. 3. c. (c nöttigt. sieh. §. 9. d. et im 39. §. 2. b. (d ¶ balaan. nu. 24. in med. sieh. 11. §. 6. i. et im 41. §. 4. e. (e ¶ zung. prouer. 16. sieh. §. 2. e. et im 39. §. 6. i. (f ¶ wenden. im §. 11. a. (g ¶ williklich. im 39. §. 14. a. (h ¶ volziehen. sieh. b. (i ¶ wellen. sieh. §. 9. g. et im 39. §. 9. c. et im 40. §. 12. d. (k ¶ schrift. Sap. 9. ant. fin. (l ¶ Paulus. 2. Cor. 8. ant. med. velle coepistis.

XI. ¶ Freyer will ist wandelbaertig (a) vnd verkerlicher natur, der sich aws aigner nichtikait vndersich zum fleisch verkeret oder mit hilf gots vbersich frey keren mag zuo guotem, daselbs erraicht er gottliche gnad. Jn krafft solher gnad regiert derselb will menschlichen geyst, daz derselb geist numals willigklich streyt (b) wider sein fleisch. Er hilft auch fleischliche gier toetten vnd die sünd vertiligen. Daz sich aber freyer will offt verkert, beschiecht von jmselbs, on not vnd vnbezwungen, yetz wil ich ettwas, das ich bisweil nit wil. Solh wanckel (c) weis gibt anzaigen, daz der mennsch ainn freyen willen hat, dem er nachuolgt vnd denselben verwandelt alszofft er wil. Ain narr verwandelt seinn syn wie der Mon (d) seinen schein. Was vnderm willen stet, als alle vnd yegliche ding menschlicher natur, als slaffen, essen, trincken etc. das mag der will nit nach seimm syn albeg verwandeln, sonder er muoes gedulden was die natur würcht, oder sein vermoegen ist. Was aber frey hanngt am willen, dasselb mag er veraendern, als ytz wil ich meimm nagsten dienen, bisweil wil ich jm nit dienen. Nym ain beyspil in Petro (e), der willigklich versprach Christum nit zeuerlawgen ob er gleich mit jme mueesst sterben. Denselben willen hat er nachmals aus forcht, nit aus not, williklich verwandelt, vnd ee liegen wellen dann sterben. Zuo lesst hat er soelhen willen abermals veraendert vnd ist ee williklich gestorben dann von Christo gestanden. Wie auch vorzeiten vil awsmm volkh israhel (e) erwelet haben, ee grawssamen tod zeleiden dann gottes gepot zeprechen. Freyer will ist wol regierer (f) des menschens vnd aller seiner glid, natur, krefft vnd aigenschefft, dorin er sich frey yeben mag, aber dieselben nit all noch albeg würchlich volziehen (g), ainer wil nit sterben, er mag aber dasselb nit vmbgeen, natürlich muoes er sterben wider seinen willen. Etlichen natürlichen einflüssen mag der will wol widersteen, als fleischlicher gier, wiewol dieselb ain mensch natürlich an jm haben muoes, mag doch sein freyer will solhe poese gier niderslahen vnd derselben nit anhengen. Durch poes gedaenck oder anschauen ainer schoenen frauen fellt ain man natürlich in fleischliche begier, darüber stet in seinem willen solhe naturliche begier williklich anzenemen oder auszeslahen. Wann dise macht nit stueend in des menschens willen, sonnder er mueesst aws not fleischliche gier zuoelassen vnd darein verwilligen, alszdenn hiet Cristus vnbillich (h) strenng verpotten vnd fur ain jnwendigen Eepruch gerechent ain frawen (i) anzeschawen vnd zebegeren. Also ist freyer will ettwas zebegeren oder zewidern.

(a ¶ wandelbar. sieh. §. 1. b. et §. 10. f. et im 63. §. 8. a. (b ¶ streytt. Gal. 5. sieh. 25. §. 7. c. (c ¶ wanckel. im 42. §. 6. d. et 54. §. 12. g. et sieh. 24. §. 1. a. (d ¶ mon. Eccli. 27. post prin. stultus sicut luna mutatur. (e ¶ petro. marci. 14. ant. med. (e ¶ jsrahel. 1. mach. 1. in fin. (f ¶ regierer. sieh. §. 2. h. (g ¶ volziehen. sieh. §. 10. h. (h ¶ vnbillich. im 40. §. 8. c. (i ¶ frawen. Math. 5. sieh. 36. §. 10. k.

¶ NEWUNDDREISSIGIST CAPITEL

ob todlicher mensch freyen willen hab.

I. ¶ Der vnglawb wider freyen willen hat sich angehebt im Cain (a) vnd gewert biszher alslang die weld gestanden ist. Do sich Cain wider seinn bruoeder Abel empert vnd ergrimmet, hat er sich auf gottes frag, warumb er also grymmig sey, on zweifel awsgeredt als sey sein will nit frey sonnder von got oder aus natur gepunden, daz er muoes grymmig vnd gierig sein wider den Abel. Darauf got zuo jme gesprochen. Vnder dir wirt sein die gier (b) zur sünde, vnd du wirdest vber dieselb gier herrschen. Dabey ist angezaygt daz mit hilf gots der mensch poese gier mag vberwinden mit freyem willen. Dawider schreiben allt vnnd new ketzer, vermainend der mensch hab nit freyen willen. Derselb sey nichts anders dann ain gedicht. Solhen jrren jrrthumb vermuoeten sy zeweisen mit etlichen schriften, die sy plos nach dem puochstab (c) awslegen. Darauf Christennlich lerer antwortten wie hernach voligt.

(a ¶ Cayn. Gen. 4. im §. 10. a. sieh. 29. §. 3. a. et 30. §. 9. l. et im 65. §. 8. e. et 77. §. 2. a. et 83. §. 8. c. et 90. §. 7. c. (b ¶ gier. Gen. 4. sub te erit appetitus ejus. im §. 10. a. et im 78. §. 6. h. (c ¶ puechstab. sieh. 14. §. 1. a.

II. ¶ Erstlich wellen sich die widerwaertigen behelffen. Daz got zum Pharao (a) gesprochen. Jch hab dich gesetzt, vmb das ich in dir mein sterckh erzaige, gleich als sey Pharaonis erhertung nit an seinm willen sonder an got gestanden. Aber nit anders hat got darinn vrsach geben, dann wie ain Richter lang warttet, ainn grossen vbeltaeter zerichten, auf das vil volckh dartzue koeme vnd sehe an jme das streng gericht, dadurch jhenen, die zw vbeltat genaigt seinn, forcht eingegossen vnd sich vor vbeltaten zuoenthalten geweist werden. Also hat got pharaonem nit genoettigt (b) noch seinn freyen willen abgenomen, sonnder awfgesetzt vnd langsam gestrafft, daz sich ander daran stiessen vnd erjndert wurden der gotlichen krafft vnd strengen gerichts, awf das der nom (c) gots wurde gepreist in aller weld. Desmer nachdem got mit seinen gotlichen würchungen vnd natürlichen einflüssen nit awfhoert noch feyert, sonder all creatur albeg fürter treibt (d) zum ende (das ist jme zuodienen) zw dem got die creatur entlich beschaffen, also hat Got zw seinem dinst (nemlich die Juden in trueebsal zeuersuoechen) Pharaonem angetriben vnd gebrawcht, nit daz got vrsacher (e) sey der poszhait so verkerte creatur selbs an sich nymbt, sonder daz Gott ain yede creatur treibt wie er sy findet, dadurch gemert wirt der creatur aigenschaft nach irer art zuo guoetem oder zuo poesem. Yemer man ainn poesen menschen zw guoetem yebt, ye hertnaeckhyger wirt derselb poes mensch, als ain haerber hund vom lockhen. Also ist Pharaonis poese aigenschaft, die erselbs an sich genomen hat, gemert vnd erhertent, im dinst zuo deme jn got gebrawcht hat wider jhen juden die got hat wellen im glawb bestaetten vnnd sein macht beweisen mit wunderzaichen, awf das sein gotlicher nom gepreist wurde in gantzer weld. Wie Paulus (f) anzaigt. Aber Pharao ist zuo seiner hertikait nit genoettigt (g), als wenig die Juden (h), so Christum gekreytzigt haben, genoettigt seinn. Dergleichen treibt (i) got menschlich geslaecht, nach erster gotlichen ordnung fürter zegeperen, vnangesehen die erbsünd so darein gefallen (k) ist aus verprechen der menschen. Dann das zil, Regel vnnd mass auch grund alles geschoepfs ist gotliche ordnung (l), die durch kain thuon der creatur abgenomen noch verhindert werden mag. Daraws ist lawter verstanden, daz Got

den verkerten willen Pharaonis nit gevrsacht, sonder den Juden zuo guoet gebrawcht hat. Dauon hernach (m) mer gesagt wirt.

(a ¶ vom Pharao. Exo. 9. ant. med. posui te ut ostendam in te fortitudinem meam. sieh. 36. §. 12. l. et im 42. §. 11. e. et im 43. §. 17. a. et f. im 55. §. 8. k. et 72. §. 8. d. et 74. §. 9. f. (b ¶ nöttigt. im g. et sieh. 38. § 10. c. (c ¶ nom. Exo. 9. narretur nomen meum in omni terra. im f. et sieh. 22. §. 5. e. (d ¶ treibt. im i. et sieh. 38. §. 9. e. et im 43. §. 3. b. et 44. §. 11. d. (e ¶ vrsacher. sieh. 20. §. 6. h. (f ¶ Paulus. Ro. 9. ut annuncietur nomen meum. sieh. c. (g ¶ nöttigt. sieh. b. (h ¶ Juden. sieh. 38. §. 8. f. et im §. 15. e. (i ¶ treibt. sieh. d. (k ¶ gefallen. sieh. 30. §. 4. i. (l ¶ ordnung. sieh. 20. §. 6. d. (m ¶ hernach. im 43. §. 17. a.

III. ¶ Zum andern als geschriben stet, daz got den Jacob (a) geliebt vnd seinn bruoeder Esau gehasst hab. Jst nit zeuersteen nach menschlicher syndlikait, sonder bey Jacob werden die glawbigen verstanden, die got geuallen vnd sy hinwider got vber alle ding lieben. Bey Esau werden begriffen die vnglawbigen, die Got missuallen vnd zehassen seinn vmb das sy got weder lieben noch erkennen. Deselben zu ainer figur hat got geliebt den Jacob vnd Esau gehasst ee daz sy bed geporen seinn, vmb daz sein gotliche weiszhait von ewikait gesehen (b) hat beder bruoder künftige werch, die der lieb oder hass werd sein wurden. (1) Derhalb ist Jacob von wegen seiner künfftigen tugennt erwelt zw gnaden. Esau vmb sein künftig vntugent ist gewidet zuo straff. Dadurch ist aber jrem freyen willen nichts benomen, noch Jacob zuo guoten oder Esau zuo poesen werchen genoettigt. Gotlich vorwissen vberlengt (c) das gantz wesen vnnd thuon des menschens, der mag seinn willen als offt nit vmbkeren, got sehe weiter bis an das lesst ende des menschens vnd alles seines wesens. Dergestallt seinn alle künftige werch des menschens gegenbürtig vor got, der darüber den menschen erwelen oder richten mag nach des menschen aigenschafft oder schickligkait, in mass er künftiklich faehig sein wirdet gotlicher gnaden oder vngnaden. Also siehet got von ewikait des menschens werch, vmb das dieselben künftig seinn, vnd solhe werch mueesen nit künftiklich beschehen vmb das got dieselben von ewikait vorgewisst hat. Dann guoete oder poese werch hangen (d) am willen des menschens vnd nit am vorwissen gots. dasselb vorwissen ist gestellt awf künfftige mennschliche werch, vnd nit auf ainn erdichten muoetwilligen gottes, der kain aufnemer ist der person. (e) Got erkent (f) sonst wer jme zuogehoert, des Paulus zewgnuss gibt. Darumben wirt bestimbter stoll (g) vnbillich wider gottliche gerechtikait eingezogen, als sey got ain Tirann vnd awfnemer der person, der Jacob hat begierlich geliebt vnd den Esau neydiklich gehasst. Deszhalb sey Jacob genoettigt recht zethuon vnd Esau vnrecht zethuon.

(a ¶ Jacob. Malach. 1. Jacob dilexi. Esau autem odio habui. im g. (b ¶ gesehen. sieh. 19. §. 1. d. (c ¶ vberlengt. im 40. §. 9. a. (d ¶ hangen. im 40. §. 8. a. (e ¶ person. Luce. 20. in med. im 40. §. 8. e. (f ¶ erkent. 2. thi. 2. cognovit dominus qui sunt ejus. im 45. §. 3. c. (g ¶ stoll. sieh. a.

IV. ¶ Zum dritten vermainen sich die moerder freyes willens, zebehelfen zwayer spruch, ainer ist do im Esaia (a) got spricht. Wee jhenem erden scherm der seinem macher widerredt. Warumb spricht das kot zuo seimm hafner. Was

---

(1 Die Auffassung des Berthold ist nach der Erklärung des hl. Augustin und mehrer anderer Väter vor ihm, die aber von den spätern Erklärern mit Recht verlassen wurde. Gott hat nicht den Esau verworfen und den Jacob erwählt wegen ihrer künftigen Handlungen. Got gibt seine Gnade wem er will; keiner kann sich eines Anrechtes darauf rühmen. Gott nimmt Einige auf, Andere schliesst er aus, nach seinem Wohlgefallen, (II. Tim. 1, 9) ohne Rücksicht auf vorgängige Verdienste. Er kann seine Gnade und sein Erbarmen zuwenden wem und wie er will. Vergl. noch Reithmayr zu dieser Stelle. pag. 496 u. flg.

machestu? Der annder spruch ist im Hieremia (b), durch den got vns troet mit solhen worten. Vermaint ir jch moeg ew nit thuon wie diser hafner? nembt war wie ain laym ist in hafners hand, also seyt ir in meiner hand. Jn denselben zwayen spruchen ist nichts abgenomen freyem willen, sonder dorinn werden angeredt jhen menschen die wider got mürmeln warumben er sy nit zuo herren oder reich oder edel (c) gemacht oder jnen nit sonst glückh zuoegeschickht hab, die sich nit wellen lassen benüegen des standes dorinn sy got geuodert hat, wider sand pauls lere. ain yeder solle beleiben in der berueefung (d) dorinn er geuodert ist. Dann im grossen haws (e) seinn nit allain guldene vnd silbrene geschier zuo eren, sonder auch holtzen vnd erden gefaess zuo vneren. Aber solh zuoefellig aigenschafft irren nit noch füdern den freyen willen, desselben ist not zum hayl (f) des menschens mitsambt (g) gottlicher hilff, on dieselb mennschlicher will weder frey noch guoet sein mag. Vnd wiewol daselbs Paulus solhe hilf nit ausspricht, sonder plos setzt. Wer sich (h) rainigt von vnsauberkait, der wirt ain geheiligt vas zuo eren, dem herren gebrauchig vnd berait zuo allem guoeten werch. Jst zeuersteen also. Wer sich in seinem freyen willen, mit hilf gots, naygt zw gotlicher gnad, der wirt dadurch geraynigt von sünden vnd tüglich zw der ere gots. Derselb herr got mag auch alszdenn solhen menschen (der zuo gnaden gots berait vnd derselben fahig (i) ist) gebrawchen zuo allen guoeten werchen. Welhe guote werch seinn allain gottes vnd nit des menschens. Wiewol sein freyer will mitwürcht wie ain werchzewg vnd jnstrument (k). als ain hamer oder anpas mit dem smid. Geschriben stet. Die hacke (l) mag sich nit berüemen wider jhenen der mit ir hacket, noch die sage sich awflaynen wider jhenen von dem sy gezogen wirt. Also ist ain knecht lebentig jnstrument, durch den ain herr sein haendel awszricht, die der knecht nit mocht volbringen on hilf vnd darlegen des herren. Daneben muoes ain yeder bekennen, daz dorinn der knecht auch etwas thuoe, wiewol das werch alles des herren ist. Dergleichen sol der mensch sein ain knecht (m) vnd lebentig jnstrument gotes. dadurch sein gotliche maiestat ire geschaeft hie in diser weld ausrichte mit zuothuon des freyen willens. der aber von jmselbs gar nichts mag on hilf vnd darlegen gottes.

(a ¶ Esaia. 45. post prin. ve qui contradicit factori suo. (b ¶ hieremia. 18. in prin. sieh. 21. §. 5. b. (c ¶ edel. im 43. §. 11. d. (d ¶ berueffung. 1. Cor. 7. in med. unusquisque in qua vocatione vocatus est permaneat. sieh. 14. §. 9. h. et 37. §. 3. i. et 79. §. 3. f. et im 98. §. 9. c. (e ¶ haus. 2. Thi. 2. ant. fin. im 49. §. 7. g. (f ¶ hayl. sieh. 38. §. 7. a. (g ¶ mitsambt. im §. 5. g. et §. 6. f. et §. 8. k. et im 43. §. 11. i. (h ¶ rainigt. 2. thi. 2. in fin. si quis se mundaverit. im §. 5. d. et sieh. 4. §. 15. i. (i ¶ fahig. sieh. 18. §. 7. h. (k ¶ jnstrument. sieh. 28. §. 4. h. et 35. §. 5. h. et im 41. §. 5. b. et 42. §. 4. i. et 43. §. 10. b. et im 58. §. 2. e. et im 77. §. 3. a. et 94. §. 1. l. (l ¶ hacke. esa. 10. in med. numquid gloriabitur fecuris. im 43. §. 12. h. (m ¶ knecht. sieh. 3. §. 8. i. et im 40. §. 3. h. et 43. §. 9. d. et im 49. §. 9. e. et 60. §. 9. f. et 73. §. 14. d. et 77. §. 4. b. et im 95. §. 7. f.

V. ¶ Darauf gibt Paulus anderswo zeuersteen, daz des menschens hayl ligt weder an seinem willen noch lawffen (a), sonnder allain an gottes erparmung. gleich als sprech er. freyer will des menschens mitsambt mitlawffender gottlicher hilf, bringt noch nit das hayl, bis sich Got erparmet vber den menschen vnd demselben gibt die angenaem (b) gnad, dieselb würcht des menschens hayl. Daraus ist zenemen, daz die schrift Pauli in obbemelten zwayen (c) stollen nit zwispilig ist. Zunn roemern stet geschriben, daz es gotes parmhertzikait alles thuoe, doch daz des menschens will mitlauff. Dem Thimoteo ist plos geschriben. Wer sichselbs rainigt (d) etc. gleich als stee des menschens hayl in seiner hand, aber es sol verstanden werden, der sich in seinem willen darzuo berait, daz jne got rainigt. Dergleichen an vil

orten der schrift gesehen wirt, daz der mensch müg mitwürchen aws gotlicher hilff. Jm Esaia (e) stet. Du gefangene tochter syon soltest aufloesen die pand deines halls. Jtem ezechiel, werfft von ew all ewr poszhait vnd macht ew ein new hertz vnd ainn newen geist. Jtem paulus. Darumb sollen wir ab vns werffen die finstern werch vnd anlegen das harnisch des liechts. Jtem petrus. Ab vns legen alle poszhait vnd betrug. Jtem johannes. Ain yglicher der dise hofnung hat in got, der heiligt sich. das ist, er schickt sich daz jn gotliche gnad heiligt. Dergleichen mainung seinn on zal in heiliger schrift. Dann vberall thuot got alle (f) ding in allen. Darumb ist in aim yeden stol verporgenlich angezogen gotliche hilf vnd menschlicher freyer will, durch denselben würcht got guote werch des menschens. on desselben guoten freyen willen, ist kain werch got geuellig noch dem menschen ersprieslich. Sy bede (g) benentlich gotliche hilf vnd menschlicher will mueessen beyeinander sein, dann on zuoethuoen vnd verdienn des menschens, waere kain straf noch belonung vnd alle gepot vmbsonst gemacht. Nachdem aber got gepot (h) aufgesetzt, hat er nemlich dabey geordent, daz wir solhe gepot koennen vnd moegen halten. Doentgegen wo der mensch on gnad gottes moecht recht thuon, alszdenn hiet Cristus vbrigs geliten vnd vns sein gnad vergebens versprochen. Darauf ist zebesliessen, daz des menschens hayl allain in gotlicher gnad steet, mitzuothuon des menschens freyen willen, denselben der mensch nit fueeren mag on sonder hilf gottes. Dergestalt ist got alles (i) in allen dingen. (²)

(a ¶ lawffen. Ro. 9. in med. non volentis nec currentis. im 42. §. 5. l. (b ¶ angenäm. im 42. §. 7. a. (c ¶ zwayen. ro. 9. et 2. thi. 2. (d ¶ rainigt. sieh. §. 4. h. (e ¶ Esaia. 52. in prin. solve vincula colli tui. Ezech. 18. in fin. facite vobis cor nouum. Ro. 13. in fin. abjiciamus ergo opera tenebrarum. 1. Pet. 2. in prin. deponentes omnem maliciam. 1. Joh. 3. in prin. omnis qui habet hanc spem in eo, sanctificat se. (f ¶ alle. 1. Cor. 15. in med. ut sit deus omnia in omnibus. im i. et im §. 8. d. et sieh. 19. §. 8. d. et 30. §. 6. d. et im 40. §. 1. c. et 43. §. 10. a. (g ¶ bede. sieh. §. 4. g. (h ¶ gepot. im §. 15. a. (i ¶ alles. sieh. f. et im 91. §. 4. e.

VI. ¶ Zum vierden machen die manicheier (a) yetz gross fest aus disem spruch esaie. Jherusalem hat empfangen zwifeltige gab von des herren hand für all ir sünd, gleich als sey nichts vom menschen dabey. Aber diser spruch ist nit wider, sonder für freyen willen. Ain gab ist verhengunde (b) gnad, die freyen willen hilft zuoeberaiten zuoempfahen die ander gab, nemlich die angenaem gnad. Darauf voligt vonstundan nach vorbestimbten worten. Die stym in der wueesst schreit. Jr solt zuoeberaitten (c) den weg des herren, das ist, ir solt ewr hertz aufthuon, vnd ewren freyen willen mit hilf gots naigen zum weg der gerechtikait. Wie dauid (d) pitt. Herr got, fueerr in deimm angesicht meinen weg. Jtem naig mein hertz in dein gezewgnuss. Also bitten wir von got hilf. Aber daneben verzeihen wir vns nit vnnsers fleis im freyen willen. Zum fünften wirt wider freyen willen eingefueert dieser spruch hieremie (e). Bey dem menschen steen nit sein wege, dann kain man mag wandern noch wol schicken sein schrit. Ja on gottes hilf, aber mit desselben hilf, mag durch freyem willen solhes wol beschehen, wie obstet (f). Darauf spricht hieremias weiter. Herr straf mich doch im gericht, das ist zeitlich, vnd nit im zorn ewiger verdamnusz. Darumb thuoet derselb spruch Hieremie mer für, dann wider, freyen willen domit vns got nit vmbsonst

(² Die Behauptung, dass dem gerechtfertigten Menschen unmöglich sey die Gebote Gottes zu halten, wurde vom Concil von Trient mit dem Banne belegt. Sess. VI. cap. 10. u. can. 18. Si quis dixerit Dei praecepta homini etiam justificato, et sub gratia constituto, esse ad observandum impossibilia: anathema sit. — Nam Deus impossibilia non jubet, sed jubendo monet et facere quod possis, et petere quod non possis; et adjuvat, ut possis. ib. cap. 10.

strafft, so wir aus not vnd nit williklich ausmm weg gottes giengen. Nachdem wir aber williklich zuo oder vom weg weichen moegen. Deszhalb ist not, daz wir mit gotlicher gaisel, das ist mit zeitlichem gericht vnd strafmaessiger widerwaertikait (g), zum weg gemenet (h) werden, wie hieremias anderswo spricht, wir seinn gemenet bey vnserm nackh. ([3]) Zum sexten wirt fürbracht des Salomons spruch, der mensch setzt jme wol etwas für im hertzen (i), aber die ausrichtung steet bey got. Hiebey ist freyer will nit verworffen, sonder mer geweist daz der mensch imm hertzen, das ist im freyen willen, etwas mag fürnemen, aber dasselb zeuolziehen (k) stet bey got.

(a ¶ manicheier. sieh. 38. §. 6. f. Esa. 40. in prin. suscepit de manu domini duplicia pro omnibus peccatis suis. (b ¶ verhengunde. im 43. §. 11. b. (c ¶ beraitten. Luce. 1. in prin. prover. 16. post prin. hominis est animam praeparare. im i. et sieh. 4. §. 4. i. (d ¶ Dauid. Psl. 5. dirige domine in conspectu tuo viam meam. Psl. 118. e. Inclina cor meum in testimonia tua. (e ¶ Hieremie. 10. in fin. non est hominis via ejus. (f ¶ obstet. sieh. §. 4. g. (g ¶ widerwärtikait. im 42. §. 5. d. et 43. §. 17. i. et 61. §. 4. c. et 75. §. 2. c. (h ¶ gemenet. Treno. 5. in prin. im 75. §. 4. h. (i ¶ hertzen. prouer. 16. post prin. cor hominis disponit. sieh. 38. §. 10. e. et sieh. 5. §. 6. c. (k ¶ volziehen. im §. 14. f. et sieh. 38. §. 10. b.

VII. ¶ Zum sibenden wirt eingetragen diser spruch. Des koenigs (a) hertz ist in des herren hande, dasselb naigt got wohin er wil. Naigen ist nit noettigen, sonder verhelfen fueeren den freyen willen. Salomon hat in sonderhait genent allain den koenig vnd nit aller menschen hertz. vnd ist glawblich daz got mit seinem gwalt vnd gnaden sonnderlich vnd mer flewszt in koenig, von wegen seines standes (b) vnd ambts, dann in ander lewt. Bey dem wort koenig mag auch verstanden werden jhener freyer will, der in ains gerechten menschen hertz regiert, derselb frey guot will stet nu in der hand, das ist im willen gottes dem er sich vergleicht vnd nachuolgt. laut seines gepets. Dein will beschehe (c) etc. Allain got sol regieren (d) freyen willen des menschens. Darauf got soelhen geordenten willen numals naigt (aber nit noettigt) wohin er wil, nemlich zuo guoetem das got wil, nit zuo poesem, zuo dem got vnwillig ist.

(a ¶ Königs. Prouer. 21. in prin. cor regis in manu domini im 92. §. 7. e. (b ¶ stands. sieh. 6. §. 7. f. (c ¶ beschehe. Math. 6. im §. 9. d. et sieh. 37. §. 5. e. (d ¶ regieren. im 42. §. 1. a.

VIII. ¶ Zum achten wellen sich die widersacher gweltiklich halten an dits wort Christi. On mich (a) mügt ir nichts thuon. War ist nyemant mag on gnad gottes etwas guoets sein noch früchtigs thuon, on Got ist nichts (b) gemacht vnd durch gottes Sun ist alle creatur aws nichte zuo etwo beschaffen. Du konst on sein gnad nit ainn augenplick (c) ain wesenlich mensch beleiben. dann durch jn, in jme vnd aws jme seinn alle (d) ding. Er hat gewalt (e) im himel vnd auf erden. Jn jm besteen (f) vnd seinn lebentig (g) alle ding, dieselben haben auch bewegnuss durch sein gnad. Von seiner volkomenhait (h) wir all vnser wesen empfahen, vnd ist war, daz all vnser thuon vnd arbait vor Got nichts gilt, on das leiden vnd verdienn Christi. Wir moegen aber vnsern freyen willen mit hilf gottes, naigen zuo Christum, dadurch wir seines verdienn tailhafftig (i) werden. Wiewol wir on Cristo weder wesenlich sein noch leben noch saelig werden, moegen wir doch vnsern freyen willen dannoch brawchen vnnd mit Christo lawffen. Wie dann aus freyem willen (laut der schrifft) zum herren yeglicher mennsch schreyen sol. Zewch

([3] An unsern Nacken führt man uns, d. h. wir werden wie das Vieh getrieben.

(k) mich nach dir, auf das wir miteinander lauffen im geschmach deiner wolriechenden salben. Darawf lawtten des Propheten wort. Nur der herr paw (l) das haws, sonst ist eytel die arbait jhener die das haus pawen. vnd nur got behuoet die Stat, sonnst wachet vergebens jhener der derselben stat verhueet. (4) Jtem im Ewangelj stet. Jr solt nit gedenckhen (m) wie oder was zereden sey. Ew wirt dieselb stund gegeben was ir reden sollet. Jr seyt nit die reden, sonder eurs vaters geist redet in ew. Daselbs allenthalben würcht gotliche gnad durch jhene menschen, die aus freyem guotem willen heüser pawen vnd die arbait verrichten, auch der Stet hueetten wachend oder dem volckh redend predigen vnd daneben sprechen. Jch hab mit hilf gots gepawt, verhueet oder gepredigt. Alsdann Petrus (n) nach obbestimbten worten dannoch selbs gepredigt hat aws heiligem geist. Ain prediger muoes nichtszweniger aws freyem willen studiern auf die predig vnd sich nit zeuasst verlassen auf die gnad so vmbsonst genent ist vnd nit aimm yeden nach seimm syn albeg gewis kumbt. Also sol sich nyemant versehen, daz sein haws gepawt oder die Stat verhueet werde, on zeuoethuon der lewt die solhes mit hilf gots verbringen (o). Lang müest ainer warten, bis daz sein haws durch got awfgepawt wurde, wo er nit zewg vnd arbaitter zuoelegte, also muoestu lang warten, daz etwas guots durch dich beschehe, wo du deinn willen nit darnach frey richtest.

(a ¶ mich. Joh. 15. in prin. im 77. §. 1. c. (b ¶ nichts. Joh. 1. sich. 20. §. 1. n. (c ¶ awgenplick. sieh. 21. §. 7. e. (d ¶ alle. Ro. 11. in fin. sieh. §. 5. f. et sieh. 22. §. 1. d. (e ¶ gwalt. Mat. 28. in fin. sieh. 9. § 2. q. (f besteen. Collo. 1. in med. omnia in ipso constant. (g ¶ lebentig. Ephe. 2. in prin. et vos convivificavit. (h ¶ volkomen. Joh. 1. de plenitudine ejus non omnes accepimus. sieh. 4. §. 4. k. (i ¶ tailhafftig. sieh. 3. §. 10. f. (k ¶ zewch. cant. 1. in prin. trahe me post te. sieh. §. 4. g. (l ¶ paw. Psl. 126. nisi dominus aedificaverit. sieh. 23. §. 8. d. (m ¶ denckhen. Mat. 10. in med. sieh. 5. §. 4. f. (n ¶ Petrus. actu. 4. (o ¶ verbringen. im 77. §. 9. b.

IX. ¶ Zum Newnten setzt Paulus, daz wir nit tüglich (a) seinn ettwas zebedenckhen als aws vnsselbs, sonder all vnser tueglikhait ist hie von got. Ja der herr Jhesus hat selbs bekent, Er moege von jmselbs nichts thuon. vil weniger moegen wir prechenhaftige menschen von vnsselbs ichts guets thuon. Darüber geben die lerer dise vnderweissung, daz menschlich werch drey tail hat, benentlich anfang, mittel vnd ende. Das ist, guoet werch bedencken, wellen vnd volbringen, bey erstem vnd dritten tayl ist allain die gnad Gots, bey dem mittern tail, nemlich bey dem wellen, ist die hilf gots, mitsambt freyem willen. Dieselb gnad ist allenthalben im werch das Principal, vnnd das accessorium ist freyer will, den die vorlawffennd gnad bewegt hat, die mitlawffend hilf anzenemen, darnach würcht die angenaem gnad. Dergestalt ist all vnser tueglikait aus gotlicher gnad. All dein krefft mitsambt deimm freyen willen hastu nur von Got, du soldest dich nit berueemen (b), daz du etwas nit von got empfangen habst, wiewol du frey magst wellen (c) oder nit wellen, würcht doch got in dir das wellen. Die obberueerten newn stollen vnd nochmer dunckler schrift pflegen die manicheier für zewerffen vnnd zereymen wider freyen willen. Dargegen ander glawblich schrifft für freyen willen angezaigt werden, wie hernach voligt. Nu ist alle heilige schrifft hie vom heyligen geyst, der vnns nichts widerwaertigs lernet noch gepeut. Deszhalb ist ain yede schrift aufs glimplichist zeuersteen, wie all christenlich lerer awslegen

(4 Wenn der Herr das Haus nicht baut, so arbeiten die Bauleute umsonst; wenn der Herr e Stadt nicht behütet, so wachet der Hüter umsonst. Psl. 126. 1.

vnd gemainn kirch annymbt. Alsofft die schrift meldung thuot (alsdann on zal beschiecht) daz wir sollen got vmb hilf anrueeffen, dabey ist[albeg zeuersteen, daz got vnnserm schwachen freyen willen helffe. deszhalb vns Christus beuolhen hat taeglich zepetten, dein will geschech (d).

(a ¶ tüglich. 2. Cor. 3. post prin. non quod sufficientes simus cogitare aliquid. Joh. 5. post med. Non possum ego a meipso facere quidquam. (b ¶ ruemen. 1. Cor. 4. quid gloriaris quasi non acceperis. Phil. 2. post prin. deus operatur in vobis velle. im 42. §. 5. k. et im 43. §. 12. e. et 45. §. 2. e. et im §. 12. d. (c ¶ wellen. sieh. 38. §. 10. i. et im §. 11. f. (d ¶ geschech. sieh. §. 7. c.

X. ¶ Daz aber dem menschen freyen willen got geben hab, wirt befunden vnnd clar angezaigt in vil stollen heiliger schrift alltes vnd newes gesetz. der ich etlich wil anzaigen. Erstlich im alten gesetz sprach got zuom Cayn. (a) Vnder dir wirt sein die gier der sünde, domit du herschen moegst vber dieselb gier. Nu mag im mennschen, awsserhalb gots, nichts herschen (b) dann freyer will. Deszhalb muoes er haben solhen freyen willen, durch den er, mit hilf gots, poese gier vberwinden moege. Zum andern spricht Got zum menschen. Merckhe (c), Jch hab dir hewt fürgelegt das leben vnd guoet wesen, auch den tod vnd poes wesen. Jch gepewt dir, daz du deinen got liebest vnd auf seinem wege wanderst, deszgleichs seine gepot, gotszdinst vnd rechte haltest. Bistu aber hierinn vngehorsam, alszdenn wirdestu verderben. Jch nym himel vnd erde zuo zewgen, daz ich ew fürgelegt hab das leben vnd den tod, den segen vnd fluoech. Darumb soldestu erwelen das leben, domit du got liebest vnd seinem wort gehorsam seyest. Nym war daz got hierjnn dem menschen ain wal gibt freywilliklich zuoerwelen das guoet. Spotlich waere dem menschen ain wal zegeben wo er nit freyen willen vnd macht hiet zuo erwelen. Daneben waere solher trost von got dem mennschen vnzeitlich vnd vergebens versprochen. Wann der mensch kainn freyen willen hiet das gouet zethuon vnd das poes zelassen, sonder genoettigt waere vnrecht zethuon. Dasselb vnrecht wurde nit dem menschen, sonder jhenem zuo gemessen, der jne zuo poeser tat noettigt. Nach vermoeg der schrifft (d) ist wissenlich, daz gottes gericht nach der wahrhait gefelt wirt wider jhen die poese werch thuon. got gibt ainem yeden nach seinen werchen.

(a ¶ Cayn. Gen. 4. sieh. §. 1. a. et. b. (b ¶ herschen. im 41. §. 1. a. (c ¶ merckhe. Deut. 30. in fin. (d ¶ schrift. Ro. 2. in prin. judicium dei est secundum veritatem.

XI. ¶ Zum dritten ist des menschens freyer will clar beweist in disem spruch des weisen Syrach (a). Got hat von anfang den menschen gesetzt vnd gelassen in der hand seines rats (b), nemlich des freyen willens so in der vernuft, als in seinen rat, stet. Got hat hinzuoe gesetzt seine geschaefft vnnd gepot, wildu dieselben hallten, so werden sy dich auch erhalten (c). Got hat dir fürgesetzt wasser vnd fewr, zuo welhem du wilt, magstu greyffen. Vor dem menschen stet das leben vnd der tod, das guot vnd das poes (d), welhes im geuelt, das wirt jhm gegeben. Got hat nyemants beuolhen poess zewürchen, noch zeit geben zesünden. Zum vierden spricht got im Esaia (e). So ir wellet vnd mich erhoeret, alszdenn wert ir der erden frücht nyessen. So ir aber nit wellet noch mich erhoeret, alszdenn wirt ew das shwert verzeren. Jn den worten wellen (f) vnd nit wellen, ist vnwidersprechenlich begriffen freyer will, der mag wellen oder nit wellen. Jtem weiter im Esaia. Jr solt mich suoechen (g) vnd ew bekeren vnd komen zuo mir. Wann wir gepunden waeren vnd gar kainen freyen willen hieten, warumb hat vns dann got ermont jn zesuoechen vnd vns zebekeren vnd zuo jme zekoemen? Dergleichen ermonung seinn vil im alten gesetz, daz wir vns solten bekeren von sünden vnd

würchlich vben (h) zuo guotem wesen. Das alles vmsonst von got beschehen waere, so wir nit freyen willen hieten, vnd solh ermonung oder gepot nit moechten hallten noch volziehen. Deszgleichs waeren vmbsonst all verhaissung, so den gerechten, vnnd all troung so den vngerechten von got beschehen seinn, wo die lewt nit aws freyem willen gerecht, oder aws aigem willen vngerecht erfunden wurden, wo nit in iren henden stueend guoet oder poes (i) zethuon. Vilmer sprüch seinn im alten gesetz, dorinn freyer will des menschens anzaigt wirt, als daselbs im alten gesetz ain fleissiger leser finden mag.

(a ¶ sprach. Eccli. 15. in fin. sieh. 19. §. 4. g. et im §. 14. k. et im 46. §. 6. c. et 78. §. 6. i. (b ¶ rats. sieh. 28. §. 14. b. et 45. §. 8. e. (c ¶ erhalten. im 43. §. 13. c. (d ¶ pös. im i. et sieh. 1. §. 3. a. (e ¶ esaia. 1. post med. si volueritis et audieritis me. (f ¶ wellen. sieh. §. 9. c. et im §. 12. b. et §. 13. f. et §. 14. g. et im 41. §. 9. e. et 43. §. 12. g. (g ¶ suechen. Esa. 21. circa fin. im 77. §. 2. b. (h ¶ yeben. sieh. 35. §. 7. c. (i ¶ pös. sieh. d.

XII. ¶ Dergleichen wirt im newen testament dickermals beweist freyer will des menschens. Erstlich aus natur (a), nach awsweissung des ewangelj. dorinn stet was wir wellen haben von andern leüten, das sollen wir jnen hinwider wellen thuon. Nu koennen wir nit wol wellen, wir haben dann ainn willen den wir zuo guotem brawchen moegen. Jtem do etlich junger vom herren abzogen seinn, on zweifel aus jrem verkerten willen, hat der herr die andern junger, die noch bey jme beliben, gefragt ob sy auch wellen (b) abtreten, bey dem wort (wellen) zeuersteen geben, daz er sy wider iren willen nit noette bey jme zebeleiben vnd daz nit aus not, sonder williklich seinn abtreten jhen die vormals dem herren nachgeuolgt aus freiem willen, den sy nachmals verkert haben. Jtem vnwidersprechenlich ist freyer will angezaigt mit disen ewangelischen worten. Der herr hat den menschen macht (c) geben zewerden kind gottes jhenen die in seimm nomen glauben. dise macht muoes steen im freyen willen. der sich mit hilf gottes mag naigen zuo puoes vnd zum glawb Christi, dadurch der mensch geschickht wirt, daz jn got zuo seimm sun anwünscht. Berueerte ewangelische wort seinn auch nit zeuersteen von gerechten menschen, die vorhin kind gottes seinn, sonder von vngerechten, die noch nit augenaeme gnad haben, on welhe gnad all menschen vngerecht seinn. Also hat der mensch macht sich durch seinn freyen willen, mit gottes hilf, fahig zemachen gotes sunschaft. Nit daz er aus jmselbs ainn Sun gots mache, sonder daz er leide (d), ain sun gottes zewerden. daz ist, sich in seimm willen darnach schickh daz jne got zuo seimm sun anwünsche. Ferrer im ewangelj wirt des menschens freyer will befunden bey disen worten Cristi. Wer mir wil nachuolgen (e), der sol jmselbs widersagen. Jtem wann ir wellet, mügt ir armen (f) lewten wol thuon. Der herr sprach zw aimm weib (g), geschech dir nach deinem willen, vnd zuo aimm plinden (h), was du wild das wirt ich thuon. Der plind sprach. Herr jch wolt gern sehen. Darauf hat jn der herr gesehen gemacht. Moecht nu der mensch kainn guoten freyen willen haben, hiet vns Christus gelernt (i) poese werch zethuon vnd vnbillich geraten willen zehaben jme nachzeuolgen, armen lewten wol zethuon, vnserm nachsten dienstlich zesein. Er hiet auch bemelltem weib vnd plinden poeslich zegeschehen gewünscht. Diser weis waere auch jhener lewt will nit guot noch frey gewesen, die den herren Jhesum christum sehen (k) haben wollen. lawt des Ewangelj.

(a ¶ natur. Mat. 7. Luce. 6. post med. im §. 14. o. et im 47. §. 2. k. et 50. §. 7. b. (b ¶ wellen. Joh. 6. in fin. numquid et vos vultis abire. sieh. §. 11. f (c ¶ macht. Joh. 1. sieh. 10. §. 11. e. (d ¶ leyde. sieh. 30. §. 2. f. et sieh. 35.

§. 5. d. et 42. §. 5. m. et im 77. §. 9. d. et 96. §. 3. c. et sieh. §. 9. d. (e ¶ nachuolgen. Mat. 16. in fin. Luce. 9. ant. med. im 97. §. 2. g. (f ¶ armen. Marci. 14. in prin. (g ¶ weib. Mat. 15. fiat tibi sicut vis. (h ¶ plinden. Luce. 18. in fin. quid tibi vis faciam. (i ¶ gelernt. im 42. §. 6. l. (k ¶ sehen. Johan. 12. ant. med. volumus jhesum videre.

XIII. ¶ Vnwidersprechenlich ist freyer will angezaigt. Do vater seinen sünen (a) jre gebüerende gueeter auszgetailt. Jst nach auslegung Jheronimj zeuersteen, daz himlischer vater yedem menschen seinn freyen willen, als seinn gebürennden tail, zuoestelle, auf das er domit got seinem herren frey dienen moege. Wie hiet sonnst der jünger sun seinn tail verthuon (b) moegen, so er denselben nit gehabt hiet in seiner hand, das ist in freyem willen, den er von got empfanngen, nachmals verthan hat, nemlich sich nit zuo got, sonnder zuo sichselbs muoetwilliklich gekert. Darnach jn gehungert, das ist, Got hat jn mit vorlauffender gnad der widerwaertikait angetast, dieselb gnad hat der sun in sich lassen einfliessen mit rew vnd aufgedacht widerumb zum vatter williklich zekeren. Darauf jme von stundan sein vater begegent in angenaemer gnad, mit der jn haymgefueert vnd darüber begabt (c) nemlich jme das feyer klaid vnd schuoech angelegt, ain ringel geben vnd jne mit freyden gespeist hat, lawt des ewangelj (d). An vil mer ortten des ewangelj wirt beweist freyer will. Do Cristus spricht zum volckh. Wie offt (e) hab jch wellen zesamen bringen deine kind, vnd du hast nit wellen (f) nemlich deinen willen durch gotliche gnad nit fueeren lassen. Der herr redt vns nit an, daz wir nit moegen, sonder daz wir nit woellen guot thuon. Darauf spricht er, wildu ins ewig leben kommen, so halt die gepot (g), wildu volkommen (h) sein, verkauf was du hast. Jtem wer zuo mir wil kommen, der muoesz jmselbs widersagen (i) vnd wer sein sel hie wil haylsam machen, der verlewsst dieselb. Jn der schrift werden gemainklich guote vnd poese werch nach des menschens willen gemessen vnd taxiert.

(a ¶ sünen. Luce. 15. im 72. §. 2. g. (g ¶ verthuen. im 40. §. 3. g. (c ¶ begabt. im §. 14. n. (d ¶ ewangelj. Luce. 15. (e ¶ wie offt. mat. 23. im 43. §. 8. a. (f ¶ wellen. sieh. §. 11. f. (g ¶ gepot. Math. 19. sich. 4. §. 15. b. (h ¶ volkommen. sieh. 4. §. 12. a. et im 51. §. 10. d. (i ¶ widersagen. Luce. 9. ant. med. si quis vult post me venire. im 51. §. 7. a.

XIV. ¶ Weytter wirt im newen gesetz freyer will gefunden. do Paulus vermaint, ob er williklich (a), das ist aus freyem willen predig, dauon hab er lon. Deszhalb muoes sein will nur guot sein gewesen, sonnst waer er nit belonet. Er hat awch vermaint daz jhen, die guetiklich (b) woellen leben, sollen widerwaertigkait leyden. Darumb muoes der will gueetigklich zeleben, der geduld gemaes auch guot vnd frey sein. Mer beuilht vns paulus zelauffen (c) vmb himlisch klainat vnd zestreiten (d) vmb die Coron ewigs lebens vnd zearbaiten vmb guoten lon, dann freyer will sol alzeit arbaiten (e) mit gotlicher hilf, die staets mit sambt freyem willen arbait. Warlich muosz bestimbt lauffen, streiten vnd arbaiten beschehen aus freyem willen, sonst waer vnnot gewesen dasselb zepieten wo es aus not beschehen hiet mueessen. Paulus setzt. Er hab willen zuo guotem, aber das guot müg er nit volziehen (f), vnd spricht. Jch thuoe nit was ich wil, sonder was ich hass, dasselb thuoe ich. Solhes thuoe ich nit selbs, sonder die sünd, so in mir wonet, thuoet dasselb, dann ich weis daz in mir (nemlich in meinem fleisch) nichts guots wonet. Den willen (g) hab ich wol, aber das guot zeuolbringen, find ich nit. Nachdem ich nit das guoet, so ich wil, sonder das poes so ich hasz, verbringe. Was ich aber thuoe vber meinen willen, dasselb thuoe nit jch, sonder die sünd so in mir wonet. Hiebey erkent paulus daz jns

menschen macht sey das guot zewellen, wiewol er es nit volbringen mag. Daselb guot wellen ist ain tugent (h), wie etwas poes wellen ain laster ist. Es mag sich auch ain poeser will zuo guotem keren, wie der herr sein junger gelernt hat. Welher vnder ew wil hoeher sein, nemlich in vbermuot wil mer sein, dann die andern, derselb sol sein als eur diener (i). Dabey hat Cristus gelernt, daz poeser hochfertiger will gekert werde zuo diemueetikait, derselb will ist vngezweifelt frey sich zuo guotem zekeren, sonst hiet vns Cristus nit gelernt vnsern willen zekeren zuo diemueetikait. Darauf ist zebesliessen, daz got dem menschen geben hat die hoechst kraft (k), benentlich den willen, denselben gefreiet, domit er moeg got frey vber alle ding lieben, auch wellen diemueetig sein vnd vmbsonst nemen das wasser (l) des lebens, nemblich gotliche gnad vnd hilf, so vns got vmbsonst, on all vnser verdienn gnaediklich verleicht, allain daz wir vnsern willen zuo solher gnad williklich naygen. Vnd wiewol der mensch freyen willen von got hat vnd schuldig ist denselben zuo got zekeren, zuo deme jme got auch hilft (m), nichtsweniger wil jn got dannoch belonen (n), allain vmb das er freywilliklich gotes gnad annymbt vnd mit derselben gnad durch seinn freyen willen gehorsamlich mitwürcht als gesehen wirt in obbemeltem verthanen sun. (o)

(a ¶ williklich. 1. Corin. 9. in med. si volens hoc ago: mercedem habeo. sieh. 38. §. 10. g. (b ¶ guetiklich. 2. Thim. 3. pie volunt vivere. (c ¶ lawffen. 1. Corin. 9. in fin. im 40. §. 10. l. (d ¶ streytten. 2. Thi. 2. post prin. sieh. 33. §. 10. c. (e ¶ arbaitten. 2. Thim. 2. in prin. labora sicut bonus miles cristi. sap. 9. mecum laboret. sieh. 3. §. 10. c. et im 43. §. 9. c. (f ¶ volziehen. Ro. 7. ant. fin. perficere autem non invenio. sieh. §. 6. k. et sieh. 35. §. 5. b. et 37. §. 1. m. et 38. §. 10. b. (g ¶ willen. sieh. §. 11. f. et sieh. 37. §. 1. k. (h ¶ tugent. sieh. 35. §. 11. e. (i ¶ diener. Mat. 20. im 92. §. 2. k. (k ¶ höchst. sieh. §. 11. a. et sieh. 25. §. 8. d. et 27. §. 5. h. et sieh. 29. §. 4. c. (l ¶ wasser. Apo. 22. in fin. qui vult accipiat aquam vitae gratis. (m ¶ hilfft. sieh. 38. §. 2. l. (n ¶ belonen. Luce. 15. sieh. 13. c. (o ¶ sun. sich. §. 12. a.

XV. ¶ Alle gepot, all warnung, all verhaissen, all troen in der schrifft er meldet, waeren vmbsonnst vnnd vergebenlich beschehen, wann freyer will nichts waer, on den die menschen weder wol noch vbel handeln moegen, nachdem sy sonst aws natur oder not, weder zebelonen noch zestraffen seinn. Gotlich gepot (a) vnd raet seinn dem menschen aufgesetzt vnnd gegeben, daz er die gepot soelle, vnnd die raet moege frey williklich annemen, vnd dadurch ainn hoehern (b) stand, nemlich das ewig leben erlanngen. Daraus beweist ist, daz der mensch hat freyen willen nit vmb das er denselben willen moeg keren zuo poesem (alszdenn ist der will aygen vnd nymmer frey) sonder daz er dadurch mag das guot lieben vnd erwelen, das poes fliehen vnnd hassen. Darauff troest Cristus jhen so guote werch volbracht haben. Erfreyt (c) Ew, dann ewr belonung ist reichlich im himel. on zweyfel ist solher lon nur des freyen willen, der mit hilf gottes zuo guoten werchen sich genaygt hat, sonst kan sich kain glid noch tail des menschens von jmselbs zuo got naygen. Daneben troet Christus jhenen die poese werch, nit aws not sonnder muoetwilliklich, than vnd guote vnderlassen haben. Solh trosst vnd troung auch alle gesetz vnd verhaissung waeren vngenoetig, vergebenlich, spotlich vnnd gantz vmbsonnst beschehen, wann sich des mennschen will nit koennt kheren, auf welhen tail er wolt, zuo poesem oder zuo guotem. zuo poesem kan er sich aws jmselbs (wol vnbillich) keren, aber zuom guoten sol vnd mag er sich mit hilf gots keren, auf das wir nit versawmen noch verwürchenn gottes gnad. Christus setzt daz guoete vnd poese menschliche werch der menschen seinn. sprechend. ab jren früchten (d) wert jr sy erkennen. Wo solhe frucht vnd werch

aws lawtter not vnnd nit aws zuothuon der menschen beschehen, wurden sy vnbillich geacht der menschen, sonder sy mueesten jhener sein, so die menschen zuo solhen werchen genoetigt haben. Nochmer do Christus der herr pat für sein kreytziger (e), sprach er, vatter vergib jn, dann sy wissen nit was sy thuon. vil billicher hiet er sy endtschuldigt mit dem daz sy kainen freyen willen gehabt, vnd waeren von got oder sonst von etwem genoettigt Christum zekreytzigen.

(a ¶ gepot. sieh. §. 5. h. (b ¶ höhern. sieh. 38. §. 7. a. (c ¶ erfreyt. Mat. 5. im 79. §. 6. e. (d ¶ früchten. Mat. 7. ant. fin. sieh. 13. §. 4. g. (e ¶ kreytziger. Luce. 23. in med. sieh. §. 2. h. et sieh. 38. §. 8. f.

XVI. ¶ Wo der mensch khainn freyen willen hiet, waere sein lieb (a) gots nit angenaem. (5) Es waeren auch alle gepot vnd verpot vergebens. (b) Niemand wurde billich belont noch gestrafft, nachdem an jm nicths ligt. Warumb ermont vnns dann alle schrift (c) vnd lere das guot zethuon, das poes zelassen, so wir nit freyen willen haben vnnd alle ding nothalben thuon mueessen. Got wil lieb gehabt sein vber alle ding. Wie moechte jne ainer lieb haben annders dann aus seim freien willen, in demselben allain die lieb steet. Wer kainn freien willen hat, der mag got weder lieben noch hassen, als die vnuernüftigen tyer. Jtem wie moecht got lieben jhener der staets mueest sorgen got wolt jn nit fürnemen zuor saelikait, sonnder lassen verdambt werden. Derselben verdambnuss er kains wegs moecht fürkommen. Dagegen warumb wolt Got nit vber alle ding lieben jhener der glawbt er hab freyen willen den er zuo got müg keren vnnd dadurch sein goetliche gnad vnd hilf erwerben auch die verdambnuss mit hilff gots williklich empfliehen koenne, warumb wolt derselb nit fleis thuon, seinen freien willen vor verkerung zeuerhueetten, dieweil er fürchten muoes, daz er selbs nit schuldig werde an seiner verdambnuss. Herwider wurde allen fleis sparen jhener der hoffte got hiet jn, on seinn willen vnd zuoethuon, für genomen vnd erwelt zuor saelikait. Noch vilmer vngeschikter verhandlung beschehen durch jhen die freyen willen aufheben. Verzweifelt monich nemen zuo gedichter Ee (d) ausgelawffen Nunnen, im schein als muoes es also sein, vnangesehen jres muoetwillens. Solher vnnd dergleichen tat seinn vil kurtzuerschiner zeyt, vnd noch in teütsch landen schantlich begangen, daz nit wunder waer die erde (e) wurd aufthan vnnd verschlickte solh dewfelisch lewt mitsambt dem lande.

(a ¶ lieb. im 49. §. 11. g. (b ¶ vergebens. im 40. §. 10. e. (c ¶ schrifft. Psl. 36. ant. fin. sieh. 1. §. 3. a. et im 40. §. 11. h. (d ¶ Ee. im 40. §. 8. b. et im 65. §. 10. d. (e ¶ erde. Apo. 12. in fin.

¶ VIERTZIGIST CAPITEL.

Ob all ding on freyen willen, aws not gotlicher fürsehung beschehen.

I. Wiclef vnd sein nachuoliger als Luther vnd ander verfueerer vermuoetten alle ding muoessen, on zuothuon freyes willens, beschehen aws plosser not (a) vnd aus gotlicher fürsehung. Dann got seinn alle khünfftige ding gegenbürtig vnnd

---

(5 Die Liebe gegen Gott wäre nicht angenehm.

wissund, dem nichts verporgen. vnd was seiner gotlichen weiszhait vorwissund ist, dasselb mag nit anders sein noch verwandelt werden, nachdem got vnwandelbar (b) ist. Er thuoe auch alle ding in allen (c), vnd was got thuoe, das alles sey guot, obgleich ain tat bey vns für poes geacht, sey doch vngebürlich, daz yemants dawider murmel, ob er gleich in seinm synn vmbsonst von got verdambt waer, es moeg nit anders noch ichts gerechters sein, dann wie es got schicke vnd orden, dann alle werch der menschen guote vnd poese seinn gleich vor got sündig on vnderschaid etc. mit mer vngeschickten artickeln so in derselben jrrung eingefueert werden, nemlich daz von got moeg nichts erpeten (d) werden, nachdem alle ding, wie sy beschehen, also sein mueessen. Solh lewt machen zwen goetter, ainen der die menschen mit gewallt ziehe zuom vbel, darnach machen sy mer ainn andern got, der ettlich aus den menschen nach seimm geuallen wiederumb erloes vom vbel. Dieselben verfueerisch lerer machen aus erstem got ainn grawssamen vngerechten wueetrich vnnd tyrann, der die menschen, on jr willen, wissen vnd verschulden (dieweyl sy aus not sündigen mueessen) vnschuldiklich verdambt. Dawider weder das leiden cristi noch tawf noch annder sacrament, die menschen hilfft, sy mueessen sündigen, ob sy gleich vermainen sy lieben oder fürchten got, sey doch dieselb lieb vnd forcht auch nichts anders dann ain sünd vnd haessig werch. Solh vbel sey mit nichte abzelaynen, allain durch den glawb vnd sondere parmhertzikait gots. Zuo solhem jrrtumb allegieren die falschen lerer. Christus hab beuolhen, die lewt zenoetten (e) daz sy eingeen.

(a ¶ not. sieh. 1. §. 4. c. et im §. 2. a. et sieh. 38. §. 8. e. (b ¶ vnwandelbar. Malach. 3. sieh. 38. §. 1. b. (c ¶ allen. 1. Corin. 15. sieh. 39. §. 5. f. (d ¶ erpeten. im §. 10. e. (e ¶ zenötten. Luce. 14. post med. compelle intrare. im §. 3. d.

II. ¶ Got mag nit hoeher geschendet werden dann jne zebezeichen daz all poes sachen seiner vernüftigen creatur begegen aws not (a) vnd gotlicher fürsehung, on ainich verwilligung der creatur, nemlich daz wir leben, thuoen vnnd leiden nit annders wie Got wil, der von ewikait geordent hab, wie ergeen sollen alle ding, sy gedeihen zuo hayl oder zuo ewiger pein. Kain jud, kain hayd, kain türckh bezeicht seinen vermainten Got solher poszhait, als diese vnchristen den waren got bezeihen, gleich als sey er vrsacher der sünde vnd alles vnnsers vbels (b), vnd doch got nyemants zuo sünden vrsacht (c), laut der schrift. Nichts schedlichers mag menschlichem leben fürgeben werden dann dise false lere, dadurch aller fleis, arbait, tugent, policey vnd guot wesen vndern menschen awfgehebt. Wir wurden vns der feind nymer weren, artzeney (d) nymer nemen, fleischliche gier nymer tempfen, noch vns in andern guoten sachen yeben, der ackerman wurde nymer korn pawen, die muoeter jr kind nymer neren, der richter nymer straffen, noch yemants anderr seinem stand oder ambt auswarten, ain yeder wolt sich verlassen auf künftig notdurftige geschicht, die on sein muee vnd zuothuon geschehen mueessten aus not vnd vorwissen gots. Dadurch werden awsgeredt (e) all poeswicht vnd vbeltaeter, die fueeglich auf got legen moechten all ir poes tat vnd miszhandlung, derhalb sy got rechtlich nit straffen noch verdammen moecht, nachdem er die vnermeslich gerechtikait ist, deszhalb aws jm nichts vngleichs fliessen mag.

(a ¶ not. sieh. §. 1. a. et sieh. 29. §. 12. g. (b ¶ vbels. sieh. 33. §. 2. b. (c ¶ vrsacht. Jaco. 1. in med. sieh. 20. §. 6. h. (d ¶ artzeney. im §. 10. k. (e ¶ awsredt. im §. 8. f. et im 78. §. 6. g.

III. ¶ Darauf spricht Dauid (a) zum herren. Du bist nit ain got der ainich poszhait welle. vnnd Paulus. Got wil, daz all menschen haylwaertig (b) werden.

Jtem das ist gottes will ewr heiligung, daz ain yeder wisse sein vas zuobehallten in heyligung vnd eren. Warumb wolt dann got die menschen zuo nichte guotem beschaffen vnd noetten lassen zuo poszhait, sy auch deszhalb verdammen, dieweil Got der besst werchmaister (c) ist, durch dene nichts poes gemacht werden mag. Daz der herr (wie obstet) beuolhen hat die lewt zenoetten (d). Jst zeuersteen mit vnderweisung, mit lieb oder mit straeflicher zucht oder gueetiger ermonung. Darauf ain guoetwilliger mensch gern volgt vnd laesst vom poesen aus freyem willen durch gotliche gnad, dieselb mag wol freyer will von jmselbs (e) nit erlangen, er mag sich aber zuoberaitten (f), daz er solher gnad fahig wirt. wie sich der verthan (g) sun zuoberait hat widerzekeren zum vater, dergleich sol sich ain knecht (h) zuoberaitten seines herren geschaeft auszerichten. ([1])

(a ¶ Dauid. Psl. 5. in prin. quoniam non deus volens iniquitatem; tu es. (b ¶ haylwärttig. 1. Thi. 2. et thes. 4. in prin. haec est voluntas dei sanctificatio vestra. sieh. 20. §. 6. b. et im 48. §. 4. k. et §. 6. g. (c ¶ maister. sieh. 29. §. 6. c. (d ¶ nötten. sieh. §. 1. e. et im 43. §. 11. e. (e ¶ jmselbs. sieh. 38. §. 6. b. (f ¶ beraitten. sieh. 4. §. 4. i. (g ¶ verthan. Luce. 15. sieh. 39. §. 13. b. et im 42. §. 6. k. (h ¶ knecht. sieh. 39. §. 4. m.

IV. ¶ Darumb beschiecht nit aus not jhenes was künftig vnd got wissund ist. Dann nit vmb das got etwas künftigs wais, beschiecht dasselb, sonder vmb das es künftiklich beschehen wirt, ist es got vorwissund. Gotliche weiszhait vnd verstand gots ist albeg in würcklicher volkomenhait vnd an allen orten volliklich gebenbürtig, nit vergangen noch künftig. Was vor tausent jaren beschehen oder vber tausent jar künftig, das ist gotlichem verstand gegenbürtig. Geschriben stet. Tawsent (a) jar seinn vor gotes augen gleich als gestriger tag. Wie got nyemants bedorf (b) zuo seiner maechtikait oder zuo andern kreften, also bedorf er nichts zuo seinem gotlichen vorwissen, dasselb magstu jm nyndert verkurtzen noch verkeren. alsofft du dich verkerst, das ist got albeg vorwissend, bis auf lessten punkt. Du magst mit deim vnbestanndigem leben die bestaendig weiszhait gots nit vberwinden (c). Du bist als ain pild im spiegel (d) vor den awgen gots, der siehet was vor vnd hinder dein steet oder beschiecht, wiewol du, als des spiegel pild, nichts siehst, allain was gegenbürtig ist vor deinem gesicht. Gotes weiszhait ist on zal (e), darumb siehet got in seinem gotlichen wesen, als in aimm spiegel, vnderainst mit einander das wesen aller creatur, die zal alles mersands, die tropfen gantzes meres, yeglichen atomum vberall im luft, all minuten gantzer zeit, die menig vnd nomen der stern (f), die natur vnnd pleter yeglicher krawt vnd wurtzen. Sonderlich aller menschen gedanck, raenckh, fürnemen, fürwitz, wort vnd werch, auch alsofft in bestimbten dingen allen vnd yglichen verwandlung beschiecht, das alles ist vor got vnuerporgen vnnd seinen gotlichen awgen offenbar (g), nachdem aller ding wesenhait hengt an gotlichem wesen.

(a ¶ tawsent. Psl. 89. in prin. (b ¶ bedorf. Psl. 15. sieh. 19. §. 5. d. (c ¶ vberwinden. im §. 9. a. (d ¶ spiegel. sieh. 7. §. 3. i. (e ¶ zal. Psl. 146. sapientiae ejus non est numerus. (f ¶ stern. Psl. 146. qui numerat multitudinem stellarum. (g ¶ offenbar. Hebr. 4. omnia nuda sunt oculis ejus. im §. 7. c. et sieh. 8. §. 4. a. et im 73. §. 14. e. et im 100. §. 4. f.

V. ¶ Von wegen solhes gotlichs vorwissen, geschehen nichtsweniger zuoefelliklich vnd nit notiklich jhene ding die gleich im gotlichem vorwissen steen,

---

([1] Die Reformatoren waren in die Fussstapfen Wicleffs und Huss getreten, indem sie die Willensfreiheit läugneten, so dass der Mensch tödtlich sündige in jedem seiner Werke, wenn er nach seiner Natur handle, die nur Sünde ist. Die Kirhe hat diese Lehre reprobirt. Sess. VI. c. 5. 6. 7.

sonst waere alle arbait den menschen vnnot, als ackhern, wayden, pawen, kind neren vnd dergleichen. Darüber sollen wir kainen fleis sparen, noch awf genoetige zuoefallende geschicht wartten, sonder in allen vnsern sachen handeln, thuon vnd betrachten was zuo ere gottes vnd vnserm hayl gehoert, vnangesehen, daz got von ewikait dieselben vnser sachen mit allen iren vmbstaenden vorgewisst hat, dann nichtsweniger lasst got die menschen handeln nach irem willen. Darauf gepeut vns petrus, daz wir gnuogsamen fleis (a) thuon, durch guote werch vns ain gewisse gotliche vodrung vnd erwellung zemachen. Wo wir solhes thuon, alszdenn werden wir nit sündigen, sonder dadurch erlangen den eingang zuo ewigem reich vnsers herren jhesu Cristi. Warumb wolt vns sonst Petrus ermonen zuo guoten werchen so wir dieselben aws not gotlichs vorwissen muoeessten thuon vnd nit aws freyem willen? vnd setzt die schrift (b) alles was zum gebrauch gots gehoert, das sol man fleissiklich awsrichten im haws gottes. in demselben haus hat das weib (c) den verloren grosch fleissiklich gesuoecht, bis sy denselben gefunden. Darüber sy sich mit sambt iren nachbarinn hat erfreydt.

(a ¶ vom fleis. 2. Pet. 1. in med. satagite ut per bona opera. certam vocationem faciatis. sieh. 2. §. 7. i. et 35. §. 7. c. et im 46. §. 4. c. et im 50. §. 6. f. et 52. §. 1. f. et §. 6. e. et 56. §. 5. a. et im 64. §. 9. c. et 71. §. 9. i. et 72. §. 7. c. et im 77. §. 12. f. et §. 14. b. (b ¶ schrift. 1. esdre. 7. ant. fin. omne quod ad ritum dei coeli pertinet, tribuatur diligenter in domo dei. (c ¶ weib. Luce. 15. post prin. quaerit diligenter donec inveniat.

VI. ¶ Zemercken seinn zwayerlay vorwissen. ains awf die erwelten, dasselb ist predestinatio genant vorsendung. das ander awf die verdambten (a). Erstlich eruodert (b) got zuo wal der saelikait all vnd yeglich menschen die got vnuerschidenlich zuo seins gotlichen Suns pildnuss beschaefft. Daraus aber nur jhen erwelt werden die Got von ewikait siehet, daz sy künftiklich sein vnuermailigte pildnuss behallten werden. Wie Paulus erzellt. Welh got vorgewisst (c), nemlich in künftigen tugenten erkennt, dieselben hat er eruodert daz sy gleichmaessig seinn der pildnuss (d) seins Suns. Welh got fürgeordent, dieselben hat er berueefft, nemlich zuo ewigem leben. Welh er berueefft, dieselben hat er gerecht gemacht. Welh er gerechtfertigt, dieselben hat er gros gemacht, nemlich hie mit gnaden, dort mit ewiger saeligkait. Dergestallt stet gotliche wal (e) an des menschens willen, wohin sich derselb naigt vbersich oder vndersich, darnach ist er von ewikait geordent zuo hayl oder zuo straff. Das ist also zeuersteen. Anfaencklich hat Got den menschen aws nichte beschaffen in seiner gebürlichen natur vnd jne darauf geuodert zuo hoherm stand, deszhalb jm gereckt sein vorlawffende (f) gnad, die der mensch solt annemen, awf das er hoher gezogen werde. Er findet auch neben sein ain gotliche hilf (g) die dem menschen hilfft die gnad gots anzenemen. Got siehet (h) von ewikait welher mensch sich derselben hilff gebrawchen vnd gotliche vorlawffende gnad zuoelassen, vnd darauf die angenaem (i) gnad erlangen vnd behallten oder widerumb verlieren vnd awsslahen welle oder nit. Darawf got den gehorsamen menschen erwelet vnd fürnymbt, schreibt jne in das puoech (k) des lebens. Denselben menschen hat got fürgesehen mit vorlawffender gnad, dieselb reckht jm sein Gotliche hand, dadurch er zuo hohern gnaden koeme. Welher mensch gegen derselben gnad guotwillig, nit widerspaenig ist, denselben macht got gerecht, durch verleihung angenaemer gnad, zuo lesst macht er in gros mit ewiger saelikait. Solhen erwelten, die in gotlicher gerechtikait bestaendig seinn, ist durch ewige fürsehung zuoberait das himelreich. Zuo den Christus spricht. Komet (l) jr gesegenten

meines vaters, nemet das reich so ew von anfang der weld zuoberait ist. Wer aber durch sein schuld aus gotlicher gerechtikait fellt, derselb findet beraite hell, nit daz er von got zuo der hell für genomen, sonder vmb sein vbertretung darzuoe verurtailt ist. Dann nach vnd nit vor Lucipers (m) fal, hat got die hell beraittet (n) vnd erst gemacht, derselben hell werden des dewfels nachuolger auch tailhaftig lawt diser schrift. Du bist gewident (o) zuo jhenen die absteigen gen hell, dieselb stat wirt mitgetailt dem poesen volck. (2)

(a ¶ verdambten. im §. 7. a. (b ¶ vodert. Mat. 22. multi sunt vocati: pauci vero electi. (c ¶ vorgewisst. Ro. 8. ant. fin. quos praescivit et praedestinavit. (d ¶ pildnuss. sieh. 29. §. 8. e. (e ¶ wal. sieh. 38. §. 7. a. (f ¶ vorlawffende. im 42. §. 5. h. (g hilf. ¶ sieh. 24. §. 9. h. (h ¶ siehet. sieh. 19. §. 1. d. (i ¶ angenäm. im 42. §. 4. a. (k ¶ puech. sieh. 19. §. 3. d. (l ¶ kömet. Mat. 25. im 79. §. 3. c. (m ¶ Lucipers. apo 6. in med. infernus sequebatur eum. (n ¶ beraytt. sieh. 19. §. 10. e. (o ¶ gewident. baruth. 3. ant. med. deputatus est cum descendentibus in infernum. 2. Mach. 5. ant. fin. locus particeps factus est populi malorum. sieh. 30. §. 9. g.

VII. ¶ Das ander vorwissen ist prescientia vnnd betrifft die verdambten (a), derselben poszhait got von ewikait siehet, wie geschriben (b) stet. Got seinn kund alle ding ee Er dieselben beschaffen hat, er sicht auch alles so es beschehen ist. Seiner goetlichen weiszhait seinn alle vergangene ding vnd künfftige geschicht gegenbürtig, gleich als jhener der auf aimm hohen perg steet, der siehet gegenbürtig was herunden auffm nydern weg hernach geet, das jhener der hernyden im tal sitzt, erst siecht wenn es gerat für jn kumbt. Also siehet (c) got oben im himel was du morgen vnd annder künfftig zeyt hieunden aufmm weg deines lebens thuon oder lassen wirdest, wiewol dasselb weder du noch ander lewt ditsmals wissen, bis du dein tat verbringest. Wie jhener, der ob ainem vmblawffendem rad (d) steet, siehet miteinander was allenthalben amm rad hengt, daz jhener, der herunden steet, nacheinander siehet, ain yedes ding erst wann es am rad gegenbürtig fürkumbt. Also got, der im himel ist, siehet miteinander gantzen vmbschwaif vnd lawf deines lebens vnd verkerlichs willens, des du selbs nacheinander erjndert wirdest, erst so zuo ainer yeden Zeit dein thuon beschicht. wiewol solh dein thuon in deinem willen steet, so ist dir doch nit aigentlich wissund, sonder got versteet wie offt du deinen willen verkerest. Dergeställt begreifft goetlich vorwissen miteinander alle geschicht vergangene, gegenbürtige vnd künfftige, nachdem got ain herr ist gantzer zeyt, die jn nit verkürtzen noch fliehen mag. Got bedorf kaines verzugs noch vnderrichtung sich zuoerjndern, on all mittel vnd vmbstannd siehet er vnder ainsten (e) vnnd weis alle ding miteinander. Doch geben all obbemelt gotlich fürsehung vnd vorwissen dem menschen khain vrsach saelig oder vnsaelig zewerden, alswenig jch geursacht wirt zuo saltzburg zesein vmb das dir wissund ist daz jch nit zuo Saltzburg bin.

(2 Der Ruf zur ewigen Seligkeit ergeht von Seite Gottes durch das äussere Wort und die innere Gnade an alle Menschen, aber nicht Alle folgen dom Rufe. Da nun Gott diejenigen, welche mit Hülfe seiner Gnade seine Gebote halten und ihm gehorsam seyn werden, vorhergesehen hat, so hat er sie auch von Ewigkeit zur Herrlichkeit vorherbestimmt. Gott, sagt Berthold, gibt dem Menschen die „vorlaufende" Gnade, wenn aber der Mensch nicht folgt und nicht mitwirkt, so ist es eben seine Schuld. Die Berufung zum Reiche Gottes ist bei den Prädestinirten keine vergebliche. Et etiam haec vocatio est efficax in praedestinatis, quia hujusmodi vocationi assentiunt, bemerkt der hl. Thom zu dieser Stelle. Da sie dem Rufe folgen, wird ihnen die rechtfertigende Gnade zu Theil. Wenn einige dieselbe wieder verlieren, so ist es ihre eigene Schuld. Vergl. Reithmayr, l. c. pag. 453—457. Klee. Commentar zum Römerbrief. pag. 362—367.

(a ¶ verdambten. sieh. §. 6. a. (b ¶ geschriben. eccli. 23. ant. fin. sieh. 19. §. 1. d. (c ¶ siehet. prouer. 16. in prin. omnes vie hominum patent oculis ejus. sieh. §. 4. g. et im e. (d ¶ rad. sieh. 32. §. 4. f. (e ¶ ainsten. sieh. c.

VIII. ¶ Aber etlich jrrig Christen pflegen die warhait vmbzekeren, vnnd vermainen alle ding mueessen beschehen vmb das dieselben in gotes vorwissen seinn, gleych als hab Got alle ding von ewikait in sein vorwissen geordent vnnd fürgesehen wie sy allenthalben ergeen soellen vnd hab menschlichem willen nichts frey gelassen, gleich als hang (a) dein vbel amm vorwissen gots vnd nit an deim verkerten willen. Deszhalb sey vnnot vnd ain übrigs Got zeuersuoechen vmb saelikait, oder ainicherlay guoter werch oder hertter arbait zethuon. Domit vermainen sy freyen willen des menschens, gleich als hab kain mensch freyen willen zuo guotem, allain verkerten willen zuo poesem. Darauf wil ain yeder thuon was jn verlusst, dieweil sein hayl oder verdamnuss von got fürgenomen vnd numals in gottlichem vorwissen gewis sey zuo welhem ende er kommen soelle, er thuoe was er welle guots oder poes. (3) Dergleichen spricht ain vnsiniger krancker. Jch wil essen vnd trincken auch thuon was mich gelusst, sol jch gesund werden oder sterben, derselben ains beschiecht, jch thuoe was jch welle. Deszhalb ist mir vnnot vnnd on nutz aynicherlay artzney zenemen oder maessig zeleben. Aws solhen vnd dergleichen vermuoettungen, eruolgt vnnder den lewtten vil vngeschickts. Von erst nemen vrsach zuo poesen taten ettlich verkert monich vnd verfueerisch selsorger, die verdamblich heyraten (b) zuo awszgelauffen Nunnen vnd zuo andern losen weibern vnd wellen also jr poszhait deckhen mit falscher lere des gottlichen vorwissens, als sey jr verfluoecht weibnemen nit gestannden an jrem verkerten willen. Also wellen auch ander, jr sünd vnd missetat legen auf got, als sey er vrsacher vnsers vbels, wellen vns also beschenigen vnd got vnser sünd bezeihen, dadurch gottliche wirde mercklich verletzt wirt. Dann sein gotliche mildikait gaebe den erwellten on jr verdienn vnd zuothuon, vnuerdient vnd vbrigs himelreich, vnd sein goetliche gerechtikait straffet vnbillich (c) die vnerwellten in ewiger pein, on jr zuothuon vnd vnuerschuldung, nachdem sy jre poese werch aus not gotlichs vorwissens vnd nit aus willkür begangen haben. Dermass wirt got ain vngleichmaessige vngerechtikait zuoegemessen als sey er ain aufnemer der person vnd vngleycher richter, wider alle schrifft, die spricht. Bey got ist kain vngleichait (d) noch awfnemung der person. Sonderlich Paulus der an menigen orten setzt, Got sey kain awfnemer der person. (e). Darumb moegen wir vns nit awsreden (f) als haben wir aws not mueessen sündigen, vmb das gotlicher weiszhait vnnser künftig sünd von ewikait seinn offen vnd wissund gewesen, vnser poeser will vnd nit gottes vorwissen gibt vrsach vnsern sünden.

(a ¶ hang. sieh. 39. §. 3. d. (b ¶ heyraten. sieh. 39. §. 16. d. (c ¶ vnbillich. sieh. 38. §. 11. h. (d ¶ vngleichait. 2. paral. 19. in med. non est apud deum iniquitas neque personarum acceptio. im 81. §. 8. c. (e ¶ person. Ro. 2. Gal. 2. Ephe. 6. post prin. Colo. 3. Actu. 10. sieh. 4. §. 2. g. et 38. §. 2. d. et 39. §. 3. e. et im 42. §. 6. f. et im 47. §. 7. e. et 79. §. 6. e. (f ¶ awsreden. sieh. §. 2. e.

IX. ¶ Wir sündigen aus aygem willen, denselben koennen wir alsofft vnd weit nit verkeren, got siehet weiter, sein gotliche weiszhait vberlengt (a) vnser

---

(3 Die Behauptung Bertholds, die er nach seiner Weise ohne weitere Belege hinstellt, könnte leicht durch eine Menge von Stellen erhärtet werden; wir verweisen aber auf Möhler, Symbolik. pag. 36. u. flg., wo diese Lehre weitläufig besprochen und das Widersinnige und die schrecklichen Folgen derselben in klarer Exposition gezeigt werden. Das Concil von Trient hat diese Lehre, dass alles mit Nothwendigkeit geschehe und also der Mensch keine Freiheit habe, mit dem Anathem belegt. Sess. VI. can. 7.

menschliche poszhait. Wie got vnsern anfang (der vns verporgen gewesen ist) von ewigkait gewisst, also wais er gegenbürtiklich all vnnser wesen bis an vnser ende, das vns auch verporgen, aber künftig ist. Dergleichen seinn die Juden (b) Christum zekreytzigen nit genoett vmb das got dasselb leiden von ewikait geordent hat, sy haben dannoch aws poesem willen gemartert den herren, der aus guotem willen geliten hat. Jtem judas (c) ist nit genoettigt den herren zeuerraten vmb das solhes durch propheten vorlangst geweissagt ist, sonder die propheten haben dasselb geweissagt vmb das judas aws seimm poesen fürnemen christum verraten wurde. Nit vmb das Christus weisgesagt hat, vnmoeglich zesein, daz nit schand (d) komen, beschehen dieselben schand, sonnder darumb hat Christus dasselb gesagt, daz schand vnd lassterkünftig vnd durch verkert lewt aus jrem poesen willen begangen wurden. Deszhalb hat der herr mit ewigem wee getroet jhenem menschen durch des poesen willen, schand vnd vbel beschehen wirdet. Ainer moecht vermainen der herr hiet gefaellt, wann awf ganntzer weld kain verkerter mensch waere der schandliche tat begieng. Dargegen ist war. alsuerr kain schandlich mensch künftig gewesen waere, alszdenn hiet Christus bestimbte red nit than. Dieweil aber got von ewikait gewest hat, daz solher lewt nur zeuil künfftig seinn, durch welh lewt schand vnd laster begangen wurden, hat Cristus, warer got vnd mensch, die mercklichen schanden vorweissagen moegen, aber domit kain schand geursacht. Entlich sündigt ain mensch nur aus seinem aigen muoetwillen, nit aws willen oder vbung gottes noch aus natürlicher oder andern zuofallenden not. Darzuoe weder gotlich vorwissen noch vorsendung erwecken den fal oder ander vbel des menschens. wol got hat in seiner gerechtikait von ewikait geordent wie all vnd yeglich vergangen, gegenbürtig vnd künftig tat (die vor gotlicher weiszhait albeg offen steen) zerichten oder zebelonen seinn, aimm yeden nach werchen vnd naygung seines willens vnd sonst aws kainer andern froembden oder entlichen vrsachen noch not.

(a ¶ vberlengt. sieh. §. 4. c. et sieh. 39. §. 3. c. (b ¶ juden. sieh. 9. §. 3. f. et 15. §. 7. e. et 38. §. 8. f. et im 55. §. 8. b. (c ¶ Judas. Mat. 26. in prin. Psl. 87. traditus sum et non egrediebar. Hiere. 11. post prin. inventa est conjuratio in viris iuda. sieh. 29. §. 3. h. (d ¶ schand. Luce. 17. in prin. (e ¶ aigen. sieh. 38. §. 9. g.

X. ¶ Wo der mensch durch gotlich vorwissen oder in ander weg zuo sünden geursacht wurde vnd die sünd nit in des menschens willen stueende, alsdenn hiet got alle gepot vnbillich dem menschen aufgeladen. Christus hiet vns auch vnweislich beuolhen zepitten, zesuoechen, anzeklopfen vnd in sein gnad zehoffen. Vnd stet doch geschriben. Jr solt hoffen (a) in gotliche gnad die ew angepoten wirt, vnd ob ir anrueeft got, derselb richtet nach aines yeden werch on aufnemung der person. Jtem hoffe in got vnd thuoe das guot, er wirt dich geweren vnd dein gerechtigkait herfür bringen gleich als das liecht. (4) Mag nu ain sünder hoffen vnd von sünden lassen, so muoes er haben freyen willen, mag er aber die sünd nit lassen vnd muosz aws not in sünden beleiben, alszdenn hat Jacobus vergebens geschriben. Ainer sol für den andern petten (b), auf das ir saelig werdt, wer ainen sünder bekhert vom jrrthumb seines wegs, der haylt sein sel vom tod. Desgleichs hiet der herr vmbsonst (c) versprochen. Wer pitt, der empfahet (d), wer suoecht, der findet, wer anklopft, dem wirt aufthan, souerr solh empfahen, finden vnd aufthuoen sonst aws not ainem, on sein gepete, mueesst gedeihen. Aber

(4 „Hoffe auf den Herrn und thue Gutes, er wirds schon machen und deine Gerechtigkeit hervorbringen wie das Licht." Psl. 36, 1—6.

darauf hat der herr zepetten gepoten (e) vnd gelernt (f) wie wir petten süllen, auch durch sichselbs für vns aufmm perg (g) vnd anderswo an vil orten gepett. wie im ewangelj an mer enden gemeldet ist. Darauf sein junger (h) dem gepet vnd fassten allzeit ausgewart haben. wie in jren geschichten stet. Desgleichs hat Paulus (i) an vil orten seiner epistel beuolhen dem gepete obzeligen. Warumb hiet nu heiliger geist durch yetzbemelte schrift souil gepot des gepets awsgeen lassen so wir nichts von Got erpitten moechten. Wo alle ding mueesten aws not beschehen, warumb hat dann Christus seinen jungern beuolhen die krancken (k) zeertzen, toden zuoerkückhen, die aussetzigen zerainigen, dewfel auszetreiben. Dieselben waeren sonst aws not (nach der widersacher mainung) gesund, erkückt, gerainigt vnd vom dewfel erledigt worden. Wann wir durch pette nichts solten erlangen, wer wolt alszdenn geduldiklich leiden sein widerwaertigkait, die er nothalben, on sein wilkürlich verursachen, mueesst leiden. Wer wurde sein leben bessern vnd vber alle ding got lieb haben, der jne zuo poesem gewident vnd in ewiger verdammnuss zepeinigen fürgenomen hiet. Wer wolt fürter etwas guots thuon vnd nit seinem wollust nachgeen dieweil er hie zeitlich lebt. Wer wurde anrueeffen vnsern allergnedigisten got, bey dem wir kainer gnad waeren gewarttend. Nachdem yeglicher sorg trueeg er waer aus der schar verworffener menschen, denen got seine gepote vergebens vmbsonst vnd spotlich awfgesetzt hiet, dann er wolt sy in allweg verdammen, nachdem kain mensch got geuellig sey, ob er gleich mit got lauffe (l) nach allem seinem vermoegen, dannoch wurdt er kain klainat erraichen.

(a ¶ hoffen. Psl. 36. in prin. spera in domino. 1. Pet. 1. post med. sperate in eo. sieh. 2. §. 2. g. et im 98. §. 1. a. (b ¶ petten. Jaco. 5. in fin. orate pro invicem. im 73. §. 8. d. et 84. §. 1. h. (c ¶ vmbsonst. im §. 11. g. et sieh. 21. §. 2. d. et 39. §. 16. b. (d ¶ empfacht. Mat. 7. in prin. Luce. 11. post prin. qui petit accipit. sieh. 4. §. 7. b. (e ¶ gepoten. Luce. 18. in prin. oportet semper orare. sieh. §. 1. d. (f ¶ gelernt. Mat. 6. Luce. 11. doce nos orare. im 76. §. 3 b. (g ¶ perg. Mat. 14. ant. fin. Marci. 14. Luce. 6. et 22. im 76. §. 3. c. (h ¶ junger. Actu. 1. et 4. et 9. (i ¶ Paulus. Ro. 12. orationi instantes. (k ¶ krancken. Mat. 10. in prin. infirmos curate. sieh. §. 2. d. (l ¶ lawffe. 1. Cor. 9. in fin. sieh. 4. §. 2. h. et sieh. 39. §. 14. c.

XI. ¶ Merck eben was heiliger geist in der schrift von solhen ketzerischen leren setzt vnd spricht. Jr behertzunde (a) menschen hoeret mich. Von got sey weit die vngueetikait vnd vom allmaechtigen die poszhait, dann got bezallt dem menschen sein werch vnd nach aines yeden weg wider gillt er aim yeden. Warlich got verurtailt nit vmbsonst auch der allmaechtig vmbkert nit sein gericht. Wer wurde nit widerumb hindersich (b) treten auf linden weg, vnd hertten wege des kreytz Christi verlassen. Wie than haben ettwouil des herren junger, die seine wort nach dem puoechstaben (c) vnd nit im geist versteen wolten, do er sprach. Nyemant (d) mag zuo mir komen, nur es sey jme gegeben vom vater. Jtem verkawf was du hast vnd gib es armen lewten vnd volig mir nach. do der jüngling dits wort gehoert vnd leiblich verstanden hat, ist er trawriger (e) vom herren gangen, also wurden menig gotsforchtig lewt wider hindersich geen. Darüber spricht Augustinus (f). ([5] Wo der mensch aws not vnd nit aws aigem willen verpricht, ist er weder zuoermonen noch zestraffen. Es waeren auch vmbsonst (g) vnd on frucht alle gesetz, schrifft vnd lere des allten vnd newen testaments, die man taeglich list vnd predigt zw ermonung vnd pesserung der lewt. Es wurde auch

([5] Si non voluntate male facimus, nemo objurgandus est omnino, aut monendus. — Quare aut negandum est peccatum committi, aut fatendum est voluntate committi. De vera religione. cap. XIV. tom. I. pag. 756.

aufgehebt alle pollicey vnd gantze burgerliche zucht mitsambt menschlicher ordnung vnd geschribens rechten. Warumb spraech got zuo vns (lawt der schrift (h)). Sehet an. Jch leg für ewr angesicht den segen vnd verfluoechung, den segen wert ir haben so ir meinen gepoten gehorsam seit, die verfluoechung, so ir den gepoten vngehorsam seit. Deszhalb vnrechtlich gestrafft wurde jhener vbertreter der aus not gotlichen gepoten nit gehorsam sein mocht noch dieselben williklich vbertrit. Warumb laesst dann Got vber solh vbeltaeter das swert (i) on vrsach tragen, dieweil sy die vbeltat aus not mueessen volbringen, deszhalb sy billich vngestrafft beleiben, nachdem die vrsach des muotwillens aufhoert. Darawf ist entlich zegelawben, nur allain das vbel beschehe williklich (k) vnd vnbezwungen, sonnst ist es nach natürlicher art weder todsündig noch straffmaessig. Darumb muosz gar nichts sündig sein oder der mensch muoes haben freyen willen, den er willigklich zum vbel naigt vnd dadurch die sünd begeet, alszdenn ist er strafmaessig.

(a ¶ behertzend. Job. 34. post prin. viri recordati audite me. (b ¶ hindersich. 2. pet. 2. in fin. post agnitionem retorsum converti. im 60. §. 9. d. et 77. §. 17. g. et 98. §. 9. h. (c ¶ puechstab. sieh. 14. §. 1. a. (d ¶ nyemant. Joh. 6. in fin. (e ¶ trawriger. Mat. 19. in fin. im 77. §. 15. f. (f ¶ augustinus. de vera religione. c. 14. (g ¶ sonst. sieh. §. 10. c. (h ¶ schrift. Deu. 11. in fin. En propono in conspectu vestro benedictionem. sieh. 39. §. 16 c. (i ¶ swert. ro. 13. post prin. non sine causa gladium portat. im 95. §. 8. h. (k ¶ williklich. Hebr. 10. voluntarie peccantibus im 42. §. 3. d.

XII. ¶ Wildu aber ye vermuoetten, dein vbeltat beschehe aus deinem genoettem vnd nit freyem willen, alszdenn soldestu gegen deiner hawsfrauen vmb ir miszhandlung auch nit zürnen, noch deine kind straffen, dein knecht nit slahen, noch dich gegen deinen feinden weren, weder klagen noch rechten gegen deinn widersachern, dieweil dieselben personen, nach deinem synn, aus not vnd nit gantz williklich vnrecht thuon, sonder jnen vnmoeglich ist recht zethuon. Nu ist nyemannts gepunden zuo vnmoeglikait (a). Darumb soldestu sy vmb ir genoett vbertreten nit straffen, sonder mit jnen mitleiden haben vmb das sy vbel zethuon genoettigt seinn. Gleich als wodu versteest, daz dein knecht aws swachait seines leibs oder aws eehafter not vnd nit williklich seinen dinst bey dir versawmbt oder dein sun in vnsiniger weis ainn schaden thuot, alszdenn hastu mit jnen mitleiden on strenge straff. Dann was ainem anligt von natur (b), dasselb ist von noetten vnd vnstrafmaessig, als daz dein sun pucklat, dein tochter vngestallt, dein hausfraw alt ist vnd dein knecht swach ist, vmb solh vrsach magstu billich nit zürnen. Was vbel aber jnen anligt, aws aigem willen, als daz dein sun spilt, dein tochter puoelt, dein hausfrau klafft, dein knecht fawl ist, solh vbel soldestu bey jnen vnderkomen, auf daz sy iren willen zuo got keren vnd des guoeten, nit des poesen gewonen (c) Nachdem nu vnwidersprechenlich war ist, daz die menschen aus aigem willen on alle not gottliche gepot vbertreten vnnd mercklich vbel begeen, deszhalb sy rechtlich mit dem swert gestrafft werden, nachdem ir aigner will (d) die sünd verursacht. Desgleichs werden die erwellten vmb ir wilkürlich tugennt nit vnbillich begabt, dieweil sy iren freyen willen zuo got gekert, den die vbertreter von got abkert haben. Darumb muoestu dich nit ausreden als habstu sündigen mueessen aus not, sonder dein vbeltaet fliessen aus deinem verkerten willen. Auf alles was obbeschriben ist zebeslies- sen, der mensch hab ainn vngenoetten willen, den jm got frey gemacht, vmb daz er jn zuo guotem wenden sol vnd mag, den Er auch aigen machen vnd zuo poesem, das ist zuo sünden, naigen mag, aber nit sol. Also muoes der mensch sein verderben jmselbs vnd nit got noch der not zuoemessen.

(a ¶ vnmöglikait. ff. de reg. juris. l. impossibilium nulla est obligatio. sieh. 4. §. 12. f. et 35. §. 6. a. et im 50. §. 5. e. et 51. §. 5. d. et §. 15. a. im 64. §. 9. k. et 71. §. 9. h. et 77. §. 12. i. (b ¶ natur. sieh. 25. §. 8. a. et im 77. §. 15. m. (c ¶ gewonnen. sieh. 33. §. 3. l. (d ¶ will. sieh. 38. §. 10. i. et im 77. §. 15. k.

¶ AINSUNDVIERTZIGIST CAPITEL

vom Regiment freyes willens.

I. Freyer will ist obriste krafft vnd regierer (a) im menschen. Aller grund, des menschens wol oder vbel fart stet awf seinem freyen willen. Deszhalb dir not thuoet vor vbung vnd brawchung deins freyen willen, eemals zelernen, wie du denselben mit hilf gottes fueeren soltest auf das du wissen moegst, was frey williklich zelieben oder zehassen, was zuerwelen oder zemeiden, was zethuon oder zelassen sey. Darumb ist zuoerklaeren, welher gestalt der mensch in jmselbs ain geistlich regiment ordenlich fueeren vnd fleissiklich erhalten sol. Darüber lawt dise schrift (b). Du hast vns dem got gemacht zw koenigen vnd priestern vnd wir werden regieren auf erden. Nach pildnuss (c) grosser weld, die got vom obern firmament bis awf vndere element wol geordent, hat er klaine (d) weld, benentlich den menschen, in leib vnd sel auch wol geordent (e). Erstlich den leib, der in natur vber all leib gantzer weld gesetzt vnd wunderlich aws den elementen (f) zesam gefueegt, vnd so er nu mit seiner glidmass (g) berait, vnd aimm menschen gleich ist, alszdenn gewst got darein ainn vernüftigen geist. Daraws wirt ain lebentiger (h) mensch. Desselben ayniger leib (spricht Paulus (i)) hat vil glid, aber alle glid haben nit ain ainige sonder mer würchung, vnd gemainklich jhene glid, die am leib für swecher (k) geschaetzt werden, dienen bas zuo notdurft dann andere glid.

(a ¶ regierer. Psl. 8. omnia subiecisti sub pedibus ejus. im §. 2. c. et §. 8. d. et §. 9. d. et sieh. 25. §. 8. e. et 27. §. 2. e. et §. 8. l. et 28. §. 13. e. et 37. §. 1. f. et §. 6. a. et 38. §. 1. a. et sieh. 39. §. 10. b et im 45. §. 6. g. et §. 10. d. et 50. §. 2. d. et im 91. §. 4. i. (b ¶ schrift. apo. fecisti nos deo nostro regnum. im §. 2. d. et im 96. §. 3. h. (c ¶ pildnuss. sieh. 29. §. 1. c. (d ¶ klaine. 1. Cor. 15. ant. fin. portavimus imaginem terreni. im §. 2. b. (e ¶ ordent. sieh. 20. §. 6. d. (f ¶ elementen. im 44. §. 1. f. (g ¶ glidmas. sieh. 28. §. 1. a. (h ¶ lebentiger. Gen. 2. sieh. 27. §. 1. n. (i ¶ Paulus. Ro. 12. post prin. im 91. §. 4. g. et 94. §. 3. f. (k ¶ swecher 1. Cor. 12. in med.

II. ¶ Wie nu gotlicher will regiert in himel vnd auf erde, das ist in gantzer weld macrocosmi (a), also zuo pildnuss desselben grossen regiments, verleicht got ainem yeden freyen willen ain sonder regiment in microcosmo (b) aines yeden menschens. Anfaenklich ist zewissen, daz menschlicher geyst, nach gelegenhait leiblicher glid, etlich zuogeordent geistlich krefft hat, die durch obriste (c) kraft, nemlich durch freyen willen, regiert werden. Dasselb ist des menschen aigen reich, das ain yglicher jnwendig an jmselbs hat. Dauon Christus zuo vns sagt. Nembt war, das reich (d) gottes ist jnwendig in ew. Darauf petrus. Jr seit das erwelt geslaecht vnd koeniglich priesterthumb. Dabey zeuersteen, daz deins priesterthumbs, nemlich deins hayls regiment, in deimm willen stet, wiewol allain von Got hie ist das hayl, so dir verlihen wirt nach gelegenhait wie sich dein will durch got wol oder vbel regieren laesst. Darumb ist taeglich zepetten (e), zuoekoem dein reich, daz got, vnd nit wir selbs noch deufel, in vns regiert. Dasselb regiment gottes mueessen wir in vns selbs anheben mit guoeten tugenten, domit in

zimlichen dingen das fleisch vnderthaenig (f) sey dem geist, der mit vernuft sichselbs vnd seinn leib wol regiere, auch allenthalben vnderthaenig sey got seinem herren vnd himlischen vater. Jhene Stat wirt wol regiert, in der beschehen notturftig vorbetrachtung, haylsam raete, gerechte gepot. vnd allenthalben guote pollicey, mit beschaidenhait der obrer vnd mit gehorsam der vnderthan. Dergleichen ist des menschens wolfart so er gedenckt sein vergangen sünd, betracht gegenbürtige puoes vnd suoecht künftig hayl, so sein vernuft gibt weisen rat vnd sein freyer will recht herscht vnd regiert, mit fleis das poes vom guoten schaidet auch sein vnderthan synnen vnd gier in strenger gehorsam erhalt. So solhes beschiecht, alszdenn hat der mensch in seinem wesen guoete pollicey vnd geordent regiment, mit seimm nagsten frid, gegen seinen feinden geduld vnd mit got gehorsame ainikait. Sonst wirt er aus aigner leiblicher vngestueem mit vnruoe seines nagsten, mit vnfrid seines feinds, vnd mit ewiger verdamnuss zertrent vnd zerstroet als ain reich das in jmselbs getailt (g) ist.

(a ¶ Macro. sieh. 22. §. 1. c. (b ¶ micro. sieh. §. 1. d. et sieh. 29. §. 1. d. (c ¶ obriste. sieh. §. 1. a. (d ¶ reich. Luce. 17. in med. ecce regnum dei intra vos est. sieh. §. 1. b. et 1. Pet. 2. post prin. regale sacerdotium. im 94. §. 4. e. et im 96. §. 1. b. et §. 3. b. (e ¶ petten. Mat. 6. sieh. 22. §. 9. b. et 29. §. 7. f. et im 48. §. 1. g. et im 50. §. 8. i. et 100. §. 1. e. et §. 15. e. (f ¶ vnderthänig. im 42. §. 1. a. (g ¶ getailt. Luce. 11. post prin. omne regnum in se divisum desolabitur.

III. ¶ Domit du aber leicht versteen moegst des menschens jnwendig regiment. Nym für dich ain materlich koenigreich, dorinn der koenig obrister herr ist, der ainn gemahel oder koenigin hat, mit derselben rate regiert koenig, der daneben hat ain schatzcamer zuotdurft des regiments, ain Cantzley zuo geschaeften im reich, allerlay gesind zuo schutz vnd huoet des reichs. Jn demselben seinn Burger vnd kanlewt zuo merung der jnwoner, kauflewt vnd handtwercher zuo allerlay gattung vnd notturft der angesessen. Amm lessten seinn im Koenigreich pawern vnd ackerlewt zuo narung vnd aufenthaltung der gesst vnd jnwoner. Bey gleichnuss solhes materlichen koenigreichs ist auszelegen des menschens jnwendig regiment, des aigenschefft vnd kreft vil vnd vngleich seinn, etlich ober, etlich vnder, etlich mitter oder beseyts, die obern regieren, die vndern volgen. Menschlichs koenigreichs grund vnd poden ist der leib mit seinen gliden. lewt vnd jnwoner seinn menschlicher geist vnd sein kreft. von denen ich sagen vnd anheben wil nachdem die vndern krefft am ersten erscheinen.

IV. ¶ Erste vnd vndriste kraft menschlichs geistes ist des leibs erkückung genant vegetatiua (a), die im reich ist als der pawr oder ackerman. Wie ain paur saeet inn acker, daz der sam erkückht vnd lebentig werde, also flewst von menschlichem geist vegetatiua in seinn leib, domit er erkückht werde zum leben. Vnder derselben vegetatiua seinn noch drey (b) krefft, benentlich nutritiua, augmentatiua vnd generatiua, das seinn die narung, aufnemung vnd geperung. Die narung hat vnder ir vier anhangund kreft, aine ist genant appetitiua, so der narung begert, nemlich lust zuo essen vnd trinckhen. Die ander genent retentiua, ist ain behaltung der speis, daz dieselb im leib, vnuerzert beleib, bis die drit kraft benentlich digestiua, das ist die daeung koeme. Dieselb kocht die speis im magen vnd sendet dieselb nachmals allenthalben in die glid. auf das der mensch wachse vnd vogtber werde. Die vierd kraft oder narung, ist genent expulsiua, pfligt den vberflus der narung auszetreiben. Durch die ander principal kraft, genant augmentatiua, wirt im menschen der samen zueberait zemeren menschlich geslaecht, zu lesst durch generatiuam wirt menschlicher sam gebraucht zu geperung. Die yetz

bemelten kreft fliessen vom geist inn leib durch jnwendige leibliche glid zuo awfenthaltung des menschens vnd seines reichs, gleich wie die lewt in aimm lannd ernert, gemert vnd aufenthalten werden durch paurn, arbaiter vnd kanlewt. ([1]) also kumbt der mensch durch bestimbt krefft mit speis zu narung, mit gewaechst zum aufnemen, mit geperung zuo kinden. Soelh vnd mer ander krefft volfueert der geist durch leibliche glid (c), die darzuoe geschickt seinn. An dieselben glid menschlicher geist dermassen gepunden (d) ist, daz er an sy bestimbt sein einflüsz nit mag ausfueeren. Jst der magen poes, die leber versert oder andere glid swach, destweniger oder gar nit mag der geist sein leiblich notturft volziehen. Berueerte leibliche glid, alsuil derselben geschickt, seinn vonstundan beraitt zeuolziehen ires herren des freyen willens maynung vnd beuelch so pald, daz zwischen des willens geschaeft vnd des werchs volziehung, kain verzug beschiecht. du kanst sopald nit wellen sehen, deine awgen seinn zum sehen schon aufthan. du kanst so pald nit wellen reden, die zung (e) sey on verziehen berait zuo der rede, doch alsuil sy darzuoe geschickht. Dergleichen ist in andern leiblichen gliden.

(a ¶ vegetatiua. sieh. 26. §. 4. a. (b ¶ drey. sieh. 26. §. 4. b. (c ¶ glid. sieh. 28. §. 5. a. et im 45. §. 10. b. (d ¶ punden. im §. 7. a. et d. et sieh. 28. §. 13. d. (e ¶ zung. sieh. 38. §. 10. d.

V. ¶ Ob vorgemelten nidern krefften steet die synlikait (a) mit iren synnen, so der geist auffuert durch des leibs awswendig glid, gleich als durch jnstrument (b) oder werchzewg. Dieselben synn seinn handtwercher vnd Burger im reich des menschens, so mit notturftigen gattungen das reych mueessen versehen, in manigerlay handtierung, die vnder jnen vngleich seinn, aine hoeher, die ander nydrer, aine weiter, die ander enger. Zevndrist steen die fueess (c) den leib hin vnnd wider zetragen, die hende zuo notdurftiger arbait. Die obern synn würcht menschlicher geist durch glid des hawbts, der ains hoeher stet dann das ander. Das Costen ist im mund, dorinn die sel vernymbt was guoet oder poes, suees oder sawr ist. Darob stet die nas, daselbs durch das smeckhen vernymbt der geist was wol oder vbel reucht. Der mensch smecket ferrer dann er kost, darumb stet die nas hoeher dann der mund. Nu steen die oren hoeher dann die nas. Deszhalb hoert ain mensch den ton weiter dann ainn rauch schmeckt. Durch die oren vernymbt menschlicher geist guoete oder poese wort, froeliche oder trawrige stymm. Die awgen steen noch hoeher dann die oren, darumb siehet ainer vil poelder vnd weiter dann er hoert. Durch die augen vernymbt der geist das liecht vnd finster, farben vnd figuren, ober gestyrn vnnd vndere leibliche ding. Sonst allenthalben durch gantzen leib, wo derselb jndert berueert wirt oder selbs ettwas anrueert, empfindt (d) vnd verstet menschlicher geist die elementlichen aygenschefft, was warm (e) oder kalt, schwaer oder ring, fewcht oder truckhen, lynd oder hertt ist. Dieselben empfindlikait seinn des reichs ambtlewt vnd diener, die das reich solten verhueeten an all orten. Zuo obrist im haup seinn hinden verporgene cellel der gedechtnuss

---

([1] Berthold folgt hier dem hl. Thomas von Aquin, der sich also äussert: Respondeo dicendum, quod tres sunt potentiae vegetativae partes. Vegetativum enim habet pro objecto ipsum corpus vivens per animam: ad quod quidem corpus triplex animae operatio est necessaria. Una quidem, per quam *esse* acquirat: et ad hoc ordinatur *potentia generativa.* Alia vero, per quam corpus vivum acquirit debitam quantitatem; et ad hoc ordinatur *vis augmentativa.* Alia vero, per quam corpus viventis salvatur et in *esse*, et in quantitate debita: et ad hoc ordinatur *vis nutritiva.* Est tamen quaedam differentia attendenda inter has potentias. Nam nutritiva et augmentativa habent suum effectum in eo in quo sunt: quia ipsum corpus unitum animae, augetur et conservatur per vim augmentativam et nutritivam in eadem anima existentem. Sed vis generativa habet effectum suum non in eodem corpore, sed in alio: quia nihil est generativum sui ipsius. St. Thom. Summ. Theol. P. I. qu. 78. art. II.

(f), als menschlichs regiments camer, darein legt der geist was er durch die synn gelernt vnd gemerckht hat. Daselbs behellt er sein kunst vnd handtwerch, daselbs vbet er die krafft seines gedenckhens was er biszher than oder füran zethuon fürgenomen hab, oder noch zethuon sey. Mitten im haup ligt das hyrn (g) mit seiner fantasey, als dises regiments Cantzley, dorinn werden brief begriffen vnd guoter verstand gebrawcht wie zeregieren sey. Daselbs sitzt des reichs weiser rat, benentlich die vernuft (h). vnd ist zewissen, daz dieselben zwo kreft, gedechtnuss vnd vernuft, nit plos (wie ander obbestymbt kreft) am leib hangen, sonnder on mitel im geist steen, wiewol sy bed durch den leib geworcht werden vnd mit dem leib gemainschaft haben. Darumb wirt offt aws vnschicklikait des leibs oder hyrns, die gedechtnuss geschwecht, die vernuft verklaint (i), in aimm menschen besser oder poeser dann im andern. Geschriben (k) stet, daz zerütter leib beswaer die sele. Aber wann der geyst vom fleisch abschaidet (l), alszdenn mag er wissen was jm anligt. Zuozeiten werden solh kreft gevbet in gewonhait, ain kawfman gewont zedenckhen vnd zeuersteen mer, dann ain monich, was zuo gwin vnd zeitlichen gueetern gehoert. Ain awfrechter monich gedenckht vnd versteet mer, dann der kawfman, was zuo andacht vnd gotszdinst gehoert. ([2])

(a ¶ synlikait. sieh. 26. §. 5. a. (b ¶ jnstrument. sieh. 39. §. 4. k. (c ¶ füesz. sieh. 27. §. 5. c. et d. (d ¶ empfindt. sieh. 26. §. 5. a. (e ¶ warm. sieh. 28. §. 3. c. et im 63. §. 12. e. (f ¶ gedächtnusz. sieh. 27. §. 9. a. (g ¶ hyrn. sieh. 27. §. 8. h. (h ¶ vernuft. sieh. 18. §. 2. a. (i ¶ verklaint. sieh. 18. §. 6. e. (k ¶ geschriben. sap. 9. sieh. 35. §. 1. i. (l ¶ abschaidt. im 80. §. 4. c.

VI. ¶ Ob der vernuft vnd ob allen andern kreften, sitzt des menschens freyer will, der weder amm leib noch an ichte anderm hengt, sonder frey vnd vngepunden (a) ist, dann souil er sich verkert vnd an sichselbs pindet, aber ordenlich sol er sich an got pinden. Derselb frey will ist jhener hausvater (b) von dem das ewangelj meldung thuoet. derselb hat leib vnd sel auch alle leiblich glid vnd geistliche ambt des menschens jnwendig vnd awswendig zeuerwalten, zeregieren vnd anzeschaffen. Er sol aber mit seiner vernuft, als Adam mit eua (c), vnd als herr mit der frauen (d), alzeit ratslahen was zethuon oder zelassen sey. Dasselb versteet die vernuft, deszhalb irem guotem rat der frey will volgen sol, wiewol er als ain vbermueetiger herr guotem rat (e) nit albeg voligt, sonder nach seinem muoetwillen verfert, dasselb macht ain sünd. Dieselb sünd muosz freyer will, als hausvater (f) im menschen, für sich vnd für sein hausgesind (das seinn sein geistlich krefft vnd leibliche glid) gegen got verantworten, abtragen vnnd pueessen. Doch mag er zuo solher puoess brauchen dasselb sein hausgesind, nachdem es jm zu sünden auch hilflich (g) gewesen. Desmer, in bestimbtem menschlichem regiment wirt freier will, als herr vnd landsfürst, durch gemelt sein vnderthan, nemlich durch leiblich synn, durch gedaenck oder fantasej, in vil weg angesuoecht vmb hindanrichtung jrer notturft oder gier. Darauf sol freyer will mit seiner vernuft ratslagen, was den vnderthanen zuoe zegeben oder abzeslahen sey, demselben rat sol er volgen, allain er hiet kain gemaese vernuft noch aufrichtigen rat, wie hernach im 7. §. steet. Sonst wo menschlicher will an gemeltem anbringen, benenntlich an poeser gier, ain geuallen hiet, daselbs thuot er ain laesliche (h) sünd, die jm vergeben wirt so er solhe gier auszschlecht. Verharrt er aber darjnn vnd sich wider sein vernuft aberts von got vnnd zuo seinen vnderthanigen synnen mit lust verkert, alszdenn fellt er in todsündig vbel.

([2] Sieh. Thom. l. c. art. III. etc. Besonders ist: Görres, christliche Mystik Bd. I. Einleitung, nachzulesen.

(a ¶ vngepunden. im §. 7. d. et sieh. 27. §. 5. h. et im 80. §. 4. e. (b ¶ hawsvater. Mat. 24. ant. fin. si sciret pater familias. im f. (c ¶ eua. im §. 7. k. et §. 9. a. et sieh. 34. §. 7. g. (d ¶ frawen. sieh. 27. §. 8. m. (e ¶ rat. sieh. 28. §. 14. b. et im 45. §. 8. e. (f ¶ hawszvater. sieh. b. et im 92. §. 2. g. (g ¶ hilflich. sieh. 28. §. 8. g. (h ¶ läsliche. sieh. 25. §. 10. n. et 36. §. 6. a.

VII. ¶ All vnd yglich obberueert krefft menschlichs geistes seinn gepunden (a) an des leibs glid jnwendige oder awszwendige, dermassen, daz in vngeschickten gliden der geist sein kreft vnuolkommenlich oder gar nit volbringen mag. Also zeuersteen. Alspald der geist beschaffen vnd seinm leib eingegossen wirt, vonstundan erkückht er mit seiner krafft den leib (b). wie derselb leib geschickt ist, also wirdt daraus ain mensch, man oder weib, wol oder vbel formiert, gros oder lang zewerden, klain oder kurtz zebeleiben, fruchtbar oder vnperhafft zesein. Daneben mag leibliche natur in iren gliden abganng oder jrrung leiden, daz dadurch der geist in seinen syndlikaiten vnnd kreﬀten verhindert wirt. hat der leib abgang (c) in awgen, alszdenn mag der geist sein krafft gebürlichs gesichts nit volliklich brawchen. Dergleichen beschiecht in allen andern leiblichen gliden, durch die der geyst sein krefft pfligt zewürchen. Dann solh nider khrefft fliessen wol ausmm geist, sy seinn aber dannoch gepunden an des leibs glid. Darumb werden die krefft vnd synn des geystes nit weyter gefueert dann souil leibliche glid leiden moegen. Aber des geistes hoch (d) krefft, benenntlich gedechtnuss vnd vernuft, seinn an khain leiblich glid gar gepunden. Deszhalb raichen dieselben bed krefft weiter (e), dann all menschlich synn. Doch nachdem die gedaechtnus in des haups hindern Cellelein (f) erhallten sol werden, wo dieselben Cellel vngeschickt, leydet die gedaechtnuss mangel oder sy ist gar verloren, dadurch der mensch vergessen oder gar albar wirt. Deszgleichs muoes menschlicher geist die khrafft seiner vernuft (g), awch sein fantasey würchen vnd fueeren durch das hyren (h), ist dasselb hyren vngeschickht, daz der geist seinn verstannd vnnd guote fantasey nit brawchen mag, daraus wirt ein narr (h) oder vnsynig mensch. Ebengleich mag menschlicher geist seiner vernuft khain würchung haben, durch vnzeytig hyren, als in jungen kinden (i). Jn solhen vnzeytigen, verstopften, vnd vnrichtigen hyrnn findet freyer will kainen guoten rat (k). Darumb seinn kind vnd narren auch vnsynig (l) lewt vmb ir miszhandlung vnstraffmaessig, nachdem ir will nit mit zeytigem rat noch guotem wissen in poese werch verhengt. Auszgenomen ainer hiet mit sünden seiner vnrichtikait vrsach geben, als ain trunckhen (m) mennsch. dauon die schrift spricht. Jhener wein der in trunckenhait getruncken ist, strafft die hochfertigen hertz.

(a ¶ punden. sieh. §. 4. d. (b ¶ leib. sieh. 27. §. 8. f. (c ¶ abgang. sieh. 28. §. 13. c. et im 50. §. 1. d. (d ¶ hoch. sieh. §. 6. a. et im §. 8. c. et §. 9. c. et im 50. §. 2. c. (e ¶ weyter. sieh. 18. §. 2. g. (f ¶ cellel. sieh. 27. §. 5. f. et §. 9. a. (g ¶ vernuft. sieh. 18. §. 2. a. (h ¶ hyren. sieh. 27. §. 8. h. et im 78. §. 6. e. (h ¶ narr. im 78. §. 6. e. (i ¶ kinden. sieh. 3. §. 12. f. (k ¶ rat. sieh. §. 6. c. (l ¶ vnsynig. sieh. 32. §. 5. b. (m ¶ trunckhen. eccli. 31. ant. fin. vinum corda superborum arguet in ebrietate portatum. sieh. 34. §. 2. d. et im 50. §. 11. m. et 51. §. 18. e. et im 77. §. 15. a.

VIII. ¶ Ob der vernuft ist des menschlichen geistes oebriste (a) vnd maechtige krafft der will, den got nach pildnuss (b) seines gotlichen willen dem menschen gegeben vnd jm denselben erstlich frey gemacht het, dann er ist an nichte gepunden, wie ander krefft gepunden seinn, auf das er frey vnd vnbezwungen got vber alle ding lieben moeg. aber der mensch nach der sünd, aus vnuerstand numals denselben willen jmselbs zuoezeucht vnd aigen macht. Derselb frey will ist in kain glid des leibs noch an krafft des geistes gepunden (c). Darumb mag er vberal frey vmb-

fliegen on all zyl vnd mass. Er sitzt in des mennschens hertz als aufmm stuoel seiner mayestat. Daselbs jm alle leybliche creatur dient, als irem fürgesetztem herren (d). dann sein fleisch, als vil es mag, muoes thuon was der will fürnymbt. Nun seinn jm fleisch begriffen die vndern element vnd die obern einflüss, dorjnn aller leiblicher creatur gleichnuss steen, mit deme dient alle creatur dem menschen vnnd seinem willen. Jn desselben willens hand (e) ist, gotliche gnad anzenemen oder auszzeslahen, dadurch er für sich vnd, andere leibliche creatur mit hilff gots das hayl erlanngt, oder aws aygner schuld sein hayl versawmbt. Dann aller leiblichen creatur aygenschaft (f) vnd natur seinn im menschen, nemlich die element, wachsund vnd empfindlich leben. Durch den menschen zewcht got zuo sich alle creatur, von aimm grad auff den anndern, bis doch leibliche creatur zuo Got kumbt in den erwelten menschen vnd gar in Got wonet in der menschait Christi. Nym war die hochwirde menschlichs willens, der ain ware pildnuss vnd spiegel gots ist, souerr er bleibt in gotlicher ordnung. Dann er, durch mittel seines leibs, veraint alle leybliche creatur mit got, in solher ordnung. die Element (g) seinn zuoegefueegt der erkückung, dieselb ist zuoegefueegt der empfindlikait, die empfindlikait dem menschlichen geist, in dem freyer will herr vnd fueerer ist bis zuo got. Also kumbt alle creatur, durch des menschen gerechten freyen willen, zuo ewigem ende.

(a ¶ obriste. im 50. §. 13. b. (b ¶ pildnuss. sieh. 37. §. 1. g. (c ¶ punden. sieh. §. 7. d. et im 45. §. 6. f. et 50. §. 2. c. (d ¶ herren. sieh. §. 1. a. (e ¶ hand. sieh. 21. §. 5. a. et 29. §. 6. a. (f ¶ aygenschafft. sieh. 29. §. 9. k. (g ¶ element. sieh. 26. §. 1. c.

IX. ¶ Freyer will steet in der vernufft als in seinem rate (a), den jm got zuogeordent hat, domit er sein regiment regier vnd ausricht nach rat derselben vernuft. Der will wirt aber nit genoettigt (b), wiewol er schuldig waere guoter vernuft zeuolgen, nachdem er weder an dieselb vernuft noch an aynicherlay glid oder krefft des leibs oder geistes gepunden (c) ist. Sonder er, als allain herr, gepieter vnd regierer (d), stet ob allen krefften geistlichen vnd leiblichen, vnd gepewt denselben nach seinem gefallen. Jme mueessen auch volgen alle glid vnd kreft souil sy moegen vnd geschickt seinn seinen willen auszzerichten. Wo sy aber vngeschickt seinn vnd dem willen nit volgen moegen, dannoch bleibt der will in seinem wellen (e), obgleych die volziehung verhindert wirt, so mag doch sein wellen nit verhindert werden, dann er hat kainen obrer awsserhalb got, der wil jn nit noetten, sonnst mag jn nyemants noetten. Got allain herrscht vber freyen willen, darumb sol derselb will nyemants dienen dann got allain. Dergestalt ist alle leibliche creatur vnder freyem willen. Ob dich all tyrann diser weld vndersteen zenoetten, daz du wellest Cristum verlawgen, sy moegen deinen willen nit noetten daz du Christum verlawgest, ee mueessen sy dich toetten. Wie dann vorzeyten in solhem willen vil gemartert (f) seinn. Freyer will kan nit recht frey sein noch wol oder ordenlich regieren, nur er ergeb sich got für aygen (g) vnd werde selbs durch gotlich gnad regiert. Darumb voligt hernach wie sich freyer will sol lassen durch got regieren.

(a ¶ rate. sieh. §. 6. c. (b ¶ nöttigt. sieh. 29. §. 12. g. (c ¶ punden. sieh. §. 7. d. (d ¶ regierer. sieh. §. 1. a. (e ¶ wellen. sieh. 39. §. 11. f. (f ¶ martert. sieh. 1. §. 7. g. (g ¶ aygen. im 53. §. 10. k. et 45. §. 10. e.

¶ ZWAYUNDVIERTZIGIST CAPITEL

Von gotes regiment vber freyen willen.

I. Freyer will des mennschens sol sich regieren lassenn durch die gnad gots (a), wie ain pferd (b) durch den Reytter oder ain schef durch den schefman regiert wirdt. Darauf Jacobus schreibt. Ain volkomener man mag seinen gantzen leib am zaem fueern (ist zeuersteen durch gotliche gnad) so wir den pfaerden zaem anlegen, dieselben pfaerd moegen wir vmbfueeren nach vnserm willen. Deszgleichs grosse schef werden in starckem wind mit ainem klainen kerruoder gelayttet wohin der Schefman wil. Dergleychen so freyer will vorlawffennde (c) gnad gots annymbt vnd sich durch gotliche hilf laesst zaemen vnd regieren, alszdenn layttet angenaeme gnad den freyen willen, mit dem zaem der vernuft, zuo tugenten vnd guoten werchen, domit der gantz mensch mit allen seinen krefften vnd gliden, beleib im wege der gerechtikait. Darauf sprach Dauid zuo got. Jch bin vnwissund gedigen zuo nichding vnd bey dir ain tyer (d) gemacht vnd bleib also albeg mit dir, gleych als sprech dauid. Jch hab mich bey dir gehallten als ain willig tyer, deszhalb gee jch albeg vnder dir, daz mich dein gnad, dorunder jch gee, nach deinem willen mag regieren. Wo aber freyer will sich die gnad nit wil lassen zaemen (e) noch aufsitzen oder wirfft widerumb ab jm solhe gnad, wie ain vngestueem pferd ainn Reytter abwirfft, dadurch gotliche gnad den freyen willen nit ferrer regiert, alszdenn laufft vnd tobet derselb frey muoetwill als ain schieher lediger gawl, aus rechtem weg vber stoeckh vnnd vber stain, er fellt von aym graben in den andern, von ainer sünd in die ander, bis er sich gar zetod erfellt, dann freyer will mag on die gnad gots nur poes, nichts guots wellen, noch verbringen. Darauf spricht der herr. Mein feind (f) die nit wellen daz jch vber sy regier, sollt ir herzuoefueeren vnd vor mir toetten.

(a ¶ gots. im §. 8. l. et sieh. 38. §. 9. f. et 39. §. 7. d. et 41. §. 2. f. et im 43. §. 9. e. et 46. §. 2. b. et 48. 1. i. (b ¶ pferd. Jaco. 3. in prin. im 49. §. 7. b. et 77. §. 9. c. et 45. §. 2. d. (c ¶ vorlawffend. sieh. 38. §. 3. c. et im 43. §. 1. c. (d ¶ tyer. Psl. 72. ant. fin. ut iumentum factus sum apud te. (e ¶ zämen. im §. 11. c. et im 43. §. 6. c. (f ¶ feind. Luce. 19. in med.

II. ¶ Doch wisse, daz freyer will nit moecht ab jme werffen gotliche gnad wider gottes willen, sonder got, der durch vnser vngehorsam belaidigt wirt, zewcht sein gnad vom menschen. er laesst jne toben vnnd wueetten nach seiner verkerten art. Daz aber ettlich falsch lerer sagen, hierjnn sey des menschens willen nit frey noch in seiner wal stee, welhen Er vnder den zwayen, got oder den deufel, welle aufsitzen vnd reytten lassen, sonder dieselben zwen starcken, got vnd dewfel, streiten vmb menschlichen willen welher jne einneme. Dise maynung ist offenbar fals, nachdem daraus vermuoet wurde, Got verlasse den menschen oder er sey swecher dann dewfel. Bed maynung seinn vnglawblich, angesehen daz got die dürfftigen vnnd armen lewt nit verlaesst (a). So ist on zweyfel Christus stercker (b), nachdem er den dewfel vberwunden vnd gepunden hat auch fürter verurtailen (c) wirt mitsambt jhenen die vnder des dewfels gwalt seinn. Nur ain mensch waere on sein schuld (d) vom dewfel leiblich besessen, villeycht aws kranckhait oder aus sonnderlicher verhengnuss gots, derselb moecht entschuldigt werden.

(a ¶ verlässt. Esa. 41. in med. deus israel non derelinguam eos. (b ¶ stercker. Mat. 12. in med. nisi prius alligaverit fortem. Luce. 11. post prin. fortior superveniens vicerit eum. sieh. 36. §. 2. d. (c ¶ vrtailen. Johan. 5. omne judicium dedit filio. sieh. 24. §. 10. d. et im 73. §. 1. g. (d ¶ schuld. im 77. §. 15. b. et 86. §. 4. c.

III. ¶ Numals ist zebesehen, wie vnnd in was ordnung gotliche gnad menschlichen willen reytte vnd regier. Anfangs hat got dem menschen fürgelegt drey gnad nacheinander, erste ist nach der natur, die ander neben der natur, dritte gnad waere gerechtem menschen vber sein natur künfftiklich zuoegestanden. Erstlich gibt got dem menschen noch hewt natürliche (a) gnad gar vmbsonst. Dergestalt wirt der mensch, on sein willen vnd zuoethuon, beschaffen vnd in natürlichem wesen erhalten bis auf sein zeit auch zuo jungstem tag widerumb zuo vrstend erweckt. Zum andern het got in sonderhait dem menschen neben seiner natur im paradis noch ain gnad geraicht, nemlich das poes (b) zelassen vnd zuo empfliehen auch das guot zuoerwelen vnd zeuolziehen, dadurch on jrrung zuoerlangen hie angenaeme gnad gots vnd dort die dritt, das ist vbernatürliche vnd vberflüssige gnad der glorj. Bemelte gnad neben der natur hat der mensch im paradis verloren, daz er fürter das guot wol noch erwelen, aber nymmer volziehen (c) noch zuo himlischer gnad koemen mag on newe hilf vnd sonnder angenaeme gnad, dieselb muoes den menschen fueeren zuo got als zuo seinem hoechsten ende. Dann der mensch nach seimm fal mag aus jmselbs das guot nymmer volbringen, ob er gleych gern etwaz guots thuon wolt. aber poese werch mag er aus aygem willen wellen vnd verbringen. Doch wirt vnnser will nit genoettigt zuo todsünden, sonder wir sündigen aus aigner wilkür. wie Paulus schreibt. So wir muoetwilliklich (d) sündigen nachdem wir die warhait nu erkennen, yetz ist vns kain opffer mer für die sünd hinderstellig. Dabey merckh. Wer williklich sündigt der wirt nit aus not, sonder aws aygem willen in die sünd gefueert. Also ist menschlicher will, nach seiner verkerten natur, vngepunden vnd frey das poes zewelen vnd zeuolbringen, aber das guot nur zewelen vnd nit zeuolbringen. Dadurch wir als gefanngen des fleischs, staetigs fallen in fleischlich vbel vnd laeslich (e) sünd. Deszhalb vns not ist gotlicher gnad, die vns fueere vnd helffe zuo guotem. domit wir das fleisch vberwinden vnd in geistliche freyhait, das ist in angenaeme gnad gots, koemen vnd dorjnn beleiben.

(a ¶ natürlich. im 43. §. 1. b. (b ¶ pös. sieh. 1. §. 3. a. (c ¶ volziehen. sieh. 38. §. 10. b. (d ¶ williklich. Hebr. 10. post med. voluntarie peccantibus. sieh. 40. §. 11. k. (e ¶ läslich. sieh. 36. §. 5. d.

IV. ¶ Daz der mensch erlange angenaeme (a) gnad vnd durch dieselb gnad regiert werde, darzuoe gehoeren viere, benentlich vorlauffende gnad gots vnd naygung des freyen willens, item mitlauffende hilff vnd nachuolgende (b) gnad gots. Erstlich kumbt vorlauffende gnad für deinem freyen willen vnd stet albeg vor der tür (c) deiner gwissen, vnuerdient vnd vmb sonst, on dein begeer, willen vnd wissen, auch on all dein vorbeschehen zuoethuon, dieselb vorlauffend (d) gnad wil dich bewegen, daz du dein gemueet aufthuoest, angenaeme gnad in dich geen vnd in dir regieren lasst, domit dein freyer will in seinem regiment recht gefueert werde. So sich nu dein will gegen erster gnad genaigt vnnd dieselb angenomen auch angenaeme gnad gots eingelassen hat, nemblich daz du willig pist recht zethuon, alszdenn kumbt die mitlawffend (e) gnad vnnd hilfft deinem freyen willen recht thuon, nemlich vntat zelassen vnd guote werch zeuolbringen. Darauf würcht in dir die angenaeme gnad durch deinn freyen willen als mit jrem jnstrument. Sy bringt darnach mit ir vil annder angenaem gnad, dadurch du von ainer tugent (f) in die ander geest, albeg mit hilf der mitlawffenden gnad. Es kummbt auch darzuoe, awf dein pete, die nachuolgend gnad gots, die dich bey berueertter angenaemen gnad erhellt, daz du dieselb nit verlierest vnd widerumb in todsünd fallest. Bestymbter mass würchen die drey gnad mitsambt deinem freyen willen, als mit aimm mituerwonten, dann derselb dein

will muoes vorlauffende gnad gots annemen vnd sich an mitlawffende hilf gots hallten, dieselb hilfft (g) freyem willen, daz er sich die angenaem gnad brawchen lasse, darüber sol freyer will der nachuolgenden gnad begeren. Aber die angenaem gnad gots würcht (h) plos allain on aynicherlay zuothuon deines freyen willens. Derselb wirt nur ain jnstrument (i) oder werchzewg gebrawcht im werch angenaemer gnad. Got hebt an das guoet werch im menschen zeuolbringen mit vorlawffender gnad vnnd hilfft den freyen willen des menschens wol fueeren mit mitlauffender gnad auf das der mensch verwillig in angenaeme gnad, dieselb allain verbringt alszdenn das guot werch vnd macht daz got dem guotwilligen menschen noch gnaediger (k) vnnd seiner goetlichen maiestet der mensch noch mer angenaemer wirt. Dadurch derselb mensch, on all sein zuoethuon, erlangt die vbernatürlich vnd vberflüssig (l) gnad himlischer erbschaft, Doch alles in krafft vnd durch mittel (m) des verdienn Christi.

(a ¶ von angenämer gnad. im §. 7. a. cum ibi notatis. et sieh. 2. §. 2. f. et sieh. 4. §. 4. f. et 28. §. 2. d. et 30. §. 10. d. et 40. §. 6. i. et im 43. §. 1. h. et §. 3. a. et d. et 52. §. 4. m. et 65. §. 11. c. et 77. §. 7. g. et im 79. §. 7. e. (b ¶ nachuolgende. im §. 6. b. (c ¶ tür. im §. 10. a. (d ¶ vorlawffend. im §. 5. b. (e ¶ mitlawffend. im §. 5. i. (f ¶ tugent. Psl. 83. im §. 10. f. et sieh. 4. §. 9. h. et 35. §. 7. d. (g ¶ hilfft. sieh. 24. §. 9 f. (h ¶ würcht. im 78. §. 6. n. et 79. §. 6. b. (i ¶ instrument. im §. 7. h. et §. 8. h. et sieh. 39. §. 4. k. (k ¶ gnediger. im 94. §. 5. d. (l ¶ vberflüssig. im 97. §. 6. e. (m ¶ mittel. sieh. 10. §. 1. d.

V. ¶ Dergestallt (wie verstanden) wirt freier will regiert in seinen guotten werchen durch vierlay (a) gnad gots, nemlich vor vnnd nach auch im werch. Vor dem werch kumbt vorlawffende (b) gnad, mit der got den menschen ermont vnd bewegen wil vom poesen zuo guotem; villeicht mit ermonung jnwendig in der gwissen (c) oder mit trawrikait im geist, oder awswendig mit leiblicher widerwaertikait (d) oder mit vnderweisung vnd hailsamer lere. Solhe gnad steet gemainklich (e) (ausgenomen die erstockten (f) lewt) vor ainem yeden menschen, dem Got dieselb vorlawffennd gnad reckt, domit der mensch seinn freyen willen gegen got kere, das hertz aufthuoe vnd in sich gotliche gnad fliessen lasse. Dise vorlauffende gnad ist offene hand (g) gots, die albeg den menschen in guotem erhallten wil. Sy ist auch anfang vnd ain füdrung zum hayl, aber noch nit gnuogsam (h) das hayl zuoerwerben, bis der mensch dieselb gereckt gnad annymbt, alszdenn wirt er erst geschickt im werch zuempfahen zwo gotlich gnad, nemblich die mitlawffend hilff vnd die angenaem gnad. Dieselben fueeren freyen willen wol vnd ordenlich in seinen werchen zum hayl vnd saelikait. Die mitlawffend (i) gnad hilft jhenem menschen der, auf ermonung vorlauffender gnad, die angenaem gnad annimbt vnd derselben willig vnd gehorsam ist auch die diemueetiklich pitt, daz jne got in angenaemer gnad zebeleiben verfueege. Also gibt got dem menschen alle gnad souil jm zuo guoetem geystlichem leben vnd jnwendigem regiment auch zuo seinem hayl not ist. Erstlich vorlauffende gnad zuoerweckhen des menschens freyen willen, darnach mitlawffende gnad auf das der mensch wol welle, daneben angenaeme gnad, die bey got ersprieslich ist zum hayl des menschens, domit er nit vmbsonst wol welle. Er got gibt jm auch nachuolgende gnad, in guotem willen vnd angenaemer gnad zeuerharren bis an sein ende. Domit der mensch moeg kommen zuo hoechster gab ewiger saelikait. Hierjnn mag sich der mensch nichts berueemen (k) noch jmselbs zuoeziehen, sonder all sein wolfart ist gotlichen gnaden zuoezeschreiben. wie paulus (l) bekennt. Die guottat ist weder des willigen noch mitlawffenden menschens sonnder des gnaedigen gots, desselben gnad thuot es alles vnnd freyer will sol soelh gnad annemen vnd leiden (m).

(a ¶ vierlay. im 78. §. 7. a. (b ¶ vorlawffend. sieh. §. 4. d. et sieh. 40. §. 6. f. et im 43. §. 1. e. et §. 12. a. (c ¶ gwissen. im §. 10. b. et sieh. 28. §. 17. e. (d ¶ widerwaertikait. sieh. 39. §. 6. g. (e ¶ gemainklich. sieh. 24. §. 9. g. (f ¶ erstockt. im §. 11. c. et sieh. 36. §. 12. h. (g ¶ hand. sieh. 21. §. 5. a. (h ¶ gnugsam. im 43. §. 2. e. (i ¶ mitlawffend. sieh. §. 4. e. et im §. 10. d. et sieh. 24. §. 9. f. et im 43. §. 1. e. (k ¶ beruemen. sieh. 39. §. 9. b. (l ¶ Paulus. Ro. 9. non volentis nec currentis sed miserentis dei. sieh. 39. §. 5. a. (m ¶ leiden. sieh. 39. §. 12. d. et im §. 10. i.

VI. ¶ Darumb sol nyemand seinem freyen willen zeuil vertrawen als moeg er durch seinn willen vor vbel verhueett werden (wie Pelagius (a) vermuoett hat) sonder yglicher sol staets petten vmb nachuolgende (b) gnad, daz got nit verhennge jne einzefueeren in versuoechung (c). ([1]) Menschlicher will ist wanckel (d), ytz mag er zuo hayl gotliche gnad annemen, biszweil widerumb awsslahen zuo verdambnuss. Er wirt wol durch got geursacht goetliche gnad anzenemen, aber von nyemants genoettigt solhe gnad hinzewerffen allain aus aygem muoetwill. Doch ist freyer will vom menschen nit gar aufgehebt, wie die manicheier (e) setzen vnd noch hewt ettlich ketzer fürgeben, der frey will zuo guotem sey nichts dann ain gedicht, sonnder allain zuo poesem sey er allweg genoettigt vnd vor erlanngter gnad todsündig wo der mensch gleych alles thuoe was jnndert an seimm vermoegen sey. Daneben setzen sy gotliche gnad moeg kains wegs durch den menschen ersuoecht noch erlangt werden, allain jhen, denen got von jmselbs solhe gnad vergoennt sopald vnersuoecht als ersuoecht, gleich als sey got ain fürwitzer herr vnd aufnemer der person (f). Durch solhe falsche lere wil sich ain yeder sündiger entschuldigen seiner missetat vnd dieselb reymen auf got, der jn zuo sünden noettig. dauon oben (g) gesagt ist. Dawider all Christenlich lerer aintraechtiklich besliessen vnd sagen, daz menschlicher will nit allbeg vnd in allen werchen sündig sey, es moeg sich auch freyer will (h) dermassen gegen got schickhen, daz er mit gotlicher hilf angenaeme gnad von got erlange. Darüber seinn vil vrkund in heiliger schrifft, der ich ettliche hiemit anzaige. Erstlich ist offener (i) sünder aws freyem willen mit hilf gots gegangen hinauf in tempel daselbs an sein prust geschlagen vnd gesprochen. Herr erparm dich vber mich, mit solhen wortten hat der sünder nit gesündigt, sonder dadurch erlangt angenaeme gnad vnnd gerechtikait, von dem daselbs Christus zewgnuss gibt, daz er rechtferttig haym gegangen sey. Deszgleichs hat der verthan (k) Sun, do er sich wolt bekeren, vonstundan gnad erlangt vnd nit gesündigt. Sonst hiet johannes tauffer sündigen gelernt (l), do er den lewten, die noch in gotes vngnad gewesen, gepoten hat, sich zum wege des herren zeberaytten vnd wirdige puoes zethuon. Ja Christus (m) selbs hiet gepoten zesündigen jhenen sündern die gottes gnad nit hetten, dannoch zuo jn er sprach, nur jr vbersteet puoes, sonst werdt jr gleych all miteinander verloren. So nu auf vorlaufende gnad ain sünder seinn willen zuo got keret, das ist sich zuo puoes zuoeberaytt, alszdenn hilft jm got zuoerlangen angenaeme gnad, nemlich ware puoes zevbersteen.

(a ¶ pelagius. sieh. 4. §. 4. h. (b ¶ nachuolgend. sieh. §. 4. b. et im 43. §. 3. e. (c ¶ versuechung. Math. 6. sieh. 33. §. 8. f. (d ¶ wanckel. sieh. 38. §. 11. c. (e ¶ manicheier. sieh. 38. §. 6. f. (f ¶ person. sieh. 40. §. 8. e. (g ¶ oben. sieh. 29. §. 12. g. (h ¶ wil. im 43. §. 15. b. (i ¶ offener. Luce. 18. post prin. im 43. §. 16.

([1] Der hl. Augustin bemerkt gegen Pelagius: Nunc vero cum (Pelagius) anathematizat eos, qui gratiam dei et adjutorium non ad singulos actus dicunt dari, sed in libero arbitrio esse vel in lege atque doctrina, satis evidenter apparet, eam illum dicere gratiam, quae in Christi ecclesia praedicatur, quae subministratione sancti spiritus datur, ut ad nostros actus singulos adjuvemur; unde et oramus semper adjutorium opportunum, ne inferamur in tentationem. De gestis Pelag. c. XIV. n. 13. tom. X. pag. 208.

a. et 72. §. 3. b. (k ¶ verthan. Luce. 15. sieh. 40. §. 3. g. (l ¶ gelernt. Luce. 3. post prin. parate viam domini. sieh. 39. §. 12. i. et 72. §. 8. c. (m ¶ Christus. Luce. 13. in prin. im 56. §. 5. m. et 58. §. 11. d. et im 70. §. 1. e. et 77. §. 2. f.

VII. ¶ Angenaeme gnad wirt dem menschen wider seinen willen nit verlihen. vnd ist in latein genennt gratum faciens, vmb das sy den menschen got angenaem (a) macht vnd jne mit got versueenet. Sy wachset vnd meret sich alweg. alslang der mensch in guotem willen verharret. Sy macht den menschen gerecht vnd seine werch verdinnstlich, sy gibt dort belonung der ewigen saelikait vnd erhebt also den menschen vber sein natur. (b) Die natürlich, deszgleichs die vorlawffennd gnad gots kommen wol on des menschens willen vnd vorwissen, aber sonst die andern gnaden, nemlich mithilf vnd angenaeme auch nachuolgende genad gottes beschehen mit des menschens genaygter guotwillikait vnnd nit wider seinen willen. Des haben wir ain beyspil in paulo, derselb het anfancklich weder waren glaub noch lieb Cristi, sonder ainen hytzigen (c) geist wider den wege Christi, mit droung zefahen vnnd zuo erwürgen des herren junger, als er dann selbs etlich junger verurtailt vnd inn tod geben, dennoch hat jne fürkommende gnad ermont vnd gotliche hilf umbgeben von himel, das ist, aus gemainem gottlichen einfluss, der allen menschen verporgenlich vorstet. derselb einfluss (d) ist Paulo offenlich erschinen vnd hat jn ermont. Darauf Paulus vonstundan gefallen ist auf die erde, nemlich in knechtliche diemuetige forcht (e), vnd hat die vorlauffend gnad vnd des herren stymm erhoert, gotliche hilf angenomen vnd angenaeme gnad gots williklich in sich fliessen lassenn. Dadurch er zuo kindlicher forcht kommen, sich zuoeberayttet vnnd seinen willen gottlichem willen ergeben vnd gesprochen (f). Herr was wildu das ich thuon solle. vonstund an hat got die angenaem gnad in paulo gemert, jme beuolhen awfzesteen vnd zegeen in die stat, das ist in christliche kirch, dieselb werde jne vnderweisen, was er fürter thuon sol. Hiebey nym war der kirchen (g) gwalt, daz got paulo beuolhen hat nachzeuolgen der lere vnd gepoten der kirchen, nemlich jhener so die kirchen regieren. Darauf hat Paulus freywilliklich, mit hilf nachuolgender gnad von got vil angenaemer gnad erlangt, daz er gepredigt vnd mer dann ander im gotszdinst gearbait hat. Daneben er bekent, daz nit er (ist zeuersteen allain) sonder die angenaem gnad, als das principal, hab mit jme (h), als mit aimm instrument gearbait vnd guoete werch verpracht. Siehe an wie gar lautter wirt in disen worten pauli durch heiligen geist angezaigt, daz got sein gnad verleicht vnd guote werch (i) würcht durch freyen willen des menschens.

(a ¶ angenäm. sieh. §. 4. a. et sieh. 39. §. 5. b. et im 43. §. 1. b. (b ¶ natur. sieh. 38. §. 9. b. (c ¶ hytzigen. Actu. 9. in prin. spirans minarum. sieh. 14. §. 10. f. (d ¶ einflus. Actu. 26. in med. vidi de coelo circumfulsisse me lumen. sieh 21. §. 4. a. (e ¶ forcht. im 44. §. 11. b. (f ¶ gesprochen. Actu. 9. in med. quid me vis facere. sieh. 17. §. 8. d. et im 71. §. 1. d. (g ¶ kirch. im 91. §. 12. b. (h ¶ mit jm. 1. Cor. 15. post prin. gratia dei mecum. sieh. §. 4. i. et im 43. §. 7. l. (i ¶ werch. im 77. §. 6. e.

VIII. ¶ Dergestallt erlangt nyemand angenaeme gnad wider seinen willen, daraus auch kainer widerumb fellt on seinn poesen muoetwillen oder on grobe laessikait. Petrus (a) hat muoetwilliklich verlawgend des herren, dadurch er gefallen aws angenaemer gottlichen gnad. Dannoch hat jme got gereckt vorlauffende gnad widerumb awfzesteen, alspald Christus mit derselben gnad Petrum angeschawt, hat petrus des herren wort gedacht vnd williklich hinawsgegangen, das ist er hat widerkert vnd offenbar bekent sein miszhandlung, die er pitterlich bewaint vnd sich mit rew souil zuoeberait, daz die hilf gots vnd angenaeme gnad herwider komen vnd haben freyen willen Petri regiert vnd gefueert zuo orden-

licher puoes. Judas (b) hiet on zweifel solh angenaeme gnad auch erlangt, nachdem jne der herr mermals mit vorlawffender gnad hat ermont awfzegedencken vnnd wiederzekeren. Er fiel wol in ain rew (c) vnd awfgedencken er bedacht auch sein missetat, sprechend. Ich hab gesündigt vnd verraten das gerecht pluot. Er warf aber von jm die silbrein pfenning, nemlich die vorlauffende ermonung, vnd ist abgangen. nemlich hat er angenaeme gnad nit angenomen noch sich an gotliche hilf gehalten, sonder seinn willen von got abkert vnd sich gehenckht (d) an ainn strickh, mit dem jne dewfel gefangen vnd in versuoechung gefueert hat. Welher versuoechung im anfang Judas nit widerstanden, sonder seinem geytz vnnd aigem willen angehangen, deszhalb er von got dorinn verlassen ist. Solhe versuoechung (e) mit gottes hilf zevberwinden geben die lerer guoete vnderweissung, nemlich daz du betrachtest das leiden Cristi vnd dein fleisch kestigest, das kreütz Christo geduldiklich nachtragest, dich auch in guoeten werchen vbest (f) vnd nit mueessig seiest, albeg dem anfang poeser gier widerstrebest vnd kainem wollust stat gebest. Alszdenn magstu gaentzlich hoffen, ob du gleich in todsünd gefallen vnd dadurch gottes gnad verwürcht hast, daz du nochmals dieselb gnad mit hilf gots durch dein bekerung (die an deinem willen ligt) widerumb erlangen moegst mit puoes vnd guoten werchen, so die angenaem gnad gots würcht durch deinen freyen willen, allain daz du gotlicher gnad denselben freyen willen darleihest als ain jnstrument (h), mit dem got guote werch verbringe, vnd widerumb awfhebe das vrtail so gotliche gerechtikait wider denselben sünder gefellt het. Wie Got verspricht durch jheremiam (i). Ob dits geslaecht sein vbel der schuld berewt vnd puoes thuoet, alszdenn wirt mich auch gerewen des vbels der straff, so jch gedacht het jme zuoczefueegen. Doch mag der mensch aus jmselbs zuo angenaemer gnad der puoes nit komen noch dabey beleiben, allain durch hilf mitlawffender vnd nachlawffender gnad gots. Der albeg freyen willen gnediklich regieren vnd jme helffen (k) wil, souerr er sich regieren laesst (l) vnd hilf annymbt.

(a ¶ petrus. Luce. 22. ant. fin. sieh. 14. §. 5. b. et im 43. §. 17. l. et 72. §. 8. b. (b ¶ judas. Mat. 26. post prin. Marci. 14. sieh. 29. §. 3. h. (c ¶ rew. Mat. 27. in prin. peccavi tradens sanguinem justum. im 43. §. 17. l. (d ¶ gehenckt. Mat. 27. laqueo se suspendit. im 64. §. 7. g. (e ¶ versuechung. sieh. 33. §. 8. f. (f ¶ vbest. sieh. 35. §. 7. c. (g ¶ anfang. Psl. 136. in fin. allidet paruulos suos ad petram. ouidius. principiis obsta. sieh. 36. §. 5. n. (h ¶ jnstrument. sieh. §. 4. i. (i ¶ hiere. 18. in prin. (k ¶ helffen. im 43. §. 12. c. (l ¶ läst. sieh. §. 1. a.

IX. ¶ Wiewol bestimbte angenaem gnad nyemand von got verdient, sich mag aber ainer zuoberaitten, daz solhe gnad in jne scheine, als ain mailiger spiegel (a) poliert wirt, awf das er glat werde zuo empfahen der sonnen schein. Also ist freyer will das subiect vnd materj auch die pildnuss (b), darein got mit seinen gnaden wil würchen. Darumb hat got dem menschen freyen willen geben, daz sich derselb will frey solt keren zuo Got, alsdenn keret sich got mit seinen gnaden hinwider zum menschen alsuil er geschickt vnd der gnaden fahig (c) ist. Got reckt wol sein gnad ainem yeden, er gibt aber dieselb gnad nur willigen, nit vnwilligen. Dann gaebe got sein gnad vnnd parmhertzikait vnwilligen vnd vngeschickten lewten, in denen noch fürfallender rigel (genannt obex) (d) steckht, das beschaech wider gotliche gerechtikait, derselben mainung ist, all vnd yglich sünder zestraffen. Es ist auch ain mensch der angenaemen gnad gots mer faehig, dann der ander, ain getawffter oder gefirmter (e) oder geweichter, von wegen seines stands vnd ambts, mer fahig dann jhen die solhe sacrament nit haben. Darumb hat paulus thimotheo, als aimm geweichten (f) bischof, beuolhen, du

soldest nit versawmen die gnad so in dir ist vnd dir gegeben durch prophecej mit auflegung des priesters henden. Jtem, jch ermon dich, du wellest erweckhen (g) die gnad gots so in dir ist, durch auflegung meiner hende. An merenden haben die Apostel gottes gnad verlihen mit auflegung irer hende, das ist mit Pischoflicher weich. Daran sol nyemants zweifeln, nachdem Cristus vnd sein kirch die Sacrament aufgesetzt haben zuo hayl aller menschen voruodern, gegenwürtigen vnd künfftigen, es werde durch der priester hennde, in raychung der Sacrament (h), jhenen die solh sacrament ordenlich empfahen, die angenaem gnad gots, hewt gleich so wol geben als vorzeiten. Doch seinn die vngetawfften (i) gottlicher gnad auch nit verzigen. (2) Dargegen fallen die verkerten getawfften oder geweichten in swaerer vngnad gots, dann ander lewt die solhe Sacrament nit empfangen haben.

(a ¶ spiegel. sieh. 7. §. 3. i. (b ¶ pildnusz. sieh. 29. §. 8. c. et 37. §. 1. g. (c ¶ fahig. im §. 10. h. et sieh. 18. §. 7. h. (d ¶ obex. im 54. §. 5. d. et 60. §. 11. h. et 73. §. 2. i. et 81. §. 11. d. (e ¶ gefirmter. sieh. 61. §. 2. b. (f ¶ geweichtem. 1. Thi. 4. in fin. noli negligere gratiam. im 92. §. 7. a. et 94. §. 5. e. et im 96. §. 5. g. (g ¶ wecken. 2. Thi. 1. post prin. resuscites gratiam dei. (h ¶ sacrament. im 59. §. 9. a. (i ¶ vntawfft. im 43. §. 2. c.

X. ¶ Zuo erlangen von Got die angenaem gnad vnd guot jnwendig regiment, ist hernach beschribene ordnung zehallten vnd dise lere zemerckhen. Got vnd sein milder einfluss vorlawffennder gnad steet albeg vor des menschen tür (a) vnd klopfft an sein gewissen (b) vnd weckt (c) jn auf, erstlich mit aimm schreckhen zuo knechtlicher forcht. Du soldest solh klopfen erhoeren vnd durch deinen freyen willen die thür deines gemueets gegen got aufthuon vnd vorlawffende gnad einlassen, vonstundan kumbt mitlauffende gnad gots vnd hilft (d) deinem freyen willen sich zuoeheraytten (e) zum empfahen angenaeme gotliche gnad. Sy hilft dir noch ferrer daz du von einer angenaemen gnad kumbst zuo der andern (f). Darjnn soldestu williklich vnnd fleissiklich hallten ainer yeden gnad aufgesetzten form, als mit rew, peicht, puoes auch mit anndern sacramenten vnd guoten werchen nach ordnung vnd aufsatzung deiner muoeter cristenlicher kirch auch nach deiner gelegenhait vnnd noturft. Dann got ist dir albeg berayt mit seiner gnad vnd erayscht nur daz du sein gnad williklich annemest, dich darein schickest vnd gegen got kerest, alszdenn wirt dir kain gnad versagt, souil dir zuo hayl not ist. wie dickermals geschriben steet. Ob der vngerecht (g) vmb sein sünd puoes thuoe, welle got aller seiner sünd nymmer gedenckhen. Wildu dich nu fahig (h) machen gotlicher gnaden, muosz du viere thuon. Erstlich daz du dein gemueet vnd willen von dirselbs, das ist von poesem wesen zuo guotem wesen vnnd zuo got kerest. Zuom andern, daz du nit allain williklich sonder auch würchlich das poes lassest vnnd von sünden aufhoerest. Zum dritten, fürsatz habest von sünden zelassen alsuil dir jnndert moeglich ist. Zum vierden guoten fleis ankerest im dienst gotes guote werch zeuolbringen. Wiewol solh zuoeberaytten alles von got hie ist, muoes sich doch der mensch hierjnn leydlich hallten, das ist piegen (i) lassen, vnnd dermassen mit hilf gots darein schickhen, daz in jme gottliche gnad würchen moege. Solhe wolhalltung gibt allain stat gotlicher parmhertzikait, daz gottes gnad (vnuersert gotlicher gerechtikait) dem menschen mitgetailt wirt.

(a ¶ thür. Apo. 3. ecce sto ad ostium. sieh. §. 4. c. et im 43. §. 1. d. et §. 7. k. et 77. §. 7. c. (b ¶ gwissen. sieh. §. 5. c. et sieh. 28. §. 17. a. (c ¶ weckt. im 88. §. 4. o. (d ¶ hilfft. sieh. §. 5. i. et §. 11. b. (e ¶ beraytten. sieh. 4. §. 4. i.

(2 Doch sind die Nichtgetauften nicht gänzlich von der göttlichen Gnade ausgeschlossen. Über verzigen sieh im Wörterbuch.

(f ¶ andern. sieh. §. 4. f. (g ¶ vngerecht. Ezech. 18. post med. Si impius egerit poenitentiam; omnium iniquitatum ejus non recordabor. im 74. §. 9. a. (h ¶ fahig. sieh. §. 9. c. (i ¶ piegen. im §. 11. c. et sieh. §. 5. m.

XI. ¶ Aus vorbemellten vnnd mer andern ansehenlichen vrsachen erscheint, daz des menschens yebung (a) vnd fleis, die er aws freyem willen, vor empfangener angenaemer gnad thuot, nit vmbsonst noch sündig, sonder ain guot werch ist, dadurch angenaeme gnad von got erlangt, doch mit gotlicher hilf, die albeg dem züchtigen freyen willen hilfft (b) vnd beysteet. Aber erstockhtem willen, der sich weder ziehen (c) noch piegen laesst, ist vorlawffende gnad entzogen vnd nymer ersprieslich, nachdem Er guoten geist (d) ausmm hertzen vertriben hat. Dadurch der mensch in seiner poshait erherttent vnd sein aigner will staets gefangen vnd ewiklich sündig bleibt, als Pharao (e) vnd ander verzweifelt oder vbermueetig lewt, die allzeit das poes vnnd nichts guoets wellen, dasselb ist sündige dinstberkait, dann sy seinn in irem aigen willen gefangen (f) vnd knecht der sünde, deszhalb sy aller gotlicher gnaden vnd hilf entsetzt seinn aus gotes haimlichem gericht vns verporgen. Wie aber sonst got mit seinn gnaden awf alle creatur mildiklich fliesse, magstu aus nachuolgendem capitel vernemen.

(a ¶ vbung. sieh. 35. §. 7. c. (b ¶ hilft. sieh. §. 10. d. et im 43. §. 1. g. (c ¶ ziehen. sieh. §. 1. e. et §. 5. f. et §. 10. i. (d ¶ geist. sieh. 36. §. 12. h. (e ¶ pharao. sieh. 39. §. 2. a. (f ¶ gefangen. sieh. 37. §. 2. d.

¶ DREWUNDVIERTZIGIST CAPITEL

Von gotlichen gnaden in gemain.

I. Got wil sein guoethat nit allain jnwendig (a) ewiklich behalten, sonder auch auswendig erzaigen mit gnaedigen einflüssen. Wiewol dieselben gotlichen einflüsz nur aine vnd nit mer gnad seinn, werden sy doch manigerlay gnad genent nach gelegenhait vnd schickung der menschen, in die soelh gnad würcht. Derselben gnad sein sex (a) die Got dem menschen beweist. Erst gnad ist natürlich (b), die got plos vmbsonst gibt, wiewol got ander gnad auch vmbsonst verleicht. kumbt doch dise natürliche gnad on wissen, willen vnd zuothuon des menschens. ja zuozeiten wider aines willen. Die andern nachuolgenden gnad werden dem menschen geraicht mit seimm freyen willen. on denselben werden solh gnad wol zuozeiten gereckt, aber nit geben. Die ander gnad ist genent vorlawffend (c), die got dem menschen zuoestellt vnnd steet (d) ainem yeden vor seinem willen. Das dritt ist mitlawffende (e) gnad vnnd hilf, die got dem menschen verleicht zuo hilf freyem willen, der nach bemelter vorlawffenden gnad greiffen sol mit hilf derselben mitlawffennd gnad, die neben jm steet. Freyer will vermag von jmselbs nichts (f). deszhalb ist im not ainer gnad die im helffe vorlauffende gnad anzenemen vnnd angenaemer gnad nachzegeen. Solhe hilf (g) ist berait ainem yeden der dieselb williklich wil annemen. darauf er vonstundan erlangt angenaeme (h) gnad, nemlich das poes zelassen vnd das guoet zethuon. Vnd wiewol menschlicher will allenthalben poes ist, gleich als moege aus jm nichts guoets entspriessen, nachdem aws poesem paem (i) kain guoete frucht kombt. ist jme doch von got ain erberkait eingepflantzt, die nit gar erloschen, sonder dauon noch ain

finckel lebt. Darumb ist derselb will, nach seiner art (k) vnnd natur dermassen geschickht daz etwas guots (souer er wil) in jne fliessen mag, benenllich gotliche gnad, dadurch er guoet wirt. gleich als ain sawr, (l) agrest natürlich geschikt ist anzenemen der sonen einflus, dadurch aus sawerem agrest sueess weinper werden. ain sawer ding mag wol nit sueess sein, es mag aber aus guoter natur sueess werden. Also wirt aus poesem aigen willen, seiner guoeten natur nach, ain guoter freyer will durch einflüss gotlicher gnaden.

(a ¶ jnwendig. sieh. 8. §. 1. a. (a ¶ sex. im §. 3. f. (b ¶ natürlich. im §. 4. a. et sieh. 42. §. 3. a. et im 49. §. 5. c. (c ¶ vorlawffend. im §. 16. b. sieh. 42. §. 1. c. et §. 5. b. et im 77. §. 7. b. im 83. §. 11. g. et 90. §. 2. l. (d ¶ stet. im. §. 10. e. et sieh. 42. §. 10. a. (e ¶ mitlaufend. im §. 2. a. et §. 5. f. et sieh. 42. §. 5. i. (f ¶ nichts. sieh. 37. §. 4. b. (g ¶ hilf. sieh. 42. §. 11. b. et im 70. §. 3. i. (h ¶ angenäm. im §. 5. k. et sieh. 42. §. 4. a. et §. 7. a. (i ¶ päm. sieh. 35. §. 8. f. (k ¶ art. im §. 17. n. et im 45. §. 2. c. (i ¶ sawr.

II. ¶ Bemelte mitlawffennde (a) gnad, die dem freyen willen hilft zuo angenaemer gnad, ist nit gnuogsam zum hayl des menschens, sonder sy ist gleich der empfancknuss aines kinds in muoeter leib, des nit gnuog ist zuo aimm menschen bis es gar geporen wirt. Also wil die vorlauffend gnad zuoberaitten ainn guoten christen, den die mitlawffend hilf empfaecht vnd die angenaem gnad erst gepert zum hayl. Dergleichen beschiecht im tauf, daruor ain christ in exorcismo (b) wirt fürgenomen, in cathecismo empfangen vnnd im tawf gar geporen zur saelikait. Bestimbt bed gnad, benentlich vorlauffend gnad vnd mitlauffend hilf, moegen haben vngetawfft menschen. wie Cornelius (c) vor seiner tawf gehabt vnd aus freyem willen, mit hilf gots, gepet vnd almosen geben auch andere guote werch volbracht hat. Deshalb der engel zuo jm sprach. Corneli dein gepete vnd dein almosen sein aufgestigen zuo gedechtnusz in angesicht gottes. Dadurch Cornelius verdient het, daz jn Petrus solt vnderweisen. Daraws zeuernemen, daz sich Cornelius, mit hilf gots, durch seine guoete werch vnd guoten willen, der angenaemen gnad gottes vnd der tauf fahig vnd wirdig gemacht hat. Deszgleichs wie mit Cornelio, also ist mit Ewstachio beschehen, laut seiner legend. So stet auch geschriben. daz der herr Christus Martinum berueembt, vmb das derselb Martinus, dieweil er noch Cathecuminus gewesen ist, ainn nackenden dürftigen beklait hat. Dermassen mag in andern vngetauften aufrechten menschen, die des glaubs bericht vnd Cathecuminj (d) genent seinn, vor irer tauf, gotliche gnad ettwas guoets würchen in irem freyen willen. Wiewol solhe vor oder mitlauffende gnad den menschen noch nit angenaem noch gerecht macht, noch zuo hayl gnuogsam (e) ist, bis er zuo tawf vnd glawb kumbt. So ist doch solhe gnad erspriesIich zuo erwerben die angenaem gnad vnd zuo volbringen guoete werch.

(a ¶ mitlawffende. sieh. §. 1. c. (b ¶ exorcismo. im 60. §. 3. o. (c ¶ Cornelius. Actu. 10. in prin. sieh. 2. §. 4. c. sieh. 42. §. 9. i. et im 77. §. 9. h. et 87. §. 3. h. (d ¶ Cathecuminj. im 77. §. 10. b. et 59. §. 3. g. (e ¶ gnugsam. sieh. 42. §. 5. h.

III. ¶ Darauf voligt vierde gnad vnd ist genent angenaeme (a) gnad, die Got verleicht jhenem menschen, der aws freyem willen mit hilff gots die vorlauffend gnad angenomen hat. Dieselb angenaem gnad treibt (b) awsmm menschen das poes, benentlich die sünd, vnd macht den menschen gerecht vnd got angenaem auch geuellig. Dadurch er kumbt zuo Rew, peicht, puoes vnd zuo andern notdurftigen sacramenten. Dieselb annemlich gnad ist hie allain von got vnd gnuogsam das hayl von got zuoerwerben. Sy macht den menschen ainn tempel gots,

ain glid Cristi, ainn sun der kirch vnd wirdig (c) entlicher gnad. Dann die angenaem gnad fueert vnd behueet den menschen auf jhenem weg der do fueert zuo ewiger saelikait. von diser angenaemen gnad ist oben (d) mer gesagt. Fünfte gnad ist preseruatiua, die den menschen verhueet (e) vor poesem, nemlich vor künftigen sünden, vnd behellt jn bey angenaemer gnad vnd guoetem wesen in tugenten. Dauon oben gesagt ist vnd hie vnden gesagt wirt. Sexte (f) vnd entliche gnad ist die belonung himlischer freyden, die got seinen erwellten vnd angenaemen menschen ewiklich verleicht. Dieselb gnad ist nit allain gnuog zum hayl, sonder sy ist selbs das hayl. Von solher gnad sich freyer will des menschens nymermer schaidet. (g)

(a ¶ angenäm. sieh. 42. §. 4. a. et im §. 9. b. (b ¶ treibt. sieh. 39. §. 2. d. (c ¶ wirdig. sieh. 18. §. 8. l. (d ¶ oben. sieh. 42. §. 4. a. cum ibi notatis. (e ¶ verhuet. im §. 15. a. et f. et sieh. 42. §. 6. b. et im 51. §. 18. b. et im 76. §. 1. c. (f ¶ sexte. sieh. §. 1. a. et im §. 16. b. et §. 17. m. et sieh. 37. §. 11. h. et im 87. §. 2. e. (g ¶ schaidet. sieh. 37. §. 11. k.

IV. ¶ Numals wil ich widerumb komen auf die erst (a) natürlich gnad so Got dem menschen than, ist daz er jn vnd all creatur, von seinn wegen, aus nichding beschaffen, leib vnd sel auch alles anders, was der mensch jnwendig vnd auswendig hat, als Ere, kunst (b), reichthumb vnd zeitliche gueeter, nichts ausgenommen, aus gotlicher mildikait vnd natur, plos vmbsonst (c) gegeben hat vnnd noch taeglich on vnderlos gibt. On welhe gnad kain creatur wesenlich beleiben (d) noch ichts thuon, oder volbringen mag, vnd was wir seinn, seinn wir aws derselben gnad. ([1]) Die gnad behellt, ja sy noettigt den menschen zebeleiben im wesen der natur (e). sy macht jn aber nit saelig. Durch welhe gnad got den menschen verlihen hat drey hoch gab, benentlich gedechtnuss, vernufft vnnd freyen willen auch all ander krefft an leib vnd sel. auf das der mensch mit denselben seinen kreften solt Got dienen auch jmselbs vnnd seinem nagsten zw hayl helffen vnnd allenthalben guoete werch volbringen. von diser natürlichen gnad redt Paulus. Aws gnaden gots bin (f) jch das ich bin vnd sein gnad ist in mir nit laer (g) gewesen, sonder ich hab vil mer dann die andern all gearbait, doch nit jch, sonder die gnad gots mit (h) mir. Jn disen wortten hat Paulus neben angerueert die angenaem gnad. Nu hat got fürgenomen den menschen vber (i) sein natur hoch bis in himel zuoerheben, deszhalb jme gegeben ain vbertreffliche krafft, benenntlich freyen willen, mit dem der mensch got lieben solt frey vnd vnbezwungen auch daneben betrachten vber sich zw ewigem leben zekomen. Nachdem aber freyer will von jmselbs solhes in kainn weg bekomen mag. Deszhalb hat jm got fürgelegtt sein gotliche hilf vnnd gnad, die vor vnnd nach auch im menschen neben seines freyen willen flewsst vnd lawfft vnuerzigen, domit der mensch zuo hoechster (i) gnad vnnd vber sein natur zw gewidentem ende, nemlich zuo got vnd zuo ewiger saelikait koemen moege.

(a ¶ erst. sieh. §. 1. b. et im §. 5. b. (b ¶ kunst. sieh. 12. §. 7. d. (c ¶ sonst. sieh. 21. §. 6. d. (d ¶ beleiben. im §. 10. d. (e ¶ natur. sieh. 21. §. 2. c. et im §. 11. c. et im 49. §. 11. f. (f ¶ bin. 1. Corin. 15. in prin. (g ¶ lär. im §. 9. a. (h ¶ mit. im §. 7. l. et §. 9. c. et im §. 12. f. (i ¶ vber. sieh. 38. §. 9. b. (i ¶ höchster. sieh. 30. §. 4. g.

([1] Ausführlicheres über die Gnade sieh. bei Thomas v. Aquin. Prim. secun. qu. 109; ferner Touenely, Praelectiones Theolog. Bd. III. p. II. pag. 2 u. flg.

V. ¶ Darüber zemerckhen, daz drey (a) wege oder einflüsz seinn gotlicher gnaden. Erste (b) gnad flewsst vrsprünglich ausmm prunn (c) gotlichs wesens, nemlich daz got aus nichding beschaefft den menschen, gibt jm leib, sel, vernuft, freyen willen, sterckh, gesund vnd andere kreft. (2) Dise gnad empfacht der mensch on all sein zuothuon. vnd steen jm dorinn beuor zwen wege, ainer ist jme verpoten, der ander gepoten, nemlich zelassen das poes (d) vnd zethuon das guot. Verpoten ist dem menschen der spacier (e) weg, der do fueert zu der nichtikait daraus er beschaffen ist. Denselben weg geet verkerter mensch aus aigem poesen willen on all not. vnd verlaesst den andern weg der forcht vnd puoes, der jme gepoten vnd aufgesetzt ist. Auf denselben andern weg zekomen wil got dem menschen helfen (f). Deshalb reckt (g) er jm sein gotliche gnad, das soldestu also versteen. Nachdem got sein ewig jnwendig wesen erzaigt, mit auswendigem zeitlichem geschoepf vnd dasselb geschoepf auch ewig machen vnd zuo sich fueeren wil, dartzuoe hat er den menschen, als ain mittel (h) zwischen got vnd seimm geschoepf, fürgenomen. Deszhalb ist not daz der mensch empfahe vber vorigen natürlichen einfluss, noch ainn sondern gotlichen einflusz, dadurch erselbs auch durch jn das ander leiblich geschoepf geewigt werde. Derselb besonder gotlich einflus ist nach beruerter natürlichen gnad, die ander vnd vorlauffend gnad. Dieselb gnad zuoempfahen sol sich der mensch in seimm freyen willen darnach schicken vnd bedencken wie jn got für ander creatur liebt, daz er hinwider got vber alle ding auch liebe. Wie got guot vnd gerecht auch vberal tugenthaft ist, daz der mensch auch well frumm vnd gerecht sein vnd tugentlich leben alsuil jm moeglich ist. Mit solhem vnd dergleichen guotem freyen willen, macht sich der mensch fahig (i) des vorlauffenden gotlichen einfluss auch der nachuolgenden angenaemen (k) gnad vnnd wirt also der mensch ain gebürlicher gegenwurf, in den gotlich gnad moegen einfliessen vnd in jm würchen.

(a ¶ drey. sieh. 37. §. 1. a. et im 78. §. 7. a. (b ¶ erst. sieh. §. 4. a. (c ¶ prunn. im §. 2. d. de onere eccle. c. 51. §. 8. et sieh. 10. §. 12. l. (d ¶ pös. sieh. 1. §. 3. a. (e ¶ spacier. Mat. 7. sieh. 30. §. 9. d. (f ¶ helfen. sieh. §. 1. e. (g ¶ reckt. im §. 6. a. (h mitl. sieh. 27. §. 4. b. (i ¶ fahig. sieh. 18. §. 7. h. (k ¶ angenäm. sieh. §. 1. h.

VI. ¶ Wer aber seinn willen von solhem gotlichen einfluss keret, der muoes verderben. Dauon spricht got zuo vns. Jch hab ew berueeft (a) vnd ir habt mir versagt, jch hab ausgereckt mein hand vnd ist kainer gewesen der darauf geschaut. Jr habt versmaecht meinen rat vnd versawmbt mein ermonung. Deszhalb wirt ich in ewrm verderben auch lachen. Nit daz got ain freyd hab an des menschens widerspaenikait, sonder ain geuallen an der gerechtikait und straff desselben widerspaenigen menschen. Der seines vnglüks selb, vnd nit got vrsacher (b) ist. Gleich als wo du in ain gruoeben felst, got reckt dir sein hand dich herauszeziehen, laesst du dich begreiffen, alszdenn wirdestu durch die hand (c) gots (doch mit deinem willen) aus der gruob gehebt. Wildu dich aber an sein hand nit halten noch dich begreiffen (c) lassen, alszdenn bleibestu in der gruoeb, darinn du zuo lesst gar ertrincken muoszt. Daran du williklich schuldig bist vnd nit got, der dir deins verderbens kain vrsach gegeben hat, sonder ain vrsacher deines lebens hat gnediklich sein wellen. Du hast aber sein gotliche gnad ausgeslagen vnd bist deinem verkerten willen nach gefaren. Darumb wirdestu am jungsten gericht nit ausgeredt (d) als habstu vorlauffende gnad nit gehabt, so dir vorgestanden vnd durch dich nit an-

(2 Der hl. Hieronymus bemerkt in seinem 139. Brief an Cyprian: „gratiae Dei esse, quod realus sit homo.

genomen ist. Deszhalb du solher gnad, aus deiner schuld vnfahig worden bist. Wiewol dein will aus jmselbs kain gnad schoepfen, mag er doch neben sein, gotliche gnad finden vnd sich darnach schicken vnd beraitten solhe gnad zuoempfahen, als ainer der selbs sein haws nit mag liecht machen, so er aber die fenster (e) aufthuoet, alszdenn scheint gegenbürtige Sonn ins haws vnd erleicht dasselb. Gleicherweis magstu dich selbs mit gnaden nit erleichten, so du aber das fenster deines hertzens vnnd freyes willens gegen got aufthuost, alszdenn ist hiebey gottes gnad vnd erleicht dich.

(a ¶ beruefft. prouer. 1. ant. fin. vocavi et renuistis. sieh. §. 5. g. et im §. 8. b. et sieh. §. 4. d. et 4. §. 4. d. et 36. §. 13. i. et im 100. §. 6. b. (b ¶ vrsacher. sieh. 20. §. 6. h. (c ¶ hand. sieh. 21. §. 5. a. (c ¶ greiffen. sieh. 42. §. 1. e. (d ¶ awsgeredt. sieh. 5. §. 6. a. et im 50. §. 11. a. (e ¶ fenster. im §. 7. k.

VII. ¶ Dieselb Sonn (a) gotlicher gnaden geet awf vber guoet vnd poes, die guoeten thuon jre augen awf gegen der Sonn, die poesen pflegen ire augen zuozethuon vor der sonn. Got gibt sein gnad allen menschen vberflüssigklich (b). gotlicher prunn mit seiner mildikait erfüllt alle creatur alsuil ain yede fahig (c) ist des wassers der gnaden. wer aber seinn kruoeg vmbkert vom prunwasser, derselb schoepft nichts wie reich der prun (d) ist. Wo du den raten oder kychern im ackher wachsen laesst, daselbs verdirbt guoter traid, den got daselbsz hin gesaeet (e) hat. Jtem got hat seiner lieb fewr vor dir angezündt, entzewchstu das holtz (f), alszdenn erlischt das fewr. Also erlischt in dir das fewr gotlicher gnaden, so du deinn freyen willen von got zeuchest. Dergestallt mueessen miteinander würchen die gnad Gots vnnd dein freyer will, der sich zuoeberait zuo empfahen dieselb gnad dadurch du gerecht wirdest. (3) Daneben hilft got den menschen, daz sy iren freyen willen wol beraitten. Von denen Dauid zuo got redt. Herr dein or hat gehoert die zuoberaittung (g) ires hertzens. Also ist vorlawffende gnad gots albeg berait ainem yeden beraitten freyen willen. Wie dann got spricht im Hieremia. Wo du dich bekerest (h), wil ich dich auch bekeren, vnnd so du schaidest das kostlich vom schnoeden, wirdestu gleich sein als mein mund. Merck eben, wildu daz dich got beker, muostu dich erstlich zw jm keren. Dergleichen spricht got im Zacharia (i), keret Ew zuo mir, ich wil mich zuo ew auch keren. Jn yetzbemelten zwayen stollen wirt lauter angezogen des menschens freyer will vnd daneben mitwürchung beraiter gotlicher gnad. Dauon got spricht in der schrift. Jch stee vor der tür (k) vnd klopf an, wer mein stym erhoert vnd mir aufthuot die thür, zuo demselben wirt jch eingeen vnd das abentmal mit jm halten vnd er mit (l) mir. Hiebey merckh wie gar lawtter Got setzt daz mit jme der mensch würche, nemlich durch seinn freyen willen. Darawf schreibt Augustinus, der dich on dich beschaffen hat, wil dich on dich, das ist on dein zuothuon, nit gerecht machen. Nach gemainer pawern regel spricht got. Mensch hilf dir, so wil ich dir auch helffen.

(a ¶ son. Mat. 5. in fin. im 77. §. 7. d. et 78. §. 7. b. (b ¶ vberflüssig. Jaco. 1. in prin. dat omnibus affluenter. (c ¶ fahig. sieh. 18. §. 7. h. (d ¶ prun. sieh. §. 5.

(3 Die Gnade und die Freiheit des Menschen bedingen sich gegenseitig; sie wirken beide zusammen. Die Gnade Gottes ist vorhergehend und die Mitwirkung des Menschen nachfolgend. Non volentis, neque currentis, sed miserentis est dei, ut totum deo detur, qui hominis voluntatem bonam et praeparat adjuvandam, et adjuvat praeparatam. August. Enchirid. XXXII. tom. VI. pag. 208. Der Wille des Menschen reicht nicht hin, ebenso auch nicht die Barmherzigkeit Gottes ohne den Willen des Menschen, wie derselbe Augustin weiter entwickelt. Und Gregor der Grosse bemerkt: Praeveniente ergo gratia et bona voluntate subsequente hoc, quod omnipotentis dei donum est, fit meritum nostrum. In Ezech. Hom. IX. n. 2.

c. et im 45. §. 6. n. (e ¶ gesäet. Mat. 13. in med. bonum semen seminasti. (f ¶ holtz. prouer. 36. ant. fin. cum defecerint ligna, extinguetur ignis. (g ¶ beraittung. Psl. 9. in fin. apparationem cordis eorum audivit auris tua. Esa. 40. in prin. apparate viam domini. sieh. 4. §. 4. i. et sieh. 38. §. 2. e. (h ¶ kerest. Hiere. 15. in fin. si converteris, convertam te. (i ¶ Zacharie. 1. in prin. (k ¶ tür. Apo. 3. in fin. ego sto ad ostium. sieh. §. 6. e. et im §. 10. e. et sieh. 42. §. 10. a. et im 70. §. 2. d. (l ¶ mit. sieh. §. 4. h. et im §. 9. c. et sieh. 42. §. 7. h.

VIII. ¶ Solhe hilf haben offt abgeslagen die sün Jherusalem (4) zuo denen Christus sprach vnnd noch hewt zuo allen gemainen spricht. Wie offt hab ich wellen deine kind zesamen bringen, wie ain henn (a) ire hueendl versamelt vnder jr flüg, aber jr habt nit wellen. Warlich aws aigem poesen willen, nit aus not, versagen wir vnnserm hayler Christo, der vns in schrift vnd predig mit glück vnd vnglück staetigs lockt vnd ermont von sünden aufzehoeren vnnd widerzekeren, wir lassen aber red für oren geen. Berueerte vorlauffende gnad het got gereckt (b) zwayen steten Corozaim vnnd Bethsaide, sy haben aber aws irem verkerten willen solhe gnad nit angenomen. Deshalb jnen Christus troet mit ewigem wee, gleich als sprech er, hiet ich den zwayen steten Tyro vnd Sydon gereckt souil gnad als Ew, sy hieten dieselb gnad angenomen vnd williklich gepueesst in haerem klaid vnd aschen, fürwar yetzbemelten zwayen steten wirt mer dann ew nachgelassen zw jungstem gericht. Hiebey merck daz nach gelegenhait versaumbter (c) gnad die straff erwegen wirt.

(a ¶ henn. Mat. 23. in fin. sieh. 39. §. 13. e. (b ¶ gereckt. Luce. 10. post prin. ve tibi corozaim. sieh. §. 6. a. (c ¶ versawmbter. sieh. 3. §. 4. c.

IX. ¶ Wer aber seinn freyen willen gegen solher vorlawffender gnad kert vnd sich zuoeberait gotlichen einfluss zuoempfahen, derselb wirt diser gnad fahig vnd tailhaftig. Darüber lawtten die wort pauli. Die gnad gots ist in mir nit laer gewesen, gleich als sprech Er. Vorlauffende gnad vnd hilf gots hat in mir meinn freyen willen bewegt, daz ich williklich das poes ausgeslagen, mit hilf gots gearbait vnd also frey angenomen hab das guoet, benentlich die angenaem (b) gnad gots. Also hat der weis gepeten, daz jm got sein gnad schicke, auf das solhe gnad bey jm sey vnd mit jm arbait. (c) Dise arbait soldestu dermassen versteen. Wie ain parlier (d) vnder seinem maister arbait. derselb zaiget dem parlier was vnnd wie Er arbaiten sol, wo derselb etwo irret, alszdenn thuoet er jm hilf vnd vnderweisung. Das gantz werch wirt dem maister zuogeschriben nit dem parlier, wiewol derselb die arbait mit der tat ausfueert. Also ist heiliger geist maister vnnd regierer (e) des freyen willens. wie Paulus sagt. Dergleichen hilft (f) der geist vnserr swachait, on jn wissen wir nit was gebürlichs wir pitten soellen. Deszhalb vns der geist maechtiklich vertritt mit vnawssprechlichem seyften. (g) Hiebey merck, daz die gnad gots dem andaechtigem menschen pitten hilfft. Die schrift lernt vns an vil orten, daz wir got anrueeffen (h) soellen vmb hilff. Darumb vermuoet die schrift, daz wir sollen arbaitten im gotzdinst. Nachdem wir aber solher arbait allain zeswach seinn, wirt vns beuolhen, daz wir vmb hilf schreyen (i). Wo vns die schrift ermont der hilf, daselbs wirt bekent, daz wir haben freyen willen, der zuo seiner arbait hilf sol begeren. Jhener begert hilf der gern arbait, aber derselben arbait zeswach ist. Wie nu kain werch des menschens guoet ist on die hilf gots, also ist kain werch desselben menschens poes mit der hilf gots.

(4 Hujuscemodi iuvamen frequenter renuerunt filij Israhel: ad quos olim et hodie ad omnes communitates ait dominus. B.

(a ¶ lär. 1. Cor. 15. Gratia ejus in me vacua non fuit. sieh. §. 4. g. (b ¶ angenäm. sieh. §. 3. a. (c ¶ arbait. Sap. 9. ut mecum sit et mecum laboret. sieh. §. 4. h. et sieh. §. 7. l. et im §. 11. a. et sieh. 39. §. 14. e. (d ¶ parlier. sieh. 39. §. 4. m. (e ¶ regierer. sieh. 42. §. 1. a. (f ¶ hilft. Ro. 8. post med. spiritus adjuvat infirmitatem nostram. (g ¶ seyften. sieh. 14. §. 11. b. (h ¶ anrueffen. Psl. 78. adiuva nos deus. Luce. 11. petite et accipietis. im 77. §. 5. f. (i ¶ schreyen. 1. Reg. 7. ne cesses pro nobis clamare ad dominum.

X. ¶ Der mensch mag auch in seiner ploeden natur sich selbs kaines gottlichs einfluss oder gnaden fahig machen on offt gemelte vorlawffende gnad, dieselb als das principal thuot es alles (a) mitsambt dem freyen willen als des accessorio. Derselb frey will ist nur der werch zewg (b), durch den gotliche gnad würcht in menschen. Vnd wie in natürlicher gnad die creatur albeg bedorf gottes, als ires natürlichen anfangs (c) vnd grunds ires wesens, domit sy nit widerumb zuo nichding gedeihe sonder wesenlich beleiben (d) moeg. Also bedorf der mensch alzeit gottes, als seines gnedigen anfanngs, daz er bleiben moeg in gnaden vnd geistlichem leben auch in guoetem wesen. Deszhalb die vorlawffend gnad gots albeg dem menschen vorstet (e) vnd berait ist jme zehelffen. Die mitlauffend gnad hilft albeg vnd die angenaem gnad würcht albeg guots im menschen. Dann so der mensch bestimbte vorlauffende gnad annymbt, alszdenn flewsst in jn die dritt genent mitlawffende oder verhengende gnad, die do hilft zuo freyhait des menschen willens, den got nach seiner pildnuss dem menschen anfangs frey gegeben, aber durch seinn fal gefangen was.

(a ¶ alles. 1. Cor. 15. sieh. 39. §. 5. f. (b ¶ zewg. sieh. 39. §. 4. k. et im 47. §. 3. c. (c ¶ anfangs. im 47. §. 3. b. (d ¶ beleiben. sieh. §. 4. d. (e ¶ vorstet. sieh. §. 1. d. et §. 7. k.

XI. ¶ Dritte gnad ist ain verhengende hilf, vnd lawfft mit menschlichem will. Dieselb dritt gnad ist allain hie von got vnnd hilft dem menschen arbaiten (a) auch guoete werch verbringen. Vnd ist ain verhengende (b) hilf die mit freyem willen lawfft, domit er sich frey zuo got kere aws verhengnusz gottes, wie Er sich dann von got moecht verkeren auch aws verhengnuss gots. Wiewol sich derselb frey will, nach gotlicher ordnung vnd beuelh zuo guotem nit zuo poesem, naigen sol, wirt er doch auf kain seyten genoettigt. Wie die natürlich (c) gnad ainn noettigt, daz er muoes ain mensch sein, gros oder klain, lang oder kurtz, starckh oder swach, edel oder ain pawer (d), erwelle oder nit. Die vorlawffend gnad fürkumbt wol dem menschlichen willen, daz er sy solt einlassen vnd dadurch aus faencknuss kommen vnd frey werden, dieselb gnad noettigt (e) aber nyemant, sonder sy zewcht den willen zuo guoetem. sich lasst aber nyemants ziehen, dann er welle gern vnd frey auch vnbezwungen. Wiewol Christus spricht, nyemant (f) kan zuo mir komen, nur jne ziehe mein vater der mich gesandt hat. Jst doch dasselb zeuersteen. Gleichwie ain kind mit aimm sueessen apfel (g) oder ain lamp mit grueenem lawb beweglich, nit gweltiklich, gezogen wirt, also bewegt die gnad gottes vaters ain recht geschaffen menschen, daz er jnwendig in der gewissen oder auswendig durch predig vnd ander vnderweisung oder durch widerwaertigkait oder ander ermonung, gezogen wirt zum glaub, hoffnung vnd lieb Christi. Nit daz ain vnglawbiger (h) oder vntugenthafter mensch, wider seinn willen, zum glawb oder zuo tugenten mit gwalt gezogen, sonder daz aws aimm hayden oder sünder, mit seinem willen, ain glawbiger oder tugennthafter mensch werde. Wer durch forcht, lieb oder vnderweisung zw Got gezogen wirt, der lawfft williklich. Des menschens freyer will wirt auch nyndert gejrrt durch bestimbte mitlauffende gnad, die neben des freyen

willen auch frey lawfft, vnnd ist ains an das ander nit gepunden, sonder sonst geselschafft vnd geuallen aneinander (i) haben.

(a ¶ arbaitten. sieh. §. 9. c. (b ¶ verhengunde. sieh. 17. §. 3. e. et 39. §. 6. b. et im §. 12. b. et §. 17. d. et im 77. §. 17. h. et sieh. 27. §. 6. b. (c ¶ natürlich. sieh. §. 4. e. (d ¶ pawer. sieh. 39. §. 4. c. (e ¶ nöttigt. sieh. 37. §. 5. g. et 40. §. 3. d. et 45. §. 9. b. (f ¶ nyemant. Joh. 6. post med. im 45. §. 2. c. (g ¶ apfel. im §. 13. a. (h ¶ vnglawbig. sieh. 5. §. 6. a. (i ¶ aneinander. sieh. 39. §. 4. g.

XII. ¶ Domit du entlich versteen moegst wie freyer will durch gotliche gnad regiert. wisse daz viere am freyen willen hangen, benenntlich vorlawffende gnad, mitlawffende hilf, vnd angenaeme gnad auch nachlauffende behueettunde gnad. Das erst vorlawffende gnad vnd verporgene ermonung (a), mit der got fürkumbt dem freyen willen vnd denselben zuo guotem raytzt. Dits ist ain anfanng vnnsers hayls vnd kumbt allain von got, nichts vom menschen. [5] Das ander kumbt auch von got, vnnd ist ain verhengende (b) jnwendige mitlawffende hilf des menschlichen willens, denselben frey zemachen vnd zuo guotem helfen (c) zefueeren, domit er bemellte vorlawffende gnad vnnd gottliche ermonung anneme. vnd steet in macht des freyen willens solhe hilff anzenemen oder nit. Wo er sich nu von solher hilff naygt, alszdenn verhengt got daz der mensch erste vorlawffende gnad ausschlecht vnd dadurch dritte annembliche gnad versawmbt. Wann er aber mit bestimbter gotlichen hilff der vorlawffenden gnad nachuoligt vnd sich zuo guotem naigt, dasselb mag jm der mensch nit zuoemessen (d) als hab erselbs solhe vorlawffende oder nachuolgende angenaeme gnad erlangt mit seinem freyen willen, sonnder er muoes bekennen, daz derselb seinn will hab solhe gnad angenomen mit hilf die er von got empfangen. Dann in vns ist nichts guots das nit von got hie sey. Wie paulus (e) fragt. Was hastu doch das du nit empfangen hast. Dergestallt ist diese mitlawffende hilf an jrselbs, hie allain von got, aber jr würchung ist hie von got vnd vom willen des menschens, der frey mitwürcht mit derselben hilf als ain verwonter. Also gibt got den dürfftigen almosen oder vnderweysung durch die milden vnd weysen. Dieselben lassen durch sich aws guotem freyen willen solhe werch gottes beschehen. Dergestallt ist die nachuolgend angenaem gnad allain von got hie, aber ir würchung beschiecht durch freyen willen vnnd mit zuoethuon desselben willens als aines werchzeugs. Daz aber freyer will mitwürcht (f). solhes hat vns paulus anzaigt mit disen wortten. Mit forcht vnnd zyttern solt jr ewer hayl volstrecken, dann got ist der in ew würcht das wellen (g) vnd das volbringen für guoten willen. Dabey lawtter verstanden, daz got allain würcht des mennschens hayl vnnd was zum hayl gehoert. Des menschens guoter will solt frey vnd gehorsamlich mitwürchen mit der hilf gottes. Desgleichs mit sorgen durch sich lassen got würchen die nachuolgennd angenaem gnad. Gotlicher mayestet mag kain verklainung zuoegemessen werden, vmb das der mensch, jn seinem saelig werden, mit got mitwürcht als ain mituerwonter diener oder als ain jnstrument gottes. der mayster ist nichts desztschlechter vmb das er mit ainer guoten hacken (h) zymert. Daraws got ain sondere Ere entsprewsst, daz er sich als maechtig vnnd mild erzaigt, aimm yeden (der das suoecht vnd begert) hilf, gnad vnnd hayl zegeben. Welhe gotliche gnad in diser zeit der gnaden nyemanndts abgeet, schaw nur ain yeder, daz an jmselbs nit abgee.

(a ¶ monung. sieh. 42. §. 5. b. (b ¶ verhengende. sieh. §. 11. b. (c ¶ helffen. sieh. 42. §. 8. k. (d ¶ zuemessen. im 77. §. 3. d. et 78. §. 6. l. (e ¶ Paulus. 1. Cor.

(5 Si quis dixerit, sine praeveniente spiritus sancti inspiratione atque ejus adjutorio, hominem credere, sperare, diligere aut poenitere posse, sicut oportet, ut ei justificationis gratia conferatur, anathema sit. Concil. Trid. Sess. VI. can. 3.

4. post prin. quid habes quod non aecepisti. sieh. 39. §. 9. b. (f ¶ mitwürcht. Phil. 2. post prin. deus operatur in vobis velle et perficere pro bona voluntate. sieh. §. 4. h. et im §. 15. g. (g ¶ wellen. sieh. 39. §. 11. f. (h ¶ hacken. im 39. §. 4. l.

XIII. ¶ Des obgeschribens nyme diss Exempel. Ain vatter siehet, daz gefallen ist sein jung kind, das von jmselbs kains wegs aufsteen mag, der vater reckt sein hannd dem kind, daz es sich daran hallten sol, so well er es aufheben. Er zaigt auch dem kind ainn apfel (a) den das kind freywilliklich begert, aber denselben apfel aws swachait seiner glid, weder erlawffen noch erlangen mag. Deszhalb jm der vater abermals sein hand reckt, daran sich das kind gern hellt vnd also durch den vater zum apfel gefueert, darauf derselb vater seimm kind den apfel gibt, gleych als hab es denselben erlawffen vnd verdient, allain vmb das es sich williklich an den vatter gehallten. Also hat vater durch das kind alles gewürcht wie menschlicher geist durch seinn leib würcht. Dergleichen hat got den abgefallen (b) menschen von seimm fal, durch das leiden Christi aufgehebt, doch das sich der mensch an Got hallte mit glawb vnd tawff. Got zaygt darnach durch schrifft vnnd lere dem menschen den apfel, das ist versprechung himlischer erbschafft, dieselb begert der mensch, er mag aber die weder erlawffen noch erlanngen, jm helffe dann got, an desselben gnad muoes sich der mensch staetigs hallten. Wer sich an got vnnd seine gepot hellt, der wirt erhallten (c). Wiewol got den menschen on sein zuoethuon vnnd verwilligung, moecht saelig machen, wil er doch, nach seiner gotlichen ordnung, den widerwilligen menschen vber sein natur nit hoeher erheben, er hallt sich dann frey vnd williklich an sein goetliche genad. Wo aber der mensch seins freyen willens nit maechtig ist, als in narren oder jungen kinden (d), für dieselben verwilligt gemaine kirch durch die tawff.

(a ¶ apfel. sieh. §. 11. g. (b ¶ abgefallen. sieh. 30. §. 4. i. (c ¶ erhallten. eccli. 15. in fin. si volueris mandata conservare conservabunt te. sieh. 39. §. 11. c. (d ¶ kinden. sieh. 3. §. 12. f.

XIV. ¶ Daz aber des menschens zuoethuon zu seinem hayl etwas würch, wirt beweiszt durch dise wordt Christi. Das himelreich leydet notzwang (a) vnd die gwalltigen rawben dasselb. Nit daz die menschen wider willen gottes, sonnder nach seiner vnmaessigen guetigkait vnd reichen mildikait, aus jrem freyen willen, mit hilff vnd gnad gots, moegen erkriegen das himelreich, nemlich durch den glaub, hoffnung, lieb (b), geduld, gerechtikait vnd ander tugent, sonnderlich durch die sacrament vnnd guote werch. Dise ding seinn alle hye von got, derselben brawcht sich der mensch aws seinem freyen willen, dadurch er (souerr er in tugenten verharrt) das himelreich erlangt aus not gotlicher versprechung. Dise not mag auch verstanden werden von des fleischs kestigung (c) vnd streyttung so genoettigt wirdt, nemlich der zorn mit geduld, hochfart mit diemuoet, geytigkait mit mildrung, fraszhait mit fassten, vnkeysch mit keyschait, vbermuot mit gehorsam vnd mer dergleichen gwelltigung, mit denen der geist sein fleisch kreytzigt (d). Dadurch sich ain mensch vrbaring veraenndert (e) vom poesen zuo guotem vnd also mit gewallt vnd hilff gottes, durch seinn freyen willen, erlanngt hye die angenaem gnad gots, nemblich das verdienn Christi vnnd dort die gnad der glorj.

(a ¶ zwang. Mat. 11. sieh. 17. §. 8. b. et im 46. §. 6. b. (b ¶ lieb. im 46. §. 6. a. (c ¶ kesstigung. im 76. §. 1. b. (d ¶ kreytzigt. sieh. 33. §. 10. f. (e ¶ änndert. Psl. 76. sieh. 33. §. 7. g.

XV. ¶ Das dritt, so an freyem willen hanngt, ist die nachlawffend (a) gnad vnd allain von got hye, dieselb gnad erlangt der mensch mit verhengung vnd hilff gottes auch mit verwilligung (b) seines freyen willens. Dadurch wirt der mensch

got angenaem, jnwendig mit seiner person vnd awszwendig mit guoten werchen, die got gefellig seinn. von derselben gnad oben (c) geredt ist. Wo nu der mensch dieselb angenaem gnad erraicht, alszdenn thuoet jm not ainer andern hilff vnd gnad, dadurch er in derselben angenaemen gnad in saeligem stand besteen moeg. Deszhalb reckt got dem freyen willen ain newe nachuolgende gnad vnd behuoet (d), daz er dieselb annemen vnd sich domit in erlanngter angenaemer gnad errette, dasselb ist fünfte gnad. So aber freyer will solhe hilff vnnd behuoet nit annymbt, alszdenn fellt (e) er widerumb in sein vorig vnnd noch groesser vbel. Daraus er abermals nit kommen mag on newe hilff vnd vorlawffende, mitlawffende vnnd nachlawffende gnad. die dem menschen albeg vorsteet alslang er hye lebt, widerumb zuo erlangen die angenaem gnad. Dieselb mag allzeit gepessert vnnd gemert werden, bis der mensch kumbt zuo vbernatürlicher vnd sexter lesster gnad ewiger saelikait. Darumb ist albeg not daz dem freyen willen anhang vnd nachuolig die fünfft gnad, genant preseruatiua (f), dadurch der mensch beleib in guotem wesen, so er mit vorigen gnaden erlangt hat. Domit er nit widerumb falle aus gerechtikait in vnrecht, aws gnad in vngnad gots. Dise gnad ist hie allain von got, doch mueessen wir vnsern freyen willen fleissiklich daran hengen, alszdenn verhueett vns dieselb gnad zuo vnserm hayl. Solh behuoet verleicht got in sondern gnaden auf embsig fürsorg vnd fleissig pete des menschens, welh sorg vnd pete beschiecht durch gotliche hilf, die mitlawfft neben des freyen willen, der in disen dreyen gnaden mitwürcht (g). Aber im abfal (h) von gotlichen gnaden würcht allain der frey will vnd sonst nyemants. Deszhalb mag der mensch seinn vnfal nyemants bezeyhen (i) dann sichselbs.

(a ¶ nachlauf. im d. et sieh. §. 3. e. (b willigung. sieh. 42. §. 6. h. (c ¶ oben. sieh. 42. §. 4. et §. 7. per tot. (d ¶ behuet. sieh. a. et im f. (e ¶ fellt. Ro. 6. ant. fin. servire immundicie et iniquitati ad iniquitatem. vom andern fal des menschens. im h. et im §. 16. d. et sieh. 25. §. 9. c. et 32. §. 5. g. et §. 6. d. et 34. §. 6. d. et sieh. 36. §. 11. c. et im 48. §. 10. c. et §. 12. b. et 53. §. 1. f. et im 56. §. 6. i. et 59. §. 2. a. et 66. §. 4. d. et 74. §. 8. k. (f ¶ preseruatiua. sieh. d. et sieh. §. 3. e. et im §. 16. c. et f. (g ¶ mitwürcht. sieh. §. 12. f. et im 56. §. 6. k. (h ¶ abfal. sieh e. (i ¶ zeihen. sieh. 20. §. 6. m.

XVI. ¶ Diser vnderschid seinn vil geschicht in heyliger schrifft, der jch drey hiemit anzaig. Ains ist in der parabel des phariseyer (a) vnd offen sünders. Der yeder het gesündigt vnnd was durch vorlawffennde gnad ermont (b) hinauf in tempel zegeen vnnd zepeten. Solher vorlawffender gnad vnd ermonung haben sy bed geuoligt vnnd seinn darauf aws freyem willen mit mitlawffender hilf gottes jn tempel kommen, daselbs gepet vnd sich in guote werch vnnd nachuolgende angenaeme gnad geschickht. Aber in der verhueettunden (c) genad seinn jr beder freyer will vnnd lieb voneinannder gespallten. Der Phariseyer hat seinen willen vnnd lieb zw sichselbs gekert in hochfart vnd verachtung seines nagsten, sprechend. Jch danck got daz jch nit bin wie ander lewt, rawber, eeprecher, vngerecht oder hald wie diser offner sünder. Darumb hat er nit verhueet der erlangten angenaemen gnad, sonder dieselb mit sambt andern gnaden aws seimm verkherten aygen willen verworcht vnd verloren, dadurch er in sünd vnd vbel gefallen (d) ist. Aber der offen sünder hat vorlawffende gnad vnd mitlawffende hilf wol angelegt vnd sich mit freyem willen gechickt zuo nachlawffender angenaemer gnad gots vnd zuo guoten werchen, sein lieb vnd freyen willen wider sich selbs zuo got gekert vnd in nachlawffender gnad geyebt, nemlich an die prust geklopfft, seinn sünd beklagt, von got gnad begert, die er jme verlihen hat, dadurch

er rechtfertig auch got angenaem vnd geuellig worden ist, wie im ewangelj (e) von jm geschriben steet. Der pueesser moecht aber seinn willen von angenaemer gnad fürter verkeren vnd abermals in vbel fallen. Deszhalb ist not ainer sondern gnad, dadurch der mensch in angenaemer gnad verharren moeg vnd darjnn verhueet (f) werde. Deszhalb petten wir. fueer vns nit ein in versuoechung (g). Dann gottliche behuoet ist albeg nahend vmb den menschen, der in seimm freyen willen mag annemen jhene gnad, mit der jne got verhueett oder hilfft das poes zemeiden vnd das guot zcuolfueeren vnnd dadurch erlangen ewig hayl, das ist sexte (h) gnad.

(a ¶ phariseyer. Luce. 18. sieh. 42. §. 6. i. (b ¶ ermont. sieh §. 1.c. (c ¶ huettunden. sieh §. 15. f. (d ¶ gefallen. sieh §. 15. e. (e ¶ ewangelj. Luce. 18. (f ¶ verhuett. sieh. §. 15. f. (g ¶ versuechung. Mat. 6. sieh. 33. §. 8. f. (h ¶ sext. sieh. §. 3. f.

XVII. ¶ Das ander geschicht vnderschidlicher gnaden ist beschehen mit Nabuchodonosor vnd Pharaone (a). Naturhalb seinn sy bed menschen gewesen, nach der wierd bed koenig vnd in der schuld gleich. yeder hat das jüdisch volckh gefangen besessen. Sy bed seinn auch in diser straff vergleicht. Dann sy bed in widerwacrtikait got ermont hat, aber im ennde seinn sy vngleich worden. Gottliche gnad ist auf sy bed geflossen on erwelung der person, aber dieselben personen haben solhen einflus nit gleich angenomen. Wie der regen (b) ainn guoten acker bas früchtig, ainn poesen acker bas vnfrüchtig macht. die aynig Sonn das wax (c) waich oder den laym hertt macht, also hat gotlicher einfluss verhenngt (d), daz dadurch ainer kommen ist zuo puoes, der ander in vngeduld gefallen. Nabuchodonosor (e) do Er gottes gaysel empfunden als ain vorlawffende ermonung, hat er dieselb frey willicklich angenomen vnd sein miszhandlung bekennt, darüber puoes bestanden, dadurch gnad erlangt vnd got angenaem worden. Dergleichen was pharao (f) auch ermont, aber die ermonung nit angenomen, sonder seinn aigen willen in vngeduld gebrawcht vnd die mitlauffend gnad gots versawmbt, deszhalb sein hertz in poszhait erherttend (g) vnd der gotlichen nachlauffenden gnad vnfaehig oder vnwirdig gewesen ist. Hiebei findestu, daz der pesst artzt (h) Got bed koenig geertzent hat mit ainer ermonung vnd artzney der widerwaertikait (i). Jr yedes freiem willen hat got helffen wellen mit sonderr gnad, zuo erlangen die angenaem gnad. Solhe ermonung vnd hilff ist ainem gedigen zuo hayl (k), dem anndern zuo vbel, dasselb vbel nit Got, sonder dem verkerten willen pharaonis zuoezemessen ist. Dritt exempel ist in Petro vnd Juda, dauon oben (l) gemelldet ist. Petrus hat seinn willen wol gefueert vnnd an gotliche gnad gehenngt. Judas hat seinn willen aygen gemacht, daraus sein verdamnuss kumbt. Dergestalt steet des menschens hayl oder sayl an seinem willen. Jst derselb guot vnd frey, alszdenn gedeicht er zuom hayl. Jst aber der will poes vnd aygen, so fueert er den menschen zuo verdambnuss. Aws allem obuerschribem erscheint, daz Got dem menschen freyen willen geben vnnd zuoegeordent hat, daz er dadurch solt awfkummen zuo hoeherem stand vber sein natur zuo sexter (m) gnad. got hat auch denselben freyen willen in solher natur vnnd aygenschafft (n) geschickt gemacht, daz er mit gotlicher hilff vnd seinem zuothuon mag vnd sol frey vnd guot bleiben, on welhe hilff vnd zuoethuon derselb will aigen vnd poes beleibt. Daneben hat got dem menschen fürgezaygt sonder gnad, benenntlich syben gab des heiligen geist, in denen der mensch seinn freyen willen brawchen vnd yeben (o) auch domit Got loben sol, dauon hernach voligt.

(a ¶ pharao. im f. et sieh. 39. §. 2. m. (b ¶ regen. sieh. 27. §. 3. b. (c ¶ wax. sieh. 36. §. 13. l. (d ¶ verhengt. sieh. §. 11. b. (e ¶ nabuchodo. Dani. 4. im 53.

§. 3. c. (f ¶ pharao. sieh. a. et sieh. 39. §. 2. a. et im 72. §. 8. d. (g ¶ hertlendt. Exo. 7. in prin. indurabo cor ejus. sieh. 36. §. 12. l. (h ¶ artzt. im 58. §. 2. c. (i ¶ widerwärtikait. sieh. 39. §. 6. g. (k ¶ hayl. sieh. 18. §. 6. f. (l ¶ oben. sieh. 42. §. 8. a. et c. (m ¶ sexter. sieh. §. 3. f. (n ¶ aigenschafft. sieh. §. 1. k. (o ¶ yeben. sieh. 35. §. 7 o.

¶ VIERUNDVIERZIGIST CAPITEL

Von sondern gnaden heiligs geistes.

I. Wie in gottes idea (a), als in aimm exemplar, von ewikait alle creatur gestanden, also seinn auch all vnd yglich tugent von ewikait in gottlichem gemueet, vnd fliessen (b) aus got in das geschoepff, sonderlich auf die menschen, denen got, nach gleichnuss seiner gotlichen tugent, new tugent (c) beschafft, reckt vnnd gibt souerr sy dieselben annemen. Got allain würcht im menschen die tugent, das ist ain guote aigenschafft des gemueets, dadurch der mensch recht lebt vnd in jmselbs toett seine glid (d), nemlich sündige gier die do kumbt aus raytzung des fleisch. Darumb sol sich der mensch got vnnderwerffen, auf das er vom fleisch erledigt vnd geschickt werde, von gotlichem einfluss die tugent zuo empfahen vnd sich alszdenn mit gotlichen tugenten zeuergleichen. Jm anfang wil jch sagen von vier sytigen oder angeltugenten, in denen menschlicher geist seinn gebürlichen gang hat im fleisch wie ain tür in vier angulen. Dieselben tugent werden bedeyt bey vier engeln (e), die da steen auf vier angeln oder orten diser weld, vnd erhallten, daz die vier wind, nemlich die vier fleischlich vngestueemb, nit vmbplasen vns jrdische menschen. Daraus zemerkhen daz des menschens fleisch zesampachen ist aus vier elementen (f), deszhalb der mensch genaygt ist zuo vier poesen begieren, aws fewer zuo zorn, aus luft (g) zuo fraszhait, aus wasser zuo vnkeysch, aus erde zuo traghait. Wider dieselben vier poes gier des fleisch, hat got geordent vier sytig tugent, benenntlich gerechtikait, weiszhait, maessikait vnd sterckh. auch daneben drey hawp tugent, glawb, hoffnung vnnd lieb. Dann der mensch hat noch drey (h) poes naygung aus seimm geist, benenntlich zuo hochfart, zuo geytz vnd neyd. Dieselben drew vbel haben auch die dewfel. Wider bestymbt syben poes naygung verleicht heiliger geist siben gnaedig gab. die esaias (i) nennet den geist der weyszhait vnd des verstannds, den geist des rats vnd der sterckh, den geist der kunst vnd gueetikait, zuo lesst den geist der gotsforcht. Wer dieselben syben gab annymbt, der erlangt von got die syben gnad oder saelikait vnd nach diesem toedlichen leben dort die acht vnd ewig saelikait. von denselben acht saelikaiten redet der herr im evangelj (k).

(a ¶ idea. sieh. 19. §. 1. c. (b ¶ fliessen. sieh. 5. §. 2. b. et 21. §. 4. a. (c ¶ tugent. sieh. 10. §. 10. c. et 35. §. 2. e. et §. 11. e. et im 67. §. 2. a. (d ¶ glid. Collo. 3. in prin. sieh. 35. §. 3. e. (e ¶ engeln. Apo. 7. in prin. vidi quatuor angelos stantes super quatuor angulos terrae. tenentes quatuor ventos. (f ¶ element. sieh. 21. §. 6. g. et 41. §. 1. f. et im 57. §. 3. a. et §. 5. d. et im 60. §. 5. b. (g ¶ lufft. im §. 8. a. (h ¶ drey. sieh. 1. §. 3. b. et 25. §. 9. b. (i ¶ gab. Esa. 11. in prin. sieh. 31. §. 1. i. (k ¶ Ewangelj. Mat. 5. in prin.

II. ¶ Erstlich wider die hochfart (die ist anfang (a) alles vbels) verleicht heiliger geist die gab der forcht (b), dadurch wir diemueetig werden. Wer die-

selb forcht empfacht, der erlangt erste saelikait, nach laut des ewangelj. Saelig seinn die armen (c) des geistes, dann ir ist das reich der himel. Die armen des geistes seinn diemueetig (d) vnd gotsforchtig lewt, die weder fleischlicher wollust, noch zeytlichs reychtumbs, noch weltlicher hochait achten. Ja sy verachten sich selbs vnd erkennen (e) jr aigene nichtikait. Sy fürchten allain got vnd sorgen ausserhalb got vmb nichte. Solh lewt seinn saelig vnd erraichen ersten staffel gen himel. ([1]) Der weis nennt jhenen menschen saelig (f) der albeg gegen got forchtig ist. Doch nach lere Augustini, sol der mensch mer fürchten zebelaidigen got als seinn gueetigen (g) herren, dann als seinn strenngen richter. Dem menschen sol beswaerlicher sein, daz er mit seiner sünd got belaidigt, dann daz er hellisch pein verdient hab. ([2]) Er sol mer sorgen zebehallten gottes huld vnd gnad, dann zefliehen gotes straff. Entlich ain rechter Christ hat gegen Got kindliche, nit knechtliche forcht, von der hernach (h) mer geredt wirt.

(a ¶ anfang. eccli. 10. sieh. 36. §. 10. a. (b ¶ forcht. sieh. in prolog. §. 1. a. et im §. 12. b. (c ¶ armen. Mat. 5. beati pauperes spiritu. im 97. §. 6. d. (d ¶ diemüetig. sieh. 14. §. 8. a. et im 79. §. 6. d. (e ¶ kennen. sieh. 29. §. 11. b. et 30. §. 5. a. et 49. §. 3. f. (f ¶ selig. prouer. 28. in med. beatus homo qui semper est pavidus. im 89. §. 11. g. (g ¶ güetigen. de peni. dis. 7. nullus. sieh. 1. §. 3. i. (h ¶ hernach. im §. 9. i. et §. 10. per tot.

III. ¶ Die ander gab heiligs geistes ist wider den neyd (a) die gueetikait, dadurch ainer mitsam (b) wirt gegen seinm nagsten. Wer sich jnwendig nit laesst betrueeben vnd auswendig kain pittere vngeduld erzaigt, derselb ist mitsam. Er helt sich gegen seinem obrern gehorsamlich, gegen seinem gleichen freuntlich vnd gegen seinem vnderthan liederlich. Solh mitsam vnd gueetig lewt seinn in got albeg froelich, nach zeugknusz des propheten (c). Mitsam lewt pflegen darzethuon freyd im herren vnd arme menschen erfreyen sich im heiligen got. Die mitsamen haben albeg ain ruoesam hertz. vnd wie der neyd ain vnrueehigs (d) vbel vnnd vol toedlichs giffts auch ain stinckende feül der gepain ist, dagegen ist die mitsamkait ain gesundhait des hertzens vnnd ain leben des fleisch. Darauf spricht der herr. Saelig (e) seinn mitsam leüt, sy werden besitzen die erde. Dabey ist zeuersteen. daz sy mit ruoe vnd sitten brauchen werden jre zeitliche gueeter, so die neidigen mit muee vnd vnrat jnnhaben. Bed jetz gemelt tugent diemuoet vnd mitsamkeit, hat vns Cristus sonderlich gepoten von jm abzenemen vnd zelernen, do er sprach. Lernt (f) von mir, dann jch bin mitsam vnd diemueetigs hertzens, alsdenn werdt jr finden ruoe ewren hertzen. ([3])

(a ¶ neyd. im 48. §. 8. g. (b ¶ mitsam. im. e. (c ¶ propheten. Esa. 29. ant. fin. addent mites in domino laetitiam. (d ¶ vnruehigs. Jaco. 3. inquietum malum. prouer. 14. in fin. putredo ossium invidia. im 51. §. 3. c. (e ¶ selig. mat. 5. sieh. b. (f ¶ lernet. mat. 11. in fin. im 56. §. 2. g.

([1] Über die Armuth im Geiste vergleiche man: Taulers Nachfolge des armen Lebens Christi. Frankf. 1833. Dann die II. Predigt am 12. Sonntag nach Trinitatis. S. Thl. II. pag. 348.

([2] Die allegirte Stelle in dem Decrete Gratians aus dem Buche: de vera et falsa poenitentia cap. 17 u. 18. tom. VI. im Appendix pag. 236. lautet: Non itaque in solo timore vivit homo. Quem ergo sero poenitet, oportet non solum timere Deum judicem, sed et justum diligere: non timeatur pro poena, sed ametur pro gloria.

([3] „Das ist eine wahre lautere Demuth, und ein ganzes Verläugnen seiner selbst, in aller eigenen Weise, in Geist und in Natur, und dass er wahrlich von sich selbst nichts halte, noch von allem dem, was er gethan hat und noch thun mag, und sich zumal vor nichts halte, was er auch ist; denn, ist da viel Gutes, das ist zumal Gottes, und des Menschen nicht. In diesen Grund der Demuth musst du wahrlich kommen, sollen anders deine geistlichen Augen selig werden. Dieselbe Regel hat Gottes Sohn Jesus Christus unser Herr zuletzt allen seinen Auserwählten gelassen, da er sprach: Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig, und von

IV. ¶ Dritte (a) gab ist der geist des weysen rates. Dauon Jacobus schreibt. Die weiszhait von oben herab (b) ist vol mit parmhertzikait vnd guoten früchten. Durch denselben des heiligen geistes gegeben rat (c), wirt ainer aufmerckig zebedenckhen. daz jme got gnad vnd zeytliche gueeter gibt, dieselben nit aus geytz (d) zebehallten oder mit wollust zeuerthuon, sonnder zuo gottes ere vnd nutz des nagsten trewlich anzelegen, domit er sey ain getrewer (e) vnnd weyser ausztailer. Alszdenn erlangt er die saelikait. lawt des Ewangelj. Saelig seinn die parmhertzigen (f), dann sy werden parmhertzigkait erlangen. Solhen geist des rats hat gehabt vnd weislich than jhener schaffer, der den schuldnern vil nachliesz vnd deszhalb von seimm herren, als ain weyser knecht, gelobt (g) ward. vnnd steet geschriben. Wer genaigt (h) ist zuo parmhertzikait, der wirt gesegent. Diser rat von dem hiebey meldung beschiecht, ist wie wir in zeitlichen gueetern das poes moegen empfliehen vnd das guot erlangen. Vnd ist nit albeg not dem rat der armuoet (i) zeuolgen, sonderlich in swaeren vnd hertten sachen. Auszgenomen die volkoemen (k) sein wellen vnd sich williklich in armuoet, als in ainn closterstand, ergeben, mueessen in solhem angenomen rat beleiben.

(a ¶ dritte. im §. 6. c. (b ¶ herab. Jaco. 3. in fin. (c ¶ rat. im §. 9. b. (d ¶ geytz. sieh. 15. §. 6. c. et im 48. §. 8. e. (e ¶ trewer. Luce. 12. im 87. §. 9. a. (f parmhertzigen. Mat. 5. beati misericordes. im §. 6. d. (g ¶ lobt. Luce. 16. post prin. laudavit villicum iniquitatis. (h genaigt. prouer. 16. post prin. (i ¶ armuet. im 51. §. 10. e. (k ¶ volkommen. sieh. 4. §. 12. a. et im 97. §. 8. a.

V. ¶ Zum vierden wider den zorn (a) der aus hytz des fleisch kumbt vnnd vnsiniger (b) weis zuoegleicht ist, gibt vns heiliger geist die gnad der kunst (c) der geduld, domit wir beschaidenhait lernen. Hiebey seinn nit zeuersteen die kunst so man auf hohen schuolen lernet, wiewol dieselben auch gottes gaben seinn, aber sy gedeihen nit on mittel zuo saelikait, als die kunst von der wir yetz reden, so ain tugent ist des glaubs, daraus wir lernen, poesz (d) zelassen vnd guots zeuolbringen. Deszgleychs nach sand pauls lere, wie wir in diser weld on tadel in rainikait leben, auch ainfaltige vnd vnstrafmaessige kind gots sein, koennen, auch daneben lernen, wie wir mitten (e) vnder dem argen gesind vnd verkertem geslaecht wonen moegen. Der gestallt wonet heiliger geist zuo zeiten vnder poesen lewten.

(a ¶ zorn. sieh. 25. §. 9. e. et im 48. §. 8. f. (b ¶ vnsyniger. eccli. 27. in fin. ira et furor utraque execrabilia sunt, sieh. 32. §. 5. b. (c ¶ kunst. im §. 6. a. (d ¶ pös. sieh. 1. §. 3. a. (e ¶ mitten. Phil. 2. post prin. in medio nacionis pravae. sieh. 3. §. 6. f. et sieh. 6. §. 4. g. et 7. i. et sieh. 30. §. 5. d. et im 79. §. 3. d.

VI. ¶ Daz aber vnder verkertem volck, als vnder ketzern oder ander vnglaubigen, nemblich daz ditsmals die waren Christen vnder Lutherischen tewtschen, fuoglich wonen vnd etwas fruchtbers schaffen moegen, seinn not dreier sachen. Erstlich daz die geistlichen guot exempel vortragen. Zum andern daz geistlich vnd weltlich war Cristen jre zeitliche gueeter nit sparen zuo rettung wares glawbs vnd zuo vnderweisung der jrrigen ainfaltigen lewt. Zum dritten daz denselben verfueerten lewten werde geben haylsame lere vnd die ketzerisch widerwaertig fals lere mit grund vnd guoten syten, abgelaint. (4) Welh solhe kunst (a) vnd beschaidenhait vom heiligen geist annemen, denselben gibt got der herr guoten

---

Herzen demüthig. Diess sind zwei Gespielen und zwei Schwestern, die allewege mit einander seyn, und mit einander laufen sollen. Denn wo die eine im Grunde ist, da muss auch die andere von Noth seyn.“ Tauler, II. Predigt am 13 Sonntag nach Trinitatis l. c. pag. 357.

(4 Tertium quod iidem errantes sana doctrina imbuantur et haeretica falsa doctrina documento stabili et discretione bona abigatur. B.

trost, sprechend. Saelig seinn die laid tragen, dann sy werden getroest. Dits laid haben jhen die in jrer gwissen erlernt vnd in cristenlichem glawb wol koendig seinn, dieselben erkennen, daz die sünd wider got, das vbel wider das guot, vnd laster wider ere ist, dadurch fallen sy in traurikait, nachdem yede tugent fürcht jr gegenparthej, als frid fleucht vnfrid, gesund hasst kranckhait vnd dergleichen. Solher gestalt trawert ain kündiger mensch vber die sünd, mit denen er vnd sein nagster got belaidigt haben. Daraus eruolgt drifach laid. Erstlich trawert er vber sein aigen sünd, an denen er miszuallen vnnd rew (b) hat, vmb daz sy an jnselbs poes vnnd wider das guot seinn. Dises ist der puoess anfang. Zum andern ist ainen khündigen Christen layd, daz er mit seinen sünden got belaidigt hat, dises ist das dritt (c) werch der saeligkhait. Zum dritten tregt er layd vnd mitleiden vber seines nagsten vngefell dasselb ist mennschliche parmhertzigkait (d). vnnd yemer ainer in Christennlichen gesetzen kan, dest mer hat Er vber die sünd laid vnd smertzen. Geschriben stet. Wer die kunst (e) meret, der mert auch den smertzen. Dann durch die kunst wirt ainer erjnndert seines aigens vbel, daz er wider sich got erzürnt hat. Daraus wirt er leichtlich bewegt seinem feind zeuergeben vnd allen zorn fallen zelassen, auf das got seinen zorn gegen jme auch genediklich aufhebe.

(a ¶ kunst. Mat. 5. beati qui lugent. im e. et sieh. §. 5. c. et sieh. 12. §. 7. d. (b rew. im 72. §. 1. a. (c ¶ dritt. sieh. §. 4. a. (d ¶ parmhertzikait. s. §. 4. f. (e kunst. Eccles. 1. in fin. addit scientiam: addit et laborem. sieh. a.

VII. ¶ Fünfte gab heyligs geistes ist die sterckh wider traghait (a), die aus swaerem fleisch vnd erde kumbt. dawider wir vns mit gantzer sterckh vnd vnuerdrossener arbait staetigs vben (b) sollen, zuoerlangen die verhaissen saelikait Christi. Saelig seinn die do hungert vnd dürst nach der gerechtikait (c) (das ist albeg recht zethuon) dann dieselben werden ersettigt. Darauf die gepererin Cristi bekent. got hab die hungrigen (d) erfüllt mit guoten dingen. Desgleichs eruodert der prophet (e) all dürstig, zekomen zum wasser, daselbs werde ir sel erfreyd. Wer also mit starckhem gemueet verhart zeuolbringen werch der gerechtikait, der gewingt dorinn ainn lust, derselb lust ist ain saelikait hie vnd dort. Nachdem zwischen got vnd der gerechtikait kain ander mittel ist dann die saelikait.

(a ¶ traghait. sieh. 36. §. 5. m. et §. 9. e. et §. 10. o. et im 48. §. 8. d. et im 52. §. 1. c. et im 77. §. 13. a. (b ¶ vben. sieh. 35. §. 7. c. (c ¶ rechtikait. Mat. 5. beati qui esuriunt justitiam. (d ¶ hungrigen. Luce. 1. esurientes implevit bonis. sieh. 4. §. 12. e. (e prophet. Esa. 55. in prin.

VIII. ¶ Sexte gab heiligs geistes ist der verstand vnd rainikait des hertzens, dadurch vermiten bleibe die fraszhait (a). Dieselb kumbt awsmm luft, der vrsacht, durch mittel des fewrs, menschlichen leib zeuerzeren (b) vnd widerumb zefüllen. Daraus entsteet lust zuo essen, trincken vnd zuo aller füllerey, welhe fraszhait gemainklich vertunckelt menschlichen verstand vnd macht vnrain das hertz. Der verstand sol nit allain im hirn sonder auch im hertzen (c) sein. Rainikait des hertzens macht guote schiklikait im hyrrn. vnd spricht der weis. Jhener mensch ist saelig der in der weiszhait wonet vnd in seinen verporgen dingen verstaendig ist. Darauf stet im ewangelj. Saelig seinn die rainen des hertzens, dann sy werden got anschauen, nemlich hie im verstand erkennen (d), vnd dort in seiner glorj sehen. wie Paulus setzt. Wir sehen yetz got durch ainn spiegel (e) in verporgner rede, aber alszdenn werden wir anschawen von angesicht zuo angesicht.

(a ¶ fraszhait. sich. §. 1. g. et im 74. §. 2. g. (b ¶ verzeren. Deu. 9. in prin. ignis consumens. (c ¶ hertzen. Eccli. 14. in fin. in absconditis suis intelligens. Mat. 5. sich. 25. §. 10. o. (d ¶ kennen. Johan. 17. in prin. sich. 30. §. 7. f. (e ¶ spiegel. 1. Cor. 13. in fin. sich. 7. §. 3. i. et im 45. §. 3. e. et im 46. §. 5. a.

IX. ¶ Zum sibenden. wider vnkeyschait (a), die herflewst ausmm element des wassers vnd aws gailer fewchtikait, die im menschen herscht vnd in jme den weisthumb auslescht, verleicht heyliger geist die gab gottlicher weiszhait (b), domit der mensch wol bedacht vnd in seimm thuon zeitig sey. Sonderlich daz er zwischen seinem fleisch vnd geist keyschen frid (c) halte, nachdem die vnkeysch verplendt die weiszhait vnd fasst widerwaertig ist dem geist. der nach vnkeyschem werch natürlich empfindt ain beswaernuss. Ja (wie der weis (d) sagt) die weiszhait geet nit in ain vnkeysche sel, dann der guot geist flewcht vnraine werch vnd wirt gepeinigt von zuofallender poszhait. Darauf schreibt jacobus. Die weiszhait, so von oben herkumbt, ist anfangs geschaemig (e) vnd keysch, darnach fridsam vnd maessig. Jtem Job. Des poesen menschen liecht vnd obere latern wirt in jm ausgelescht vnd verdunkhelt in seinem tabernakel. Darumb vertroest Cristus die fridsamen (f). Saelig zesein vnd kind (g) gottes zewerden, nachdem sy ir fleisch in gehorsam gegen dem geist erhalten vnd also in jnselbs auswendig gegen irem nagsten in frid beleiben. Solh lewt die jnwendig zwischen fleisch vnd geist guoeten frid haben, das ist keyschlich leben, vnd sich auswendig bey der weld zuo vnfrid nit bewegen lassen, seinn billich genennt kinde gottes. der ewiger vnd unzertrenlicher frid ist. Jn obbeschriben siben artickeln seinn eingeleibt siben saelikait. Von achter vnd ewiger saelikait wirt etwas hieunden (h) angezaigt. Oben (i) beschiecht meldung von der forcht, derselben seinn sex, also benent, natürlich, klainmueetig, knechtlich, mittelmaessig (k), kindlich vnd loblich. (*)

(a ¶ vnkeysch. im 51. §. 3. e. (b ¶ weiszhait. sich. §. 4. c. (c ¶ frid. im f. (d ¶ weis. Sap. 1. in prin. in malivolam animam non introibit sapientia. sich. 14. §. 8. a. (e ¶ schämig. Jaco. 3. in fin. im 73. §. 12. a. (f ¶ fridsamen. Mat. 5. beati pacifici. sich. c. et sich. 13. §. 5. a. (g ¶ kind. sich. 10. §. 11. e. (h ¶ vnden. im 87. §. 2. d. (i ¶ oben. sich. §. 2. b. (k mittel. im §. 11. b.

(* Es dürfte interessant seyn eine Stelle aus Taulers Predigten über diesen Gegenstand anzuführen. Er sagt: „Die erste Gabe ist göttliche Furcht, denn die ist ein sicherer und bewährter Anfang, um zu der allerhöchsten Vollkommenheit zu kommen; denn sie ist eine sichere, feste, starke Mauer, den Menschen vor allen Gebrechen und Hindernissen zu behüten. — Darnach kommt eine andere Gabe, das ist Sanftmuth und Milde, dieselbe führt den Menschen in einen viel höheren Grad, zu der höchsten Wahrheit. Denn die Gabe benimmt dem Menschen alle ungeordnete Schwermuth, die ihm die Furcht einsenden, und ihn damit niederziehen möchte. Diess richtet die Sanftmuth wieder auf, und setzt den Menschen in eine göttliche Vertragsamkeit, von innen und von aussen, in allen Dingen. Sie benimmt dem Menschen Verdrossenheit, Hartnäckigkeit und alle Bitterkeit in sich selbst, und macht ihn sanftmüthig und gütig gegen seinen Nächsten in allen Dingen.... Darnach kommt die dritte Gabe, die den Menschen noch höher führt, und diese dritte heisst Kunst. Hier wird der Mensch gelehrt, wie er inwendig der Vermahnung und Warnung des heil. Geistes wahrnehmen soll; denn der Herr sprach: Wenn der heil. Geist kommt, so wird er euch alle Wahrheit lehren, das sind alle Dinge, die der Mensch bedarf.... Alle Menschen, die dieser Gabe des heil. Geistes folgen, werden durch ihn in die vierte Gabe eingeführt, die da heisst die göttliche Stärke. Aus dieser göttlichen Stärke wirkten die heil. Martyrer, dass sie fröhlich den Tod durch Gott litten. In dieser Gabe wird der Mensch so grossmüthig, dass er gern aller Menschen Werke vollbrächte und alle Dinge um Gottes willen litte. In dieser Gabe der Stärke vermag der Mensch wunderliche Dinge zu wirken.... Darnach kommt die fünfte Gabe Gottes, das ist der göttliche Rath. In dieser Gabe bedarf der Mensch wohl des Rathes Gottes; denn ihm will Gott hier alles nehmen, was er ihm zuvor alles gegeben hat.... Hier wird der Mensch seiner selbst, in rechter, wahrer Gelassenheit, und versinkt in den Grund des göttlichen Willens.... Darnach kommt die sechste und die siebente Gabe, das ist Verständniss und schmeckende Weisheit. Diese zwo Gaben führen den Menschen recht in den Grund, bis in den göttlichen Abgrund." II. Thl. pag. 141 — 146.

X. ¶ Die erst natürlich forcht kumb aws ploedikait menschlicher natur, vnnd ist ain pen aufgelegt dem menschen von wegen der erbsünd. Dieselb forcht hat gehabt Adam (a) do er zuo got sprach. Jch hab mir geforcht nachdem ich nackend bin. Jtem Jsaac (b) hat geforcht seines lebens vnd desshalb nit wellen bekennen Rebeccam sein hawsfraw zesein. Also hat Jacob (c) fasst geforcht seinn bruodern Esau. Also hat Joseph (d) geforcht in judeam zeziehen, wie dann ain yder mensch natürlich fürcht seinn tod, pein vnd vngefell. Deszgleichs soelten wir natürlich fürchten das fegfewr (e). Dise forcht hat an sich genomen vnser hayler Jhesus (f), der natürlich geforcht hat des tods smertz vnd deszhalb angehebt zetrauern vnd betrueebt zesein. Die ander forcht ist klainmueetig, so ainer seines guots oder leibs, seinn feind oder vnglückh fürcht aws klainmueetikait vnd verzagter weis. Also haben geforcht die kind Jsrahel, do sy gesehen, daz jnen die Egyptier (g) nachgeeylt haben, sprachen sy. Vil besser waere, wir hietten jnen gedient, dann zesterben in der wueesst. Wider dise klainmueetige (h) forcht hat vns der herr ermont widerwaertikait bis inn tod nit zefürchten. Dritte forcht ist knechtlich (i) so ainer zesünden vnderlaesst aus forcht der straff, derhalb er in trawrikait felt. Dise forcht ist kain gab heiligs geistes, aber dadurch mag ainer bewegt (k) werden vnnd sich beraitten zum wege der kindlichen forcht. [6] Dauon der weis (l) sagt. Die forchtigen koemen zuo gedaechtnuss irer sünd. Sy werden mit grausamer forcht betrueebt vnd seyften vor angsten. Sy fürchten sich aws aigner lieb vnd nit aws lieb gots. Darumb wer in knechtlicher forcht beleibt vnd zuo guotem nit bewegt wirt, der ist aufmm wege der verdamnusz. laut heiliger schrift (m). Der forchtsamen vnd vnglaubigen tail wirt sein im teych der mit fewr vnd swebel prinnet.

(a ¶ Adam. gene. 3. (b ¶ Jsaac. gene. 26. (c ¶ Jacob. gen. 32. (d ¶ Joseph. Mat. 2. in fin. timuit illo ire. (e ¶ fegfewr. im 80. §. 9. b. et 81. §. 7. c. et 82. §. 4. l. (f ¶ Jhesus. Mat. 26. in med. coepit contristari et moestus esse. sieh. 10. §. 12. k. et im 72. §. 4. d. (g ¶ Egyptier. Exo. 14. post prin. (h ¶ klainmuetig. Mat. 10. post med. nolite timere. im 61. §. 4. a. et im 75. §. 4. d. et 97. §. 5. f. (i ¶ knechtlich. sieh. 1. §. 3. e. et im 46. §. 5. l. et 48. §. 11. a. et c. et e. et im 50. §. 5. l. et 52. 6. c. et 72. §. 2. f. (k ¶ bewegt. im 71. §. 1. b. (l ¶ weis. Sap. 4. in fin. et Sap. 5. in prin. (m ¶ schrift. Apo. 21. §. post prin.

XI. ¶ Darumb sollen die knechtfortigen anheben Got kindlich zefürchten. Solh fürchten ist ain anfang (a) der weiszhait. Dasselb anheben ist vierde vnd mittere (b) forcht jhener die noch in angsten seinn der pein, von wegen vergannge-ner sünd, vnnd wellen numals aufhoeren zesündigen vnd nach irem vermoegen got nymer belaydigen. Sy seinn aber noch nit in rechter lieb, sonder neben der lieb gots. Dieselb lieb mag wol steen neben diser mittern forcht vnd gar in kindlicher forcht, aber nit in, noch neben knechtlicher forcht, nachdem dieselb forcht nit ist in ordenlicher lieb, sonder die volkomen lieb vertreibt knechtliche forcht. Doch sagt Augustinus daz knechtliche forcht inn menschen anfaenklich fueere wie ain nadel (c) den faden in die nadt fueert, alspald der faden hinein kumbt, ist die nadel heraws. Dergleichen alszpald gottes lieb in forchtigen menschen kumbt, vonstundan ist knechtliche forcht hindurch vnd ausgetriben vnd an jr stat kindliche forcht hineingezogen. Dieselb forcht behelt bey jr die lieb gots, die laesst

---

(6 Timor quasi locum praeparat caritati. Cum autem coeperit caritas habitare, pellitur timor qui ei praeparavit locum. Quantum enim illa crescit, ille decrescit; et quantum illa fit interior, timor pellitur foras. Major caritas, minor timor: minor caritas, major timor. St. August. Tract. IX. in Epist. Joan. tom. III. p. II. pag. 888. Timor servus est, caritas libera est; et ut sic dicamus, timor est servus caritatis. De verb. Apost. tom. V. pag. 756.

knechtlich forcht nymer imm menschen regieren. (7) Wie Johannes schreibt. Die forcht (benentlich knechtliche) ist nit in der lieb. Dann volkhomene lieb treibt (d) aws dieselb forcht. Darumb dise mittere forcht (die zwischen knechtlicher vnd kindlicher forcht stet) zway awgen hat. mit ainem schawt sy auf die pen, mit anderm awg auf got. Des zw beyspil, seinn zwayer plinden (e) awgen durch Christum aufthan. Dauon die schrift (f) sagt. Sy seinn eingelassen in forcht, darauf haben sy got die ere geben.

(a ¶ anfang. Eccli. 1. in med. Jnicium sapientiae timor domini. (b ¶ mittere. sieh. §. 9. k. et sieh. 42. §. 7. e. et im 72. §. 1. g. et §. 2. e. (c ¶ nadel. (d ¶ treibt. 1. Joh. 4. ant. fin. sieh. 39. §. 2. d. et im 80. §. 9. e. (e ¶ plinden. Mat. 9. ant. fin. im 45. §. 8. a. (f ¶ schrift. Apo. 11. post. med.

XII. ¶ Fünfte forcht ist genent kindlich (a), vnd gepoten als ain gab (b) heiligs geistes. dadurch der mensch fürcht got zebelaidigen vnd von seinn gotlichen gnaden geschiden zewerden. Dise forcht ist genent kindlich, vmb das ain yeder schuldig ist sein vater (c) vnd muoeter zefürchten, sonderlich Got den Vater. als geschriben stet. Du wirdest fürchten got (d) deinen herren vnd allain demselben dienen. von diser kindlichen forcht seinn zeuersteen nachuolgende wort des Psalters. (e) Jr solt dem herren dienen in forcht vnd erfreyt ew gegen jme mit erzitern. dann got der herr ist ain beuestigung jhener die jn fürchten. Jtem mein hertz sol sich erfreyen domit es deinen nom fürchte. dann got die speis jhenen die jn fürchten. Sexte forcht ist loblich vnd ain erbiettung zucht vnd ere, so die heiling im himel got beweisen. Dauon geschriben (f) stet. Jr solt den herren fürchten vnd jme geben die ere. Jtem ir all heyling solt fürchten den herren. dann kain abgang ist jhenen die got fürchten. Dieselb forcht gots ist die glorj (g) vnd glorificierung, auch die freyd vnd kron die das hertz erfreyt, vnnd gibt freyd in die leng der taeg. Dann solhe heilige forcht wird ewigklich (h) beleiben. Beslieslich erste natürliche forcht ist hie ain puoes ploeden menschen vnd dort im fegfewer den selen ain pain. Die annder klainmueetig forcht ist in verzagten lewtten. Dritte knechtliche forcht haben die poesen. Erschrockhen lewt haben die vierd mittermaessig forcht. vnnd frumm lewt haben fünfte benentlich kindliche forcht. Sexte lobliche forcht ist zuo himel.

(a ¶ kindlich. sieh. 1. §. 3. h. et im 46. §. 5. k. et 48. §. 11. f. et im 83. §. 3. b. (b ¶ gab. sieh. §. 2. b. (c ¶ vater. Leui. 19. in prin. patrem et matrem timeat. (d ¶ got. Deu. 6. in prin. et Deu. 10. in fin. im 46. §. 5. n. et 47. §. 3. e. et 78. §. 10. i. (e ¶ Psalters. Psl. 2. servite domino in timore. Psl. 24. firmamentum est dominus timentibus eum. Psl. 85. laetetur cor meum ut timeat nomen tuum. psl. 110. escam dedit timentibus se. im 74. §. 6. e. (f ¶ geschriben. Apo. 14. post prin. Psl. 33. in med. (g ¶ glorj. Eccli. 1. post prin. (h ¶ ewiklich. Psl. 18. in med. timor domini sanctus permanens in saeculum saeculi. (8)

(7 Si autem nullus timor, non est qua intret caritas. Sicut videmus per setam introduci linum, quando aliquid suitur, seta prius intrat, sed nisi exeat, non succedit linum; sic timor primo occupat mentem, non autem remanet timor, quia ideo intravit, ut introduceret caritatem.... Occupet ergo cor tuum timor, ut inducat caritatem. St. Aug. Tract. IX. in Epist. Joan. tom. 3. p. II. pag. 888.

(8 Der hl. Augustin und nach ihm Petrus Lombardus haben statt: sanctus, castus; der Sinn ist derselbe. Sieh. August. in der oben angeführten Stelle tom. III. pag. 889. Petr. Lomb. III. lib. sent. dist. 34. 11. 7. Die Heilsamkeit der Furcht für den Sünder wurde vom Concil von Trient feierlich ausgesprochen. Sess. VI. Cap. 6 u. 13. Sieh. Klee. Dogmat. 3 Bd. pag. 24.

¶ FÜNFUNDVIERTZIGIST CAPITEL

von der lieb in gemain.

I. Dieweil all mennschlich sachen grundtlich an der lieb ligen, nemlich was zelieben oder zehassen sey, deszhalb ist not etwas dauon zewissen vnd darüber nach leng zeschreiben. Dann hoechste krafft ist freyer will (a), der on mittel gepert lieb oder has, daran stet des menschens saelikait oder verdamnusz. Wie vrsprungklich dreyerlay (b) will, also ist auch dreyerlay lieb, nemlich jnwendig in got würchund, auswendig (c) von Got fliessund, vnd zuo lesst in vernüftige creatur gegossen. Erste lieb ist got (d) selbs, die entspringt ewigklich aws gottes vaters person vnnd flewsst in die person gottes Suns, derselb liebt hinwieder gotlichen vater mit seiner aigen lieb. Dann ist got selbs vnmaessige ewige lieb, so muoes auch Got geperen (e) ain andere vnmaessige person die er vnmaessigklich lieben moege, nachdem die lieb vnder zwayen oder mer personen sein muoes vnnd allain nit sein kann, sonder albeg aufs wenigist ainen gleichen gesellen haben will. Daraws erscheint, daz got aws jme die ander gotlich person gepert, awf das zwischen beden personen vnmaessige lieb gevbet werde. Dieselb gotlich, ainig, ewig, vnmaessig lieb, ist jnwendig in der gothait dritte person, benentlich heiliger geist (f), der bed gotlich personen in lieb ewiklich zesam fueegt. Derselb heylig geist flewsst (g) daneben herab in alle creatur, die Got aws lieb beschaefft vnd in lieb aufhebt. Dasselb ist die ander (h) vnd auswendig lieb aws got fliessend. Dadurch got all creatur beschaffen vnd sonderlich menschlich geslaecht erledigt hat, auch zuo ewiger saelikait fueeren wil, als in Johanne stet. Jn deme erscheint (i) gottes lieb in vns, daz er seinen aingeporen Sun gesendt hat in die weld, domit wir durch jne leben. Solhes alles gibt vns got von seinem heyligen geist, das ist, von seiner jnwendigen lieb durch sein awszwendige lieb.

(a ¶ will. im 49. §. 4. h. (b ¶ drey. sieh. 38. §. 2. a. (c ¶ awswendig. im h. (d ¶ got. 1. Joh. 4. deus charitas est. sieh. 5. §. 2. f. et 22. §. 6. a. (e ¶ peren. sieh. 7. §. 3. k. (f ¶ geist. sieh. 7. §. 8. b. (g ¶ flewsst. im §. 2. a. et sieh. 21. §. 4. a. (h ¶ ander. sieh. c. (i ¶ scheint. 1. Joh. 4. im 49. §. 6. d.

II. ¶ Dritte gotliche lieb flewst aus gotes hertz, das ist aws jnwendiger lieb durch auswendige lieb herab in die hertz der menschen alsuil sy solher lieb faehig seinn, domit sy got vber all ding hiewieder lieben vnd ain auswendige pildnuss seinn jnwendiger lieb gottes. als geschriben stet. Gottes lieb ist awsgegossen (a) in vnsere hertz durch heyligen geist der vns gegeben ist vnnd hat sein gotliche lieb in vns geordennt. (b) lawt dits spruchs. Got hat sein lieb in mir geordent. Dieselb menschlich lieb ist auch gotlich genennt vmb das sy aus got flewst vnd widerumb in got geordent sol werden. Aber der mensch mag sichselbs zuo gotlicher lieb, das ist zuo empfahen angenaeme gnad, nit schicken noch dieselb lieb in got ordnen on vorlawffende vnnd mitlawffende hilf gottes. Darumb würcht hierinn heiliger geist, der begnadt vnd bewegt zuo ordenlicher lieb ainen züchtigen menschen der sich ziehen (c) vnnd wol ordnen laesst. Welhe gnad vnnd bewegung heiligs geistes verloren an vnzügigen lewtten. Dergestalt stet solhe leidliche (d) zügighait in freyem willen. Derselb mag von jmselbs etwas guoets leiden aber nit würchen. (e) Deszhalb ist freyer will in guoetem nur leidund vnd nit würchund. Doch mag der mensch in guoeter leidlikait seinen willen vnd lieb, gotlichem willen vndertaenig machen. Sonst awsserhalb des freyen willen hat der mensch an

jm nichts anders dadurch er sein lieb mit gotlicher lieb vergleichen vnnd sich mit got verainen moege. Also koemen alle guoete ding der menschen, her in die zeit von erster jnwendiger lieb gottes vnnd geen vndereinander in irer angenomer gotlichen lieb alslang bis sy durch awswendige gotliche lieb gefueert werden zuo jnwendiger lieb gots, daselbs ewiklich beleiben werden jhene menschen die von got geraichte lieb angenomen vnd dieselb mit ewiger gotlichen lieb vergleicht, auch sich dadurch mit got veraint (f) haben.

(a ¶ gossen. Ro. 5. in prin. caritas dei diffusa est in cordibus nostris. sieh. §. 1. g. et im 47. §. 1. a. (b ¶ geordent. Cant. 2. in prin. ordinavit in me caritatem. im §. 4. a. et §. 5. d. et im 46. §. 1. b. (c ¶ ziehen. sieh. 43. §. 1. k. et 11. f. (d ¶ leidliche. sieh 36. §. 2. d. et 42. §. 1. b. (e ¶ würchen. Phil. 2. deus operatur in vobis velle. sieh. 39. §. 9. b. (f ¶ veraint. im 60. §. 8. e. et 67. §. 1. i. et 75. §. 2. g.

III. ¶ Von diser dritten lieb ist hie zesagen vnd wirt vom Apostl also beschriben. Die lieb (a) ist des gepots ende von rainem hertzen vnd von guoter gwissen auch von vngedichtem glaub. Bey dem ende (b) ist zemerckhen, daz alle gepot sollen gehallten vnnd geendet werden in der lieb gottes, die aus rainem hertzen geet, sonst ist die awsrichtung des gepots nit verdinstlich, so du das gepot aws knechtlicher forcht oder zum schein vnd nit aws rainem hertzen in der lieb gots verbringst. Was dem menschen aufgelegt vnd gepoten oder verpoten ist, das raicht entlich zw gottes oder des nagsten lieb, domit dieselb in vns destmer awfneme in rainem hertzen, das ist in lawterm verstand. Dann yemer ain mensch got erkent (c), destmer liebt er got, alszdenn wirt derselb auch erkennt von got. wie der herr spricht. Jch erkenn meine schoeffel, vnd sy erkenen mich auch. Paulus setzt. Wer seinn nagsten liebt, der hat das gesetz erfüllt. (d) dann die lieb ist erfüllung des gesetz. Jtem ob etwer got liebt, derselb ist von jme erkent. Darauf spricht Bernhardus. Du liebest got nit jnprünstiklich vmb das du jne nit recht erkennest (e) noch bedenckest sein vnaussprechenliche gueet, die er dir tag vnd nacht erzaigt. Yemer ainer erkent jhenes das jm lieb ist, destmer liebt er dasselb. Dieweil nu got wil, daz wir jne vber all ding lieben, deszhalb ist not daz wir jn zum vodristen vnd wol erkennen, auf daz wir jne vast lieben moegen. Darnach setzt Paulus. Die lieb sol geen aus guoter gwissen (e). Jst zeuersteen, in fester hofnung. dann wer ain gwissen hat, der mag sicherlich hoffen. Deszgleichs sol die lieb haben ainn formlichen vnd geklaiten glaub vnd vertrawen, nit ain gefaerbten oder gedichten noch ainn plossen oder gleichsnerischen glawb. dauon oben (f) gesagt ist.

(a ¶ lieb. 1. Thi. 1. in prin. im 79. §. 4. i. (b ¶ ende. sieh. 21. §. 8. c. (c ¶ kent. Joh. 10. post prin. sieh. 26. §. 5. c. et 27. §. 9. c. et 30. §. 7. f. et 39. §. 3. f. et im 47. §. 2. q. et. 49. §. 3. f. et §. 12. d. et im 57. §. 3. b. (d ¶ erfüllt. Ro. 13. in med. et 1. Cor. 8. in prin. (e ¶ kennest. sieh. 44. §. 8. e. (e ¶ gwissen. sieh. 28. §. 17. a. (f ¶ oben. sieh. 5. §. 5. k.

IV. ¶ Die lieb ist geordent oder vngeordent. Ordenlich (a) sol der mensch got lieben vber alle ding vnd nach got liebt er was got zuogehoert vnd hasst was wider got ist. Darumb hat got gepoten daz all menschen aneinander (b) lieben, nachdem sy als ain geschoepf, got zuogehoeren. Wir sollen auch (laut der schrift) hassen all ketzerey (c) so wider gotliche warhait seinn. Vnordenlich liebt verkerter mensch sichselbs vber alle ding, nemlich seinen lust vnd poese naigung. nachmals liebt er was zuo fleischlichem lust oder zuo verkerter naigung dient (d). Daneben hasst er alles jhen was solhen lust oder naygung verhindert. Wie der herr zw seinn jungern sagt. Ew hasst (e) die weld vmb das jch ew erwelt hab

von der weld. Dasselb ist aigner will vnd poese lieb, die albeg haszt was von got hie ist, dann dasselb irrt aigene lieb.

(a ¶ ordenlich. sieh. §. 2. b. et. sieh. 2. §. 7. g. et 11. §. 9. b. et im 43. §. 1. b. et 50. §. 2. i. (b ¶ aneinander. Joh. 15. post prin. im 47. §. 1. e. et §. 2. n. (c ¶ ketzerey. Apo. 2. in prin. odisti facta nicolaitarum. sieh. 13. §. 13. h. (d ¶ dient. im 48. §. 10. h. (e ¶ hasst. Joh. 15. ant fin.

V. ¶ Darawf wisse, daz nur zwo (a) erst lieb seinn vber alle ding. aine zuo got, die ander zuo sichselbs. Dise zwo erste lieb moegen kainswegs beyeinander steen, alswenig ainer mag zwayen (b) herren dienen, noch gottes ere vnd sein aigen prot suoechen. Wer got erstlich liebt, der hasst sichselbs vnd alles was jm zuo poesem lust gedeicht. Wer sichselbs für got liebt, der suecht alles was jm wollust bringt. Er veracht got vnd hasst seine gepot, die jm fleischlichen wollust verpieten. Also hasst ain erste lieb die ander, aine jagt vnd austreibt die ander, aine hangt an der ewikait, die ander an der eytlhait. Gewis ist, so ainer nit liebt got vber alle ding, daz derselb sichselb vber all ding liebt. nachdem zwo erst lieb in aimm menschen nit sein moegen. Jst aine die erst, muoes aine die ander oder dritte sein. Deszhalb seinn zwen todfeind jhen die widereinander vmb ainen vorstand kriegen, als etlich fürsten auf reichstaegen vnd etlich geistlich in procession thuon. Dergleichen kriegen widereinander gotes lieb vnd aigene lieb vmb den vorstand im freyen willen des menschens. Derselb mag ye nit zway ding vnderainst vber all ding lieben, sonst waere ir khains das erst geliebt ding. Wildu nu dichselbs (c) recht vnd ordenlich (d) lieben, dir zuo hayl vnd guotem nutz, muoestu albeg gottes lieb, als die erst, fürsetzen. darnach dein aigene lieb, als die ander, in dir vnd deinem nagsten gebürlich ordnen. ([1])

(a ¶ erst. im §. 6. a. et im 46. §. 7. k. et 48. §. 1. a. et 50. §. 8. b. (b ¶ zwaien. Mat. 6. Luce. 16. ant. med. non potest deo servire et mamonae. im §. 11. d. et im 48. §. 7. b. et im 64. §. 5. g. (c ¶ dich. sieh. 14. §. 6. a. (d ¶ ordenlich. sieh. §. 2. b.

VI. ¶ Die lieb hangt allain am freyen willen. derselb hat zwo (a) lieb, aine ist vber all ding, aus derselben ersten lieb flewsst die ander (b) lieb, dieselb ist manigfeltig. Erste lieb ist guot oder poes. Dann freier will mag dieselb vbersich (c) zuo got oder vndersich (d) zuo sichselbs naigen. vnd ist nur ain (e) ding das er vber alle ding liebt, nemlich got oder sichselbs. Wiewol menschlicher will frey vnd an nichte gepunden (f) ist, dannoch wirt er mit allem seinem reich (g), das ist mit leib vnd sel, auch mit kreften, synnen vnd gliden des menschens, besessen vnd gefangen (h) von jhenem das er vber alle ding liebt. Derselb frey will ist ain same (i), der gesaeet wirt in des menschens geist als in ainen geistlichen acker, dorinn erkückt sich die wurtz erster lieb. wie dieselb wol oder vbel geraedt, darnach bringt sy frucht (k). Dieselb erst lieb, als ain wurtz oder same, gepert vil ander (l) lieb, die all hangen an erster lieb. Ordenliche lieb liebet durch gotswillen souil creatur vnd sachen alsuil got zuoegehoeren. Desgleichs vnordenlich vnd aigene lieb, liebet souil ding alsuil aigem nutz dienen. Wie aus ainem sam vil koerndl wachsen, also aus erster lieb, fliessen vil ander lieb, vnd all nachuolgend lieb seinn derselben natur so die erst lieb an jr hat. Jst erste lieb gotlich vnd gerecht, alszdenn seinn all nachuolgend auch gotlich vnd gerecht. Jst aber erste lieb verkert vnd aigenwillig, alszdenn seinn all nachuolgend lieb, so aus erster fliessen, auch verkert vnd haylos. wie die wurtz (m),

---

([1] Man vergl. Thom. Sum. Theol. secun. secund. Quest. 24. u. flg. Edit. Lugdun. pag. 50. u. flg.

also seinn die pros daraus wachsend. wie der prunn (n), also seinn die prunnaeder daraus fliessend. Doch seinn dieselben lieb all nur für aine vnd nit für mer lieb zeschaetzen, die nach erster lieb die ander lieb genent (o) wirt. Die erst lieb, nemlich vber all ding, als die wurtz der andern nachuolgenden lieb, ist jnwendig verporgen vnd auswendig vnscheinig. Dann nit lautter erscheint, ob ainer sich selbs oder got vber all ding liebe, vmb das dieselb hoch lieb ain ainig ding ist mit freyem willen, der allain sitzt in der vnsichtbern sele. Aber die ander lieb so aus erster lieb flewsst, erscheint gemainklich in auswendigen werchen oder zaichen. Dabey erste lieb alszdenn gemerckht wirt als ain wurtz bey iren früchten (p).

(a ¶ zwo. sieh. §. 5. a. et im 48. §. 7. a. (b ¶ ander. im l. (c ¶ vbersich. sieh. 28. §. 15. h. (d ¶ vndersich. sieh. 28. §. 15. k. (e ¶ ain. im §. 11. c. (f ¶ punden. sieh. 41. §. 8. c. (g ¶ reich. sieh. 41. §. 1. a. (h ¶ gefangen. im §. 7. h. et §. 12. d. et sieh. 29. §. 12. h. et 37. §. 2. d. (i ¶ same. im. m. (k ¶ frucht. im §. 8. g. et im 47. §. 9. a. (l ¶ ander. sieh. b. et im o. et im 48. §. 8. a. (m ¶ wurtz. sieh. i. et im §. 7. a. et e. et sieh. 30. §. 2. b. et im 56. §. 3. a. (n ¶ prunn. sieh. 43. §. 7. d. (o ¶ genent. sieh. l. et im 46. §. 1. k. (p ¶ früchten. Mat. 12. Luce. 6. arbor ex fructu suo cognoscitur. im §. 8. g. et im 46. §. 5. e.

VII. ¶ Derselben ersten lieb wurtz (a) ist vnderschidlich gespalten in zwayfach, aws denen die werch wachsen guote oder poese. Die lieb thuot alle ding vnd ist vrsach vnserr guoten oder poesen werch, die sy lebendig lassen oder toetten mag. Die lieb ist starck (b) wie der tod. Laesst die lieb aufgeen das guot fach irer wurtz, nemlich got vber alle ding liebt, daraus entsprewsst dem menschen alles das jm guoet ist, als glawb, hoffnung, gotsforcht, keyschait, weiszhait, maessikait, ainikait (c), gerechtikait, bestaendikait, geduld, diemuot vnd dergleichen tugent. Zuolesst entliche saelikait. Solh guot gaben prosen aus guoeter wurtz der lieb durch einflus gotlicher gnaden. Dann got allain gibt das gewaechs (d) guoter frücht jhenem menschen, der sein lieb vber alle ding mit gotlicher lieb veraint auch vergleicht dermassen, wie got all sein creatur von anfang geliebt, also hat gerechter freyer will all creatur lieb durch den willen gotes. Herwiderumb so erste lieb in jr aufgeen oder prosen laesst das annder poes fach irer wurtz (e), nemlich sichselbs vber got liebt, daraws wachst dem menschen all sein vbel (f), benentlich sünd, schuld, vnrecht, plindhait, schand, laster vnd alle poszhait. Zu lest vngnad gottes vnd ewige straff (g). Der mensch felt auch daneben durch sein verkerte lieb hie in diser weld in menigfeltig vnglückh, nemlich in krieg, vnruoe vnd vnainikait, in huoervbel vnd eyfern, in kumer vnd smertzen, in ploedikait vnd siechthumb. Also wirt er ain gefangner (h) seines fleisch, der weld vnd des dewfels dermassen, daz in jme sein freyer will nymer herr noch frey, wie er sein solt, sonder aigen vnd gepunden ist. Dauon geschriben stet. sein trit seinn fayg (i) vnd weitswayfig. sein arbait ist in froembdem haus vnd lande, dorinn er eraltent (k) ist. Er vergist des waren gots, vnd siehet auf froembd (l) goetter.

(a ¶ wurtz. sieh. §. 6. m. et sieh. 9. §. 7. e. et im 100. §. 7. f. (b ¶ starck. Cant. 8. fortis ut mors dilectio. im 67. §. 3. c. et im 79. §. 4. l. (c ¶ ainikait. im 47. §. 7. c. (d ¶ gewächs. 1. Cor. 3. deus nunc incrementum dedit. im 83. §. 11. c. (e ¶ wurtz. sieh. §. 6. m. et im 48. §. 13. a. (f ¶ vbel. im 48. §. 9. c. (g ¶ straf. sieh. 33. §. 4. a. et im 46. §. 5. h. (h ¶ gefangner. sieh. §. 6. h. et sieh. 37. §. 2. d. (i ¶ fayg. prouer. 5. in prin. vagi sunt gressus ejus. (k ¶ altent. Baruth. 3. post prin. inveterasti in terra aliena. (l ¶ frömbd. Oze. in prin. respiciunt ad deos alienos.

VIII. ¶ Wer nu aus seiner verporgen wurtz erster lieb, laesst wachsen finster vnd sündig frücht, der ist vnd bleibt plind (a), daz er nit verstet weder die lieb gots noch sein aigene lieb noch ichts was aus yeder lieb guots oder poess kumbt. Er hat

nichts in jm das ainen schain oder liecht moecht geben. Dann wie der herr sagt. Solh lewt lieben mer die finster (b) dann das liecht, nachdem ire werch poes seinn. Wer vbel thuot oder hasst das liecht vnd kumbt nit an das liecht, auf das seine poese werch nit gestrafft werden. Wer aber die warhait verbringt, der kumbt an das liecht, domit seine werch geoffent werden, nachdem sy in got volbracht seinn. Daraus ist klar zeuersteen, daz die lieb gots gibt ainn verstand vnd scheinend liecht, mit deme ainer schawt in sich selbs vnd sicht was guot oder poes, was zethuon oder zelassen ist. Dann nach derselben geordenten lieb erscheint ain fuoestrit oder gangsteig (c), dem ainer nachgeen mag bis er kumbt zum liecht. Darumb spricht petrus zuo vns. Jr thuot wol (d), daz ir darauf mercket als auf ain liecht das do scheinet an ainer tunckeln stat, bis daz der tag herscheint vnd der morgen stern aufgeet in ewren hertzen. Aber die aigen lieb ist plind vnd verpirgt sichselbs mitsambt iren poesen werchen. Sy verdeckht auch des menschens vernuft vnd suecht bey derselben kainen guoten rat (e). Darauf paulus schreibt. Solh leüt wandern (f) in eytelhait ires syns vnd haben ir vernuft mit finster vertunkelt. sy seinn entsetzt ferr vom weg gotes durch vnuerstaendikait, die in jn ist von wegen der plindhait ires hertzens. Also bringt erste lieb ire frucht (g) nach gelegenhait irer wurtz. ist dieselb vbersich in got geordent, so waechst daraus hie gnad, dort ewige freyd. ist aber die wurtz verkert vndersich zw der creatur, alszdenn waechst daraws hie vngnad, vnd dort ewigs layd (h).

(a ¶ plind. Math. 15. et 2. Pet. 1. sieh. 2. §. 7. h. et 15. §. 4. e. et sieh. 44. §. 11. e. (b ¶ finster. Joh. 3. in med. dilexerunt magis tenebras. (c ¶ gangsteyg. Job. 41. in fin. post eum lucebit semita. (d ¶ wol. 2. Pet. 1. in fin. (e ¶ rat. sieh. 39. §. 11. b. et 41. §. 6. e. (f ¶ wandern. Eph. 4. in med. ambulant in vanitate sensus. im 48. §. 4. e. (g ¶ frucht. sieh. §. 6. k. et p. (h ¶ laid. sieh. 29. §. 9. g. et im 48. §. 6. c.

IX. ¶ Der lieb aigenschaft, kraft vnd natur ist, daz sy den liebhaber gar verwandelt (a) vnnd veraint mit dem liebgehabten. Der liebhaber wirt auch zuo soelher verwandlung nit genoettigt, weder von got noch von natur, weder von auswendigem gwalt, noch von jnwendiger naygung, sonder darzuo gezogen (b) allain aus freywilliger lieb vnd guoetem geuallen. Dem liebhaber ist auch bemelte verwandlung kain arbait noch smertz, weder pein noch beswaerung, sonnder leicht, ring, ergetzlich, lustig vnd wolgeuellig. Gemainklich ertrinckt ainer in jhenem das er erstlich, das ist vber all ding liebt. Solh ertrinckhen er gern leidet, auch daran nur freyd vnnd kain layd empfindet. Bestimbter weis wirt ain mensch durch sein erste lieb verwandelt zw besserm oder poeserm stand, nach gelegenhait des so er liebt. Nemlich wo sich freyer will vnd lieb (die zuo obrist (c) in menschlichem regiment steen) vndersich zum fleisch naigt, alszdenn wirt er genidert. Naigt er sich aber vbersich zuo got, alszdenn wirt sein stand erhoecht. Dann die verwandelt lieb wirt angelegt mit des geliebten klaiden, benenntlich mit seiner mass, natur vnd form. sy wirt auch nach jme genent (d), als wo ainer das fleisch oder zeitliche ding, die sünd oder vihisch sachen liebt, dieselb lieb ist vngeordent vnd genent fleischlich oder jrdisch, sündig oder vihisch. Liebt er aber got vnd gotlich sachen, dieselb lieb ist ordenlich vnd genent gotlich vnd christenlich, der ain yeglicher mensch nachkomen sol aus freyem willen vnbezwungen von got vnnd der weld.

(a ¶ wandelt. im 48. §. 2. f. et 63. §. 11. g. (b ¶ zogen. sieh. 43. §. 11. e. et 25. §. 8. c. (c ¶ obrist. sieh. 28. §. 17. b. (d ¶ genent. im §. 12. a. et sieh. 22. §. 5. c.

X. ¶ Dasselb ist die vrsach, derhalb Got dem menschen seinen willen vnd lieb gefreyet hat, domit dieselb frey lieb kainn obrer hab awsserhalb got. derselb wil

die lieb nit noetten (a), sonst mag sy nyemant noetten, dann allain sy selbs mag sich dauon ziehen durch iren freyen willen. Got hat auch des menschen lieb nyndert angepunden, noch zeuerhindern verhengt, wie ander menschlich krefft an die glid (b) gepunden seinn vnd offt durch aussere irrung verhindert werden. Deszhalb kan nyemants sein vernuft oder gedaechtnuss, sein gesicht oder stym, seinen gesund oder ander gotlich gab albeg nach seinem willen volliklich brauchen. Er mag auch von jme dieselben gab ainem andern nit geben, nachdem sy nit frey sein aygen seinn, wie die lieb des menschens gantz frey aigen ist, daz er dieselb von jm ainem andern wilkürlich geben mag on irrung. Doch beleibt solbe ausgebene lieb nichtsweniger bey dem liebhaber, gleich so ainer mit seinem liecht ain andere kertz anzüntt (e), behelt er dannoch sein liecht, also behelt ainer sein lieb gantze, wiewol er dieselb ainem andern, mittailt vnd jne desselben herren macht. Wer sein aigen guoet gibt ainem andern, denselben macht er soelhes guots ainen herren. Dergleichen wer von jm sein lieb gibt ainem andern, demselben ergibt er sich für aigen. Dann die freywillig lieb herscht (d) gwaltiklich im menschen. Darumb ist jhener, den du vber alle ding liebest (es sey got oder dein aigner leib) als ain herr, dein maechtig vnd gwaltig (e), dich mit deiner lieb die du jm gibst zeziehen wohin er wil oder jn verlust.

(a ¶ nötten. sieh. 29. §. 12. g. (b ¶ glid. sieh. 41. §. 4. c. (c ¶ züntt. sieh. 7. §. 8. h. (d ¶ herscht. sieh. 41. §. 1. a. (e ¶ gwaltig. sieh. 41. §. 9. g.

XI. ¶ Domit du der lieb aigenschaft lawter versteest, merckh dits beyspil. ainer heyrat. Die erst freywillig lieb hat mass vnd weis ainer versprochen prawt (a). Jhenes das sy vber alle ding liebt, hat form ires preytigan. Wann sy bede zesamen werden geben, alszdenn kumbt die prawt in des preytigan gwalt vnd gehorsam (b). Dann der man ist seins weibs hawp. dasselb weib wirt auch tailhaftig ires mans wesen, es sey guot oder poes. Dann ist ain edel weib verheyrat aimm pawrn, dieselb wirt ain pewrin vnd sy muoes leiden vnd gedulden arbait vnd vnruoe nach aigenschaft ires mans den sy nymer verlassen kan. So mag der man nit leiden, daz das weib ainen andern man neme, noch ainn andern neben sein gleich lieb hab. Dann erste lieb mag nur ainem (c) vnd nit zwayen (d) vber alle andere ding angelegt werden. Er wil auch daz nach jm sein weib lieb vnd schon hab sein frund vnnd alles anders was jm zuogehoert. Es mag auch nyemant dise heyrat schaiden vnd das weib erledigen von irem man, dieweil er lebt. Es sey dann ainer maechtiger (e) dann der man ist, vnd das weib beger erledigt zewerden. Derselb grosmaechtig mag das weib mit irem willen vom man erledigen. Wann aber bemelt edel weib verheyrat waer aimm koenig (f) der sy gern aufgenomen (g) hiet, alszdenn waere sy worden ain koenigin vnd geadelt nach ires preytigan stand. Sy hiet nach dem Koenig geliebt alles das dem koenig zuoegehoert, vnd daneben sich moegen brawchen der güter ires herren. dadurch waer sy nymmermer verdorben, dann sy hiet erlangt sicherhait, frid, freyd, ruoe vnd guoets gnuog. Nymants moecht wider iren willen den koenig von jr awfheben. Nachdem vber jn kain maechtiger ist. Nur allain sy selbs welle sich sein verbegen aus jrem poesen verkerten willen. (2)

(a ¶ prawt. im 60. §. 8. g. et 76. §. 6. h. et 91. §. 1. n. (b ¶ gehorsam. 1. Cor. 11. in prin. caput mulieris est vir. (c ¶ ainem. sieh. §. 6. e. (d ¶ zwayen. sieh. §. 5. b. (e ¶ mächtiger. Luce. 11. ant. méd. sieh. 36. §. 2. d. (f ¶ könig. sieh. 19. §. 11. d. (g ¶ aufgenomen. im §. 12. e.

(2 Die letzte Stelle lautet in der Übersetzung. Contra ejus voluntatem nequiret ab ea tolli sponsus regius: quo potentior est nemo: nisi ipsa ultro ex propria perversitate velit regem relinquere; dadurch ist auch der Schluss deutlich.

XII. ¶ Dergleichen ist. wo der mensch seine erste lieb, verheyrat vnd gibt seinem fleisch, alszdenn ist dieselb lieb ain dirn des sündigen leibs vnd des deufels, dem sy dient im fleisch. Sy liebt auch alles was dem leib zuogehoert, vnd geet albeg nach dem fleisch. Deszhalb sy genent (a) ist fleischliche lieb. Dorinn ist beslossen alle andere liebschaft die ausserhalb gottes beschiecht, in der des leibs lust gesuecht vnd poeser naigung nachgehengt wirt, als buoelen vnd prassen, geldsucht vnd fawlkait, rach vnd hochfart, oder mer dergleichen poes leiblich gier, zuo denen, als zuo leiblichen vnuernüftigen dingen, kainer verheyraten sol sein lieb, die allain geistlicher vnd nit leiblicher natur ist. Deszhalb sich nit gebürt, die geistlich vernuftig lieb in heyrat zeuerainen mit widerwaertiger (b) natur, nemlich mit leiblichen dingen. Wie wider die natur waere daz ain mensch zuo aimm vnuernüftigen tyer (c) heyrat, also ist wider gotlich gesetz vnd natur der lieb, daz sy sich nayge vnd verheyrat zuo vnuernüftigem leib vnd zeytlichen dingen. Es mag auch solhe verpotene heyrat nit aufgeloest werden vnd auf widerung des freyen willens sein lieb mag ziehen von zeitlichen dingen, sonst bleibt sy ewiklich verloren. Wie man spricht, ain weib sey verloren so sy aimm zenichtigen man verheyrat. also wirt des menschen lieb verloren, so sy sich kert von got zuo irem aigen fleisch. Dasselb verderbt vnd pindet menschliche lieb vnnd willen daz derselb nymmer frey sonder des fleisch vnd dewfels gefangen (d) ist. Wer aber sein lieb verheyrat vbersich zuo got (der solhe lieb vom menschen aus gnaden gern aufnymbt (e)) vnd darnach liebt alles das got zuoegehoert. Dieselb lieb wirt dadurch ain prawt gots vnd genent (f) gotliche lieb. dadurch erlangt der mensch hie frid, trost vnd ainikait auch das himelreich on all zerstoerung vnd veraendrung, nachdem got, als das ewig vnbeweglich (g) guoet, nyemant wider seinn willen, gezuckht werden mag.

(a ¶ genent. im f. et sieh. §. 9. d. (b widerwärtiger. sieh. 7. §. 9. b. (c ¶ tyer. sieh. 15. §. 10. g. (d ¶ gefangen. sieh. §. 6. h. et sieh. 37. §. 2. d. (e ¶ aufnymbt. sieh. §. 11. g. (f ¶ genennt. sieh. a. (g ¶ vnbeweglich. Malach. 1. sieh. 38. §. 1. b.

¶ SEXUNDVIERTZIGIST CAPITEL

Von der lieb gots.

I. Wie jm menschen ain krafft auf die annder vbersich (a) geordennt, also ist obriste krafft, benentlich freywillige lieb, on mittel vber sich zuo got geordent (b), daz derselb geliebt werde vber alle (c) ding auch vber vnsselbs, nit von wegen vnsers nutz der vns aus solher lieb entsprewsst, sonder hier jnn angesehen, daz got das hoechst (d) guoet vnd vber alle tugent ist. Derhalb wir jne nit allain gern für vnsselbs lieben, sonder auch seine gepot aus kindlicher gehorsam, nit aws knechtlicher forcht, williklich halten vnd allenthalben seinn gotlichen willen für vnsern willen setzen sollen. Daneben ist gottes willen vnnd gantzer natur ordnung, daz yegliche creatur gepessert werde vnnd zuo hoeherm stand koeme, als erscheint in plossen elementen (e), die werden in wurtzen vnd krawt, in tyeren vnd menschen erkückt zuo wachsendem vnd empfindlichem leben. Jtem aus aimm wilden stam, auf den gepeltzt (f) seinn edle zweyl, wirt ain edler paem. Darumb hat got geordent vnd in groben menschlichen leib gepeltzt ainn edeln geist, demselben verlihen ainn sondern willen vnnd freye lieb, daz der mennsch dieselb lieb frey williklich solt

vbersich (g) keren zuo got, dadurch er zuo hoeherm stand koeme, endtlich zuo gotlicher glorj, die er ymmer vnd ewiklich (h) solt eren vnd preysen. Got ist zelieben von wegen seinselbs (i). Dasselb beschiecht allain entlich durch die lieb gots. Derselb ist wirdig (k) vnd der mensch nottürftig, daz er sein lieb zuo got kere, vnd sich mit got veraine, auf das er tugendtlich vnnd geschickt sey goetliche wirde zeloben in ewikait.

(a ¶ vbersich. im g. et sieh. 28. §. 15. h. et im 50. §. 2. f. et 88. §. 6. e. (b ¶ geordent. sieh. 20. §. 6. d. et sieh. 45. §. 2. b. (c ¶ vber alle. deu. 6. im §. 2. e. et sieh. 19. §. 11. a. et 20. §. 6. e. (d ¶ höchst. sieh. 7. §. 4. a. (e ¶ elementen. sieh. 26. §. 1. d. (f ¶ peltzt. sieh. 19. §. 11. c. (g ¶ vbersich. sieh. a. et im §. 2. a. (h ¶ ewiklich. Psl. 83. in prin. in saecula saeculorum laudabunt te. (i ¶ seinselbs. sieh. 1. §. 3. i. (k ¶ wirdig. sieh. 4. §. 14. e.

II. ¶ Darauf ist freywillige lieb gewident zuo gotes ere vnd zuo aufnemung vnd pesserung des menschens, der sonst nichts aigens noch geschickhts hat das er vbersich (a) zuo got senden vnd opfern moecht, allain die ainig frey lieb, die kainen andern obrer (b) hat dann lieblichen got, der ob des menschens lieb vnd freyen willen on mittel steen sol. Nur die frey lieb verker sich williklich von got vndersich zuo der creatur, alszdenn wirt zerütt (c) die ordnung gottes vnd ganntzer natur. Darumb ist der mensch schuldig (d) auch jme durch alt vnd new gesetz (e) ernstlich gepoten, got zelieben vber alle ding. Dasselb gepot ist gerecht von natur (f) nach aller billikait. Nachdem von anfang ee der mensch beschaffen ist, hat jne got vorgeliebt (g) vnnd noch, auch darnach durch lieb erledigt vnd fürter jme das ewig leben geben wil, sonnst auch alles das der mensch hat, von got hye ist. Darumb wirdt von natur rechtlich verdambt jhener mensch der sein fleysch (das jme all vbel zuoefueegt) mer liebet, dann got, der jm vberall guo's thuot. Von natur wil lieb mit lieb vergolten (h) sein, auf das bistu schuldig ad Antidora Got vmb sein vnmaessige lieb, die er dich, ee du beschaffen gewest vnd noch taeglich anlegt, widerumb zelieben über alle ding, aus gantzem (i) deinem hertzen, in gantzer deiner sel, in gantzem deinem gemueet, vnd aus allen deinen krefften. Dagegen wil got solhe lieb nochmals vergelten mit begabung ewiger saelikait. Wann du aber liebest leibliche ding, dieselben haben kain vernuft noch lieb, dadurch ist dein lieb an jn verloren vnd bleibt also vnuergolten. Liebestu dann vernüftige creatur zuo deinem lust, daselbs wirt dein lieb vergolten mit ewiger verdamnuss. Liebestu aber deinn nagsten ordennlich durch den willen gots, derselb wirt dir solhe lieb vergelten. Nochuilmer vergilt dir got dein lieb die du jn anlegst, nachdem er sein lieb allen liebhabern taeglich erzaigt. Des Cristus zewgknuss gibt. Wer mich liebt (k), der wirt geliebt von meimm vater vnd jch wirt jn auch lieben vnd mich jme erzaigen.

(a ¶ vbersich. sieh. §. 1. g. (b ¶ obrer. sieh. 42. §. 1. a. (c ¶ zerütt. sieh. 12. §. 5. b. et 20. §. 6. g. et 22. §. 8. c. et sieh. 28. §. 15. k. et im 49. §. 12. b. et 50. §. 13. g. et 52. §. 3. p. (d ¶ schuldig. im 49. §. 2. g. (e ¶ gesetz. deu. 6. Mat. 22. Marci. 12. Luce. 10. sieh. §. 1. c. et sieh. 12. §. 5. a. et im 50. §. 2. e. et 88. §. 1. d. (f ¶ natur. im 49. §. 6. g. (g ¶ vorgeliebt. im 49. §. 6. a. (h ¶ vergolten. im 49. §. 3. g. et 50. §. 3. c. (i ¶ gantzem. Mat. 22. im 50. §. 4. b. (k ¶ liebt. Johan. 14. ant. fin. im 49. §. 6. c.

III. ¶ Wildu aber wissen, ob du in solher gottlichen lieb seyst oder nit, so merckhe die aigenschafft zwayer guoten freuend, der ainer den andern gern hoert, gern von jm redet, offt von jm gedenckt. Er dient jme on verdrus, leib vnd guot gibt er für jne vnd verhueet jn zebelaidigen, den belaidigten sueecht er zeuersueenen. Er trawert vber sein vngefell vnd erfreyt sich seiner wolfart. Fro ist er seiner zuokunft vnd beswaert sich seines abzugs. Er liebt oder hasst (a) was berueertem seinem guottem

freund lieb oder haessig ist. Er befleisst sich jme wolzegeuallen. Er lainet ab jm sein feind vnd macht jm ander lewt zuo fruenden. Sein gab er nit verschmaecht. Seinen ratschlegen er gern voligt. von jme pitt er trostlich, was er zepitten hat. mit jme tailt er mildiklich was dem bemelten seinem erwelten fruend nodt ist. Hast du in deinem gemueet gegen Got yetzbestymbt aygenschefft, alszdenn magstu verhoffen du liebest got ordenlich nach deinem vermoegen, vnd dargegen seyestu in seiner lieb nach gotlichen gnaden. Daneben moegen etlich wissen, daz sy gottes huld nit haben, nemlich jhen die vnberewt in sünnden seinn oder fürsatz haben fürter zesündigen. Etlich zweyfeln ob sy in gotlicher lieb seinn, nemlich jhen die von sünden lassen vnd dieselben pueessen nach jrem vermoegen. Etlich vermainen in gottes lieb zesein vnd doch nit seinn, als die so von würchlichen sünden gelassen. dieselben gepueesst vnd darüber guote werch than, aber nochmals raytzung vnd gier des fleisch haben, in denen sy noch williklich mit schwaeren gedanckhen (b) ligen, die sy nit tapffer ausslahen, sonnder sich dorjnn erlussten, wiewol sy poese werch zeuolbringen nit verwilligen. Etlich moegen fesstiklich hoffen zehaben gotliche lieb vnd gnad als jhen, die jr sünd berewt vnd gepeicht haben, auch nach jrem vermoegen pueessen. Die darzuoe poes einfal vnd swaer gedanck leichtlich ausslahen moegen. Daneben guote werch williklich verbringen vnd gotlicher mayestet allzeit froelich dienen. Dieselben Costen (c) hie der freyd vnd sueessikait gotlicher lieb vnd seinn derselben dort gesichert, souerr sy darjnn mit gnad gottes verharren (d) bis an das ende.

(a ¶ hasst. sieh. 37. §. 11. e. (b ¶ gedanckhen. sieh. 25. §. 10. i. (c ¶ Costen. im §. 5. h. et im 80. §. 3. f. (d ¶ harren. Mat. 24. post. prin. sieh. 2. §. 6. a.

IV. ¶ Daraus wirt gemerckht, daz den menschen, gottes lieb dreyerlay abgang (a) leydet. Ain lieb ist gar laere, die ander ist nur halbe. dritte ist nit gar vol. Amm ersten ist in fraeuenlichen todsündern gar kain lieb gottes. Zum andern in aimm laessigen menschen ist gotliche lieb halb erloschenn (b). zum dritten mag der mennsch hie in disem leben aws natur (nit aus poszhait) kaines wegs haben volkommene lieb, bis er kumbt zuo ewigem leben, daselbs wirt erst volkommene lieb erlangt. Doch mag ain mensch mit embsigem fleis (c) hie erraichen gnuogsame (d) lieb, so er in der lieb Got thuoet alsuil er mag, dieselb lieb hat jr zil erraicht. wiewol sy villeicht groesser werden moecht, dannoch ist solhe lieb für volkommen geacht. wie in Johanne steet. Wer das wort (e) gots behellt, in demselben ist warlich gottes lieb volkommen. Dabey ist zeuersteen die lieb so erfüllt ist nach menschlicher ploedikait. Diser volkommener lieb vnderschid wirt lauter befunden in paulo. Do er nach seiner verzuckung anfangklich bekennt (f), daz er die volkommenhait noch nit hab empfangen. Jst zeuersteen, von entlicher volkommener lieb, die nyemant in disem leben erlanngt. Pald darnach (g) bekennt Paulus sich volkommen zesein. Dabey vermaint er die gemessen volkommen lieb, so frumm lewt, nach jrem vermoegen (h), hie gegen got erzaigen aus seiner gottlichen hilf vnnd gnad, die sy erraichen vnd begreiffen (i), wie sy von Got ergriffen seinn, alsdann Paulus daselbs spricht. Jch wil nachuolgen, ob jch jnndert moecht begreiffen jhenes, in dem jch begriffen bin von Cristo Jesu.

(a ¶ abgang. sieh. 4. §. 11. c. (b ¶ erloschen. sieh. 36. §. 7. d. (c ¶ fleis. sieh. 40. §. 5. a. (d ¶ gnuegsam. sieh. 4. §. 12. g. et im 50. §. 4. h. (e ¶ wort. 1. Johan. 2. in prin. (f ¶ bekennt. Phil. 3. in med. non quod jam perfectus sim. (g ¶ darnach. Phil. 3. post med. quicumque ergo perfecti sumus. (h ¶ vermögen. sieh. 4. §. 14. b. (i ¶ begreiffen. Phil. 3. sequor autem si quomodo comprehendam.

V. ¶ Des mennschens lieb gegen got ist hie nur zum tail, vnd nit volkommen, dieweil er noch nit got gesehen hat anders, dann durch ainn schein, nemlich durch den glawb. Dorjnn der mensch got hie liebt nur aus zwaien vrsachen. Aine ist, daz er Got, als hoechstes guoet, aws natur vnd pflicht liebhaben muoes. Zum andern daz der mennsch got hie liebt vmb seinn grossen nutz den der mensch von got empfangen hat vnd noch füran zuoempfahen gewartt. Aber dort liebt der mensch got volkoemenlich vmb das er jne, als das hoechst vnmaessig guot, gegenwürtiklich siehet von angesicht zuo angesicht wie got ist, alszdenn wirt erst die lieb gantz vnnd des menschens freyd volkommen. wie Paulus spricht. Wann kommen wirt das volkoemen, alszdenn wirt aufhoeren (a) was zum tail gewesen ist. dieselb freid ist entliche frucht der lieb (b), so sich hie anhebt vnd dort endet in ainer yeden vernüftigen creatur, alsuil sy solher lieb vnd freiden faehig (c) sein wirt. Dergestalt wirt dort jmm menschen lieb vnd freyd erfült nach seiner schicklikait, wie der herr verspricht. Jch predig in der weld auf daz die menschen in jnselbs gewinnen mein volkommene (d) freyd. Dabey zeuersteen, daz die erwelten im himel, alsuil yeglicher empfahen mag freyd haben werde, als die frücht jrer lieb. Dann in allen dingen gewart man ains gewin, als entlicher frucht (e) vnd nutzberkait, die ain mensch vonhinn (f) mit jm fueert nach gelegenhait seiner lieb, wohin er dieselb gekert hat vbersich zuo got oder vndersich zuo sichselbs, daraws waechst ewige (g) frucht, nemlich freyd oder smertz (h). Dieselben werden gepert allain aus erster lieb. hat der mensch jhenes das jm liebet, daraus empfaecht er freid (i) muosz er deselben geliebten dings emperen vnd dafür das widerpart haben, alszdenn ist er in layd vnd smertz. Daneben gepert erste lieb ain forcht, nemlich aws lieb gottes kumbt kindliche (k) forcht, aws aygner lieb knechtliche (l) forcht. solhe forcht hanngt alweg an der lieb. Doch kindliche gotszforcht geet nit vberal mit der lieb gots. Dieselb lieb sich wol weyt ausztailt (m) zuom nagsten vnd zuo allen creaturen, ob er die forcht bleibt nur gegen got (n), denselben allain vnd sonst nichts der gotszfortig mensch fürcht. Gemelt lieb vnd forcht gots verainen vnd erhalten des menschens freien willen mit gotlichem willen. Die lieb fueert des menschens willen zuo got, die forcht laesst denselben willen nymmer abweichen von got.

(a ¶ aufhören. 1. Corin. 13. cum venerit quod perfectum est: evacuabitur quod ex parte est. sieh. 45. §. 8. e. (b ¶ lieb. sieh. §. 3. c. et im e. et §. 7. f. et sieh. 29. §. 5. a. et im 86. §. 8. d. (c ¶ fähig. sieh. 18. §. 7. h. (d ¶ volkommene. joh. 17. in med. ut habeant gaudium impletum. im 57. §. 4. d. (e ¶ frucht. sieh. b. et sieh. 7. §. 2. f. et 45. §. 6. p. et im 48. §. 4. a. et §. 6. a. et im 49. §. 10. c. et 62. §. 2 f. et 78. §. 8. i. (f ¶ hynn. im 57. §. 4. a. (g ¶ ewige. im 47. §. 9. e. (h ¶ smertz. sieh. 45. §. 7. g. (i ¶ freyd. sieh 48. §. 3. e. (k ¶ kindlich. sieh. 44. §. 12. a. (l ¶ knechtlich. sieh. 44. §. 10. i. (m ¶ austailt. im 47. §. 1. l. (n ¶ got im §. 7. e. et sieh. 44. §. 12. d.

VI. ¶ Siehe an die lieb gotes allain, bringt dem menschen alle saelikait. Ausserhalb derselben lieb, ist nichts gotlicher maiestet vom menschen angenaem weder glawb nach guote werch, noch aynich ander sachen, nur sy beschehen in lieb, dieselb feyert (a) nymer allzeit sich zeyeben im dinst gottes noch zerasten bis daz sy gwalltiklich rawbt (b) das reich gots. ([1]) Das ist also zeuersteen. die lieb

([1] Es wurde schon oben gesagt, dass nur jener Glaube rechtfertiget, dessen belebendes Princip die Liebe ist. Aus der Liebe als aus der Wurzel entspringen die guten Werke. August. tom. III. p. II. pag. 714. Non enim fructus est bonus, qui charitatis radice non surgit. tom. X. pag. Spir. et lit. c. XIV. n. 26. Alle guten Werke sind ohne Nutzen, wenn nicht die Liebe ihnen Leben gibt. Ebend. tom. II. pag. 149. u. p. 614, wo die Stelle 1. Cor. 13. 3. weitläufig erörtert ist.

steet im willen, den laest Got frey, sonnst mag denselben willen nyemant noettigen, noch aufheben vom menschen, der solhen willen frey in seiner hand (c) hat. Also steet der gwallt des freyen willens allain in jmselbs. Daraus voligt, daz nyemant dem freien willen sein lieb, die er zuo got naigt, zuckhen mag. Mit derselben gwaltigen lieb, durch hilf vnd gnad gotes erkriegt der mensch das himelreich. Dasselb haiszt gwallt than jns himelreich. Wer nu Got vber alle ding liebet, der erlangt das himelreich vnd dorjnn voellige vnd vnzergaenckliche freyd. nachdem er bey jme ewiklich vnnd on abgang haben mag vnzergaengklichen ewigen got, mit dem er durch die lieb gaenntzlich veraint ist. Dieselb ainikait mag nymmer aufgeloest werden. Jst nu des menschens lieb vnnd ainikait in got ewig, so bleibt auch der lieb frucht ewiklich. Also waechst ewige freyd aus der lieb, wie aus der warhait (d).

(a ¶ feyert. 1. Corin. 13. caritas non agit perperam. sieh. 43. §. 14. b. et im 78. §. 10. b. et 79. §. 4. i. (b ¶ rawbt. Mat. 11. sieh. 43. §. 14. a. et 17. §. 8. b. (c ¶ hand. eccli. 15. sieh. 39. §. 11. a. (d ¶ warhait. sieh. 11. §. 9. a.

VII. ¶ Solhe ewige freyd vnd himelreich ist vberflüssige (a) mass vnd die grosz vnmaessig frucht die do kumbt aus dem klainen same (b) ordenlicher lieb, nach lawt des Ewangelj. Also mert sich auch die freyd aws des nagstenn (c) lieb. Wie nyemant jrren mag deinen freyen willen, aus dem du got liebest vber alle ding, also mag von dir nyemandt auffheben die frucht deiner lieb, nemlich ewige freid. Wie Cristus verspricht. Nyemant wirt ewr freid von ew aufheben (d). Nit allain ewige, sonder auch zeitliche geistliche freyd wirt nit auffgehebt von bestaendigen liebhabern gottes. Zuo solher freyd ist nit not zeitlicher auswendiger gueter noch leiblichs lusts. So dieselben vom liebhaber gottes auffgehebt werden, daran hat er kain laid, sonnder geduld. Er laesset sich benueegen was jme got verleycht oder vber jn verhengt, all ausserlich sachen schaetzt er für eytel. Er fürcht nichts dann Got (e), derselb ist seines hertzen ruoe vnd jnwendige freyd. Dise freid (f) haiszt das ewig leben. dann wo kain freyd, daselbs ist kain leben. Die trawrikait ist ain laid des vorigen tods, oder ain pod künfftigs tods. Das leben steet im hertzen, dasselb hertz wirt durch trawren verzert vnd durch freyd ernert, als der weis spricht. Ain froelich (g) hertz erfreyt das antlitz. in trawern des gemueets verfellt der geyst. Jtem des manns trawrigkait schadet dem hertzen. Jtem freyd des hertzens ist des menschens leben. Alle lebentige tyer suoechen gleichnuss der freyd vnnd flucht des trawren, das ist. sy begern bey leben zebeleiben vnnd den tod zemeyden. Trawern (h) ist des menschens tod, aber die freyd ist sein leben. Welhe nu ewige freyd haben, dieselben haben auch ewig leben. Deszgleychs ewig laid (i) ist ewiger tod. Also (wie vernomen) hat freier will vor jme zwen (k) wege der lieb. Ain wege fueert den menschen vbersich zuo himelischen freyden in die stat gotlichs vaterlands. Der ander wege aigner lieb fueert den menschen vndersich zuo hellischem ellend in die stat (l) ewiger verdamnuss.

(a ¶ flüssig. Luce. 6. post med. mensuram superfluentem dabunt. im 54. §. 12. e. et 84. §. 1. e. et 87. §. 3. d. et 100. §. 15. k. (b ¶ same Luce. 13. in med. im 58. §. 11. m. (c ¶ nagsten. im 47. §. 9. b. (d ¶ aufheben. joh. 16. post med. (e ¶ Got. sieh. §. 5. n. (f ¶ freyd. sieh. §. 5. b. (g ¶ hertz. prouer. 5. ant. med. et prouer. 25. ant. fin. eccli. 30. in fin. (h ¶ trawern. sieh. 29. §. 5. b. et im 48. §. 6. d. et 70. §. 3. f. (i ¶ laid. im 48. §. 6. c. et 67. §. 9. i. (k ¶ zwen. sieh 30. §. 8. a. et 45. §. 5. a. (l ¶ stat. sieh. 30. §. 9. d.

¶ SIBENUNDVIERTZIGIST CAPITEL

Von des nagsten lieb.

I. Got ist die lieb, dieselb flewsst (a) aus got gemainklich in all menschen, deszhalb ist ordenlich Got am ersten vor allen dingen, darnach yglich mensch gleichmaessig zelieben. Dann wie got allen creaturen gemain (b), also ist auch sein lieb gemain. Deszhalb jhener, der für sich vnnd vber all ding got liebet, derselb hat in jme gemaine gotliche lieb, die er nach got gemainklich allen creaturen (c) mittailen mag nach ordnung aines yeden standes. Nachdem nu all menschen gegen got in ainem stand (d) seinn. Deszhalb sol ain mensch, wie sich selbs, yeglichen andern neben menschen als seinn nagsten lieben, dieselb lieb ist recht geordent (e). Deinen nagsten (f) hastu lieb als dichselbs wann du jme des pater noster (g) gepete, lawt seiner artickel, mittailest, vnd vergonnst deimm nagsten gotliche gnad vnd geistliche wolfart, wie du dir selbs vergonst, nemlich daz er verdien vnd komme zum hoechsten guoet, darzuoe er so wol als du beschaffen ist. Darauf beuilht vnns heilige schrifft (h) daz wir aneinander lieben, dann die lieb ist aus got vnd yglicher, der den andern liebt, ist aus got geporen. Dieweil nu die lieb aus got ist auch all menschen von demselben aynigen got hie seinn vnd geordent widerumb in got zekommen. Darumb ist not, daz wir menschen, die aus ainem adam zerstraeet, geporen werden, vnns in lieb zuo einander verainen (i) auf das wir in ainen got zesamen kommen. Aus natur vnd erster gerechtikait ist der mensch schuldig got vber alle ding zelieben vnd zeeren, aus der andern (k) gerechtigkait ist der mensch, nach gotlicher ordnung, schuldig seinn nagsten zelieben als sichselbs, auch jme zedienen als ainer pildnuss gots. Lawt dises Ewangelj. das annder gepot ist, du soldest deinn nagsten lieben als dichselbs. Dieselb lieb flewsst aus der lieb gottes, vnd seinn nit zwo oder getailt lieb, sonder nur ain aynige vngetailte lieb, die auf mer person flewsst vnd dadurch erweyttert (l) wirt.

(a ¶ flewsst. Ro. 5. in prin. sieh. 21. §. 4. a. et 45. §. 2. a. (b ¶ gemain. im 56. §. 3. f. (c ¶ creaturen. im 50. §. 9. b. (d ¶ stand. sieh. 30. §. 1. h. (e ¶ geordent. sieh. 45. §. 4. b. (f ¶ nagsten. sieh. 7. §. 8. d. et im 50. §. 3. a. et 52. §. 2. c. et 56. §. 2. e. (g ¶ pater noster. Mat. 6. im §. 11 a. (h ¶ schrifft. 1. Johan. 4. post prin. diligamus nos invicem. (i ¶ verainen. im §. 2. i. et im 61. §. 1. g. et 91. §. 3. i. (k ¶ andern. Mat. 22. in fin. secundum mandatum est simile huic. sieh. 45. §. 6. o. (l ¶ weytter. sieh. 46. §. 5. m.

II. ¶ Jch wil erzelen ettlich vrsach derhalb ain mensch, als sichselbs seinen nagsten lieben sol, auf das er mit jme veraint sey. Erstlich seinn die menschen durch jr sünd gefallen (a) aus ainikait vnd vrsprünglicher ordnung gotes, darnach widerumb erledigt durch ainigen Cristum, derselb ist aller Cristen hawp (b), die ainig kirch (c) ist der Cristen geistlicher leib vnd all cristen seinn mitglid (d) desselben leibs. Diser ganntzer leib hat nur ain sel (e), benentlch heiligen geist. Jtem all aufrecht cristen haben nur ainen ainhelligen glawb (f), ainn newen adam vnd vater Jesum cristum, ain cristenliche muoeter (g) die kirch, dadurch wir kommen moegen zuo got als zuo vnnserm aynigen vnd lieblichem ende (h). Jtem mer sollen all menschen in ordennlicher lieb veraint (i) sein. Zum ersten aus gesetz der natur (k), wie der herr Christus anzaigt, was jr wellet ew von den lewten zebeschehen das solt ir jne hiewider auch thuon. Zuom andern aus gesetz der creatur (l). dauon geschriben ist. yglich tier liebt seinen gleich, also yglicher mensch liebt seinn nagsten. yglich fleisch wirt seimm gleich zuoegefuegt vnd yglich

mennsch wirt seimm gleich zuoegeselt. Darauf gepewt die schrift (m), vnsern nagsten zelieben als vnsselbs, insonderhait Cristus der spricht. Das ist mein gepot (n) daz jr aneinander liebet wie jch ew geliebt hab. Dits ist das ander gepot, so vergleicht wirt dem ersten gepot der lieb gotes vnd ist kain groesser gepot dann dieselben zway gepot seinn. wie in marco (o) steet. Durch solh lieb des nagsten werden die lewt nachuolger vnd junger Cristi, auch anschauer gotes. wie der herr ferrer spricht. Jn deme werden all lewt erkennen daz Jr mein junger (p) seyt, souerr jr vndereinander lieb habt. So schreibt Johannes. wer seinn nagsten liebet, der erkennet got (q), vnd ob wir aneinander lieben, alszdenn bleibt got in vns. Darüber laut dits lobgsang (r). Nembt war wie gar guot vnd freydenreich ist daz die brueeder beyeinander wonen in aynikait. Nu seinn nit allain die fruend, sonder auch die feind (s) vnser brueeder, nachdem aller menschen ainiger vater vnd schoepffer got ist. Deszhalb Cristus gepewt vnser feind als vnser nagst zelieben, auf das wir kind (t) seinn vnsers vaters der im himel ist.

(a ¶ gefallen. sieh. 30. §. 4. i. (b ¶ hawp. sieh. 27. §. 7. b. (c ¶ kirch. im 56. §. 8. f. (d ¶ glid. im 60. §. 8. d. (e ¶ sel. sieh. 7. §. 7. f. (f ¶ glawb. Ephe. 4. sieh. 1. §. 8. a. (g ¶ mueter. Gal. 4. sieh. 4. §. 5. f. (h ¶ ende. sieh. 21. §. 8. c. (i ¶ veraint. sieh. §. 1. i. (k ¶ natur. im §. 4. g. et sieh. 39. §. 12. a. (l ¶ creatur. eccli. 13. post med. omne animal diligit simile sibi. im 81. §. 8. d. (m ¶ schrifft. Leui. 19. ant. med. Mat. 22. Luce. 10. (n ¶ gepot. johan. 15. post prin. ut diligatis invicem. sieh. 45. §. 4. b. (o ¶ marco. 12. ant. fin. (p junger. Joh. 13. in fin. (q ¶ kennet. 1. Johan. 4. post prin. sieh. 45. §. 3. c. (r ¶ gesang. Psl. 132. ecce quam bonum. (s ¶ feind. im §. 10. a. (t ¶ kind. Mat. 5. in fin. im §. 10. e. et sieh. 3. §. 8. g. et 10. §. 11. e.

III. ¶ Daz aber got on mittel nagster geistlicher vnd durch mittel, erster leiblicher vater sey aller menschen, daz auch dieselben menschen vndereinander naegst brueder seinn, wirt durch leibliche sichtige vater vnd bruoederschaft clar befunden. Jhener ist genennt vater (a) von dem ainer, so Sun genennt ist, seinen todlichen leib on mittel hat, derselb leyb macht zwischen jnen vaterschafft vnd sunschafft. Doch kumbt ganntzer leib des suns nit aller vom samen leiblichs vaters, sonder souil derselb leib in seiner muoeter ernert vnnd auffnymbt, dasselb kumbt von der muoeter Des suns leib gibt nit der vater, sonnder got, derselben anfangs (b) beschaffen, in adam formiert vnd biszher gefuert hat durch mittel der natur. Dorjnn leiblicher vater in geperung des suns, das negst jnstrument vnd werchzeug (c) gottes ist, deszhalb er vatter genennt wirdt. Wann nu durch natürliche würchung der leib mit glidmas berayt vnd aimm menschen gleich siecht, alsdenn beschaeft got vnd geusst in den leib ainn newen vnuermailigten vntodlichen geyst (wiewol derselb vom leyb vermailigt wirt) durch denselben geist macht got den leib lebentig (d) vnnd daraws ainn menschen. Also ist got (e) der recht vater, der dich besitzt, gemacht vnd beschaffen hat, der dir deinen leib durch mittl deins vaters nach würchung der natur vnd deinn geist on all mittel gegeben hat. Deszhalb er dich gelernt hat jne in deimm gepet vater zenennen vnd zesprechen vater (f) vnnser. Doch ist gotliche vaterschafft mer geistlich dann leiblich zeraytten, nachdem der geist on mittel vnd der leib durch mittel von got hie ist. Daraus eruolgt, daz du deinn nagsten mer geistlich dann leiblich lieben soldest, nemlich jne mer befüdern in dem was seiner sel hayl dann seines leibs nutz betrifft, nachdem gottes gleychnuss mer erscheint im geist dann im leib. Aber leiblich zedienen bistu mer schuldig deinem nahend gesibten (g) fruend dann aimm weyt gesibten.

(a ¶ vater. im e. et im §. 4. b. et im 94. §. 1. k. (b ¶ anfang. sieh. 27. §. 1. h. et 43. §. 10. c. (c ¶ werchzewg. sieh. 43. §. 10. b. (d ¶ lebentig. Gen. 2. sieh. 27.

§. 1. m. et p. (e ¶ Got. deu. 32. in prin sieh. a. et im §. 4. e. et sieh. 32. §. 3. f. et sieh. 44. §. 12. d. et im 49. §. 2. e. et 50. §. 8. e. (f ¶ pater noster. Mat. 6. im 50. §. 8. f. et 98. §. 2. b. (g ¶ gesybten. ruth. 3. ant. fin. est alius me propinquior. im §. 4. g.

IV. ¶ Aus bestymbter gotlichen vaterschafft eruolgt der menschen bruoederschaft (a). Derselben seinn drey, ain bruoederschaft ist der natur vnd leiblich, die ander ist des geschoepfs vnd geistlich, die dritt ist der gnaden vnd cristenlich. Erstlich seinn negst leiblich (b) vnnd natürlich brueder, die on mittel von aimm vater oder muoter geporen seinn. Es moegen auch all menschen in gemain von weyten leiblich brueeder genennt werden, vmb das jr aller leib von aimm vater adam, durch vil mittel, geporen auch von aimm got anfangklich beschaffen ist. Zum andern ist geistliche (c) brueederschaft vnder allen menschen, derselben geist nur ainen schoepffer vnd himlischen vater haben on all mittel. Deszhalb yeglicher mensch des andern nagster (d) vnd geistlicher bruoeder ist. Dieweyl brueeder geacht werden die jren todlichen leib von aynem vater haben, vil billicher seinn naegst vnd gleich brueeder miteinander all menschen, die samentlich vnnd sonnderlich jr menschlich geist, als gottlich pildnuss, on mittel haben von got als vnserm ersten vnd hoechsten vater. Darauf Christus zuo vnns spricht. Jr seyt all brueeder. Jr solt auch kainen vatter (e) nennen auf erd nachdem jr nur ainen vater habt der im himel ist. Jst nu Got vnser vater, so seinn wir auch sein sün, nemblich angewünscht (f) aus seinn gottlichen gnaden, vnd leiblich durch mitel vnserr vaeter, auch geistlich nach den selen, die wir on mittel von got haben. Wie aus natur (g) schuldig vnd nach recht verpunden ist ain leiblicher bruoeder dem andern leiblich fründtschaft, lieb vnnd dienst zebeweisen, vmb das jr beder todlich leib von aimm vatter vnd muoeter on mittel hie seinn. also ist vil bas ain mensch dem andern schuldig vnd verpunden geistlich dinst vnd lieb zebeweisen, nachdem jr vntodlich geist on mittl von got hie auch all menschen miteinander gwislicher geistlich brueder seinn dann die leiblichen brueder gesybt. Zum dritten seinn cristenlich (h) brueder all getaufft mennschen, die jr geistlich leben vnnd guet wesen von ainem vater Christo vnd von ainer muoeter Christenlicher kirch empfangen haben. Darumb ist ain Christ dem andern grosz verpflicht, nachdem sy zwifach brueeder seinn geistlich von got vnd cristenlich von Cristo vnd der kirch, von denen, die Cristen in der tawf new geporn vnd des poesen wesen (i) abkommen seinn. Dieselb cristenlich bruoederschaft erweckt die andern zwo bruoederschaft, benentlich die leiblich vom adam vnd die geistlich vom schoepffer, dieselben bed seinn im menschen tod on cristenliche brueederschaft. Vierdo bruoederschaft volgt hernach (k).

(a ¶ Von gemainer bruederschaft. im 52. §. 2. d. et 60. §. 5. s. (b ¶ leiblich. sieh. §. 3. a. et im §. 7. a. et im 60. §. 5. a. (c ¶ geistliche. sieh. 28. §. 6. f. (d ¶ nagster. im 48. §. 10. a. et 81. §. 7. b et 82. §. 1. a. et im 83. §. 4. h. (e ¶ vater. Mat. 23. post prin. sieh. §. 3. e. (f ¶ gewünscht. sieh. 10. §. 10. h. et im 56. §. 5. h. (g ¶ natur. sieh. §. 2. k. et §. 3. g. et im §. 7. d. et §. 10. d. et l. et sieh. 22. §. 2. c. (h ¶ Cristenlich. im §. 6. a. et sieh. 28. §. 6. f. et im 60. §. 9. i. et im 91. §. 4. k. (i ¶ wesen. im §. 5. b. et §. 6. e. et sieh. 21. §. 3. k. (k ¶ hernach. im §. 5. e.

V. ¶ Plos leibliche brueederschaft ist an jrselbs zenichtig vmb das aller menschen leib zerissen vnd zuo poesem genaigt. Wie geschriben ist, all fleisch (a) hat verderbt seinen wege auf erde, dadurch die geistlich bruoederschaft zuo vnainikait genaigt wirt, nachdem menschlich geist (wiewol sy von aimm anfanng, das ist von got hie) aber in dem vngestueemen fleysch von einander getailt seinn. Daraus eruolgt vnder den lewten zwitracht, krieg vnd alles poes wesen (b). Dar-

gegen erraichen die Cristen im tawf das guot wesen auch gotlichen frid vnd die aynikait (c) Cristi, der vrsprung ist vnd gaber alles frids. Jn seinem leib (d) kommen widerumb zesam all Cristmenschen mit iren geisten, die in demselben veraintem leib cristi beyeinander solten beleiben, wie sy vormals im leib ade von einannder seinn geschiden. Deszhalb sollen die Christen miteinander in cristenlicher bruoederschaft (e) leben, frid vnnd aynikait hallten, aneinander ordenlich lieben, ain yeder seinn nagsten als sichselbs in geduld, in diemuoet vnd in andern tugenten, mit gantzen krefften nach aines yeden vermoegen bis inn tod (f). Daraws seinn geflossen vil loeblich bruoderschaft vnd burgerlich zunft dorjnn sich ettlich frumm lewt zuoeinander gethan haben, aigen gotszdiennst fürgenomen vnd guote pollicey vnder einander gehallten zuo füdrung der ere gots vnd zuo zier der kirch auch den brueedern zuo hayl vnd cristenlicher ainikait. Welh bruoderschaft diser zeit an etlichen orten poeslich abnemen ains tails aus vnderweisung falser lerer, anders tails aws grobhait (g) vngestueemer lewt.

(a ¶ fleisch. Gen. 6. in med. (b ¶ wesen. sieh. §. 4. i. (c ¶ aynikait. im §. 7. c. (d ¶ leib. im 91. §. 4. k. (e ¶ bruederschafft. im 67. §. 7. i. et sieh. §. 4. k. (f ¶ tod. 1. Johan. 3. ant. fin. im 50. §. 10. d. (g ¶ grobhait. im 88. §. 8. c.

VI. ¶ All cristen soellen miteinander dermassen veraint sein vnd aintraechtig guoten willen haben, als ain leib vnd ainschichtige gemainschafft so genennt ist die gemain kirch (a) vnd prawt gots. Dasselb ist rechte christennliche bruoederschaft die vns Cristus gelernet hat. Nit jhene bruoederschaft der sich die newen vncristen berueemen vnnd nennen brueeder in Cristo, sy waeren billicher genennt brueder im behamischen Cisco (b). Dann sy pflegen jr brueder cristglawbig geistlich vnd weltlich zebelaidigen (c) mit mord, rawb vnd prand. wie in muoetwilligen aufstaenden (d) verschider zeit ergangen vnd noch ergeet mit schenden vnd des nagsten lestrung. Cristglaubig seinn schuldig jres nagsten schand vnd schaden zeunderkommen, nit allain aus christenlicher pflicht, sonder auch aws leiblicher vnnd geistlicher bruoderschaft, nachdem vnder jnen solh zwo verderbt bruoederschaft widerumb vernewet seinn, nemblich das poes wesen jrer geyst im tawf (e) aufgehebt, dadurch sy jren leichtfertigen leib auch züchtigen (f) solten.

(a ¶ kirch. sieh. §. 4. h. et im 91. §. 1. c. (b ¶ Cisco. sieh. 28. §. 6. f. (c ¶ laidigen. im 52. §. 2. e. (d ¶ aufstand. sieh. 1. §. 5. a. (e ¶ tawf. sieh. §. 4. i. (f ¶ züchtigen. im 60. §. 3. h. et sieh. 31. §. 2. m.

VII. ¶ Wie sich cristenlich brueeder gegeneinander billich hallten soellen, magstu vernemen aus natur leiblicher (a) brueeder, die vnuerschaidenlich ainen handel trewlich vnd brueederlich mit einanderfueeren, ainer von dem anndern nichts aygens noch vortail suoecht, sonder all jr gueetel lieblich miteinander brawchen vnd yeder des andern nutz souil als seinen aygen nutz betracht. Dergleichen soellen geistlich vnd cristenlich brueeder (auf denen vaterhalb ain groesser pannd ligt dann auf leiblichen brueedern) solten gegeneinander brawchen lieb, dienst, mildikait, vnd alle früntschaft. Sich solt auch yglicher befleissen, daz er seinen mitbruoeder nit geuaerlich betrieg noch vnbillich belaidig, domit er got (als jr beder vater) nit erzürne, der aynich belaidigung seiner vnschuldigen kind vnerrochen nit laesst, besonder seine verkerte kind vmb jr missetat hart zestraffen pfligt. Darawf der herr spricht. Wer den wenigisten (b) aus jhenen, die an mich glawben, belaidigt oder ergert, demselben waere besser, es hiennge an seinem hals ain mülstein vnd wurde ertrenckht in tyeff des meres. Darumb zuo forcht vnd gehorsam des himlischen vaters auch seiner gotlichen glorj zuo lob vnd

ere, solten billich alle seine kind, nemlich die vernüftigen geschoepf, sonderlich getawft christen, vndereinander ainig (c), fridsam, getrew vnd berueeblich sein, auch ains das ander ordenlich lieben als seinn nagsten bruoder vnd als seines himlischen vaters pildnuss. Darauf solten all menschen miteinander aus vrsprung der natur (d) vnd von gotlichem rechten, gantz ain ding vnd vnder jnen kain jnwendige geistliche vnderschid sein, sonder allenthalben gleich sein on awfnemung der person (e), dann nach lawt der schrift, leidet christenlicher glaub kain vnderschid in personen. Solhes wirt auch beweist durch all leiblich creaturen die allen vnd yeglichen menschen on vnderschid dienen. Alsuil an jn ligt, arbaitten sy gleichformig ainem menschen wie dem andern, vnangesehen welher hoch oder nider, fürst oder pawr sey. Die obern einflüss des firmaments auch die element vnd was dorinn ist, dienen gleich ainem yeden als dem andern alsuil yglicher irer dinst empfahen mag. Ain pferd tregt den pawrn gleich sowol als den hertzog.

(a ¶ leiblicher. sieh. §. 4. b. (b ¶ wenigisten. mat. 18. in prin. qui scandalizavit unum de pusillis. (c ¶ ainig. sieh. §. 5. c. et im §. 8. e. et sieh. 45. §. 7. c. et im 48 §. 9. f. et im 67. §. 1. i. (d ¶ natur. sieh. §. 4. g. (e ¶ person. Jaco. 2. in prin. sieh. 40. §. 8. e.

VIII. ¶ Dieweil got dermassen geordent hat, daz sein creatur gleichmaessig vnd vnderschidlich allen vnnd yeden menschen zedienen berait sey. dabey zeuersteen, daz die menschen aneinander auch dermassen dienen vnd ainig sein, daz sich ainer von dem andern nit besonder auch gegeneinander lieb (a), trew vnd hilf beweisen, ainem sowol als dem andern. Dann all menschen seinn gleich in ainer menschlichen natur vnnd vnderainst als ain mensch die pildnuss (b) gots. Jn mass ain ainschichtiger spiegel dein pildnuss annymbt, wo derselb spiegel (c) in vil tawsent tail getailt wurde, waer nichts weniger in yedem tail dein pildnuss. Dergleichen ist gottes ainig pildnuss in vil personen des getailten menschlichen geslaechts. Darumb soldestu ainn yeden menschen (d) schaetzen als sey er duselbs vnnd nit als ainn froembden, nachdem du vnd er auch all menschen nur die ainig pildnusz gotes seyt. Die menschen seinn auch sonst in drey wege miteinander verainst (e). Erstlich seinn veraint all creatur, vnder denen die menschen zuo lesst (f) erschafen, das alles ain geschoepf gottes ist. Zum andern ist gantze menschait ain ainig geslaecht, deszhalb yeder mensch gleich mit dir der ainigen menschait ist. Zum dritten seinn veraint all christen in Cristo vnd in ainikait der kirch, dadurch die erwelten komen zuo vierder verainigung, so sy eingeleybt werden irem schoepffer vnnd erlediger.

(4 ¶ lieb. sieh. 27. §. 4. l. (b ¶ pildnusz. Gen. 1. sieh. 29. §. 8. d. et im 78. §. 8. e. (e ¶ spiegel. sieh. 7. §. 3. i. (d ¶ menschen. im 67. §. 7. d. et 91. §. 4. k. (e ¶ verainst. sieh. §. 7. c. (f ¶ lesst. sieh. 26. §. 2. e.

IX. ¶ Gleichwie die lieb gotes, also ist auch des nagsten lieb früchtig (a), die lieb gottes gepert vil ander lieb nemlich des nagsten vnd aller creatur. Die lieb des nagsten wirt ausgeprait auf jhene ding die seimm nagsten zuogehoeren. Gottes lieb gepert ewige freyd, des nagsten (b) lieb bringt dem liebhaber freyd, die er hat an seinem geliebtem nagsten als an der pildnuss gots, Welhe freyd taeglich waechst vnd jaerlich gemert wirt hie vnd dort in mass aus ainem klainen kern wachst ainn grosser paem (c), der jaerlich frucht bringt. Dergleichen waechst ausmm kern guoetes willens ain weite lieb, die sich allzeit meret, alsofft der liebhaber siehet, daz sich sein nagster zuo got kert, daran empfahet er ain newe freyd, vnnd yemer sein nagster sich von sünden vnd zuo got keret, destmer gewingt ain gerechter mennsch freyd. Wann on zal sündig menschen sich bekerten, daran

empfieng der gerecht on zal freyd. Des gibt zewgnusz Cristus, daz im himel mer freyd (d) beschebe vber ainen püessunden sünder, dann vber newnvndnewntzig die der puoes vnnotturfftig seinn. Aws obbeschriben vrsachen erscheint, wer got liebt, der hat in got vnmaessig freyd vnd in seinem bekerten nagsten vnzelig freyd, wie er in seiner aygen saelikait freyd empfacht, also empfacht er nichtsweniger freid in saelikait aines yeden nagsten, den er liebet als sich selbs. Dieweil nu sein lieb vnd freyd in got ewig (e) ist, so bleibt auch daneben sein lieb vnd freyd gegen dem nagsten auch ewiklich. Der lieb wurtz ist ewig, deszhalb muoes derselben wurtz frucht, benentlich die freyd, ewig sein. Dieselb freyd wirt hie angehebt vnd dort in got geendet on ende.

(a ¶ früchtig. sieh. 45. §. 6. k. (h ¶ nagsten. sieh. 46. §. 7. c. (c ¶ päm. im 58. §. 11. n. (d ¶ freyd. Luce. 15. im 77. §. 6. a.. (e ¶ ewig. sieh. 46. §. 5. g.

X. ¶ Nachdem all menschen vnser nagst vnd deszhalb zelieben, so seinn auch lieb zehaben vnser feind (a) als vnser nagst, doch auf mass wie hernach steet. Jm alten gesetz ist erlaubt (b) gewesen die feind zeaechten vnd tod zeslahen. Jm newen gesetz ist gepoten die feind zelieben. Wie der herr spricht (c). den allten ist gesagt, du soldest deinn nagsten lieben vnd dein feind hassen, aber ich sag Ew, liebet Ewr feind, sprecht wol jhenen die Ew schelten, thuoet wol jhenen die ew hassen vnd pitt für die ew belaidigen. Dasselb mag nit beschehen aws gemainer natur, sonder aws gnad vnnd gotlicher natur (d), mit der menschliche natur vberwunden wirt. Wer nu flieben mag die gier sich zerechen an seimm feind, derselb wirt tailhaftig gottlicher natur, das ist, ain Sun (e) gottes, der laesst sein einflüss (f) geen vber guot vnd poes vnd spricht. Saelig seinn die fridsamen, dann sy werden genennt Sün gottes. Darüber seinn zemercken zwayerlay lieb auch zwayerlay feind. Ain lieb ist guoete naygung oder wolthuoung, die annder lieb ist der vnschuld. Ain feind ist der vns belaidigt, der ander belaidigt got (g), als ketzer vnd vnglawbig auch all sünder. Alsuil gotes belaidigung betrifft, dorinn sol man den feind hassen, nit lieben. Wir seinn auch weder denselben gotsfeinden noch vnsern aigen feinden schuldig leiblich dienst zebeweisen noch wolzethuon, noch vnns gegen jnen zenaygen, nemlich zewünschen sig, zeitlich hayl oder güeter. Nur souil jnen zw hayl irer selen gedeihen (h) mag. nach lawt der schrift. ain suesss (i) wort macht mitsam feind, sonst soldestu dich von deinen feinden absondern. Doch sollen wir die feind weder an leib noch guot belaidigen. allain es waer not zuo der ere gots oder gemainem nutz oder den feinden zw rechtlicher straff vnnd andern lewtten zuo ebenpild. Vnd ob vnser aigner feind in leiblichen noetten (k) waer, vnd wir jm daraus helffen moechten, seinn wir aus natur (l) jme, als vnnserm nagsten, solhe hilf schuldig mitzetailen, souerr daraws nichts ergers zebesorgen ist.

(a ¶ feind. sieh. §. 2. s. et im 51. §. 9. a. (b ¶ erlawbt. leui. 26. post prin. persequimini inimicos vestros. (c ¶ spricht. Mat. 5. in fin. Luce. 6. in med. im §. 11. l. (d ¶ natur. 2. Pet. 1. in prin. sieh. §. 4. g. et sieh. 21. §. 8. m. (e ¶ Sun. sieh. §. 2. t. (f ¶ einflusz. Mat. 5. in fin. im 77. §. 7. d. (g ¶ got. sieh. 20. §. 8. c. (h ¶ gedeihe. im 75. §. 5. d. et 76. §. 9. h. (i ¶ suess. eccli. 6. in prin. verbum dulce mitigat inimicos; item ab inimicis tuis separare. (k ¶ nötten. 1. Joh. 3. ant. fin. im 51. §. 4. e. (l ¶ natur. sieh. §. 4. g.

XI. ¶ Die ander lieb, benentlich der vnschuld, sollen wir gegen allen feinden erzaigen, das ist für sy in gemain petten (a). Jnen guote naygung beweisen, jr bekerung hayl vnd saelikait wünschen, daz sy in jren jrrungen der warhait bericht werden, jrer vnchristlichen vngehorsam absteen, von sünden aufhoeren vnnd

fürter in gerechtikait (b) leben, vnd also von got hie gnad vnnd dort ewig leben erlangen, zw deme sy beschaffen seinn alszwol die christen vnd frumm lewt. Geschriben stet. Got sorget (c) gleichlich vmb all menschen. Nochmer bistu schuldig deinen sonndern feinden in geduld zeuergeben (d) vnnd vber sy zuoerparmen, dann sich got vber dich erparmt vnd dir auf dein pete vergibt. Wie Erselbs spricht. Du hast dich sollen erparmen (e) vber deinn mitknecht, wie jch mich vber dich erparmt het. Ob du aber hierinn nit volkoemen sein, noch dem rat Cristi volgen woldest, soldestu doch dein sprüch nit mit rach, sonnder wie recht ist, suechen, auf das wir nit begegen. Wie der weis spricht. Wer gerochen (f) wil werden, der findet rach von Got. darumb wellest nachlassen deinem nagsten der dir schaeden zuogefueegt hat. Also seinn die feind zelieben, nit zehassen. Doch wisse, daz zwischen lieb vnnd hass ain mittel ist, nemlich daz du deinn feind nit belaidigen, sonder meiden soldest, daneben jme vergonnen was jme got vergoent. Darumb gepewt vnns Paulus, zemeiden jhen ketzer die nach ainer oder zwayer ermonung erstockht beleiben. Dergestallt ist Johannes ewangelist geflohen vom Cherintho (h) vnd Policarpus vom marcion. Also ist vom Herodes in Egypten (i) geflohen Christus. Der vns darawf gelernt hat. Wann vns vnser feind durchaechten in ainer Stat (k), zefliehen in die ander. Solhe vermeidung der feind ist nit wider das gepot (l) die feind zelieben.

(a ¶ petten. Mat. 6. dimitte nobis debita. sieh. §. 1. g. et im 50. §. 8. m. et 54. §. 11. n. et 82. §. 6. c. (b ¶ rechtikait. im 50. §. 9. a. (c ¶ sorget. Sap. 6. post prin. aequaliter cura est illi de omnibus. (d ¶ vergeben. Luce. 6. post med. dimittite et dimittetur vobis. im 53. §. 6. i. (e ¶ erparmen. Mat. 18. in fin. (f ¶ gerochen. Eceli. 28. in prin. (g ¶ meiden. Tit. 3. sieh. 15. §. 2. c. (h ¶ Cherintho. 24. q. 1. omnis. sieh. 13. §. 13. g. de onere eccle. c. 54. in prin. (i Egypten. Mat. 2. fuge in egyptum. (k ¶ stat. Mat. 10. in med. (l ¶ gepot. Mat. 5. sieh. §. 10. e.

¶ ACHTUNDVIERTZIGIST CAPITEL

von aigener lieb.

I. Von recht vnd ordnung der natur, ist erste (a) lieb allain Got zuoegehoerig, dasselb ist ordenliche (b) lieb, wann dieselb vmbkert vnd erste lieb ainer creatur geben wirt, dasselb ist vnordenliche lieb. Gemaine (c) lieb ist ordenlich, abbesonderte (d) lieb ist vnordenlich. Wer nu in die gwer erster lieb kumbt, das ist für sich Got liebet, der entwert got seines vortails vnd rechtens, so er hat in lieb vber alle ding. Er nymbt got sein ere vnd erhebt sichselbs in der lieb vber (e) got wider natur vnd alle recht. Er vndersteet sich zemachen aws jmselbs ainn Got, der allain vnnd sonst nyemants wirdig (f) ist erster lieb, mit der die creatur solt kroenen gotlichen koenig, domit derselb im menschen obrist regiment hab. Deszhalb wir petten, zuo kom dein reich (g). Aber der verkert mensch vermuoet, er welle seinn aigen willen vnd nit got, zuo seinem oebrer haben vnd in jm für got herschen lassen, dadurch er wirt ain feind gots, als des obristen vnd himlischen kaiser. Laut des ewangelj. Der sich selbs ainn koenig macht, der widersagt dem Kaiser (h) vnd ist nit ain freuend des kaisers. Allain got ist rechter vnd warer obrer vnd regierer aller vnd yeglicher seiner creatur. Er allain vnd sonst nyemant hat aygen freyen willen. Deszhalb mag er jmselbs sein erste vnnd aigene lieb geben

vnnd sol regieren (i) vber all ander frey willen. Dem menschen hat wol got ainn willen beschaffen vnd denselben frey gemacht, nit daz er soelhen freyen willen jmselbs zuoeziehe (k), sonnder denselben gotlichem willen vnderthaenig (l) mache vnd dem allmaechtigen gaentzlich für aigen gebe. Daz er auch mit demselben freyen willen erstlich vnd wilkürlich vber alle ding Got liebe, darnach sichselbs vnnd seinn nagsten gleichlich lieb hab. Welher darüber seinn willen vnd erste lieb von got vnd zw sichselbs kert, der thuoet got zwifach vnrecht. Ainsten, daz er got seinen vortail der lieb, wider natürlich recht, nymbt. Zum andern, daz er jmselbs solhe erste lieb vnrechtlich gibt vnd zuoeaigent (m), wider got besitz vnnd dadurch gemaine ordnung der natur vmbkert. Er belaidigt fraeuenlich, dann er nymbt jme das sein. Darzuoe besitz er vnbillich das got zuoegehoert, zuo vnere vnd verachtung gottlicher maiestet. Aws diser vngerechtigkait entsteet dem menschen sein erst vbel (n) vnd all vngefell. dauon Katherina (n) von Senis in irem puoech vil sagt.

(a ¶ erste. im §. 2. d. et sieh. 45. §. 5. a. (b ¶ ordenliche. sieh. 45. §. 4. a. (c ¶ gemaine. im §. 9. e. (d ¶ sonderte. sieh. 13. §. 6. b. (e ¶ vber. im 50. §. 8. c. (f ¶ wirdig. sieh. 4. §. 14. e. (g ¶ reich. sieh. 41. §. 2. e. (h ¶ kaiser. Jo. 19. post prin. im 95. §. 10. a. (i ¶ regieren. sieh. 42. §. 1. a (k ¶ zueziehe. im §. 3. b. et d. et im 50. §. 2. a. (l ¶ vnderthänig. sieh. 28. §. 14. a. (m ¶ von aigener lieb. sieh. 9. §. 7. d. et 19. §. 10. f. et 31. §. 6. d. et sieh. 34. §. 4. c. et 37. §. 4. c. cum ibi notatis. et im 50. §. 8. k. et 85. §. 5. c. (n ¶ vbel. im §. 2. c. et sieh. 33. §. 4. e. katharina senn. c. 17. cum seq.

II. ¶ Freyer will des menschens liebet oder hasset. Erstlich liebt er was er gern hat, nachuolgend hasst Er was wider dasselb geliebt ding ist. Also nach der lieb voligt hass. Derselb hass ist frey vnd geet wohin er wil. Er wirt von nyemant dann durch aigen willen bedrangt, in mass freye lieb auch ist vnbezwungen. Wie nu der mensch sol got vber alle ding frey lieben, also sol er frey hassen (a) alles was wider got ist. Nachdem aber nichts bas wider got ist dann aigner will. Deszhalb sol der mensch seinen aigen willen, seinselbs lieb, sein Ere vnd ruoem auch all vntugent, durch gotes willen, meiden vnd hassen. Desgleichs fliehen was aus aigner lieb flewsst, als vnzimliche freid, fleischliche begier, geitz, neyd, vnkeysch, traghait vnd all ander sachen, mit denen got belaidigt vnd die pildnusz gots vermailigt wirt. Jn summa. Wie der mensch vber alle ding lieben sol got als das hoechst guot, also sol er vber all ding hassen sichselbs als seinn groesten feind (b). nyemant mag dem menschen mer schaden, dann sein aigner will vnnd verkerte lieb, die er jmselbs muoetwilliklich zuoezeucht für got. Daraus jm all sein vbel (c) entstet, in mass jme aws der lieb gots all sein wolfart kumbt. Wie der mensch sein erste (d) lieb, mit hilf gots, vbersich zw got, oder aus aigem verkerten willen vndersich zuo jmselbs naigen mag, also mag er seinn hass gegen sichselbs oder gegen got vnd seinen gepoten keren. Beyeinander (e) besteen im menschen gotes lieb vnd hass seinselbs. desgleichs aigene lieb vnnd hass gegen got. dann wer Got für sich liebet, der hasst sichselbs. wer sichselbs für got liebet, der hasst den willen gots vnnd seine gepot, die aigener lieb vnnd wollust widerstreben. Aus ordenlicher lieb gots entspringt gerechter hass seinselbs. aws vnordenlicher lieb seinselbs entspringt vngerechter hass wider got. Deszhalb wirt Got vngnaedig dem vnordennlichem liebhaber, der numals verwandelt (f) ist in die natur der geliebten creatur, auch eytel vnnd zenichtig worden, wie jhenes ding das er für Got liebt, zenichtig wurde on got. Der liebhaber seinselbs ist auch on got arm vnd durftig, darumb suoecht er zeitliche zergaenckliche gueeter, darein er sein lieb vnd hoff-

nung setzt, gleich als moegen sy jne seiner durftikait ergetzen. vnnd solhe güeter seinn doch sowol zergaencklich als jr liebhaber selbs ist.

(a ¶ hassen. im §. 3. a. et § 12. d. et sieh. 37. §. 11. e. et im 49. §. 13. b. et 98. §. 2. h. (b ¶ feind. sieh. §. 6. a. et §. 8. d. et sieh. 35. §. 1. f. (c ¶ vbel. sieh. §. 1. n. (d ¶ erste. sieh. §. 1. a. (e ¶ beyeinander. im §. 12. a. (f ¶ wandelt. im §. 11. d. et sieh. 45. §. 9. a.

III. ¶ Wie die lieb verwandelt den liebhaber in den geliebten, also schaidet der hass (a) den hasser von deme das er hasst. ye groesser der hass ist, ye weiter wirt hasser geschaiden von jhenen das er hasst. Also yemer ainer Got liebt, destmer hasst er sichselbs vnnd yemer ainer sichselbs liebt, destmer hasst er got. Darumb ist nichts poeser dann aigene lieb, nit daz sich der mensch selbs (wie zimlich ist) nit liebt, sonder daz er sich vber got nit (b) liebe, dasselb ist vnzimlich vnnd wider got. yede lieb gepert ir sonder freyd (c), die ainer hat so er zewgen bringt jhenes das er vber alle ding liebet vnd begert. Deszhalb aus natur yede erste freyd zu sich den menschen zewcht (d).

(a ¶ hass. sieh. §. 2. a. (b ¶ nit. sieh. §. 1. k. (c ¶ freyd. sieh. 29. §. 5. a. et 46. §. 5. i. (d ¶ zewcht. sieh. §. 1. k. et im §. 7. e.

IV. ¶ Hye merckh von vnnutzer frucht (a) aygner lieb. Erster vnd groester vnnutz ist, daz der aigenwillig liebhaber an got ainen strengen feind hat. Er kumbt ferr (b) von got, der menschlichs geists leben ist. yeferrer ainer von got kumbt, ye bas nahend er zu der nichtikait. Wann nu der mensch von got, als von ewigem wesen, abbesondert ist, alszdenn hangt (b) er an jmselbs, das ist an der nichtigkait, dadurch fellt er bis zum grundt der nichtikait, nemlich in vndriste helle. Jtem wer ewigem got vnrechtlich das sein nymbt, nemlich die hoechst ere gottlichs nomens (c), demselben nymbt got rechtlich seinn nutz, nemlich das ewig liecht vnnd gibt jm dafür ewige finster (d). Dann er hat hie gewandert in eytelhait seiner syndlikait vnd gehabt ainn finstern verstannd (e), deszhalb er billich (wie paulus schreibt) beraubt wirt des wegs so aus got ist, von wegen der plindhait seines hertzens. Jn demselben vbel der nichtigkait sitzt er vnwissund (f). Er hat vermaint mit eytler Ere vil zewegen zebringen, aber er hat dadurch verloren all guoet wesenhait (g) auch all sein muee vnd arbait. Jn summa. Wer sein aigene zeitliche ere suecht, der findet das widerspil (h), benentlich ewige vnere vnnd schand. Dann wie er seinn aigen (i) lob vnd nom suecht zuoerweitern vnnd domit seinn hochfertigen geist zuoerfüllen. also wirt sein ere vnd nom nur gesmelert vnnd sein geist desteytler. Er füllt sein hertz mit eytelm faym dermassen, daz der saft gotlicher ere nymer hinein mag. Got het dasselb hertz fürgenomen zw aimm vas (k) seiner gotlichen ere vnnd nomens, das hat Er verrünet mit vnnutzem plasundem wind (l). Vnd ist zemercken, daz menschlicher geist geordent ist zw ainer wonung gottes, vnd mag mit nichte anderm erfüllt (m) werden dann mit gotlichen gnaden, mit wew er sich sonst, awsserhalb gottes, wil erfüllen, doriun faellt er, dann er wirt domit nymermer ersettigt. wie geschriben stet. Des gierigen menschens awg (n) ist vnersetlich, im tail der poszhait wirt er nit erfüllt alslang bis er verzert vnd erderret sein sel, das awg ist poes zuo poesen dingen vnd wirt albeg prots bedürffen vnd nit ersettigt.

(a ¶ frucht. sieh. 46. §. 5. e. (b ¶ ferr. Psl. 118. circa fin. longe a peccatoribus solus. sieh. 20. §. 8. f. (b ¶ hangt. im §. 5. b. et sieh. 20. §. 5. c. (c ¶ nomens. im §. 5. e. et sieh. 22. §. 4. g. (d ¶ finster. Eph. 5. im 71. §. 8 d. et 80. §. 1. l. (e ¶ verstand. Eph. 4. in med. tenebris obscuratum habentes intellectum. sieh.

45. §. 8. f. (f ¶ vnwissund. Psl. 72. sieh. 20. §. 5. e. (g ¶ wesen. sich. 18. §. 1. e. (h ¶ widerspil. sieh. 9. §. 3. g. (i ¶ aigen. im §. 5. g. et sieh. 10. §. 4. g. (k ¶ vas. 1. Thess. 4. in prin. sciat unusquisque vas suum possidere in sanctificatione et honore. sieh. 40. §. 3. b. (l ¶ wind. Eccles. 5. laborat in ventum. (m ¶ erfüllt. Psl. 16. sieh. 28. §. 1. f. (n ¶ eccli. 14. post prin. insatiabilis oculus cupidi. sieh. 16. §. 4. n.

V. ¶ Nym war des hochfertigen (a) torhait. Er suecht sein lob vnd aigene ere, vnd hat doch von jmselbs nichts aigens ausserhalb seiner nichtikait (b), aws der er beschaffen ist. Got allain hat in jmselbs aigene ere, die jme, auch awswendig sein in menschlichen hertzen vnd werchen zuoegepürd, dorjnn aber seiner gotlichen Maiestet der hochfertig irrung zethuon vnd jmselbs die ere zuoezeziehen vndersteet. Vber das laesst er sich noch nit benuegen, nemlich sich vnd sein hertz gotlicher maiestet zuoentziehen, sonder er befleisst sich auch von got zeuerfueeren (c) die andern menschen, die er wil beladen vnd anfüllen mit seinem aigen nom vnnd ruoem, domit er gelobt vnd geert werde von meniklich. Dergestallt entsetzt er got des seinen, nemlich daz er mit seinm ruoem wil erfüllen der menschen hertz, die jme got selbs zuo seinem nome vnd lob erschaffen het. Dadurch ist der hochfertig ain abgesagter todfeind (d) gottes, des nomen (e) er awstreibt aws seinem vnd anderr lewt hertzen, anstat desselben gotlichen nomes vndersteet er sich zesetzen seinn aigen nom. Darumben wie der hochferttig (f) sein aygene (g) ere, zeitlichen lob vnnd guoeten nom (so er jme vnbillich zuoezewcht) vnrechtlich vnd haeftiklich thuoet retten vnd verfechten mit gantzer vngestueemb, also pfligt sich got rechtlich (h) vnnd mit gotlicher macht zerechen an demselben hochfertigen, vmb das er got vnrechtlich nymbt vnd jmselbs gibt was got zuogehoert.

(a ¶ hochfertig. im §. 8. c. (b ¶ nichtig. sieh. §. 4. b. (c ¶ verfueren. im 88. §. 7. a. (d ¶ feind. sieh. 20. §. 8. c. (e ¶ nom. sieh. §. 4. c. (f ¶ hochfertig. im §. 8. c. (g ¶ aigene. sieh. §. 4. i. (h ¶ rechtlich. sieh. 20. §. 6. k.

VI. ¶ Wo seinselbs liebhaber gleich ain zeitliche freyd (a) empfaeht aws dem, daz er jhenes, so er liebt, erlanngt, als weltliche ere, zeitliche güeter, hübschen gemahel oder mer dergleichen lust, ist sölhe frucht vnd freyd zergaencklich vnd fals, vnordenlich (b) vnd verdamblich. wie aigene lieb wider got vnd naturliche ordnung, also ist die freyd vnd frucht daraws fliessend, auch wider got vnd wider ordnung aller creatur. Nach derselben nichtigen freyd kumbt layd (c), dann er besorgt dieselb zeuerlieren, nachdem all zeitlich vnnd fleischlich freyd zergeen. Wann nu dieselben zerstoert seinn, alszdenn trawert (d) verkerter mensch, der daneben muoes gewartten schmertz vnd straff vmb sein vnordenliche lieb vnnd poes gehallten lüst. Dergestallt stet seinselbs liebhaber albeg in sorgen, in layd oder in smertz, dann er ist all stund gewarttend, daz sein weltliche freyd sich in layd verkere, in mass der gerechten lewt layd gekert (e) wirt in freyd. Zeitliche freyd ist eytel vnd laer, awswendig ist sy sueess, jnwendig volles gifts (f). dadurch wirt der mensch bis in den tod vergifft vnd gefueert zuo ewigem layd, wider die aigenschaft der menschen, die zuo guoten (g), nit zw poesen freyden beschaffen vnnd geordent seinn. Darumb wirt durch fleischliche freyd gottes zorn wider vns erweckht vnd yemer wir vns vnordenlich erlusten, destmer fallen wir in layd (h) vnd vnlust. Poes ist etwas vber got zelieben, aber poeser ist vns in ettwe, das Got missuellig ist, zeytlich zuoerfreyen, zw smach vnd verachtung seiner gotlichen lieb vnd ewiger freyd. Daraws magstu nemen, daz du vnser gejaid vnd tantzen, vnser hofieren vnd kurtzweil (i), die pancket vnd alle faschang (k) frey, laer vnd eytel, ja schedlich vnd vns verdamblich seinn.

(a ¶ freyd. im g. et sieh. 32. §. 5. a. et sieh. 46. §. 5. e. (b ¶ vnordenlich. im §. 7. f. et sieh. 20. §. 6. g. (c ¶ laid. im h. et im §. 7. i. et 45. §. 8. h. et 46. §. 7. i. et im 57. §. 4. b. et im 80. §. 3. b. (d ¶ trawern. sieh. 46. §. 7. h. (e ¶ gekert. Joh. 16. in med. tristitia vestra vertetur in gaudium. (f ¶ gift. sieh. 13. §. 6. f. (g ¶ gueten. sieh. a. et sieh. 29. §. 5. a. et 40. §. 3. b. (h ¶ laid. sieh. c. (i ¶ kurtzweil. im 51. §. 2. p. (k ¶ faschang. sieh. 32. §. 5. a. et im 75. §. 2. i.

VII. ¶ Wie zwo (a) erst lieb seinn, benentlich gottes vnnd aigene. also seinn zwo freyd ainn in got vnd in jhenem was got zuogehoert. die ander in jmselbs vnd was zuo seinem lust gehoert. Dieselben bed (b) freyd kan ainer miteinander nit haben, weil er ainer anhangen vnd lieben, alszdenn muoes er die annder vnderlassen vnd versmaehen. Ainer erfreyt sich in got, der ander wider got. Die guoet freyd kumbt von got vnd widerumb in got. Die ander kumbt aus eytel nichding vnd wirt widerumb zuo nichding (c). Also ist ain freyd ewig, die ander zerganecklich. Erste freyd, die aws lieb gottes flewsst, beschiecht in andechtigem gemueet on all auswendig arbait. vnd muee, on all vnruoe vnd beswaerung, on all vortail vnd belestigung des nagsten. Die ander freyd, aus aigner lieb fliessund, beschiecht in auferhebten gemueet, mit hohem praws vnnd grosser vncosst, mit muee vnd arbait mit vil vnnutzen geschaefften, gemainklich andern lewten, zuomal den vnderthanen vnd dienern, zuo vnruoe vnd beswaerung, auch offt mit mercklichem schaden vnd nachtail. Aus zimlicher erster freyd wachsen vil mer ander guoet erlawbt freyd vnd geistlich lüst. Aws vnzimlicher freid waechst nichts guots nur laid vnd vnlust, nachdem solh poese freyd vngestrafft vnnd guoete freyd von Got vnbegabt nit bleibt. Erste gerechte freyd an jrselbst zewcht den froelichen menschen zuo got (d). die verpoten freyd zewcht den verkerten froelichen zuo sich (e), nit vmb das dieselb freyd an jrselbs poes sey, sonnder daz sy vnzimlich ist dem menschen, der awsser got in zergaenecklichen dingen lust suoecht wider (f) ordnung gottes. All menschen suoechen freyd vnnd fliehen ir laid, aber es faellt verkerten lewten, die sich erstlich lieben vnd iren nutz oder lust suechen in zergaencklichen dingen, darein sy setzen ir entliche freyd, die doch nyndert (g) dann in got gefunden mag werden. Wann nu jhen ding, dorin sich der mensch erfreyt zergeet (h), alszdenn kumbt nothalben laid (i) vnd vnlust, so er nymer haben mag das er gern hiet. Also wirt der mensch gestrafft mit ewigem laid vmb sein vnordenliche freyd vnd wollust, dorinn er got veracht vnnd sein aigene lieb vnd freyd gebrawcht hat.

(a ¶ zwo. sieh. 45. §. 6. a. (b ¶ bed. Math. 6. Luce. 16. unum sustinebit, alterum contemnet. sieh. 45. §. 5. b. (c ¶ nichding. im §. 10. f. et sieh. 21. §. 5. h. (d ¶ zu got. sieh. 11. §. 9. a. (e ¶ zu sich. sieh. §. 3. d. (f ¶ wider. sieh. §. 6. b. (g ¶ nyndert. sieh. 37. §. 6. c. (h ¶ zergeet. im §. 10. i. (i ¶ laid. sieh. §. 6. c.

VIII. ¶ Erste aigene lieb gepert (a) manigerlay poeser lieb. ettlich im geist, etlich im leib, etlich in leib vnnd geist miteinander. Des geistes natur steygt vbersich (b), dadurch sein aigener will genaigt ist zuo hochfart (c). Darumb liebt er zeitliche ere vnnd was darzuoe dient, als reichtumb, hochstaend, grosse ambt, vil kunst vnd dergleichen vbertreffenlich sachen. Yemer etwas zur hochfart dient, destmer wirt es geliebt. Des leibs natur ist neben sich, in gier zuo rach vnd wollust, deszhalb liebt aigner will gesund vnd sterckh, geselschafft vnd buoelen, auch alles was darzuoe gehoert, als ros vnd harnasch, schoen frawen vnd guoeten wein vnd vil solher ding. Desgleichs zewcht der leib vndersich vnnd ist genaigt zuo traghait (d) vnnd vnzeitiger ruoe, deszhalb liebt er lang schlaffen vnnd mueessigang, dadurch er vnderlaesst notturftige arbait vnd guote werch. Ausm geist vnd leib miteinander voligt geytikait, neyd vnd zorn. Darauf aigner will des menschens liebet den

geytz (e), nemlich gellt vnd zeytliche gueeter, dieselben dienen dem geist zuo seiner hochfart vnd dem leib zuo volstreckung seiner poesen gier, wollust vnd faulkait. Desgleichs hasst freyer will was wider zeitliche ere oder gueeter oder wollust ist. Daraws waechst die lieb der rach (f) vnd zorn wider jhen, die solhe ere, gueeter vnd lust verhindern oder selbs besitzen. Jtem wo ainer vermaint vber oder neben jme sey sein nagster im aufnemen oder in eren, in reichtumb, oder in guoter ruoe. Daraws flewsst der neyd (g), dadurch liebt des verkerten menschens aigner will des nagsten vnruoe, armuoet, vnere, schand vnd lasster. Daneben hasst er des nagsten glück vnd wolfart. Also ist die hochfart gerad wider got, der neyd gerad wider den nagsten vnd geytikait ist gerad wider got vnd nagsten.

(a ¶ gepert. sieh. 45. §. 6. l. (b ¶ vbersich. sieh. 28. §. 15. b. (c ¶ hochfart. sieh. §. 5. a. et f. et sieh. 29. §. 11. f. et 36. §. 10. a. et im 50. §. 8. g. (d ¶ traghait. sieh. 44. §. 7. a. (e ¶ geytz. sieh. 44. §. 4. d. (f ¶ rach. sieh. 44. §. 5. a. et 36. §. 10. n. (g ¶ neyd. sieh. 24. § 2. c. et 36. §. 10. m. et 44. §. 3. a. et 72. §. 5. b.

IX. ¶ Aigen willige lieb pfligt bey sich zebeleiben vnd an jrselbs anzesteen (a) vnd nit ferrer vber sich zuo got zegeen. Darumb seinn souil aigen lieb alsuil hawp (b). Dadurch werden vnder den menschen verursacht vnnd erhebt alle vbel (c), nemlich zwitracht, zertrenung, feindschafft, kryeg, has, neyd, zorn vnnd all weltlich widerwaertikait, vmb das yeglicher nit gottes ere vnd forcht, sonder sein aigene hochait wider got, rach wider den nagsten vnd wollust seines fleisch wil fürsetzen, meren, verhueetten, beschermen vnnd erhallten. Jn denen kain aufhoeren noch ersettigung ist, nachdem menschlicher geist weder mit zeitlichen eren noch gueetern, weder mit rach noch wollust ersettigt (d) mag werden, allain mit got. Wann aber dein lieb an jrselbs (e) nit anstet, sonder vbersich kumbt zuo gotlicher lieb, dieselb ist ainig vnd gemain. Dergleichen wirt dein lieb auch gemain vnd mit allen menschen ainig vnd gleichformig in der lieb gots. Darumb seinn jhen, die got vbersich lieben, vnder jnselbs ainig (f) fridsam, diemueetig, gehorsam gegen jrem nagsten mild, mitleidig, mitsam, vnuerdrossen, guotwillig, auch in andern tugenten embsig vnd fleissig. Dann got flewsst (g) mit seinem veraintem willen in sein liebhaber vnd verspert die porten des vnfrids. Deshalb beleiben gotsforchtig lewt in jnselbs geduldig vnd auswendig vndereinander in veraintem willen, ainig vnd rueehig.

(a ¶ ansteen. im e. (b ¶ hawp. sieh. 67. §. 5. a. (c ¶ vbel. im §. 10. c. et sieh. 45. §. 7. f. (d ¶ settigt. psl. 16. sieh. 37. §. 6. e. (e ¶ irselbs. sieh. a. et sieh. §. 1. c. (f ¶ ainig. sieh. 47. §. 7. c. (g ¶ flewsst. sieh. 21. §. 4. a.

X. ¶ Darauf solten wir menschen nit allain aus gotlichem einflus, sonder auch aus gotlicher sibt (a) vnd bruoederschafft vndereinander ordenlich lieben vnd gaentzlich ainig sein. Aber bey vns hat fürgezogen fleischliche pose naygung (b) vnd aigenwillige lieb, dadurch wir vnainig seinn vnd in all vbel fallen (c) mueessen. Dann wer sichselbs vber got liebt, der bleibt allain vnd hat kainen gesellen. von dem die schrift spricht. Wee (d) jhenem der allain ist, so er fellt, hat er nyemant der jn aufhebe, ainer allain kan auch nit erwarmen (e). Der sichselbs liebt, absondert sich von gemainer lieb gots, daselbs hiet er funden an got ain handthab vnd an seinem nagsten vil gesellen. Er hangt mit seiner aygen ersten lieb an nyemandt dann an seinselbs person, die aus nichding (f) gemacht ist. Deszhalb muoes er widerumb zum nichding fallen, nachdem sich sein vbertrefliche lieb nyndert hin streckt dann auf sein aygene person, die von jrselbs zuo nichding gedeicht, so-

uerr sy nit hanngt an gottlichem wesen (g). Wie verkerter liebhaber mitsambt seiner ersten vnd aygen lieb verdirbt, also zergeen all nachuolgend lieb, die aws erster gewachsen vnd vnordenlich angelegt seinn. Dann er liebt seinn nagsten oder annder creatur nit in got noch durch gotszwillen, sonder endtlich von seinselbs wegen, alsuil im dasselb geliebt ding dient (h) zuo aigem willen, zuo hochfart, geytz oder lusst. Darumb zergeen (i) solh vnordenlich lieb mitsambt erster aygen lieb.

(a ¶ sybt. sieh. 47. §. 4. d. (b ¶ naygung. sieh. 29. §. 7. c. (c ¶ fallen. sieh. §. 9. c. et sieh. 43. §. 15. e. (d ¶ wee. eccles. 4. ve soli. (e ¶ warmen. im §. 12. e. (f ¶ nichding. sieh. §. 7. c. (g ¶ wesen. sieh. 21. §. 2. k. (h ¶ dient. sieh. 45. §. 4. d. (i ¶ zergeen. sieh. §. 7. h

XI. ¶ Jn bestymbter vnordennlicher lieb ist die hoffnung zuo got zerissen, das vertrawen zweiflich, die forcht (a) knechtlich, der gotszdinst verdrieslich, ere vnnd lob gots spoetlich, die gehorsam flüchtig. Opffer legen, almosen geben, kirchen zieren, spital stifften vnd ander guote werch oder auszwendig geistlich erpietung werden in aigner lieb erzaigt mit pomp vnd vbermuoet, vnd beschehen vnwilliklich (b) on alle guote frucht. Dann solhe werch seinn, on ordenliche lieb, got miszuellig vnnd dem menschen schedlich. Noch mer, aus aygner lieb kumbt knechtliche (c) forcht, die nit frey, sonnder ain aygner knecht ist. Wer sichselbs liebt, der fürcht nit got, sonder seiner aygen hawt, daz jme kain nachtail begegen, weder an leib noch an guoet, besonder an zeitlichen dingen, die er von seinen wegen liebet. Er fürcht pestilentz, kranckait, sterben, wasser, fewr, vngewitter, gifft, tewrung, fancknus, armuoet, rauber, dieb vnd moerder, gericht vnd oberkait, offene straf vnd weltliche schand. Dermassen wirt knechtliche forcht durch aigene lieb vnzelich gemert vnd nimmer geendet. Aber durch die lieb gots wirt solhe forcht geringert vnd zuo lesst gar aufgehebt vnd verwandelt (d) in kindliche forcht. Der liebhaber gots fürcht allain got vnd sonst nichts ausserhalb got. Denselben mag jm nyemandts zucken, in mass die zeitlichen geliebten gueter dem aygenwilligen menschen genomen werden. Also macht aygene lieb vnd knechtliche forcht den menschen ainen knecht (e) aller creaturen, die er fürcht, derselben er sonst ain herr waere wo er die gotszforcht vnnd ordenliche lieb hiet. Dann ordenlicher liebhaber vnnd gotsforchtiger mensch fürcht allain kindlich (f) seinen himlischen vater, der vnder des menschen fueess geworffen (g) hat alle tyer vnd leibliche creatur, die dem menschen solten dienen vnnd nit zuo knechtlicher forcht verursachen.

(a ¶ forcht. sieh. 44. §. 10. i. (b ¶ vnwilliklich. sieh. 2. §. 3. h. (c ¶ knechtliche. sieh. 44. §. 10. i. (d ¶ wandelt. sieh. §. 2. f. (e ¶ knecht. sieh. 44. §. 10. i. (f ¶ kindlich. sieh. 44. §. 12. a. (g ¶ geworffen. Psl. 8. omnia subjecisti sub pedibus ejus. sieh. 27. §. 2. c. et im 49. §. 7. a.

XII. ¶ Bemellt zwo forcht guote vnd poese haben gegeneinander zwo lieb vnd zwo verachtung. Wer got liebt vnnd kindlich fürcht, der veracht alle widerwaertige creatur. Wer sichselbs liebt vnd knechtlich fürcht zeitliche widerwaertitikait, derselb veracht got. Beyeinander (a) moegen sein die lieb vnnd forcht gots in verachtung aller widerwaertikait. Deszgleychs die aygen lieb vnd knechtliche forcht in verachtung gottlicher mayestet. Ab gottlicher lieb mag ain mensch durch sichselbs fallen (b) in aygene lieb. Aber aus derselben seiner aygen lieb mag er durch sichselbs nit erledigt werden noch aufsteygen zuo gotlicher lieb, on gnad vnd hilf (c) gottes. Jn mass ain warm wasser (das natürlich kallt ist) wirt von

jmselbs kalt vnd bleibt kalt, es mag auch von jmselbs on auszwendige zuoefallennde hytz nymmer warm werden. Herwiderumb wer sich selbs hasst (d) der mag sich zehassen von jmselbs aufhoeren vnd fallen in den hass gotes. Aber von demselben hass gotes mag er durch sichselbs, on gotliche hilf, nimmer aufsteen vnd widerumb sichselbs hassen vnd got lieben, dieweil wir menschen, nach zerütter natur, zuo poeser kellt vnd nichtikait genaigt seinn vnd guoete wyrm (e) der leib allain von gotlicher lieb nemen mueessen.

(a ¶ beyeinander. sieh. §. 2. e. (b ¶ fallen. sieh. 43. §. 15. e. et im 78. §. 7. f. (c ¶ hilf. sieh. 24. §. 9. f. (d ¶ hasst. sieh. §. 2. a. (e ¶ wyrm. sieh. §. 10. e. et sieh. 18. §. 1. l. et im 82. §. 3. c.

XIII. ¶ Erste verkerte lieb ist alszfasst eingewurtzt (a) jnwenndig im menschlichen hertzen, daz sy nyemant (ausserhalb got) mag auszziehen, nachdem im haus des menschens sein will der sterck ist vnd numals gefanngen (b) ist des jhenen das er vber alle ding liebet. Zuozeiten wünscht ainer ledig zesein ettwo von seiner aygen vnordenlichen lieb vnd naygung seines fleisch als vom prassen, spilen oder puoelen. Er kan sich aber nyndert darein schicken, dadurch er ledig wurde vnnd sein poese aigene lieb vberwunnde, nachdem er sich mit seimm willen aws ordenlicher lieb in vnordnung genaygt, dadurch sein will nymmer frey, sonder numals des fleisch aygen vnd gefangen ist. Darumb muoes du vmb dein erledigung mit fasten (c) vnd petten ersuoechen vnd anruceffen allmaechtigen got, als den sterckern (d), derselb allain mag deinn poesen willen gwelltigen vnd dich von vnordenlicher lieb erledigen vnd zuo sich in geordente lieb fueeren, laut des ewangelj (e). Wie kan yemandts in aines starcken haws geen vnd jm seinen hawszrad rawben, allain er pinde jn erstlich, alszdenn mag er jn imm haws gwelltigen. Darumb sol der mensch sein erste lieb nit aygen machen noch seimm fleisch noch der weld oder poesem geist vnderwerffen, sonder dem allmaechtigen got frey vnd gaentzlich vbergeben, als yglicher mensch schuldig vnnd pflichtig ist von natürlichem vnd aufgesetztem rechten. Darauf wil jch anzaigen was der mensch got zethuon schuldig ist, erstlich aws natur, darnach aws aufgesetztem rechten.

(a ¶ gewurtzt. sieh. 45. §. 7. e. (b ¶ gefangen. sieh. 29. §. 12. h. et 37. §. 2. d. (c ¶ fasten. im 76. §. 5. d. (d ¶ sterckern. Luce. 11. sieh. 36. §. 2. d. (e ¶ Ewangelj. Marci. 12. in med.

¶ NEWNUNDVIERTZIGIST CAPITEL.

Von natürlichen schulden des menschen.

I. Aws allem, was obuerschriben, ist vernomen, wieuil grosz mercklich gab got dem menschen gereckt, fürgelegt, geraicht vnd mitgetailt hat vnnd noch taeglich dareckt vnd verleycht, dadurch der mensch gottes schuldner (a) ist in menig wege. Derselben schulden seinn aygenlich fünf. aine kumbt von natürlichem (b) vrsprung. die ander aus verzug der bezallung solher natürlicher schuld. Jn dritte schuld gemainer erbsünnd ist gemain (c) menschlich geschlaecht gefallen durch Adams vbertrettung. Vierde schuld ligt auf ainem yeden menschen vmb sein sonnder verschuldung (d) würchlicher sünde. Fünffte schuld ist die groessist

vmb vnnser erledigung (e). Anfanklich wil jch sagen von natürlicher vnd vrsprünglicher schuld, die der mennsch dem allmaechtigen zethuon ist von wegen seinselbs vnd aller creatur, so zuo dienst des menschen beschaffen ist.

(a ¶ schuldner. im §. 4. i. et sieh. 28. §. 12. a. et im 55. §. 5. m. et im 81. §. 4. a. et 82. §. 2. c. et 88. §. 8. a. (b ¶ natürlich. im §. 2. a. (c ¶ gemain. im 52. §. 3. e. (d ¶ verschulden. im 52. §. 3. o. (e ¶ erledigung. im 52. §. 5. a.

II. ¶ Dieselb natürlich (a) schuld ist der mennsch schuldig got zebezalen aus dreyen vrsachen. Ainsten, vmb das got das hoechst (b) guot vnd aller eren wirdig (c) ist. Deszhalb bistu aus natur vnd ordnung aller rechte schuldig got zebeweysen gehorsam, forcht, glawb, lieb, auch jnwendig vnd auszwendig (d) würchlich dinst nach allem deinem vermoegen. Anders tails vmb das got vnnser aller vater ist, wie ain leiblicher sun aus natur vnnd allen rechten schuldig ist, seinen zeitlichen vater zefürchten, zelieben, zeeren, jme gehorsam vnd dinstlich zesein, auch nit gedulden, daz demselben seynem leiblichen vatter aynicherlay vngefuoer zuogefueegt werde, vmb das von jme sein todlicher leib herkumbt. Vilmer vnd hoeher ist der mensch solhes alles schuldig zebeweisen seinem himlischen ewigen vatter (e). der jm den leib durch mittel seines leiblichen vaters vnnd die vntodlich sel, als sein pildnuss, on mittel aws lieb von jmselbs gegeben hat. Wie ain leiblicher vatter will, daz jme sein sun gehorsam sey vnd in tugenten lebe, vmb das er von seimm pluoet herkummen ist. also wil himlischer vater, daz der mensch, als sein angewünschter (f) sun, seinen freyen willen vnnd lieb (g) vor allen dingen zuo got nayge in allen tugenten, vmb das er von jm hie vnd sein gemachte pildnuss ist Zum dritten ist der mensch die natürlich schuld got zebezalen schuldig, vmb das der mensch alles, was er vnd andere creatur ist, haben sy empfangen von got, dasselb alles ist der mensch schuldig got zeuergellten für sich vnnd andere creatur, die got von des menschens wegen erschaffen vnd begabt hat. Dann alle ding in diser weld hat got geordennt dem menschen zuo guot, als zuo notturft oder zuo nutz, zuo ergetzlikait oder zuo hilf, zuo exempel oder zuo vnderweisung. Wie nu alle leibliche creatur an den menschen, als jren oebrer vnd vorgeer gepunden (h), also ist der mensch an got, als an seinen nagsten herren vnd oebrer, on mittel gepunden vnd schuldig, für sichselbs auch für all creatur got danckber zesein vnnd ewiklich zedienen, nemlich das poes (i) zelassen vnd das guot (k) zeuolbringen. Zuo diser schuld vnd bezalung ist der mensch alweg gepunden, er bezal vnnd thuoe das so er schuldig ist, oder nit. Die bezalung steet im thuon des guoten vnnd lassen des poesen. Die schuld bleibt albeg vnd zalung muoes alweg beschehen. Dann albeg mueessen wir das poes meyden vnd das guot volbringen, vnd wirt dise schuld weder mit bezalung noch sonst nymermer aufgehebt (l), aber erstatt (m) durch Cristum souil an vns abgeet.

(a ¶ von natürlicher schuld. sieh. §. 1. b. et im §. 5. f. et §. 6. g. et im 50. §. 1. a. et 52 §. 1. i. et §. 4. g. et 53. §. 1. c. et §. 7. f. et im 55. §. 1. e. et §. 6. g. et 62. §. 5. a. et 72. §. 4. g. et im 78. §. 3. a. et §. 6. c. et 79. §. 1. c. et 89. §. 5. a. et 100. §. 1. b. (b ¶ höchst. sieh. 7. §. 4. a. (c ¶ wirdig. sieh. 4. §. 14. e. (d ¶ auswendig. im 53. §. 5. a. (e ¶ vater. sieh. 47. §. 3. e. (f ¶ gewünschter. sieh. 10. §. 10. h. (g ¶ lieb. sieh. 45. §. 2. d. (h ¶ gepunden. im 50. §. 4. f. (i ¶ pös. sieh. 1. §. 3. a. et im 78. §. 6. c. (k ¶ guet. Psl. 33. fac bonum. im 52. §. 1. c. (l ¶ aufgehebt. im 52. §. 4. h. (m ¶ erstatt. im 52. §. 1. e. et im 76. §. 9. g.

III. ¶ Wieuil der mensch schuldig ist got zedanckhen, zeloben vnnd zedienen, wirt ermessen aus groess vnd menig der gaben, so got dem menschen vnd aller creatur, von wegen des mennschens, gegeben hat. Vrsprünglich ist durch got

yegliche creatur gesetzt in jr wird, stand, natur vnd in gebürliche volkommenhait, aine hoeher, die ander nyder, ain yede nach jren statten. Wie Paulus sagt. daz got den menschen gab vnd gnad gegeben hab nach mass (a) vnd gab cristi, villeicht in mass ain yede creatur gotlicher gab fahig (b) ist. Vnder allen leiblichen creaturen, ausserhalb des menschens, mag kaine got danckber sein, noch erkennen was vnd wieuil sy von got empfangen, auch nit vnderschid wissen vnder guotem vnd poesem, noch was nutz oder vnnutz sey. Darauf hat got den menschen sonderlich für ander creatur begabt (c) vnd jme eingossen ainn geist mit seinen krefften, nemlich mit gedechtnusz, vernufft (d) vnd freyem willen, domit der mensch anstat sein vnd aller ander leiblichen creaturen, erstlich aufgedenckh (e) wieuil gnad vnd gab er vnd dieselben creaturen von got empfangen haben. Deszgleichs dabey lerne erkennen (f) das guot vom poesen auch sichselbs vnnd sein aigene nichtikait vnd gotes vbertreflikait. Daselbs wirt der mensch erjnndert, in was ere vnd wirde er durch got gesetzt gewesen. Sonderlich so er aufgedenckt vnd in seiner vernufft erwigt, wieuil gnad vnnd vortail er von got, vber all annder leiblich creatur, empfangen hat. Dabey mag er erkennen, daz er von natur auch aus der regel vnd ordnung aller creatur schuldig ist got zelieben vber sichselbs vnd vber all ander creatur. Daneben ist der mensch, anstat sein vnd aller vnuerstaendigen creatur, verpflicht vnd schuldig got dem allmaechtigen, als vnnserm geber vnd schoepffer, zedanckhen vmb all gab vnd guottat die got dem menschen vnd alle creatur, von wegen des menschens, angelegt hat. Zuo solher schuld wirt der mensch gedrungen aus natürlichen rechten, dasselb eraischt vnd vermag, daz jhener, der etwas guots empfahet, schuldig ist ad Antidora (g), benenntlich zeuergellten was guots er empfangen hat.

(a ¶ mass. Ephe. 4. in prin. data est gratia secundum mensuram donationis. im 91. §. 8. g. (b ¶ fahig. sieh. 18. § 7. h. (c ¶ begabt. sieh. 29. §. 4. d. (d ¶ vernufft. sieh. 18. §. 2. a. (e ¶ gedenck. sieh. 27. §. 9. a. (f ¶ kennen. sieh. 44. §. 2. e. et 45. §. 3. c. (g ¶ Antidora. im §. 4. k. et sieh. 46. §. 2. h. et im 53. §. 7. e. et 78. §. 10. l. et im 81. §. 1. d.

IV. ¶ Nu merckh die guottat, so der mennsch für sich selbst von got empfangen, vnnd taeglich empfaecht, nemlich alles das er ist, hat er von got. Anfangklich ist der mensch nichts gewesen vnd aus nichding ettwas worden. Darzuoe hat jme Got geben das leiblich wesen. Wann der leib zuo menschlichem form (a) geschickht ist, alszdenn beschaeft got dem menschen ain newen geist vnd gewsst denselben jnn leib, auf das daraus ain lebendiger (b) mensch werde. Derselb geist erkückt (c) den leib vnnd gibt jme das wachsend leben, dadurch er in muoterleib auch nach seiner gepurd von kind auf wachsen (d) moeg zuo gebürlicher groess, zw formlicher gestallt, vnnd zuo wolgeschicktem stande. Dabey ist yedem mennschen leiblich angezaygt, daz er aus dem hieigen zeitlichen stand solt geistlich wachsen vnd erhoecht werden zuo himlischem (e) stand, als zuo seinem lessten ende. Daneben hat got den menschen empfindlich gemacht, vmb das er mit seinen leiblichen synnen nit allain got zeloben schuldig sey, sonder auch daz er an imselbs zymliche freyd empfinden (f) moeg. Wiewol die andern creaturen an jn dergleichen, wie die mennschen, auch leiblich wesen haben, als fewer, lufft, wasser, erd, stain vnd dergleychen etc. etlich das wachsund leben, als paem vnd krawt, etliche darzuoe das empfindlich leben, als die tyer. seinn doch darüber weyt edler des menschens wesenlikait, wachsund vnd empfindlich leben, nachdem der mensch soelh leiblich krefft besonder für sichselbs empfacht von seiner aigen sele (g). aber die andern creaturen empfahen jr kreft aus gemeinem einfluss des firmaments, nit

von jrselbs sonder von wegen der menschen. Der vber soelh tyerlich krefft. noch geistlich tugent hat, nemlich gedaechtnuss, verstaentnuss vnnd freyen willen, in dem die lieb (h) begriffen ist. Von derselben vnd anderr gab wegen, ist der mensch manigfeltiger schuldner (i) gotes, als tewr er sichselbs oder ain yedes glid seines leybs schaetzet, souil ist er von seinselbs wegen got schuldig. Ain vernüfftiger mensch gaebe sein leben nit vmb alle weld, ain hand oder fuoess oder awg nit vmb tausent gulden, wurd ain yeglich glid getewrt wie es ainer acht, vermoecht nyemant aines menchens glide halbe zebezalen, wiewol jm got solhe glid vmb sonst gegeben. wellen dannoch natürliche recht, daz ainer gegen seinem milden gaber danckbar sey vnd sich für ainn gellter desselben gabers erkenne vmb all sein gab vnd guottat, dieselb schuld wirt in latein genent ad Antidora (k).

(a ¶ form. sieh. 28. §. 1. a. et im 94. §. 7. a. (b ¶ lebendiger. Gen. 2. sieh. 27. §. 1. m. (c ¶ erkückt. sieh. 26. §. 4. a. (d ¶ wachsen. sieh. 22. §. 4. i. (e ¶ himlischen. sieh. 30. §. 1. g. (f ¶ empfinden. sieh. 26. §. 5. c. et 29. §. 5. a. (g ¶ sele. sieh. 27. §. 8. d. (h ¶ lieb. sieh. 45. §. 1. a. (i ¶ schuldner. sieh. §. 1. a. (k ¶ Antidora. sieh. §. 3. g.

V. ¶ Nachdem nu got (wie Paulus schreibt) des menschens glid (a) beschaffen vnd hübschlich im leib aneinander gesetzt vnnd yeglich glid geordennt hat nach seinem gottlichen willen, daz ains dem andern solt dienen. Jst natürlich recht vnnd billich daz der mensch got hinwider dienen sol mit allen seinen gliden, wie geschriben steet. du soldest got lieben aus allen deinen krefften (b). Solh vnd vil mer vnmaessig gnad (c) geistlich vnd leiblich gibt got williklich vnd vmbsonst dem menschen, aus lawtter goetlichen mildikait vnd aus kainer gerechtikait, nit allain on des menschen verdienen, sonder offt wider sein verdienen, auch wider seinn willen. Ob ainer gleych nit gern ain mennsch waere, dannoch behellt jn Got in seinem natürlichen wesen (d). Kain mensch mag auch nit vmbgeen er muoess von got haben guot einflüss (d) des obern firmaments vnd taeglich nutzung der vndern element, wiewol er dieselben offt miszbrawcht. ([1]) Aws obbeschriben sachen wirt befunden, wieuil der mensch gotlicher mildikait, natürlich (f) schuldig ist vmb die gaben vnd guottat so got an leib vnd sel des menschens mit jnnern vnd aussern gueetern gelegt vnd jne domit gepunden hat zuo natürlicher schuld aus der sich nyemant ziehen mag noch sprechen. Er wisse nichts vmb dieselb schuld, dieweil jne die natur vnd vernuft auch das recht solher vnwidersprechenlicher schuld erjnndert.

(a ¶ glid. 1. Cor. 12. in med. deus posuit membra. sieh. 28. §. 4. e. et §. 6. c. et 29. §. 6. b. et im 83. §. 1. l. et im 88. §. 1. g. et 91. §. 4. a. (b ¶ krefften. Luce. 10. diliges deum ex omnibus viribus tuis. im 50. §. 4. c. (c ¶ gnad. sieh. 43. §. 1. b. (d ¶ wesen. sieh. 21. §. 4. d. (e ¶ einflus. im §. 6. b. et sieh. 25. §. 4. a. (f ¶ natürlich. sieh. §. 2. a.

VI. ¶ Noch vil mer ist der mensch got schuldig von wegen der lieb vnd gnaedigen naigung, so Got zum mennschen gehabt ee er jn beschaffen hat, wie Johannes setzt (a). Got hat vns ee dann wir jne geliebt vnnd noch taeglich liebt. Aus derselben gotlichen lieb fliessen (b) all gab vnd guottat so got dem menschen than hat mit erschaffung vnd erledigung des menschens, vnd noch staets (c) thuot mit parmhertziger auffennthalltung, auch füran mit gnaediger belonung thuon wirt jhenen die soelhes nit verwürchen. Durch bestymbt gottes gab vnd manigfeltig guottat erscheint (d) goetlich lieb, die sonst verporgen waere. Also wirt heimliche lieb (so got zum menschen hat) gesehen in offenbarer guottat. wie ain verporgen fewr erscheint durch ainen aufgeunden rawch (e) oder schein.

([1] Nec homo praeterire potest quin refoveatur bono influxu superioris firmamenti et continuo usu inferiorum elementorum: tametsi illis frequenter abutatur. B.

Dergestallt offennbart die auszwendig sichtbar gab gotes, daz got jnwendig gegen dem menschen noch vil ain lieblichere gab hat, benentlich sein gotliche lieb, die got erzaigt im menschen vnd in allen creaturen von wegen des menschens. dann all geschoepf flewsst (f) aus der lieb gottes. Deszhalb der mensch natürlich (g) schuldig ist, an stat sein vnnd aller creatur, Got vber alle ding lieb zehaben.

(a ¶ setzt. 1. Johan. 4. ipse prior dilexit nos. sieh. 46. §. 2. g. et im 78. §. 3. b. (b ¶ fliessen. im f. sieh. §. 5. e. et sieh. 21. §. 4. a. (c ¶ stäts. sieh. 46. §. 2. k. (d ¶ erscheint. 1. joh. 4. apparuit caritas dei. sieh. 45. §. 1. i. (e ¶ rawch im 88. §. 6. c. (f ¶ flewsst. sieh. b. (g ¶ natürlich. sieh. §. 2. a. et sieh. 46. §. 2. f. et im 50. §. 4. b.

VII. ¶ Biszher hastu vernomen, daz der mensch gotes schuldner ist von wegen gab vnd gnad, so im für ander creatur got mittailt. Nichtsweniger ist der mensch schuldig zuoerkennen vnd gegen got danckber zesein vmb die gaben, so got von wegen des menschens angelegt andern creaturen, die kainen verstand haben zuoerkennen noch got zebedancken, vnd die got menschlicher natur het ganntzlich vnnderworffen (a), wie dann vnuernünftige tyer noch heut ains tails durch die menschen regiert vnnd zaem (b) gemacht werden. als die schrifft awszweist. Dieselben vnuerstaenndigen creaturen seinn nit von jrselbs wegen, sonnder zuo nutz (c) dem menschen von got beschaffen, vnd entlich jnn menschen geordennt (d), auch on den menschen dermassen gepunden, was jnen abgeet, das wirt jm menschen erfüllt. Deszgleichs was der mennsch an jm, das hat er für sich vnd für die andern leiblichen creaturen, vnd ist der mensch als ain hawp, herr vnnd regierer, aller jrdischen creatur fürgesetzt. wie kayserlich (e) Recht spricht. Alle creatur dient dem menschen als der wirdigisten creatur. Gleich so dir ettwer ain haws pawet, desselben haws wirdestu herr vnd obrer, also hat got gemacht vnnd zuoeberayt ganntze weld, daz der mensch darüber herr sey vnnd dorjnn ain zeit wonen auch darob sitzen sol. wie anfancklich adam gesetzt ist ins paradis (f) als in das obrist haws leiblicher wonung, auf das der mensch, so hie sein jrdisch haws zerpricht, nemlich durch den tod sein leyb zergeet, koeme dort in himmlisch ewig haws (g), das nit mit henden gemacht, sonder von got gepawt vnnd dem menschen zuoeberayt was, nemblich daz des verstorben geist dieweil wonet im leyb Christi als in Abrahams schosz (h). Darumb ist der mensch schuldig von seinselbs vnd von gantzer weld, auch in sonderhait von wegen ainer yeglichen creatur, soelher vnmaessiger vnnd vnzelicher guottat gegen got zebedencken seiner gotlichen mayestat mit vernuft gehorsame danckberkait vnd willige lieb zuoerzaigen. Dann nach natürlichen rechten ist ainer, für sich vnd für die seinen schuldig dannck zesagen jhenem, von dem er vnd die seinen vil guots vmbsonst empfangen haben.

(a ¶ vnderworffen. Psl. 8. sieh. 48. §. 11. g. (b ¶ zäm. jaco. 3. domita sunt a natura humana. sieh. 42. §. 1. b. (c ¶ nutz. sieh. 22. §. 9. a. (d ¶ geordent. sieh. 30. §. 1. a. (e ¶ kaiserlich. ff. de extra ord. cog. l. cognitiones. §. 1. ff. de edil. edic. l. justissime. in prin. omnis creatura servit homini ceu dignissimo omnium creaturarum. (f ¶ paradis. sieh. 30. §. 1. b. (g ¶ haws. 2. corin. 5. in prin. si terrestris domus nostra dissolvitur aedificationem ex deo habemus, domum non manufactam sed aeternam in coelis. sieh. 19. §. 4. h. et 35. §. 8. a. et 36. §. 2. b. et 39. §. 4. e. (h schosz. im 68. §. 4. f. et 80. §. 5. n. et 87. §. 3. d.

VIII. ¶ Awsserhalb des menschens seinn die andern creaturen weder geschickht noch verpunden zur dannckberkait (a), nachdem sy nichts für sichselbs sonder was jnen von got gegeben, haben sy von wegen des menschens empfangen, domit sy demselben mennschen dienen. Der dinst ist also zeuersteen. Der mensch

mag nit leben on die sonn (b) vnd ander ober einflüs (c), noch on bewegung der stern vnd firmaments, noch on beywonung der elemendt (d), noch on die frücht der erden so allzeyt wachsen. Etliche tyer seinn der menschen narung oder ergetzlikait, ettlich zuo notturfft oder brawch, ettlich zuo beyspil oder ermonung, ettliche zuo taeglichem nutz oder dinst. Dergestalt dienen all creatur, yede in jrer mass, denen menschen gleich (e) ainem als dem andern, allain vmb das all mennschen seinn ain pildnuss (f) gots, sonnst waeren wir (als onmaechtig, vnrain, abgefallen lewt, die in vnserr natur versert seinn) nit wirdig (g) daz vns dienen solten die hohen vnd nyder creaturen, nemlich die stern, element, tyer vnd ander ding, die in jrer natur noch vnuersert seinn. Aber got ist wol wirdig, daz sein vnuersert creaturen dienen den menschen als gottes pildnussen. wiewol dieselben pildnuss vermailigt seinn. Vmb solhe guottat, die der mensch empfacht vonn creaturen, ist er nit denselben creaturen, die solh dienst aus ordnung gottes vnnd gwallt der natur thuon, sonnder got als dem Principal gaber schuldig zedanckhen vnnd zeuerdienen. Obgleich etliche tyer auch nyessen frücht (h) der erden, gedeicht doch solhe nyessuug entlich zuo nutz des menschens, nachdem die tyer dauon leben als vnderthan der menschen.

(a ¶ danckbar. sieh. 27. §. 3. f. (b ¶ sonn. sieh. 21. §. 7. f. (c ¶ einflus. sieh. 28. §. 9. d. (d ¶ element. sieh. 26. §. 1. c. (e ¶ gleich. im 81. §. 8. d. (f ¶ pildnus. sieh. 29. §. 8. c. (g ¶ wirdig. sieh. 18. §. 8. l. (h ¶ frucht. im §. 10. b.

IX. ¶ Darumb seinn dieselben tyer, vmb jr nyessung der frucht, nyemants jchts zeuergellten, sonder von jren vnd aller ander creatur wegen, ist der mensch ain schuldner gotes, aus zwayerlay vrsachen. Am ersten, nachdem dieselb creatur weder vernuft noch willen hat, mit denen sy moecht oder woelle, danckbar sein, deszhalb ist für sy der mensch, als jr herr vnd obrer schuldig got zedancken (b). gleich so du meinem pferd oder andern meinen tyeren narung gaebest, waere jch vnnd nit meine tyer, schuldig dir zedancken oder bezalung zethuon. Ain ander beyspil. Wann der kaiser ainer stat, in der nur ain verstaendiger (c) oder beredter man waere, grosz gab oder gnad bewise, all ander jnwoner waeren kind oder sonst vnuerstaendig oder vnberedt lewt. wo dem kaiser vmb sein guottat, so er gemainer Stat (d) angelegt, kain danckh beschaehe, alszdenn wurde die schuld vnd vnfleis allain dem aynigen verstaendigen mann zuoegemessen. Dergleychen wirt allain der mensch, vnd nit die vnuerstaendig creatur, beschuldigt vmb das dem schoepfer nit gebürlicher dinst vnd danckh beschiecht für die gab, so er seinem geschoepf thuot. Die ander vrsach, derhalb ain mensch an statt vnuerstaendiger creatur ain schuldner gotes ist, gleichwie ain herr, vnd nit sein knecht (e), schuldig wirdt alles das zeuergleichen was jme zuo lieb vnnd nutz, seinem knecht verkaufft, geschenckt, gelihen oder sonst gegeben. also ist der mennsch, vmb das got seiner creatur von wegen des mennschens, gegeben hat jr wesen, natur, krefft, schicklikait vnnd alles anders was sy seinn vnnd an jn haben, souil schuldig alsuil werdt seinn all creaturen, die Got von des menschens wegen beschaffen vnd begabt hat.

(a ¶ tyer. sieh. 30. §. 1. a. (b ¶ danckhen. sieh. 27. §. 3. f. (c ¶ verständiger. sieh. 30. §. 8. h. et 37. §. 12. e. (d ¶ stat. sieh. 30. §. 9. a. (e ¶ knecht. sieh. 39. §. 4. m.

X. ¶ Darauf schreyen vnd bezeugen all jrdisch creatüren vber den menschen, daz er an jrer stat got diene, vnnd danckh (a) sage, vmb das sein gotliche allmaechtikait dieselben creaturen erschaffen vnd ain yede mit jren krefften, von wegen des menschens, begabt hat. Kaiser justinianus (b) setzt, daz gemeine natur all frücht

von wegen des menschens zuoeberayt hab. Darumb schreyt dieselb natur zum menschen, daz er gegen got auch fruchtbar (c) sey. Jtem der himel (d) spricht. Bey tag gib jch dir liecht daz du sehest vnnd wachest. Zuo nacht gib jch dir finster, daz du schlaffest vnd ruoest. Jch gib dir zeit, dorjnn du die ewikait magst von got erlangen. Die element (e) vnd alles so dorjnn ist, sprechen, wir seinn dir vnderworffen zw allem deinem gebrawch, domit du vnderworffen seyst got vnnserm schoepffer. Gantze weld vnnd all creaturen ermonen den menschen, wie sy aus ordnung gotes vnd der natur mueessen dienen dem menschen, daz an jrer stat derselb mensch got auch diene (f) aus natur vnnd ordnung gottes, doch williklich vnd vngenoett.

(a ¶ danck. sieh. 27. §. 3. f. (b ¶ Justinianus. insti. de rerum divisione. §. partus. omnes fructus rerum natura gratia hominum comparavit. sieh. §. 8. h. (c ¶ fruchtbar. sieh. 46. §. 5. e. (d ¶ himel. sieh. 7. §. 1. i. et im 79. §. 8. b. (e ¶ element. sieh. 26. §. 1. c. (f ¶ diene. im §. 11. b. et d. et sieh. 31. §. 9. f. et im 79. §. 7. g.

XI. ¶ Darauf merckh, das zwayerley dinst ist. [2] Ainer, aus natürlicher not (a) mueessen die leiblichen geschoepf dienen dem mennschen. Der ander dinst ist, daz die menschen schuldig seinn got freywilliklich zedienen aus lieb, nit aus not der verwelltigung, sonnder aus not des rechtens vnd der billikait. Wie all creatur aus ordnung der natur entlich dienen allain dem menschen zuo nutz vnd hayl, also sol der mensch aus ordnung natürlichs rechtens entlich dienen (b) allain gotlicher mayestat zuo ere vnd glorj. Jn was mass die creatur aus natürlicher not vnd gotlicher ordnung dem menschen guot vnd nutz frücht geben. das ist ain exempel. Ain paem (c) der bey seiner frucht erkennt wirt, tregt er dem menschen guot sueess vnd zeytig oepfel, alszdenn ist der paem auch guot. wo die frucht nicht guot, villeicht fawl, pitter oder vnzeitig, seinn solh frücht mitsambt dem paem dem menschen vnangenaem. Dermassen ist ordnung gottes vnd der mensch schuldig, daz er got diene (d) mit lawtter volkommener lieb vnd staeter hoffnung, mit festem glawb vnd diemueetiger forcht, mit fleissigem dinst vnd embsiger ere erpiettung, nit mit fawlen werchen noch vnrainer oder zertrenter lieb, nit mit vnstaeter hoffnung oder vnzeytigem glawb. solh vntüchtig dinst, mitsambt dem menschen, seinn got vnangenaem vnd zeuerwerffen, nach laut des ewangeli. ain yeder paem, der nit guot frücht macht, sol ausgehawt (e) vnd jnns fewr geworffen werden. Zuo bestymbter zalung vnd dinst mag, ausserhalb got, nyemants den menschen noetten, sonder er sol sein schulden gegen got abrichten vnbenoettigt (f) gern vnnd aws freyem willen. sonst ist genoetter gotszdienst vnnd bezalung got nit angenaem, noch dem menschen ersprieslich. Darumb hat got dem menschen freyen willen (g) geben. Denselben freyen willen ist der mensch von natur schuldig zenaygen vnd zeuergleichen zuo dem willen gots. denselben sol er vber alle ding lieben, fürchten, loben, eren vnd groszmachen, auch in jne hoffen vnd glauben alsuil er mag von leib vnnd sel, nemlich daz er all sein leben, wesen, thuon vnd lassen, auch alle vnnd yegliche seine werch jnwendige vnd auswendige mit bestymbter schuld vergleich, dieselb nit verziehe noch dargegen jchts widerwaertigs verhandel.

(a ¶ not. im f. et im 52. §. 6. b. (b ¶ dienen. sieh. §. 10. f. (c ¶ päm. Luce. 6. ant. fin. arbor de fructu suo cognoscitur. sieh. 35. §. 8. f. (d ¶ diene. sieh. §. 10. f. et im 50. §. 3. b. (e ¶ auszgehawt. Mat. 7. ant. fin. im 90. §. 2. e. (f ¶ vnbenöttigt. sieh. a. et sieh. 29. §. 12. g. et 43. §. 4. e. (g ¶ willen. sieh. 39. §. 16. a.

([2] Servitus duplex est, una necessitatis, altera voluntatis. B.

XII. ¶ Der mensch ist in alweg schuldig got zelieben vber alle ding, ob er gleich nichts guots von got empfangen hiet. Dann got ist anfangklich nit zelieben von wegen der creatur. aber die creatur ist zelieben von wegen gottes. Darumb soldestu anfancklich got lieben von seinselbs (a) wegen vnnd darnach dich lieben vmb das du bist ain creatur vnnd pildnuss gots. Deszgleichs deinen nagsten, der sowol als du beschaffen, erledigt vnnd zuo ewigem leben von got gewident ist. Dermassen soldestu dein lieb gegen dir vnd deimm nagsten ordnen (b), enden vnd beschliessen mit der lieb gots. Sonst wurde die creatur vber got vnordenlich geliebt. So du got entlich liebest allain von deinen wegen, villeicht vmb das er dich beschaffen, erledigt oder sonst vil guots than hat, dasselb ist ain gedingte lieb vnnd vnnutz, bis dir Got lieb wirt von seinselbs wegen vmb das er das hoechst guoet vnd vber jne in allen dingen nichts maechtigers, nichts pessers, heyligers, groessers, tugenthaffters, weisers noch wirdigers etc. ist noch erdacht werden mag. Darumb ist got zelieben, wirdig (c) vnd werd, wie ain vernüfftiger mensch ainen tapffern man lieb hat, von dem er vil guots hoeret, ob er in gleich sonst in sonderhait nit kennt (d) noch von jme nutz empfangen hat. Also ist got vber alle ding von seinselbs wegen zelieben, vnd das ennde (e) aller lieb in jn zeordnen.

(a ¶ seinselbs. sieh. 1. §. 3. i. (b ¶ ordnen. sieh. 46. §. 2. c. (c ¶ wirdig. sieh. 4. §. 14. e. (d ¶ kennet. sieh. 45. §. 3. c. (e ¶ ende. sieh. 21. §. 8. c.

XIII. ¶ Jn diser schuld der lieb ist eingeschlossen ain andere schuld, nemlich daz nach got der mensch sich selbs liebe als ain pildnuss (a) gots, dergleichen liebhab als sichselbs seinen nagsten, der auch gottes pildnuss ist. Daneben ist der mensch schuldig zehassen (b) vnd zemeiden amm ersten alles was jnndert wider gottes willen, lieb, ere oder forcht ist. Darnach was wider sein aygen hayl vnnd wider des nagsten haylsamen nutz ist. Darauf spricht (c) der herr. Wer nit hasst, daz ist verlaesst, seinn vater, muoeter, hawszfrawen, kind, brueeder, schwester auch darzuoe sein aigene sel, der mag nit mein junger sein. Jst zeuersteen, alsuil sy sich wider got naygen. Aus allem obbeschriben wirt befunden, daz der mensch vnmaessig schulden got zethuon ist. die vber sein vermoegen seinn. Er sol aber dannoch daran bezalen nach aller moeglikait. Darauf ist numals zebesehen, mit wew der mensch got ettwas bezalen moege an natürlichen schulden.

(a ¶ pildnuss. sieh. 29. §. 8. c. (b ¶ hasse . sieh. 48. §. 2. a. et im 52. §. 2. b. et c. (c ¶ spricht. Luce. 14. in fin. im 97. §. 8 b.

¶ FÜNFFTZIGIST CAPITEL.

Von bezalung natürlicher schulden.

I. Nachdem aus oberzelten vrsachen erscheint natürliche (a) schuld, die auf dem menschen ligt. Derhalb er in grosser geuaerlikait schwebt. Dann er ist, aws seimm verschulden, ain vnuermoegennder schuldner worden, der kains wegs bezalen mag, nachdem er gefallen (b) ist in poes wesen vnd entsetzt seines guoten wesens. Daran er nymermer widerumb gesetzt wirt, es sey dann eemals got bezalt vnd vergnuegt der bestymbten natürlichen schulden. Darumb solten wir zuo bezalung vnnd vergeltung solher schulden etwas aygens haben das got angenaem

sey vnd das in vnserr macht stee auch vns kains weges gezuckt moeg werden, sonst ist ainem beswaerlich, wo er versteet, daz er in mercklichen schulden steckt vnnd daneben jme vnmüglich ist die schuld zeuergelten, vnd muoes doch bezalen (c). Darzuoe er von jmselbs nichts aygens hat, dann sein zenichtikait, die ist got vnangenaem. Auszwenndige zeitliche gueeter seinn gar nit vnser, sonnder nur gelihene gueeter, die vns zuo vnserr aufenthaltung got verleicht. Dieselben moegen von vns, wider vnsern willen, all stund aufgehebt werden. Jnwendige gueeter als sel vnnd leib, mitsambt jren krefften vnd gliden, seinn nit vnnser aygen. Dieselben koennen wir nit albeg brauchen nach vnserm nutz oder gefallen, dorjnn leyden wir offt abgang (d) vnnd hindrung, vnnd steen dieselben jnwendigen gueeter nynndert in vnserm gwalt noch willen. Daneben seinn all vnser auswendige vnd jnwendige gueter von got hie vnnd seiner goettlichen mayestet verpfendt (e). Deszhalb beleiben wir got dagegen souil schuldig alsuil dieselben gueter werd seinn, nemlich alsuil wir vermoegen von leyb vnd von sel mit allen vnnsern krefften auch in zeytlichen gueetern. Solten wir nu nichts aigens haben, dadurch moechten wir vns gegen got kains wegs danckbar ertzaigen vnd waere vnser natürliche schuld, die wir Got zethuon seinn, gantz vergebens in die natur geordent, wider die natur selbs, vnnd sonnder wider gotliche ordnung die nichts vngeschickts (f) ordent.

(a ¶ natürliche. im §. 8. a. et §. 13. c. et sieh. 49. §. 2. a. (b ¶ gefallen. sieh. 30. §. 4. i. (c ¶ bezalen. im §. 12. e. et im 53. §. 10. d. et im 89. §. 10. d. (d ¶ abgang. sieh. 41. §. 7. c. (e ¶ pfendt. im §. 3. c. et im 55. §. 1. f. et 78. §. 10. l. (f ¶ vngeschickts. sieh. 20. §. 6. g.

II. ¶ Darumb ist not, daz der mensch etwas aigens hab, mit dem er sich gegen got (doch seinn guoten willen) erzaigen moege. Darawf hat got dem menschen seinen willen frey gemacht, nit daz der mensch jmselbs solhen freyen willen zuoeaigen (a) oder verkere, sonder von wegen bestimbter natürlicher schuld, solhen freyen willen hinwider got für aigen vbergeb vnd dem willen gots gehorsamlich vergleiche (b). Got will auch denselben menschlichen freyen willen nit noetten (c) noch pinden an etwe das jn irren moecht, sonder freylassen, auf das der mensch aus solhem freyen willen, als aus jhenem das sein aigen ist, müg got dienen, lieben vnnd alle ere erzaigen von wegen seiner natürlichen schuld so er got zethuon ist. Desgleichs wil got des freyen willens lieb oder naygung auch nit noetten noch yemants anderm gestatten, solhe lieb in jrer naygung zeirren noch zeuerhindern. Also stet die lieb gruntlich in freyem willen, der in sel vnd leib des menschens herr vnd obrer (d) ist, vber dene ausserhalb gottes nyemants zegepietten. Nu hat freyer will des menschens nichts aigens dann sichselbs, das ist sein lieb. wohin er sich naigt, dasselb liebt jme. Darauf hat got sich vber (e) alle ding zelieben gepoten, nemlich vnsern freyen willen zekeren vbersich (f) zuo got, vnd nit vndersich zuo ainicher creatur anders dann souil du dieselb creatur von gotes wegen liebest vnd solhe lieb in got ordenst. Dieselb wilkürlich lieb ist got angenaem an der bezalung natürlicher schulden. Dann got hat aus seinem freyen willen vnd gotlicher lieb den menschen beschaffen vnd begabt. Deszhalb ist recht vnd billich, daz jme der mensch hinwider diene vnd danckbar (g) sey aus freyem willen vnd in gantzer lieb vnd diemueetiger forcht, auch souil er mag, bezalung thuoe vnd gehorsamlich ertzaige seinen guoeten willen mit seiner lieb, die frey sein ist. Dann der mensch hat nichts aigens dann die lieb, so aws freyem willen kumbt. Dieselb lieb ist gantzer schatz (h) des menschens. Wohin du dein lieb, als deinen schatz, naigest, daselbs ist dein hertz. Jn geordenter (i) lieb stet vnser frumm vnd hayl in vngeordenter lieb stet vnser schad vnd sayl (k). Wer nu

sein freie lieb an seiner natürlichen schuld gibt vnd sich diemueetiklich in der bezalung gegen got erzaigt, desselben gab wirt von Got an der schuld angenomen nach gelegenhait der lieb. Jst dieselb gros, destmer wirt domit an naturlicher schuld bezalt. Wie der herr zum Phariseier sagt von Magdalena (l). Jr ist vil nachgelassen vmb das sy vil geliebt hat.

(a ¶ zueaigen. sieh. 48. §. 1. k. (b ¶ vergleiche. sieh. 5. §. 2. e. (c ¶ nötten. im §. 11. b. et sieh. 29. §. 12. g. et sieh. 41. §. 7. d. et §. 8. c. (d ¶ obrer. sieh. 41. §. 1. a. (e ¶ vber alle. sieh. 46. §. 2. e. et im §. 4. b. (f ¶ vbersich. sieh. 28. §. 15. h. et 46. §. 1. a. (g ¶ danckbar. sieh. 27. §. 3. f. et im 78. §. 3. e. (h ¶ schatz. Mat. 6. post med. ubi thesaurus tuus ibi est cor tuum. im 56. §. 7. a. (i ¶ geordenter. im §. 4. e. et §. 5. k. et sieh. 45. §. 4. a. (k ¶ sayl. sieh. 18. §. 6. f. (l ¶ magdalena. Luce. 7. in fin. im 70. §. 6. g.

III. ¶ Jn solher bezalung sol der mensch gantze sein lieb an got legen vnd nit tailen noch ainn tail anderswohin naygen, allain souil er daneben seinen nagsten (a), als sichselbs, liebt in got. Sonst wurde verstanden als welle der mensch ettwas aigens, benentlich ainn tayl seiner lieb, got nit geben, sonder für sichselbs behalten. Dann yeglicher mensch ist schuldig alles das, was er aigens hat, nichts ausgenomen, got zegeben zw bezalung der natürlichen schuld. Wiewol er dieselb, wie sich gebürt, nit gar (b) bezalen mag, sol er doch aws gantzer lieb seinen guoeten willen vnd dinstberkait gegen got erzaigen. Aus natur begert ain lieb der andern. Du magst jhenem, der dich liebt, sein lieb mit nichte vergleichen noch vergelten (c) dann mit deiner gegenlieb. Liebestu jn nit hinwider, dasselb ist jme beswaerlich vnd bewegt jn zuo eyfern (d) vnd traurikait. Nu hat got aus gotlichem freyen willen, den menschen, vor seiner erschaftung, ee Er ain mensch gewesen ist, geliebt vnd noch. Deszhalb wil got, auch die natur vnnd alle recht daz der mensch aus freyem willen got hinwieder lieb hab vor allen dingen. Thuoet der mensch solhes nit, sonder er zewcht sein lieb zuo sich oder auf andere creatur mer dann auf got, alszdenn wirt sein gotliche natur vnd gerechtikait wider denselben menschen billich bewegt zuo vngnad vnd gericht. Deszhalb nennt die schrift (e) got ainen starckhen eyfrer.

(a ¶ nagsten. im §. 10. c. et sieh. 48. §. 1. f. (b ¶ gar. im §. 4. d. et §. 5. f. et sieh. 4. §. 14. b. et 49. §. 11. d. (c ¶ vergelten. sieh. §. 1. e. et im §. 10. h. et sieh. 46. §. 2. h. et im 78. §. 3. c. (d ¶ eyfern. im §. 10. k. et sieh. 36. §. 10. c. et im 67. §. 8. a. (e ¶ schrift. Exo. 20. in prin. ego sum fortis zelotes.

IV. ¶ Also bistu schuldig mit deiner lieb zebegegnen gotlichem werch der lieb, sonst soldestu khainem werch gots begegnen, als ob dich got vnderweist durch schrift oder predig, dagegen soldestu got nit lernen, strafft dich got mit widerwaertikait, dagegen soldestu got nit straffen mit vngeduld. gibt got vber dich ain vrtail, dawider kannstu nit ferrer appellieren. Dergleichen in allen anndern werchen magstu got nit begegnen, allain in der lieb. Dich hat got lieb, darumb soldestu jn hinwider lieben. Got eraischt von vns nichts, dann vnser freye lieb, wiewol dieselb klain, ja nichts zeschaetzen (a) ist gegen der lieb gots. dieselb vbertrifft vnmaessigklich aller menschen lieb vnd mag kainswegs durch menschliche lieb vergleicht noch vergolten werden. Dannoch soldestu, alsuil du magst got lieben, nemlich aus gantzem (b) deinem hertzen, in gantzer deiner sel, in ganntzem deinem gemueet, aus gantzer deiner tugent, mit allen kreften (c), alsuil du magst (d) von leib vnd von sel. Nemlich aws gantzem hertzen, das ist aus deiner moeglichen vernuft alsuil du versteest on verhindrung. vnd aws gantzer sel, das ist, aws freyem willen on ainich widerspenikait. aus gantzem gemueet, das ist jnwendig

mit guoten gedaenckhen, on vergessen. vnd aus allen deinen kreften, dabey zenersteen mit ausserlichen guoten werchen durch all leiblich kreft on allen verdrus. Welher mensch sein aigene lieb dermassen wie verstanden, mit der lieb gots williklich nit verpindet vnd veraint, derselb macht ain vnordnung (e) vnd zerrüttung in gantzer natur. Derselben ordnung ist, daz menschliche lieb, den menschen vnd im menschen alle creatur, solt an got pinden (f). Aws solher pindnusz vnd ordnung fellt jhener der sichselbs vber got liebt. Got legt staetigs sein heilige raine vnd gerechte lieb an dich, souil du derselben faehig bist. Daentgegen bist schuldig seiner gotlichen maiestet auch zeantworten dein staete, lawttere vnd gerechte lieb vnd domit seinen nomen (g) heiligen. Wiewol solhe lieb hie nit gantz volkomen sein mag, dannoch ist gnuog (h) souil zethuon alsuil du magst.

(a ¶ zeschätzen. sieh. 21. §. 1. n. (b ¶ gantzem. Deu. 6. Mat. 22. Marci. 12. Luce. 10. sieh. §. 2. e. et im. §. 5. a. et §. 6. e. et §. 13. d. et sieh. 46. §. 2. i. et 49. §. 6. g. (c ¶ kreften. sieh. 49. §. 5. b. et im 77. §. 4. k. et 88. §. 1. e. (d ¶ magst. sieh. §. 3. b. et sieh. 2. §. 2. i. et im §. 5. i. (e ¶ vnordnung. sieh. §. 2. i. (f ¶ pinden. sieh. 49. §. 2. b. (g ¶ nomen. Mat. 6. sieh. 22. §. 4. g. (h ¶ gnug. sieh. 46. §. 4. d. et im §. 6. a.

V. ¶ Daraws volgt diser zweiflknopf. der mensch moege hie in gegenbürtigem todlichem leben nit gnuog thuon dem gotlichen gepot. du soldest got lieben aws gantzem (a) deinem hertzen etc. gleich als hab vns got ettwas vnmoeglichs (b) gepoten, das wir nit volbringen moegen. Dann des fleisch (c) gier sey albeg wider gottes gepot. Mit dem wurden die sünder entschuldigt vnd ir miszhandlung billich gelegt auf got. Des gepot (d) vil strenger waren dann der menschen gepot, in denen aufgefueert ist, daz aus vnmoeglichen dingen kain schuld wachse vnnd nyemants sey gepunden zw vnmoeglikait (e). Darawf wisse zwayerlay zesein. ains ist das gepot zwerfüllen, das ander wider das gepot nit zethuon. vnd mag sein, daz du wider bestimbt gepot nit thuost vnd dannoch das gepot hie nit erfüllest bis du vom leib erledigt wirdest vnd zuo got kumbst, alsdenn magstu erst gar (f) erfüllen das gepot der lieb gottes. Darüber seinn zemercken zwayerlay lieb gottes, wie zwayerlay leben oder frid, saelikait oder gnad seinn. Aine volkoemen, die ander vnuolkomen oder volbrachte lieb. Die gantz volkomen (g) lieb gegen got vnnd dem nagsten wirt nit hie sonder dort in ewigem leben erraicht. Die ander lieb, so hie volbracht, waere wol dort vnuolkomen vnd vngnuogsam, aber so sy aufs hoechst kumbt als es gesein mag, alszdenn ist dieselb müglich lieb hie in gemain auch genent volkomen. Wie Johannes sagt. Ob wir einander lieben, alsdenn bleibt (h) got in vns, vnd sein lieb ist in vns volkomen, das ist, hie volbracht bis auf die voelle alsuil moeglich ist. Darnach spricht johannes ferrer. Jn deme ist die lieb gots volkomen bey vns domit wir vertrawen haben am tag des jungsten gerichts, dann die volkommen lieb pfligt awszetreyben peinliche forcht, gleich als sprech er. Wann wir nach vnserm vermoegen (i) got vnd den nagsten lieben. Dieselb voll lieb ist geordent (k) vnd gibt vns trost des hayls am jungsten gericht vnd treybt von vns knechtliche (l) forcht der verdambnusz. Dieselb knechtlich forcht hat in ir peinlichen has, wie die kindlich forcht hat gehorsame lieb. Wer nu alsuil er ymer mag, got vber alle ding liebt vnd seinn nagsten als sich selbs vnd solhe lieb würchlich erzaigt, derselb sol nit knechtlich fürchten die straff ewiger verdamnuss, sonder sich troesten vnd verhoffen des jungsten vrtails zuo seiner saelikait. Dann durch solhe vermoegende vnnd inprünstige lieb werden awfgehebt vnd abgethan die vberbeliben schulden vnd mayl der sünden. Des geben zewgnuss (m) sand Peter vnnd Iacob, daz die lieb verdeckhe die menig der sünde.

(a ¶ gantzem. sieh. §. 4. b. (b ¶ vnmöglichs. im. c. (c ¶ fleischs. Gala. 5. sieh. 25. §. 7. c. et im §. 6. a. et §. 12. a. (d ¶ gepot. im §. 11. i. (e ¶ vnmöglikait. sieh. b. et im §. 11. f. et l. et sieh. 40. §. 12. a. (f ¶ gar. sieh. §. 3. b. (g ¶ volkomen. im §. 6. c. et sieh. 4. §. 12. a. (h ¶ bleibt. 1. Joh. 4. post med. caritas ejus in nobis perfecta est. (i ¶ vermögen. sieh. §. 4. d. et im §. 6. h. et §. 12. c. (k ¶ geordent. sieh. §. 2. i. (l ¶ knechtliche. 1. Joh. 4. perfecta caritas foras mittit timorem. sieh. 44. §. 10. i. (m ¶ zewgnuss. 1. Pet. 4. in med. Jaco. 5. in fin. caritas operit multitudinem peccatorum. sieh. 1. §. 3. l. et im 64. §. 14. c.

VI. ¶ Wiewol dieselb lieb (mit der wir hie in diesem leben vber alle ding got lieben) zuo zeiten nachlaesst, nachdem wir dorjnn offt gejrrt werden durch des fleisch (a) naygung vnd durch des geistes anfechtung auch aus vnuerstand, vergessenhait vnnd fürwitz, dermassen daz hie nyemants got volkomenlich liebt. Aber nichtsweniger mag ainer got lieben vber alle ding. Solhe lieb ist dem menschen gnuog (a) zw erhalltung gemelltes gepots, wiewol er dasselb nit gar vnd rain erfüllt. Dermassen hat gottes lieb in Paulo (b) von tag zw tag awfgenomen bis er gar komen ist zw got. Daselbs ist in jme vnd in aimm yeden andern heyling erfült (c) die lawtter volkomen lieb gottes. Des nym zway beyspil, am ersten. wo dir beuolhen waere pald awfnn perg zegeen vnd du hietest an dir ainn geprechen durch den du verhindert bist pald aufwertz zegeen. So du thuoest alsuil an dir ist, alszdenn hastu dem beuelh gelebt vnd wirt dir dein geprechen (d) in arg nit zuogemessen, wiewol du poelder awfmm perg gegangen vnnd dem beuelh bas awfgewart, wann du den geprechen an dir nit gehabt hetest. Desgleichs wann dir gepoten waere ain vas vol anzegiessen mit guotem wein vnd in demselben vas laege vil vnflats, den du daraws nit bringen moechtest, deszhalb du souil ins vas nit giessen noch den wein darinn so gesmach behalten kanst, als wo der vnflat nit jm vas waere. Solh verhindrung des vnflats wurde dir vnbillich zuogemessen, souerr dw sonnst deinen fleis nit gespart hietest. Also ist dir gepoten got lauter vnd gaentzlich (e) zelieben. Jn welher volkomen lieb dir verhindrung beschiecht durch dein fleischlichen last vnd annder obligund sachen. Du wirdest aber entschuldigt. vnd dir die purd poeser raitzung vnd fleischlichs vnflats nit zuoegemessen, souerr du sonst deinen fleis (f) ankerest vnd vber oder neben got nichts liebest, noch ainicher vnordenlichen lieb nachhengest, alszdenn hastu beruertem gepot der lieb hie gnuog than. Wie ain awg nit gerat sehen mag in hele sonn (g) vnd dannoch nit beleiben sol in der finster, also moegen wir hie nit erraichen volkommen staffel der lieb oder der weiszhait oder anderr tugent, wir sollen aber dannoch dem andern staffel der lieb nachfaren vnd alsuil wir moegen got lieb haben, sonnderlich fleis ankeren nichts wider gotliche lieb zehandeln. Wann ainer gleich grosse schuld zethuon ist vnd hat nit gar zebezalen, mueessen sich die glawbiger benueegen lassen so der gellter zalt nach seinem vermoegen (h). Also laesst sich got ditsmals benueegen so du jne vber alle ding liebest nach allem deinem vermoegen. Dadurch erlangst du sein gnad zuo jme dorthin zekomen, daselbs magstu haben entliche vnd volkomene lieb.

(a ¶ fleisch. sieh. §. 5. c. (a ¶ gnug. sieh. §. 4. a. (b ¶ Paulo. 2. Cor. 4. in fin. sieh. 35. §. 7. a. (c ¶ erfüllt. sieh. §. 5. g. (d ¶ geprechen. sieh. 35. §. 3. f. (e ¶ gäntzlich. sieh. §. 4. b. (f ¶ fleis. sieh. 40. §. 5. a. (g ¶ sonn. sieh. 21. §. 7. f. et 25. §. 2. b. et im 56. §. 3. g. et 78. §. 5. c. (h ¶ vermögen. sieh. §. 5. i.

VII. ¶ Du bist schuldig got zelieben, nit allain von wegen seiner lieb die er dir beweist, sonder auch vmb ander gotlich guottat so er dir bisher erzaigt vnd noch taeglich thuot. Got hat aus lieb alle seine werch geschoepft freywilliklich

von wegen des menschens, vnnd den menschen von wegen gotlicher maiestet. Darumb ist der mensch schuldig daz er alle seine werch thuoe vnd volbringe in der lieb gotes. Dieselb lieb allain macht des mennschens glawb, hofnung, forcht, opfer, gotszdinst vnd alle andere zierliche werch got angenaem, sueess vnd lieblich. On die lieb gots ist kain werch got geuellig. vnd wer got recht liebt, der vnderlaesst kain guoet werch (a), sonder wo er kan vnnd mag etwas guoets thuon, dasselb volbringt er nach allem seinem vermoegen. dann die lieb vertregt vnd gedult alle ding. Wildu wissen was du aws gerechter guoter lieb got zethuon schuldig seist, so merck was du aws deiner verkerten aigen lieb begierig bist dirselb zebeweisen, dadurch wirdestu erjnndert wie du dich in gottes lieb halten soltest aus ewangelischer regel (b). wie ir wellet ew von den lewtten zebeschehen, also sollet ir jnen dergleichen auch thuon.

(a ¶ werch. 1. Cor. 13. omnia suffert, omnia sustinet im §. 11. d. et sieh. 1. §. 3 g. (b ¶ regl. Luce. 6. post med. prout vultis ut faciant vobis homines et vos facite illis similiter. sieh. 39. §. 12. a. et 47. §. 2. k.

VIII. ¶ Aws natur (a) vnd nach allen rechten ist dem allmaechtigen, die erst (b) lieb vnd hoechste ere zuogehoerig. Wer nu jmselbs die erst lieb gibt, nemlich sich vber (c) got liebt, derselb halt sich für got. Deszhalb pfligt er jmselbs zuoezeziehen alles das aus erster lieb flewst vnd das er got zuobeweisen schuldig waere. Nym für dich deinen aigen syn vnd mainung, so du für dichselbs gehabt, dieweil du der lieb gottes vergessen, vnd dichselbs für alle ding geliebt hast, vnd setze an dein stat ewigen got, den du für dich vnd all ander ding zelieben schuldig bist. Wie du vormals hast begert daz du deinselbs anheber seist vnd kainen oebrer habst, also bekenn numals daz got dein vnd aller creatur anfanng (d) schoepfer, vater vnnd saeligmacher sey, der dich besitzt (e) auch gemacht vnd beschaffen hat. Deszhalb pettestu. vater vnser der du bist in himeln. Wir nennen got vnsern vater als sein angewünscht (f) sün, die im stand der vnschuld solten sein vnd gewarten der himlischen erbschaft. Deszhalb seinn wir schuldig himlischem vater kindliche forcht vnd zucht zebeweisen. Aber wie ain vnzogner Sun seinm lieben vatter schannd bringt, also kumbt yglicher sündiger mensch got seinem oebristen vater zuo smach vnd laster vor allen creaturen. Zum andern wie vormals dein syn in hochfart (g) gewesen daz dein ere vnnd lob werde gepreist, erhoecht, gemert, in alle weld awszgepraitt vnd versichert, also wellest numals die ere vnd lob gots preisen, erhoehen, den gotszdinst (h) meren, gottes nom heiligen vnd sprechen, geheyligt werd dein nom durch mich vnd all creatur. Zum dritten wie du vormals in dirselbs regiert hast nach deinem geuallen, also wellest du petten, daz got in dir vnd allen jrdischen menschen regier nach seinem gotlichenn gesetz vnnd ordnung, als er in himlischen creaturen regiert, vnd sprich, zuoekoem dein reich (i). Zum vierden wie du vormals allain deinem aigem (k) vnd sonst kainem gerechten willen bist nachgefaren, aiso wellest numals, daz du vnnd all jrdisch leuet gotlichem willen nachuolgen, als die himlischen creaturen thuon, vnd pette. Dein will (l) geschech als im himel vnd auf erde. Yetzbestimbt vier artikel des pater noster, betreffen die ere vnd lieb gotes. Die andern vier nachuolgend artikel in bestimbtem pater noster (m) betreffen des menschens notturft.

(a ¶ natur. sieh. §. 1. a. (b ¶ erst. sieh. 45. §. 5. a. (c ¶ vber. sieh. 48. §. 1. e. (d ¶ anfang. im 51. §. 2. e. (e ¶ besitzt. Deu. 32. sich. 47. §. 3. e. (f ¶ wünscht. Math. 6. pater noster qui es in coelis. sieh. 10. §. 10. h. et sieh. 47. §. 3. f. (g ¶ hochfart. sieh. 48. §. 8. c. (h ¶ gotszdinst. Mat. 6. sanctificetur nomen tuum. sieh.

22. §. 4. g. et im 58. §. 14. b. et 78. §. 8. f. (i ¶ reich. Math. 6. sieh. 41. §. 2. e. (k ¶ aigem. sieh. 48. §. 1. m. (l ¶ will. sieh. 29. §. 7. g. et 37. §. 5. e. et im §. 10. f. (m ¶ pater noster. sieh. 47. §. 11. a.

IX. ¶ Zum fünften. wie du vormals, dieweil du dich selbs vber alle ding geliebt, hast wellen, daz die lewt deinen worten glawben vnd dir vertrawen, also soldestu yetz in got vnnd an seine wort genntzlich glawben vnd zuo Got entlich hoffen, auch wellen, daz alle weld gerechten (a) glawb hiete vnd in tugenten lebte. Zum sexten, wie du vormals hast wellen alle ding dir zuoeziehen, also wellest yetz daz alle ding koemen zuo got vnd an ir gebürlich ende, wohin got ain yedes geordent hat. Zum sibenden wie du dich vber alle ding geliebt vnd daneben hast wellen, daz du allen vnd yeden menschen lieb seist, also soltestu got yetz vnd albeg lieben vber alle ding, auch wellen daz jn alle vernüftige creatur dermassen liebe. Wann du also dein ainige lieb von dir awfhebest vnnd gibst dieselb deinem schoepfer, daraws magst vernemen, wie du got lieben vnd was du seiner gotlichen maiestet neben erster lieb zethuon schuldig bist. Wer also got recht liebt, der muoes daneben durch gottes willen auch lieben all creatur, so von got hie ist, sonderlich sichselbs vnd yeglich menschen als sein nagst vnd lebentig pildnuss (b) gots. vnd yemer ainer Got liebt, destmer liebt er gottes pildnuss (c).

(a ¶ rechten. sieh. 47. §. 11. b. (b ¶ creaturen. im §. 10. a. et sieh. 47. §. 1. c. (c ¶ pildnuss. sieh. §. 10. b.

X. ¶ Nachdem der mensch schuldig ist got zelieben, in kraft solher schuld sol er auch lieben was got zuoegehoert. Nu ist alle creatur (a) got zuoegehoerig vnnd deszhalb liebzehaben, doch aine mer dann die ander, nach gelegenhait der creatur. Darauf ist der mensch schuldig liebzehaben sichselbs im geist als der nagsten pildnuss gottes. Nu ist gotlicher pildnuss (b) ain mensch als nahend als der ander. Deszhalb ist der mennsch schuldig seinn nagsten (c) nebenmenschen souil zelieben als sichselbs. Ye naechner ain tail am menschen got ist, destmer ist derselb tail zelieben. Deshalb soldestu deinn nagsten an seiner sel lieber haben, dann deinen aigen leib, der weiter von got ist dann die sel, lawt der schrifft (d). daz wir vnser sele für vnnser brueeder setzen sollen. Darumb soldestu aller menschen selen vergoennen was du deiner sel vergonst, nemlich daz sich aller menschen will frey vergleiche (e) mit gotlichem willen. Darauf bistu schuldig zuo got zepetten. Dein will geschech (f), nemlich durch all jrdisch menschen. Sonnst wer den leib vber die sel liebt, oder ainn nagsten für den andern liebt, der zerütt (g) die ordnung gottes, der ainn menschen gleich als den andern erwelt hat zw seiner pildnuss. Also ist der mensch, als ain creatur vnd pildnuss gottes auch als vnnser nagster, nach got zelieben vnnd jm zedienen. Derselb nagst sol sein lieb mit deiner vergleichen vnd lieb mit lieb vergelten (h). Aber vmb dein dinst, so du jme aus ordnung gots zebeweisen schuldig, ist er dir nichts schuldig zebezalen. Du magst dirselbs solh dein dinst nit zuoeziehen, sonder muoest gedencken, daz got durch dich deinem nagsten die gethan guottat hab gnediklich bewisen. Du hast than was du schuldig gewest vnd bist solher guottat nur ain knecht (i) vnd khain gaber. Dermassen bistu schuldig dein lieb erstlich zekeren zuo got, jme zuo eren, vnd darnach zuo deimm nagsten, jme zuo nutz. Doch daz khain ding vber oder neben Got oder anders dann in got geliebt werde. Ob gleich ainer maechtig, reich vnnd vol aller güeter vnd tugent ist, dannoch wil er liebgehabt sein von jhener person die er liebt vnd eyfert (k) wo dieselb person etwas anders dann jnen lieber hat oder neben jme vnd nit von seinen wegen liebet. Dergestalt

mag got nit leiden, daz jme mit der lieb nit bezalung beschehe natürlicher schulden vnd daz vor jme etwas durch den menschen geliebt werde.

(a ¶ creatur. sieh. §. 9. b. (b ¶ pildnuss. sieh. §. 9. c. et sieh. 29. §. 8. c. (c ¶ nagsten. sieh. §. 3. a. (d ¶ schrift. 1. Joh. 3. ant. fin. sieh. 47. §. 5. f. et im 91. §. 4. l. (e ¶ vergleich. sieh. 19. §. 5. e. (f ¶ geschech. sieh. §. 8. l. (g ¶ zerütt. sieh. 20. §. 6. g. et im §. 13. g. (h ¶ vergelt. sieh. §. 3. c. (i ¶ knecht. Lucc. 17. post prin. im 77. §. 3. g. (k ¶ eyfert. sieh. §. 3. d.

XI. ¶ Kain mensch mag sich füglich ausreden (a), als koenne er natürliche schuld mit der lieb nit bezalen. Dann des freyen willen naigung vnd jnwendige lieb leidet kain jrrung (b), wie ander menschlich krefft offt leiden. Dadurch awswendiger gotszdienst verjrrt wirt. Ain armer (c) vermag nit souil, als ein reicher, almosen geben oder opfern oder gottes ere befüdern vnnd kirchen zieren, ain krumper mag nit so pald oder so weit kirchferten geen als ain gerader. ain jung mensch mag nit so streng fassten als ain starkher. Aber guoete werch (d) seinn zuo erwegen nach gelegenhait der lieb, dieselb sol vnd mag ain yeder auf got naygen vnd nymermer awfhoeren got zelieben. Die lieb ist berait gleich dem armen als dem reichen, sy macht kainen mueed vnd beswaert nyemant, sy hat khain arbait noch verdrus, sy leidet kainn smertzen noch trawrikait. Ja die lieb würcht vnuerweislich (e), sy macht das sawr suess vnnd swaere arbait leicht, sy verwandelt des liebhaber widerwaertigkait in geduld, die arbait vnd verdruss in kurtzweil, das smertzen vnd trawern in freyd vnd lust. Daraws wirt verstanden, daz got zuo bezalung natürlicher schulden dem menschen nichts vnmoeglichs (f) noch beswaerlichs hab awfgeladen, sonder jhenes (benentlich die lieb) das yeglicher vernüftiger mensch liederlich vnnd leicht, auch on all jrrung mag awsrichten. Wie Cristus selbs spricht. mein joch (g) ist senfft vnd mein last ist ring. Deszhalb wil got, daz wir seine gepote halten, nachdem dieselben kains wegs swaer (h) seinn. Er gepewt (i) auch darauf sein gepot zehalten, wildu eingeen ins leben. vnd spricht zuo uns. wo jr mich lieb habt, solt ir halten meine gepot. Vnd vermaint Hieronimus (k) jhener sey ain gotschender, der got bezeicht, er hab vns etwas vnmoeglichs gepoten vnd aufgelegt (l) das wir nit ertragen noch hallten moegen. Dann es waere wider gotliche weiszhait vnd alle vernuft, die eraischt wil got haben, daz der mensch volbring seine gotliche gepot, so sollen dieselben gepot vns nur müglich sein, sonst mueest got jmselbs vnd nit dem verprecher, des gepots vbertretung zuoemessen. Allain der mensch waere selbs vrsacher (m) seiner vnmoeglikait, mit poeser gwonhait, trunkenhait oder dergleichen, sonst mag ain mensch sein vnschicklikait mit tugenten wol vberwinden (n) vnnd gotlichen gepoten gehorsamlich leben, alsuil an jm ist. vnd spricht Augustinus (o). Nachdem got vnmaessig gerecht ist, darumb mag er nichts vnmoeglichs dem menschen gepieten. So ist auch got on alle mass gueetig. Deszhalb mag er nit verdammen jhenen der on sein schuld etwas nit volziehen khan.

(a ¶ awsreden. sieh. 43. §. 6. d. et im 53. §. 8. e. (b ¶ irrung. sieh. §. 2. c. (c ¶ armer. im 87. §. 4. d. et f. et 88. §. 8. b. (d ¶ werch. sieh. §. 7. a. et im 79. §. 4. g. (e ¶ vnuerweislich. 1. Cor. 13. non agit perperam. im 79. §. 4. k. et 80. §. 9. i. (f ¶ vnmöglichs. sieh §. 5. e. (g ¶ joch. Math. 11. in fin. sieh. 37. §. 6. h. et im 64. §. 14. b. (h ¶ swär. 1. Joh. 5. in prin. sieh. 35. §. 6. b. et im 51. §. 14. e. (i ¶ gepewt. Mat. 19. joh. 14. post prin. sieh. §. 5. d. et sieh 4. §. 15. b. (k ¶ Jheronimus ad damasum (l ¶ aufgelegt. sieh. §. 5. c. (m ¶ vrsacher. sieh. 41. §. 7. m. et im 53. §. 8. b. (n ¶ winden. sieh. 36. §. 1. b. (o augustinus. de quaest. nov. et vet. testamenti. c. 40. im 51. §. 15. c.

XII. ¶ Daz aber die widersacher fürwerffen, der mensch moeg got nit lieben aus gantzem hertzen vnd aus gantzer sel, dieweil hertz vnd sel von wegen des fleisch (a), nit gantz imm kitel seinn (¹), dann das fleisch streb albeg wider den geist vnd moege got nit lieben, gleich als stee die lieb in todem fleisch. Darauf zeantwortten. es ist nit die maynung, daz der mensch imm fleisch soll got lieben, sonder daz er sich imm geist aws freyem willen in der lieb gots vebe (b), jnwenndig imm hertzen mit guotem gemueet vnd andacht, awszwendig in guoten werchen mit allen leibszkrefften nach seinem vermoegen (c). Jn disem gepot crayscht got nit mer von vns, dann souil wir mit hilf seiner gotlichen gnaden, nach vnserr ploedikait vermoegen got lieb zehaben. Dergleichen argument wirt gemacht von vnmoeglikait der keyschait, dauon hieunden (d) gesagt wirt. Aus obuerschribener maynung wirt befunden, dasz der mensch in vil weg ain natürlicher gellter gottes ist, vnnd sein schuld, wie sich gebürt, nit gar bezalen mag vnnd doch schuldig ist alsuil er mag daran zebezalen (e). Er sol auch in solher bezalung hallten ordnung vnd mass, nach gelegenhait vnd ordnung der schulden, wie dieselben auf den menschen nacheinannder gewachsen seinn, vnd bedencken, daz jne erstlich Got hat geliebt, jne darauff aus nichte beschaffen mit sel vnd leib, jme nottürftige gueetter vnd krefft jnwendig vnd auszwendig gegeben, auch alle leibliche creatur vnnderthanig gemacht.

(a ¶ fleisch. Gal. 5. sieh. §. 5. c. (b ¶ vebe. sieh. 35. §. 7. e. (c ¶ vermoegen. sieh. §. 5. i. et im 52. §. 2. i. (d ¶ vnden. im 51. §. 15. a. (e ¶ zalen. sieh. §. 1. e.

XIII. ¶ Darumb sol anfangs vnd am genoettigisten der mensch seinen freyen willen dem allmaechtigen got gantz ergeben vnd aygen machen, denselben ordnen vnd richten nach gotlichem willen (a), nachdem solher freyer will vnd die lieb daraus fliessend, die groessist (b) vnd hoechst gab ist so der mensch von got empfangen hat. Deszhalb ist er von recht vnd natur (c) schuldig solhe gab der freyen lieb alle vnd yede ganz vnd gar zuo got zenaygen vnd denselben vber alle ding zelieben. Darnach vmb ander gab sol der mensch got danckber sein, jnwendig aus gantzem (d) hertzen vnd gemueet vnd der sel, nemlich mit hertzlicher andaechtiger himelspehung vnd jnprünnstiger lieb. Daneben auszwendig in guoten werchen aus gantzer tugent vnnd mit allen krefften, das ist nach allem vermoegen. Solhe dancknaeme bezalung an natürlicher schuld sol gegen got der mensch ertzaigen, nit allain für gotlich gaben vnnd guottat, so an seinselbs person gelegt seinn, sonder auch mit denen got die andern creaturen von wegen des menschens begabt hat. Wie ain herr sein vnderthan sol im rechten vertreten, also sol der mensch für all leiblich creatur (e), so sein vnderthan seinn vnnd denen er fürgesetzt ist, gegen got versprechen vnd bezalung thuon, nach ordnung gottes vnnd der natur. Jst aber der mensch hierjnn sawmig vnd obbestymbt natürlich schulden für sich vnnd ander creaturen got zebezalen vnderlaesst, nemlich das pfund (mit dem zehaendeln jme der herr beuolhen het) im swaisztuoech verpindet, derselb thuot nit als ain natürlicher mensch noch als ain geordente creatur gots, sonnder als ain poeszwicht an seimm herren vnd als ain flüchtiger ausmm hoere des gantzen hauffens vnd geschoepfs aller creaturen. Deszhalb der herr amm gericht zuo jme sprechen wirdt. Du poeszwicht (f), aus deinem mund richt jch dich, dann all creatur beleyben in jrer vrsprünglichen natur vnnd in ge-

(¹ Adversarii objiciunt hominem non posse amare deum ex toto corde et ex tota anima: cum cor et anima sint dilaceratae cutis, occasione carnis. B.

mainer ordnung, dieselb ordnung allain der mensch vbertrit (g) vnd im doch in solher ordnung auffgeladen ist, daz er durch sein vernufft vnd freyen willen mit lieb vnd dienst, die natürlichen schulden, für sich vnd all ander creatur, solt got bezalen, vnd sein gotliche wirde loben, eren, preysen vnnd dancknaem geuallen beweisen. Got hat neben bestymbten natürlichen schulden dem menschen etlich rechtlich schulden gepoten, vnd etlich geraten, wie hernach voligt.

(a ¶ willen. sieh. 38. §. 1. f. (b ¶ grössist. sieh. 41. §. 8. a. (c ¶ natur. sieh. §. 1. a. (d ¶ gantzem. Mat. 22. sieh §. 4. b. (e ¶ creatur. sieh. 27. §. 3. e. (f ¶ pöszwicht. Luce. 19. in med. de ore tuo te judico serve nequam. im 52. §. 6. d. et §. 7. d. et 53. §. 8. a. (g ¶ vbertritt. sieh. §. 10. g. et sieh. 26. §. 2. f. et 46. §. 2. c. et im 100. §. 3. e. et §. 4. e.

¶ AINSUNDFÜNFFTZIGIST CAPITEL

Von aufgesetzten Schulden.

I. Von Got haben wir drey aufsatzung, benenntlich verpot vnd gepot auch raete. Erstlich verpewt Got allen mennschen das poes (a). Zum anndern gepewt Got vnuolkommen menschen guot zethuon. die sonst nit recht thuon wellen. Zum dritten gibt got raete (b) den rechtgeschaffen menschen zuoempfliehen verursachung (c) der sünden. Erstlich seinn all menschen schuldig zehallten gottliche gepot, die aus natur angewachsen vnd jnwenndig im hertz vernüfftiger mennschen beschriben seinn, vnd die got durch Moysen in zwayen tafeln (d) vnnd zehen gesetzen vnns aufgelegt hat. Etliche gesetz verpieten, etliche gepieten, was verpotten, dasselb ist allweg (e) zehallten, nemblich zevnderlassen das poes, als du soldest nit stelen. was gepotten ist, nemblich guot zeuolbringen, das mag nit staetigs voltzogen werden, allain zuo gelegen zeyten vnd in fürfallenden sachen, als vater vnd muoeter in eren zehaben. Bestymbte gepot berueeren ains tails die lieb vnd ere gottes, anders tails die lieb vnd nutz des nagsten.

(a ¶ pös. Psl. 36. sieh. 1. §. 3. a. (b ¶ räte. im §. 6. b. et im 53. §. 1. d. (c ¶ vrsachung. im §. 8. l. (d ¶ tafeln. Exo. 32. im 60. §. 14. a. (e ¶ albeg. sieh. 11. §. 2. k.

II. ¶ In erster tafel Moysi steen drew gepot, betreffend allmaechtigen got. Das erst ist von goetlicher aynikait (a), daz nit frembd goetter (b) allain nur ain got anzepetten sey, als ain vater vnd anfang (c) von dem alle ding ausgeen. Daneben ist verpoten gedichte pildnuss (d), zeuersteen zum anpetten, wie es vorzeiten juden vnnd hayden gebraucht, nit zuo gedaechtnuss, zuo derwir cristen die pild haben. Das ander gepot setzt die warhait, vnnd betrifft gottes sun, sprechend. du soldest den nom (e) gots nit eytel nennen. Eytel ist vmbsonst vnd on vrsach. wo aber vrsach vorhanden, mag ainer den nom gots nennen. Ja gar swoeren (f), als ain zewg im rechten, ain diener seinem herren geloben oder sonst ainn zymmlichen ayd thuon muoes, derselb nennet gottes nom nit smaechlich, nit eytel noch vmbsonst, sonder eerlich vnd on alle sünd, der warhait zuo hilf. daselbs ist nur false zewgnuss (g) verpoten. Vnd wer ainen falschen ayd thuot oder ausser rechten on vrsach aynicherlay schwoeret, oder sonnst leychtiklich den nom gots eytel nennet, derselb thuot wider das ewangelj (h), dorjnn steet. Jch sag ew, kains wegs solt jr swoeren, weder bey dem himmel noch erden, weder bey Jherusalem noch bey deymm

hawp, sonnder ewr red sey Ja ja (i), Nain nayn. was darüber, das ist argwaenig. Dadurch wirt verpoten zeswoeren bey den creaturen, von wegen der abgoetterey, auf das denselben creaturen kainerlay gotlichs gwalts zuoegezogen werde. Sonnst ist zymlich auch dem gericht vnd der warhait notturfft, im Rechten zeswoeren bey got oder bey dem ewangelj oder bey heyligem creyz, oder bey andern zaichen die got vnd sein vnaussprechenliche gotliche warhait bedeytten. Das dritt gepot ist von geistlicher feyer (k), vnd berueert heiligen geist. es setzt den feyertag zeheyligen vnnd daran kain leiblich werch zethuon, nemlich zuo zeytlichem nutz, derselb gemainen lewten vilmer anligt dann der gotszdinst, der dadurch verhindert wirdt. Darumb seinn solhe werch amm feyertag verpoten, auf das der mensch moeg heiligen (l) den nom gots vnd deszt statlicher got dienen. Des sambsztags vnd allten gesetz feyer haben die Apostl gelegt auf sontag (m), zuo ere heiliger vrstend vnd zuo figur himlischer feyer. Aber wochennlicher fastag vor dem sabbat, das ist am freytag (n), haben sy ligen lassenn, zuo gedaechtnuss des leyden Christi. Daneben angesehen, daz am freytag menschlich geschlaecht beschaffen, auch daran gefallen vnd korfreytags widerumb erledigt ist. Dann hat sich menschlicher fal am freytag begeben mit fraszhait verpotener speis, darumb ist billich am freytag puoes zethuon mit fasstenn. Nochmals seinn in Christennlicher kirch nochmer feyer vnd fasstaeg eingefueert, zuo merung des gotszdienst vnnd zuo gedaechtnuss der lieben heyling, besonnder zuo zeytlicher puoes, auch hieiger geistlicher freyd, die ain figur ist künfftiger ewiger freid. Wiewol zuo solher geistlichen freyd die feyertag seinn für genomen, wirdt doch heilige freyd (o) in verpotene freyd verkert vnd gottes feyer in dewfels feyer verwandelt, nemlich für mess vnd predig hoeren, für kirchfert, petten, almosen vnd dergleichen prawchen wir die zeyt zuo spil, trinckhen, tantzen vnnd dergleychen verpoten kurtzweilen (p), dadurch wir nit allain poeslich verlieren die zeyt so vns got, jme zuo eren vnd vns zuo hayl, gnaediklich verleycht, sonder wir fleissen vnns auch gantze zeyt poeslich anzelegen vnd in verpoten kurzweylen zeuerzeren. (1)

(a ¶ aynikait. sieh. 7. §. 1. b. (b ¶ götter. Exo. 20. in prin. non habebis deos alienos. (c ¶ anfang. sieh. 5. §. 4. a. et sieh. 50. §. 8. d. (d ¶ pildnuss. Exo. non facies tibi sculptile im 85. §. 3 f. (e ¶ nom. Exo. 20. sieh. 22. §. 8. b. (f ¶ sweren. deu. 10. in fin. jurabisque in nomine illius. im §. 11. a. (g ¶ zewgnuss im §. 4. g. (h ¶ ewangelj. Mat. 5. ant. fin. dico vobis non jurare omnino. (i ¶ Ja ja. im §. 11. b. (k ¶ feyer. Exo. 20. diem sabbati sanctifices. (l ¶ heyligen. Math. 6. sieh. 22. §. 4. g. (m ¶ sontag. sieh. 17. §. 6. c. (n ¶ freytag. sieh. 17. §. 6. d. (o ¶ freyd. sieh. 29. §. 5. a. (p ¶ kurtzweyl. sieh. 48. §. 6. i. et im 76. §. 2. i.

III. ¶ Jn der andern tafel Moysi seinn beschriben syben gepot vnsern nagsten berueerend. ains gepewt das guot, sexe verpieten das poes. Erstlich imm vierden gepot steet, du soldest vater (a) vnd muoeter eren domit du auf erden lang lebest. Zymlich ist daz jhener, der das allter eret, auch allt werde. Darnach volgen sex gesetz die das poes verpieten, nemlich den nagsten zebelaidigen weder mit mund noch hand, weder mit wortten noch werchen. Mit werchen wirt der nagst belaidigt durch drey weg. benenntlich am leib oder jnwendig imm gemueet

---

(1 Die Eintheilung der Gebote Gottes in zwei Tafeln rührt von den heiligen Vätern her. Sie ist vom grossen Nutzen, sagt der römische Katechismus, weil durch die Ordnung das Verhältniss der Gebote bezeichnet wird; denn was immer in den heiligen Schriften durch das göttliche Gesetz geboten oder verboten wird, das entspringt aus einer der beiden Arten. Die Liebe richtet sich bei allem unserm Thun und Lassen entweder auf Gott oder auf die Menschen. Die Liebe gegen Gott lehren die drei vorhergehenden Gebote; was sich aber auf die Verbindung und Gesellschaft der Menschen bezieht, ist in den übrigen sieben Geboten enthalten. Cat. rom. cap. V. qu. 3. p. 276.

oder auszwendig an zeytlichen gueettern. wider belaydigung des leibs ist das fünft gepot, du soldest nit toetten (b), nemlich weder geistlich noch leiblich. Dabey auch verpoten ist aller vnbillicher zornn, er beschech mit slegen oder stechen, mit schellten oder rach imm hertzen. Daraws flewsst jnwendig imm gemueet der neyd, das ist ain poeser smertz vnd traurn vber des nagsten wolfart, den ain neydiger mensch wil verletzen mit rach vnnd schenndung. Ain poese zung (c) ist vol toedlichs vbels, vnd wer seinn bruoedern hasst (d), der ist ain todschleger. Sext gepot ist, du soldest nit eeprechen, dabey verpoten ist, nit allain der Eepruch als des nagsten jnwenndige belaydigung, sonder auch alle vnkeysch (e) ausser der ee. Deszgleichs vngebürlicher brawch, fleischlicher wollust, es geschech mit vnzymlichen werchen, wortten oder gedaencken, mit gier des hertzen, dauon oben (f) steet. Darauff hat Paulus (g) on vnderschid die vnkeysch verpoten, nachdem kain vnkeyscher noch vnrainer gottes reich erbet.

(a ¶ vater. Exo. 20. deu. 5. Math. 15. in prin. im 88. §. 10. b. et 95. §. 7. c. et 98. §. 2. a. (b ¶ tötten. Exo. 20. non occides. (c ¶ zung. Jaco. 3. sieh. 44. §. 3. d. (d ¶ hasst. 1. Johan. 3. qui odit fratrem homicida est. sieh. 36. §. 10. n. (e ¶ vnkeysch. Exo. 20. non moechaberis. sieh. 44. §. 9. a. (f ¶ oben. sieh. 36. §. 10. k. (g ¶ Paulus. 1. Corin. 6 in fin. Ephe. 5. in prin. im §. 15. b. et §. 16. c.

IV. ¶ Sybent gepot ist, du soldest nit stelen (a), dadurch der nagst an auszwenndigen gueettern belaydigt wirt. oder ain dieb hat sonst poese begier zuo froembden gueettern. Wann aber ainer dem andern seine gueter empfrembd aus redlichen vrsachen, villeicht aus gehorsam, aus fürsichtigkait oder aus not, alszdenn ist dorjnn khain sünd, als die juden aus gotlichem beuelh gehorsamlich than. vnnd von egyptern (b) kleinat vnd gwandt entlehent vnd darnach entfueert haben. ([2]) Deszgleichs so etwer aus fürsichtikait ainem vnsynigen (c) sein schwert staele, auf das er jmselbs oder anndern lewtten domit nit schaden zuoefuoeg. derselb verhueet den dürfftigen vor dem schwert (d) vnd vor gwalltiger hand. Oder wie Johannes schreibt. So ain vermoegender siehet seinn nagsten not (e) leyden vnd verschleusst vor jm sein gab, derselb thuoet wider des nagstenn lieb. Darumb mag der dürfftig in seiner grossen eehafften not on sünd etwas empfroembden, das dem reichen vbrigs vnd dem armen nottürfftig ist. Dann in noetten seinn alle gueter gemain (f). wie sy dann imm ersten geschoepf gots vnder Adams kinder, auch nachmals in erster kirch zuozeyten der Apostel gemain gewest seinn vnder allen cristen. Das acht gepot ist, du soltest nit false zewgnuss (g) geben, dadurch der nagst mit mund belaidigt wirt. Hiebey seinn verpoten all lüge (h) vnd rückling belaydigung des nagsten, als nachred, schendbrief, falsche zicht oder sonst vnwarhait zereden oder die warhait zeuerschweigen. (i) Dann so es die zeyt vnd notturfft eruordert, sol die warhait auszgesprochen werden. Darumb ist ainer schuldig ware zewgnuss zegeben, voraus zu füdrung die poszhait zestraffen, als geschriben steet. Jr solt nit gesweygen vber die poszhait babilon.

(a ¶ stelen. Exo. 20. non furtum facies im 74. §. 5. b. (b ¶ egyptern. Exo. 12. ant. fin. (c ¶ vnsynig. sieh. 32. §. 5. b. (d ¶ swert. Joh. 5. ant. fin. salvum faciet egenum a gladio. (e ¶ not. 1. Johan. 3. ant. fin. sieh. 47. §. 10. k. et im 52. §. 1.

([2] Die Israeliten haben aus Auftrag der höchsten Auctorität das ihnen Geliehene mitgenommen; auch waren ihnen die Aegyptier den Lohn für ihre Frohnarbeiten noch schuldig. Sieh. II. Thom. v. Aquin. Summ. theol. secund. secund. qu. 66. artik. 5. und der hl. Augustin bemerkt: Aegyptii vero sacrilegi et iniqui; nam et auro illo, hoc est, Dei creatura male utentes ad creatoris injuriam, suis idolis serviebant, et homines peregrinos labore gratuito injuste ac vehementer afflixerant. Digni ergo erant et isti quibus talia juberentur, et illi qui talia paterentur. Cont. Faust. lib. XXII. cap. 71. tom. VIII. pag. 403.

d. et 77. §. 12. b. et im 97. §. 10. e. (f ¶ gemain. actu. 2. et 4. in fin. habebant omnia communia. im 97. §. 6. f. (g ¶ zeugnuss. Exo. 20. non loqueris falsum testimonium. sieh. §. 2. g. (h ¶ lüge. sieh. 16. §. 2. h et 18. §. 4. g. (i ¶ sweigen. Esa. 62. in prin. propter sion non tacebo. Hiere. 51. in prin. Nolite tacere super iniquitatem ejus. de onere eccle. c. 19. in prin. sieh. 8. §. 3. a.

V. ¶ Zway leste gepot seinn gesetzt wider poesen willen vnd wider jhen die ausmm hertz (a) gierig seinn jren nagsten zebetrueeben. Darawf lawt das neündt gepot, du soldest nit begern (b) deines nagsten guoet, dadurch der nagst awszwenndig belaydigt wurde. Wider poese begier jnnwendiger betrueebnuss, lawt das zehendt gepot, du soldest auch nit begern seynes gemahels. Hiebey ist in gemain verpoten alle wilkürliche (c) begier so wissennlich aws freyem willen beschiecht, vnnd wirt nit verstanden von plosser fleischlichen gier, genannt fomes, so erblich jnns fleisch kumbt aus der sünd vnserr ellter vnd vnns vnmüglich (d) ist dieselb gier, als erste bewegung (e), zuo empfliehen. Nachdem nu menschliche verkerte natur am maysten genaygt ist zum geytz vnnd vnkeysch, das ist zuo erhallten ains tails den leib mit begier zeitlicher gueter, anders tails zuoerhalten das geslaecht mit gier des fleisch vermüschung. Darauf hat got mit seinen gepoten dieselben zwo begier (f) der awgen vnd des fleischs, das ist den geytz vnd vnkeysch, in sonderhait wellen melden vnd verpieten nit allain im werch sonder auch im gemueet.

(a ¶ hertz. mat. 15. in med. sieh. 4. §. 14. l. et im §. 18. a. (b ¶ begern. Exo. 20. non concupisces. sieh. 35. §. 9. d. et 36. §. 10. g. (c ¶ wilkürliche. sieh. 36. §. 5. i. (d ¶ vnmöglich. sieh. 40. §. 12. a. (e ¶ bewegung. im §. 18. c. et sieh. 35. §. 1. d. (f ¶ begier. 1. Johan. 2. in med. im §. 8. m.

VI. ¶ Obbestymbte zehen gepot des allten gesetz hat Christus nit aufgehebt, sonnder erfüllt (a) vnd darüber geben etlich raet (b), durch die wir zuo pesserm vnd sicherm stand kommen moegen. Wiewol wir solhen cristenlichen raeten nachzegeen anfanngs nit schuldig seinn. Wer sich aber ainmal darein begibt, der mag nymer dauon hinderstellig werden. Durch glübd vnd verwilligung wirt ausm rat ain gepot. Geloben steet wol erstlich in freyem willen, aber nach beschehem glübd wirt das ain schuld (c) vnd not zeuolstreckhen was got versprochen ist. Lawt heiliger schrift. was du got gelobt (d) hast, soldestu nit verziehen dasselb zebezalen, dann got miszuelt (e) ain vngetrew vnd torhafftig versprechen. Darumb was du got hast gehaissen, das soldestu laisten, vnd ist vil pesser amm ersten nit zegeloben, dann nach dem gelübd nit zehallten. Nu gibt vns Christus im ewangelj zwelf raet (f). die erste drey betreffen ordenslewt (g), benentlich, armuot, gehorsam vnd keyschait.

(a ¶ erfüllt. math. 5. post prin. sieh. 12. §. 2. b. (b ¶ rat. sieh. §. 1. b. et im 97. §. 8. c. (c ¶ schuld. im 98. §. 1. c. (d ¶ gelobt. eccles. 5. in prin. im 98. §. 7. g. (e ¶ missueit. im §. 10. h. (f ¶ rat. im 78. §. 1. d. (g ¶ ordenslewt. im §. 8. k. et im 97. §. 2. a.

VII. ¶ Erster rat ist armuot, do sich ainer verzeycht (a) aller aigenschaft, lawt des herren wort. Wer sich nit aller gueeter, so er besitzt, verzeycht, der mag nit sein mein junger. Darauf er grosse belonung verspricht. Wer sein haus, brueeder oder schwester, vater oder muoeter, kind oder acker vmb meinen nomen vnd des ewangelj willen verlaesst, der wirt hundert (b) mal souil einnemen vnd dafür das ewig leben besitzen. Deszhalb solten die eingegeben lewt gar nichts aygens besitzen. vnd vermaint Hieronimus. welher

eingegebener, ainn aygen haller (c) hab, derselb sey nit ains hallers werd. ([3]) Der annder rat ist die gehorsam (d), so Cristus in disen wortten gibt. wer mir nachkommen wil, der sol seinselbs verlaugnen vnd auf sich taeglich sein kreytz (e) nemen vnd mir nachuolgen. Jtem die schrifftgelerten vnnd phariseeer sitzen auffm stuoel (f) Moysi. was sy ew sagen dasselb solt jr hallten vnd thuon, aber nach jren werchen solt jr nit thuon. Dergestallt ist regel vnnd gehorsam auffgelegt geystlichen Vnderthanen, vnangesehen der obrer leben es sey guot oder poes.

(a ¶ verzeycht. Luce. 14. in fin. sieh. 39. §. 13. i. et im 97. §. 8. b. (b ¶ hundert. Math. 19. in fin. im 85. §. 11. h. et 98. §. 2 g. (c ¶ haller. im 53. §. 1. i. (d ¶ von der gehorsam. sieh. in prol. §. 1. b. et sieh. 2. §. 5. a. et 27. §. 6. c. et 31. §. 2. a. et sieh. 37. §. 2. b. et im 55. §. 5. f. et 58. §. 1. c. et 59. §. 5. c. et im 76. §. 2. c. et 97. §. 2. f. et §. 3. a. (e ¶ kreytz. Mat. 16. in fin. Luce. 9. ant. med. sieh. 33. §. 10. f. (f ¶ stuel. Math. 23. in prin. sieh. 8. §. 8. c. et 12. §. 5. g. et im 92. §. 7. b.

VIII. ¶ Die keyschait ist driter rat, als Cristus sagt, Ewr lende (a) soellen gegürt sein. Jtem ettlich seinn verschniten die sichselbs versniten (b) haben vmb des himmelreichs wegen. Wer soelhes mag annemen (c), der nem es an. Jtem den allten ist gesagt, du soldest nit eeprechen, aber jch sag ew, wer ain weib ansicht (d) daz er jr begere, der hat yetz mit jr die ee geprochen in seinem hertzen. Darumb ergert (e) dich dein rechtes awg, das ist, wo du in guoter maynung ain schoen weib ansihest, du empfindest aber daz sich dadurch dein poese gier erweckt, alsdenn soldestu das awg ausstechen vnd von dir werffen, das ist, slach dein gesicht vnder vnnd wirff dasselb von deiner fleischlichen begier, die sich durch anschawen des weibs geergert het. Darauf geet diser rat, daz du hübsch person anzeschawen vermeidest, auf das du nit geursacht (f) werdest in sünd zefallen. Dabey zemerckhen, daz sünd ist, sich im gesicht oder in anndern syndlikaiten vnkeyschlich vnnd frey williklich zuoerlusten. Deszgleichs inn gedancken (g), dieweil du ainn lust hast von vnkeyschlichen sachen zuogedencken, ist es ain laesliche (h) sünd, nur du wellest lang in sollichen poesen gedanckhen verharren, daraus wurd alszdann ain todsünd, von wegen des vnzymlichen lust, den du billicher in dir toetten dann erneren soltest. Poeser gedanckh wirt auch ain todsünd, alspald du williklich begerest (i) das werch zeuolbringen wo du moechtest. Die vorbeschriben drey raete, benentlich armuot, gehorsam vnd keyschait, seinn die substantz aines yeden volkomens ordensman (k), denselben ziehen solh raet, nit allain von sündigem werch, sonder auch von vrsachen (l) zesünden. Dann der menschen poszhait waechst aus drifeltiger wurtz, nemlich aus gier (m) des fleisch vnd der awgen, auch aws hochfart. Von denselben dreyen anfechtungen die rechten klosterlewt leichtlich verhueet (n) werden, durch fasten, petten vnd keyschait.

(a ¶ lende. Luce. 12. post med. im §. 18. d. et sieh. 12. §. 6. e. et im 64. §. 13. d. (b ¶ sniten. Math. 19. post prin. sunt eunuchi qui seipsos castraverunt. im 64. §. 3. h. et 97. §. 4. e. (c ¶ annemen. im §. 15. d. (d ¶ siecht. Mat. 5. sieh. 36. §. 10. k. (e ¶ ergert. Mat. 5. si manus scandalizat te. im §. 11. d. (f ¶ geursacht im §.

([3] Es gibt zweierlei Armuth: die eine ist auswendig, nach dem auswendigen Menschen, und ist gelegen im Uebergeben aller zeitlichen Dinge um Gottes willen, und diess ist ein Rath des Evangelii. Die andere Armuth ist des Geistes und Demuth des Herzens. Hiezu sind alle Menschen verbunden, ein jeglicher nach seinem Beruf. Zu der ersten Armuth ist nicht jedermann pflichtig, denn allein die, denen es Gott eingibt, und in ihr Herz sendet; sie ist der höchste Grad, Christum hierin auswendig nachzufolgen. Tauler, Predigt auf Aller heil. Tag. Thl. III. pag. 159.

11. e. (g ¶ gedänck. sieh. 25. §. 10. a. (h ¶ läslich. sieh. 36. §. 6. a. (i ¶ begerest. sieh. 25. §. 10. d. (k ¶ ordensman. sieh. §. 6. g. (l ¶ vrsachen. sieh. §. 1. c. (m ¶ gier. 1. Johan. 2. sieh. §. 5. f. et sieh. 36. §. 10. d. (n ¶ verhuett. im 97. §. 2. i.

IX. ¶ Vierder rat ist, daz wir vnser feind (a) lieben vnd jhenen, die vnns hassen guot thuon auch petten für die vns belaidigen vnd durchaechten. Deszgleichs, daz wir gegen solhen lewten frid vnd freuntschaft hallten. wie vns Paulus vnd petrus lernen. Schawet daz ewr kainer poeses (b) mit poesem vergleich, sonnder jr soellet gegeneinander auch gegen yedem man albeg nachuolgen dem gueten. Jtem vergelt nit poeses vmb poes, nit scheltwort vmb schelten, sonder dargegen solt jr benedeyen, das ist wol sprechen. Daz du deinem feind vergebest vnnd geistlich liebest, ist dir gepoten. Daz du jme leiblich guot soldest thuon, hat dir Cristus geraten mit wortten vnnd exempel. (c) Wildu demselben rat volgen, muoestu gegen deinem widersacher vmb dein sprüch, so du zuo jm zehaben vermainst, weder rechten (d) noch fechten. sonder dein beswaerung gedultiklich leyden, allain souil du glimpflich deinn widersacher magst von dir abweisen.

(a ¶ feind. Mat. 5. in fin. sieh. 47. §. 10. a. (b ¶ pöss. 1. Thess. 5. ant. fin. 1. Petri. 3. post prin. non reddentes malum pro malo nec maledictum pro maledicto sed e contrario benedicentes. im 56. §. 1. d. (c ¶ exempel. Luce 23. post. med. sieh. 36. §. 12. a. (d ¶ rechten. Math. 5. ant. fin. qui vult tecum in judicio contendere.

X. ¶ Darüber lawttet fünffter rat Christi, do er sagt. Jr soellet nit widerstreben dem vbel. sonder ob dich ainer schlecht auf ain wang (a) demselben halt hinwider das ander wang. vnnd ob ettwer mit dir rechten vnnd deinen rockh nemen wolt, dem lasse auch den mantel. Wo dir ainer das dein nymbt, das lass jme, vnangefodert. wo dich ainer noettigt ain meyl wegs, so gee mit jme ander meyl zwo. Hiebey raet Cristus geduld zehaben so ainer am leib oder an auszwenndigen gueetern belaidigt wirdt, wiewol sonnst ainer moecht suoechen ordenlich recht. auch erlawbt ist gewallt (b) mit gwallt zeuertreiben. Sexter rat ist, vberflüssig almosen ainem yeden zegeben, der dich nur pitt (c). gleich als soldestu von dir geben was duselbs bedorfft, wie der herr sagt, wil du volkommen sein, so geehin (ist zeuersteen von allen zeytlichen gueetern) verkauff (d) was du hast vnd gibs armen lewten, derselb wirt genennt willige (e) armuoet. Gepoten ist almosen zegeben von vbrigen (f) gueetern, nemlich der wir für vns oder die vnnsern nit bedürffen. Hie wirt geraten daz wir dem nagsten in seiner grossen not helffen, ob wir gleich dorjnn zeytlichen schaden leiden. Doch daz solh almosen vnd ander vnnser gotsdienst mit mass vnd vernuft (g) beschehe, dasselb ist got geuellig. wie Paulus spricht, nit daz jm ainer gebürliche narung abprech, dasselb waer Got missuellig (h) als ain narrat glübd. Sonst (spricht Augustinus) ist pesser ettwas not leiden dann zeuil haben.

(a ¶ ewang. Math. 5. ant. fin. Luce. 6. in med. im 78. §. 1. f. et im 83. §. 6. a. (b ¶ gwallt, vim vi repellere licet. (c ¶ pitt. Luce. 6. post med. omni petenti te tribue. (d ¶ verkauff. Mat. 19. ant. fin. sieh. 39. §. 13. h. et im 97. §. 1. e. (e ¶ willige. sieh. 44. §. 4. i. (f ¶ vbrigen. Luce. 11. quod superest, date eleemosynam. sieh. 4. §. 7. b. et sieh. 2. §. 5. f. et im 53. §. 6. h. et 87. §. 3. c. (g ¶ vernufft. Ro. 12. in prin. exhibeatis rationabile obsequium vestrum. sieh. 18. §. 2. g. et im 65. §. 7. k. (h ¶ missuellig. eccles. 5. displicet ei stulta promissio. sieh. §. 6. e.

IX. ¶ Sibender rat Christi ist, daz wir nit sweren (a), nemlich on not, sonder daz wir vns gebrawchen warhafftiger wort vnd vnser red plos sey Ja (b) oder Nain. Sonst muessen wir am jungsten tag rayttung (c) thuon von allen vnd

yglichen vnnützen worten so wir geredt haben. Wir werden auch vnsern worten gericht vnd verurtailt, darumb raet vns der herr, daz wir vbriger wort mueessig geen. Der acht rat ist, zeuermeiden all ergernusz so zuo sünden vrsach geben moechten, vnd spricht der herr. ob dich dein rechte hand oder fuosz ergert (d), soltestu dieselben abhacken. Dabej ist zeuersteen wann du gerechter mainung hast angehebt ain guot, doch vnnotdurftig, werch oder fart zeuolbringen, vnd du vernymbst daz daraus ergernusz wolt ersteen, alszdenn soldestu das werch oder fart vnderlassen, nit dein leiblich glid abzesneiden, sonder fürzekomen poeser naygung oder begier oder ergernusz, die durch deine glid im fürgenomen werch oder fart geursacht (e) werden moechten. Also seinn all vnd yeglich vrsach vnd bewegung der sünde zefliehen, nach lere Pauli, daz wir sollen meiden allen schein (f) des poesen. Newnter rat ist. daz du all dein thuon in gerechter mainung anhebest vnd zuo guotem ende (g) awsfueerest. Darauf lawtten diese wort. Lasst ewr liecht (h) vor den lewten dermassen scheinen, daz sy ewr guoete werch sehen vnd ewren himlischen vater preysen. doch daz wir kains wegs aigene Ehre dorinn suechen, sonder allen lob got geben, wie obstet (i).

(a ¶ sweren. sieh. §. 2. f. (b ¶ ja. sieh. §. 2. i. (c ¶ rayttung. mat. 12. post med. omne verbum ociosum. im 82. §. 4. f. (d ¶ ergert. Marci. 8. in fin. sieh. §. 8. e. et im 76. §. 7. c. (e ¶ vrsacht. sieh. §. 8. f. (f ¶ schein. 1. thes. 5. in fin. ab omni specie mala abstinete. im 54. §. 5. a. (g ¶ ende. im 79. §. 4. o. (h ¶ liecht. Mat. 5. sieh. 4. §. 5. d. (i ¶ obstet. sieh. 4. §. 13. d.

XII. ¶ Der zehent rat ist, daz ainer seinn werch vergleich mit seiner lere, auf das er nit angeredt (a) werde. du gleichsner wirf am ersten den drame aus deinem awge, darnach wirdestu sehen die schifer (a) aws deines bruoeders awg zeziehen. Jtem sy sagens (b) wol vnnd thuon es nit, sy pinden swaer vnd vntraeglich purden, die sy auf der menschen hals legen, vnd wellen doch dieselben nit mit ainem finger anrueeren. Das ist zeuersteen, so ain prediger lernet die gemainen gepot gottes vnd der kirch, so er aber predigt sonndere lere wie sich ain wirt im haws oder kanlewt im erstand, oder münich inn klostern halten solten, ist dem prediger nit gelegen zehalten jhenes das er predigt, dieweil er desselben stands nit ist.

(a ¶ schifer. Mat. 7. in prin. Luce. 6. ant. fin. (b ¶ sagens. Mat. 23. in prin. dicunt et non faciunt.

XIII. ¶ Der aindlift rat ist, zemeiden vbrige sorg, derselben seinn drey. Aine ist gepoten, besonder in geistlicher fürsehung. Dauon Paulus sagt. Wer ain ambt (a) hat, der sol demselben auswartten, es sey mit lernung oder ermonung, also muoesz ain Prelat in seinem regiment sorgfeltig sein, vnd der vnuerheyrat ist sorgfeltig in sachen die got zuoegehoeren. Die ander sorg ist verpoten nach ausweisung diser schrift (b). Got hat dem sünder geben ain pein vnd vbrige sorg seine zeitliche güter zemeren vnnd zehauffen, aber solhe sorg seines gemueets ist ain vnnutze eytelhait. Dritte sorg ist erlawbt aber durch Christum widerraten, sprechend. Jr sült nit sorgen (c) noch sagen, was werden wir essen oder trincken, womit werden wir vns beklaiden. solh sachen betrachten die haiden. Eurm himlischen vater ist wissund wes ir bedürft. Darumb seyt nit sorgfeltig awf morgen. Darauf sprach der herr zuo Martha (d), du sorgest vnd bekumerst dich mit vil sachen, der nur aine not ist.

(a ¶ ambt. Ro. 12. post prin. ministerium in ministrando: qui praeest in solicitudine. 1. Cor. 7. qui sine uxore est, solicitus est, quae domini sunt. im §. 15. f. (b ¶ schrift. eccles. 2. in fin. cassa solicitudo mentis. (c ¶ sorgen. Mat. 6. in fin. im 78. §. 1. e. et 97. §. 7. c. (d ¶ Martha. Luce. 10. in fin.

XIV. ¶ Zwelffter rat des herren ist brueederliche straff, do er spricht. Ob dein bruoder in dich sündigt (a), gee hin, straffe jn zwischen dein vnd sein allain, hoert er dich, alszdenn hastu in gewunnen. Dise straff flewsst aus bruederlicher lieb. wo aber dieselb lieblich straff nit hilft, so soldestu brauchen forchtsame straff. Darauf Christus weiter setzt. Hoert er dich nit, nymb zuo dir noch ainen oder zwen, hoert er dich dannoch nit, alszdenn sol jn die oberkait straffen. Darumb sags der kirch (b), das ist seiner geistlichen oberkait. Erhoert er dieselb auch nit, so halt jne für ainn hayden (c) vnd offen sünder. Dieselb straff ist smaechlich wann ainer in geistlichem pan (d) vnd von christglaubigen geschiden ist. Doch muoestu verbueeten daz bestimbt dein anbringen nit beschech zuo verletzung oder schmach, sonder zuo bessrung deines nagsten. Die obbeschriben raet christi ist ainer nit schuldig anzenemen, wo er aber dieselben angenomen hat, alszdenn ist er die zehalten schuldig vnd ist nit war, das etlich verfueerisch lerer sagen, dem menschen vnmoeglich zesein, weder gottes gepot noch die raet Christi zeuolziehen, sonderlich keyschait zehalten. Dann got spricht, mein gepot (e) das jch dir hewt gib, ist nit vber dich, noch ferr hindan, noch hoch im himel, noch vber mere gesetzt, sonder es ist nahend (f) bey dir daz du es magst volbringen.

(a ¶ sündigt. Mat. 18. ant. med. (b ¶ kirch. im 91. §. 12. b. (c ¶ hayden. sieh. 5. §. 6. a. et 17. §. 7. c. et im 54. §. 11. h. et 89. §. 8. h. (d ¶ pan. im 90. §. 6. e. (e ¶ gepot. Deu. 30. mandatum hoc non est supra te. sieh. 50. §. 11. h. et sieh. 35. §. 6. a. (f ¶ nahend. im 67. §. 8. e.

XV. ¶ Der keyschait moeglikait, wil jch nach meinem klainen verstand, yetz fürbringen, dabey man anderr gotlichen gepot moeglikait ausnemen mag. Gerechter got gepewt vnns nichts vnmoeglichs, sonnst waeren wir seine gepot zehallten nitschuldig, nachdem zuo vnmoeglikait nyemants gepunden, dauon oben (a) gesagt ist. Nu hat got die vneelich vnkeysch verpotten (b) bey verlierung ewiger saeligkait, nemlich daz die vnkeyscher vnd vnrainen auch eeprecher das reich gots nit werden ererben. Daraus volgt, daz den menschen moeglich ist keyschlich zeleben, sonnst waer der keyschait gepot vergebens vnd (wie Augustinus (c) setzt) got vngerecht, der vns mit seinem gepot zuo vnmoeglikait noetten, vnnd deszhalb straffen wolt. Christus hiet auch vnweislich die keyschait geraten (d) den menschen so nyemandt aus jnen keyschlich leben moecht. Wer etwem ain sach raten wil, der sol anfanncklich bedenckhen, ob demselben solhe sach moeglich auch eerlich vnd nutzlich sey. Deszgleichs hiet Paulus vnschicklich geraten zuo der junckfrawenschafft (e) vnnd gesprochen, vonn junckfrawen hab jch kain gepot des herren, aber darzuoe gib jch meinen rat. Er hiet auch daselbs fals vrsachen anzaigt, nemblich wer kain hawszfrawen hab, der moeg dem gotszdienst awszwartten (f). Deszhalb sey pesser on ain hawszfrawen zesein, dann zeheyraten. Das soltestu also versteen. Fleischliche gier hat got in tyerische (g) natur geordent, vmb das die tyer auseinander gepert vnd gemert werden, wie got zunn tyeren sprach. seyt fruchtbar (h) vnd meret ew. erfüllt die wasser des moeres, vnd das gefoegel werd gemert auf erden. Jn bestymbte tyerische natur ist der mensch seiner sünd nachgefallen. Er hiet wol imm paradis (i) auch gepert, aber nit auf tyerische art noch aus poeser gier, sonder in raynikait aus ordenlicher lieb als ain pildnuss gots der gepert in ewiger raynikait.

(a ¶ oben. sieh. 40. §. 12. a. et 50. §. 12. d. (b ¶ verpoten. Ephe. 5. in prin. omnis fornicator aut immundus non habet haereditatem in regno dei. sieh. §. 3. g. et im 99. §. 8. e. (c ¶ Augustinus. sieh. 50. §. 11. o. (d ¶ geraten. Math. 19. post prin. qui capere potest, capiat. sieh. §. 8. c. et im 97. §. 4. h. (e ¶ junckfraw. 1. Cor. 7. in med. consilium autem do. im 64. §. 3. g. (f ¶ auszwartten. sieh. §. 13. a.

et im 64. §. 5. f. (g ¶ tyerische. sieh. 31. §. 6. g. (h ¶ fruchtbar. gen. 1. crescite. (i ¶ paradis. sieh. 31. §. 3. a.

XVI. ¶ Nachdem nu der mensch vber das tyerisch wesen ainen vernüfftigen vnd hoehern stand hat, mit dem er tyerische art vnd fleischliche gier solt vberkommen. Darumb steet in des menschens freyem will, zegreyffen zuo tyerischer oder zuo erster menschlicher art, nemblich zuo der kanschafft oder keyschait. vnd wie Jheronimus setzt, so erfüllt die Ee den erdpoden, die junckfrawschaft (a) den himel. Der Eestand ist wol hie von got, doch geordent zuo merung der menschen auf erden, wie got zuo ersten menschen gesprochen, wachset vnd wert gemert (b) vnd erfüllt die erde. Aber der keyschait stand ist geordent zum himelreich, in das kain vnrainer vnkeyscher eingelassen wirt, nach zewgnuss Pauli (c). Dawider ditsmals ettlich fayg vnd vnkeysch lerer garritzen, gleich als hab got die merung der heiling vnnd seiner hymlischen zier in der menschen vnrain geperung geordent. Vermainstu got liesz vnerschaffen künfftige menschen, die in seiner gotlichen Jdea (d) von ewikait seinn fürgenomen, sogleich all lebentig menschen got zuo ere wolten keysch beleyben? Jn allem geschoepff ist kain mensch wirdig gewesen leiblicher vater Cristi zesein. Got hat aber dannoch die menschait Cristi beschaffen vnd on leiblichen vater durch wirdige muoeter Mariam (e) verordent herfür zekommen. Also wurd got dannoch die nottürfftigen menschen beschaffen ob gleich all lebentig menschen der vnraynikait nymermer wolten pflegen. Dawider mainen etlich, vnmoeglich zesein albeg vnnd durch all lewt raynikait zehallten. So vermain jch, wie etwouil menschen in staeter raynikait beliben seinn, also moechten auch all menschen in raynikait beleiben, nur alsuil sy mit aygner yebung oder poeser gwonhait jrer vnmoeglikait vrsach geben, solhe vnrainikait ist jnselbs zuoezemessen vnnd nit menschlicher natur noch rainem got, von deme all rainikait herfleust. Von wegen solher leichtfertikait (f) hat Paulus wellen daz ain yeder sein hawszfraw, vnnd yeglich weib jren hauszwirt hab.

(a ¶ junckfraw. sieh. 6. §. 10. d. (b ¶ gemeret. Gen. 9. in prin. im 57. §. 3. l. et 94. §. 1. h. et 99. §. 2. a. (c ¶ Pauli. Ephe. 5. sieh. §. 3. g. (d ¶ idea. sieh. 19. §. 1. c. (e ¶ Mariam. sieh. 10. §. 3. c. et §. 6. b. et im 85. §. 10. f. (f ¶ leichtfert. 1. Corin. 7. in prin. propter fornicationem unusquisque uxorem habeat. im 99. §. 8. f.

XVII. ¶ Daz aber von natur moeglich sey keyschait zehallten, befindet sich aus deme, daz vor zeyten die vnglawbigen gehabt haben kloester vnd dorjnn junckfrawen geopffert jren abgoettin feste, Junoni vnd diane, die ewigen junckfrauen stand gehalten, bey pen des feurs, darzuoe sy, als vngelawbig, on zweyfel nit sondere gnad von got gehabt haben. Vilmer moegen christenlich junckfrawen ir rainikait behalten mit hilf gottes. Zuo dem sy ruoeffen. Herr erstee (a) mir zuo hilf vnd sag meiner sel, du seist mein hayl. vnd Christus (b) hat zuogesagt nichts vnmoeglich zesein, sonder die vnkeyschen poesen geist moegen durch petten (c) vnd fasten (d), ausgetriben werden. sonst mag nyemant leichtlich in demselben deuflischen streit poeser gier obligen, nur die hand gotes fechte für jne. Darauf spricht die schrift (e). vilmer helfer seinn mit vns dann mit vnserm feind, nemlich des vnkeyschen geyst. Dann mit demselben feind, ist nur ain fleischene hill, aber mit vns ist got vnser herr, der vnser helfer (f) ist vnd für vnns streitet. Wer durch sein thuon vermaint keyschait zuoerhalten, der irret. Wer aber von hertzen vmb keysch leben got pittet, der wirt on zweifel gewert, als Christus vns versprochen hat. Jr sült pitten (g), alszdenn wirt ew gegeben.

(a ¶ erstee. Psl. 34. in prin. exurge in adiutorium mihi. (b ¶ Christus. Math. 17. in fin. im 78. §. 2. d. (c ¶ petten. im §. 18. b. (d ¶ fasten. im §. 18. g. (e ¶ schrift. 2. paral. 32. post prin. nobiscum deus. (f ¶ helfer. im 77. §. 8. d. (g ¶ pitten. Mat. 7. post prin. sieh. 3. §. 7. b. et im 77. §. 5. f.

XVIII. ¶ Vnkeysche gier flewsst aws zwayen fleyschlichen vrsprungen. ainer ist ob der gürtel, vileicht das hertz, aus demselben kumbt das subtilist pluoet des wollust. Der ander vrsprung ist vnder der gürtel, vileicht die nyeren oder etwas anders daraws menschlicher sam vnd vnsawber faym rinnet, vom ersten sagt der herr. wie awsmm hertz (a) ausgeen poes gedaenck, eepruch, huoererey vnd mer andere stuck, die den menschen vervnrainigen. Dieselben werden mit pete (b) abgelaint. Solhem poesen vrsprung ist jm anfang fürzekomen. dauon ich oben (c) etwas geschriben hab. Vom andern vrsprung spricht Christus. Ewr lend (d) sollen gegürt sein. Derselb tayl wirt befüdert zuo vnkeysch mit wol essen vnd trinken, sonderlich wein. Deshalb Paulus gepewt, daz wir vns nit anfüllen mit wein (e), in dem die vnkeysch ist. wie Therentius (f) spricht. on wein vnd trayd steet fraw Venus kalt. Dise vngestueem vnd gegelweis, muoes mit leibszkestigung gegürt werden, nemlich mit fasten (g), wie obsteet. Deszhalb heilige kirch etlich taeg zefasten gepewt. Nachdem aber poese gayl durch ainicherlay fasten oder leibszkestigung nit gar mag awsgelescht werden. Deszhalb ist daneben gnad vnd behueetung (h) von got zebegeren. als Paulus thet sprechend. Mir ist gegeben ain pfal (i) oder stich ins fleisch, ain pot des dewfels, der mich awfen hals slahe, auf das ich mich nit vberneme der hohen offenbarung. Darumben hab ich dreymal den herren gepeten, daz solher pfal von mir gienge, aber er hat mir geantwort, lass dich benueegen an meiner gnad. Darawf ist glawblich der mensch moeg mit hilf gottes keyschait halten. (4)

(a ¶ hertz. Mat. 15. sieh. §. 5. a. (b ¶ pete. sieh. §. 17. b. (c ¶ oben. sieh. §. 5. e. et sieh. 25. §. 10. m. et 35. §. 1. d. (d ¶ lend. Luce. 12. sieh. §. 8. a. (e ¶ wein. Eph. 5. in med. nolite inebriari vino. sieh. 47. §. 7. m. (f. ¶ therentius. in and. sine cerere et bacho friget venus. im 85. §. 3. c. (g ¶ fasten. sieh. §. 17. et im 67. §. 6. k. (h ¶ huettung. sieh. 43. §. 3. e. (i ¶ pfal. 2. Cor. 12. post prin. datus est mihi stimulus carnis.

(4 Über das sechste Gebot sieh den römischen Katechismus cap. VII. Zur Unterdrückung der Unkeuschheit trägt sehr viel bei der öftere Empfang der hl. Sacramente der Busse und des Altars; ferner anhaltendes und frommes Flehen zu Gott, verbunden mit Fasten und Almosen. Die Reinigkeit ist ein Geschenk Gottes, das er jenen, die ihn recht darum bitten, nicht vorenthält. Auch lässt Gott keinen über seine Kräfte versuchen. Tauler gibt eine doppelte Unkeuschheit an, indem er sagt: „Der erste Feind des Menschen ist die Welt. Der andere Feind ist sein eigenes Fleisch, das ficht den Menschen mit leiblicher und geistlicher Unkeuschheit an, mit Worten und mit Werken, und an allen diesen Sünden sind alle Menschen schuldig, die da ihrer Lüste in sinnlicher Lustlichkeit gebrauchen, in welcherlei Weise das sey. Wo irgend der Mensch mit den Creaturen in liebender Weise in seinem Grunde besessen ist, sie seyen weltlich oder geistlich, und dazu mit ganzem Willen Tag und Nacht diess in seinem Herzen hat, diess alles trägt den Menschen in die Untugend der Sünde, die da heisset Unkeuschheit. Zu gleicher Weise, wie die auswendige Unkeusehheit die Reinigkeit des Leibes hinwegträgt, also trägt die inwendige Unkeuschheit die edle lautere Reinigkeit des Geistes hinweg, und so viel der Geist edler, als das Fleisch ist, soviel ist auch diese Sünde schändlicher denn die andern." Predigt an der hl. drey König Abend. Th. I. pag. 131.

¶ ZWAYUNDFÜNFTZIGIST CAPITEL

von zuofallenden schulden.

I. Wider gemelt rechtlich vnd raetig aufsatzung, auch vber obangezogen natürlich vnd vrsprunglich schulden, fellt der mensch noch in mer schulden durch sein laessikait auch durch verhandlung (a) vnnd new verprechung. Erstlich aws laessikait (b) bezalt der mensch nit die natürlich schuld, vnd hellt nit die aufgesetzten gepot. dadurch werden gotlich aufsatzung zerprochen vnd daneben bleibt die natürlich schuld vnbezalt, darzuoe wachsen noch new schulden aus poeser laessikait vnd traghait (c), wider gotlich gesetz. das ist, thuoe das guoet, nemlich gegen got mit bezalung natürlicher schulden vnd haltung der gepot. Ye lenger solhe schuld vnbezalt anstett vnd das guoet vnderwegen bleibt, destmer wuoecher darüber geet. Deszhalb hat der herr seinn laessigen knecht gestraft vnd zuo jme gesprochen. Warumb hastu mein gelt nit in die wexelpanck (d) geben, daz ich dasselb (so ich wider komen waere) mit gewin hiet moegen eruodern? Vnd ist zemercken, daz natürliche schuld durch das leiden Christi nit abgenomen, aber erstat (e) wirt souil an derselben schuld der mensch vber seinen moeglichen fleis (f) nit bezalen kan. Das ist also zeuersten, was gemaine menschliche natur aws ploedikait (darein sy durch sünd gefallen ist vnd taeglich felt) got nit bezalen kan, nemlich daz die menschen (als sy schuldig seinn) hoechste lieb, gebürliche ere, pflichtig dinst, got nit beweisen moegen, dasselb erstat sondere menschliche natur in der menschait Christi mit seinem heiligen leiden. das er vnuerschuldt vnnd vngenoettigt aws freyem willen (g) für abgang vnserr natürlichen schuld, gotlicher maiestat geopfert hat. Desselben vnssers abgangs warlich vil ist, als ain yeder mensch bey seiner ploedigkait aigentlich empfindet, nemlich daz er gefallen (h) ist aus erster menschlicher ordnung vnd ausmm stand der vnschuld, dorinn er hiet moegen got bezalen natürliche schuld. Aber seydenmal der mensch in die sündig schuld gefallen. Jst er nymer tueglich dieselb natürlich (i) schuld abzerichten, nachdem alle sein naygung vnd begier widerwaertig ist vnd strebt wider offtgemelte natürliche schuld.

(a ¶ verhandlung. im §. 3. a. (b ¶ lässig im §. 2. f. (c ¶ traghait. Psl. 33. fac bonum sieh. 44. §. 7. a. et 49. §. 2. k. et im 53. §. 7. d. (d ¶ wechsel. Luce. 19. in med. cum usura utique exegissem. sieh. 51. §. 4. e. et im 53. §. 3. h. et §. 8. d. et 77. §. 4. i. (e ¶ erstat. im §. 2. g. et §. 4. c. et sieh. 49. §. 2. m. (f ¶ fleis. sieh. 40. §. 5. a. (g ¶ willen. im 54. §. 4. g. (h ¶ gefallen. sieh. 30. §. 4. i. (i ¶ natürlich. im §. 4. g. et sieh. 49. §. 2. a.

II. ¶ Ain yeder suecht sein aigene (a) ere vnd nutz. Er liebt sich vber alle ding vnd setzt sich für got, er brawcht seinn verkerten willen wider gottes willen vnnd gerechtikait. Er hasst was got zuogehoert vnd liebt was got widerwaertig ist. was jmselbs zimt, das liebt er. was jmselbs hertt ist, das hasst (b) er. Wo er gleich ain creatur gots liebt, hat er sy doch nur lieb von seines aygen nutz oder lust wegen, nit durch gotswillen. Dermassen ist alles thuon vnd lassen des menschens wider naturlich schuld, die er got bezalen solt für sichselbs vnd für alle leibliche creatur. Nochmer der mensch vnderlaest die bezalung natürlicher schulden, nit allain so er got zethuon ist, sonder auch die schuld, so er seinem nagsten zuoestellen solt. Er ist schuldig seinen nagsten (c) zelieben als sichselbs vnnd jhenes zehassen was seinem nagsten widerwaertig ist. Awf das vnder allen

menschen waere solhe ainikait, bruoederschaft (d), freundschaft vnnd frid, als seinn all menschen nur ain ainig mensch vnd pildnuss gottes. Entgegen ist das widerspil (e). Ain mensch den andern veracht, belaidigt, verderbt, betrewgt, neydet, verwueesst, lesstert, schendet, verprent, vnd gar toettet. Vnder jnen ist kain ordenliche lieb, frid noch freundschaft, treu noch glaub, recht noch billikait. Sonnder vnainikait, zwitracht, krieg, awfstand vnd alle vnruoe. Wo vnder etlichen menschen gleich erscheint ain geselschaft oder gedichte lieb, beschiecht doch solhes nur aus poeser gier oder zuo aigem nutz nach vnordnung des fleischs vnd nit mit got nach ordnung des geistes. Aws dem allen ist verstanden, daz der mensch awf die natürlich schuld nochmer in schulden taeglich felt, nemlich vmb versessen zinsz vnd verzug (f) der bezalung natürlicher schulden. Dann wiewol der mennsch in gegenbürtigem seinem stannd, darein er vmb sein vbertreten aws natürlichem vnd guoetem stand hieher in zerütten stand gefallen, vngeschickt ist zuo bezalung natürlicher schulden, bleibt (g) er doch nichtsweniger gotes schuldner. Ob er gleich solhe schuld gantz vnd gar, wie sich gebürt, nit bezalen mag, hat doch solhem vnuermoegen der mensch, vnd nit got, vrsach (h) geben. On zweifel wo dem mennschen sein vnuermoegen (i) on sein verschulden waere zuoegestanden, got liess jne des nit entgelten, daz er nit bezalen moecht. Nachdem aber sein vnuermoegen aws menschlicher schuld flewst, deshalb wirt jme sein sawmsal (k) zuoegemessen.

(a ¶ aigene. sieh. 37. §. 4. c. (b ¶ hasst. sieh. 49. §. 13. b. (c ¶ nagsten. sieh. 47. §. 1. f. (d ¶ bruederschaft. sieh. 47. §. 4. a. (e ¶ widerspil. sieh. 9. §. 3. g. et 47. §. 6. c. (f ¶ verzug. sieh. §. 1. b. (g ¶ bleibt. sieh. §. 1. e. et im §. 3. b. (h ¶ vrsach. sieh. 20. §. 6. h. (i ¶ vnuermoegen. sieh. 50. §. 12. e. (k ¶ sawmsal. sieh. 11. §. 7. c. et im §. 6. f.

III. ¶ Zum andern. vber bestimbt bed schulden, benentlich vber die natürlich vnd versawmlich, ligen aufmm menschen noch drey mercklich verschuldung (a), die nach sündigen werchen beleiben. Erstlich, so ain sünd volbracht ist, alszdenn hoert wol awf sündige tat, aber nit sündige schuld. Dieselb bleibt (b) angeschriben im gesetz gottes vnd im gemueet der engel (c). Dieselben geben zuo vrtail, daz kain sünd noch verschuldung solt vngepueest (d) sein, sonder dafür straff oder bezalung beschehen. Anfangklich ist aws Adams vbertreten awf seine nachkomen gefallen ain gemaine (e) schuld die awf gantzer menschlicher natur vnnd geslaecht gemainklich ligt. Deszhalb jnen der himel verslossen (f) vnd ewiger tod vorgestanden gewesen. Dieselb schuld ist durch ainsten mit dem tod Christi awfgehebt vnd bezalt. Jn gemain ewiger tod (g) abgethan vnd der himel aufgethan, dermassen, daz nu fürter gemainem menschlichem geslaecht des Adams vbertreten in arg nymer zuogemessen wirt. Wie erster Adam in gemain das gantz menschlich geslaecht gefellt (h), also hat der ander adam christus dasselb geslaecht in gemain widerumb aufgericht. Die ander verschuldung, kumbt aws ainlitziger erbsünd (i), darein ain yede sel laessiklich fellt so sy irem leib zuogefueegt. Dieselb schuld ist bezalt mit dem leiden Christi, souerr desselben durch die tawf (k) vnd in ander weg der mennsch tailhaftig (l) wirt. Wie die menschlich natur, durch adams fleisch, alle ire kind, nemlich all vnnd yeglich menschen toett (m), also macht dieselb menschlich natur, in der person Christi, ire kind widerumb lebentig, doch durch die tawf. Darüber Paulus schreibt. Wie im Adam (n) all menschen sterben, also werden sy all in Cristo lebentig. Dritte verschuldung kumbt aus würchlichen (o) sünden, die got feindsaelig seinn vnd deszhalb strafmaessig mit ewiger pein. Dann was der mensch nit bezalen mag mit guoet, das muoes er bezalen mit pluoet. Zuo solher straff wirt der mensch als ain zerprecher (p) gotlicher ordnung vnd gemainer natur,

verurtailt von allen creaturen, die in irer naturlicher ordnung bestanden seinn. Dieselben schulden würchlicher sünd seinn durch das krewtz vnd leiden Christi abgenomen vnd bezalt, souerr der mensch desselben leiden tailhaftig wirt, nit allain durch die tawf, sonder auch durch die puoes, nemlich daz der mensch dargegen (q) williklich rew vnd vnlust hab an den sünden die er aus freyem willen mit poeser begier vnd wollust verbracht hat, auch sonst sein kreytz (r) nach Cristum trag vnd seinen gepoten gehorsam sey.

(a ¶ verschulden. sieh. §. 1. a. et im 60. §. 3. b. (b ¶ bleibt. sieh. §. 2. g. et im 53. §. 1. l. (c ¶ engel. sieh. 23. §. 7. g. (d ¶ vngepuest. sieh. 24. §. 1. h. (e ¶ gemaine. im §. 4. a. et sieh. 49. §. 1. c. et im 53. §. 9. a. (f ¶ slossen. im 53. §. 7. b. et 55. §. 5. k. et 72. §. 7. a. (g ¶ tod. im 56. §. 3. f. (h ¶ gefellt. sieh. 30. §. 4. i. (i ¶ erbsünd. im §. 4. b. et sieh. 36. §. 4. b. (k ¶ tawf. im §. 4. f. et im 60. §. 5. q. (l ¶ tailhaftig. im §. 7. f. (m ¶ tött. im 55. §. 4. b. (n ¶ adam. 1. Cor. 15. ant. med. im §. 4. i. et im 68. §. 1. h. et 92. §. 5. c. (o ¶ würchlich. sieh. 49. §. 1. d. et im 53. §. 9. h. (p ¶ precher. sieh. 46. §. 2. c. (q ¶ gegen. im 71. §. 2. c. et 74. §. 4. c. (r ¶ kreytz. sieh. 33. §. 10. f.

IV. ¶ Aws bestimbten vrsachen thuot not zuo menschlicher saelikait, daz vber vrsprüngliche naturliche schuld, gotlicher maiestet [1] noch bezalt werden vier schulden. Erste ist gemaines (a) menschlichs geslaechts von wegen vbertretung vnserr ellter Adams vnd eue, dieselb ist plos bezalt mit dem leiden Christi. Die ander schuld, benentlich aines yeden menschens erbsünd (b), ist auch durch Christum aufgehebt mit seimm leiden durch mittel der tawf. Deszgleichs wirt in kraft desselben leiden aufgehebt die dritt schuld würchlicher sünd, mit zuoethuon vnd mitwürchung des sünders durch mittel der puoes. Für die yetzbemelten drey schulden hat Christus gnuog than mit seimm sterben, daz nu fürter die christglawbigen menschen erledigt seinn, von denselben dreyen schulden. Aber von vrsprünglicher natürlicher schuld ist kain mensch erledigt, wiewol den abgang derselben schulden das leiden Cristi erstat (c), dermassen daz wir nichtsweniger gotes schuldner beleiben vnd ewiklich verpflichtet seinn, sein gotliche grosmaechtikait zefürchten, zelieben, zeeren, zeloben, zepreysen vnd alle dienstberkait zebeweisen. Wir moegen aber solhen gebürlichen zinsz vnd gotszdinst fueeglich nit bezalen, noch gnuogsamlich volbringen, allain wir seinn eemals aws obbestimbten dreyen verschuldungen erledigt. Dann der mensch kan natürliche schuld nit awsrichten dieweil er geistlich tod ist. So macht got des menschens geist nit lebentig ee daz die verworcht schuld bezalt, wie billich ist, daz der vbeltaeter mit belaidigtem Got versueent (d) sey ee er von jm die gnad empfahe. Darauf hat Christus des menschen sündig schulden abgericht. Die erst gemain (e) schuld des gantzen menschlichen geslaecht ist durch das sterben Christi plos aufgehebt on vnser zuoethuon. Bezalung der andern schulden, benentlich der erbsünd, mueessen wir erlangen durch glawb vnd tawf (f). Dritte bezalung, benentlich vmb würchlich sünd, ist zuoerlangen mit puoes. Alszdenn moegen wir von Christo erwerben, daz er seines leidens verdienn vns mittail vnd gnedige hilf verleihe zuo staeter bezalung vnd volkomener erstattung, offtgemelter natürlichen (g) schuld ewigs zinsz vnd heiligs gotszdinstes, so von vns nymermer aufgehebt (h) wirt. Sonst moegen wir solhe natürliche schuld nit bezalen on gottes hilff, die Adam (i) im anfang von Got gehabt, aber mit seiner vbertretung verloren hat. Dadurch vnser dinst bey got verworffen gewesen, aber durch Christum widerumb angenaem ge-

[1] Der sich von selbst verstehende Ausdruck „gotlicher maiestet" ist in der Uebersetzung ausgefallen.

macht seinn. Cristus gibt vns hilf (k) vnd füdrung das guot zeuolbringen vnd das poes zevberwinden, nemlich die guoet natürlich schuld zebezalen. Jn mass er für vns alle sündige schulden selbs bezalt vnnd allenthalben gnuogthan (l) hat. Denn von vns hat er aufgehebt gemaine schuld menschlichs geslaechts vnd wil fürter, in kraft seins leidens für vns got bezalen all schulden erblicher vnd würchlicher sünden, auch natürliche schuld helfen bezalen vnd erfüllen. Dise hilf hat vns der herr in gemain bewisen mit seinem leiden, dadurch er das gantz menschlich geslaecht mit gotlicher gerechtikait versueent vnd also angenaem (m) gemacht hat, daz nu fürter menschlichs geslaechts opfer, bezalung vnd andere guote werch got geuellig sein moegen, sonderlich von jhenen personen die solher gemainer gnad vnd hilff des leiden Christi tailhaftig (n) vnd fahig werden. (2)

(a ¶ gemaines. sieh. §. 3. e. et im e. (b ¶ erbsünd. sieh. §. 3. i. (c ¶ erstatt. sieh. §. 1. e. (d ¶ versüenet. im m. et im 54. §. 5. e. (e ¶ gemain. sieh. a. (f ¶ tawf. sieh. §. 3. k. et im 70. §. 5. h. (g ¶ natürlichen. sieh. §. 1. i. et sieh. 49. §. 2. a. (h aufgehebt. sieh. 49. §. 2. l. (i ¶ adam. sieh. §. 3. n. et sieh. 34. §. 1. d. (k ¶ hilf. sieh. 24. §. 9. f. (l ¶ gnugthun. im 54. §. 11. b. (m ¶ angenäm. sieh. 42. §. 4. a. (n ¶ tailhaftig. im §. 7. f.

V. ¶ Daraus entspringt dem menschen sein swaeriste purd, dann vber obberuert drey schulden ist eingefallen die vierd vnnd aller hoechst vnd groesst schuld (a), die awf vns christen ligt vnd wir got vnd vnserm erlediger Christo zethuon schuldig seinn, aber daran gar nichts bezalen moegen, nachdem sy allenthalben vnermeslich (b) ist von wegen der vnermeslichen gab vnd tat die vns got mildiklich gegeben hat, auch im ambt der mess taeglich gibt, benenntlich vnsern herren jhesum Christum waren got vnd menschen, auch von wegen der vnermeslichen gnad, nemlich der erledigung die vns got bewisen hat in dem daz Christus für vnns gestorben ist, dadurch vnnser vnmaessig sündig schulden bezalt, auch ewige pein abgenomen. Daneben vnns zuo artzney (c) sein heilige sacrament hiegelassen vnd seinen zarten leib vns mitailt auch ander vnzelig gab vnd gnad taeglich raicht. Jn denselben vnd mer andern gnaden sein vnermesliche lieb gegen vns erzaigt vnd vnns vnmaessigen schatz (d) zuogestelt hat. Deszhalb wir jme hinwider zethuon schuldig seinn vnermesliche danckberkait vnd zeuergelten vnermesliche gabe. das wir ploede menschen kains wegs volbringen koennen. Deszhalb thuot dasselb für vnns vnser gnuogthuoer vnd herr jhesus Christus. Der sich, als ain vnermesliche gab, durch die priester im Ambt heiliger mess (e) für vns vnd zuo bezalung aller vnser newen zuofallenden schulden, taeglich (f) opfert seinem himlischen vater. Dise schuld ist groesser vnd swaerer dann die natürlich schuld. wir seinn mer schuldig got zedancken, daz er vns von ewigem tod vnd hellischer pein erledigt (g), dann daz er vns aus nichte beschaffen hat. Darumb sprach Christus vom Juda (h). Wee jhenem menschen, durch den des menschen Sun verraten wirt, demselben waere besser daz er nye geporen gewest. Also ist erste natürliche schuld beder seyt ermeszlich, nemlich zuoermessen nach groess der zeitlichen gaben, so wir von got empfahen. Die ander vnd dritt schulden herfliessund aws vnserr verschuldung seinn auch ermeszlich auf ainer seyt, alsuil

---

(2 Da der Mensch durch die Erbsünde der innigen Beziehung zu Gott verlustig war, und diese Gemeinschaft mit Gott nicht aus eigener Kraft herstellen konnte, so war es ihm unmöglich aus diesem Zustande herauszukommen. Er konnte also auch die Sünde nicht tilgen, denn dieses kann nur Gott. Die Creatur konnte, weil sie selbst nichts Gutes ohne göttliche Hülfe vollbringen kann, also keine Genugthuung leisten. Nur der Sohn Gottes, der die menschliche Natur annahm und den Menschen wieder mit Gott vereinigte, konnte die Schuld der Sünde tilgen und die Gemeinschaft mit Gott wieder herstellen. Sieh. Klee. Bd. II. pag. 396—503.

dieselben schuld von vns ausgeen. aber auf der andern seyt seinn sy vnermeszlich alsuil sy wider got beschehen. Dann vierde schuld vnser erledigung betreffend, ist (wie vernomen (i)) beder seit vnermeszlich. Dasselb ist die groesst schuld vnd amm swaeristen zebezalen. Deszhalb ist nit gnuog daz der mensch seinem schoepfer alle ere vnd lieb erzaig, wie er von recht vnd natur schuldig ist, sonder daz er auch daneben sein kreytz (k) Christo seinem erlediger nachtrag in gehorsamer geduld, mit kestigung seins leibs. Hat sich Cristus dir zuo hayl gekestigt (l), ist billich daz du dich jme zuo ere auch kestigest. Dasselb hat ain ansehen williger danckberkait vnd pflichtiger dinst, die du Cristo vmb sein leiden zuoerzaigen schuldig bist.

(a ¶ schuld. sieh. 49. §. 1. e. (b ¶ vnermeslich. im i. et im 54. §. 12. d. (c ¶ artzney. im 58. §. 2. b. (d ¶ schatz. im 56. §. 7. a. (e ¶ mess. im 54. §. 13. e. (f ¶ taeglich. im 66. §. 4. a. (g ¶ ledigt. sieh. 20. §. 9. f. (h ¶ iuda. Marci. 14. sieh. 29. §. 3. h. (i ¶ vernomen. sieh. b. (k ¶ krewtz. sieh. 33. §. 10. f. (l ¶ kestigt. im 76. §. 1. b.

VI. ¶ Gnuogsame (a) bezalung magstu Cristo nymmermer thuon. Du soldest dich aber hueetten, daz du nit poese zalung thueest vnd dadurch das verdienn seines heiligen leidens versawmest. Derselben poesen zalung seinn vier. Die erst beschicht aus not (b) vnd knechtlicher forcht (c) vnd ist on forcht. Die ander poes bezalung ist der verzug oder versessner vnd nit ausgerichter zinsz. Deszhalb ist strafmaessig jhener der das guot zethuon vnderlaesst (d). Thuot der mensch nichts guots, dargegen sol jm got vnd nagster auch nichts guots thuon. Demselben kumbt auch das leiden Cristi oder annder gnad gots nit zw guotem. Darumb hastu etwas guots vnderlassen das dir zethuon gebürt vnd moeglich ist, als aufgesetzte puoes oder dergleichen, hab fleis, daz du dasselb ausrichtest vnd nit ansteen lasst. Domit Cristus das vbrig, so du nit verbringen magst, mit seinem verdienn gnediklich erfüll vnd erstatte. Welher mensch dermass, wie obstet, aws aller seiner krafft, got nit dient noch für sich vnd all creatur (alsuil er mag) die natürlich schuld betzalt, noch fleis (e) hat tailhaftig zewerden des leiden Cristi, dadurch natürlich vnd all ander schulden volliklich bezalt vnd vom menschen aufgehebt wurden, derselb verkert (f) gantze ordnung gottes vnd aller creatur diser weld, die geordent ist inn menschen, daz derselb sich, an stat sein vnd der vndern creaturen, solt ordnen vbersich zuo got. vnd versawmbt (g) also sein aigen hail vnd saelikait, zuo der er entlich geordent was.

(a ¶ gnugsam. im 53. §. 7. a. (b ¶ not. sieh. 49. §. 11. a. (c ¶ forcht. sieh. 44. §. 10. i. (d ¶ vnderlasst. sieh. 50. §. 13. f. (e ¶ fleis. sieh. 40. §. 5. a. (f ¶ verkert. sieh. 20. §. 6. g. (g ¶ sawmbt. sieh. §. 2. k.

VII. ¶ Dritte zalung ist noch poeser, die beschiecht scheinlich vnd in gleichsnerey (a). Dorinn der gleichsner nichts bezalt sonder mer verschuldt, nachdem er jmselbs die ere zuoezewcht. Er wil sich awswendig (b) gerecht vnd rain [3] erzaigen, vnd ist jnwendig vngerecht vnd vnrain. Auswendig vor den menschen wil er tugenthaft erscheinen, jnwendig ist er voller vntugent. Deszhalb der herr menigfeltiklich die gleichsner strafft nach lawt des Ewangelj Mathei. Vierde zalung ist verkert vnnd die poesist. So ainer nit allain das guot vnderlaesst, sonder auch das poes (c) verpringt, vnd der schuld mit vnrechten werchen nur mer macht, dadurch er ain poeswicht (d) vnd feind gottes wirt, dann er zerpricht das zuoe-

(3 Foris quidem apparet hominibus justus, übersetzt Berthold, ohne das „rain" wiederzugeben; dagegen lässt er »hominibus« im Original aus, ohne dass der Sinn eine Aenderung erleidet.

sagen so in seiner tawf (e) beschehen, vnd bezalt nit sovil er mag an natürlichen schulden, wie er got verpflicht ist. Dann würchliche sünd vnd schuld mag khain mensch bezalen anders dann mit ewiger verdamnusz. Nur er werde tailhaftig (f) des verdienn vnd erledigung Christi, sonst ligt solhe schuld ewiklich auf jme in der helle, nachdem er sich staets zur nichtikait (g) naigt vnd ain feind gots bleibt. Darumb ist weiter zesehen wie doch dem menschen geholfen moeg werden aus seinn grossen schulden, die erselbs kains wegs bezalen (h) mag.

(a ¶ gleichsnerey. sieh. 22. §. 6. e. et im 65. §. 8. d. et 79. §. 4. n. et 89. §. 8. e. (b ¶ awswendig. Math. 23. ant. fin. foris paretis justi. (c ¶ pös. sieh. 1. §. 3. a. et im 53. §. 1. e. (d ¶ pöswicht. sieh. 50. §. 13. f. (e ¶ tawf. im 70. §. 7. g. (f ¶ tailhaftig. sieh. §. 3. l. et §. 4. n. et sieh. 3. §. 10. f. (g ¶ nichtikait. sieh. 20. §. 8. a. (h ¶ bezalen. im 53. §. 11. a. et 56. §. 6. e.

¶ DREWUNDFÜNFTZIGIST CAPITEL

von gnuogthuoung vmb menschlich schulden.

I. Gnuogthuoung (a) ist ain erstattung des awsstannds an schulden die der mensch natürlich oder vmb verprechen schuldig bleibt dem reichen (b) got. Der ersten vnd natürlichen (c) hawpschulden seinn zwo, so der mensch ablegen sol, wie im psalm stet. Nayg dich vom poesem vnd thuoe das guoet. Darüber seinn gesetzt verpot vnnd gepot, auch darzuoe gegeben raet (d) vnd vnderweisung. aber dieselben alle hat der mensch nit gehalten noch bezalt sonnder verkert (e), nemlich das poes volbracht vnd das guoet vnderlassen. Dadurch ist der mensch gegen got gefallen (f) in new schuld, das ist in vilfeltig verschuldung, nemlich von seiner vrsprünglicher menschlicher natur in verkerte vihische natur, vom stand der vnschuld vnd gnaden in verschuldung vnd vngnad, aus der warhait in die vnwarhait, ausmm hayl in die straff, aus der warttung himlischer erbschaft in die harr ewiger verdamnusz. vnd in summa, von allen menschlichen kreften vnd tugenten in alle vntugent vnd fallund vbel. Dann sündiger mensch vermailigt sein sel vnd belaidigt vnermeslichen got, zuo zeiten betrueebt er auch seinn nagsten. Deszhalb ist er rechtlich schuldig (g) dem ewigen got vnmaessige abtrag zethuon mit ewigem tod vnd hellischer pein, auch seinem nagsten zuo erstatten souil er jme schaden than, er muoes auch seiner aigen sele mayl pueesen mit vnaussprechlicher scharffer straff. Die sünd wirt wol dem menschen auf seinn rechte rew durch got vonstundan vergeben, deszgleichs die ewig straff nachgelassen, aber dieselb wirt verwandelt in zeytliche (h) puosz vnd schuld, welhe der mensch durch sichselbs oder mit froembder hilf bezalen muoes bis auf lessten haller (i), das ist bis auf gantze schuld bezallt vnd alle mayl gar abgewischt seinn, dasselb ist genent die gnuogthuoung (k). Das befindet sich an etlichen orten der schrift, dorinn ausgedruckht ist daz nach sündiger tat mayl vnd schulden beleiben (l), die nach vergebung der sünd besonder abzelegen seinn, der ich ettlich wil anzaigen wie hernach voligt.

(a ¶ gnugthuung. im k. et im §. 3. d. et §. 5. h. et im 55. §. 6. f. et im 89 §. 4 f. (b ¶ reichen. im 54. §. 1. b. (c ¶ natürlichen. Psl. 36. im §. 5. f. et sieh. 1. § 3. a. et sieh. 49. §. 2. a. et im 62. §. 5. a. (d ¶ rät. sieh. 51. §. 1. b. (e ¶ verkert. sieh. 52. §. 7. c. (f ¶ gefallen. sieh. 43. §. 15. e. (g ¶ schuldig. im 54. §. 10.

c. et §. 12. c. et 62. §. 5. c. et 81. §. 4. b. (h ¶ zeitliche. sieh. 4. §. 15. h. (i ¶ haller. im §. 5. l. et sieh. 51. §. 7. c. et im 74. §. 3. e. (k ¶ gnug. sieh. a. (l ¶ bleiben. sieh. 52. §. 3. b. et im 64. §. 2. d. et 81. §. 6. b.

II. ¶ Dem Adam vnd Eue seinn ir sünd auf ir rew vergeben, aber die schuld nit aufgehebt weder von iren personen noch vm vnns iren nachkomen. Die noch heut im ellend seinn vnd sterben (a) mueessen aus schuld des sündigen fleisch, so in adams (b) person ewigem got vngehorsam bewisen hat vnd noch taeglich in aymm yeden menschen beweist. Deszhalb gantz menschlich geslaecht in staeter puoes vnd gnuogthuoung stet. wie got zum weib gesprochen (c). Du wirdest deine kind mit smertzen geperen vnd vnder des mans gwalt (d) sein, derselb wirt vber dich herschen. Fürter sprach got zum Adam. verfluoecht (e) sey die erde in deinem werch, auf derselben muoestu dich neren in müee vnd arbait dein leben lanng, dein ackher wirt dir tragen dorn vnd disteln, du muoest essen kraut aufmm feld vnnd das prot im schwais deines angesichts, bis daz du widerumb zw ainer erde wirdest aws der dw komen, dann du bist ain stawb (f) vnnd muoest widerumb zw stawb werden. Solh schwaer vrtail hat got gefellt vber gantz menschlich geschlaecht für gnuogthuoung der schulden erblicher sünnd. Adam allain ist thaeter gemainer erbsünd, aber schuldner (g) derselben erbsünd seinn all menschen, so aus adams natur empfangen seinn, darumb mueessen sy leyden zeytliche straff, vmb die ewige pein hat Christus gnuog than, wie imm nagsten Capitel gesehen wirt. Weyter so haben josephs brueeder, lang nach jrer berewter vnd vergebener sünd, widerwaertigkait gelitten vmb ablegung vnnd gnuogthuoung sündiger schulden, daz syselbs sprachen. wir leyden (h) billich nachdem wir gesündigt haben in vnsern bruoeder, deszhalb kumbt über vns das trueebsal, sein pluoet wirt yetz von vnns eraysсht. Jtem als maria wider jren bruoder moisen gemurmelt, hat sy got gestraft mit dem aussatz (i). Wiewol jr got denselben aufgehebt, hat sy dannoch vmb jr schuld in puoes steen vnd syben tag vom volck abbesondert sein mueessen.

(a ¶ sterben. sieh. 35. §. 7. a. et im 55. §. 2. c. et 56. §. 2. i. et 57. §. 3. k. et 67. §. 3. a. (b ¶ adams. im 67. §. 5. c. (c ¶ gesprochen. Gen. 3. (d ¶ gwalt. im 95. §. 5. d. (e ¶ fluecht. sieh. 25. §. 6. a. (f ¶ stawb. Gen. 3. in pulverem reverteris. sieh. 29. §. 10. a. (g ¶ schuldner. sieh. 36. §. 4. c. (h ¶ leyden. Gen. 42. in med. merito haec patimur. (i ¶ aussatz. Nu. 12. im §. 4. h. et im 73. §. 4. d. et 84. §. 2. d.

III. ¶ Moyses vnd Aaron heten in aimm zuoesagen gots nit festen glawb (a), darnach auf jr rew ist jnen derselb miszglawb vergeben, aber nichtsweniger seinn sy vmb jr schuld gestraft mit deme daz sy das volck nit mochten fueeren in das gelobt land. Wiewol dauid verhofft, sein eepruch waere jme vergeben, hat er dannoch wellen gnugthuon vnd gesprochen. Mein sündig masen (b) seinn gefawlt vnd prechenhaftig, daz in meimm fleisch kain gesunthait ist, deszhalb bin jch fasst betrueebt vnnd gediemueetigt, jch hab geprumbt vnd geseyfft vom hertzen. Jch bin beraytt zeleiden die gaysel vnd mein smertz steet albeg vor meimm angesicht, dann ich bekenn mein poszhait vnd gedenck meiner sünd. Do nabuchodonosor (c) vernam seines traumes erschrockliche auslegung, erkennet er sein sünd, die jm on zweifel auf sein rew got vergeben het, dannoch zw gnuogthuoung der sündigen schulden hat im Daniel geraten, er soelle sein sünd mit almosen erledigen vnd sein poszhait mit erparmung gegen den armen, villeicht werdt jme got sein versaumbnuss vergeben. Darauf hat got sein straeflich vrtail wider Nabuchodonosor verzogen zwelf monat, daz er dazwischen moecht betzalen vnnd gnuogthuon (d) für

die sündigen schulden, mit almosen vnnd anndern guoten werchen, was daran abganngen, das ist erstatt bis auf vollige gnuogthuoung mit nachuolgender straff, nemlich daz er vonn menschen abbesondert gwesen vnd wie ain ochs, hey geessen vnnd ainn rawhen leyb, als ain viech. gewunnen hat. wie im Daniel beschriben ist. Deszgleichs haben die Niniuiter (e) vmb jr sündig schulden gnuogsame puoes than. Nochmer Exempel moechten imm allten gesetz (f) anzaigt werden, dorjnn befunden, daz ainer vber vergebung seiner missetat, noch schuldig bleibt ain gemaese puoes zeübersteen vnd ettwas vmb beganngene sünd gnuogzethuon, nach Moysi gesetz also lawttend. Ain sele sol puoes thuon für jr sünd vnd opffern ain lamp oder kitz, es sol auch für sy vnd jr sünd pitten der priester, alszdenn wirt jr nachgelassen. Hiebey merckh. Wiewol got aus seiner parmhertzikait auf rew vnd peicht awfhebt die todsünd, wil doch sein gotliche gerechtikait, daz für die mayl vnnd schulden, so die sünd nach jnen lassen, soelle puoes (g) vnd opffer beschehen mitsambt des priesters gepete. Vnd yelenger solhe puoes verzogen (h) wirt, desztmer hawfft sich die schuld vnd geystlicher wuoecher.

(a ¶ glawb. Nu. 20. in med. quia non credidistis mihi; non introducetis populos in terram. (b ¶ masen. Psl. 37. corruptae sunt cicatrices meae. im §. 4. c. (c ¶ Nabuchod. Dani. 4. sieh. 43. §. 17. c. et im 89. §. 5. f. (d ¶ gnugthun. sieh. §. 1. a. (e ¶ Niniuiter. jon. 3. im 75. §. 5. h. et 89. §. 5. e. (f ¶ gesetz. Leui. 5. post prin. im 58. §. 11. b. et 73. §. 7. a. (g ¶ pues. im 73. §. 7. b. (h ¶ verzogen. im §. 8. c. et sieh. 52. §. 1. d. et im 81. §. 10. a.

IV. ¶ Darnach imm newen Testament werden angeruecrt zwo puoes oder rew, das ist zwo trawrikait (a), so die menschen haben sollten, nemlich aine wider begangen sünd, die ander vmb gnugthuoung der sündigen schuldenn. Dergestallt erfreyt (b) sich paulus vmb daz die Corinther getrawrt haben zuo rew, darnach haben sy nach got noch weytter getrawrt. Solh trawrikait ist hie von got vnd würcht puoes zuo bestandigem hayl. Erste traurikait von der Paulus sagt, ist die rew imm hertzen. dadurch der allmaechtig got dem menschen sein sünd vergibt. Aber der mennsch kumbt noch nit zuo bestaenndiger saeligkait, dieweyl sünndige mayl (c) vnnd schulden noch nit gerainigt oder bezallt seinn. Darumb ist not der anndern trawrigkait zuo puoes vnd gnugthuoung vmb bemellt schulden. Nemblich, kestigung (d) des leibs, trueebsal des gemueets, vnd smertzen wider die begangen sünd vmb jr gelassen vermaligt fuoesstapffen (e), alszdenn erraicht der mensch bestaendige saelikait. Darauf nit allain im allten gesetz (wie oben gemellt) sonnder im newen offt melldung beschiecht von der gnuogthuoung. Von erst do johannes dem volck beuolhen (f), für jr sünd almosen zegeben, die armen zeklaiden vnd zespeisen. Jtem daz sich die kawfleüt benueegen lassen, an deme was jnen gesetzt ist. vnd die soeldner an jrem sold, auch nyemants beschwaeren noch betrueegen. Solhe werch seinn jnen nach jrer bekerung aufgeladen, nemlich zuo gnuogthuoung sündiger schulden. Zacharias (g) hat on zweifel rew gehabt seins vnglawbs vnd ist bey got in gnaden gewesen, nichtsweniger hat er mueessen leiden die stumhait vnd gnugthuon vmb das er des engels verkündung nit pald glawbt hat. Cristus Jesus hat ainn aussetzing, auf sein pet, vom awssatz (h) erledigt, das ist aimm sünder auf sein rew die sünd vergeben, aber demselben daneben beuolhen sich dem obristen priester (i) zuoerzaigen, vnd daz er für sein raynigung (k) legen solt das opffer durch Moysen aufgesetzt. Dabey hat Cristus angezaigt not zesein der gnuogthuoung vmb sündig mayl vnd schulden. Darumb gepewt (l) got durch heilige schrifft allen vnd yeglichen menschen vberal daz sy puoes thuon, nemlich

die sünd toetten jnwendig mit laid vnd rew, auszwendig mit peicht vnnd puoeswaertigen werchen.

(a ¶ trawrik. sieh. 29. §. 5. b. et im 70. § 3. h. (b ¶ erfreyt. 2. Corin. 7. (c ¶ mayl. sieh. 4. §. 15. i. et 33. §. 3. h. (d ¶ kestigung. im 76. §. 1. b. (e ¶ fuestapffen. sieh. §. 3. b. (f ¶ beuolhen. Luce. 3. ant. med. (g ¶ Zacharias. Luce. 1. sieh. 35. §. 4. f. (h ¶ awssatz. Marci. 1. in fin. offer pro emundatione tua. im §. 6. b. et sieh. §. 2. i. et im 73. §. 4. d. et 81. §. 5. f. (i ¶ priester. im §. 6. c. et im 89. §. 7. c. (k ¶ raynigen. im 73. §. 4. i. (l ¶ pewt. Act. 17. in fin. deus annunciavit hominibus ut omnes ubique poenitentiam agant.

V. ¶ Daz aber got vom menschen welle haben nit allain jnwendige rew sonder auch auszwendige (a) puoes, vnnd gnuogthuoung, erscheint imm Propheten (b), durch den got zuo vns spricht. Keret ew zuo mir in ewrem gantzen hertzen, darnach voligt von auszwendiger bekerung, benenntlich mit fassten, mit wainen vnd klagen. Jtem sacrificium, das ist geistlich opffer vnd libamen (nemlich leiblich opfer) ist zuogehoerig got vnserm herren. Jr sült pusawnen aufmm perg syon. Jr sült heiligen das fassten (c) vnd die kirch. etc. Gnuog zethuon vmb begangen sünd vnnd vberbeliben schulden, ist ain yeder sünder aus gottlichem (d) vnnd natürlichem rechten gepunden. Gottes ordnung ist, kain vbel vngestrafft (e) zelassen. Natürlich (f) recht vermag aimm yeden das sein zegeben, nu ist die straff aygen des vbeltaeter, deszhalb sy jm billich gegeben wirt bis auf voellige bezalung, nachdem der mensch solhe vollige gnuogthuoung nur mit ewiger straff bezalen mag. deszhalb auf jme ligen muoes das ewig vbel. Desselben vbels mag der mensch nit abkommen noch widerumb an die verloren erbschaft gesetzt, noch jme der himel offen vnd die hell versperrt werden, nur allain die obbemellt erst (g) schuld sey auszgericht. Deszgleichs vmb all ander schuld, das ist vmb die nachuolgend verschuldung werde gotliche gerechtikait vergnueegt. Dasselb ist genent die gnuogthuoung (h), derselben seinn zwo. Aine ist volkommen, die ander vnuolkommen. Die vnuolkommen gnuogthuoung beschiecht durch aygne puoes vnd durch frembde (i) hilff, als fürpete der heiling imm himel oder frummer lewt auff diser weld. Deszgleichs gemaines gotszdinst in der kirch, dauon vnden (k) mer gesagt wirt. Volkommene gnuogthuoung beschiecht hie mit voelliger puoes oder durch gnadenreiche jndulgentz oder dort im fegfewr bis awf lessten guadrant (l), alles in krafft des leiden Christi. (1)

(a ¶ auszwendige. sieh. 49. §. 2. d. et im 59. §. 10. d. et im 78. §. 8. b. et 88. §. 1. a. (b ¶ propheten. Johel. 2. post prin. sacrificium et libamen domino deo nostro. (c ¶ fassten. im 76. §. 5. d. (d ¶ gotlichen. sieh. 89. §. 5. d. et §. 6. d. (e ¶ vngestrafft. sieh. 24. §. 1. h. (f ¶ natürlich. jnstituta. de iustitia et iure. §. praecepta. justicia tribuit vnicuique quod suum est. sieh. §. 1. c. et im §. 7. d. et §. 10. l. (g

---

(1 Die Genugthuung, von der hier die Rede ist, ist ein integrirender Theil des Busssacraments. Es ist eine durch Schrift und Tradition anerkannte Lehre der Kirche, dass Schuld und Strafe nicht eins und dasselbe ist; also ist auch die Erlassung der Schuld und die Erlassung der Strafe nicht eins und dasselbe. Das Concil von Trient hat die gegnerische Ansicht verworfen. „Was endlich die Genugthuung anbelangt, welche unter allen Theilen der Busse, so wie sie von unsern Vätern dem christlichen Volke von jeher anempfohlen worden ist, allein am meisten zu unserer Zeit unter dem höchsten Vorwande der Frömmigkeit von denjenigen angefochten wird, welche den Schein der Frömmigkeit haben, ihre Kraft aber verläugnen; so erklärt der hl. Kirchenrath, dass es durchaus falsch und dem Worte Gottes entgegen sey, dass von Gott nie eine Schuld nachgelassen werde, ohne dass nicht auch zugleich alle Strafe mit nachgelassen werde; denn es werden in den heil. Schriften deutliche und hervorleuchtende Beispiele gefunden, durch welche, nebst der göttlichen Überlieferung, dieser Irrthum auf das offenbarste widerlegt wird." Sess. XIV. cap. 8. can. 12. 14. 15. Durch einen Vergleich der Lehre Berthold's und des Concils von Trient kann man sich überzeugen, dass die Lehre über die Genugthuung in der Kirche stets dieselbe gewesen sey.

¶ erst. sieh. §. 1. c. (b ¶ gnugthuung. sieh. §. 1. a. (i ¶ frembde. im 70. §. 6. b. et 83. §. 4. a. et 89. §. 2. i. (k ¶ vnden. im 83. §. per tot. (l ¶ quadrant. sieh. §. 1. i.

VI. ¶ Jn sonderhait ist den Selsorgern von got beuolhen vnnd jrem ambt zuogehoerig, dasz sy aufsehen (a) haben auf das volck cristenlicher kirch, naemlich daz die sünder nach jrer peicht vnd anzaigung jr sündig schuld vnd mail pueessen vnd ablegen, domit sy gentzlich gehaillt werden. Das wirt beweist aus dem, daz cristus den aussetzing (b) gesendt hat zum priester (c) denselben zuoerzaigen. Durch all vnd yeglich pen mag gotlicher gerechtigkait ain benueegen beschehen vmb zeitlich straff vnd ablegung sündiger schulden, doch daz die puoes williklich (d) vnd gern beschehe. Wie würchlich sünd williklich durch verkerten poesen freyen willen vnd in aigner lieb oder zuo aygem nutz begangen seinn, also muoes die puoes vnd gnuogthuoung für dieselben sünd, auch beschehen aus ordenlichem guotem freyen willen in der lieb gots zuo aygem hayl oder zuo nutz des nagsten. Wo nit, alszdenn wirt dem taeter wider seinen willen puoes vnnd straff (e) awfgelegt die er hasst vnnd nit gern leydet. Darauf kan sich ainer in ewangelischer pen souil williklich kestigen, oder in der plag (f) gots oder in andern widerwaertikaiten oder in aufgelegten rechtmaessigen puoessen alsuil geduldig (g) vnd fleissig sein, daz jm got alle zeytliche schuld nachlasse vnd alle mayl abwische. Nochmer wege seinn im ewangelj anzaigt, dadurch bestymbt sündig mayl vnd schuld auch zeytlich pen abgenomen oder geringert werden, als mit almosen (h). Do Christus zuo vns spricht. Gebet, alszdenn wirt ew auch geben. Jtem mit vergebung seinem nagsten, als er ferrer spricht. Jr sült vergeben (i), alszdenn wirt ew auch vergeben. Desmer hat vns der herr gelernt mit gepete, die schulden abzelainen vnd gesprochen. Jr soellt pitten (k), so wert jr gewert vnnd empfahen, daz ewr freyd erfüllt sey. das ist, wann gotliche gerechtikait mit vnserm pete vergnueegt, alszdenn ist er erfüllt vnser puoes fürter zekomen zuo ewigen freyden. Sonnderlich was wir von himlischem vater pitten, imm nom seines suns das wirt vns nit versagt, sonder geben souil vns zuo hayl dient nach lawt des ewangelj (l).

(a ¶ aufsehen. Ezech. 3. in med. speculatorem dedi te domui israhel. sieh. 11. §. 2. d. (b ¶ aussetzing. Mat. 8. in prin. sieh. §. 4. h. et im 71. §. 3. i. et 81. §. 5. d. (c ¶ priester. sieh. §. 4. i. (d ¶ williklich. im §. 7. g. et im 54. §. 4. g. (e ¶ straff. sieh. 33. §. 4. a. (f ¶ plag. im 75. §. 1. d. (g ¶ duldig. sieh. 3. §. 10. e. et im 72. §. 6. f. (h ¶ almosen. Luce. 6. im 87. §. 3. a. et sieh. 51. §. 10. f. (i ¶ vergeben. Luc. 6. post med. sieh. 47. §. 11. d. et im 84. §. 1. d. (k ¶ pitten. Johan. 16. ant. fin. im 56. §. 5. f. (l ¶ ewangelj. Johan. 15. in med. quodcunque petieritis patrem meum in nomine meo dabit vobis.

VII. ¶ Aber obgemellt gnuogthuoung all samentlich vnd yede in sonderhait seinn vnuolkommen (a) vnd vngnuogsam für des menschen schulden. Deshalb jme der himel nach versperrt (b) bleibt aus vier vrsachen vnd verschulden die menschlich geslaecht verworcht hat vnd noch taeglich verwürcht, nemlich gemaine (c) versaumung schuldigs gotsdienst vnnd adams vbertrettung. Jtem aines yden menschens sondere erbsünd vnd würchlich sünd. Erste vrsach vnd verschuldung ist, daz wir das guot vnderlassen (d), nemlich nit auszrichten, noch raichen gottlicher mayestet die dinst vnd schulden so wir aus natur vnd nach gotlicher ordnung schuldig seinn got zelaisten. Als ob dir ainer ettwas vmb sonnst gibt oder vil guots thuot, bistu aus recht (e) vnd ordnung der natur schuldig demselben zewidergellten vnd vil guots hinwider zebeweisen. Deszgleichs ist ain knecht seimm herren, ain sun seimm vatter schuldig gehorsam zelaysten, zedienen auch alle zucht vnd ere zuoerzaigen. Also haben wir alles das an vns ist, empfanngen von Got

vnnserm herren, vater vnd schoepffer. Deszhalb wir seiner gotlichen mayestet natürlich (f) vnd rechtlich schuldig seinn frey williklich (g) zuoerpietten alle gehorsam forcht, diemuot, glawb, hoffnung, lieb, lob vnd ere auch all dinstberkait was wir vermoegen an leib vnnd an sele, jnwendig vnd auszwendig. Solhes kaines wir verbringen aus vnserr verschuldung.

(a ¶ vnuolkommen. sieh. 4. §. 12. a. et 52. §. 6. a. (b ¶ versperrt. sieh. 52. §. 3. f. et im 54. §. 5. d. (c ¶ gemaine. im §. 9. a. (d ¶ lassen. sieh. §. 5. f. et sieh. 52. §. 1. c. (e ¶ recht. sieh. 49. §. 3. g. (f ¶ natürlich. sieh. 49. §. 2. a. (g ¶ willig. sieh. §. 6. d.

VIII. ¶ Zuo auszrichtung solher schulden hat got dem menschen geben auszwendig gedechtnus, vernuft vnd freyen willen des geistes. Wir seinn aber dermassen vnnserm fleisch vnnderworffen, daz wir dieselben krefft nit zuo gebürlichem dinst oder lob gottes brauchen, sonder wir behalten im schwaisztuoech zeytlicher sachen das pfund des herren. Darüber er vns in vnnserr aygen gwissen verurtailt (a), als schaelckh, die wol wissen das gestreng gericht gottes, dannoch brawchen wir vnnser krefft mer zuo zeitlichen dann geistlichen sachen, mer zum sayl (a), dann zum hayl. Dergestalt bleibt der mensch ain armer verdorbner schuldner gots. Deszhalb er an leib vnnd sel gepueesst muoess werden als ainer der selbs seimm verderben vnd vnuermoegen vrsach (b) geben hat vnd seinn herren nit bezalen mag. Ainen solhen strafft man am leib. vnnd ye lennger der mensch hie lebt vnnd die betzallung aufgeschoben, desztmer wirt er Got schuldig, vnnd hauffen (c) sich die schulden als versesner zinss oder wuoecher (d), der staets multipliciert wirt vnd aufsteygt, alsofft der schuldner ain zeyt der bezalung verscheinen laesst. Yelenger ainer nit bezalt, destmer taeg vbersitzt er vnd wirt mer penfal schuldig. Wo er nit zallt das er schuldig, der ist zepueessen nit allain vmb die haubtsumm, sonder auch vmb sein laessikait auch vmb sein poszhait, daz er sein glaubiger staetigs mer ansetzt. Der mensch wirt auch nit entschuldigt (e) vmb das er gebürlicher weis, wie aimm recht geschaffen menschen zuogehoert vnd got wol wirdig (f) waere, nit bezalen mag, mit gnuogsamer forcht, liebe, ere, vnd ander tugenten, dann an solhem seinem vnuermoegen ist erselbs (g), nit got, schuldig.

(a ¶ vrtailt. Luce. 19. in med. de ore tuo te judico serve nequam. im §. 9. f. et sieh. 50. §. 13. f. (a ¶ sayl. sieh. 18. §. 6. f. (b ¶ vrsach. im g. et sieh. 50. §. 11. m. (c ¶ hawffen. sieh. §. 3. h. et sieh. 34. §. 9. e. (d ¶ wuecher. Luce. 19. cum usura exegissem illud. sieh. 52. §. 1. d. (e ¶ entschuldigt. sieh. 50. §. 11. a. (f ¶ wirdig. sieh. 4. §. 14. e. (g ¶ erselbs. sieh. b.

IX. ¶ Die annder vrsach des versperrten hymels ist gemaine (a) erbsünd vnd verderben menschlichs geschlaechts, nemlich daz Adam vnnd Eua vbertreten haben gottlich gepot, deszhalb sy rechtlich getriben seinn ausmm paradis (b) vnnd gelegt in kaercher (c) dits erdpodens, dadurch gantz menschlich geslaecht in gemain berawbt ist des stands, darein es vrsprünglich gesetzt, deszgleichs des vbernatürlichen (d) himlischen stanndes, das ist des enndes (e) zuo dem die ersten menschen vnd all jr nachkommen geordent gewest. Gleich als wann ain koenig fürnymbt ainen Ritter vnd sein hauszfraw auch jr erben hoch zebegaben souerr er ritterlich streytt. So derselb ausmm veld flüchtig vnd ain schalckh (f) an seimm herren wirt. deszhalb legt jne koenig gefanngen in ainn finstern kaercher alslanng bis er zuom tod verurtailt werde. Die kind vnnd kinds kinde, die vomm Ritter vnd seiner hawszfrawen imm kaercher dieweyl geporen, werden alle berawbt des tagliechts vnd der versprochen koenigklichen gab. Also mueessen gemainklich

all menschen, aus natur adams vnd eue herkommend von wegen jrer ersten vbertrettung, ditsmals wonen jmm finstern tal des vnuerstands vnd fürter beraubt sein der himlischen erbschaft, alslang bis dieselb gemain jrrung aufgehebt ist vnd gepueesst. Dritte vrsach des himels zuosperrung, ist ainlitzige erbsünd, die auf aimm yeden menschen in sonnderhait ligt, dann ain yeglicher menschlicher geyst, alszpald er jnn leib gegossen ist (wiewol vnbewisst (g)) wirt durch seinen leib vermailigt vnnd deszhalb himlischer erbschafft vnwirdig, allain derselb geist werde widerumb geraynigt durch die tawf. Zum vierden seinn vnzelich vrsach vnd schulden, (h) derhalb vns menschen der himel vilfeltiklich versperrt vnd die hell offen ist, nemlich vmb das wir on zal würchlich poszhait verbringen vnd staetigs sündigen, domit wir vnmaessiklich (i) got offt vnd dick belaidigen. Wer seinem koenig (k) nur nachredet, der verpindt sich zuo künfftiger straff nach awsweysung der schrifft. Was ist dann jhener schuldig der got seinn hoechsten koenig mit wortten vnd werchen straeflich belaidigt. Alslang bestymbter vrsachen aine oder mer vnabgethan beleiben vnd all mit einander nit awfgehebt seinn, noch deszhalb gotliche gerechtikait vergnueegt. Dieweil ist allen menschen der himel versperrt vnnd die hell offen, daz kain mensch mag zum ende ewiger saelikait, darzuoe wir all von got geordent, aber daruon durch vnser miszhandlung gefallen. Deszhalb wir all strafmaessig seinn.

(a ¶ gemaine. sieh. §. 7. c. et sieh. 33. §. 3. b. et 52. §. 3. e. (b ¶ paradis. Gen. 3. in fin. misit eum de paradiso. sieh. 31. §. 3. a. (c ¶ kärcher. sieh. 37. §. 2. c. (d ¶ vbernatürlich. sieh. 30. §. 1. g. et 38. §. 9. b. (e ¶ endes. sieh. 21. §. 8. c. (f ¶ schalckh. sieh. §. 8. a. (g ¶ vnbewisst. sieh. 34. §. 2. a. (h ¶ schulden. sieh. 52. §. 3. a. (i ¶ vnmässiklich. im. §. 10. g. (k ¶ könig. prover. 13. qui detrahit regi, ipse se in futurum obligat.

X. ¶ Nachdem nu menschlich geslaecht samentlich vnd sonnderlich got, das vnmaessig hoechst guoet, belaidigt auch sein gotliche natürliche ordnung zerütt (a) vnd also vnmaessiklich gesündigt hat, dargegen erayscht gotlicher gerechtikait (b) ordnung ain vnermesliche ablegung, oder souil der mensch vmb sein schuld nit gnuog thuon mag, daz er deszhalb an leyb vnnd sel vnmaessiklich gestrafft (c) werde, dieselb ewig straff ist auch ain gnuogthuoung. Also wirt vmb die schuld vnd missetat des menschen mit nichte gnuogthan dann mit bezalung (d) oder widerlegung, oder mit diensten oder mit straff. Deszgleychs hat got an der sünd missuallen, dasselb missuallen mag auch nit aufhoeren, es geschech dann dargegen (e) gotlicher mayestet souil geuelligs (f) hinwider. Nu mag der mennsch selbs aus aygner poszhait vnd prechenhalb seines verkerten wesens auch aus mangel vnnd abgang aygner krefft, kainen handel die jne an seinem hayl verhindern, hinlegen, noch aynicherlay schulden bezalen, nachdem er belaidigt hat vnermeslichen got, vnd der belaydigung aigenschaft, auch recht ist, daz die belaydigung, nach hoech vnnd groess der belaydigten person, geschaetzt wirt. deszhalb ist der mensch schuldig vnermesliche (g) widerkerung zethuon, dieweyl er vnermeslichen got belaidigt hat. Das ist vnmoeglich dem mennschen als ainer armen nichtigen creatur, die (ausserhalb seiner nichtikait (h) daraus er beschaffen ist) gar nichts aygens hat mit dem der mennsch gottlicher mayestet abtragen (i) moecht. Dann mit seiner aygen nichtikait mag er nichts annders, nur verdambnus verdienn. Ob gleich got des menschen willen frey gelassen, sol dannoch der mensch solhen seinn freyen willen nit aigen (k) machen, dann er moecht mit solhem freyem willen (nachdem er denselben allain von got vnd nit von jmselbs hat) seiner gotlichen mayestet nichts bezalen. Er ist sonnst von natur (l) rechtlich, schuldig seinen willen, in

allem seinem thuon gegen got wilkürlich vnd frey zekeren vnd jme denselben willen für aygen vnd gefanngen (m) hinwider zegeben in aller lieb vnd gehorsam.

(a ¶ zerütt. sieh. 20. §. 6. g. (b ¶ gerechtik. sieh. 20. §. 6. k. (c ¶ gestrafft. im 56. §. 6. c. (d ¶ zalung. sieh. 50. §. 1. c. (e ¶ dargegen. im 68. §. 3. a. (f ¶ geuelligs. im 54. §. 5. b. (g ¶ vnermesliche. sieh. §. 9. i. et im 55. §. 5. o. (h ¶ nichtikait. sieh. 20. §. 2. c. (i ¶ abtragen. im 54. §. 13. a. (k ¶ aygen. sieh. 41. §. 9. g. (l ¶ natur. sieh. §. 5. f. (m ¶ gefangen. sieh. 29. §. 12. h.

XI. ¶ Dieweyl nu aufmm menschen ligt vnermaesliche schuld, die er khains wegs bezalen noch deszhalb gnuog thuon mag (a) allain mit vnmaessiger straf ewiger pein vnd hellischer verdamnusz. Dann wer vil schuldig ist vnd nit betzalen mag, der wirt amm leib gestrafft vnd geschaetzt als ain aygner man oder knecht der schuld. Darumb mag der mensch got nit bezalen noch vergnuegen, nachdem er ain knecht ist der sünd, die vber jn herrscht. Wie geschriben steet. Ain yeder der sünde thuot, ist ain knecht (b) der sünde. Darumb wirt sündiger mensch in ewige hellische faencknuss gelegt, daselbs vmb sein sündig schulden ewiklich gestrafft an leib vnnd an sel, mit denen er die sünd begangen hat. Numals ist zesehen, wie dem menschen moeg geholffen werden, daz von seinen wegen got vergnueegt vnd die straff ewiger verdambnusz vomm menschen aufgehebt werde. Das kann nit beschehen durch ainiche creatur, nachdem all vnd yglich creatur gemessen vnd nit gnuogsam seinn ettwas vnermeszlichs zebezalen. Got der allain vnermeslich ist, moecht wol, aber er sol solhe vergnuegung nit thuon, nachdem er der belaydigt ist, dem die vnermeslich gnuogthuoung beschehen sol. Darauf ist zebedenckhen wie des menschens erlediger sol geschickt sein, der die vnmaessigen schulden für die menschen bezalen, die mayl abwischen vnd ewige pein aufheben, auch die menschen mit got versueenen (c) vnd also volkommenlich gnuog thuon moege.

(a ¶ mag. sieh. 52. §. 7. h. (b ¶ knecht. Johan. 8. post med. sieh. 37. §. 8. f. (c ¶ versüenen. im 55. §. 3. g.

¶ VIERUNDFUNFFTZIGIST CAPITEL

Vom gnuogthuoer menschlicher schulden. (1)

I. Nachdem menschlich geschlaecht für sichselbs ewigem got vilfeltiklich schuldig ist vnmaessig schulden, derhalb ain benueegen vnd on abgang betzalung beschehen muoes. Dasselb aber gemainen menschen zethuon vnmoeglich, doch daneben verstanden ist, ettwo moeglich zesein, daz vmb menschlich schulden gnuogthan werde durch ainen der got vnd mensch miteinander (a) sey. Dann natürlich Recht erayscht, daz jhener bezal der schuldig ist. Deszhalb muoes der bezaler ain mensch sein aus menschlichem geschlaecht das schuldig ist. Dieweyl auch solhe schuld vnmaessig ist, deszhalb muoes der bezaler unmaessig reich vnd almaechtig sein, der vnmaessige schuld bezalen vermoeg (b). das allain got vermag. Daraus eruolgt, daz berueerter bezaler, Got sein muoes, der aws macht

(1 Die Ueberschrift in seiner Uebersetzung lautet: De satisfactione debiti humani.

vnermesliche gnuogthuong volbringen moege, auch ain mensch sey, der die bezalung aws lieb vnd diemuot volbringen solle vnd woelle. Es muoes auch nur ain person (c) nit zwo sein, sonnst wo in der gnuogthuong ain person got waere, die ander ain mensch, alszden taet got das jme nit zuogebürt vnd der mensch vnderstuend sich zethuon was jm vnmoeglich. Entlich ist not, daz vnnser erlediger ain aynige person, volkommener Got vnnd natürlicher mennsch sey. Nit daz derselb mennsch von newem gemacht sey wie erster Adam, sonder daz er demselben Adam mit sybtschafft verwont vnd zuoegehoerig sey. Fuogsamer ist, daz ain gesibter fruend für den andern, dann ain frembder für ainn frembden bezale. Darumb gezymbt menschlichem geschlaecht, daz sein erlediger herkomme von jme als aus jhenem geslaecht von dem die schuld herfleusst.

(a ¶ miteinander. im §. 4. f. et §. 5. c. et §. 6. a. et §. 8. i. et §. 10. e. et im §. 11. o. et sieh. 10. §. 2. c. et 19. §. 9. d. et im 60. §. 5. g. (b ¶ vermög. sieh. 9. §. 1. a. et 10. §. 12. d. et 12. §. 6. f. et sieh. 53. §. 1. b. et 55. §. 4. h. (c ¶ person. sieh. 19. §. 9. a.

II. ¶ Do nu menschlich geschlaecht in ewigs todes noetten (a) lag, vnd nyemants vorhannden was der dasselb geschlaecht hiet moegen erledigen, dann der hoechst mensch den gotlicher Sun in sein person wurd annemen, von dem obstet (b). Darauf hat got jmm rat heiliger Trinitat beschlossen durch denselben gottlichen menschen das abgefallen menschlich geschlaecht aus seinen noetten zuoerheben vnd zebringen zum ende darzuoe es beschaffen ist. Darauf hat Got der allmaechtig vnnsers erledigers zuokunfft durch Patriarchen vnnd Propheten auch in ander wege manigfeltiklich verkünt, geoffenbart vnd versprochen, domit die vnuerstaendigen menschen erjndert wurden irer merklichen not vnd gotes gnaedigen hilf, daz sy auch auf solhe hilf vnd auf iren erlediger mit guotem glawb vnd gantzer hofnung trostlich warten moechten. Zuo lesst hat got durch Johannem mit dem finger aigentlich auf Jhesum gezaigt vnd gesprochen. Nembt war. Diser ist das lamp (c) gottes so awfhebt der weld sünde. Doch vor zuokunft vnsers erledigers hat got eemals zwo zuoeberaittung geworcht. Aine durch das geslaecht der viervndsibentzig altvaeter (d), domit gemaine menschliche natur fahig wurde, daz aws jr der leib Christi kaeme. Die ander durch rainikait Marie, daz der berait leib Cristi tüglich gemacht wurde sich mit gottes Sun zeuerainen in ainer person. On solhe zuoeberaittung waeren die menschen vnwirdig beliben, daz aws jnen vnnd zuo jnen der erlediger komen solt. Got hat auch die sendung vnsers erledigers lang verzogen, domit wir destgieriger auf jn wartten. Dann yelenger etwas verzogen, destbas wirt es geliebt. yemer geliebt, dest froelicher wirt es empfanngen. wie geschriben (e) stet. Got hat die menschen verworffen vnd versmaehet vnd deszhalb seinen Christum verzogen. Die hofnung, so verzogen wirt, betrueebt die sele. Ain vernüftiger verzewcht vnd behellt etwas auf ainen fürbas. Aber verzogen ist nit verzigen.

(a ¶ nötten. im 58. §. 12. a. et 59. §. 10. e. (b ¶ obstet. sieh. 19. §. 6. g. (c ¶ lamp. Joh. ecce agnus dei. sieh. 10. §. 5. c. et sieh. 9. §. 1. e. (d ¶ alltväter. Luce. 3. in fin. (e ¶ geschriben. Psl. 88. ant. fin. distulisti cristum tuum. prouer. 13. post prin. spes quae differtur, affligit animam. prouer. 29. post prin. sapiens differt et reservat imposterum. im §. 12. f. sed quod differtur: non auffertur.

III. ¶ Also hat got, vnsern hayler herzesenden, langzeit verzogen vnd menschlichen samen geleyttert durch viervndsibentzig Altvaeter, zeraiten von Adam bis auf Joachim vater Marie. wie Lucas (a) nacheinander erzellt. daz aws derselben alltvaeter geschlaecht geporen wurde junckfraw Maria (b), die ain

natürliche muoeter vnd gepererin solt sein vnnsers haylers Jhesu. Desselbenmals ward erst erfült die zeit (wie Paulus (c) setzt) daz got senden wolt seinen Sun, der gemacht ist aws aimm weib. nemlich daz der leib Christi gemacht wurde aws hertzlichem pluoetstropf (c) marie. Wie gemaine natur vnd einflus des gantzen firmaments (d) (die sonst alle tyer vnd elementliche ding formiert) nit hiet moegen formieren menschliche natur, die got sonderlich im Adam vnd Eua formiert. Also hat gantze menschliche natur nit moegen geperen die menschait Christi, allain heiliger geist formier erstlich den samen. Jtem wie got von anfanng seins geschoepffs in leiblichen creaturen alle ding geworcht hat von wegen mennschlicher natur, mit derselben hat sein gotliche weiszhait gantze leibliche creatur beslossen, also hat Got in menschlicher creatur all sachen geworcht von wegen vnsers herren Jhesu christi vnd mit jme menschliche natur beslossen (e). Jtem, wie got leibliche creatur hat nacheinander erhoecht, bis daz sy fahig ist worden aws ir menschlichen leib zeformieren, also hat got in menschlicher natur aws allen menschen ainn stamen oder altvater fürgenomen, denselben stamen von aimm vnuolkomen menschen auf den andern erhoecht bis daraws der volkomen Jhesus Christus (f) hat geporen sollen werden. Erster adam ist anfang. Christus ist das ende aller menschen. Vber dieselben er geordennt ist, wie die menschen geordennt seinn vber (g) alle tyer vnd leibliche creatur.

(a ¶ Lucas. 3. in fin. (b ¶ maria. sieh. 10. §. 3. f. et im 85. §. 8. f. (c ¶ Paulus. Gala. 4. in prin. im 95. §. 9. d. (c ¶ tropf. im §. 5. i. (d ¶ firmament. sieh. 7. §. 1. d. (e ¶ beslossen. sich 19. §. 6. g. (f ¶ *Christus. sieh.* 10. §. 2. b. et im 85. §. 9. h. (g ¶ vber. Psl. 8. sieh. 27. §. 2. e.

IV. ¶ Nu ist zeforschen was aigennschafft bestimbter erlediger an jm haben solle. Doch dauor zewissen, daz menschlich geslaecht verloren hat drew guote ding, die widerzebringen seinn. Erstlich menschliche ere vnd zier des hohen vorstands, darein der mensch im paradis (a) vber alle leibliche creatur geordent vnd gesetzt gewesen, aber darab in nidern stand gefallen vnd vnuernüftigen tyeren vergleicht ist. wie Dauid (b) setzt. Diser fal ist hie vnwiderbringlich. Zuom andern hat menschlich geslaecht verloren sein vrsprüngliche rainigkait vnd ist gefallen in fleischlichen vnflat, dadurch wir all menschen vnrain (c) gemacht seinn. Dieselb vnrainikait mag hie vom geist, vnd nit vom leib aufgehebt werden. Zum dritten het got menschlich geschlaecht beklaidet mit der vnschuld. Dieselb ist verloren vnd spricht die schrift daz kain mensch durch sichselbs vor got vnschuldig (d) erfunden wirt. Zum vierden hat der mensch verworcht gottes huld. Darauf Jacobus schreibt. Der weld fruendschaft ist gottes feindschaft, wer diser weld fruend sein wil, der macht sich ainn feind (e) gottes. Die yetzbestimbten bed verloren gaben, nemlich die vnschuld vnd gottes huld, seinn hie auch widerbringlich durch ainen gemaesen mitler (f), der got vnd mensch sey auch guotwilliklich (g) auf sich neme die purd vns zuoerledigen aus allem vnserm vbel, darein wir mueetwilliklich gefallen seinn. Ainn solhen erlediger vnd gnuogthuoer herzesenden hat Got vater offt vnd lang zeit versprochen (h), als an menig orten heiliger schrift befunden wirt.

(a ¶ paradis. sieh. 30. §. 1. b. (b ¶ Dauid. Psl. 48. similis factus est illis. sieh. 32. §. 4. a. (c ¶ vnrain. esa. 64. facti sumus ut immundi omnes. sieh. 4. §. 6. e. (d ¶ vnschuldig. Exo. 34. post prin. nullus apud te per se innocens est. (e ¶ feind. Jaco. 4. in prin. sieh. 20. §. 8. c. (f ¶ mitler. sieh. §. 1. a. et sieh. 10. §. 1. d. (g ¶ williklich. im §. 6. c. et §. 13. d. et sieh. 52. §. 1. g. et sieh. 53. §. 6. d. et im 55. §. 4. d. et 76. §. 8. c. (h ¶ versprochen. Heb. 6. ant. fin. abrahae nempe promittens deus.

V. ¶ Derselb gnuogthuoer muoes an sich nemen hernach geschriben aigenschefft, die gemaes seinn gotlicher wirde vnd vnuermailigter menschait. Die auch gelegen vnnd tüglich seinn zuo diemueetiger vnd peinlicher erledigung menschlichs geslaechts, doch dermassen daz soelh diemueetig vnd peinlich aygenschefft nit gedeyhen zuo vnere gottes noch zuo vermailigung seiner heiligen menschait. Erstlich sol der erlediger selbs nichts peinlichs oder straeflichs got schuldig sein, noch auf jme haben aynicherlay gleichnuss oder schein (a), ainer poesen oder straffmaessigen schuld, sonnst moecht er fuoglich für ander nit betzalen noch von got vil erwerben, wo er von seinselbs wegen gnad erlanngen mueeszt. Zum andern nachdem all menschen vmb jr vbertrettung vnd vntat got missuallen vnd in gottes zorn seinn. Deszhalb ist not, daz der gnuogthuoer vnd versueener mitsambt seinem opffer Got allenthalben wol geualle. Wie got selbs bekennt, daz er sein lieber sun sey, in dem er wolgeuallen (b) hab. Zum dritten muoes bestymbter erlediger vnmaessiklich reich vnd maechtig sein, der vnnser vnmaessig sünd moeg ablegen vnd all schulden vbertreffe. Dieweyl er vns erlangen sol mer dann wir verloren haben, benentlich himlische erbschafft. Deszhalb muoes er vnermeszlicher got (c) sein, vnd auch ain warer mensch der vnser sünd vnd schuld williklich vnd diemueetiklich auf sich neme vnd für vns würchlich auszricht vnnd betzale. Alszdenn so solhe betzallung beschehen, ist erst der obex (d) vnd rigel (so den mennschen von got schaidet) weg gethan vnd der mensch widerumb mit got veraint vnd gantz versueenet (e). Zum vierden. Nachdem all menschen nach jrer verkerten art vnd zerütten natur, in vnkeysch empfangen vnnd vnrain geporen werden, dadurch jnen vnrainer vnflat staets anhangt vnd vrsach gibt von ainer vermailigung in die ander zefallen. Deszhalb ist not, daz jhener, der für solh vermailigt lewt zalen vnd jre vnraine mail abwischen wil, sey allenthalben rain (f) vnd vnuermaligt, nemlich on menschlichen samen empfangen vnd on allen vnflat, das ist, aus ainer keyschen junckfrawen (g) geporen, auf das er an sich von seiner gepererin gar khain mayl noch vnflat ziehen hab moegen. Dann wer ain pech (h) anrueert der wirt dauon vermayligt, vnd wer selbs vnrain ist, der kan nichts raynigen. Bestymbte heilige empfaencknuss vnd raine gepurd ist billich zuoegehoerig der menschait vnsers erledigers, der als hoechste creatur vber all creatur, souil erhoecht ist, daz er sich mit got, in des suns person verainen hat moegen. Darumb ist festiklich zeglawben, vnser hayler Jesus sey nit aws menschlichem same (i) noch ausmm fleisch (nach auslegung Damasceni) sonder aus subtilistem pluoets tropffen Marie, vom heiligen geist formiert vnd in jrem junckfrawnlichem leib empfangen. ([2]). Daz aber geschriben (k) steet. Cristus sey gemacht ausmm samen Dauid nach dem fleisch, ist zeuersteen, daz derselb pluoetstropf Marie herkumbt vom Dauid. Wie der laym (l) daraus erster Adam formiert, ist herkommen vom erdpoden. Also ist Cristus nach gotlicher natur ewiklich (m) geporen aus himlischem vater. nach dersel ist er beschaffen, vnd nach dem leib gemacht aus Maria aus gotlichem laym, dem got hat geben kraft (n) alle ding zuoerhallten.

(a ¶ schein. 1. Thes. 5. in fin. sieh. 51. §. 11. f. (b ¶ geuallen. Mat. 3. in fin. in quo mihi bene complacui. im §. 9. h. et sieh. 8. §. 1. e. et 10. §. 1. c. et 53. §.

([2] Christus wird und kann nur seiner Menschheit nach Geschöpf genannt werden, da er als Gott ewig vom Vater erzeugt wird. So sagt der hl. Augustin: Proinde quod ad verbum attinet, creator est Christus; omnia enim per ipsum facta sunt. Quod vero ad hominem, creatura est Christus. Factus est enim ex semine David secundum carnem, et in similitudinem hominum factus. Epist. 186. cap. 3. tom. II. pag. 680. Wenn gesagt wird, das Wort ist Fleisch geworden, so ist Fleisch für den ganzen Menschen genommen. Wie Isaias sagt: Videbit omnis caro pariter quod os Domini locutum est. cap. 40. 5.

10. f. et im 60. §. 2. e. et im 62. §. 5. e. et 65. §. 2. c. et §. 8. n. (c ¶ got. sieh. §. 1. a. (d ¶ obex. sieh. 42. §. 9. d. et 53. §. 7. b. (e ¶ versüent. sieh. 52. §. 4. d. et im 55. §. 3. g. (f ¶ rain. sieh. 8. §. 3. e. et im 64. §. 2. e. et 67. §. 6. b. et 68. §. 10. f. (g ¶ junckfraw. sieh. 6. §. 10. d. (h ¶ pech. eccli. 13. in prin. qui tetigerit picem inquinabitur ab ea. eccli. 34. in prin. ab immundo quid mundabitur. (i ¶ same. sieh. §. 3. c. et sieh. 10. §. 6. b. et im 79. §. 6. g. (k ¶ geschriben. Ro. 1. in prin. (l ¶ laym. Gen. 2. post prin. formavit hominem de limo terrae. (m ¶ ewiklich. sieh. 10. §. 6. a. (n ¶ krafft. Sap. 10. in prin. eduxit illum de limo terrae et dedit illi virtutem continendi omnia. im 67. §. 9. m.

VI. ¶ Aws ob angezogen vrsachen erscheint, daz vnnser erlediger, muoes sein got (a) vnd mensch in ainer person. Dieselb wirt in toto vniuerso vnder allen dingen, nyndert gefunden, weder im geschoepff noch im schoepfer, dann in vnserm herren jhesu Christo als im beslus (b) des gantzen geschoepfs. Derselb Cristus ist got vnd mensch miteinander vnnd mag fueeglich die gnuogthuoung für menschlich geslaecht ausrichten. Als er sich dann des vnderwunden vnd auf sich vnser schuld vnd vbel williklich (c) genomen hat, auch zuo petro, do er jn wolt beschermen, sprach. Vermainstu nit, ich moecht meinn vater erpitten daz er mir zuoeschicke mer dann zwelf legion (d) engel, aber es muoes also sein, nemlich der menschen erledigung. Erstlich wirt gefragt. Nachdem vnsers gnuogthuoers menschait muoes persondlich veraint sein mit der gothait, dorinn drey vnderschidlich person seinn, mit welher person sy doch veraint sey? Darauf magstu versteen. daz vnder gotlichen personen kainer gezimbt, die menschait an sich zenemen vnd menschens Sun zewerden, nur der person gottes Sun, in dem vil aygenschefft menschlicher natur bequemlich seinn. Wie der Sun (e) gottes geet ewiklich von got vnd aws got seinem himlischen vater, also kumbt der mensch von got aber aus nichding. Alles was der Sun gots an jm, hat er vom vater, des er ewige vnd vnermeszliche pildnuss (f) auch sein natürlicher sun ist nach seiner gothait. Deszhalb sich gezymbt, daz er nach seiner menschait ain natürlicher Sun Marie auch ain zeitliche vnd gemaese pildnusz gots sey. Es wurde nit wol lawtten, daz gotliche person des vaters oder heiligs geistes ain Sun des menschens genent vnd ain ander sun in der gothait waere. Oder daz er in der menschait vnd nit in der gothait ain pildnuss gots sein sol. Wie christus fueglich genent wirt ain gotliche vnd menschliche pildnuss gots. Deszgleichs ain Sun gottes vnd ain sun des menschens Marie. [3]

(a ¶ got. sieh. §. 1. o. (b ¶ beslus. sieh. 19. §. 6. g. (c ¶ williklich. sieh. §. 4. g. (d ¶ legion. Mat. 26. §. post med. im 55. §. 1. b. et §. 4. f. (e ¶ Sun. sieh. 7. §. 3. k. (f ¶ pildnusz. sieh. 7. §. 3. m.

VII. ¶ Zum andern wird gefragt. Ob solher gesandter gotes komen sey oder nit? Die juden nennen denselben Messiam (a), wir Christum. Wie Andreas petro sagt, wir haben messiam gefunden. das ist bedeyt christus. vnd bey dem prunn das weib zum herren. Jch wais das messias kumbt der genent ist christus. Noch heut vermainen die juden. Derselb messias sey biszher nit komen, er werde auch nit leiblich, sonder wunderbarlich erscheinen. Des schoepfen sy jn vrsach aus der

(3 Wenn auch keiner Person in der Gottheit geziemt, die Menschheit an sich zu nehmen, so ist doch die Menschwerdung die That der drei göttlichen Personen, wie Augustin bemerkt. Omnia simul et Pater et Filius et amborum Spiritus pariter et concorditer operantur. De Trin. lib. 13. tom. 8. pag. 937. Ebenso erklärt sich die Toletanische Synode. Incarnationem hujus Filii Dei tota Trinitas operata esse credenda est, quia inseparabilia sunt opera Trinitatis. Solus tamen Filius formam accepit, in singularitate personae, non in unitate divinae naturae: in id quod proprium est Filii, non quod commune Trinitati; quae forma illi ad unitatem personae coaptata est, ut Filius Dei et Filius hominis sit unus Christus. Dion. Petav. de theol. Dogm. tom. IV. lib. II. de incarn. cap. IV. pag. 61.

schrift, die zaigt an des messie zuokunft mit etlichen vmbstaenden, die biszher noch nit erfüllt seinn. Sy glawben nur aine ainige zuokunft messie vnd gedencken nit, daz derselb messias (das ist Christus) nit allain die kirch zuoerledigen, komen ist verporgenlich vnnd leiblich (als vor 1. 5. 27. jaren beschehen) sonder er wirt nochmals offenlich (b) geistlich komen, die pawfellig vnd abgefallen kirch zereformieren wider grossen Antichrist, vnd zuo lesst geistlich vnd leiblich komen am jungsten tag zerichten (c) vber guoet vnd poes. Welh drey zuokunft die schrift vnvnderschidlich anzewcht. dauon in aimm tractat, genent der kirchen purde (d), befunden werden mag. Daz aber verschiner zeit der juden messias vnd vnser gnuogthuoer vnd erlediger leiblich komen vnd derselb aigentlich sey jhesus Cristus aingeporner sun mario warer got vnd mensch, befindet sich lautter in schrift des alten vnd newen gesetz, als oben (e) angezaigt ist. Dann alle lere vnnd gemueet Christi ist gestannden wider sündige werch, dieselben zeuerpieten, zeuerhindern vnd zeuertiligen. Daneben hat er eingefueert, befüdert vnd versprochen tugent, hail vnd saelikait.

(a ¶ messiam. Joh. 1. ant. fin. et joh. 4. in med. sieh. 9. §. 8. c. et im §. 9. f. (b ¶ offenlich. Psl. 49. in prin. deus manifeste veniet. amos. 9. ant. fin. suscitabo tabernaculum quod cecidit. (c ¶ zerichten. psl. 95. in fin. quum veniet iudicare terram. Esa. 3. post med. deus ad iudicium veniet. sieh. 12. §. 7. g. et im 100. §. 4. c. (d ¶ purde. de onore eccle. c. 62. §. 4. et per to. (e ¶ oben. sieh. 10. §. 4. et 5.

VIII. ¶ Vnder allen menschen ist gerecht vnd tueglich gefunden allain jhesus Christus, der für vnnser schulden hat moegen gnuog thuon. wie got durch den propheten spricht. all menschen miteinander seinn vnnütz (a), kainer thuoet guoet aws jnen bis awf ainen menschen. derselb ainig gerecht mensch ist der herr jhesus. Domit er aber nit allain guoet vnnd gerecht sey auch gantze himlische erbschaft allain besitz, hat er die andern menschen auch haylwaertig vnd rechtfertig auch sein miterben machen wellen. Deszhalb ist sein titel (b) awfs krewtz gesetzt. jhesus nazarenus rex judeorum. Erstlich jhesus ist der hayler, der menschlich geslaecht, so mit sünden verwundt was, gehaylt vnd die sünd aufgehebt hat. Zum andern hat Er durch sein gotlich gnad die vngerechten verdambten menschen gerecht gemacht vnd erledigt awsmm vrtail der verdamnusz. Deszhalb ist er von nazareth genent nazarenus (c), der vns mit seinen gnaden salbt. Zum dritten als got durch Esaiam gesprochen, er welle den schlüssel zum haws Dauid, das ist, zum himel, geben dem sun Helchie (d), das ist Christo, auf sein achsel, der werde awfsperren. Darauf hat christus geoeffent den himel vnd dorinn den menschen stat vnd wonung zuoberait vnd gesprochen. Jch wil geen vnd ew ain stat im himel zuoberaitten (e). Deszhalb ist er genent koenig der juden. als christus selbs bekennt gegen Pilato, do er in fragte. ob er der juden koenig (f) waere. Darauf er geantwort, du sagst. Dauor het sich auch Christus berueembt. Er, als ain Sun des menschen, werde am jungsten tag in seiner maiestet komen vnd richten (g) vber gerecht vnd vngerecht, do er ainn yeden welle belonen nach seimm verdienn. Das alles allain got zuoegehoert (h), dann was er verhaissen, getroet oder sich berueembt hat, das ist mer gotlich dann menschlich. Darumb muoes er got (i) vnd mensch, nemlich vnser warer versprochner vnd gesandter erlediger sein.

(a ¶ vnnutz. Psl. 13. simul inutiles facti sunt; non est usque ad unum. sieh. 19. §. 2. c. (b ¶ titel. Joh. 19. in med. scripsit titulum pilatus. im 63. §. 4. d. Luce. 1. in med. vocabis nomen eius jhesum. (c ¶ nazarenus. Mat. 2. in fin. (d ¶ helchie. esa. 22. in fin. (e ¶ beraiten. joh. 14. in prin. im 57. §. 6. g. et 94. §. 13. c. (f ¶ könig. mat. 27. post prin. tu es rex iudeorum. respondit. tu dicis. (g ¶ richten. Mat. 25. ant. fin. im 100. §. 9. a. (h ¶ zugehört. sieh. 9. §. 2. i. (i ¶ got. sieh. §. 1. a.

IX. ¶ Die lere vnd vnnderweisung Christi auch seiner junger, die in gantzer weld (a) awsgeprait ist, geben zewgnusz daz christus vnd sein aufgerichter christenlicher glawb gerat widerwaertig ist dem dewfel (b) vnnd seinen anhengern den sündern. Aus dem zeuermuoeten, daz sein lere vnnd glawb hie von Got vnd gantze warhait ist. daz er auch selbs der gerecht messias vnd gesandter gots, auch warer gesalbter christus (c) ist. Der vnser sünd aufgehebt vnd für all vnser schuld hat sollen vnd moegen gottlicher gerechtigkait gnuogthuon. Sonst wo vnser herr jhesus nit gerechter cristus vnd warer gesandter gottes waere, alszdenn hiet er, als ain felscher (d), der sich christum zesein erdicht, wider dewfel vnd sein gesind alsfasst nit gestriten noch seinen jungern dawider zestreiten beuolhen. angesehen, daz er nach vnser notturft, mit worten gelernt vnd mit werchen volbracht. Was die patriarchen vnd propheten von christo weiszgesagt haben vnd allenthalben von jm heilige schrift meldet. Wann wir merckhen auf des herren Jhesu leben, lere, weis, ordnung, wort vnd werch, so er vor vnnd nach seimm sterben begangen vnd vns domit vnderweist hat. Darinn befinden wir was wir thuon sollen, dann alle würchung (e) christi ist vnser vnderweiszung, wir finden auch dorinn alles war vnnd volbracht zesein, was von jm, als von vnserm erlediger vnd gnuogthuoer, geweissagt vnd geschriben ist. Darawf numals all gerecht Christen festiklich glawben, wirt auch von menigklich dafür gehalten vnnd nyemants zweifeln mag, jhesus christus sey warer messias (f), gesandter vnd gesalbter gots, der recht mitler (f) zwischen got vnd der menschen. von deme heilige schrift setzt, auf den die altuaeter gewarttet, dene jnen got durch propheten vnd schrifft verhaissen (g), zuo lesst Got vater selbs gegenbürtiklich angezaigt vnd gesprochen hat. Diser ist mein lieber Sun in dem ich geuallen (h) hab. Jtem ich hab meinen nom, das ist meinen Sun, erklaert (i), vnd wirt jne widerumb erklaeren. Derselb himlisch vater hat auch biszher vber fünfzehenhundert jar geduldt, daz die apostel vnd ir nachkomen, all peichtiger vnd diemuetig selsorger christum gepredigt, denselben für gotes Sun ausgeben, daz er sey vnser hayler, erlediger vnd gnuogthuoer. Darawf seinn all martrer (k) gestorben, demselben haben all junckfrawen ir rainikait geopfert vnd die gantz christenlich kirch durch alle weld also vnwidersprechennlich war zesein beslossen, daz numals dorinn kain vernüftiger mensch ainicherlay zweifel schoepfen, noch annders gedenckhen mag, sonder glawben sol, christus sey die gantz warhait (l) vnd alles gewis vnd war was von jm hie ist.

(a ¶ weld. sieh. 8. §. 4. c. (b ¶ dewfel. sieh. 36. §. 2. d. (c ¶ christus. sieh. 9. §. 1. a. (d ¶ felscher. sieh. 9. §. 4. a. (e ¶ würchung. omnis christi actio nostra est instructio. sieh. 17. §. 1. b. (f ¶ messias. sieh. §. 7. a. (f ¶ mitler. sieh. 10. §. 1. d. (g ¶ verhaissen. Ro. 1. in prin. promiserat per prophetas in scripturis. (h ¶ geuallen. Marci. 1. post prin. sieh. §. 5. b. (i ¶ klärt. Joh. 12. in med. clarificavi et iterum clarificabo. (k ¶ martrer. sieh. 1. §. 7. g. (l ¶ warhait. sieh. 5. §. 3. b. et im §. 10. a.

X. ¶ Wir seinn solhes nit allain zeglawben schuldig, wie yetz gemelt vnd oben (a) verstannden ist, sonnder wir mueessen aws not (b) glawben, daz kain mensch aus seinn vnmaessigen (c) schulden komen, noch haylwaertig werden moeg, nur für jn thuoe ain benuegen vnser hayler jhesus Christus. Wo du solhes nit glawbest, wirdestu nit tailhaftig (d) des verdienn vnd erledigung christi. Dann nach jnnhalt christenlichs glawbs, so die menschen got belaidigen, deszhalb sy in sündig vbel vnd verschuldung ewiger verdamnusz gefallen, daraus moegen sy nit erledigt werden, noch darumb gnuogthuon, allain durch got der auch mensch sey. Dasselb ist christus (e) warer got vnd mensch, der ist gesetzt zuo erstoerung (f)

der sünd vnd zw vrstend meniger in jsrahel, wie von demselben herren symeon geweissagt. Er hat auch, als lebentiger got, awfgehebt den tod vnd als starcker (g) schoepfer vberwunden den dewfel, vnd jme alle seine waffen genomen. Daneben vermag christenlicher glaub (h) daz derselb christus von wegen vnsers hayls an sich genomen hab sterblichen leib, in dem er hie geporn, gekrewtzigt, gestorben, erstannden (i) vnd awfgefaren sey, mit andern mer artikeln des glawbs. Das alles beschehen ist zuo ainer gnuogthuoung für vnser schulden. Darzuoe sollen wir awfsehen haben awf die sacrament (k) vnnd satzung so Christus durch sich selbs oder an seiner stat durch sein Apostel, Stathalter vnd diener, aws eingeistung heiligs geistes geordent vnd aufgesetzt haben, zuo ere gottes wider vnser sünd vnd zuo gnuogthuoung vnser schulden. Was in vnserm thuoen vnd vermoegen abgeet, dasselb wirt inn sacramenten erstatt (l) in krafft des verdienn christi, bis auf vollige gnuogthuong. Darumb ist die kirch, durch ir diener, in staeter yebung, die menschen vom vbel abzewenden vnd zuo guotem zefueeren bis zum ende irer saelikait. Derhalb sy von got beschaffen vnd von christo erledigt seinn.

(a ¶ oben. sieh. §. 9. l. et sich. a. caput. 7. et usque ad cap. m. 10. (b ¶ not. sieh. 8. §. 9. b. (c ¶ vnmässigen. sieh. 53. §. 1. g. (d ¶ tailhaftig. sieh. 3. §. 10. f. et im §. 12. i. (e ¶ christus. sieh. §. 1. a. (f ¶ erstörung. Luce. 2. post med. hic positus est in ruinam. (g ¶ starcker. Luce. 11. ant. med. sieh. 36. §. 2. d. (h ¶ glawb. sieh. 6. §. 10. a. (i ¶ erstanden. im 57. §. 1. b. (k ¶ sacrament. im 58. §. 2. c. (l ¶ erstatt. sieh. 3. §. 6. h. et 4. §. 2. c. et im 70. §. 4. l. et 72. §. 7. e.

XI. ¶ Aws obbeschriben vrsachen sollen all cristglawbig danckbar (a) sein jrem erlediger vnd gnuogthuoer vnserm herren Jhesu christo, der sy zum glawb hat lassen komen. Jme darauf in seiner lere glawben, anhangen, gehorsam sein vnd nachuolgen wie er vns gepoten. Billich ist. hat christus für vns gnuogthan (b) daz wir seiner lere auch gnuogthunn, seinn ordnung vnd prawt christenliche kirch annemen, auf das wir sein Sün vnd glide werden vnd ewigklich beleiben. Wer denselben seinen gnuogthuoer christum aus vnfleis versawmbt (c), als ain vnglaubiger, der ist rechtlich zeuerwerffen vnd in seinem vbel zeuerlassen. Noch vilmer ist jhener zeuerdammen der aws poshait christum vnd sein kirch versmaecht oder verspott, als die ketzer thunn. Daraws voligt, daz die vnglawbigen werden nit entschuldigt (d) vmb das sy vnwissennd versawmen christum, desselben lere vnd christennlicher glawb ist iren elltern vnd vberal in gantzer weld verkünd haben sy oder ir ellter solhen glawb verlassen, ir schad. Darumb beleiben sy in irer vermaledeyung vnnd ewiger verdamnusz. Darauf setzt Athanasius (e), als taeglich in der preim gelesen wirt, wer saelig wil sein der muoes vor allen dingen hallten vnd glawben christenlichen glawb mit seinen stuckhen, sonst mag er nit erraichen die saeligkait. Dann christus spricht (f). Wer an mich glawbt, der glawbt an Got der mich gesendt hat vnd er bleibt nit in der finster. Wer meine wort vileicht hoert, aber dieselben nit hellt, als die ketzer (g). Desgleichs wer an mich gar nit glaubt, als die haiden (h), dieselben werden gericht am jungsten tag. Weiter spricht der herr. Wann ich nit koemen (i) waere vnd solhes jnen gesagt, vnd vor jn nit grosse werch than, die biszher nyemant than hat, alszdenn hieten sy kain sünd, aber numals koennen sy nichts fürwenden zuo ausred irer missetat. angesehen daz Christus seine wort vnd christenlichen glawb, auch die warhait noch allzeit verkündt vnd anzaigt in heiliger schrift (die albeg redet (k)) vnd durch die prediger, auch in der vernuft (l) vnd gewissen aines yeden verstaendigen menschen, der aus natur

wissen mag, daz dem geist und nit dem fleisch nachzeuolgen ist. wie allain in christenlicher lere vnd sonst in kainem aberglawben befunden wirt. Abraham hat sich erfreyet (m) do er im geist künftigen christum gesehen. Vilmer sol sich ain christglawbiger darüber erfreyen, daz jne got zuo warem glawb hat komen lassen. vnd daneben trawern vmb die vnglawbigen bittund (n) daz sy got geruoche auch zuoerlewchten. Er sol sich auch daneben freyen, daz die menschen in irer natur ainen solhen haben benentlich Jhesum christum, der miteinander (o) got vnd mensch sey auch vber alle creatur hersche. Desgleichs der aus lieb das menschlich geslaecht von seimm vbel erledigt vnd für all vnser schulden gotlicher gerechtikait ain benueegen than hat, vnd vns noch alzeit sein gnad, lieb, mildikait vnd vilfeltig parmhertzikait taeglich beweist inn sacramenten, vnd in andern gotlichen gnaden so wir taeglich durch jn empfahen.

(a ¶ danckbar. sieh. 27. §. 3. f. (b ¶ gnug. sieh. 52. §. 4. l. im 58. §. 10. h. et 72. §. 4. e. (c ¶ versawmbt. sieh. 11. §. 7. c. (d ¶ entschuldigt sieh. 5. §. 6. a. (e ¶ athanasius in concilio laodicensi. sieh. 6. §. 3. a. (f ¶ spricht. Joh. 12. in fin. (g ¶ ketzer. sieh. 6. §. 4. b. (h ¶ hayden. sieh. 5. §. 6. a. et 51. §. 14. e. (i ¶ komen. Joh. 15. in fin. (k ¶ redet. sieh. 11. §. 2. o. (l ¶ vernuft. sieh. 18. §. 2. a. (m ¶ erfreyet. Joh. 18. in fin. (n ¶ pittund. sieh. 47. §. 11. a. (o ¶ miteinander. sieh. §. 1. a.

XII. ¶ Ob ettwer besorgt, als moecht durch gotes parmhertzikait sein vnermesliche gerechtigkait nit vergnuegt werden vmb des menschens vnmaessig schulden. Darauf ist zewissen daz in Christo (wie im Psalm stet) die gotlich gerechtikait vnd parmhertzigkait begegnen (a) vnd sich miteinander vergleichen vnd liebkosen, dergestalt. Jn disem fal der gnuogthuoung erstreckht (b) sich gotliche parmhertzikait vber die gerechtikait. Wiewol vnermeslicher got belaidigt, deszhalb die belaidigung (c) auf der seiten gottes auch vnmaessig vnd durch die gerechtigkait on mass zestraffen ist. hat doch sündige schuld ain gemessene straff auf der seyten des sünders, der ain gemaese creatur ist. Also ist die gerechtigkait an ainer seyt vnmaessig, an der andern seyt ist sy gemessen. Aber gotliche parmhertzikait ist an beden seyten (d) vnmaessig, sy geet aws vnermeslichem got durch Christum als den gesandten, inn menschen vnnd vom menschen widerumb in got durch Christum als vnermeslichen gnuogthuoer. Deszhalb würcht in jrdischer kirch gotliche parmhertzikait mer dann die gerechtikait, doch hie in diser zeit der gnaden, dorinn die parmhertzikait on mass vberflüssiklich (e) mitgetailt vnd die gerechtikait ains tails aufgeschoben wirt. Dann guetiger got verzewcht (h) hie zestraffen den sünder, domit er von sünden lasse, widerkere vnnd puoes vberstee bis awf vollige gnugthuoung. Dieweil der mensch hie lebt, hat er vnbestaendigen freyen willen, der sich offt vmbkert (g). Deszhalb got awf besserung des menschens wartet aus vberflüssiger seiner parmhertzikait, bey der nyndert abgang ist. ye lenger got die straf hie verzewcht vnd dorthin spart, dest swaerer wirt die straff. Wann aber des menschen geist dorthin fert, daselbs ist freyer will nymer verkerlich, sonder awf was wege er hie abgeschaiden, also ist er dort bestaett (h). Stirbt der mensch in gerechtem willen, nemlich in der lieb gots vnd des nagsten, alszdenn endet er sein leben im stand der saelikait vnd im verdienn Christi, dadurch gotlicher gerechtikait ain benuegen beschicht was an jm abgeet. Stirbt er aber in aigner lieb, in vergessen gots, oder in hass des nagsten, alszdenn bleibt (i) er im stand der verdamnuss vnd wirt nit tailhaftig des verdienn vnd gnuogthuoung christi. Also ist dort in pueessunder kirch stat vnd zeit der gerechtikait, dorinn die parmhertzikait nach mass vnd

gelegenhait der verwürchung mitgetailt, daneben nichtsweniger die gerechtikait volzogen wirt. Aber in der hell ist das gericht on parmhertzikait (k). (4)

(a ¶ gegnen. Psl. 84. misericordia et veritas obviaverunt sibi. sieh. 4. §. 3. e. et im 70. §. 4. o. (b ¶ erstreckt. im §. 13. b. (c ¶ laidigung. sieh. 53. §. 1. g. (d ¶ seytten. sieh. 52. §. 5. b. et im 55. §. 5. g. (e ¶ vberflüssig. Luce. 6. post med. sieh. 46. §. 7. a. et im 82. §. 2. e. et 83. §. 5. b. et §. 9. f. (f ¶ verzewcht. sieh. §. 2. e. (g ¶ vmbkert. sieh. 38. §. 11. e. (h ¶ bestätt. im 100. §. 8. e. et sieh. 31. §. 9. l. (i ¶ bleibt. sieh. §. 10. d. et sieh. 38. §. 4. h. (k ¶ hertzikait. Jaco. 2. in med. judicium sine misericordia illi. im 82. §. 2. f.

XIII. ¶ Nachdem der mensch in seiner gwalt nichts gehabt mit dem er vmb sein schuld gotliche gerechtikait vergnuegen (a) hiet moegen anders dann mit ewiger pein. Deszhalb hat got aws vbriger parmhertzikait seinn aingepornen Sun geben dem menschen, auf das er mit derselben heiligen gab sein schuld moecht betzalen gotlicher gerechtikait. Dadurch gottes zorn vnd streng gericht abgelainet wurde. Nichts parmhertzigers (b) mag verstannden werden dann so got den menschen ermant sich zuo got zekeren vnd sein hayl zesuechen, vnd spricht zum sünder (der sonst verdambt ist vnd selbs nichts hat mit dem er sich erledigen moecht). Nym hin meinen aingeporen Sun jhesum christum waren Got vnnd menschen, den magstu erlangen vnd seines verdienn geniessen. Darauf sich derselb Jhesus dem sünder ergibt, daz er jn zw seinem hayl brawchen mag. Deszgleichs mag nichts gerechters erfunden werden, dann daz für der menschen schuld etwas bessers vnd merers gegeben wirdet dann der schuld in summa ist, nemlich Christus der all creatur vnd ir thunn vbertrifft (c). Darauf sol yeglicher mensch bis inn tod arbaiten, daz er christum, als gottes hoechste vnnd parmhertzige gab, erraiche vnd williklich (d) anneme, dieselb gab für sein schuld gotlicher gerechtikait diemueetigklich opfer (e) nach gebürlicher vnd cristenlicher ordnung. Dergestalt empfacht der mensch bestimbte gab aws gotes parmhertzikait vnd wirt dadurch erledigt aus gottes gerechtikait. Weiter ist zesehen auf was wege christus sein gnad vnd parmhertzikait vns dürftigen menschen, rechtlich mittailen, vnd mit wew (f) er vns erledigen moege.

(a ¶ vergnügen. sieh. 53. §. 10. i. (b ¶ parmhertzigers. sieh. §. 12. b. et sieh. 28. §. 2. c. (c ¶ vbertrifft. im 55. §. 3. a. (d ¶ williklich. sieh. §. 4. g. (e ¶ opfer. sieh. 52. §. 5. e. (f ¶ wew. im 55. §. 1. d.

¶ FÜNFUNDFÜNFTZIGIST CAPITEL

vom leiden Christi.

I. Dieweil menschlich geslaecht aus erstem stand in vngnad gotes gefalen ist vnnd nymmer durch den weg der natur zuo got komen mag, hat Got den menschen wellen, widerumb awfheben vnd nochmals fueeren zuo seinem saeligen ende, durch den wege des rechtens. Deszhalb an stat natürlicher ordnung fürgenomen vnd aufgesetzt ain rechtliche (a) ordnung, nemlich daz die menschen, mit got-

(4 In ecclesia itaque poenitenti locus est justitiae ubi misericordia impartitur secundum mensuram meritorum cum executione iustitiae. In inferno autem iudicium est sine misericordia. B.

liches Suns puoes vnd gnuogthuoung gen himel komen sollen. Wiewol vileicht moeglich (b) gewesen waere, sonst on pues vnd leiden Christi menschlichen fal widerzebringen. Jst doch kain weg der gnuogthuoung bas gelegner gewesen dann durch das wort vnd sun gottes, durch dene all creatur beschaffen seinn, die menschen auch zuoerledigen. ([1]) vnd ist zuo erledigung menschlichs geslaechts nit allain not gewesen daz gottes sun mensch werde, sonder daz auch derselb gotlich mensch für vns rechtliche puoes trage vnd strafliche pein leide (c). Hierauf ist die frag mit wew (p) christus gegen got moeg gnuogthuon für all sünd vnd schulden der menschen, dieweil er als ain creatur für sichselbs, sonst alles das er hat, aws natur (e) schuldig ist wider zeopfern dem allmaechtigen, von dem Er es hat empfanngen. Dann ain yede vernüftige creatur, ob sy gleich nichts wider got thuot (wie dann Cristus nichts verhandelt hat) ist dannoch natürlich verpflicht, got iren schoepfer zeloben vnd zeeren aus allen iren kreften jnwendigen vnd auswendigen was sy jndert vermag mit deme so sy von got hat. Dieweil sy aber all ir krefft vnd gueter allain von got vnd sonst nichts aigens hat. Darumb vermag die creatur nichts vbrigs got zegeben. das nit von got hie vnd vorhin seiner gotlichen maiestet rechtlich verpfendt (f) sey.

(a ¶ rechtliche. sieh. 20. §. 6. d. (b ¶ möglich. sieh. 4. §. 15. k. et 54. §. 6. d. (c ¶ leide. im §. 4. e. et sieh. 10. §. 10. f. (d ¶ wew. im §. 3. e. et sieh. 54. §. 13. f. et im 69. §. 4. c. (e ¶ natur. im §. 9. e. et sieh. 49. §. 2. a. (f ¶ verpfendt. sieh. 50. §. 1. e.

II. ¶ Wiewol dem also wie yetz vernommen. ist doch vernüftige creatur on jr verschuldnusz nit schuldig, weder von natur noch von recht, zeleiden oder zesterben, laid oder pein zehaben. Dann im stand der vnschuld waere der mensch albeg in freyden (a) on laid vnd vntodlich beliben. Got hat all ding beschaffen, daz dieselben geschoepf solten albeg ir wesen behalten vnd daz alle geslaecht diser erden solten gesund beleiben. Er hat auch nit gemacht den tod (b) derselbe ist (wie Paulus setzt) durch die sünd eingangen (c) in die weld vnd also ist der tod in allen menschen durchgangen. Nu ist der mensch jhesus in gantzer vnschuld (d) vnd in gottes fruendschaft albeg beliben. gotliche ordnung, oder menschlich natur nyndert vbertreten, wider ere nye gethan, den tod oder ainicherlay pen mit nichte verschuldt. Deszhalb er weder leiden noch sterben (e) schuldig gewesen ist. Jne hiet auch got weder zuo layd noch zuo leiden, weder zuo pein noch zw sterben eruodert. Jn hiet auch sonst nyemant wider seinn willen toetten noch peinigen moegen. Aber er hat wellen vnser mitler sein gegen got. Deszhalb er nit ins paradis (wie er seiner vnschuld nach, wirdig gewest) sonder hieher in dits jamertal komen ist. Der sich aws lieb vnd freyem willen, vns zuo erledigen vnderwunden, die todlikait vnd all annder peinliche ploedikait von vnsern wegen an-

---

([1] Es ist kein Zweifel, dass Gott das menschliche Geschlecht auch auf eine andere Weise erlösen konnte; er ist an keine bestimmte Form gebunden. Die Erlösung ist ein Act der gnädigsten Barmherzigkeit Gottes; er konnte daher auch eine andere Weise wählen. Poterat (sagt der hl. Athanasius) sine ullo adventu Christi solummodo loqui Deus et solvere maledictionem. Serm. 3. contr. Arianos. Und der hl. Augustin bemerkt, dass diese Art der Erlösung die passendste gewesen sey. Eos itaque qui dicunt, itane defuit Deo modus alius, quo liberaret homines a miseria mortalitatis hujus ut unigenitum filium Deum sibi coaeternum, hominem fieri vellet, induendo humanam animam et carnem, mortalem que factum mortem perpeti? parum est sic refellere ut istum modum quo nos per mediatorem Dei et hominum hominem Christum Jesum Deus liberare dignatur, asseramus bonum et divinae congruum dignitati; verum etiam ut ostendamus non alium modum possibilem Deo defuisse, cujus potestati cuncta aequaliter subjacent, sed sanandae nostrae miseriae convenientiorem modum alium non fuisse, nec esse oportuisse. De Trinit. lib. 13. cap. 10. tom. 8. pag. 936.

genomen. vnd erst nach seinem sterben (dorinn er die menschen erledigt, ewigen tod vberwunden vnd dem dewfel obgesigt hat) ins paradis (f) komen. dauon got spricht. Dem sighafften wil ich geben zuo essen vom holtz des lebens, so mitten im paradis gottes stet.

(a ¶ freyden. sieh. 29. §. 5. a. (b ¶ tod. Sap. 1. sieh. 31. §. 4. g. (c ¶ eingangen. Ro. 5. in med. in omnes homines mors pertransijt. (d ¶ vnschuld. im §. 9. f. (e ¶ sterben. im §. 3. f. et sieh. 53. §. 2. a. (f ¶ paradis. Apo. 2. post prin. vincenti dabo edere de ligno vitae. sieh. 31. §. 3. a.

III. ¶ Nachdem Christus warer got vnd mensch all creatur vbertrifft (a), darumb mag er awf sich aller menschen schuld nemen vnd dafür gnuogthun mit seimm vnschuldigen leiden vnnd sterben. Dieweil nu christus verstanden, daz die menschen gefallen seinn vnd khains wegs moegen gnuogthuon vmb ir sünd vnd schuld, weder durch sichselbs noch durch ander awsserhalb sein, weder mit miedt noch gab awsserhalb ewiger hellischer pein. Wie sich dann der prophet, an stat des menschlichen geslaechts, beklagt vnnd spricht zuo Christo. O herr, schaw (b) awf mich vnd erparm dich mein wann ich bin ainig vnnd arm, erledig mich aws meinn noetten, gleich als sprech er, jch bin nur allain vnnd hab kainen fruend, der mir helffe, so hab jch selbs auch kain gab mit der jch mich erledigen moecht. Darumb hat Cristus an sich menschliche leydlikait vnnd todlikait genomen vnd sich vnnsern mitgenossen gemacht, auf das er vns nach vnserm fal widerumb aufrecht mache, auch aus sünden vnnd dewfels panden erledig. Darawf hat Cristus sein vnschuldig zeytlich leiden vnd leiblich sterben got geopffert (c) für vnsern geistlichen tod vnd ewig (d) leiden, so wir gotlicher gerechtigkait schuldig seinn vmb vnser missetat. Cristus als der weysist hat gewisst mit wew (e) er gotlicher gerechtikait für menschlichen fal vnd schulden moecht gnuogthuon. Deszhalb sol nyemant zweifeln, das vnschuldig leiden vnd sterben (f) Cristi, so er für vnnser puoess hat erwelt, sey not gewesen als ain volkommene gnuogthuoung. wie Paulus bezewgt. daz wir got versüeent (g) seinn durch seines Suns tode. Also ist Cristus priester vnd mitler (h), der vns mit got versueent, er ist das opfer durch das wir versueent werden. Er ist der tempel, in dem wir versueent seinn, vnd ist got mit dem wir versueenet sein sollen.

(a ¶ vbertrifft. sieh. 54. §. 13. c. (b ¶ schaw. Psl. 24. ant. fin. unicus et pauper sum ego. (c ¶ opffert. im 62. §. 4. b. (d ¶ ewig. sieh. 35. §. 7. a. (e ¶ wew. sieh. §. 1. d. (f ¶ sterben. sieh. §. 2. e. et im §. 5. l. et §. 9. f. et im 56. §. 1. c. et §. 2. i. et im 57. §. 1. a. et 62. §. 4. a. (g ¶ versuent. Ro. 5. reconciliati sumus deo per mortem filii ejus. sieh. 53. §. 11. c. et 54. §. 5. e. et im 58. §. 10. i. et 62. §. 2. g. et 73. §. 5. d. et im 93. §. 2. e. (h ¶ mitler. sieh. 10. §. 1. d.

IV. ¶ Wie erster Adam (a) wissenlich vnnd williklich (doch vnordenlich) hat wellen albeg leben, dadurch er sich vnnd all sein geslaecht vnwissenlich vnd ewiklich getoett (b). Also hat der ander Adam Cristus williklich vnnd ordenlich wellen zeitlich sterben, daz all menschen mochten ewiklich leben. Wie erster adam durch sein vbertretung seinn leib vermayligt vnd mit demselben vnrainen leib gantz menschliche natur verwundt vnd vnge (c) rainigt, also hat der ander Adam mit seinem vnuermailigtem zartem leib geraynigt vnd gehaylt all mennschen die jme nachuolgen oder anhengig seinn. Domit aber die gnuogthuoung got deszt angenaemer sey, hat der herr sein leyden vnd sterben mit guotem vorwissen aus groser lieb begierlich geduldt vnnd gantz williklich (d) von vnsern wegen getragen vnd solhes seinen jungern vorgesagt. Des menschens sun muoes vil leyden (e) vnd verworffen werden auch gar getoett werden. Jtem die stund ist komen, daz des

menschen sun in der sünder hende vberantwort werde. Vermainstu nit. Jch moecht meinn vater pitten, daz er mir zuo rettung (f) schickte mer dann zwelf legion engel. Cristus hat dieweyl nit gedacht auf vnser poszhait, vndanckberkait vnd vngefuoer, die wir taeglich wider got brawchen, sonder aws mitleyden angeschawt vnser ellend vnd arme zerütte menschliche natur. Sein gueette vnd senfftmueetikait hat vberwunden vnser vngueette vnd grawssamkait, sein geduld vnd diemuoet hat vbertroffen vnser wueetten vnd pochen. Er hat vns lassen genyessen, daz wir zuo gotes pildnuss (g) erschaffen, auch seinn brueder vnnd mitgenossen, nemlich seinn wir mit jm aines menschlichen geschlaechts, das got vil schuldig ist vnd nyemants aus vns, ausserhalb sein, betzalen vermag (h). Er hat nit allain geliebt (i) die jme guots than, sonder auch on all rach gepeten für jhen die jm laid zuogefueegt haben. Wiewol wir jme vndanckbar (k) gewesen vnnd noch seinn. dannoch hoert er nit auf, allzeyt vns guot zethuon vnd gnad zebeweysen vnd spricht. Vatter vergib (l) jne, dann sy wissen nit was sy thuonn.

(a ¶ Adam. sieh. 34. §. 1. d. (b ¶ tött. sieh. 52. §. 3. m. (c ¶ vnrain. sieh. 28. §. 5. c. et im 68. §. 3. b. (d ¶ williklich. im §. 8. a. et h. et sieh. 54. §. 4. g. (e ¶ leyden. Marci. 8. ant. fin. oportet filium hominis pati multa. et Marci. 14. in med. sieh. §. 1. c. et sieh. 10. §. 10. f. (f ¶ rettung. Math. 26. §. post med. exhibebit mihi plus quam 12. legiones. sieh. 54. §. 6. d. (g ¶ pildnuss. sieh. 29. §. 8. c. (h ¶ mag. sieh. 54. §. 1. b. (i ¶ geliebt. im §. 8. c. (k ¶ vndanckber. sieh. 27. §. 3. f. (l ¶ vergib. Luce. 23. post med. im §. 7. c. et sieh. 36. §. 12. a.

V. ¶ Christus hat mit seinem leyden vil vbel vberwunden. Erstlich (wie imm Job steet) den dewfel gefangen an seinem aigen angel seiner poesen list, daran deufel des herren tod, als ain koeder gelegt het, vermainent dadurch Cristum zeuertiligen, vnbewist daz durch solhen tod Cristi menschlich geschlaecht aus dewfels gwallt erledigt vnd er dewfel, nach gotlichem Rechten, ain gefanngener des herren Jhesu wurde. Do vber jn ain sterckher (b) kam, der hat jn vberwunden. Also hat ain poess (c) das ander vberkommen, nemlich der poes dewfel ist durch sein aygene poszhait gefangen, dermass daz er nymer als grawlich in mennschlich sel würchenn mag wie vor beschehen. Dauon geschriben steet. Belial (d) ist zuo schanden worden vnnd merodach vberwunden. Zum andern, wie die menschen durch Adams vngehorsam seinn kummen in dewfels gwalt, also seinn sy aus demselben gwalt widerumb erledigt durch gehorsam Cristi. Dergestalt wirt die vngehorsam compensiert (e) vnd gleich aufgehebt gegen der gehorsam. Ja die vngehorsam wirt vberwunden. wie paulus spricht. Wo die sünd fleusst (f), daselbs ist überflüssiger die gnad. Die gehorsam cristi ist beder seytt (g) vnermeslich, aber Adams vngehorsam ist seinenthalben ermeslich gewesen. So hat got mer geuallens (h) gehabt in der gehorsam Cristi, dann miszuallens in adams vngehorsam. Zum dritten hat Christus mit seinem leiden die vorhell (i) awfgeloeszt, aws derselben die alltuaeter erledigt. Jtem er hat auch die weld vberwunden, vnd den hymel (k) aufgesperrt, vnd vil mer guots geschaft. Entlich hat Cristus mit seimm leiden vnd sterben (l) gegen got aufgehebt all vnser sünd, vnd für vns vnd all vnnser schulden (m) gnuog than (n), nachdem sein vnermeslich leben tewrer vnd hoeher zeschaetzen auch mer werd ist, dann all creatur miteinander, die ermeslich seinn. Die sünd vbersich zeraitten ist vnermeslich (o), vmb das sy vnermeslichen got belaidigt. Doch ist die sünd vnndersich ermeslich, alsuil sy beschiecht von ermeslicher creatur. Aber das leiden Cristi hat beder seytt krafft der vnermeslikait, sein anfang ist in der person cristi als imm sun gottes von dem es auszgeet, sein ende ist in got vater in den es geet vnnd jm geopffert wirt.

(a ¶ angel. Job. 40. ant. fin. in oculis eius quasi homo capiet ¶ eum. im 60. §. 7. a. de onere eccle. c. 17. §. 6. (b ¶ stercker. Luce. 11. sieh. 36. §. 2. d. (c ¶ pöss. im §. 8. m. et sieh. 16. §. 2. e. (d ¶ Belial. Jhere. 50. in prin. sieh. 24. §. 8. a. (e ¶ compensiert. sieh. 31. §. 2. h. et 32. §. 1. d. (f ¶ flewsst. Ro. 5. in fin. sieh. 51. §. 7. d. (g ¶ bederseytt. im §. 7. a. et sieh. 54. §. 12. d. (h ¶ geuallen. im §. 6. e. (i ¶ vorhell. im 80. §. 5. g. (k ¶ himel. Luce. 3. post med. apertum est coelum. sieh. 52. §. 3. f. et im 60. §. 2. c. et f. et im 70 §. 5. d. (l ¶ sterben. sieh. §. 3. f. (m ¶ schulden. sieh. 49. §. 1. a. (n ¶ gnug. im §. 6. f. et sich. 36. §. 12. b. et 54. per to. (o ¶ vnermeslich. sieh. 53. §. 10. g. et im §. 7. a.

VI. ¶ Wiewol des herren menschait (die geliten hat) ain lawtter creatur, ist sy doch mit der gothait dermassen persondlich veraint vnd vermaehelt, daz sy numals hat gotliche vnd vnmaeslige (a) macht. Gleich so ain arme dirn aimm reichen koenig (b) verheyrat, daraus wirdt ain koenigin, die koenigklichen gwalt gewingt. also hat die beschaffen menschait cristi (die gottes sun vermaehelt ist) gotliche kraft erraicht. Ja die menschait Cristi ist got bas veraint, nemlich in ainer person (c), dann praut vnnd prewtigan, die zwo person seinn. Darumb das leben der menschait Cristi, so mit goetlichem leben veraint (d), ist mer wert dann all creatur gillt. Also ist desselbenn lebens vbergab bis jnn tod hoher zeschaetzen, dann aller menschen leben, so sy durch jren fal verloren haben. Dermass mag das aynig leben Christi aller menschen leben widerbringen. Dasselb leben Cristi, so er für vns vnd vnser todlich schulden jnn tod gegeben vnd seinem himlischen vater geopfert hat, ist seiner gotlichen parmhertzikait angenaemer vnd geuelliger (e), dann jme aller menschen sünd vnangenaem vnd missuelig sein moegen. Darumb mag Christus mit seinem sterben vnnd mit vbergab seines lebens für all vnser mail vnd schulden gnuog (f) thuon. Die gab ist groesser dann vnser verschuldung. Doch beleiben wir Got nichtsweniger schuldig nach vnserm vermoegen zebetzalen die natürlich (g) schuld. Dieselb hat Cristus mit seimm leiden nit abgenomen. Dann souil er daran erstatt, alsuil an vnns abgeet.

(a ¶ vnmäslige. im 72. §. 4. c. (b ¶ könig. sieh. 19. §. 11. d. (c ¶ person. sieh. 19. §. 9. c. (d ¶ veraint. sieh. 10. §. 8. a. (e ¶ geuelliger. sieh. §. 5. h. (f ¶ gnug. sieh. §. 5. n. et sieh. 53. §. 1. a. (g ¶ natürlich. sieh. 49. §. 2. a.

VII. ¶ Nachdem das leben Cristi krafft hat gotlicher vnermeslikait, enntsteet daraws ain zweyfel, ob jhen, die Cristo sein leben (a) genomen haben, moegen erledigt werden durch das sterben Cristi oder nit? Dieweil sy nit allain gegen got, sonder auch jrenthalben vnermeslich gesündigt, nemlich Cristo sein vnermeslich heilig leben genomen haben. deszhalb jr vnermeslich sünd mit dem leiden Christi nit sol vberwunden sein, als gleich (b) mit gleich. Aber zeuermuoetten ist, daz dieselben kreytziger Cristi nit gewisst noch verstanden haben, daz er warer gotes sun sey. als der herr selbs bekennt (c). Vater vergib jn, dann sy wissen nit was sy thuon. ([2]) vnnd spricht durch Esaiam (d). Mein angesicht hab jch nit gewenndet von jhenen die mich beschuldigen vnnd in mich spürtzen. Deszgleichs hat Petrus (e) gewisst, daz sy Cristum aus vnuerstandt haben gemartert. Deszhalb er dieselben thaeter zuo bekherung vnnd puoess eruodert, domit jr sünd abgewischt werden. Sonnst wo sy aws rechtem wissen, on mercklich guet vrsach Christum

---

([2] Der Sohn Gottes kam zu den Kranken, um sie zu heilen, und zu suchen was verloren war. Cum in ligno membra penderent, cum clavis confixae manus et pedes essent, cum adhuc illi saevirent linguis, cum se sanguine fuso non satiarent, cum aegrotantes medicum non agnoscerent: *Pater*, inquit, *ignosce illis, quia nesciunt quid faciunt.* Tamquam diceret, ego veni aegros curare; quod me non agnoscunt, febris immanitas facit. St. August. Serm. 279. tom. 5. pag. 1130.

getoett, hieten sy meins bedunckens fraeuenlich gefluoecht in got vnd verhandelt die sünd jnn heiligen geist (f). (3)

(a ¶ leben. sieh. §. 5. g. et o. (b ¶ gleich. im 80. §. 2. a. (c ¶ bekennt. Luce. 23. non enim sciunt quid faciunt. sieh. §. 4. l. (d ¶ Esaiam. 50. faciem meam ab increpantibus. (e ¶ Petrus. Actu. 3. ant. fin. scio quod per ignorantiam fecistis. (f ¶ geist. Marci. 3. ant. fin. sieh. 36. §. 12. i.

VIII. ¶ Das leiden Christi ist beschehen mit solhen vmbstaenden die dasselb leiden in menig weis fruchtbar vnd verdienstlich auch zur gnuogthuong geschickt machen. Erstlich hat Cristus aus freyem guotem willen (a) (der allain die werch guot oder poes macht) sein leiden verbracht vnd schantlichen tod geliten, dasselb leiden haben die juden (b), auch aws freyem, aber aigem poesen willen gemert vnd gegroesst. Zum andern hat Cristus nit allain williklich geliten, sonder er hat die menschen bis in sein ende, geliebt (c), alsuasst daz er hat graussamen schaentlichisten (d) tod leiden wellen, mit vergiessung gantzes seines pluoets, mit offen vneren, nemlich zuo hoch oesterlicher zeyt, bei der hawpstat Jherusalem, dohin desselbenmals manigerley lewt kamen, auch mit aller anderr smach vnnd scherpffisten pein, wie es ymmer gesein hat moegen. Auf das er für vil menschen menige gab opferte vnd vns von got vil erwerbe (e). Zum dritten hat Christus seinem hawbtfeind dem dewfel verhenngt, daz jne derselb geworffen hat vnder die pluoetigen hennde der welhen juden, die Jhesum nit allain zetoetten, sonder auch alle pein vnd smach anzelegen in staeter yebung gewesen, vnd solhes frey williklich gethan. Die juden haben Cristum wellen peinigen vnd gar toetten. Cristus hat wellen leiden vnd gar sterben. Bed parthey seinn der tat aus freyem willen vergleicht. Aber bed willen seinn nit gleich gewesen. Der will Jesu was guot vnd geordent. Der juden will was poes vnd verkert (f), er ist aber dannoch zuo guotem gedigen (g). Wiewol Cristus williklich (h) geliten, ist doch sein will nit gewesen, daz jne die juden williklich solten toetten. Jhr beder will seinn nit von aimm geist auszgangen, sonder dieweil der juden will, aus jrer vntugent zuo grawssamkait genaigt gewesen, hat Cristus aus seiner tugent in die grawssam pein verwilligt. Sein guoter will hat der juden poesen willenn nit genoettigt (i), sonder jr aygene verkerung hat denselben jren willen zuo poszhait geursacht. wie pharaonem (k) sein aygene poszhait zuo herttikait geursacht. Darumb hat Jesus mit seinem willigen leyden die juden nit geursacht zuo zünden noch zuo verkerung jres willens, dann er hat sy dauor offt ermont jr wesen zuo guotem zekeren, wie er dann judam (l) angesunnen het von seynem poesen fürnemen abzesteen. Ye groesser der juden poszhait in der tat gewesen vnd ye hertter des herren marter gescherft, desztmer ist des herren verdienn gewachsen vnd fruchtber worden zuo gnuogthuoung menschlicher schulden. Also hat ain poess (m) das ander vertriben, nemblich die poszhait der juden, hat durch das swaer leiden Cristi vertriben die poszhait menschlichs geslaechts. Die marter ist durch poes lewt an Cristum gelegt. Cristus hat für poes lewt die marter geliten. Dergestalt ist die poszhait wider sich selbs. ain poszhait mit der andern vernichtig, und ewiger tod mit zeitlichem tod aufgehebt.

(a ¶ willen. im f. et sieh. §. 4. d. (b ¶ juden. sieh. 40. §. 9. b. et im 56. §. 1. h. (c ¶ geliebt. Johan. 13. in prin. in finem dilexit eos. sieh. §. 4. i. (d ¶ schäntilichisten. sap. 2. morte turpissima condemnemus eum. im. 56. §. 1. l. (e ¶ erwerbe. im §. 9. a.

(3 Alioquin si ex certa scientia et absque legitima causa Christum filium dei occidissent; opinor eos blasphemasse in spiritum sanctum, non habituros remissionem in aeternum; nisi legitime poenituerint, übersetzt Berthold.

(f ¶ verkert. sieh a. (g ¶ gedigen. sieh. 20. §. 6. d. (h ¶ williklich. sieh §. 4. d. (i ¶ nöttigt. sieh. 38. §. 8. f. (k ¶ pharao. sieh. 39. §. 2. a. (l ¶ judam. Mat. 26. sieh. 29. §. 3. h. (m ¶ pös. sieh. §. 5. c.

XI ¶ Zum vierden hat Cristus mit seinem pittern leiden vnns allen erworben (a) on vnderschid drey gnad, nemlich vergebung der sünd, auch darüber nachlassung der schuld, vnd erbschaft des himlreichs. Das also zeuersteen ist. Wann die menschen, als angewünscht (b) sün gottes, waeren beliben in jrer vrsprünglichen natur vnd imm ersten stand der vnschuld (c), hieten sy vnd jr yeder von himlischem vater geerbt ewige saelikait. Nu haben all menschen (die sündig panckharden worden seinn) verloren himlische erbschaft (d), die gaentzlich gefallen ist auf Cristum. der allain vnnder allen menschen ist gottes zwifacher sun, nemlich natürlicher nach der gothait, vnd angewünschter nach der menschait. Deszhalb er ain erb ist zum himelreich aus natur (e) vnd erster ordnung gots. Jnnhaltend, welcher mensch imm stand der vnschuld bestandig sey, derselb sol begabt werden mit ewigen himlischen freyden. Solhen stand vnd vnschuld hat Cristus nyndert verworcht. Deszhalb jme allain (dieweil sonst alle menschen vngerecht seinn) himlische erbschafft zuoefellt. Darüber hat Christus zuo derselben himlischen erbschafft noch ain gerechtigkait erlanngt durch sein sterben, daz er zeleyden nit schuldig (f) gewest waere, aber dannoch seynem hymlischem vater geopffert hat für die menschen. Nyemant kan zweifeln, dasselb vnschuldig sterben sey bey got fast verdinstlich vnd mit ewiger saeligkait zebelonen, nachdem got nichts vnbelonets (g) laesst. Nu ist sonst der herr Jhesus aller gnaden vol, deszhalb jme darüber nichtsmer hinzuogesetzt werden mag, vnd doch sein leiden nit vmb sonst got zuo ere beschehen ist, noch vnbelont beleiben sol. Dieweyl aber vnser hayler Cristus am ersten natürlichen zuoestand himlischer erbschafft gnuoeg hat vnd der verdienten gerechtikait zuo derselben erbschaft nit bedorff, hat er vns dürftigen menschen, als seinen mitbrueedern, solhe sein verdiente gerechtikait zuo himlischem erb (das wir verloren hetten) vbergeben vnnd ausztailt vnder jhen die jme nachuolgen oder sonst ordenlich seins verdiens tailhaftig vnd gottes sün werden. für dieselben hat Cristus gnuog than gotlicher gerechtikait. Also haben wir durch Jesum cristum widerumb erlangt hoffnung zuo derselben himlischen erbschaft, das ist zuom ewigen leben, vmb das Cristus sein zeitlich leben für vnsern ewigen tod dem allmaechtigen geopffert vnd für vnser schuld gnuog than auch vns saelikait erlangt hat.

(a ¶ erworben. sieh. §. 8. e. (b ¶ gewünscht. sieh. 10. §. 10. h. (c ¶ vnschuld. sieh. 30. §. 4. a. (d ¶ erbschafft. sieh. 10. §. 11. d. et 29. §. 6. d. et im 57. §. 6. d. et im 99. §. 5. k. (e ¶ natur. sieh. §. 1. e. et sieh. 20. §. 6. f. (f ¶ schuldig. sieh. §. 2. d. et §. 3. f. (g ¶ vnbelonts. sieh. 28. §. 11. b. et im 79. §. 3. a. et 100. §. 2. d.

¶ SEXUNDFÜNFFTZIGIST CAPITEL

Von betrachtung des leyden Christi.

I. Nachdem all vnnser hayl (a) steet imm leiden vnd sterben Christi, deszhalb sol vnser gantz gemueet vnd gedanck auch all vnser lernung vnd arbait sein

in betrachtung des leiden Cristi. Wie geschriben steet. Jr süllt ewr lernung (b) haben in tugent der hübschait auch ewr wege vnd ewr lernung guot machen. Aimm rechten Cristen ist nichts genoettigers dann sein kreytz nach Christum zetragen vnd zelernen oder zebetrachten jhenes dorjnn sein entlichs hayl vnnd saelikait steet, als imm leyden vnnd sterben Cristi. Der als vnser hayler vns zuoerledigen, hat mueessen vnd wellen sterben (c). Darauf wirt gefragt. Welherlay tod sey anzenemen gewesen. sich selbs zetoetten, daraus waere lebentiger gothait vnere entstanden. Sich in vngefell oder toedlich kranckhait zegeben vnd dorjnn zesterben, daraus waere nit lawtter erschinen hohe geduld den feinden zeuergeben vnd guot vmb poes zethuon (d). Darumb ist am gelegenisten gewesen, in der feind hende zesterben vnd jr poszhait mit geduld zeüberwinden (e). Von denen cristus in dauids person sagt. Mein feind haben mein sel vmbgeben (f). Jtem sy seinn mir zuo feinden gemacht. Solh feind (g) gottes seinn all vnd yeglich menschen die sich auf das poes naigen vnd wider das guot streben. Aus derselben zal seinn gewesen die erstockten juden (h), so wider cristum in neyd vnd zornn bewegt seinn, aus solhen vrsachen, daz sy, wie annder menschen, gefangen gewesen des deufels, der ain widersacher vnd feind ist gottes, vnd alles des was got zuogehoert. Dieweyl nu Cristus mit newer haylsamer lere vnd guoten werchen goettliche ere gemert, die abgoetterey gehindert, der menschen saelikait betracht, vnd dieselben zuoerledigen aus dewfels fancknuss (i) vnd sein reich zuoerstoeren angehebt, hat dewfel (nachdem er durch sichselbs nit schaden gemoegt) sein knecht die juden wider Cristum auferweckt, denselben zepeinigen vnnd zeuertiligen. Die juden haben dem dewfel geuolgt, vnd als todfeind den herren vmbgeben. Wie imm puoech der weiszhait clar geschriben steet, also. daz die vngueetigen gesprochen haben, wir soellen vmbgeben (k) den gerechten, dann er ist vns vnnutz vnd widerwaertig vnnsern werchen. Er verweist vns die sünd des gesetz vnd verlewmbt in vns die sünd vnserr zucht. Er berueembt sich zehaben gottes kunst vnd nennet sich den sun gottes. Er ist vns gemacht ain vberfueerung in vnsern gedaenckhen, vnns ist auch swaer jne anzesehen, dann sein leben ist andern vngleych, sein wege seinn veraendert. wir werden von jme für lugner geacht etc. Er berueembt sich Got sey sein vatter. Darumb wellen wir schawen ob seine wort war seinn, auch jne mit schellten vnnd peynigung fragen, auf das wir erjnndert werden seiner wierde vnd bewaeren sein geduld. Wir wellen jne verurtailen zum aller schaentlichisten (l) tod. der ist desselbenmals gewesen das kreytz.

(a ¶ hayl. im 85. §. 6. c. (b ¶ lernung. eccli. 44. in prin. in virtute pulchritudinis studium habentes. Jhere. 7. in prin. bona facite studia vestra. im §. 6. d. et sieh. 29. §. 11. a. et im 69. §. 2. g. (c ¶ sterben. sieh. 55. §. 3. f. et im 65. §. 8. k. (d ¶ zethun. sieh. 51. §. 9. b. (e ¶ vberwinden. Ro. 12. in fin. vince in bono malum. (f ¶ vmbgeben. Psl. 16. in med. et Psl. 138. in fin. (g ¶ feind. sieh. 20. §. 8. c. (h ¶ juden. sieh. 15. §. 4. b. et 55. §. 8. b. (i ¶ fäncknuss. sieh. 37. §. 2. e. (k ¶ vmbgeben. Sap. 2. circumveniamus ergo iustum. (l ¶ schandtlich. sieh. 55. §. 8. d.

II. ¶ Wie erster fal ist beschehen am holtz (a) des verpoten paems, also beschiecht die erledigung am holtz des heiligen kreytz (b). Dasselb hat vier ort, ains gegen hawp vbersich. zway auf bed seytten vnd ains gegen fueessen vndersich. Vnden soellen wir anheben vnser kreytz Christo noch zetragen (c) in diemueetikait, die lasster vnnd gier auch weltlich wollust mit fueessen treten vnd vnser widerwaertikait mit geduld leyden. Auf der ainn seytten vnnsers kreytz soellen wir klagen vnser sünd vnd dieselben pueessen mit kestigung (d) des fleischs. Auf der andern seytten sollen wir mit leiden haben vber des nagsten (e) vbel, jne trewlich

vnderweysen vnd troesten. Am obern tail vnsers kreytz sollen wir vbersich betrachten, bedencken vnd suoechen das leiden vnd verdienn vnsers hawps (f) Jesu cristi, demselben staets anhengig vnd geuolgig sein, domit wir seines waren leidens vnd verdienns tailhafftig werden. Wir sollen ab jme beyspil nemen vnd bewegt werden jme vnnser kreytz nachzetragen in diemuoet vnd mitsamkait (g). Dann hat er sein kreytz auf sich genomen vnd von wegen der warhait zuo gottlicher gerechtigkait getragen, daran pein vnd tod gelitten, zuo ere vnd lob gottes, zuo nutz vnd erledigung gantzes menschlichen geschlaechts, auch zuo beyspil vnd trost der martrer (h), daz dieselben getroest wurden, in jrem leiden zebesteen bey der warhait vnnd gerechtikait. von der wegen gern gestorben ist Cristus, der sonst nit schuldig gewesen waer zesterben (i). Vil billicher sollten wir ploede menschen zuo rettung rechtens vnd der warhait, geduldiklich (k) vnd gern sterben, nachdem wir nit ainen sonnder vil tod verschuldt haben.

(a ¶ holtz. sieh. 30. §. 3. i. (b ¶ kreytz. im §. 7. c. et im 85. §. 6. d. (c ¶ tragen. Gal. 5. in fin. carnem suam crucifixerunt. sieh. 33. §. 10. f. (d ¶ kestigung. im 76. §. 1. b. (e ¶ nagsten. sieh. 47. §. 1. f. (f ¶ hawps. im §. 7. c. et sieh. 27. §. 7. b. (g ¶ mitsam. Mat. 11. in fin. sieh. 44. §. 3. f. (h ¶ martrer. Jaco. 5. in med. finem domini vidistis. sieh. 1. §. 7. g. (i ¶ sterben. sieh. 53. §. 2. a. et 55. §. 3. f. (k ¶ duldiklich. im 85. §. 11. f.

III. ¶ Wiewol der tod Christi vergangen vnnd nymmer, so ist er doch albeg plueeund, derselb heilig tod ist auch vnsers hayls wurtz (a), aus der vnser erledigung vnd saelikait prost vnd wachst (b), dann Christus vnd seins sterbens verdienn ist noch lebentig vnd lebt ewiklich. Jst die wurtz heilig, so seinn jr esst saelig. Cristus ist ainsten gestorben (c) vnd stirbt nymmer leiblich, aber geistlich sol dasselb sterben alweg in der menschen gedechtnuss vnd betrachtung leben. Wildu des lebentigen verdienn Cristi genyessen, muoestu das sterben Christi imm gemueet tragen. Du muoest die wurtz deines hayls, das ist den tod Christi, pflantzen in dein hertz, domit in dir wachse das verdienn Cristi vnd dein saelikait, alszdenn wirt dein tode sele erkückt durch lebentigen tod cristi. Wer das leiden Christi in seinem hertzen zetragen vnderlaesst, der wirt nit tailhafftig (d) des verdienn Cristi. Wie ain purgatzen oder artzney dem krancken nit nutz bringt nur er nyess (e) dieselb, also ist das leyden Cristi nutz vnd verdienstlich allain jhenen, die dasselb in sich nemen vnnd fleissigklich betrachten. Nym war dise haylsam ordnung gotes. Der tod (e) Christi ist die haylsam wurtz, derselben frucht ist das verdienn cristi. wer dieselb frucht erraicht vnd newsst, derselb erlangt den nutz ewigs lebens. Bemellter tod vnd verdienn Christi ist wolgemain (f), er mag aber dannoch aimm yeden menschen in sonderhait gantz zuoetailt werden. Wie die sonn (g) all vnd yeglich menschen sehen moegen die jre augen aufthuon, also mag ain yeder, vnuerhindert des andern, gantzes verdienn Cristi tailhaftig werden. Wer sich darein schickt gotliche gnad zuoempfahen, derselb erraicht himlische erbschafft (h) als ain angewünschter sun gots. ([1])

([1] Dass Christus für alle Menschen gestorben sey, ist durch Schrift und Tradition hinlänglich constatirt. Der hl. Paulus bemerkt: „Ein Gott ist und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst zum Lösegeld für Alle hingegeben hat.“ I. Tim. 2, 5—6; und an die Corinther schreibt er: „Christus ist für Alle gestorben.“ II. Cor. 5, 15. Dasselbe lehrt die Tradition. Der hl. Cyrillus bemerkt: „Crucifixus est Christus pro omnibus et propter omnes, ut uno pro omnibus mortuo omnes in ipso viramus.“ Lib. IV. in S. Joan. Und der hl. Augustin sagt: „Vendere se potuerunt homines, sed redimere non potuerunt; venit redemptor et dedit pretium, fudit sanguinem suum et emit orbem terrarum. Quaeritis, quid emerit; videte quid dederit, et invenietis quid emerit. Sanguis Christi pretium est; tanti quid valet? quid, nisi totus orbis? quid, nisi omnes gentes?“ In Psalm. 56. Sieh. ferner Concil. Trident. sess. VI, cap. 3; wo das Concil sagt, dass, obgleich Christus für Alle gestorben ist, doch nicht Alle die Wohlthat seines Todes empfangen.

(a ¶ wurtz. Ro. 11. in med. si radix sancta et rami. im e. et sieh. 45. §. 6. m. (b ¶ wachst. sieh. 22. §. 4. i. (c ¶ gestorben. Ro. 6. mortuus est semel. im 57. §. 1. i. (d ¶ tailhafftig. sieh. 3. §. 10. f. et im §. 5. i. et §. 6. a. (e ¶ nyess. im 58. §. 2. b. (e ¶ tod. sieh. a. (f ¶ gemain. sieh. 47. §. 1. b. et 52. §. 3. g. (g ¶ sonn. sieh. 50. §. 6. g. (h ¶ erb. im §. 6. b. et sieh. 29. §. 6. d.

IV. Darumb sol yeglicher mensch für sein sündig schulden (a) in andaechtiger gedechtnusz vnd diemueetiger betrachtung das leiden vnd kreytz cristi dem almaechtigen opffern (b). Yemer inprünstiklich solh jnwendig opfer beschicht, desztmer erlangt ainer dadurch gnad vnnd verdienn ausmm leiden Cristi. Jn demselben soellen wir billich mitleiden haben, nachdem Cristus von vnsern wegen gelitten hat. Daneben künnen wir für vnsselbs kain annder leiden tragen vnns erspriesslich, dann in diemueetiger andacht vnd fleissiger betrachtung des leiden cristi mit geduld vnd guoten werchen nach vnserm vermoegen. Sonst wirt ainer nit tailhafftig des verdienn vnd sterben Cristi. Darüber erselbs zewgnuss gibt sprechent. Wer sein kreytz (c) auf sich nit nimbt vnd volgt nach mir, der ist mein nit wirdig. nemlich daz er kain kind der saelikait werde. Darawf hat got (lawt des ewangelj) jhenen die Christum annemen, gwalt (d) vnd macht (benentlich freyen willen) geben zewerden kind gottes, das ist zuoerlangen des herren jhesu leiden vnd verdienn, dadurch dieselben, so durch die tawf von got new geporn seinn, moegen werden angewünschte Sün gottes vnd miterben christi zuo himlischem erb. Aigentlich ist zemercken, daz des leiden Cristi zwayerlay gedaechtnusz seinn. aine jnwendig in andaechtigem gemueet des menschens, dauon wir yetz reden. Die ander gedaechtnusz beschiecht auswendig vnd würchlich im ambt heiliger mess. dauon hernach (e) geredt wirt.

(a ¶ schulden. sieh. 20. §. 3. h. et im 70. §. 6. f. (b ¶ opfer. im 65. §. 7. i. (c ¶ kreytz. Math. 10. in fin. sieh. 33. §. 10. f. (d ¶ gwalt. Joh. 1. dedit eis potestatem. sieh. 10. §. 11. e. (e ¶ hernach. im 62. §. 3. a.

V. ¶ Weiter merckhe, daz got dem menschen in seinem gemueet nit plosse sonder ain gemessene macht, das ist vorlauffende hilf, anfancklich geben hat, ain Sun gottes zewerden durch seinn freyen willen, nit daz er mit seinen krefften koenne solhe Sunschafft vnd gnad zewegen bringen, sonder souerr er hierinn fleis (a) thuot alsuil an jm ist, vnd sich zuoeberait (b) gotliche gnad vnd das verdienn Christi zuoempfahen. alszdenn laesst jn got nit vmbsonst sich zuoeberaitten, sonder er begabt jne mit seinen gotlichen gnaden vnd nymbt jne auf zuo aim angewünschten (c) sun, dann gotlicher einflus (d) ist gemain allen jhenen die sich darnach schicken (e) gnad gottes zuoempfahen. die gnad gots mangelt dir nit, nür du schaw auf, daz an dir kain mangel sey solhe gnad zuoempfahen, nemlich daz du got deszhalb pittest, ersuechest vnd anklopffest (f). alszdenn wirt dir awfgethan. Welch menschen sich numals mit hilf gots in irem gemueet vnd freyen willem darnach schicken, daz sy fahig seinn des verdienn christi vnd thuon darawf was jnen awfgesetzt ist, alszdenn werden sy durch dasselb verdienn Cristi, gerecht (g) vnnd kind gottes auch miterben Christi vnd angesetzt an das erb ewiger saelikait. Darawf gepewt vns heiliger geist in der schrift, daz wir sollen mercken vnd ansehen (h), wieuil vnmaessiger lieb himlischer vater an vns gelegt hab, daz wir kind gottes genent werden vnd auch seinn. Darawf sollen wir fleis ankeren solhe kindschaft nit zeuersawmen, dann wiewol Christus mit seimm tod für aller menschen sünd gnuogthan, aber solher gnuogthuoung werden allain tailhaftig (i) jhen, die sich Christo ergeben vnd volgen seiner lere vnd hallten seine gepot. Sonst wo all menschen on vnderschid in das verdienn cristi eingeslossen vnd on ir zuothuon saelig wur-

den, dasselb beschaech wider ordnung gotlicher gerechtikait. Dann Christus selbs von seimm verdienn awsschlewsst vier geslaecht, benentlich die vngetaufften vnd vnglaubigen als ketzer vnd ander, auch vbertreter der gepot vnd vngepueesst sünder, vnd spricht. Welher glaubt (k) vnnd tawfft ist, der wirt saelig, der aber nit glawbt, wirt verdambt. Jtem wildu eingeben zum leben, muoestu hallten die gepot (l). Jtem nur allain ir thuot puoes (m), sonnst wert ir all miteinander verderben.

(a ¶ fleis. sieh. 40. §. 5. a. (b ¶ berait. sieh. 4. §. 4. i. (c ¶ gewünscht. sieh. 10. §. 10. h. (d ¶ einflusz. sieh. 21. §. 4. a. (e ¶ schicken. sieh. 31. §. 4. c. (f ¶ anklopfest. Luce. 11. post prin. pulsate et aperietur vobis. sieh. 53. §. 6. k. (g ¶ gerecht. sieh. 4. §. 4. g. (h ¶ ansehen. 1. Joh. 3. in prin. videte qualem charitatem dedit nobis pater ut filij dei nominemur et simus. sieh. 47. §. 4. f. (i ¶ tailhaftig. sieh. §. 3. d. (k ¶ glawbt. Marci. 16. in fin. im 59. §. 7. g. (l ¶ gepot. Mat. 19. in med. sieh. 4. §. 15. b. (m ¶ pues. Luce. 13. in prin. sieh. 42. §. 6. m.

VI. ¶ Wer nu das verdienn vnnsers hailers versawmbt vnd sich desselben vnfaehig (a) macht, der bleibt rechtlich enntsetzt des himlischen vaters erbschafft, nachdem darzuoe derselb laessig mensch kain erb (b) ist, sonder er muoes sein sündig schulden selbs pueessen (c) in ewiger verdamnusz, nachdem er sonst nit mag bezalen noch Cristus für jn bezalt hat. Darumb vor allen dingen sol sich der mensch selbs am ersten lernen erkennen (d), alszdenn mag er finden, daz er dem almaechtigen vil schuldig ist vmb hilf vnd gab die jm got geraicht, gegeben vnnd versprochen, aber er versmaecht hat vnd derselben schulden kaine (e) bezallt, noch betzalen kan. Deszhalb jm vorstet straff ewiger verdamnusz, von derselben straff hat in Got wellen sonnderbar erledigen, vnd für jn bezalen lassen durch das leiden vnsers herren jhesu. Wer yetzgemelt sein schulden vnd sein ellend nit erkent, der hellt nichts vom leiden Christi noch glawbt, daz christus von seiner sünd wegen gestorben sey. Wer aber seinen fal vnd aigen ellend (f) wesen erkent, der mag leicht bewegt werden zeglawben daz jne aus seinem poesen ellend Christus mit seinem heiligen ellend hat wellen erledigen. Darawf beraitt sich ainer gern, domit er des leiden Christi tailhaftig (g) vnd dadurch von seinem ellend vnd schulden gegen got erledigt werde. Dann wie dem menschen not ist gewesen (hat er anders ain mensch sollen werden) daz jne got aws nichte beschaffe, also ist yetz not (h) daz jn warer got vnd mensch christus widerumb beschaff (das ist erledig) aws der nichtikait darein er durch sein sünd gefallen ist. Dergestalt verbringt got im menschen drew grosse werch. Am ersten hat lawtter got den menschen beschaffen aus nichding. Zum andern hat got vnd mensch christus den menschen aus nichtikait, darein er gefallen (i) was, erledigt vnd widerumb gesetzt in den stand der gerechtigkait. Zum dritten wil got den menschen mit seinem zuoethuon (k), so er solh erledigung vnd gerechtikait nit versawbt (l), saelig machen in ewiger glori. Dieweil nu all vnser hayl stet am leiden christi, darumb sollen wir kain zeit feyern noch vns sparen, tag vnd nacht zelernen vnd dasselb leiden zebetrachten auch daraws zuoerlangen das verdienn christi, das ist hie gotliche gnad vnnd parmhertzigkait, dort ewig freyd vnd saelikait.

(a ¶ vnfahig. im g. et sieh. §. 3. d. et im 59. §. 4. d. (b ¶ erb. sieh. §. 3. h. (c ¶ puessen. sieh. 53. §. 10. e. (d ¶ kennen. sieh. §. 1. b. (e ¶ kaine. sieh. 52. §. 7. h. (f ¶ ellend. im 67. §. 1. o. (g ¶ tailhaftig. sieh. a. (h ¶ not. im 57. §. 1. a. (i ¶ gefallen. sieh. 43. §. 15. e. (k ¶ zuethun. sieh. 43. §. 15. g. (l ¶ versawmbt. sieh. 11. §. 7. c. et im 60. §. 14. g.

VII. ¶ An bestimbtem leiden Cristi steet alle kraft vnd handlung der kirch, die iren gantzen schatz (a) vnd vermoegen hat allain im verdienn christi. Daran

hangt aller menschen hayl vnd erledigung. Diser schatz des himelreichs, das ist jrdischer kirch (lawt des ewangelj (b)) ligt verporgen im acker der menschait christi, die für vns geliten vnd vnns in kraft seiner verporgen gothait erledigt hat. Wer nu auf sein fleissig suoechen, solhen schatz findet, das ist, wer erjndert wirt daz sein erledigung beschehen sey durch das kreytz christi, derselb fasset denselben schatz des leiden Christi in sein gemueet vnd verpirgt den vnder sein hertz vnd geethin vor freyden seiner erledigung vnd verkawfft oder veracht alles was er zeitlichs hat, vnd kawfft bestimbten acker, das ist er nymbt awf sich das kreytz (c) vnd betracht vor allen dingen das leiden vnd sterben christi. Jn demselben findestu himlischen schatz, den vnser hailer Jhesus mit allen sacramenten (d) in die Camer christenlicher kirch gelegt hat. Sonderlich ist zemercken, daz in demselben kirchschatz manigerlay klainat ligen. Erstlich das verdienn christi, so er mit seinem leiden der kirch von got erlangt vnd die kirch von Christo empfangen hat. Denselben schatz sol vnd mag die kirch vnder jre glid, wo not ist, mildiklich austailen on abgang. Dann das leiden christi ist gnuogsam vnd vberflüssig für all vnser schuld vnd geprechen (e). Deszhalb bemelter schatz nymer zergeet noch zerint, nymer zerpricht noch abnymbt. Dargegen moegen weder hellisch porten (f) noch ichts anders widerwaertigs obsigen. Aws disem schatz moegen all menschen geistlich gereicht werden vnd widerumb gesetzt an gotlich erb, das sy anfancklich im paradis, nachuolgend mit würchlichen sünden, in vil wege verworcht heten. Darumb gepewt vnns der herr. Machet Ew saeckel (g) die nit erallten vnd ainn schatz der nit abnymbt im himel, dohin kain dieb kumbt vnd dene nit mucken fressen, wo ewr schatz ist, daselbs wirt auch Ewr hertz sein. Dermassen beschiecht aws beruertem kirchschatz gantze vnd volkomenliche gnuogthuoung für all vnd yglich sünd, schulden vnd mail. doch nach mass alsuil ainer des leiden Christi tailhaftig wirt.

(a ¶ vom schatz der kirch. im §. 8. e. et sich. 4. §. 2. i. et §. 5. a. et sich. 50. §. 2. h. et 52. § 5. d. et im 58. §. 14. e. et im 71. §. 2. b. et im 84. §. 3. e. et §. 9. i. (b ¶ ewangeli. Math. 13. simile est regnum coelorum thesauro. (c ¶ kreytz. sich. §. 2. b. et f. et sich. 33. §. 10. f. (d ¶ sacrament. im §. 9. a. et im 58. §. 14. e. (e ¶ geprechen. im 58. §. 2. g. (f ¶ porten. Mat. 16. sich. 11. §. 5. f. (g ¶ säckel. Luce. 12. in med. facite vobis sacculos.

VIII. ¶ Zum andern, ligt im kirchschatz der heiling verdienn, sonderlich marie (a) der muoter christi. Etlich heiling seinn in muoeterleib geheiligt, als Johannes (b) tauffer, Hieremias vnd ander, die nach vergebung der erbsünd nye khain vbel sonder vil guoter werch than. Jr leib gekestigt vnd sonst jamer, ellend marter vnd not geliten, mer dann sy verschuldt haben. Solhes alles ist zuo vodrist got zuo lob, darnach jnenselbs zw hayl, zuo lesst vns zuo beyspil vnd staetlicher hilf beschehen vnd inn kirchschatz gelegt worden. Dann gotliche ordnung vermag daz guote werch, drey frücht (c) tragen. Erstlich den lob gotes, nachmals das hail jhenes der guoet werch thuot, am lessten, daz die werch nutzlich seinn jhenen lewtten für die sy beschehen, souerr dieselben solher guoeten werch vnd irer frücht wirdig vnd fahig (d) seinn. Daz aber neben dem leiden vnd verdienn Christi vnns zuo staten komen vnnd im kirchschatz (e) ligen der heyling guoete werch vnd verdienn auch der erwelten pete, das erscheint in sand Paul, do er zun Colossern sagt. Wir vnderlassen nit, staetigs für Ew zepetten, domit jr erjnndert wert gotlichs willens etc. Nu erfrey ich mich in meinem leiden so ich leide für ew als für den leib (f) cristi, das ist die kirch mit dem erfüll ich in meinem leib den fal oder fuoesstaffen der verbliben ist vom leiden christi. Mit disen wortten gibt

Paulus zeuersteen, daz sein vnd anderr heiling pete vnd leiden, als fuoesstaffen des fals vnd leidens (g) christi, demselben leiden zuoegefueegt vnnd inn kirchschatz gelegt werden, auch der kirchen gliden zuo nutz komen, dergestalt daz des herren vnd seiner heyling vberbelibene (h) guottat abnymbt vnser vberbelibene schuld der vbeltat noch mass vnnserr schickligkait. Das alles, mitsambt dem leiden christi ist zeraitten für der kirch schatz. Doch das leiden vnd pete christi ist desselben schatz hawpsumm vnd allain gnuog zuo bezalung aller schulden aber aus gotlichen gnaden vnd hoffenlicher ordnung werden zuoegelassen die leiden vnd pete der erwelten, als zuofallende gueter des schatz. Got zuo grosser ere, der himlischen kirch zuo zier vnd jrdischer kirch zuo trosst.

(a ¶ marie. sieh. 4. §. 5. g. et im 79. §. 2. c. (b ¶ johannes. Luce. 1. in prin. Here. 1. sieh. 19. §. 2. a. et im 88. §. 2. b. (c ¶ frucht. sieh. 22. §. 9. g. et im 79. §. 3. a. et §. 6. a. et 84. §. 2. a. (d ¶ fahig. sich. 18. §. 7. h. (e ¶ kirchschatz. Collo. 1. post prin. et ant. fin. Non cessamus pro vobis orantes etc. nunc gaudeo in passionibus meis pro vobis. sieh. §. 7. a. (f ¶ leib. Collo. 1. ant. fin. sieh. 47. §. 2. c. (g ¶ leidens. sich. 32. §. 2. i. (h ¶ vberbeliben im 87. §. 3. c.

IX. ¶ Doch merckh. Das nachlassen der sünd steet allain imm verdienn christi. desselben wirt ain mensch tailhaftig durch sein rew, glawb vnd tauf. desgleichs nachlassen der schulden wirt auch erlangt aws kraft des leiden christi, aber nur souil der mensch desselben tailhaftig wirt durch anndere sacrament (a) oder durch sondere rew vnd guoete werch, auch daneben souil er erlangt aws der kirch schatz. Dann solh nachlassen der schulden hat christus gewibent in der kirchen schatz. Dermass was dem menschen abgeet an seiner rew, fleis oder werchen, dasselb mag erstat werden aus der kirch schatz, das ist aws dem leiden christi vnnd seiner heiligen sacrament, deszgleichs aws der heyling vberflüssig verdienn vnd aus fürpete erwelter personen. Bestimbten kirchschatz haben auszzetailen die geistlichen selsorger, ainer vil, ainer wenig, nach gelegenhait aines yeden gwalts vnd ambts. Dorinn Papst (b), als obrister Stathalter christi, volmachtigen gwalt hat.

(a ¶ sacrament. sieh. §. 7. d. (b ¶ papst. im 89. §. 4. e.

¶ SIBENUNDFÜNFTZIGIST CAPITEL

Von der vrstend christi vnd anderr menschen.

I Wie das sterben Christi zw aufhebung der sünd vnd ablegung ewiger straff, not (a) gewesen, also ist not seiner vrstend zuo Ere gottes auch zuo nutz vnnd trost der menschen. Wo Christus nit erstannden (b), waer aws seinem sterben wenig frucht eruolgt bey den menschen. Dieselben hieten kainn glaub noch hoffnung gesetzt in toden erlediger der sichselbs noch nit von seinem tod erledigt. Deszhalb jme, als aimm toden, in seiner lere wenig leut nachgeuolgt noch vrstend des fleisch glaubt hieten. Ja wann christus noch tod vnd vom tod nit erstanden, waere vnmoeglich, daz sein christenlicher glawb dermassen, wie biszher beschehen, aufgenomen hiet. gleich wie aws aimm gesaeten traid koerd-

len, das gar verdorben ist, nichts wachsen mag, so aber das koerndl (c) nur verfault vnd noch etwas von seiner substantz behelt, alszdenn wirt es widerumb erkückht vnd bringt menigfeltig frücht. Also ist die frucht christenlichs glaubs ain gewiss warzaichen, daz christus nit tod beliben, sonder zu ewigem leben warlich widerumb erstanden vnd aufgefaren ist. Christus hat sichselbs erkückt in kraft seiner gothait, die nach seim sterben bey dem leyb im grab (d) vnd bey der sele in der vorhell gewesen vnd allenthalben vor vnnd nach hat geholfen der menschait christi in allen vnsers hayls notdürftigen sachen, souil sein heilige menschait allain nit hat awsrichten moegen. Christus ist erstanden in clarificiertem (e) leib vnd denselben leib seinen jungern menigfeltiglich vnd scheinbarlich (f) gezaigt. Zuo beweisung daz sein erwelt dergleichen auch werden ersteen (g) zuo vntodlichem leben. Wie Paulus (h) setzt, daz cristus werde reformieren den leib vnserr diemuoet, der gleich figuriert sey dem leyb seiner clarhait, als dann mit christo vil heyling erstanden seinn, nach jnnhalt des ewangeli (h). Christus wirt auch nymer sterben. Er hat vns mit ainigem seinem leiblichem tod gnuogsamlich erledigt. Deszhalb fürter seines andern sterbens vnnot ist. Dabey wir sollen abnemen, daz wir nach vnserr geistlichen vrstend vom tod der sünde, nymer sollen sterben in sünden, als geschriben (i) stet Christus ist von den toden erstanden. Er stirbt yetz nymer, der tod wirt füran vber jne nit herschen, daz er gestorben, ist ainsten (k) beschehen von wegen der sünde, daz er aber lebt (i), lebt er von dem ewigen got. Dergleichen halt Ew auch dafür als seyt ir tod der sünde vnd lebentig dem almaechtigen im herren Jhesu christo, biszher Paulus. ([1])

(a ¶ not. im §. 2. a. et sieh. 55. §. 3. f. et 56. §. 6. h. (b ¶ erstanden. sieh. 9. §. 6. e. et 54. §. 10. i. (c ¶ körndlen. Joh. 12. nisi granum frumenti im §. 2. c. (d ¶ grab. sieh. 10. §. 8. b. (e ¶ clarificierten. Phil. 3. in fin. im §. 6. a. et im 68. §. 4. k. (f ¶ scheinbarlich. Luce. 24. ego sum nolite timere. Joh. 21. tercio manifestatus est jhesus discipulis suis. (g ¶ ersteen. im §. 5. b. et sieh. 6. §. 1. i. et 28. §. 10. e. (h ¶ paulus. Phil. 3. in fin. (h ¶ ewangeli. Mat. 27. im 80. §. 5. k. (i ¶ geschriben. Ro. 6. post prin. sieh. 56. §. 3. c. et im 56. §. 3. e. et 66. §. 4. f. (k ¶ ainsten. im 62. §. 4. g. (l ¶ lebt. sieh. 31. §. 4. d.

II. ¶ Welher mass not (a) gewesen, daz Christus sey warer mensch vnd got der vns erledigen solle vnd moege, also ist not daz christus als got sein verstorbene menschait selbs erkücke, auf das er die toden menschen solle vnnd moege widerumb erkückhen, die erwelten zuo ewigem leben, die verkerten zuo gericht. Dauon Paulus also schreibt. So ain vnweiser fragt (b) wie doch die toden moegen ersteen? Darawf antwort. was du saeest, das wirt nit lebentig, nur es sterb vor etc. Es wird gesaeet (c) ain verwesenlich leib, vnd awfersteen ain vnuerwesenlicher, gesaeet wirt ain vnedler, vnd wirt ersteen in der glori, ain swacher leib wirt gesaeet vnd aufersteen ain kreftiger, ain tyerischer leib wirt gesaeet vnd ain geistlicher leib wirt ersteen. Jst der leib tyerisch (d) so ist er

---

([1] Die Auferstehung Christi bildet die Fundamentallehre des Christenthums; denn ist Christus nicht auferstanden, sagt der hl. Paulus, so ist unsere Predigt eitel. Wie wir im ersten Adam alle gesündigt haben, so werden wir in dem andern Adam, in Christus auferstehen. Diese Grundlehre des Christenthums wird von der Schrift und Tradition einstimmig gelehrt. Wenn auf die Analogie mit dem Samen hingewiesen wird, so muss wohl bemerkt werden, dass von einer Palingenesie keine Rede seyn kann, wie dieses bei der Pflanzen- und Thierwelt stattfindet; indem in der Auferstehung wesentlich derselbe Leib aufersteht, der mit der Seele in diesem zeitlichen Daseyn verbunden war. Es ist kein neuer, sondern ein erneuerter und verklärter Leib (1 Cor. 15, 42), und frei von der Körperlichkeit, der auferstehen wird. Catech. rom. cap. 12.

auch geistlich etc. Der tyerisch leib brawcht sich tyerlicher sindlikait, die ain geistlicher leib nit brawcht. Dann verwesenlicher leib mag nit sein in der vnuerwesenhait. Darumb setzt Paulus weiter. Fleisch (e) vnd pluot moegen nit besitzen das reich gots, noch zerüttlikait die ewikait. Vernym dise gehaim. Wir all (f) werden ersteen, aber nit all verwandelt, die toden werden ersteen vntodlich vnd wir verwandelt etc. gleich als sprech Paulus. Die erwelten werden verwandelt in claren leib, aber die verdambten ersteen wol in vntodlichem, aber in vngestaltem leib, nach gelegenhait irer verwürchung. Darauf setzt paulus daselbs. das hie zerütt (g) ist, muoes dort anlegen vnzerüttlikait vnd das todlich muoes anlegen vntodlikait. Das wellestu versteen dergestallt. wie hernach volgt.

(a ¶ not. sieh. §. 1. a. (b ¶ fragt. 1. Cor. 15. post med. quomodo resurgent mortui. sieh. 15. §. 9. d. (c ¶ gesäet. seminatur in corruptione. sieh. §. 1. c. (d ¶ tyerisch. si est corpus animale. im 68. §. 1. i. (e ¶ fleisch. 1. Cor. 15. ant. fin. sieh. 34. §. 11. b. (f ¶ all. omnes quidem resurgemus im. §. 5. a. (g ¶ zerütt. im §. 4. b.

III. ¶ Got hat anfaenklich aws vier elementen formiert menschlichen leib, denselben fahig gemacht aines geistes, den geist darawf beschaffen vnnd dem leib eingossen, das leibliche creatur (die sonst irer art nach vnuerstandig ist) durch iren geist kaeme erstlich zuo erkanntnusz (b) vnd lieb gots, darnach zuo hoherm stannd des himelreichs, zuo deme der mensch enntlich gewident was. Nachdem aber menschliche natur ir leichtfertikait im Adam (c) ertzaigt vnnd sich daselbs des ersten stand vnd des paradis (d) vnwirdig gemacht auch selbs in todlikait ergeben, hat sy Got aws irer ordenlichen wonung, benenntlich ausmm paradis, getriben. Dadurch menschliche natur herab vnder (e) die element in vihische (f) vnnd sterbliche natur gefallen ist. Dann die element seinn vnder jnselbs widerwaertig (g) vnd nit lang beyeinander bleiblich in ainem vnderschidlichem ding, als in tyeren, wurtzen, krawt vnd auch in menschlichem leibe. Deshalb derselb leib mit der zeit muoes zertrent vnd vntüchtig werden. Wann nu in menschlichem leib die element sich voneinander zertrenen, mag die Sel nymer im leib bleiben. dadurch kann der leib nit lenger leben. Nu steet geschriben (g), daz alle werch, die got gemacht hat, ewiglich beleiben. Deszhalb die menschen nit gar zergeen noch ewiklich vngeordent sein sollen, nemlich die Erwelten vnbegabt vnd die verkerten vngestrafft. Darumb ist not, zuo volziehen den anfang vnd zuo erlangen das ende des menschens, der aws seiner schuld vnd zerütter natur leiblich gestorben vnd sein leib in die element zertailt vnd also vnvolkomener mensch worden ist, daz derselb leib erstee (h) vnd aws den elementen widerumb zesam gebracht vnd seinem geist zuogefueegt werde. wie dann aines yeden menschens sel vnd leib in seiner muoeter bawche taeglich zesam gefueegt werden. Vnnd waere wider gotliche macht vnd mildikait daz die menschlichen personen, die vber ander creaturen gesetzt seinn, solten albeg vnuolkomen beleiben vnd nymer widerumb mennschen werden. Deszhalb eraischt gottes ordnung vnnd natur, daz die menschen widerumb ersteen, nach lawt Christennlichs glawbs (i). Ja die ordnung aller creatur eraischt daz der mensch ewiklich beleib, wiewol er aus verschuldnuss ain zeit strafweis ligen muoes im tod. solhen tod (k) hat doch die sünd geursacht vnd nit got. der wol geordent het, der mensch solt vnsterblich sein vnd ewiklich beleiben. Von wegen der sünd wil got den menschen mit zeitlichem tod nur straffen, nit gar awsleschen, sonder er spricht zum menschen.

Jr solt waschsen (l), vnd ew meren. Zuo ainem waren antzaigen, daz got den menschen an das ende, nemlich zuo saelikait, dartzuoe er jn beschaffen vnd gewident hat, noch hinfür gnaedigklich bringen wil, souerr er gotliche gnad nit verwürcht.

(a ❡ elementen. sieh. 26. §. 1. c. et 44. §. 1. f. (b ❡ erkanntnuss. sieh. 45. §. 3. c. (c ❡ adam. sieh. 30. §. 4. h. et 34. §. 1. d. (d ❡ paradis. sieh. 30. §. 4. a. (e ❡ vnder. sieh. 26. §. 1. c. et im 59. §. 8. a. (f ❡ vihisch. sieh. 31. §. 6. g. (g ❡ widerwärtig. sieh. 28. §. 10. c. (g ❡ geschriben. Eccles. 3. (h ❡ erstee. im §. 5. c. et im 60. §. 4. et 100. §. 11. a. (i ❡ glawbs. sieh. 6. §. 1. i. (k ❡ tod. Sap. 1. sieh. 21. §. 6. e. et 31. §. 4. g. et 53. §. 2. a. et im 67. §. 3. a. (l ❡ wachsen. Gen. 1. et 8. sieh. 51. §. 16. b. et im 99. §. 3. e.

IV. ❡ Der vrstend ist auch not zuo volziehen des menschens hayl oder straff vnd zuo erfüllen sein freyd oder layd, so die menschen hie anheben vnd dorthin (a) fueeren im geist vnnd nit im leib, vnd haben doch hie durch den leib wol oder vbel gehanndelt. Darumb sol des menschens hayl oder straff, freyd oder layd durch den leib volendt werden. Dasselb beschicht nit hie in disem leben, deszhalb muoes es beschehen nach vrstend des leibs. Dann himlische freyd vnd hellisch layd (b) waer on den leib vnuolkomen. Aws natur liebt sich der mensch selbs, doch ordenlich als ain pildnuss gots, vnordenlich so er sich für got liebt. Er wil auch daz solhe lieb albeg beleib. Darumb begert der geist seins leibs vnd zewcht (c) denselben zuo sich, auf das er sein lieb ordenlich oder vnordenlich albeg vnd volkomenlich verbringen moege. Christus hat auch versprochen, daz die erwelten in jnselbs volkomene freyd (d) haben werden. Die maist vrsach, derhalb der menschen vrstend vnwidersprechenlich zeglauben. ist, nachdem entlich jungster tag künftig wirt, zerichten vber lebentig vnd tod, vber gerecht vnnd vber vngerecht menschen, die haben wol oder vbel than mit leib vnd sel: Deszhalb muoes der leib ersteen (e), auf das er mitsambt seimm geist anngstlichs vrtails gewartte. Dann wiewol der mensch nach seimm sterben kain mensch mer ist, bleibt (f) doch sein verdienn oder vnuerdienn, zuo jungstem tag zebegaben oder zestraffen. Darumb mues der verstorben mensch ersteen vnd widerumb ain mensch werden, sonst belib sein verdienn oder vnuerdienn vmbsonst vnd vergebens. Nochmer, dieweil lawter geistliche natur, als die engel, desgleichs lawter leibliche natur, als himel vnd stern, ewiklich beleiben vnd nit zergeen. Daraws ist zeuermuoetten, daz vermüschte (g) natur nemlich der mensch, so geistlich vnd leiblich vnderainst ist, auch ewiklich beleiben werde, wiewol des menschens bed natur, für ain straff, bis awf jungsten tag, von einander geschiden seinn. Zuo derselben zeit wirt not sein daz menschlicher leib erstee vnd seinem geist zuogefueegt, vnd daraws widerumb der vorig mensch werde. Doch wirt der leib ersteen nit in voriger elementlicher grobhait (h), sonder in subtiler mass, wie obstet in Paulo.

(a ❡ dorthin. sieh. 46. §. 5. f. (b ❡ layd. sieh. 28. §. 8. g. et 48. §. 6. c. (c ❡ zewcht. im 60. §. 3. h. (d ❡ freyd. joh. 17. sieh. 46. §. 5. d. (e ❡ ersteen. sieh. 26. §. 6. c. et 37. §. 12. g. et im 88. §. 7. d. et 100. §. 7. c. (f ❡ bleibt. im 100. §. 3. a. (g ❡ vermüschte. sieh. 27. §. 1. e. (h ❡ grobhait. 1. Cor. 15. in fin. oportet corruptibile hoc induere incorruptionem. sieh. §. 2. g.

V. ❡ Aws allem obuerschribem fürtrag ist vernomen, daz die vrstend menschlicher leib künftig (a) wirt vnd deszhalb moeglich sein muoes. Vnd wiewol ditsmals in sonderhait khain toder ersteet, jst doch gaentzlich zegelawben, daz zuo

jüngstem tag all menschen miteinander werden ersteen, angesehen daz christus (b) in seiner waren menschait für vns gestorben vnd vor vnser erstanden ist, domit er vnns zuoeberait hat den weg der vrstend, die allen menschen zuogehorig vnd gemain auch moeglich ist. Also werden zw jungstem tag menschlich leib aws vier elementen von allen orten widerumb zesam (c) gefueegt vnd yeglicher leib durch seinen geist widerumb zum leben gebracht. Vnd ist vil ansehenlicher got werde deinen leib, den er anfancklich aus nichding beschaffen hat, füran aws etwe, nemlich aws den elementen (d) widerumb zesam bringen, dann daz er sein geschoepf an dir liess gar vnd ewiklich zuo verlür koemen. Hat got anfangs all menschlich leib aws nichding gemacht, vilmer wirt Got dieselben leib widerumb zesam fueegen aus stawb vnd kot, darein sy ain zeit zuo straff verwandelt. Seinn himel vnd stern von wegen der menschen beschaffen vnd dannoch ewig vnd vnuerwesen beleiben, vil mer sollen jr obrer die menschen, nach irer zertrennung, das ist nach irem sterben als nach volziehung aufgesetzter natürlicher puoes, widerumb gantz werden vnd komen zum stannd der vnuerwesenhait. Angesehen daz vnser vorgeer Christus warlich erstanden ist, auch daz got ewiklich durch die menschen geert (e) sol werden. deszhalb mueessen sy widerumb ersteen. ([2])

(a ¶ künftig. sieh. §. 2. f. et sieh. 1. §. 8. e. (b ¶ christus. 1. Thes. 4. in fin. resurrexit ita et deus eos qui dormierunt per iesum adducet cum eo. sieh. §. 1. g. im §. 6. e. et im 82. §. 5. b. (c ¶ zesam. sieh. §. 3. h. et im §. 6. f. et sieh. 19. §. 9. g. et 21. §. 5. f. et im 81. §. 11. f. et 99. §. 6. e. (d ¶ elementen. sieh. 44. §. 1. f. (e ¶ geeret. im 88. §. 7. e.

VI. ¶ Daneben ist not gewest, zuo beuestigung christenlichs glaubs, daz Christus mit seimm clarificiertem (a) leib, in angesicht seiner junger, auffar (b) gen himel, dorjnn er als ain Sun gots für sich vnd seine erwelte glid rechtlich eingenomen hat sein reich vnd natürliche erbschaft von seinem himelischen vater, bey dem er sitzt (c) an der gerecchten, zw glawblichem anzaigen, daz er dasselb reich vnd erbschaft (d) seinen erwelten bruedern, als gotes angewünschten sünen vnd toechtern, tailen welle. Dann dieweil derselb Christus ain mal leiblich gestorben vnd widerumb vom tod erstanden vnd zunn himeln aufgefaren. Jst gantzlich zegelauben vnd gewiszlich zeuerhoffen, daz nach jme (wie Paulus (e) beschreibt) die toden, so dem herren nachgeuolgt vnd im nom jesu sterben, in der zuoekunft des herren am jungsten tag werden in clarificiertem leib ersteen (f) vnd mit Christo awffaren gen himel vnnd daselbs ewigklich bey dem herren sein. Darawf hat Christus ainem yeden erwelten sein stat im himel zuoeberait (g). wie er selb versprochen. Jch gee hin Ew zeberaiten die stat, nemlich den sexten vnd hoechsten stand (h), zu deme all menschen berueeft vnd beschaffen gewesen, aber durch ir verprechen verworcht vnd den Christus mit seinem leiden widerbracht hat jhenen lewtten, die solhes seines leidens tailhaftig (i) werden. Nu ist zesehen wie die menschen durch heylige Sacrament tailhaftig moegen werden des leiden vnd verdienn christi.

(2 Dieses Capitel hat Berthold am wenigsten ausführlich behandelt, und wir müssen zur nothwendigen Ergänzung, um nicht zu weitläufig in den Anmerkungen zu werden, auf andere Werke verweisen, besonders auf den römischen Katechismus, der dieses Grunddogma von der Auferstehung ausführlich und klar behandelt; ferner auf: Theologia dogm. v. Natalis Alexander; tom. I. pag. 166. Klee. Bd. III. pag. 467. u. flg.

(a ¶ clarificiert. sieh. §. 1. c. (b ¶ awffar. im 71. §. 9. m. et 74. §. 2. h. et im 88. §. 4. e. et 91. §. 16. h. (c ¶ sitzt. Marci. 16. in fin. (d ¶ erbschaft. sieh. 55. §. 9. d. (e ¶ paulus. 1. Thes. 4. in fin. sieh. §. 5. b. et im 82. §. 5. a. (f ¶ ersteen. sieh. §. 5. c. et sieh. 28. §. 8. d. et im 63. §. 12. m. et 99. §. 11. f. (g ¶ berait. Joh. 14. in prin. sieh. 54. §. 8. e. (h ¶ stand. sieh. 30. §. 1. g. (i ¶ tailhaftig. sieh. 3. §. 10. f.

¶ ACHTUNDFÜNFTZIGIST CAPITEL

vonn sacramenten in gemain.

I. Sacrament seinn haymlich geheyligt sachen, nemlich zaichen, durch die vns got verleicht verporgene gnad, zuoerlangen das selige ende, zuo dem vnns got anfangs geordent, aber wir verworcht hatten. (1) Jm stand der vnschuld vnd im paradis het got menschlichem geslaecht, zuo seinem hoechsten (a) stand himlischer freyden awfzesteygen gnediklich zuogeordent die styeg (b) guoeter natur (der gelegenhait wir ditsmals nit wissen) awf derselben natürlichen styege hieten die menschen durch gehorsam (c), glawb, hofnung, vnd lieb mit hilf gottes komen moegen zu jrem lessten ende ewiger saeligkait, dartzuoe sy enntlich beschaffen vnd gewident gewesen seinn. Als aber menschlich geslaecht im paradis nit bestanden noch im stand der vnschuld beliben, sonder aws vnschuld in schuld gewachsen ist, sein guot natürlich wesen vnd die gehorsam verlassen, poes wesen vnd vihische natur, mitsambt der vngehorsam, an sich genomen hat, deszhalb in vngnad gots vnnd ewig straff gefallen (d) ist, als tyef daz es, on die helle, nit tyeffer fallen hiet moegen, dadurch der mensch verloren hat rechten glaub, hofnung vnd lieb, sonderlich verworcht, daz er fürter nymer awfnn staeffeln der natur vbersich, zuo seinem lessten enden (e), das ist zuo got, komen noch von jmselbs widerumb awfsteen vnd den stand der vnschuld erlangen mag. Darawf ist vnser herr Jhesus christus hieher komen vnd für vns gestorben, dadurch er vns von got gnad erlangt hat. Aber daneben die Sacrament geordent, darinn mass vnd form geben, wie durch dieselben sacrament zuoerlangen sey gnad vnd verdienn seines vnschuldigen sterbens. Also wil vnzer haylmacher Jhesus christus, in kraft seines pittern leiden, dem abgefallen menschen widerumb aufhelffen, jne auch fueeren zuo gotlichen gnaden vnnd himlischen freyden. Deszhalb hat der herr dem menschen, für die styegen der natur, zuoberait die styeg der gnaden mit staeffeln (f) der sacrament, daran er nochmals steygen mag zuo guoetem wesen, nemlich zum verdienn des leiden christi vnd zuo ewiger saelikait. Doch daz der mensch got gehorsam sey in warem glawb, staetter hofnung vnd geordenter lieb.

(a ¶ höchsten. sieh. 30. §. 1. g. (b ¶ styeg. im f. (c ¶ gehorsam. sieh. 51. §. 7. d. (d ¶ gefallen. sieh. 30. §. 4. i. (e ¶ ende. sieh. 21. §. 8. c. (f ¶ stäffeln. sieh. b. et im §. 4. h. et §. 7. a. et im 60. §. 6. a. et 87. §. 1. c.

(1 Das Sacrament wird gewöhnlich nach dem Vorgange des hl. Augustin also definirt. Das Sacrament ist ein Zeichen einer heiligen Sache. De civit. Dei, lieb. X. cap. 5; oder wie der römische Katechismus sagt: Ein Sacrament ist ein sichtbares Zeichen der unsichtbaren Gnade, eingesetzt zu unserer Rechtfertigung. P. II. cap. 1. qu. 3. Ein neuerer Schriftsteller nennt die „Sacramente Abschattungen von der Incarnation und Mittel, welche uns der einzige und höchste Mittler während seines ganzen Lebens bis zu seiner Himmelfahrt erworben." Sieh. die christliche Ehe von Dr. Oschinger. pag. 274.

II. ¶ Zuo behelff derselben dreyen hawptugent auch zuoerraichen das verdienn Christi vnnd auch zuoerlangen entliche gnad gots, hat christus durch sich vnd sein apostel awfgesetzt siben Sacrament. Zway berueeren den glawb, benentlich tawf vnd puoes. Zway die hofnung als firmung vnd oelung Die lieb wirt auch besterckt durch zway Sacrament, benentlich des hochwirdigisten fronleibs christi vnd der kanschaft. Darüber ist geordent die weich, dadurch die andern sacrament zeraichen seinn, auf das der mensch aufsteigen moeg zuo dem stand den Er verloren het. Wer aber vermuoet er welle oder moege, on bestimbt staeffel der sacrament, gen himel steigen, derselb irret vnd fellt noch tieffer abwerts bis in abgrund der helle. Darumb sollen sich all menschen bemueen vnd befleissen, die sacrament zuoerlangen (a), zuo eren vnd zepreisen als jr geistliche artzney (b), dadurch sy hayl vnd saelikait empfahen moegen. Dann wie ain artzeney oder haylkrawt kainen krancken hilft, nur er gebrawch (b) solhe artzney, also hilft das leiden vnd verdienn cristi nyemants, allain er gebrawch sich Sacramentlicher artzeney. Nu ist menschlich geslaecht alsgar kranck, daz es geistlicher artzney vnd aines geistlichen artzts bedorf. Jnhallt des Ewangeli, dorinn steet, daz die gesunden kaines artzt (c) bedürffen. Daraws voligt, daz die krancken aines artzt bedürffen, dene vnns got geschickt, dann er hat menschliche weld (d) so gar lieb gehabt (wie im ewangeli steet) daz Er seinen aingeporen Sun dargeben hat, daz durch jne die weld gehailt wurde. Derselb hailt vns in kraft seines leidens vnd verdienn, vnd macht vnns gesund durch seine heilige sacrament, als durch mittelmaessige jnstrument (e), mit denen Christus die krancken vnd dürftigen menschen gnediklich anrüert vnd dadurch mittailt das verdienn seines pittern leidens. Dergestalt gibt vns christus geistliche artzney seiner gnaden vnder leiblichen pflastern (f) der sacrament. dieselben werden awswendig an menschlichen leib gelegt vnd hailen jnwendig menschlichen geist an seinem geprechen. (g). (2)

(a ¶ erlangen. sieh. 54. §. 10. k. (b ¶ von geistlicher artzeney. im §. 3. b. et §. 4. a. et §. 6. c. et sieh. 4. §. 3. k. et 34. §. 9. g. et 52. §. 5. c. et im 59. §. 8. e. et im 60. §. 13. a. et 70. §. 9. f. et 74. §. 6. g. et 75. §. 2. e. et im 99. §. 2. b. (b ¶ brawch. sieh. 56. §. 3. d. (c ¶ von geistlichem artzt. Luce. 5. in fin. non egent qui sani sunt medico. sieh. 10. §. 12. b. et 19. §. 5. f. et 30. §. 6. c. et 43. §. 17. h. et im 68. §. 5. d. et 70. §. 4. a. et 73. §. 4. g. et 93. §. 4. d. et im 94.

(2 Das Concil von Trient hat feierlich erklärt, dass es nicht mehr und nicht weniger als sieben Sacramente gibt. Sess. VII. de sacram c. 1. Warum nicht mehr noch weniger Sacramente eingesetzt seyen, gibt der römische Katechismus auf folgende schöne Weise an: Dem Menschen sind zum Leben, zur Erhaltung des Lebens und zur Anwendung desselben zu seinem und des Staates Nutzen diese sieben Dinge nothwendig; nämlich er muss geboren werden, wachsen, genährt werden; wenn er krank wird, muss er geheilt werden; dann, was den Staat betrifft, dürfen nie Obrigkeiten fehlen, durch deren Ansehen und Leitung er regiert wird, und endlich muss er sich selbst und das Menschengeschlecht durch rechtmässige Fortpflanzung der Kinder erhalten. Da nun alles dieses jenem Leben, mit dem die Seele für Gott lebt, deutlich entspricht, so kann man hieraus leicht die Zahl der Sacramente entnehmen. Das erste ist die Taufe, gleichsam die Thüre zu den übrigen, durch die wir in Christus wiedergeboren werden. Dann die Firmung, deren Kraft bewirkt, dass die göttliche Gnade in uns vermehrt wird, und wir gestärkt werden. Wie der hl. Augustin sagt, sprach der Herr zu den Aposteln, nachdem sie schon getauft waren: Bleibt in der Stadt, bis ihr mit der Kraft von oben ausgerüstet seyd. Hierauf das Altars-Sacrament, durch welches, als durch eine wahrhafte Speise vom Himmel, unsere Seele genährt und erhalten wird. Von diesem Sacramente sagte der Heiland: Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise etc. Das vierte ist die Busse, wodurch die verlorne Gesundheit der Seele wieder hergestellt wird, wenn wir durch die Sünden verwundet sind. Dann folgt die letzte Oelung, durch welche die Überbleibsel der Sünden ausgetilgt, und die Seelenkräfte gestärckt werden. Nun folgt die Priesterweihe, wodurch die Gewalt verliehen wird, die Sacramente auszuspenden. Endlich die Ehe, damit aus derselben Kinder erzeugt und fromm erzogen werden. P. II. cap. I. qu. 16.

§. 7. b. (d ¶ weld. Joh. 3. in med. (e ¶ instrument. im §. 10. f. et sieh. 39. §. 4. k. et im 59. §. 4. b. et im 60. §. 6. b. et 65. §. 8. p. et 99. §. 10. a. (f ¶ pflastern. im §. 6. b. et im 73. §. 4. f. (g ¶ prechen. sieh. 56. §. 7. e.

III. ¶ Derselb geprech kumbt aws zwayen vrsachen. Von erst aws leiblichen sindlikaiten, die menschlichen geist zuo sünden raitzen. Zum anndern daz derselb geist seinn freyen willen naigt zuo solher fleischlichen raytzung. Daraus erhebt (a) sich die sünd jnwendig im geist vnnd wirt volbracht awswendig durch den leib. Dargegen hat Christus mit seinem pluoet zuoberait sacramentliche artzeney (b), die nit allain geistlich vnd jnwendig dem geist getzimen, sonder auch daneben mit leiblichen vnd awswendigen zaichen (c) beschehen. Auf das solhe artzney gleichformig sey dem kranckhen menschen, der mit leib vnd sel awsmm paradis hieher vnder gegenbürtige element gefallen auch an leib vnd sel kranckh ist. Wie awswendige leibliche raitzung vrsacht die jnwendig sünd, also wirt jnwendige gnad vnnd vergebung der sünd geursacht durch awswendig leiblich zaichen des sacraments. Dieweil aber der mensch disen geprechen vnd schaden leidet jnwenndig an seinem geist, deszhalb hat Got dawidergeordennt ain jnwendige geistliche artzeney, nemlich gotliche gnad im sacrament, dadurch jnwendiger mensch an seiner kranckhait gehailt, sein geistlicher schad gewendet vnd guoet wesen in jne gefüert werde, damit er geschickt sey hoehere gnad von got zuoempfahen.

(a ¶ erhebt. im 73. §. 5. a. (b ¶ artzeney. sieh. §. 2. b. (c ¶ zaichen. im 59. §. 6. a.

IV. ¶ Nachdem nu menschlich geslaecht in solher geistlichen kranckhait ligt, daraws jm nyemant helffen mag allain got. Darawf hat sein gotliche parmhertzigkait durch vnsern hayler Jhesum vnd durch sein junger (die nach jm die kirch verwallt haben) zw behelf vnd hayl menschlichem geslaecht, geordent vnd zuoeberait die jnwendig artzeney (a) vnnd gnad gots menschlichem geist zeraichen durch auswendig leiblich materien vnd scheinberliche zaichen (b), auch mit vernemblichen worten (c) vnd awfgesetztem form. Jn was mass kranckher leib geertzent, in derselben mass wirt auch krancker geist geertzent. Nu seinn vierlay leiblicher artzeney, benenntlich Curatiua, Conseruatiua, Preseruatiua vnd Melioratiua. Die erst dient zuo hayl vnd gesund des swachen leibs, die ander besterckt den leib imm gesund, die dritt verhüett des leibs vor kranckhait, die vierd meret dem leib sein gesundhait. Dergleichen seinn viererlay geistlicher artzney, drey Curatiue, nemlich tawf, puoes vnnd oelung. Die tawf haylt menschlichem geist sein todlich wunden, aber nit leiblich masen (d) der erbsünnd noch würchlicher sünd, als fleischliche gier oder poes naigung. wol macht die tawf menschlichen geyst lebentig, so vor der tawf tod gewesen, deszhalb aimm vngetaufften (e), als aimm toden, kain ander sacrament oder artzney zeraichen noch awsztraeglich ist. Die puoes haylt würchlich todsünd, darein der getawfft hinwider gefallen was. Die oelung (f) hailt ploede schwachait, so nach laeslichen oder vergeben todsünden in menschlichem geist beliben. Firmung ist des heiligen geists artzney Conseruatiua, die aufhebt geistlich vnuermoegen des menschens vnd besterckt seinen geist zebeleiben in geistlichem gesund vnd gnaden, so jm in der tawf geraicht ist. Die kanschafft ist Preseruatiua (g) vor vnordenlicher vnkeysch, mit dere gemainklich die lewt geplagt seinn. Die weich, als ain artzney Melioratiua, sol pessern die geweichten personen vnd von jn aufheben den vnuerstand. dadurch sy gesetzt werden in hoehern stand, der syben staffel (h) hat, daruon jch hernach sagen wil. Deszgleichs ist des altars sacrament artzney melioratiua (i). Es ringert die schulden vnd veraint den geist mit

dem leib Christi wider Adams fleysch, vnd begreifft all krefft der andern sacramentlichen artzney vnd haylt laeslich sünd, die todsünden vrsach geben, also behueet es den menschen vor künfftigen sünden, es erhebt auch vnd meret gotlich gnaden so im menschen seinn, dadurch sich der mensch allenthalben billich zuo pesserung schickhen sol.

(a ¶ artzney. sieh. §. 2. b. (b ¶ zaichen. im 59. §. 6. a. (c ¶ wortten. im 59. §. 7. a. (d ¶ masen. sieh. 33. §. 3. h. et im §. 5. d. et §. 10. b. (e ¶ vntawfften. im 59. §. 3. e. (f ¶ ölung. im 93. §. 3. a. et d. (g ¶ preseruatiua. im 99. §. 8. b. (h ¶ staffel. sieh. §. 1. f. et im 94. §. 4. b. (i ¶ melioratiua. im §. 10. e. et sieh. 36. §. 8. c. et im 62. §. 2. g. et §. 4. f. et im 65. §. 11. a. et 93. §. 3. d.

V. ¶ Weytter ist zemercken der sacrament artzneische würchung wider sündig kranckhait. Ain yedes werch das williklich gekert vnd genaygt (a) wirt von got zuo der creatur, gepert ain todsünd, welhe todsünd vil vbel gepert vnd hinder jr laesst, von denen oben (b) gesagt ist. Erstlich werden durch die tawf (c) etliche sündige vbel aufgehebt, nemlich kumbt goettliche gnad zum menschen vnd macht seinn geist lebentig. Der mensch wirt auch fürter versueent mit Got vnnd taylhafftig des leyden Christi. Jtem jm werden aufgehebt geystliche mayl vnd nachgelassen ewig vnd zeytlich schulden vnd pen, so die sünd hinder jnen gelassen, allain poese naygung bleibt (d) imm menschen nach gethanen sünden. Zum anndern werden durch sacramentliche puoes abgenomen hernach benennte sündige vbel, nemblich wirt der mensch enthebt aus geistlichem tod vnd zorn gots auch aus ewiger pein vnd schulden, aber nit aus zeitlichen schulden noch geistlichem mayl. Vnnd wiewol er durch dasselb sacrament veraint wirt mit Christo vnd taylhafftig seines leydens, das gnuog ist für all schulden vnd mayl, so werden jm doch dieselben mayl vnd zeytlich schulden nur souil abthan alsuil er sich mit rew vnd würchlicher puoes auch mit annderer gnuogthuoung darein schickht (e), sonderlich mit empfahung des hochwirdigisten sacraments. Vnd wie sacramentliche puoes dem menschen widerbringt geistlich leben. also thuot jm not geistliche speis, das ist, den leib Cristi zuoempfahen vnd sich domit zelaben (f). Nachdem nu der mensch nach der tawf offt (g) fellt in todlich sünd vnd deszhalb lablos vnd offt hungerig imm geist wirt. Darumb sol er offt widerumb aufsteen durch sacramentliche puoes vnd offt sich laben vnd speisen mit dem sacrament des fronleibs Cristi. Dadurch sein geist sacramentlich veraint werde mit dem leib Christi wider den leib Ade, mit dem er sonnst natürlich veraint ist. Doch demselben hochwirdigisten sacrament zuo eren, sol der mensch dasselb in vnschicklikait oder zuo vngepürlicher zeit zuoempfahen, vnderlassenn. Aber peychten (h) mag ainer alle stund, nachdem er alle zeyt in sünden steckt vnd imm kot ligt. ye vngeschickhter ainer ist, desztmer ist jm not der peicht, dadurch ainer geschickter werden sol, darumb mag er sich alweg ausmm kot ziehen vnd waschen (i). Die andern sacrament haben jr aufgesetzte zeit, nemlich die oelung (k) nur in tods noetten. Dann die vier sacrament, benentlich, tauf, firmung, weich vnd kanschafft sol der mensch nur ainsten (l) nemen. Wie ain mensch nur ainsten leiblich geporen wirt vnd nur ainsten zuo seinen vogtbarn jaren kumbt also mag er nu ainsten geistlich geporen vnnd getawfft werden. Darumb ist hoch verpoten die widertawf, als ain vncristenlich werch. Deszgleichs mag der mensch durch die firmung nur ainsten geistlich vogtbar werden. Jtem nur ainsten an hohen stand koemen, von aimm staffel auf den andern, also mag der mennsch yede weich nur ainsten empfahen. Es ist auch die hoch gotlich bedeytung nur vnder kanlewten die ainsten eingesegent (m) werden.

(a ¶ genaygt. sieh. 36. §. 9. a. (b ¶ oben. sieh. 33. §. 3. d. (c ¶ tawf. im §. 7. b. et sieh. 33. §. 3. c. et 35. §. 2. a. et sieh. 36. §. 1. e. et im 70. §. 9. b. (d ¶ bleibt. sieh. §. 4. d. sieh. 33. §. 3. k. (e ¶ schickht. im §. 10. c. et im 74. §. 3. c. et §. 10. i. (f ¶ laben. im 68. §. 10. c. (g ¶ offt. im 66. §. 4. a. et d. (h ¶ peychten. im 73. §. 10. b. (i ¶ waschen. im 64. §. 7. e. et k. (k ¶ Ölung. im 93. §. 2. d. (l ¶ ainsten. im 59. §. 3. c. (m ¶ gesegent. im 99. §. 9. g.

VI. ¶ Jtem ydes sacrament hat auswendig sichtig vnd leiblich materi (a) vber die gesprochen werden auffgesetzte wort, auszgenomen die puoes vnd kanschafft. Das wellest versteen bey leiblichen kranckhaiten der ettlich seinn, die geertzent werden mit leiblichen materien, on annder zuoethuon des krancken oder verwundten, der nur leyden muoes jme die wunden mit pflaster (b) zehaylen, fawl fleisch auszeschneiden, purgatzen einzenemen etc. Etlich kranckhait seinn, so des krancken zuoethuon vnd leiblich yebung bedürffen on ander materi, als podagra oder dergleichen suchtsiechthumb. dawider sich die kranncken mueessen yeben, mit geen, steen, reyten oder sonst arbayten, vnd bedürffen kainer materlichen artzney. Deszgleichs ist in geistlichen kranckhaiten, etlich bedürffen sacramentlich (c) materi, on auszwendig würchung oder yebung, als tawff des wassers, firm vnd oelung des oeles, weich der schlüssel, pueecher vnd anders was den geweichten geraicht wirt. des altars sacrament bedorf prots vnd weins. Die zway sacrament puoes vnd kanschaft bedürffen kainer leiblichen materien, sonder an stat die materien erayscht die puoes das zuoethuon vnd yebung (d) des pueessers, nemlich jnwenndige rew vnnd auszwendige peicht. Darauf wirt beschlossen dits Sacrament mit priesters wort vnnd absolution. Die kanschafft erayscht, an stat der materi, beder kanlewt jnwendigen willen vnd auszwendig aussprechen desselben willens dadurch der kanschafft sacrament beschlossen wirt.

(a ¶ materi. im 59. §. 1. b. (b ¶ pflaster. sieh. §. 2. f. (c ¶ sacramentlich. sieh. §. 2. b. (d ¶ yebung. sieh. 35. §. 7. c. et im 60. §. 13. c. et 70. §. 4. c.

VII. ¶ Wo imm menschlichem geist ain newe oder sondere würchung not ist, daselbhin hat got geordent ain sonders sacrament, nach gelegenhait aines yeden notdurfft, von ainem staffel (a) auf den andern. Das mag also verstanden werden. Zuo hayl des menschens ist jm not, nachdem er herab von got gefallen, daz er widerumb aufsteyg an der stieg heiliger sacrament. Nachdem er aber geistlich tod vnd in erbsünd geporen, sol er geistlich leben erlanngen. Deszhalb ist geordent erster staffel der tawf (b), darjnn er widerumb geporn vnd geistlich lebentig wirt. Auf das der mennsch in demselben geistlichen leben (c) beleib, muoes er ritterlich wider seines geists feind streytten (d). Deszhalb ist auffgesetzt die firmung (e). Jtem er fellt offt widerumb in todlich wunden der todsünd, dieselben zeertznen ist aufgesetzt das sacrament der puoes (f). So hat er all sein leben hie gefueert in leichtfertigkait, dadurch sein geist ploed worden ist, domit derselb, so er vonhinn schaidet, besterckt vnd krefftig werde, darzuoe ist gewibent das sacrament heiliger oelung (g). Dergestallt seinn die vier sacrament, benenntlich tawf, firmung, puoes vnnd oelung, gebürlicher zeyt zuogehoerig zuo notdurfft allen vnnd yeglichen sonndern (h) personen. Die andern zway sacrament, benenntlich weich vnd kannschaft, berueeren wol gemaine kirch, seinn aber nit sondern personen notdurfftig. Die kanschaft ist zuo merung (i) der kirchen kind. Die weich zw merung der kirchen diener. Das hochwirdigist sacrament des altars in der mess (k) ist zuogehoerig ganntzer kirch, himlischer schlaffunder vnnd jrdischer, deszhalb wirt daselbs die hostie getailt in drey (l) tail. Awsserhalb der mess, ist heiliger fronleib Cristi zuohoerig sondern personen, denen für geistliche speis (m), dasselb sacrament geraicht

wirt zuo oesterlichen zeyt. Dann ain yeder bedorff zuo geistlichem leben geistlicher speis. Deszgleichs ainer zerung aufnn weg in jhene weld, deszhalb wirt er gespeist zuo seinem sterben (n).

(a ¶ staffel. sieh. §. 1. f. (b ¶ tawff. sieh. §. 5. e. (c ¶ leben. im 61. §. 1. a. (d ¶ streytten. im §. 9. d. (e ¶ firm. im §. 11. i. et im 61. §. 1. d. (f ¶ pues. im 70. §. 1. c. (g ¶ ölung. im 93. §. 3. e. (h ¶ sondern. im 94. §. 1. a. (i ¶ merung. Gen. 1. et 8. crescite et multiplicamini. im 94. §. 1. g. et 99. §. 2. e. (k ¶ mess. im 67. §. 1. f. (l ¶ drey. sieh. 6. §. 1. g. et im 63. §. 3. d. (m ¶ speis. im 69. §. 11. c. (n ¶ sterben. im §. 8. e.

VIII. ¶ Bemellt syben sacrament seinn bedeyt bey den fünff proten vnd zwayen vischen, mit denen vnser hayler das volckh hat ersettigt (a). Wie leibliche aufenntballtung imm prot (b), also ist geistliche aufenthalltung in ersten fünff sacramenten, benenntlich in der tawff, firm, puoes, oelung vnd fronleib Cristi. visch zenyessen ist nyemandts gedrungen. Dergleich zuo weich oder Ee wirt nyemant gezwungen. Doch seinn alle sacrament notdürltig gemainer kirch, die hie streytt wider die sünd als feind (c) gottes vnd hat in jrem feld (d) sybenerlay sachen. Jmm tawf wirt ainer aufgenomen vnd beschriben zuo soeldner. Die firm gibt demselben soeldner hellm auch andere woere vnd waffen. Die puoes pindet vnd haylt jhen die imm streyt verwundt werden. der fronleib Cristi gibt den streyttunden imm feld lüfrung. Deszgleichs ain zerung auf den weg jhenen die ausmm streyt ziehen (e) mueessen, nemlich sterbunden menschen. denselben als den schwachen gibt die oelung ain labung vnd krafft zeziehen in jhene weld. Die weich bestellt diener, so all bestymbt sachen in Christennlichem feld auszzerichten haben. Die kanschaft ist bestellt mer lewt in dasselb feld zebringen.

(a ¶ settigt. Mat. 14. Marci. 6. Luce. 9. im 69. §. 8. b. (b ¶ prot. im 66. §. 1. c. et 69. §. 8. b. (c ¶ feind. sieh. 20. §. 8. b. (d ¶ feld. im §. 9. a. et im 59. §. 3. a. (e ¶ ziehen. sieh. §. 7. n.

IX. ¶ Jn disem cristenlichem feld (a) seinn zuoeberait syben sacrament, zuo behelf den syben tugenten wider syben todfeind gots. Von erst wider die hochfart ist die tawf, als christlichs glawbs sacrament, in dem sich der getauft diemueetigt gegen elementlichem wasser (b). Firmung ist der hoffnung wider den geytz. Fronleib cristi ist der lieb (c) wider den neyd. Puoes der gerechtikait wider fraszhait. Oelung ist starckher verharrung wider die traghait. Weich der weiszhait wider den zorn. Kanschafft der maessikait wider vnordenliche vnkeysch. Dergestallt ist Cristenlich leben ain zeytlicher streyt (d). Wer nu in seinem stannd (wie vor steet) hie ritterlich streytt, der erlangt dort sold vnnd kron ewiger saelikait. Wiewol alle Sacrament in der gnad gots gleichmaessig seinn, wirdt doch ainem yeden sein besondere würchung zuogeaygent, als die tawf rainigt den menschen vonn sünden. Firmung bestaett jne imm guoten. mit dem fronleib cristi veraint sich menschlicher geist, der dadurch eingeleibt wirt got vnd der kirch. Die oelung berayt den menschen zuo künfftigem leben. Die puoes macht rechtfertig die vngerechten. Die weich erleycht den geweichten in lernung vnd die kanschafft behellt die Eelewt vor vnordenlicher begier. Jtem die tawf wirt geraicht (e) den eingeunden, die firm den streytunden. Der fronleib cristi den wandrern. deshalb dasselb sacrament ist genennt viaticum (f), das ist ain narung awfnn wege. Die puoes ist ain sacrament jhener die jrr gegangen seinn vnd widerkeren (g). Die oelung der wegfertigen (h). Die weich wirt geraicht zuo pesserung des guoten. Die kanschaft zuo enthalltung vor poesem.

(a ¶ feld. sieh. §. 8. d. (b ¶ wasser. im 60. §. 1. g. (c ¶ lieb. im 67. §. 2. b. (d ¶ streyt. Joh. 7. in prin. 2. Thi. 2. in prin. coronabitur qui legitime certaverit. sieh. §. 7. d. et sieh. 33. §. 10. c. et 35. §. 1. h. (e ¶ geraicht. de consecra. dis. 5. spiritus sanctus. (f ¶ viaticum. 26. q. 6. de his. et im 67. §. 1. n. (g ¶ widerkeren. 26. q. 7. his. (h ¶ wegferttigen. 26. q. 7. ab infirmis.

X. ¶ Drew sacrament seinn gesetzt wider die sünd nemlich die tawf zuo aufhebung der erbsünd, würchlich sünd vnd all (a) schulden, aber nach der tawf beleibt dannoch imm fleisch ain masen vnd naygung (b) zuo sünden. Zum andern die puoes (c) hebt auf all würchlich sünd vnd ewige schuld, sy laesst aber im geist beleiben zeitliche schuld vnnd poese naygung zuo sünden. Zum dritten, wiewol des altars sacrament aygentlich vnnd principaliter awfgesetzt ist zuo gedechtnuss (d) des herren leiden, moegen wir doch verhoffen das nachuolgend die mess gedeyhe zuo gnuogthuoung oder ringrung (e) vnserr taeglichen sünd vnnd schuld, in khrafft des leibs vnnd pluoets Cristi, so für all sünder gelitten vnd vergossen ist vnd imm ambt der mess sacramentlich gehanndelt vnnd gewanndelt wirt. Dergestalt wirt durch kain sacrament die sünd principaliter aufgehebt anders dann durch ain instrument (f), dadurch ainer tailhafftig (g) wirt des verdienn vnnd leyden Jhesu Christi. Dasselb ist krefftig all sünd awffzeheben. Dann Christus allain hat für aller menschen sünd gnuog than (h) in seimm tod vnnd thuot noch taeglich gnuog mit seinem lebenntigem opffer. dermassen, daz nyemants etwas fruchtbers oder verdinstlichs thuoen noch saelig werden mag, nur aus kraft vnd würchung Cristi. Wie paulus schreibt. wir seinn got versueenet (i) durch seines suns tod. Dieweil wir noch sein feind gewesen, vilmer werden wir saelig durch sein leben, nachdem wir nu mit jm versueenet seinn.

(a ¶ all. im 70. §. 6. c. (b ¶ naygung. sieh. §. 4. d. et sieh. 35. §. 3. c. (c ¶ pues. sieh. §. 5. e. et im 73. §. 14. a. (d ¶ gedechtnuss. Luce. 22. post prin. im 68. §. 9. a. (e ¶ ringerung. sieh. §. 4. i. et im 65. §. 11. a. et 71. §. 2. c. et im 72. §. 6. d. et 73. §. 14. h. et 74. §. 10. h. et im 83. §. 5. d. et 84. §. 9. g. et 93. §. 3. f. (f ¶ instrument. sieh. §. 2. e. et im §. 13. b. (g ¶ taylhafftig. sieh. 3. §. 10. f. (h ¶ gnueg. sieh. 54. §. 11. b. et im 62. §. 4. e. (i ¶ versüent. Ro. 5. post prin. sieh. 55. §. 3. g. et im 65. §. 11. b.

XI. ¶ Got hat die Sacrament vnderschidlich aufgesetzt. Zway vor seiner menschwerdung, nemlich kanschafft (a) vnd puoes. Do geschriben steet. Got hat beschaffen man vnd weib vnd dieselben gesegent. Jtem alszpald die sel Jr miszhanndlung versteet, sol sy vmb jr sünnd puoes (b) thuon. Doch seinn dieselben zway sacrament noch nit krefftig gewesen gnad zuoerlangen. darumb seinn sy nachmals durch Jesum bestaettigt, do er zuo Cana in galilea auf die hochzeit (c) geladen vnnd komen ist, auch hat er selbs die puoes gepoten (d), do er sprach. Nur jr vbersteet puoes, sonnst werdt jr all gleich verderben (e). [3] Die tawf hat Cristus imm ewangelj gar verferttigt mit deme daz er sich selbs (f) taufen lassen auch nachmals ordnung vnd form (g) der tawf gegeben hat aussprechend. geethin lernet vnd tawffet alle voelcker imm nom des vatters vnd suns vnd heyligen geists. Wiewol derselb form durch die apostel ain zeit veraendert (h) gewesen ist. Die vbrigen vier sacrament hat Cristus selbs wol angefangen, aber derselben form vnd

---

([3] Dass es im alten Bunde Sacramente gab, ist Lehre der Kirche, und durch Schrift und Tradition so bestimmt ausgesprochen, dass darüber kein Zweifel obwalten kann. „Die ersten Sacramente, sagt der hl. Augustin, wurden abrogirt, weil sie erfüllt waren (bei der Ankunft Christi); und es wurden andere eingesetzt, die weniger zahlreich, aber wirksamer, nützlicher und leichter sind.“ Prima sacramenta oblata sunt, quia impleta; et alia sunt instituta virtute majora, utilitate meliora, actu faciliora, numero pauciora. Lib. 19. contr. Faust. cap. 13. tom. 8. pag. 320. Concil. Trident. Sess. VII. can. 2.

weis durch sein apostel nachmals eingesetzt. Zefirmen (i) hat Cristus angehebt, do er die kindlein angerucert vnd vmbfangen auch sein hende auf sy gelegt vnd gesegent hat. Die oelung ist angefengt nach beuelch vnd gwallt den geben het der herr seinn jungern, die auszgiengen vnd gepredigt auch mit oel gesalbt (k) haben vil kranck leüt, die darauf gesund worden seinn, nemlich jnwenndig imm geist. Die weich hat Cristus seinen jungern geraicht in disen wortten. warlich sag jch ew was jr awf erden pinden (l) werdet, das sol imm himel auch gepunden sein, was jr auf erden loeset, sol zuo himel auch geloeszt sein. Jtem do er seinen jungern das prot gab, sprechendt, das thuot (m) in meimm gedenckhen. Deszgleichs do er jnen beuolhen hat, den kelch zenemen vnnd vnnder sich zetailen. Des altars sacrament hat der herr angezaigt, do er sich gleichte aimm senifkorn (n), so das klainist koerndl ist, doch wo es gesaeet, wirt daraus ain krawt das vber all andere krawt groesser ist vnd macht grosz esst dermassen, daz hinder seinem schadten die voegel vnnderm himel wonen moegen. Deszgleichs do derselb herr prot vnd wein seines leibs vnd pluoets gesegent vnd seinn jungern geraicht (o), hat er auch domit angezaigt das sacrament des altars.

(a ¶ kanschafft Gen. 1. deus creavit masculum et faeminam et benedixit illis. im 99. §. 16. d. (b ¶ pues. Leui. 5. agat poenitentiam. sieh. 53. §. 3. f. et im 73. §. 7. b. (c ¶ hochzeit. Joh. 2. in prin. im 99. §. 2. d. (d ¶ gepoten. Luc. 13. in prin. sieh. 42. §. 6. m. et im 70. §. 1. e. (e ¶ verderben. im 72. §. 2. d. (f ¶ selbs. Marci. 1. post prin. Jesus baptizatus est a johanne. (g ¶ form. Mat. 28. in fin. sieh. 4. §. 4. d. et im 60. §. 11. c. (h ¶ ändert. actu. 2. ant. fin. im 60 § 11. d. (i ¶ firmen. Marc. 10. offerebant parvulos. sieh. §. 7. e. et im §. 12. f. (k ¶ salbt. Marc. 6. post prin. ungebant oleo aegros. im 93. §. 2. a. (l ¶ pinden. Mat. 18. im 73. §. 2. c. et 89. §. 8. f. et 91. §. 12. b. (m ¶ thuet. Luce. 22. post prin. im 62. §. 2. c. et 94. §. 13. k. (n ¶ senif. Mat. 13. in med. Marc. 4. ant. fin. Luc. 13. in med. sieh. 29. §. 10. e. et sieh. 46. §. 7. b. et 47. §. 9. c. et im 79. §. 1. e. (o ¶ geraicht. Mat. 26. im 62. §. 1. c.

XII. ¶ Durch wen die sacrament zeraichen seinn? Zway sacrament, benenntlich leiblicher vnd geistlicher geperung, seinn vast genoetig (a). Deszhalb wirt ain Ee gemacht aus beder kanlewt verwilligung (b), on all anderr leüt zuoethuon. Wiewol demselben sacrament zuo ere, darüber durch priesters hande bestaett solhe beschehen. Deszgleichs hat yeder mensch gwallt den andern zetawffen, doch zuo eren der tauf sol dieselb on trefflich not (c), nit beschehen, allain durch ainn priester. Drew sacrament, benenntlich puoes, oelung vnd fronleib Christi, seinn gebürlicher zeit allain von priestern (d) zuoempfahen. Wo aber dieselben sacrament etwer von aimm priester nit moechten erlangen vnd doch zuoempfahen andechtiklich begert (e), derselb hat gnad vnnd würchung solher sacrament schon empfangen. Firmung (f) vnd weich setzen ainn menschen in hoehern stand dann er vormals gewesen ist. von wegen solher hochait haben allain Bischof (g) macht zefirmen vnd zuoweichen aws jrem vbertreffenlichem gwalt, den sy empfahen in pischoflicher consecration. Zemercken ist, daz jhenes, der sacrament raicht, maynung (h) sey, er welle das thuon. das Christus vnnd die kirch aufgesetzt haben zethuon zuo hayl des menschens.

(a ¶ genöttig. sieh. 54. §. 2. a. (b ¶ willigung. 27. q. 2. matrimonium. im 99. §. 1. b. (c ¶ not. im 60. §. 11. a. (d ¶ priestern. im 63. §. 1. c. (e ¶ begert. sieh. 2. §. 5. b. (f ¶ firmung. sieh. §. 11. i. (g ¶ pischof. im 61. §. 5. a. et 94. §. 4. i. (h ¶ maynung. im 60. §. 11. b. et 63. §. 3. c.

XIII. ¶ Die Sacrament (wie obsteet) moegen geraicht werden durch guot vnd poes. Wo allain die guoten zeraichen hieten, waere nyemant gewis, ob er

sacramentliche gnad empfienge oder nit, dieweil er vngewis ist des raicher schickligkhait. wie dann ain yeder seinselbs vngewis ist ob er das sacrament zuoempfahen geschickt sey oder nit. Dann der gwallt mit sacramenten zehandeln, wirt nit erwegen nach mass des priesters leben (das wandelbar ist) sonder nach mass seines standes vnd ambts, so von got hie vnnd vnwandelbar ist. Darumb mag sein vnschickligkait (a) dir an deinem hayl nit schaden, noch etwas abnemen der substantz oder gnad des sacraments, dorjnn allain got würcht durch den priester, als ainn poten (b), nit als durch ainn gaber, dann Cristus ist erwerber vnd gaber der gnaden imm sacrament. Doch so du ain sacrament wissentlich naemest von ainem, dem sein ambt verpoten oder nyedergelegt ist, als paenigen (c) oder sonst abgeschniten glid der kirch, alszdenn wurdestu wol des leiblichen sacrament, aber desselben gnad desmals nit taylhafftig, von wegen vbertretung des verpots, daz du von aimm solhen priester das sacrament on not nit empfahen soldest. Deszgleich ausserhalb vnordenlichen sachen, als in zuoefallundem gepet vnd geistlichen werchen mag dir ain frummer pfaff von got mer erwerben, dann ain vngeschickter. Wie kann dir ainer gnad von got erwerben, der selbs in vngnaden gottes ist, nach sag sant Gregorij. wann ain missuelliger zuo vnderthaedigen gesandt, alszdenn wirdt des zornigen gemueet nur zu merer scherff bewegt. (4)

(a ¶ vnschicklikait. im 83. §. 8. f. (b ¶ poten. sieh. §. 10. f. et im 63. §. 4. b. (c ¶ pännigen. im 90. §. 2. d. et §. 7. a.

XIV. ¶ Zuoefallunder gotsdinst, als spallieren, singen, orgeln, gemael vnd dergleichen ceremonien (a), die ausserhalb der sacrament vnd derselben vebung in der kirch beschiecht, seinn zuogehoerig dem lob gottes vnd zier der kirchen, nit zuo genoetiger notdurfft des menschen anders dann souil wir schuldig (b) seinn gottliche mayestet zuoeren vnd zuopreysen auch sein heylige kirch zezieren. Aber Cristenlicher kirch vnnd vnns, als jren gliden, seinn gantz not die heyligen sacrament (c), dorjnn sich Cristus selbs vns gibt, wir auch vmb das Cristen (d) genennt werden, daz wir Cristum vnnd sein gnad inn sacramenten erlanngen, in denselben sacramenten hat streyttunde kirch alles das sy vnd jre glid bedürffen, nemlich all krefft des verdienn Cristi vnnd seiner marter, dasselb ist der kirchenschatz (e), der aimm yeden, nach seiner notdurfft, vngespart mittailt wirt, dadurch jhen, die soelh sacrament ordenlich erraichen, rechtfertig (f) werden, vnangesehenn widerwaertiger vermueettung, von der oben imm vierden Capitel gesagt ist.

(a ¶ cerimoni. im 88. per to. et 91. §. 10. e. et sieh. 12. §. 8. g. (b ¶ schuldig. sieh. 50. §. 8. h. (c ¶ sacrament. im 59. §. 10. c. (d ¶ Cristen. actu. 11. in fin. sieh. 13. §. 7. b. (e ¶ schatz. sieh. 56. §. 7. a. et d. (f ¶ rechtfertig. sieh. 4. §. 10. a.

(4 Über die Wirksamkeit der Sacramente war unter den Gegnern der Kirche ein gewaltiger Streit entstanden, der in der Entscheidung des Concils von Trient seine definitive Lösung gefunden, wenn sich gleich die Gegner nicht gestehen wollten, dass sie sich in ein Gewebe von Widersprüchen verwickelt hatten, aus denen sich viele heut zu Tage noch nicht losmachen können. Man vergleiche Bellarmin de sacramentis in genere. Möhlers Symbolik etc., in denen bis zur klarsten Evidenz der Beweis geführt ist, dass die Tradition einstimmig lehrt, dass die Sacramente unabhängig von der subjectiven Würdigkeit oder Unwürdigkeit wirken. Aus den vielen Stellen wollen wir nur eine aus dem hl. Augustin ausheben, den Luther so gerne als sein Vorbild zu nehmen sich den Anschein gab: „Semper Dei est illa gratia et Dei sacramentum, hominis autem solum ministerium; qui si bonus est, adhaeret Deo, et operatur cum Deo; si autem malus est, operatur per illum Deus visibilem sacramenti formam, ipse autem donat invisibilem gratiam. Epist. 105. ad Donatistas. n. 12. Con. Trid. Sess. VII. c. 5.

¶ NEÜNVNDFÜNFFTZIGIST CAPITEL

von sacramentlichen zaichen.

I. Die sacrament haben zwayerlay zaichen, jnwendige vnd auszwendige. yedes sacrament hat auswendig sein sonder zaichen (a) vnnd form, daneben gebürliche materi (b) vnd wort. Allain drew sacrament haben jnwenndige zaichen, die Caracteres (c) genennt seinn. Von denselben wil jch erstlich sagen. Darauf ist zemercken, daz got zuo seiner pildnuss (d) vnd gleichnuss anfangs gemacht hat den menschen vnnd mit solher pildnuss den menschen an sich gepunden. mit der gleichnuss (e) hat got gar an sich den menschen ziehen wellen, aber der mensch hat mit seinem fal dieselb pildnuss vermailigt vnd verderbt, doch imm geist nit gar abthan, nachdem solhe pildnuss anhangt (f) dem freyen willen der imm menschen alweg beleibt. Aber gottliche gleichnuss, nemlich weiszhait, frünkait, bestaendikait vnnd ander guot tugent, die Got mennschlichem geschlaecht geraicht, hat der mensch in jme durch die sünd gar auszgelescht (g), vnd für solh tugent an sich genomen vntugent, mit denen er got vngleich vnd widerwaertig worden ist. Dergestallt hat menschlich geschlaecht die pildnuss behallten, doch vermailigt vnd die gleichnuss gots gar verloren. Jmm tauf wirt menschlichem geist geraynigt gottliche pildnuss vnnd gegeben die gleichnuss Christi, daz numals getawffter mensch imm stand der gnaden mit got versueenet, ain glid vnd miterb Cristi auch ain sun cristenlicher kirch vnd also des laiden Cristi tailhafftig worden ist. Dem allen zuo warzaichen ist imm tawf in des menschens geyst gedruckt der Caracter als ain sygil (h) vnd pildnuss Cristi vnd seiner gleichnuss.

(a ¶ zaichen. im §. 6. a. (b ¶ materi. im §. 9. e. et sieh. 58. §. 6. a. et im 93. §. 4. b. (c ¶ Caracter. im h. et im §. 3. b. (d ¶ pildnuss. Gen. 1. sieh. 29. §. 8. c. (e ¶ gleychnuss. sieh. 29. §. 8. b. (f ¶ anhangt. sieh. 37. §. 1. d. (g ¶ gelescht. sieh. 29. §. 9. i. (h ¶ sygil. sieh. c. et im §. 2. c. et im §. 3. d. et sieh. 29. §. 9. n. et im 85. §. 8. d.

II. ¶ Wann nu der mensch nach seiner tauf widerumb in sünnd vnnd vom stand der gnaden fellt (a), alszdenn vermailigt er in jm abermals gotliche pildnusz, er verleusst auch die gleichnuss, freuentschafft vnd erbschafft auch daz verdienn Cristi vnnd seiner kirch. Daneben vermailigt (doch nit gar vertiligt) er seinen eingedruckten Caracterem. Dieweyl nu derselb caracter als die pildnuss Christi (wiewol vermailigt) bleibt, ist der mensch dannoch nit ain abgesniten glid (b) cristi noch ain verworffner sun der kirch, wiewol er strafmaessig worden.[1] Darumb ist benannter caracter (c), als ain zaichen vnd pildnuss der erledigung, gewisse grundtfesst, dadurch (d) der getawfft sünder in der puoes widerumb kommen mag zuo Cristi seines erledigers gleychnuss, fruentschaft vnd verdienn. dergleychen seinn wir durch gottes pildnuss imm tawf in krafft des leiden Cristi auch zuo gottes gnaden vnd gleichnuss kommen. Vnd wo von Cristo kain grund, nem-

---

(1 Der Charakter ist ein der Seele eingedrücktes Zeichen, das niemals ausgetilgt werden kann, sondern beständig in ihr bleibt. Dieser Charakter wird nur in drei Sacramenten mitgetheilt, nämlich in der Taufe, Firmung und Priesterweihe. Die Lehre von demselben ist in der Schrift gegründet und von der constanten Tradition bestätigt. Der hl. Augustin erwähnt desselben an vielen Stellen; so auch die andern Väter. Das Concil von Trient hat, gestützt auf die Zeugnisse der Schrift und Tradition, den Beschluss gefasst: „Wenn Jemand sagt, es werde in den drei Sacramenten, nämlich der Taufe, der Firmung und der Priesterweihe, der Seele kein Charakter eingeprägt, d. h. ein gewisses geistliches und unauslöschliches Zeichen, wesshalb sie nicht wiederholt werden können, der sey im Banne.“ Sess. VII. can. 9.

lich der caracter, im menschen nach der sünd belib der jne an cristum als sein hawp punde, alszdenn mocht sündiger mensch nymermer aufrecht werden noch zuo gotes gnaden kommen als ain abgesniten glid. Sonst wo er nit abgesniten ist, nymbt er haylsam einflüss (f) von seinem hawp Cristo, an den er noch gepunden ist. Also ist aufgesetzt die tawf wider ersten fal (g) ab gottes gleichnuss vnd die puoes wider andern fal ab gleichnuss Cristi. Von demselben andern fal ist swaerlicher (h) aufzesteen, dann von erstem fal.

(a ¶ felt. sieh. 43. §. 15. e. (b ¶ glid. im §. 10. b. et im 70. §. 4. f. (c ¶ caracter. sieh. §. 1. h. (d ¶ dadurch. sieh. 32. §. 6. c. (e ¶ abgesniten. im 64. §. 12. e. et 90. §. 2. d. (f ¶ einfluss. sieh. 28. §. 5. h. (g ¶ fal. im 70. §. 8. b. (h ¶ swärer. sieh. 20. §. 9. f. et im 70. §. 7. d.

III. ¶ Nu seinn in gantzer weld drew geschlaecht. Das erst ist vnnder allen menschen, dorjnn cristglawbig durch die tawf von vnglawbigen besondert werden. Das ander geschlaecht ist in gemainer kirch, dorjnn die gefirmten besondert seinn von den vngefirmten, als die bestaetten Cristen von vnbestaetten vnnd als die gewapten von vngewapten. Dritt geslaecht ist imm feld (a) cristenlichs hoeres, dorjnn die geistlichen vber gemain leüt durch die weich geordent vnd gesetzt seinn als hawplewt, richter, fendrich, baebel, wachter vnnd vorgeer. Darumb wirt in dreyen sacramenten, nemblich imm tawf, firmung vnd weich, durch heiligen geist in menschlichen geist eingedruckt der Caracter (b), das ist ain vnnderschidlichs vnd vnawszleschlichs warzaichen. Deszhalb moegen dieselben drew sacrament in ainiger materi vnd person vber ainsten (c) nit geraicht noch reiteriert werden. Sonst beschaech dem sacrament ain vnform, gleich als ain sigil (d) vber das ander in ain wax gedruckt waere. Aber zway oder mer vngleiche sygil moegen wol in ainen brief nebeneinander gedruckht werden, wie drey Caracteres, nemblich der tawf, firm vnd weich in ainn geweichten menschen gedruckt seinn. Des mer, der tawf caracter ist ain grund der anndern zaichen. Der kains eingedruckt werden mag, nur der tawf sygil sey vor eingedruckht. Wo nu ain vngetawffter (e) gefirmt oder geweicht wurde, soelhe firm oder weich waere zenichtig vnd on frucht. Desgleichs ist in andern sacramenten, die on die tawf als on grund nichts gelten. Deszhalb ist vnder vnglawbigen kain sacrament der Ee. Doch seinn guote werch, voraus die rew (f) vnd puoes nit on frucht (g) in vngetauften menschen.

(a ¶ feld. sieh. 58. §. 8. d. (b ¶ vom caractere. sieh. §. 1. c. et im 60. §. 12. f. et 61. §. 4. d. et im 94. §. 3. b. et §. 4. a. et §. 6. e. et 96. §. 1. c. et im 99. §. 14. e. (c ¶ ainsten. sieh. 58. §. 5. l. (d ¶ sigill. sieh. §. 1. h. (e ¶ vntawffter. sieh. 58. §. 4. e. et im 60. §. 1. b. et 94. §. 8. a. (f ¶ rew. im 70. §. 3. a. (g ¶ frucht. im 90. §. 2. e. et sieh. 43. §. 2. d.

IV. ¶ Zum anndern. Domit vnuerstaenndig lewt die vnsichtbar jnwendig artzeney moegen vernemen, hat heyliger geist durch die kirch geordent etliche auswendige leibliche empfindliche vnd sichtbare zaichen (a), mit vernemblichen wortten, als jnstrumenta (b), dadurch die menschen gotliche gnad vnd sacrament empfahen als jr notdürfftige artzney, sollten empfahen auch aus sündigem stannd zuo guotem wesen komen. Dieselben leiblichen jnstrument haben bedewtliche gleichnuss am leib mit haimlicher gnad, die daselbs der sel mitgetailt wirt. Solhe merckliche gnad vnd hilf wil got dem menschen nit allain verporgenlich, sonder auch in offem form geben. Nit daz dieselb gnad sichtbar oder empfindlich sey, sonder was priester mit wortten oder materi mit zaichen oder werchen auswendig, sichtberlich vnd leiblich handelt, dasselb bedeyt vnd gibt zuoerkennen was got würcht

in jnwendigem menschen. Bequemlich ist christenlichem glawb (der sonst an vnempfindlichen sachen hengt) etwas empfindlichs anzezaigen, das ain gleichnuss hab vnempfindlicher gab, domit der mensch bewegt werde destfesster zeglawben vnd zeuerhoffen in solhe gnad vnd gab gottes. der pfligt sein gotliche vnsichtbare kraft bey sichtbar creatur zuouersteen zegeben. Wie sein allmaechtikait (als Paulus spricht) bey grossem geschoepff vnnd sichtigem (c) werch leiblicher weld gesehen, also wirt sein sacramentliche gnad verstanden bey leiblichen zaichen, so zuo den sacramenten vnderschidlich gewident vnd geordent seinn. Es wirt auch in auswendigen zaichen vnd raichung der sacrament albeg bedeyt das war hayl. Ob gleich jhener, der ain sacrament empfaecht, dadurch nit gehailt wirt, dasselb ist zuoezemessen, nit dem sacrament, sonder jmselbs der sich vnfahig (d) vnd vnwirdig macht sacramentlicher gnad, die kainem vngeschicktem mitgetailt wirt.

(a ¶ zaichen. im §. 6. a. (b ¶ jnstrument. sieh. 58. §. 2. e. (c ¶ sichtigem. Ro. 1. in med. sieh. 5. §. 6. b. et im 63. §. 12. i. (d ¶ vnfahig. sieh. 4. §. 15. p. et 56 §. 6. a. et im 80. §. 5. h.

V. ¶ Weiter ist zemercken, daz hie in disem leben zwen guot menschlich staend seinn. Erster (a) ist von natur vnd on mittel von got geordent gewesen, aws demselben guoeten stand seinn wir gefallen, dadurch wir nymer komen moegen zuo hoechstem stand ewiger saelikait. Darumb mueessen wir suechen den andern guoeten stannd der gnaden, so hie ist on mittel von Cristo (b) got vnd menschen, dadurch wir nochmals komen moegen zw vnnserm hoechsten stand vnd saeligem ende. Wie nu anfaencklich got geordent het zw jme in ewige saelikait zekomen durch leiblich vnd sichtig natürliche ding, nemlich durch gehorsam (c) vnd vermeidung der niessung vnd frucht des paems, so in mitte des paradis gestanden. also hat der herr Christus geordent zuo jme zekomen vnd seines verdiens tailhaftig zewerden durch leibliche empfindliche vnd sacramentliche materi, als wasser (d), oder oel oder dergleichen. Dann Got het anfancklich im paradis angezaigt das materlich holtz (e) der wissenhait guots vnd poess. desselben frucht nit zeniessen. Wo der mensch gehorsam gewest vnnd solhe frucht gemiten, alszdenn hiet jn got zum ende ewiger saelikait komen lassen. Dergleichen hat Christus in der kirch angezaigt etlich materi der sacrament zebrauchen. Wer in solhem christo vnd seiner kirch gehorsam ist, der erlangt jhen gotlich gnad, die bey solhen leiblichen materien vnd wortten bedeyt vnd ausgesprochen seinn. Nit daz in denselben leiblichen dingen ainicherlay gnad sey, sonder daz vnder denselben Got sein verporgene gnad raicht jhenen, die in guoetem glawb solhe leibliche materi ordenlich erlangen, gleich als sprech got mit disem geding (f). empfahestu das taufwasser oder der firmung chrisem etc. alszdenn wil ich dir thuon die gnad des sacraments. vnderlaesstu aber solhes zethuon, alszdenn wil jch dir die gnad auch nit thuon. Dann wer nit thuot (g) was er thuon sol, der verschuldt vnd thuot wider das gepot. Wer nu solhe leibliche materi, vnder awfgesetztem form vnd wortten, erraicht vnd daneben glaubt was dabey versprochen ist. Derselb findet im sacrament gnad vnd verdienn vnsers herren Jhesu christi. Dadurch er tailhaftig (h) wirt der versprochen gab, nemlich des ewigen leben, hie vergebung der sünd vnd erlanngung der gnaden gots vnd dort die himlisch erbschaft.

(a ¶ erster. sieh. 30. §. 1. b. (b ¶ christo. sich. 30. §. 1. d. (c ¶ gehorsam. sieh. 31. §. 2. a. et 51. §. 7. d. (d ¶ wasser. im §. 6. b. (e ¶ holtz. Gen. 1. sieh. 30. §. 3. i. (f ¶ geding. facio ut facias. (g ¶ thut. ff. de reg. iur. l. quid non facit quod facere debet videtur contra facere. (h ¶ tailhaftig. im §. 10. a.

VI. ¶ Yeglich sacrament hat sein besonder zaichen (a) vnnd form, mit deme awswendig ain scheinbarliche gleichnuss angezaigt wirt, was got in jnwendigem menschen geistlich würcht, als im tawf das wasser (b) bedeyt gotliche gnad, vnd awswendige waschung bedewt jnwendige abwaschung der sünde, auswendige salbung der firm bedeyt jnwendige salbung des geistes. Gestallt des prots (c) bedewt das himelprot des leibs christi. Dergleichen in anndern sacramenten bedeytten awswendige zaichen vnnd wort was hayls dem menschen jnwendig angelegt werde. vnd ist vmb das genent ain zaichen daz dabey etwas heiligs verporgenlich bezaichent vnd bedeyt (d) wirt, vnd ist dasselb heilig angezaigt ding vil hoeher vnd besser dann das sacrament. Der schenckwein im vas ist besser dann offener aufgesteckter zaiger (e) des faylen weins. Doch was leiblichs in sacramenten beschiecht, das ist menschlichem geist gemaes auch geistlich nit leiblich, awszelegen, nachdem die sacrament, des menschen geist, nit seimm leib awfgesetzt vnnd zuoegehoerig seinn, nemlich denselben geist vom vbel zuoerledigen vnd in bessern stand zebringen.

(a ¶ zaichen. sieh. §. 1. a. et sieh. §. 4. a. et sieh. 58. §. 3. c. et §. 4. b. et im 68. §. 6. e. et 70. §. 4. b. et §. 5. i. et 73. §. 13. a. et im 93. §. 4. a. et 94. §. 5. a. et 99. §. 9. d. (b ¶ wasser. sieh. §. 5. d. et im 60. §. 1. g. (c ¶ prots. im 62. §. 1. b. et 63. §. 12. h. et 65. §. 5. e. (d ¶ bedeyt. im 99. §. 4. f. (e ¶ zaiger.

VII. ¶ Neben sacramentlichem form vnd zaichen muoessen auch gesprochen werden die aufgesetzten wort (a) so ainem yeden Sacrament in sonderhait zuoegeordent seinn. Mit dem wort hat got alle ding gemacht (b) aus nichte. Durch dasselb wort, so es ain priester an stat gots vber gebürliche materi spricht, ist volbracht das sacrament. Augustinus (c) spricht. Wann das wort geet zum element, alszdenn wirt das sacrament. Alspald got sprach (d), do worden die ding gemacht. vnnd wiewol die creatur gots (darüber die wort gesprochen werden) vorhin guoet ist, wirt doch (wie Paulus schreibt) dieselb sacramentlich creatur geheiligt (e) durch das wort gots vnd durch gepete des priesters. Solh gotlich wort ist vnprechenhafter same des sacraments. Darawf petrus spricht. Jr seit widerumb geporn, nit aus zerüttem same (f) sonder aus vnzerüttem, durch das wort des lebendigen gots. Dasselb wort, so der priester vber ain sacrament ausspricht, zaigt clar an vnd beweist volkomenlich was in jnwendigem menschen durch gotliche gnad vnd sacrament gewürcht wirt. Wie auch solhs awswendige zaichen anzaigen, auf daz der mensch destleichter vnd festiklicher glawben sol, daz er, als ain durftiger, im sacrament empfahe vnsichtbare gnad vnd hayl. Wie Christus selbs versprochen. Wer glawbt (g) vnd getawft, der wirt saelig. seine wort zergeen (h) nymermer. Dergleichen versteen wir durch den glawb, daz mit gottes wort zuoberait seinn die zeit (i) der weld, domit aws vnsichtbern dingen sichtbare werden. Dann das wort gottes ist gerecht (k) vnd alle seine werch seinn im glawb nach dauids sag. Daraws zemercken daz alle sacrament beslossen werden in worten (l), so dieselben vber gebürliche materi gesprochen seinn, alszdenn kumbt von got würchliche gnad vnd guottat, die jhenen angelegt wirt so das sacrament empfahen. Dieselben sacramentlichen wort haben kraft des worts gots. Darumb sy nit allain bedeytten sonder auch würchen jhenes das sy anzaigen. Also wirt mit disen worten (jch tawf dich) nit allain bedeyt, daz got dieweil die erbsünd abwaescht, sonder durch dasselb wort auch abwaescht würchlich sünd. Was die wort Christi im sacrament des altars (m) bedeyten (benent-

lich den leib christi) dasselb würchen sy vnd wandeln das prot inn leib christi. Vnd ist not, daz in krafft derselben wort, die ain priester an stat des herren spricht, prot vnd wein verwandelt werden in waren leib vnd pluoet christi, sonst waeren die gotlichen wort erlogen, das nit moeglich sonnder erschrecklich ist zegedenckhen.

(a ¶ wort. im l. et im §. 8. b. et sieh. 58. §. 4. c. et im 60. §. 11. c. et 61. §. 3. e. et 63. §. 4. a. et §. 8. d. et 70. §. 4. d. et im 73. §. 15. b. (b ¶ gemacht. Sap. 9. in prin. fecisti omnia verbo tuo. (c ¶ augustinus. 1. q. 1. c. detrahe. Accedit verbum ad elementum et fit sacramentum. im 60. §. 11. e. (d ¶ sprach. Psl. 32. dixit et facta sunt. (e ¶ geheiligt. 1. Thi. 4. in prin. sanctificatur per verbum dei et orationis. sieh. 21. §. 2. h. (f ¶ same. 1. Pet. 1. in fin. renati ex semine. sieh. 4. §. 10. m. et im 97. §. 4. f. (g ¶ glawbt. marci. 16. in fin. im §. 9. a. et sieh. 4. §. 1. b. et sieh. 56. §. 5. k. et im 60. §. 8. f. (h ¶ zergeen Mat. 24. sieh. 11. §. 6. f. (i ¶ zeit. Hebr. 11. in prin. apta esse saecula verbo dei. (k ¶ recht. Psl. 32. in prin. rectum est verbum domini. (l ¶ worten. sieh. a. (m ¶ altars. im 63. §. 4. a.

VIII. ¶ Wie anfangs menschlich geslaecht im paradis gottes wort veracht vnd sichselbs den elementen vnderworffen (a) hat. also ist dawider geordent die sacrament zeraichen mit form der wort (b) vnd mit elementlicher materi. Durch die wort wirt awsgesprochen vnd durch die element (c) wirt angezaigt wie durch gotliche gnad der mensch jnwendig geheiligt werde. Dann alslang menschlicher geist hie in seimm leib verslossen ist, dieweil kan noch mag er nichts weder jnwendig empfahen noch auswendig erzaigen dann durch seins leibs sindlikait. Augustinus (d) spricht. ([2]) die wort seinn eingesetzt vmb das dadurch ain yeder sein gedaenck moecht fueeren in des andern verstand. Darumb wil jch deines jnwendigen geistes vnd gemueets erjndert werden vnd zu meines jnwendigen geistes gemuet vnd verstand fueeren, dasselb muoes beschehen durch vnser beder leibliche werch, es sey durch sehen, hoeren, lesen oder dergleichen auswendig leiblich zaichen, alszdenn verstee ich erst jnwendigen willen deines geistes. Also mag menschlicher krancker geist geistliche artzney (e), benentlich die sacrament nit anders einnemen dann in leiblichen zaichen. Wie ain leiblicher kranckher haentige pille einnymbt in sueessen syrop, also wirt sacramentlich artzney geraicht in leiblichen vnd empfindlichen dingen. Wie zuo zeiten das gift eingeben wirt verdackt vnderm zucker (f), also wirt auch das hayl verdackt vnder leiblichen dingen eingeben.

(a ¶ vnderworffen. sieh. 57. §. 3. e. (b ¶ wort. sieh. §. 7. a. (c ¶ element. im 60. §. 11. e. (d ¶ augustinus. 22. q. 2. is autem. in prin. (e ¶ artzney. sieh. 58. §. 2. b. (f ¶ zucker. sieh. 13. §. 6. f. et 16. §. 3. f.

IX. ¶ Aws obangezaigten vrsachen, mueessen wir vnwidersprechenlich glauben vnd getrawen, in sacramenten werde, nach laut öffenlicher wort vnd zaichen, nothalben gotliche gnad (a) verporgenlich geben. Darumb sprach christus. Das himelreich (b) leidet gwalt vnd jhen die gwalt thuon, rawben dasselb. Jtem das reich gots wirt durch das ewangeli verkünd. darein yederman gwalt thuoet. Derselb gwallt (c) flewsst her von got heiligem geist. Nit daz ainer genoett werde zuoempfahen ainich sacrament oder gnad, sonder wer dasselb sacrament williklich vnd ordenlich empfaecht, derselb werde gewislich vnnd geweltiklich hie im reich

---

([2] Die allegirte Stelle findet sich bei Augustin im Enchiridion de fide, spe et caritate: Omnis autem qui mentitur, contra id quod animo sentit loquitur voluntate fallendi. Et utique verba propterea sunt instituta, non per quae se homines invicem fallant, sed per quae in alterius quisque notitiam cogitationes suas perferat. tom. VI. cap. 22. pag. 205.

gots, das ist in christenlicher kirch, tailhaftig der gnaden vnd verdienn Christi, dadurch er entlich dort erraichen moeg ewige saelikait. Dergestalt beschiecht durch die sacrament gwallt in das himelreich. Nym dits beyspil. Wie got aws not seiner ordnung ainn newen menschlichen geist natürlich beschaeft (d), alspald leibliche glid in muoeterleib geschickt seinn zuo aimm menschen, vnangesehen ob menschlicher sam ausserhalb oder in der Ee empfangen sey, also beschaefft er widerumb sacramentlich denselben geist, alspald geordente materi (e) vnd wort der tawf gegenbürtig vnd berait seinn, vnd nichts stet an vater noch muoter, am tawffer noch doeten, sonder alles an got, der biszher albeg würcht (f). Darumb fliessen der menschlichen geist natur vnd gnad on mittel von got. Der nymer aufhoert solh geist natürlich zebeschaffen in muoter leib vnd widerumb gnediklich zebeschaffen in der tawf, das ist, zuoerledigen aws poesem stand vnd zesetzen in den stand der gnaden (g) in kraft des verdienn christi.

(a ¶ gnad. sieh. §. 7. g. et sieh. 42. §. 9. h. et im 63. §. 13. c. (b ¶ himelreich. Mat. 11. in med. Luce. 16. post med. sieh. 17. §. 8. c. (c ¶ gwalt. im §. 10. e. et im 91. §. 12. b. (d ¶ beschäfft. sich. 28. §. 1. a. et 7. §. 2. f. (e ¶ materi. sieh. §. 1. b. (f ¶ würcht. Joh. 5. sieh. 29. §. 13. d. (g ¶ gnaden. sieh. 4. §. 1. e. et im 61. §. 2. b.

X. ¶ Wer nu des leidens vnd verdienn christi tailhaftig (a) vnd dadurch von got gnad vnd hayl erlangen wil, der muoes in jne glauben, sich als ain glid (b) vnd jne, als sein hawp, ergeben vnd mit jme verainen, daz auch solher sein jnwendiger glawb vnd verainigung geoffenbart sey mit auswendigen sacramenten mitsambt iren begreiflichen zaichen, worten vnnd werchen darzuoe gehoerend. Dann wie zuo vnserm hayl not (c) gewesen daz vnser hayler nit allain jnwendig im geist williklich, sonder auch auswendig (d) am leib empfindlich für vnns gemartert sey. also ist not daz der mensch auswendig am leib empfindlich die sacrament empfahe. dadurch er jnwendig im geist erlange gotliche gnad, so die sacrament mit jnen bringen. Dieselben sacrament alle mitsambt irem form vnd würchung hat got gesetzt in gemaine jrdische kirch (e) vnd derselben beuolhen solhe sacrament zehandeln, zewandeln vnd zeraichen, auf das all vnd yeglich menschen moechten notdürftige sacrament bekomen. Durch dieselb kirch allain seinn got vnsere opfer und werch angenaem (f). ausserhalb ir werden die sacrament nit geben noch die sünd vergeben. Wer sich von der kirch tailt (g), der erlangt khain tail im himel, vnd wer sy versmaeht (h), derselb versmacht got. Der spricht zum propheten. Ob dich die kind von jsrahel nit wellen hoeren (i), ist vrsach daz sy mich nit wellen hoeren. Darumb wellet die sacrament in eren hallten vnd nit versawmen noch verachten, wie jr ain zeither awf false lere gethan habt, sonder ain yedes zuo seiner zeit fleissiklich suechen vnd gehorsamlich empfahen.

(a ¶ tailhaftig. sieh. §. 5. h. et sieh. 3. §. 10. f. (b ¶ glid. sieh. §. 2. b. et im 60. §. 8. d. (c ¶ not. sieh. 54. §. 2. a. et 58. §. 14. c. (d ¶ auswendig. sieh. 53. §. 5. a. (e ¶ kirch. sieh. §. 9. e. (f ¶ angenäm. 1. q. 1. ex catholica. (g ¶ tailt. 24. q. 1. alienus. et c. quia. et c. quicumque. (h ¶ versmächt. Luce. 10. post prin. qui vos spernit me spernit. im 73. §. 5. f. et 81. §. 5. a. et 91. §. 11. h. (i ¶ hören. Ezech. 3. in prin. nolunt audire te quia nolunt audire me.

¶ SEXIGIST CAPITEL.

Vom tawf.

I. · Tawf ist das erst sacrament, vnd ain tor des himels (a) vnd anderr sacrament, der kaines vor (b) der tawf fruchtberlich geraicht mag werden. Do christus getawft, ist erst die himelport awfgethan, dasselb ist des herren porten (c), darein alllain die gerechten geen, vnd aimm yeden verspert ist alspald er zu aimm menschen wirt. Aber so er widerumb (d) im sacrament der tawf geporen vnd vernewt ist, von stundan erlangt menschlicher geist erledigung (e) aws seimm vorigen poesen wesen vnd verleihung des guoten newen wesens. Als nu Christus, mit seimm leiden, erledigung menschlichs geslaechts bey got verdient, hat er desselben seines verdienn todliche menschen wellen geistlich tailhaftig machen vnd aufheben gotliche maledeyung (f) die got vber gantzen erdpoden, von wegen der sünd, ergeen lassen. vnd hat dawider die tawf geordent zegeben im element des wassers (g) als ain gemain materi so in gantzer weld gefunden mag werden, vnd von got nye vermaledeyt, sonder in erstem segen (h), den got vber all sein geschoepf gegeben hat, beliben ist. Welh wasser christus in seiner tawf durch anrueerung seins zartens leibs, sonderlich gesegent vnd geheiligt. Er hat auch zuo Cana in Galilea wein (i) aws wasser gemacht, domit angezaigt, daz vnderm wasser verlihen wurd gnad ewiger freyde.

(a ¶ himels. im §. 2. c. (b ¶ vor. sieh. 32. §. 1. a. et 59. §. 3. e. (c ¶ porten. Psl. 117. haec porta domini; iusti intrabunt in eam. sieh. 4. §. 15. i. (d ¶ widerumb. sieh. 4. §. 10. n. (e ¶ ledigung. im 70. §. 5. c. et im 94. §. 1. b. (f ¶ maledeyung. gen. 3. maledicta terra. im §. 11. f. et sieh. 25. §. 6. a. (g ¶ vom tawfwasser. im §. 2. a. et §. 11. g. et sieh. 58. §. 9. b. et sieh. 59. §. 6. b. et im 63. §. 2. d. et 68. §. 4. h. et 70. §. 6. a. et im 88. §. 5. h. (h ¶ segen. Gen. 1. benedixitque eis. (i ¶ wein. Johan. 2. in prin. sieh. 33. §. 4. i.

II. ¶ Daz vnderm wasser die sünd vergeben auch parmhertzigkait ewiger gnaden verlihen werden, des zuo warem zaichen ist pluoet vnd wasser aws des herren seyten (a) gerunnen. Dits ist der prunn (b) so vom paradis awfgeet vnnd waessert alle ort des erdpoden. Nu stet geschriben. Alspald Jhesus getawft, ist er awsmm wasser aufgestanden. Nym war. Jme seinn die himel (c) geoeffent vnnd er hat gesehen den geist gottes herabsteygen als ain tawb (d) die vber jne koeme. vnd nembt war, ain stym von himel sprechend. Hie ist mein lieber sun, in deme ich mir wol geualle (e). Dise schrift ist also auszzelegen. Das awfsteen christi ausmm wasser bedeyt, daz menschlicher geist ausmm tawfwasser awfstet von sündigem wesen. Alszdenn werden jme aufthan (f) die himel gotlicher hilf vnd gnaden, mit denen sich der mensch sol zuoberaiten vnd sein hertz aufthuon, domit er sey ain templ gots. Zuo deme gotlicher geist herab steyg vnd vber jn kome, auch in jm wone, auf das gotes stym von himel im sacrament der tawf zuo dem getawften müg sprechen. Diser mensch, der vormals ain Sun des zorns (g) gewesen, ist nu worden mein lieber angewünschter (h) Sun, in dem ich ditsmals gnaedig geuallen hab. Darawf schreibt Paulus. Von natur seinn wir Sün des zorns, wie ander lewt. Do wir aber in sünden tod gewesen, hat vnns got erkückt (i) in christo, in desselben gnad seyt ir haylwaertig worden. Daraws erscheint, daz wir vor der tawf natürlich Sün des zorns vnd geistlich tod gewesen. aber nu seinn die getawften, durch die gnad cristi, geistlich erkückt vnd sün des hails.

(a ¶ seyten. Joh. 19. ant. fin. exivit sanguis et aqua. sieh. §. 1. g. et im 63. §. 2. e. et im 91. §. 1. f. (b ¶ prunn. Gen. 2. sieh. 10. §. 6. g. et im §. 8. a. (c ¶ himel. mat. 3. in fin. ihesu baptisato apertum est coelum. im. f. sieh. §. 1. a. et sieh. 55. §. 5. k. (d ¶ tawb. sieh. 6. §. 4. d. et im 68. §. 6. g. (e ¶ geualle. sieh. 54. §. 5. b. (f ¶ aufthan. Luce. 3. im 81. §. 11. c. et sieh. c. (g ¶ zorns. sieh. 32. §. 1. i. (h ¶ gewünscht. im §. 12. e. et sieh. 10. §. 10. h. (i ¶ erkückt. Ephe. 2. convivificavit nos in christo.

III. ¶ Jn sichtbarer tawf wirt der getawft nit am leib (a) sonder an seinem vnsichtbarem geist, von sünden auch von pein vnnd verfallen (b) schulden erledigt, aws dem stand poeses wesens (c) gesetzt in guot wesen. Veraint mit got vnd eingeleibt christo. Er lebt numals got, der vor im fleisch tod (d) gewesen vnd dem deufel gedient hat. Dann wiewol menschlicher geist natürlich (e) lebt, dadurch er auch sein leib lebentig macht, hat er doch sein vbernatürlich leben, das ist gotlicher gnaden beywonung, nit gehabt, sonder erst in seiner tauf erlangt. Durch die tawf wirt allain menschlichem geist, vnd nichts dem fleisch, geholfen wider fomitem (f), das ist wider poes wesen vnd naygung so der mensch hat zuo vihischer (g) natur. Dorinn der geist hie puessen sol vnnd nit sündigen. Aber der geist, so durch die tawf erledigt vnnd in guotem wesen ist, solt zw sich ziehen (h) sein fleisch vnd dasselb gewenen auf tugenthaft leben vnd guot wesen, vnd zuo lesst mit jm bringen in ewige saelikait. Do erhoechter (i) christus alle ding zuo jm ziehen wirt. Sol nu der geist seimm fleisch helffen daz es werde von poeser gier erledigt, von seinen maylen geraynigt auch aws seinen schulden gehebt, so muoes der geist eemals erloest werden vom dewfel, des gefangen (k) er ist. Darnach vom vnflat vnd gift so er von seimm fleisch in sich gesawft hat. Zum dritten von seinn sünden mit denen er got belaidigt, vnd sichselbs in gros schulden gefuoert hat. Zum vierden ist not daz menschlicher geist poese naygung, so er aws alter zerütter natur zuo seimm fleisch hat (das ist den alten (l) mennschen) gaentzlich toett (m) vnd wegwerffe, vnd newen menschen anleg, das ist ain newe naygung vber sich zuo got an sich neme, auch nach jm ziehe sein fleisch, dasselb so es widerspaenig ist, benoettig, kestig vnd straffe. Sonst waere des menschen geist, dieweil er selbs verwickelt vnd gefangen, vermailigt oder irrig ist, ain vngemaeser mitler (n) zwischen got vnd des fleisch. Darumb beschiecht vor der tawf exorcismus (o), das ist ain awstreibung des dewfels vnd seins gwalts. Desgleichs beschiecht cathecismus (o), das ist vnderweisung im glawb vnd ain zuoberaittung zuo der tawf, die darauf als ain newe gepurd oder form gegeben wirt menschlichem geist. (1) Der fürter nymer

(1 Über die Wirkungen der Taufe ist auf dem Grunde der hl. Schrift die ganze Tradition einstimmig. Die ganze Reihe der Väter lehrt, dass durch die Taufe der Mensch mit Christus vereint, von der Erb- und allen wirklichen Sünden und der ewigen Verdammnuss befreit, geheiliget, umgestaltet, wiedergeboren werde. Der Mensch wird durch die Taufe eine neue Creatur, ein Glied des mystischen Leibes Jesu Christi. Aber nicht bloss die Sünde wird aufgehoben, sondern auch alle Strafe wird nachgelassen, wie diess die katholische Kirche stets gelehrt. Die Gegenlehre hat die Kirche feierlich verworfen: „Wenn Jemand läugnet, dass durch die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, welche in der Taufe mitgetheilt wird, die Schuld der Erbsünde nachgelassen werde, oder aber auch behauptet, dass nicht ganz hinweggenommen werde dasjenige, was die wahre und eigentliche Natur der sünde hat, sondern sagt, dass dieses nur abgeschabt und nicht zugerechnet werde, der sey im Banne. Denn Gott hasset nichts an den Wiedergeborenen, da nichts Verdammliches an denen ist, die wahrhaft mit Christo begraben sind durch die Taufe in den Tod, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern die, indem sie den alten Menschen ablegten und den neuen anzogen, der nach Gott geschaffen ist, unschuldig, unbefleckt, unsträflich und Geliebte Gottes geworden sind, und also Erben Gottes, aber Miterben Christi, so dass sie nun nichts mehr am Eingange des Himmels hindert.“ Concil. Trid. Sess. V. can. 5. Im Decrete Eugen IV an die Armenier wird noch ausdrücklich bemerkt, dass den Getauften keine Genugthuung auferlegt wird, weil durch die Taufe nicht bloss

dem alten leib Ade anhengig sein, sonder daraws ainn newen leib oder glid christi machen sol. Dasselb ist genent newer (p) vnd jnwendiger mensch. Dieselb new gepurd ist genennt regeneratio (q), vmb das christus vermailigte sel widerumb gepert zuo rainikait.

(a ¶ leib. im §. 4. d. (b ¶ verfallen. sieh. 52. §. 3. a. (c ¶ wesens. im §. 12. d. sieh. 21. §. 3. a. (d ¶ tod. sieh. 20. §. 8. f. et 34. §. 8. e. (e ¶ natürlilich. sieh. 21. §. 6. b. (f ¶ fomitem. im §. 12. h. (g ¶ vihischer. sieh. 31. §. 6. g. (h ¶ ziehen. sieh. 20. §. 4. f. et 28. §. 1. e. et 33. §. 9. f. et 34. §. 5. h. et §. 8. h. et 47. §. 6. f. et sieh. 57. §. 4. c. et im §. 8. e. et im 63. §. 12. l. et 70. §. 2. e. et 81. §. 11. f. (i ¶ erhöchter. Joh. 12. im 100. §. 12. c. (k ¶ gefangen. Gal. 5. in prin. sieh. 37. §. 6. i. (l ¶ allten. Ephe. 4. sieh. 35. §. 10. d. (m ¶ tött. Ro. 8. sieh. 3. §. 9. e. et im 76. §. 1. b. (n ¶ mitler. sieh. 27. §. 4. c. (o ¶ exorcismus. sieh. 43. §. 2. b. (o ¶ cathecismus. sieh. 43. §. 2. b. (p ¶ newer. Ro. 13. in fin. im §. 8. i. et §. 12. c. et im 64. §. 2. b. et im 68. §. 10. h. et 76. §. 2. e. (q ¶ regeneratio. Joh. 3. in prin. Nisi quis renatus fuerit. sieh. 4. §. 10. m.

IV. ¶ Domit du aber solhe gepurd lawtter versteen moegst, wisse daz menschliche natur vnd volkomenhait in dreyen stet, benentlich im fleisch, im geist vnd in guotem wesen. (a) Dise drey ding yeglicher mensch an jm haben sol, wie dann adam vnd Eua dieselben anfangs im paradis beyeinander gehabt, aber nach irer vbertretung zertrent haben. Erstlich im paradis ist das guot wesen vom adam (b), vnd allem menschlichem geslaecht abbesondert. Darnach in adams vnd yedes menschen sterben wirt abgeschiden sel vom leib. Also seinn alle menschen hie in diesem leben an leib vnd sel entsetzt des guoten wesens, vnd nach irem sterben werden leib vnd sel auch zertrent. Jn der tawf (c) wirt das guot wesen dem menschen hie widergeben an seiner Sel, aber nit am leib (d). Dasselb guoet wesen der mensch abermals verlewst durch würchlich sünd, doch widerumb erlangt durch ordenliche puosz. Aber menschlich fleisch ist staets in poesem wesen vnnd seines guoten wesens entsetzt bis auf jungsten tag. alszdenn in der vrstend (e) komen zesamen leib vnd sel vnd beleiben wesenlich vnd ewiklich beyeinander, den gerechten zuo saelikait, den verkerten zuo straff.

(a ¶ wesen. sieh. 34. §. 1. b. (b ¶ adam. sieh. 34. §. 1. d. (c ¶ tawf. im §. 5. f. et sieh. 28. §. 5. i. (d ¶ leib. sieh. §. 3. a. (e ¶ vrstend. sieh. 57. §. 3. h.

V. ¶ Dergestalt seinn drey geperung. Die erst beschiecht leiblich (a) von vater vnd muoter auch von elementlicher (b) materi, aws denen menschlicher leib zesam gepachen ist. Dann wiewol wir vnsern leib vrsprünglich (c) von Got haben, empfahen wir doch denselben leib durch mittel leiblichs vaters. Die ander (d) gepurd ist geistlich von himlischem vater, der on mittel menschlichen geist beschaefft vnnd dem leib eingewst. Die drit (e) beschiecht gnediklich durch vnsern herren christum vnd sein prawt christenliche kirch, die im tawf (f) geperen das guoet wesen menschlichs geistes. Dasselb guot wesen erlangen wir wol von got, aber durch mitel vnsers haylers vnd der kirch. Also hat yeglicher mensch zwen vater, ainen seines leibs natürlichen vater, den anndern seines geistes, nemlich ewigen got. Daneben hat der mensch nur ain muoeter nemlich sein leiblich gepererin. Aber ain christglaubiger hat drey vaeter. ainen der nur mensch ist. der ander lawter got. dritter ist mensch vnd got miteinander (g). Er hat auch zwo muoter, nemlich christenliche kirch (h) vnd leibliche muoter. Awsgenomen

---

alle Schuld, sondern auch alle Strafe getilgt werde. Baptismi sacramenti effectus est remissio omnis culpae originalis et actualis, omnis quoque poenae, quae pro ipsa culpa debetur. Propterea baptizatis nulla pro peccatis praeteritis injungenda est satisfactio; sed morientes, antequam culpam aliquam committant, statim ad regnum coelorum et Dei visionem perveniunt.

Jhesus christus hat nur ainen natürlichen himlischen vater, vnnd ainige leibliche muoter Mariam, aber vil geistlich (i) vaeter vnd mueeter, aws denen er sich durch sein gnad geperen laesst. Leibliche (k) geperung kumbt aus vnkeysch, deszhalb sy verdamlich ist als fleischlich, vihisch vnnd vnrain. dadurch im menschen gotliche pildnuss (l) vermailigt vnd nymer got sonder dem dewfel zuoegleicht wirt. daraus eruolgt des menschen poess (m) wesen. Die ander geistlich geperung ist anfaencklich lawtter (n) vnd rain. Got beschafft nichts vnrains, deszhalb ist menschlicher geist in seimm ersten anfang gerecht vnd rain beschaffen. So er aber nach ordnung gots mit seinem vergifften leib veraint, zuostund wirt er vermailigt vnd vndersich zum fleisch wider got genaigt. dadurch ain yder mensch besonder in erbsünd (o) felt. Nu ist solhe besonderte erbsünd mit dem leiden christi nit on mittel abgenomen sondern personen, allain jhenen die demselben leiden anhangen vnd als glid (p) christi durch die tawf eingeleibt werden. Darauf ist eingefueert dritte (q) gepurd der tawf, dorinn menschlicher geist aws der erbsünd erledigt vnd widerumb geporen wirt in rainikait. Wie er vngerainigt was vmb das er dem leib Ade eingeleibt, also wirt er widerumb gerainigt so er christo vnd der kirch eingeleibt ist. Dadurch wirt der mensch widervmb geschickht zuoerlanngen die pildnusz Gots so er in erster leiblicher gepurd vertiligt (r). Desgleichs das guot wesen so menschlich geslaecht im paradis verworcht het. Aus obberuerten dreyen geperungen erscheinen drey bruoderschaft, dauon oben (s) gesagt ist.

(a ¶ leiblich. im k. et im §. 8. c. et sieh. 47. §. 4. b. (b ¶ elementlich. sieh. 44. §. 1. f. (c ¶ vrsprung. sieh. 29. §. 13. b. (d ¶ ander. im. n. (e ¶ drit. im. q. (f ¶ tawf. sieh. §. 4. c. et im 61. §. 2. a. (g ¶ miteinander. sieh. 54. §. 1. a. (h ¶ kirch. sieh. 4. §. 5. k. (i ¶ geistlich. Marci. 3. in fin. qui fecerit voluntatem dei. hic filius meus. sieh. 10. §. 6. h. (k ¶ leibliche. sieh. a. et sieh. 34. §. 11. b. (l ¶ pildnusz. im r. et sieh. 20. §. 8. e. et 29. §. 9. q. et im 76. §. 7. a. (m ¶ pöss. sieh. 21. §. 3. k. (n ¶ lautter. sieh. d. et sieh. 28. §. 1. b. (o ¶ erbsünd. sieh. 34. §. 1. a. (p ¶ glid. im §. 8. d. (q ¶ dritte. sieh. e. et sieh. 52. §. 3. k. (r ¶ vertiligt. sieh. l. (g ¶ oben. sieh. 47. §. 4. a.

VI. ¶ Die sacrament seinn staeffel geistlicher styeg (a) daran got herab vnnd der mensch hinawf (b) steigt vnd daselbs zuo samen komen. dieselb styeg hat jacob (c) im slaff gesehen steen aufmm erdpoden. derselben hoehe hat den himl beruert, daran gottes engel auf vnd absteigen. vber welhe styeg sich got lainet. Derselben styeg obrister staffel ist die gothait christi, die herab vber ettlich staffel flewst, nemlich durch sein menschait, leiden, marter, krewtz vnd tod bis auf die tawf, als den lesten oder vndristen grundstaffel bestimbter styeg. Also ist die tawf von vnnden hinawf erster staffel, daran der nider gefallen mensch solt anheben vbersich zesteigen zuo got, nemlich daz in derselben tawf menschlicher geist solt steygen aws poesem wesen vnd vngnad gots, in guot wesen vnd gnad gots. Also komen zesamen got mit seinen gnaden von oben herab (d), vnd der mensch mit seiner gehorsam von vnden hinawf. Dergestalt werden die menschen angelegt mit gotlicher kraft von aller hoech (e) laut des ewangelj. ¶ Desgleichs seinn die sacrament zuoezegleichen ainer festen starcken ketten, so dem menschen zuoeberait ist, daz er daran zuo got aufgezogen werde. Vndrister klang derselben ketten ist die tawf. obrister klang ist heilige menschait Christi, die in die hoech an die gothait als an ainn nagel (f) gehanngen ist. Darnach volgen des herren pitter leiden, sterben, froeliche vrstend, auffart vnd allenthalben gotliche vnd vnsichtbare gnad daraus fliessend. die mag der mensch erlangen in sichtbarer tauf, so got darzuoe geordent hat, daz daran der mensch vbersich gen himl gezogen werde. Dits ist die gross ketten (g), so der engel von himel in der hand hat vnd domit den

dewfel pindet. Also ist die tawf ain jnstrument (h) oder handhab vnd mittel dadurch der getauft, als ain glid christi, erraicht das krewtz vnd sterben auch all verdienn christi, in des nome vnnd pluoet er getawft ist. Deszhalb gibt jm in seinn gwalt der herr all sein leiden, in mass als hiet erselbs die pein christi geliten. vnd saelig seinn die soelh krewtz ergreiffen (i) vnd behalten.

(a ¶ styeg. sieh. 58. §. 1. f. (b ¶ hinauf. im §. 14. h. (c ¶ iacob. Gen. 28. vidit in somnis scalam. (d ¶ herab. Thob. 11. in med. pater occurrit oviam filio. im 70. §. 4. n. (e ¶ hoch. Luce. 24. in fin. induamini virtute ex alto. (f ¶ nagl. eccles. 12. in fin. quasi clavi in altum defixi. im §. 7. b. (g ¶ keten. Apo. 20. in prin. (h ¶ jnstrument sieh. 58. §. 2. e. (i ¶ ergreiffen. prouer. 3. in med. lignum vitae est his qui apprehenderint eam et tenuerint eam beati. im §. 7. c.

VII. ¶ Jtem die scheinbar tauf ist ain sichtig koeder, dorinn verporgen ist haimlicher angel (a) der vnsichtbarn gnad gots. Solh koeder vnnd angel ist nacheinander gepunden an die snür heyliger menschait, leiden, sterben, vrstend, auffart vnd an ander tugentliche werch christi. Zuo lesst hengt an derselben snuor das sacrament der tawf. oben an die gothait, als an ainn nagel (b) ist gepunden dieselb snuor, mit der christus vischt vnd fahet, auch an sich bis zuo der gothait zewcht jhene menschen die behangen vnd beleiben (c) an bemeltem angel der tauf. Dorinn wasser vnd wort, als das koeder sichtbar vnd begreiflich seinn. aber die gnad gots, als der angel, vnsichtbar ist, daran vnsichtbare sel des getawfften menschen gefangen vnd also ain erwelter visch christi wirt. Solh vischen beschiecht durch die selsorger, als segner vnd diener gotes. Dauon der herr spricht. Jch wirt senden vil vischer (d), die werden menschen vischen. Jtem ich wil ew machen vischer der menschen. Das wasser, awf demselben vischer vischnen, ist das gesegent wasser so figuriert wirt im alten (e) gesetz, do Moyses awf beuelh gots, ain holtz getawcht hat in sawer wasser, dasselb ward dauon gesueesst. also wirt das wasser suees vnd haylsam in der tawf vom holtz des heiligen krewtz, besonder durch des herren jhesu leib, den Johannes getawft vnd inn jordan (f) getawcht hat.

(a ¶ angl. Job. 40. sieh. 55. §. 5. a. (b ¶ nagl. sieh. §. 6. f. (c ¶ beleiben. prouer. 3. beati qui apprehenderint. sieh. §. 6. i. (d ¶ vischer. Hiere. 16. ant. fin. mittam piscatores multos; mat. 4. faciam vos fieri piscatores hominum. sieh. 8. §. 7. a. (e ¶ allten. Exo. 15. in fin. (f ¶ iordan. Mat. 3. in fin.

VII. ¶ Alles das in der tauf geworcht wirt, fleusst vom prunn der gothait durch Christum, das ist der fliessund prunn (a) imm pawngarten vnd tyeffer schoepffprunn lebentiger wasser, so aws dem scheinbaren hohen perg libano (b) mit gwallt rynnen. Das ist also zeuersteen. Jn der tawf kumbt herab verporgene goetliche gnad durch all vnd yglich werch vnd leyden Christi, bis auf des menschens sichtigen auswendigen leib (c), vnnd von demselben in seinen vnsichtigen jnwendigen geist, derselb, souerr er geschickt wirt, seinn leib auch schicklich macht gnad zuoempfahen vnd amm lesten mit jm zewcht gen himel. Also wirdt durch die tawf gantzer mensch ain glid (d) Christi, würchlich imm geist vnnd schicklich mit dem leib. Durch die tawf kumbt cristus zum menschen, derselb wirt eingeleibt Cristo vnnd sy bed machen also ain veraynigung (e) miteinander auf das versprechen Cristi. Wer glaubt (f) vnd getawfft, der wirt saelig. So der mensch demselben versprechen williklich nachkumbt, alszdenn wirt sein sel ain freye prawt (g) Christi, die vor ain gefangene buoer (h) des dewfels gewesen ist. Er zewcht ab das allt zerissen klaid der sünd vnnd beklaidt sich für fürter mit newem (i) klaid der tugent. Er hellt auch vnzerbrochenlich vnnd trewlich, nach seinem ver-

moegen, die lere vnd gepot Cristi vnd volzewcht alles was er oder sein doet für jne in der tawf versprochen (k) hat.

(a ¶ prunn. Cant. 4. in fin. fons hortorum: puteus aquarum viventium. sieh. §. 2. b. et sieh. 10. §. 6. g. (b ¶ Libano. Canti. 4. fluunt impetu de libano. (c ¶ leib. sieh. §. 5. a. et §. 3. h. (d ¶ Von geistlichen gliden cristi. sieh. §. 5. p. et sieh. 36. §. 4. d. et sieh. 47. §. 2. d. et 59. §. 10. b. et im 62. §. 2. e. et 63. §. 12. d. et im 70. §. 2. a. et 71. §. 2. a. et 74. §. 10. g. et 90. §. 2. o. et 91. §. 4. g. (e ¶ aynigung. sieh. 45. §. 2. f. (f ¶ glawbt. Marci. 16. im §. 10. a. et sieh. 59. §. 7. g. (g ¶ prawt. sieh. 45. §. 11. a. (h ¶ huer. sieh. 32. §. 7. a. (i ¶ newem. sieh. §. 3. p. (k ¶ versprochen. im 70. §. 7. g.

IX. ¶ Dann imm tawf seinn wir mit aydes pflicht gegen Got, als vnserm erbherren, durch vnser doet verstrickht vnd verpunden, verlübt (a) vnd geschworen zehallten Christenliche gepot. Wer aber solh versprechen nit hellt, der wirt des verdienn Christi vnd versprochener saelikait auch nit taylhafftig (b). Wie vns Johannes warnet, auf vnsselbs zesehen daz wir nit verlieren (c) was guots wir geworcht haben, sonder daz wir wellen lon empfahen. Dann wer hindersich (d) tritt vnd in der lere Christi nit bleibt, der hat got nit bey jme vnd ist kain rechter crist, nachdem er cristo nit anhengig ist. Jhener getawffter ist genennt ain warer crist, (e) der in cristo bleibt. Demselben hat cristus in der tawf sein verdienn vnd erbschafft mittailt als seinem gefreyten vnd erledigtem knecht (f), den Cristus tewr gekaufft vnd in der tawf berayt vnd par bezalt mit seim kreytz vnnd kostberlichem pluoet. Wie Paulus schreibt. Jr seyt tewr gekawfft (g) vmb grossen werdt. Also wirt der getaufft ain aygen man Cristi, darumb empfacht er in der tawf seinn aygen nome (h) Hanns oder Ruodbrecht etc. Daraus verstanden daz ain Crist nit seinselbs ist noch yemants anderm zuoegehoerig, sonnder aygner vnd erkawffter auch erledigter knecht Cristi ist. Wer ainn christen eret oder belaidigt, der eret oder belaidigt Christum des cristen herren, hawp vnnd erlediger. wie erselbs bezewgt. Warlich (i) sag jch ew, was jr thuot ainem vnder disen meinen klainisten bruedern, das habt jr mir than. Wer sich fürter nach seiner tawf mit würchlichen sünden entsetzt goettlicher gnaden, derselb berawbt cristum seines erkawfften vnnd erledigten guoets. Er wirt auch hinwider billich beraubt goetlicher gab vnd himlischer erbschafft. wie geschriben ist. Wee dir, der du rawbest, (k) so du deinn rawb volbracht hast, alszdenn wirdestu auch berawbt.

(a ¶ verlübt. sieh. 15. §. 10. b. et im 70. §. 7. g. et 98. §. 9. e. (b ¶ tailhafftig. sieh. 3. §. 10. f. (c ¶ verlieren. 2. Johan. 1. sieh. 3. §. 11. a. (d ¶ hindersich. Luce. 9. in fin. sieh. 40. §. 11. b. et im 98. §. 9. f. (e ¶ crist. sieh. 13. §. 7. h. (f ¶ knecht. seruus emancipatus. sieh. 39. §. 4. m. (g ¶ kawfft. 1. corin. 6. in fin. empti estis pretio magno. im 70. §. 7. e. (h ¶ nom. sieh. 22. §. 5. b. et im 61. §. 4. g. (i ¶ warlich. Mat. 25. in fin. sieh. 47. §. 4. h. et im 84. §. 8. b. (k ¶ rawbest. Esa. 33. in prin.

X. ¶ Zuo der tawf seinn vier ding notdürfftig, benenntlich ain mensch zetawffen. Jtem ain tawffer. deszgleichs formliche wort, vnd materlich wasser. Erstlich sol jhener, der zetawfen ist, seinn willen darein geben vnd glawben, nachdem das ewangelj amm ersten setzt. Wer glawbt (a). darnach, vnd tawfft wirdt. Doch in vnuerstaendigen, die jrer vernuft oder freyes willen nit gwalltig seinn, noch imm gebrawch haben, als kindel (b) oder narren, die selbs nit gesündigt haben, ist gnuog der kirchen will vnd glawb so der doet, der das kind aus tawf hebt, ausspricht. Dann an stat jhener, die in aygner person dem leiden vnd verdienn Christi nit künnen anhangen, ist gnuog das sich annder als doten, so die kinder aws tawf heben vnnd gebrawch jres verstandts haben, für berueerte kindel

vnd vnuerstandig lewt annemen vnd Christo anhangen vnnd glawben. Wo kain doet vorhanden vnd nyemants das kind aws tawf hueeb, alszdenn erfüllt tawffer die stat aines doeten mit gemainem glawb christenlicher kirch. Bemellten vnuerstaendigen leüten wirt in jrer tawf nachgelassen die erbsünd, nachdem solhe erbsünd auf sy von anndern lewten kumbt. Deszhalb moegen sy durch ander lewt, nemblich durch jr doeten, glawben vnd zuoesagen auch Christo vnd seiner kirch eingeleibt, vnd sy werden also von der erbsünd schulde erledigt. Jnen ist awch nichts verdamblichs (c), bis sy zum brawch der vernufft komen vnd dem fleysch nachhengen. Aber so verstanndig getawfft werden, dieselben mueessen selbs aus aygem willen vnd zuoesagen, cristo vnd der kirch anhangen, sonnst beliben sy gefangen vnd glide des dewfels (d) vnd wurden nit kinder Cristi noch der kirch. Sy mueessen awch rew haben vber jr würchlich sünd. Dann nyemant mag an sich nemen das new leben vnd guot wesen jme missualle (e) dann sein allt leben vnd poes wesen. ([2])

(a ¶ glawbt. Marci. 16. in fin. sieh. §. 8. f. (b ¶ kind. sieh. 3. §. 12. f. (c ¶ verdamblichs. Ro. 8. in prin. sieh. 35. §. 6. e. (d ¶ dewfels. sieh. 28. §. 6. e. (e ¶ missualle. de peni. dis. 1. tres. Nisi eum veteris vitae poeniteat: nouam inchoare non potest. im 70. §. 7. c.

XI. ¶ Zum andern sol tawffer ain priester sein, on eehafft (a). Des tauffers maynung (b) sol auch sein den zetawffenten von seinen sünden zeraynigen. Dieweyl tawffer vber das kind die genoetigen tawfwort spricht, sol erselbs das kind waschen oder netzen mit wasser. vnd waer nit zymlich noch der tawf benueegen beschehen, so ainer wueesche vnnd der ander die wort spraeche. Zum dritten sollen auszgesprochen werden gebürliche wort (c) nach form den cristus aufgesetzt hat. nemlich, jch tauf dich imm nomen des vaters vnnd sunes vnnd heyligs geistes. Jn der substantz nichts dauon noch darzuo zesetzen, noch darjnn zeueraendern oder zeuerkeren. Doch haben Petrus vnd ander apostl (on zweyfel aus beweglichen vrsachen) bestymbten form veraendert (d) vnd ain zeit getawft vnder diesem form. Jch tawf dich imm nomen Jesu cristi. wie in der apostel geschicht befunden wirt. ([3]) Zuom vierden sol die tawf beschehen mit natürlichem wasser, als mit jhenem element (e) das von got nit verfluocht ist wie die erde (f). Dasselb auszwendig wasser ist bedeyt bey dem lawttern flus (g) des lebentigen

([2] Der Gebrauch der Taufpathen ist ein uralter. Schon der hl. Dionysius erwähnt derselben (De eccles. Hier. c. 2.) indem er sagt: „Ich gelobe, dass ich den Knaben, wenn er zur Kenntniss des Heiligen gelangt, durch meine sorgfältigen Ermahnungen anleiten will, dass er dem Entgegengesetzten gänzlich widersage, und das Göttliche, das er verspricht, bekenne und vollbringe." Man vergl. Catechism. rom. p. III. cap. II. q. 27. In Betreff des Glaubens der Kinder kann noch bemerkt werden, dass der actuelle Glaube nur für die Erwachsenen erfordert werde, und dass der fremde Glaube der Pathen oder Eltern nicht nothwendig sey zum Wesen des Sacraments, wohl aber von grossem Nutzen für den Taüfling. Sieh. Bellarmin. de Baptism. cap. 11.

([3] Der hl. Thomas von Aquin meint: die Apostel hätten vermöge einer besondern Offenbarung die Taufform „im Namen Jesu" angewendet; allein dafür lässt sich kein Zeugniss aus der Tradition anführen. Die Apostel haben die Taufform nicht verändert, eine solche Nachlässigkeit gegen den ausdrücklichen Befehl Christi kann und darf ihnen nicht zugemuthet werden. Wir finden gerade in der Apostelgeschichte den Beweis, dass sie die Taufe im Namen der drei göttlichen Personen ertheilt haben. Da Einige zu Paulus gesagt (Apostlg. 19. 2—3.): „Wir haben nicht einmal gehört, ob ein heiliger Geist sey," antwortete er: „Womit seyd ihr denn getauft worden?" Dadurch zeigt doch der hl. Paulus offenbar an, dass zu seiner Zeit in der Taufform der hl. Geist genannt wurde; sie wurden also im Namen der drei göttlichen Personen ertheilt. Einige behaupten, die Taufe im Namen Jesu ertheilen heisse so viel als sie aus Vollmacht Jesu ertheilen; oder, wenn eine Person genannt wurde, so seyen die andern nicht ausgeschlossen. Man vergl. Tournely, praelectiones theolog. de baptism. edit. venet. tom. 7. pag. 64—76.

wassers, so der Engel Johanni gezaigt hat, vnd clar was wie ain crystall, fliessend vom stuoel gottes vnd Cristi goetlichs lambs. Dasselb ist goettliche gnad, mit der got jnwendige sel waescht vnd raynigt von allen sünden, dermassen, daz zwischen got vnd derselben sele kain obex (h) oder jrrung numals ist, dadurch die sel verhindert moecht werden zuo got zekommen. Derselb obex ist der stain (i) der in der speluncken ob dem toden Lazarus lag.

(a ¶ eehafft. sieh. 58. §. 12. c. et im 73. §. 9. i. et 4. §. 1. i. (b ¶ maynung. sieh. 58. §. 12. h. (c ¶ wort. Math. 28. sieh. 58. §. 11. g. et 59. §. 7. a. (d ¶ verändert. actu. 2. et actu. 10. in fin. sieh. 58. §. 11. h. et sieh. 6. §. 6. h. (e ¶ element. sieh. 59. §. 8. c. (f ¶ erde. sieh. §. 1. f. (g ¶ flus. apo. 22. in prin. sieh. §. 1. g. (h ¶ obex. sieh. 42. §. 9. d. (i ¶ stain. Joh. 11. im 73. §. 1. b.

XII. ¶ Vor vnd nach der tawf werden die kindel gesalbt zuo erfüllung der figur, daz Samuel (a) den Dauid, dieweyl er noch klain gewesen, aws beuelh gottes gesalbt hat in seines vaters hawsz, in mitte seiner brueeder. Durch wasser, oel, wort vnd weis der tawf wirt auszwendig clar angezaigt wie Cristus jnwendig vnsichtberlich vnd verporgenlich die sel abwascht (b), salbe, vernew (c), rainig vnd in guoten stand oder wesen (d) setze. Dadurch dieselb sel Cristo eingeleibt, vnd seines leidens oder verdiens tailhafftig auch got angenaem vnd geuellig. Deszgleichs mit got versueenet wirt als ain angewünschter (e) sun gottes, vnd ain miterb Cristi. Durch die tawf vergibt Got dem getawfften sein sünd, hebt von jm auf die schuld ewiger pein, vnnd gibt jm gnad fürter zuo groessern gnaden zekommen. Daneben macht jn got gerecht vnd rain an goettlicher pildnus, in die numals eingedruckt ist der Caracter (f) als ain gottlich warzaichenn. Doch wirdt solch zaichen gedruckht allain in die sel, nit jnn leib. deszhalb gepert (g) ain getawfter mennsch ain vngetawfft khind. Darumben wirdt dem leyb durch die tawff die naygung zuo sünden, genannt fomes (h) nit abgethan, aber wol gemildert.

(a ¶ samuel. 1. reg. 16. in med. im 93. §. 1. b. (b ¶ wascht. im 64. §. 7. k. (c ¶ vernew. sieh. §. 3. p. (d ¶ wesen. sieh. §. 3. c. (e ¶ gewünscht. sieh. §. 2. h. (f ¶ caracter. sieh. 59. §. 3. b. (g ¶ gepert. sieh. 34. §. 11. d. (h ¶ fomes. sieh. §. 3. f. et sieh. 36. §. 1. a.

XIII. ¶ Zway sacrament tawf vnd puoes seinn aygentlich geordennt wider die sünd, doch mit zwayen vnderschiden. Aine ist, daz dadurch die menschen geertzent werden von sündigen kranckhaiten. Jn mass zwo leiblich purgatzen (a) seinn. Aine raynigt von oben herab vndersich durch stuoel. die ander rainigt von vnden hinauf vbersich durch vndaeen. Dergleichen kumbt die tawf oben von Cristo herab vnd raynigt den mennschen. Die puoess hebt sich vnden an der rew, vnnd rewcht vbersich zuo Cristum, der dem menschen die sünd vergibt. Also hebt sich an die tawf in Christo vnd endet imm menschen. Die puoes (mit vorgeunder hilff (b) gots) hebt sich an imm mennschen mit rew vnd geet durch den mund in der peycht, vnd endet in angenaemer gnad Christi. Wie erste purgatzen, so durch stuoel vndersich geet, on des krancken zuoethuon beschiecht, also wirt des menschens sele, on sein zuoethuon, imm tauf leichtlich erledigt. Aber zum vndaeen (c) muoes sich der kranck selbs noetten, yeben, gwalltiklich bewegen vnd arbaiten. Dergleichen zuo der puoes muoes sich der sünder noetten vnd williklich yeben mit rew im hertzen, mit peycht durch mund vnd mit arbait vnd guoten werchen in leib vnd sele.

(a ¶ purgatzen. sieh. 58. §. 2. b. et im 70. §. 2. f. et §. 9. f. et im 73. §. 5. b. (b ¶ hilff. sieh. 24. §. 9. f. (c ¶ vndäen. sieh. 58. §. 6. d. et im 70. §. 4. h. et 71. §. 1. a.

XIV. ¶ Die ander vnderschid zwischen tawf vnnd puoes ist zemercken bey zwayerlay tafeln (a) des allten gesetz. Die ersten zwo tafeln seinn durch gottes werch gemacht, vnd nachmals durch Moysen, do er sach das kalb so die juden hetten aufgesetzt, imm zorn aws seiner hannd geworffen vnd zerbrochen worden. Darnach hat moyses, aus beuelh gottes, gemacht ander zwo stainen (b) tafeln zuo gleichnuss der vordern tafeln. Jn der synagog ist bey ersten tafeln gots bedeyt die tawf, als die erst geistlich tafel cristenlicher kirch. Bey den andern tafeln moysi ist bedeyt der kirch andere tafel, benenntlich die puoes. Von disen zwayen cristenlichen tafeln schreibt Paulus. daz die getawften menschen sendtbrief (c) Cristi seinn gemacht vnd beschriben, nit mit tinckhen, sonder mit des lebenntigen gottes geiste, nit in stainen tafeln, sonder in fleischen tafeln des hertzens. Daraus ist befunden, daz sant Peters schef (d) die kirch hat zwo tafeln, nemlich die tawf vnd puoes. Auf der ersten sitzen die getawfften, so ausmm wasserflus der erbsünd vnnd aller anderr sünd erledigt seinn. Wann aber dieselb scheftafel ain loch gewingt, dadurch die getawfften widerumb jnn flus der würchlichen todsünd fallen. Dieselben mügen nymmer koemen auf erste geprochene (e) tafel der tawf. Deszhalb ist jhenen zuoberayt ain andere tafel, benenntlich die puoes, darawf sy fliehen vnd koemen moegen, auch daselbs widerumb erledigt (f) werden. Alslang sy hie leiblich leben vnd gottes parmhertzikait anrueeffen, hat die puoes stat. Sonst wo die menschen hie der puoes tafel versawmen (g) vnd nit hinauf steygen (h), koemen sy nymmer in cristenlicher kirch schef, sonnder sy mueessen alszdann im wasserflus der sünde gar ertrinckhen.

(a ¶ tafeln. Exo. 32. in med. factas opere domini. sieh. 51. §. 1. d. et im 70. §. 5. a. et §. 9. e. (b ¶ stainen. Exo. 34. in prin. praecide tibi duas tabulas lapideas instar priorum. (c ¶ brief. 2. corin. 3. in prin. epistola estis christi. sieh. 17. §. 1. i. (d ¶ schef. im 93. §. 3. n. (e ¶ prochene. de pen. dist. 1. c. secunda naufragij tabula. de onere eccle. c. 15. §. 26. (f ¶ ledigt. im 94. §. 1. e. (g ¶ sawmen. sieh. 56. §. 6. l. (h ¶ steygen. sieh. §. 6. h.

¶ AINSUNDSEXIGIST CAPITEL

Von der firmung.

I. Wie in leiblichen dingen vnd zeitlichem leben ordnung ist vnd nach leyblicher gepurd ettlich nachuolgend würchung leiblichem leben zuogehoerig seinn, also hat Got in geistlichem leben (a), besonnder in sacramenten, auch ordnung gemacht, dann bede leben geistlichs vnnd leiblichs seinn hie von ainem herr got. Was dem mennschen am leib empfindlich begegent, dasselb begegent jme versehenlich am geist vnempfindlich. Erstlich wirdt menschlicher leib durch vatters same empfangen, darnach in muoeter leib lebentig vnd daraws geporen. Er nymbt auf an leng, an groess, an sterck vnd krefften, bis er zuo vogtbaren jaren kumbt, dorjnn er arbaiten vnd seinen gebürenden stand verwesen mag. Gleicherweiss beschiecht in geystlichem leben vnnd menschlichem geist, der aws erster vnd fürkommender gnad gots (souerr dieselb freier will annymbt) empfangen wirt, darnach durch die tawf in der muoeter cristenlicher kirch lebentig vnd daraus geistlich widerumb (b) geporen, aber noch waich vnnd krafftlos ist. Wil nu der mensch

nach seiner tawf geistlich leben behallten vnd geschickt beleiben, muoes er staets kriegen wider die feind geistlichs lebens vnd cristenlichs glawbs, sichtig vnd vnsichtig. Also ist auf diser erd des menschens leben ain geystliche reytterey (c). Deszhalb ist aufgesetzt der firmung (d) sacrament, in deme geraicht wirt heyliger geyst zuo besterckung des getawfften vnd zuo bestaettung goetlicher gnad, die imm tawf gegeben ist. Dauon die kirch zuo Got rueefft (e). O herr bestaett das du in vns geworcht hast imm tawf. Vnd ist not dises sacraments der firm, dorjnn menschlicher geyst durch gnad heyligs geystes, wachst (f) an geistlicher groess vnd sterck auch aufnymbt an krafft vnnd tugent. domit der mensch geistlich vogtbar oder volkommen vnd geschickt werde zum dinst gottes vnd zuo guoten werchen gegen seinem nagsten. Wie vns Paulus lernt (g), daz wir cristen ainer dem andern solle die hand raichen zuo ainerlay glaub vnd erkanntnuss gotes suns. Wir sollen auch volkommen oder vogtbar werden in der mass des volkoemen allter Cristi, auf das wir nit mer kind seinn vnd vns vmbfueeren lassen durch allerlay wind. das ist durch manigerlay falser vnd eytler lere.

(a ¶ leben. sieh. 58. §. 7. c. et im 67. §. 1. b. et 70. §. 1. d. (b ¶ widerumb. im §. 3. b. (c ¶ reytterey. Joh. 7. in prin. sieh. 25. §. 1. h. et im §. 2. g. et §. 3. i. et im 74. §. 10. n. et 93. §. 1. d. (d ¶ firm. sieh. 58. §. 7. e. et im 67. §. 1. d. (e ¶ rueefft. Psl. 67. ant. fin. confirma hoc deus quod operatus es in nobis. sieh. 24. §. 1. b. et im 100. §. 8. e. (f ¶ wachst. sieh. 22. §. 4. k. (g ¶ Lernt. Ephe. 4. post prin. occuramus omnes in unitatem fidei. sieh. 47. §. 1. a.

II. ¶ Die getawfften seinn geistliche kind (a) Cristi vnd der kirch. dieselben sollen nit albeg vnuermoegende kind beleiben, sonder durch die firmung zuo krafft kommen vnd vogtbar werden. Wie die tawf dem menschen gibt geistlich cristenlich leben, also gibt jme die firm das vogtbar allter vnd aufnemen. Die gnad (b), so imm tawf gegeben aber noch waich vnd vnuolkommen ist, wirt in firmung gesterckt, bestaettigt vnd volkommen. Also haben Petrus vnd Johannes jr hende (c) auf die Samaritaner gelegt, dadurch sy empfangen haben die gnad gottes. Dergleich ander apostel auch gotliche gnad geraicht. wie noch hewt thuon die priester in der peycht vnd die pischof in der firmung. Jn derselben nit allain geraicht wirt gottes gnad sonnder auch der gnaden gaber, benantlich heiliger geist. wie petrus (d) den juden versprach. Wo sy puoes thuoen vnd getawfft wurden zuo ablas jrer sünd, daz sy alszdenn in der firmung empfiengen des heyligen geist gabe. Jmm tawf ist gefalner mensch ausmm kot aufgehebt. aber sein aufsteen waer nit gnuoeg noch sicher, wo er nit krafft empfieng aufrecht zebeleiben. Dieselb geistlich krafft wirt geraicht in der firm. Die tawf hilfft vns zum glawb. die firm sterckt (e) vnd troesst vns, den glawb festiklich zebekennen vnnd denselben (wo er angefochten wirt) manlich zebeschermen. Vnd spricht Melchiades (f). Jm tauf werden wir geporen zuo geistlichem leben. nach der tawf, nemlich in der firm werden wir gesterckt zum streyt (g). ([1] Jm tawf ist die sel gewaschen. in der firm wirt

([1] Der Papst Melchiades setzt in dem Schreiben an die spanischen Bischöfe, aus dem die oben angeführte Stelle genommen ist, den Unterschied zwischen der Taufe und der Firmung klar auseinander. „Bei der Taufe, sagt er, wird der Mensch zum Kriegsdienste angeworben, und in der Firmung wird er bewaffnet zum Kampfe. In der Taufquelle ertheilt der hl. Geist seine Gnadenfülle zur Unschuld; durch die Firmung aber verleiht er die Vollkommenheit zur Gnade. In der Taufe werden wir wiedergeboren zum Leben; nach der Taufe werden wir gestärkt zum Kampfe; in der Taufe werden wir abgewaschen; nach der Taufe werden wir gekräftiget; die Wiedergeburt macht durch sich selig die, welche im Frieden die Taufe erhalten; die Firmung bewaffnet und rüstet zum Kämpfen." Er schrieb dieses um das Jahr 314. nach Chr.

sy abgedrückhent, gemangt, gesterckt vnnd poliert. Deszhalb wirdt ain Crist nach dem tawfwasser gesalbt (h) vnnd besterckt mit oele des chrisem.

(a ¶ kind. sich. 60. §. 5. f. (b ¶ gnad. sieh. 42. §. 9. e. et 59. §. 9. g. (c ¶ hende. actu. 8. ant. med. tunc imponebant manus. im §. 5. b. (d ¶ petrus. actu. 2. ant. fin. (e ¶ sterckt. im 94. §. 1. c. (f ¶ melchiades. de consec. dis. 5. spiritus sanctus. (g ¶ streyt. sieh. §. 1. c. (h ¶ salbt. im 93. §. 1. c.

III. ¶ Chrisma ist ain salbung, dauon genent ist Cristus vnd von cristo werden all getawfft genent Cristen (a), vnd all cristen seinn imm feld cristi schuldig zestreytten wider jr aigen fleisch, wider die weld vnd den deufel. Darumb sol ain yeder crist zuo gebürlicher zeit, nemlich so er zuo vogtbaren jaren oder zuo seinem verstand kumbt gesalbt werden mit dem crisem imm sacrament der firm, nach diser ewangelischen ermonung. Nur es werde ainer widergeporen (b) aws wasser (der tawf) vnd awsmm geist (der firm) sonst mag er nit eingeen in das reich gottes. Derselb ist vnser sterck (c), vnser kraft vnd zuoeflucht, on dene wir das geistlich swert (d) nit erhalten noch vns der feind erweren moegen. Der crisem ist gesegent in oel vnd balsam, mit wortten (e) die jhenes bedeytten was in jnwendigem mennschen beschiecht. Vnnd ist die firm zeraichen nach der tawf, dann wie oel (f) swymbt oben wasser, also ist die gnad vnd gab heiligs geistes (der imm firm geraicht wirt) hoeher dann die gnad vnd abwaschung der sünd, so imm tawf beschiecht. Daneben bedeytt des balsam (g) wolgesmach ain wolriechende kraft heiligs geists. Der mensch wirt auch mit solhem crisem gesalbt an seinen styren, vmb das geschriben (h) steet. Wir bezaichen vnsers gotes knecht an jren styren. Jtem er wirt machen, domit all menschen das war zaicheñ haben an jren styren. Darumb salbt man den chrisem imm firm an des menschen styren, daz er darauf tragen sol den helm (i) des hayls. dabey er wirt erkennt als ain bestaendiger streytter imm feld Cristi wider sein feind.

(a ¶ cristen. actu. 11. sich. 13. §. 7. h. et im 93. §. 1. a. (b ¶ widergeporen. Joh. 3. in prin. sieh. §. 1. b. et sieh. 4. §. 10. m. (c ¶ sterckh. Hiere. 16. in fin. dominus fortitudo mea et robur meum et refugium. (d ¶ swert. Eze. 30. ant. fin. ut recepto robore possit tenere gladium. (e ¶ wortten. sieh. 59. §. 7. a. (f ¶ öl. im 93. §. 4. b. (g ¶ balsam. eccli. 24. in med. sicut balsamum aromatizans. (h ¶ geschriben. apo. 7. post prin. et apo. 13. in fin. (i ¶ helm. sieh. §. 1. c. et im §. 4. e. et im 91. §. 16. h.

IV. ¶ Die salbung amm styren bedeyt, daz in der firm geraicht wirdt ain gnad, on all scham vnnd forcht offennlich zebekennen den nom Cristi vnd für jne ritterlich zefechten, zestreyten vnd zesterben wider sein feind. Darawf vns der herr beuilht, nit zefürchten (a) jhen die leiblich toetten aber die sele nit toetten moegen. Wir solten vnns auch gerecht zewerden bis jnn tod nit schamen (b). Am stiren erscheint des menschens vnerschreckliche bestaendikait vnd manhafft hertz. Jn mass imm angesicht auch leycht gebrueefft wirt des menschens scham oder forcht. Doch sol ain Christ kain forcht noch scham haben in aynicherlay widerwaertikait (c), so jme von wegen cristenlichs glaubs oder sonst aus vnschuld zuogefueegt wirt, als ainer der imm sacrament gesalbt vnnd aufgenomen ist zuo cristenlichem sreyt vnd jnwendig an der sele tregt caracterem (d) vnnd das zaichen cristi, nemblich das panyr des obsyggenden kreytz. Darüber gepewt (e) vns heiliger geist in der schrifft, daz wir soellen anlegen das harnasch gottes, domit wir besteen moegen gegen des dewfels arglisten, vnd aufsetzen den helm des hails vnd vmb gürtten das swert des geistes. Dann nach der firm seinn wir numals auffgenomen vnnd gemusstert soeldner Cristi. Wie vorzeiten der fürst Sopher (f) awsmm land

volck gemusstert hat new Soeldner. Sopher bedeyt das puoech darein newer cristen nomen geschriben werden. Deshalb mag in der firm aigner nom geaendert, oder ain newer nom geschoepfft werden. nach dem geschriben ist. Dem allmaechtigen Got werden seinn knecht dienen vnd an jren styren wirt steen sein nome (g). (2)

(a ¶ fürchten. Mat. 10. post med. sieh. 44. §. 10. h. (b ¶ schamen. im 73. §. 12. a. (c ¶ widerwerti. sieh. 39. §. 6. g. (d ¶ caracterem. sieh. 59. §. 3. b. (e ¶ pewt. Ephe. 6. induite vos armaturam, galeam salutis assumite et gladium spiritus. sieh. §. 3. i. et im 91. §. 16. b. (f ¶ Sopher. 4. Reg. 25. post med. probabat tyrones de populo terrae. (g ¶ nome. Apo. 22. post prin. nomen eius in frontibus eorum. sieh. 19. §. 3. f. et 22. §. 5. c. et 60. §. 9. b.

V. ¶ Frag ist, warumb allain die pischof (a), als der apostel nachkoemen, zefirmen haben vnd warumb imm tawf heyliger geist nit sowol als in der firm gegeben werde? Anntwort. Solhes flewsst aws diesem grund, daz erst nach der awffart Christi heiliger geist den aposteln gesandt ist. Dieselben allain, vnnd sonst kain anderr junger, haben darnach heiligen geist vnnd firmung getawften lewten ferrer geraicht. Daneben wirdt gelesen, daz die cristglawbigen in Samaria (b) lang nach jrer tawf gefirmt seinn vnd heiligen geist empfangen haben, nit von gemainen priestern, sonder erst do Petrus vnd Johannes zuo jnen koemen seinn vnd jr hend auf sy gelegt haben. (3) Darumb ist die firm nit zeuerachten, sonder vber die tawf hoch zepreysen von wegen der hohen gnad vnnd gab heiligs geistes, so in demselben sacrament geraicht wirt. Ordenlich sol vor der firm, on mercklich vrsach oder eehafft, dem vngefirmten menschen kain ander sacrament (awszgenomen tawff vnnd poes) verlihen werden. Nach der firm ist not, daz der gefirmt vnd bestaett christ ain speis hab dadurch er ernert werde, vnd bey seiner geistlichen kraft beleibe. Deszhalb hat Christus das hochwirdigist sacrament seins aigen leibs in seinem abschied, vnns hie zuoletz gelassen vnnd darüber aufgesetzt das ambt der mess, in der solh sacrament gewandelt wirt. Von derselben mess wil jch erstlich schreiben, nachuolgend vom sacrament des zarten fronleibs Cristi.

(a ¶ pischof. sieh. 58. §. 12. g. de consecra. dis. 5. manus. (b ¶ samaria. actu. 8. sieh. §. 2. e.

(2 Der römische Katechismus spricht sich über die Salbung an der Stirne also aus: Durch dieses Sacrament ergiesst sich der hl. Geist in die Herzen der Gläubigen und vermehrt in ihnen die Kraft und Stärke, auf dass sie im geistigen Kampfe tapfer streiten, und den hartnäckigsten Feinden widerstehen können. Dadurch wird erklärt, dass sie sich durch keine Furcht oder Scham, deren Anzeichen vorzüglich an der Stirne zu erscheinen pflegen, von dem freimüthigen Bekenntnisse des christlichen Namens abschrecken lassen sollen. Zudem musste jenes Wahrzeichen, wodurch sich der Christ von den übrigen, gleichwie der Soldat durch gewisse Auszeichnungen von andern unterscheidet, an einem vornehmen Theile des Körpers ausgedrückt werden. L. c. de conf. q. 23.

(3 Das Concil von Trient hat ausdrücklich bestimmt, dass der Bischof der ordentliche Ausspender dieses Sacraments sey. „Wenn Jemand sagt, der ordentliche Ausspender der hl. Firmung sey nicht der Bischof allein, sondern ein jeglicher einfacher Priester: der sey im Banne.“ Sess. VII. de confirm. can. 3. Sess. XXIII. can. 7. u. cap. 4. Den Grund dafür gibt wie Berthold der römische Katechismus ebenso an. L. c. q. 13.

¶ ZWAYUNDSEXIGIST CAPITEL

von aufsatzung heiliger Mess.

I. Jesus Christus vnser hayler hat heilige Mess auffgesetzt mit wortten vnd werchen. Mit wortten, do er sprach. (a). Jch sag ew, werdt jr nit essen vom fleisch des menschen sun, vnd trinken von seimm pluoet, so werdt jr khain leben in ew haben, dann mein fleisch ist die recht speis, vnd mein pluot ist das recht tranck, dits prot (b) ist vom himel kommen. Zum andern hat Christus mit werchen die mess aufgesetzt, do er amm abentmal in sein hand prot genomen, gesegent, geprochen (c) vnd seinen jungern geraicht. Daselbs hat der herr sein mess angehebt vnd darnach am kreytz vollendt. Dabey vnder demselben abentessen beuolhen, daz fürter sein junger vnd ander priester (d) auch mess hallten sollen zuo gedechtnuss seiner mess, das ist seines abentessens vnd pluotuergiessens auch sterbens am kreytz. Vnd wiewol Christus vnder seiner mess, benenntlich vnnderm abentmal (e), das ambt der mess den priestern aufgeladen, so hat doch sein aygene mess (die er, wie vorsteet, am kreytz vollendt hat) gehabt ainen sondern form von nachuolgenden gemainen messen anderr priester, so die apostel aus eingebung heiligs geistes formiert vnd geordent. Christus hat daselbs seinen jungern vil beuolhen mess zehallten, aber nit auszgesprochen vnder was form dieselb fürter zehallten sey. Solhes hat er geschoben auf zuokunft heiligs geistes, der werde die apostel lernen auf was wege vnnd form (f) die wandlung in der mess beschehen solle. Dazwischen haben dieselben apostel kain mess gehallten bis zuo jnen kommen ist heiliger geist. der sy vnnderweiszt hat, in was form mess zelesen vnd zeordnen sey. Darnach seinn sy erst gewesen in gemainschafft (g) vnd gebrawch oder yebung des meszlesens vnd protprechens, das ist in ausspeysung des hochwirdigen sacraments. Mit solhem sacrament in der mess vnnd mit speysung ausserhalb der mess haben die junger Cristi ain zeit got gedient, bis die zal derselben junger aufnam, darnach haben sy aus jnen etlich junger erkiest vom opffer der mess vnd zum hawszgeschaefft (h) geordent, ettlich zum predigen. Zum hawszgeschaefft (h) seinn erwelt Steffanus mitsambt sex dyacon, auf das die andern junger desztstatlicher moechten obligen vnd awszwartten dem gepete vnd ambt der mess auch dem wort vnd dinst gottes. Zum predigen hat heiliger geist den aposteln, als sy das meszopffer (i) dem herren geopfert, beuolhen abzesondern Barnabam vnd Paulum zum werch der predig, zu deme sy Got eruordert het.

(a ¶ sprach. 6. ant. fin. nisi manducaveritis carnem. im 64. §. 12. a. et 68. §. 5. h. et 69. §. 3. a. et d. et §. 7. a. (b ¶ prot. sieh. 59. §. 6. c. et im §. 7. e. et im 68. §. 4. i. (c ¶ prochen. Mat. 26. benedixit ac fregit. sieh. 58. §. 11. o. et im 69. §. 6. f. et 94. §. 13. c. (d ¶ priester. im §. 4. d. et im 64. §. 8. d. (e ¶ abentmal. Mat. 26. Marci. 14. Luce. 22. (f ¶ form. im 63. §. 1. a. (g ¶ gemainschafft. actu. 2. in fin. erant perseverantes in communicatione et fractione panis. im 67. §. 7. k. et 69. §. 7. e. (h ¶ geschaefft. actu. 6. in prin. Non est aequum. sieh. 5. §. 4. h. et im 94. §. 9. h. (i ¶ messopfer. actu. 13. in prin. ministrantibus illis domino (nova translatio habet) cum illi sacrificarent domino: utique missam celebrantes. dixit illis spiritus. segregate mihi barnabam et paulum in opus ad quod accersivi eos.

II. ¶ Aws sex vrsachen hat Cristus das Ambt heiliger mess aufgesetzt. Erste vrsach ist, zegedenckhen (a) seiner menschwerdung auch der guottat vnd frucht (a) fliessend aus seinem leib, der vnnder des prots gestallt verporgen ist. wie Paulus schreibt. Der herr Jesus, in der nacht (b) do er ward vbergeben, nam vnd prach

das prot mit dancksagung vnd sprach, nembthin vnnd esset. das ist mein leib der für ew vbergeben wirdt, dergleichen sollet jr füran auch thuon zuo meiner gedechtnuss. Dits woertl (thuon (c)) zewcht sich nit auf speisung ausserhalb der mess, sonnder auf würchlich meszhalltung, nemlich das messambt soelle taeglich volbracht vnd dabey des abentmals vnd sterbens Cristi, das ist, des anfangs vnd endes der mess Cristi, bedacht werden. Alsofft in der mess leib vnd pluoet Cristi gewandelt vnnd got himlischem vater geopffert, werden albeg in cristenlicher kirch vnd in vnns jren gliden vernewet vnd erweckt die frucht heiliger menschwerdung Cristi vnnd seines pittern leidens. Die hosti, vnnder des prots gestalt, ist warer leib Cristi vnd bedeyt geistlichen leib cristenlicher kirch. Jmm kelich ist das pluoet Cristi vnnd bedeyt, daz er dasselb pluoet von wegen seiner kirch vergossen hat. Das sacrament in der mess handelt vnd newst der priester an stat (d) ganntzer kirch auch an stat aller vnd yglicher jrer glide, sonderlich für jhen die bey der mess seinn. Wann nu der priester mess list vnnd die hostia empfaecht, dabey soldestu betrachten die menschwerdung cristi, vnd got pitten, daz er dich gnaedik-lich aufneme zuo aimm glid (e) des leibs Cristi vnd der kirch. Bei dem kelich soldestu got pitten, daz er dich taylhafftig mache des heiligen pluot vergiessens cristi. Dasselb ist der mesz frucht (f). So du solhe frucht von got andechtiklich begerst, magstu gantzlich hoffen du werdest von got gewerdt vnd derselben mess frucht tailhafftig. Dann in krafft des leyden vnd verdienn Cristi ist heilige mess aufgesetzt zuo abstellung gotlichs zorns vnd zeuersueenen got mit dem menschen.

(a ¶ gedenckhen. im 68. §. 9. a. (a ¶ frucht. im 65. §. 8. i. et 69. §. 5. e. (b ¶ nacht. 1. Corin. 11. in qua nocte tradebatur, accepit panem. Luce. 22. (c ¶ thun. im §. 3. a. et sich. 58. §. 11. m. et im 69. §. 2. c. (d ¶ an stat. im 64. §. 8. h. et im 73. §. 6. c. (e ¶ glid. sieh. 60. §. 8. d. (f ¶ frucht. sieh. 46. §. 5. e. (g ¶ suenen. sieh. 55. §. 3. g. et sieh. 58. §. 4. i. et im 67. §. 1. b.

III. ¶ Die ander vrsach aufgesetzter mess ist zuogedenckhen (a) des herren sterbens vnd pluoetuergiessens, so vnderm wein im kelich bedeyt vnd verporgen ist, auf das des herren sterben vnnd verdienn daraus fliessend, widerumb vnd offt (b) geaefert vnnd vernewt wurde, wie Paulus ferrer schreibt. Nach dem abentmal nam Cristus den kelich vnd sprach. Diser kelich (c) ist das new testament in meinem pluot. dergleichen soellet jr auch thuon zuo meiner gedechtnuss alsofft jr trinckt. dann alsofft jr dises prot essen vnd disen kelich trinckhen, werdet jr des herren tod verkhünden bis er kumbt. Dabey zeuersteen, daz mesz zelesen ist bis auf jungsten (d) tag, oder auf zuokunfft des grossen Anti-Crist, so der herr widerumb kommen wirdt zuo Gericht oder zuo Reformieren die kirch. Bey newem Testament (e) ist zeuersteen des herren pluoetuergiessen das jmm allten testament in der tyer pluot figurirt was. Domit wir fürter erweckt werden zuo bedenckhen das leiden Christi vnnd desselben nit vergessen, sonnder brawchen moegen Got zuo lob, himlischer kirch (f) zuo preys, pueessunder kirch zuo hilf vnd jrdischer kirch zuo nutz, vns allen vnd yedem, in sonderhait zuo hayl. Deshalb hat Cristus aufgesetzt die mess als ain gedenckh zedel oder gemael, dabey des herren menschwerdung vnd pluoetvergiessen betracht auch vnserr erledigung bedacht werde.

(a ¶ gedencken. Luce. 22. hoc facite in meam commemorationem. sieh. §. 2. c. et im §. 4. c. et im 65. §. 2. d. et 67. §. 1. g. et sieh. 56. §. 4. e. (b ¶ offt. im 66. §. 4. a. (c ¶ kelich. 1. Cor. 11. hic calix nouum testamentum. im 65. §. 1. c. (d ¶ jungsten. 1. Cor. 11. mortem domini annunciabitis donec veniat. im 65. §. 5. f. et 66. §. 4. k. (e ¶ testament. im §. 7. a. (f ¶ kirch. im §. 6. e.

IV. ¶ Dritte vrsach aufgesetzter mess sol dergestalt verstanden werden. Wie vormals not (a) gewesen ist, den leib vnnd pluoet Christi für menschlich geschlaecht gotlicher gerechtikait am kreytz leiblich zeopffern, welh opfer (b) vnd sterben Cristus ainsten würchlich auszgericht hat. also ist numals not zuo ablaynen vnnser taeglich sünd, dasselb opffer in gedechtnus (c) der menschwerdung vnd sterbens Christi, in taeglichem Ambt der mess widerumb zeaeffern, vnd sacramentlich zebegeen, zuo dem die priester (d) gewident seinn. Dann wiewol das opffer vnd verdienn Christi am kreytz allain gnuoegsam (e) vnnd vnermeslich krefftig ist zuo ablas aller sünd. Dieweil aber wir menschen noch taeglich sündigen, dadurch wir vns des leidens vnd verdienn Christi entsetzen, souerr wir dasselb verdienn widerumb erlanngen wellen, so muoes das leiden Cristi in der mess mit gedechtnuss widerumb taeglich vernewert vnd geaefert werden. Doch wisse, daz durch die mess oder andere sacrament (ausserhalb tawf vnd puoes) kain todsünd (f) plos vergeben noch aufgehebt, aber wol geringert wirt, dann dadurch werden mitgetailt das leiden, sterben vnd verdienn Cristi. der sichselb, als ware und gnuoegsame hostien, am kreytz für vns ainsten (g) geopffert vnd domit all vnd yglich sünd aufgehebt hat. Was nur ainsten beschehen, das ist vergangen vnd bleibt allain in der memori oder in schrifft oder in gemael. Also ist das sterben Christi nur ainsten beschehen für all vnser schuld, es sol aber albeg beleiben in der memori. Deszhalb ist aufgesetzt die mess, dorjnn als in ainer abvnderfechten pildnuss vnd geschribem brief, das verschinen leiden Cristi betracht vnnd bedacht auch gelesen vnd geaefert wirt. Auf das solh leiden in vnserr gedechtnuss desztstaeter beleib, dadurch wir hilff empfahen von sünden aufzesteen. Vnd nachdem wir taeglich vnd allzeyt sündigen, eruodert vnser notdurfft, daz durch die kirch vnd jr diener die priester das leiden vnd verdienn Cristi in taeglicher (h) mess betracht vnd alzeit aufgerügelt werde, dem allmaechtigen zuo lob vnd vns wider die sünd zuo taeglicher hilf.

(a ¶ not. sieh. 55. §. 3. f. (b ¶ opffer. sieh. 55. §. 3. c. (c ¶ gedechtnuss. sieh. §. 3. a. (d ¶ Vom ambt der priester. sieh. §. 1. d. et im §. 6. d. et sieh. 4. §. 3. f. et im 63. §. 1. c. et 65. §. 8. p. et 69. §. 5. f. et 73. §. 4. h. et 83. §. 8. e. et 94. §. 10. d. et 95. §. 1. f. et §. 2. a. (e ¶ gnugsam. sieh. 58. §. 10. h. et im 65. §. 4. e. (f ¶ sünd. im 64. §. 6. b. et sieh. 58. §. 4. i. (g ¶ ainsten. Ro. 6. sieh. 57. §. 1. k. et im 65. §. 3. c. et im 66. §. 4. c. et 69. §. 3. c. (h ¶ taeglich. im 66. §. 4. a.

V. ¶ Vierde vrsach awffgesetzter mess ist, daz Got vnserm schoepffer mit opffer vnd gab der mess, geraicht werde vnser pflichtig dinst vnd ere erbiettung, die wir seiner goettlichen maiestet natürlich schuldig (a) seinn zebeweisen, aber vnnser ploedikait nach, nit gebürlich auszrichten moechten. Daz auch durch die mess in kraft des leiden Jesu bezalt vnd gnuoegthan werde vmb vnser sündig verschuldnus. Derhalb wir gotlicher gerechtikait hie oder dort ain benueegen zethuon schuldig aber zeuolziehen nit maechtig seinn anders dann mit ewiger verdammnuss. Darumb hat sich Christus selbs vns zuo letz (b) gelassen vnd bleibt hie bey vns bis zuom ende der weld, auf das wir jne vnder gestallt prots vnd weins, als ain vnermesliche gab vnd ewig opffer im ambt der mess, moegen ewigem got bezalen für vnser natürlich schulden auch für vnser sündig (c) verschulden. Erstlich hat sich christus selbs am krewtz gotlicher gerechtikait für vns geopfert vnd nach seiner vrstend (d) sich geben allen menschen, daz sy jne für jr schulden, durch die priester in der mess, auch got moegen opfern zuo gedechtnuss seiner menschwerdung vnnd sterbens. Also ist in der mess der herr jhesus ain gab, so christenliche kirch got raicht vmb schulden irer glide. Er ist auch ain gedaechtnuss vnd danck-

sagung so christenlich kirch gotlicher mildigkait beweist vmb das Got menschlich geslaecht mit pitterm leiden christi erledigt hat. Daneben ist des altars sacrament ain hailigs opfer, das christus vnd sein kirch zuo lob vnnd ere gottes in der mess handelt vnd wandelt für vns ellende menschen. Dann sonnst ist allmaechtigem got für vns khain gab noch opfer angenaem, allain christus. Er ist der lieb sun, in dem got geuallen (e) hat. Wildu nu got gnuogsam fürchten, eren, loben, lieben vnd jme erspriesslich dienen, dasselb muoestu thuon durch christum, an demselben hastu was du got fueeglich geben magst. wie er dann sichselbs am krewtz für dich got geben hat vnd sein fleisch vnd pluoet noch taeglich gibt im ambt der mess.

(a ¶ schuldig. sieh. 49. §. 2. et sieh. 53. §. 1. c. (b ¶ letz. im §. 7. b. et im 56. §. 1. f. (c ¶ sündig. sieh. 53. §. 1. g. (d ¶ vrstend. Mat. 28. in fin. sieh. 17. §. 8. f. et sieh. 21. §. 4. h. et im 66. §. 1. f. (e ¶ geuallen. Mat. 3. sieh. 54. §. 5. b.

VI. ¶ Daraus flewsst fünfte vrsach aufgesetzter mess. Nachdem christenliche kirch in irer hand nichts ansehenlichs hat, das got nach seinen statten vnd wierden gebürlich oder gemaes waere zeopfern (a), vnd ist doch not etwas zeopfern. Deszhalb hat christus die mess aufgesetzt, dorinn er sein aigen leib vnd pluot durch priester wandelt vnnd der kirch in jr hand gibt, domit sy ettwas hab das sy got wirdiklich opfern moege. Darawf dieselb kirch (b), als vnser muoter, für sich vnd all christglaubig, als für ire kind lebentige vnd tode, opfert im ambt der mess iren gemahel vnd haup (c) jhesum christum, als ain gemaes opfer dem himlischen vater zuo lob vnd danckberkait, vmb das er seinn Sun vns zuo hail herab in dits ellend gesandt, vnd derselb Sun sich für vns am krewtz geopfert hat. Deszhalb die kirch seiner gotlichen maiestet denselben liebsten Sun, durch die priester (b), so darzuoe geordent seinn, widerumb hinauf opfert. Zuo gedaechtnuss des persondlichen opfers vnd pluoetvergiessens Jhesu christi. Dabey pitt die kirch guetigen got, daz sein allmaechtikait solh opfer der mess gnaediklich anneme für all jre glid (e), den heiligen, so zuo himel seinn, zuo eren, jhenen gliden die im fegfewr pueessen, zuo ruoe, vnd vns todlichen, die hie im jamertal sweben, zuo vergebung vnnserr schulden, auch allenthalben zuo erwerben was derselben kirch vnd iren gliden guot vnd etlich auch haylsam vnnd nutz ist. Darauf flewsst (f) von christo das leben vnd alle gnad in seine erwelte glid, die sonst vnsaelig waeren on christo. in jme vnd mit jme auch durch jnn seinn alle (g) ding. Wie aber die mess ain opfer sey, wirt hieunden (h) gefunden.

(a ¶ zeopfern. Heb. 8. in prin. im 65. §. 2. b. (b ¶ kirch. sieh. 4. §. 5. f. et im 71. §. 3. c. et 80. §. 7. f. et 83. §. 6. g. (c ¶ hawp. sieh. 27. §. 7. b. (d ¶ priester. sieh. §. 4. d. (e ¶ glid. sieh. §. 3. f. et im 63. §. 3. d. (f ¶ flewsst. sieh. 28. §. 5. b. (g ¶ alle. ro. 11. in fin. sieh. 21. §. 1. d. (h ¶ vnden. im 65. §. per to.

VII. ¶ Sexte vrsach aufgesetzter mess ist. Nachdem christus im newen testament (a), als in seinem lessten willen, ain geschoefft than vnd vns zuo letze (b) für ain legat gelassen hat seinen aigen leib, mit dem sich vnnser selen, die sonnst durch adams leib von got gefallen (c) seinn, moechten verainen (d) vnd widerumb aufsteen. Darumb ist not, daz derselb leib christi im ambt heiliger mess hieher gesandt vnnd vnder des protsgestallt gewandelt werde, auf das wir dürftige menschen mit solhem himelprot (e) moegen geistlich gespeist werden vnnd dadurch erlangen das testament oder legat das vns der herr Jhesus geschafft vnd hie zuo letze gelassen hat. Dasselb ist das ander vnd ewig (f) testament so himlischer vater mit seinen erwelten macht daz er sey jr Got vnd sy sein volckh. Von disem artickel wirt her-

nach (g) mer gesagt. Darüber seinn vorhanden noch annder vrsach, derhalb das heylig sacrament der mess ist aufgesetzt. Dieselben vrsachen werden hieunden (h) im 67. capitel angetzogen. ([1])

(a ¶ testament. im f. et sieh. §. 3. e. et im 95. §. 1. a. (b ¶ letz. sieh. §. 5. b. (c ¶ gefallen. sieh. 30. §. 4. i. (d ¶ verainen. im 68. §. 2. a. et im 94. §. 10. e. (e ¶ himelprot. sieh. §. 1. b. et im 67. §. 9. f. et 68. §. 9. g. et 69. §. 10. a. (f ¶ ewig. Baruch. 2. in fin. statuam illis testamentum alterum sempiternum ut sim illis in deum et ipsi erunt mihi in populum. sieh. a. (g ¶ hernach. im 68. §. 1. a. (h ¶ vnden. 67. §. 3. vsque ad. §. 7.

¶ DREYUNDSEXIGIST CAPITEL

von notdurftigem form der mess.

I. Notdurfftiger form (a) muoess in warer mess vnd wandlung (b) gehalten werden. vnd steet in vieren, benentlich daz der Meszhalter ain geweichter priester sey, der willen hab zewandelñ. item daz gegenbürtig sey gebürliche materi als prot vnd wein vnd darüber gesprochen werde das formlich wort. Von erstem tail, betreffend geweicht priester (c), wirt hernach (d) gesagt. Zum andern, ist zuo der mess vnd zuo wandlung des sacraments not, daz des priesters willen, maynung (e) vnd fürnemen sey in der mess zewandeln das heilig sacrament. Ob aber priester, in awssprechung der wort, nit sonderlich gedaecht noch staete (f) aufmerckung hiet, daz er anfanngs fürgenomen hab mess zelesen auf maynung dorinn das sacrament zewandeln nach aufsatzung gottes vnd der kirch. wiewol er sündigt (g) wo er hierinn grob nachlaessig vnd vnawfmerckig waere. wann er aber geuerlich sein maynung zewandeln vmbkert oder auslaesst, alszdenn verbringt er, mit seiner falsen mess, das vbel der abgoetterey. Desgleichs ist not zehalten die ordnung gottes vnd der kirch so das sacrament awfgesetzt vnd geordent hat zuo notdurft vnd nutz der menschen. vnd mag ain priester vnderainst souil partikl dits sacraments gesegen alsuil des volks, so zespeisen ist, notdurft eruodert. Ob aber ain priester, aus muotwill vnd vberfluss, all prot in der pfister oder allen wein im keler wolt ins sacrament verwandeln, solbes beschaech fraeuenlich zuo vnnutz vnd spot des sacraments. Deszhalb waere es kain ordenliche mess, noch wandlung, noch sacrament, vmb das derselb priester nit hellt die awf-

---

([1] Der hl. Thomas von Aquin gibt mehrere Gründe an, warum das heil. Sacrament des Altars eingesetzt worden sey. Man sehe P. III. q. 73. Art. V. Der hl. Kirchenrath von Trient hat den Zweck der Einsetzung der Eucharistie in folgender Weise angegeben: „Es hat demnach unser Heiland, da er aus dieser Welt zum Vater scheiden sollte, dieses Sacrament eingesetzt, in welchem er gleichsam die Reichthümer seiner göttlichen Liebe gegen die Menschen ausgoss, ein Gedächtniss seiner Wunder gegründet, und hat uns durch dessen Empfang sein Andenken zu ehren und seinen Tod zu verkünden befohlen, bis er selbst kommen wird, die Welt zu richten. Er wollte aber, dass dieses Sacrament empfangen werde als eine geistige Seelenspeise, womit diejenigen genährt und gestärkt werden, die da leben vom Leben dessen, welcher gesagt hat: Wer mich isset, der wird auch leben um meinetwillen, und gleich einem Gegenmittel, wodurch wir von täglichen Schulden befreit und vor tödtlichen Sünden bewahrt würden. Ausserdem wollte er, dass es ein Unterpfand unserer zukünftigen Herrlichkeit und ewigen Glückseligkeit sey; und selbst ein Wahrzeichen desjenigen einigen Leibes, dessen Haupt er ist, welchem er uns als Glieder in der festesten Verknüpfung des Glaubens, der Hoffnung und Liebe verbunden hat haben wollen, auf dass wir alle einerlei Rede führten und keine Spaltungen unter uns seyen.“ Sess. 13. cap. 2.

satzung gotes noch ordnung der kirch auch nit anschaut des volcks notdurft noch des sacraments gelegenhait.

(a ¶ form. sieh. 92. §. 1. f et im §. 6. a. (b ¶ wandlung. im §. 8. c. (c ¶ priester. sieh. 58. §. 12. d. et 62. §. 4. d. et im 65. §. 8. p. et im 69. §. 2. a. (d ¶ hernach. im 94. §. 10. a. cum seq. (e ¶ maynung. sieh. 58. §. 12. h. (f ¶ stäte. im 79. §. 5. d. (g ¶ sündigt. im §. 2. g.

II. ¶ Zum dritten ist zum sacrament der mess notturftige materi prot (a) vnd wein. Prot sol on vrhab (b) sein, vmb das christus kain vrhab noch seyer der sünd an jm gehabt. Das ist figuriert im klainen aschrein prot, so die witib, das ist die kirch, awf beuelh Helie (c) gepachen hat vnnd fürter nymer zerunnen ist. Der wein sol mit wenig wasser gemüscht vnd dasselb wasser inn wein verwandelt werden, vmb das wir (bey wasser (d) bedeyt) veraint solten sein mit christo (den der wein bedeyt) dadurch wir seines pluoetuergiessens tailhaftig vnd eingeleibt werden seinem figuriertem leib, das ist christenlicher kirch, die aws der seytten christi gerunnen (e). Also ist prot vnnd wein notdurftige materi des Sacraments. Daneben ist geordennt (als gebürliche materi) vngeurhabt prot vnd gemüschter (f) wein. Ob aber geurhabt oder geseyert prot vnd vngemüschter wein gesegent wurde, dannoch beschaech wandlung des sacraments. wiewol daran der vnfleissig vnd groblaessig priester swaerlich sündigt (g), als ain vbertreter der ordnung gottes vnd der kirchen, also ist auch mit dem worttl (warlich (h)).

(a ¶ prot. im §. 6. b. et sieh. 28. §. 3. b. (b ¶ vrhab. sieh. 16. §. 6. a. et im 64. §. 13. b. et 65. §. 7. e. (c ¶ Helie. 3. Reg. 17. fac panem subcinericium, i. subcinere coctum. (d ¶ wasser. sieh. 60. §. 1. g. (e ¶ gerunnen. Joh. 19. sieh. 60. §. 2. a. (f ¶ gemüschter. prouer. 9. bibite vinum quod miscui vobis. im §. 5. e. et im 65. §. 6. b. (g ¶ sündigt. sieh. §. 1. g. (h ¶ warlich. im §. 5. d.

III. ¶ Vnder beder gestalt ist sacramentlich gantzer christus, nemlich vnderm prot sein leib, dem anhengt (a) sein pluoet vnd sel auch die gothait. Vnder des weins gestallt ist sacramentlich des herren pluoet (b), dem anhengt sein leib, sel vnd gothait. Dann dise viere werden nymmer voneinander getailt. Jn der mess wirt nit der kelich (der vnuerschaidenlich für all vnd yglich menschen amm kreytz ainsten geopffert ist vnd nymmer vergossen (c) wirt) sonnder die hosti des leybs Christi getailt in drey (d) tail. ainer wirt der himlischen kirch zuo ere gelegt auf die paten, zuo aim anzaigen, daz die erwelten seinn auf der paten vnnd sicherhait ewiger ruoe. Der annder tail ist zuogehoerig schlaffender kirch imm fegfewr (e) zuo hilff, denselben tail der priester ain wail in linkher hand hellt vnd darnach auch auf die paten legt, zuo aim zaichen, daz die puecessenden selen ain zeit muessen gehalten werden auf lincker seytten gottes, das ist in der puoes, darnach komen sy auch auf die paten vnd ruoe ewiger saelikait. Der dritt tail ist zuogehoerig jrdischer kirch hie auf disem erdpoden streyttund. Derselb tail wirt gelegt jnn kelich (f). Domit dieselb kirch vnd wir jre glid tailhaftig werden des pluoets Christi so für vns amm kreytz vergossen vnd zuo gedechtnuss solhes vergiessens in der mess dem hoechsten got taeglich (g) geopffert wirt. Durch bestymbte tailung der hostien wirt nit der sacramentlich leib Cristi getailt, sonder domit angezaigt vnd bedeyt die taylung seines geistlichen leibs, benentlich cristenlicher kirch. Dann dieweil nach der wandlung ain prosem des prots gestalt oder ain tropf des weins gestallt bleibt, alslang beleibt (h) darumb das sacrament, bis das gantze gesegente gestalt vergangen ist. Das beschicht gemainklich so die purification in kelich

gegossen, daselbs verlewsst der wenig gesegent wein, so nach der sumption im kelich beliben, sein gestallt durch den merern tail des vngesegenten eingegossen weins. (1)

(a ¶ anhengt. im 67. §. 9. b. (b ¶ pluet. im 67. §. 9. d. (c ¶ vergossen. Hebr. 7. in fin. et 9. in fin. im §. 6. e. et im 66. §. 4. f. (d ¶ drey. sieh. 6. §. 1. g. et 58. §. 7. l. et 62. §. 6. e. (e ¶ fegfewr. im 82. §. 9. a. (f ¶ kelich. im §. 11. e. (g ¶ täglich. im 66. §. 4. h. (h ¶ bleibt. im 68. §. 7. b.

IV. ¶ Zum vierden sol zuo wandlung des sacraments vber die hosti gesprochen werden das formlich wort (a) durch heiligen geist den aposteln haimlich verkünd, daz durch solh wort sacramentliche wandlung beschech, nemlich so dasselb wort in Hebreischer, Kriechischer oder lateinischer zung awsgesprochen wirt. Nachdem hebreisch (b) der mennschen natürliche sprach vnd anfangs in aller weld allain gewesen ist. Kriechisch vnnd lateinisch seinn durch kunst eingefueert. Sonst all ander sprach seinn verwarren (c) vnd durch die menschen jnenselbs zuo plag aufkommen. Deszhalb in denselben sprachen heilige wandlung der mess nit beschehen sol. Dann spoetlich vnd veraechtlich waere, gotliche hohe ambt, auszefueeren in barbarischen groben sprachen die vnder jnselbs vngleich seinn, als bayrisch vnd saexisch. Deszhalb bemelt drey reguliert zungen, zuo heiliger mess, alsuil derselben substantz heruert, verordent seinn. jnnhalt des titels (d) der vber christum geschriben ist. Vnd ist zemercken, daz die wort in der wandlung (e) auf christum gestellt seinn, nit auf den priester, wie in andern sacramenten. Jm sacrament des ablas steen die wort nit materlich, sonder anzaiglich ins priesters person. der spricht aus seimm gwallt (f) jme von christo gegeben. Jch entledig dich im nome des vaters, Sun vnd heiligen geist. Dergleichen beschiecht inn sacramenten der tawf, firmung vnnd oelung. Aber im sacrament des altars stet der wandlung wort materlich (g), dann christus selbs, spricht durch des priesters stym, das ist mein leib etc. dorinn würcht allain gotes kraft vnd nit des priesters gwalt, der nit do ist als ain mitler, sonder nur als ain plos jnstrument (h) christi.

(1 Über den geheimnissvollen Sinn der Brechung der hl. Hostie hat sich Berthold in seinem „Tewtschen Rational“ ausführlich ausgesprochen, woraus wir nur einige Stellen ausheben wollen: „Die prechung der gesegenten hosti in der mesz beschicht zuo gedaechtnusz, daz Christus am abentessen das gesegent brot gebrochen hat. Gantze hosti bedeuet gantze kirch, als geistlichen leib Christi. Dieselb hosti wirt gebrochen in drey partickel zuo ere heiliger trinitat vnd zuo notturfft aller dreyer staend Christenlicher kirch, nemlich zuo lob den heylinng im himel, zuo trost den seelen im fegfewr, vnnd zuo hayl den lewten auf erde. Erstlich wirt die hosti geprochenn in zway thail, bedeüt, daz Christenliche kirch erstlich gespaltenn ist in zway parthey. Aine ist in ewiger rhuow vnnd in himlischer saeligkait, die ander ist in zeytlicher vnrhuo vnnd in ellender puosz an zwayen orten, benentlich dort im fegfewr vnnd hie auff erde. — Die erst parthey Christenlicher kirch wirt bedeüt bey dem ersten thail der hosti, die der priester mit rechter hannd legt auff die paten. Zuo bedeütung, daz die triumphierund oder sighafft kirch jrer saeligkait gewisz vnd des ewigen leben gesicheret auch zuo hymmel ist an der gerechten gottes. Darumb wirdt derselb halbthail nymmer zerprochen. Das ander partickel, so der priester in tencker hand hat, bedeüt die annder parthey Christennlicher kirch, hie vnnd dort puessent, so noch auf der tencken gottes ist. Deszhalb wirt dasselb partickel voneinander geprochen in zway tail, ainer für schlaffende kirch im fegfewr. Denselben thayl helt der priester ain weil in tencker hannd vnnd legt jhne darnach auf die paten zuo dem vodern halben thayl, damit anzezaigen, daz die seelen im fegfewr, die noch auff tencker seyt vnnd in zeitlicher pein steen, gewisz seinn jhrer erledigung, naemlich daz sy zuo letst kommen auff die paten vnnd sicherhayt jhrer saeligkait, das ist, zuo den heiling gen himmel. — Dritte partickel bleibt dem priester ob dem kelig in rechter hand, vnnd bedeütt die streyttund oder jrdisch kirch vnnd jre erwoelte glyd, die noch in der weldt schweben vnnd truebsal leyden auch jhr creütz Christo nachtragen, gewart und des verdien vnnd bluotts Christi, bisz sy mit got veraint werden vnnd gar auf die recht seytten gottes kommen. Deszhalb wirdt dieselb dritt partickel in kelig gelegt; vnnd mit dem bluott vermüscht, auf das bemelte jrdische kirch vnd jre glyd, durch das bluott Christi, am letsten inn hymmel zuo ewigen freyden eingelassen werden.“ Tewtsch Rational. cap. XXI. §. 7.

(a ¶ wort. im §. 5. b. et sieh. 59. §. 7. a. et m. et im 66. §. 2. c. (b ¶ hebreisch. Gen. 11. in prin. erat autem terra labij unicus. (c ¶ verwarren. Gen. 11. confusum est labium universae terrae. (d ¶ titel. sieh. 54. §. 8. b. (e ¶ wandlung. im §. 8. c. (f ¶ gwalt. Joh. 20. quorum remiseritis peccata. im 73. §. 2. c. (g ¶ materlich. im §. 5. c. (h ¶ jnstrument. sieh. 58. §. 13. b. et im 66. §. 7. a.

V. ¶ Vngezweifelt Christus hat vnnder seiner mess des abentessen, prot vnnd wein in sein fleisch vnd pluoet gewandelt (a), do er darüber seinen segen than hat. Nach demselben segen prach er das berait gewandelt sacrament, gab dasselb seinen jungern vnnd sprach erst darauf dits wort (das ist mein leib) durch welhe wort (b) in andern messen die wandlung beschiecht. Sonnst hiet der herr nit warlich moegen anzaigen seinen leib vnnd sprechen, das ist mein leib, wo derselb leib nit vor aussprechung des pronomen oder wortlein (das) noch nit waere gegenbürtig gewesen. Aber bestimbt wort spricht ain priester nit für sichselbs noch demonstratiue oder anzaigenlich, sonder appositiue (c) in der person christi, gleich als ain ainig wort. Hoc est enim corpus meum. Glaublich ist, es sey etwo ain haimlich gotlich ding bedeyt mit dem materlichen sacramentlichem wort, das die priester in der wandlung sprechen vnd nach vnserm ploeden verstand in latein, kriechisch oder hebreisch awszgelegt wirt also (das ist warlich mein leib) muoes doch dasselb wort nach haimlichem gotlichen verstand etwas hoehers bedeytten, das vns plos verporgen vnd allain gotlicher weiszhait wissund ist. Gleichwo ain pawr in der kirch hoeret singen, laus tibi domine, der dasselb wort nach grobem tewtschen verstand awslegt für ain vnsawbere laws vnd doch in latein ain andere vnd hohe bedeyttung, nemlich den lob gottes jnnhellt, also muoes dits wort (hoc est enim corpus meum) in sich halten ettwas sonders vnd gotlichs, das vns vnbewisst, aber durch heiligen geyst vorzeiten in seiner ankunfft den aposteln haimlich verkünd ist. wie dann christenliche kirch biszher in staetem gebrauch gehabt vnd bestimbt wort (hoc est enim corpus meum) mitsambt dem andern wort das vbern kelich gesprochen wirt, für der Mess substantzlich wort gehabt hat vnd noch dafür nach warem gemainem glawb gehalten wirt. Doch ist dits wortl (enim (d)) von wegen gewisser gotlichen warhait hinzuoegesetzt vnd nit aus entlicher not, darumb wo in bestimbtem substantzlichem wort, das wortel (enim) awsgelassen wirt, beschicht dannoch sacramentliche wandlung, wiewol der priester vmb sein laessig awslassen strafmaessig ist, dergleichen vmb vnnderlassen wasser zemüschen (e) inn kelich.

(a ¶ gewandelt. im §. 8. c. (b ¶ wort. sieh. §. 4. a. (c ¶ appositiue. sieh. §. 4. g. et im 66. §. 7. a. (d ¶ enim. sieh. §. 2. h. et im 66. §. 7. d. (e ¶ müschen. sieh. §. 2. f.

VI. ¶ Daraws erscheint, daz vnser herr Jhesus weder form noch mass der mess, seinen jungern gegeben oder geoffenbart, sonnder plos beuolhen hat, in gedechtnuss seines leidens mess zehalten vnd derselben form vnd mass zegeben ansteen lassen bis awf zuoekunft vnd vnderweisung heiligs geistes. Nach desselben lere haben die apostel vnder andern sacramenten die mess geordennt (a), derselben form vnd mass aufgesetzt, wie hewt christenlich kirch durch ir priester pfligt in der substantz mess zehallten. Sonst wirt der mess gewisser form vnd ordnung sonnderlich des kelichs weder im Ewangelj noch in ander schrifft beyeinander befunden allain im heiligen Canon (b), der in seiner substanntz durch die apostel awfgerücht vnd geordent ist, villeicht mer mündlich dann schriftlich. Das erscheint aws sant Pauls vnderweisung, die er vom sacrament des altars den priestern gibt, hengt er zuolesst daran hernachuolgende wort. Annder ding (c) wil ich weiter hindan richten so ich hinfür zuo ew kumme. Mit welhen worten Pau-

lus verspricht. was er von des altars sacrament biszher nit beschriben hab, alsuil den gebrawch vnnd ordnung der mess betreffe, desselben bericht welle er fürter mit wortten thuon. Sonst haben Paulus vnd die ewangelisten allain beschriben die geschicht vnd histori des herren abentmals sonderlich des kelichs vnd nit wie die priester wesentlichen form halten soellen. Jn Paulo vnnd Luca stet daz christus vber den kelich (d) gesprochen hab, diser kelich ain new testament in meinem pluet, der für ew vergossen (e) wirt. Jn marco also, hie ist mein pluoet des newen testaments das für vil vergossen wirt. Matheus setzt hinzuoe, hie ist warlich mein pluoet des newen testaments (f), das für vil vergossen wirt zuo ablas der sünd. Hierinn beschiecht nyndert meldung von der mess form, den erst die apostel aws eingebung heiligs geists gemacht haben. lawt des Canon. Wo desselben notdurftigen forms nur ain punct in der mess nit gehalten, dasselb waere khain gerechte mess noch war sacrament. was awsgelassen, das nit der mess substantz ist, dasselb macht ain vnordnung, aber nit ain nichtikait im sacrament. Awsserhalb substantzlichs forms seinn nachmals durch papst vnd Concili durch heilig vaeter vnd geschriben recht. Got zuo glori, himlischer kirch zuo ere, den toden zuo hilf, den lebentigen zuo hayl vnd heiliger mess zuo zier, auch zuo bedeyttung der geschicht des leiden christi, geordent messgwandt (g) vnnd messzewg, gepaer vnd gepete auch daneben fürgenomen klag vnd freydgesang, darzuoe aufgesetzt fassten vnd feyer, aufgericht kirchen vnd altar, liecht vnd geleyt, klaydung vnd gemael auch ander zyer vnd gotszdinst, alles zuo loblicher danckberkait vnd diemuetiger gehorsam gegen got vnd seinen heiling, allenthalben vnabgenomen vnd vnueraendert alles des was zuo mess substantz gehoerig vnd vom heiligen geist durch die Apostel in die mess geordent ist.

(a ¶ geordent. sieh. §. 1. a. et im 73. §. 2. k. et sieh. 12. §. 8. e. (b ¶ Canon. missae. im 65 §. 5. m. (c ¶ ander ding. 1. Cor. 11. in fin. caetera autem cum venero disponam. sieh. 17. §. 2. b. (d ¶ kelich. 1. Cor. 11. Luce. 22. Marci. Mat. 26. (e ¶ vergossen. sieh. §. 3. c. et im 69. §. 2. f. et 84. §. 3. d. (f ¶ testaments. im 65. §. 1. a. (g ¶ messgwandt. im 64. §. 14. a.

VII. ¶ Neben berueertem meszform vnd zierlikaiten auch nach satzung allter vaeter, seinn in gemainer kirch, zuozeiten in sondern kirchen, eingefueert loblich gwonhait (a) vnnd zierlich geprewch im meszhalten auch in andern gotzdinsten die christenlicher pollicey vnd warem glawb gemaes vnd deszhalb nit zeuerachten seinn. Dann Jheronimus (b) setzt. welhe gwonhait dem glawb vnschedlich, dieselb ist zehallten aller mass wie die von vnsern elltern vnd voruodern an vns kommen. Also ist der kirch ordnung vnd gwonhait vormittag messzelesen, nüchter das Sacrament zuoempfahen, wein im kelich zegesegnen vnd wasser darunder zemüschen, wiewol solhes alles im ewangeli nit stet (c), sonder christus hat nach mittag das sacrament gesegent, dasselb nach dem abentessen geraicht kain wasser in kelich vermüscht. vnnd ist nyndert geschriben was für ain tranckh im kelich gewesen, wasser oder wein, pier oder med. Aber zeglawben ist, aws christenlicher kirch vnnderweisung vnd geprawch, daz wein darinn gewesen sey. Darumb solt die kirch, als vnnser muoeter (d), die vnns im tawf geistlich gepert hat, bey vns, als jren kinden vnd eingeleibten gliden billich des ansehens vnd gwallts (e) sein, daz jr ordnung, gotszdinst, satzung vnnd beuelch auch gwonhait angenomen, gehalten vnnd awsgericht wurde. Aber wir tewtschen wellen die kirch nit erhoeren, deszhalb wir rechtlich fallen in dits ewangelisch vrtail. Wer die kirch nit erhoeret, der ist zeachten für ainn hayd vnd offen sünder. wir seinn wierser dann hayden, nachdem wir nit allain vnser muoeter die kirch verlassen, sonnder daneben

derselben verspotten. jren gepoten widerstreben. jr lere verwerffen vnnd vorberueerten meszfeinden nachuolgen. Dieselben wider christenliche lere verfechten vnd all vngehorsam beweisen heiliger kirch. Deszhalb sich dieselb kirch durch Esaiam (g) vber vnns yetz billich beklagt, sprechend. Jch hab erzogen vnnd erhoecht meine kind, aber sy haben mich versmaecht vnd mein verspott.

(a ¶ gwonhait. sieh. 17. §. 4. a. (b ¶ jheronimus. dis. 12. illud. (c ¶ nit stet. sieh. 17. §. 3. g. (d ¶ mueter. sieh. 5. §. 7. c. (e ¶ gwalts. sieh. 91. §. 12. b. (f ¶ hört. Mat. 18. in med. sieh. 17. §. 7. c. et im 89. §. 8. h. et 90. §. 3. b. (g ¶ Esaiam. 1. in prin. filios enutrivi et exaltavi et spreverunt me. im 22. §. 7. b.

VIII. ¶ Nachdem der mess form vnnd substantz am maisten stet in wandlung des sacraments, darumb seinn zemerckhen vierlay verwandlung (a). Aine ist künstlich. zwo natürlich. die vierd vbernatürlich. künstlich wirt aschen verwandelt in glas. Die ain natürlich verwandlung geschiecht aus zuoefaelen als so guot in poes oder poes in guot (a) sueess in sawr, wein in essich, an der son swartz in weis verwandelt wirt. Die ander natürliche wandlung beschiecht, so das corpus, nemlich die materi der substantz bleibt aber jr form vnd gestalt verkert sich in ainn andern form, als wo ain element in das ander verwandelt wirt, nym dits beyspil. Ain vas ist gewesen vol mit wasser, das yetz ausgedruckt, ist numals vol mit luft, so dasselb vas angezündt, alszdenn wirt es vol mit fewr. dann in elementlicher natur mag kain laere (b) stat sein. Darumb bleibt albeg elementlicher leib oder corpus. wiewol der form von aim element in das ander natürlich verwandelt wirt. Die bestimbten drey verwandlung seinn verkerlich vnd vnstaet. aber die vierd wandlung ist staet vnd vnuerkerlich auch vbernatürlich, wo ain ding aws dem andern wirt vnd fürter vnwandelbar (c) bleibt, als im sacrament, dorinn weder materi noch substantz des prots bleibt sonder an desselben stat kumbt die nateri vnd substantz des waren leibs Christi, der nymermer verwandelt wirt, wol in sich verwandelt er der menschen sele. Also wie vernomen beschehen im sacrament des fronleibs christi vier verwandlung. Zwo in der mess. zwo awsser der mess. Die erst vbernatürlich vnd sacramentlich in der mess durch gotlich wort (d) so der priester vber prot vnd wein spricht, alszdenn wirt desselben prots vnd weins substantz verwandelt in war fleisch vnd pluoet christi als in christenlicher kirch bawp (e), vnnd darnach erst gehandelt oder geraicht. Also ist erklaert vnd beslossen im Concili zuo zeiten papsts jnnocents, dauon anderswo (f) meldung beschehen. ([2])

(a ¶ verwandlung. sieh. 38. §. 11. a. (a ¶ guet. sieh. 33. §. 7. g. (b ¶ läre. vacuum non datur. im 88. §. 12. e. (c ¶ vnwandelbar. sieh. §. 1. b. et §. 4. e. et §. 5. a. et im §. 12. b. et sieh. 19. §. 6. i. et im 66. §. 2. b. (d ¶ wort. im §. 9. d. et §. 10. a. et sieh. 59. §. 7. a. et im 66. §. 1. e. (e ¶ hawp. im §. 11. d. et sieh. 27. §. 7. b. (f ¶ anderswo. sieh. 6. §. 10. g. et 11. §. 4. d. et im 66. §. 1. a. et §. 3. e.

IX. ¶ Dits sacrament ist vnderschidlich von andern sacramenten. Dieselben seinn sacrament vndern geschichten, dann sy werden nit gewandelt sonder vnder ainsten miteinander gehandelt vnd geraicht. So dem kind die tawf geraicht wirt, dieweil beschiecht das sacrament der tawf. Dieselben sacrament empfacht der

([2] Von jeher wurden die Worte des Heilandes als die Form der Eucharistie betrachtet: „Das ist mein Leib; das ist mein Blut." Daher heisst es im Decret Eugen IV: Forma hujus sacramenti sunt verba Salvatoris, quibus hoc conficit sacramentum. . . . Nam ipsorum verborum virtute, substantia panis in corpus Christi, et substantia vini in sanguinem convertuntur. Die Tradition ist constant und einstimmig über diesen Punkt. Man sehe ferner Thomas von Aquin. P. III. q. 68. Natalis Alexand. l. c. pag. 348. u. flg. Catechism. rom. P. II. cap. IV. q. 19—22.

mensch auswendig amm leib, aber des altars sacrament nymbt der mensch in sich zuo bedeyttung daz er jnwendig im hertzen aus lieb sol tragen christum als ain speis die in sich bekert (a) den gespeisten. Alle sacrament seinn von wegen der menschen. Deszhalb seinn sy dem menschen zeapplicieren vnd anzelegen. Ja sy werden erst volbrachte Sacrament dieweil man die anlegt. ausgenomen der zart leib christi ist gegenbürtig (b) vnd volkommen sacrament ee dasselb sacrament dem menschen appliciert (c) wirt, das soldestu also versteen. Das sacrament der tawf oder firm nemlich die verporgen gnad heiligs geistes wirt geraicht dieweil der leib mit wasser gewaschen oder mit oel gesalbt oder ander notturfftig werch zuosambt aufgesetzten worten (d) beschehen. Dorinn werden weder wasser noch oel verwandelt, sonder beleiben in voriger substantz. Aber des altars sacrament ist berait alspald die geordenten wort vber prot oder wein gesprochen werden. Welhe wort sich laitten auf fürgelegte materi, benentlich prot oder wein, vnd nit auf des menschens sel oder person wie in andern sacramenten.

(a ¶ bekert. im §. 12. e. et im 67. §. 2. g. (b ¶ gegenbürtig. im §. 10. c. et im 64. §. 9. m. (c ¶ appliciert. im §. 10. b. (d ¶ worten. sieh. §. 8. d.

X. ¶ Wandlung der mess ist ain sacrament genent, nit vmb das domit dem menschen ettwas appliciert das ist angelegt werde, sonder vmb das vnnder derselben wandlung ain vnawssprechlichs heiligs werch beschiecht, nemlich das des prots vnd weins substantz verwandelt werden in waren leib vnd pluoet Christi. Darunder bleib auch albeg das sacrament alslang die gestalt prots oder weins beleibt. Der tawf oder annderr sacrament wort (a) laitten sich auf kain fürgelegte materi sonder auf gegenbürtigen menschen. Darumb ist tawf, firmung, weich, oelung oder puoes nur sacrament, dieweil es geraicht vnd empfangen wirt, nemlich dieweil gebürliche materi vnd wort an den menschen gelegt oder appliciert (b) werden. Alszdenn würcht heyliger geist gnad des sacraments, dadurch des getawfften geist verwandelt oder veraenndert wirt in pessern stand vnd wesen, dann er vor gewesen ist. Aber würchung des altars sacraments ist beschehen in der mess vnd daselbs vollendt. Deszhalb würchen sein raichung oder empfahung kain newes oder sonnders sacrament anders dann daz der mensch mit demselben berayten sacrament geistlich gespeist vnd verporgenlich mit Christo veraint auch seiner kirch eingeleibt aber nit verwandelt noch in hoehern stannd gesetzt wie in andern sacramenten sonder gepessert vnd zuo merer lieb angezündt wirt. Nichts mag mer zuo lieb bewegen, dann gegenbürtikait (c) des geliebten. Hastu Cristum lieb, alszdenn soldestu dich erfreyen so du mess hoerest oder sonst bey dem heiligen sacrament bist, do er gegenbürtig ist sacramentlich. Noch vil mer soldestu dich erfreyen, wann du dasselb sacrament empfahest vnnd seinen heyligisten leib gar in dein hertz nymbst.

(a ¶ wort. sieh. §. 8. d. (b ¶ appliciert. sieh. §. 9. c. (c ¶ gegenbürtig. sieh. §. 9. b. et im 67. §. 2. h.

XI. ¶ Die ander verwanndlung in der mess beschiecht bedeytlich. dann den leib christenlicher kirch bedeyt (a) des altars sacrament. Das Cristus geordent vnd der kirch gelassen hat. Domit sich jre glid, nemlich christglawbig menschen, taeglich verainen solten vnder des prots (b) gestallt. Wie prot aws vil koerndlen (c) gemacht vnd doch nur ain prot ist, also solten all menschen werden vnnder dem hawp Cristo nur ain leib (d) cristenlicher kirch, so imm sacrament des altars bedeyt ist. vnd in der mess jrem hawp cristo eingeleibt vnd in sein pluoet einge-

dunckt vnd also vnder den kelich (e) gestürtzt werden. Dergestalt ist zarter fronleib Cristi das sacrament der lieb (f), derselben lieb natur ist, daz sy den liebhaber verwandel (g) in den geliebten. Daraus kummbt lust vnd freyd, dann ordenlicher lieb frucht ist ewige freyd. Deszhalb ist des altars sacrament aufgesetzt in zwayerlay gestallt, des prots von wegen der lieb, vnd in gestalt des weins vmb das der wein freyd macht. Dermass ist des altars sacrament warer vnd wesenlicher leib vnd pluoet Cristi, vnd daneben bedeytlicher (h) oder figurierter leib gemainer christenlicher kirch vnnd jrer glid, die aneinander in Cristo lieb haben vnd veraint seinn mit got vnd seinen Engeln (i). Wer nu das hochwirdig sacrament empfacht, der veraint sich mit des herren leib sele vnd gothait, deszgleichs mit den lieben engeln (i) auch mit allen erwelten lebentigen vnd abgestorben lewten. dieselben all findet er neben jme imm leib Cristi den er empfangen hat. So der priester an stat (k) der kirch vnder der mess das sacrament newsst, darjnn ist bedeyt der kirch (l) verwandlung vnd veraynigung mit Cristo als jrem haup. Doch wisse daz vnder des prots gestallt allain warer leib Cristi vnnd nit warer leib der kirch. Derselb wirt nur darunder bedeyt (m), nit wesenlich gegenbürtig wie der leib cristi do ist.

(a ¶ bedeyt. im h. et. m. (b ¶ prot. sieh. §. 2. a. (c ¶ körndlen. im 65. §. 5. g. (d ¶ leib. sieh. §. 8. e. et im 91. §. 2. a. (e ¶ kelich. sieh. §. 3. f. (f ¶ lieb. im 67. §. 7. f. (g ¶ wandelt. im §. 12. e. et sieh. 45. §. 9. a. (h ¶ bedeytlich. sieh. a. et im 68. §. 8. e. (i ¶ engeln. im 67. §. 9. e. (k ¶ anstat. im 68. §. 4. e. (l ¶ kirch. im §. 13. a. (m ¶ bedeyt. sieh. a.

XII. ¶ Dritte sacramentliche verwanndlung beschiecht leiblich (a) ausserhalb der mess. Wer das sacrament leiblich vnd wirdiklich empfacht, desselben geist wirt gnediklich verwandelt (b) in Cristum, der den menschen geystlich ernert. Doch wirt der leib cristi nit verwandelt in des menschens sele, sonder dieselb sel sol wol eingeleibt vnd gewandelt werden in den leib cristi. Durch geistliche lieb wirt verwandelt nit liebgehabter cristus (der staet (c) vnd vnwandelbar ist) sonder der mensch als liebhaber, derselb sol an sich nemen die form cristi vnd pildnuss gottes, dadurch er seinen stand pessert vnd sein allt leben veraendert. Er wirt jnwendig ernert vnnd nymbt auff an seiner sele. Daneben wirt er ain glid (d) cristi, der eemals gewesen ist ain ader des dewfels. Also bekennt augustinus cristo. Herr du verwandelst dich nit in mich sonder jch solt mich verwandeln in dich. Dabey soldestu versteen vnderschid zwischen leiblicher vnd geistlicher narung. Leibliche speis, als prot, kaes vnd anders, verwandelt sich in fleisch vnd pluoet des ernerten. Entgegen geistliche speis als der sacramentlich leib Christi, verwandelt in sich den ernerten menschen. Jn leiblicher narung verwandelt die natürlich wirme, speis vnd tranck in fleisch vnd pluoet. Jn geistlicher narung verwandelt die gotlich wirm (e), das ist jnprünstige lieb, den liebhaber cristi in geliebten Christum vnd denselben Cristum in den liebhaber (der glawb (f) on die lieb ist auch ain wenig warm). Daneben hat plosse gestalt des sacramentlichen prots substantzliche krafft, dann sy ernert vnd verwandelt sich (wider die natur accidentium (g)) in sichtigen leib jhenes der das sacrament leiblich empfacht. Zuo ainem anzaigen (h), daz der vnsichtbar leib Cristi, vnder der sichtbarn (i) gestallt des prots neret vnnd speist den vnsichtbaren geist des menschens, der das sacrament ordenlich newsst. Alszdenn verwandelt sich derselb geist jnn leib cristi, dadurch er ain glid wirt cristi vnnd der kirch. Also nymbt cristus auswendig auf an seinem geistlichen leib, benenndtlich an seiner kirch, die vmb ain glid groesser wirt dann sy vor gewesen, vnd gespeister mensch nymbt jnwendig auf an seiner sele, die durch ordennliche empfahung des sacraments naechner (k) zuo Got kummbt. Hierjnn wirt

nit die narung, das ist der leib Cristi, sonder ernerter mensch geaendert vom poesen zuo guotem, vom lasster zuo tugenten, von sünden zuo puoes. Vnnd wiewol durch das sacrament, des menschen geist, nit sein leib auch gepessert, nemlich durch seinn geist hie gezogen (l) zuo gehorsam, keyscheit, maessikait vnd zuo andern tugenten, vnd nach seiner vrstend (m) dort mit Christo gen himel koembt. Also ist dits sacrament hie vnser hoechste zuouersicht vnd dort vnser volkummen ende (n).

(a ¶ leiblich. im 64. §. 6. g. (b ¶ wandelbar. sieh. §. 8. c. (c ¶ stät. Malach. 3. sieh. 38. §. 1. b. (d ¶ glid. sieh. 60. §. 8. d. Ader. sieh. 28. §. 6. e. (e ¶ wirme. sieh. §. 9. a. et §. 11. g. et sieh. 28. §. 5. e. et 45. §. 5. e. et im 67. §. 2. f. (f ¶ glawb. im 90. §. 1. f. (g ¶ accidentium. im 66. §. 3. d. (h ¶ anzaigen. sieh. 59. §. 6. c. (i ¶ sichtbarn. sieh. 59. §. 4. e. (k ¶ nächner. im 67. §. 8. e. (l ¶ zogen. sieh. 60. §. 3. h. (m ¶ vrstend. 1. Thes. 4. in fin. sieh. 57. §. 6. f. (n ¶ ende. im 100. §. 1. d.

XIII. ¶ Vierde sacramentliche wandlung geschiecht auch ausserhalb der mess. wo du andechtiklich mess hoerest vnnd dich derselben tailhafftig begerst zewerden. wiewol du selbs das sacrament nit leiblich empfahest, nymbt doch dasselb der priester an stat gantzer kirch (a) der du ain glid pist. Deszhalb du durch den priester vnder der mess, dabey du andechtiklich pist, das sacrament des altars geistlich empfahest, vnd also aus rechter lieb in Cristum geistlich verwandelt wirdest. Du wirdest auch daneben verwandelt in geistlichen leib Cristi. das ist in cristenliche kirch, der du bas eingeleibt wirdest durch die mess. Dieselb wirt gelesen in sonderhait für dich vnd all vmbsteender auch für gantze cristenliche kirch. Deszhalb entspreusst heilige mess allen gliden der kirch nach gelegenhait aines yeden andacht. Du magst dermassen bey der mess andechtig sein vnd als fleissiklich got pitten (b) dich tailhafftig zemachen der mess vnd derselben bedeyttung, das ist leyden Cristi. Daz du des sacraments kraft vnd die gnad (c) gottes in aller mass erlangest als hiettestu selbs mess gehallten vnd darjnn das sacrament leiblich empfangen.

(a ¶ kirch. sieh. §. 11. l. et im 64. §. 10. d. et 69. §. 2. b. (b ¶ pitten. sieh. 64. §. 6. l. (c ¶ gnad. sieh. 59. §. 9. a. et im 64. §. 10. b. c. et 72. §. 6. f.

¶ VIERUNDSEXIGIST CAPITEL.

Von zuoeberayttung zum Sacrament des altars.

I. Hoechster priester Jhesus Cristus hat selbs vor vnd nach seiner mess, des Osterlambs zuoeberayttung vnd zier gebrawcht. Vor derselben mess hat er petrum vnd johannem, das ist die gerechtikait vnd parmhertzikait, gesendt zuoeberaitten (a) das Osterlamb, nit an schlechtem ort. sonder in aimm grossen sal, dabey die kirch zeuersteen ist. Nach dem abentessen (das ist nach der mess) hat Christus seinen jungern die fueess gewaschen vnd getrückent vnd mer ander zierlikait auszgericht. wie im Ewangelj (b) johannis steet. Daneben hat er mitsambt seinen jungern nach dem abentessen lobgesang (c) gesprochen vnd ist darauf an den oelperg gegangen. Deszhalb mag nyemandts befrembden, daz nach Cristum sein apostel auch Bapst, heilig vaetter vnd concilia, zuo zier des hochwirdigen sacraments, etliche gepet

aufgesetzt vnd zuoeberaittung geordent, dann sy haben solhes genomen aus exempel cristi. Darauf sol sich priester zuo der mess ordenlich beraytten mit gepet vnnd andacht, mit gewondlicher zier vnd diemueetiger rainikait, auch kains wegs in todsünnden wissenlich (nur es eruoder die not oder aber sonnst merckliche vrsach) mess hallten, sonnder eemals nach seinem vermoegen sein gewissen (d) rainigen vnd sichselbs wol bewaeren, darnach erst das messopffer verbrinngen. wie Paulus lernt (e). Nit allain daz er in kainer todsünd mess hallte, sonder auch in kainer belaidigung noch vnwillen, so er gegen seinem nagsten, oder sein nagster gegen jme moecht haben, das opffer der mess anheb. Lawt des Ewangelj. Wann du wilt dein gab (f) aufnn altar opfern vnd wirdest daselbs jngedenck, daz dein bruoeder etwas wider dich hab, so lasz dein gab vor dem altar dieweil ligen oder ansteen, vnnd gee vorhin, dich zuouersueenen mit deinem bruoder, alszdenn kumm herwider vnd opffer dein gab. Also ist erst zeforschen vnd zeraynigen die gewissen bis dieselb in nichte von got oder vom nagsten straffmaessig sey. Darnach mag der priester das meszopfer verbringen. Dergleichen ist auch in empfahung des sacraments ausserhalb (g) der mess. ([1]).

(a ¶ beraytten. Marci. 14. post. prin. demonstravit coenaculum grande stratum; et illic parate vobis. Luce. 22. in prin. parate nobis pascha. sieh. 4. §. 4. n. (b ¶ Ewangelj. Johan. 13. cum capitulis sequen. (c ¶ gesang Mat. 26. Marci. 14. Hymno dicto exierunt in montem. im 88. §. 3. d. (d ¶ gewissen. sieh. 28. §. 17. a. et im §. 8. b. (e ¶ lernt. 1. Corin. 11. in fin. probat autem seipsum homo. im §. 6. d. (f ¶ gab. Mat. 5. in med. si offers munus tuum ad altare. (g ¶ ausser. im §. 6. a.

II. ¶ Das aber des altars sacrament in raynikait vnd mit zier soelle gewandelt vnd gehandelt auch empfangen werden, ist figuriert do Joseph den toden leib Christi in rain synabaffen (a) tuoech eingewickelt vnd in ain news grab gelegt, darein noch nyemants begraben gewest. vil billicher sol der lebentig leib Cristi gehandelt werden auf rainem corporal, nemlich in vnuermailigter gwissen vnnd in vernewtem kelich, das ist in jnwendigem newem (b) menschen, darein kain poese sündige gwonhait vergraben sey. Jtem imm allten gesetz hat got gepoten, alsoft die priester zum altar, daselbs zeopffern, geen wellen, haben sy eemals mueessen waschen (c) hend vnd fueess, domit sy nit sterben. Deszgleichs welher priester ain mayl (d) gehabt, der hat seinem Got das prot nit soellen opffern noch geen zum dinst gottes. Dieweil in des allten gesetz figur bestymbte rainikait imm gotsdinst ist not gewesen, vilmer sollen in des newen gesetz warhait die priester rainer (e) vnuermailigter gwissen zum opffer (f) des altars kommen, daselbs zehandeln das aller rainigist sacrament ([2]).

(a ¶ synawaffen. Mat. 27. in fin. inuoluit in syndone munda. (b ¶ newem. sieh. 60. §. 3. p. (c ¶ waschen. Exo. 30. post med. Leui. 21. aut. fin. im §. 7. e. et sieh. 14. §. 3. b. (d ¶ mayl. Leui. 21. sieh. 53. §. 1. l. (e ¶ rainer. sieh. 54. §. 5. f. (f ¶ opffer. im 65. §. 2. b.

III ¶ Jmm opffer des prots ist mercklich vnderschid im alten vnnd newen gesetz. Die alten opffer seinn gewesen ain schein vnd figur (a) der newen vnd waren opffer. dann die alten geschicht (spricht Paulus) seinn vns zuo ainer figur oder

---

([1] Über die Vorbereitung zur Darbringung des hl. Opfers wie zum Empfange des hl. Sacraments hat die Kirche bestimmte Vorschriften und die Lehrer Regeln gegeben. S. Concil. Trid. Sess. XIII. c. 7. et can. 11. Catechism. rom. l. c. q. 54. 56. Ausführlichere Belege dafür liefert Natalis Alexander. l. c. pag. 407—415.

([2] Den letzten Absatz übersetzt Berthold also: „Si quidem in umbra veteris testamenti, circa figuram sacrificiorum, necessaria fuit sacerdotum puritas; multo magis immaculata puritas sacerdotum novi templi requiritur circa veritatem sanctissimae Eucharistiae."

fürpildung beschehen. Noch mueesten des allten gesetz priester geraynigt sein von allem vnflat so offt sy haben wellen handeln die protopffer, domit dasselb opfer wirdiklich beschaech. Vilmer soellen keysch vnd rain auch von allen weiben vnbefleckt sein, die priester so das prot ewiger warhait in jren henden handeln vnd wandeln. Dawider kallen hewt etlich vnkeysch lerer vnd bringen gegen priesterlicher keyschait herfür ain post pauli (b), do er setzt. wie ettlich mit loecherten gewissen dem jrrigen geyst vnd dewflischer lere nachuolgen vnnd zeheyraten verpieten werden. gleich als sey den priestern zeheyraten nit billich verpotten, deszhalb moegen sy in eelichen stannd wol kommen. Dadurch vil leychtfertiger pfaffen, moenich vnd Nunnen bewegt seinn den stannd der keyschait zeuerlassen vnd in erdichtem (c) eestand zetreten, der jne verdamblich vnd nit erlawbt ist. Darjnn bemellt new lerer vnnd jr nachuolger groeblich jrren. Dann weder Baepst noch Concilia noch die kirch hat nyndert verpotten zeheyraten jhenen die zum eestand geschickht seinn. Ain yeder derselben mag on sünd heyraten (d) nach ordnung der recht. Dieselben geben der heyrat ain mess in vil falen. Darunder ain satzung ist daz nyemanndt zuo hoher weich, das ist zu subdiacon noch zuo profess (e) zuoegelassen werde, er gelüb dann zehalten die Regel oder Canones vnnd Statut darüber auszgangen. Darjnn vnder anderm die keyschait begriffen ist. Vnd mag kain pfaff noch ordensman mit warhait reden. daz jme dieweyl er im laystannd gewest, die heyrat verpotten sey, sonnder erselbs hat sich willigklich zuo keyschhait verpflicht (f) mit annemung hoher weich oder Profess. Er wirdt auch deszhalb von sand Pauls gepreist (g). dann solhes ist nit wider das ewangelj, in dem vnser hayler die keyschait raett (h) vnd spricht. Wer disen rat mag annemen, der neme jn an. Nu vnndersteet sich ain yeder, der in geistlichen stannd tritt, solchen rat anzenemen. darzuoe er weder vom Bischof, der jn weicht, noch von der kirch genoettigt, sonder er gibt sichselbs willigklich in geistlichen stand, darjnn keyschait aufgesetzt. Deszhalb ist er schuldig got das glübd (i) vnd keyschait ewiklich zehallten vnd mag mit got oder mit recht nymermer heyraten, von wegen der sacrament mit denen er zehandeln hat.

(a ¶ figur. 1. Corin. 10. post prin. haec autem in figura facta sunt. sieh. 1. §. 8. d. et im 69. §. 8. c. et im 88 §. 1. c. (b ¶ Pauli. 1. Thi. 4. in prin. sieh. 13. §. 10. a. (c ¶ erdichten. sieh. 13. §. 5. f. et im 29. §. 2. e. et 98. §. 4. f. g. et §. 9. b. (d ¶ heyraten. 1. cor. 7. im §. 4. a. et 79. §. 4. l. et 98. §. 4. b. (e ¶ profess. dis. 27. presbyteris. im 98. §. 6. a. (f ¶ pflicht. im 98. §. 9. e. (g ¶ preist. 1. Corin. 7. in fin. sieh. 51. §. 15. e. et im 98. §. 4. c. (h ¶ rätt. Mat. 19. post prin. sieh. 51. §. 8. b. et im 77. §. 15. d. (i ¶ glüb. Nu. 30. in prin. im 98. §. 7. a.

IV. ¶ Darüber wil man noch plueemen, als sey pesser priester heyraten, dann Concubin zehaber. Der beder ist kains guot. Wo ain priester gleich heyrat, sitzt er dannoch an der vnee (a), nachdem solich heyrat vor got vnd dem rechten vntüchtig vnd allain ain verachtung ist Christenlicher satzung. Derselb verheyrat pfaf solt billich bekennen vnd sagen mit dem propheten (b). Dises weib ist nit mein hawszfraw, vnd jch pin nit jr man. Welher ain dirn bey jm hat vnnd thuot solichs zuo zeitten tawgentlich, so er jm deszhalb ain gewissen oder scham nymbt, der bekennt doch solich sein vbertreten vnrecht zesein. Aber der ain weib zuo der Ee nymbt, wil sein poszhait mit dem rechten deckhen, dadurch veracht er die kirch, miszbrawcht das recht vnnd verspott beder sacrament des altars vnd der ee. Deshalb ist er wierser dann Concubinarius.

(a ¶ vnee. sieh. §. 3. d. et im 99. §. 13. d. (b ¶ Prophetcn. Eze. 2. in prin. im 91. §. 1. i.

V. ¶ Daz bey den priestern verdaechtliche weib seinn oder wonen, ist jrem stand gantz vngemaes, nachdem sy nit allain für sichselb, sonder auch für das volckh taeglich zepetten vnd hoechste hostien zeopffern (a) haben. Deszhalb ist gepoten (b), daz jhen die zuo hoehern stand geweicht werden, nit heyraten noch sonst der vnlawterkait pflegen. (3) vnd vor der weich soellen sy bewaert (c) werden ob sy keyschlich leben moegen, auf das sy on laster fürter dem gotsdinst auswartten. Welh aber solh pot vbertreten vnd verdaechtlich bey jnen weiber haben, dieselben soellen gestrafft vnd zuo erberm priesterlichem wesen gehallten werden, nach auszweysung geistlicher rechten (d). Jn erster puoes werden sy in priesterlichem ambt aufgeschoben, darnach jnn pan than. Zuo lest jrer pfrueendt entsetzt, vnd dieselb andern geschickten priestern verlihen. Wo gegen priestern solhe straff volzogen, waeren biszher vil schmachhandlung vnderwegen beliben, nemlich hiet ain leichtfertiger priester sein vnuerschambte schafferin ee dann sein gotsgab verlassen vnd gedacht an disen sententz. was sol jch nu thuon, mein herr nymbt mir das Ambt, gruoeben (e) mag jch nit, petlen schame jch mich. Noch vngeschickter ist, daz die priester offenlich, in schein der kanschafft, weiber bey jnen haben. Dann nach sant Pauls sag, solten sy sorgen (f) was got zuogehoere, wie sy seiner goetlichen maiestet tag vnd nacht dienen vnd gefallen wellen. Der aber ain weib hat, muoes versorgen was die weld betrifft, wie er seinem weib geuallen moeg. Derselb ist zertrennt. Gleych als spraech Paulus. Ain solher wil (vnd mag doch nit) zwayen (g) herren dienen, nemlich got vnd der weld. Darumb muoes ainer das priesterthumb oder das weib faren lassen. Daz aber den priestern so zuo hohem gotsdinst geordennt seinn, zeheyraten nit gezymbt, ist imm allten gesetz figuriert, do Achimelech (h) dem Dauid vnd seinem gesind das heylig prot nit raichen wolt, bis er vnderricht ward daz sy nit vnrain, besonder durch vermüschung jrer hawszfrawen, nit vermayligt waeren. Deszgleichs was den juden gepoten das materlich Osterlamb (i) zeessen mit gegürten lenden, das ist in rainer keyschait. Vilmer soellen vnser priester, so nit mit schein oder figuren, sonnder mit warem (k) heyligen Osterlamb vnd sacramenten taeglich vmbgeen vnd niessen, sich von allen weiben enthalten noch fleischlich mit jchte vermüschen.

(a ¶ zeopffern. Hebr. 7. in fin. sacerdotes habent quottidie hostias offere. (b ¶ gepoten. dist. 27. presbyteris. im 99. §. 13. a. (c ¶ bewärt. 1. thi. 3. probentur primum et sic ministrent. im 97. §. 4. m. (d ¶ rechten. dist. 32. praeter. et extra. de cohabitation. cle. 2. et mul. per to. de onere eccl. c. 23. §. 8. (4) (e ¶ grueben. Luce. 16. in prin. fodere non valeo. (f ¶ sorgen. 1. Corin. 7. ant. fin. sieh. 51. §. 15. f. (g ¶ zwaien. mat. 6. post med. nemo potest duobus. sieh. 45. §. 5. b. (h ¶ achimelech. 1. reg. 21. post prin. si mundi sunt pueri; maxime a mulieribus; manducent. (i ¶ Osterlamb. Exo. 12. post prin. im §. 11. b. et §. 13. d. et im 65. §. 7. b. et im 69. §. 8. i. (k ¶ warem. Johan. 1. angnus dei. sieh. 8. §. 3. b.

VI. ¶ Nit allain die priester in der mess (wie verstanden) sonder meniklich auch ausserhalb (a) der mess sollen das hochwirdigist sacrament wirdiklich empfahen. Dawider aber newlich eingewurtzt hat ain grawssame lere, als sey zymlich vnd zuoelaessig bemelt sacrament in todsünden (b) zuoempfahen, vnd sey gnuog daz ainer

---

(3 Das canonische Recht bestimmt ausdrücklich: „Presbyteris, Diaconis, Subdiaconis, et Monachis concubinas habere, seu matrimonia contrahere, penitus interdicimus; contracta quoque matrimonia ab hujusmodi personis disjungi et personas ad poenitentiam redigi debere, juxtra sacrorum canonum diffinitionem. dist. 27. c. 9. presbyteris. Papst Gregor I. verordnet, dass jener, der nicht verspricht, seine Begierden durch Enthaltsamkeit zu überwinden, nicht zum Subdiacon geweiht werden dürfe. dist. 28. c. nullum.

(4 Das letzte Theil des Citats wurde aus der Übersetzung genommen.

glawb in empfahung desselben sacraments gotlich gnad zeüberkommen vnnd dadurch von sünden erledigt zewerden. Derselb aynig glawb (c), on all ander werch vnd zuoeberayttung, mache den mennschen rain vnd geschickt zuoempfahen dits sacrament. vnangesehen, daz Paulus (d) lernt wie wir vnns sollen zuoeberaytten zuoempfahen solh sacrament. vnd dabey gar kain meldung thuot vom glawb, den er nemlich hiet eingefueert wo der plos glawb allain gnuogsam waere zuoempfahen dits sacrament. Nu wirt bestymbte falsche lere verstanden von plossem vnbeklaiten glawb, neben (e) dem die todsünd stat haben. Dann beklaydter (f) glawb leydet bey jm kain todsünd, in denen nyemant das sacrament empfahen sol, wie hernach volgt. Darawf merckh in empfahung dits sacraments vier vnderschid, etlich empfahen leiblich (g), etlich nur geistlich (h), etlich weder leiblich noch geistlich, etlich leiblich vnd geistlich miteinander (k), nemlich die sich ordenlich zuo der empfahung schicken. Also empfahen etlich das sichtber sacrament leiblich vnd darunder kain gnad, nemlich jhen die vnwirdiklich ain sacrament empfahen. Ettlich empfahen kain materlich sacrament aber dauon den nutz vnd gnad, als jhen so in rechter andacht das sacrament begeren (l) vnd doch nit erlangen mügen. Die dritten empfahen nichts. Die vierden empfahen dits sacrament leiblich vnnd geistlich, so sich ordenlich zuo der empfahung schicken. Darauf singt (m) die kirch, das sacrament nyessen guot vnd poes, aber vngleychs gefells. ([5])

(a ¶ ausserhalb. sieh. §. 1. g. et im §. 8. e. et im 65. §. 2. a. (b ¶ sünden. sieh. 62. §. 4. f. et im 68. §. 10. b. (c ¶ glawb. sieh. 3. §. 3. c. (d ¶ Paulus. 1. corin. 11. sieh. §. 1. e. (e ¶ neben. sieh. 4. §. 9. c. (f ¶ klaidter. sieh. 5. §. 5. m. (g ¶ leiblich. im §. 7. a. et sieh. 63. §. 12. a. (h ¶ geistlich. im §. 10. a. (i ¶ weder. im §. 11. a. (k ¶ miteinander. im §. 12. f. (l ¶ begeren. sieh. 63. §. 13. b. (m ¶ singt. in prosa corporis cristi. sumunt boni, sumunt mali, sorte tamen inaequali.

VII. ¶ Die ersten so nur leiblich empfahen vnnd darunder kain gnad, seinn jhen die in todsünden vnwirdiklich (a) nemmen das sacrament. Dasselb sy wol leiblich niessen, aber nit geistlich genyessen, sonnder mer entgelten. Was vnrats denselben darauf steet, beslewst dauid auf disen oder dergleichen jnnhalt. Der tisch (b) vnd vnwirdig speysung verstrickt die menschen mit sünden vnd zuoeberait jnen die verdamnuss vnd ergernuss. Jre augen werden dadurch verplendt daz sy nit sehen vnd jr ruck ist albeg vnderm joch der versuochung. gottes zorn wirdt vber sy gegossen vnnd die frays (c) gots wirdt sy begreyffen. Jr wonung wirt oed vnd in jren hütten pfligt nyemandt zewonen. vnd sy werden gethan ausmm puoech (d) der lebentigen vnd mit den erwelten nit beschriben. Darumb do Christus seinn jungern das sacrament geraicht, hat er jn eemals jr fueess gewaschen vnd zuo Petro gesprochen, wasch (e) jch dich nit, wirdestu bey mir kainn tayl haben. Damit angezaigt, daz den sündern jr poes haendel, so sy begangen, vor empfahung des sacraments, durch puoesz abgewaschen solten werden. Warumb hiet sonst amm heiligen abentessen vor raichung des sacraments Christus die fueess gewaschen seinen jungern, die er vormals geliten hat mit vngewaschen (f) henden gemaine speis zuoessen. Do judas (g) jnn sünden empfieng das sacrament, nam er ain poes ende. Als er in willen (h) het den herren zeuerraten, besasz jne der dewfel. Er gieng hin vnd verriet Christum, darauf nam er von Cristo das sacrament. Darnach fuoer dewfel gar in jn, wie jmm ewangelj beschriben (i) ist. Darumb steet annderszwo du soldest die poszhait waschen von deinem hertzen (k), auf das du saelig werdest.

([5] Die Stelle ist aus der Sequenz des hl. Fronleichnams-Festes. Der Hymnus selbst ist vom hl. Thomas von Aquin.

(a ¶ vnwirdig. sieh. §. 6. g. et im §. 8. a. et §. 9. l. et §. 11. d. (b ¶ tisch. Psl. 68. ant. fin. fiat mensa eorum in laqueum. im §. 9. b. (c ¶ frays. psl. 68. furor irae tuae apprehendat eos. sieh. 9. §. 2. h. (d ¶ puech. sieh. 19. §. 3. c. (e ¶ wasch. Johan. 13. in prin. im k. et sieh. §. 2. c. et sieh. 58. §. 5. i. et im 74. §. 5. b. (f ¶ vngewaschen. Mat. 15. Marci. 7. in prin. non lauant manus cum panem manducant. sieh. 14. §. 3. b. (f ¶ judas. Mat. 27. in prin. sieh. 42. §. 8. d. (h ¶ willen. Johan. 13. in prin. cum diabolus misisset in cor ut traderet eum. im 90. §. 2. q. (i ¶ geschriben. Luce. 22. in prin intravit sathanas in iudam. Joh. 13. ant. fin. post buccellam tunc introiuit in eum sattanas. (k ¶ hertzen. Hiere. 4. in med. laua a malicia cor tuum. sieh. e. et sieh. 17. §. 13. i. et 58. §. 5. i. et 60. §. 12. b. et im 74. §. 5. l.

VIII. ¶ Daz aber der mensch nit vnrainer hinzuoe gee, sonnder vor empfahung dits sacraments sich sol wol zuoeberaytten mit rew, peycht, puoes, andacht auch mit ere erpiettung, lernt sant Pauls sprechend. Wer vnwirdig (a) von disem prot isst oder vom kelich des herren trinckt, der ist schuldig an leib vnd pluoet des herren. Deszhalb bewaer (b) sich ain yeder selbs, alszdenn esse er vom prot vnd drinck vom kelich. Wer vnwirdig isst vnd drinckht von disem sacrament, der isst vnd trinckt jmselbs das vrtail (c), nachdem er den leib cristi nit vnderschidlich macht. Wiewol dise vnderweisung sonderlich den priestern (d) gegeben. nachdem hierinn meldung beschiecht vom kelich, der in der mess allain zegebrauchen, ist doch dabey aufgeladen layen vnd andern so ausser (e) der mess das sacrament empfahen, sich auch darzuo embsiklich zeberaiten. Welh aber in sündigem vnflat zumm sacrament geen, wie die Luterischen maister yetz lernen, nemlich wie ain saw zum muoesch, von denselben schreibt Paulus (f), daz sy jnenselbs widerumb kreytzigen den Sun gots, vnd haben jne für ain spottlich beschaw (g) essen. Hiebey merckht eben ir priester, daz ir ewselbs vor der mess solt probieren. darnach vom prot essen vnd kelich trincken an stat (h) gantzer kirch. Dann welher solhen gotszdinst vnwirdiklich, das ist on zuoeberaitung, verbringt, derselb wirt von got verurtailt nach gezewgnus Pauli.

(a ¶ vnwirdig. 1. Cor. 11. sich. §. 7. a. (b ¶ bewär. sieh. §. 1. d. (c ¶ vrtail. 1. Cor. 11. iudicium sibi manducat. im §. 9. c. et im 68. §. 10. k. (d ¶ priestern. sieh. 62. §. 1. d. (e ¶ awsser. sieh. §. 6. a. (f ¶ paulus. 1. Corin. 11. im §. 9. b. (g ¶ beschaw. Hebr. 6. in prin. ostentui habentes. (h ¶ anstat. sieh. 62. §. 2. d.

IX. ¶ Wiewol nyemant gnuogsam wirdig sein mag zuoempfahen dits sacrament nach dem wir Got wirdiklich nit finden (a) moegen, wie Job sagt. seinn doch bemelte wort Pauli (b) zeuersteen, not zesein daz jhener, der dits sacrament empfahen wil, embsigen fleis (c) sol ankeren sein gewissen zerainigen, vnnd gebürliche zier dem Sacrament zebeweisen nach seinm vermoegen, nit das sich ettwer künn wirdig machen dits sacraments, des sich khain Engel (d) wirdig zesein schaetzt, sonder das er auf seinn gethanen fleis dest sichrer geen moeg zw dem raynigisten sacrament Christi, des gnad vnd rainikait er alszdann im sacrament erlangt. Solher fleis vnd seinselbs bewaerung wirt gespürt in des menschen rew, peicht, puoes, in den parmhertzigen vnd andern guoten werchen. Wer sich aber mit jnwendiger gewissen vnd auswendiger diemueetiger ertzaigung nit wol schickht, der newst das sacrament vnwirdiklich vnnd zum vrtail, das ist zuo seiner verdamnusz (e), nach laut bestimbter lere pauli, do er spricht. Wer vnwirdiklich newst dits sacrament, der nymbt jmselbs das gericht vnd erwigt (f) nit den leib des herren, das ist, dise himlische speis wil er nit erkennen noch vnderschidlich machen von anderr gemainer speis. Darnach volgt in paulo. vnder ew seinn vil vngesundt (g) vnd swach vnnd vil slaffen, das ist. vil wellen nit awsraiten noch versteen was es sey zuo gots tisch (h) ze-

geen, dadurch sy fallen in geistlich kranckhait vnd swachait auch in slaefferige weis. Wie jhen, die vnzeitiklich vnnd vngeordent leiblich speis oder tranck nemen, slaeffrig vnd todlich kranckh werden, also welh dits sacrament vnordentlich empfahen, die werden kranck im glawb, swach im gemueet vnd slaeffrig in allen guoten sachen oder sy slaffen in sünden. Welh sich aber selbs vnwirdig zesein schaetzen, vnd dannoch fleis (i) haben alsuil an jn ligt, nach irem vermoegen (k) sich zeberaiten das sacrament nit mit vnwirden zuoempfahen. Dieselben werden von got nit gericht, sonder sy empfahen mitsambt dem sacrament von got huld vnd gnad. Darumb sol sich der mensch awswendig vnd jnwendig schickhen, alsuil er jnndert mag, nit vnwirdiklich zuoempfahen das volkomen vnd hochwirdigist sacrament darinn warlich vnd berait gegenbürtig (m) ist vnser hayler, schoepfer vnnd erlediger mit verporgem leib, auch mit beywonender sele vnd gothait. Daraws verstanden, daz des leibs Cristi sacrament, nach seinn statten vnd wirden, alle ding vbertrifft (n), deszhalb es nit zeueracbten, sonnder recht vnd billich durch vnns mit allen eren, zucht vnd reuerentz (alsuil wir von leib vnd sel, von macht vnd kraft vermoegen) zeloben vnd zepreisen, zefürchten vnd zelieben ist für meniklich. Darauf hueetten sich jhen die aus falser ler das Sacrament in todsünden empfangen haben. alsuil zum ersten tail.

(a ❡ finden. Job. 37. in fin. digne eum invenire non possumus. im 18. §. 8. l. (b ❡ pauli. 1. Cor. 11. sieh. §. 8. f. (c ❡ fleis. sieh. 40. §. 5. a. et im i. (d ❡ engel. im 67. §. 9. e. (e ❡ damnusz. sieh. §. 8. c. et im 94. §. 7. g. (f ❡ erwigt. 1. Cor. 11. in fin. non discernens corpus domini. (g ❡ vngesund. 1. Cor. 11. inter vos multi infirmi. im 75. §. 1. g. (h ❡ tisch. sieh. §. 7. b. et im §. 13. a. (i ❡ fleis. sieh. c. (k ❡ vermögen. sieh. 40. §. 12. a. (l ❡ vnwirden. sich. §. 7. a. (m ❡ gegenbürtig. sieh. 63. §. 9. b. (n ❡ vbertrift. im 94. §. 10. f.

X. ❡ Zum andern, empfahen etlich das sacrament allain geistlich (a) nit leiblich, welh andachtiklich mess hoeren oder sonst des sacraments begern, aber leiblich empfahen nit moegen oder sollen, dieselben empfahen geistlich das sacrament, nemlich sein würchung vnd gnad (b), dadurch sy des sacraments vnd leibs christi geniessen. wiewol sy das sacrament leiblich nit niessen. Dauon dich Augustinus (c) getroest. So du glaubest, alszdenn hast du schon geessen, das ist, du bist dem leib christi schon geistlich eingeleibt. von disem artikel ist oben (d) gesagt.

(a ❡ geistlich. sich. §. 6. h. (b ❡ gnad. sich. 63. §. 13. c. (c ❡ augustinus. crede et manducasti. (d ❡ oben. sieh. 63. §. 13. a.

XI. ❡ Die dritten nemen das sacrament weder (a) leiblich noch geistlich. etlich on schuld aber nit on vrsach. etlich aus verschuldnus oder vnfleis (a). Den ersten so aus vrsachen on ir schuld von empfahung des sacraments awsgeslossen seinn, als junge kind, vnuernüftig vnd ander dergleichen lewt, wirt das sacrament nit geraicht vmb das sy sich gegen demselben gar nit diemuetigen noch ainicherlay ere oder zier erpieten oder beweisen oder erzaigen koennen noch moegen. Deszgleichs wo ainer aws mangel seiner daeung oder sonst aws geprechen, das sacrament nit mocht empfahen oder gewislich bey jm, on vnere, behallten, demselben wurde das sacrament auch nit geraicht on sein schuld, aber nit on vrsach. Item offt verstet ainer sichselbs gantz vnwirdig oder sonst vngeschickht zesein zum sacrament. derselb mag aws solher vrsach, wiewol er daran kain schuld hiet, die mess oder empfahung des Sacraments awfschieben. Allain er muoest nothalben seines ambts, oder zeuermeiden ergernusz, zum sacrament geen, nach solher gelegennhait mag sich ainer hallten. Den andern wirt das sacrament versagt von

wegen irer verprechung, der drey seinn. Wie vorzeiten vom osterlamb (b) drew geschlaecht awsgeschlossen gewesen. Von erst die vnbesniten, deszhalb ersluoeg got den Oza (c) vmb seinn fraeuel, daz er, als ain vnbesnitner, gottes arch angerueert het, vnd bedeyt die vnrainen vnd vnbesniten des gemueets, so vnwirdiklich (d), nemlich in todsünden oder sonst wider der kirch ordnung anrueren vnd empfahen das sacrament vnd daran geistlichen tod essen. Zum andern ist vom osterlamb zeessen verpoten gewest allen awslendern (e), als yetz den vnglawbigen, desgleichs ketzern, pannigen vnd andern geliden von der kirch abgesniten, nach vermoeg des worts christi. Jr sült das heyltumb nit geben den hunden (f), noch ewr edelgestain werffen für die swein, awf daz sy dieselben nit mit fueessen treten, noch die hund sich wenden vnd ew zereissen. Sonst moecht got sprechen (wie Jacob) ain poes viech (g) hat geslickht meinen Sun. Zum dritten haben die vnrainen (h) nit begeen moegen osterlich ambt, vnd seinn all jhen für vnrain gehalten die etwas todes (i) angerüert haben. Also seinn hewt vnrain, die mit todsünden befleckt, nemlich so ir todsünd vor des sacraments empfahung nit berewen noch peichten, oder die sich in solher empfahung vnordenlich halten oder nit staeten fürsatz haben von sünden fürter zelassen. Solh vnd dergleich lewt seinn vnrain vnd gantz vnwirdig. Deszhalb jnen das sacrament verpoten ist. Darauf spricht zuo vns die schrift. Jr, so die vas (k) des herren tragen, sült gerainigt werden.

(a ¶ weder. sieh. §. 6. i. (a ¶ vnfleis. im §. 12. a. (b ¶ osterlamb. sieh. §. 5. i. (c ¶ oza. 2. Reg. 6. (d ¶ vnwirdig. sieh. §. 7. a. (e ¶ awslendern. Exo. 12. in fin. (f ¶ hunden. Mat. 7. in prin im 88. §. 8. d. (g ¶ viech. gen. 37. in. fin. fera pessima devoravit eum. sieh. 30. §. 4. l. (h ¶ verainen. Nu. 9. in prin. immundi non poterant facere phase. (i ¶ todes. Nu. 19. qui tetigerit cadaver. (k ¶ vas. Esa. 52. mundamini qui fertis vasa domini.

XII. ¶ Awsserhalb der obgemelten dreyen, ist das vierd geslaecht, die weder geistlich noch leiblich das sacrament empfahen aws laessigkeit (a), nemlich die verkerten so der kirchen gepot vnnd die sacrament verachten, dadurch sy desselben sacraments frucht vnd gnad hie nit geniessen, sonnder dort strenger straff gewarten müessen. Lawt des ewangeli. Wert ir nit niessen des menschen suns leib, alszdenn habt ir kain leben (a) in ew, dabey ist zeuersteen ewiger tod. Daneben werden sy nit taylhaftig des einflusz vnnd kreft, die ander sünder, als swache (b) glid der kirch, empfahen von vnserm haup christo, der mit seinn gnaden fleust (c) in jhen die seins leibs tailhafftig werden. das beschiecht durch ordenliche empfahung dits sacraments. Wer desselben empert, der muoes gar erdarren vnd swinden (d), auch kain kraft noch gnad mer gewinnen. Wie aimm leiblichen abgesniten (e) glid beschiecht, das weder vom haup noch vom leib kain guote fewchtikait mer hat. Also mag jhener, der das heilig sacrament zeempfahen poeslich vnderlaest, kain gnad erraichen weder von cristo als seim hawp, noch von der kirch als von seiner muoeter, der glid er gewesen, aber numals von jr abgeschniten ist. Die vierden empfahen das sacrament geistlich vnd leiblich miteinander (f), das ist sacramentlich vnd ordenlich, dieselben nyessen vnd geniessen des sacraments in seiner frucht vnd gnade. (6)

(6 Über den verschiedenen Empfang, und den Nutzen, der aus demselben hervorgeht, hat sich Thauler in folgender Weise ausgesprochen: „Die einen nehmen es (das Sacrament des Altars) sacramentlich, und nicht geistlich, noch seliglich, das sind die, die es in Todsünden nehmen, die nehmen es wie Judas. Die andern nehmen es sacramentlich und auch geistlich in ihre Seelen, aber sie empfangen doch wenig Gnade, und Frucht und Trost davon; das sind

(a ¶ lässikait. sieh. §. 11. a. (a ¶ leben. Joh. 6. sieh. 62. §. 1. a. (b ¶ swache. sieh. 28. §. 5. l. (c ¶ flewsst. sieh. 28. §. 5. h. (d ¶ swinden. im 90. §. 2. a. (e ¶ abgesniten. sieh. 59. §. 2. e. (f ¶ miteinander. sieh. §. 6. k.

XIII. ¶ Wie zum altar vnd zuo gottes tisch (a) zegeen, ist figuriert vnd erzelt im alten gesetz, dorinn stet in was ordnung das osterlamb zeessen sey. Nemlich sein fleisch zuo nacht am fewr gepraten mit sueessem prot vnd sawerr salsen. Dabey zeuersteen, daz wir den leib christi das war lamb, so in der nacht diser finstern weld durch marter gepraten ist bey dem fewr seiner jnprünstigen lieb, in der sueessen oder vngeurhabten (b) hostia, mit pitter rew empfahen sollen. Dauon im psalm stet. Herr du wirdest vns speisen mit dem prot der zaeher (c). Darnach stet ferrer. Das lamp solt ir essen allso, daz ir vmb ewr lende (d) gegürt seit vnd schuoech an ewrn fueessen habt, auch staebe in ewren henden vnd ir solt eylund essen. Jst auszelegen, daz wir das sacrament sollen niessen in keyscher rainikait vnd begierlicher andacht, auch mit jnprünstiger lieb. Jnnhalt dises spruchs. Seinn ewr lend vmbgürt vnd prinunde liecht in ewrn henden. Seit gleich jhenen menschen die awf iren herren warten. alszdenn werden hübsch (e) dein geng in schuoeben. Jtem inn henden haben wir staeb, so wir in vnserm gedanck haben das kreytz vnd betrachten das leiden christi, auf das wir mit Jacob moegen sprechen zu got. An deinem stab (f) pin ich gegangen vber disen jordan. Zuo lest sollen wir das sacrament eylund (g) essen, dorinn nit verziehen, sonder vns vnuerdrossen vnd embsiklich darzuoe beraiten. Dauon ist geschriben. Du hast gesehen ainen behende man in seinem werch, derselb wirt steen vor koenigen vnnd nit vor vnedeln.

(a ¶ tysch. Exo. 12. post prin. edent carnes assas igni et azimos panes. sieh. §. 9. h. (b ¶ vnvrhabt. sieh. 63. §. 2. b. (c ¶ zäher. Psl. 79. cibabis nos pane lacrymarum. (d ¶ lende. Exo. 12. Luce. 12. post med. sint lumbi vestri praecincti. sieh. §. 5. i. et sieh. 51. §. 8. a. (e ¶ hübsch. Can. 7. in prin. pulchri sunt gressus tui. (f ¶ stab. Gen. 32. post prin. in baculo tuo transiui iordanem. (g ¶ eylund. Exo. 12. post prin. comedetis festinanter. prouer. 22. in fin. vidisti virum velocem. im 76. §. 8. a.

XIV. ¶ Wie du aber jnwendig im geist, so du zum altar oder sacrament geest, angelegt sein sollest, zaigt dir das meszgwandt (a). Bey dem humeral, so du awfs hawp legst vnd vmbgürtest, gedenckh daz du dein vernufft recht brauchest vnd in zucht vmb dich pindest. Bey der langen alben, daz du in guoeten werchen verharrest auch albeg diemüetig vnd geduldig seist. Bey der gürtel, daz du zuo dir gürtest raine keyschait vnd nüechte maessigkait, mit denselben dein fleisch zepinden vnd zetoetten. Bey der manipel, so du als ainn schilt an tencken arm legest, daz du starck vnd bestaendig seiest wider dein feind, das seinn poese naygung vnnd gier auch ander anfechtung. Bey der stol (b), so awfmm hals ligt vnd hengt hinab, bedenckh das joch vnnd lere christi sey süess vnd gerecht, auch sein purd, satzung vnd gepot, leicht vnnd gering. Dorinn wir beleiben sollen alslang wir leben. Domit moegen wir all vnser thuon, werch vnd wesen befliessen vnd erfüllen mit der lieb gotes, so die Casel (c) anzaigt. Wer hierinn verhart bis an sein ende, der wirt saelig.

---

die, die mit vielen täglichen Sünden, und unbereitet und unandächtig es empfangen. Die dritten empfangen es mit grosser heiliger Frucht und unmaessigem Nutzen. Die vierden nehmen diess Sakrament geistlich, ohne Sakrament, das sind gute, lautere, reine Herzen die dieses Sakrament begeren, und vielleicht mehr, denn die es sakramentlch empfangen, darnach ihre Begehrung und ihre Meinung ist.“ Vierte Predigt auf den Fronleichnams-Tag. S. 203. Thl. 2.

(a ¶ messgwandt. sieh. 63. §. 6. g. (b ¶ stol. Mat. 11. in fin. iugum meum suave est. sieh. 50. §. 11. g. (c ¶ casel. Mat. 10. in med. et Mat. 24. in fin. sieh. 1. §. 3. l. et 2. §. 6. a. et 50. §. 5. m.

¶ FÜNFUNDSEXIGIST CAPITEL

vom opfer der mess.

I. Diser zeit ist fräuenlich erweckt die verlegen ketzerey daz die Mess vnd vberheilig sacrament des altars khain opfer sonnder nur ain testament sey, gleich als werde durch die mess von got kain gnad erlangt, vnd vnnot auch vngelegen sey, den herren christum widerumb aufmm altar zeopfern, der sichselbs am krewtz ainsten geopfert vnd dadurch all vbel awfgehebt hab etc. mit mer vngegründter lere so die meszfeind eintragen vnd ditsmals zuoerzelen verdrieslich waere. Darumb wil jch greiffen zum grundt vnd darbringen, daz die mess das war opfer ist. vnd darawf zewissen. daz die mess in jr drew ding jnnhellt, benentlich gotlich testament, notturftig sacrament vnd heilig opfer. Das testament (a) ist die gab so vns got lang im alten gesetz versprochen vnd prefiguriert, aber erst im newen gesetz gelaist (b) hat, nemlich das himelprot seins leibs, so wir durch das ambt der mess von got empfahen. Dadurch wir kommen an vnser erbschafft dort in das gelobt land ewiger saelikait. Vnd wiewol die mess für new testament gehallten wirt von wegen des kelichs (c), den Christus das new testament in seinem pluoet genent, hat er doch dabey nur zeuersteen geben, daz er mit dem kelich, nemlich mit vergiessung seines pluoets, das new testament bestaettigt (d) hab. Wie moyses (e) das allt testament auch bestaettigt, do er der abgetoetten kelber pluoet awf das volckh gesprengt hat. Darumb ist weder kelich noch die mess aigentlich das new testament, sonder zuoegehoerig dem newen testament. Wie der leib christi in der mesz, item die tawf vnnd andere sacrament oder geistlich sachen seinn nit selbs das new testament, sonder demselben anhengig vnd zuoegehorig. Dergestalt wirt in der mess das new testament bedeyt vnd betracht wie christus mensch worden vnd sein pluoet von vnnsern wegen vergossen, domit also das allt testament erfüllt vnd das new testament awfgesetzt (f) auch vns seinen heiligen leib zuo letz hie gelassen vnd geschafft hat.

(a ¶ testament. im §. 2. g. et sieh. 62. §. 7. a. et 63. §. 6. f. et im 69. §. 11. b. et im 83. §. 3. a. (b ¶ gelaist. sieh. 12. §. 6. c. (c ¶ kelichs. 1. Corin. 11. sieh. 62. §. 3. c. (d ¶ bestättigt. Hebr. 9. testamentum in mortuis confirmatum est. sieh. 12. §. 8. a. (e ¶ moyses. Exo. 24. in med. hic est sanguis foederis. (f ¶ awfgesetzt. im §. 4. b. et sieh. 62. §. 5. b.

II. ¶ Zum andern bringt die mess mit jr das sacrament heiligs leibs vnd pluoets Jhesu christi. Dasselb sacrament wirt vnder gestallt prots vnd weins gewandelt in der mess zw gedechtnuss warer menschwerdung Christi vnnd seines pittern pluoetuergiessens. Aber awsserhalb (a) der mess wirt vnder des prots gestallt der leib christi als ain testament vnd geschaffte gab geraicht den menschen zuo irer geistlichen notdurft. Zum dritten ist die mess ain opfer (b) dorinn die kirch vnd wir christglaubig menschen als ire glide got opfern bestimbten leib vnd leiden christi, so er vns zuo solhem opfer testiert vnnd hinder sein gelassen, awf das wir etwas in vnsern henden haben das got angenaem vnd geuellig (c) sey. Da-

neben wirt vnder der mess in gedaechtnuss (d) bracht vnd sacramentlich vernewt das opfer so christus mit leiblichem opfer am krewtz würchlich verbracht hat. Also kumbt die mess als ain opfer dem allmaechtigen zuo lob, als ain sacrament gantzer (e) kirch zuo guoet, nemlich der himlischen zuo ere, der im fegfewr (f) zuo hilf, der streyttunden hie auf diser erde zuo hayl. Jtem die mess als ain testament (g) kumbt yeden sondern menschen zuo nutz, nemlich zuo geistlicher speis, narung vnd guotem gefert. Desgleichs allen christen vndereinander zuo frid vnd ainikait. Got wirt geeret durch das opfer seins leidens, mit dem wir erledigt seinn. Ain yeglicher mensch wirt in sonderhait erfreyt mit dem testament, nemlich mit geistlicher speis, dadurch sein sel ersettigt wirt Die gantz gemain (g) vnd christenliche kirch wirt zesamen veraint vnnd verpunden durch das sacrament des waren leibs christi, der allen menschen gemain ist, mit dem sich ain yeder menschlicher geist verainen vnd einleben mag. ([1])

(a ¶ awsserhalb. sieh. 64. §. 6. a. et im 67. §. 1. k. (b ¶ opfer. im §. 5. l. et §. 8. m. et sieh. 62. §. 6. a. et 64. §. 2. f. et im 69. §. 11. a. (c ¶ geuellig. Mat. 3. in fin. im §. 8. n. et sieh. 54. §. 5. b. (d ¶ gedächtnuss. sieh. 62. §. 3. a. (e ¶ gantzer. sieh. 6. §. 1. g. (f ¶ fegfewr. im 83. §. 4. b. (g ¶ testament. sieh. §. 1. a. (h ¶ gemain. im 67. §. 1. k.

III. ¶ Weiter vom opfer der Mess zereden, ist anfangs zewissen. Daz vnser hayler jhesus christus zwaierlay weis priester vnnd opfer ist. Ainsten zeitlich wie Aaron (a) in sichtigem leidlichem vnd todlichem leib. Zum andern ewiklich bis awf jungsten tag, wie Melchisedech, in vnsichtigem, vntodlichem vnd clarificiertem leib. Solh vnderschid hat christus lautter anzaigt mit disen worten. Das prot, so ich geben wirt ist mein fleisch (b), so jch gib für der weld leben. Bey demselben fleisch ist zeuersteen die menschait christi, die er desselbenmals am krewtz als aaron (c) leiblich vbergeben vnd dadurch das ewig leben der weldt erlangt hat. Bey dem prot ist zeuersteen des altars sacrament so vns der herr zw gedaechtnuss seines leidens, in der mess nach ordnung melchisedech taeglich gibt. Zum ersten hat sich christus in todlichem leib für gantz menschlich geslaecht ain mal am krewtz geopfert nach der figur des zeitlichen priesterthumbs Aaron. wie paulus (d) vnder andern ertzelt. Nur ainsten im jar gieng der hoeh priester in den jnndern heiligen tabernackel, nit on pluoet, das er für seinselbs vnnd seins volcks laessikait geopfert hat, also ist cristus obrister priester durch sein aigen pluet nur ainsten in das heilig eingangen vnd hat gefunden ewige erloesung vnd sichselbs on tadel durch heiligen geist dem allmaechtigen got geopfert. Jtem anderswo (e). Christus ist erstanden von den toden vnd stirbt nymmer, der tod wirt vber jn nymer herschen. Daz er vmb die sünd gestorben, ist er nur ainsten gestorben. Dasselb priesterthumb des Aaron vnd allt gesetz ist geendt vnd erfüllt am krewtz, do cristus sprach. Es ist volbracht (f), also ist er mit seinem aigen pluoet eingangen in das heilig. ([2])

(a ¶ Aaron. im §. 4. c. et im 69. §. 1. c. (b ¶ fleisch. Joh. 6. ant. fin. caro mea est pro mundi vita. (c ¶ ainsten. im §. 11. d. et sieh. 62. §. 4. g. (d ¶ paulus.

([1] In seiner lateinischen Übersetzung hat Berthold noch folgenden Zusatz: Rursus missa repraesentat sacrificium: veluti Paulus innuit. Quotiescunque manducabitis panem hunc et calicem bibetis: mortem domini annunciabitis (1. Cor. 11.): hoc est, sacrificium crucis repetetis. Vnde Paulus alibi inquit: Tradidit semetipsum pro nobis oblationem ac victimam Deo. (Ephe. 5.) Ergo quemadmodum dominus seipsum semel realiter in cruce pro nobis immolauit patri; ita eidem patri dominus per sacerdotes in altari suum corpus et sanguinem quottidie sacramentaliter immolat.

([2] In der Übersetzung befindet sich noch folgender Zusatz: Consummato ergo sacerdotio secundum Aaron, necessarium fuit alterum institui sacerdotium secundum Melchisedech.

Hebr. 9. christus assistens pontifex per proprium sanguinem. im 66. §. 4. i. (e ¶ anderswo. Ro. 6. sieh. 57. §. 1. i. (f ¶ volbracht. Joh. 19. ant. fin. consumatum est.

IV. ¶ Zum andern, ist Christus ewiger (a) priester vnd opfer gottes nach ordnung melchisedech. desselben figur hat christus erfüllt vnd war gemacht am abentessen. daselbs angehebt (b) das new gesetz vnd das ambt der mess. dorinn nymmer nach syt vnd brawch des Aaron (c) mit pluoet der tyer, sonnder leib vnnd pluoet christi, vnder gestalt prots vnnd weins, nach ordnung des melchisedech geopfert wirt. Jn mass sich christus selbs am abentmal, vnder gestallt prots vnd weins, seinen jungern geben. vnd dabey beuolhen, daz offt (d) die priester solhs auch thuon, das ist, opfer der mess volbringen zuo gedechtnuss seines sterblichen opfers am krewtz beschehen. Dergestallt ist christus leiblich vnd würchlich nur ain mal am kreytz, aber taeglich wirt er geopfert geistlich oder sacramentlich vnd bedeytlich aufmm altar. Mit erstem opfer am kreytz hat christus für all sünd on vnderschid vnermeszlich vnnd on mass (e) bezalt. Daraws flewsst die gnad taeglich awf vns durch die mess, so zuo gedechtnuss des ersten opfers gelesen wirt, aber in der mess verleicht christus gnad nach mass (f) souil sich ainer derselben fahig macht. All mess seinn nit vil sonder nur ain opfer, wie christus nur ainn leib hat, also wirt er sacramentlich vberall geopfert als ain ainigs opfer, zuo gedechtnuss des ainigen leiblichen kreytzopfer, aber derselben gedechtnuss sollen wol vil beschehen mit meszhalten. Also ist christus vom abentessen (g) awfgestanden vnd hat domit das new gesetz angehebt vor endung des allten gesetz, das darnach am krewtz erfüllt ist zuo bedeyttung, daz des melchisedech figur lang vor des aaron opfer ergangen ist.

(a ¶ ewiger. im §. 5. a. et im 84. §. 3. g. (b ¶ angehebt. sieh. §. 1. f. et im g. (c ¶ aaron. sieh. §. 3. a. et im §. 7. a. (d ¶ offt. Luce. 22. et 1. Cor. 11. im 66. §. 4. a. (e ¶ on mass. sieh. 62. §. 4. e. (f ¶ nach mass. sieh. 18. §. 7. h. (g ¶ abentessen. Joh. 13. in prin. surgit a coena. sieh. b. et im 69. §. 7. a.

V. ¶ Daz im newen gesetz das Ambt heiliger mess ain opfer sey, ist im allten gesetz nach ordnung melchisedech (a) bedeyt, durch Dauid bekent vnd durch Paulum awszgesprochen, auch sonnst an mer orten heiliger schrift angezaigt. Erstlich daz melchisedech, als obrister priester, ain figur christi gewesen, ist bey dem zeuersteen. Daz er den segen gab vber abraham (b). Daentgegen gab abraham seinen zehent dem melchisedech. Jm alten gesetz was gepoten allen zehent (c) allain priestern zegeben. Nachdem nu des melchisedech koenigreich vnd priesterthumb, deszgleichs sein opfer vnd ordnung allain zeitlich beschehen. Deszhalb ist solhes alles ain figur cristi, desselben reich, priesterthumb vnd ordnung ist ewig vnd bey dem melchisedech bedeyt wie Dauid (d) bekent. Du bist priester in ewigkait nach ordnung melchisedech. Also ist die ordnung bey melchisedech vnd die ewikait bey christo zeuersteen. Desselben melchisedech, als obristen priester des allten gesetz ordnung was zeopfern prot (e) vnd wein. Solhe figur muoes erfüllt werden in christo als obristen priester des newen gesetz. Dorinn hewt im ambt der mess (vnd nyndert anderswo) prot vnd wein geopfert wirt nach ordnung melchisedech. Christus hat auch desselben melchisedech figur am abentmal mit prot vnnd wein angehebt vnd am kreytz mit seimm sterben erfüllt auch ordnung gemacht, dazu nu fürter bis awf jungsten (f) tag im ambt der mess prot vnd wein, benentlich sein leib vnd pluoet geopfert werde. wie paulus sprach. Jr werdet des herren tod verkünden bis er widerkumbt, ist zeuersteen, bis awf jungsten tag. Wie ain prot aws vil kernern (g) gepachen vnd ain wein aws vil weinpern gepresst, also wirt in der mess der leib vnd pluoet christi, in desselben gedechtnuss, got geopfert für vil (h) christen,

als für ainigen leib christi vnd der kirch. Daz aber melchisedech ain figur cristi gewesen, ist clar angezaigt durch Paulum, do er spricht (i). Jhesus ist nach ordnung melchisedech priester worden in ewigkait. Derselb melchisedech was koenig zuo salem vnd priester des hoechsten gots. Er ist dem abraham, als er von koeniglicher schlacht widerkam, entgegen gangen vnd hat jne gesegent. Darauf bemelter paulus das meszopfer clar angezaigt vnd gesetzt, daz yeder bischof (k) aus den menschen erkiest vnd für die menschen gesetzt sey, vmb das er soell opfern gabe (l) vnd heilige ding für die sünd. Jtem yglicher hoher priester ist awfgesetzt zeopfern gabe vnd opfer. Daraws clar verstanden, daz solh opfer ist heilige mess, nachdem bessere gab vnd heiligere ding nit seinn dann der leib vnd pluot christi so ain priester vnder der mess opfert. Dauon in heiligem canon (m) also stet. Dise gab, dise schanckung vnd heilige opfer.

(a ¶ melchisedech. Gen. 14. Psl. 109. Hebr. 7. sieh. §. 4. a. et im §. 11. f. et im 96. §. 6. f. (b ¶ abraham. Gen. 14. in fin. (b ¶ zehent. nu. 18. ant. fin. filijs leui dedi decimas. (d ¶ dauid. Psl. 109. im §. 11. e. et im 94. §. 12. a. (e ¶ prot. Gen. 14. proferens panem et vinum. sieh. 59. §. 6. c. (f ¶ iungsten. sieh. 62. §. 3. d. (g ¶ körner. sich. 63. §. 11. c. et im 66. §. 3. a. et 67. §. 7. l. (h ¶ vil. Marci. 14. im 69. §. 4. d. (i ¶ spricht. Hebr. 6. in fin. et Hebr. 7. in prin. (k ¶ pischof. sieh. 17. §. 13. e. (l ¶ gabe. Hebr. 5. in prin. offerat dona et sacrificia. Hebr. 8. in prin. pontifex ad offerenda munera constituitur. sieh. §. 2. b. (m ¶ canon. haec dona, haec munera, haec sacrificia illibata. sich. 63. §. 6. b.

VI. ¶ Dergleichen in der schrift hat heiliger geist dickmals fürgetzaigt das gotlich ambt vnd opfer der mesz, benenntlich durch Salomonem (a) do er schreibt. Die weiszhait hat ir gepawt ain haus vnd geopfert was sy erkriegt, sy hat gemüscht (b) den wein vnd fürgelegt iren tisch, nemlich den altar, vnd hat geredt kombt vnd esst mein prot vnd trinckht den wein so ich ew gemüscht hab. Jtem awfhoerung des allten opfers der Juden vnd anhebung des newen opfer der mess ist in der schrift noch weiter anzaigt durch heiligen geist, nemlich im malachia (c) also redent zunn juden von den christen. Jr juden opfert auf meimm altar ain vermailigt prot. Jch hab khain geuallen in ew vnd wil kain gab fürter nemmen von ewren henden. Dann von der Sonen awfgang bis zum vndergang ist mein nom gros in den voelckern, (nemlich der christen) vnd an aller stat wirdet meinem nom heiliklich gesegent vnd geopfert ain rain opfer, nemlich christus, der ist leiblich am kreytz nur ainsten vnd an ainer stat geopfert. Darumb wirt dise prophecey verstanden vom opfer der mess, dorinn christus an vil orten allenthalben auf der weld offt geopfert wirt. Der juden opfer beschach wol auch offt aber nur zuo jherusalem. Nym war wie gar lautter im malachia geweissagt ist, daz des allten gesetz opfer wurde aufhoeren vnnd der christen opfer des altars in aller weld angeen vnd got angenaem sein. Dergestallt hat augustinus (d) bemelten text Malachie awsgelegt, nemlich, daz nach des allten gesetz opfern im newen gesetz durch ganntze kirch sey nur das ainig auswendig (e) opfer des altars got geuellig. [3]

(a ¶ salomon. prouer. 9. in prin. (b ¶ gemüscht. sieh. 63. §. 2. f. (c ¶ malachia. 1. sieh. 1. §. 5. f. (d ¶ augustinus. de civi. dei. lib. 18. c. 35. et libro adversus judeos. c. 9. (e ¶ awswendig. im §. 9. a.

[3] Die Kirche hat stets gelehrt, dass Christus der Herr beim letzten Abendmahle das Opfer der hl. Messe eingesetzt habe und hat diese Lehre im Concil von Trient neuerdings bestätigt. Sess. 22. c. 1. can. 1 u. 2. Das heil. Messopfer wurde durch verschiedene Bilder und Weissagungen im alten Testamente angedeutet. Zu diesen gehört vorzüglich die oben angeführte Stelle des Propheten Malachias, die, ohne den Worten des Propheten Gewalt anzuthun, von dem Kreuzopfer verstanden werden muss, da dieses nur an einem Orte stattgefunden. Die Lehrer der Kirche haben diese Stelle immer vom Messopfer verstanden, besonders Augustin, Justin, Irenäus, Chrysostomus u. s. w.

VII. ¶ Darumb mag die kirch nichts hohers, trostlichers, bessers noch fruchtbarers opfer haben dann die mess noch ihts angenaemers Got opfern noch ertzaigen dann das opfer seines eingeporen suns, der sich als preytigan vnd hawp von wegen der kirch als seiner prawt vnd leibs, ain mal am krewtz hat geopfert nach ordnung des aaron (a) vnd zuo gedechtnuss desselben leiblichen opfers, im ambt der mess taeglich sacramentlich opfert nach ordnung melchisedech. Ja er hat sich selbs geben zw ainem opfer vnd zuo ainer speis, des ist glaubliche figur gewest das osterlamb (b) so awfgesetzt was in der Synagog, erstlich zeopfern, darnach zeniessen, zuo ewiger gedechtnuss der erledigung aus faencknusz der Egypter. Dergleichen pfligt die kirch (c) in der mesz das vnschuldig lamb christum erstlich zeopfern, wie er sichselbs für vnns am krewtz himlischem vater geopfert hat, darnach zeniessen, zuo gedechtnuss daz er vns mittailt das opfer seines leidens mit dem er vns erledigt hat aus ewiger fancknuss des dewfels. Deszhalb er durch hieremiam (d) spricht. Jch bin gleich als ain senftmuetig lamb das zum opfer des lawttern (e) vnd vnvrhabts prot (von dem an vil stollen (f) in der bibel geschriben stet) in figür gewesen des himelprots christi, der kain vrhab noch seyer der sünd an jm hat vnd wirt also vnder gestalt aines lawttern prots geopfert in der mess. Dasselb opfer ist, für alle ander opfer, got angenaem von wegen seines suns (g). Das ist zeuersteen von auswendigen (h) opfern. dann jnwendige (i) opfer der andachtigen hertz seinn got auch geuellig. wie Dauid setzt. Ain betrueebter geist ist got ain opfer. vnd petrus. daz wir sollen opfern geistliche hosti. Daneben sollen solhe jnwendige opfer mit auswendiger erbiettung vnd leiblichen werchen zuo gebürlicher zeit vnnd an gelegen orten erzaigt werden. Wie vns paulus ermont, daz wir vnser leib dargeben (k) als ain lebentigs heiligs vnnd got geuelligs opfer, dasselb ist vnser vernüftiger gotszdinst.

(a ¶ Aaron. sieh. §. 4. c. (b ¶ osterlamb. Exo. 6. in prin. educam vos de ergastulo aegyptiorum. Exo. 12. in prin. tollat unusquisque agnum. sieh. 64. §. 5. i. (c ¶ kirch. im 69. §. 2. b. (d ¶ Hieremiam. 11. ant. fin. (e ¶ lawttern. sieh. 63. §. 2. b. (f ¶ stollen. Exo. 29. Leui. 2. et 6. et 7. Leui. 23. et 24. Nu. 28. (g ¶ suns. im §. 8. n. (h ¶ awswendigen. im §. 9. a. (i ¶ jnwendige. Psl. 50. sacrificium deo spiritus contribulatus. 1. Pet. 2. in prin. offerentes spirituales hostias. sieh. 56. §. 4. b. et im 96. §. 3. e. (k ¶ dargegen. Ro. 12. in prin. exhibeatis corpora vestra. im §. 9. c. et sieh. 51. §. 10. g.

VIII. ¶ Darawf vernym in den opfern (ausserhalb des meszopfer) dise vnderschid. Jnwendige (a) andachtige opffer seinn Got albeg geuellig. Awswendige (b) leibliche vnd wilkürliche opfer, als gab auf den altar got zuo ere oder zuo nutz des nagsten mit erparmung, oder ander werch, die ambt halben ainem nit aufgeladen seinn. Wo dieselben beschehen aws guoetem gemueet, alszdenn seinn solhe opfer got angenaem vnnd geuellig, doch daz daraws die person (c) so das opfer thuoet, in gottes gnaden sey. Also stet geschriben, daz Got am ersten auf Abel darnach auf sein gab gesehen hab. Wo aber ainer guoete werch vnd awswendige vngenoetige opfer thuot aws vnrechtem gemueet, villeicht zuo schein (d) oder aigem nutz, dasselb ist jm nit verdinstlich noch got angenaem. wie ferrer geschriben ist. Got hat nit gesehen awf Cain (e) noch auf sein gab. vnd im abacuc. Der vngerecht mensch wirt vor freyden awfspringen vnnd seiner vischsegen dienen vnd seinem aigem netz opfern. Aber auswendig opfer der mess (f) ist got albeg angenaem vnd geuellig von wegen seines lieben Suns vnsers herren jhesu christi, der des meszopfers rechter principal vnd dermassen rain ist, daz weder er noch sein mess durch des priesters hand nit vnsawber (g) werden mag. Wiewol die mess jhenem, der vnwirdiklich zelebriert oder meszzehalten on guoet gemueet bestelt (h), schedlich vnd vnuerdinst-

lich ist aber dannoch bleibt die frucht (i) der mess vnd ist jhenen, für die mess gelesen wirt ersprieslich aus kraft des leiden (k) christi so in der mess bedacht wirt. Nachdem got spricht zum priester. Jch wirt dich nit straffen (l) in deinen opfern, dieselben seinn albeg vor meinem angesicht. Jtem malachias sagt. Die Sün leui werden dem herren opfern (m) ain opfer in der gerechtikait vnd dasselb opfer wirt jme geuallen. Das ist zeuersteen von christo, der allain got geuellt (n). Er rainigt auch vnd weihet die Sün leui (o) zum opfer des altars, welh opfer rain, heilig vnd got wol geuellig ist auch von nyemant verworffen werden mag. Dann christus selbs (p), als der gerecht war, rain, ewiger vnd lebentiger priester, verbringt das meszopfer durch sein diener die priester als durch jnstrument die darzuoe gewihent vnd geweicht seinn. Daraws wirt verstanden. daz die priester mess volbringen nit aws jnselbs noch aus aigem gwallt, sonder als diener (p) vnd geschaeftiger christi, der an seinem lesten willen vnd testament sein fleisch vnd pluoet geschafft hat durch die priester in der mesz für vns got dem allmaechtigen zeopfern auch vns im sacrament awszetailen. wie paulus spricht. Yederman sol vnns priester hallten für diener christi vnd für awstailer der verporgen gab gottes. Jtem wir sollen vnns erzaigen als diener gottes.

(a ¶ jnwendig. 1. Petr. 2. im 96. §. 3. e. (b ¶ awswendig. im §. 9. a. (c ¶ person. gen. 4. respexit dominus ad abel. sieh. 2. §. 5. c. et im 79. §. 6. c. (d ¶ schein. sieh. 52. §. 7. a. et im 79. §. 5. b. (e ¶ Cain. Gen. 4. sieh. 39. §. 1. a. abacuc. 1. in fin. (f ¶ mesz. im n. (g ¶ vnsawber. im 73. §. 9. g. et 86. §. 2. a. (h ¶ bestellet. im 79. §. 5. c. (i ¶ frucht. sieh. 62. §. 2. a. (k ¶ leiden. im §. 9. d. et sieh. 56. §. 1. c. (l ¶ straffen. Psl. 49. non in sacrificijs arguam te; holocausta tua in conspectu meo semper. (m ¶ opfern. malach. 3. in prin. sieh. §. 2. b. et im 80. §. 8. e. (n ¶ geuellt. Mat. 17. in prin. in quo mihi bene complacui. sieh. f. et sieh. §. 2. c. et §. 7. g. et im §. 11. c. im 94. §. 5. b. et 95. §. 1. g. (o ¶ leui. malach. 3. purgauit filios leui. (p ¶ selbs. im 95. §. 1. g. (p ¶ diener. Luce. 22. qui praecessor est fiat sicut ministrator. 1. Cor. 4. in prin. sic nos existimet homo ut ministros christi. 2. cor. 6. post prin. exhibeamus nos sicut dei ministros. sieh. 8. §. 7. f. et 33. §. 10. d. et 58. §. 2. e. et 62. §. 4. d. et sieh. 63. §. 1. c. et im 82. §. 9. f. et 86. §. 9. b. et 92. §. 2. k. et 94. §. 3. g.

IX. ¶ Desgleichs seinn andere auswendige (a) opfer souil christglawbig menschen nach satzung der kirchen ordenlich thuon, Got angenaem von wegen seiner prawt der kirch, die solhe opfer, an heiligen tagen oder für glawbig selen zelegen, aufgesetzt hat. in kraft diser prophecey. Jr solt opfern (b) das opfer der gerechtigkait. Jtem du soldest got opfern das opfer des lob. Aber dem menschen seinn bemelte awswendige leibliche opfer nit verdinstlich, souerr er dieselben in poesem gemueet, opfert, thuot er sy aber in guoetem gemueet, alszdenn seinn sy verdinstlich. Darumb ermont vns heiliger Paulus zw leiblichen opfern, wie obstet (c). Doch daz wir neben leiblichen opfern vnd auswendigen guoten werchen mit jnwendiger diemuetikait betrachten das leiden (d) cristi, allain durch dasselb moegen wir vnser hayl erlangen, sonst seinn wir vnd vnser auswendige opfer vnd andere guote werch vor got vnangesehen. Deszhalb die kirch im ambt der mesz aufs hoechstens anzeucht vnd betracht des herren leiden. (4)

(a ¶ awswendige. sieh. §. 6. e. et §. 7. h. et §. 8. b. (b ¶ opfern. Psl. 4. sacrificate sacrificium iusticie. Psl. 49. immola deo sacrificium laudis. (c ¶ obstet. sieh. §. 7. k. (d ¶ leiden. sieh. §. 8. k.

(4 Die heilige Messe ist nicht bloss ein Lob-Opfer, wie Berthold hier gezeigt, sondern auch ein Versöhnungsopfer, wie gleich nachher folgt. Es ist auch nicht eine blosse Erinnerung an das Kreuzopfer, wie die Gegner der Kirchenlehre behaupten, wie das Concil von Trient ausdrücklich gegen die Irrlehren des sechzehnten Jahrhunderts entschieden hat. Concil. Trid. Sess. 22. cap. 2. et can. 2.

X. ¶ Daz die mess vnd sacrament des altars ain opfer gottes sey, dafür hat es christenliche kirch biszher gehallten mitsambt allten vnd jungen christenlichen lerern, benentlich Cipriano, origene, eusebio, ambrosio, jheronimo, chrisostomo, damasceno, bernardo, besonder augustino (a), der so reichlich vom opfer der mess an menig ortten schreibt, mit anzaigung darüber heiliger schrifft, daz er allain gnuogsamer zewg ist, daz die mess ain opffer sey. Deszgleichs setzen vil heyliger vaetter, awch baepst vnd Concilia (b) so ains tails im decret (b) angezogen werden. Aus allem obbeschriben lawtter verstanden ist. Daz diser zeit die meszfeind on grund erdichten die mess kain opfer zesein vnnd legen die schrifft, darüber lawttund anders aus dann dieselb durch heylig vaeter vnd Concilia auszgelegt ist, die nit zeuerwerffen seinn, nach auszweysung heyligs geistes, do er spricht. Du soldest nit vbertreten die allten gemerckh (c) so dein vaeter gelegt haben. Dieselben vnser ellter vnd heilig vaeter haben gefueert tugentlich leben, oft wunder werch gethan, die got durch sy vor vnnd nach jrem absterben geworcht. Etlich aws jnen seinn vmb cristenlichen glaub gemartert, ettlich für heilig peichtiger in der kirch biszher gepreist, Daraus zeuermuoetten, heyliger geist hab jnen beygewont vnnd sy nit lassen endtlich fallen in geuaerlich jrrthumb, noch durch poesen geist verfueert werden, noch jhen die derselben allten vaeter auszlegung biszher gueetlich gelawbt vnd die mess für ain gotlich opffer geert vnd brawcht haben, alslang in jrrung beleiben lassen, vnd erst ditsmals anhebt die warhait herfür zebringen durch fayg lewt, die dewfel erweckht, als verkert pfaffen vnnd verzweyfelt münich seinn, (die vnderm schein ainer kanschafft mit auszgelauffen Nunnen die grawssam vnkeysch jncestum (d) begeen) die doch mit glawbwirdigen schrifften nichts darthuoen dadurch die mess nit für ain opffer zehallten sey. Noch wirt denselben hayllosen lerern durch leichtferttig lewt mer gelawbt dann gemelten allten heiligen vaetern. Die doch in diser lere die kirch annymbt vnd in jrem brawch vnd loblicher gwonhait (e) herbracht vnd allzeit biszher gehallten hat die mess vnnd sacrament des altars sey vnwidersprechenlich ain opfer für lebentig vnd tod cristglawbig.

(a ¶ Augustino. enchiridion. c. 110. et de fide ad petrum. c. 18. de ciui. dei. lib. 10. c. 20. et li. 17. c. 17. et li. 20. c. 9. et li. 22. c. 10. (b ¶ decret. de conse. dis. 1. per to. dis. 2. cum frangitur. et c. hoc est illud. et c. semel. et c. utrum. item dis. 31. c. tenere. et dis. 81. c. ministri. et dis. 82. proposuisti et dis. 93. pervenit: et in pluribus alijs locis. (c ¶ gemerck. prouer. 22. in fin. ne transgrediaris terminos antiquos quos posuerunt patres tui. (d ¶ jncestum. sieh. 39. §. 16. (e ¶ gwonhait. sieh. 17. §. 4. a.

XI. ¶ Auf allen obangezogen fürtrag ist zebesliessen, daz die mess ain opffer sey nit allain zuo gedechtnuss des leiden Cristi, sonnder auch zuo ainer frucht desselben leidens, nemlich zuo hayl vnd artzney (a) wider die sünd. Dann in der mess wirt himlischem vater fürgetragen das pitter leiden vnd schmertzlich sterben cristi, der vns dadurch mit jme versueenet (b) hat. Darauf wir sicher hoffen moegen tailhafftig zewerden desselben verdienn vnd erledigung vonn sünden. Dauon Paulus redt. Got hat vns angenaem (c) gemacht in seinem lieben sun, in welhem wir durch sein pluoet erledigung haben in nachlassung der sünde. Wie nu cristus ayniger priester gewesen der sich ainsten (d) würchlich am kreytz geopffert, leiblich für vns gestorben. vnd also des Aaron priesterthumb erfült hat. Dergleichen ist er auch ainiger ewiger priester (e), der sich taeglich vnnd sacramentlich in der mess opfert zuo gedechtnuss seines ersten opffers vnd leiblichen sterbens. vnd wie dasselb sterben vnd ainig opfer ain gemain vnd ewige erloesung gewest, also ist desselben gedechtnuss vnd meszhaltung ain besonder vnd sacramentlich opffer, nit leiblich wie

vor am kreytz mit pluoetuergiessen, sonder geistlich nach ordnung melchisedech (f) vnder gestallt prots vnd weins. (5)

(a ¶ artzeney. sieh. 58. §. 4. i. et §. 10. e. (b ¶ versüent. sieh. 58. §. 10. i. (c ¶ angenäm. Ephe. 1. post prin. deus gratificauit nos in dilecto filio suo. sieh. §. 8. n. et sieh. 42. §. 4. a. (d ¶ ainsten. Ro. 6. sieh. §. 3. c. (e ¶ priester. sieh. §. 5. d. et im 94. §. 13. h. (f ¶ melchisedech. sieh. §. 5. a.

¶ SEXUNDSEXIGIST CAPITEL

Von vier fragstuckhen der meszhalben.

I. Erste frag ist ob des prots substantz neben dem sacrament beleibe. Wider beslus cristenlicher kirch ist vor zeyten vnnd yetz abermals vntraeglicher span (a) auferstanden, daz in der mess nach wandlung bleib des prots vnnd weins substantz neben dem sacrament. vrsachhalb daz in der schrifft des altars sacrament offt prot (b) genennt wert. Darzuoe antwortten cristenlich lerer, daz die schrifft mit melldung des prots, nit mainet ain prot aws trayd im ofen gepachen, sonder Christum als das war prot vnnd wort (c) gots, on das die mennschen geystlich nit leben koennen. Wie alle leibliche speis prot genennt wirt, also ist alle geystliche notdurfft auch prot genennt, wiewol es khain materlich prot ist. Dieweyl nu der leib Jesu Cristi vnns vast notdürfftig, ist er nit vnbillich in der schrift prot genennt. Heilige schrift nennet offt ain materi bey jrer gleychnuss, als die slang so aus des aaron ruoet gemacht was, nennet die schrift ain ruoet (d) vnd ist doch kain materlich ruoet, sonder ain ware slang gewesen, die der zawbrer dracken geschlickt hat. Wie dieselb slang, vmb das sy aus ainer ruoetten gemacht, ain ruoet genennt, also ist das hochwirdig sacrament genent ain prot, das jnn leib cristi verwandelt ist, angesehen, daz nach der wandlung dannoch gegenbürtig bleibt gantze gestalt des prots. Dann des kelichs sacrament wirt nyndert im ewangelj wein genennt, wiewol es vnnder des weins gestallt ist. Auf solhe vnderweysung cristenlicher lerer, beslewst die kirch, daz in der mess, des prots vnd weins substantz (e), in vnnsers herren Cristi fleisch vnd pluoet substantz verwandelt werde, dermassen daz prot nymer materlich prot bleibt, sonder an des prots oder weins stat gegenbürtig ist warer leib vnd pluoet Christi. Der darunder warhafftiklich bey vns ist. wie er selbs versprochen (f) hat bey vns zebleiben taeglich bis zuo ende der weld, nemlich nur im sacrament der mess. die gelesen wirdt alslang die christennhait steet. Sonst mag nyndert angezaigt werden wo Cristus sein versprechen erfülle vnd aygentlich bey vnns sey anderswo dann im sacrament des altars.

(a ¶ span. sieh. 2. §. 7. e. et 6. §. 10. g. et 63. §. 8. f. (b ¶ prot. sieh. 28. §. 3. b. (c ¶ wort. Luce. 4. in prin. non in solo pane vivit homo sed in omni verbo.

(5 Wir haben schon gesagt, dass die Kirche stets den Glauben an die Wahrheit des hl. Messopfers praktisch und theoretisch festgehalten und ausgesprochen hat. Aus dem hl. Augustin allein lässt sich dieses bis zur Genüge nachweisen, wodurch sich der Einwurf der Reformatoren von selbst löst, als sey es erst im Mittelalter eingeführt worden. Nur eine Stelle soll hier ausgeführt werden: Et sacerdos est (Christus Jesus), ipse offerens, ipse et oblatio. Cujus rei sacramentum quotidianum esse voluit Ecclesiae sacramentum; quae cum ipsius capitis corpus sit, se ipsum per ipsum discit offerre. De civit. Dei. lib. X. cap. 20. tom. VII. pag. 256.

sieh. 58. §. 8. b. (d ¶ ruet. Exo. 7. deuorauit virga aaron virgas eorum. (e ¶ substantz. sieh. 63. §. 8. d. et sieh. 16. §. 6. d. (f ¶ versprochen. Math. 28. sieh. 62. §. 5. d.

II. ¶ Zuo vnderricht. Wie der leib Cristi vnnder des prots form sey, ist zemercken, daz am prot zway seinn. ains des prots form oder gestalt, das annder sein substantz oder materi. Der form hengt an der substantz vnnd wirt vernomen durch leiblich syndlikait, als durch sehen, hoeren, cossten, smecken, greyffen. Die substantz ist warer kern des prots vnd wirt vernomen durch vernuft des geistes, nit durch synn des leibs. Jmm schlaf vnd imm spiegel erscheint des prots gestalt, aber nit sein substantz, dieselb ist vnsichtig vnder des prots form. Nu moegen vnnder demselben aynigen form, nit zwo substantz sein, sonder wo des prots substanntz gegenbürtig belib, daselbs hieng noch an jr der form des prots. Sonnst mueest des leibs Cristi substantz sein vnnder der substantz des prots. wie ain ros im stall oder wie ain wein imm vass, das dem hoechsten sacrament spoetlich (a) waere. Darumb muoes nymmer gegenbürtig sein des prots substantz. dieselb allain, souil die vernufft versteet vnd nit was die syndlikait am prot spüret, wirt verwandelt (b) in waren leib Cristi. Also wirt imm sacrament die lawtter plos vnsichtbar substantz des prots gewandelt in die lautter vnsichtbar substantz des leibs Cristi in krafft des worts (c) so darzuoe vom heiligen geist geordent ist vnd wie sich vor demselben wort, des prots vnsichtbar substantz gehalten hat gegen seiner sichtigen form, also hellt sich numals imm sacrament des leibs Cristi vnsichtbare substantz gegen dem sichtigen protform, allain daz derselb form nit hanngt am leyb Cristi in mass er vormals am prot gehangen ist. Aber durch welh wort die wandlung beschehe, wirt verstanden hernach. §. 7.

(a ¶ spötlich. im 68. § 6. f. (b ¶ verwandelt. sieh. 63. §. 8. c. et im §. 7. a. (c ¶ worts. sieh. 63. §. 4. a.

III. ¶ Bestymbte verwanndlung beschiecht nit leiblich noch verkerlich, wie aus korn (a) mel, aus mel ain tayg, aws tayg ain prot gepachen oder aws ainer weinper wein gepresst wirt, sonder aus newer würchung vnd krafft gottes hoert auf do prot vnd wein zesein vnd an derselben stat hebt an hie leib vnd pluoet Cristi zewerden, in aller tugent, krafft, groesz vnd mass, wie Cristus am kreytz (b) gehangen vnd yetz im hymel sitzt zuo gerechter gots, doch werden dieselben aigenschefft cristi, nit auszgeprait vber den form prots oder weins, sonder als weyt sich derselb form empfindlich streckht, darunder vnd nit darüber ist verporgenlicher leib vnd pluoet Cristi. Nit daz der leib oder pluoet christi, des prots oder weins farb, geschmach, form, gestallt oder sonst andere zuoefallende ding (genennt accidentia) an jme habe, sonder dieselben accidentia beleiben do wunderlich on alle substantz. Also werden durch die meszwanndlung alle ding des prots vnd weins erhoecht vnd gewirdigt. Erstlich die zeitlich substantz verwandelt in heilig fleisch vnd pluoet cristi. Des prots vnd weins accidentia werden erhoecht vber alle andere accidentia, dann sy nemen an sich materliche oder substantzliche krafft vnd wirt daraus ain klaid (c) vnder dem Cristus mit leib, sele vnd gothait bedeyt ist, dermassen daz wir im sacrament des altars preysen soellen nit allain gegenbürtig leib vnd pluoet Cristi, zuo vodrist sein hohe menschait vnnd heilige gothait sonnder auch des prots vnd weins form vnd gestallt als ain beklaydung vnnd zaichen des waren leibs vnd pluoets Cristi. Nit daz dieselben accidentia (d) dem gegenbürtigen leib vnd pluoet Christi anhangen, sonder vmb das sy von jnselbs bestaenndig vnnd kainer substantz anhengig seinn. sy haben auch daneben substantzliche kraft vnd würchung, nemlich den menschen leiblich

zeneren vnd zuoersettigen, dasselb ist ain figur geistlicher narung vnd ersettigung, so durch das sacrament vnd himel prot beschiecht. Ander materlich prot mit seiner substantz ernert wol menschlichen leib vnd wirt verwandelt in fleisch vnd pluoet des menschens, aber sein anhengiger form zergeet vmbsonst im menschen. Sonderlich ist zemercken. Wiewol heilige hosti mit henden begriffen, mit augen gesehen vnnd mit andern synnen empfunden, so werden doch nur die accidencia des vergangen prots vnd weins empfunden vnd kainerlay accidentia gegenwürtigs leibs vnd pluoets Cristi gemerckt, die bey vns todlichen menschen vnbegreiflich seinn. Vnd wann dieselben accidentia, das ist empfindlicher form vnnd gestallt prots oder weins, zesein aufhoert, es werde die hosti genossen oder berueerter form sonst vergangen, alsdenn hoert auf das sacrament vnd ist leib vnd pluoet cristi nymmer gegenbürtig. Darauf ist cristenlicher beschluss, daz nach der wandlung daselbs aufhoert die substantz prots vnd weins, vnd numals gegenbürtig ist warer (e) substantzlicher leib vnd pluoet Jesu cristi. (1)

(a ¶ korn. sieh. 65. §. 5. g. (b ¶ kreytz. im 67. §. 9. c. (c ¶ klaid. im 67. §. 2. e. (d ¶ accidentia. sieh. 63. §. 12. g. (e ¶ warer. sieh. 63. §. 8. f. et im 67. §. 8. d.

IV. ¶ Zum andern wirt gezweifelt ob zimlich vnd not sey offt (a) vnd taeglich das ambt der mess zeuolbringen. Wie im allten gesetz gepoten (b) gewest, daz menig vnd offt opfer beschehen haben mueessen, zuo figur des künfftigen leiden cristi, also ist billicher, daz vil vnd offt mesz gehalten werden zuo gedechtnuss des vergangen leiden Cristi, wiewol dasselb leyden nur ainsten (c) würchlich beschehen, sol es doch offt bedacht vnd betracht werden sacramentlich in der mess vnd andechtiklich allenthalben in menschlichen hertzen. Ainsten ist not gewesen durch den tod Cristi vnser sünd aufzeheben, desselben tods waere noch taeglich not von wegen vnserr newen taeglichen vnd todlichen sünd, darein wir staetigs on vnderlos fallen (d) vnd verwürchen gotliche gnad, die wir im tawf erlanngt hetten. Dadurch wir auf ain neues verschulden (e) ewigen tod vnd vnmaessige straf. Die von vns mit nichte aufgehebt werden, dann mit dem tod des vnschuldigen lambs Jesu Cristi. Nachdem aber derselb Christus nu erstanden (f) vnd nymmer stirbt, auch gantz vnschicklich waere daz Christus staetigs solt sterben wie wir staets (g) sündigen. Darumb hat vns der herr sein fleisch vnd pluoet hie gelassen, auf das wir dieselben, an stat seins newen sterbens, in der mess soellen taeglich Got opfern, zuo gedechtnus seins vergangen todes, der für all vnser alt vnd new sünd gnuogsam. aber nochmals sacramentlich zeaefern ist. wie paulus anzaigt. Yeder priester ist aufgesetzt taglich (g) got zedienen vnd offtmals aynerlay opffer zeuolbringen, nemlich das mesz-

(1 Es ist eine durch die ganze Kirche stets festgehaltene Lehre, dass durch die Wandlung die Substanz des Brodes und Weines in die des Leibes und Blutes Jesu Christi verwandelt werde. Das Concil von Trient sagt: „Weil aber Christus, unser Erlöser, gesagt hat, dass dieses wahrhaftig sein Leib sey, was er unter der Gestalt des Brodes darreichte, so ist darum immer in der Kirche Gottes dafür gehalten worden, und diess hat nun aufs neue dieser Kirchenrath erklärt, dass durch die Consecration des Brodes und Weines eine Verwandlung geschehe der ganzen Wesenheit des Brodes in die Wesenheit des Leibes unsers Herrn Christi, und der ganzen Wesenheit des Weines in die Wesenheit seines Blutes, welche Wandlung passend und eigentlich von der hl. katholischen Kirche Transsubstantiation genannt worden ist.“ Sess. XIII. cap. 4. Dadurch ist die Coexistenz der Brodes- und Weinessubstanz ausgeschlossen. „Wenn Jemand sagt, im hochheiligen Sacramente der Eucharistie bleibe die Substanz des Brodes und Weines zugleich mit dem Leibe und Blute unsers Herrn Jesu Christi, und läugnet jene wunderbare und eigenthümliche Verwandlung der ganzen Substanz des Brodes in den Leib und der ganzen Substanz des Weines in das Blut, so dass nur noch die Gestalten von Brod und Wein übrig bleiben, welche Verwandlung die katholische Kirche sehr treffend Transsubstantiation benennt: der sey im Banne.“ Can. 2. Catechism. rom. l. c. q. 36. 44. Klee. Bd. III. pag. 220. 229. Möhler, Symbolik, pag. 302 u. flg. Neue Untersuchungen, pag. 433 u. folg.

opffer. Jtem die priester, besonder Bischoff oder ander selsorger, sollen taglich die hostien opffern, erstlich für jr aygen sünd, darnach für des volcks sünde. Das ist bedeyt in priester Aaron (i), der zum altar gegangen. Daselbs erstlich für sein sünd geopffert, darnach für sich vnd für das volckh gepett hat. Also ist mit menigem opfer des alten gesetz figuriert jhesus cristus war opffer, der offt vnd taglich geopffert wirt in der mess des newen gesetz bis auf zuokunft des grossen antichrist (k). alszdenn wirdt das war opffer der mess ain zeit in gantzer kirch vnderlassen. Als yetz beschiecht in zerstoerter roemischen kirch vnd in menigen tewtschen ainlitzigen kirchen. dorjnn ordenlich mess aufgehebt vnd falsch erdicht mess gehalten werden. nachdem ettlich vorlawffer (l) des Antichrist ditsmals vorhanden seinn. Entlich ist zebeschliessen. wie die tawf oder puoes oder annder sacramennt durch die priester taeglich seinn zeraichen jhenen die solher sacrament bedürffen, also ist not durch die priester, des altars sacrament taeglich zehandeln vnd zewandeln, von wegen vnserr taeglichen notdurfft, besonder got zuo taeglichem lob vnd den selen im fegfewer zuo taeglicher hilff.

(a ¶ offt. im h. et sieh. 52. §. 5. f. et 58. §. 5. g. et sieh. 62. §. 3. b. et §. 4. h. et sieh. 65. §. 4. d. et im 94. §. 14. c. (b ¶ gepoten. Exo. 5. in prin. Exo. 8. ant. fin. et c. 35. in med. (c ¶ ainsten. sieh. 62. §. 4. g. (d ¶ fallen. im g. et sieh. 43. §. 15. e. et 58. §. 5. g. (e ¶ verschulden. im 70. §. 7. f. (f ¶ erstanden. Ro. 6. sieh. 57. §. 1. i. et 63. §. 3. c. (g ¶ stäts. sieh. d. et im 68. §. 2. b. et 95. §. 3. d. (h ¶ taeglich. Hebr. 10. post prin. sacerdos praesto est quottidie ministrans. Hebr. 7. in fin. quottidie sacerdotes prius pro suis delictis hostias offerre; deinde pro populi. sieh. a. et sieh. 63. §. 3. g. et de onere ecclesie. c. 23. §. 3. (i ¶ Aaron. Leui. 9. in prin. sieh. 65. §. 3. d. (k ¶ Antichrist. sieh. 24. §. 6. e. et sieh. 62. §. 3. d. (l ¶ lawffer. sieh. 15. §. 6. g.

V. ¶ Dritte frag ist. Ob priester für messlesen moegen zeitliche belonung einnemen. Wiewol den geistlichen aufgeladen ist, vmb jr geistlich haendl nichts zeitlichs zebegeren, sonder vmb sonst die sacrament zeraichen vnd allain der menschen saeligkait zesuoechen. Wie Cristus spricht, vmbsonst (a) habt jrs empfangen gebts auch vmbsonst. Jst doch solhes zeuersteen vonn sacramenten vnd andern geistlichen gaben, die vmb kainen zeitlichen wert angeslagen noch zeuerkauffen seinn. Aber vmb bemueeung vnd arbait, die ain priester neben geystlichen haendeln leiden muoes, als mit dem sacrament vber land raysen auch wachen, oder zuoeberaytten, für kosstung vnd darlegen oder sonst sein narung nit hat. Derselb sol genert vnd belonent werden. Darumb sprach Christus ferrer. Ain arbaiter ist wirdig seiner speisz vnd lones (b). Darauf Paulus schreibt. Welh priester jrem ambt vor seinn, sonnderlich die im wort gots vnd in guoter lere arbaitten, dieselben sol man in zwifachen (c) eren hallten, ist zeuersteen mit ere erpiettung vnd mit milder begabung. Dann die schrifft spricht. Du soldest jhenem ochsen (d) der im karren zewcht sein maul nit verpinden vnnd ain arbaitter ist seines lones wirdig. Bey dem ochsen seinn zeuersteen die arbaitsamen geystlichen, als Paulus anderswo (e) auslegt, sprechend. vermainstu got sorg vmb die ochsen? Er hat solhes geredt von vnsern wegen. Darnach spricht Paulus ferrer (f). Haben wir ew geistliche ding gesaeet, so ist es nit ain gross daz wir gleich ewr leibliche ding sneiden. Welh im tempel arbaiten, die neren sich billich des tempels. Welh des altars pflegen, die genyessen billich des altars. Also hat got der herr geordent, daz jhen, die das ewangelj verkünden, sich vom ewangelj sollen erneren. Aus disen wortten pauli erscheint daz nit wider got noch simoney (g) ist, so die geistlichen für jr dinst, muee, arbait vnd narung belonung nemen. Dann meszlesen vnd raichung der sacrament auch ander geistlich sachen bedürffen arbait vnd darlegen hin vnd wider zetragen. Dieselben zuoezeberaytten,

zebewaren, auszetailen, zuoerhallten vnd zeuerwallten. Daneben bedürffen die geistlichen vnd jr diener lüfrung nach jrem stand (h). Die Cristus (i) selbs vnd sein junger vonn lewten auch gehabt haben.

(a ¶ sonst. Math. 10. post prin. gratis accepistis gratis date. sieh. 21. §. 6. d. et im 96. §. 5. c. et d. (b ¶ lones. Mat. 10. Luce. 10. post prin. im 79. §. 1. a. et 97. §. 8. l. (c ¶ zwifach. 1. Thi. 5. in med. duplici honore digni habeantur. (d ¶ ochsen. deu. 25. (e ¶ anderswo. 1. cor. 9. post prin. (f ¶ ferrer. 1. Corin. 9. in med. im 97. §. 9. e. (g ¶ simoney. im 89. §. 7. g. (h ¶ stand. im §. 6. d. (i ¶ Christus. Luce. 10. in fin. im 97. §. 9. g.

VI. ¶ Solhe narung die layen ditsmals armen priestern vnbillich entziehen mit dem, daz sy nymmer mess zelesen frümen noch andern gots dinst zehallten bestellen, vermainen vnrecht zesein daz dafür die priester belonung nemen. Vnd doch etwouil titel priester (die gratianer (a) genennt seinn vnd kain gotsgab haben) auf der layen almosen vnd belonung taeglicher arbait der frümess vnd anders gotszdinst, geweicht vnnd gewident seinn, denen also jr narung die layen durch vnderlassung des gotsdinst abprechen wider gottes ere auch wider lieb des nagsten. Jch bin jngedenck, daz sich vorzeiten bey der kirch zuo Saltzburg hundert gratian priester leichtlicher hietten enthalten dann diser zeit nur ainer. Hieten die layen vor etlichen jaren zeuersteen geben sy wolten die gratianer nymmer helffen neren noch mit der zeit frümess oder andern gotsdinst zeuolbringen bestellen (wie sy dann solhe guote werch numals vnderlassen) alszdenn waeren die titelpriester (so yetz armuoet leiden mueessen) auf der layen trost vnd gwondlich almosen nit geweicht worden. Für soelh arm priester hat paulus die reichen laien gepeten (b) daz sy mit jren reychlichen gueetern dieselben priester vmb jre geystliche werch, die sy taeglich für die layen verbringen, in der lieb beuolhen vnd mit jnen frid haben. Aber alles vnangesehen, verlassen die layen nit allain die priester so auf jre votif (wie vernomen) geweicht seinn, sonder sy versawmen auch die gots ere vnd jr aygen hayl aus hass wider die priester. Die dadurch mangel leiden vnd jrer narung geraten mueessen. Dergleichen geprechen haben die junger (c) Cristi nye geliten. wie sy selbs dem herren auf sein frag bekennt vnd gesprochen haben, jnen sey nichts abgangen. Aber diser ellenden zeit mueessen gottes ambtlewt vnd der kirchen diener menig abgang gedulden. Derselben notturft eruodert nit allain speis vnd tranckh, sonder auch klaider vnd zoerpfenning vmb pueecher vnd artzney oder vmb ander notdürftig wad zekauffen, seinen stand (d) vnd behawsung auch gesünd nach priesterlichen eren zevnderhallten. Doch ist in albeg der vberfluss zeuermeiden, nit allain bey priestern, sonder auch bey allen cristen. wie paulus setzt, daz wir vns an narung vnd klaidung benueegen (e) soellen lassen vnd vberflüssige gueeter nit suoechen. Dann welh reich (f) werden wellen, dieselben fallen in versuoechung vnd strick des dewfels. Sy graben jnenselbs kraeckig (g) cistern die nit wasser gehaben.

(a ¶ gratianer. (b ¶ gepeten. 1. Thes. 5. in med. habeatis illos abundantius in caritate. im 97. §. 9. e. (c ¶ junger. Luce. 22. sieh. 21. §. 5. d. et im 97. §. 7. d. (d ¶ stand. sieh. §. 5. h. (e ¶ benuegen. 1. Thi. 6. habentes alimenta; contenti simus. (f ¶ reich. sieh. 7. §. 8. e. (g ¶ kräckig. Hiere. 2. post prin. fodiunt sibi cisternas dissipatas.

VII. ¶ Vierde frag. Vom wort der wandlung. Jst zemercken. daz die wandlung (a) beschiecht nit imm wort des meszpriesters, sonder durch das wort Cristi so er selbs am heiligen abentmal auszgesprochen vnd taeglich in yglicher mess durch des priesters stymm, redet vnd spricht. Das (a) ist warlich mein leib. dasselb

wort ist vnsers haylers Jhesu cristi vnd nit des priesters, wol wirt es durch die priester in der mess repetiert vnd offt geaefert, aber nit formiert aus jrem aigen fürnemen oder concept, sonder in krafft jres ambts. das jnen Christus beuolhen vnnd gwallt geben hat, daz sy zuo gedechtnuss (b) seines leidens thuon, nemblich das sacrament wandeln sollen wie er Christus am abentmal than hab. Deszhalb das wort cristi, so durch des priesters stymm auszgesprochen wirt gwaltiklich würcht jhenes so dasselb wort bedeyt, benenntlich die verwanndlung des prots oder weins substantz in die substantz wares leibs oder pluoets Cristi. Solh wort christi erweyset lawtter, daz die verfluoecht maynung Ecolampadi (c) genennt Hannsens hawsscheins, die er wider warhait des altars sacrament betrüglich einfueert, an jrselbs falschs vnd lughafftig auch gantz ketzerisch ist, vnangesehen die schriften so er nach seinem muoetwillen krümpt vnnd schriembs eintregt mit denen er verdamblich die lewt verfueert, als sey bemellt sacrament nur ain bedeytung vnnd nit warer leib oder pluoet cristi. Aber all sein allegation vnd einfueerung werden gnuogsamlich abgelaint mit aynigem wort des herren, der durch des priesters stym clar spricht. Das ist warlich (d) mein leib. item das ist warlich der kelich meines pluoets etc. Nu mag Cristus nit liegen, darumb muoes nach laut seines worts sein warer leib vnd pluot sacramentlich, das ist in haimlicher heilikait, vnderm ambt der mesz gegenbürtig sein. Jn derselben mess vnd worten Christi, thuot priester nichts awsserlichs anders dann sein stymm vnd ermonung zur gedechtnusz des das die wort der mess jnnhallten, sambt dem protprechen vnd nyessung des sacraments auch dasselb andern leüten zeraichen. Dann wie cristus sagt. Der vater (e) so in mir bleibt, thuot die werch, also das werch der verwandlung thuot allain Jesus Cristus. derselb ist das gerecht, war, substantzlich vnd wesenlich wort gottes. das selber redet durch des priesters stymm vnnd spricht. Jr seyt nit jhen die do reden (f), sonder gotes geist redet in ew. Darzuo dient des Zacharias (g) gezewgnuss, daz got geredt hab durch seiner Propheten munde. dieselben nit jre aigene formierte wort gesagt, sonder das war wort gottes hat selbs durch der propheten stymm geredt. dermass ist Johannes tawffer (h) in der wueest gewesen als ain stymm des schreyunden gotlichen worts. Dergleichen wirt der wandlung wort von Cristo auszgesprochen durch die stym geweichter priester, sy seinn gelert oder vngelert, gerecht oder vngerecht. Wie gemaine natur mit jrem einfluss imm acker aines vnendlichen pawern so wol würcht als in aines frummen pawern acker, also würcht Got mit seinem heyligen einfluss in der mess aines poesen (i) pfaffen sowol, als in aines erbern pfaffen mess. Balaam (k) verkerter prophet hat nit verkeren moegen gotes wort, sonder dasselb geredet wie jms got jnn mund gab. Caiphas (l) oebrister vnd ublister priester, hat propheceyt vnd ausgesprochen gotes wort, dadurch gotliche weiszhait der menschen hail ordent vnd spricht. Mein wort, das von mir auszgeet, wirt nit laer (m) herwider zuo mir kommen, sonder es wirt ausrichten alles das vmb wew jchs gesanndt hab. Darumb mag das wort cristi von jme in der mess durch priesters stym auszgeund, nit laer beleiben.

(a ¶ wandlung. sieh. §. 2. b. et sieh. 59. §. 7. a. (a ¶ das. Mat. 26. et Marci. 14. hoc est corpus meum. sieh. 63. §. 4. h. et §. 5. c. (b ¶ dächtnuss. Luce. 22. post prin. im 68. §. 9. a. (c ¶ Padi. (d ¶ warlich. in canone missae. hoc est enim corpus meum. sieh. 63. §. 5. d. (e ¶ vater. Johan. 14. post prin. (f ¶ reden. Mat. 10. in med. (g ¶ zacharias. Luce. 1. sicut locutus est per os prophetarum eius. (h ¶ tawffer. Luce. 1. in prin. vox clamantis in deserto. (i ¶ pösen. im 94. §. 6. c. (k ¶ Balaan. nu. 22. non potero immutare verbum dei vt plus vel munus loquar. sieh.

11. §. 6. i. (l ¶ Caiphas. Johan. 11. im 92. §. 7. a. (m ¶ lär. Esa. 55. in fin. non reuertetur ad me vacuum.

VIII. ¶ Daz aber des altars sacrament, kain bedeytung noch figur, sonder warer leib vnd pluot Cristi sey, wirt lawtter beweist in Paulo (a), do er setzt. Des segens kelich, den wir gesegnen, nemlich in der mess, ist die gemainschaft des pluots cristi. Das prot, so wir prechen, benentlich ausspeisen, ist die gemainschaft des leibs cristi. Gleich als sprech Paulus. Des prots sacrament ist nit allain der leib Cristi sonder auch der auszgetailt leib cristi. Derselb leib ist ain gemaine gab, der vil mennschen leiblich vnd geistlich genyessen vnd tailhaftig werden. Wie in Paulo hernach voligt. vnnser vil seinn ain prot vnd ain leib (nemlich ain gemaine schar Christglawbiger) nachdem wir aines prots vnnd aines kelich tailhaftig werden. Doch ist vnderschid zwischen dem leib Cristi vnd dem leib cristglaubiger. dauon oben (b) meldung beschiecht. Vnd ist des leibs cristi gemainschafft nichts anders dann warer leib cristi der als ain gemaine gab vnder vil auszgespeist vnd zuo hail geraicht wirt. Wer nu dasselb ausgetailt prot empfaecht, der newsst waren leib cristi, als ain gemaine gab vnder vil ausgetailt. Darumb muoes aus not, imm sacrament warer leib cristi leiblich gegenbürtig sein. Domit desselben heiligen leibs die menschen leiblich genyessen moegen. Dann Paulus sagt daselbs von leiblicher gemainschafft, benentlich von gemainem leib Cristi, der vnder cristglawbig gemainklich auszgetailt sol werden. Darauf ist zebeschliessen, daz warer leib Cristi vnnder gestallt des prots imm sacrament leiblich gegenbürtig sein muoes. sonnst moecht er, nach lawt der schrifft, nit geprochen noch auszgetailt noch durch die leuet empfangen werden. Deszgleichs ist imm sacrament des kelichs oder pluoets Christi. (2) (3)

(2 Die von Zwingli und Oekolampadius erfundene Auslegung jener bekannten Stelle bei Matthäus wurde selbst von Luther aufs entschiedenste verworfen, indem er wohl einsah, dass dadurch alles Tiefere verloren gehen müsste und in Schrift und Tradition gar keinen Anhaltspunkt sich finden lasse.

(3 In der lateinischen Übersetzung hat Berthold den Beweis noch durch zwei §§. vervollständigt, die wir gleichfalls mittheilen wollen:

X. ¶ Eadem conclusio clarius probatur per manifesta verba domini dicentis: Hoc est corpus meum: item, hic est sanguis meus etc. (Mat. 26. Marci. 14. Luce. 22. 1. Cor. 10.) quemadmodum tres Euangelistae unacum uase electionis Paulo pari sententia promulgant. Quibus quidem uerbis nemo potest repugnare neque dictionem (est) trahere ad significandum: acsi Christus dixisset: hoc significat corpus meum: Cum sane dixerit, hoc est corpus meum quod pro nobis tradetur: Et hic est sanguis meus qui pro multis effundetur. Vnde inconcusse intelligitur uerum Christi corpus in quo crucifixus est. Consimiliter ait dominus: Mea caro uere est cibus et meus sanguis uere est potus. (Johan. 6. ant. fin.) Quare dictio (est) nequaquam retorqueri debet ad significandum. Alioquin in alijs scripturae locis pariter pro significatione accipi posset, in confusionem totius fidei catholicae: ut hic: Hodie natus est nobis saluator mundi. (Luce. 2.) Item uerbum caro factum est. (Johan. 1.) Nam si ibi dictio, est, exponeretur, id est, significat uel figurat uel repraesentat: profecto clara et certa sententia euangelici textus falsificaretur, immutaretur et perverteretur. Quum autem Oecolampadius et sui cohaeretici opponunt, hoc euangelium: Caro non valet quidque (Johan. 6. s. §. 10. ant. med.). Acsi caro non sit in sacramento. Hinc sequeretur talis illatio: ergo caro Christi non est in coelo. At ibidem Christus non de sua carne loquitur, sed ne suae carnis sacramentum carnaliter sumatur, quemadmodum Judaei intelligebant: domino innuente: Panis quem ego dabo, caro mea est pro mundi uita. Quae quidem caro plurimum ualet: nempe in cruce attulit nobis fructum; qui quottidie repetitur in sacramento altaris. Reliqua autem caro utpote carnalis intelligentia inutilis: domino ad Petrum aiente: Caro et sanguis non reuelauit tibi sed pater meus qui est in coelis, ac Paulo astipulante: Caro et sanguis regnum dei possidere non possunt. (Math. 16. 1. Cor. 15. ant. fin. Rom. 8.) Quoniam sapientia carnis inimica est deo. Ideo qui in carne seminat, mettet corruptionem. (Gal. 6). Rursum Paulus. (1. Cor. 11. in fin.) Quicunque manducauerit panem hunc et biberit calicem domini indigne. i. carnaliter, reus erit corporis et sanguinis domini et iudicium sibi manducat, non dijudicans corpus domini. s. spiritualiter sumendum (s. 64. §. 9. in med.) Hinc sequitur, in eucharistia contineri uerum corpus et sanguinem Christi. Nam si solummodo materialis panis et uinum adesset:

(a ¶ Paulo. 1. Corin. 10. in med. (b ¶ oben. sieh. 63. §. 11. d. et im 91. §. 3. h.

¶ SIBENVNDSEXIGIST CAPITEL.

Von sacrament des fronleibs Christi.

I. Geistlich leben ist formiert nach leiblichem leben. dasselb erayscht anfangs leibliche geperung, dadurch ain mensch in dise weld koeme. Darnach wirt der mensch mit der zeit vogtbar vnd nymbt auf an leib vnd sterckh. Zum dritten muoes er durch leibliche speys, besonnder des prots (a) ernert vnd aufgehallten werden, domit er bleib bey fruchtbarem wesen. Dergleichen das geystlich leben (b) erayscht anfangs die widergeperung (c) imm tawf, dadurch ain mensch koeme zuo guotem wesen. nachmals wirt des menschens geist durch die firmung (d) vogbar vnd krefftig. Zum dritten sol er aufgehallten vnd ernert (e) werden durch geistlich prot des zarten leibs Jesu cristi, domit der mensch moeg beleiben in guotem wesen vnnd geistlichem leben. Darumb hat Christus vnser hayler aufgesetzt vnd vnns hie gelassen das sacrament seines heiligen fronleibs, aus vier vrsachen. Erstlich in der mess (f). dorinn dasselb sacrament vnder gestallt prots vnnd weins wirt gewandelt, geopffert vnd genossen zuo gedaechtnuss (g) des leidens Cristi vnd seines opffers so er mit vbergab seines leibs vnd vergiessung seines pluoets am kreytz volbracht vnd dadurch den menschen mit got versueenet (h) hat. Zum andern ausserhalb der mess. daz menschlich geist, die durch Adams weitschwaiffig fleisch von einander geschiden vnd deszhalb vnaynig seinn, in aynigem leib Cristi zesamen koemen vnd daselbs miteinander veraint (i) vnd vergleicht werden. Dar-

---

Certe Paulus asseruisset, indigne sumentem esse reum panis et uini; non corporis et sanguinis domini.

X. ¶ Memoratum scrupulum circa uenerabile sacramentum excitauit (licet postea reuocauit) Berengarius: (De consec. dis. Ego Berengarius. 1. cor. 15) praesumens Christum qui in coelum ascendit ad dextram patris, non posse nobiscum super terram in sacramento corporaliter uel simul in pluribus locis esse. ipse enim asserat. (Marci. 13. in med.): Si quis uobis dixerit, Ecce hic est Christus; ecce illic; ne credideritis. Quippe eadem uerba non intelliguntur de sacramento Christi; sed trahuntur ad tempus Antichristi: Exurgent enim pseudochristi et pseudoprophetae: ut ibidem sequitur. Nam omne verbum non est impossibile apud deum. (Luc. 1.) Virtute igitur uerbi Christi, potest ipse unico contextu corporaliter et inuisibiliter esse in sacramento apud nos, et nihilominus sedere in maiestate ad dexteram patris in forma uisibili et quantitatiua: qui olim uisibiliter fuit in terris et in cruce: pariter et apud Paulum in Damasco, dicens: ego sum Jhesus, quem tu sequeris (s. §. 10. in med.). Procul dubio eisdem temporibus fuit Jhesus etiam in coelo. Corpus igitur Christi localiter est in coelo; personaliter in diuino uerbo; sacramentaliter in eucharistia, latens in specie panis inuisibiliter et uisibiliter sine quantitate et sine dimensione. Verum quidem Oecolampadius et Zuinglich caeterique falsi prophetae innituntur soli fidei adhibendae Christo. Cui tamen circa hoc sacramentum plane credere nolunt, aperte dicenti. (Johan. 6. s. 62. §. 1. in prin. et im 68. §. 3.): Nisi manducaueritis carnem filij hominis et biberitis eius sanguinem, non habebitis uitam in uobis. Hic est panis qui de coelo descendit: qui manducat hunc panem, uiuet in aeternum. De quo fortassis Christi corpore et sanguine edendo uel bibendo discipuli obstupuerunt. Qua propter ipsis dominus ulterius monstrauit atque porrexit huiusmodi corpus et sanguinem, sub specie panis et uini commodius sumendum, subiungens: hoc est corpus meum, item, hic est sanguis meus. Rursus discipulis (uti conijcitur) ambiguitate perplexis, quanam uia Christi absentis carne et sanguine, uesci ualeant. Mox promisit se apud nos perpetim mansurum usque ad saeculi consummationem. (Mat. 28. in fin.). Quod non alicubi quam in sacramento intelligi potest. Ecce omnis dubietas circa altaris sacramentum tollitur nisi Christi uerbis fidem praebere nolumus. Concluditur ergo firmissime uerum corpus Christi eiusque sanguinem sub specie panis et uini in Eucharistia necessario contineri.

umb so dits sacrament zuo oesterlicher zeit empfangen, wirt es genannt communio (k), das ist gemainschafft zehallten. als vns Paulus beuilht, wann wir zesamen kummen das sacrament des prots zeessen, alszdenn soelle ainer auf den andern verharren (l). das ist communicieren. Von disem artickel wirt hieunden (m) weyter geredt. Zum dritten ist hochwirdig sacrament aufgesetzt abermals ausserhalb der mess zuoempfaben, nemlich daz wir dürfftig menschen für vnnser selen haben viaticum (n), das ist ain geistliche speis vnd narung aufmm weg hie in disem ellennd (o). Aus soelher vrsach andaechtig lewt offt im jar, ausserhalb oesterlicher zeit, das heylig sacrament empfahen. Sonnderlich soellen kranck (p) leüt zum sterben gespeist werden. domit jr selen, so sy vonhinn schayden vnd jr leib verlassen, ain aufenthalltung vnd ruoe haben imm leib Christi, bis auf jungsten tag, alszdenn werden sy jren leiben widerumb zuogefueegt vnd die erwelten mit leib vnd sel durch den leib cristi zuo got gefueert. Vierde vrsach, derhalb cristus seinen leib imm sacrament hiegelassen, ist zuo erzaigen sein vnmaessige lieb gegen den menschen.

(a ¶ prot. sieh. 28. §. 3. b. (b ¶ leben. sieh. 61. §. 1. a. (c ¶ perung. sieh. 4. §. 10. m. (d ¶ firm. sieh. 61. §. 1. d. (e ¶ ernert. im 94. §. 1. d. (f ¶ mess. sieh. 58. §. 7. k. (g ¶ gedächtnusz. sieh. 62. §. 3. a. (h ¶ versüent. sieh. 10. §. 1. d. et 62. §. 2. g. (i ¶ veraint. im §. 7. b. et g. et sieh. 45. §. 2. f. et 47. §. 7. c. (k ¶ communio. sieh. 65. §. 2. o. et h. et im § 7. k. (l k harren. 1. Corin. 11. in fin. cum pervenitis ad manducandum; inuicem expectate. (m ¶ vnden. im 68. §. 1. a. (n ¶ viaticum. im §. 4. b. et sieh. 58. §. 9. f. (o ¶ ellend. sieh. 56. §. 6. f. (p ¶ kranck. im 93. §. 2. f.

II. ¶ Darauf mercke, daz die syben sacrament seinn beuestigung der syben tugendt (a). vnder denen ist der leib cristi das sacrament der lieb vnnd des lebens. Darumb ist dasselb sacrament genennt eucharistia (b). das ist ain guote gnad, vmb das darjnn leiblich ist warer jesus, von deme auf vns fleusst (c) sondere gnad, in der er vns sein vnmaessige lieb erzaigt, dann er hat aus lieb von vnnsern wegen angelegt zway schlechte klaid, in denen er zuo vns getrewlich zuogenahendt (d). Das ain klaid ist menschliche todlikhait, die er in muoeterleib angenomen. dorinn in diser weld erschinen, vns dadurch mit leiblichen worten vnd werchen zevnderweisen auch vmb vnser hail zesterben. Das ander klaid ist des prots form vnd gestalt. mit deme sein heiliger leib bedeckt (e) ist, vns durftigen menschen zuo geistlicher narung. Awf das vnsere geist mit seinem zarten leib zum hayl moegen sacramentlich veraint werden, wie sy sonst mit adams leib zum fal natürlich veraint seinn. Daz auch vnnser gemueet angezündt (f) vnd bewegt werde lieb mit lieb zeuergelten vnd got vber alle ding zelieben. Deszhalb soldestu dich billich yeben vnd anzünden in lieb gegen deinem liebhaber jhesum. domit du in jn verwandelt (g) werdest, das beschiecht wo du sein lieb gegen dir bedenckhest vnd emsiklich betrachtest, hie im Sacrament gegenbürtig (h) zesein waren leib christi. Der aws vnmaessiger lieb für dich gestorben ist. sichselbs hewt zuo ainer speis deiner sele gibt vnd dich saelig machen wil. Solhe sein lieb, so er dir gegenbürtiklich im sacrament seines fronleibs erzaigt, ist dein geistliche aufenthaltung, dadurch du in got lebentig wirdest. der du sonnst im leib Ade tod bist. Dergestalt ist der sacramentlich leib christi geistliche speis, dadurch die menschen in got moegen ernert vnd veraint werden, auch vnder jnenselbs miteinander als kind gottes ainig sein. sonnderlich wir christen. die glid ains leibs vnd bruoeder (i) aines geslaechts seinn, von ainem vater christo vnd von ainer muoeter christenlicher kirch im tawf geporen.

(a ¶ tugent. sieh. 44. §. 1. c. (b ¶ eucharistia. im §. 7. f. et §. 8. c. et sieh. 58. §. 9. c. (c flewsst. sieh. 28. §. 5. h. (d ¶ nahend. im §. 8. e. (e ¶ bedeckt. sieh. 66. §. 3. c. (f ¶ gezündt. sieh. 63. §. 12. e. (g ¶ wandelt. sieh. 63. §. 9. a. (h ¶ gegenbürt. sieh. 63. §. 10. e. (i ¶ brueder. sieh. 28. §. 6. f. et im §. 7. i.

III. ¶ Des adams leib, dem die menschlichen geist aws natur zuogefueegt werden, ist mit seiner spaltung vrsach, daz sich die menschen von einander spalten in vnainikait vnd neyd, in hass vnd zorn. daz auch zuolest der menschen leib mueessen geschiden werden vnd natürlich sterben (a). vnd souerr sich des menschen geist mit seinem fleisch neben der natürlichen verainigung, auch wilkürlich veraint vnd zuoegefueegt, alszdenn felt derselb geist gegen got auch in vnainikait und dadurch in geistlichen (b) tod. Von deme er nit aufsteen mag, er werde dann williklich zuoegefueegt dem leib cristi als des andern adams. Der vns widerbringt das geistlich leben, auch frid vnd ainigkait macht gegen Got vnnd dem nagsten. Also seinn menschlichem geist zuo seiner wonung (c) hie fürgesetzt zwen leib. in aimm muoes er natürlich wonen. im andern sol er wilkürlich wonen. Die natürlich wonung ist im leib ade vnsicher vnd verfueerisch. Deszhalb sol der mensch dieselb sorglich wonung meiden alsuil er mag vnd auch hassen den leib ade als poese geselschaft die jnen verfueert. Daneben sol der mensch williklich suoechen wonung vnd geselschaft im leib christi, dorinn er sicher wonet vnd zuo seimm hayl gefueert, auch all geuerlikait natürlicher wonung empfliehen mag. Dann wilkürliche wonung vnd zuoefueegung, so der mensch mit dem leib christi in der lieb haben sol, ist vil besser, sterckher vnd fürtraglicher dann die natürlich zuoefueegung so der mensch haben muoes mit adams leib. Billich wirt zerütte natur von wilkürlicher lieb vberwunden (d), nachdem geschriben stet, daz die lieb starck (e) sey wie der tod.

(a ¶ sterben. sieh. 13. §. 1. e. et 28. §. 10. c. et 53. §. 2. a. et 57. §. 3. k. (b ¶ geistlichen. sieh. 20. §. 8. f. (c ¶ wonung. sieh. 28. §. 8. f. (d ¶ vberwunden. im §. 6. c. (e ¶ starck. Cant. 8. sieh. 45. §. 7. b.

IV. ¶ Notdurft eruodert daz menschlicher geist hie auf diser erde hab ainn leib mit dem er ain menschliche person mache, nu mag er natürlich kainen andern dann adams leib gehaben. Derselb jne aber verfueert auf vnrechten vnd vngewissen weg. Wil nu menschlicher geist awf rechte pan vnnd gewissen weg (a) gefueert werden, muoes er sich an ainn andern vnd bessern leib slahen, der jn wol vnd gerecht fueeren moege. ¶ Darumb zuo vnnserr eehaften notdurft hat christus awfgesetzt vnd hie hinder sein gelassen seinen aigen waren zarten leib, der vnser geist widerumb lebentig mach vnd vor weiterm verderben verhueet. domit wir auch denselben sein leib im sacrament, vnder des prots gestalt in disem jamertal moechten erraichen, empfahen, in jme recht vnd gewis gefueert werden, vns mit jm verainen. Jme nachuolgen vnd in krafft solher speis vnd narung (b) wanndern bis awf gottes perg oreb (c). Bed leib adams vnd Christi (d), seinn gemain allen vnd yeden menschlichen selen. Adams leib ist jnen natürlich aber daneben widerwaertig, dann er zertrent die selen von einander. durch seinen samen wirt er gemert vnd getailt in vnzelig tail, wie ain gesaeet vnkrawt vilfeltig aufgeet. Nach der zal leiblicher tail beschaeft Got die selen derselben, yede muoes irer portion fleisch zuoegefuegt werden vnd mit ir ainn persondlichen menschen machen. Doch haben all menschen nur ainen leib, der gleicher mass mit vnlawtter geperung kumbt von aimm Adam (e). Deszhalb seinn all menschen vnrain vnd vnderainander vnainig. Denn wie das zertailt menschlich fleisch vrsach ist daz die

selen auch von einander getailt seinn, also gibt es auch vrsach, daz dieselben selen von got abgesondert auch vnder jnenselbs vnainig werden.

(a ¶ weg. sieh. 37. §. 11. b. (b ¶ narung. sieh. §. 1. n. (c ¶ oreb. 3. Reg. 19. post prin. (d ¶ christi. im §. 6. a. (e ¶ adam. im §. 5. c.

V. ¶ Jtem von wegen gwondlicher vnd gemainer geselschafft, so ain sel aws aigner lieb vnnd muoetwillen suoecht zehaben mit irem natürlichem vnrainem fleisch, wirt sy abgezogen von der lieb gottes vnd des nagsten. yede sele liebt ir aigen fleisch. Daraus ersteen zwitracht, krieg, feindschafft, vehd, zanckh vnd hader, zwischen aigenwilligen lewten. Wieuil vnrainer leib, souil vnruebiger gemuet. Wieuil hawp (a), souil aigner synn. aller menschen hawp seinn ploed (b). yeder narr lobt seinn kolben. yeder wil seinn aigen syn verfechten vnd suecht sein glori vnnd wollust, was jm dorinn widersteet, das hasst er, domit huoeb es sich. All yetzbemelt vngefell flewsst aws Adams (c) fleisch, was darein kumbt, das muoes auch also gemailigt vnnd vntüchtig werden. Deszhalb der mensch dasselb fleisch, nemlich seinn aigen leib, alsuil er jndert kan vnnd mag, fliehen, hassen vnnd willigklich verlassen sol. Kan er jn aber von natur nit lassen, sol er doch sein lieb vnd naygung von jm ziehen nach seinem vermoegen.

(a ¶ hawp. sieh. 15. §. 1. d. et 14. §. 9. b. et 16. §. 7. b. et 38. §. 5. c. et sieh. 48. §. 9. b. (b ¶ plöd. Esa. 1. in prin. omne caput languidum. im 91. §. 8. i. (c ¶ adams. sieh. §. 4. e. et im §. 6. d. et sieh. 18. §. 2. f. et 53. §. 2. b.

VI. ¶ Der annder leib, nemlich christi (a), der auch allen menschen gemain. Jst vnuermailigt, gantz lawtter, rain (b) vnnd aller tugent vol. Er mag auch in jm nichts poess leiden. Alles was in jn kumbt, wirt rain, guoet vnd gerecht. Nachdem aber derselb leib christi natürlich vnbegreiflich ist. deszhalb sollen wir wilkürlich aws ganntzer lieb denselben leib suechen, begreiffen, empfahen vnd annemen mit seinen aigenschefften, benentlich mit geduld, diemuoet, gehorsam, keyschait, gerechtigkait, senftmuetikait vnd mit anndern tugenten, alszlang bis wir demselben leib gar veraint vnd eingeleibt seinn. Alszdenn werden wir gerainigt von poesen maylen vnd moegen dadurch vberwinden (c) des Adams fleisch mit seinen vntugenten, die daran natürlich hangen. Dann guotwillig tugent, tempfen poes natürlich vntugent. Vorgemelter mass wirt befunden daz all menschen awsgeen von got durch ersten Adam (d) zum tod vnnd vnrainikait. Herwider moegen all menschen gerainigt werden vnnd kommen in Got zum leben durch ainigen christum. Darumb sol der fronleib (e) christi yedem menschen vil lieber vnd angenaemer sein, dann sein aigner persondlicher leib, nachdem derselb aigen leib mit seiner poesen naigung (genennt fomes (f)) die sel verfueert in vnzimlich begier auch in geistlichen tod vnd alles vbel (g), vnd zuo lest gar in ewige verdamnuss bringt. Herwiderumb vnnsers herren christi leib hat vnns mit jnprünstiger lieb sein pitter leiden vnd sterben, aus vnserm geistlichen tod vnd von allem vbel erledigt. Er wil auch im sacrament des altars vnnser sel widerumb lebentig (h) machen vnnd entlich fueeren zuo ewigem leben. ([1])

(a ¶ christi. sieh. §. 4. d. (b ¶ rain. 54. §. 5. f. (c ¶ vberwunden. sieh. §. 3. d. (d ¶ adam. sieh. §. 5. c. (e ¶ fronleib. im 68. §. 4. b. (f ¶ fomes. sieh. 35. §. 1. a. (g ¶ vbel. sieh. 33. §. 2. b. (h ¶ lebentig. im 68. §. 4. d.

([1] In der Übersetzung setzt er noch hinzu: quoniam dominus ait: qui ederit me, ipse uiuet propter me. Joh. an. 6.

VII. ¶ Des menschen ende (a) ist, daz er sich durch lieb veraine mit got. Jn got solten zuosamen kommen vnnd miteinander ains (b) werden all menschen, dadurch yeder, als sichselbs, seinn nagsten lieb hiet. All menschlich geist solten sein in ainigem leib christi (c). Deszhalb waeren sy all geschaetzt nur ain mensch (d). Nu moegen die menschen nit ains werden, noch als mitglid zesamen stymmen, allain sy seinn ee veraint mit christo als mit jrem hawp (e). dann ainikait der glide hat iren vrsprung vnd einflus von ainikait des hawps. Wer christum recht liebt, der ist ganntzlich mit jm veraint. dadurch er auch mit seinen mitgliden den christen veraint wirt. das muoes beschehen durch den leib christi. Darumb ist not des sacraments der lieb (f), benentlich des zarten fronleibs Christi, in dem taeglich die kirch vnnd ire kind die christen moegen veraint (g) werden mit got, der ist ware lieb. Wer do bleibt (h) in der lieb, der bleibt in got vnnd got bleibt in jme. Deszgleichs daz die menschen, als kind christi vnnd der kirch, vndereinander auch ains seinn, vnd fridsam als geswistriet (i) vnnd mitglide. Deszhalb wirt die speisung dits sacraments genent communio (k), das ist ain gemainschafft, nemlich ains yeden menschen mit seimm nagsten. Dann der form (l) prots vnd weins zaigen an, daz die christen vnder jnenselbs auch in christo ganntz ainig sein sollen, in frid, frewntschaft, brueederlicher trew vnd gegen christum in aller gehorsam.

(a ¶ ende. sieh. 21. §. 8. c. (b ¶ ains. sieh. §. 1. i. et sieh. 7. §. 10. b. et im 99. §. 7. d. (c ¶ christi. im 91. §. 4. h. (d ¶ mensch. sieh. 47. §. 8. d. (e ¶ hawp. sieh. 27. §. 7. b. (f ¶ lieb. sieh. §. 2. b. et sieh. 63. §. 11. f. et im 68. §. 4. c. (g ¶ veraint. sieh. §. 1. i. et im 94. §. 11. e. (h ¶ bleibt. 1. Joh. 4. sieh. 19. §. 8. g. et im 68. §. 2. c. (i ¶ geswistriet. sieh. §. 2. i. et sieh. 47. §. 5. e. (k ¶ communio. sieh. §. 1. k. et sieh. 62. §. 1. g. (l ¶ form. sieh. 65. §. 5. g.

VIII. ¶ Yede ordenliche lieb pfligt die ander lieb zebefüdern, nit zehindern. Darumb wer christum recht liebt, der wil daz all ander lewt auch christum lieben vnd herwiderumb von christo geliebt werden. Hierinn ist kain poes eyfern (a) wie in vnordenlicher lieb beschiecht, sonnder all liebhaber christi seinn aines willens, ainer maynung, aines hertzens, vnd ain geist (b) in ainigen leib Christi, der all selen, die in jn kommen lebenndig macht. Darumb wirt er genent ain prot des lebens (c). Dergestallt moegen all selen beslossen werden vnd ir leben finden in ainigem leib christi. Deszhalb ist not, das christus seinn waren (d) leib, nit ainn bedeytlichen oder figurierten leib, im Sacrament mittail, durch den die selen der menschen moegen erkückht, gespeist, ernert, awfgehalten vnd mit got veraint werden. das on seinen waren leib nit beschehen moecht. Dann zuo volkoemener ainigkait thuot not, daz der leib christi vnd des menschen sel so nahend (e) zuoeinander komen, daz sy bede nit naehner beyeinander sein moechten. Solhe nahende verainigung kan nit fueeglicher beschehen, dann in gestallt des sichtigen nyessens. Darauf stet im ewangelj (f). Wer aws disem prot isst, der wirt ewiklich leben, nemlich in warem leib Christi, mit dem die sel gantzlig veraint ist.

(a ¶ eyfern. sieh. 50. §. 3. d. (b ¶ geist. im 68. §. 1. e. (c ¶ lebens. Johan. 6. ant. fin. ego sum panis vitae. sieh. §. 2. b. et im 69. §. 8. f. (d ¶ waren. sieh. 66. §. 3. e. (e ¶ nahend. Jaco. 4. appropinquate deo. sieh. §. 2. d. et sieh. 38. §. 2. k. et 51. §. 14. f. et 63. §. 12. k. et im 77. §. 5. g. et 88. §. 11. c. et 98. §. 2. l. (f ¶ ewangelj. Joh. 6. post med. siquis manducauerit exhoc pane viuet in aeternum. im 69. §. 8. e.

IX. ¶ Jn berueertem sacrament des lebens vnd der lieb ist gantzer christus, nemlich die hernach geschriben stuckh. Sichtige gestallt des prots, darunder verporgen ist war fleisch vnd pluoet christi, dem sein heilige sel anhengt. Daraws

eruolgt, daz gegenbürtig ist gantzer christus, warer mensch vnd sun gots, nachdem die gothait (a) (so in jm vnaufloeszlich ist) von seim leib, pluoet vnd sel nymmermer getailt noch geschiden wirt. Solhe ding alle seinn würchlich, gegenbürtig vnd anhengig dem leib (b) christi, der allain sacramentlich da ist vnder des prots gestalt. Dieselb allain sichtig vnd alle anderr ding, dem sacrament anhengig, vnsichtig vnnd ainiger Christus seinn. wie derselb am krewtz (c) gehangen ist. Wer nu des gesegenten prots gestalt newsst, der empfacht darunder waren vnnd wesenlichen leib christi mit fleisch vnd pluoet (d), auch darunder sein heilige sele vnd gothait mit der Er veraint wirt. Nym war den gwalt vnd ordnung christi, wie gar grosse vnsichtige geistliche ding beschehen jnwendig im menschen vnder ainer klainen sichtigen, leiblichen vnd awswendigen gestalt des prots. Daneben wirt der gespeist mensch veraint mit den engeln (e), dieselben, als lawtter geist, haben gemainschaft mit dem menschlichen geist christi, durch den die engel in got bestaett, ernert vnnd geewigt mueessen werden, gleich wie die erwelten menschen nach irer vrstend durch die menschait christi im himel auch geewigt werden. Sonderlich ist zemercken. wie die sel christi dort ain speis ist der engel, die dadurch in freyden erfüllt vnnd in got bestaettigt seinn. also ist leib vnd pluoet christi hie ain artzeney menschlicher geist. Domit dieselben nit verderben awfmm weg dits ellendts. Aber dort im vaterland seinn erweld menschen in Got bestaettigt durch die menschait christi. Dergestallt werden erweld engel vnd menschen durch christum ewiklich gespeist. Vmb das ist geschriben. Got hat jnen geben das prot (f) des himels. Der mensch hat geessen der engel prot. Also ist christus genennt das prot des himels vnd der engel. das ist ewige aufenthaltung vnd freyd aller engel vnd erwelter geist im himel. Er ist auch awf diser erde ain artzeney vnnd guoeter frid der gerechten menschen. Wie in der gepurd christi die engel gesungen (g) haben. Got ist gepreist in den hohen, nemlich in den erwelten geisten im himel, vnd auf erd ist frid den menschen so ains guoeten willen seinn. Dann durch dits himelprot christum, werden dort im vaterlandt erfreyt vnd ersettigt (h) die vntodlichen engel vnnd erwelten menschen, domit sy in got ewigklich beleiben moegen. Wie dauid setzt, die gerechten werden erben die erde (dabey ist zeuersteen das prot des leibs christi) vnd werden darawf wonen ymer vnd ewiklich. Desgleichs mit demselben prot werden hie auf erd die todlichen menschen getroesst, gespeisst vnnd ernert, domit sy im laid (i) nit verderben hie awfmm weg dises jamertals. vnnd dadurch sicherlich koemen moegen zw ewigen freyden. Dergestallt hat Got dem armen menschen zuoeberait der reichen engel prot in gotlicher flucessikait (k). Daraws mag vernomen werden. wo gleich menschlich geslaecht nit gefallen. Waer dannoch christus mensch worden, zuo bestaettung (l) der erwelten vnd zuo erfüllung alles gotlichs geschopfs, auch zuo awfenthaltung (m) aller ding. Numals ist zesehen wie sich menschlicher geist mit dem leib christi verainen solte in empfahung des sacraments.

(a ¶ gothait. sieh. 10. §. 8. b. (b ¶ leib. sieh. 63. §. 3. a. (c ¶ kreytz. sieh. 66. §. 3. b. (d ¶ pluet. sieh. 63. §. 3. b. (e ¶ engeln. sieh. 23. §. 4. e. et 27. §. 7. a. et 63. §. 11. i. et 64. §. 9. d. et im 68. §. 9. h. (f ¶ prot. Psl. 77. panem coeli dedit eis; panem angelorum manducauit homo. sieh. 62. §. 7. e. (g ¶ gesungen. Luce. 2. gloria in excelsis deo. (h ¶ ersettigt. Psl. 104. in fin. pane coeli saturauit eos. Psl. 36. iusti haereditabunt terram. (i ¶ layd. sieh. 46. §. 7. i. (k ¶ suess. Psl. 67. post prin. parasti in dulcedine tua pauperi deus. (l ¶ bestattung. sieh. 10. §. 1. f. et 19. §. 9. h. (m ¶ awfenthaltung. Sap. 10. dedit illi virtutem continendi omnia. sieh. 54. §. 5. n.

¶ ACHTUNDSEXIGIST CAPITEL

von empfahung des hochwirdigen Sacrament.

I. Oben (a) hab ich angezogen zesagen von empfahung vnd verainigung des hochwirdigisten leibs christi. Darauf ist anfangs zemercken, daz zwen leib oder adam seinn, mit denen sich menschlich geist verainen (b). Mit dem ersten gwaltigklich vnd natürlich, mit dem andern williklich vnd gnaediklich. Durch erste ainigung felt der mensch vom stand der natur, darein jn got gesetzt vnd verwürcht das ende zuo dem jn got gewident het. Durch die ander ainigung steet der mensch widerumb awf zuo dem stannd der gnaden (c). dorjnn mag er erwerben das ende (d) zuo dem jn got beschaffen hat. Derselb ander adam ist Christus, der ainn clarificierten, vnermeszlichen leib hat, der nymermer getailt, gemyndert noch veraendert kan werden, in dem aller mennschen geist, als ain geist (e), berueblich wonen (f), ruoen vnd ewiklich beleiben moegen on meniklichs jrrung. Wie menschlichem geist all sein vbel (g) entstet aus des ersten adams leib, also mag er erlangen alles guots awsmm leib christi. Dauon paulus schreibt. durch ainn menschen kumbt der tod, durch den andern kumbt awfersteeung vom tode. gleich wie all mennschen im Adam (h) sterben, also werden sy all in christo lebentig. Jtem erster mensch adam ist gemacht in das natürlich oder tyerlich (i) leben, lester adam ist gemacht in geistlich leben. Natürlicher leib ist am ersten, darnach der geistlich. Erster mennsch ist jrdisch von erden. Der annder mensch ist himlisch von himel. Darumb sollen wir numals tragen pildnus (k) des himlischen, nachdem wir vormals tragen haben, pildnuss des jrdischen. biszher paulus. ([1])

(a ¶ oben. sieh. 62. §. 7. g. et 67. §. 1. m. (b ¶ verainen. im §. 2. a. (c ¶ gnaden. sieh. 30. §. 1. d. (d ¶ ende. sieh. 21. §. 8. c. (e ¶ geist. sieh. 67. §. 8. b. (f ¶ wonen. sieh. 49. §. 7. h. (g ¶ vbel. sieh. 33. §. 2. b. (h ¶ adam. 1. Corin. 15. sieh. 52. §. 3. n. (i ¶ tyerlich. 1. Corin. 15. sieh. 57. §. 2. d. (k ¶ pildnuss. sieh. 29. §. 1. b.

II. ¶ Dieweil bemelt bed adam vnd ir leib gegeneinander widerwaertig seinn. Jst zesehen was vnderschid sey zwischen iren aigenscheften vnd würchungen. Des ersten adam leib spalt sich vnd gepert aws jm vnkeyschlich, schaentlich vnd vnerlich menig nachkomen leib die iren von Got fürgenomen selen natürlich zuoegefueegt werden, an sich dieselben selen ziehen, vergiften vnd vnrain machen, aws welher geselschafft aller menschen vngefell kumbt. Dargegen ist der leib christi vngespalt, loblich, vom heiligen geist empfangen vnnd keyschlich aws ainer junckfrawen geporen. Welhe sele demselben leib wilkürlich in glawb, hofnung vnd lieb zuogefuegt vnd veraint (a) wirt. Dieselb empfaecht von jm alles guoets vnd wirt widerumb gerainigt vom vnflat, den sy aws erstem leib empfangen het. Adams leib ist jrdisch, zertrent, vngeordent, vbelkoment, toedlich, gnadlos vnd dewflisch. Der leib christi ist himlisch, vnzertrenlich, geordent, bequemlich, voller gnaden, vntodlich vnnd gotlich. Adams leib versert, vermailigt, verknüft, toett vnd verdambt den menschen, bringt jn auch in ewige pein. Dagegen vnsers herren leib, haylt, rainigt, erloest, macht lebentig vnnd saelig den mennschen, bringt jm auch

([1] In der Übersetzung findet sich noch folgender Zusatz: Quocirca omni modo indigemus corpore Christi tamquam pane quottidiano (Matth. 6. s. 66. §. 3. in fin.) et supersubstantiali; qui non est panis ex granis confectus nutriens corpus; sed a coelo datus fulciens animae nostrae substantiam.

ewige freyd. Menschlicher geist muoes, wider seinen willen, die natürlich wonung, so er biszher in seimm aigen fleisch gehabt, hinder sein verlassen. Aber sein wilkürliche wonung, so er jm leib christi zewegen hat bracht, zeuerlassen wirt er wider seinn willen nit gedrungen, sonnder er mag darinn sein ewige wonung behalten, souerr er wil vnd darzuoe fleis ankhert. Nachdem nu der mensch begert bey naturlichem leben staetigs (b) zebeleiben, nemlich daz sein geist lanng wone in todlichem fleisch ade. Vilmer solt er begeren staetigs zebeleiben (c) bey geistlichem leben, nemlich daz sein geist ewiklich wone in vntodlichem leib christi.

(a ¶ verainen. sieh. §. 1. b. et im §. 4. a. et sieh. 62. §. 7. d. et im 69. §. 4. a. (b ¶ stätigs. sieh. 28. §. 8. b. et 66. §. 4. g. (c ¶ beleiben. im §. 7. b. et §. 8. d. et sieh. 67. §. 7. h.

III. ¶ Wie menschlicher geist entgilt, daz er in sündigem fleisch ade wonet, also genewsst er so er bey tugenthaftem leib christi wonet vnd mit jme veraint ist, nach gemainer regel. widerpart (a) wirt mit widerpart gehailt. Die gemainschaft vnd ainigung so die sel mit erstem vnrainen todlichem leib hat, bringt dem menschen leiblichen tod, gibt auch vrsach daz sein sel geistlich stirbt vnd ewiklich verdirbt. Daentgegen, gemainschaft vnd ainigkait, so der mensch suecht zehaben mit rainigistem vntodlichem leib christi, enthebt die sel aws irem geistlichem tod vnd ewigem verderben, gibt daneben dem menschen hie gnad vnd dort saelikait. Wie menschliche sele, so sy adams leib zuoegefueegt, vermailigt (b) ist. also wirt sy gerainigt, so sy sich mit dem leib Cristi veraint. Wie die sel all ir poes gift in sich sawgt aws der nater, nemlich aws natürlichem leib ade, also mag sy all ir guoet hayl in sich sawgen aus dem fels (d) vnd leib christi. Dann billich ist daz sy müg tailhaftig (e) werden der guoeten frucht des heiligen leibs, dieweil sy muoes tailhafftig sein der poesen frucht des verfluoechten leibs. Derselb durch sein poese naygung bringt seiner verainten sel den tod vnd vnsaelikait. Herwiderumb der leib christi durch sein leiden, krewtz vnnd sterben, bringt seiner verainten sel das leben vnd saeligkait. Alles in aimm punct zepeschliessen. im fleisch christi wonet got verporgenlich, im fleisch Ade hawst dewfel verdunckelt. Got besitzt den leib Christi als ain heilige arch aller ere, tugenten vnd guoter syten. Der leib ade ist gefangen (f) vnd besessen vom dewfel als ain vnraine putzen aller schand, lasster vnd vbels.

(a ¶ widerpart. de peni. dist. 2. c. 1. contraria contrariis curantur. sieh. 31. §. 9. b. et 53. §. 10. e. et im 71. §. 7. b. et 81. §. 8. b. et im 100. §. 8. c. (b ¶ mailigt. sieh. 55. §. 4. c. (c ¶ nater. Job. 20. in med. caput aspidum fuget. sieh. 20. §. 1. b. (d ¶ fels. Deu. 32. post prin. ut surgeret mel de petra. (e ¶ tailhaftig. sieh. 3. §. 10. f. (f ¶ gefangen. sieh. 37. §. 2. d.

IV. ¶ Der menschen ende ist, daz sy zuo vodrist mit Got veraint (a), darnach vndereinander auch ains seinn. welhe verainigung menschlich geslaecht durch des adams leib verloren. Deszhalb die menschlichen geist ainn andern leib haben mueessen, durch den sy moegen kommen zuo ainigkait gottes vnnd ires nagsten. Dasselb ist der leib (b) christi, als das Sacrament der lieb (c). Nachdem nu derselb aynig leib christi aller menschlichen selen speis vnnd leben (d), ist not daz denselben gantzen leib, all vnd yglich vogtber verstaendig menschen, alsuerr ain yeder bekomen mag, empfahen sacramentlich dieweil sy natürlich nit moegen. Welh aber nit koennen, als kinde oder vnuerstaendig lewt oder sonst nit moegen bemelt sacrament erlangen, dieselben werden tailhaftig des leibs cristi, den an irer stat (e), gemaine kirch empfaecht durch die priester im ambt der mess. Derselb

war vnd ainig leib christi aller vnnd gantzer mag in kraft der gothait (mit der er veraint vnnd clarificiert (f) ist) wesenlich im sacrament sein vberal (g) an allen orten der weld, awf das all vnd yeglich christglawbig, die allenthalben zerstraeet seinn vnd nyndert beyeinander wonen, nach irer notdurft bestimbt sacrament des haylsamen leibs moegen erraichen. Deshalb hat got zuo demselben notdurftigen sacrament gewident ain gemaine materi. vnd wie zum tawf das wasser (h), also zuo speisung das prot (i) fürgenomen. Dasselb prot, als gemaine leibliche narung der menschen, in gantzer weld befunden mag werden. Deszhalb ist es ain fueegliche gestalt, vnnder dere geraicht werde der leib christi als ain gemaine awfenthaltung vnd geistliche narung aller selen. Dann wie adams leib in aller weld natürlich auszgestraeet ist, also sol ganntzer leib christi vberal in der weld genaedigklich ausgetailt werden gentzlich, nit zertrennlich. Wo gleich des prots oder weins gestalt geprochen oder von einander getailt, ist dannoch vnnder yedem tail ganntzer leib christi, der nach seiner vrstend dermassen clarificiert (k) worden, daz er vberal gesein vnd sein krafft würchen mag. Wie die gothait mit irem gewalt vnnd gnaden vberal ist. Doch also zeuersteen. Gotlicher maiestet gezimbt aygentlich vberal zesein, aber sein sonnder geschoepf mag nit vberal gesein. Der leib cristi, wiewol er ain geschoepf, ist er doch mit got veraint, deszhalb er vnder got vnd vber alle creatur ist. Er mag nit vberal (l) aigentlich sein wie got, aber er mag an allen vnd yeden orten gantzer weld in den hostien sacramentlich sein, das sonst khainer creatur gedeicht.

(a ¶ veraint. sieh. §. 2. a. (b ¶ leib. sieh. 67. §. 6. e. (c ¶ lieb. sieh. 67. §. 7. f. (d ¶ leben. sieh. 67. §. 6. h. (e ¶ stat. sieh. 63. §. 11. k. et im 69. §. 3. e. (f ¶ clarificiert. im k. (g ¶ vberal. im l. (h ¶ wasser. sieh. 60. §. 1. g. (i ¶ prot. im §. 9. f. et sieh. 28. §. 3. b. et 62. §. 1. b. et im 69. §. 8. h. (k ¶ clarificiert. Phil. 3. in fin. configuratum corpori claritatis suae. sieh. f. et im §. 8. a. et sieh. 57. §. 1. e. (l ¶ vberal. sieh. g. et im §. 8. b. et sieh. 21. §. 4. f.

V. ¶ Wie aber alles obbeschribens müglich zebeschehen, ist vnns todlichen menschen verporgen vnnd on not zuoergründten, sonnder gnuog zewissen vnnd entlich zeglawben daz ewige eingeleibte warhait (a) Christus (der nit faelt) vns christen lewten awfgesetzt gepoten (b) vnd beuolhen hat zenemen vnnd zeniessen das sacrament seines heiligen leibs, der warer gothait vnd menschait veraint ist. Solher awfsatzung vnd gepot christi als vnermeslicher warhait (die nit liegen mag) ist gehorsamlich zegelawben vnnd vnmoeglich daz es anders sey dann wie christus geredt, gesetzt, gepoten vnnd versprochen hat, nemlich daz den menschen zuo jrer saeligkait not sey zuoempfahen den leib cristi vnder des prots gestalt. Jtem daz derselb leib vnder des prots, vnnd das pluoet christi vnder des weins gestalt gantz vnnd vntzertailig auch vberal in der weld sey, vnd in allen ordenlichen messen gewandelt vnd gehandlt werde. Jn mass die kirch in gebrawch (c) hat. Waere bemelt sacrament mit yetz angezogen vmbstaenden nit moeglich noch bequemlich, hiet christus dergestalt (wie vermelt) nit aufgesetzt noch der kirch beuolhen dermassen zeuolbringen. Jst gnuog daz christus, als vnser bewaerter artzt (d), wisse die schicklikait berueertes sacraments. Jn mass ainem krancken nit not thuoet zewissen der artzeney form oder kraft, so ain bewaerter artzt dem krancken geordent hat, sonnder ist gnuog daz der kranckh dem artzt vertraw vnd geordente artzeney einneme. Also seinn vns von vnserm artzt christo, die sacrament, als notdurftig artzney, zuogeordent vnd zenemen beuolhen, nit daz wir dieselben mit synnen begreifen noch darin grüpeln solten was oder wie die sacrament

seinn, sonder gnuog ist zegelawben, daz wir durch die sacrament, in kraft des leiden christi, von got gnad, huld, hilff vnd hayl erlangen.

(a ¶ warhait. sieh. 8. §. 1. c. (b ¶ gepoten. Joh. 6. nisi manducaueritis. Mat. 26. accipite et manducate. sieh. 62. §. 1. a. (c ¶ gebrawch. sieh. 17. §. 4. a. (d ¶ artzt. sieh. 58. §. 2. c.

VI. ¶ Domit aber die hertglawbigen menschen das wunder nit peysse, geben die lerer etlich beyspil zuoerkennen die moeglikait bestimbtes sacraments, in dem mer dann in andern sacramenten wunderbar sachen ergeen, wie hernach volgt. Von erst ist ainiger leib christi miteinander gantzer vnd vngetailter, zuo ainer zeit an mer orten. Wie ain lauter rain wort aws aimm mund geet vnd kumbt gantz vnnd gar vnzertailt in vil oren vnd bleibt dannoch gantz in aimm yeden oren. Also bleibt das rain gotlich wort (a), so aws got geet, ganntz vnnd vnzertailt durch gantze weld in allen hostien vnd kelichen, do solh sacrament gehandelt vnnd gewandelt wirt vnder gestallt prots vnd weins. Also haben des herren junger überal die leüt gehailt (b). Also hat prophet Baruch gelesen seines puoechs wort, das ist in alle oren (c) des volckhs eingannngen. Jtem in klainer hosti ist der leib Christi nichts weniger dann in grosser hosti, gleich wie dise sylben (d) G o t, wo sy mit klainem puoechstab geschriben steet, so wol ewigen got bedeyt, als so dieselb sylben mit grossen puoechstaben gesetzt ist. Wie die klain oder groess der schrift, nichts veraendert in der bedeytung, also wirt nichts verwanndelt noch geaendert in warhait des sacraments vnd im leib Jhesu Cristi von wegen der klain oder gross der gestallt prots oder weins. Des prots form vnd gestalt ist als der sylben bedeytung. Der leib Christi ist als jhenes das mit der sylben bedeyt wirt. Dann das sichtbar prot ist nur ain zaichen (e) des vnsichtbarn leibs christi. Der vnder des prots gestallt gegenbürtig ist sacramentlich vnd verporgenlich, wie ain bezaichents ding vnnder aimm zaichen, nit wie ain milben imm prot oder ain mugkh imm wein. Solh spotlich (f) auslegung erweckht dewfel zu smach dem hochwirdigisten sacrament. Der heilig geist ist auf den herren in seiner tawf herab gestigen in leiblicher gestallt ainer tawb (g). vnd auf die apostel gesessen in gestallt fewrer zungen (h), aber dieselben zwo gestallt, seinn weder materlich tawb noch zungen gewesen, sonnder allain plosse zaichen der persoendlichen gegenbürtikait des heiligen geists. Also ist nach der wandlung die gestalt des prots vnd weins allain ain zaichen der gegenbürtikait des waren leibs vnd pluoets Cristi. (2)

(a ¶ wort. Sap. 7. in fin. attingit vbique propter suam mundiciam. (b ¶ gehailt. Luce. 9. in prin. curantes vbique. (c ¶ oren. Baruch. 1. in prin. ad aures vniuersi populi. (d ¶ sylben. im §. 7. a. (e ¶ zaichen. sieh. 59. §. 6. a. (f ¶ spotlich. sieh. 66. §. 2. a. (g ¶ tawb. Luce. 3. post med. descendit spiritus sanctus corporali specie. sieh. 60. §. 2. d. (h ¶ zungen. actu. 2. in prin.

VII. ¶ Wo die zal der hostien gemert, wirt doch dadurch der leib christi nit gemert, er bleibt alweg aynig der er ist. Wie die sylben (a) Got, obgleich dieselb tawsentmal ausgesprochen oder geschriben. wirdt dadurch nit gemeret sein bedeytung, die albeg nur ainen Got bedeyt. Jtem alslang die sylben Got mit den

(2 „Wenn Jemand läugnet, dass der Leib und das Blut mitsammt der Seele und der Gottheit unseres Herrn Jesu Christi im Sacramente der heiligsten Eucharistie wahrhaft, wirklich und wesenhaft enthalten sey, sondern sagen würde, er sey darin nur wie in einem Zeichen, oder Bilde, oder Kraft: der sey im Banne." Concil. Trid. Sess. 13. can. 1; und can. 3. heisst es: „Wenn Jemand läugnet, dass im hochwürdigen Sacrament der Eucharistie unter einer jeden Gestalt und unter den einzelnen Theilen einer jeden Gestalt, nach geschehener Abtrennung der ganze Christus enthalten sey: der sey im Banne."

dreyen puoechstaben in jrer gestalt vnd form vnuerruckt oder vnabgethan bleibt, alslang bleibt daselbs derselben sylben bedeyttung. Dergleichen alslang die form vnnd gestallt des prots bleibt (b), alslang ist darunder warer leib Cristi. Wann sich aber des prots gestalt enndet oder verwandelt, darunder ist alszdenn der leib Cristi nymer gegenbürtig. Wann des prots form, als das zaichen, aufgehebt ist, so hoert auf da zesein der leib Cristi, der bey dem prot bedeyt was. Alsofft nu vnd in wieuil tail ain hosti geprochen wirt, ist warer leib cristi vnder yedem partikel, der des prots gestalt, form vnnd nomen behelt. Des gibt anzaigen ain spiegel (c), wie grosz derselb, ist dorjnn nur ain pildnuss. wo er getailt oder geprochen wirt, alszdenn erscheint in yedem drumme des spiegels vielfeltige vnnd ganntze pildnuss, so eemals nur ainschichtig im ganntzen spiegel erschienen. Es erscheint auch alsuil pildnuss im tail, als in der gentz des spiegels. Dergleichen ist in klainer hosti oder im tail der hosti derselb aynig leib cristi, der in grosser vngetailter hosti gewesen. (3)

(a ¶ sylben. sieh. §. 6. d. (b ¶ bleibt. sieh. §. 2. d. et sieh. 63. §. 3. h. (c ¶ spiegel. sieh. 7. § 3. i.

VIII. ¶ Jn zweifel wirt gezogen. Ob der vnmaessig leib Cristi sein moeg in ainer klainen hosti vnnd vberal. Anntwort. Wie die gothait Christi nach seiner vrstennd sein sel in sich gewandelt vnnd gottlich gemacht hat, also zewcht dieselb gotlich sele zuo sich jren leyb in geistliche natur vnd clarificiert (a) denselben, macht in auch gotlich. Darumb mag er vnder ainsten gesein an vil orten. Wie got vberal ist krefftiklich, weislich, maechtiklich, gnaediklich etc. also mag gotlicher leib cristi vberal (b) sein sacramentlich. Dergleichen menschlicher geyst fasst in sich leibliche ding vnnd macht dieselbigen nach seiner natur geystlich. Als wann du in deimm gemueet gedenckhst des puoechstab. A. das fueerest du in sein geystliche mass der gestallt, wiewol dasselb. A. leiblich grosz, lang, prayt vnd dick geschriben steet oder lawt auszgesprochenn wirt, ist es doch in deimm gemueet weder leiblich noch grosz, noch klain, noch lawt, sonnder es steet in deimm gedannckh on all leiblich zuoefall. Also werden in dir in geystlichen form getzogen alle andere leibliche ding die du gedenckst, versteest oder liebest. Dermassen ist der leib Cristi weder lang noch kurtz, weder grosz noch klain. Deszhalb er in sacramentlicher hosti kain stat verünet, sonder Er ist gotlich vnd gantz vnder des klainen prots form. Wie ain grosser turn oder gslos, das du anschawest, mit aller seiner hoech vnd grosz in deimm klainen awgapfel ist on alle leibliche hoech oder grosz, also ist der vnmaessig leib Christi geystlich (c) vnder leiblicher vnd gemessner hosti oder gestallt des prots, auf das er mit jm dem menschen von got erlangen moeg geistlich leben vnd gotliche gnad. Wie der mensch leiblich kewet vnd schlindt das sacrament, also macht Cristus den gespeysten menschen gerecht vnnd dawcht jn in geistlichen leib cristenlicher kirch. Daselbs zewcht Christus in sich des mennschens sel, domit sy fürter beleib (d) im leib Christi vnnd widersag dem leib Ade. Also wirt numals der mensch veraint vnd

(3 In der Übersetzung macht er noch folgenden Zusatz: Cape exemplum in sole. cuius una et eadem imago coruscat in omnibus locis alicuius lacus; quem si mille circumstant: eorum quilibet coram se, in suo loco et non in alterius loco, solis imaginem habet: quae sequitur ipsum omni parte lacus quocunque pergit. Ecce figura simplicis creaturae, utpote Phoebi, est apparenter in singulis sitibus lacus, ergo multo conuenientius ueritas diuini corporis Christi sacramentaliter ubique locorum consistit: prout dominus ipse per celebrantem indubitanter exprimit: Hoc uere esse corpus suum.

eingeleibt dem geistlichen coerper oder leib cristi, das ist cristenliche kirch (e), derselben hawp ist Christus. Wer vnderm hawp ist, der ist im leib. (4)

(a ¶ clarificiert. sieh. §. 4. k. (b ¶ vberal. sieh. §. 4. l. (c ¶ geistlich. sieh. 28. §. 3. d. (d ¶ beleib. sieh. §. 2. c. (e ¶ kirch. sieh. 63. §. 11. h.

IX. ¶ Aws ordenlicher empfahung des hochwirdigisten sacraments gedeyhen vil nützlicher frücht vnd guottat. Der jch hiemit fünff antzaige. Von erst die gedechtnuss Christi so vns der herr selbs aufgeladen (a) hat, sein zegedenckhen bey disem sacrament. das beschiecht auf drey weg, benentlich so wir Cristum lieben, item seines leidens gedenckhen vnd seiner lere volgen. Der ander nutz ist, daz dits sacraments gnad erkückt vnnd raynigt jnwendigen menschen. Wie menschlicher geist seines leibs leben, also ist der leib cristi menschlichs geistes leben (b), vnd wie durch leybliche verpotene speis der tod jnn menschen eingangen ist, also widerumb durch aufgesetzte geystliche speis kumbt das leben jnn menschen. Wie Adam jnn tod gefallen ist vmb das er geessen hat vom verpoten holtz so in mitte (c) des paradis stuoend, also waere er bey leben beliben wo er dafür geessen hiet vom holtz des lebens, das auch mitten im paradis gestanden. Dritter nutz ist nachdem menschlicher geist im tawf new geporn vnd darüber in firmung bestaettigt worden. Deszhalb thuoet not (wie Paulus lernet) daz er fürter nymer ain schuoeler sey vnnd milich (d) bedürff als ain jungs kind, sonder ain maister sey vnnd als ain betagter man, numals nemme feste speis vnd krefftige narung, nemlich das heilig sacrament, das menschlichen geist ernert vnd gnuogsamlich ersettigt. Dauon dauid spricht. Mir wirt nichts abgeen (e) nachdem mich der herr gesetzt hat an die stat guoter waid. Zum vierden ersprewst daraus des hertzen ergetzlikait, wie Dauid spricht. Das prot (f) bestaett des menschens hertz, dann neben dem himelprot ist thaw (g) herabgefallen. Deszhalb spricht der weis zuo Got Du hast dein volckh ernert mit speis der engel (h) vnnd hast jnen von himel geben on jr muee, ain berayt prot, das in jm gehabt hat allen lust vnd wolgesmach. Zum fünfften werden durch empfahung dits sacraments vergeben vnd nachgelassen laeslich (i) sünd, doch nach mass der andacht, so ain mensch hierjnn hat. Darumb do wir petten, vnser taeglich (k) prot gib vns hewt, volgt darnach, vergib vns vnser schuld. Jst zeuersteen. wie wir taeglich sünden vnd deszhalb dein schuldner werden, also vergib vns vnser schuld, durch deins zartten fronleibs prot des wir taeglich bedürffen.

(a ¶ aufgeladen. Luce. 22. hoc facite in meam commemorationem. sieh. 58. §. 10. d. et 62. §. 2. a. et 66. §. 7. b. et im 94. §. 13. k. (b ¶ leben. sieh. 34. §. 8. g. (c ¶ mitte. Gen. 2. post prin. sieh. 30. §. 3. i. (d ¶ milich. Heb. 5. in fin. facti estis quibus lacte opus est (e ¶ abgeen. Psl. 22. in prin. (f ¶ prot. Psl. 10. panis cor hominis confirmat. sieh. §. 4. i. (g ¶ thaw. Nu. 11. post prin. vos descendebat pariter et manna. sieh. 62. §. 7. e. (h ¶ Engel. Sap. 16. ant. fin. angelorum esca nutriuisti populum. sieh. 67. §. 9. e. (i ¶ läslich. im §. 10. a. et sieh. 4. §. 2. a. et 36. §. 8. a. (k ¶ täglich. Mat. 6. im 69. §. 8. g.

X. ¶ Zemerckhen, daz in empfahung dises sacraments aufgehebt seinn die laeslichen (a) sünd, nit todsünd, die on sonder rew vnd puoes nit vergeben werden. Wie leibliche speis oder artzney ainen schwachen mag laben, aber kainen toden (b) erkücken, also ist dise geistliche speisz ain labung (c) jhenes der in schulden oder laeszlichen sünden noch kranck ligt vnnd nit gar gestorben ist in tod-

(4 Homo itaque unitur et incorporatur spirituali corpori Christi, nempe ecclesiae catholicae: cuius caput Christus est: quicunque igitur militat sub capite, is saluatur in corpore.

sünden. Wann er sich aber durch rew, peicht (d) vnd puoes erkückt, alsdenn werden jm sein todsünd laeslich vnd empfahung des sacraments erspricslich. Dergestallt. Nach der sünd beleiben im menschen sündige mayl (e), so sein gemueet verseren vnd ye lenger ye mer raytzen vnd naygen zuo fleischlichen dingen vnd weltlichen wollüsten, vnd also des menschen geist vnd gemueet vertunckeln vnd jrren, daz der mensch nit betrueeblich noch gantzlich kan Christo anhanngen. Deszhalb wirt geraicht das sacrament des vnuermailigten (f) leibs cristi. dadurch menschlicher geist geraynigt vnd gelabet, seine mail vnd poes naygung aufgehebt oder geringert, auch daneben guot naygung vnd haylsam wesen (g) jnn menschen gefuert werden. Dann was der puoes sacrament nit abthuoet, dasselb erfüllt des leibs Christi sacrament, dermassen daz dieselben bede sacrament, in vergebung aller sünd vnnd ewigen pein. Deszgleichs in aufhebung der mayl vnd schulden, miteinander starckh würchen geraynigen vnd new zemachen den menschen an seiner sele. Wie die tawf (h) menschliche sele vernewet. Darumb sol kainer in todsünden das sacrament empfahen, daran beschaech Cristo vnd heyligem Sacrament merckliche vnnd spotliche vnere. Wie ain toder (i) leib, on grosz gespoett nit zespeisen mit leiblicher speis, also ist sündiger mensch (der vor got tod ist) nit zespeisen mit geistlicher speys, ee dann er durch puoes vom tod erstannden, nachmals ist jm geistliche speis nutz vnd guot. Sonst waer jme dieselb speis ain gericht (k) zuo seiner verdamnuss. Was guots im menschen, der andechtiklich newst dits sacrament. würcht. ertzelt Bernardus solher lawt. Der leib Christi ist artzney den kranckhen vnnd besterckht die schwachen vnnd erfreyt die gesundten. Er haylt poes kranckhait im menschen vnd behelt das guot hayl bey dem menschen, vnd ist den wegfertigen ain hilff vnd zerung dorthin (l) zeziehen. Dauon werden die gespeisten in jnselbs geduldiger in widerwaertikaiten, frolicher im gemuet, vnuerdrossner in arbait, kluoger in sytten, gegen jren vnderthanen senfftmueetiger in straff, gegen obrern berayter zuo gehorsam, vnnd gegen Got andaechtiger zuo danckberkait, fleissiger im gotsdienst vnd jnprünstiger in lieb.

(a ¶ läslich. sieh. §. 9. i. (b ¶ toden. im i. et sieh. 64. §. 6. b. (c ¶ labung. sieh. 58. §. 5. f. et im 71. §. 2. d. (d ¶ peicht. sieh. 36. §. 6. b. (e ¶ mayl. sieh. 33. §. 3. h. (f ¶ vnuermailigten. sieh. 54. §. 5. f. (g ¶ wesen. sieh. 21. §. 3. a. (h ¶ tawf. sieh. 60. §. 3. p. (i ¶ toder. sieh. b. (k ¶ gericht. 1. Corin. 11. sieh. 64. §. 8. c. (l ¶ dorthin. im 69. §. 11. d.

¶ NEWNVNDSEXIGIST CAPITEL.

Ob der kelich awsserhalb der mess zuoempfahen sey. (1)

I. Jm Sacramennt des altars seinn zway zebedenckhen. ains was die gestallt prots vnd weins bedeyten. das ander was krafft (a) tugent vnd würchung dorjnn seinn. Erstlich bedeyt des altars sacrament das opffer Cristi, so er mit seinem leyb am kreytz volbracht vnd daselbs sein pluoet vergossen hat. do all sein pluoet

(1 Berthold hat später eine eigene Abhandlung geschrieben unter dem Titel: „Keligpuechel Ob der kelig ausserhalb der mess zeraichen sey," worin er besonders gegen die damaligen Calixtiner und den „wanckelten Luther" die katholische Kirche vertheidiget.

vnd dorjnn heilige sele vom leib abgeschiden ist. Deszhalb Christus geordent hat sein fleisch vnd pluoet zewandeln vnd zenyessen vnder gestalt prots vnd weins. Des prots gestallt bedeyt den leib Christi. vnder des weins gestallt wirdt verstanden das pluoet vnnd dorjnn die sele christi, nachdem des fleisch sele im pluoet ist, lawt der schrift (b). Solhe bedeyttung kummbt aus disem grundt. Mennschlich geschlaecht hat rechtlich nit sollen haylwaertig werden. allain Christus, nach ordnung Aaronis (c), opfer seinen leib vnnd vergiess sein pluoet, mit deme er für vnnser sünd vnd schuld gnuogthuon, vnd vns mit Got dem allmaechtigen versueene. nach lawtt diser schrifft. on pluoetuergiessen beschiecht kain vergebung (d), das ist durch Cristum am kreytz volbracht. Wie nu im allten (e) gesetz durch vil opffer vnd annder geschicht das leyden Christi nach ordnung des Aaron bedeyt vnd figuriert, awch am kreytz auszgericht ist. Also hat Got der allmaechtig zuo gedechtnuss desselben leyblichen opffers Christi vnd Aaronis aufgesetzt das Sacramentlich opffer des altars nach ordnung Melchisedech zewandeln vnder gestallt prots vnd weins im ambt heyliger mess.

(a ¶ krafft. im §. 4. a. (b ¶ schrifft. Leui. 17. anima carnis in sanguine est. (c ¶ Aaron. de conse. dis. 2. comperimus. sieh. 65. §. 3. a. et im 96. §. 6. d. (d ¶ vergebung. Heb. 9. ant. fin. sine sanguinis effusione non fit remissio. (e ¶ allten. Leui. in prin. si hostia pacificorum fuerit eius oblatio.

II. ¶ Dasselb ambt vnd mess ist nyemants anderm, dann geweichten priestern (a) beuolhen vnd von Got gwallt geben solh ambt awszerichten, mess zehallten, prot vnd wein zeopffern, dieselben in khrafft gotlichs wort zewandeln in fleisch vnd pluoet Cristi, auch an stat cristenlicher kirch (b) vnd jrer glide zuo empfahen des altars sacrament vnnder beder gestalt prots vnd weins, zuo gedechtnusz des leiblichen opffers Cristi am kreytz beschehen. wie in paulo steet. Das thuoet alsofft jr dits prot nyesst vnnd den kelich trinckt, wert jr verkhünden des herren tod bis er kumbt. Was daselbs Paulus dits sacraments halb beschreibt, das ist zeuersteen allain von den aposteln, mit denen, vnd sonst mit nyemants, vnderm abentmal der herr geredt hat. Deszhalb seinn wort vnd werch Cristi (die paulus meldet) zeziehen auf die priester als nachkommen junger cristi vnd nit zereymen auf layen. Zuo denen Christus nit hiet moegen sprechen. Das thuoet. Alsofft jr trinckt, in meiner gedechtnuss. Solh thuoen ist sacrament wandeln. das priestern, nit layen, zethuon gebürt. Darauf lawtten berueerte wordt Pauli, daz Christus priestern vnd nit layen gepoten hab vnder bederlay gestalt das sacrament zewandeln vnd zenyessen. Daraus voligt, daz in der mess allain dem priester, an stat der kirch, gezymbt den kelich zuoempfahen. Daz Christus in Matheo (d) gepoten, sy all sollen trincken ausmm kelich. Domit hat er nit gemaint all menschen, sonnder all apostel, die desselbenmals gegenbürtig gewesen, dieselben all vnd sonst nyemants, haben awsmm kelich getrunckhen, lawt des ewangelj Marci (e). Bemellte wort in Matheo moegen auch verstanden werden, daz all mennschen in gemain sollen trincken ausm kelich. das ist, sich tailhafftig machen des pluoetuergiessens Cristi. das bedeyt wirt bey dem kelichopfer, so den priestern beuolhen ist für gantze cristenliche gemain zethuon in der mess. Dann dise ewangelische (f) wort (der kelich ist das new testament in meinem pluoet das für vil vergossen wirt zuo ablas der sünd.) lawtten nit auf nyessung des kelichs sonnder auf des herren leiden. Dabey wirt auch ablas der sünd versprochen nit vmb trinckhen awsmm kelich, sonder allain vmb vergiessen des herren pluoets. Dasselb sollen

wir sonderlich bey der mess vnd auch sonst allenthalben andechtigklich betrachten (g). (2)

(a ¶ priestern. sieh. 63. §. 1. c. (b ¶ kirch. im §. 3. e. et sieh. 63. §. 13. a. et 65. §. 7. c. (c ¶ thuet. Luce. 22. et 1. Corin. 11. circa fin. hoc facite quotiescunque. sieh. 62. §. 2. c. (d ¶ Matheo. 26. bibite ex eo omnes. (e ¶ Marci. 14. biberunt ex illo omnes. (f ¶ ewangelische. Math. 26. sieh. 63. §. 6. e. (g ¶ trachten. im §. 5. d. et sieh. 56. §. 1. b.

III. ¶ Dergleichen moegen auszgelegt werden dise wort Christi. Nur jr esset das fleisch des menschens sunes vnd trinckt (a) sein pluot. sonst wert jr in ew nit haben das leben. Bey essen ist zeuersteen, daz wir den herren Cristum sollen lieben. Bey trinckhen, daz wir sein leiden sollen betrachten. gleich als sprech der herr. Allain jr werdet tailhaftig (b) des opfers meines leibs vnd vergiessens meines pluots, sonst wert jr das leben in ew nit haben. Dann das opffer Christi, so am kreytz ainsten (c) leiblich volbracht ist vnd aufmm altar sacramentlich offt geaefert vnd bedacht wirt, erledigt die menschen vom tod vnd gibt jnen das leben. Darumb werden bestymbte wort Cristi gezogen auf die mess (d), dorjnn vnder beder gestallt das sacrament genossen wirt. Doch beschiecht in denselben worten kain meldung von des weins gestallt, sonnder allain vom pluoet. Dasselb empfaecht ainer awsserhalb der mess sowol vnder des prots gestallt als im kelich. Alsuil den leib Cristi berueert, dasselb ist essen. alsuil das pluoet cristi betrifft, dasselb ist trinckhen. Vnnder ainer gestallt ist souil krafft, frucht vnnd würchung alsuil in beden, nemlich gantzer Christus, mit fleysch vnd pluoet, mit sele vnd gotbait. darumb wirt vnderm prot allain. alles das geraicht was vnder beder gestalt geraicht moecht werden, auszgenomen prot bedeyt den leyb Christi, vnd sein pluoet ist bedeyt bey dem wein. Welhe bedeytung in der mess stat hat vnnd nit ausserhalb zuoempfahen ist. Dann mess wirt gehallten zuo gedechtnuss vnd bedeytung des herren leiden. Dorjnn all sein pluoet vom leib gerunnen ist. Auf dieselb mainung opfert, vnd newsst der priester, an stat (e) der kirch yede gestalt besonderbar. zuo aimm anzaigen, daz cristus seinn leib vnd pluoet taeglich der kirch vnd jren gliden gnaedigklich mittailt, vnnd mit seinem verdienn staets in sy flewsst. Desselben verdienn vnnd kelichs mag yeglicher taylhafftig werden der andechtiklich bey der mess ist, oder dieselb zelesen aws guoetem gemueet frümmet. Deszhalb jme nit not thuoet den kelich leiblich zuoempfahen.

(a ¶ trinckt. Joh. 6. ant. fin. im §. 9. b. et sieh. 62. §. 1. a. (b ¶ taylhafftig. im §. 4. b. (c ¶ ainsten. sieh. 62. §. 4. g. (d ¶ mess. sieh. 62. §. 1. a. (e ¶ an stat. sieh. §. 2. b. et im §. 4. e. et sieh. 4. §. 3. i. et sieh. 68. §. 4. e.

IV. ¶ Zum andern ist zebedenckhen was krafft vnnd tugent des altars sacrament würche. Wissenlich ist, daz all menschlich geist vergifft vnd zerstraeet seinn durch gemainen leib Ade. Deszhalb vnser notturfft eruodert daz wir gehaylt werden vnd widerumb zesamen koemen in aimm anndern leib. Derselb leib ist Cristus vnd sein sacrament vnder des prots gestallt. Dasselb himelprot hat krafft (a)

(2 In dem oben angezeigten Werke sagt Berthold nach dem hl. Augustin: „Christus wirdt genossen vnnd lebt dannoch, vmb das er ist vom tod erstanden. Nach derselben vrstend mag sein bluot nymmer getailt werdenn vom fleisch noch sein sele vom leib, wie in seinem sterben beschehen auch in der mess bey der hosti vnd kelig bedeyt ist aber nymmer taetlich verbracht wirt. Dann nach der vrstend seinn des Herrenn fleisch vnnd pluot, leib vnd seele zusambt der gothait auff ewig zuoeinander kommen dermassen, daz sy vnsterblich vnd vnzertrenlich beyeinander beleiben, wesenlich im hymel vnd sacramentlich auff erdenn allenthalben in yglichenn gesegenten hostien vnd keligen.“ Cap. 23. §. 1. Das Concil von Trient hat in derselben Weise entschieden. Man vergleiche Sess. XXI. can. 1—3.

vnnd tugent, daz darein aller menschen geist moegen williklich kommen vnd sich daselbs miteinander verainen. Wie sy all in Adams leib wol natürlich kommen, aber widerumb durch denselben leib voneinander zertrent werden. Darumb hat Cristus das sacrament seines leibs aufgesetzt, daz dorjnn aller menschen geist williklich solten zesamen kommen vnnd sich daselbs des kelich taylhafftig machen. Dann im kelich koemen wir nit zesamen. Derselb ist wol von vnsern wegen vergossen. Deshalb wir daraws trinkhen sollen. das ist, vns des kelichs und leidens Cristi taylhafftig (b) machen, mit guoten gedancken, fleissigen werchen vnd andechtiger betrachtung, sonderlich durch empfahung des fronleibs Cristi. der mit seinem leib vnnd leiden für all menschen gnuoeg (c) than hat. Doch werden seines verdienn die vngeschickten menschen, besonder sündig taeter, nit taylhaftig. Darumb sprach Cristus vor seinem sterben. Dits ist mein kelich der für vil (d) (nit für all) vergossenn wirt zuo ablas der sünd. Wer den kelich gleich leiblich nit empfaecht, der wirdt dannoch dadurch nit awsgeslossen von aynikait cristenlichs leibs noch entsetzt des verdienn vnd pluoets Christi. Dann der priester (e) in der mess an stat der kirch, newsst den kelich für alle christenliche glid, besonder für jhen die der mess taylhafftig seinn. Solhes nyessens moegen sich all frumm cristen troesten vnd erfreyen.

(a ¶ krafft. sieh. §. 1. a. et sieh 68. §. 2. a. (b ¶ taylhafftig. sieh. §. 3. b. et sieh. 3. §. 10. f. (c ¶ gnueg. sieh. 55. §. 1. d. (d ¶ vil. Marci. 14. im §. 5. c. et sieh. 65. §. 5. h. (e ¶ priester. sieh. §. 3. e. et im §. 5. f. et im 71. §. 4. e.

V. ¶ Yetzbestymbte maynung wirt verstanden aws disen wortten Pauli. Der benedeyt kelich (a) ist die gemainschafft des pluoets cristi. das prot, so wir prechen (b) ist die gemainschaft des leibs Cristi, dann vnser vil (c) (nemblich all cristen) seinn ain prot vnd ain leib, nachdem wir all ains prots taylhaftig werden. Gleich als sprech Paulus. Die speisung des pluots, oder trinckhen den kelich, ist vnnsers haylers Jhesu cristi. Des prots speisung ist jhener die mit Christo veraint seinn vnd gemainschafft haben Paulus spricht nit, daz wir seinn ain kelich oder ain wein, sonder ain prot vnd ain leib. Das ist, vnser geyst sollen veraint sein imm leib Cristi vnd dadurch seines leydens vnd pluoets taylhafftig werden. Also ist der kelich gewident zuoerwerben das verdienn Christi, vnnd nit zuouerainen die menschlichen geist, darzuoe des prots hostia dient. Darumb ist der kelich ausserhalb der mess nyemandts zeraichen, sonnder allain durch den priester in der mess zewandeln vnnd zenyessen, zuo gedenckhen vnnd zuo erfrischen das pluoetuergiessen vnnd zuoerwerben das verdienn Cristi. Daneben die vmbstaender zebewegen, domit sy in jrer gedechtnuss das leiden Christi betrachten (d), daz auch meniklich, wem die mess zuo statten koemen mag derselben messfrucht (e) vnd des verdienn Cristi gnad erlange. Solh gotlich banndlung vnd sacramentlich opfer muoes die kirch auszrichten allain durch die priester (f) als Jr gesandt diener, die von Christo in der weych zuo der mess gewident seinn. [3]

(a ¶ kelich. 1. Corin. 10. in med. calix benedictionis. im §. 6. a. (b ¶ prechen. im §. 6. f. (c ¶ vil. sieh. §. 4. d. et im §. 8. k. (d ¶ betrachten. sieh. §. 2. g. (e ¶ frucht. sieh. 62. §. 2. a. (f ¶ priester. sieh. §. 4. e. et sieh. 62. §. 4. d.

VI. ¶ Daz der kelich (a) ausserhalb der mess nit zeraichen sey, des ist ain Exempel (b) vnser herr Jesus Cristus. der allain vnder seiner mess, das ist am

---

(3 Die ausführliche Darlegung und Entwickelung der Stelle des hl. Paulus hat Berthold in seinem Kelchbüchlein gegeben. cap. 26.

abentessen, do er sein junger zuo pischof gemacht, das sacrament vnder bederlay gestallt selbs genomen vnnd nachmals sein junger vnd sonst nyemants domit gespeist, sonst auch nyndert, ausserhalb desselben abentessen, den kelich geraicht hat. Des zuo gedechtnuss pfligt die kirch auch nyemandt anderm, ausserhalb des celebranten, den kelich zeraichen dann den pischofen in jrer consecration. Do Cristus sein junger am abentessen vnder bederlay gestallt gespeist, hat er sy desselbenmals zuo pischof (c) geweicht. Jnen gwallt geben auch mess zehalten, deszgleichs ander priester zeweihen. Des zuo gedechtnusz noch hewt cristenliche kirch im gebrauch hat wo pischof consecrirt werden, daz dieselben newen pischof mitsambt dem weichpischof all miteinander ain mess volbringen. Derselb weichpischof raicht auch daselbs den newgeweichten pischofen das sacrament vnder bederlay gestallt. Also haben wir vrsach verstanden warumb in vnd nit ausser der mess zymlich sey vnder bederlay gestallt das sacrament zuoempfahen, des haben wir vil exempel von cristo der nur am abentmal sein sacrament vnder bederlay gestallt geraicht hat. Sonst allain vnder gestalt des prots. Demselben exempel pfligt die kirch nachzeuolgen vnnd ausserhalb der mess allain des prots zegebrawchen. Dann Cristus hat ausserhalb des abentmals den kelich nye geraicht, sonnder daselbs zuo seinn jungern gesprochen, er wurde hinfür nymmer trincken (d) vom gewaechs dits weinstockhs, bis auf den tag daran er solhes auf ain newes mit jn trinckhen wurde in seins vatern reich. Welh trincken vnd wort Cristi von dem sacrament des kelichs zeuersteen seinn. Denn sonst ausserhalb des abentessens hat Cristus des prots sacrament, on den kelich, offt geraicht. Ainsten zuo Emaus (e), do er das prot in sein hand genomen, gesegent, geprochen, vnd zwayen seinen jungern gabe. Darnach ist er vonstundan aus jren augen verschwunden. Dabey zeuersteen, daz er jnen den kelich nit geraicht hat. vnd bey protprechen (f) ist aigentlich zeuersteen der leib Cristi, nach awslegung Pauli.

(a ¶ kelich. sieh. §. 5. a. (b ¶ exempel. Johan. 13. post prin. sieh. 19. §. 4. c. et im §. 9. f. (c ¶ pischof. sieh. 17. §. 13. e. et im 95. §. 4. e. (d ¶ trinckhen. Mat. 26. Marci. 14. non bibam de hoc genimine vitis. (e ¶ emaus. Luce. 24. (f ¶ prechen. 1. Corin. 10. in med. Panis quem frangimus participatio corporis domini est. sieh. §. 5. b. et im §. 7. e. et §. 11. e. et sieh. 62. §. 1. c.

VII. ¶ Zum andern ist glawblich daz Cristus allen aposteln das sacrament vnderm prot geraycht, do er jnen gepoten, sy solten kommen vnd das frueemal (a) essen. Daselbs hat er das prot genomen vnnd jnen gegeben, on zweifel seinn leib vnnder gestallt des prots, daselbs beschiecht kain meldung vom kelich. Sonnder bey dem frueemal ist zeuersteen die speysung des prots ausserhalb der mess. wie bey dem nachtmal verstanden wirt die mess vnnder bederlay gestallt. Zum dritten als Jacobus nach dem sterben Cristi verredet het nichts zeessen bis Christus vom tod widerumb erstueende. Jst jme der herr erschinen, hat das prot genomen, gesegent, geprochen vnd Jacobo geraicht, sprechend zuo jme. Bruoeder du soldest essen, dann des menschen sun ist yetz von toden erstanden, hat nichts gesagt vom kelich. Dise maynung bekennt Jeronimus in ainem gewissen hebreischen ewangelj aufgeschriben zesein. (4) Darüber gibt Paulus zeugnuss in seiner epistel (b),

(4 Die Stelle findet sich bei Hieronymus in seinem Buche: de viris illustribus. cap. II: „Dominus autem cum dedisset sindonem servo sacerdotis, ivit ad Iacobum et apparuit ei. Iuraverat enim Iacobus, se non comesturum panem ab illa hora, qua biberat calicem Domini, donec videret eum resurgentem a dormientibus (vel a mortuis). Rursusque post paululum: Afferte, ait Dominus, mensam et panem. Statimque additur: Tulit panem et benedixit ac fregit et post dedit Iacobo, Justo, et dixit ei: Frater mi comede panem tuum, quia resurrexit

daz Cristus Jacobo besonder erschinen ist. Daneben hat derselb Paulus, ausserhalb der mess, bemelt sacrament allain vnder des prots gestalt geraicht, do er sein mitgeferten (c) gepeten, jnenselbs zuo hayl die speis zuoempfahen, er hat auch in sein hand genomen das prot vnd in jrer aller angesicht got gedanckht. das prot geprochen vnd dasselb zenyessen angehebt, nachmals seinen mitgeferten geraicht, daselbs stet nichts vom kelich. Deszgleichs haben all apostel (d) gethan, wie in jren geschichten erscheint, daz die cristglawbigen verharrt haben in der apostel lere, auch in speysung vnd prechung des prots, das ist in ausztailung geystlicher speis, vnd geschiecht gar kain meldung vom getranckh oder kelich. Darauf ist in der kirch geordent, daz numals, in vnd ausser der mess das himlprot geraicht wirt. Wie die schrift spricht. Got hat dir zuo speis das himelprot (f) geben, das dir vnd deinn vaettern, das ist, im alten gesetz, vnbewisst was, domit er dir erzaig daz der mennsch leb nit allain im prot (dabey ist zeuersteen leiblich prot (g)) sonder in allem wort (h) das vom mund gottes auszgeet. Dabey ist zeuersteen das sacrament des prots Cristi. der ausgeet von got in ewikait.

(a ¶ fruemal. Johan. 21. in med. Venite et prandete. sieh. 62. §. 1. a. et sieh. 65. §. 4. g. (b ¶ epistel. 1. Corin. 15. in prin. deinde visus est jacobo. (c ¶ geferten. actu. 27. ant. fin. rogo vos accipere cibum pro salute vestra. (d ¶ apostel. actu. 2. in fin. im §. 9. a. (e ¶ prechung. sieh. §. 6. f. et sieh. 62. §. 1. g. (f ¶ himelprot. deu. 8. in prin. dedit tibi cibum manna quem ignorabas tu et patres tui. im §. 10. a. (g ¶ prot. sieh. 28. §. 3. b. et im §. 8. a. (h ¶ wort. Mat. 4. in prin. sieh. 11. §. 8. a.

VIII. ¶ On natürlich prot (a) moegen wir leiblich nit leben, wie wir on wein leben moechten. Dasselb wirt antzaigt mit worten vnd wercben christi, der mit fünf (b) proten on wein gespeist vnd gesettigt hat fünftausend menschen. Dieselb speisung ist ain figur (c) daz des prots sacrament on den kelich gnuogsamlich speise all menschen. Daraws hat der herr vrsach genomen nach beruerter speisung vil zesagen von nyessung seines fleisch (d), das Er prot genent, vnd daneben gesagt. das war prot, so von himel steygt, geb das leben der weld, vnd wer von demselben prot esse, der werd nit sterben (e). Hiebey thuoet christus kain meldung vom wein, sonnder er spricht. Gotes prot steygt von himel vnd gibt der weld das leben (f). vnd ich bin das prot des lebens vnnd das lebentig prot so von himel gestigen. Jtem das prot so ich gib für der weld leben, ist mein fleisch. Dann adams fleisch ist durch sein sel vergift on vergiessung seins pluoets. Also haylt christus dein sel on den kelich. Auf das hat vns jhesus gelernt zepeten vmb vnnser taeglich (g) prot, nit vmb wein, on dene vnd nit on prot wir leben moegen. Vil lewt haben all ir tag kainn wein getrunckhen vnd dannoch gelebt. Darumb hat got vnnd die kirch notdurftige geistliche speis, ausserhalb der mess zegebrauchen, aufgesetzt vnder gestalt allain des prots. Domit yeder mensch verstee, wie hungriger leib mit leiblichem prot gespeisst vnd ernert werden muoes vnd des prots (h) nyemants natürlich geraten mag. also sol hungrige durftige sel ir geistliche speis vnnd notdurftige narung suechen im prot christi, nemlich im sacrament vnder des prots gestallt. Dermass hat es die kirch herbracht vnd biszher gehalten. Angesehen das paulus beuolhen hat, das osterlamb (i) zeessen in sueessem prot der rainikait vnd warhait. Dann vnser vil (k) vnd wir all, so des ainigen prots tailhaftig werden, seinn nur ain prot vnd ain leib. Hiebey in osterlicher speisung

---

Filius hominus a dormientibus.“ Fabricii bibliotheca ecclesiastica. tom. I. pag. 25. Über das Hebräer Evangelium vergleiche den Artikel: Apokryphen-Literatur im Kirchenlexikon von Wetzer und Welte.

meldet paulus allain das prot vnnd nit den kelich. Darawf etlich pischof vnnd priester vor zeiten bewegt gewesen seinn, sich des kelichs in der mess auch zuoentslahen. Dawider aber papst Gelasius (l) geschriben, wie im decret befunden. (5)

(a ¶ prot. im h. et sieh. §. 7. g. et sieh. 28. §. 3. b. (b ¶ fünf. Johan. 6. post prin. sieh. 58. §. 8. a. (c ¶ figur. sieh. 64. §. 3. a. (d ¶ fleisch. Joh. 6. in med. (e ¶ sterben. sieh. 67. §. 8. f. (f ¶ leben. sieh. 67. §. 8. c. (g ¶ taglich. Mat. 6. sieh. 68. §. 9. k. (h ¶ prots sieh. a. et sieh. 58. §. 8. b. et 68. §. 4. i. (i ¶ lamb. 1. Cor. 5. epulemur in azimis sinceritatis et veritatis. sieh. 64. §. 5. i. et im 94. §. 13. f. (k ¶ vil. 1. Cor. 10. vnus panis multi sumus. sieh. §. 5. c. (l ¶ gelasius. de cons. dis. 2. comperimus.

IX. ¶ Dagegen wirt durch etlich vnchristen fürgeworffen, daz in erster kirch (villeicht nach der Apostel (a) abgang die nur vnderm prot gespeist haben) etlich ander alt vaeter zuoegelassen haben zespeisen die layen in bederlay gestalt. Darauf ist antwort. Nyndert wirt befunden daz weder durch got noch durch die kirch den layen ye gepoten sey den kelich zuoempfahen. Obgleich erscheint, daz an etlichen orten vorzeiten gwonhait oder geprawch gewesen sey, den kelich ausserhalb der mess zeniessen, kan doch anfang oder grund solhes gebrauchs nit angezaigt werden Vorzeiten ist on zweifel nit allenthalben wol bewisst gewesen ob vnder beder gestalt sacrament zeraichen not sey oder nit, welher zweifel awsmm ewangeli johannis (b) geflossen. Nu ist in zweiflichen (c) sachen der gewisser weg fürzenemen. Deszhalb bemelt altvaeter villeicht vermaint haben gewisser zesein etwas vbrigs zuozelassen dann etwas notturftigs zeuersawmen, bis solang durch heiligen geist gemaine kirch der warheit hierinn erjnndert ist worden. alszdann hat solher zweifel vnd empfahung des kelichs awfgehoert. Die ander vrsach moecht sein, daz zuozeiten der martrer das sacrament im kelich geraicht sey, von wegen des vnschuldigen pluots so dieselb zeit die martrer (d) vergossen haben, bis solang die christen befridt. Darnach ist on zweifel die kirch durch heiligen geist erlernt des kelichs awsserhalb der mess vnnot zesein. Darüber numals aws beuelh, oder gwonhait (e). vnd glawblich aus eingebung heiligs geistes in gemainer cristenlicher kirch die kelich raichung widerumb abkomen vnd biszher aufgehoert hat, angesehen die obberueerten wort, werch vnd exempel (f) christi.

(a ¶ apostel. sieh. §. 7. d. (b ¶ johannis. 6. ant. fin. sieh. §. 3. a. (c ¶ in zweiflichen. tutior via est eligenda. (d ¶ martrer. sieh. 1. §. 7. g. (e ¶ gwonhait. sieh. 17. §. 4. a. (f ¶ exempel. sieh. §. 6. b.

X. ¶ Daneben hat auch die kirch bedacht etlich geuerlikait die in raichung des kelichs zebesorgen seinn, nemlich daz dasselb sacrament vnnder des weins gestalt nit lang on nachtail behalten noch ferr getragen, noch on verschüttung leicht geraicht mag werden. Aus denen vnd mer anndern vrsachen ist in etlichen Concilien betracht vnd ratlich beslossen, daz awsserhalb der mess der kelich nyemants geraicht werde. Das ist bedeyt im allten gesetz (a), dorinn allain die priester vom weinopfer getrunckhen haben. Darawf ist gemainklich in gantzer kirch des kelichs empfahung awsser der mess biszher vnderlassen, wie dann noch der kirch löblicher gebrauch ist. Awszgenomen wo dewfel seinen samen saeet, als bey krie-

---

(5 Der Gebrauch unter einer oder beiden Gestalten zu communiciren war vor dem Decrete des Gelasius frei gegeben, wie wir aus dem Canon: comperimus, ersehen. Comperimus quod quidam sumto tantummodo corporis, a Calice sacri cruoris abstineant; qui procul dubio, quoniam nescio qua superstitione docentur obstringi, aut integra Sacramenta percipiant, aut ab integris arceantur: quia divisio unius ejusdemque mysterii sine grandi sacrilegio non potest provenire. Die Gründe, warum die Kirche verboten hat, unter beiden Gestalten die hl. Communion zu empfangen, gibt der römische Katechismus an. l. c. q. 64.

chen, Behaim vnd yetz bey etlichen tewtschen, die sich fraeuenlich vndersteen den kelich zuoempfahen awsserhalb der mess, zuo verachtung der kirchen gepot vnnd jnenselbs zuo verdamnuss. Christus verspricht das ewig leben nit vmb des kelichs, sonder vmb des himelprots empfahung. Do er sagt. Gottes prot ist das von himel (a) herabsteygt, auf das jhener, der dauon isst nit sterbe. item wer von mir isst, der wirt leben von meinen wegen. diss ist das prot von himel komend, wer dauon isst, der wirt leben in ewigkait. Jtem jch bin das prot des lebens, wer zw mir kumbt, den hungert (b) nit. Wer in mich glaubt, den dürsst nymmer. Merckh dits himelprot geet für hunger vnd für dursst. (c). (6) Daraus zeuersteen, daz sondern personen des kelichs empfahung vnnot ist. Dann in der schrift wirt vmb des kelichs niessung nit versprochen annders dann daz der kelich vergossen werde zuo ablas der sünde für gantze kirch. an stat derselben empfaecht der priester vnder der mess des kelichs sacrament zuo gedechtnuss vnd figur, daz christus sein pluoetuergiessen vnd verdienn seiner kirchen mittailt.

(a ¶ gesetz. Nu. 6. in fin. Deu. 32. post med. (a ¶ himel. Johan. 6. ant. fin. sieh. §. 7. f. et sieh. 62. §. 7. e. (b ¶ hungert. Joh. 6. in med. qui venit ad me non esuriet. sieh. 4. §. 12. e. (c ¶ durst. sieh. 10. §. 12. i.

XI. ¶ Darawf ist entlich zebesliessen. Wann des altars sacrament in der mess als ain opfer (a) gehandelt wirt. alszdenn hat dasselb allain der messpriester, an stat der kirch, zegebrauchen vnd zeniessen vnder beder gestalt prots vnd weins. Wann aber solh sacrament, als ain testament (b), begert wirt, alszdenn ist es zeraichen vnder des prots, nit vnnder des weins gestalt. Deszgleichs so es empfangen wirt als ain pande der lieb vnnd ainigkait. Jtem zuo osterlicher oder annderr zeit für geistliche speis vnd narung (c) oder in kranckaiten zuo guotem gefert dorthin (d) zefaren. Jn solhen vnd dergleichen faelen sol die speisung beschehen nur vnder des prots gestalt. Dieselb hosti ist das geprochen prot, von dem offt in der schrift meldung beschiecht, vmb das es vnder christglawbigen awsgetailt wirt ausserhalb der mess, wie in paulo steet. das prot, so wir prechen (e), ist gemainschaft des leibs christi, dann vnnser vil seinn nur ain prot vnd ain leib, dieweil wir all aines prots tailhaftig werden. Daneben bedeyt des prots hosti mitsambt dem kelich, das opfer vnd pluoet christi, das am krewtz vergossen vnnd in der mess widerumb zuo gedechtnuss gefuert wirt. Derselb kelich vnd opfer ist awsserhalb der mess nyemants zeraichen, sonder yeglicher sol got pitten, daz er durch die mess als durch ain gedaechtnuss des leiden christi, desselben leidens vnd kelichs tailhaftig werde.

(a ¶ opfer. sieh. 65. §. 2. b. (b ¶ testament. sieh. 65. §. 1. a. (c ¶ narung. sieh. 58. §. 7. m. (d ¶ dorthin. sieh. 58. §. 10. l. (e ¶ prechen. 1. Cor. 10. sieh. §. 10. f.

(6 In der Übersetzung ist ein Zusatz eingeschaltet, der also lautet: quoniam Christus totus sub utraque specie continetur. Qui ergo sub specie panis communicat, Christum cum corpore et sanguine recipit. Crebro legitur, quod Judaei hostiam consecratam malitiose perfoueraverint et inde sanguinem stillasse: In signum sanguinem contineri sub specie panis.

¶ SIBENTZIGIST CAPITEL

vom Sacrament der puoes.

I. Puoes ist zwayerlay. aine sacramentlich die dem sacrament anhengig (a) vnd zuoegehoerig. Die ander ist rechtlich aufgeladen oder williklich angenomen vnd ist dem sacrament nit zuoegehoerig, aber anhengig. Von derselben puoes seinn hernach gesetzt drew (b) capitl. Anfangs wil ich sagen von sacramentlicher puoes, die ain artzeney ist, wider andern fal (c) vnd new wunden der getauften menschen. Zuo vnderricht ist zemerckhen auf leiblich leben, bey deme geistlich leben (d) verstanden mag werden. Wie der mensch aws nichte beschaffen vnd leiblich geporen, nachmals vogtbar vnd ernert wirt. Zuo zeiten felt er in schaeden oder in kot, dafür er artzeney nemen oder pflaster brawchen oder sich waschen muoes. Also in geistlichem leben wirt menschlicher geist, der im anfanng zenichtig ist, durch gottes vorlawfende gnad gehebt aws nichtigem wesen zuo guotem vnd widerumb geistlich geporen durch die tawf. Darnach in der firmung bekrefftigt vnd mit dem leib christi gespeist vnd ernert. Yetzbemelte drew sacrament waeren zum hayl gnuogsam, souerr der mensch nach seiner tawf in kain sünd mer fiele. Jn mass kainer artzeney not wurde, souerr der mensch nach seiner leiblichen geburd vntadelhaft belibe. Dieweil aber die menschen in vil kranckait vnd schaeden fallen, deszhalb seinn artzeney erfunden zuo erstattung des gesunts vnnd zuo rettung leiblichs lebens. Dergleich hat christus eingesetzt (e) die puoes als geistliche artzeney wider sündig schaeden vnd geistlich kranckait, darein die menschen nach irer tawf taeglich fallen. Domit sy widerumb zuo geistlichem gesundt erhebt vnd vor ewigem tod errett werden.

(a ¶ anhengig. im 71. §. 1. h. (b ¶ drew. im 74. et 75. et 76. per to. (c ¶ fal. sieh. 32. §. 1. b. (d ¶ leben. sieh. 61. §. 1. a. (e ¶ eingeseczt. Luce. 13. in prin. im §. 3. e. et §. 4. p. et sieh. 3. §. 6. a. et sieh. 42. §. 6. m. et 58. §. 11. d. et §. 7. f.

II. ¶ Wer nu aws sündigem muoetwill verleust sein geistlich leben vnd gnad gots die er im tauf erlangt het, der mag von jmselbs dieselb verloren gnad nymer erraichen noch von geistlichem tod awfsteen, als wenig er sichselbs von leiblichem tod erkückhen moecht. Nachdem aber getawffter mensch worden ist ain glid (a) christi der noch sein hawp ist. wiewol er durch sein sünd ain versert vnd halbtod glid worden, mag doch dasselb versert glid (dieweil es noch vom leib cristenlicher kirch nit gar ist abgesniten) von christo als seinem hawp, guot einflüss (b) empfahen. Dadurch er gesund vnd gnad, so er verloren het, widerumb findet. Doch daz der mensch seinn freyen willen zuo got kere vnd sich darnach schicke awf das er fahig (c) sey der vorlawffennden gnad gots, dadurch er koeme zuo sacramentlicher artzeney die jm got fürlegt. Dergestalt seinn zuo awfhebung der sünd zway notdurftige, ains ist fürkomende gnad vnd hilf gottes, die im anfang nyemants verzigen wirt, sonder aim yeden vor der tür (d) steet. Darzuoe gehoert das ander, nemlich daz sich der mensch zuo solher gnad ziehen (e) lasse vnd seinn freyen willen nit von Got kere, dadurch er gotlicher gnaden vnfahig wurde, sonnder daz Er in sich got freylass gnediklich würchen. Wie got ainn menschlichen leib lebentig macht so er mit glidmass vnd andern sachen in muoeterleib formiert vnd natürlich geschickt ist, also macht got den todsünder widerumb lebentig so

er sich freywilligklich in muoeter christenlicher kirch darnach schickt domit er gotlicher gnaden nit vnfahig sey, sonst fleust gotliche gnad nit in widerwilligen sünder, sonnder derselb bleibt geistlich tod. Darawf hat christus geordent die puoes, als ain geistliche artzeney (f) wider den sündigen vngesunt, geprechen vnd wunden der menschen, die nach irem tauf taéglich fallen, vnd dadurch todlich kranck werden vnd gottes huld verlieren.

(a ¶ glid. im §. 4. f. et sieh. 60. §. 8. d. et im 81. §. 5. c. et 83. §. 7. c. et im 90. §. 2. d. et p. (b ¶ einflusz. sieh. 28. §. 5. h. et im 90. §. 2. c. (c ¶ fahig. sieh. 18. §. 7. h. (d ¶ tür. apo 3. sieh. 43. §. 7. k. (e ¶ ziehen. sieh. 60. §. 3. h. (f ¶ artzeney. im §. 9. f. et sieh. 60. §. 13. a.

III. ¶ Wiewol die puoes den vngetawften (a) kain sacrament, jst inen dannoch die puoes notturftig vnd deszhalb gepoten (b) allen menschen getaufften vnd vngetawften puoes anzenemen. Wie dann johannes vor der tawf in gemain gepredigt hat. Jr solt puoes thuon dann das himelreich nahet herzuoe. Dieselb gemain puoes ist, so den menschen jnwendig gerewt ichts gethan zehaben daran er missuallen hat. Solhe puoes oder gerew, ist jnwendig vnd von natur (c) aber kain sacrament, sy mag vnd sol vor der tauf vnd von vnglawbigem beschehen. ([1]) Ja ain awfrechter mensch sol nymer awfhoeren sein missetat zeberewen, vnd alszofft jme dieselben im gedanckh fürkomen, albeg daran ainn smertzen (d) vnd vngeuallen haben auch darüber ain puosz williklich suechen. Dieselb willig puosz hat johannes tauffer vnd nach jm christus selbs gepredigt (e) vnnd gepoten, nachmals durch die apostel vnnd durch die kirch sacramentliche puoes awfgesetzt. Dann natürliche rew oder leiblichen smertz empfaecht ainer nach seiner poesen tat, villeicht nach der vnkeysch oder nach aimm todslag oder nach ainer andern belaidigung so er zuogefuegt hat seinem nagsten, den er nu im ellend siehet vnd darüber aws natur trawert (f). Dieselb trawrikait vnd smertz stet nit in vnnserm willen noch macht (g). Deszhalb hastu dorinn khain verdienn bis zu solhen natürlichen smertzen geduldiklich leidest vnd daneben williklich (h) vber dein vngerechte tat trawrest, alszdenn wirt dir dieselb natürlich trawrigkait verdinstlich als ain wilkürliche puosz, die on deinem willen stet vnd in dich nit aws natur, sonder aus gotlicher hilf (i) vnd gnad fleusst.

(a ¶ vntawften. sieh. 59. §. 3. f. (b ¶ gepoten. Mat. 3. et Luce. 3. in prin. poenitentiam agite. im e. et im §. 4. p. et im 77. §. 2. f. (c ¶ natur. sieh. 25. §. 4. a. et im 73. §. 1. b. (d ¶ smertz. im 72. §. 1. b. (e ¶ predigt. Mat. 4. in med. Luce. 13. in prin. sieh. b. et sieh. §. 1. e. (f ¶ trawert. sieh. 46. §. 7. h. et im 73. §. 1. b. (g ¶ macht. sieh. 35. §. 1. d. (h ¶ williklich. sieh. 53. §. 4. a. et im 72. §. 1. c. (i ¶ hilf. sieh. 24. §. 9. f. et 43. §. 1. g.

IV. ¶ Vnser herr vnd hailer jhesus ist vnser geistlicher artzt (a), der vns jnwendig an vnsern selen ertzent durch auswendige sichtige zaichen (b) vnnd leiblich materien der sacrament, die mit empfindlichen werchen vnd vernemlichen worten anzaigen was jnwendig an den selen geistlich geworcht wirt. Awsgenomen die puoes hat an stat leiblicher materi (c), awswendige vernemliche wort (d), als sichtige leibliche zaichen vergebung der sünd, so gotliche gnad würcht jnwendig im menschen. Derselben wort seinn zwey (e). ains ist mündliche peicht, dadurch des peichtsuns jnwenndige rew vnd awstreibung der sünd angezaigt werden. Das ander wort ist des peichtvaters absolution, dorinn angezaigt, daz got den menschen von seinn sünden erledigt vnd jm darauf gnad verleicht. Dadurch wirt

([1] Eadem tamen contritio non sacramentum sed naturalis dolor est etiam ante baptismum necessarius, übersetzt Berthold.

widerbracht das glid (f), so in der tawf der kirchen angewachsen, aber darnach widerumb versert was durch die todsünd als ain feind gots vnd des menschens, denselben feind (g) sol der mensch hassen vnnd durch die puoes aws dem haws seiner gewissen treiben mit gedancken, worten vnd werchen, das ist, der mensch sol in jmselbs die sünd als seinen feind (der in getoett hat) suechen, fleissiklich bedencken vnd betrachten was er gesündigt hab, darnach mit gwalt sichselbs yeben (h) vnd die begangen sünd mit rew stechen vnd slahen auch mit worten durch mündliche peicht (i) verraten, zuolesst ains vrtails (k) gewarten, benentlich des ablas. Darüber mit awfgesetzter vnd angenomener puoes, den vnflat, so die sünd hinder jnen gelassen haben, fleissiklich auszkeren vnd vmb die schulden, so er deszhalb gotlicher gerechtikait zethuon ist, nach seinem vermoegen gnuogthuon. Vnd was wir nit vermoegen (als dann vnser thuon klain ist) dasselb lassen erstatten (l) mit des priesters ablas, als mit dem beslus des sacraments so mit jm bringt gnad vnd verdienn des leiden christi. Augustinus (m) spricht [2] Nyemant mag himlische (n) gnad empfahen er sey dann eemals gerainigt von allen mailen. kainem wirt nachgelassen die schuldig pen, er bezal dann etwas daran. Gotliche parmhertzigkait (o) wirt dermassen mitgetailt, daz dannoch die gerechtikait der zucht nit gar ausgeloschen sey. Darumb soldestu nit gedencken, daz yemants aus sünden zuo gnaden kome on ainich puoes. nachdem das ewangeli gepewt puoes zethuon, dasselb ewangeli vnd wort christi wurde verkert wann wir ew ablas on puosz verspraechen, das cristus selbs versagt sonder zuo vns spricht, thuoet puoes (p).

(a ¶ artzt. sieh. 58. §. 2. c. (b ¶ zaichen. sich. 59. §. 6 a. (c ¶ materi. sieh. 58. §. 6. d. (d ¶ wort. sieh. 59. §. 7. a. (e ¶ zway. im 71. §. 5. a. (f ¶ glid. sieh. §. 2. a. et sieh. 59. §. 2. b. (g ¶ feind. sieh. 20. §. 8. b. (h ¶ yeben im §. 9. a. et sich. 60. §. 13. c. (i ¶ peicht. im 73. §. 1. a. (k ¶ vrtails. im 71. §. 4. g. et im 73. §. 15. a. (l ¶ erstatten. im §. 9. d. et sieh. 4. §. 2. c. et 54. §. 10. l. et im 71. §. 5. e. (m ¶ augustinus. de pen. dis. 1. non potest. c. nullus. c. neminem. et c. agite. et c. voluissent. et c. non sufficit. (n ¶ himlische. sieh. §. 5. d. et sieh. 60. §. 6. d. (o ¶ parmhertzig. Psl. 84. sieh. 54. §. 12. a. (p ¶ pues. math. 4. in med. poenitentiam agite. sieh. §. 3. b. et sieh. §. 1. c. et im 73. §. 2. b.

V. ¶ Puoes ist die ander tafel christenlichs schefs, von der obsteet (a). dieselb tafel sacramentlicher puoes hat drey (b) staffel, benenntlich rew jnwendig im hertz, peicht heruor im mund vnd ablas des priesters. Daran der mensch hinauf steygen sol zum leiden vnd verdienn cristi, des er alszdenn tailhaftig wirt im sacrament, dadurch cristus würcht. Aber auf diser andern tafel ist hertter vnd geuerlicher aufzesteygen, dann auf erster tafel, nachdem im tawf ain mensch (der von got abgetailt gewest) gantz (c) erledigt vnd veraint wirt mit christo. Deszhalb jme das gantz leiden christi mit sambt himlischer (d) gewiszhait, dermassen mitgetailt ist als hiet erselbs geliten. Dadurch yme alle mayl abgewaschen vnnd schulden vergeben seinn als aimm newgeporen kindel. Wann nach dem tawf der mensch widerumb in sünd felt, wirt er von christo (e) vnd seimm verdienn widerumb geschieden. Deszhalb er ain schuldner (f) ist nit allain ewiger verdambnuss, wie er vor dem tawf gewest, sonnder auch zeitlicher (g) straff mitsambt seiner vermailigung. Welh mayl vnd schuld wol im tawf (h), aber nit in der puosz abgewaschen vnd nachgelassen werden. Dann in der puoes beschiecht kain

---

[2] In seiner Übersetzung hat Berthold noch eine Stelle aus Chrysostomus beigesetzt, die sich ebenfalls bei den obigen Stellen aus Augustin im Corpus juris befindet. Nemo potest gratiam dei accipere, nisi prius purgatus fuerit ab omni sorte peccati — per poenitentiae confessionem, per donum baptismi salutaris. — De poenit. dist. I. c. non potest.

abwaschen, sonder ain vergebung der sünd vnd aufhbeung ewiger straff, aber nit zeitlicher pein vmb die mayl vnd schulden. Das wirt bedeyt mit awswendigen zaichen (i) beder sacrament, wie hernach volgt.

(a ¶ obstet. sieh. 60. §. 14. a. et im 90. §. 9. e. (b ¶ drey. im 71. §. 9. a. (c ¶ gantz. sieh. 60. §. 1. e. (d ¶ himlischer. sieh. §. 4. n. et im §. 6. d. et sieh. 55. §. 5. k. (e ¶ christo. sieh. 36. §. 12. c. (f ¶ schuldner. im §. 7. f. et im 73. §. 9. b. (g ¶ zeitlicher. im 74. §. 3. h. (h ¶ tawf. sieh. 52. §. 4. f. (i ¶ zaichen. sieh. 59. §. 6. a.

VI. ¶ Das tawfwasser gibt anzaigen, daz dem getawfften angelegt wirt das wasser (a) so aus des herren seytten gerunnen ist zuo abwaschung aller sündigen mayl, nach mass des vnermeslichen verdiens christi, als ainer gnuogsamen froembden (b) hilf. Also werden im tawff all (c) sünd mit sambt sündigen schulden vnd maylen aufgehebt vnd abgewaschen. Aber nit im sacrament der puoes, daselbs werden wol durch das leiden christi vergeben die sünd vnd ewig pein, aber nit zeitlich schulden noch mayl so die sünd hinder jnen lassen. Deszhalb durch die puosz der himel (d) nit vonstundan (wie durch die tawf) geoeffent wirt, bissolang die schulden bezalt vnd die mayl abgewaschen seinn, das beschiecht souil der mensch durch aigen rew, peicht, puoes vnd guote werch, oder durch froembd hilf, des leiden cristi, tailhaftig wirt. Darumben jme zum sacrament der puoes vnd zuo abwaschung der sünd, nit des froembden auswendigen elementlichen wassers, sonder des laides vnd rew, als des aigen jnwendigen geistlichen wassers, not ist. Wie magdalena than vnd des herren fueess mit aigen zaehern gewaessert (e) hat. Nach masz solhes jnwendigen wassers, das ist nach gelegenhait der rew, andacht, gotlicher lieb auch nach fleis awswendiger werch, muoe vnd arbait, sonderlich nach betrachtung (f) des leiden christi, wirt vil oder wenig gnad vnd verdienn desselben leidens verlihen vnd an schulden nachgelassen oder an sündigen maylen abgewaschen, lawt des ewangeli (g). Wem vil sünd vergeben seinn, der hat got vil lieb gehabt. Welhem aber wenig vergeben ist, der hat wenig geliebet. Der seines hertzens tür mit rew vnd lieb gegen got weit oeffent, dem scheint hinein destmer liechts gotlicher Sonn (h).

(a ¶ wasser. im e. et sieh. 60. §. 1. g. (b ¶ frömbden. sieh. 53. §. 5. i. et im 83. §. 4. a. (c ¶ all. sieh. 58. §. 10. a. (d ¶ himel. sieh. §. 5. d. et im 74. §. 4. b. (e ¶ gewässert. Luce. 7. in fin. lachrymis rigauit. pedes eius. sieh. a et sieh. 2. §. 4. e. et im 72. §. 8. e. et 83. §. 4. i. (f ¶ trachtung. sieh. 56. §. 4. a. (g ¶ ewangeli. Luce 7. cui minus dimittitur, minus diligit. sieh. 50. §. 2. l. (h ¶ sonn. sieh. 21. §. 8. g.

VII. ¶ Also werden in beden sacramenten puoes vnd tauf all sünd vnd ewig straf aufgehebt. Doch in der tawf des mer, daz daneben dem getawfften, on sonder peicht vnnd puoes, vmbsonst (a) nachgelassen vnd abgewaschen werden all schulden, mayl vnd zeitlich straf, die zuo erstatten schuldig ist jhener der nach seiner tawf sündigt. Wie got den menschen vmbsonst erstlich erschaffen, also beschafft er jn geistlich widerumb (b) vmb sonst im sacrament der tauf, vmb das er, durch sichselbs oder durch seinen doeten, dem fleisch vnd altem leben widersagt (c) vnd sich got zuosagt. Dasselb glübd ain sünder pricht, deszhalb er hertter (d) nach, dann vor, seiner tauf zestraffen ist. Nymwar daz getawffter sünder scherffer gepeinigt wirt dann vngetauffter, nachdem er ist erledigt gewesen vnd durch die marter christi tewr (e) gekawfft. Deszhalb er mit seinen poesen taten, nit allain got seinen schopfer, sonnder auch christum seinen erlediger belaidigt vnd damit sein muetwillige vndanckberkait gegen dem herren ertzaigt, dadurch er felt

in zwifache verschuldung (f), derhalb er rechtlich zwifache straf leiden sol, nemlich ewige vnd zeitliche. Daneben hat getaufter sünder geprochen das versprochen glüb (g), so er oder sein doet an seiner stat vor der tawf than hat, nemlich die sünd zemeiden, des allten fleischs werch zevnderlassen, der weld pomp zefliehen vnd poesem geist zewidersagen, der kains er gehalten hat. Dadurch wirt er ain lugner vor got alsofft er todlich sündigt. Aws solhem seinem vnhallten wirt sein sünd abermals beswaert vnd er destswaerlicher zestraffen.

(a ¶ sonst. im §. 9. b. et sieh. 21. §. 6. d. (b ¶ widerumb. sieh. 4. §. 10. m. (c ¶ widersagt. sieh. 60. §. 10. e. (d ¶ hertter. im §. 8. a. et sieh. 59. §. 2. h. (e ¶ tewr. 1. Cor. 6. sieh. 60. §. 9. g. (f ¶ verschuldung. sieh. §. 5. f. et im §. 8. f. et sieh. 66. §. 4. e. (g ¶ glüb. im §. 8. d. et sieh. 52. §. 7. e. et 60. §. 8. k. et §. 9. a. et im 73. §. 16. g. et im 81. §. 5. b.

VIII. ¶ Nochmer vrsach seinn derhalb hertter (a) vnd swaerlicher ist aufzesteen von sünden nach dann vor der tawf. Die tawf ist gesetzt den menschen zuoerledigen vom fal (a) der natur, darein er on sein willen komen ist, darumb ist gnuog, daz der mensch widersagt dem sündigen fleisch vnd rew (c) hab vber sein begangen würchlich sünd, die jme daneben auch vergeben werden in der tawf durch das leiden cristi. Die puoes ist gesetzt zuoerledigen den menschen aus seinem aigen willigen fal, darein er vngenoett komen ist, wider sein vorige erledigung vnd zuosagen (d) so er im tawf than hat. Darumb thuot not daz er, zuosambt der rew, mündlich peicht vnnd puesse. Yemer er gesündigt hat, destmer sol er puessen. Darnach wirt er erst auf ain newes tailhaftig (e) des verdienn cristi in kraft des sacraments der puoes. Sonst wirt der sünder nach seiner tawf zwifach (f) zestraffen, ainsten vnmaeslich vnd ewiklich, nach dem er mit seiner sünd angetast vnd belaidigt hat vnermeslichen ewigen got. Zum andern sol sünder ain gemessene zeitliche straf leiden nach gelegenhait seiner missetat, die er an jmselbs, als an ainer gemaesen creatur, begangen, dann er hat sichselbs des stands der gnaden entsetzt, sich auch got genomen (g) vnd dem dewfel (h) geben. Jtem mer ain vrsach warumb hertter aufzesteen ist vom fal der gnaden durch die puoesz, dann vom fal der natur durch die tawf. Ye oeffter ainer verwundt, ye sorglicher wirt er gehailt. die sünd nach der tauf ist die graussam vnd poesist auch vnhaylsam wunden (i), von der im puoech der offenbarung meldung beschiecht. Jtem ye offter ain vnderthan seinn herren belaidigt, ye strenger gegen jme sich der herr ertzaigt. Dann die verschuldung (obgleich die tat vergeben ist) laest albeg nach ir ain pfaestl, deszhalb der herr dem taeter dester kaestiger ist auch der taeter destswaerlicher das ander dann das erst vbertreten vberwindet.

(a ¶ hertter. sieh. §. 7. d. (b ¶ fal. sieh. 59. §. 2. g. (c ¶ rew. im 73. §. 1. c. (d ¶ zuesagen. sieh. §. 7. g. (e ¶ tailhaftig. sieh. 3. §. 10. f. et im 95. §. 4. f. (f ¶ zwifach. sieh. §. 7. f. (g ¶ genomen. sieh. 20. §. 8. g. (h ¶ dewfel. sieh. 28. §. 6 g. (i ¶ wunden. apo. 16. vulnus secundum et pessimum. jheronimus. vulnus non intellectum tardius sanatur. im 73. §. 14. a.

IX. ¶ Das leiden christi würcht volkomenlicher oder weiter im sacrament der tawf, dorinn der mensch vernewt wirt on all mittel, dann in sacramentlicher puoes, dorinn der mensch gerechtferttigt wirt nach mittel seiner schicklikait. Herwiderumb muoes der mensch mer würchen (a) im sacrament der puoes dann in der tawf. Daselbs werden vmbsonst (b) vergeben all sünd vnd ewige pein zuosambt allen geistlichen maylen vnd schulden so die sünd hinden gelassen, derhalb der getawft kain puoes noch bezalung awszerichten hat nach dem solhes alles die tawf abnymbt. Aber in sacramentlicher puoes werden wol awfgehebt die sünd

vnd ewige straff, aber etliche mayl vnd schulden beleiben noch vnabthan. Deszhalb dieselben abzelainen seinn hie mit kestigung (c) des leibs, mit sonderr rew vnd puoes, das ist mit zimlicher zeitlicher straf oder mit guoten werchen oder dort im fegfewr. was an denselben vber vermoegen des pueessers abgeet, dasselb erstatt (d) das leiden christi vnd der hirchen fürpet. Zuo solher zeitlichen straf oder anderr gnuogthuung wirdet der mensch im sacrament der puoes gepunden, derselben muce vnd arbait er in der tauf nit bedorf. Mer ain vnderschaid zwischen beden sacramenten, die tawf ist der kirch erste tafel (e), die puoes ist andere tafel. Dauon oben geschriben stet. jtem die tawf ist ain artzeney (f) die vndersich purgiert, die puosz purgiert vbersich, dauon auch oben meldung beschiecht.

(a ¶ würchen. sieh. §. 4. h. (b ¶ sonst. sieh. §. 7. a. et sieh. 58. §. 5. c. (c ¶ kestig. im 76. §. 1. b. (d ¶ erstatt. sieh. §. 4. l. (e ¶ tafel. sieh. §. 5. a. et sieh 60. §. 1. a. (f ¶ arczeney. sieh. §. 2. f. et sieh. 58. §. 2. b. et 60. §. 13. a.

¶ AINSVNDSIBENTZIGIST CAPITEL

von dreyen tailen sacramentlicher pues.

I. Sacramentliche puoes hat drey (a) tail, benentlich rew, peicht vnd ablas. Jn mass all ordenlich puoes drifach bewegt werden. Erste bewegung ist knechtliche forcht (b), dieselb gepert rew. Die ander ist der glaub. Welher mensch christenlicher kirch vnnd irer awfsatzung glawbt, derselb wirt bewegt mündlich zepeichten. Dritte bewegung ist die hoffnung, so ainer setzt in des priesters ablas (c), was an seiner rew vnd peicht abgee, dasselb verhofft er durch den ablas erstatt zewerden. Darnach kumbt die lieb, daraws guoete vnd puoeswaertige werch fliessen. Solh drey bewegung hat ertzaigt Paulus (d), do er vom toner awf die erde geslagen, ist er in forcht gefallen. vnd hat gelawbt den worten jhesu vnd bekennt, daz er wider jne miszhandelt. Daneben auch verhoft gnad zuoerlangen vnd darüber gefragt was er weiter thuon oder awsrichten soelle. Nachmals hat er aws rechter lieb, des herren Jhesu beuelh williklich volzogen vnnd seine vergangene poese werch mit vil guoeten werchen embsiklich vergleicht. Dergestallt hat ordenliche puoes drey tail. Jr anfang (e) ist die forcht vnd jnwendige rew. das mitel (f) ist der glawb vnd awswendige peicht. Der beslus (g) oder ende ist die absolution. Dann awfgesetzte oder angenomene puoes ist kain tail des sacraments, sonder demselben nur anhengig (h). Bemelt drey tail sacramentlicher puoes seinn die drey tagrays dorinn wir geen mueessen in diser wueest, bis wir komen in das versprochen land, das ist in himlische saelikait. Dauon geschriben (i) steet. Got hat vns eruodert daz wir geen soellen den wege dreyer tag lang in die wueest vnd opfer legen vnserm got vnd herren. (1)

(a ¶ drey. sieh. 2. §. 5. g. et 60. §. 13. c. et im 73. §. 15. f. et 74. §. 3. a. (b ¶ forcht im e. et sieh. 1. §. 3. d. et 44. §. 10. k. et im 72. §. 1. f. (c ¶ ablas. im 73. §. 15. a. (d ¶ paulus. actu. 9. in prin. sieh. 42. §. 7. f. (e ¶ anfang. sieh. b. et im

(1 Berthold meint hier nicht jenen instrumentalen Glauben der Reformatoren, gemäss welchem der Mensch sich für absolvirt halten soll; sondern er meint jenen Glauben, der jeder Busse vorhergehen muss. Denn nur wer glaubt, kann sich der Busse nähern.

72. §. 1. a. (f ¶ mittel. im 73. §. 1. a. (g ¶ beslus. im 73. §. 15. a. (h ¶ anhengig. im §. 5. c. et §. 6. h. et sieh. 70. §. 1. a. (i ¶ geschriben. Exo. 3. in fin. et Exo. 5. in prin.

II. ¶ Drey vrsach seinn, derhalb die puoes drey tail hat. Erste ist nachdem die sünd im hertzen angefangen, durch den mund herfürgezogen vnnd durch das werch volbracht, ist billich das der sünder über sein missetat mit rew im hertzen grawsen hab, dieselb sein sünd nit mund vnd peicht verrat. Darüber ablas, als vergebung der sünd, empfahe, vnd zuo lesst dieselben sünd mit werchen straffe. Zum andern ain sünder belaidigt got vnd die kirch auch sichselbs. Durch rew wirt er versueenet mit got. darawf dem berewten menschen ewige straff vergibt. Durch peicht wirt der sünder wider ain erwelter sun vnd glid (a) der kirch, die fürter jne tailhafftig macht der gnaden ires schatz (b). Durch den ablas erlangt er das sacrament. Darnach durch aufgesetzte puoes vnd guoete werch oder gnuogthuung rainigt er sein gewissen. Deszgleichs ringert (c) er seiner sele straff oder pen, die er vmb sein sünd hie oder im fegfewr muoes leiden. Darawf verspricht vns christus. Jch wil ew laben (d), nembt auf ew mein joch vnd lernet von mir, dann jch bin senfftmueetig vnd von hertzen diemueetig, alszdenn wert jr ruoe finden für ewr selen. Dritte vrsach bestymbter dreyer tail (der) puoes, ist bedeyt bey den dreyen toden die Cristus vom tod erkückt hat, wie hernach voligt.

(a ¶ glid. im §. 3. d. et sieh. 60. §. 8. d. (b ¶ schatz. sieh. 56. §. 7. a. (c ¶ ringert. sieh. 58. §. 10. c. (d ¶ laben. Matth. 11. in fin. reficiam vos. sieh. 68. §. 10. c. et im 76. §. 2. a.

III. ¶ Ersten toden menschen hat Christus erkückt im hawss, do er des toden maydlens (a) hand hielt vnnd sprach [2]. stee auf. also wart es erkückht. Bedeyt so ainer allain im hawsz seines hertzen gesündigt. Wann im gotliche genad sein hand hellt, domit er fürgenomene poszhait nit verrer bringt jns werch, alszdenn erstet derselb sünder vom tod durch die rew im haws seiner gewissen. Den andern toden hat vnser hayler erkückht vnder der porten, dadurch man den toden jüngling (b) truog, darzuoe der herr tradt vnd die todenpar anrueert, do stuonden die partrager still. Jesus sprach zum jüngling. Jch sag dir stee auf. Derselb tod mensch sass auf vnd huob an zereden, vnd der herr gab jne seiner muoeter (c). Dabey wirt verstanden jhener, der sein sünd durch den mund herfür tregt. Darnach kumbt zuo jm vorlawfende gotliche gnad, mit der sein gewissen angerueert vnd zuo rew geursacht, dadurch aufgehallten werden die fleischlichen syndlikait, daz in denselben die sünd nit ferrer tragen noch würchlich volfueert werde. Auf solich ermonung vnd stillstand, berewt sich der mensch vnnd steet auff vom tod der sünd. Aber er solt darnach anheben zereden, das ist mündlich peichten, alszdenn gibt jn got widerumb seiner muoeter der kirch (d). Dritter toder mensch ist Lazarus (e), der gestunckhen vnnd vier tag im grab gelegen. Zuo dem Jesus lawt geschriren. Lazare kumb herfür. vnd jhener der verstorben was, gieng ausmin grab, wiewol er an henden vnd fueessen mit grabtueechern gepunden vnd sein antlitz mit aimm schwaisztuoech verdeckht gewesen. Jesus sprach zuo seinn jungern, loeset in auf vnd lasst jn geen. Dabey wirt bedeyt jhener der die stickund sünd würchlich volbracht vnd vier zeit des jars in sündiger gwonhait vergraben ligt. Zuo dem Got durch schrifft vnd predig albeg, auch zuozeyten durch die gewissen oder annder ermonung schreyet. O sünder lasse vonn sünden vnd kumm

---

([2] suscitauit Jayri filiam. B.

herfür an das liecht der puoes. Wo sich darauf der sünder bekert zuo Got, alszdenn erlanngt er gnad vnd vergebung seiner sünd. Doch wirt er nichtsweniger gesendt (f) zuo Selsorgern, daz sy jne auflоesen von panden vnd schulden zeitlicher pen, die er vmb gnuogthuoung nach gotlicher ordnung vnd gerechtikait zebezalen vnd zeleyden schuldig beleibt. wiewol jm ewiger tod vnd hellische pein auf sein rew (g) nachgelassen ist.

(a ¶ maydlens. Math. 9. Marci. 5. Luce. 8. tenuit manum eius. (b ¶ jüngling. Luce. 7. post prin. (c ¶ mueter. sieh. 4. §. 5. f. et 62. §. 6. b. (d ¶ kirch. sieh. §. 2. a. (e ¶ Lazarus. Johan. 11. im 89. §. 11. k. (f ¶ gesendet. Math. 8. in prin. ostende te sacerdoti. sieh. 53. §. 6. b. (g ¶ rew. im §. 5. b. et im 72. §. 1. a.

IV. ¶ Wie gemaine weltliche (a) gericht drey tayl haben, benentlich anklag, weysung vnd vrtail, auch zuo lesst volziehung des vrtails. also hat geystlich (b) gericht der gewissen vnnd puoes auch drey tail. nemlich die gwissen (c) vnd rew als ain anklag wider die sünd als feind (d) gots vnd des menschens. Darnach ist mündliche peicht als ain weysung vnnd des priesters ablas als ain vrtail. Darauf voligt auf gesetzte puoes als volziehung des vrtails. Dieweyl nu allain Got vber solh anklag zuoerkennen vnd zeurtailen, aber seinen wesenlichen gerichtsstab nit hie. Deszhalb hat Got, an seiner stat, den Selsorgern (e) solh gericht hie zeuerwallten beuolhen. Nachdem aber selsorger nur menschen seinn die in menschliche hertz, daraws der gewissen klag geet, nit sehen noch darüber vrtailen koennen, on erkündung des menschens haymlikait. Deszhalb muoes derselb mensch die artikel seiner klag, das seinn die begangen sünd, mit jren vmbstaenden, vber sichselbs durch mündliche peycht (f) seimm selsorger mit fleis erzelen vnnd zewissen machen. Alszdenn kann Selsorger den handel erkennen, vnd hat gwalt an stat gots darüber zeurtailen (g), nit zum tod, wie in weltlichem malefitz (h) gericht auff des vbeltaeter bekanntnuss beschiecht, sonder nach dem jm auf die rew, Got sein sünd verzeycht, wirt sünder in der absolution durch den selsorger vom tod absoluiert vnd zum leben geurtailt. Vnd zuo volziehung desselben vrtails, wirt die ewig pein der helle in ain zeitliche pen verwandelt nach gelegenhait vnd masz des verprechens, vnnd deszhalb dem sünder ain puoes auffgesetzt, was derselben auffgesetzten pen zewenig oder sonnst durch den menschen hie nit gepueesst, dasselb sol dort im fegfewr (i) erstatt werden. Wer sich demselben gericht der kirch nit wil vnderwerffen, der muoes gewartten des aengstlichen gerichts gottes. Also hastu vernomen drey gerichtlich tail des Sacraments der puoes. Darjnn die sünd, als vbeltaeter, verurtailt vnd vbergeben werden sollen dem allmaechtigen Got. der seinen sun von vnserr sünd wegen hat vbergeben (k) jnn tod. Vilmer seinn wir schuldig vnnsselbs gottlichem gericht vberzegeben von wegen vnserr aygen missetat.

(a ¶ weltlich. im 89. §. 3. g. (b ¶ geistlich. im 73. §. 2. a. et f. et 74. §. 1. o. et 76. §. 9. b. et im 89. §. 4. c. et 100. §. 4. c. (c ¶ gewissen. sieh. 28. §. 17. a. et im §. 8. c. (d ¶ feind. im §. 7. a. et §. 8. a. et sieh. 20. §. 8. b. (e ¶ selsorgern. im 94. §. 2. i. et 95. §. 2. a. et sieh. 8. §. 7. a. et sieh. 69. §. 4. e. (f ¶ peycht. im 73. §. 2. e. (g ¶ zeurtailen. sieh. 70. §. 4. k. (h ¶ maleficz. Confessus de crimine pro conuicto habetur. 15. q. 5. presbiter. et c. de crimine. im 73. §. 14. b. (i ¶ fegfewr. im 80. §. 7. a. (k ¶ vbergeben. Ro. 4. in fin. traditus est propter delicta nostra.

V. ¶ Jnm sacrament der puoes seinn noch zway (a) ding jnwendig verporgen. Ains ist die rew (b) im hertzen mit der sich ain mensch zuoberait zuoempfahen ablas der sünd. Das ander ist gnad vnd ablas, so got auf die rew dem

menschen mittailt. Daentgegen seinn zway ding auszwendig offennbar. Ains das sich der sünder mit mündlicher peycht vnd würchlicher puoes, das ist mit wortten vnd werchen erzaigt vnd offennbart sein jnnwendige rew, daz er von grundt seins hertzens hasst vnnd strafft die sünd als ainn feind gots. Das ander offennbar beschiecht durch den peychtuater, der an gottes stat ablas spricht in wortten, auszwenndig lawttend was got in jnwendigem menschen würcht, nemlich vergebung der sünd vnd ablassung ewiger pein. Darnach für das dritt ist zeytliche straff, so zuo ablainen der sündigen schulden vnd mailen hie oder im fegfewr zeleiden seinn, pindet der peichtuater, an stat cristennlicher kirch, den peichtsun mit ainer gemaesen puoes, dieselb ist anhengig (c) vnnd nit zuoegehoerig dem sacrament. Dann in sacramentlicher puoes, wiewol jnwendige rew gnuog ist zuo erlangen goetliche gnad vnd nachlassen der sünd. Dannoch sol nichtsweniger darüber volgen der ablas (d), der do beslewsst das sacrament der puoes, auf das in krafft desselben sacraments erfüllt (e) werde was am menschen vnnd an seiner rew abgeet in erlangung gotlicher genaden.

(a ¶ zway. sieh. 70. §. 4. e. (b ¶ rew. sieh. §. 3. g. et im 72. §. 1. a. (c ¶ anhengig. sieh. §. 1. h. (d ¶ ablas. im §. 6. g. (e ¶ erfüllt. im §. 6. e. et sieh. 70. §. 4. l. et im 72. §. 4. e. et im 73. §. 16. d.

VI. ¶ Nyemant mag sich berueemen (a) daz sein rew guoet oder gnuogsam sey, daz es ain wirdige (b) puoes geacht moeg werden. Allain got erkennt ob ainer ain gerechte rew oder wirdige puoes hab oder formlich vnd recht glaub oder nit. Darumb sprach Paulus (c). Mir ist wol vber mich nichts wissund, aber jch bin darumb nit rechtfertig, der herr ist der mich vrtailt. Jtem. Nit wer sichselbs lobt (d), sonder wen got preist, derselb ist bewaert. Wol mag ainer wissen ob er ain rew hab oder kaine, ob er etwas glawb oder nit. Er mag auch gaentzlich glawben, verhoffen vnd sich vertroesten, was an jme vnnd an seiner rew peycht vnd puoes abgeet, dasselb werde durch der puoes sacrament erfüllt (e) vnnd jme zuo statten kommen. Darumb sol in der peicht kainer den grund vergebung seiner sünd, setzen auf sein glawb noch rew, noch auf sein peycht, puoes oder guote werch, sonder allain auf gottes gnad (f), die jm geben wirdt vnderm ablas (g) des priesters, als im besluss des sacraments, das sein krafft hat awsmm verdienn Cristi. Alszdenn so das sacrament der puoes mit absolution beslossen ist, sol er endtlich glawben daz im sein suend vergeben seinn. Dann die nachuolgend puoes, so ain peichuater in guoten werchen zeuerbringen nach der peicht aufsetzt, ist kain tail (h) des sacraments, sonnder demselben sonst anhengig, nit zuo vergebung der sünd, die schon vergeben seinn, sonder zuo ainer zeytlichen straff, abwaschung vnd betzalung der sündigen fuoesstaffen, mailen vnd schulden so die vergeben sünd, als feind gots, hinder jnen gelassen (i) haben.

(a ¶ beruemen. im 73. §. 16. c. (b ¶ wirdige. im 72. §. 8. c. (c ¶ Paulus. 1. Corin. 4. in prin. nihil mihi conscius sum. (d ¶ lobt. 2. Corin. 10. in fin. non qui seipsum commendat. (e ¶ erfüllt. sieh. §. 5. e. (f ¶ gnad. im 72. §. 6. c. (g ¶ ablas. sieh. §. 5. d. et im 73. §. 16. b. (h ¶ tail. sieh. §. 1. h. et im 74. §. 3. b. (i ¶ lassen. im §. 7. f. et im 72. §. 6. e.

VII. ¶ Der sünd aygennschafft ist, als ainem jnwendigen haimlichen hawszfeind (a), der sich verpirgt vnd vnuerkundtschaft sein wil. vnd begert dabey sein vntat im hawsz zeuolbringen alslang bis er vertriben wirt. Darumb muoes die sünd, als ain hawszfeind, vertriben vnd zerstoert werden mit sachen die jr widerwaertig (b) seinn. Anfangs ist poeser sündiger vnd stoltzer will vnnderzedruckhen mit

der rew als mit aimm trawrigen diemuectigem hertzen. Darnach sol der sünd haimlikait zerstoert (c) vnnd geoffenbart werden durch mündliche peicht. Zuo lesst sollen die sünndigen poesen werch zerstoert vnd vberwunden werden mit guoten tugenthafften werchen. Der maynung wirt die sünd zerprochen vnd getriben auszmm hertzen (d), ausmm mund vnd ausnn henden oder werchen. Wann nu die sünd zerprochen vnd vergeben, alszdenn ist sy nymmer zestraffen mit ewigem tod oder hellischer pein. die got auf die beschehen rew (e) von stundan nachlasst in krafft der vnmaessigen pein die Christus für vns gelitten hat. Aber die mayl, fuoestopffen vnd drümer, so die sünd nach der tauf hinder jr laest (f) vnd domit den menschen ainn schuldner gottes macht, seinn abzewischen mit ordenlicher peicht (g) auch mit zeitlicher straf vnd puoes nach gelegenhait der miszhandlung vnd nach aufsatzung des priesters oder gerichts christi.

(a ¶ hawszfeind. sieh. §. 4. d. (b ¶ wider. sieh. 68. §. 3. a. (c ¶ zerstört. sieh. 52. §. 3. q. (d ¶ hertz. im 76. §. 8. f. et sieh. 5. §. 3. n. (e ¶ rew. im 72. §. 6. f. (f ¶ lasst. sieh. §. 6. i. (g ¶ peicht. im 73. §. 1. a.

VII. ¶ Wer aber seinen haimlichen feind (a) die sünd nit auszjagt sonnder im haws seines hertzen geduldt, der ist gewartund grosser geuaerlikait, daz er nit gar erwürgt werde von demselben seinem feind, der in haemischen verfueert, betrewgt vnd zuolesst gar toett. Darumb sol der mensch vil lieber sein haimlich sünd mit schanden (b) offennbaren vnd peichten, dann solher geuaerlikait vnnd schadens der verdamnuss versweygund gewarten. nachdem doch sonst all haimlichkait vor gericht gots meniklich geoffenbart vnd die sünder zuo himel staets anklagt (c) werden. Darauf vns Paulus beuilht, daz wir nit gemainschafft (d) haben mit finstern vnfruchtbaren werchen, sonder wir sollen solhe werch billicher straffen, nemblich mit der rew, darnach volgt. alles was vom liecht gestrafft, das wirt offenbar, nemlich durch die peycht, vnd was geoffenbart wirt, das ist liecht. Dabey zeuersteen ist gottliche gnad, durch die vergeben wirt was gepeicht ist. Darumb spricht got zum sünder. Wach (e) auf der du schlaffest vnnd stee auf von den toden, alszdenn wirdt dich Cristus erleychten.

(a ¶ feind. sieh. §. 4. d. (b ¶ schanden. im 73. §. 12. a. (c ¶ anklagt. Johan. 5. in fin. est qui accusat vos. sich. §. 4. c. (d ¶ gemainschafft. Ephe. 5 post prin. nolite communicare operibus tenebrarum; surge qui dormis. sich. 48. §. 4. d. (e ¶ wach. Esa. 60. in prin. im 76. §. 3. d.

IX. ¶ Aws allem obuerschribem ist vernomen, daz ain pucesser drew (a) sol brauchen. Zum ersten trawern daz er got seinn schoepffer vnnd erlediger belaidiget hat. Zum andern sol er rew (b), layd vnd missualen haben an der sünd, die jne verderbt vnd der gnaden gots vnd guoeten wesens berawbt. Zum dritten, sol er glawben, vertrawen vnnd hoffen, daz jme auf solhe sein rew Got die sünd vergeb vnd ewige straff nachlasse. Alszdenn wirt der mensch zuo lieb bewegt vnd auszzerichten was jm Got vnnd die kirch (c) aufladet, nemblich mündlich zepeychten vnd das sacrament des ablas zuoersuoechen, sichselbs zestraffen, gern zeytliche puoes anzenemen vnnd zeuolziehen nach seimm vermoegen. Wiewol wir glawben moegen daz durch rew die sünd vergeben (d) sey in krafft des leiden Christi, der für vns vnd vnser sünd gestorben, vnnd vnns domit von ewigem tod erledigt auch gnuogthan hat, sollen wir doch daneben glawben, daz vns Christus nit plos (e) on vnnser mitwürchung hat wellen erledigen, als solten wir nichts darzuoe thuon. sonder er hat vns beuolhen mit jm mitleydig zeseyn vnd vnser kreytz (f) nach jm zetragen, vnser schuld vnd mayl helffen abzewischen. Nachdem aber

vnser rew, kreytz, mitleyden vnd anndere vnsere werch zwenig seinn. Dasselb erstatt (g) das leiden Christi, der für vns die vnmoeglikait (h) bezalt, nit jhenes das wir selbs betzalen vnd durch vnsern fleisz (i) auszrichten moegen. Darumb mueessen wirselbs an vns nemen vnnd vbersteen zeytliche straff, kestigung(k) des fleisch, geduld in widerwaertikaiten. Christus hat wol für vns gefasst, gepett, gepueesst, geliten vnnd ander hertte arbait than, aber mit solhen werchen daneben ain exempel (l) geben, daz wir nach vnnserm vermoegen jme dorjnn nachuolgen solten. Sonst waere christus für die widerspaenigen auch allain gen himel aufgefaren (m). Aber nach jm vor jnen den hymel widerumb zuoegesperrt (n), sprechend. Ich erkenn ew nit. ([3]) Nu wil jch sagen ferrer vom ersten tail der puoes, nemblich was die rew sey.

(a ¶ drew. sieh. 70. §. 7. b. (b ¶ rew. im 72. §. 1. g. (c ¶ kirch. im 91. §. 12. b. (d ¶ vergeben. im 72. §. 3. c. (e ¶ plos. im 76. §. 8. c. (f ¶ kreytz. sieh. 33. §. 10. f. (g ¶ erstatt. sieh. §. 5. e. et sieh. 49. §. 2. m. (h ¶ vnmöglikait. sieh. 40. §. 12. a. (i ¶ fleis. sieh. 40. §. 5. a. (k ¶ kestig. im 76. §. 1. b. (l ¶ exempel. Joh. 13. sieh. 19. §. 4. c. et im 77. §. 2. d. (m ¶ aufgefaren. sieh. 57. §. 6. b. (n ¶ zuegesperrt. Luce. 13. im 88. §. 4. f.

¶ ZWAYUNDSYBENTZIGIST CAPITEL

Von der Rew.

I. Rew ist erster (a) tail vnd anfang sacramentlicher puoes. Dann zuoerlangen ende vnd krafft desselben Sacraments, ist not das jhener, der peichten wil, anfangs hab die rew. Das ist ain smertzen (b) vber sein begangen sünd. derselb smertz sey on lieb oder in der lieb gottes. Der smertz on die lieb ist genennt Attritio, als wo mich gerewt daz jch mein jung taeg in sünden verzert, oder gefochten hab vmb das jch dadurch numals dest krenckher, oder vngeschickter sein muoes, oder mich schmertzt daz jch nit rechte Rew vber mein sünd haben mag, oder mer dergleichen gemainer smertz des gemueets. Der ander smertz ist rechte rew vnnd genennt Contritio, die beschiecht in goettlicher lieb vnnd wirt also beschriben. Rew ist ain schmertz den ain mensch im geist williklich (c) annymbt vmb sein sünd, mit fürsatz (d) dieselben zepeichten vnd zepueessen auch sich dauor fürter zeuerhueetten. Dreyerlay rew moegen vernomen werden. Aine ist wie vorsteet attritio (e) oder angst, so dir etwas beswaerlichs zuoefellt vnd obligt das dich aenngstigt. Die annder rew kumbt natürlich aus beschwaertem gemueet. Die dritt rew wirt angenomen aus freyem willen. Dieselben bed rew seinn genennt Contritio. Durch erste rew, nemlich durch angst vnd not, wirt der mensch ermont von sünden aufzehoeren. Durch die ander natürlich rew, nemlich knechtliche (f) forcht, wirt er bewegt zuo williger rew, das ist zuo kindlicher forcht vnd gotlicher lieb. Daraus volgt ordenliche puoes, die der mensch gern annymbt. Also ist erste aengstliche rew ain ermonung zuo puoess. Die

---

([3] In der Übersetzung ist als Zusatz die Stelle aus der hl. Schrift noch enthalten: discedite a me.

annder natürlich rew ist ain vrsach zuo pueessen. Dritte (g) wilkürliche rew ist fleissige auszrichtung der puoes. Daraus verstanden, daz der mensch zuo puoes berueefft wirt. erstlich durch widerwaertikait die von auswendig inn menschen kumbt. Darnach aus knechtlicher forcht die sich im menschen jnwendig erhebt vnd in kindlicher forcht endet. Zuo lest wirt der mensch zuo puoes bewegt aws lieb, die sich in got anhebt vnd endet. ([1])

(a ¶ erster. sieh. 44. §. 6. b. et 71. §. 1. e. et §. 3. g. et §. 5. b. (b ¶ smertz. sieh. 3. §. 3. a. et 70. §. 3. d. (c ¶ williklich. sieh 70. §. 3. h. (d ¶ fürsatz. im §. 9. d. et im 74. §. 5. a. (e ¶ attritio. sieh. 3. §. 3. b. et im §. 3. a. (f ¶ knechtliche. im §. 2. f. et sieh. 71. §. 1. b. (g ¶ dritte. sieh. 44. §. 11. b. et 71. §. 9. b. et im 73. §. 4. a.

II. ¶ Darumb hat vns Johannes tawffer zuo wirdiger puoes wellen bringen, anfanngs durch angst vnd erschrecken, darnach mit natürlicher rew vnd forcht, sprechend. O jr gezücht der vipernattern (a). wer hat ew gezaigt zefliehen von künfftigem zorn? Deszhalb thuot wirdig oder gebürlich frucht (b) der puoes. Yetz ist die hawn gesetzt an des paemes wurtz. Welher paem nit guoete frucht tregt der wirt abgehackt vnd ins fewr geworffen. Deszgleichs hat vns Cristus offt gedroet mit angstlicher rew, benenntlich mit hellischem (c) fewr vnd ewiger verdamnuss, mit awsser finster, mit wainen vnnd gryszgramen der zend, dadurch vns bewegen wellen zuo rew vnd puoes. Christus hat vns auch geschreckht (d) mit etlichen plagen so vber ander lewt gefallen seinn. Domit wir aws solhen beyspilen in forcht, zuo rew vnd puoes koemen. Noch auf mer weg hat vns Cristus ermont zuo rew vnd forcht (e) gottes. Der gewalt hat den leib zetoetten vnd nachmals die sel in hellisch fewr zesenden. Aus dem wirt verstanden daz die knechtlich (f) forcht, so sich im menschen anhebt, füert den menschen zuo rew vnd kindlicher forcht bis zuo got. Derselb jme entgegen geet. Wie der vater (g) thet vnd parmhertzikait bewisen hat seinem sun der noch ferr vom vater, aber aufmm weg haymwertzs gewesen ist, als ain glawbiger vnd berewter.

(a ¶ natern. Luce. 3. post prin. genimina viperarum. sieh. 20. §. 1. m. (b ¶ frucht. im 74. §. 6. f. et §. 8. c. (c ¶ hellischem. reus erit gehenne ignis. Mat. 5. in med. et Mat. 18. in prin. et Mat. 22. post prin. (d ¶ geschreckt. Mat. 10. post prin. tolerabilius erit terre sodomorum. sieh. 58. §. 11. e. (e ¶ forcht. Mat. 10. ant. fin. qui potest animam et corpus perdere. sieh. 44. §. 11. b. (f ¶ knechtlich. sieh. §. 1. f. et sieh. 44. §. 10. i. (g ¶ vater. Luce. 15. in med. sieh. 32. §. 6. i. et 39. §. 13. a. et im 77. §. 9. k. et im 81. §. 4. d.

III. ¶ Der glawb zaigt gotliche gerechtikait vnd aengstlich (a) gericht, dadurch felt der glaubig mensch in forcht vnd rew. Also hat offner (b) sünder

---

([1] Den Begriff der Reue, wie ihn hier Berthold gegeben, finden wir im Concil von Trient auf dieselbe Weise wieder, indem es sagt: „Die Reue ist ein Schmerz der Seele und ein Abscheu über die begangene Sünde, mit dem Vorsatze fernerhin nicht mehr zu sündigen.“ Sess. XIV. cap. 4. Die Furcht ist ein Anfang zur Reue, aber nicht die Reue selbst, wie die Reformatoren behaupten, welche die Gewissensschrecken als eine Art von Reue statuirten; eine Ansicht, die von grosser Unkenntniss des Christenthums und des menschlichen Herzens zeigt. „Es erklärt daher der hl. Kirchenrath,“ heisst es ferner, „dass diese Reue nicht allein das Ablassen von der Sünde und den Vorsatz und Beginn des neuen Lebens, sondern auch den Hass des alten in sich schliesse.“ — „Von jener unvollkommenen Reue aber, welche Attrition (ein die Seele noch nicht ganz durchdringender Schmerz) genannt wird, erklärt er, weil sie insgemein entweder aus Betrachtung der Thorheit der Sünde oder aus Furcht vor der Hölle und den Strafen entsteht, wenn sie den Willen zu sündigen ausschliesst, und mit der Hoffnung auf Vergebung verbunden ist, dass sie nicht allein den Menschen zum Heuchler und grösseren Sünder macht, sondern dass sie wirklich ein Geschenk Gottes sey und ein Antrieb des hl Geistes, nicht zwar schon des inwohnenden, sondern nur des bewegenden, durch dessen Beistand der Büsser sich den Weg zur Gerechtigkeit bereitet.“ Ibid.

aus seimm glawb gewunnen forcht vnd missualen an seinen begangen sünden, sich darauf begeben in wirdig frucht der rew, vnd diemueetiklich gesprochen. Herr erparm dich vber mich. Durch solh forcht vnd rew ist er gerecht (c) worden. Sonst on hilf gots mag menschlich fleisch, als ain grobe haut, zuo gotlicher forcht vnnd wirdiger rew nit gepentigt werden. Darumb sollen wir alltzeit petten wie Psalmist. Herr Gott zwing (d) mein fleisch mit deiner forcht, ab deinen gerichten bin ich erschrockhen. Doch sol solher smertz oder rew, nit knechtlich beleiben, sonnder daneben vmb sein sünd auf die rew mit freyden aufrichtige puoes williklich annemen. Dann nach lere Augustini. Was ainer thaet seinen zeytlichen tod aufzeschieben, das soll er vil froelicher thuon den ewigen tod zuoempfliehen. Nichtsmynder sol dannoch der mensch in auszwendiger ertzaigung die puoes thuon mit jnwenndiger pittern klag, als waere jm sein ainiger sun gestorben. Darauf spricht Jeremias (e). Du soldest dich vmbgürten mit aimm haeren klaid vnd bestraeen mit aschen vnd haben ain pittere klag, als klagest du deinen ain geporen sun. Bey dem sun, ist zeuersteen dein geist, der durch dein sünd gestorben vnd deshalb zeklagen ist. Gleich als sprech der prophet. Du soldest aus vernuft mer klagen dein sünd, das ist deines geistes sterben, dann aus natur das sterben deines leiblichen suns.

(a ¶ angstlich. sieh. §. 1. e. (b ¶ offner. Luce. 18. post prin. sieh. 42. §. 6. i. et im 73. §. i. e. et 77. §. 9. i. (c ¶ gerecht. im §. 8. g. et sieh. 71. §. 9. d. (d ¶ zwing. Psl. 118. p. Confige timore carnes meas: a iudicijs enim tuis timui. (e ¶ Hieremias. 6. in fin. Luctum vnigeniti fac.

IV. ¶ Zemerckhen, die rew ist not wider würchlich sünd, nit wider die erbsünd (a), an derselben sollen wir wol missualen haben daz sy durch Adam begangen ist. Der auch solh sünd an stat sein vnnd des gantzen menschlichen geslaechts berewt hat, sonnst ist kainem menschen not sein erbsünd zeberewen noch zepeychten, nachdem er dorjnn nichts taetlichs gehandlt, sonder dieselb sünd in seimm fleysch gefunden vnd ererbt hat. All ander sünd laeslich vnd toedlich sol der mensch berewen alsuil er mag. Er hat in der sünd lust gebrawcht. Deshalb ist billich wider die sünd vnlust (b) zetragen. Dieweyl aber vnmüglich ist bloedem menschen daz er gnuogsam rew volbring vnd vnlust über sein sünd hab. nachdem er belaydigt vnermeslichen Got. Dagegen not waer ainer vnermeslichen rew, puoes vnd gnugthuoung, die der mennsch, als ain schwache creatur, nit volbringen mag. Darumb hat vnser vnermeslicher (c) erlediger Jesus Cristus für vns vnd vnser vergangen, gegenbürtig vnd künfftig, sünd rew gehabt, puoes vberstanden, betrueebt, angstlich vnnd forchtsam gewesen vnnd gesprochen. trawrig (d) ist mein sel bis jnn tod, auch gnuogthan vnd erfüllt (e) alles was an vns abgeet. Doch der maynung daz wir vnnser kreytz (f) nach jm tragen vnnd jme nachuolgen in rew, in puoes, in guoten werchen vnd vmb vnser verschuldung gnuog thuon nach vnnserm vermoegen, nit allain jnwendig mit rew, sonnder auch auszwenndig mit werchen, nachdem die sünd sich jnwenndig erhebt vnd auszwendig volzogen wirt. Deszgleichs daz wir jm nichtsweniger nach vnserm vermoegen ertzaigen gebürliche ere vnd betzalen natürlich (g) schulden hie vnd dort.

(a ¶ erbsünd. sieh. 34. §. 9. a. (b ¶ vnlust. im §. 6. a. et sieh. 33. §. 4. d. et 52. §. 3. g. et im 74. §. 8. e. et 80. §. 1. h. et 81. §. 8. b. et 82. §. 2. h. (c ¶ vnermeslicher. sieh. 55. §. 6. a. (d ¶ trawrig. Math. 26. sieh. 10. §. 9. b. et 44. §. 10. f. (e ¶ erfüllt. sieh. 54. §. 11. b. et 71. §. 5. e. et sieh. 4. §. 2. c. (f ¶ kreytz. sieh. 33. §. 10. f. (g ¶ natürlich. sieh. 49. §. 2. a.

V. ¶ Darumb seinn in der rew, drew ding, benenntlich schmertz gnad vnd verdienn. dieselben drew hat ain rechter pueesser hie in cristenlicher kirch. Der vnrecht pueesser hat schmertz vnd gnad als judas (a), derselb aber die gnad nit recht anlegt, sonnder im schmertzen verzweyfelt vnd nit zuo got hofft. Deszhalb hat er dorjnn kain verdienn. Deszgleichs ain neydiger (b), der vber seines nagsten wolfart trawrt hat dorjnn kain gnad aber ainn poesen smertz, der aus seinem verkerten freyen willen fleust. Die selen im fegfewer haben rew in smertz vnd in gnad (c). Dieselb gnad sy wol anlegen, villeicht in lieb gegen got vnnd in hoffnung jrer erledigung. Deszhalb jnen jr smertz gedeicht zuo ablegung jrer mayl. Wiewol sy dorinn nichts verdienn (d) anders dann souil sy hie in jrem leben verdient haben oder von jren wegen in der kirch noch taeglich verdient wirdet. Jtem die erwelten im himel (e) seinn in saeliger rew, dorjnn sy kainen smertzen, sonder freyd vnd gnad haben, daz sy die sünd ewiklich hassen. Daran sy aber nichts sonders verdienn, nachdem sy den lon jres verdienns numals haben erlangt.

(a ¶ judas. Math. 27. in §. 8. a. et sieh. 3. §. 3. d. et 29. §. 3. h. (b ¶ neydiger. sieh. 48. §. 8 g. (c ¶ gnad. im 80. §. 7. m. (d ¶ verdienn. im 83. §. 2. c. (e ¶ himel. im §. 7. a.

VI. ¶ Nachdem die sünd volbracht werden mit willen vnd wolgeuallen, mit lust vnd freyden. Dargegen sol der mensch sein sünd berewen dergestalt, daz er zuo sünden hab vnwillen vnd missuallen, auch vnlust (a) vnd laid. So solhes beschiecht, alszdenn ist auszgetriben der feind (b) gots. der vonstundan dem sünder vergibt, doch in krafft sacramentlicher genad (c), so nachuolgend die mündlich peycht vnnd priesters ablas mit jnen bringen vnnd das sacrament der vergebung beschliessen. Dann aufgesetzt puoes, guoete werch vnd kestigung des leibs oder annder gnuogthuoung nach der peicht, nemen ab oder machen ringer (d) die mayl vnd schuldigen zeitlicher pen, so die sünd nach jnen gelassen (e) haben. Doch die rew allain, nach jrer mass, ist gnuog vnd erfüllt peicht vnnd puoes, souerr der mensch zuo peicht vnd sacramentlicher puoes nit komen noch gnuogthuon moecht, wie gern er soelhes taet. Vnd mag die rew (f) als gros sein vnd dermassen in geduld, diemuoet vnd lieb ausgeprayt werden, daz dadurch nit allain die sünd vnd ewig pein vergeben. sonnder auch alle mayl, zeitlich straf vnd schulden, so nach den sünden beleiben vnd der mensch auszerichten hiet, gantz nachgelassen vnd aufgehebt werden. Deszgleichs mag ain mensch in zuofallenden widerwaertikaiten so fasst geduldig sein, oder seinen leib in diemuoet, dermassen kestigen (g), oder in gottes lieb als gar prynnen, vnnd den feind gots die sünd souil hassen vnnd durchaechten, daz jme all oder merer tail schuldiger puoes abthan werde.

(a ¶ vnlust. sieh. §. 4. b. (b ¶ feind. sieh. 20. §. 8. b. (c ¶ gnad. im §. 9. b. et sieh 71. §. 6. f. (d ¶ ringer. sieh. 58. §. 10. e. (e ¶ gelassen. sieh. 71. §. 6. i. (f ¶ rew. sieh. 3. §. 3. f. et 4. §. 1. g. et 36. §. 7. l. et 53. §. 6. g. et 63. §. 13. c. et 71. §. 7. e. et im 73. §. 4. a. et 90. §. 1. b. (g ¶ kestigen. im 76. §. 1. b.

VII. ¶ Auff gemaine rew ist der himel (a) noch nit offen, wol vergibt got die sünd mit nachlassung ewiger straff, in krafft des leiden Christi, desselben macht sich der berewt mensch tailhafftig durch das sacrament der puoes, so ferr desselben jndert bekoemen mag. Wo er aber die kirch veracht (b) vnnd der puoes nit fleissiklich nachgeet, alszdenn wurd sein rew vmbsonst auszriechen. Wann aber auf rew, geduld oder lieb vnd auf mündliche peycht der mensch vom

priester ablas erlanngt, oder nach seimm fleis nit erlangen mag, vnd doch desselben von hertzen begert. alszdenn wirdt jm mitgetailt das verdienn Christi, aber der himel noch nit offen. nachdem die mayl vnd schulden, so nach der sünd vberbeliben, noch nit gar abthan seinn. Deszhalb peichtuater an stat der kirch, ain gemaese auszwenndige puoes für zeitlich pen awfsetzt (d). was derselben zewenig ist, das muoes der mensch nach gelegenhait seines verprechens, in ander weg hie oder dort erstatten (e) oder sonnst nach lassung vnd gnad darüber erwerben bis zuo erlangung des verdienn vnd leidens Christi, aus demselben beschieht voellige gnuogthuoung.

(a ¶ himel. sieh. §. 5. e. et sieh. 52. §. 3. f. (b ¶ veracht. sieh. 63. §. 7. g. (c ¶ fleis. sieh. 40. §. 5. a. (d ¶ aufsetzt. im 74. §. 1. c. (e ¶ erstatten. im §. 9. c. et sieh. 54. §. 10. l. et 89. §. 6. c.

VIII. ¶ Zwischen warer rew vnnd wirdiger rew ist vnderschid. Judas (a) hat sein sünd bereut warlich aber nit wirdiklich. Petrus (b) hat pitterlich gewaint, domit sein sünd berewt warlich vnd wirdiklich, nach lawt des ewangelj, so vns lernt wirdig (c) frücht der puoszwertikait zethuon. Dergleichen vnderschid ist zwischen Nabuchodonosor vnnd Pharao (d). dauon im 43. Capitel meldung beschiecht. Solhe ware, wirdig vnd gnuogsame rew haben gehabt, Paulus, Magdalena (e) vnd mer ander heyling, sonderlich der ain schacher (f) am kreitz, do er zuo seimm gesellen sprach, du fürchtest got nit. Deszgleichs der offen sünder der an sein prust klopfft vnnd gesprochenn hat. Herr Got sey genaedig mir sünder, von dem Cristus selb zewgnuss gibt, daz derselb auf sein rew, rechtfertiger (g) anhaim kommen ist. Dann got verschmaecht kain berewts (h) noch diemuectigs hertz, sonnder welh diemuecetiges hertzens seinn, die macht er gesundt. Darauf soellen wir petten mit Daniel (i) daz vns Got aufnem in bereuter sel vnd diemuectigem geist. Doch ist die rew nit wirdig noch gnuogsam zuo erwerben gnad daz die schulden vnd pand (mit denen sich der sünder verwickelt het) aufgeloest werden on ainn priester [2]. dem Christus in der Apostel person, darüber gwallt geben vnd gesprochen hat. Wen jr aufloeset (k) der ist geloeszt. Dann wurde die sünd gaentzlich vergeben vnd die schulden aufgeloest allain durch rew, oder durch aynigen glawb (l) (wie die vncristen yetz predigen) so bedoerft man kaines priesters, vnnd Christus hiet zuo seinen jungern, das ist zuo allen priestern, vnrecht geredt. Welhen jr die sünd nachlasset (m) denen seinn sy nachgelassen, vnnd welhen jr die sünd erhalltet, denen seinn sy erhallten. Mit diesen wortten hat cristus den priestern gwallt (n) geben die sünden nachzelassen vnd sündig schulden zepinden. Auch dabey auffgesetzt mündliche peicht, on die aimm Selsorger vnmüglich waere froembd sünd zewissen, dieselben nachzelassen oder zehalten. nur allain dieselben sünd waeren jme geoffenbart.

(a ¶ judas. mat. 27. in prin. poenitentia ductus. sieh. §. 5. a. et sieh. 29. §. 3. h. (b ¶ petrus. Luce. 22. ant. fin. fleuit amare. sieh. 42. §. 8. a. (c ¶ wirdig. Luce. post. prin. facite fructus dignos poenitencie. sieh. 42. §. 6. l. et 71. §. 6. b. (d ¶ pharao. sieh. 39. §. 2. a. et 43. §. 17. e. et f. (e ¶ magdalena. Luce. 7. sieh. 70. §. 6. e. (f ¶ schacher. Luce. 23. neque tu times deum. sieh. 4. §. 1. h. (g ¶ rechtfertig.

(2 Die vollkommene Reue tilgt allerdings alle Sünden, wenn die Möglichkeit das Sacrament zu empfangen nicht vorhanden ist; ist aber dieses der Fall, so versöhnt sie den Menschen mit Gott nicht, wie das Concil von Trient bemerkt: „Obgleich sich's mitunter begeben mag, dass diese Reue durch die Liebe vollkommen sey, und den Menschen mit Gott versöhne, ehe dieses Sacrament wirklich empfangen wird; so lehrt der Kirchenrath, dass dann nichtsdestoweniger diese Wiederversöhnung der Reue an sich ohne den Vorsatz das Sacrament zu empfangen, welcher Vorsatz darin eingeschlossen ist, nicht zuzuschreiben sey." Sess. XIV. cap. 4. Thom. in IV. Sententiarum, dist. 17. q. 3.

Luce. 18. sieh. §. 3. c. et sieh. 4. §. 1. i. (h ¶ berewts. Psl. 50. cor contritum et humiliatum non despicies. Psl. 146. qui sanat contritos corde. sieh. 3. §. 6. d. (i ¶ daniel. 3. ant. med. In anima contrita et spiritu humilitatis suscipiamur. (k ¶ auflöset. sieh. 8. §. 7. c. et 17. §. 5. i. et im 73. §. 2. c. et §. 9. d. (l ¶ glawb. im §. 9. a. et sieh. 4. §. 9. b. (m ¶ nachlasset. Joh. 20. im 94. §. 14. e. (n ¶ gwalt. im 73. §. 2. c.

IX. ¶ Darauf gibt die kirch disen form, daz der sünder mit warer rew vnd festem glawb (a), ob derselb gleich nit gnuoegsam formiert ist, all sein wissenlich todsünd erstlich berewen, darnach mündlich peichten sol seinem selsorger. Wann derselb darüber absolution gesprochen, alszdenn im sacrament der puoes erraicht der mensch gotliche gnad (b). Dadurch sein glawb, rew, hofnung vnd lieb, die in jme eemals vnformlich vnd vngnuogsam gewest, numals formiert vnd geschickt auch mit dem sacrament der puoes erfüllt (c) werden. zuoerlangen das verdienn christi vnd ewige saelikait. Jn soelhe gnad verwilligt christus, der sonst den priestern nit gwalt geben hiet die sünd awfzeloesen vnd nachzelassen. Welh nachlassen on gnad nit beschehen mag. Wer nu berewt, das ist hasst vnd aws jmselbs vertreibt die sünd als gottes feind. vnd guoeten fürsatz (d) hat zepeichten vnd recht zepueessen, derselb wirt Got ain angenaemer freünd. Sonst mag mit got ains oder frewndlich nyemant sein, der bey oder in jme gotes feind awfhelt vnd behawst (e). Sonderlich angesehen daz der mensch denselben feind gots die sünd, in jmselbs gepert vnd wider got ernert. Dieselb sünd ist auch ain jnwendiger todfeind (f) des menschen, den sy geistlich toedt vnd in ewigen tod fueert. vnd ist kain feind mer sorglich vnnd geuerlicher dann die verwonten feind im haus, nach laut der schrift (g). Daneben nymbt die sünd got sein creatur, nemlich entzewcht (h) sy jm den menschen vnd gibt denselben dem dewfel. Darumb ist durch jnwendig rew, layd vnd missualen, awszerreyten jnwendige sündige wurtz (i), die in freyem willen, in fleischlichem lust vnd in weldlichem wolgeuallen gepflanntzt gewesen. Wann nu solhe wurtz awszgereyt vnd ledig gemacht ist, alszdenn sol der mensch dieselb als ain gift awsspürtzen vnd als seinn haimlichen hawsfeind offenbaren vnd beschreyen durch die peicht. von der hernach voligt. ([3])

(a ¶ glawb. sieh. §. 8. l. et sieh. 4. §. 3. a. (b ¶ gnad. sieh. §. 6. c. (c ¶ erfüllt. sieh. §. 7. e. et sieh. 4. §. 3. c. (d ¶ fürsacz. sieh. §. 1. d. et im 74. §. 5. a. (e ¶ behawst. sieh. 35. §. 8. a. (f ¶ feind. sieh. 20. §. 6. a. et §. 8. b. (g ¶ schrift. Mich. 7. post. prin. jnimici hominis domestici eius. (h ¶ entzewcht. sieh. 20. §. 8. g. (i ¶ wurcz. sieh. 34. §. 1. a. et im 73. §. 5. a. et 80. §. 3. d.

¶ DREWUNDSIBENTZIGIST CAPITEL

von peicht vnd ablas.

I. Jm sacrament der puoes ist mündliche peicht (a) der ander tail, dadurch ain mensch sein sündig geprechen aufthuoet, verhoffend der vergebung der sünde. Zwayerlay peicht ist. Aine jnwendig aws natur (b). Die ander auswendig awsmm gesetz (b). Erste jnwendige peicht ist der mensch aus natürlichem rechten in seinem ge-

---

([3] Den Irrthum Luthers, dass die Reue, die durch Erforschung, Zusammenrechnung und Verabscheuung der Sünden bewirkt wird, eine heuchlerische sey, hat das Concil von Trient verdammt. Sess. XIV, can. 5.

mueet dem almaechtigen got zethuon schuldig. Solh jnwendig peichten ist beschehen vnd gnuog gewesen im alten gesetz. Dieweil got gmainklich das volkh, von wegen seiner sünd, geplagt vnnd offenlich gericht. Sonderlich ee sich got in seiner menschait geoffennbart hat. Deszgleichs ee der mensch kumbt zuo der tawf (c) vnd zuo erkantnuss christenlichs glawbs, dieweil ist vnnot des sacraments der puoes vnd mündlich zepeichten. Also hat gepeicht der verthan Sun (d) seimm vater. Also ist offner (e) sünder, allain awf sein jnwendige peicht vnd rew, gerecht worden, nach laut des herren gezewgnuss. Darawf kriechen vnd mer ander abgefallen christen haben vermaint vnnd noch hewt verwaenen als sey aws natur gnuoeg haimlich zepeichten vnd got allain vber die sünd zeklagen. Aber do got an sich offenliche (f) menschait genomen, hat got nymmer offenlich vber die sünd gericht (wol zuo zeiten plag verhengt zuo ermonung oder die hell hie anzeheben) aber sonst hat got cristo, als seinem gotlichen vnd menschlichen sun, alles cristenlicher kirch gericht vbergeben, lawt dits ewangeli (g). Got vater vrtailt nyemant, sonder allen gerichtszwang hat er vbergeben dem Sun. Er hat jm auch volmaechtigen gwalt geben das gericht zeuerwalten, vmb das er ist des menschen Sun. (1)

(a ¶ peicht. sieh. 4. §. 15. g. et 70. §. 4. i. et 71. §. 1. f. et §. 7. g. (b ¶ natur. sieh. 70. §. 3. c. et f. (b ¶ gesecz. im §. 3. a. (c ¶ tawf. sieh. 70. §. 8. c. (d sun. Luce. 15. im 81. §. 4. f. (e ¶ offner. Luce. 18. sieh. 72. §. 3. b. (f ¶ offenlich. im §. 3. c. (g ¶ ewangeli. Joh. 5. in med. sieh. 9. §. 2. l. et 42. §. 2. c. et im 81. §. 2. h. et 100. §. 4. c.

II. ¶ Awf solhen gwalt hat christus das sacramentlich gericht in der kirch aufgesetzt (a), selhs (b) die puoes angehebt zepredigen, vnd zuo vns gesprochen, thuot puoes. Er hat auch seinen jungern vnd iren nachkomen den selsorgern beuolhen vnd gwalt (c) geben nach seinem abschid dasselb gericht zeuolstrecken, nemlich in disen worten. Warlich sag ich ew, welhe ding auf erd ir pindet, die werden im himel auch gepunden, vnd welhe ir auf erden aufloeset, werden auch im himel geloest sein. Mit denselben worten hat Cristus den selsorgern gwalt geben, die sünder mit aufgesetzter puoes zepinden vnd jnen ir sünd zeuergeben. Nachmals hat er jn macht geben, nach irer erkanntnuss vnd guoet beduncken, nachzelassen etwas oder nichts in aufgesetzter puoes oder in gnuogthuoung der sündigen schulden, do er seinn jungern heiligen geist gab vnd darauf zuo jn sprach. Welhen jr die sünd nachlasset, denselben seinn sy nachgelassen, vnd welhen ir die sünd haltet, den seinn sy gehalten. Nu kan solh nachlassen oder behaltung der sündigen schulden nit beschehen, deszhalb hat christus den jungern heiligen geist geben vnd damit eingesetzt der weich sacrament, dorinn den priestern des heiligen geist ambt vnd gwalt, vber die sünd zuoerkennen, geraicht wirt. Nachdem aber die selsorger, so von christo vnd der kirch gwalt haben, vber die verporgen sünd nit koennen erkennen, noch jrem beuelh gemaes aufwarten on erforschung der sünd mit jren vmbstaenden. Deszhalb ist not sich darinn durch mündliche

---

(1 Dass die Beicht zum Heile nothwendig und erspriesslich sey, wurde in der Kirche stets anerkannt, nur die Irrlehrer im sechzehnten Jahrhundert haben im Widerspruche mit der ganzen Geschichte des Christenthums die sacramentale Beicht zu läugnen unternommen. Diese Irrlehre hat das Concil von Trient feierlich gebrandmarkt im sechsten Canon, der lautet: „Wenn Jemand läugnet, dass die sacramentalische Beicht eingesetzt oder zum Heile nothwendig sey, nach göttlichem Rechte, oder sagt, die Weise, dem Priester allein geheim zu beichten, welche die katholische Kirche von Anfang an immer beobachtet hat und beobachtet, sey der Einsetzung und dem Befehle Christi entgegen und eine menschliche Erfindung: der sey im Banne.“ Sess. XIV. can. 6. Über die constante Tradition der Beicht in der katholischen Kirche sehe man Natalis Alexander. Theolog. dogm. tom. I. pag. 545. etc. Klee. l. c. Bd. III. pag. 295 u. flg.

(e) peicht zuoerkunden. Dann wie tawf oder andere sacrament mass vnd form auch ordnung haben zuoerlangen gotliche gnad vnd verdienn christi jhesu, also hat sacramentliche puoes mass vnd gerichtliche (f) ordnung, nemlich klag, kundschaft vnd vrtail, das ist rew, peicht vnd ablas, zuoerwerben gnad vnd vergebung der sünd. Also hat got ausgetailt die mass (g) christenlichs glawbs. Darauf hat christus sweigund die mündlich peicht, mit offem exempel, awfgesetzt, do er den grabstain (h) schuoef awfzeheben vnnd lawt sprach zum Lazaro, gee herfür, vonstundan wart toder lazarus widerumb lebendig. Dabey istzeuersteen, vom hertzen sol sündiger rigel (genent obex (i)) weg than werden vnd alszdenn jnnwendige todsünd solle durch offene peicht herfür geen, domit der mensch widerumb aufsteen moeg von seinn todsünden. Darnach haben die Apostel offennlich vor aimm priester zepeichten gepoten auch dabey geordent (k), wie solhe peicht beschehen solle. Jn kraft des herren wort. Ertzaig (l) dich dem priester. Gleich als wann vater seimm Sun bey swaerer straff verpewt sein klaid zereissen, aber Sun zereisst das klaid, dadurch er in straf fellt. nachmals vmb gnad pitt. darauf jne vater der straf begibt, doch daneben beuilht, er solle das zerissen klaid flickhen lassen. wo nit, alszdenn welle vater den vngehorsamen sun nachmals straffen. Dergleichen vertzeicht got ewiger straf den sünder auf sein rew, doch daneben beuilht, daz sünder sein zerissene vnd vermailigte (m) sele durch den selsorger flicken vnd rainigen lasse mit gebürlicher puoes. Sonst werde er nochmals gestrafft. ([2])

(a ¶ geseczt. im §. 3. a. et §. 5. e. et §. 9. a. et §. 16. e. et sieh. 71. §. 4. b. (b ¶ selbs. Math. 4. sieh. 70. §. 4. p. (c ¶ von priesterlichem gwalt. Mat. 18. Joh. 20. quorum remiseritis peccata. im §. 9. d. et §. 16. a. et sieh. 58. §. 11. l. et 63. §. 4. f. et 72. §. 8. k. et n. et im 76. §. 9. c. et 8. g. et §. 9. e. et 89. §. 8. a. et im 90. §. 5. d. et 91. §. 6. e. et §. 12. b. et im 92. §. 7. c. et §. 8. a. et im 94. §. 3. d. et §. 14. e. et im 95. §. 1. a. et §. 2. a. et g. et §. 3. a. et 100. §. 6. e. (d ¶ awfgeseczter. im 74. §. 1. c. (e ¶ mündliche. sieh. 71. §. 4. f. (f ¶ gerichtliche. im §. 5. e. et sieh. 71. §. 4. b. (g ¶ mass. Ro. 12. deus diuisit mensuram fidei. sieh. 14. §. 9. h. (h ¶ grabstain. Joh. 11. post med. tollite lapidem. sieh. 60. §. 11. i. (i ¶ obex. sieh. 42. §. 9. d. (k ¶ ordent. im §. 3. a. et sieh. 63. §. 6. a. (l ¶ erzaig. Mat. 8. im §. 4. d. (m ¶ mayligte. im §. 10. a.

III. ¶ Also ist numals christenlicher kirch vnd des newen gesetz satzung (a) vnd gebrawch, nit allain haimlich in jnwendiger rew got zepeichten, sonder auch in auswendiger bekantnusz aimm priester an gotes stat die sünd zuoerzelen vnd zeoeffnen. Merck. Wann die schrift oder lerer sagen von offem peichten, ist nit zeuersteen die gemain offen peicht die zuo der mesz oder predig gwondlich gesprochen wirt oder daz sich ainer offenlich vor allen menschen solle verraten vnd anhin geben, sonder daz sich der mensch vnuerporgenlich, zuo zewgnuss seiner Christennlichen gehorsam, ertzaig mit der peicht, aber dieselb in still vor dem priester verbringe, wie geschriben stet. Du soldest dein hertz nit allen menschen offenbaren (b). Aber ainem oder mer selsorgern an gotes stat soldestu dein sünd offenbaren. Dann so sich got in seiner menschait (c) vnns hat geoffenbart, auch

([2] Die Stelle in Betreff des Lazarus versteht schon der hl. Augustin von der Beicht, indem er sagt: Surge in corde tuo, procede de sepulcro tuo. Et enim mortuus in corde tanquam in sepulcro jacebas et tanquam saxo malae consuetudinis gravabaris. Surge et procede: quid est surge et procede? crede et confitere; qui enim credidit, surrexit; qui confitetur processit. Quare processisse confitentem? quia antequam confiteretur occultus erat; cum autem confitetur, procedit de tenebris ad lucem, et cum confessus fuerit, quid dicitur ministris? quod dictum est ad funus Lazari: Solvite illum et sinite abire? Quomodo? dictum est ministris apostolis, quae solveritis in terra, soluta erunt et in coelo. In Joan. tract. XXII. n. 7. tom. III. p. II. pag. 468. Ebenso Tract. 49. pag. 628. Catech. rom. p. II. cap. V. q. 40. pag. 190.

sonst taglich mit seinen werchen vnd gnaden offenbart, wil er daz wir vns den priestern an seiner stat auch offenbaren. vnd spricht augustinus (d). Du soldest nit beswaeren dich zediemuetigen vnder das gericht des priesters, dene Got zuo seinem stathalter gnediklich gerücht zesetzen. ([3])

(a ¶ saczung. de pen. dis. 1. quidam. circa fin. deo et sacerdoti est confitendum. sieh. §. 1. b. et §. 2. a. et k. et sieh. 3. §. 3. g. (b ¶ offenbaren. eccli. 8. in fin. non omni homini cor tuum manifestes. (c ¶ menschait. sieh. §. 1. f. et sieh. 11. §. 1. c. (d ¶ augustinus. de visitatione infirmorum. li. 2. c. 4. im §. 8. f.

IV. ¶ Wiewol durch rew (a) die sünd vnd ewige todliche straf aufgehebt, seinn doch die mayl vnd schulden nit gar abthan. Darumb ist noch not mündliche peicht (b) zethuon alsuil es gesein mag, von wegen der gehorsam vnd gepot so die kirch deszhalb aufgericht hat. Wer dasselb gepot vnd die kirch veracht vnd williklich mündliche peicht versaumbt, dem werden sein sünd durch plosse (c) rew nit vergeben. Christus het wol den aussetzing (d) auf sein pete vonn sünden gerainigt, aber nichtsweniger beuolhen daz er sich solt dem priester erzaigen, nemlich jme die mayl vnd gelassen masen seines aussatzs erzelen mit schuldigem opfer. Domit derselb priester koenne (e) darüber ain gebürlich pflaster (f), das ist ain puosz, legen vnd die mail gar vertiligen. Also rainigt got den sünder auf sein rew, doch mit dem geding, daz er sich mitsambt jnwendiger rew dem selsorger awswending erzaige, das ist sein gewissen offen mache durch mündliche peicht vnd jm das opfer lege, das ist gehorsam laiste in aufgelegter puoes. Wiewol got der recht artzt (g), so ist doch der priester sein diener (h) durch den got sein ertzeney gar volendt. Got der herr gibt wol die erst purgatzen, aber nachmals laester den vnflat (i) sein knecht auszkeren. Wo sich aber der berewt sünder nit moecht ertzaigen, das ist peichten, sol er doch fürsatz (k) haben vnd willig sein, zuo moeglicher zeit der kirchen gehorsam zelaysten. Sonst wurde jme got die beruerten sünd nit vergeben, dieweil der sünder sein rew handtlos laesst vnd dem rechten weg der pueesswaertikait entlich nit nach kumbt, noch sein hertzen layd offenbaren wil.

(a ¶ rew. sieh. 72. §. 1. g. et §. 6. f. (b ¶ peicht. sieh. 2. §. 5. h. (c ¶ plosse. de pen. dis. 1. voluntas. et c. mensuram cum duobus capitulis sequentibus. (d ¶ ausseczing. mat. 8. in prin. luce. 5. sieh. §. 2. l. et im §. 7. c. et sieh. 53. §. 2. i. et §. 4. h. (e ¶ könne. im §. 7. g. et §. 11. d. (f ¶ pflaster. sieh. 58. §. 2. f. (g ¶ arczt. im §. 12. f. et sieh. 58. §. 2. c. (h ¶ diener. im §. 7. f. et sieh. 62. §. 4. d. (i ¶ vnflat. sieh. 53. §. 4. k. (k ¶ fürsacz. im 74. §. 5. a.

([3] Die allegirte Stelle findet sich in einem dem hl. Augustin zugeschriebenen Werke (tom. VI. p. I. Append. pag. 257.) — das sonst auch dem Erzbischof Theodor von Canterbury beigelegt wird. Die Stelle selbst hat einige Abweichungen, die jedoch den Sinn nicht alteriren. Die Stelle lautet nach der Citation Bertholds: Sunt quidam, qui sufficere sibi ad salutem autumant si soli Deo, cui nihil occultum est, quem nullius latet conscientia, sua confiteantur crimina. Nolunt enim, aut erubescant, sive dedignantur ostendere se sacerdotibus; quos tamen inter lepram et lepram discernere per legislatorem constituit Dominus. Sed nolo ut ipsa decipiaris opinione, quatenus confundaris confiteri coram Domini vicario, tabescens prae rubore, vel cervicosus prae dedignatione: nam ipsius humiliter subeundum est judicium, quem Dominus sibi non dedignatur vicarium. Ergo ad te venire roges sacerdotem, et fac ipsum conscientiarum tuarum penitissimarum participem. Non seducat te somniantium illa superstitio, quae in visitando confirmat, qui salvat sacerdote inconsulto ad Deum peccatorum confessio. Nos autem non abnegamus quin sit ad Deum frequenter referenda peccatorum confessio. Beatus enim qui tenebit, et allidet parvulos vel maximos suos ad petram. Petra autem Christus est. Sed testamur, et testatur illud sana doctrina, ne tibi applaudentium faveas auribus, quoniam prius eges sacerdotis, qui mediator sit ad Deum tuum, salubri judicio: alioquin et sub lege et gratia. Ite et ostendite vos sacerdotibus, responsum divinum quomodo consummaretur? confitemini alterutrum peccata vestra, quomodo compleretur? Ergo cicatricum tuarum arbiter, Dei vice, dominus adhibeatur presbyter, et revela ei vias tuas; et ipse tibi exhibebit antidotum reconciliationis.

V. ¶ Nachdem die sünd erstlich im hertzen, das ist in freiem willen als in der wurtz, wirt erhebt (a) vnd beslossen, nachmals durch mund oder tat ausmm hertzen gefueert vnd dadurch gegroesst vnd swaerer gemacht. Darumb hat got vnd sein kirch gesetzt vnd geordent. Wann die sünd im hertzen durch die rew mit gotlicher gnad getoett ist, daz alszdenn solh tod kunter ausmm hertzen auch geworffen, durch den mund ausgespiben (b), vnd also das hertz gantz gerainigt werde durch mundliche peicht vnd ablas des priesters, vnd zuo lesst durch würchliche puoes vnd gnuogthuung (c). Got vergibt wol awf beschehene rew, aber er gepewt daneben, seiner prawt der kirch gehorsam zelaisten, nemlich der puoes sacrament durch mundliche peicht vnd ablas zesuechen. Dann gotliche ordnung ist, daz sich der sünder versuoene (d) nit allain mit gotlicher gerechtikait durch rew in haimlichem gericht gottes, sonder auch mit der kirch in jrem offen gericht (e) durch peicht vnd puoes. Wo gleich ain vnderthan gehorsam ist seinem herren. wil der herr, daz nichtsweniger seinem gemahl derselb vnderthan auch gehorsam sey. wo er sy verschmaecht, alszdenn verwürcht (f) er herren vnd frawen, lawt dises worts. Wer ew versmaecht, der versmaecht mich

(a ¶ erhebt. sieh. 58. §. 3. a. et 72. §. 9. i. (b ¶ gespiben. im §. 12. g. et sieh. 60. §. 13. a. (c ¶ gnug. im 74. §. 3. e. (d ¶ versüene. sieh. 55. §. 3. g. (e ¶ gericht. sieh. §. 3. et f. (f ¶ verwürcht. Lucc. 10. sich. 59. §. 10. h.

VI. ¶ Wiewol vor zuoekunft Christi mündliche peicht nit gepoten, noch ander sacrament aufgericht gewesen, so ist doch mündliche peicht vnd der puoes sacrament in vil schriften vnd geschichten des alten gesetz anzaigt vnd figuriert, der ich etlich melden wil. Von erst den 37. psalm (a), dorinn dauid sichselbs straft vmb das er gemacht was wie ain mensch der in seimm mund kain zucht hat. Aber er gab sich berait in die gaysel, vnder seimm anplick het er albeg rew vnd smertzen. vnd sprach. Jch wil verkünden, das ist mündlich peichten, mein poshait. Das er dann awsgericht vnd zuo got geredt (b). Mein sünd hab ich dir offenbar gemacht vnd mein vngerechtikait nit verporgen. Jch wil auch fürter wider mich mein vnrecht dem herren peichten. Nit das gnuog sey zepeichten got, dem sonst alle ding wissend vnd nichts verporgen, sonder all gedaenck (c) offenbar seinn. Er kennet auch all gewissen vnd siecht yede haimlikait. Deszhalb vnnot ist seiner gotlichen weiszhait ainicherlay sünd durch peicht zeoffenbaren. Darumb ist des dauids prophecey (d) zeziehen awf new testament, dorin der puoes sacrament wurd aufgesetzt vnnd not seinn, ainem priester an stat (e) gots, die sünd zeoffenbaren, mündlich zepeichten vnd nichts zeuerhalten.

(a ¶ psalm. 37. factus sum sicut homo non habens redargutiones. (b ¶ geredt. Psl. 31. delictum meum cognitum tibi feci. (c ¶ gedänckh. Job. 42. in prin. nulla te latet cogitatio. sieh. 36 §. 13. b. (d ¶ prophecey. psl. 31. confitebor adversum me iniustitiam meam domino. (e ¶ an stat. im §. 7. f. et §. 8. e. et §. 9. d. et sieh. 62. §. 2. d.

VII. ¶ Zum andern stet im leuiten puoech geschriben. Ob ain sele (a) sündigt, nur sy zaig an ir sünd, sonst tregt sy jr poszhait etc. So ain sel darnach ir sünd vernymbt, dafür sol sy puoes besteen, alszdenn wirt der priester für sy vnd für ir sünd petten. Alhie ist bedeyt sacramentliche puoes (b) vnd mündliche peicht, allain dieselb peicht beschehe dem priester, sonst koend er kain wissen noch mass haben für den sünder vnd sein sünd zepitten. Darumb ist gepoten gewesen, daz der aussatzig (c) gefueert werde zum priester, derselb het vber den aussatz zuoerkennen vnd zeurtailen. Dabey bedeyt ist, der mensch soell seinen

sündigen awssatz anzaigen vnd peichten dem priester, awf das derselb darüber moeg erkennen vnd puoes aufsetzen. Dann nach sant pauls maynung, hat das alt gesetz ain schatten (d) künftiger guoeter ding. Was nu im alten gesetz geschriben stet vom awssatz, ist im newen gesetz zeuersteen von sünden. Wie gehailter awssatz hinder sein laest fuoesstaffen vnd masen, also laest die gehailt vnnd begnadt sünd hinder ir etlich mayl (e), wunden vnd schulden, die wol got on vnderschid siecht, aber sein stathalter (f) der priester nit sehen noch wissen mag, bis jme der sündig aussatz gezaigt, nemlich gepeicht wirt, alszdenn kann er darein sehen vnd erkennen (g) wie solhe gelassene mayl, wunden vnd schulden abzelegen vnd zepueessen seinn. Jtem im puoech der zal (h) ist begriffen. Wann man oder weib aus laessikait gotlich pot vbertreten vnd sündigen, dieselben sollen ir sünd bekennen vnd peichten. Dergleichen spricht Salomon. Wer die laster verpirgt (i), der wirt nit wol gefueert. Wer aber dieselben peicht vnd dauon laest, derselb erlangt parmhertzikait. Darawf hieremias schreit. Du soldest dein hertz awszgiessen (k) als das wasser vor angesicht gottes, das ist vor dem priester der do sitzt an stat gots.

(a ¶ sele. Leui. 5. in prin. si peccauerit anima: nisi indicauerit: portabit iniquitatem suam. sieh. 53. §. 3. f. (b ¶ pues. sieh. 53. §. 3. g. et 58. §. 11. g. sic im §. 11. a. (c ¶ awssacz. Leui. 4. in prin. sieh. §. 4. d. et sieh. 2. §. 4. g. et im 81. §. 5. d. (d ¶ schatten. Heb. 10. in prin. vmbram habens lex futurorum bonorum. sieh. 1. §. 8. d. (e ¶ mayl. sieh. 33. §. 3. h. et im §. 16. f. (f ¶ stathalter. sieh. §. 4. h. et §. 6. e. (g ¶ kennen. sieh. §. 4. e. (h ¶ zal. Nu. 5. in prin. (i ¶ verpirgt. prouer. 28. in med. qui abscondit scelera non dirigetur. im §. 12. c. (k ¶ awsgiessen. treno. 2. ant. fin.

VIII. ¶ Darnach im newen gesetz beschiecht von mündlicher peicht meldung an menig orten. Erstlich haben johanni dem tauffer ir sünd gepeicht jhen die durch jn getauft (a) seinn. Desgleichs seinn vil christglawbig komen zuo sand paul vnd seinen jungern, die jnen gepeicht vnd verkünd haben ir thuon vnd geschicht. Jtem johannes spricht in seiner ersten epistel, wann wir vnser sünd peichten, ist got getrew (b) vnd gerecht, der vns dieselben sünd nachlaest vnd rainigt vns von aller poszhait. Des ermont vnns auch jacobus (c), do er anzaigt wie die priester zuo krancken lewten seinn zuoerfodern, pald darnach spricht er, ainer sol dem andern peichten sein sünd vnd pettet füreinander, awf das ir saelig werd. Dabey zeuersteen ist. wiewol die priester geweicht seinn zuo stathalter christi, sollen sy doch als menschen aneinander peichten. Sy seinn auch gleich prueder mit den layen, dieselben sollen aber nichtsweniger den priestern peichten on scham vnd verdrus, vnd die priester sollen petten (d) für die layen. Hat nu christus, an sein stat (e), zuo mündlicher peicht vnd ablas zepitten, gesetzt den priester. Deszhalb sol derselb zuo aimm peichtuater dem layen auch angenaem (f) sein.

(a ¶ getauft. mat. 3. baptisabantur confitentes peccata sua. actu. 19. ant. med. multi credentium veniebant confitentes. sieh. 3. §. 3. g. (b ¶ getrew. 1. Joh. 1. si confiteamur peccata nostra; fidelis est. im §. 13. c. et im 78. §. 10. e. (c ¶ jacobus. 5. ant. fin. confitemini alterutrum peccata vestra. (d ¶ petten. sieh. 40. §. 10. b. (e ¶ stat. sieh. §. 6. e. (f ¶ angenäm. sieh. §. 3. d.

¶ wem zepeichten sey.

IX. ¶ Daraus erscheint daz zepeichten ist allain den priestern, die zuo der selsorg vnd zum gericht (a) der gewissen geordent seinn, als papst in gantzer weld,

bischof im pisthumb, pfarrer in seiner pfarr, oder wem es dieselben beuelhen oder sonst gefreyet seinn peicht zehoeren. Gwalt des ablas (a). das ist nachlassung ewiger pen vnd awfloesung der sünd (alsuil die versueenung gots betrift) haben all priester gleichmaessig zehandeln, der vndrist pfaff sowol als papst. Aber nachzelassen die schulden (b) oder aufzeheben die gnuogthuung oder abzewischen die mayl so die sünd hinder jn gelassen, oder zebegeben die zeitlich straff, die hie oder dort zetragen, von got oder der kirch awfgesetzt ist: darinn als in gerichtlicher erkantnuss oder vrtail, haben die priester vngleichen gwalt. Der pischof mer dann ain pfarrer, der papst (c) mer dann ain pischof. Domit nu der mensch trost vnd kainn zweifel hab, sonder gewis sey von got zuoerlangen ablas seiner sünde, hat christus vollen gwalt hie gelassen vnnd gegeben der kirch, die durch die priester als ir verwalter, an stat (d) gots, gwalt vnd macht hat zepinden vnd awfzeloesen den menschen so sein sünd berewt vnd dem peichtuater bekent vnd erzelt. Ob etwer derselben seiner selsorger kainen haben, alszdenn moecht er aimm andern, doch tueglichen priester peichten. vnd ist, nach ausweisung geistlicher recht (e). ratsam ainem verstaendigen zepeichten, der nit allain slüssel (f) des gwalts sonder auch der kunst habe. (4) Ob ain priester peicht zehoeren nit gwalt hiet, als ihen denen die slüssel nit beuolhen oder wider genomen seinn, als ain paenniger oder suspendierter pfarrer, desselben absolution ist vntüchtig. Dann peichthoeren, deszgleichs der oelung sacrament, hengt nit plos an der weich, wie das messambt, sonder auch am beuelh, der den selsorgern in sonderhait gegeben wirt. Darumb ain paenniger priester in der mesz (g) das sacrament wandelt, aber in der peicht des ablas sacrament nit raicht. Allain in todes noetten (h) hat ain yeder priester on vnderschid gwalt zeabsoluieren. Desgleichs zetawffen. wer getawft, der wirt getawft, nachdem die tawf ain not sacrament ist. Wiewol zuo ere desselben tawfsacraments die tawf (i), on grosse not, von nyemants anderm dann von ordenlichem priester genomen solt werden.

(a ¶ gericht. sieh. §. 2. a. (b ¶ ablas. im 95. §. 2. a. (b ¶ schulden. sieh. 70. §. 5. f. et im 95. §. 3. b. (c ¶ papst. im 89. §. 4. e. et 91. §. 7. k. (d ¶ an stat. Mat. 16. et 18. Joh. 20. sieh. §. 2. c. et §. 6. e. et 72. §. 8. k. (e ¶ recht. de pen. dis. 1. quem penitet. et de pen. dis. 6. c. 1. (f ¶ slüssel. Luc. 11. in fin. im 94. §. 14. f. (g ¶ mess. sieh. 65. §. 8. g. (h ¶ nötten. 26. q. 6. si presbiter. et c. agnouimus. (i ¶ tawf. sieh. 60. §. 11. a.

¶ Wann zepeichten sey.

X. ¶ Alsofft (a) dich dein gewissen ermont zepeichten, nemlich wo du mit swaeren todsünden (b) beladen bist, soldestu peichten. Dann du hast fleis deines klaids mayl pald abzewischen billicher soldestu deiner sel mayl pald abzewischen fleis thuon. Der mensch ist auch schuldig zepeichten alsofft er ain sacrament sonderlich empfahen wil, auf das er gerainigt vnd destfaebiger sey die gnad desselben sacraments zuo erlangen. Jtem wer geuerlikait (c) seines lebens gewart der sol vor peichten, als swanger frawen zuo irer geperung vnd landfarer zuo besorglichen raisen. Sonderlich wo fürsorg ist, er moeg

(4 In der allegirten Stelle heisst es unter anderm ausdrücklich: Quare, qui confiteri vult, ut inveniat gratiam, quaerat sacerdotem scientem ligare et solvere; ne, cum negligens circa se extiterit, negligatur ab illo, qui eum misericorditer monet et petit, ne ambo in foveam cadant, quam stultus evitare noluit. De poenit dist. 1. c. quem poenitet. Dass der Priester der eigentliche Auspender des Sacraments sey, ist durch Schrift und Tradition klar. Derselbe muss aber nicht bloss die Gewalt der Weihe, sondern auch die der Gerichtsbarkeit haben. Denn Christus sagt bei Johannes: „Welchen ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie erhalten.“ Joh. 20, 23. Dieses wurde aber nur zu den Aposteln und ihren Nachfolgern gesagt. Sieh. Catech. rom. l. c. q. 54. Concil Trid. Sess. XIV. cap. 6.

moeg in langer zeit kainn peichtvater erlangen, als ob du zuo Rom oder Saltzburg waerest vnd hietest auf dir papstlich oder pischoflich fael, daselbs soldestu peichten, dieweil du deiner fael fueeglich abkomen magst derselben ende, vnd besorgen muoest daselbs hin koemest vileicht nymer. Jtem alle jar muoestu peichten zuo osterlicher zeit aus gepot christenlicher kirch, lawt geistlicher recht (d). ([5])

(a ¶ alsofft. sieh. §. 2. m. et im 89. §. 8. c. (b ¶ sünden. sieh. 58. §. 5. h. et im 76. §. 8. l. (c ¶ verlikait. im 76. §. 9. e. (d ¶ recht. de peni. et remis. c. omnis utriusque sexus.

¶ Was zepeichten ist.

XI. ¶ All vnd yglich todsünd, als feind gots, souil ainer begangen zehaben jngedenckh ist, seinn zepeichten vnd kain todsünd wissenlich zeuerhalten, nachdem geschriben (a) stet, daz von wegen der kind von jsrahel (nemlich der christen) soellen bekent vnd gepeicht werden all vnd yglich versawmnusz vnd begangen sünde. Wil ainer frid mit got machen, er muoes all sein feind austreiben. Das ist im alten testament figuriert, do got gepoten hat, die menig aller seiner feind (b) awfs hawp niderzelegen vnd kainen vberbeleiben zelassen. Darumb muoes der mensch all sein bewist sünd erstlich berewen, darnach mit iren vmbstaenden (c), dem peichtvater, an stat der kirch, peichten vnd sein maengel zewissen thuon, domit derselb priester, als ain artzt oder richter der gewissen, darüber erkennen (d) vnd den menschen von den schulden, darein er durch sünd gefallen ist, aufloesen. vnd in sein wunden wein vnd oel giessen auch allenthalben notdürftige pandt legen vnd ertzeney geben moege. ([6])

(a ¶ geschriben. leui. 16. in med. confiteatur omnes iniquitates filiorum israhel et vniuersa delicta et peccata eorum. sieh. §. 7. b. (b ¶ feind. iudi. 4. ant. fin. vt omnium hostium multitudo vsque ad internicionem cadat. (c ¶ vmbständen. de peni. dis. 1. aut facta. §. 1. (d ¶ erkennen. sieh. §. 4. e.

¶ Von der schame.

XII. ¶ Nyemant sol sich des peichten schamen (a). Dann wer sein sünd vor dem priester, als stathalter cristi vnsers hailers, nit wil offenbaren, demselben offenbart deufel sein sünd vor aengstlichem gericht. do cristus strenglich ainn yeden gestorben menschen in sonderhait vnd zuo jungstem tag in gemain richten wirt. Darauf all vnd yglich menschen billich sorg haben solten vnd deszhalb sich nit schamen noch verdriessen lassen, ir sünd lieber haimlich zepeichten vor ainem priester, dann offenlich vor meniklich zuo schanden werden an aengstlichem ge-

([5] Wer sich irgend einer schweren Sünde bewusst ist, muss sich durch das Sacrament der Busse reinigen, um würdig das hl. Altarssacrament zu empfangen. Con. Trid. Sess. XIII. cap. 7. Jeder Glaubige ist verpflichtet, wenigstens einmal im Jahre zur Osterzeit das hl. Busssacrament zu empfangen. Der 21. Canon des Concils vom Lateran vom Jahre 1216 lautet: Omnis utriusque sexus Fidelis, postquam ad annos discretionis pervenerit, omnia sua solus peccata saltem semel in anno fideliter confiteatur proprio sacerdoti, et injunctam sibi poenitentiam studeat pro viribus adimplere suscipiens reverenter, ad minus in Pascha Eucharistiae Sacramentum... Alioquin et vivens ab Ecclesiae ingressu arceatur, et moriens christana careat sepultura. Unde hoc salutare statutum frequenter in Ecclesiis publicetur, ne quisquam ignorantiae caecitate velamen excusationis assumat. De poenit. et remis. cap. 12.

([6] Alle Väter und Concilien lehren einstimmig, dass alle Todsünden zu beichten seyen, mögen sie nun innerlich im Denken und Wollen oder in äusserer That geschehen seyn. Aber nicht bloss die Sünden, sondern auch die Umstände der Sünde müssen gebeichtet werden, die ihre Bosheit bedeutend vergrössern oder vermindern. Denn einige Umstände sind so wichtig, dass nur aus ihnen die Wesenheit einer schweren Sünde erhellt. Sieh. Catech. rom. l. c. q. 47. Concil. Trid. Sess. XIV. cap. 5. can. 7.

richt. Das ainem yeden in sonderhait (b) vorsteet zuo der stund seines sterbens. vnd wer seine laster verpirgt (c), der wirt nit gefueert zur saelikait. Die scham zepeichten ist ain pen vnd tail der puoes, vnd yemer sich ainer selbs verklagt vnd dem peichtvater sein sünd bekendt vnd erzelt, destgroesser ist sein scham, dadurch destmer puoes beschiecht vnnd gnad erlangt wirt. yemer sich ainer accusiert, destmer wirt er excusiert. Das ist. yemer sich ainer selbs vor dem priester verraett, destmer wirt er vor got ausgeredt. Darauf gepeut die schrift (d), daz du deinen geist fast diemueetigest, dann die gnad der scham ist vber gold. Wie vor dem hagel der plitz kumbt, also kumbt die gnad vor der scham, vnd für dein ere erpietung stet dir zuoe guote gnad. Wer vor scham seinen haimlichen geprechen, so er an vnsawbern gliden leidet, dem artzt nit wil offenbaren, derselb muoes gewarten todlichs geuerde. Also fallen vil menschen in ewigen tod vmb das sy ir schaentlich haimlich sünd vor scham nit peichten vnd offenbaren den priestern. die got mit den sacramenten zu geistlicher artzney geordent hat. Dauon geschriben ist. Gib (e) stat dem artzt den got beschaffen hat, daz er von dir nit weiche, dann seine werch seinn notdurfftig. wer sündigt in angesicht seines schoepffers, der fellt in des artzts hende. Bey disem artzt (f) ist bedeyt der selsorger, in des hande ain sünder felt. Aws obangezogen vnd noch mer schriften mueessen wir versteen, daz haimliche peicht gegen got allain nit gnuog, sonder not sey, all jnwendig geprechen geistlichem artzt anzetzaigen vnd mündlich zepeichten. gleich so aimm etwas poes vnuerdaets im magen ligt, sol er dasselb alles mit vndaeen (g) durch den mund herausbringen, sonst wirt er nit hayl. Also soldestu aus deiner gewissen all giftig sünd durch mündliche peicht austreiben, wildu anders an deiner sel gesund werden vnd das hayl erlangen. Doch sol priester bey swaerer straff solhe peicht in gehaim behalten.

(a ¶ schamen. sieh. 44. §. 9. e. et 61. §. 4. b. et 71. §. 8. b. et im 80. §. 1. i. (b ¶ sonderhait. im 100. §. 7. a. (c ¶ verpirgt. prouer. 28. sieh. §. 7. i. (d ¶ schrift. eccli. 7. in med. humilia valde spiritum tuum: gratia enim verecundiae illius super aurum. eccli. 32. in med. ante verecundiam praeibit gratia. (e ¶ gib. eccli. 38. post prin. da locum medico. (f ¶ arczt. sieh. §. 4. g. et sieh. 8. §. 7. a. (g ¶ vndäen. sieh. §. 5. b.

¶ Von gehaim der peicht.

XIII. ¶ Alles was im sacrament awswendig beschiecht, seinn zaichen (a) vnd bedeytung der ding so jnwendig geworcht werden. Demnach ist die diemuetige peicht, mit der sich ain mensch vnderwirft seinem peichtvater, ain auswendig zaichen, daz er sich jnwendig ergibt dem almaechtigen. Der die sünd, so er jme vnd seimm stathalter dem priester in der peicht offenbart, gnediklich verdeckht. Wann der mensch sein sünd in der peicht aufdeckt, alszdenn pfligt got dieselben sünd mit gnaden widerumb zuozedecken, vnd nach laut der schrift, ist gottes glori (b), das wort zeuerpergen. Wo der mensch sein sünd recht bedenckht, daselbs vergisst got solher sünd. Wo der sünder bekent, daselbs vergibt got. Alspald dauid (c) sprach. Jch wil dem herren wider mich bekennen mein vngerechtikait, von stundan hat jm got nachgelassen die vntat seiner sünd. Darawf gepieten die recht (d) ernstlich, daz nyemant offenbar haimliche peicht. Vnd ist nit allain not von wegen solhes gepots, sonder es ist auch zimlich zuoerfüllen der peicht bedeytung, daz der priester, dem an gots stat die sünd gepeicht seinn, dieselben sünd verhalt vnd nyemants offenbar. wie got solh gepeicht sünd vertiligt. vnd spricht die schrift. Wer getrew (e) ist, der verpirgt seines frewnds geprechen. Sonst

wurden die lewt geursacht nit zepeichten, oder in der peicht etwas zeuerhalten. Inenselbs vnd dem vnuerswigen peichtvater zuo verdamnusz. Nit allain die gepeichten sünd ist peichtvater schuldig zeuerhalten, sonder er sol auch versweigen alles anders, dadurch peichtsun oder etwer änderr moehten verdacht werden. Ausgenomen der peichtsun verwilligt etwas aus der peicht an ainn obrer zebringen oder sonst durch den peichtvater anderswohin langen zelassen. (7)

(a ¶ zaichen. sieh. 59. §. 6. a. (b ¶ glori. prouer. 25. in prin. gloria dei est celare verbum. (c ¶ dauid. Psl. 31. dixi confiteor adversum me iniustitiam. im 74. §. 5. k. (d ¶ recht. 2. q. 1. si peccauerit. (e ¶ getrew. prouer. 11. ant. fin. qui fidelis est. celat amici commissum. sieh. §. 8. b. et im 74. §. 1. q.

¶ Von frucht der peicht.

XIV. ¶ Die peicht ist hailsam vnd hailt der selen vnsichtig wunden (a), die sonst lang nit gehailt werden. Nochmer die peicht erledigt den gichtigen vbeltaeter vom tod, der auf sein bekantnusz in weltlicher schran (b) zum tod verurtailt vnd aigner knecht der schuld wirdet. Aber diser ist frey (c) von der sünd vnd ain knecht (d) der gerechtikait worden. Die peicht offenbart dir deinen gnedigen got vnd du wirdest doch nit geoffenbart gotte, dem sonst dein miszhandlung kündig gewest, vnd alle ding offen (e) seinn. Jtem die peicht thuot awf das paradis. Do schacher (f) bekantlich was, er waere vmb sein vntat der straff wirdig. Zuostünd versprach jm der herr mit jme hewt zekomen ins paradis (g). Jst zeuersteen von der altvaeter vorbell vnd nit vom paradis daraus adam getriben, nachdem dasselb paradis nymer ist vnnser natürlicher weg zekoemen gen himel, sonder wir haben numals für das paradis den weg der gnaden, nemlich das verdienn cristi, dadurch wir gen himel komen mueessen. Zuo lesst nach beschechner peicht wirt menschlich gemuet destringer (h) vnd froelicher. Wie im psalm stet. Der ton (i) des essunden ist in stym hoher freyden vnd der bekantnusz. Welhe bekantnuss, das ist mündliche peicht, erlangt hie gnad vnd dort ewige freyd. (8)

(a ¶ wunden. sieh. 58. §. 10. c. et 70. §. 8. i. (b ¶ schran. sieh. 71. §. 4. h. (c ¶ frey. Ro. 6. liberati a peccato serui facti estis iusticie. sieh. 33. §. 9. b. (d ¶ knecht. sieh. 39. §. 4. m. (e ¶ offen. Heb. 4. in fin. omnia aperta sunt oculis eius. sieh. 40. §. 4. g. et 30. §. 6. b. (f ¶ schacher. Luce. 23. digna factis recipimus. sieh. 4. §. 1. h. (g ¶ paradis. sieh. 31. §. 3. a. et im 75. §. 4. f. et 80. §. 5. i. (h ¶ destringer. sieh. 58. §. 10. e. (i ¶ ton. Psl. 41. in voce exultationis et confessionis sonus epulantis.

¶ Vom ablas.

XV. ¶ Nach mündlicher peicht absoluiert der peichtuater den peichtsun. daf ist, Er loeset jne von ewiger pen vnd pindet jn mit zeytlicher pen. Aufloesung ewiger pen ist dritter tail (a) sacramentlicher puoes. vnd beschiecht mit aufge-

---

(7 Das Beichtsiegel darf durch kein Zeichen verletzt werden. Nec verbo nec facto, nec nutu, nec aliquo signo licet in aliquo casu revelare confessionem, quia est sacrilegium. St. Thom. Quodlibet. XII. quaest. X. art. I.

(8 Der hl. Thomas gibt vier Wirkungen der Beicht an. Sie befreit von der Schuld oder dem Tode der Sünde und ertheilt oder vermehrt die Gnade; sie befreit von der ewigen Strafe, die sie in eine zeitliche verwandelt; sie öffnet drittens das Paradies, nachdem sie die Hindernisse, nemlich Schuld und Strafe entfernt hat; und ertheilt viertens die Hoffnung des Heils, die wir nur durch Christus haben; in der Beicht unterwirft sich aber der Mensch den Schlüsseln der Kirche, die aus dem Leiden Christi ihre Gewalt und Kraft haben. In IV. sentent. dist. 17. qu. 3. Art. 5.

setzten wortten (b), dadurch das sacrament der puoes beslossen vnd dorjnn gnad des ablas geraicht wirt. Nyemant (c) mag wol puoes thuon gegen got, nur er verhoff vom priester ablas zuoerlangen. Wider denselben ablas wirt diser ellenden zeit durch false lere vermuoet, in der peicht die gnad zuoerlangen sey der gelawb allain gnuog, nemlich das ainer glaub (d) jm seyen die sünd durch den priester vergeben, gleich als sey die puoes kain sacrament vnd vnnot des priesters ablas. Dits gifftig argument ist faelschlich eingefuert wider heilige kirch vnd zuo swechung des sacraments der puoes. Aintweders der priester absoluiert mich warlich oder gar nit. Wo er mich warlich absoluiert vnd jch dasselb glawb, alszdenn bin jch absoluiert nit allain durch meinn glawb, sonnder auch durch priesters ablas. Wo er aber vber mich kainn ablas spricht, vnd jch glawb dannoch er absoluier mich, alszdenn fael jch vnd glawb etwas das nit beschehen ist. Derselb vnrecht (e) glawb kan mich nit gerecht machen noch absoluieren. Darumb bemelt argument von jmselbs felt. Vnd wie wol on den glawb nyemant erlangt die gnad des sacraments, nemlich ablas seiner sünd, ist daraws nit zeschoepffen, als sey deszhalb der glawb allain gnuog. Dann wie weder die rew allain, noch peicht oder absolution allain gnuog waeren, also ist auch der glawb allain nit gnuog zuoerlangen gnad vnd ablas der sünden, sonder sy mueessen alle beyeinander (f) sein, glawb, rew, peicht vnd absolution, alszdenn ist beschlossen die gnad vnd sacrament der puoes, in krafft des leiden Cristi. Sonst moecht ainer sprechen des glawbs waer hierjnn auch nit not, sonder gnuog am leiden Cristi. Aber desselben wirt ainer nit tailhaftig (g), nur er schick sich darein mit ordenlicher puoes. (9)

(a ¶ dritter. sieh. 70. §. 4. k. et 71. §. 1. e. et g. (b ¶ wortten. sieh. 59. §. 7. a. (c ¶ nyemant. de peni. dis. 1. c. 1. in glo. et c. nemo. cum seq. (d ¶ glawb. sieh. 3. §. 1. c. (e ¶ vnrecht. sieh. 2. §. 2. e. (f ¶ beyeinander. sieh. 2. §. 5. g. et 71. §. 1. a. (g ¶ taylhafftig. im 74. §. 4. g.

XVI. ¶ Wil jch nu erlangen gnad des sacraments vnd vergebung meiner sünd, so muoes jch glauben den worten cristi. Daz mir auf mein rew vnd peicht der priester, ausmm gwallt (a) den er hat von Cristo, mein sünd vergeb durch die absolution (b), in kraft des sacraments so deszhalb Cristus vnd sein kirch aufgesetzt. Daneben sol jch, nach lere heiliger schrift, on forcht (c) nit sein, sonder besorgen als hab jch vergebung der sünd nit gnuogsamlich erlangt, sonnder awf fürsorg vnd als sey mein gelawb, rew vnd peicht biszher vngnuogsam gewesen, darumb welle jch noch nit aufhoeren von pueeszwertigem leben. Sonder alzeit mich vnd mein absolution dem allmaechtigen beuelhen vnd vertrawlich glawben was an mir vnd an meinem thuon. Desgleichs an des priesters fleis, im ablas abgeet, dasselb werde erfüllt vnd erstatt (d) durch gotliche parmhertzikait in kraft des sacraments der puoes. Solher glawb erlangt ablas der sünd. Mit nochuolgender absolution ist also beslossen das sacrament der puoes, dorjnn vergeben seinn die sünd vnnd aufgehebt ewige straff. Aber noch nit gar abthan die

(9 In Betreff der Absolution bemerkt das Concil von Trient gegenüber der Irrlehre Luthers u. s. w.: „Obwohl aber die Lossprechung des Priesters die Ausspendung einer fremden Wohlthat ist, so ist sie doch kein blosses Amt entweder das Evangelium zu verkünden oder zu erklären, die Sünden seyen vergeben; sondern gleichsam eine richterliche Handlung, in welcher von ihm, wie von einem Richter, das Urtheil ausgesprochen wird; und daher soll der Büsser sich um seines eigenen Glaubens willen nicht so sehr schmeicheln, dass, obgleich er keine Reue habe und bei dem Priester die Absicht nicht vorhanden sey ernstlich zu handeln und wahrhaft loszusprechen, er dennoch meine, allein um seines Glaubens willen wahrhaft und von Gott losgesprochen zu werden.“ Sess. XIV. cap. 6. can. 9.

sündigen mayl noch die rechtlichen schulden. Deszhalb ist in der kirch ausserhalb sacramentlicher puosz geordent ain zeitliche puosz als ain gerichtliche (e) erkantnuss vnnd zymliche straff, zuo ablegung der schulden vnnd mayl (f) so die gepeichten sünd hinder jnen gelassen haben. Nym war die vnaussprechlich lieb vnd gueete Cristi, den wir taeglich vnd staets belaidigen mit vnsern sünden, dadurch wir wider vnser glüb (g) verwürchen die gnad vnd guot wesen so er vnns im tawf gegeben, dannoch wil er vnns (souerr wir an jme nit verzweifeln) albeg vergeben. Deszhalb hat er vns gelernt den wege widerzekeren vnd darauf geordent der puoes sacrament, als ain mass vnd artzney, dadurch wir ellend sünder widerumb moegen finden die verloren gnad auch erlangen ablass vnnserr sünd vnd versueenung mit got. Aus obbeschriben puncten wirdt verstanden. daz die sünd nit allain jnwendig zeberewen, sonder auch die rew auswendig zuoerzaigen sey mit sacramentlicher peicht vnd puoes vnd darüber des priesters ablas zebegeren vnd zuoempfahen. Dadurch das sacrament beslossen vnnd die sünd vergeben wirt. doch alles in krafft des leiden Cristi.

(a ¶ gwallt. Mat. 18. sieh. §. 2. c. (b ¶ absolution. sieh. 71. §. 6. g. (c ¶ forcht. eccli. 5. post prin. de propitiato peccato noli esse sine metu. sieh. 71. §. 6. a. (d ¶ erstatt. sieh. 71. §. 5. c. (e ¶ gerichtliche. sieh. §. 2. a. (f ¶ mayl. sieh. §. 7. e. (g ¶ glüb. sieh. 70. §. 7. g.

¶ VIERUNDSYBENTZIGIST CAPITEL

Von aufgesetzter puoes.

1. Zuo bezalung der schulden (a) vnd abwaschung der mayl, so die sünd hinder jnen lassen, ist auf sündig vbel geordennt (b) straefliche puoes hie oder dort zebeschehen. In diser weld seinn dreyerlay puoes. aine wirt aufgesetzt (c) nach der peicht, die sol der mensch gehorsamlich annemen. Die ander kumbt aus haimlichem gericht gots als plag (d) vnd widerwaertikait, dieselben seinn geduldiklich zeleiden. Dritte puoes ist ewangelisch (e), die sollen wir williklich auf vns nemen vnd mit guoten werchen verbringen. Dort in jhener weld seinn zwo puoes, aine zeytlich im fegfewr, die annder ewig in hellischer (f) pein. Zuo ringrung (g) aller yetzbestymbter puoessen kumbt got vnd sein kirch den menschen zuostatten mit froembder (h) befüdrung vnd hilf, als mit anrueeffen der heyling vnd almosen (i), mit cerimonien (k) vnd indulgentz (l) auch mit mer andern gnaden. Erstlich wil jch sagen von der puoes die nach der peicht aufzetzen (m) geordent ist. Dieweyl mennschlich geslaecht durch sein sünd das poes vbel eingefuert vnd zerprochen hat guote natürliche ordnung, die jm got geben het zuo erraichen sein hail. demnach wil got dasselb vbel widerumb zuo guoetem, nemlich zuo des menschens hayl ordnen vnd poes taten mit guoter puoes straffen (n). Wann das vbel rechtlich gestrafft, alsdenn ist es wol geordent. Zuo solher straf ist in cristenlicher kirch fürgenomen das gericht der gewissen (o) (genennt forus consciencie oder penitentie). In deme erkanntsnuss beschehen vnd geurtailt werde wie yegliche sünd, als feind gottes, nach recht vnd billikait zepueessen sey. Pueessen ist souil geredt, daz die begangen sünd gerochen (p) werde. Offenbar sünd ergern den nagsten, deszhalb seinn sy offennlich zepueessen zuo pesserung des

nagsten. Vber verporgen sünd kan nit gericht werden on erkundung. Deszhalb seinn sy mündlich zepeichten vnd allain dem peichtvater zeoffenbaren, auf das er darüber moeg vrtailen auch vnderweysung vnd puoes geben, doch in gehaim (q) vnd nach cristenlicher ordnung.

(a ¶ schulden. sieh 20. §. 3. h. (b ¶ geordent im. n. (c ¶ geseczt. im. m. et sieh. 72. §. 7. d. et 73. §. 2. d. (d ¶ plag. im §. 9. l. et im 75. §. 1. a. (e ¶ ewangelisch. im 76. §. 1. a. (f ¶ hellisch. im 80. §. 1. a. (g ¶ ringrung. im §. 10. b. (h ¶ frömbd. im 83. §. 4. a. (i ¶ almosen. im 87. §. 1. f. (k ¶ cerimonj. im 88. per to. (l ¶ jndulgentz im 89. §. 1. b. (m ¶ zeseczen. sieh. c. et im §. 3. d. et im 89. §. 6. b. (n ¶ straffen. sieh. b. et sieh. 20. §. 6. d. (o ¶ gwis. sieh. 71. §. 4. b. (p ¶ gerochen. im §. 9. k. (q ¶ gehaim. sieh. 73. §. 13. e.

II. ¶ Dieselb ordnung vnd rechtliche puoes wirt yetz bey vns tewtschen verhindert vnd verletzt durch verfueerisch lerer, die gemainem volck einspeiben die hertt puoes sey vnnutz, gleich als soell zeitliche freyd mit nichte betruebt werden, sonder wir moegen allzeit essen vnd trincklhen nach vnserm lust, dasselb ist sueesser dann des Sampsons hoenig (a). Das seinn die suessen gestolen wasser gegen dem pittern wermuoetkrawt (b). mit deme got dort speisen wirt fraessig vbertreter, die ytz nit versteen daz jr mitprasser (c) in tyeffer hell sitzen. Jnen seinn leichtferttige werch vnd fleischliche speis sueesser, dann fassten, petten, wachen vnd sich gürtten (wie Johannes) mit kaemel (d), on wein vnd ander sueess getranck. Die fleischprediger predigen diser zeit. Wie der reich man sprach. Mein sele hab ruoe, yse vnd trinck vnd leb wol (e), aber sy erzelen nit aines fraessigen menschens vngefell. zuo dem got spricht. Du torhafter mensch, dise nacht wirt dein sel von dir aufgeuodert. darumb schreyen wir tewtsch yetz albeg nach fleisch vnd vischen in egipto (f), wie die verkerten juden teten. Also machen vnser new ewangelisch lewt jrem pauch (g) zuo aimm got, dem sy ere vnnd dinst beweysen mit fleisch fressen, mit prassen vnd trincken, mit vnkeysch vnd wollust alsuil sy erdencken moegen, vermainend Christus hab für sy gefasst, gepett vnd ellend geliten (h). Ja er ist auch für solh lewt gen hymel gefaren (h) als für sein feind, die nach jm das kreytz nit tragen wellen. von denen Paulus sagt. Das ennde der kreytzfeind (i) Christi ist die verdamnuss, der pauch ist jr got, vnd die glorj, jhener, denen nur jrdische ding wol riechen, wirdet zuo schanden, die speis (k) dient dem pauch vnnd der pauch dient der speis, aber got wirt pauch vnd speis zerstoeren. wie Paulus weissagt.

(a ¶ honig. iudi. 14. mel de ore cadaueris. (b ¶ wermuet. Hier. 9. post med. cibabo populum istum absinthio. (c ¶ mitprasser. prouer. 9. in fin. aque furtiue dulciores sunt. in profundis inferni conuiue eius. (d ¶ kämel. Mat. 3. Luce. 1. post prin. (e ¶ lebwol. Luce. 12. ant. med. quiesce: comede; bibe: epulare. (f ¶ egypto. nu. 11. in prin. quis dabit nobis carnes. sieh. 34. §. 11. b. (g ¶ pauch. Phil. 3. in fin. quorum venter deus est. sieh. 44. §. 8. a. et 15. §. 2. c. (h ¶ geliten im 77. §. 1. d. (h ¶ gefaren. sich. 57. §. 6. b. (i ¶ kreytzfeind. Phil. 3. in fin. flens dico inimicos crucis cristi. im §. 4. f. (k ¶ speis. 1. corin. 6. ant. fin. esca ventri et venter escis.

III. ¶ Zwayerlay puoes ist. aine sacramentlich, die drey tail hat, dauon obsteet (a). die annder ist aufgesetzt. dieselb ist wol dem sacrament anhenging, aber kain tail (b) des sacraments. Die sacramentlich puoes (c) ist geordent wider würchlich sünd vnd ewigen tod. Die ander puoes ist aufgesetzt zuo ablegung sündiger mayl vnnd schulden (d) so die sünd hinder jenen lassen. Dise puoes muoes erfüllt werden bis awf lessten quadrant (e). das ist vollige gnuogthuoung. Dann nach vergebung der sünd vnd nach aufhebung ewigs todes vnd hellischer

pein bleibt hinden gemainklich vnflat, poese mayl (f) vnd belaydigung. dieselben gar abzelegen oder für versaumbte guote werch, bleibt der mensch noch in schulden gegen belaidigtem got vnd gegen seinem nagsten ob er denselben auch belaidigt hiet. Wie nach aimm krieg, auf gemachten frid, nit vonstundan nachgelassen werden die erlitten schaeden. sonder dauon pfligt man im frid zeteydingen oder sonst derhalb zehandeln, also auf nachgelassen sünd, auf angesetzten frid zwischen got vnd des menschens, auf rew, peicht vnd ablas, wirt vmb erlitten smach schaden vnd schulden erst gehandelt vnd geteydingt. Wirt ain todschlag verteydingt vnnd vergeben, muoes dannoch der todschlager den erslagen pueessen wiewol er des malefitz (g) begeben ist. Also muoes ain todsünder Cristo vnd seiner kirch, die er gefraeuelt hat. mit gemaeser zeytlichen puosz abtragen (h), wiewol jn got des malefitz ewigs tods begeben hat in ansehen des verdienn christi. Deszgleichs wo ainer dem andern mit vngefuer schaden zuoefueegt vnd die vngefueer hingelegt ist, muoes dannoch der schaden abgetragen vnd gepueesst werden, nach lawt dits spruchs. Was schaden (i) ainer than hat, denselben muoes er widerkeren nach mass vnd schaetzung seiner miszhandlung. Also müssen die sündigen schaeden vnd vngefueer gegen got vnd der kirch abtragen werden, wiewol auf rew vnd peicht die sünd vergeben ist.

(a ¶ obsteet. sieh. 71. §. 1. a. (b ¶ tail. sieh. 71. §. 6. h. (c ¶ pues. im §. 10. f. et sieh. 58. §. 5. e. (d ¶ schulden. sieh. §. 1. m. et im §. 4. d. et §. 6. b. et §. 10. k. et sieh. 4. §. 15. e. et 33. §. 3. i. et im 79. §. 6. a. et 81. §. 9. 1. (e ¶ quadrant. Mat. 15. in med. non exibis inde donec reddas nouissimum quadrantem. im §. 4. a. et sieh. 53. §. 1. i. et 73. §. 5. c. et im 81. §. 6. d. et 82. §. 2. d. et 83. §. 6. b. (f ¶ mayl. sieh. 33. §. 3. h. et im §. 8. m. (g ¶ maleficz. sieh. 4. §. 15. f. (h ¶ abtragen. sieh. 70. §. 5. g. (i ¶ schaden. Leui. 5. in fin. quod intulit damnum: restituet. im §. 8. i. et im 100. §. 4. d.

IV. ¶ Durch sol rew vnd peicht pfligt got wol seinen zorn aufzeheben auch dem menschen nachzelassen ewigen tod vnd hellische pen. Er behellt jm aber beuor ain zeitlich straff vnd gnuogthuung (a) für gelassene mayl der sünd. dieselben mueessen vor abthan (b) vnnd bezallt werden ee der mensch jnn himel eingelassen wirt. Solhes ist figuriert im Absolon (c), der was wol seimm vater dauid versueent, aber dannoch hat er zway jar mueessen zuo Jerusalem beleiben vnd seinem vater vnder augen nit kommen. Also wiewol der sünder versueent ist mit got, mag er doch nit vonstundan got vnder augen vnd zuo seiner glori kommen, on raynigung oder petlich vnderthaeding. Christus hat mit seimm leiden verdient vnd gnuogthan nit allain für all sünd, sonder auch für sündig mayl vnd schulden, aber dieselben schulden (d) hat Christus nit gar nachgelassen, sonst hiet er Petro vnd andern jungern vergebens gwalt geben die sünd (das ist sündig schulden) nachzelassen oder zepentigen, do er spricht. Wenn jr die sünd pindet oder nachlast (e), dem seinn sy gepunden oder nachgelassen. Darumb hat Christus ordnung geben daz durch puoes zuo seimm verdienn zekommen sey. Darüber hat die kirch, zuo ablegung sündiger mayl vnd schulden, geordent rechtmaessige puoes, nemlich daz der sünder in puoeszwertigem leben nachuolg (f) cristo mit rew, glaub, peicht, lieb vnd mit guoten werchen. vnd yemer ainer in solhem thuon nachuolgt cristo, destmer wirt er taylhafftig (g) des verdienn Cristi vnd destmer erlangt er nachlassung seiner sündigen schulden.

(a ¶ gnugthun. sieh. §. 3. e. (b ¶ abthan. sieh. 70. §. 6. d. (c ¶ Absolon. 2. reg. 14. ant. fin. de onere ecclic. c. 15. §. 40. (d ¶ schulden. sieh. §. 3. d. (e ¶ nachlast. joh. 20. im 94. §. 14. e. (f ¶ nachuolg. sieh. §. 2. i. et sieh. 33. §. 10. f. (g ¶ taylhafftig. sieh. 3. §. 10. f. et 73. §. 15. g. et im §. 10. e.

V. ¶ Jn diser aufgesetzten puoes seinn zwen artickel dem peichtsun fürzehalten, die kain vndertaeding leiden, nemlich fürsatz (a) nymmer todlich zesünd, vnd das vnrecht guoet widerzegeben (b). Wer kainn guoten fürsatz hat, der bleybt ain feind (c) gots vnd wer vnrecht guoet in seiner gwalt behellt, der bleibt vngerecht (d). Darumb moegen solh lewt von sünden nit entpunden werden, obgleich ain diebstal verteydingt ist, muoes dannoch der dieb gestollen guoet widergeben oder dafür zwifach (e) ain benueegen thuon, alsuil jm müglich ist, sonnst sol er verkaufft (f) oder amm leyb gestrafft werden. All ander gepeicht sachen steen in erkanntnuss des peichtvaters, was er zewenig puoes auffgelegt oder sonnst der pueesser mit guoten werchen nit ablegt, dasselb wirdt imm fegfewr (g) erstatt. Dann die puoes ist zeuergleychen mit der schuld, doch nach maessigung gotlicher parmhertzigkait, nit nach strennger gerechtikait. Darumb hat ainer lang, vil vnd swaerlich gesündigt, derselb ist lang, vil vnd schwaerlich zepueessen. Also hat dauid alle nacht sein pette gewaschen (h) mit zaehern vnd got gepeten, das er jnn von seinn sünden noch bas wasche, mit dem hat Dauid staets gepueesst in petten vnd fassten, mit zaehern vnd wainen, vnuerhindert, daz jme got sein sünd abgelegt. Wie geschriben steet, der herr hat dein sünd vmblegt (i). Daraus dauid verstanden daz jm got sein sünd vergeben, do er sprach. Jch wil wider mich bekennen mein sünd vnd der herr hat mir nachgelassen (k) die vngueet meiner sünd, dannoch hat dauid nit aufgehoert mit pittern zaehern abzewaschen den vnflat so sein sünd hinder jn gelassen heten, sonder gesprochen. Jch wil all vnd yede nacht mein pette waschen vnd mein strey waessern (l) mit meinen zaehern. Hiebey bewaint dauid sein sünd, die jm got langst vor vergeben hat. Darumb ist zur saelikait nit gnuog allt leben zevnderlassen vnd new leben anzelegen, nur dasselb new leben werde geziert mit puoszwaertigen werchen. Wie augustinus (m) schreibt, es sey nit gnuog die syten in pesserung zeuerwandeln vnd von vorigen sünden abzesteen, nur für die begangen vntat beschehe ain benueegen mit schmertzlicher pein vnd diemueetiger puoes, mit klagen vnd wainen, mit almosen vnd fassten, mit opffer aines berewten hertzen oder mit dergleichen werchen. ([1])

(a ¶ fürsatz. im §. 10. b. et 36. §. 7. m. et 72. §. 1. d. et §. 9. d. et sieh. 73. §. 4. k. (b ¶ widerzegeben. Exo. 22. sieh. 51. §. 4. a. (c ¶ feind. sieh. 20. §. 8. c. (d ¶ vngerecht. apo. 9. in fin. non egerunt poenitentiam a furtis suis. (e ¶ zwifach. Exo. 22. duplum restituet. (f ¶ verkaufft. Exo. 22. si non habens quod reddat: ipse venumdetur. (g ¶ fegfewr. im §. 7. b. et im 82. §. 9. a. et 89. §. 6. c. (h ¶ gewaschen. Psl. 6. lauabo per singulas noctes. Psl. 50. amplius laua me. im 1. et sieh. 64. §. 7. e. (i ¶ vmblegt. 2. reg. 12. ant. med. dominus transtulit peccatum tuum. (k ¶ nachgelassen. Psl. 31. tu remisisti impietatem peccati mei. sieh. 73. §. 13. c. (l ¶ wässern. Psl. 6. lacrymis meis stratum meum rigabo. sieh. h. et sieh. 64. §. 7. k. (m ¶ Augustinus. libro. de penitentia.

VI. ¶ Darauf sollen wir vnns khaines wegs gewis (a) machen als sey vns alle schuld vnd mail abgewischt vnd gannlz vergeben zuosambt der sünd. Vermainstu got werde on alle straff dich deiner sünd vnd schulden miteinander von stundan vnd pald begeben. den du lange zeit groeblich belaidigt vnd veracht hast? Darumb wir vns für vnser aussteund schulden (b) billich albeg diser zergaenklichen zeyt yeben (c) sollten in puoszwaertikait, mit kestigung des leibs vnnd andacht des gemueets in staeter forcht vnd gantzer lieb. Got ist wol gueetig, aber nichtsweniger zefürch-

([1] Dass die Genugthuung ein integrirender Theil des Buss-Sacraments ist, wurde schon früher bemerkt. Hier kann nur noch angeführt werden, dass sich das Concil von Trient ganz nach der Darstellung des Berthold ausgesprochen und entschieden hat. Man sehe besonders Sess. XIV. cap. 8. can. 13. 14. Catech. rom. q. 59. u. flg. Möhler, l. c. pag. 293—298.

ten. wie Dauid (d) bekennt. Mein hayl ist den ich fürchte, der herr ist wol beschützer meins lebens, aber vor demselben jch erzitter. Dieselb forcht (e) macht die puoes wirdig inn werchen vnd fruchtbar (f) in der lieb, daraus dem menschen sein hayl waechst. Darumb ist nit allain die sacramentlich puoes, sonder auch dise aufgesetzte puoes ain artzney (g) der sele, wiewol dieselb von todlicher wunden durch das sacrament erledigt, ist doch dieselb wunden an jrer fewl vnd masen gar zuoezehailen mit pitterm essig (h), das ist mit kestigung des leibs vnd anderr zeytlichen straf. Daneben gedeicht solhe aufgesetzte puoes zuo artzney laeslicher (i) sünde, so den menschen nit toetten, aber swach vnd vnsauber machen, dieselben muessen auch gehaylt werden, auf das sy mit der zeit nit fawlen, noch todlich werden.

(a ¶ gewis. im 81. §. 9. g. et 100. §. 8. f. (b ¶ schulden. sieh. §. 3. d. (c ¶ yeben. sich. 35. §. 7. c. (d ¶ Dauid. Psl. 26. in prin. salus mea quem timebo. (e ¶ forcht. sieh. 44. §. 12. e. (f ¶ fruchtbar. im §. 8. c. et sich. 72. §. 2. b. (g ¶ artzney. sieh. 58. §. 2. b. (h ¶ essig. sieh. 32. §. 4. h. (i ¶ läslicher. sieh. 36. §. 7. h.

VII. ¶ Aus obengezaigten schrifften vnd vrsachen wirdt befunden, daz nach gelegenhait vnnd swaer der sünd, ain puoes oder gnuogthuoung ist aufzesetzen. Darüber vorzeiten heilig vaeter vnd gotlich lerer der puoes canones (a) aufgericht vnd dorjnn für sündig schulden, nach gelegenhait beschehener verprechung, straff vnd pen taxiert haben, on zweifel aws eingebung heiligs geistes. Wiewol dorinn nit all sündig faell seinn bestymbt noch ausgedruckt, mag doch dabey ain verstaendiger peichtuater bey aimm beylichen ermessen, was vmb die sünd, so jme gepeicht seinn, zuo puoes aufzesetzen sey, dorjnn er aber beschaidenhait brauchen sol nach schicklikait der peichtkind vnd nach gelegenhait der zeit. Der leüt andacht ist diser zeit erloschen, dadurch die canones strenger puoes vnd laenger taeg auch abkoemen seinn, vnd wirt yetz die gnuogthuoung für bezalung vnd für abwaschung sündiger mayl vnnd schulden gemainklich geringe puosz aufgesetzt nach willen der peichtkind. denen deshalb im fegfeur (b) destmer pein vorsteet. (2)

(a ¶ Canones. in decretis de poenitentia. per septem distinctiones. sieh. 17. §. 11. a. et 81. §. 3. b. et 83. §. 9. b. et 89. §. 4. g. (b ¶ fegfewr. sieh. §. 5. g.

VIII. ¶ Gnuogthuoung vmb zeitlich pein vnd schuld sol im der mensch selbs aufladen, oder jme durch die Selsorger aufgeladen werden nach mass der begangen sünd, vnnd waer ain vngleichait daz der grosz sünder, der lang in vil sünden gelegen ist, nit swaerlicher pueessen solt, dann der selten oder gering gesündigt vnd darauf pald peicht hat. Bed sünder seinn wol gleich in dem daz yeder ewigen got belaidigt vnnd deszhalb ewige pein verschuldt hat, denselben beden wirdet auch jr yedem auf sein rew vnd peicht durch das sacrament in krafft des leiden Cristi, gleych vergeben. Nachdem sy aber im wollust, in poeser gwonhait, in menigfeltikait der sünd, in sündigen maylen vnd schulden, vngleich gewesen. deszhalb seinn sy in zeitlicher straf auch nit gleichmaessig zehallten, sonder ir yeder nach gelegenhait seiner verhandlung, nachdem des ainen sel mer dann des andern vermailigt vnd deszhalb destlenger oder hertter auszzefegen ist nach jrem verdienn.

(2 Es würde für jeden Beichtvater von dem grössten Nutzen seyn, wenn er die Busscanones kennt. Der hl. Karl Borromäus hat sie eigens herausgegeben und sie den Beichtvätern eingeschärft. Sie haben auch jetzt noch ihre rechtliche Geltung in der Kirche, wenn sie auch factisch ihre Bedeutung verloren haben. Siehe den Artikel: Busscanones von Buchmann im Kirchenlexikon von Wetzer und Welte. Bd. II. pag. 227.

Wider vernuft waere, daz der khlain sünder in gleicher purd mit dem grossen sünder gestrafft vnnd also bed in aimm gleichmaessigen vrtail solten gericht werden. Dann geschriben (a) steet. Souil jmselbs ainer eyteln ere zuogezogen vnd in wollust gewesen ist, alsuil schleg vnd stoess sollen jme zuoegefueegt werden. Dann nach mass (b) der sünd wirt sein der plagen model. Hat ainer vil vnd gross kranckhait, muoes er durch vil vnnd grosz artzney gehailt werden. Ain tyeffe wunden haylt langsam. Also mueessen die grossen sünder lang in der puoes steen. ([3]) Dasselb wirt geacht die frucht (c) wirdiger puoes, lawt des ewangelj. Darüber Ambrosius (d) schreibt, wer die schuld hawfft, der sol die puoes auch hauffen, grosse missetat muosz mit grossen zaehern abgewaschen werden. Wieuil wir vns in vnzymlichen dingen erlusst (e) haben, dagegen sollen wir vnns alsuil zimlicher ding abprechen. Hastu in essen vnd trincken vnordenlichen lust gehabt, soldestu mit fassten (f) vnd maessikait pueessen. Deszgleichs wo du dich in andern vnzimlichen dingen erlusst hietest, daentgegen enthalt dich destmer von zimlichem lust. Wie dauid (g) thet. Do er zymlich begert hat des wassers aws der cistern zuo betlehem, alspald jm solh wasser zuoegepracht, wolt er dasselb nymer trincken, sonder er hat jm seinn lusst abprochen vnd das wasser geopfert vnd gesprochen, got sey mir gnaedig, nemlich vber vnordenlichen lust, den er villeicht zum wasser gehabt, oder mit solher zymlichen abprechung des wassers, hat er pueessen wellen vnzymlichen lust so er gehabt aws verpotner begier zum Eepruch, dagegen hat Er die erlawbt begier (wasser zetrinckhen) getempfft vnnd durst geliten. Got hat den Adam geschiden vom wollust des paradis, domit er hie im vnlust pueesse. Got hat jm angelegt ainn peltz (h), kainn seyden rock. Hastu lust gehabt seiden pfaiden anzetragen, leg an haerene klaid. hastu hochfart getriben mit schoenem har schir es ab. Bistu lang gelegen in vnlawter vnkeysch, dagegen hallt lang oder ewiklich die lauter keyschait. Hastu ainn geschollten, lob jn hinwider. Hastu ainn belaidigt oder schaden (i) than, ergetz jn desselben. Hastu froembd guot in deiner gwallt, gib dasselb wider vnd ettwas hinzuoe aus deimm aygen guoet zuo almosen. Solhe puoes lernt vns Paulus (k). Wie wir vnnsere glid ergeben hetten zedienen der vnraynikait vnd von einer poszhait zuo der andern, also solten wir numals vnsere glid ergeben zum dienst der gerechtigkait, vnns zuo hayl. gleich als sprech paulus. Alsuil du sündigs vnflats an dich gezogen hast, souil guots thuoe hinwider, dann gotlicher gerechtikait, die du belaidigt, wiewol du peichtigt hast, ist dannoch gnuog zethuon mit guoten werchen (l) von wegen des vnflats so die sünd nach jnen gelassen (m) haben vnd noch nit abgewaschen ist.

(a ¶ geschriben. apo. 18. post prin. quantum glorificauit: tantum date illi tormentum. (b ¶ mass. deu. 25. in prin. pro mensura peccati erit plagarum modus. sieh. 33. §. 3. g. de onere ecclesie. c. 15. §. 31. et 32. (c ¶ frucht. sieh. §. 6. f. et sieh. 72. §. 2. b. (d ¶ Ambro. de peni. dis. 1. deus. et c. adam. et c. in actione. (e ¶ erlusst. sieh. 72. §. 4. b. (f ¶ fasten. im 76. §. 5. d. (g ¶ Dauid. 2. reg. 23. in med. O siquis mihi daret potum de cisterna. in 79. §. 3. b. (h ¶ pelcz. Gen. 3. fecit tunicas pelliceas. (i ¶ schaden. sieh. §. 3. i. (k ¶ Paulus. Ro. 6. ant. fin.

([3] Das V. römische Concil unter Gregor VII. nennt solche Bussen falsch, die nicht nach der Autorität der hl. Väter mit Rücksicht auf die Qualität der Verbrechen aufgelegt werden. Falsas poenitentias dicimus, quae non secundum auctoritatem sanctorum Patrum pro qualitate criminum imponuntur. Can. V. Daher sagt das Concil von Trient, dass die Priester, so viel es ihnen Vernunft und Klugheit eingeben mag, nach Beschaffenheit der Vergehen und dem Vermögen der Büssenden heilsame und angemessene Strafen der Genugthuung auferlegen, damit sie nicht, wenn sie etwa gegen die Sünden nachsichtig und mit den Büssenden zu gelind umgegangen wären, sich fremder Sünden theilhaftig machen. Sess. XIV. cap. 8.

sicut exhibuistis membra vestra seruire immundicie. sieh. 28. §. 6. c. et 43. §. 15. e. (l ¶ werchen. im 78. §. 2. g. (m ¶ lassen. sieh. §. 3. f.

IX. ¶ Welher pueesser jmselbs vngueetig vnnd strenng, dem ist got gueetig vnnd lind als ain milder richter. Wer jmselbs nit vbersicht, dem vbersiecht got als ain vaeterlicher herr. Wer mit rew gedenckt an sein sünd, derselben vergisst (a) alszdenn got. Wer sichselber rechtfertigt, der wirt nit verurtailt durch gotlich gericht. des gibt Paulus zewgnuss. Wo wir vnsselbs taeten rechtfertigen (b), alszdenn wurden wir von got nit geurtailt oder gericht. Dieweyl wir aber von got gericht werden, seinn wir gestraft, auf das wir nit mitsambt diser weld in verdamnusz komen, gleich als ermon vns paulus. Souerr wir vnsselbs werden verurtailen vnd rechen (c) das vbel mit dem wir got belaidigt haben, alszdenn werde gueetiger got sich an vns nit rechen. Vnd so vns got hie widerwaertigkait zuoesenndt, das beschiecht vns zuo guoet (d), domit wir hie pueessen vnd dort nit verdambt werden. Dann geschriben stet, daz got ain sünd nit zwier (e) straff, nemblich hie vnd dort. Allain ainer wolt sich nach gegenwürtiger straff nit pessern, sonnder nur hartnaeckiger werden, (als Pharao (f)) demselben ist zeitliche pen ain anfanng ewiger pein vnd wirt erknyscht mit zwifacher straf. Daruor wir vns fleissiklich behueetten soellen, wie vns Cristus ermont vnd spricht. Die gegenbürtigen trueebsal werden sein ain anfang (g) künfftigs schmertzens. Darumb schawt auf ewselbs. Dits ist ain warnung, daz wir vnserr sünd solten albeg gedenckhen vnd nymmer vergessen, auf das got derselben vergesse (h), vnd mit Thobia petten. Herr wellest khain rach fürnemen vmb mein sünd noch meiner vnd meiner ellter vntat gedencken. Daneben sollen wir wider die beganngen sünd staets rach suoechen vnd künfftig sünd albeg fliehen (i), auszwendig mit guoten werchen vnd toettung des fleisch, jnwendig mit rew vnd zuoeberaittung des geistes, ee dann mit seiner rach got koeme. der do spricht, mein ist die rach (k), so jch jnen zuo seiner zeit vergellten wirt. Bestymbte puoes vnd rach sol aus vnsselbs von jnwendig williklich angenomen oder von auswendig geduldiklich (l) geliten werden. Dann die puoes, so vnwilliklich vnd mit vngeduld beschicht, ist weder got angenaem noch dem pueesser erspriesIich, sonder mer schedlich. (m)

(a ¶ vergisst. Ezech. 18. im b. et sieh. 42. §. 10. g. et im 75. §. 5. i. (b ¶ rechtfertigen. 1. Corin. 11. in fin. si nosmetipsos iudicaremus. im 75. §. 1. g. (c ¶ rechen. im k. (d ¶ guet. im 75. §. 2. a. (e ¶ zwyer. naum. 1. non consurget duplex tribulatio. de pen. dis. 3. sunt plures. in fin. Non iudicabit deus bis in idipsum. (f ¶ Pharao. Jere. 17. in med. duplici contritione contere eos. sieh. 33. §. 4. e. et 39. §. 2. a. (g ¶ anfang. Math. 24. Marci. 13. post prin. Inicium dolorum haec. videte autem vosmetipsos. sieh. 36. §. 14. m. (h ¶ vergesse. Thob. 3. in prin. ne vindictam summas de peccatis. sieh. a. (i ¶ fliehen. im 78. §. 2. b. (k ¶ rach. deu. 32. post med. mea est vltio. sieh. c. et sieh. §. 1. p. (l ¶ geduldik. sieh. §. 1. d. et sieh. 3. §. 10. e. (m ¶ schedlich. prouer. 19. im 80. §. 9. h.

X. ¶ Ordnung aller puoes ist. Anfanngklich sol sich der mensch in rew (a) schicken, nemlich daz jm laid sey daz er gesündigt vnd domit got belaidigt vnd sichselbs getoett, auch an der sünd missualen hab, in fürsatz (b) fürter die sünd zeunderlassen alsuil im müglich ist. Alszdenn werden jm vergeben zway vbel der todsünd, benenntlich zorn (c) vnd ewiger tod. Aber sich zuoenthalten aus dem dritten vbel der todsünd daz er der sünd mayl (d) ablege vnd tailhafftig (e) werde des leidens vnd verdienn Cristi, ist not zuoerlangen das sacrament der puoes (f), nemlich mündlich zepeichten vnd ablas vom priester zuoerlangen. Dadurch wirdt der mennsch widerumb ain glid (g) Cristi vnd seiner kirch. Daneben wirdet jm das vierd vbel so nach der sünd vber bleibt, benenntlich zeytliche straff, gemildert

(h) oder gar aufgebebt, nach gelegenhait (i) seiner rew vnd andacht so er in oder nach der peicht hat. Darüber ist eingefueert gegenbürtige aufgesetzte puoes, das ist zeitliche straf, dadurch solh vierd vbel, nemlich sündig mayl vnnd schulden (k) abgenomen werden. Was ainer hie nit erraicht, muoes er dort im fegfewr pueessen. Dannoch nach aller puoes bleibt hie im menschen das fünfft vbel der todsünd, benenntlich poese naygung vnd gewonhait der sünd. Wider dasselb vbel ist aufgesetzt die ewangelisch puoes. von der hievnden (m) meldung beschiecht. Wol gibt sacramentliche puoes menschlichem geist ain verporgene hilff, wider dieselb poes gwonhait vnd naygung zestreytten. (n)

(a ¶ rew. sieh. 3. §. 3. f. (b ¶ fürsatz. sieh. §. 5. a. (c ¶ zorn. sieh. 32. §. 1. i. (d ¶ mayl. sieh. 33. §. 3. h. (e ¶ tailhafftig. sieh. §. 4. g. (f ¶ pues. sieh. §. 3. c. et sieh. 33. §. 3. i. (g ¶ glid. sieh. 60. §. 8. d. (h ¶ milderl. sieh. §. 1. g. et sieh. 58. §. 10. e. (i ¶ gelegenhait. sieh. 58. §. 5. e. (k ¶ schulden. sieh. §. 3. d. (l ¶ naygung. sieh. 33. §. 3. k. (m ¶ vnden. im 76. §. 1. a. (n ¶ streytten. sieh. 61. §. 1. c.

¶ FÜNFUNDSIBENTZIGIST CAPITEL

Von peinlichen plagen. (1)

I. Die ander puoes obgemelt (a) kumbt aws verhengnuss gottes, nemblich zeytliche plag vnd widerwaertikait, derselben seinn zwo, aine beschiecht aus verschuldung der menschen, die ander schickt got on sonder verschuldung. Wie der plind (b) von gepurd beraubt was seines gesichts, nit von wegen seiner oder seiner Ellter missetat, sonnder daz dadurch geoffenbart wurden die werch gotes. Deszgleichs haben Job vnd Thobias pein vnd plag geliten von wegen kainer andern vrsach, dann daz bey jnen ander lewt lernen geduld vnd diemueetikait. Also gedeicht zuo zeyten ain reych mennsch zum petel (c) on sein schuld. Die ander plag kumbt von wegen vnserr verschuldnuss, dadurch wir puessen (d) solten vnser sündige vbel. Also seinn geplagt vnd aus gotlicher gerechtikait gestrafft Nabuchodonosor, Dauid, die swester moysi vnnd ander mer, sy zuoermonen gnuog zethuon für ir sünd vnnd miszhandlung, von denen oben (e) meldung beschiecht. Zuozeiten ermont got die menschen mit ainer plag, vmb das er sy erwecke aufzehoeren vonn sünden. wie im psalm (f) geschriben stet. der menschen kranckhait seinn gemert, darnach haben sy zuo got geeylt. Jtem do sy got geslagen, alszdenn haben sy jn gesuecht vnd sich widerumb zuo jme gefueegt. Dergestalt schickt oder verhengt got vber vnns plag vnd widerwaertikait von wegen vnser sünd, awf das wir nit ewigklich gestrafft vnd mit diser weld verdambt werden. Wie paulus setzt, vil vnder vns vngesundt (g) vnd schwach auch slaeffrig zesein, vmb das wir vnsselbs nit wellen straffen, nemlich ewangelische puoes annemen. Darumb spricht got zuo jhenem vber den sein gotliche maiestet trüeebsal verhengt. Jch hab dich geslagen (h) mit grawsamer kestigung von wegen menig deiner sünd. Darawf der mensch sol antworten. Herr du hast mich gekesstigt vnd ich bin gewitzigt worden als ain jung vngezaembt fül

---

(1 In der Übersetzung heisst die Überschrift: De plaga.

(a ¶ obgemelt. sieh. 74. §. 1. d. et im 89. §. 3. b. (b ¶ plind. Joh. 9. in prin. (c ¶ petel. im 87. §. 10. a. (d ¶ puessen. im §. 4. a. et sieh. 53. §. 6 f. (e ¶ oben. sieh. 53. §. 2. et 3. (f ¶ psalm. 15. multiplicate sunt infirmitates. Psl. 77. in med. Cum occideret eos: quaerebant eum et revertebantur. im §. 3. b. (g ¶ vngesund. 1. Cor. 11. multi infirmi et dormiunt multi. sieh. 64. §. 9. g. et 74. §. 9. b. (h ¶ geslagen. Hiere. 30. im med. percussi te castigatione crudeli. Hiere. 31. ant. med. Castigasti me domine et eruditus sum quasi iuuenculus indomitus.

II. ¶ Wer von got mit widerwaertikait gekestigt wirt, der sol gotlichen gnaden danck (a) sagen vnd bekennen, daz solh plag von wegen seiner sünd beschehe. wie thobias (b) than vnd gesprochen hat. Herr got ich sprich dir wol vmb das du mich gekesstigt hast. du kestigst vns nur vmb vnser poszhait. Dann got spricht selbs. Welh ich lieb hab, dieselben straff vnd kestig (c) ich. Darumb sollen wir (nach sand pauls lere) vnsers herren zucht (d) nit versaumen noch verdrus haben, so wir von jm gestrafft werden. Dann wen got liebt, denselben kestigt vnd gaiselt er. Daz aber truebsal vnd widerwaertikait geduldiklich zeleiden seinn, mag aws nachuolgenden vrsachen verstanden werden Dann wie vnser artzt Cristus die sacrament (e) geordent hat zuo hayl krancker menschen, also hat er geordent zeitlich trueebsal, widerwaertikait vnd anfechtung zuo zaemen die vnbesniten vnd goegeln (f) menschen. Des menschens saelikait ist, daz er mit christo veraint (g) sey. yemer solhe verainigung beschiecht, ye bas stet es vmb den menschen, der dadurch gebessert vnd volkomener wirt. Herwider ist ain mensch in vnsaeligem stand, so er nit christo, sonder seinem aigen fleisch oder ainer andern creatur vnd der weld anhengig. vnd also gegen got tod (h) ist, dadurch er seinen schoepfer veracht, das geschoepf liebt vnd sichselbs vermailigt. deszhalb er rechtlich von got verworffen wirt. Darumb ist dem menschen guot, nutz vnnd haylsam was jne zewcht von seinem fleisch, vom lust der weld vnd von vnördenlicher lieb des geschoepfs vnd das jne noettigt zefliehen zuo got, denselben zefürchten, zelieben, zeeren vnd seine gepot zehallten. Nachdem nu zeitlich truebsal, zwang, widerwaertikait vnd ander leiblich pein den menschen ziehen von fleischlicher gier vnd von weltlichen wolgeuallen, zuo der lieb gots vnd missuallen der weld. Deszhalb seinn sy dem menschen nutz vnd haylsam zuo geistlicher artzeney, zuo abwaschung der geistlichen mayl vnd zuo bezalen sündig schulden. also wirt fleischliche kurtzweil (i) verhindert durch widerwaertige lanckweil.

(a ¶ danckh. sieh. 74. §. 9. d. et 78. §. 3. d. (b ¶ thobias. 11. ant. fin. et c. 13. in prin. benedico te quia castigasti me. (c ¶ kestig. apo. 3. in fin. quos amo castigo. sieh. 39. §. 6. g. (d ¶ zucht. Hebr. 12. in prin. noli negligere disciplinam domini. (e ¶ sacrament. sieh. 58. §. 2. b. (f ¶ gögeln. 2. Reg. 1. ant. fin. ne exultent filie incircumcisorum. (g ¶ veraint. sieh. 45. §. 2. f. (h ¶ tod. sieh. 20. §. 8. f. (i ¶ kurczweil. sieh. 51. §. 2. p.

III. ¶ Wann der mensch empfindet im fleisch truebsal, im gemuet traurikait, in der weld vnruoe, muee vnd arbait, dieweil pfligt er sein miszlingen zebetrachten, got seinn schoepfer vnd erlediger zuoersuechen, anzerueffen, dadurch sein gewissen erweckt vnd zuo rew geursacht vnd also zuo lesst im fewr der widerwaertikait an christum gesmidt wirt der mass vnd gestallt. Jn der smitten dises jamertals seinn plaspaelig die poesen geist vnnd ir knecht die verkerten lewt, dieselben plasen in fewren ofen der widerwaertikait, darein got verhengt den ellenden menschen zesetzen. So in demselben fewr angezündt wirt das kol der lieb christi, domit dorinn der mensch glüen vnd aufgelassen werde. Wann er nachmals auf den anpas der geduld gelegt vnd mit widerwaertigen haemern gesmidt, alszdenn wirt er gerainigt vom rot sündiger mayl vnd vom schimpel poeser naygung (a).

Darnach wirt der mensch gestaehelt vnd geherttent im wasser gotlicher gnaden vnd also an christum gesmidt vnd gepunden. Bestimbter mass seinn den mennschen notdurftig die leiblichen trueebsal, domit sy vom dewfel vnd der weld erloest werden, fleischlich begier vnd zeitlich verpoten freyd vnderlassen vnd zuo christum getzogen auch got zuo naechnen moegen. Ye swaerer den menschen ir kranckait obligt vnd ye bas sich jr widerwaertikait meren, dest bas sy got zuoeylen, wie geschriben stet. Jnen seinn jr kranckait gemeret, darnach haben sy pald zuoegenahent. (b).

(a ¶ naygung. sieh. 33. §. 3. k. (b ¶ zugenahent. Psl. 15. postea accelerauerunt sieh. §. 1. f.

IV. ¶ Noch mer seinn vnns zeitlich widerwaertikait guoet vnd nutz, nit allain (wie vernomen), zuo puoes vnnd zuo abnemen der vorigen sündigen mayl (a), sonder auch zuo behuoet vor künftigem sündigem vbel. Domit wir nymer von christo geschiden werden, sonder albeg bey jme beleiben in rechter forcht, in diemueetiger geduld (b) vnnd in andern christenlichen tugenten. Daz wir auch vnnser kreytz nachtragen christo als vnserm haup, vorgeer vnd exempel warer geduld. Darumb ist in all weg zeitliche widerwaertigkait zegedulden im nome christi. der vnschuldiklich geliten vnd wir aws schulden. Deszhalb wir vnns billich vor got fürchten vnd mit dem schacher (c) sprechen moegen. Wir seinn in rechtlicher verdamnuss vnnd empfahen billich trueebsal nach vnnserm taetlichem verdienn, aber vnser hayler christus hat nichts vngerechts gehandelt vnd dannoch für vnser tat mercklich widerwaertigkait geliten. Vnns darawf mit wortten vnd werchen geduld gelernt vnd gesprochen hat. Jr soellt nit fürchten (d) jhen, die den leib toetten vnd die sel nit toetten moegen. Haben sy mich geaecht (e), sy werden ew auch durchaechten. Mit solhem geduldigem leiden der widerwaertikait meret der mensch sein belonung bey got in kraft des leidens vnd verdienn christi. der dem schacher am kreytz, deszhalb das paradis (f) versprach. Also seinn widerwaertige trueebsal dem menschen nutz, guoet vnd haylsam zuo vil dingen, nemlich zuoerfüllen zeitliche puosz, abzewischen geistliche mayl (g), zuo bezalung sündiger schulden, zeuermeiden poes naygung, zuo verdienen himlisch paradis, sich zeuerainen vnd zepinden an christum. Sonderlich daz wir dadurch von vnrechtem weg getzogen vnnd awf gerechten weg gemenet (h) werden. Wer nu geduldiklich leidet (i) weltlich widerwaertikait, der pueesst sein sünd in kraft des leiden christi vnd erlangt durch jn hayl vnd saelikait. wer aber hierjnn vngeduldig, der ist nit in christo.

(a ¶ mayl. sieh. §. 1. d. (b ¶ geduld. im i. et sieh. 3. §. 10. e. (c ¶ schacher Luce. 23. digna factis recipimus. sieh. 4. §. 1. h. (d ¶ fürchten. Mat. 10. ant. fin. sieh. 44. §. 10. h. (e ¶ geächt. Joh. 15. ant. fin. (f ¶ paradis. sieh. 73. §. 14. g. (g ¶ mayl. sieh. 33. §. 3. h. (h ¶ gemenet. sieh. 39. §. 6. h. (i ¶ leidet. sieh. b. et im §. 5. b.

V. ¶ Hierawf seinn die plagen vnd trueebsal, so got vber vnns verhengt, gern vnd geduldiklich zeleiden, als gaysel vnsers liebsten vaters, dann etlich derselben plagen moegen wir doch nit vmbgeen, das erscheint in leiblichem tod, mit dem gantz menschlich geslaecht, von wegen der erbsünd, geplagt ist. den kain pete, kain gnad (a), kain freyhait abnemen mag. Vnd ob wir gleich etlichen plagen moechten empfliehen, sollten wir doch dieselben nit fliehen, sonder geduldigklich (b) leiden, souerr dadurch gottes lob gemert vnd des nagsten hayl befüdert wurde. Wie paulus vil awswendiger straff vnd plagen, durch gotes vnd des nagsten wil-

len, gern geliten hat, wie erselbs bekennt (c). daz er gewesen sey in vil arbaitten, geliten hab menig sleg vnd fanckhnuss, offt in sorgen des tods. von den juden hab er fünfmal straich empfangen. Dreymal sey er awsgestrichen vnd ain mal verstaint. Dreymal hab er schef scheytrung vberstanden. Er sey ain gantze nacht vnnd tag in moeres tyef gelegen. Er hab vil geraÿst vnd geuerlikait vberstanden awf wasser vnd lande. Wo aber ainer glawblich verstueend, daz sein obligunde plag nit gedeihe (d) got zuo lob noch seimm nagsten zuo hayl, so moecht er gleichwol sein erledigung oder ringrung der plag suechen vor got durch heiling zuo himel oder durch andaechtig personen awf erde. Wie vns jacobus vnderweist, sprechend. Trawert (e) ainer vnder ew, der petten in gestueemen gemueet vnd lese psalm. Jst ainer vnder ew kranck, der fueere zuo sich priester der kirch, daz dieselben vber jn petten vnd salben jn mit oel (f) im nom des herren, alszdenn wirt des glawbs pete den krancken haylen vnd der herr wirt jn awfrichten, vnd ob er waere in sünden, dieselben werden jm vergeben. Daraws ist zeuernemen, daz wir die priester awf erden, vmb gepete vnd gotszdinst in der kirch zeuerbringen, moegen anlangen. Vil mer moegen wir in vnnsern noetten die heyling im himel vmb hilf gegen got anrueeffen, nach dem wissennlich ist, daz wir sündig menschen bey got vngenaem vnd die heyling angenaem für pitter. vnd vnser trewlich jngedenck seinn. Wie jm psalm stet. Saelig (g) ist, der verstand hat vber den armen vnd dürftigen, zuo poeser zeit wirt jn got erledigen. Am maisten mag abwendung der straeflichen plag von got erlangt werden mit pessrung vnnsers lebens. Also haben die Niniuiter (h) mit bekerung von sünden vnd mit annemung wilkürlicher straf, das ist mit ewangelischer puoes, verdient, daz die plag vnd betroung der versinckung von jnen awfgehebt. Darawf spricht got, im ezechiel (i). Wann der vngerecht sich von seiner vngueet abkeret vnd thuot puoesz für sein begangen sünd, das ist für sündig schulden vnd hellt meine gepot vnd thuoet fürder recht, alsdenn wirt er leben vnd nit sterben. Jch wirt seiner sünd vergessen vnnd derselben nymer gedenckhen.

(a ¶ gnad. im 89. §. 3. c. (b ¶ duldiklich. sieh. §. 4. i. (c ¶ bekent. 2. Cor. 11. ant. fin. in laboribus plurimis. (d ¶ gedeihe. sieh. 47. §. 10. h. (e ¶ trawert. Jaco. 5. ant. fin. im 84. §. 1. h. (f ¶ öl. im 93. §. 2. b. (g ¶ sälig. Psl. 40. in prin. beatus qui intelligit super egenum. (h ¶ niniuiter. Jone. 3. sieh. 53. §. 3. e. (i ¶ ezechiel. 18. post med. si impius egerit poenitentiam. sieh. 74. §. 9. a.

¶ SEXUNDSIBENTZIGIST CAPITEL

von ewangelischer puoes.

I. Dritte puoes, im vierundsibentzigistem Capitel angezogen, ist ewangelisch (a) vnd not zuo hayl sündiger menschen. die dem ewangeli vnd seinen gepoten auch zuo zeiten den raeten christi nachuolgen solten, sonderlich jhen lewt, denen vmb ir sünd hie kain straff noch plag zuoegefueegt wirt. Dieselben mueessen besorgen, jr puoes werde dorthin gen hell gespart. Darumb solten sy hie ewangelische puoes annemen, sichselbs straffen vnd pueessen, dieweil sy noch hie in zeit der gnaden seinn. Wie sand pauls gethan. der nach ertzelung etlicher awswenndiger plagen (so er geliten) meldet sein ewangelische puoes vnnd spricht.

Jch kestig (b) meinen leib vnd dring denselben in dienste, auf das ich nit andern predig vnd selbst verkert sey. ich leyde muee vnnd arbait, jamer vnd not, hunger vnnd durst, fastund vnd nackund, frost vnd vnbeklaidt. Mit dem hat vns paulus vnderweist, daz wir solhe ewangelische puoes awf vns nemen sollen, nit allain von wegen begangener sünd, sonder mer sich zeuerhueetten (c) vor künfftigen sünden, nemlich das fleisch zekestigen vnd gar zetoetten wider poes naygung (d), so die sünd nach jnen im menschen gelassen vnd jme anhangen, alszlang bis er mit guoeten syten vnnd werchen auch mit strengem leben widerwone der vnsyten vnnd poesen werch, auch an sich neme besser gwonhait (e), dadurch er naygung zw guoetem gewinne. Ewangelische puoes stet in dreyen (f), nemlich in petten (g), fasten vnd almosen. Die erst ist jnwendig im gemueet mit forcht, rew, lieb, diemuoet, mit andaechtigem gepete vnnd guoeter betrachtung. Daraws voligt die ander ewangelisch puoes auswendig am leib, mit fasten (h), wachen, kirchferten vnd dergleichen leiblich kestigung. Darnach kumbte dritte puoes, nemlich die lieb gegen nagstem mit guoten werchen. Dieselben guoeten werch seinn in gemain genent almosen (i). Dauon hernach (k) voligen drew capitel. vnd betreffen awswendigen gotszdinst, oder betrachtung aigens hayls oder füdrung des nagsten. Von sonderm (l) almosen wirt im. 87. capitel gesagt.

(a ¶ ewangelisch. sieh. 74. §. 1. e. et §. 10. m. et sieh. 13. §. 2. f. et im 89. §. 3. d. et 98. §. 8. b. (b ¶ von leibs kestigung. 1. Cor. 9. in fin. castigo corpus meum. 2. Corin. 11. ant. fin. in labore et erumna. im §. 2. f. et §. 5. h. et sieh. 3. §. 9. f. et 4. §. 14. r. et 33. §. 3. n. et sieh. 43. §. 14. c. et 52. §. 5. l et 53. §. 4. d. et 56. §. 2. d. et sieh. 60. §. 3. m. et 70. §. 9. c. et 71. §. 9. k. et 72. §. 6. g. et im 78. §. 1. k. et 88. §. 6. h. et 98. §. 8. f. (c ¶ verhuetten. sieh. 43. §. 3. e. (d ¶ naygung. sieh. 33. §. 3. k. (e ¶ gwonhait. sieh. 17. §. 4. a. (f ¶ dreyen. im 78. §. 2. a. (g ¶ petten. im §. 2. a. (h ¶ fasten. im §. 3. a. (i ¶ almosen. im 87. 1. a. (k ¶ hernach. im 77. et 78. et 79. (l ¶ sonderm. im 87. §. per to.

II. ¶ Der anfang erster Ewangelischer puoes, benentlich des jnwendigen gepots (a), sol sein. Daz der mensch sich lerne jnwendig erkennen (b), nichts von jmselbs halte, in allen dingen gehorsam (c), diemueetig, geduldig vnd keysch sey, die gewissen wol brauch vber sein vntat rew vnd layd habe vnd ordenlicher puoes nachkoeme. Er sol sein fleisch toetten (d) vnnd menschen hinlegen, seinen geist erweckhen vnd newem menschen anlegen (e), benentlich vnsern herrn jhesum christum. Jtem er sol auf sich nemen sein kreytz das ist gehorsam, diemuoet, geduld vnd kestigung (f) seines fleisch nach vnsers herren lere. Wer sein kreytz (g) nit awf sich nymbt vnd volgt mir nach, der ist mein nit wirdig. Jtem wer mir wil nachuolgen, der muoes seinselbs verlawgnen (i), nemlich seinn obrern gehorsam sein, vnd sein kreytz taeglich auf sich nemen vnd mir nachuolgen. Jtem wer nit tregt sein kreytz vnd kumbt nach mir, der mag nit sein mein junger (i). Aws dem ist zeuersteen, daz vns christus vnd die apostel haben gelernt anzenemen (k) ewangelische puoes, nemlich williklich pein vnd straflikait zesuechen vnd zetragen, nit zefliehen noch awfzeloesen. Nach lawt der schrift. Wer in christo jhesu getawfft (l) ist, der hat christum angelegt, daz er nu fürter solt got dienen vnnd nit jmselbs leben, auch sol er mit christo an das kreytz genagelt (m) sein, dann erst ist geordent zum kreytz vnd zuo zeitlicher pein bis inn tod. Daz er berayt sey zuo gayseln (n) vnnd in seinem angesicht albeg seinen smertzen hab. Daz er auch durch gotswillen den gantzen tag getoet (o) vnnd geschaetzt werde als ain schof abzestechen vnd daz sein sel im stawb gediemuetigt sey. Dann got wil, daz wir zuo jme komen durch seinen sun, das ist durch leiden vnd geduld. Lawt diser wort johannis. Wer des Suns (p) verlaugent, der hat auch nit den vater. Wer aber den Sun bekennt, der

hat auch den vater. Nyemant mag zum vater (q) komen alllain durch den sun. Bey dem sun ist zeuersteen (r) das kreytz vnd leiden. bey dem vater die ruoe vnd ewige freyd. Darawf vns der herr berueefft (s). koembt zuo mir all die arbaiten vnd beladen seyt. Jch wil ew erkückhen, nembt awf ew mein joch vnd lernt von mir. Jch bin senftmueetig vnd von hertzen diemueetig. Alszdenn wert ir finden ewige ruoe. Jtem ir solt darnach ringen (t) einzegen durch ain enge porten. vnd ist ain enge porten vnnd smaler oder hertter weg der zum leben fuoret. Souil von jnwendiger kestigung.

(a ¶ gepets. sieh. §. 1. g. et im 83. §. 4. e. (b ¶ erkennen. sieh. 29. §. 11. b. (c ¶ gehorsam. sieh. 31. §. 2. g. et 51. §. 7. d. (d ¶ allten. Ephe. 4. sieh. 35. §. 10. d. (e ¶ anlegen. Ro. 13. in fin. induimini dominum jhesum. sieh. 60. §. 3. p. (f ¶ kestigung. sieh. §. 1. b. (g ¶ krewcz. Math. 10. in fin. im §. 5. g. et sieh. 33. §. 10. f. (h ¶ verlawgen. Mat. 16. in fin. Marci. 8. in fin. (i ¶ junger. Luce. 14. ant. fin. (k ¶ anzenemen. im 89. §. 11. b. (l ¶ getawft. Gal. 3. in fin. (m ¶ genagelt. Gala. 2. in fin. cristo confixus sum cruci. (n ¶ gayseln. Psl. 37. in flagella paratus sum. (o ¶ getött. Psl. 43. propter te mortificamur tota die. (p ¶ suns. 1. Joh. 2. ant. fin. (q ¶ vater. Joh. 14. in prin. sieh. 9. §. 2. f. et 37. §. 11. f. (r ¶ zeuersteen. ka. senn. c. 75. de onere ecclesie. c. 15. §. 43. in fin. (s ¶ berueffت. Math. 11. in. fin. sieh. 71. §. 2. d. (t ¶ ringen. Luce. 13. ant. fin. contendite intrare per angustam portam. sieh. 20. §. 4. m. et im 77. §. 5. f.

III. ¶ Daneben sol der mensch sich yeben in auswendiger kestigung mit fasten (a), das ist mit maessikait vnd strengem leben. mit psalieren vnd mündlichem gepet. mit wachen vnnd anderr dergleichen leiblichen puoes Christus hat vns gepoten im gemueet albeg zepetten (b) vnd nit dauon zelassen, auch des mündlichen gepets form geben vnd gelernt wie wir gegen got mit wortten petten sollen. Vater vnser der du bist etc. Er hat vns auch zepetten an vil orten angetzaigt mit werchen, besonder do er zum petten awfnn perg (c) gegangen vnd daselbs gantze nacht im gepet gegen got verharrt. Desgleichs hat vns der herr menigfeltiklich gepoten zewachen, awf das wir nit eingeen in versuechung. Er spricht. Saelig seinn jhen knecht, die der herr, so er kumbt, wachen (d) findet. Jtem der mensch mag jmselbs awswendig straff anlegen mit zimlicher belaidigung des leibs, als mit gayseln, slegen, rauffen, hert kirchfert vnd dergleichen. Wiewol die zarten leüt solher strenghait verspotten. Jst doch nach gemainer regel ain pen mit der andern aufzeloesen. Darumb mag rechtliche pen, so ainer hie oder dort vbersteen solt, awfgehebt vnnd vergleicht werden gegen wilkürlicher straff vnd kestigung. die jm der pueesser selbs awfthuoet vnd domit seinen verprachten wollust mit willigem vnlust pueesst. Des haben wir ain gros beyspil, in vnserm hayler jhesu christo, der vns von ewiger pein nit auf aimm polster, sonder am kreytz mit zeitlicher pein seiner strengen marter erledigt. Hat nu cristus sich für dich gekestigt, warumb beswaerestu für dichselbs auch kestigung zeleiden.

(a ¶ fasten. sieh. §. 1. h. et im §. 4. vsque ad §. 7. per to et im 83. §. 4. d. (b ¶ zepetten. Lu. 18. in prin. oportet semper orare et non deficere. Mat. 6. luce. 11. in prin. doce nos orare. sieh. 40. §. 10. e. f. (c ¶ perg. luce. 6. post prin. exijt in montem orare. sieh. 40. §. 10. g. (d ¶ wachen. mat. 24. marci. 14. luce. 12. post med. im. §. 8. k. et im 78. §. 7. c. et sieh. 2. §. 6. c. et 24. §. 5. e. et sieh. 71. §. 8. e.

IV. ¶ Vom fasten (a) wellen die yetzigen vnchristen nichts hallten, volgen nach den falsen lerern, von denen geweissagt (b) ist, daz sy die knecht christi lernen vnkeyschen vnd verpoten speis essen. Dieselben verfueerer reymen heilige schrift auf iren syn. vermainend was zum mund (c) eingee, das vermaylig nit den

menschen, nachdem all creatur gots guot sey vnd nichts zeuerwerffen. Es seinn auch rainen (d) menschen alle ding gerainigt aber nichts den vnrainen. Darumb müg vnns nyemant vrtailen (e) in speis oder im tranckh. Sonder wo wir im geist (f) des fleisch werch toetten, alszdenn werden wir saelig, nit so wir leiblich fasten. Christus hab khain vnderschid (g) gemacht vnder der speis. Deszhalb müg ain yeder fleisch essen zuo aller zeit, mit mer vnchristenlichen argumenten, die bemelt fals lerer eintragen. Dise maynung hat vor langer zeit erdicht der ketzerisch monich jouinianus (h), der nit gern gefasst noch keysch beliben ist. Deszhalb er gesagt, es sey khain vnderschid zwischen junckfrawen vnd Eeweibern, noch zwischen prassen vnd fasten. Wider denselben jouinianum Augustinus gruntlich geschriben hat. Des fastenhalb ist christenlicher lerer antwort. Als die juden vermaint haben wer mit vngewaschen henden esse der mach die speis vnrain. Darauf hat christus nichts vom fasten, sonnder von der juden jrrung geredt. Was zum mund eingeet das vervnrain (k) nit den menschen, aber dadurch nit beslossen, daz khain speis dem menschen schedlich sey, sonst kaeme vergifte speis nyemant zuo schaden.

(a ¶ fasten. sieh. §. 3. a. (b ¶ weissagt. Apo. 2. ant. fin. docere seruos meos fornicare et manducare de idolaticis. sieh. 15. §. 3. f. (c ¶ mund. Mat. 15. post prin. im k. et im §. 5. a. (d ¶ rainen. Tit. 1. in fin. im §. 5. e. (e ¶ vrtailen. Collo. 2. ant. fin. im §. 5. f. (f ¶ geist. Ro. 8. post prin. (g ¶ vnderschid. im §. 6. a. (h ¶ jouinianus. 24. q. 3. quidam heretici. sieh. 19. §. 9. a.

V. ¶ Daz aber paulus setzt, alle creatur (a) sey guot vnd nichtszeuerwerffen was mit dancksagung empfangen wirt. Domit hat er vermaint des alten gesetz verpot, als sweinen fleisch oder andere verpotene speis, sey gewesen ain figur, die numals im newen gesetz aufhoer vnd dadurch das verpot auch absey. Er hat aber domit nit abgenomen das fasten noch der kirch gwalt, die numals fleisch (b) vnd mer ander speis zuo etlichen zeiten verpewt, nit vmb das dieselb speis vnrain sey, sonder daz fleisch essen herkumbt nach der sünd vnd nit aws erster ordnung gottes, der nur von früchten zeessen beuolhen het, daz auch mit abprechung solher speis menschlich fleisch gezaembt werde vnd destweniger zuo fleischlicher gier genaygt sey. Dann der mensch solt sein in maessiger ordnung, allain sein natur awfhalten, nit nach wollust leben. domit er belib bey guoeter vernufft, die durch vbrige speis vnnd tranckh getempft wirt. Deszhalb ist in der kirch fürgenomen vnd aufgesetzt das fasten (d) als ain artzeney wider fleischliche gier vnd füllerey. zu der sich der mensch naygt. Doch ist mit abprechung beschaidenhait zehalten, awf das kainer person natur dadurch geswecht werde. Darnach hat paulus gesetzt, den christglawbigen seinn alle ding rain (e) vnd moegen dieselben zuo seiner zeit essen, damit hat er nit verpoten das fasten, sonnder verworffen der juden jrthumb, so glawbt haben, jhene tyer, die got von wegen geistlicher bedeytung verpoten het, waeren von natur vnrain. Deszhalb sol nach der juden brawch nyemants geurtailt (f) werden, wo er gleich isst sweinen fleisch oder andere speis die im alten gesetz, von wegen geistlicher bedeytung, verpoten gewesen seinn. Vnd wiewol paulus nit setzt daz des fleisch werch getoet (g) werden mit fasten, sonder mit dem geist, wirt doch durch fasten demselben geist geholfen, daz er destgeschickter ist zeüberwinden das fleisch, so es gekestigt vnd gekreytzigt wirt. Wie paulus anderswo sagt, daz ihen, die christo zuoegehoeren, ir fleisch gekreytzigt haben vnd er selbs than hat, wie oben (h) angetzaigt ist.

(a ¶ creatur. 1. Thi. 4. in prin. sieh. §. 4. c. (b ¶ fleisch. Gen. 9. in prin. carnem cum sanguine non comedetis. im §. 7. d. im 88. §. 2. d. (c ¶ fruchten. Gen. 2 et 3. in prin. im 88. §. 2. c. (d ¶ fasten. sieh. 17. §. 6. d. et 48. §. 13. c. et 53.

§. 5. c. et sieh. 74. §. 8. f. et im 77. §. 6. c. (e ¶ rain. Tit. 1. in fin. omnia munda mundis. sieh. §. 4. d. (f ¶ vrtail. Collo. 2. nemo vos iudicet in cibo. sieh. §. 4. e. (g ¶ tött. Ro. 8. post prin. sieh. §. 2. g. et sieh. 33. §. 9. m. (h ¶ oben. Gal. 5. in prin. carnem suam crucifixerunt. sieh. §. 1. b. et sieh. 33. §. 10. f.

VI. ¶ Daz aber christus im Ewangeli kain vnderschid (a) macht in der speis, hat er doch dadurch nit verpoten zefasten, sonder darinn ordnung vnd vnderschid zemachen mitsambt vilmer andern haylsamen satzungen, ansteen lassen bis awf zuoekunft heiligs geistes, der awf versprechen (b) christi, die apostel vnd die kirch alle ding gelernt hat vnd noch taeglich lernet vnnd erjndert bis awf jungsten tag, auch lernen wirt was Christus mit seiner kirch vnd iren gliden hat zereden, zuerklaeren vnd zehandeln oder fürzenemen. Vnser hayler Jhesus hat wol nit fasten, noch sich des fleisch zemassen offenlich gepoten, aber wellen daz sich nyemants des fasten berueeme (c), sonder in gehaim der belonung vmb fasten von himlischem vater erwartten moegen. Daneben hat er vns mit seinem viertzigtaeglichem fasten vnderweist vnd exempel (d) geben, nit daz wir viertzig tag vngeessen seinn, sonder daz wir nach vnserm vermoegen auch fasten sollen. Er hat vns auch daneben gelernt wie zefasten sey vnd gesprochen. Wann du fasst, soldest du dein hawp salben (e) vnd dein antlitz waschen, domit du nit bey den menschen, sonnder bey got fastund gesehen werdest. Darawf haben die apostel (f) selbs gefast vnd vnns zefasten beuolhen (g), wie in iren geschichten geschriben ist. Dauon christus selbs gesagt hat. Wann von jnen der preitgan (h) awfgehebt, alszdenn werden sy fasten. Dieselben apostel haben auch gepoten sich zemassen (i) vor vnsawber speis so den abgoettern geopfert oder erstickht oder pluotig seinn. Deszgleichs als nachuolger christi angehebt zefasten viertzig tag, das biszher christenliche kirch (k) für ain heylig gepot gehallten vnd noch hewt hellt zuo gedechtnuss des herren fasten, das im alten testament figuriert (l), vnd im newen würchlich nachzeuolgen ist. Dadurch das sündig fleisch gekestigt, awsmm menschen poes geist getriben (m), vnd der guoet geist eingefueert werde. Des christus selbs zewg ist, daz poes geist awsgetriben werden mit fasten vnd petten.

(a ¶ vnderschid. sieh. §. 4. g. (b ¶ versprechen. joh. 14. circa fin. suggeret et vobis omnia. sieh. 14. §. 10. a. (c ¶ berueme. Mat. 6. in med. ne videaris hominibus ieiunans. (d ¶ exempel. Mat. 4. in prin. cum ieiunasset. 40. diebus. (e ¶ salben. Mat. 6. vnge caput. (f ¶ apostel. Actu. 13. in prin. et Actu. 14. in fin. (g ¶ beuolhen. Actu. 27. ant. fin. ieiuni permanetis. (h ¶ preitgan. Mat. 9. post prin. sieh. 45. §. 11. a. (i ¶ zemassen. Actu. 15. in med. sieh. 17. §. 13. k. (k ¶ kirch. sieh. 51. §. 18. g. (l ¶ figuriert. Exo. 34. ant. fin. (m ¶ awsgetriben. Mat. 17. ant. fin. marci. 9. post med. im 78. §. 2. d.

VII. ¶ Merckh vrsach warumb die dewfel yetz als gar gwaltiklich regieren in vnns Tewtschen. daz wir alzeit fleisch fressen, kainn tag fassten, zuo vnere gottes, zuo vngehorsam der kirch, zuo verachtung vnser elter vnd vorgeer, auch zuo smach vnd laster vnserselbs, die als new menschen in maessikait christo nachuolgen vnd gotes pildnuss sein solten, wir machen aber in fraessigkait vnnselbs gleich dem alten adam vnd nemen an vns vihische art vnd des dewfels (a) pildnuss. An solher vnser fraszhait werden geergert all frumm christen. Darumb ermont vns paulus, daz wir dem nachstreben was zum frid (b) diennt, vnd des verhueetten was zu christenlichem awfnemen gehoert, auch nit zerstoeren das werch gottes von wegen der speis. Es seinn wol alle essunde ding rain, aber poes ist es ihenem der die speis newst mit ainer belaidigung, vnd ist besser du esst kain fleisch vnd trinckhest kainn wein noch anders, daran dein nagster belaidigt oder geergert oder gekrenckt werde. vnd spricht paulus ferrer. Ee ich durch die speis liess

ergern (e) mein nagsten, ee wolt ich ewiklich kain fleisch essen. Nymwar daz Paulus in der speis vnderschid macht. wie dann anfangs got im paradis auch vnnderschid gesetzt hat vnder erlawbten vnd verpoten (d) früchten. Do adam nur ainsten von verpotner frucht geessen, ist er mitsambt gantzen seimm geslaecht inn tod gefallen. Du frisst offt on all vnderschid der zeit, speis die got durch sein apostel vnnd kirch zuo zeiten verpewt. schaw nur wohin du fallen werdest.

(a ¶ dewfel. sieh. 60. §. 5. l. (b ¶ frid. Ro. 14. in fin. quae pacis sunt sectemur. (c ¶ ergern. 1. Cor. 8. in fin. si esca scandalizat fratrem: non manducabo carnem in aeternum. sieh. 51. §. 11. d. (d ¶ verpoten. Gen. 2. sieh. §. 5. b. et sieh. 3. §. 3. i.

VIII. ¶ Zuo gemelter ewangelischer puoes sol yeder mensch eylund (a) greyffen aws nachuolgenden vrsachen. Erstlich nachdem der mensch mit seinen muoetwilligen taten aws jme verjagt hat das guoet wesen, so er im tawf erlangt, vnd hat eingelassen den feind (b) gots die sünd. Wiewol got denselben seinen feind aus dem menschen, on sein zuoethuon, treiben moecht, aber nit wil, sonder er hat geordent, wie der mensch aws verkertem willen die sünd hat angenomen, daz er dieselb mit guoetem willen (c) widerumb austreib durch rew, peicht vnd puoes, darzuoe dann got gnaedige hilff (d) thuoet, soferr jn der mensch deszhalb diemueetiklich ersuecht vnd die hilf annymbt. Solhe puoes ist got angenaem vnnd geuellig opfer. Nach lawt diser prophecey. ain betrueebter geist ist ain opfer (e) gottes. Dann wer mit hertz (f), mund vnnd henden strebt wider die sünd, als gottes feind, der muoes nothalben got wolgeuallen. als aimm koenig wolgeuelt ain kriegsman der seinen feind gefangen oder erslagen aus lieb die er zum koenig hat. Zum andern sol der mensch billich fürchten in seimm haws awfzehalten die sünd als ainen todfeind gottes, dem solh auffenthaltung kund vnd missuellig ist. vnnd waere rechtmaessig, daz sich got von stundan rechen tact am menschen als seines feinds füdrer, nachdem got selbs durch esaiam spricht. Jch wirt gerochen (g) an meinen feinden. Doch vertzewcht got mit gaeher straff vnd lasst guots vnd poess miteinander wachsen (h) bis auf snitzeit, domit sich der sünder zuo puoes bekere vnd sich got vber jn erparmen (i) moege. Aber yelennger ainer sein puoes verzewcht, destswaerlicher wirt er gestrafft. Darauf vns Cristus warnet. Wir sollen wachen (k), nachdem wir nit wissen wann der herr kommen werde, domit er vns nit finde slaffen so er vrbaring kaeme. Darumb sollen wir dise zeyt der gnaden nit versaumen, sonder alspald ainer in toedlich sünd fellt (l), sol er allzeit eylen zuo puoes, vnnd vermeyden zeübersteen solhe grawssame vrbaringe vnd gaehe straf gots, der sich pfligt zuo lesst zerechen (m) rachiger weis, mit ewiger helle oder mit swaeren fegfewr vnnd nichts vngestrafft laesst.

(a ¶ eylund. Exo. 12. post prin. comedetis festinanter. sieh. 4. §. 1. l. eccles. 9. instanter operare. prouer. 22. in fin. vidisti virum velocem. im §. 9. d. et sieh. 64. §. 13. g. et im 80. §. 10. h. (b ¶ feind. sieh. 20. §. 8. b. (c ¶ willen. sieh. 54. §. 4. g. et sieh. 71. §. 9. e. (d ¶ hilff. sieh. 24. §. 9. f. (e ¶ opffer. Psl. 50. sacrificium deo spiritus contribulatus. (f ¶ hertz. sieh. 71. §. 7. d. et sieh. 11. §. 7. e. (g ¶ gerochen. esa. 1. ant. fin. vindicabor de inimicis meis. im. m. (h ¶ wachsen. mat. 13. in med. sinite vtraque crescere vsque ad messem. (i ¶ erparmen. Esa. 30. in med. expextat dominus vt misereatur. (k ¶ wachen. Marci. 13. in fin. sieh. §. 3. d. et im 100. §. 8. g. (l ¶ fellt. sieh. 73. §. 10. b. (m ¶ zerechen. eccli. 5. in prin. dominus vindicans vindicabit. sieh. g. et im 80. §. 1. m. et §. 8. l.

IX. ¶ Zum dritten sollen wir zuo der puoes eylen, nachdem die sündigen poesen werch aus gotlicher gerechtikait nit koennen vngestrafft (a) beleiben hie

oder dort. Zuo welcher puoes gottliche weiszhait Cristus in der kirch aufgericht hat das gericht (b) der gewissen. Darüber richter gesetzt, benenntlich die Selsorger (c), so an stat Cristi vber die sünder haben zuoerkennen, zerichten, mit puoes zepinden oder aufzeloesen, nach gelegenhait der verhanndlung. Welh für dises cristenlich vnd sacramentlich gericht hie nit eylund (d) kommen vnnd in gehaim sich selbs nit anklagen, noch das gnaedig vrtail vnd ablas empfahen noch zeitliche puoes vbersteen wellen, die mueessen dort vor aengstlichem gericht erscheinen, offenlich jr missetat bekennen, darüber widerwaertig vrtail empfahen vnd ewige puoes vbersteen. Zum vierden ist khainer sicher seins lebens noch gesunts, sonder all minut gewarttund geuaerlikait (e) an leib vnd sel, deszhalb ain yeder zuo puoes eylen solt dieweil er reden moecht vnnd vernufft hiet. Zum fünften hat Cristus sein pluoet vergossen zuo aufhebung vnserr sünd. Dasselb pluoet schreyt (f) staets vnd berueefft den sünder pald puoes zethuon, auf das an jme solh pluetuergiessen nit verloren werde. Wie kan dann ain mensch ausslahen solh geschray vnd pete des pluoets Cristi, vnnd die sünd in jm betrueblich behalten, dieweil sy jn beraubt des verdienn Cristi. Zum sexten soldestu eilen zuo puoes aus diser vrsach. Dir ist on zweyfel vnleydlich, daz deinn auszwendige dinge geprochen seinn, du wild von stundan deinn verwundten leib haylen, deinn zerissen rock flickhen, dein pawfellig haws pawen, deinen verlegen acker zuo früchten bringen, auch all ander dein aussere ding bessern, allain dichselbs versawmbstu vnnd laesst dein jnwendige sel ligen zerissen in vnrainen sünden, mit denen du ausztreibst dein hoechstes guoet, benentlich deinn gnaedigen got. Du prichst jnwendig in dir das genoetig geistlich haws gottes, dieweyl du auszwendig aufpawst dein vnnotdürfftig materlich haws. Darauf straft dich die schrift, warumb du nit widerbringest vnd deckest den pawfelligen tempel (g) gotes, der du sein soldest. Zum sibenden nachdem die sünd gedeicht (h) nit allain got zuo vnere, sonder auch dem menschen zuo vnnutz, sol der mensch billich fürchten, er als ain vnfruchtber pawm werde mitsambt seiner sünd, als mit poeser frucht abgehawt (i) vnd jns fewr geworffen vnd daselbs verprent als vnnütz fleiden. Deszhalb sol der mensch got eren vnd betrachten pald aus sünden zekoemen, sein jnwendige gewissen zerainigen. Vnd also sich jmselbs vnd seimm nagsten nutzber zemachen.

(a ¶ vngestrafft. sieh. 24. §. 1. h. (b ¶ gericht. sieh. 71. §. 4. b. (c ¶ Selsorger. sieh 8. §. 7. a. et 73. §. 2. c. (d ¶ eylund. sieh. §. 8. a. et sieh. 4. §. 1. l. (e ¶ verlikait. sieh. 73. §. 10. c. (f ¶ schreyt. treno. 3. in prin. cum clamavero et rogauero. (g ¶ tempel. 4. reg. 12. post prin. quare sartatecta non restauras templi. (h ¶ gedeicht. sieh. 47. §. 10. h. (i ¶ abgehawt. Mat. 3. Luce. 3. excidetur et in ignem mittetur. sieh. 19. §. 10. i. et im 82. §. 8. c.

¶ SYBENUNDSIBENTZIGIST CAPITEL

Von guoten werchen.

I. Dritte ewangelische puoes (von der obgemelt (a)) ist in auswendigen guoten werchen (b), von denen wil jch yetz schreiben. Nachdem etlich verfueerisch lerer vermuoten der menschen werch seinn alle sündig vnnd khains notdürfftig noch guoet, als sey freyer will alweg vngerecht wo er gleych thuoe alsuil an jm ist.

Dieselben lerer wellen sich behelffen dises worts Christi, on mich (c) mügt jr nichts thuon, gleych als moege der mennsch in seinem freyem willen nichts guoets, nur poess thuon. Aws solhen verfueerischen vnd poesen leren nemen leichtfertig lewt ain vrsach nit allain würchlich zesündigen, sonder auch sich jnn sünden auszereden vnd vermuoetten, sy moegen khains wegs die sünd vmbgeen Darumb gelt es gleich, sy thuon poess oder guots, vnnd schoepffen jne domit ain vertroestung, es lige aufmm sünder weder sünd noch schuld, weder missetat noch straff. Dann Cristus hab mit seinem leiden (d) alle vbel abgewischt vnnd sy seinn desselben leiden taylhafftig on jr ersuoechung vnd zuoethuon. Also werden ainfaltig lewt verfueert vnd zuo poszhait getzogen. Von jnen ist aufgehebt gotes forcht, zucht vnnd ere, auch alle guote werch in jnen erloschen (e). Daneben werden die leüt verfueert in schedliche laessikait, daz sy nit bedenckhen noch beklagen jr sünd noch darüber puoes besteen vnd sprechen. Ob sy gleych lang got paeten vnd etwas guots taeten, waer es doch alles vmbsonst, vermainend. jr sünde wurden dadurch nur gemeret vnd got vngeeret auch mer belaidigt, dann zuo guetikait bewegt. vor got seinn guote vnnd poese werch gleich (f) ain ding vnd gelten bede nichts. Solh vnd mer dergleichen vngeschickt argument machen die vncristen.

(a ¶ obgemelt. sieh. 76. §. 1. k. (b ¶ werch. sieh. 31. §. 7. e. (c ¶ on mich. Joh. 15. in prin. im §. 7. a. et §. 8. c. et §. 9. e. sieh. 20. §. 5. d. et 39. §. 8. a. (d ¶ leyden. sieh. 44. §. 2. h. (e ¶ erloschen. sieh. 3. §. 4. c. (f ¶ gleich. sieh. 3. §. 5. a.

II. ¶ Darüber wil jch fragen erstlich. Warumb macht dann heilige schrifft vnderschid zwischen guoten vnnd poesen werchen, sprechend. des Cayn (a) werch seinn poszhafftig gewesen, vnnd des Abels gerecht. Jtem warumb gepewt heiliger geist so offt in der schrift, daz sündig menschen got sollen ersuochen (b). zuo seinen gotlichen gnaden williklich kommen vnd sich bekeren. Jst nu solh suoechen, kommen vnd bekerung sündig, so hat heyliger geyst dem menschen gepoten zesündigen. Jtem warumb hat Jhesus cristus selbs guote werch than, dieweil sy sündig seinn, nemlich ain tuoch vmb sich gegürt (c), wasser in ain peckh gegossen. domit seiner junger fueess gewaschen, widerumb gedrückendt vnd beuolhen. Wie er jnen die fueess gewaschen, also sollen sy auch ainer dem andern die fueess waschen. Er hab jnen geben ain exempel (d), daz sy thuon sollen wie er than hab. alszdenn werden sy saelig. Dabey merck, daz vns der herr gepoten hat guote werch zeuolbringen, alsz er dann anderswo mer seiner werch antzaygt vnd spricht. Die werch, so jch thuoe, geben zewgnuss (e) von mir. Desgleichs hat vns Cristus menigmal gepoten puoes zethuon vnd gesprochen. Nur allain jr würcht puoes (f), sonst wert jr all mit einander verderben. Jtem gedennckh, thuoe puoes vnd thuoe die ersten werch, wo nit, alszdenn wil jch dir pald kommen. Alle lere Christi, die er vns durch sich selbs offenlich oder verporgenlich in parabel geben hat, naygen sich gemainklich auf yebung guoter werch. Er spricht. Ewr liecht (g) sol dermassen scheinen vor den lewten, dasz sy ewr guote werch sehen vnd daraus preysen (h) ewrn himlischen vater. Christus hat vns auch gepoten jme zegelauben von wegen seiner werch (i), die got vater durch jne gewürcht hat vnd daneben gesagt, daz jhener der an jn glawbt, auch thuon werde solhe vnd noch groessere werch dann Cristus than hat.

(a ¶ Cain. 1. Joh. 3. im §. 10. i. et sieh. 39. §. 1. a. (b ¶ ersuchen. Esa. 21. et Esa. 45. in fin. Hiere. 3. post med. sieh. 39. §. 11. g. (c ¶ gürtt. Johan. 13. in prin. im 94. §. 12. i. (d ¶ exempel. im 79. §. 8. g. et sieh. 71. §. 9. l. (e ¶ zewgnuss. joh. 5. ant. fin. et joh. 10. post med. sieh. 9. §. 2. d. (f ¶ pues. Mat. 4. in

med. Luce. 3. et 13. in prin. apo. 2. in prin. sieh. 42. §. 6. m. et 70. §. 3. b. (g ¶ liecht. mat. 5. post prin sieh. 4. §. 5. d. et im 79. §. 7. d. (h ¶ preysen. im §. 3. e. et §. 11. e. et im 78. §. 4. e. (i ¶ werch. Johan. 14. post prin. propter opera ipsa credite. sieh. 9. §. 2. d.

III. ¶ Doch ist zemerckhen. Daz guote werch allain Got verbringt. ettliche on mittel durch sichselbs, als etwas beschaffen aus nichte. etliche durch mittel seiner creatur als seines werchzeugs oder jnstrument (a), vnd wirt durch alle guote werch allain gotes name grosz. Deszhalb mag jm jhener mensch, durch den got guote werch thuot, kainen ruoem noch nom schoepffen. als wenig die hacken, mit der ain zymmermaister etwas guoets tzymert, sonnder derselb maister (b), wirt berueembt von wegen des guoten Cimern. Man spricht des doctors mund hat ain guote predigt than, oder des Cantzlers hand hat ainn formlichen brief geschriben. vnnd hat doch dieselben werch weder mund noch hand than, sonder doctor durch den mund gepredigt. vnnd Cantzler mit seiner hand geschriben. also würcht auch Got durch gerechte menschen. Wie nu Christus seine werch himlischen vatter zuoschreibt (d), vnd spricht. mein vater, der in mir wonet, thuot die werch. Dergleichen sol der mensch seine guote werch cristo auch zuoeschreiben. Darumb so du glaubst vnd hoffest, dein werch sey guot vnd wol angelegt, dasselb soldestu nit dir, sonder got als dem principal zuoemessen, deszhalb seiner goetlichen maiestat lob (e) vnd danckh sagen, daz er aus seiner gnad solh guot werch in dich hat lassen fliessen, vnd dasselb durch dich mit seiner gotlichen hilff (f) geworcht, vnd zuo solhem guoten werch deinen freyen willen bewegt vnd befüdert hat. Ja so du alles than hast das sich zethuon gebürt, dannoch soldestu, nach lere Christi, sprechen. Herr got, jch bin ain vnnutz (g) knecht, jch hab than das jch zethuon schuldig gewesen bin vnnd villeicht poeslich ausgericht. Solhe lehre hat vnser hailer Jhesus geben, domit sich ain yeder diemueetig vnd nyemant berueeme aigner werch. Sonst lobt Christus selbs ainn menschen der guote werch thuot vnd spricht zuo jme. Ey (h) du guoter vnd getrewer knecht, du bist vber wenig getrew gewest, jch wil dich vber vil setzen. Nym war, guote werch vnnd gotsdienst so der mensch aus schuldiger pflicht, gotlichen nom zeheiligen verbringt, seinn Got geuellig. wiewol er derselben nit bedorf (i) noch seiner gotlichen maiestat nutzber. Domit aber des menschens werch nit gar on nutz seinn. wil Got, wie aller leiblichen creatur werch geordent seinn zum dienst vnd nutz des menschens, daz also dem mennschen sein aygene guoete werch, die er gegen got, vnnd dem nagsten durch gotes willen verbringt, zuo seinem saeligen nutz (k) gedeihen.

(a ¶ instrument. sieh. 39. §. 4. k. et im 88. §. 10. e. (b ¶ maister. sieh. 18. §. 8. d. et 29. §. 6. c. et im 78. §. 4. d. (c ¶ hand. sieh. 29. §. 6. a. et im 78. §. 4. f. (d ¶ zueschreibt. Joh. 14. post prin. sieh. 43. §. 12. d. et im 78. §. 6. m. et im 84. §. 8. e. (e ¶ lob. mat. 5. glorificent patrem. sieh. §. 2. h. et im 85. §. 5. c. (f ¶ hilff. im §. 6. d. et sieh. 24. §. 9. f. (g ¶ unnutz. Luce. 17. post prin. sieh. 2. §. 2. h. et 50. §. 10. i. et im 98. §. 1. c. (h ¶ Ey. mat. 25. ant. med. Euge serue bone. im 100. §. 15. l. (i ¶ bedorf. Psl. 15. in prin. sieh. 19. §. 5. d. et im 79. §. 3. g. (k ¶ nutz. sieh. 22. §. 9. a.

IV. ¶ Weytter sagt der herr vonn werchen. Nit ain yeder der zuo mir spricht. Herr, herr (a), sonder der meines vatters willen thuot, wirt eingeen jns himelreich. Wer meine wort hoert vnnd nach denselben thuot, der wirt zuogleicht aimm weysen mann. Der aber meinn wort hoert vnd nit volzewcht, ist aimm toren zuoezegleychen. Alszdenn seyt jr mein fruend (b) so jr thuoet was jch ew gepeut. Wildu nu ain crist vnd nachuolger Christi sein, muoestu nit allain

gottes gepot glawben, sonder auch dieselben gepot mit werchen (c) volstreckhen vnnd in rechter lieb nach Cristum tragen dein kreytz (d). dasselb geet nit zuoe mit schmutzen, sonnder mit werchen. Nochmer hat vnser hayler in verporgen reden vnnd parabel guote werch anzaygt, do er straffet jhen, die ganntzen tag mueessig (e) gestanden seinn vnd schuef zebelonen die arbaiter. Deszgleichs do er jhenen, der auf des glaubs hochzeit geladen, aber kain hochzeitlich klaid (f) tugenthaffter werch angelegt het, liesz werffen in aussere finster mit gepunden henden vnd fuessen, die er zuo guoten werchen nit gebrawcht hat. Jtem do der herr fünff junckfrawen die jre lampen (g) des gelawbs, mit guoeten werchen der fünff synn, hetten angezündt vnd geziert, einlies durch die porten des himels, hat er dieselb porten widerumb zuoegesperrt vor fünff junckfrawen, die in jren lampen kain oel, das ist kain guoet werch bey jrem glawb hetten. So hat auch der hoch begabt jhen knecht (h), die mit zehen, fünfen vnd zwayen pfundten, so jnen beuolhen gewesen, wol gehandelt haben, aber jhenen, der sein pfundt vergraben vnd domit kain guot werch ausgericht, liess der herr werffen in awssere finster, vmb das er des herren geld nit in die wechselpanck (i) gelegt, vnd etwas domit geworcht vnd erobert het. Dabey ist zeuersteen, daz der mennsch sein krefft (k), die er von got hat, sol brawchen zuo guoten werchen, daraus kumbt gewin vnnd frucht der saelikait. Der herr liesz ainen vnfruchtbaren feygenpaem (l) abslahen, vmb das er kain frucht güoter werch wolt tragen.

(a ¶ herr. Mat. 7. circa fin. sieh. 3. §. 8. a. (b ¶ fründ. Joh. 15. sieh. 3. §. 8. b. (c ¶ werchen. sieh. 3. §. 8. c. (d ¶ kreytz. sieh. 33. §. 10. f. (e ¶ muessig. Mat. 20. quid statis ociosi: sieh. 14. §. 12. g. et sieh. 16. §. 7. a. et im 78. §. 5. f. (f ¶ klaid. Mat. 22. sieh. 30. §. 4. k. et im 100. §. 14. c. (g ¶ lampen. Mat. 25. in prin. sieh. 4. §. 5. c. et im 79. §. 4. p. (h ¶ knecht. Luce. 19. sieh. 39. §. 4. m. (i ¶ panck. sieh. 52. §. 1. d. (k ¶ krefft. sieh. 50. §. 4. c. (l ¶ feygen. Luce. 13. post prin.

V. ¶ Guote werch machen den glawb lebentig, der sonst on die werch tod (a) ist. vnnd yemer ainer guote werch thuot, destreichlicher wirt sein belonung. Der kluoglich (b) saeet, mag wenig schneiden. Darauf lasst vnns guots würchen (spricht Paulus) dieweyl wir zeyt (c) haben. Dann Cristus bekennt selbs, daz er arbaiten hab mueessen dieweil es tag (d) gewesen ist, wann die nacht kumbt, mag nyemants mer arbayten. Bey dem tag ist bedeyt zeitlich leben, bey der nacht zeitlich sterben. Darumb hat paulus Titum ermont daz er sein junger lasz lernen vorzesein guoten werchen wo es die notdurft eruodert, awf daz sy nit on frucht (e) beleyben. Dann Cristus beuilht vns manigerlay werch auszzerichten, nemlich daz wir got soellen pitten (f) vnd ersuoechen, ankloffen vnnd dringen einzegeen durch enge porten. item zemercken auf falsch Propheten vnnd mer dergleichen werch, die vns Cristus aufsetzt zeuolziehen. Daneben gepewt vns die schrift, daz wir soellen widersteen dem dewfel vnd zuo got zuoenaehnen (g), auch raynigen vnser hende vnd vnsere hertz keysch machen. das alles seinn guote werch.

(a ¶ tod. Jaco. 2. sieh. 2. §. 4. l. et im 91. §. 2. e. (b ¶ kluglich. 2. Corin. 9. qui parce seminat. (c ¶ zeit. Gal. 6. ant. fin. im §. 7. l. et im 80. §. 10. a. (d ¶ tag. Johan. 9. in prin. im 80. §. 10. g. (e ¶ frucht. Tit. 3. in fin. (f ¶ pitten. Mat. 7. in prin. im §. 15. l. et sieh. 4. §. 7. b. et sieh. 43. §. 9. h. et 51. §. 17. g. et 76. §. 2. t. et im 88. §. 4. h. (g ¶ nahnen. Jaco. 4. appropinquate deo. sieh. 67. §. 8. d.

VI. ¶ Bestymbte gepot vnd nochmer, die vnns in alltem vnd newem gesetz aufgeladen, waeren eytel vmbsonst, vnnd beschaehen zuo merung vnserr sünde, wo wir durch freyen willen nichts guots sonnder nur poese werch verbringen moechten.

Nu ist vnwidersprechenlich war, daz des sünders puoes vnd bekerung ain haylsam guot werch ist, des sich Engel (a) im hymel erfreyen. nach des herren zewgnusz. Darumb vordert got all sünder zuo puoes vnd bekerung, sprechund im Esaia. Wenndet (b) ew zuo puoes jr die in tyef der sünd abgefaren seyt. Jtem im Ezechiel. Bekert ew vnd thuot puoes vber all ewr sünd. Jtem Johel. Bekert ew zuo mir in gantzem ewrem hertzen, in fasten (c), in wainen vnd klagen. Dabey clar verstanden, daz die werch der puoes vnd der bekerung zuo got, guot vnd loblich seinn, auch neben gotlicher hilf (d) an vnserm freyem willen hangen, nachdem sich der mensch on seinn willen (e) vnd on hilff gots, von poesem zuo guotem nit bekeren noch ander gerechte werch verbringen kan. Darüber ist zebeschliessen. daz der gerechten mennschen werch, so mit hilff gots aus freyem willen beschehen, nit alle poes sonder etliche guot seinn, sonst waeren die gerechten albeg vngerecht vmb ain yeglichs werch, souerr alle seine werch poes waeren. Wo nu nyemant gerecht, alszdenn wurden nyndert erfüllt des heiligen geyst wort. so geschriben steet. Der herr naygt seine awgen (f) auf die gerechten, vnd seine oren auf jr gepet. Aber des herren zorniger (g) anplick ist vber jhen die poese werch thuon. Derselb gotlich zorn wurde geen souil vber frumm lewt als vber poes, nachdem sy albeg poese werch taeten, das vnglawblich ist. ([1])

(a ¶ engel. Luce. 15. post prin. sieh. 47. §. 9. d. (b ¶ wendet. Esa. 31. ant. fin. Ezech. 18. in fin. (c ¶ fasten. Johel. 2. post prin. sieh. 76. §. 5. d. (d ¶ hilff. sieh. §. 3. f. et im §. 7. b. (e ¶ willen. im §. 7. i. et sieh. 42. §. 7. i. (f ¶ awgen. Psl. 33. oculi domini super iustos. (g ¶ zorniger. Psl. 33. vultus domini super facientes mala. sieh. 9. §. 2. h.

VII. ¶ Dann obangezogene wort (a) Cristi seinn auszelegen also. On mich, das ist on mein gnad, mügt jr nichts thuon, nemlich das verdienstlich vnnd fruchtbar sey zuo ewiger saeligkait. Vor guotem werch muoes vorhanden sein gotliche gnad (b), dieselb allen menschen frummen vnnd poesen vor der tür (c) beraytsteet. Got lasst sein Sonn (d) aufgeen vber guot vnd poes. Es regent (e) auf gerecht vnd vngerecht. Solhe gnad ist vmbsonnst (f) gegeben. Aber poes lewt keren jr lieb vnd willen zuo sichselbs über all ding. Deszhalb ist an jn die Sonn vnd vorlauffend gnad gots vbel angelegt. Die frummen keren willen frey zuo got vber alle ding. Deszhalb kumbt jnen der sonnenschein vnd hilff gottes zuo statten, dadurch sy verbringen guote werch. darjnn sy erlangen ain gnad vber die annder, das alles angenaem (g) gnad seinn. Gleich als wann du aws fleissigem lesen oder zuoehoeren dem gotswort (h), ain hilff empfahest, nach der du dich williklich gibst in rew, peicht, puoes, almosen, peten, oder in ander andacht vnd guote werch, darauf du nachmals gottes gnad erlanngst das werch zeuolbringen. Dieselb gnad macht daz dein guot werch bey got angenaem vnd verdinstlich wirt. Du bist vnbenoett gewesen vnd ist in deinem freyen willen (i) gestanden, puoes anzenemen oder awszzeslahen, guoete werch zeuolbringen oder zeunderlassen. Sonst hiet Paulus vnschicklich geschriben, daz vnns gotliche senfftmueetikait (k) zuo puoes fueere. Darauf got spricht. Jch hab dem sünder zeit (l) (das ist vorlauffende

---

([1] Da schon oben bei der Lehre von der Rechtfertigung das Nothwendige erörtert wurde, und Berthold selbst so schlagend durch Beispiele aus der hl. Schrift die absurde Lehre von der Schädlichkeit der guten Werke, wie sie bei Luther und einigen seiner Mitgenossen erscheint, widerlegt, so wäre hier eine weitere Ausführung überflüssig. Es hängt aber diese Lehre wie schon gesagt, nothwendig mit der vom Glauben zusammen, welcher der deus ex machina in der lutherischen Rechtfertigungslehre ist; der alles in Bewegung setzt, ohne dass der Mensch irgend eine geistige Anstrengung nöthig hätte. Man vergleiche Möhler, Symbolik pag. 148. u. flg. und neue Untersuchungen. pag. 265 u. flg.

gnad) geben, domit er puoes thuoe, er wil aber nit pueessen. Dergestallt beschehen guote werch mit hilff gots aus freyem willen des menschens. Dieselben werch seinn auch verdienstlich bey got aus angenaemer gnad gots.

(a ¶ wort. Joh. 15. sieh. §. 1. c. et sieh. 20. §. 5. d. (b ¶ gnad. im 1. et sieh. §. 6. d. et sieh. 43. §. 1. c. (c ¶ tür. sieh. 42. §. 10. a. (d ¶ sonn. Mat. 5. in fin. sieh. 43. §. 7. a. et 47. §. 10. f. (e ¶ regent. sieh. 27. §. 3. b. (f ¶ sonst. sieh. 21. §. 6. d. (g ¶ angenäm. Psl. 83. ibunt de virtute in virtutem. sieh. 35. §. 7. d. et 42. §. 4. a. (h ¶ gotswort. im 78. §. 1. i. (i ¶ willen. sieh. §. 6. e. (k ¶ senfftmüetig. Ro. 2. in prin. benignitas dei ad poenitentiam te adducit. (l ¶ zeyt. Apo. 2. ant. fin. sieh. b. et sieh. §. 5. c.

VIII. ¶ Obberueerter mass ist aines guoten werchs guothait hie entlich von got, doch durch zuoethuon vnd mitwürchung (a) des freyen willens. derselb moecht aus jmselbs nichts guots würchen on vorlauffende gnad vnd on mitlauffennde hilff gots, noch etwas verdienen on nachuolgende angenaem (b) gnad gots. Darauf geet dits gemain verwaenen, daz got sprech. Mensch hilf dir, so wil jch dir auch helfen. Darzuoe stimbt diser sententz Cristi, der vor obgemelten (c) worten steet. Wie die weinreben von jrselbs nit mag frucht tragen, nur sy bleyb am weinstock, also auch nur jr bleibt in mir, sonnst moegt jr on mich nichts thuon. gleich als sprech Cristus. aber mit mir, nemlich mit meiner hilf, mügt jr durch ewrn willen wol guot thuon. alsofft in heiliger schrifft got vnnser helffer genennt, ist albeg zeuersteen, daz wir etwas arbaiten mueessen, sonst waere des helffers vnnot. Darzuoe diennt dise schrifft. Herr got, du bist mein helfer (d) gewesen, mein sel ist dir angehangen, dein rechte hand hat mich aufgenomen. Dabey zeuersteen, daz der mensch guote werch nit mag volbringen on gotes hilff, die den werchen vorkumbt vnd erweckt die hertz nit allain der erwelten, sonder auch der sündigen vnd vnglawbigen menschen. Denselben oft wol entspriessen jre puoswertige werch, die sy vor angenaemer gnad vnd on goetliche lieb anheben. Das befindet sich im symoneyer (e). des hertz vor got vngerecht vnd vol was mit pitter gall auch gantz verknüfft mit vngerechtikait. Dannoch hies jne, vmb seim poszhait, Petrus puoes thuon vnd got vmb gnad pitten. Darauf hat er sich zuoeberayt vnd seinen willen darein geben gotliche gnad zuoempfahen. Dann er wolt ersuoechen die apostel got für jne zepitten. Fürwar wo Petrus gewisst, daz demselben sünder (der kains guoten glawbs, sonder aines poesen hertzens vnnd on lieb gottes was) sein puoes vnd pete vnnutz gewesen waere, er hiet jm nemlich nit beuolhen zepueessen noch zepeten.

(a ¶ mitwürchung. im 88. §. 10. h. (b ¶ angenäm. im 79. §. 6. c. (c ¶ bemelten. sieh. §. 1. c. Johan. 15. in prin. sicut palmes. (d ¶ helffer. Psl. 62. fuisti adiutor meus. sieh. 51. §. 17. f. (e ¶ symoneier. actu. 8. in med. Cor tuum non est rectum. im §. 9. h. et im 90. §. 2. k. et 92. §. 4. k. et im 89. §. 7. g.

IX. ¶ Aus dem allen findestu daz der mensch aus freyem willen, mit hilff gots, puoes vnd guot werch thuon auch sich zuoeberaiten mag zuoempfahen angenaem gnad gots vnd vergebung seiner sünd. Wie geschriben steet. Dem menschen gebürt sein sele zuoezeberaiten (a), vnd dem herren gebürt zeregieren die zung. all vnd yeglich weg des menschens steen vor seinn augen. aber Got erwigt aus was geyste sy koemen. Darumb offenbar deine werch dem herren, nemlich deinen freyen willen nayg zuo Got, alszdenn werden dein gedaenck wol gefueert. Bey diser schrifft wirt verstanden, daz got mit seiner hilff guote werch vnd gedaenckh der menschen, durch jren freyen willen, auszfueert vnd verbringt (b), souerr freyer will zuoeberayt ist. Dasselb zuoeberayten steet wol auch bey

got, aber leiden oder lassen sich zaemen (c) vnd berayten, steet in des menschens willen. Also ist in guotem werch gottes hilf würchlich vnd menschens will leidlich (d). Dann gnad vnd einflus von got anzenemen oder auszzeschlahen steet jns mennschens willen. Das wirt beweist mit dem, daz der herr zuo vnns spricht, on mich (e) künd jr nichts thuon. so muessen wir auch etwas thuonn vnd macht (f) haben williklich in Cristo zebeleiben vnd guote frucht zetragen. hymlischer vater wirt gepreist vmb das wir gwalt haben junger Cristi zewerden. Wir moegen vnsselbs nit zuo seinen jungern machen, aber wir moegen vnnsern willen darein geben vnd leiden, daz vns zuo jungern got aufneme, der vns albeg mit seiner gnad fürkumbt. Darauf mueessen die Manicheyer (g) bekhennen daz zum hayl des menschens sein freyer will ettwas zethuon hab. Als dann benannter symoneier vnd nach jm der vnglawbig Cornelj (h) den willen darein geben vnd sich zuoeberayt haben zuoempfahen gnad auch waren glawb vnd tawf. Deszgleichs offner (i) sünder, der got gepeten hat vmb vergebung seiner sünd, dieweyl er noch ain sünder gewest. Jtem der verthan (k) sun hat auch in seinem ellend aufgedacht vnd sich zuoberayt widerumb zum vater zekommen. alszpald er williklich wider gekert, hat er vonstundan vom vater gnad erlangt. Vnser erlediger hiet on zweifel judam (l) nit ausgeslagen wo er sein vorlauffende ermonung angenommen vnd nit veracht, sonder sich (wie petrus) zuoeberayt hiet zuo gerechter puoes. Dann der herr spricht. wer zuo mir kumbt, den jag (m) jch nit aus.

(a ¶ berayten. prouer. 16. in prin. sieh. 4. §. 4. i. et 38. §. 2. e. (b ¶ verbringt. sieh. 39. §. 8. o. (c ¶ pämen. sieh. 42. §. 1. h. (d ¶ leydlich. sieh. 34. §. 10. f. et 39. §. 12. d. (e ¶ on mich. Johan. 15. sieh. §. 1. c. (f ¶ macht. Math. 9. in prin. sieh. 10. §. 11. e. (g ¶ manicheyer. sieh. 38. §. 6. f. (h ¶ corneli. actu. 10. in prin. sieh. §. 8. e. et im §. 10. c. et sieh. 43. §. 2. c. (i ¶ offner. Luce. 18. post prin. sieh. 72. §. 3. b. (k ¶ verthan. Luce. 15. sieh. 72. §. 2. g. (l ¶ judam. Mat. 27. in prin. im 90. §. 2. r. (m ¶ jag. Johan. 6. in med. eum qui venit ad me non ejiciam foras.

X. ¶ Augustinus (a) schreibt, daz zuozeiten guoete werch beschehen durch poes lewt, wie ain gerechter alle seine werch nit volfueeren mag on laeslich sünd (die gottes gnad swechen vnd nit gar abschneiden) also ist selten ain poes mensch sogar vngeschickt, er thuoe zuozeyten in seimm leben etwas guots. Ja ain vngetaufter glaubiger mensch, als Cathecuminus (b), mag mit hilff gots verbringen etliche werch die guot seinn nach menschlichen syten, aber nit gnugsam seinn zuo guotem wesen, dasselb wirt erst erlangt im tauf durch angenaeme gnad, wie obsteet vom cornelj (c). Es mag auch ain poeser (d) nit allenthalben so poes sein er thuoe zuo zeyten etwas guots. Deszgleichs mag ain frummer nit in allen dingen recht thuon, sonder er felt zuo zeiten sibenmal (e) im tag, aufs wenigist laeslich. Dem poesen menschen werden sein guote werch belont (f) mit zeitlichen gaben. vnnd dem frummen sein laeslich vbertreten vergleicht mit zeitlicher pein. Des haben wir ain beyspil im jsaac (g), der seinem verworffen sun Esau (h) den segen gab in fayst der erden vnd im thau des himels von obenher. Er lies jne auch herrschen im swert, vnd seinem erwelten sun Jacob zeitliche widerwaertikait zuoefueegen. Wiewol weder des Esau person (i) noch werch got geuallen, hat dannoch sein gottliche mildikait den Esau auf sein pete vnd vmb seine werch zeitlich (k) vnbegabt nit wellen lassen.

(a ¶ Augustinus. de vera religione. c. 14. (b ¶ Cathecuminus. sieh. 43. §. 2. d. (c ¶ corneli. sieh. §. 9. h. (d ¶ pöser. de peni. dis. 3. quod ergo turbamur. cath. senn. c. 28. (e ¶ syben mal. prouer. 24. im 81. §. 6. k. (f ¶ belont. im 79. §. 3. a.

(g ¶ Jsaac. gen. 27. in fin. (b ¶ Esau. sieh. 3. §. 10. i. (i ¶ person. sieh. §. 2. a. et sieh. 2. §. 5. l. et im 79. §. 4. c. et §. 6. c. (k ¶ zeitlich. im 79. §. 4. e.

XI. ¶ Daz ain werch raynig vnd got geuellig (a) sey, darzuoe gehoeren drew. die ausmm Esaia (b) genomen werden. Do er saelig nennet jhenen der sein hende abzewcht von aller gab. Dasselb Gregorius also auslegt, daz die gab dreierlay gestallt eingenomen werde. Von erst pfligt der mensch im hertzen die gab anzenemen, so er sich seines guotten werchs mit gedaencken im hertzen gemayd, zymbt vnd setzt darein, vnnd nit in got, entlich sein gemueet. Zum andern nymbt er an die gab im mund, so er sich seines werchs mit worten berueembt, auf das er von andern gesehen (c) werde. Zum dritten nymbt ainer die gab in sein hende so er guote werch thuot vmb zeitlichen nutz. Dauon got spricht. Jr vnrainigt meinen nom in ewren myetten (d). Wir glawben offt, volbracht zehaben guote werch, die aber vermailigt seinn mit jnwendigem oder auswendigem ruoemb oder mit zeytlichem nutz. Der gerecht mensch zewcht sein hennde ab allen dreyen yetzbestymbten gaben, was guotes er thuot, dorjnn suoecht er weder ruoemb noch eyteln nutz, sonder allain sein hail. domit got gelobt (e) vnd der nagst gepessert werde.

(a ¶ geuellig. im 79. §. 8. c. (b ¶ Esaia. 33. post med. beatus qui excutit manus suas ab omni munere. Grego. in moralium lib. 9. c. 26. (c ¶ gesehen. Math. 6. in prin. (d ¶ myetten. Ezech. 20. ant. fin. nomen meum polluitis in muneribus. (e ¶ gelobt. Math. 5. post prin. sieh. §. 2. h.

XII. ¶ Auf das du endtlich wissest, welh werch sündig oder vnsündig, dorjnn seinn drey vnderschid zemerckhen. Erstlich so der mennsch wissenlich vnd williklich ain werch verbringet wider gottes oder des nagsten lieb oder sonst wider aufgesetzt gepot, als stelen, prassen, rasseln, puoelen oder dergleichen fleyschliche werch durch Paulum ertzelt (a). dieselben seinn alweg poes. Deszgleichs guote werch die in poeser maynung beschehen, als in hochfart almosen geben oder dergleychen, seinn awch sündig von wegen vngeordenter lieb. Daneben mag ain verpoten werch aus vrsachen nit sündig sein, als stelen aus leibs notturft, nachdem in noetten von natur all ding gemain seinn. geschriben steet. gib deinem nagsten ainen gewin (b) in der zeit seiner not, gleich als moeg ainer in seinen grossen noetten wuoecher nemen. Zuom andern wo ainer in poes werch felt vnbedaechtlich oder aus ploedikait. als der vrbaring erzürnt oder fleischlich geraitzt wirt zuo rach oder wollust, doch das werch taetlich nit verbringt noch darein seinn willen gibt. Dieweil ist es laeslich sünd, der kain mensch empfliehen kan (c), dadurch wir all in schulden fallen. Deszhalb hat Cristus gerechten vnd vngerechten lewten gepoten taeglich zepetten. vergib (d) vns vnser schuld. Nu ist bemellt werch laeslich (e) sünd von wegen der laessikait, die ainer dorjnn begert wider die lieb gottes oder des nagsten. welhe laessikait er vileicht mit seinem hoechsten fleis vmbgeen mocht. Wo er aber solh laeslich werch kaines wegs vmbgeen kan, sonder dasselb aus zwang, oder aus natürlicher not wider seinen willen verbringen muoes. alszdenn ist es jm gar kain sünd, wie yetz hernach volgt. Das ist zum dritten. Wer in seinem werch allen moeglichen (f) fleis ankert, alsuil er mit hilf gots vor fleischlicher gier oder anfechtung des deufels oder der weld indert thuon kan, vnnd kains wegs willens ist wider got oder den nagsten zehandeln vnd er muoes doch aus not zerütter natur (g) solhes handeln. Derselb sündigt (h) weder todlich noch laeslich. Dann zuo vnmoeglikhait (i) ist nyemants gepunden, lawt geschribener recht. Dartzuoe dienen dise schriften (k). Welh in christo Jhesu

seinn, die haben an jnen nichts verdamblichs, souerr sy nit wandern nach irem fleisch, dann vnns das pluoet Christi von allen sünden rainigt vnd got mag vns behueetten vor sünden. Jtem ihener sündigt nit der do bleibt (l) in christo, derselb ist komen, die sünd awfzeheben.

(a ¶ erzelt. Gala. 5. (b ¶ gwin. eccli. 29. in prin. fenerare proximo tuo in tempore necessitatis illius. sieh. 51. §. 4. e. (c ¶ kan. sieh. 36. §. 5. d. et im §. 13. d. (d ¶ vergib. Mat. 6. im 84. §. 1. c. (e ¶ läslich. sieh. 36. §. 6. a. (f ¶ möglichen. sieh. 40. §. 5. a. et im §. 13. c. (g ¶ natur. im §. 15. m. (h ¶ sündigt. sieh. 35. §. 3. f. et im 79. §. 8. i. (i ¶ vnmöglich. ff. de reg. iur. l. impossibilium nulla est obligatio. sieh. 40. §. 12. a (k ¶ schriften. Ro. 8. in prin. 1. Joh. 1. ant. fin. sanguis cristi emundat nos. iude. 1. in fin. potens est vos conseruare. (l ¶ bleibt. 1. Joh. 3. in prin.

XIII. ¶ Alslang nu der mensch (wie obstet) awf sichselbs vnd awf jhesum christum wol aufmerckht, dieweil sündigt er nit, sonder er ist auf gerechtem wege. wie ain getzogene saydt awf der haerpf wol klingt alslang dieselb nit nachlaest, wo sy aber abgelassen ist, alszdenn macht solhe nachgelassene saydt ain dissonantz. Dermass alszpald des menschens gemueet im fleis seines werchs gegen got nachlaest, vonstundan felt der mensch in sündige laessikait (a). Jtem wildu ain schef (b) hohenawen vnd vber sich gegem wasser ziehen, muoestu albeg arbaiten vnd nit nachlassen. sonst rynt das schef nawberts. So du des schefs zügel gar lasst, alszdenn ryndt das schef zuo schaden. Dergleichen rynt der mensch durch sein laessikait abwerts in laeslich sünd. vnd so er seiner poesen aigenschaft vnd gier den zügel gar lasst, alszdenn felt er mit seinem werch in todsünd. Er moecht aber in seinen werchen gar nit sündigen. wann er gantzen moeglichen fleis (c) ankert zuo aller zeit, an yeglichen orten, vnd poesen raytzungen nyndert laessiklich nachhengt, sonder denselben vberal willigklich widerstrebt. Welher nu in seinen werchen mit fleis für sich schawet wohin jne die geordennt lieb fueert vnd vergisst was hinder sein steet, nemlich seiner fleischlichen naygung, derselb verbringt seine werch on sünd, ob er gleich sonst on laeslich (d) sünd nit oder hart sein mag.

(a ¶ lässikait. sieh. 44. §. 7. a. (b ¶ schef. im 79. §. 5. d. et 92. §. 3. n. (c ¶ fleis. sieh. §. 12. f. (d ¶ läslich. sieh. §. 12. c.

XIV. ¶ Hierawf erweckt vnd ermont paulus (a) die gerechten menschen daz sy nit sündigen. Zuo denselben spricht petrus, nach ertzelung ettlicher tugent. Souerr jr solh tugent mit fleis volbringt, alszdenn wert ir zuozeiten (b) nit sündigen. Darzuoe dienen dise wort christi. Wann dein awg (c) ainfaltig, alszdenn ist aller dein leib liecht, nemlich wann dein fürnemen gerecht, so ist in deinem werch kain finster der sünde. vnd stet geschriben (d). Nymbstu ain hawsfrawen, daran sündigest du nit. Deszgleichs sündigt ain junckfraw auch nit so sy heyrat, sonder wer sein junckfrawen verheyrat, der thuoet recht Mag nu ainer die sünd vmbgeen im werch der heyrat, vil leichter in andern werchen, die zuo gotlicher ere vnd christenlicher zier, in sonnderhait gewident seinn, als fasten, petten, kirchgang vnnd dergleichen geistliche werch, so dorinn der mensch thuot nach seinem gantzen vermoegen.

(a ¶ Paulus. 1. Corin. 15. circa med. euigilate iusti. (b ¶ zuzeiten. 2. pet. 1. in med. non peccabitis aliquando. sieh. 40. §. 5. a. (c ¶ awg. Mat. 16. in med. (d ¶ geschriben. 1. Cor. 7. ant. fin.

XV. ¶ Doch ist zemerckhen, wo die vnmoeglikait kaeme aws poszhait (a), nit aws ploedikait der natur. als wo etwar in voller weis oder aus poeser gwon-

hait oder sonst aus seiner schuld guote werch nit moecht fleissiklich verbringen oder sündigen werchen nit moecht widersteen, demselben werden die sünd zuogemessen von wegen seiner schuld (b). Dergestalt ist zeuersteen des herren rede (c), do er spricht. Dits wort (benentlich in keyschait oder williger armuoet zeleben) nemen nit all menschen an, sonder den es geben ist. Wer sich in seinem freyen willen wol schickht, dem wirt gnad geben. Wer sich nit wol schickt, dem ist, aws jmselbs vnd on die gnad, vnmoeglich zehalten keyschait oder gern in williger armuoet zeleben. Darumb hat daselbs christus geratten (d), wer solh wort moeg annemen, der soll es annemen. Das ist. Er sol sich darnach schickhen zuoempfahen die gnad von got. Daz aber im Ewangeli stet. wer annemen mag, der nem es an, gleich als sprech christus, wer nit mag (das ist wer nit wil) derselb lass vnderwegen. das ist zeuersteen von angenomer (e) oder poszhaftiger vnmoeglikait, nit von natürlicher. Von natur ist nit vnmoeglich daz ain mensch keisch oder gern arm sey. aber aus angenomer poszhait ist vnmoeglich daz ain verkerter will welle guoet thuoen, daz ain geytiger gern arm sey, daz ain leichtfertiger keyschlich lebe. Dermassen was dem reichen (f) jüngling willige armuoet vnannemlich, Deszhalb wolt er christo nit nachuolgen, sonder er gieng trawriger vom herren vnnd tradt wider hindersich (g), dadurch er sichselbs des reichs gots vntailhaftig gemacht. Dasselb zebeschehen hat got verhengt (h), aber nit geursacht (i). Also ist der mensch selbs, mit seimm aigen widerspaenigem willen (k), schuldner vnd vrsacher seiner poesen vnmoeglikait, vnnd nit got. der aimm yeden auf sein fleissig pete (l) gnad gibt. souil jm not ist zuo seiner saelikait. Aber natürliche (m) vnmoeglikait mag wol dem menschen obligen on sein schuld. Deszhalb jme daraus kain jrrung eruolgt an seiner saelikait.

(a ¶ poszhait. im e. et sieh. 16. §. 5. c. et 41. §. 7. m. (b ¶ schuld. sieh. 42. §. 2. d. (c ¶ rede. Mat. 19. post prin. (d ¶ geraten. Math. 19. qui potest capere capiat. sieh. 64. §. 3. h. (e ¶ angenomer. sieh. a. (f ¶ reichen. Math. 19. sieh. 40. §. 11. e. (g ¶ hindersich. Luce. 9. in fin. sieh. 13. §. 6. c. et 40. §. 11. b. et im 98. §. 9. f. (h ¶ verhengt. sieh. 43. §. 11. b. (i ¶ vrsacht. sieh. 20. §. 6. m. (k ¶ willen. sieh. 40. §. 12. d. et im 78. §. 6. k. (l ¶ pete. Mat. 7. sieh. §. 5. f. (m ¶ natürliche. sieh. §. 12. g. et sieh. 40. §. 12. b.

¶ ACHTVNDSIBENTZIGIST CAPITEL

von schuld zuo guoten werchen.

I. Guete werch fliessen aus ordenlicher lieb (a) vnd beschehen got zuo ere oder dem menschen zuo puoes oder dem nagsten zuo nutz. Poese werch fliessen aws vngeordenter lieb vnd muoetwillen, sy beschehen wider got zuo aigem nutz oder zuo schaden des nagsten. Guoete werch seinn gepoten (b), poese verpoten. lawt der schrift (c). Weiche vom poesen vnnd thuoe das guoet. Mittelmaessige werch, die zuo gemainen sachen vnnsers zeitlichen lebens dienen vnnd weder poes noch guot seinn deszhalb sy weder gepoten noch verpoten, sonnder ainem yeden erlawbt, aber durch christum widerraten (d) werden, gleich als sollen wir dieweil ettwas bessers thuon vnd nit sorgen (e) für vnser leben was wir essen oder drincken oder anlegen wellen. Also hat christus widerraten gwalt mit gwalt zeuertreiben, auch gelernt rechtlich sprüch vnd vordrung nachzegeben vnd vnsern widersachern zewilfaren (f),

auch dem vbel nit widerstreben. Dergleichen lernt vns der apostel. Jr sollt nyemant poes vmb poes (g) vergelten, habt ewrnthalben mit allen menschen frid alsuil gesein mag, beschermet ewselbs nit. Jtem ain cristlicher bruoeder sol wider den andern nit vor gericht rechten wie vnglawbig thuon. Er sol ee das vnrecht oder betrug leiden. Dann solher tatlicher oder rechtlicher widerstannd wirt geacht für leiblich werch, das awsserhalb des geists im fleisch beschiecht vnd deshalb zuo hayl nichts fürtregt. Dauon esaias schreibt. All fleisch ist nur hey (h) vnd sein glori ist wie ain heypluoem, so das hey erdorrt, alsdenn fellt ab die heypluoem, aber gottes wort bleibt ewiklich. Dabey ist zeuersteen. wo leibliche werch beschehen im geist, dieselben werch seinn fürtraglich, als wann du nach dem gotswort (i), das du in predig gehoert oder in schrift gelesen hast, mit guoetem glawb vnd diemueetigem hertz dein sünd berewest, gnad begerest vnd ablas suechest, darüber deinen leib kestigest (k) mit fassten, petten vnd almosen. Solhe leibliche werch entspringen ausmm geist, nit awsmm fleisch, deszhalb bringen sy geistliche frucht vnnd gotliche gnad, die nit erdarrt noch abfellt. Also bleibt ewiklich (l) gotes wort, das du zuo predig oder aus schriften gelernt hast, dadurch du hie zuo gnaden vnd dort zu ewigem leben kumbst. dergestalt vergeen die wort christi nymermer.

(a ¶ lieb. im 79. §. 7. c. (b ¶ gepoten. im 79. §. 8. f. (c ¶ schrift. Psl. 36. declina a malo et fac bonum. sieh. 1. §. 3. a. (d ¶ widerraten. sieh. 51. §. 6. f. cum sequen. (e ¶ sorgen. Mat. 6. ant. fin. sieh. 51. §. 13. c. (f ¶ wilfaren. Mat. 5. in med. esto consentiens adversario tuo. sieh. 51. §. 10. a. (g ¶ pös. ro. 12. ant. fin. et 1. Cor. 6. post prin. de onere eccle. c. 56. §. 1. (h ¶ bey. Esa. 40. post prin. (i ¶ gotswort. sieh. 77. §. 7. b. (k ¶ kestigest. sieh. 76. §. 1. b. (l ¶ ewiklich. Mat. 24. Marci. 13. verba mea non praeteribunt. sieh. 13. §. 12. g. Psl. 118. in eternum domine verbum tuum permanet.

II. ¶ Solhe leibliche werch seinn offt notdurftig zuo christenlicher puosz, deszhalb werden sy geacht für geistliche auswendige werch, nachdem sy ausmm geist durch den leib herfür komen. Dieselben puoeswaertigen werch haben drey (a) tail, benentlich petten, fasten vnd almosen. Darunder beslossen seinn alle andere guote werch. Petten betrift gottes lob vnd ere. Fasten berueert aigens leibs kestigung. Almosen besleusst auswendige werch der parmhertzikait gegen dem nagsten. Dergleichen ordnung ist auch in weltlicher puoes des malefitz (b). Erstlich diemuetigt sich der vbeltaeter gegen seinem richter vnnd pitt umb gnad. Darnach so er todlicher straff begeben ist, wirt er dannoch vmb sein miszhandlung gekestigt am leib, oder gestraft am guoet. Vorbestimbte drew werch der puosz tempfen die poesen drey gier, von denen in der schrift (c) meldung beschiecht. Des fleisch gier wirt getaemet mit fasten, wie christus selbs gezewgt (d), daz poes geist fleischlicher raytzung werden ausgetriben nur mit fasten vnd petten Der augen gier wirt geplendt mit almosen, dadurch ainer alle rainikait (e) erlangt. Des lebens hochfart wirt gedemuetigt mit gepet. Darumb hat Baruch (f) angelegt den sack des gepets. Aus obangetzogen schriften wirt verstanden daz der mensch guoete werch zeuolbringen schuldig ist, vmb das er poese werch than hat vnd fürter destleichter empfliehen moege. Domit die selben poesen werch mit guoten werchen compensiert (g) vnd auch gemiten (h) werden.

(a ¶ drey. sieh. 76. §. 1. f. (b ¶ maleficz. sieh. 4. §. 15. f. (c ¶ schrift. 1. Joh. 2. sieh. 36. §. 10. d. (d ¶ gezewgt. Math. 17. ant. fin. sieh. 51. §. 17. b. et 76. §. 6. m. et im 97. §. 5. d. (e ¶ rainikait. Luce. 11. omnia munda sunt vobis. sieh. 4. §. 9. k. (f ¶ baruch. 4. in med. im 97. §. 5. c. (g ¶ compensiert. sieh. 74. §. 8. l. (h ¶ gemiten. sieh. 74. §. 9. i.

III. ¶ Vor allen dingen seinn zeuolbringen die werch der ere vnd dinsts gottes, aus natürlicher pflicht vnd schuld (a). vnd des mer daz wir schuldig seinn got zedienen jnwendig vnd auswendig. Jnwendig in andacht, forcht vnd rechter lieb. Er hat vns vor geliebt (b) ee dann wir jn. Darumb sollen wir nit allain vnsern freyen willen seinem gotlichen willen gantzlich vnderwerffen vnd vergleichen (c), sonder auch freywilligklich got vber vnsselbs liebhaben mit gedancken, wörtten vnd werchen. Yeglicher verstandiger mensch muoes bekennen, nachdem er ain werch gots vnd für ander leiblich creatur mit vernufft begabt ist, daz er anstat sein vnd aller vnuernüftigen creatur jme vnderworffen, von natur vnd recht schuldig vnd verpunden ist, got als seinem vnd aller creatur schoepfer, zuo erzaigen gehorsam, forcht, lieb vnd alle dinstberkait, mit jnwendigen vnd auswendigen werchen. Domit wir allzeit vnd für alle ding danck (d) sagen got dem vater im nom vnsers herren jhesu christi. Wie vns durch paulum aufgeladen ist. Daraus vermuoten yetz etlich verfuerisch lerer, der menschen guote werch seinn nichts anders dann allain dancksagung vnd sonst weder got geuellig noch zur saelikait ersprieslich. War ist daz der mensch, an stat sein vnd aller vnuerstandiger creatur, gegen got sol danckber sein. dauon obenan (e) geschriben ist. Aber nichtsweniger neben solher dancksagung seinn die menschen schuldig zeuolbringen guoete werch, daneben beleiben solhe werch bey iren früchten vnd verdienn gegen got, der kain guot werch vnbelont laest. wie hernach (f) voligt.

(a ¶ schuld. im §. 6. c. et sieh. 22. §. 7. d. et §. 8. a. et §. 9. c. et 49. §. 2. a. (b ¶ geliebt. 1. Joh. 4. in fin prior dilexit nos. sieh. 49. §. 6. a. (c ¶ vergleichen. sieh. 50. §. 3. c. (d ¶ danck. Eph. 5. post med. domino gratias agentes. sieh. 27. §. 3. f. et sieh. 75. §. 2. a. (e ¶ obenan. sieh. 50. §. 2. g. (f ¶ hernach. im 79. §. 3. a.

IV. ¶ Wie nu all leiblich (a) beschaffen ist zum brauch des menschens vnd demselben als der pildnusz gots zedienen, nachdem der mensch das mittel (b) ist zwischen got vnd seiner leiblichen vnuerstandigen creatur. also ist der mensch mit leib vnd sele entlich zuo nichte anderm beschaffen dann zum dinst vnd brawch gottes, daz er mit guoten werchen für sich vnd all ander creatur, so jme vnderworffen (c) seinn, got seinem schoepfer (als dem er on mittel vnd sonst nyemants vnderworffen ist) nach allen seinen jnwendigen vnd auswendigen kreften, dienen sol. Dann ydes werch ist schuldig nach seinem vermoegen, seinen werchmeister zeloben vnnd zepreisen. Jnhallt gemaines sprüchworts. Das werch lobt seinn maister (d). Deshalb sol sich der mensch nit allain jnwendig halten, daz er got loblich sey, sonder auch auswendig mit guoten werchen erzaigen, dadurch got in solhen werchen geert vnd glorificiert werde, wie vns zethuon christus selbs gepewt als obstet (e). Wem arbait ain mensch billicher dann got, der jme geben hat hende (f), mit denen er got zuo lob vnd dinst arbaiten vnnd guote werch verbringen sol. Nynnderthin geet ain mensch billicher, dann zuo got, der jme fueess geben hat, dieselben zegebrawchen zuo lob vnd ere gottes, als mit walfart, haimsuechung der durftigen oder mit dergleichen andechtigen ferten. Desgleichs sol der mensch all ander sein kreft geistlich vnd leiblich vor allen dingen brawchen zum dienst gottes, jnwendig mit guoten gedaencken, hailsamer lere vnd andaechtiger lieb, auswendig mit lesen heiliger schrift, zuohoeren dem gotswort, selbs predigen, mit lobgesang, almosen geben vnd ander guote werch volbringen. Nachmals mag der mensch sein kreft brauchen jmselbs vnd den seinen zuo nutz, doch sol er dieselben zeitlichen werch in got enden.

(a ¶ geschoepf. im 79. §. 8. a. (b ¶ mittel. sieh. 27. §. 4. b. (c ¶ vnderworffen. Psl. 8. omnia subiecisti sub pedibus eius. im §. 5. e. et sieh. 27. §. 2. e. et im 79. §. 8. l. (d ¶ maister. sieh. 77. §. 3. b. et 29. §. 6. c. (e ¶ obstet. sieh. 77. §. 3. h. (f ¶ hende. sieh. 29. §. 6. a.

V. ¶ Got die ewig ruoe hat geordent, daz sein creatur durch zeitliche arbait vnd vnruoe soelle komen zuo staeter ewiger ruoe. Darumb sol der mensch nit feyern noch mueessig sein. Darauf bewegen sich die himel, lawffen die stern, wuetten die element, nemen awf vnd ab all wachsund frücht, yeglich tyer yebet sich, die zeit vergeet bis auf jungsten tag. Alsdenn werden all creatur aufhoeren zearbaiten vnd gesetzt in ewige ruoe. Sonderlich die erwelten, die christus, durch muee vnd arbait zuo jme zekomen eruodert vnd spricht. Jr all die arbaiten (a) vnd beswaert seit, koembt zuo mir, ich wil ew ersettigen, nembt awf ew mein joch, alsdenn wert ir ewren selen ruoe finden. Der vnuerstaendigen creatur geübte werch beschehen wol vnd ordenlich aus not vnd gwalt der natur vnd deszhalb weder zeschenden noch zestraffen. Ob mich gleich ain nater (b) heckt, ist solh hecken natürlich vnd an jmselbs guoet. wiewol es mir zuo schedlicher vergiftung raicht. Jn mass klarer sonschein (c) an jmselbs guoet, aber meinen ploeden awgen widerwaertig ist. Darumb mag kainer vnuerstandigen creatur irenthalben ichts poess zuoegemessen werden, nachdem ir thuon bezwungenlich on will vnd wissen vnd nit frey beschicht wie des menschen werch. Solhe werch seinn nit der tyer, sonder der natur die durch die tyer würcht. Von wegen derselben werch wirt weder das tyer (d) noch die natur vnd creatur belont, sonder got als schoepfer der natur vnd creatur wirt dadurch gepreist. Aber den menschen hat got vber ander creatur gesetzt (e) vnd jme gegeben vernuft vnd freyen willen. Domit er vnbezwungenlich vnd frey williklich moeg würchen guote werch vnd dieselben erheben vnd zieren vber die werch vnuernüftiger tyer. Daneben hat vns cristus angeredt, warumb wir den gantzen tag, nemlich in disem zeitlichen leben, müssig (f) steen, domit antzaigt, der mensch soelle allzeit in guoten werchen arbaiten, als ain pildnusz gottes, der albeg würcht (g) vnd nymer mueesig ist.

(a ¶ arbaiten. Mat. 11. in fin. venite ad me omnes qui laboratis. (b ¶ nater. sieh. 20. §. 1. b. (c ¶ son. sieh. 50. §. 6. g. (d ¶ tyer. sieh. 30. §. 1. a. et im 79. §. 7. f. et 100. §. 7. g. (e ¶ geseczt. sap. 9. in prin. constituisti hominem. sieh. §. 4. c. et sieh. 7. §. 1. f. (f ¶ müessig. Math. 20. sieh. 77. §. 4. e. (g ¶ würcht. Joh. 5. sieh. 29. §. 13. d.

VI. ¶ Daraws magstu lawtter versteen, daz du deiner werch herr (a) vnd obrer bist, alsuil dieselben beschehen aus deiner vernuft vnd freyem willen. der in dir regiert als adam, der vor deinem thuon mag mit seiner eua, das ist mit deiner vernuft, ratslahen vnd bedencken, ob dein fürgenomen werch guot oder poes sey, auf das du das poes vnderlassen vnd das guot volbringen wellest, nit aws not oder gwalt der natur, wie vnuernüftige (b) tyer, sonder frey williklich vnd vnbezwungen als sich ainer vernüftigen creatur wol gezimbt. Dann wiewol ain mensch aus seinem willen mag wol oder vbel wellen, ist er doch schuldig (c) das poes zelassen vnd das guet zeuolbringen. Deszhalb stet vor jme straf vnd belonung, nachdem sein will, er sey guet oder poes, plos stet in macht des menschens, nach laut diser schrift. Jhen grosz menschen, die kreft vnd weiszhait haben, herschen (d) in jren gwaelten. Daraus ist zeuersteen, daz vnkreftig vnd vnuernüftig lewt, als kind vnd naren (e), gepunden willen vnd nit freyen haben. Nu wil got der vernüftigen menschen freyen willen nit pinden noch noetten, sonst ausser got mag freyen willen nyemants noetten (f). Deszhalb kann sich der mensch nit ausreden (g),

als sey er zuo sünden genoettigt. Paulus (h) schreibt. die sünd wirt vber ew nit herschen. vnd stet lauter geschriben. Got hat von anfang den menschen gesetzt vnd gelassen in der hand seines rats (i), nemlich des freyen willens, so in der vernuft als in seinem rat stet. Schaw an, daz poese werch allain dem taeter seinn zuoezemessen von wegen seines verkerten willens (k), den er wol von got hat, aber poslich verkert. Sonst wo der mensch zuo seiner vernufft nit freyen willen hiet, waeren seine werch weder guot noch poes weder zebeloben noch zeschenden vnd deszhalb weder zebelonen noch zestraffen. Dem menschen werden auch ainstails zuoegemessen (l) seine guote werch von wegen seins freyen willens, den er got brauchen laesst zuo solhen guoten werchen. Wiewol dieselben aigentlich (m) got zuogeschriben sollen werden, nachdem on hilf gots der frey will nit wol gefuecert noch ainicherlay guoeter werch beschehen moegen noch on angenaeme (n) gnad fruchtbar seinn.

(a ¶ herr. sieh. 38. §. 2. b. (b ¶ vnuernüftig. sieh. 37. §. 12. c. (c ¶ schuldig. sieh. 3. §. 3. a. et sieh. 49. §. 2. a. et i. (d ¶ herschen. eccli. 44. in prin. dominantes in potestatibus suis homines magni; virtute et prudentia praediti. (e ¶ narren. sieh. 18. §. 5. a. et 29. §. 12. b. et 41. §. 7. b. (f ¶ nötten. sieh. 29. §. 12. g. (g ¶ awsreden. sieh. 40. §. 2. e. (h ¶ paulus. Ro. 6 in med. sieh. 39. §. 1. b. (i ¶ rats. eccli. 15. in fin. reliquit illum in manuconsilij sui. sieh. 19. §. 4. g. et 39. §. 11. a. (k ¶ willens. sieh. 77. §. 15. k. (l ¶ zugemessen sieh. 43. §. 12. d. (m ¶ aigentlich. sieh. 77. §. 3. d. (n ¶ angenäm. sieh. 42. §. 4. b.

VII. ¶ Zuo volfueerung aines guoten werchs bedorf der mensch dreyer (a) gotlichen gnaden, nemlich vor dem werch, im werch vnd nach dem werch. Dieselb drifach gnad ist gleich dem sonnschein (b), der awf ain slaffenden tagwercher scheinet daz er wach vnd aufstee. Alspald derselbe seine awgen awfthuot, vonstundan hat er das liecht, mit dem seine augen sehen moegen, ain werch zemachen vnd wol zeschicken, domit solh werch dem lonherrnn geuellig sey. Dergleichen scheint gotes vorlauffende gnad auf ainn menschen der in sünden slaefft vnd ermont jn zewachen von seiner laessikait vnd von sünden awfzesteen. Dann heiliger geist spricht zuo jm. Wach (c) auf der du slaefst vnd stee auf vonn toden, alszdenn wirt dich christus erleychten. Alspald er die augen seiner gwissen aufthuot vnd das tor seines willens gegen got aufsperrt vnd laesst gotlich liecht hinein scheinen, vonstundan hat er an der hand gotliche hilf, mit der er williklich mag mitwürchen das fürgenomen werch, auch durch dieselb hilf verfueegen, domit dasselb werch guot vnd got angenaem werde, vnd daneben von got erwerben, daz er sich fürter von aim guoeten werch zuo dem andern statigs yeben (d) moege. Dargegen welher slaffender mensch sich in der gwissen durch haylsam ermonung nit wil lassen erwecken noch von sündigen slaff awfsteen vnd guoete werch thuon, sonder wie ain fauler knecht lenger ligen vnd also seinen willen zuo sichselbs vnd von got naigt. Zuo demselben spricht heiliger geist. Du fauler (e), wie lang slaefst wann wildu aufsteen vom schlaff, du wirdest noch ain kurtze zeit slaffen, darnach wirt dir entgegen komen die durftikait, gleich als sprech heiliger geist zuo dir, du wirdest nit tailhaftig noch fahig sein gotlicher hilf noch gnad, nachdem du dich mit deinem willen nit darein schickest zuoempfahen solh hilf vnd gnad, on die der mensch kain guoet werch verbringen mag sonder nur poese, dieselben beschehen aws aigem verkertem muoetwillen. Der mensch mag von jmselbs fallen (f), aber nit awfsteen.

(a ¶ dreyer. sieh. 42. §. 5. a. et 43. §. 5. a. (b ¶ sonschein. sieh. 43, §. 7. a. (c ¶ wach. Eph. 5. post prin. surge qui dormis. sieh. 76. §. 3. d. et im 94. §. 13. e.

(d ¶ yeben. sieh. 35. §. 7. c. et im §. 9. c. (e ¶ fauler. prouer. 6. post prin. vsque quo piger dormis. (f ¶ fallen. sieh. 48. §. 12. b.

VIII. ¶ Der mensch als ain vernüftige creatur, ist schuldig got vber alle ding zelieben vnd allzeit zedienen mit der dinstberkeit, so zuo latein genent ist latria (a), die jnnhelt fünf gehorsam, die wir got sollen beweisen. Erste ist, daz wir in got glauben. Zum andern daz wir mit vernuft vnd weiszhait got lernen erkennen. Dieselben bed gehorsam des glawbs vnnd der weiszhait beschehen jnwendig im gemueet vnd hertzen. Dritte gehorsam ist daz der mensch, nach vermoeg seines geistes vnd leibs sol got eren vnd zucht erzaigen. Zum vierden daz er seinem schoepfer vnd erlediger gebürlich opfer lege. Yetzbemelt zwo gehorsam der cerimoni vnd opfer, sollen geen awsm hertzen herfür in awswendig (b) werch. Fünfte gehorsam ist, daz wir got anpetten jnwendig im hertzen vnd auswendig mit mund vnd guoeten werchen. Nach got sol der mensch dienen der creatur alsuil dieselb ain pildnuss (c) oder gleichnuss gots ist, dauon oben meldung beschiecht. Wie got alle seine werch thuoe zuo ere (d), lob vnd glori seiner maiestet vnd daneben zuo nutz (e). füdrung vnd aufnemung des menschens, also sol der mensch alle seine werch thuon vnd volbringen entlich zuo ere, zier, lob, dinst vnd wolgefallen gots (f), auf das sein gotlicher nom geheiligt (g) werde. Darnach sol der mensch betrachten sein vnd des nagsten hayl. Darauf vns der herr lernt petten, erstlich vmb gotes ere, darnach vmb vnsern nutz, sprechend. geheiligt wert dein nom, zuoekom dein reich. Darumb sollen alle menschliche werch beschehen zuo ere gottes oder zuo nutz der menschen oder zu beden miteinander. Dieselb zway (h) benentlich ere vnd nutz seinn zwo frucht (i), die aus guoten werchen entlich geuechsent werden. Die ere ist auswendig zuogehoerig gotlicher maiestet, der nutz ist jnwendig not der creatur.

(a ¶ latria. (b ¶ awswendig. sieh. 53. §. 5. a. (c ¶ pildnuss. sieh. 47. §. 8. b. et im 88. §. 13. b. (d ¶ ere. sieh. 31. §. 7. a. (e ¶ nucz. im §. 9. b. et sieh. 31. §. 7. b. et im 88. §. 7. g. (f ¶ gots. sieh. 50. §. 8. b. (g ¶ geheiligt. mat. 6. sieh. 22. §. 4. g. (h ¶ zway. scilicet honestum et vtile. (i ¶ frucht. sieh. 46. §. 5. e.

IX. ¶ Got ist in jmselbs volkomen vnd nichts bedürffend (a). Er mag auch weder auswendig noch jnwendig mer dann er ist, aufnemen noch ainichen nutz empfahen. Wol mag gottes ere auswendig in der creatur gemert, erweittert vnd gegroesst werden. Nachdem nu aus gotlicher ordnung guote werch on nutz nit seinn, vnd doch got (dem solhe werch bewisen werden) kaines nutz bedorf, wil sein gotliche mildikait die ere guots werchs annemen vnd desselben werchs nutz (b) dem menschen lassen. vnd ye mer ain mensch got ere vnd dinst beweist, destmer nutz erlangt er. Got behelt die ere selbs vnd den nutz wendet er auf jhen die jn mit guoeten werchen geeret haben. Nochmer, was got jmselbs zuo ere geschoepft hat, dasselb gedeicht auch dem menschen zuo nutz vnd hayl. Darauf sol yeglicher mensch fleis haben daz er solhen haylsamen nutz der geschoepf nit versawm vnd sich staets yeben (c) in guoten werchen, auf das sein saeliger nutz gemert vnd zuo vordrist got geert werde. Dieselb ere gots stet am maisten in der lieb, daz du aus freyem willen got vber alle ding lieben soldest. was wider got ist, dasselb hassest (d), vmb daz er dich durch sein lieb vnd gotlichen freyen willen aus ersten haessigen nichding beschaffen vnd solh dein nichding zuo aimm ding vnd menschen gemacht, darnach dich von deim andern nichding, nemlich von deinen sünden vnd ewigem fal, erledigt hat. dich auch noch staets liebt vnd taeglich durch die sacrament erledigt, auch gern in guotem wesen erhalten wil, souerr du nur darein verwilligest. vnd dein lieb mit gotlicher lieb verainigst.

(a ¶ bedürffend. Psl. 15. in prin. honorum meorum non eges. sieh. 19. §. 5. d. (b ¶ nucz. sieh. §. 8. e. et sieh. 31. §. 7. b. (c ¶ yeben. sieh. §. 7. d. (d ¶ hassest. sieh. 37. §. 11. e.

X. ¶ Du magst dich in nichte verainen noch vergleichen mit got dann jnwendig durch die lieb. Got ist die lieb vnd wirt genent (a) die lieb vnd er eraischt von dir dein lieb. wiewol got daneben eruodert deinen glaub, hofnung, forcht, gehorsam vnnd ander dinstbar werch, wirt doch got weder glaub noch hoffnung genent, wie er die lieb genent. Darumb ist die lieb das groessist (b) so wir got moegen beweisen. Dieselb lieb stet in freyem willen, als in gotes pildnuss (c). Der mensch hat sonst an jm nichts das er moeg mit got verainen dann sein lieb vnnd freyen willen mag vnd sol er vergleichen mit gotlicher lieb vnd willen. An solher lieb vnd freyen willen hengt gegen got des menschens gehorsam, glaub, vertrauen, hofnung, forcht, ere, lob vnd all ander dinst, die der mensch got beweisen sol in rechter lieb, on dieselb ist got kain werch geuellig noch angenaem allain es werde mit der lieb beslossen. Das erst jnwendig werch der lieb ist der glawb, daz du schuldig bist got vnd seinen gotlichen wortten vnd heiligen schriften, als vngezweifelter warhait, festiklich zegelawben (d). Darawf voligen ander dinstliche jnwendige vnd auswendige werch, als gehorsam, forcht, hoffnung etc. Got ist allain vnser obrister gwalt vnd richter, dem wir als knecht gehorsam zelaisten vnd den wir als vbeltaeter zefürchten schuldig seinn. Got ist gegen vns getrew (e) vnd mild. Deszhalb wir jme vnser missetat bekennen vnd allenthalben wol getrawen (f) sollen, auch schuldig seinn trostlich zehoffen in den allmaechtigen der vns helfen vnd begaben wil vnd mag. Got ist das hoechste (g) guoet, deszhalb jme die hoechst vnd alle ere zuoegebürt. Got ist allain zeloben als kunstreichister maister der alle ding wol gemacht (h) hat. Got ist allain herr vnd all rechtlich herschaft komen von got. Darumb ist got allain zedienen (i) vnd andern herren von seinen wegen. Alles (k) was wir jndert haben, ist vns von got gegeben, dadurch wir von natur (l) gegen got in vnmaessig schulden gewachsen seinn. Darumb sollen wir in guoeten werchen nit feyern noch zuo der ere vnnd dinst gottes etwas sparen, sonder als diemueetig, willig vnd danckber creatur gots vnd christenliche glide, nach allem vnserm vermoegen, zuo zeitlicher zier gottes vnd seiner kirchen vnser zeitlich gueetl andechtiklich anlegen, domit wir hie den gotszdinst anheben mit petten, fasten, wachen, kirchferten, almosen auch mit andern cerimonien vnd guoten werchen auswendigen vnd jnwendigen. Dadurch wir hie erlanngen, dort in ewigem dinst gottes zebeleiben.

(a ¶ genent. 1. Joh. 4. post med. deus charitas est. sieh. 8. §. 9. d. et sieh. 22. §. 6. c. (b ¶ grössist. 1. Cor. 13. in fin. maior eorum est caritas. sieh. 1. §. 3. c. et 46. §. 6 a. (c ¶ pildnuss. sieh. 29. §. 9. m. (d ¶ glawben. sieh. 5. §. 1. a. (e ¶ getrew. 1. Joh. 1. in fin. fidelis est. sieh. 73. §. 8. b. et 22. §. 6. e. (f ¶ vertrawen. 1. Joh. 2. in fin. habeamus fiduciam. sieh. 2. §. 2. g. et 18. §. 7. e. et in 97. §. 5. e. (g ¶ höchst. sieh. 7. § 4. a. (h ¶ gemacht. Marci. 7. in fin. omnia bona fecit. sieh. 21. §. 2. b. (i ¶ zedienen. Deu. 10. in fin. illi soli seruies. sieh. 22. §. 6. f. et 44. §. 12. d. (k ¶ alles. im 79. §. 1. b. (l ¶ natur. sieh. 49. §. 3. g. et 50. §. 1. e.

¶ NEWNVNDSIBENTZIGIST CAPITEL

vom verdienn guoeter werch.

I. Frag ist. Ob der mensch mit guoten werchen etwas vmb got verdienen moeg? Darüber seinn zemercken dreyerlay verdienn. ains ist gleich wirdig. das annder ist formlich. das drit bequemlich. Erstlich sol ainem tagwercher vergleicht werden sein arbait, deszhalb ist er wirdig seines lons. wie geschriben stet. Ain yeder wirt seinen aigen lon (a) empfahen nach masz seiner arbait, dann ain arbaiter ist wirdig seines lons, wie ain semel aines pfenings oder ain ellen tuoch aines schillings werd ist. also sol der taglon gleich sein dem verdienn des arbaiter. Dermass mag kain mensch gegen got etwas verdienn noch vergleichen, weder gnad noch gab, nachdem der mensch von jmselber kain guoet noch aygen hat, sonder was er besitzt, ist alles (b) hie von Got, dem er darumben zedienen schuldig (c) ist was er von leib vnd sel aus allen seinen kreften (d) vermag. Das ander verdienn ist ain geschickter vnnd proportionierter form zuo empfahen von got mer gnad dann das verdienn ist, gleichwie ain stain dienstlich ist zuo ainem eckstain vnnd doch klainer ist dann das paw so darauf gesetzt wirt. Jtem dein kblain awg ist geschickht die gestallt aines grossen weyten pergs in sein engs gesicht zenemen. Dermassen ist christus das klain senif koerndel (e), die porportion, form vnd mittel, daraws bey got vnmaessig verdienn erlangt wirt vnnd den menschen grosse frucht kumbt, nemlich erledigung von ewigem tod. vnd erlangung ewigs lebens. Gleich als ain aingeporner sun vnnd natürlicher erb seines vaters, den er nye belaydigt, sonder sich seines willens albeg fleist. mag bey demselben seinem vater erwerben erledigung der knecht, so aufnn tod gefanngen ligen vnnd daneben verdienn, daz vater dieselben erledigten knecht angewünscht miterben macht, bestymbtes seines suns. ([1])

(a ¶ lon. 1. Corin. 3. post prin. Luce. 10. post prin. sieh. 66. §. 5. b. et im 100. §. 15. f. (b ¶ alles. sieh. 78. §. 10. k. (c ¶ schuldig. im §. 7. g. et sieh. 49. §. 2. a. (d ¶ kreft. im 88. §. 1. e. (e ¶ senif. Math. 13. sieh. 58. §. 11. n.

II. ¶ Dritt verdienn ist gegenbürtiger vnserr materi, vnd vil klainer, ja schier gar nichts zeschaezen gegen der gab. vnd ist ain fueeglicher oder bequemlicher gegenburf vnd geschickte materi, darein ettwas vil pesseres geworcht mag werden, als ain gehobelt pred wirdig ist daz darauf gold gelegt oder kostliche pild gemalt werden. Ain wol gefarbt tuoech ist geschickht daz daraus koenigklich klaid geschniten werde. Jtem ain fesster stain verdient, daz er jnn grundt gelegt vnd ain hawsz darauf gepawt werde. Jtem ain lynden holtz verdient, daz daraus pild geschnitzt vnd aufnn altar gesetzt werde. Wie got beuolhen (a) hat daz grosz vnnd kostlich stain in grundt des tempels gelegt auch holtz vnd anders zuoberayt werden zum paw gottes haws. Jtem ain frummer Korherr verdient, daz er zuo Bischof erwelt. ain kueener streyter, daz er zuo ritter geschlagen vnd aus jm ain graf gemacht werde. Hierjnn wirt allain des menschens schicklikait ain verdienn (b) genent. Dergestalt haben die engel gesungen vnd noch hewt singt die kirch

([1] Nach der Construction der Übersetzung ist der Sinn des letzten Satzes deutlicher, indem er lautet: Consimiliter filius unigenitus et necessarius haeres patris (quem nunquam offendit sed ei in omnibus obedit) ab eodem patre potest impetrare manumissionem seruorum ad mortis supplicium condamnatorum, ac etiam promereri, ut pariter eosdem manumissos adoptet ad ipsius naturalis filij cohaerades instituat.

Maria (c) hab verdient Christum zetragen. Solher ere ist sonst kain creatur fahig. Also verdient ain gerechter mensch das himelreich, vmb das er sich darnach schickt, vnd alsuil an jm ligt, fahig (d) macht der gotlichen gnaden. die jme weyt vber sein verdienn geraicht wirt. Dergestalt moegen die menschen solh dritt verdienn erlangen. Dauon geschriben (e) steet. Alle parmhertzikait macht ainem yeden ain stat nach verdienn seiner werch. Darauf vnser hailer erklert. die guote werch (f) than haben, werden ersteen zuom leben. die poese werch verbracht, werden aufsteen zum gericht. Darumb sol sich der mensch zuoberayten vnd seinen willen darein geben vnd schickhen, auf das er mit gottes hilf ain bequemlicher gegenwurff sey, darein gegossen werde gotliche gnad vnd vberflüssige (g) gab, die vnermeslich groesser ist denn all menschen verdient haben, oder verdienn moegen. nemlich vergebung der sünd vnd verleihung des himelreichs. Wie dir cristus selbs verspricht. du bist vber wenig dinng getrew (h) gewest, jch wil dich vber vil setzen, nemlich in himlische freyd. Got pfligt auch weniger straff anzelegen den sünder dann die groesse seiner sünd eraischt. Wie Job (i) setzt. Du wirdest vil weniger von got gepueesst dann dein poshait verdient.

(a ¶ beuolhen. 3. reg. 5. in fin. (b ¶ verdienn. im 84. §. 6. d. c ¶ Maria. sieh. 56. §. 8. a. et im 85. §. 10. f. (d ¶ fahig. sieh. 18. §. 7. h. (e ¶ geschriben. eccli. 16. ant. med. johan. 5. sieh. 12. §. 4. d. (f ¶ werch. sieh. 3. §. 9. a. (g ¶ flüssig. mat. 5. im §. 6. e. (h ¶ trew. mat. 25. im 100. §. 15. l. (i ¶ job. 11. post prin.

III. ¶ Daz auf vorgemellte dritte maynung guote werch belont (a) werden auch verdienstlich vnd zuo ewiger saelikait ain füdrung seinn, beweist vnser in guoten werchen vorgeer Jhesus cristus. Do er verspricht zebelonen jhenen, der aimm dürfftigen nur ainn pecher (b) kaltes wasser raicht. Deszgleichs wie er am jungsten gericht zuo den erwelten sprechen werde. kombt jr gesegenten meines vaters, besitzt das reych so ew berayt ist von anbegynn der weld. Für vrsach solher gottlicher gab zaygt der herr Jesus an jre guote werch vnd woltat, die sy gegen jren nagsten volbracht, benenntlich jch bin hungerig gewesen vnnd jr habt mich gespeist etc. Dieweil ain solh klain ding als ain suppen oder trunckwasser, bey Got verdiennstlich vnnd zebelonen ist. Vilmer werden die tapfern werch belonet, nemlich so ain obrer wol regiert, sein vnderthan trewlich beschützt vnd bey fryd erhellt. Dagegen jme die vnderthan frumm, gehorsam vnd getrew seinn, vnd aynig vndereinander. Jtem so die elltern jre kind fleissiklich ziehen, in zucht, tugenten vnd gotsforcht vnderweysen. So tugenthafft lewt vnder den verkerten geduldiklich wonen (d). Besonder ist verdienstlich der Closterlewt (e) stand, so die weld verlassen, leib vnd guoet, zuoesambt jrem freyen willen, got dem allmaechtigen ganntzlich opffern vnd kloesterlich jr leben besliessen. Jn summa, all Cristenlich staend seinn verdienstlich, wer in seinem gebürlichen stannd (f), die werch, so jm auszerichten zuoesteen, in warem glawb vnd geordenter lieb trewlich mit zimlichem fleis volbringt. Derselb wirt von got belont vnd gnediklich begabt. kain guot werch bleybt vnbelont. vnd ob ainer seines guoten werchs belonung nit bedorf (g) (als Cristus) entspreust doch das guot werch etwo andern lewten zuo nutz, alsuil sy desselben fahig seinn. (2)

(2 Über die Verdienstlichkeit der guten Werke bemerkt das Concil von Trient, indem es die Behauptungen der damaligen Irrlehrer verwirft: „Den nun auf diese Weise gerechtfertigten Menschen, sie mögen die empfangene Gnade immerdar bewahrt, oder die verlorne wieder erlangt haben, sind die Worte des Apostels vorzuhalten: „ „Seyd reich in jedem guten Werke, wissend, dass eure Arbeit nicht vergebens in dem Herrn ist; denn Gott ist nicht ungerecht, dass er eure Werke vergessen sollte, und die Liebe, die ihr seinem Namen an Tag gelegt habt.“ “

(a ¶ belont. sieh. 55. §. 9. g. et 56. §. 8. c. et 77. §. 10. f. et 78. §. 3. f. et im 100. §. 2. d. (b ¶ pecher. Mat. 10. in fin. sieh. 74. §. 8. g. (c ¶ besitzt. Mat. 25. ant. fin. im §. 6. f. et sieh. 40. §. 6. l. (d ¶ wonen. sieh. 44. §. 5. e. (e ¶ closter. im 97. §. 1. c. et §. 4. b. (f ¶ stand. sieh. 39. §. 4. d. (g ¶ bedorf. sieh. 77. §. 3. i.

IV. ¶ Daz ain werch verdienstlich sey vnnd von got belonet werde, darzuoe gehoeren fünffe. Ains daz die tat an jrselbs guoet sey als petten, fasten, almosen, geduld, guotwillig etc. Dann rach, fluoechen, spilen, puolen, vnd dergleichen verpoten werch moegen nit in guoter maynung beschehen noch zuo guotem ennde (a) raichen, deszhalb seinn solhe werch vndienstlich vnd mit straf zeuergelten. Ja alle werch seinn an jnselbs nit verdinstlich, allain sy beschehen in guoter mainung vnd zuo zimlichem ende. Wie jhene witib (b) gethan. die nur zwen haller in kirchstockh guoter maynung gelegt het vnnd deszhalb durch den herren gepreyst ist mer dann die reichen so grosse gab einlegten. die person (c) ist mer angesehen dann das werch. Zum andern, sol guot werch beschen in warem glawb (d). Deszhalb der vnglawbigen auch der verkerten christen guote werch bey got vnangenaem seinn, auch nit dinstlich dadurch zuoerlangen ewigen, aber wol zeytlichen (e) lon, jnnhalt diser schrift. Ob ain gerechter fellt in poszhait, alszdenn wirt aller seiner vorgethanen gueten werch vergessen (f). Zum dritten sollen guete werch beschehen aus guetem willen vnd rechter lieb vnbenoett. Dann got liebt ainen froelichen gaber (g). Die werch so mit vnwillen ausserhalb der lieb beschehen, seinn zerissen (h) vnd tod als auszgeloschne kol. Die lieb (i) bewegt all ander tugent zuo guoten werchen vnd macht all sachen ring, daz dem menschen kain arbait swaer noch verdrieslich ist. Wie Paulus schreibt. die lieb würcht (k) on betrug, sy pocht nit, sy suoecht nit jren nutz, sy zürnet nit, sy vbersiecht, geduldt, vnd leydet alle ding, also ist die lieb starck (l) wie der tod. Kain andere tugent noch werch ist verdinstlich on die lieb. nachdem alle guote werch das verdienn allain aws der lieb haben. Jst dieselb gros im werch, so wirt der lon auch gros. Jst die lieb khlain oder gar erloschen, bringt das werch auch klainen oder kainen hailsamen nutz. Zum vierden sol der mensch guote werch thuon in diemueetikait, nit zuo gesicht, noch zuo aygem lob, sonder zuo hayl seiner sel, oder zuo nutz seins nagsten vnd entlich zuo ere gots. sonnst bringen guote werch kainn andern lon dann zeitlichen (m). Darumb gepeut Christus daz du nit soldest thuon wie die gleychszner (n), so gern in schuoelen vnnd an ecken auf der gassen steen vnd offenlich petten, domit sy vonn lewten gesehen werden. Warlich sag jch ew, sy haben jren lon nu empfangen. Wann du almosen gibst, so lasz dein tencke hand nit wissen was die gerecht hand thuot, domit dein almosen verporgen sey. Zum fünften ist in guoten werchen zeuerharren (o) bis aufs ende, sonst werden durch poese werch die guoten auszgelescht, wie das liecht in lampen. als sich die naerrischen junckfrawen beklagen jr lampen (p) seinn erloschen. Doch so ainer seine poese werch pueesst, moegen die auszgeleschten vorbeschehen gueten werch widerumb angezündt werden vnd dem menschen zuo hayl vnd nutz erschiessen. Lawt diser schrift. die poszhait schadet nit jhenem, der sich vom poesen zuo guotem keret (q).

Und „ „verlieret euer Vertrauen nicht, das eine grosse Belohnung hat.“ “ Desswegen also ist denen, die Gutes wirken bis ans Ende und die auf Gott hoffen, das ewige Leben vorzustellen, sowohl als eine den Kindern Gottes durch Jesum Christum erbarmungsvoll verheissene Gnade, als auch als eine Belohnung, die ihnen nach Gottes eigener Verheissung für ihre guten Werke und Verdienste treu gewährt werden soll; denn diess ist jene Krone der Gerechtigkeit, von welcher der Apostel sagte, dass sie ihm nach seinem Kampfe und Wettlaufe aufbewahrt sey, und vom gerechten Richter ihm gegeben werde, u. s. w.“ Sess. VI. Cap. 16. Cat. rom. P. II. q. 67.

(a ¶ ende. im §. 5. a. (b ¶ witib. Luce. 21. im 87. §. 11. c. (c ¶ person. im §. 6. c. et sieh. 77. §. 10. i. (d ¶ glawb. sieh. 2. §. 4. b. (e ¶ zeytlichen. im m. et sieh. 77. §. 10. k. (f ¶ vergessen. Ezech. 33. im q. (g ¶ gaber. 2. Corin. 9. hilarem datorem diligit deus. sieh. 50. §. 11. d. (h ¶ zerissen. Esa. 43. post med. contriti sunt et extincti. (i ¶ lieb. im §. 7. c. et sieh. 45. §. 3. a. et 46. §. 6. a. (k ¶ würcht. 1. Corin. 13. sieh. 50. §. 11. e. (l ¶ starck. Canti. 8. sieh. 45. §. 7. b. (m ¶ zeitlichen. mat. 6. post prin. receperunt mercedem suam. sieh. e. (n ¶ gleychszner. Mat. 6. post prin. im §. 5. b. et sieh. 4. §. 13. d. et 52. §. 7. a. (o ¶ harren. Math. 10. sieh. 2. §. 6. a. et 51. §. 11. g. et im 89. §. 10. h. (p ¶ lampen. Mat. 25. post prin. sieh. 77. §. 4. g. (q ¶ keret. Ezech. 33. sieh. f.

V. ¶ Das ende (a) macht ain werch guot oder poes, verdienstlich oder verdamblich. Mit solher vnnderschid, daz ain werch, so im anfanng guot ist, mag im ende poes werden. Aber das werch so anfangs poes ist, mag nymmer guot ende nemen. Als wo etwer zuoetrinckt oder vnkeyscht, vmb das er vermaint dadurch gesund zewerden, domit er dem gotsdinst deststatlicher auszwartten, oder seinem nagsten destbas nutz sein moeg. Wiewol solh ennde ain guot ansehen hat, bleibt doch das zuoetrinckhen oder vnkeyschen entlich ain poes werch vnnd verderbt das guot ende. Deszgleichs ist in allen anndern poesen werchen, die nymermer guot ennde gewinnen. Doch moegen poese werch wol gepueesst werden durch guote werch. Darneben mag ain guot werch zuo poesem ende raichen, als wo du almosen gibst oder zuo kirchen geest, vmb das du gesehen (b) werdest. dadurch ist dein hochfart gemert auch dein kirchgang vnd almosen verloren. Vnd ist nichts schedlichers, dann so ain guot heylig vnd geistlich werch geendet vnd gewendet oder miszbrawcht wirt zuo poesen, verpoten vnd fleischlichen sachen, als so du mess zehallten bestellest vmb das du syge habst am spil oder in rach. Solher gestalt kaem dir die heylig mess zuo verdamnusz. Offt ain guoter anfang vnd maynung gibt mer werchen guot ende, als wann du fürnymbst got zuo lob, dir zuo hayl oder deimm nagsten zuo nutz, all tag ainn pfenning jnn kirchstockh zelegen oder aimm petler zeraichen. ob du nu in raichung solhes pfennings ainsten oder oeffter nit gedenckest des gotlobs oder des nagsten hilf, nichtsweniger ist dir das vnbedacht almosen verdienstlich. gleich wie ain schef (d) das anfangs in guoten gang bracht ist, ain weil von jmselbs nawrindt vnd vnnot ist albeg zeruodern, also werden nachuolgende almosen verdienstlich aws erstem guoten fürnemen. Es mag auch ain werch vber das ander fürgenomen werden vnd alle verdienstlich sein aws lestem guotem ende. als so du geest gen marckt prot zekauffen, domit hungrig lewt zespeysen, auf das dieselben hie leben vnnd got loben moegen. dits lesst ende macht alle vorige werch verdienstlich, nemlich den ganng gen marckt, prot kauffen, armlewt speysen vnd erneren, zuo lob gottes. Jn disem fal ist war dits sprichwort. Jst das ende guot, alszdenn ist es alles guot.

(a ¶ ende. sieh. 4. a. (b ¶ gesehen. sieh. §. 4. n. et sieh. 65. §. 8. d. (c ¶ mess. sieh. 65. §. 8. h. (d ¶ schef. sieh. 63. §. 1. f. et 77. §. 13. b.

VI. ¶ Aus guoten werchen, die ordenlich verbracht seinn, voligen drey frücht (a). Erste ist daz der mensch dadurch erlangt ain abwaschung vnd nachlassung an seinen geistlichen maylen vnd schulden (a), so auf jme die sünd hinden gelassen haben. yemer vnnd ye pessere werch beschehen, destmer wirt dem pueesser an seinen schulden vnnd maylen abgethan. Zuom andern verdienst du mit guoten werchen angenaeme (b) gnad gots. vnd ye groesser oder menigfeltiger deine guote werch seinn, destbas wirt dein person got angenaem. Dann deine guote werch waeren on die angenaem gotlich gnad bey got weder erhoerlich noch verdinstlich,

weder annemlich, noch geuellig. nur dein person (c) vnd freyer will hieten eemals die angenaem gnad gots. Dritte frucht guoter werch ist die saelikait. dauon im ewangeli stet, daz die diemueetigen (d) werden erhoecht, die mitsamen besterckht, die gerechten ersettigt, die trawrigen getroest, vnnd all jhen die durch gottes willen etwas thunn oder leiden, werden darumb jren sondern lon empfahen nach des herrn versprechen. Erfreyt ew vnd frolockt, dann ewr belonung ist vberflüssig (e) im himel, nemlich das ewig leben, das Cristus verspricht (f) vmb guote werch. Wie got waitz vnd ander zeytlich frücht nit gibt noch wachsen laesst on zuoethuon der menschen, also hat er geordent die frücht ewiger saeligkait zuoerlangen ausmm sam des leiden Jesu, durch zuothuon der menschen. Denselben seinen waytz hat got gesaeet (g) in jrdische kirch, welher sam aufgeet durch heilige sacrament. Daraus die menschen saelige frucht empfahen mit hilff gots, daneben mit jrem zuoethuon vnd guoten werchen auch mit muee vnd arbait, die wir leiden soellen im dinst gotes vnd des nagten. Ausserhalb berueerter dreyer verdienn vnd belonung, seinn guoete werch noch zuo vil sachen erspriesLich. Sy erfreyen das gemueet jhenes der die werch verbringt. Er wirt dadurch bewegt von sünden zelassen, vnd von ainer tugent (h) in die annder zegeen. Er gewont (i) des guoten vnd swecht in jme die allten poesen gewonhait. Er mag destfuoeglicher empfliehen etwouil anfechtigung des fleisch, der weld, vnd des dewfels.

(a ¶ frucht. sieh. 56. §. 8. c. (a ¶ schulden. sieh. 74. §. 3. d. (b ¶ angenäm. sieh. 42. §. 4. h. (c ¶ person. sieh. §. 4. c. et im §. 7. e. et sieh. 36. §. 7. b. et 40. §. 8. c. et 65. §. 8. c. et 77. §. 8. b. et §. 10. i. et im 83. §. 8. b. (d ¶ demüetigen. Mat. 5. in prin. sieh. 14. §. 8. a. et 44. §. 2. c. et im 87. §. 2. d. (e ¶ vberflüssig. sieh. §. 2. g. et sieh. 39. §. 15. c. et 42. §. 4. l. (f ¶ verspricht. Mat. 25. in fin. sieh. §. 3. c. (g ¶ gesäet. Mat. 13. in prin. sieh. 54. §. 5. i. (h ¶ tugent. Psl. 83. sieh. 4. §. 9. h. (i ¶ gwont. sieh. 17. §. 4. a.

VII. ¶ Jn all weg ist zebedenckhen vnd dafür zehallten, daz kain mensch weder für sichselbs noch für ander etwas moeg on mittel verdienn, das ist, erpitten von got, nur durch mittel (a) des verdienn Christi. Derselb allain hat für all vnd yglich menschen gnuog verdient. Aber desselben seines verdienn werden nit all menschen tailhaftig (b), allain jhen die sich solhes verdienn fahig machen, daz seinn jhen die vorlauffende gnad gots annemen vnd gotliche hilff brauchen, alszdenn seinn sy erst fahig der angenaemen gnad des verdienn Christi. Nochmer. Weder glaub noch hoffnung, weder maessikait noch geduld, weder ander tugent noch ayniche guote werch seinn got angenaem on sondere gnad gots, die an der lieb (c) hengt. Sonst on die lieb seinn all vnd yglich tugendt oder guote werch vnformlich. gleich wie schoene geferbte tuoech in der finster vnsichtbar. wie geleschte kol on hytz vnnd dürr esst on frucht seinn. Wo aber dabey die lieb ist, daselbs erscheinen (d) guote werch in schoener farb vnd prynnen in lieb, sy seinn auch fruchtber vnd verdienen angenaeme (e) gnad gots, die zuo lesst den menschen vmb seine guote werch, die geuellig seinn, fueret zuo gnaden der glorj. Vnd wiewol der vnuernüfftigen tyer (f) vnd anderr creatur werch got auch gefallen, so werden doch dieselben werch nit sonderlich belont, nachdem solhe werch aus not der natur, vnd nit aws lieb oder freyem willen beschehen. Gleichwie ain zinszman nit wirt belonet vmb dinst vnd zinsz, die er seimm herren zebezalen schuldig. Vnnd wiewol der mensch auch schuldig ist, got zebeweysen alle ere, lob vnd preisz als natürlichen zinsz. daneben puoes vnd abtrag der sünd als verworchte schuld. Ja der mennsch ist gotlicher mayestet zedienen vilmer rechtlich verpunden (g), dann ain tyer dem menschen. Nichtsweniger wirt dannoch der mensch vmb sein schuldig dienst, die er aus freyem willen vnnd

geordenter lieb got bezalt, von got belont vnd begabt, vmb das der mensch got dienet als ain freyer, nit als ain gefangener, der mit strickhen der natur zuo diensten gepunden ist, als die vnuerstaendigen creaturen. Ledige freyhait gilt mer dann gepundene knechthait. Deszhalb sollen wir fleis haben guote freyhait (h) zuoerlangen.

(a ¶ mittel. sieh. 10. §. 1. d. (b ¶ tailhafftig. sieh. 3. §. 10. f. (c ¶ lieb. sieh. §. 4. i. et sieh. 78. §. 1. a. (d ¶ scheinen. sieh. 77. §. 2. g. (e ¶ angenäm. sieh. §. 6. c. et sieh. 42. §. 4. a. (f ¶ tyer. im §. 8. a. et sieh. 30. §. 1. a. et 78. §. 5. d (g ¶ verpunden. sieh. §. 1. c. et sieh. 49. §. 10. f. (h ¶ freyhait. 1. Corin. 7. in med. si potes fieri liberi: magis vtere. sieh. 37. §. 2. f.

VIII. ¶ Got hat aller creatur (a) dinst geordent auf den menschen, domit er in seimm wesen beleiblich sey. Des menschen dinst hat got jmselbs zuoegeordent, domit der mensch ettwas verdien, dadurch er zuo hoeherm wesen komme, nemlich zum ewigen leben. Welher mensch got nit dient, der ist geistlich tod vnd hat nit an jm das recht menschlich guot wesen, wie dann ain mensch zeitlich mueesst zergeen vnd sein leiblich wesen verlieren, so von jme der creatur dinst, nemlich des firmaments (b) staeter einflus oder der element natürliche würchung, nur ainn awgenplick lang, aufgehebt wurden. Wer sein zeitlich wesen verlewst, der stirbt leiblich. wer sein guot wesen, das ist goetliche gnad, verlewst, der stirbt geistlich. Darumb wer got dient, nemlich guote werch thuot, der lebt geistlich vnnd ist mitsambt seinem werch got geuellig (c). Als an menigen ortten heiliger schrifft angetzogen wirt. Nemblich do got bey jmselbs gesworen (d) hat, er welle Abraham gesegen vnd seinen samen meren, vmb das er guote werch gethan, vnnd seinen aingeporen sun opffern het wellen. Deszgleichs daz Phinees (e) die vnkeyscher getoett, hat jm got versprochen frid vnd das ewig priesterthumb. Dir ist auch in heyliger schrifft auffgeladen zemerckhen vnnd zehoeren was werch (f) dir got gepewt zethuon, domit dir vnd deinen kinden wol sey, souerr du verbringst was guot vnd got wolgeuellig ist. Darauf hat vns Cristus beuolhen, von jm ain exempel (g) zenemen vnd zethuon wie er gethan. Daneben hat er vns zuoegesagt saelig zewerden, so wir solhe werch auszrichten. Des gibt johannes zewgnüss vnd spricht. Wer recht thuot, der ist gerecht, vnd was wir pitten (h), das werden wir empfahen von got, souerr wir seine gepot hallten vnnd thuon was jme geuellig ist. Auf alles obbeschriben ist zebeschliessen, daz guote werch nit allain vnsündig (i), sonder auch got geuellig (k), vnd nit allain vns aufgeladen sonnder auch verdienstlich seinn. Darumb moegen guoete werch an jnselbs nit poes gesein, sonnder wer guoete werch recht verbringt, der wirt nach gotlicher ordnung rechtlich begabt vmb das er mit solhen guoten werchen Got lobt vnd ziert alle leibliche creatur, der vorgang vnd herrscher (l) ain mensch ist. Biszher seinn vernomen die zeitlichen puoessen in diser weld. Ferrer voligt hernach zereden von den schulden so hie vber beleiben vnnd dort (m) in jhener weld zepueessen seinn, im fegfewr oder in der hell.

(a ¶ creatur. sieh. §. 7. f. et sieh. 78. §. 4. a. (b ¶ firmaments. sieh. 49. §. 10. d. et 7, §. 1. i. (c ¶ geuellig. im k. et sieh. 77. §. 11. a. (d ¶ gesworen. Gen. 22. ant. fin. per memetipsum iuraui. sieh. 2. §. 4. m. et 34. §. 9. h. (e ¶ Phinees. nu. 25. sieh. 3. §. 6. c. (f ¶ werch. deu. 12. in fin. obserua omnia quae praecipio tibi. sieh. 2. §. 2. e. et 78. §. 1. b. (g ¶ exempel. Johan. 13. ant. med. beati eritis si feceritis ea. sieh. 77. §. 2. d. (h ¶ pitten. 1. Joh. 3. quicquid petierimus. (i ¶ vnsündig. sieh. 77. §. 12. h. (k ¶ geuellig. sieh. c. (l ¶ herrscher. Gen. 1. in fin. dominamini piscibus maris. sieh. 78. §. 4. c. (m ¶ dort. sieh. 74. §. in prin.

ACHTZIGIST CAPITEL.

Von hellischer puoes in gemain. (1)

I. Oben beschiecht meldung von hellischer (a) puoes, daraufist zewissen vierlay hellen zesein, benentlich ewige verdamnusz; jtem der altuaeter vorhell (b), das drit ist auch ain vorhell jhener die in erbsünd on würchlich sünd beleiben. vierde hell ist das fegfewr (c). Das erst ist aigentlich die hell vnd genent Tartarus (d), vmb das sy graussam ist vnnd zuo tyeffist ansteet am vnermeslichen nichding (e) als ain zuoeberaytte (f) stat des dewfels vnd seiner nachuoliger der verdambten, dorjnn dieselben in finster sitzen vnnd vmb jr sünd schuldige straff bezalen, nemlich ewigen schaden (g) vnd empfindliche pein leyden. jnwendig entsetzt aller gnaden, vnd auszwendig vmbsetzt mit vngnaden. Sy haben sich erlust (h) vnd erfreydt in verpoten sachen. Deshalb mueessen sy vnlust vnd layd leiden in gerechter straff. Mer haben die verdambten in hochfart gesuoecht jr aygene ere vnd zeytlich guoet, daneben versawmbt das hoechst guoet vnd gotliche ere, deszhalb werden sy zuo schanden vnd billich vngeert auch gesmaecht mit vndrister plag der helle. Dauon heilige schrift spricht. Die vngerechten solten sich schamen (i) daz sy in die hell werden gefuert. Jtem in volziehung der sünndiger ist ain fewrene flamm (k). vnd in jrem ende, seinn die hell vnd finster (l) vnd pein. Jtem welh got nit erkennen, noch dem ewangelio glawben, denselben wirt gegeben rach (m) in flamm des fewrs, daz sy zuo jrem verderben ewige pein haben vom angesicht gottes vnd von der glori seiner kraft. (2)

(a ¶ hellischer. sieh. 74. §. 1. f. (b ¶ vorhell. im §. 5. a. (c ¶ fegfewr. im §. 7. a. (d ¶ Tartarus. im §. 7. d. (e ¶ nichding. sieh. 20. §. 4. a. (f ¶ berait. mat. 25. sieh. 19. §. 10. e. (g ¶ schad. im §. 7. h. et §. 8. b. (h ¶ erlust. sieh. 72. §. 4. b. (i ¶ schamen. Psl. 30. erubescant impij et deducantur in infernum. sieh. 73. §. 12. a. et im 90. §. 6. e. (k ¶ flamm. eccli. 21. post prin. consummatio illorum flamma ignis. sieh. 24. §. 10. e. (l ¶ finster. im §. 5. d. et sieh. 48. §. 4. d. (m ¶ rach. 2. thes. 1. in flamma ignis dantis vindictam. sieh. 76. §. 8. m.

II. ¶ Wie die verdambten begern ewiklich sündige werch zeuolbringen, also werden sy ewiklich gestrafft. Die straff wirt dem verkerten willen vergleicht (a). Wer vnbereuot stirbt (b), der stirbt gar auf ewig. (3) dann in demselben bleibt albeg sein verkerter will zuo sünden. seinn vergangen sünd beleiben vnzerstoert vnd albeg gegenwürtig, wolgeuellig vnd vnberewt. deszbalb muoes er staetigs (c) beleiben in hellischer pen vnd ewiger puoes. die nymermer vergeben noch auff-

---

(1 De poenitentia infernali, übersetzt Berthold.

(2 Dass es eine Hölle gibt und dass die Strafen in der Hölle ewig dauern, ist Lehre der Schrift und Tradition, und hat die Kirche stets die gegentheiligen Irrthümer verworfen. Alle christlichen Kirchen stimmen darin überein. Nur die negative Philosophie konnte vom Pantheismus befangen die Hölle und die Ewigkeit der Strafen läugnen, was aber wenig Vernunft beurkundet. Schon der hl. Augustin hat ähnliche Irrthümer widerlegt. Sieh. De civit. Dei. lib. XXI, cap. 23. Über die weitere Begründung der katholischen Lehre sehe man Klee. Bd. III. pag. 458. u. flg. Théolog. dogmatique, par Gousset. tom. II. pag. 146—161. Cat. rom. p. I. cap. VI. q. 2, 3.

(3 Die Stelle ist aus dem Werke de vera et falsa poenitentia, das dem hl. Augustin zugeschrieben wurde. Sie lautet im Text: Qui autem impoenitens moritur, omnino moritur, et aeternaliter cruciabitur. Qui enim impoenitens finitur, si semper viveret, semper peccaret. De poenit. dist. 7. c. nullus. in fin. Übrigens finden sich in den ächten Werken dieselben gleichlautenden Stellen, wenn es sich um Ewigkeit der Höllen-Strafen handelt.

gehebt wirt. dann die hell ist khain zerstoerung der sünde, sonnder ain zuoegehoerung der sündigen creatur. Aber des fegfewrs pen ist wol ain zerstoerung (d) der schuld. Darawff spricht job (e). Wer gen hell absteigt, der kumbt nymmer herauf, was jch mirselbs zuoeaygen (nemlich aygene (f) lieb oder will, aygene ere, nutz vnd dergleichen) dasselb alles steigt hinab in die tyeffist hell. daselbs wirt jch nymmermer ruoe haben.

(a ¶ gleicht. sieh. 33. §. 3. g. et 55. §. 7. b. et im 82. §. 2. g. (b ¶ stirbt. de peni. dis. 7. c. nullus. im §. 8. k. (c ¶ stätigs. im §. 4. k. et im 81. §. 7. d. et 89. §. 2. a. (d ¶ zerstörung. im §. 8. a. et im 81. §. 2. f. et 82. §. 8. b. (e ¶ Job. 7. qui descendit ad inferos: non ascendet. im §. 11. c. (f ¶ aygene. Job. 17. in fin. in profundissimum infernum descendent omnia mea. sieh. 37. §. 4. c.

III. ¶ Des menschen freyer will vnd lieb ist solher natur, daz daraus albeg kumbt lust oder vnlust, trawern oder freyd (a). hat die lieb was sy wil vnnd empert jhenes das sy nit haben wil, alszdenn empfaecht sy lust vnnd freyd. Muoes aber die lieb haben was sy nit wil, vnd emperen was sy gern hiet, alszdenn empfacht sy vnlust vnd laid (b). Hat nu der mensch hie geliebt zeitlich guoet, ere oder wollust vnnd daran freyd gehabt, wirt er dort layd haben, nachdem er daselbs solher zeitlicher geliebter ding muoes emperen. Hiet er aber got hie geliebt, denselben moecht er dort finden vnd darab freyd empfahen. Dergestallt wirt verkerter mensch dort berawbt beder freyd guoter vnd poeser (c), wann er findet dort weder got noch zeytliche gueeter, sonder wider seinn willen muoes er tragen vnlust, trawern, layd vnd hellischen schmertzen, als die poesen frücht die er in seimm zeitlichen leben mit aigem willen gesaeet, nemlich sichselbs vber got geliebt hat. Dann wie aygener will vnd vnordenliche lieb vngerecht, vnd ain sam oder wurtz (d) ist aller sünd, also ist die frucht daraws wachsund, nemlich fleischlicher lust vnd zeytliche freyd, auch vngerecht vnd ain anheben alles vbels (e). vnnd ain Costen (f) der helle.

(a ¶ freyd. sieh. 29. §. 5. a. (b ¶ laid. sieh. 48. §. 6. c. (c ¶ pöser. sieh. 32. §. 5. a. (d ¶ wurtz. sieh. 34. §. 1. a. et 72. §. 9. i. (e ¶ vbels. sieh. 33. §. 2. b. (f ¶ Costen. sieh. 36. §. 14. m. et 46. §. 3. c.

IV. ¶ Dieweil menschlicher geist hie ist in sterblichem leib, kan er seine vbel nit lawtter versteen (a) noch wol bedencken was jme obligt. Wie Dauid bekennt, daz vber jn vil gaisel (b) zesamgefueegt seinn, der aller er nit verstee, wann aber der geyst vom leib abschaidt (c), alszdenn erkennt er sichselbs vnd vernymbt sein vbel, darein er sich williklich gefueert, dieweyl er hie in seimm fleisch gewont vnd demselben nachgeuolgt, dadurch er seinn fal selbs geursacht (d) hat. Dergestallt bringt menschlicher geist mit jme dorthin in jhene weld ain gross laid, vmb das er hie sein hayl (zuo dem er beschaffen was) versawmbt hat. Daneben fellt er in peinliche straf gotes. deszhalb er sich staets zuo sichselbs naygt vnd von got flewcht, den er albeg hasst von wegen rechtlicher straf. Also bleibt derselb geist, als ain feind gots, in ewiger pein. nachdem er an seinen verkerten willen ewigklich angepunden (e) ist vnd allzeit wider got strebt. Dann die verdambten seinn vilfeltiklich todfeind (f) gottes, nemlich daz sy sichselbs lieben, Got hassen vnd schenden (g). Jtem sy begern zehaben aygene ere vnd freyd. vnd trawern daz got vnd sein erwelt ere vnd freyd haben. Am maysten seinn sy got feind vmb das sy aws gotlicher gerechtikait in hellischer pein ewiklich vnerledigt beleiben mueessen. dann sy haben verworcht alle gnad vnd erworben gotlichen zorn vnd rach, auch das streng vrtail ewiger verdamnusz. Darumb begern dieselben verdambten gar

zuo nichding (h) zewerden vnd zuo ewigen vnwesen zegedeihen. Das aber nit beschiecht, nachdem gottliche werch nit zergeen, vnd der verdambten wesen hengt an gotlichem wesen (i). das nymermer zergeen mag. Deszhalb muoes auch der verdambten wesen (wiewol es verkert ist) dannoch als ain wesenliche natur vnd geschoepff gots alweg beleiben zuo lob gotlichs gwalts vnd zuo volziehung gotlichs gerichts. Daneben seinn die verdambten in hellischer pein staetigs vngeduldig (k) mit schendung gottes vnnd seiner creatur. Deszhalb wirt jnen durch hellische pein jr vbel nit abgewischt, sonder gemeret, nachdem die vngeduld an jrselbs ain merckliche pein ist. Aber die selen im fegfewr seinn nit vngeduldig, wie hernach voligt.

(a ¶ versteen. sieh. 30. §. 5. i. (b ¶ geysl. psl. 34. congregata sunt super me flagella et ignoraui. (c ¶ schaidet. sieh. 41. §. 5. l. (d ¶ geursacht. sieh. 20. §. 6. m. (e ¶ punden. sieh. 41. §. 6. a. (f ¶ feind. sieh. 20. §. 8 c. (g ¶ schenden. Hiere. 15. in med. omnes maledicunt mihi: dicit dominus. im 82. §. 5. f. (h ¶ nichding. sieh. 21. §. 5. g. (i ¶ wesen. sieh. 21. §. 1. f. (k ¶ vngeduldig. sieh. §. 2. c. et im §. 9. h.

V. ¶ Zum andern ist gewesen der alltuaeter (a) vorhell, Abrahams schoss (b), dorjnn die gerechten auf zuoekunfft Cristi gewartt vnd in jrem leben die erbsünd bewaint, sich vor würchlichen sünden behueet oder souil sy gesündigt, dasselb berewt vnd nach jrem vermoegen gepueesst haben. Dadurch sy fahig vnd taylhafftig (c) worden seinn des künfftigen leidens vnd verdiens Cristi. Dazwischen seinn sy gefangen gewesen in der vorhell, aber dorjnn haben sy nit empfindliche pein, sonder auszwendige finster (d) vnd doch jnwendige gnad (e) gots gehabt. vnnd also ain zeit mueessen emperen gotlichs anplicks vnd himlischer freid bis auf zuokunfft Cristi. Johannes (f) liesz den herren fragen, ob er zuo jme vnd anndern erwelten in bemelt vorhell kommen wurde, oder ob sy ains andern erlediger erwarten solten. Darauf ist der herr Cristus von oben herab hieher kommen vnnd ferrer sein sel, nach jrem abschid, in dieselb vorhelle abgefaren (g) vmb das er vber sich bis jnn himel wolt erheben die alltuaeter vnnd ander erweldt, die sich nach altem vnd newem gesetz nit vnfahig (h) gemacht haben des leiden vnd verdienn cristi. Derselb herr cristus hat bemelte vorhell zerbrochen. Er ist auch dorjnn beliben bis auf sein vrstend, vnd daselbs in ainem solhen liecht erschinen, daz es Cristus selbs genennt hat ain paradis, als er zum Schacher sprach. Hewt wirdestu bey mir sein im paradis (i). Aus berueerter vorhell hat Christus jhen, die seins verdiens wirdig, vnnd doch dauor des dewfels gefangen gewest seinn, dem dewfel abgefangen vnd aus der finster erledigt, derselben vil seinn mit Cristo erstanden (k), nach lawt des ewangelj, die Christus mit jme gefueert zuo ewigen freyden. als Dauid geweissagt vnd Paulus geaefert hat, daz Christus ist aufgestigen (l) in die hoech vnd hat mit jm gefueert die gefangen fancknuss. Die bemelt vorhell ist genent gewesen Abrahams schoss, wie im ewangelj steet. daz Lazarus von den engeln getragen was in schoss (m) Abrahe. Aber numals ist solhe vorhell auffgehebt, deszhalb wirt hewt der hymel genennt Abrahams schoss. Darumb pitt die kirch (n), daz got die glawbigen selen fueere in abrahams schosz als in das ewig liecht. ([4])

([4] Nach kirchlicher Bestimmung gibt es drei Orte, in welchen die der Seligkeit nicht theilhaftig gewordenen Seelen nach dem Tode aufbewahrt werden. Catech. rom. P. I. cap. VI. q. 3. Dass Berthold noch einen vierten Ort annimmt, ist aus der Annahme erklärlich, dass nach seiner früher aufgestellten Behauptung, die mehrere andere Theologen theilen, die ohne Taufe gestorbenen Kinder nicht zur Anschauung Gottés gelangen, sondern die Strafe der Beraubung des göttlichen Anblicks leiden müssen.

(a ¶ alltuäter. sieh. §. 1. b. (b ¶ schos. im. m. (c ¶ tailhaftig. sieh .3. §. 10. f. (d ¶ finster. sieh. §. 1. l. et im §. 6. c. (e ¶ gnad. im §. 10. i. (f ¶ johannes. luce. 7. tu es qui venturus est. (g ¶ abgefaren. sieh. 55. §. 5. i. (h ¶ vnfahig. sieh. 59. §. 4. d. (i ¶ paradis. luce. 23. sieh. 73. §. 14. g. (i ¶ abgefangen. (k ¶ erstanden. mat. 27. multa corpora sanctorum surrexerunt. sieh. 57. §. 1. h. (l ¶ awfgefaren. psl. 67. et eph. 4. in prin. ascendens in altum captiuam duxit captiuitatem. sieh. 37. §. 8. e. et 29. §. 12. i. (m ¶ schos. Lu. 16. sieh. b. et sieh. 23. §. 5. o. et im 100. §. 8. k. (n ¶ kirch. in offertorio pro defunctis. perducat eas in sinum abrahe. sieh. 47. §. 7. h.

VI. ¶ Vnder berueerter vorhell ist dritte (a) hell, dorinn ewiger schad ist, nemlich berawbung (b) gotlichs anplicks vnd himlischer freyden, auch auswendig vnd jnwendig finster. wie Job spricht. Die hell ist mein haus vnd in der finster (c) hab jch zuoeberait mein slafpet. Aber in derselben vorhell ist kain empfindliche pein, nachdem dorinn allain gestraft wirt die erbsünd, so beschiecht on empfindlichen wollust, nit würchlich noch mit willen, sonder aws not zerütter menschlicher natur. Dann pein des schadens mueessen ewigklich leiden jhen die nit tailhaftig seinn des leiden vnd verdienn christi, als die vngetauften (d) kind, narren vnd dergleichen lewt, die würchlich nit gesündigt haben. Darumb sprach jacob (e). Jch wil klagend abfaren in die hell zuo meimm sun. Deszgleichs mag glawbt werden von andern frummen vngetawften lewten, die nit todlich gesündigt, oder vileicht jr sünd berewt. vnd durch haimlich (f) gericht gots ablas der sünd, aber nit das verdienn christi, erlangt haben. Deshalb sy himlischer saelikait emperen vnd in diser vorhell (doch on smertzen) ewiklich beleiben mueessen, vmb das sy in gemainer erbsünd der natur erfunden vnd dauon nit erledigt seinn.

(a ¶ dritte. sieh. 30. §. 9. e. (b ¶ berawbung. sieh. 34. §. 9. a. et 35. §. 2. g. (c ¶ finster. Joh. 1. sieh. §. 5. d. et im §. 7. l. (d ¶ vngetauft. sieh. 33. §. 5. g. (e ¶ jacob. Gen. 37. in fin. (f ¶ haimlich. sieh. 5. §. 1. i. et 7. §. 2. b.

VII. ¶ Vierde hell ist das fegfewr (a). dorinn gefegt oder poliert werden der erwelten menschen geist, die vmb ir misstat hie in jrem zeitlichen leben vermailigt seinn vnd nit gnuogsame puoesz vberstanden haben. Solh fegfewr ist etwa ain ort oder stat dorinn menschlich geist pueessen vnnd wonen, wie poes englisch geist im luft (b) wonen vnd wider ir natur (c) denselben luft an jnen leiden mueessen. Dergleichen seinn glawbig selen im fegfewr vnd das fegfewr ist in selen, auf das sy dadurch gestraft vnd gerainigt, bis sy geleyttert vnd tueglich werden einzegeen in himlische glori. Dasselb fegfewr ist genent ain hell, vmb das es steet zenagst bey dem tartarum, das ist bey grawssamer tyeffisten hell. Deszhalb pitt die kirch (d), daz got die glaubigen selen erledig von des leon maul awf das sy tartarus nit slicke noch in sich sawffe. Sy pitt auch, daz got all glawbig selen erloes aws henden der helle. dabey zeuersteen (e) das fegfewr, so ain mittel ist dadurch die selen zuo got komen. Sonderlich hat die kirch geordent glaubigen selen zuo hilf zekomen mit der memori im ambt heiliger mess (f) vnd im ende aller tagzeiten got anzerueeffen vmb ewige ruoe vnnd erledigung der selen ausmm fegfewr. darzuoe seinn geordent, besonder vesper vnd metten, mess vnd opfer, almosen vnd mer andere werch der parmhertzikait. auch das sacrament lesster oelung (g). Dann die lieben selen leiden im fegfewr drey abgang (h). Ainen daz sy dieweil emperen gotlich anschawen. Zum andern leiden sy durch das fegfewr empfindlich pein, die all pein diser weld vbertrift (i). wie augustinus beschreibt. Darumb sich die kirch, an stat irer glid im fegfewr, beklagt durch den propheten sprechend. meine pain (k) seinn versert vnd mein sel ist vast betruebt. Zum dritten sitzen die selen des fegfewrs in awswendiger vnd jnwendiger finster (l). Doch

in pueessunden selen ist noch jnwendig gotliche gnad vnnd ain liecht der lieb (m) so sy mit jn dorthin gebracht haben, verhoffend vnd gewartund irer erledigung. wie salomon zuo got sagt. Du slegst jne mit der ruoett (n), aber sein sel wirdestu erledigen (o) aws der helle des fegfewrs.

(a ¶ fegfewr. sieh. §. 1. c. et sieh. 30. §. 9. b. et 71. §. 4. i. et im 81. §. 4. a. et 82. §. 9. a. et 100. §. 7. d. (b ¶ luft. sieh. 24. §. 10. i. (c ¶ natur. sieh. 24. §. 10. c. (d ¶ kirch. ne absorbeat eas tartarus. item libera eas de manu inferi. i. purgatorij. sieh. §. 1. d. et im 83. §. 3. e. (e ¶ versteen. im 82. §. 5. d. (f ¶ mess. sieh. 62. §. 6. b. et im 83. §. 3. c. et §. 6. g. (g ¶ ölung. im 93. §. 2. g. (h ¶ abgang. sieh. §. 1. g. (i ¶ vbertrifft. dis. 25. qui in aliud. (5) de peni. dis. 7. c. in fin. §. 2. hic ignis excellit omnem penam in hac vita. (k ¶ pain. Psl. 6. in prin. conturbata sunt ossa mea. (l ¶ finster. sieh. §. 6. c. (m ¶ lieb. sieh. 72. §. 5. c. et im 83. §. 3. b. (n ¶ rueet. prouer. 23. post prin. tu virga percuties. im 82. §. 7. i. (o ¶ erledigen. im 81. §. 2. d.

VIII. ¶ Jtem das fegfewr ist genennt purgatorium, nit punitorium, vmb das es awfgericht ist aigentlich zuo erstoerung (a) der sünd auch die selen von jren maylen zerainigen vnd von jnen die schulden awfzeheben. vnd ist nit aigentlich awfgesetzt die selen zepeinigen wie die hell, dorinn die sünd nit zerstoert, noch die schulden aufgehebt, sonder die verdambten gepeinigt (b) werden. Doch muosz durch das fegfewr menschlischer geist von allen seinen schulden vnd maylen gebessert werden, bis er des himels wirdig oder fahig ist, wie geschriben stet. Gold (c) vnd silber, kupfer vnd eysen, pley vnd zyn auch all ander ding, so die flamm durchgeen mag, wirt im fewr geleyttert. Jtem der herr wirt sitzen (d) vnd zesamlassen auch leyttern das silber vnnd rainigen die Sün leui, dieselben wirt er auch durchseihen als gold vnd silber, alszdann werden sy opfer (e) legen, das ist, hie mesz lesen vnd dort got im himel eren. Wer nu vnder vil guoten werchen etwas poes gehandelt, der hat pley vnder gold gemüscht, dasselb pley muoes awsgesmeltzt (f) vnnd das gold feiniert werden, alszdenn ist er fahig des himels. Jn demselben land (f) waechst das hoechst vnd pesst gold. Wer aber mit jm zeuil pleys dorhin bringt, der wirt wie ain pley (g) ertrenckht in der tyeff des gaehen wassers. Wiewol soelhe wort aygentlich auf jungst gericht gezogen, werden sy doch daneben verstanden von sondern (h) gerichten, so ain yeder mennsch am tag seines sterbens vbersteen muoes. Wie paulus (i) bezeugt. daz wir all mueessen geoffenbart werden vor dem gerichtstuel christi vnd ain yeder bringen sein aigene leibliche werch was er gethan hat guots vnd poesz. Souil puoes der mensch nu hie versaumbt, souil muoes er dort erstatten, souerr er in gnaden gottes von hinn abschaidt. Wer aber in vngnaden gots stirbt (k), derselb muoes für sein sünd vnd schuld gnuogthun in ewiger verdamnusz. Dergestalt bleibt kain vbel vnerrochen (l).

(a ¶ störung. sieh. §. 2. d. (b ¶ peinigt. sieh. §. 1. g. (c ¶ gold. nu. 31. in med. im §. 11. h. et sieh. 4. §. 15. i. et im 82. §. 2. a. (d ¶ siczen. malach. 3. in prin. sedebit conflans et emundans argentum. (e ¶ opfer. sieh. 65. §. 8. m. (f ¶ smelczt. sieh. 15. §. 6. e. (f ¶ land. Gen. 2. post prin. vbi nascitur aurum optimum. sieh. 4. §. 6. f. (g ¶ pley. Exo. 15. submersi sunt quasi plumbum. (h ¶ sondern. im 100. §. 7. a. (i ¶ paulus. 2. Cor. 5. omnes nos manifestari oportet

---

(5 Die Stelle, welche Berthold hier citirt, lautet: qui in aliud saeculum distulit fructum conversionis, prius purgandus est igne purgationis. Hic autem ignis, etsi aeternus non sit, miro tamen modo gravis est. Excellit enim omnem poenam, quam unquam aliquis passus est in hac vita (vel pati potest). Die Stelle ist zwar nicht vom hl. Augustin, wie Berthold meint, sondern nur aus einem ihm fälschlich zugeschriebenen Werke: de vera et falsa poenitentia c. 18; allein es finden sich ähnliche Stellen auch in seinen eigenen Werken, wie schon gesagt, viele vor.

ante tribunal christi. im §. 10. f. et im 81. §. 6. l. et 82. §. 4. f. (k ¶ stirbt. sieh. §. 2. b. (l ¶ rochen. sieh. 24. §. 1. h. et 76. §. 8. m.

IX. ¶ Die selen, so in der lieb gots abgeschiden seinn, leiden im fegfewr jr pein wol geduldiklich (a), aber nit gern noch williklich, nachdem solhe pein beswaerlich vnd smertzlich ist vnd allain abnymbt die schulden vnd mayl, so die vergangen sünd hinder jnen an der sel gelassen haben. Darumb fürchten (b) dieselen das fegfewr natürlich, nit in knechtlicher noch kindlicher, sonder in plosser vnd ploeder forcht, wie christus (c) aus angenomener ploedikait geschichen hat sein pein vnd angehebt zefürchten, vnd verdrus zehaben an seinem sterben, begerend daz seines leidens zeit verschinen waer, vnd sprach. trawrig ist mein sel bis in tod. vater ist es moeglich, so heb awf von mir disen kelich (d). Dannoch hat er in volkomener lieb williklich geliten vnd ploede forcht zuo ruck gelegt. Dieselb ploed vnd plos forcht moegen die selen im fegfewr nit von jn legen, bis sy komen zuo got in gantzer lieb. Dann wiewol die selen im fegfewr got lieben, so haben sy doch nur ain vnuolkomene lieb die aus der sel nit treibt die forcht, mit der die sel belestigt ist, bis sy kumbt zuo volkomener lieb. die (nach johannis kundtschafft) awstreibt die forcht (e), nemlich des fegfeurs pein, nachdem die forcht ain pein ist. All lebentig creatur fliehen natürlich pein vnnd vnruoe, dermassen fliehen die selen das fegfewr, nit trutzlich, sonder natürlich begern sy ruoe zehaben vnd bey got zesein. Welh begern kain sünd, sonder ain natürliche naygung ist. Vnd wiewol die selen natürlich scheihn des fegfewrs pein vnd dieselb nit gern leiden, sy begern auch aws solhem kaercher (f) erledigt zewerden. wie dauid pat. Herr fueere mein sel ausmm kaercher, so leiden sy doch solh kaercher vnd fegfewr mit geduld. wie der herr spricht. Jn geduld (g) werdet jr ewr selen besitzen. Sonst wurde der sele solh pein nit erspriessen noch abnemen, dieweil jr vnwill vnd vngeduld wider gottes gerechtikait waer, wie in den verdambten. Dann wer vngeduldig (h) ist, der leidet nur destmer schaden. Aber in den selen des fegfewrs ist der glawb, hofnung vnd lieb nit laer noch mueessig, besonder, ir lieb (i) ist geduldig vnd wolwirdig oder vnuerweislich. Welhe geduld vrsach ist, daz des fegfewrs pein, wiewol sy nit sonders verdinstlich (k) ist, aber dannoch den selen abnymbt die sündigen schulden, vnd awstiligt die vnsawbern masen.

(a ¶ duldiklich. im g. (b ¶ fürchten. sieh. 44. §. 10. e. (c ¶ christus. marci. 14. cepit pauere. mat. 26. tristis es anima mea. sieh. 10. §. 12. k. (d ¶ kelich. Luce. 22. sieh. 10. §. 9. b. (e ¶ forcht. 1. Joh. 4. in fin. sieh. 44. §. 11. d. de onere ecclie. c. 15. §. 15. (f ¶ kaercher. psl. 141. educ de carcere animam meam. sieh. 37. §. 2. f. et im 81. §. 6. c. (g ¶ duld. Luce. 21. in med. sieh. a. et sieh. 3. §. 10. e. et 15. §. 5. g. et im 87. §. 2. c. (h ¶ vnduldig. prouer. 19. ant. fin. impatiens sustinebit damnum. sieh. §. 4. k. et sieh. 74. §. 9. m. (i ¶ lieb. 1. Cor. 13. charitas patiens est benigna. sieh. 50. §. 11. e. (k ¶ dinstlich. im §. 10. g.

X. ¶ Jm fegfewr wirt gepueesst vnd nichts verdient. Darumb gepewt paulus (a), daz wir gegen allen lewten wol würchen, dieweil wir zeit haben hie zeuerdienen, welhe zeit yetz ist, dort koennen wir hinach vnnser verdienn nit meren anders dann mit pein vnd geduldigem leiden, mitsambt dem was wir guots mit vns vonhinn (b) gebracht haben. Desgleichs ist den selen dinstlich der kirch vnd frummer lewt pete vnd guote werch, so sy für glaubig selen thuon, desselben fraembden petes (c) vnd verdienn werden im fegfewr tailhafftig jhen selen, die (nach sag augustini (d)) bey jrem zeitlichen leben solhes verdient haben, daz an jn froembde hilf wol angelegt werden moege. Darauf ermont vns die schrift (e), daz wir vor vnserm sterben recht thuon, nachmals finden wir kain narung bey den vndern, dadurch wir etwas verdienen moehten. Angesehen daz menschlicher geist dem leib

ist zuoegefueegt vnd mit jm veraint. damit er in demselben seimm leib, diser zergencklichen zeit ettwas verdienen moecht durch guoete werch, die der mensch vor jme dorthin senden vnd daselbs finden solt, nachdem sonst der geist nichtsmer dort verdienn mag. sonder ain yeder wirt dort gericht vor dem gerichtstuoel (f) cristi, nach jhenem das er hie in seinem leib gethan hat, es sey guot oder poes. Deszhalb mag menschlicher geist, awsserhalb seins leibs, weder guoťs noch poes verdienn. Daz aber im stand des fegfewrs nichts verdient, nur betzallt moeg werden, bezewgt vnser hayler. do er spricht. Jch muoes verbringen die werch meins vaters, der mich gesendt hat, dieweil tag ist, es kumbt die nachtzeit (g), in der nyemant arbaitten mag. Der tag bedeyt hieigs leben, die nacht bedeyt die zeit nach vnserm sterben, dorinn wir nichts verdienen, allain pueessen. Darumb lernt dich Salomon. was dein hand thuon mag, das thuoe vonstundan (h), dann weder werch noch verstand, noch witz noch kunst werden sein bey jhenen vndern, zuo denen du zuonaechnest, gleich als sey dort im fegfeur weder zeit noch stat etwas zeuerdienen. Nit daz die altuaeter in der vorhell kain vernuft noch weiszhait, noch gnad (i) gehabt, sonder daz sy domit nichts verdient. Haben nu heilig vaeter dort nichts verdient, vil weniger moegen die ellenden selen daselbs verdienen. Hie seinn sy gewesen in verdinstlicher arbait, dort mueessen sy sein in gerichtlicher gnuogthuoung. Dauon dauid (k) spricht. Die smertzen der helle, benenntlich des fegfewrs, haben mich vmbgeben, vnnd die strickh des tods haben mich begriffen.

(a ¶ paulus. Gal. 6. sieh. 77. §. 5. c. et im 82. §. 3. e. (b ¶ vonhinn. im 82. §. 3. b. (c ¶ frömbden. im 83. §. 4. a. (d ¶ augustin. 13. q. 2. non estimemus. et c. tempus. im 83. §. 7. h. (e ¶ schrift. eccli. 14. ante obitum tuum operare iustitiam. (f ¶ stuel. 2. Cor. 5. sieh. §. 8. i. et im 83. §. 11. d. (g ¶ nacht. joh. 9. in prin. me oportet operari. sieh. §. 9. k. et sieh. 77. §. 5. d. (h ¶ stundan. eccles. 9. in med. jnstanter operare. sieh. 76. §. 8. a. (i ¶ gnad. sieh. §. 5. e. (k ¶ dauid. Psl. 17. in prin.

XI. ¶ Wann nu bestimbt gnuogthuung im fegfewr oder sonst beschehen ist, alszdenn werden die selen gefueert gen himel. wie dauid weiter spricht. Herr du hast meine sele gefueert (a) aws zeitlicher helle auch mich behalten vnd erloest von den absteygunden in die lacken ewiger helle. Jtem ich hab gewartt (b) auf den herren. der mich gefueert hat aus der lacken der armuot, benentlich des fegfewers. Jtem gleich wie schoeffl (c) seinn sy gesetzt in die hell. der tod wirt sy abfressen, aber got wirt meine sele erloesen vom gwalt des fegfewrs helle, so er mich wirt aufnemen. Dann der reich. das ist der verdambt, wirt eingeen in das geslaecht seiner vaeter (ist zeuersteen, in graussame hell) vnd wirt ewiklich nit sehen das liecht. Jtem jhen die gepeinigt seinn, nemlich im fegfewr, haben gerueefft (d) zum herren. der sy erledigt auch aws der finster vnnd schatten ewigs tods gefueert auch ire pand zerprochen hat. Der yetzgemelt stoll zewcht sich aigentlich allain awf die selen im fegfewr. Wie dann got im Osea (e) lawtter verspricht, daz er die selen welle erledigen von des tods hannde vnnd gar erloesen vom tod. nemlich daz got die selen werde nemen awsmm fegfewr vnnd mit ewigem tod nit straffen. Darawf yegliche sele im fegfewr mit Michea (f) wol sprechen mag. Jch wil awf got meinen herren vnd saeligmacher sehen vnnd wartten. Er wirt mich erhoeren vnd ich wirt awfsteen so ich sitz in der finster, dann der herr ist mein liecht, seinen zorn wil ich tragen (nachdem ich wider jne gesündigt hab) bis er mein sach vrtailt vnd vber mich gericht hat, alszdenn wirt er mich hinawsfueeren ins liecht vnd ich wirt sehen sein gerechtikait. Diser spruch mag sich auf nichte ziehen dann awfs fegfeur. Jn demselben fegfewr ist dritter tail straf-

maessiger lewt. von denen got durch zachariam spricht. Zway tail awf erden, benentlich vnglawbig lewt vnd poes christen, werden zerstraeet vnd zergeen. Dritter (g) tail, nemlich pueessund christen werden beleiben, denselben tail wil ich fueeren durchs fewr vnnd prennen als silber auch probieren (h) als gold. Derselb tail wirt meinem nom rueeffen vnd ich wil jne erhoeren als mein volckh. Doch werden die selen ausmm fegfeur erledigt entlich in kraft des leiden christi. wie zacharias anzaigt, zuo cristo sprechend. Du hast im pluoet deines testaments awsgelassen dein gefangen aus der lacken, benentlich des fegfewrs. dorinn kain wasser ist der gnaden anders dann die rechtlich (k) gnuogthuoung.

(a ¶ gefuert. Psl. 29. im 82. §. 7. l. im 82. §. 5. b. (b ¶ gewartt. Psl. 39. in prin. (c ¶ schöffl. Psl. 48. sieh. §. 2. e. (d ¶ gerueft. Psl. 106. post prin. (e ¶ Ozea. 13. (f ¶ michea. 7. (g ¶ dritter. Zach. 13. in fin. (h ¶ probieren. sieh. §. 8. c. et im 82. §. 4. a. (i ¶ pluet. Zach. 9. post med. (k ¶ rechtlich. im 83. §. 1. b.

¶ AINSUNDACHTZIGIST CAPITEL

ob ain fegfewr sey.

I. Diser geswinden zeit ist in zweifel getzogen, ob ain fegfewr sey oder nit? Darüber etlich vnbesind lewt schreiben vnd predigen kain fegfewr zesein, nachdem nur zwen weg (a) seinn, ainer gen himel, der ander gen hell vnnd khain mittel noch dritter weg, noch ichts vom fegfewr lawtter in heiliger schrift gefunden werde, noch vorzeiten die alten lerer awfs fegfewr vil gepasst (b) haben. Deszhalb vnnot sey für die abgestorben zepitten oder gotszdinst zehalten, gleich als haben denselben gotszdinst die geistlichen zuo irem aigen nutz ain zeither erdicht vnd für die toden gehalten. Darawf ist also gemain volkh bewegt, für jr vorellter vnd glawbig selen nymer gotszdinst zefrummen, vnd vermainen es sey wol geschaft, daz die ere gots vnd befüdrung der glawbigen abgebracht sey, zuo wider den selsolgern vnd zuo smelerung jrer narung. Solher poeser neyd (c) kumbt mer zuo verhindrung der lieben selen im fegfewr dann den priestern zuo schaden. Aber dewfel vnd sein schriftgelert versuechen das fegfewr vnderzetruckhen, domit hie den geistlichen ir narung entzogen vnd dort den selen jr erledigung vertzogen werde, dieweil für sy in der kirch wenig gotszdienst beschiecht. Dadurch wirt gantze (c) kirch versert, nemlich beleibt himlische kirch vngeert, die pueessund im fegfewr versawmbt vnd hie jrdische kirch zerissen. Solhe jrrung vnd gantzer kirch verserung, so dewfel durch sein diener ditsmals in tewtschlanden wider das fegfewr yebet, kumbt nit allain zuo verhindrung den selen im fegfewr, die berawbt werden irer hilf, die sy rechtlich (d) haben solten von jren erben vnnd andern lewten, denen sy ere vnd guoet gelassen haben, sonder es kumbt daneben denselben nachlaessigen lewtten zuo mercklichem vbel, nachdem sy hierinn ertzaigen jr vndanckberkait gegen jren verstorben elltern, von denen sy vil guoets haben empfangen vnd jnen hiewider nichts guots beweisen. Deszhalb sy, als vndanckber (e) lewt, in vngnad gottes fallen auch billich entsetzt werden des lones, der geben wirt jhenen so jr hilff beweisen jren nagsten lebentigen vnd toden. Sy moegen auch ires missglaubs kainen grund schoepfen aws obangetzogen vrsachen. wie hernach voligt.

(a ¶ weg. im §. 2. a. et sieh. 30. §. 8. a. (b ¶ passt. im §. 3. a. (c ¶ neyd. im 82. §. 1. a. (c ¶ gancze. sieh. 6. §. 1. g. (d ¶ rechtlich. sieh. 49. §. 3. g. (e ¶ vndanckber. sieh. 27. §. 3. f.

II. ¶ War ist, daz nur zwen weg (a) seinn, ainer der gerechtikait, der ander des vnrechtens. Aber das fegfewr als ain stand der puoes, ist anhengig dem weg der gerechtigkait. wie geschriben stet. Got hat den pueessunden geben den wege der gerechtikait (b). denselben weg sollen wir altzeit begeren, vnd petten. Herr got fueere vns awf der gerechtigkait wege. Gottes vrtail (c) fellt nur auf zwen wege, laut des ewangeli. ains für die gerechten. Das ander wider vngerecht. Dieselben vngerechten ziehen in ewig straff, die gerechten in ewig leben, deszhalb muoes daselbs aufhoeren (d) des fegfeurs helle. dauon der weis zuo got spricht. Du wirdest die sel aus der hell erledigen. Dann yede puoes, sy beschehe hie oder dort, ist ain bezalung der schulden vnd abwaschung sündiger mayl, so die selen verhindern (e) einzegeen in ewig leben. Wann die schulden vnd mayl abgethan (f), alszdenn ist gar erraicht die gerechtigkait zuo ewigem leben. Darumb hengt das fegfewr am weg der gerechtigkait, vnd yede sele, so dorinn pueeszt, ist gewis (g) ires hails ausmm vrtail (h) das got zur stund ires abschids awf ir raittung, vber sy gefellt hat. Dorinn on zweifel stet, wie hart vnd lang menschlicher geist im fegfeur pueessen muosz, bis er geschickt werde zuo himlischem stande. Pueessund geist im fegfewr seinn bas aufmm weg der gerechtikait vnd ires hayls gewisser dann lebendige menschen, die hie pueessen, dieselben mueessen noch in diser weld vbersteen versuechung vnd vngewissen streyt. Aber die im fegfeur moegen weder guots noch poess, weder tugent noch laster hinzuoesetzen zuo jhenem verdienn das sy mit jnen vnderainst dorthin bracht haben, vnd bedürffen nichts vbersteen dann awfgesetzte puoes des fegfewrs. daraus sy nit koemen bis die schuld gar bezallt. also ist hoffnung aws dem fegfewr erledigt zewerden.

(a ¶ weg. sieh. §. 1. a. (b ¶ gerechtik. eccli. 17. ant. fin. penitentibus dedit viam iustitie. eccli. 36. dirige nos in viam iustitie. (c ¶ vrtl. mat. 26. in fin. sieh. 12. §. 4. c. et im 100. §. 11. b. et §. 15. a. (d ¶ aufhören. prouer. 23. animam eius de inferno liberabis. sieh. 80. §. 7. o. et 100. §. 11. a. (e ¶ hindern. im §. 11. d. (f ¶ abthan. sieh. 80. §. 2. d. (g ¶ gewis. im §. 7. f. et §. 9. g. (h ¶ vrtl. Joh. 5. omne iudicium dedit filio. sieh. 73. §. 1. g. et im 82. §. 4. g. et 100. §. 7. a.

III. ¶ Daz vorzeiten allt lerer wenig awfs fegfewr gepasst (a), ist beschehen aws gegrundter vrsach, vmb das in ersten christen souil grosser fleis im gotszdinst vnd so jnprünstige lieb gegen got gewesen, daz sy für jr sünd nit allain mercklich beswaerliche puosz vberstanden, sonder auch im nom Christi gern gestorben seinn. Die allten christen haben wenig laster begangen vnd souil durch sy vbels beschehen, ist dasselb herttiklich gestrafft. Darüber canones (b) gesetzt. wie yede todsünd mitsambt iren anhengunden maylen (c), hie zestraffen vnd entlich aufzerainigen sey. Deszhalb desselbenmals nit not gewest, ainicherlay straf dorthin zelaitten. Nachmals seinn die lewt in christenlicher pollicey traeger worden vnnd noch, daz sy christenlichen glawb verliessen, ee sy allte straff, nach geistlichen rechten annaemen. Aller erst hat gotlicher geist in heiliger schrift vnnd lerern angetzaigt, dort ain fegfeur zesein, dorinn vber belibene schuld, so der mensch hie got zebetzalen versawmbt, gar betzallt vnd abgefegt wirdet. Darumb haben die apostel in iren glawb gesetzt, ablas (d) der sünd. Domit der mensch nit vertzag noch verzweifel an seiner saelikait. Also wirt numals in heiliger schrift (e). das fegfeur angezaigt, das vorzeiten verporgen (f) gewesen ist. Wie dann roemische vnd ander zeitlich gnad (g) auch vnbewisst, aber numals erwegen seinn, daz durch geistlicher oberkhait gwallt

die grossen schulden vnd swaeren puoessen, awsnn sünden herfliessend, hie vnd dort moegen abgenomen werden. (1) also ist in der schrift befunden der ablas, doch auf mass. wie hernach (h) voligt. Dann alszlang man vom fegfewr nichts gewisst, hat man dieweil nichts gefragt nach Papstlichem ablas noch vmb ander gnad, die alle stet am fegfeur. Was hie nit begnadet, das wirt dort im fegfewr gestrafft. was aber, durch der kirchen gnad, hie ist nachgelassen, in krafft diser wort Christi, was du auf erden aufloesest (i) das ist im himel geloest, dasselb ist vnnot im fegfewr zepueessen.

(a ¶ passt. sieh. §. 1. b. (b ¶ canones. sieh. 74. §. 7. a. (c ¶ maylen. im §. 6. a. et sieh. 33. §. 3. h. (d ¶ ablas. sieh. 6. §. 1. h. (e ¶ schrift. im 82. §. 1. b. (f ¶ verporgen. sieh. 14. §. 12. e. (g ¶ gnad. im 89. §. 1. a. (h ¶ hernach. im 89. et 92. per to. (i ¶ lösest. Math. 16. im 93. §. 10. g.

IV. ¶ Daz aber ain fegfewr sey, wirt angetzaigt auf zwen wege, benentlich aus notdurftigen vrsachen vnd aws heiliger schrift. Anfancklich zesagen von vrsachen des fegfewrs, ist zemercken. wiewol an poesen erstockten menschen, weder hie noch dort ainicherlay straff hilft. Daneben auch die gantz gerechten hie nit strafmaessig seinn noch dort des fegfewr bedürffend. Dazwischen seinn aber vil vnd der merer tail cristglaubig, die nit gar rain noch gantz vnrain seinn vnd doch in gnaden sterben. dieselben mueessen volliklich gerainigt werden. (2) Deszhalb macht das ewangeli (a) vnderschid zwischen ewiger vnd zeitlicher straff, vnd spricht. Welher knecht seines herren willen versteet vnd nit thuot. derselb werde geslagen mit vil plagen, nemlich mit hellischer pein. Wer aber seines herren willen nit versteet vnd dannoch etwas verschuldt. derselb wirt weniger geslagen, nemlich mit zeitlichem fegfeur. Welh nu vber jr todsünd nit gnuogsame puosz hie erstanden vnd mit menig laeslichen sünden vonhinn schaiden. Denselben ist not des fegfeurs aus nachuolgenden vrsachen. Ain sünder thuot drew vbel, ains ist daz er got nit bezalt noch ausricht schuldige (a) forcht, lieb, ere vnd ander dinstberkait so er got erpieten sol. Sonder daneben mit seiner missetat belaidigt er vnd verwürcht denselben seinn himlischen vater, nachdem er gotlich gesetz vnd ordnung pricht. Deszhalb er sich gegen got in newe verschuldung (b) steckt. dadurch des sünders geist stirbt, nachdem von jme, als von aimm feind gots, awfgehebt wirt gottes gnad, die des menschens geistlich leben (c) ist. Dits vbel vergibt got alspald sich der sünder zuo got keret vnd sein missetat berewt, als im ewangeli stet. Do der verthan (d) sun awfstuoend vnd zuo seim vater gienge, dieweil er noch ferr was, hat jn vater angeschawt vnnd sich vber jne erparmt. Deszgleichs alszpald der awssetzig (e) vmb seinn gesund den herren ge-

(1 In dem Satze: „Wie dann römische“ u. s. w. hat Berthold in seiner Übersetzung sich kürzer gefasst und also gegeben: prout etiam indulgentiae latuerunt: donec ponderaretur ecclesiastica potestate posse relaxari enormia debita post culpam relicta et canonicas poenas desuper institutas.

(2 Diesen so natürlichen Gedanken, dass es einen Mittelzustand geben muss, können selbst Protestanten nicht unterdrücken. Der protestantische Theolog Paley sagt in dieser Beziehung: „Wer kann, so fragt er, den Gedanken an einen Aufenthalt ewiger Qualen ertragen? Aber wer kann sagen, dass ein ewig gerechter Gott nicht dazu verurtheilen werde? Der Geist des Menschen sucht einen Ausweg; er findet sich nur in der Annahme, dass irgend eine zeitliche Bestrafung nach dem Tode die Seele von ihren moralischen Befleckungen reinigen und sie endlich selbst einer unendlich reinen Gottheit angenehm machen möge.“ S. Reisen eines Irländers um die wahre Religion zu suchen. Deutsch von Moritz Lieber. S. 36. Ebenso sagt Dr. Johnson: „Die Menschen sind im Allgemeinen weder so entschieden böse, um ewige Strafe, noch auch so gut, um die Aufnahme in die Gesellschaft himmlischer Geister zu verdienen; und desshalb gefällt es Gott, in seiner Barmherzigkeit einen Mittelzustand zu gestatten, wo sie durch einen gewissen Grad von Leiden gereinigt werden können!“ l. c. p. 40.

peten, hat er jn vom awssatz vonstundan erledigt. Also haben im alten gesetz die juden allain got gepeicht (f) vnd gesprochen. Vater ich hab gesündigt in himel vnd vor dir vnd bin yetz nit wirdig dein sun genent zesein, vnd darüber vergebung erlangt. Aber schuldige dinstberkait, so der mensch Got natürlich beweisen solt. Desgleichs newe verschuldnusz, werden nit pald noch plos abgenomen, sonder dieselben auszerichten, vnd zebezalen ist der mensch nach seimm vermoegen allzeit schuldig.

(a ¶ ewangeli. Luce. 12. sieh. 3. §. 8. i. et 80. §. 7. a. (a ¶ schuldige. sieh. 49. §. 1. a. (b ¶ verschuldung. sieh. 53. §. 1. g. (c ¶ leben. sieh. 20. §. 8. f. (d ¶ verthan. Luce. 15. sieh. 72. §. 2. g. (e ¶ awsseczig. Math. 8. in prin. im §. 5. d. et §. 10. d. (f ¶ peicht. sieh. 73. §. 1. d.

V. ¶ Das ander vbel ist, daz der sündig christ veracht (a) sein heilige muoter cristenliche kirch vnd vbertrit sein versprechen (b) so erselbs oder sein doet, an seiner stat, derselben kirch in der tawf gethan hat vnd noch in empfahung ander sacrament taeglich thuot. Dadurch er die kirch berawbt auch sichselbs entsetzt, daz er nymer ist ain Sun der kirch, sonder ain abgesniten glid (c). Dits vbel wirt abgenomen im sacrament mündlicher peicht, dadurch der mensch widerumb wirt ain sun vnd glid christenlicher kirch. Darumb christus dem aussetzigen (d), do er jn gesund gemacht, hat gepoten sich mit der kirch auch zeuerainen vnd gesprochen, erzaig dich dem priester, nemlich nit die awswendig gestalt sonder dein jnwendig gemueet, vnd opfer dein gab wie moyses awfgesetzt, nemlich daz er gnuog thuon sol der kirch die er belaidigt hat. Das dritt vbel, so jmselbs sünder awfladt, ist daz er in jm vermailigt gotliche pildnusz (e), dadurch sein sel ganntz vnsawber vnnd verwundt wirt bis in ewigen tod. Darumb schuoef christus, daz bemelter aussetziger das opfer (f) legen solt für sein rainigung, domit in jme die pildnuss gots widerbracht vnnd gerainigt werde, hie mit gebürlicher puoes oder dort im fegfewr mit grawssamer straff.

(a ¶ veracht. sieh. 59. §. 10. h. (b ¶ versprechen. sieh. 70. §. 7. g. (c ¶ glid. sieh. 70. §. 2 a. (d ¶ awsseczig. Mat. 8. ostende te sacerdoti. sieh. §. 4. e. et sieh. 53. §. 6. b. et sieh. 73. §. 7. c. (e ¶ pildnusz. sieh. 20. §. 8. e. (f ¶. opfer. Luce. 5. offer pro emundatione tua. sieh. 53. §. 4. h. et im §. 10. f.

VI. ¶ Daraus ist zemercken, daz die sünd hinder jr lasst poes masen vnd fuoesstaffen (a) nit allain im leib, als naygung, gier vnd gwonhait fürter zesünden, sonder auch im geist, den die sünd vergifft, vermailigt, verwundt vnd in mercklich schulden fueert, ja zuo lesst gar toett. Vnd wiewol der geist durch sein rew, in kraft des leidens cristi, vom tod aufstet vnd durch des priesters ablas widerumb ain lebentig glid christi vnd der kirch worden ist, beleiben (b) doch nach solher vergebung vnd erkückung im sünder etlich schulden, mayl vnd wunden, die er pueessen muoes. Was er daran hie nit awsricht, das muoes er dort erstatten im kaercher (c) des fegfewr, daraws er nit kumbt bis awf bezalung des wenigisten hallers (d), nach lawt des ewangeli. Dann im fegfewr werden glaubig selen alslang gefegt vnnd gepeinigt, bis sy rain vnnd geschickht (e) seinn einzegeen in himel, darein nichts vnsawbers geen mag. Wie geschriben steet, in himlischer stat (f) wirt nichts vermailigts eingeen. Wil die sel gen himel komen, muoes sy als rain (g) werden, wie sy gewest do sy got anfangs gemacht hat. Sy ist lawtter aus gottes haws oder idea (h) awsgangen, deszhalb sol sy lawtter widerumb zuo got haim komen vnnd mit Christo gantz veraint werden. Desgleichs bleibt kain vbel vngestrafft (i), nach sag des Jobs, dann gotliche gerechtigkait eraischt für sünd vnd schuld, straff vnd

gnuogthuoung. Nachdem aber nit allain poes lewt vil vbel thuon, sonder auch gerecht lewt (wie die schrift spricht) taeglich (k) fallen in vbel die hie offt vngestrafft beleiben. Ja menigem menschen ist vnmoeglich vmb all sünd hie gnuogzethuon. Darumb ist not des fegfewrs, dorinn dort straff vnd gnuogthuung beschehen. domit aus der sele gereyttert werde alles das got widerwaertig vnnd himlischer clarhait vngemaes ist. Darüber stet geschriben (l). Alles das beschiecht, fueeret got für gericht, vmb all jrrung, es sey guot oder poes.

(a ¶ fuesstaffen. sich. §. 3. c. et im §. 9. h. et sieh. 33. §. 3. h. (b ¶ beleiben. sieh. 53. §. 1. l. et im 93. §. 3. b. (c ¶ kärcher. sieh. 80. §. 9. f. (d ¶ hallers. Math. 5. sieh. 74. §. 3. e. (e ¶ geschickt. im §. 9. n. et im 83. §. 2. c. et 93. §. 2. c. (f ¶ stat. apo. 21. in fin. non intrabit in eam aliquid coinquinatum. im §. 11. b. et im 82. §. 3. d. (g ¶ rain. sieh. 27. §. 1. l. (h ¶ jdea. sieh. 19. §. 4. h. (i ¶ vngestraft. Job. 24. sieh. 24. §. 1. h. (k ¶ täglich. prouer. 24. septies in die cadit iustus. sieh. 77. §. 10. e. (l ¶ schriben. Eccles. 12. in fin. sieh. 80. §. 8. i.

VII. ¶ Noch mer zu vil andern vrsachen ist nutz vnd guot zegelauben dort ain fegfewr zesein. Am ersten, auf das lebentig leüt dadurch bewegt werden mit irem gepete vnnd almosen auch mit andern werchen der parmhertzikait des nagsten lieb zuoerzaigen gegen abgestorben selen (a), die got als sein pildnuss geliebt hat vnd wir als vnser nagst (b) auch zelieben schuldig seinn. Zum andern werden wir daraws natürlich bewegt zuo forcht (c) vnd tragen sorg auf swaere pein des fegfewrs. Deszhalb wir die sünd destlieber vnderlassen vnd hie pueessen. Zum dritten wirt dadurch awfgehebt vnser verzweiflung so wir gewinnen moechten, vmb das wir vnser sünd hie nit fruchtberlich pueessen, als mueessen wir deszhalb dieselben vnser sünd pueessen in der hell (d), daraws wir nymermer komen moechten. Darüber stet geschriben. Ob du nach deinem fal verzweifelst (e) alszdenn wirt zuo aengstlichem tag gemyndert dein kraft. Zum vierden wirt durch glauben des fegfewrs besterckt vnser hoffnung (f) gewislich gen himel zekomen zuo got, der vns, souil wir hie nit pueessen, dort pueessen lasse vnnd darnach gnediklich aufneme. Wie ferrer geschriben ist.. Zuo lesst wirdestu hoffnung haben vnd dein hofnung wirt nit verloren.

(a ¶ selen. sap. 11. in fin. qui amas animas. (b ¶ nagster. sieh. 47. §. 4. d. (c ¶ forcht. sich. 44. §. 10. e. (d ¶ hell. im §. 10. b. et sieh. 80. §. 2. c. (e ¶ verzweifelst. prouer. 24. post prin. si desperaueris lapsus. im 82. §. 6. b. (f ¶ hoffnung. prouer. 24. habebis in novissimis spem. sieh. §. 2. g.

VIII. ¶ Fünffter nutz der ausmm glaub des fegfeurs kumbt, ist. Nachdem durch leichtfertig sünd vnd wollust die menschlichem geist beswaert vnd swach werden, deszhalb seinn sy dort mit widerwaertigen dingen zeringern (a) vnd zuo ertzen, nemlich mit vnleichter pein vnd vnlust. Dann die kranckhait werden gemainklich mit widerzaemen (b) artzneyen gehaylt, hiedurch arbait wirt dort erlangt rwe, durch zeytliche widerwaertikait wirt erkriegt ewiger frid, durch leibliche armuoet wirt erorbert geistlicher reichtumb. Zum sexten. Wo kain fegfewr, waere nichts souil als vngleichs (c). Hie vor poesen lewten haben die frummen kain ruoe vnd daneben vil vnglücks. Herwiderumb haben poes lewt zebelaidigen die frummen hie kain aufhoer vnd dannoch vil glücks. Daraus eruolgt, daz dort ain fegfewr sey, dorjnn den poesen, so nit gar verdambt seinn, jr sünd mit penen vergleicht vnd den frummen jr geduld vergolten werde. Nachdem gotliche gerechtikait khain vngleichait lang zebeleiben gedulden mag. Wann got, ain herr aller ding, verricht alle ding gerecht vnd macht sich denselben gleich (d). Zum sybenden, erayscht goetliche gerechtikait, wie sich menschlicher geyst hie willigklich

aus gehorsam gottes seines schoepffers offt gezogen vnd eyteln (e) creaturen wider seinn willen vnderworffen gewesen ist. Daz er da entgegen willigklich der creatur, nemlich dem fegfewr, auch gehorsam vnnd zeytlicher pein vnderworffen sey.

(a ¶ ringern. im 93. §. 3. f. (b ¶ widerzämen. contraria contrarijs curantur. sieh. 68. §. 3. a. et 72. §. 4. b. (c ¶ vngleichs. sieh. 40. §. 8. d. (d ¶ gleich. sapi. 12. in med. omnibus te parem facis. sieh. 22. §. 10. c. et sieh. 47. §. 2. l. et 49. 8. e. (e ¶ eyteln. Ro. 8. in med. vanitati creatura subiecta est. sieh. 37. §. 1. l.

IX ¶ Zum achten. Dieweyl christenliche kirch (a) festiklich glawbt ain fegfewr zesein, ist sicherer zeglawben der kirch dann der gegenpartey so das fegfeur vernaint. (3) Paulus setzt. Gottes haws sey lebentige kirch ain seyl (b) vnd beuesstigung der warhait. Jr preytgan (c) ist cristus. Jr sel (d) ist heiliger geist, den jr Christus geben hat, der albeg bey jr wonet (e) vnd nymmer von jr awfgehebt wirt noch sy lang zeit irren (e) laesst. Deszhalb die kirch leicht erkennt der ketzer falschait, vor dere nyemandt gesichert ist, allain jhen die der kirchen lere aintraechtiklich anhangen vnd volgen. Wer nu glawbt vnnd nachuolgt der kirch als seiner fürgesetzten frawen vnd muoeter (f), der ist gewis (g) vnd wirt vor got billich entredt in sachen sein hayl betreffend. Wer aber dem widerwaertigen glawbt vnd voligt, der ist vngewis vnnd wirt nyndert ausgeredt, weder gegen got noch der weld. Also zeuersteen, die kirch glawbt vnd lernt. daz nach rew, peicht vnd ablas, nemlich nach vergebung der sünd vnd nachlassung ewiger verdambnusz, noch in pueesser beleiben mayl (h), masen, fuoesstaffen vnnd schulden begangener sünd, die seinn abzewischen durch aufgelegte puoes (i) nach gelegenhait des gehabten wollust vnd auszzerichten nit allain mit guotem glawb, sonder auch daneben mit swaerem vnlust, nemlich mit warer rew, mit mündlicher peycht, mit ablas vnd aufgesetzter puoes, oder mit andern zeytlichen penn, bis solhe mayl gar abgewischt vnnd vmb all schulden gnuog than ist. Was daran hie nit volstreckt, dasselb muoes im fegfeur (k) zeitlich erstatt oder aber in der helle ewiklich gepueesst werden. Ob hierjnn die kirch jrret vnd vngenoetige guote werch dem puesser auflegte, waere jm doch solhe vbrige puoes nit schedlich noch geuaerlich. Wer aber nit der kirchen, sonder widerwaertigs glawben vnd vermuoetten wil, als werden durch ainschichtigen glawb all sünd, mitsambt jren schulden vnd maylen, vnderainst awfgehebt vnd gantzlich abthan, on alle gnuogthuoung guoter werch oder des fegfewrs. Derselb ist vngewis vnnd muoes darüber gewartten verdamblicher geuaerlikait. Dann welher gelawbt ain fegfewr zesein, darjnn er sein vbel tat peinlich pueessen sol, derselb ist on zweifel sorgfeltig vnd fleissig sein schuld mit leiblicher puoes vnd straff hye abzelainen, auf das sein geyst dort dem fegfewr wenig oder gar nit zuoegetailt werde, vbrige fürsorg (l) schadet niemants. wo gleich kain fegfewr waer (wie die vncristen garritzen) bedorf er doch kain gefaer darüber besteen. Aber jhener, der das fegfewer nit glawbt vnnd deszhalb sein sündig schulden mit puoes hie abzezalen vnderlasst, muoes gewartten dort swaerer pein im fegfeur, souerr ains ist, als es dann warlich ist. Dann wo kain fegfewr dort waere, wurden vil leut verdambt, die hie vngepueesst abschaiden.

(3 Es ist stets Glaube der Kirche gewesen und noch, dass es einen Mittelzustand zwischen Himmel und Hölle gibt, den nur der angeborne Hass gegen die katholische Wahrheit, nicht aber die Vernunft zu läugnen vermag. Schon in den frühesten Zeiten finden wir bei den Kirchenschriftstellern ein reinigendes Feuer. Der hl. Augustin bemerkt gegen die Manichäer: Post hanc vitam habebit vel ignem purgationis vel poenam aeternam. De Genes. contr. Manich. II. 20. n. 30. Das Concil von Trient hat die katholische Lehre vom Fegfeuer feierlich bestätiget. Sess. 25. Decret. de purgatorio. Sieh. Bellarmin: de purgatorio. Klee, Dogmengeschichte. Bd. II. 2. pag. 331. u. flg.

Schaw ob ainer nit mordvnsinig sey, der dem vngewissen vnnd gefaerlichen weg nachgeet vnd nit bleibt auf cristenlicher gewisser pan vnd auf koeniglichem (m) wege. Dann nothalben muoes ain fegfewr seyn, dorjnn menschlich geist geraynigt vnd zuo volkommer zalung gehallten auch endtlich geschickht (n) werden gen himel zefaren. domit vnrain lewt wider himlische natur nit das himelreich besitzen.

(a ¶ kirch. sich. 6. §. 5. k. et 13. §. 1. h. et im 91. §. 12. b. (b ¶ seyl. 1. Thi. 3. sieh. 5. §. 7. d. (c ¶ preytgan. sieh. 17. §. 7. f. (d ¶ sel. sich. 7. §. 7. f. (e ¶ wonet. Psl. 50. spiritum sanctum tuum ne auferas a me. (e ¶ jrren. sieh. 11. §. 5. a. (f ¶ muter. joh. 19. ecce mater tua. sieh. 4. §. 5. f. et im 91. §. 5. a. (g ¶ gewis. sieh. §. 2. g. et sich. 74. §. 6. a. et sieh. 6. §. 5. l. (h ¶ mayl. sieh. §. 6. a. (i ¶ pues. sieh. 74. §. 3. d. (k ¶ fegfewr. im 82. §. 9. a. (l ¶ fürsorg. L. de testa. l. testimonia. abundans cautela non nocet. (m ¶ königlichem. nu. 21. post med. via regia gradiemur. (n ¶ geschickt. sieh. §. 6. e.

X. ¶ Nyemand erlangt goetlichen anplick noch entliche saelikait bis seines geists mayl vnd schulden durch pein oder gnuogthuoung gar gerainigt vnd gantzlich bezalt seinn. Yelenger (a) solhe mayl vnabgewischt beleiben vnd schulden verzogen werden, yemer wirt menschlicher geist schueplig oder rotig vnd schuldig. er muoes auch alszdenn destherttcr mit pein werden gefegt vnd dest tewrer mit gnuogthuoung bezalen. Wie das saltz zum haellen am wolfaylisten ist, ye ferrer dasselb gefuoert, ye tewrer wirts. also ist hie in diser kirch vmb die sünd vnnd schulden mit got leichtlicher abzekommen dann dort im fegfewr. vnnd daselbs geringer dann in grundtloser helle (b), do der rot menschlichen geist gar durchfrist vnd die sündigen schulden nymer ganntz betzalt moegen werden. Darauf Paulus schreibt. Der verstorben (c) ist yetz gericht von der sünd. Wer nu on rew stirbt, der wirt ewiklich gepueesst. Wer aber nach seiner rew on gnuogthuoung vonhinn verschaidt, der erlangt dort ablassung seiner awssteunden puoes dermass daz sein awssatz (d) im fegfewr gerichtlich geraynigt werde. Nachdem die vermayligt sele nit mag eingeen in heyligen tempel, bis erfüllt seinn die tag jrer raynigung Darüber laut dise maynung des alten gesetz. kainer sol in tempel geen bis die tag seiner raynigung (e) erfüllt seinn, und wann etwer vom awssatz erledigt gewest, hat er sich darnach syben tag enthallten vnd dazwischen waschen auch opfer (f) legen muessen, bis er durch die priester zuoegelassen ist bey rainen menschen zewonen. Dabey zeuersteen, daz die mayl, so die sünd hinder jne lassen, mueessen mit der zeit vnd gnuogthuoung hie oder dort abgenomen werden.

(a ¶ lenger. sich. 53. §. 3. h. (b ¶ helle. sieh. §. 7. d. (c ¶ verstorben. Ro. 6. qui mortuus est: iam a peccato iustificatus est. (d ¶ awssazt. sieh. §. 4. e. (e ¶ raynigung. Leui. 12. in prin. et Leui. 13. et 14. de peni. dis. 1. c. multiplex. im §. 11. b. et sich. 4. §. 15. i. (f ¶ opffer. sieh. §. 5. f.

XI. ¶ Vnd wiewol parmhertziger got des menschens rew vnd anrueeffen pald erhoert vnnd annymbt. wie Salomon bekennt. Sy haben angerueefft den parmhertzigen herren der hat jr stymm pald (a) gehoert. volzewcht doch Got solhe pete nit pald, sonder souil der rew vnd gepets auch guoter werch gegen der groess sündiger schuldigen zewenig ist, dasselb muoes im fegfewr erstatt werden, bis auf volkommene gnuogthuoung (b) vnd raynigung des menschlichen geist, der sonnst in himlisch vatterland nit eingeen mag, Alspald aber derselb geyst durch das fegfewr geraynigt oder sonst für jne gnuogthan ist, alszdenn hat er fürter kain jrrung noch vnderhaspel, offen zesehen den himel. Wie vnser hayler Jesus versprochen hat. Fürwar jch sag ew, jr werdet den himel (c) offen sehen.

Dann er hat denselben durch sein tawf vnd pete aufgethan jbenen, die vor jn kainn rigel (d) mer haben, der sy irren moecht am einganng in himel, nemlich sündige mayl vnd schulden. Derselb rigel durch das fegfewr vnd gnuogthuoung hindersich geschoben ist, souil daz der gelewtert mennschlich geist numals durch sein lieb (e), die er mit jm vonhinn gebracht vnd dort gemeret hat, aufgezogen wirt zuo got, der jne gnediklich aufnymbt vnd seins leibs gewart bis auf jungsten tag, alszdenn wirt menschlicher geist mit jme sein erstanden leib (f) auch gen himel ziehen.

(a ¶ pald. eccli. 48. ant fin. deus audiuit cito. (b ¶ gnugthuung. de pen. dis. 1. non potest. sieh. §. 6. f. et §. 10. e. (c ¶ himel. Luce. 3. et Johan. 1. ant. fin. videbitis celum apertum. sieh. 60. §. 2. f. (d ¶ rigel. sieh. §. 2. e. et sieh. 42. §. 9. d. (e ¶ lieb. im 83. §. 7. b. et im 100. §. 2. b. (f ¶ leib. sieh. 10. §. 2. f. et 57. §. 5. c. et 60. §. 3. h.

¶ ZWAYUNDACHTZIGIST CAPITEL

Von schrifften des fegfewrs.

I. Ain zeither ist fälschlich geschriben vnd gepredigt, in heiliger schrift werde nit befunden noch bewaert ain fegfeur zesein. Solhen zweyfel des fegfeurs erweckhen poes lerer, zuo verkeren frumm lewt, die vormals mit jrem gepet vnnd guoetten werchen bedacht haben der lieben selen im fegfewr. dieselben sy aber numals verlassen, gleich als sey das fegfewr den pfaffen zuo nutz gedicht vnd vmbsonst für die selen zepetten, zelesen, zeopffern oder anndern gotsdinst zehalten. vermainen durch solhe jr false lere der geistlichen narung zesmelern. O ain faige rach (a), die dreyen geschlaechten zuo nachtail raicht, erstlich den priestern, allain in zeitlichem genies. nachmals vil mer den layen in geystlichem genies, den sy von got empfiengen, wo sy jr lieb vnd gab glawbigen selen als jren nagsten (a) bewisen. Zum dritten wirt dadurch denselben lieben selen jr pein verlengert vnd jr hayl verzogen. Daneben bleibt got vngeeret vnd cristenliche kirch verschmaecht mit vnderlassung der gotsdienst. so dieselb kirch für glawbig selen zehallten, aufgesetzt hat. Numals voligen hernach etlich stollen heiliger schrifft (b), dorjnn lawtter vnd glawblich das fegfewr angetzaigt vnd beweist ist.

(a ¶ rach. sieh. 81. §. 1. c. (a ¶ nagsten. sieh. 47. §. 4. d. (b ¶ schrifft. sieh. 81. §. 3. e.

II. ¶ Erstlich im puoech der zal macht die schrift vnderschid zwischen der puoes, der aine hye ist in streyttunder kirch, die annder ist dort in schlaffunder (a) kirch. Darüber stet also geschriben. Alles was die flamm (a) durchgeen mag, wirt geraynigt im fewr. was aber das fewr nit erleiden mag, das wirt geheyligt mit wasser der gnaden. Jst zeuersteen, daz wir hie in zeyt der gnaden das fegfewr nit ertragen, sonder erlangen moegen das wasser der gnaden vnnd parmhertzikait gots, aber dort mag vnns durchgeen fewrische flamm, deszhalb muoessen wir daselbs rechtlich geraynigt werden. Welher mensch seine mail (b) vnd vnraynikait, so an jm die begangen sünd hinden lassen, in disem leben nit gnuogsamlich pueesst noch ablegt. Deszgleichs die schulden (c), so er got aus natur vnd verschuldnusz

zethuon ist, hie nit gar betzalt, nemblich das verdienn Cristi fruchtberlich nit erraicht vnd die parmhertzigkait erlanngt. Desselben sel muosz solh mail vnd schulden rechtlich pueessen vnd betzalen dort im fegfewr bis auf den lesten quadrant (d), vrsachhalb. daz auf erd vnd in diser zeit (das ist hie in streyttunder kirch) aygentlich regiert gotliche parmhertzikait (e). wie Dauid setzt. Die erd ist vol mit parmhertzigkait gots. Dieweil nu menschliche sel bey jrem leib in streytunder kirch hie wonet, mag sy leichtlich gnad vber jr sünd, vnd ablas jrer schulden von got erlangen. Aber dort in pueessunder kirch. benenntlich im fegfewr regiert am maisten die gotliche gerechtikait (f). Darumb wirt daselbs dem menschen khain sünd vergeben, noch aynichen schulden etwas nachgelassen oder aufgehebt, es sey dann alles hezalt oder vergleicht (g) durch pein der sel oder durch froembde hilff. Dann wie sündiger wollust (h) hie im fleisch durchganngen hat mennschlichen geist, dadurch er vnrain vnd gotlicher pildnusz vngleich worden ist, also muoes er mit vnlust pueessen, vnd dort des fegfewrs straff leiden alsuil bis er gerainigt vnd gotlicher pildnusz gleich wirt.

(a ¶ schlaffunder. im §. 8. d. (a ¶ flamm. nu. 31. in med. im §. 3. a. et §. 4. a. et sieh. 80. §. 8. c. (b ¶ mayl. sieh. 33. §. 3. h. (c ¶ schulden. sieh. 49. §. 1. a. (d ¶ quadrant. sieh. 74. §. 3. e. (e ¶ parmhertzik. Psl. 32. in prin. misericordia dei plena est terra. sieh. 54. §. 12. e. (f ¶ gerechtik. sieh. 54. §. 12. k. et im 83. §. 1. b. et §. 4. l. (g ¶ gleicht. sieh. 80. §. 2. a (h ¶ wollust. sieh. 72. §. 4. b.

III. ¶ Wie nu vnfein gold im feur gefeiniert. also wirt menschlicher geist fein vnd rain im fewr (a) gotlicher lieb, die der geist mit jme vonhinn (b) bringt. Dasselb fewr der lieb (c) sol hye in zeit der gnaden yeglicher mensch anzünden, domit es dort in zeit der gerechtigkait, nemlich im fegfewr, durch schmertz vnd pein seinen geyst erweckhe vnnd alslanng (d) prynne bis derselb geist geraynigt vnd nichtsmer vnflatigs an jm hab, das jn am einganng des himels verhindern moecht. Daraws zeuernemen, daz vil geringer hie, dann dort ze pueessen ist. Darauf vns paulus ermant also. Nembt war, yetz ist angenaeme zeit (e), yetz ist der tag des hayls. Darumb sollen wir gegen allen mennschen guoet thuon, dieweyl wir zeyt haben zum verdienn. Deszgleichs ermont vnns auch Augustinus, vnnser sünd dermassen hie zepueessen, domit dort das fewr in vnns nichts oder wenig finde auszzeprennen. Sonst mueessen vnser geist so lang im fegfewr sitzen, bis sy auszgeprennt seinn, wie holtz (f), hey vnd halmach, nach sand Pauls sag.

(a ¶ fewr. Sap. 3. in prin. tanquam aurum in fornace probauit. sieh. §. 2. a. (b ¶ vonhinn. sieh. 80. §. 10. b. (c ¶ lieb. sieh. 48. §. 12. e. (d ¶ alslang. sieh. 81. §. 6. f. (e ¶ zeyt. 2. Corin. 6. in prin. ecce nunc tempus acceptabile. Gala. 6. ergo dum tempus operemur bonum. sieh. 80. §. 10. a. et 83. §. 5. b. (f ¶ holtz. 1. Corin. 3. in med. ligna: fenum. stipulam. im §. 4. c.

IV. ¶ Daselbs in Paulo (a) ist das fegfewr clar angezaigt in disen worten. Ain yeder wirt nach gelegenhait seiner arbait, lon empfahen. wie aines yeglichen werch (b) geschickt ist, darnach wirt es bewaert durchs fewr. Hat etwer auf den grund gepawt gold, silber oder edelgestain, holtz, hey oder laer ehern (c), dasselb werch wirt geoffenbart vnnd erklaert am tag des herren. Welhes menschens werch im fewr besteet, derselb empfacht lon. Welhes werch aber prynnet vnd im fewr nit besteet, derselb wirt schaden leiden, doch wirt er dannoch saelig gleich als durch das fewr. Nymwar hiebey paulus clar anzaigt, daz menschlicher geist durch das fewr muoes gerainigt werden, nachdem dasselb fegfewr dort bewaert ob der mensch hie guote oder poese werch verbracht hab. Kumbt er dorthin mit gueten werchen die im fewr besteen, als gold, silber, edelgestain (wie Paulus

setzt) alszdenn empfacht menschlicher geist saeligen lon. Jst aber sein werch im fewr vnbestaenndig, als holtz hey vnd halmach, dasselb gibt anzaigen seiner poesen tat. Derhalb er im fegfewr nachtail leiden muoes, bis er durch das fewr gar geraynigt, alszdenn wirt er erst fahig himelischer saelikait. Daz aber in Paulo steet. der tag (d) des herren wirt es erklaeren. ist nit von gemainem jungsten tag zeuersteen, sonnder vom tag des menschens sterben, der aines yeden menschen besonnderter (e) jungster tag ist. Daran menschlicher geyst (der mit gnaden, vnd doch daneben mit mail vnd schulden vonhinn abschaidt) ins fegfewr fert vnd wirt geurtailt von Cristo. Vor deme ain yglicher am tag seines sonndern gerichts, das ist zuo der stund seines ableibens, muoes rayttung (f) thuon von aimm yeden eyteln wort, auch von allem seinem leben, nach lawt diser ewangelischen wordt. Gib rayttung von deiner schafferey. vnnd wie got hoert (g), also vrtailt cristus. Der mit dem wort seiner krafft alle ding tregt (h), vnd raynigt die sünder, sitzund zuo der gerechten in seiner hoechsten mayestet. Solhe raynigung beschiecht on zweifel nur im fegfeur. Darumb seinn bemelte wort pauli enntlich vom fegfewr, nit von hellischem fewr, zeuersteen, nach auslegung augustini (i). der strafft jhen die jnenselbs ain false sicherhait machen, als hab paulus geredt, wer todsünd aufpawt oder verbringt, derselb moeg durchs fewr erledigt, vnd darauf saelig werden, angesehen daz Dauid setzt. Got werde nit ewiklich zürnen (k) noch immerdar troen, nachdem er sein parmhertzigkait bestaettigt hab vber die forchtsamen. Jn welher forcht (l) natürlich seinn die pueessenden selen vnd nit die verdambten. Deszhalb jhener verstand verfueerisch ist, vnd die wort pauli allain beziehen seinn auf zeitliche straff des fegfewrs, dadurch mayl vnd schulden, vnd nit todsünd, aufgehebt werden. ([1])

(a ¶ paulo. 1. Corin. 3. vniuscuiusque opus quasi sit ignis probabit. sieh. §. 2. a. et sieh. 80. §. 11. h. (b ¶ werch. sieh. 3. §. 9. a. (c ¶ ehern. sieh. §. 3. f. (d ¶ tag. 1. Corin. 3. dies enim domini declarabit. im 100. §. 9. d. (e ¶ besonderter. im 100. §. 7. a. (f ¶ rayttung. Luce. 16. in prin. redde rationem. Math. 12. post. med. omne verbum otiosum. sieh. 51. §. 11. c. et sieh. 80. §. 8. i. et im 100. §. 7. e. (g ¶ hört. Johan. 5. post med. sicut audio iudico. sieh. 81. §. 2. b. (h ¶ tregt. Hebr. 1. in prin. portans omnia verbo. (i ¶ augustin. sermo. 4. de sanctis et de commemoratione animarum. (k ¶ zürnen. Psl. 102. non in perpetuum irascetur. corroborauit misericordiam suam. (l ¶ forcht. sieh. 44. §. 10. e.

V. ¶ Ferrer wirt durch Paulum das fegfewer beweist, do er den Thessaloniern beuilcht sy sollen von wegen der verstorben, aneinander troesten vnd spricht. Lieben brueeder. wir wellen euech nit verhalten von den abgestorben, auf das jr vber sy nit trawrig (a) seyt, wie jhen thuon die kain hoffnung haben, nachdem wir glawben daz Jesus gestorben vnd auferstanden (b) ist, wirt got die toden durch Jhesum auch mit jm fueeren. Dabey zeuersteen ist, daz die glawbigen selen zuo lesst ausmm fegfewer durch Jesum gefueert werden gen himel. Dauon oben (b) geschriben steet. Jtem paulus nennet drew geschlaecht, die jre knye (c) im nom Jhesu piegen. benenntlich hymlisch, jrdisch vnnd hellisch. Bey denselben hellischen seinn zeuersteen (d) die selen im fegfewer, die aus geduld vnnd diemueet jre knye gegen got geystlich piegen. So stet auch geschriben. Nyemant weder im himel noch auf erden, noch vnder der erd moeg aufthuon noch anschauen das heilig

([1] Die Stelle: I. Cor. 3, 15. hat den Auslegern viel zu schaffen gemacht; die Kirche und hl. Lehrer derselben haben sie stets vom Fegfeuer und von dem Unterschiede der Tod- und lässlichen Sünden verstanden. Bellarmin hat die verschiedenen Ansichten gesammelt und sich für die gewöhnliche Auslegung, die Berthold anführt, entschieden. S. De. purgatorio. cap. 5.

puoech (e). Bey vnder der erd werden verstanden allain jhen die im fegfewr seinn. Dann offenbar ist, daz poes geyst vnd verdambt selen, als feind gots, in vndrister hell jre knye gegen Jesum nit piegen, sonder denselben staets schenden (f) vnd got nit erkennen. Deszhalb nit zeglawben daz der engel johannem gefragt hab, ob etwer daselbs in vndrister hell, sonder ob etwer im fegfewr, bemelt puoech aufzethuon wirdig sey oder nit.

(a ¶ trawrig. 1. thes. 4. in fin. sieh. 57. §. 6. e. (b ¶ erstanden. sieh. 57. §. 5. b. (b ¶ oben. sieh. 80. §. 11. (c ¶ knye. phili. 2. post prin. omne genu flectatur. sieh. 9. §. 6. a. et im 84. §. 3. a. (d ¶ versteen. sieh. 80. §. 7. e. et im §. 7. e. (e ¶ puech. apo. 5. in prin. sieh. 19. §. 3. b. (f ¶ schenden. Esa. 8. in fin. maledicet deo suo. Psl. 6. in inferno autem quis confitebitur tibi? sieh. 80. §. 4. g.

VI. ¶ Zum andern ist das fegfewr lauter bedeyt bey disen wortten johannis (a). Wo ainer versteet daz sein nagster gesündigt hab nit zum tod, für denselben sol er petten, alszdenn wirt das leben gegeben jhenem der nit zum tod gesündigt hat, das ist der nit in todsünden gestorben. Sonnst ist ain sünd zum tod, für solhen todsünder soell kainer petten. das ist für jhen lebentig die verzweifelt haben an gotes parmhertzikait. oder für jhen tod die wissenlich in todsünden gestorben seinn, ist vnnot zepitten. nachdem dieselben selen vnsaelig (b) seinn, vnnd nach jrem tod fürter khain hofnung mer ist. Aber für ander, die nit in todsünden verharren noch wissenlich in todsünden abgeleibt, sonder vmb sündig schulden oder vmb mayl laeslicher sünd im fegfewer pueesen, sol vnd mag ainer petten. Dann kain gepet hilfft jhen so hie in sünden erstockht oder von hinn in todsünden verschiden seinn. Die andern hilfft gemain vnd sonder pete. Darumb ist yeglicher schuldig für die toden glawbigen, desgleichs für die lebentigen todsünder., sy seinn fruend oder feind, zepetten vnd zesprechen. vergib (c) vns vnser schuld.

(a ¶ Johannis. 1. johan. 5. in fin. (b ¶ vnsälig. eccli. 27. ant. fin. desperatio est animae infidelis. prouer. 11. in prin. mortuo homine impio: nulla erit vltra spes. sieh. 81. §. 7. e. (c ¶ vergib. Mat. 5. in fin. sieh. 3. §. 7. d. et 47. §. 11. a. et im 84. §. 1. c.

VII. ¶ Zum dritten beschiecht an etlichen orten des allten gesetz meldung vom fegfewer dorjnn geschriben steet. Heilig vnd haylsam (a) ist die gedechtnusz für die toden zepetten, domit sy von jren schulden erloest werden. Jtem du soldest dem toden (b) die gnad nit verpieten. vnd Booz (c) ist vom herren gebenedeyt vmb das er solhe gnad, so er den lebentigen bewisen, auch den toden hat behallten. Wo nu khain fegfewr, waer solhe heilige schrifft fael, auch ain eytler vberflus vnd vmbsonnst für die toden zepetten, oder gnad zuoerwerben. Aber die kirch hat biszher gebraucht auch gepoten, toden cristlichen selen im fegfewr, mit vnnserm pete vnnd opffer, zuo hilff zekommen. Es lawt auch dise schrift vom fegfewr. do job (d) zum herren spricht. Wer gibt mir, daz du mich in der hell (e), nemlich des fegfewrs, beschützest vnd verpergest bis dein zorn fürgeet vnd setzest mir auf ain zeit, dorjnn du mein werdest gedenckhen. Dise wort ziehen sich aufs fegfewr, in deme got menschlichen geist vor poesen geysten verhueet, vnd doch verschlewst bis aufgesetzte straff vnnd die zeit der puoes verschinen, vnd also menschlicher geyst von seinen maylen im fegfewr geraynigt ist, alsdenn bedenckt vnd begnadt got denselben geist mit himlischen freyden. Darauf im job ferrer steet geschriben. Nembt war, got würcht (f) alle ding domit er die selen herwider berueeffe von der zerrüttung, vnd erleychte dieselben selen mit dem liecht der lebentigen. Also auszzelegen, daz Cristus die selen

nach vberstandner puoes, aws zerüttem fegfewr beruefft vnd erleycht mit dem liecht lebentiger saelikait. Als Salomon (g) sagt zuo got, du hast mich erledigt von den portten der trueebsal vnd aus der fewrein press, die mich vmbgeben hetten, vnd mitten im fewr bin jch nit verprunnen. Dann allein got fuert menschlichen geist ins fegfewr vnd widerumb heraus (h). Er schlecht den menschen mit straeflicher ruoett (i) des fegfewrs vnd wirt sein sel erledigen aus der hell desselben fegfeurs. Darumb die geist, so ausmm fegfewr erledigt seinn, gegen got bekennen, wir seinn gegangen (k) durch fewr vnd wasser, darnach hastu vnns gefueert (l) in kueele ergetzung.

(a ¶ hailsam. 2. Macha. 12. in fin. salubris est cogitatio pro defunctis. (b ¶ toden. eccli. 7. in fin. mortuo ne prohibeas gratiam. (c ¶ Booz. Ruth. 2. in fin. (d ¶ Job. quis mihi hoc tribuat. (e ¶ helle. sieh. §. 5. d. (f ¶ würcht. job. 33. in fin. ecce haec omnia operatur deus. (g ¶ Salomon. eccli. 51. in prin. liberasti me de portis. (h ¶ heraws. 1. reg. 2. post prin. deducit ad inferos et reducit. im 83. §. 5. a. et §. 2. f. (i ¶ ruett. sieh. 80. §. 7. n. (k ¶ gangen. Psl. 65. transiuimus per ignem. (l ¶ gefuert. sieh. 80. §. 11. a.

VIII. ¶ Zum vierden wirt ain fegfewer zesein, beweist im Ewangeli, sonnderlich bey diesem wort vnnsers herren Jesu. Wer redt wider heiligen geist (a) dem wirt nit vergeben, weder in diser noch in jhener weld. Dabey ist zeuersteen, ettlich sünd zesein die hie vnd dort vergeben werden. Deszhalb muoes sein ain fegfewer, dorjnn jhen sünd, die wider heyligen geist nit beschehen, gepueest vnd nach der puoes dort vergeben werden. Solh vergeben erayscht dort ain straff. der khaine im hymel aufgelegt, nachdem daselbs nichts vnrains ist. Jn der hell (b) wirt kain straff nachgelassen, darumb muoess ain mittel, nemlich das fegfewr sein, in dem aufgelegte straff nachgelassen sey. Deszgleichs werden vom fegfewr verstanden dise ewangelische wort. Cristus wirt ew tawffen im heiligen geist vnd im fewr (c). in seiner hand ist ain windschawfel. Er wirt seinn tenn awssawbern vnd alszdann den waitz vechsnen in seinen stadel, vnd die fleiden verprennen in vnerleschlichem fewr. Hie in streyttunder kirch beschiecht die tawf mit wasser im heiligen geist, der die selen raynigt von jren sünden. Dort in puecssunder (d) kirch werden die selen getawft vnd gerainigt im fegfewr, daselbs hat cristus in seiner hand die schawfel gotlicher gerechtikait, mit derselben swingt er die schulden vnd mayl aws der sel durch puoes vnd gnuogthuoung im fegfewr, bis die sel gantz geraynigt, die alszdenn (wie ain lauter korn) zevechsnen ist jnn stadel ewiger saelikait. vnd die sünd zeuerprennen in hellischem fewr.

(a ¶ geist. Mat. 12. in med. sieh. 36. §. 12. e. (b ¶ hell. sieh. 80. §. 2. d. (c ¶ fewr. Mat. 3. Luce. 3. ipse vos baptisabit in spiritu sancto et igne. poleas comburet igni inextinguibili. sieh. 76. §. 9. i. (d ¶ puessunder. sieh. §. 2. a. et im §. 10. b.

IX. ¶ Aws obbestymbten vnd nochmer andern stollen in heiliger schrifft eingeleibt, sonderlich im Job vnnd im psalter (a) (die jch von kürtz wegen hie jnn nit all melde) wirt lawter befunden vnd beweist, daz ain fegfewr (a) ist, in dem die vermailigten selen geraynigt werden vnd puoes vmb jr schulden vbersteen muoessen. Darumb haben die apostel in jrem glawb (den man taglich pett) der gantzen (b) kirch vnderschid gesetzt, nemblich mit disen wortten, die kirch lebentiger mennschen hye streyttund. Jch glawb die heilig cristenlich kirch. darnach die himlisch kirch. jch glaub gemainschaft der heiling. Zuo lesst die kirch im fegfewr pueessend. Jch glawb ablas der sünd, nemlich daz den selen im fegfewr aufgebürliche pein oder gnuogthuoung die sündigen mayl vnd schulden abgelassen wer-

den. Darzuoe haben dieselben apostel (denen der selen leiden im fegfewr bewisst gewesen) denselben selen zuo hilf vnd füdrung auffgesetzt vnd im ambt heiliger mess geordent zehallten ain gedechtnusz der toden, so die ander stillmess genennt ist. Daz aber memoria defunctorum durch die apostel aufgesetzt sey, des gibt Crisostomus (c) zewgnusz in seiner homelia. Darauf hat ganntze cristenliche kirch im ambt des altars die ander stillmess für glawbig selen zehallten gepoten (d) vnd biszher vngezweifelt gaentzlich gelawbt vnd zuo got verhofft, daz dadurch denselben glawbigen selen im fegfewr geholffen werde. Dasselb schaetzt augustinus (e) für gnuogsame bewaerung des fegfewrs vnd spricht. Ob nyndert in der schrifft dasselb fegfewr lawtter angezaygt, waere doch des fegfewrs ain gwelltige beweisung der kirch langer gebrawch, daz die priester (f) bey dem altar der selen gedechtnuss haben mueessen. Solhe gedechtnuss saeligen selen im himel nit not, noch verdambten selen in der hell nutz ist. Deszhalb beschiecht der toden gedechtnusz in der mess zuo guot vnnd hilff nur den selen im fegfewr.

(a ¶ psalter. sieh. 80. §. 11. per to. (a ¶ fegfewr. sieh. 30. §. 1. f. et §. 7. c. et 63. §. 3. e. et sieh. 74. §. 5. g. et 80. §. 7. a. et 81. §. 9. k. (b ¶ gantzen. sieh. 6. §. 1. g. (c ¶ Crisostomus. homelia. 69. (d ¶ poten. 13. q. 2. in ecclesiastico. et c. pro obeuntibus. (e ¶ augustinus. libro de cura pro mortuis agenda. (f ¶ priester. sieh. 65. §. 8. p.

X. ¶ Darauf ist zebesliessen. daz nyemand seines vnnd seiner ellter hayls vergessen noch das fegfewr verwerffen sol. domit die lieben selen nit versawmbt noch jr erledigung verlengert werde, dann darüber mueessten jr gelassen erben vnd fruend vmb jr vndanckberkait swaer vrtail wider sich gewartten. Dann wer seinem nagsten nit parmhertzikait (a) beweist, wider denselben ergeet das gericht on parmhertzikait. Es moegen auch die falschen lerer, denen yetz die vncristen wider das fegfewr nachuolgen, nichts gegründts anzaigen warumb kain fegfewr sey. Aber all cristenlich lerer mitsambt gemainer kirch haben (wie obsteet) vil schrift vnd vrsach des fegfewrs angezaigt, vnd darauf beslossen, auch biszher dafür gehallten, daz ain fegfewer sey als dritter (b) tail cristenlicher vnd schlaffender kirch, dorjnn die lieben glawbigen selen sytzen, vnd in angsten (c) zuo got schreyen. O allmaechtiger erhoer vnd erparm dich vber vns, dann du pist ain parmhertziger got. wir haben vor dir gesündigt, erhoer das gepet der toden von israhel. Dise wort werden allain verstannden von den selen im fegfewr, nit von den lebentigen noch von den verdambten. sonnst waere nit gemeldet das geschray der toden von jsrahel. dieselben seinn in guoter hofnung irer erledigung. so die verdambten nit haben, sonder in iren sünden erstockt vnd an gotlicher parmhertzikait verzweifelt seinn. Darawf die kirch ire glid im fegfewr vertroesst, sprechund. Jr meine kind sollet sein aines guoten gemuets (d), schreyet zuo got, der wirt ew erledigen vonn fürsten der feind. Dargegen pitten bemelt selen jr muoeter streytunde kirch vmb hilf vnd füdrung gegen got. Denselben lieben selen moegen auch der kirch pete vnnd ander froembd hilf vor gotlichem gericht zuostatten koemen, wie hernach voligt.

(a ¶ parmherczikait. jaco. 2. in med. im 83. §. 3. h. (b ¶ dritter. sieh. §. 8. d. (c ¶ angsten. baruch. 3. in prin. anima in angustijs clamat. (d ¶ gemüets. baruch. 4. in med. animae quiores estote filij.

¶ DREWUNDACHTZIGIST CAPITEL.

Ob froembde füdrung erspriess im fegfewr.

I. Wer hie, in der zeit gotlicher parmhertzikait, ordenliche pues verzewcht (a) vnd die schuld, so er got zethuon ist, nit gar bezalt noch die sündigen mayl mit gebürlicher straff ablegt, der muoes dort im fegfewr, do gotliche gerechtikait (b) fürzewcht, an seimm geist gepeinigt werden nach dem vrtail gotlichs gerichts. Dasselb vrtail vnd sein volziehung wirt allain durch got gefelt (c) vnd taxiert wieuil pein menschlicher geist vmb sein mistat, so er hie nit gnuogsamlich gepueest noch abgewaschen hat, im fegfeur leiden solle. Deszhalb spricht der weis (d) zuo got. Du bist herr der gwalt hat des lebens vnd tods. du fueerest bis zuo des tods porten vnd fueerest herwider. Wann menschlicher geist awsgeet, alszdenn kumbt er nit herwider noch die abgeschiden sel wirt widerumb berueeft, aber vnmoeglich ist aus deiner hand zuoempfliehen. Doch pfligt got sein streng vrtail aus vrsachen offt gnediklich zemildern. Darawf ist zewissen daz glawbig selen ausmm fegfewr erledigt werden in zwayerlay weg. Ainsten so nach der streng gotlichs vrtails durch jnwendig vnd auswendig pein, der selen mayl vnd schulden gar vertiligt vnd vergolten seinn. Anders tails durch gnedigen wege, so des fegfewrs pein wirt awfgehebt oder geringert durch auswendig oder froembd (e) hilf, von denen hernach stet. Vnd was den menschen geholfen hiet so für jn hie etwas guoets beschehen waere, dasselb mag seiner sel auch helfen im fegfewr, als meszlesen (f), gepete, almosen oder dergleichen haylsame werch, so frumm lewt für ander verbringen. Wiewol die selen selbs nit betzalen moegen anders dann mit pein des fegfewrs, moegen doch für sy ander (g) lewt mit parmhertzigen werchen bezalen, oder dem gestrengen richter etwas abpitten. Also im alten testament hat der priester (h) gepeten für jhene sel die vnwissund vor got gesündigt, vnd er hat ir von got gnad erworben. Desgleichs was guoets für glawbig selen hie in der kirch beschiecht, ist got dort angenaem vnd mag jnen wol erspriessen. Das wirt verstanden durch solh exempel, wie ain leiblich glid, als ain guoter magen oder gesuendte leber (i), vrsach gibt daz in seinn mitglid als in hennd oder fueess, so sy swach seinn, vom haupt guot einflüsz geen, also moegen gerecht christen, die in streytunder kirch leben, iren mitgliden die in pueessunder kirch sitzen, nemlich glawbigen selen, von ir beder haup jhesu christo versueenung erwerben vnd den herren bewegen, daz er seinen hailsamen einflusz (k) der gnaden vnd ablas der puoes mittail glawbigen selen. die vnwidersprechlich vnderm haup christo der lebendigen christen geistliche mitglid seinn. Natürlich dient (l) ain leiblich glid dem andern. Deshalb seinn lebentig christen schuldig zedienen iren verstorben mitgliden glawbigen selen als iren nagsten.

(a ¶ verzewcht. dis 25. qui in aliud seculum. (b ¶ gerechtik. im §. 9. g. et sieh. 82. §. 1. f. et 80. §. 11. k. (c ¶ gefellt. im §. 5. a. et §. 10. h. et l. et im 100. §. 6. 6. f. (d ¶ weis. sap. 16. post prin. vitae et mortis habes potestatem. (e ¶ frömbd. im §. 4. a. (f ¶ mess. im §. 4. b. (g ¶ ander. 13. q. 2. tempus. (h ¶ priester. Nu. 15. ant. fin. rogabit sacerdos. im §. 8. e. et §. 10. b. et im 84. §. 1. i. (i ¶ leber. sieh. 28. §. 5. b. (k ¶ einflusz. im §. 2. b. et sieh. 28. §. 5. h. (l ¶ dient. sieh. 49. §. 5. a.

II ¶ All drey tail der kirch (a), benentlich himlisch, jrdisch vnd im fegfeur, ist ain ainiger leib vnd haben ain hawp christum. Deszhalb moegen die glid im

fegfeur empfahen ober einflüsz (b), erstlich von christo, nachmals von iren mitgliden zu himel vnd auf erd. Doch muoes des verstorben geist solher geistlichen einflüsz fahig vnd geschickt (c) sein dieselben zuoempfahen, nemlich daz der mensch in seinem leben verdient hab nach seimm abganng froembder hilf zegeniessen. Darüber gibt augustinus (d) dise vnderschid. daz froembde hilf koeme zw nutz im fegfewr jhenen glawbigen selen, die (als sy noch hie in jren leiben gewest) verdient haben, daz sy tailhaftig (e) werden des gotszdinst oder gemains gepets vnd guoeter werch, so taeglich in der kirch vnd durch frumm lewt beschehen. Alszdenn wirt dadurch denselben selen ir schuldige pen dort im fegfewr aufgehebt vnd gar oder ains tails geringert (f), doch nach mass vnd gelegenhait guoter werch so in sonderhait oder in gemain für die selen hie beschehen. Werden vil mess oder pete oder almosen oder ander guote werch für deinn vater ausgericht, destmer ringerung empfaecht sein sel im fegfewr. Doch seinn solhe froembde werch nit souil awstraglich für die selen im fegfewr, als ob syselbs dieselben werch in jrem zeitlichen leben hie awsgericht hieten. ([1])

(a ¶ kirch. sieh. 6. §. 1. g. (b ¶ einflusz. sieh. §. 1. k. (c ¶ geschickt. im §. 11. f. et sieh. 72. §. 5. d. et 81. §. 6. e. (d ¶ augustinus. 13. q. 2. non estimemus. im §. 7. h. (e ¶ tailhaftig. im §. 7. i. (f ¶ ringert. im §. 5. d.

III. ¶ Darüber ist zemerckhen. wer bey seinem leben in aimm testament (a) oder sonst in seimm lesten willen etwas schaefft zuo hayl seiner sele auszerichten, soferr er solhe ordnung thuot aws rechter lieb (b) vnnd gotsforcht vnd darinn bis auf sein ende verharrt, alszdenn eraichter vonstundan das verdienn seines guoeten fürnemens. Aber desselben verdienn frucht, benentlich Vergeltung der schulden vnnd ringrung der pein, beschiecht erst so das verordent guot werch volstreckht ist. Darumben sol aines lesten willen awsrichtung pald volzogen vnd nit awfgeschoben werden zw nachthail der abgeschiden sele. Dann dieweil nit gehalten werden die gestiften oder geschaften mess (c), noch arm lewt begabt vnd zepetten bewegt, noch ander gueetig sachen ausgericht, dadurch wirt den selen im fegfeur ire ergetzlikait daselbs verzogen vnd sy destlenger oder swaerlicher in pein beleiben mueessen, aus verschub der volziehung des testaments. Deszhalb werden jhen, so geuerlicher weis solh testament oder lest willen awszerichten verziehen oder verjrren, genent moerder (d) der dürftigen selen, die vnsaeglich pein im fegfewr leiden ([2]). Wiewol dasselb fewr nit ewig, ist es doch wunderbarlich scharff vnd vber-

---

([1] Es war in der Kirche nie ein Zweifel, dass die Gebete und Opfer den Seelen im Reinigungsorte zugewendet werden können und ihnen nützen. Die ganze Kirche bildet Einen Leib, dessen Haupt Christus ist. Zwischen Haupt und Gliedern muss ein lebendiges Wechselverhältniss stattfinden. Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit. Die verstorbenen Gerechten sind aber Glieder dieses Einen Leibes, wie der hl. Augustin bemerkt: „Die Seelen der entschlafenen Frommen werden von der Kirche nicht getrennt, welche das Reich Christi ist.“ De Civit. dei. lib. XX. c. 9. Daher hat der Kirchenrath zu Trient beschlossen, dass für die verstorbenen Gläubigen Messopfer, Gebete und Almosen verrichtet werden sollen. Sess. XXV. Decret. de Purgatorio.

([2] Diese Bestimmung wurde schon auf dem ersten Concil zu Vasa im Jahre 422 gegeben: „Die welche die frommen Opfer Verstorbener zurückbehalten oder sie nur zögernd an die Kirchen herausgeben, sollen wie Ungläubige von der Kirche ausgeschieden werden, weil es gewiss ist, dass eine solche Vereitelung heiliger Frömmigkeit der Verläugnung des Glaubens gleich kommt; denn es werden die entseelten Gläubigen um die Erfüllung ihrer Wünsche, die Armen aber um den Trost des Almosens und ihren nöthigen Lebensunterhalt betrogen. Daher sind solche gleichsam Mörder der Dürftigen, und können nicht für solche geachtet werden, welche das Gericht Gottes fürchten. Daher sagt ein Kirchenvater in einer seiner Schriften sehr passend (Hieronymus de vita clericorum. ep. 2.) „„Wer einem Freunde etwas entwendet, begeht einen Diebstahl, wer aber die Kirche betrügt einen Kirchenraub.““ C. 13. q. II. c. qui oblationes. et c. clerici.

trift all pein diser weld. Auf solhe swaere not hat die kirch (e) geordent für glaubig selen zepetten, zefasten, messzehallten, zeopfern, almosen zegeben, liecht zeprennen. kirchfert zegeen vnnd mer dergleichen werch der parmhertzigkait zeuolbringen. Zuo welhen werchen vns Augustinus (f) ermont sprechund. Taeglich schreyen zuo vns die selen so in pein ligen, aber wenig leüt antworten jnen. Sy hewlen, aber nyemant troesst sy. O ain merckhliche grawssamkait vnd vnmenschait. Allzeit schreyen zuo vnns jhen die für vnns, dieweil sy hie gelebt, offt beswaernuss getragen. Dannoch wellen wir jnen nit zuo hilf koemen. Nymwar. wo ainer im pett kranckh ligt vnd schreyt, alszdenn kumbt jme zuo trost vnd hayl ain artzt. Ja wo nur ain swein schreyt, man hat mit jm mitleiden. Aimm esel, der gefallen ist, hilfft man widerumb awf. Aber schreyunden vnd peinigten lieben selen, kumbt nyemant zw hilf noch trost. wider des herren gepot, daz du ainen yeglichen, der dich pitt (g), geweren soldest. deszhalb er dich verurtailt sprechend. Jch bin gelegen im kaercher (h), nemlich des fegfeurs vnd du hast mich nit haimgesuecht, darumb geehin in ewig fewr. Dann die in christo sterben, seinn glid Christi vnnd vnser mitbrueeder (i). Darawf seinn solh lewt, die den verstorben selen gegen got schuldig pete vnd hilf nit beweisen, rechtlich zepannen (k) vnnd die dieb genent.

(a ¶ testament. sich. 65. §. 1. a. (b ¶ lieb. im §. 6. c. et §. 7. b. et sich. 44. §. 12. a. et 80. §. 7. m. (c ¶ mess. im §. 4. b. et sich. 80. §. 7. f. (d ¶ mörder. 13. q. 2. qui oblaciones. et c. clerici. im 98. §. 7. f. (e ¶ kirch. sich. 80. §. 7. d. (f ¶ augustinus. de cura mortuorum et serm. 44. (g ¶ pitt. Luce. 6. omni petenti te tribue. (h ¶ kärcher. Math. 25. in fin. sich. 82. §. 10. a. (i ¶ brueder sich. 28. §. 6. f. (k ¶ pannen. 13. q. 2. qui oblaciones.

IV. ¶ Gregorius setzt vier froembd (a) hilf, dadurch glawbigen selen im fegfewr geholfen werde, benentlich petten, fasten, almosen vnd am maisten durch opfer der mess (b). Jn denselben vier gotszdiensten seinn all ander awswendig oder froembd hilf begriffen. Das petten betrift geistliche vnnd jnwendige andacht. Fasten berueert leibliche kestigung. Almosen gelangt an den nagsten. Die mess beslewst gottes lob. Jtem bey petten (c) ist verstanden alles was jnwendig vom hertzen geet vnd der andacht zuoegehoert. Bey fasten (d), alles das awswendiger puoes vnd guoten werchen anhengt. Bey almosen (e) der parmhertzikait werch betreffend, die lieb vnnd nutz vnsers nagsten, er sey lebentig oder tod. Naemlich ist die begrebnuss (f) ain werch der parmhertzigkait. Dann toder leib wirt begraben in geweichte erde, dieweil sonst gantzer erdpoden von wegen der sünd von got verfluoecht (g) ist. Deszhalb geweichte begrebnuss dem abgeschiden menschlichen geist zuo ainer ergetzligkait beschiecht. Daraws voligt, daz derselb geist auch vnser nagster (h) ist, dieweil wir jm zuo dinst, seinn toden leib begraben sollen. Darumb hat Magdalena (i) kostliche salben gegossen awf jhesum vnnd ist dadurch fürkomen künftiger begrebnusz des herren. Zum vierden wirt bey der mess (k) verstanden aller dienst vnd ere, die got von vns zebeweisen seinn. Mit yetzbestimbten vier gotlichen werchen mag den selen im fegfewr geholfen werden dadurch sy finden ewigs leben vnnd himlische glori. Jn mass geschriben (l) steet. Durch die parmhertzikait vnd warhait wirt geloest die poszhait. Wer nachuoligt der gerechtikait vnnd parmhertzigkait, der findet das leben vnd glori. Wie nu gerechter parmhertzikait gots wol gebürt die erwelten von sündiger vnsawbrikait im fegfewr zerainigen, also gebürt parmhertziger gerechtikait gots dieselben erwelten von jrer pein, aws fürpete der kirch vnd frummer lewt, ains tails, oder gar zuoerledigen.

(a ¶ frömbd. 13. q. 2. animae defunctorum quatuor modis soluuntur. et c. tempus. von frömbder hilf. sieh. §. 1. e. et sieh. 20. §. 7. e. et 53. §. 5. i. et 70. §. 6. b. et 74. §. 1. h. et sieh. 80. §. 10. c. et im 84. §. 1. a. et §. 6. i. et 87. §. 1. b. et im 89. §. 7. c. de onere eccle. c. 15. §. 10. et kata. senenn. c. 148 §. 4. (b ¶ mess. sieh. §. 1. f. et §. 3. c. et sieh. 65. §. 2. f. et im k. (c ¶ petten. sieh. 76. §. 2. a. et im 84. §. 1. h. (d ¶ fasten. sieh. 76. §. 3. a. (e ¶ almosen. im §. 6. f. et im 87. §. 1. f. (f ¶ grebnusz. Tob. 12. im 87. §. 1. e. et 90. §. 7. b. (g ¶ versluecht. Gen. 3. sieh. 25. §. 6. a. (h ¶ nagster. sieh. 47. §. 4. d. et im §. 6. d. et §. 7. g. (i ¶ magdalen. Marci. 14. in prin. peruenit vngere corpus meum in sepulturam. sieh. 70. §. 6. c. (k ¶ mess. sieh. h. et im §. 6. g. (l ¶ geschriben. prouer. 16. in prin. et prouer. 21. ant. fin. sieh. 82. §. 2. f.

V. ¶ Darauf ist zewissen, daz im fegfewr menschlich geist mueessen vbersteen die straff vnd zeit souil vmb ir mayl vnnd schulden nach gotlichem vrtail (a) awfgesetzt ist. Dieselb zeitlich straff nachzelassen hiet der mensch durch sichselbs von got hie in gnadenreicher zeit (b) wol erlangen moegen, was er aber hie nit erlangt, dasselb muoes sein geist strackhs erstatten mit pein dort im fegfewr, nachdem er durch sichselbs khain nachlassen mer erlanngen noch verdienen mag. Deszhalb jme froembder füdrung not ist. Darüber vernym dits beyspil. Ain vbeltaeter, so den tod verschuldt het, wirt vom fürsten begeben des strengen vrtails, doch in fancknuss gesprochen vnd eingelegt, bis daselbs jm der fürst ain geldstraff oder sonst leidliche puoes aufsetzt. Derselb begeben vbeltaeter mag in verslossner faencknus den fürsten vmb ferrer gnad nit anlangen oder pitten, wie er thuon hiet moegen dieweil er noch hervor vngefanngen gewest. Aber sein fruend vnd ander guot lewt moegen für jn pitten (c) den fürsten, demselben etwas vereren, daz er dem gefanngen sein fanckhnuss awfhebe oder ettwas ringer (d). Dergleichen beschiecht menschlichem geist, den got todlicher verdamnusz begeben, aber in fancknusz des fegfewrs geschickt hat, daz er daselbs solt geraynigt werden vnnd die schulden, so er got hie zebezalen versawmbt hat dort mit puoes gegen got vergelten. Darinn jm nichts nachgelassen noch gnad bewisen wirt, anders dann daz alle schuld vnnd awfgelegte puoes gar bezalt werde bis awf wenigisten haller (e).

(a ¶ vrtel. sieh. §. 1. c. et sieh. 82. §. 7. h. (b ¶ zeit. Gal. 6. dum tempus habemus operemur bonum. sieh. 54. §. 12. e. et 82. §. 3. e. et im 100. §. 7. b. (c ¶ pitten. im §. 10. a. (d ¶ ringer. sieh. §. 2. f. et im §. 6. c. et §. 11. a. et sieh. 58. §. 10. c. (e ¶ haller. Math. 5. et Luce. 12. in fin. im §. 6. b.

VI. ¶ Darumb hat dich vnnser hayler gelernt, daz du deinem widersacher (a) pald nachgebest, dieweil du noch mit jme bist hie aufmm weg, das ist, dieweil du lebest hie in diser weld. Vileicht wurd dich sonst der widersacher vberantwortten dem Richter vnnd richter weiter dem diener, daz dich derselb solt legen inn kaercher des fegfewrs. Warlich sag ich dir, aws demselben kaercher wirdest du nit geen, bis du alle schuld auf lesten quadrant (b) abgericht hast. Domit ist dannoch nit abgenomen, für den gefangen im fegfeur moegen sein fruend oder ander lewt, die noch hie seinn awfmm wege der parmhertzigkait, mit fürpet vnnd guoeten werchen vor got erscheinen vnd jme wol erspriessen, vileicht erlangen nachlassung oder ringerung (c) der pein im fegfewr. Soelhe pete seinn auch got angenaem, wo sy beschehen aws lieb des nagsten, deszgleichs ersprieslich menschlichem geist im fegfewr, der auch vnser nagster (d) ist, vnd in lieb (e) gots vnd des nagsten vonhinn abgeschiden, auch nochmals dorinn ist. Gleich wie ain guoter fruend für ainn schuldiger mag dem glawbiger ettwas abpitten, oder ainn tail der schuld oder dieselb gar bezalen. also mag ain frummer mennsch für ain oder mer

schuldig selen, gotlicher gerechtikait etwas abpitten oder mit guoten werchen erstatten, als mit almosen (f) oder andern parmhertzigen werchen vnd gotszdinsten, besonder mit dem opfer heiliger mess (g).

(a ¶ sacher. Mat. 5. in med. Luce. 12. in fin. da operam liberari ab illo. sieh. 51. §. 10. a. (b ¶ quadrant. Mat. 5. sieh. §. 5. e. et sieh. 74. §. 3. e. (c ¶ ringerung. sieh. §. 5. d. (d ¶ nagster. sieh. §. 4. h. (e ¶ lieb. sieh. §. 3. b. (f ¶ almosen. sieh. §. 4. e. (g ¶ mess. 13. q. 2. tempus. sieh. §. 4. k. et sieh. 62. §. 6. b. et 80. §. 7. f.

VII. ¶ Awf das froembde hilff vnd anderr lewt fürpete wol angelegt werde, ist not, daz der fürpitter (a), desgleichs jhener für den gepeten wirt, bed awfrecht seinn, nemlich in ordenlicher lieb (b) vnd gnad gots. Dann waere in lieb gottes menschlicher geist hie nit abgeschiden noch der fürpitter got angenaem, alszdenn waere sein pete an jnen beden verloren. Dergestalt ist gemain pete der kirch verloren an verdambten geisten, die als abgesnitene glid (c) vnfahig seinn aller gnaden. Jn mass des leiblichen hawps guot einflüss nit fliessen in abgesnjten hend, fueess oder in andere tode glide. Wann aber aws vnwissen andachtige fürpete beschehen oder sonst gotszdienst gehalten wirt für verdambt selen oder für ander lewt, die froembder hilf nit bedürffen, als für jung getawfte kind (d) oder für ander lewt die man verhofft, daz sy ausmm fegfewr erledigt seinn. Dannoch beschehen pete vnd gotszdinst in der kirch denselben erwelten nit zuo notdurft, sonder zuo freyden vnd danckberkait auch zuo fodrist got zuo lob vnd ere, nach dem spruch esaie. Jn der kirch wirt gefunden wunn vnd freyd (e), danckberkait vnd stym des lobs. So seinn auch kainer froembder hilf oder fürpets bedürffend die erwelten geist zuo himel, die ir ende erraicht haben vnnd nit hoeher begabt werden moegen. Sonder wir sollen dieselben erwelten (f), als glid himlischer kirch, anrueeffen vmb hilf vnd fürpete gegen got, daz sy vns hie vnd glawbigen selen im fegfewr, als iren mitgliden (g), von got gnad erwerben, das wir dann zebeschehen verhoffen moegen. Wo nu bemelt froembd hilf vnd fürpete nit erspriessen jhenen selen, für die man pitt, villeicht vmb das sy zuo hell oder zuo himel vnd nit im fegfewr seinn. Nichtsweniger wirt dasselb fürpet vnd gotszdienst angelegt in gemain allen glawbigen auch sonndern menschlichen geisten, nach aines yeden verdienn so er in seimm leben (h) erobert hat, daz jme nach seimm abgang der kirchen gotszdinst, auch anderr lewt pete vnd guote werch moegen erspriessen. Dermassen wirt vnder glaubig selen, desgleichs vnder lebentig christen, nach aines yeden schickligkait, ausgetailt gemainer gotszdinst der kirch vnd irer erwelten glid. Wie dauid bekent. Herr ich bin tailhaftig (i) aller jhener die dich fürchten vnd deiner gepot verhueetten.

(a ¶ fürpitter. im §. 8. a. (b ¶ lieb. sieh. §. 3. h. et sieh. 81. §. 11. c. (c ¶ glid. sieh. 70. §. 2. a. et im 90. §. 2. d. (d ¶ kind. sieh. 3. §. 12. f. (e ¶ freyd. Esa. 51. in prin. gaudium et laetitia inuenitur in ea. gratiarum actio et vox laudis. sieh. 27. §. 3. f. (f ¶ erwelten. im 84. §. 6. i. (g ¶ mitgliden. extra de celeb. missorum. cum marthe. sieh. §. 4. h. im 84. §. 6. k. et §. 7. e. (h ¶ leben. 13. q. 2. tempus. meruerunt ut haec sibi postea prodesse possent. sieh. §. 2. d. et sieh. 80. §. 10. d. (i ¶ tailhaftig. Psl. 118. h. particeps sum omnium timentium te. sieh. §. 2. e. et sieh. 3. §. 10. f.

VIII. ¶ Zum andernn ist not, daz auch der fürpitter bey got angenaem sey, wie oben (a) angetzogen ist. Derselb mit seinem embsigen gepete ersprewsst vor got nit allain jhenen für die er pitt, sonder auch jmselbs, nachdem an seinem fleis vnnd lieb, die er gegen seimm nagsten ertzaigt, der almaechtig vngezweifelt gnae-

dig geuallen hat. Jn mass ain vernüftiger herr destgnediger ist seinem vnderthan, den er siecht guote fruendschaft vnd notdurftige hilf beweisen gefangen vnnd dürftigen lewten. also was abel (b) mitsambt seimm opfer got angenaem. Jst aber der fürpitter vngerecht vnd sein pete vngeordent. solh fürpet oder ander geistliche werch, durch ainn vngerechten menschen beschehen, seinn got, mitsambt der person vngeuellig, noch erspriesslich weder dem fürpitter noch der selle, für die er pittet. Also was Cayn (c) mitsambt seimm gotszdinst got vnangenaem. Vnd vermaint gregorius. Wann ain missuelliger (d) zuo fürpitter sey bestelt vnd zuo belaidigtem herren gesandt, alszdenn werde des zornigen herren gemueet zuo merer hertikait bewegt. Nur es beschehe aws zuoefallunden vrsachen, vileicht so ain verkerter sun arm lewt begabt, daz sy für seines vaters sele petten, solh almosen mag derselben sele wol erspriessen, souerr die armen leüt gerecht petten. Desgleichs welh fürpitter von ires ambts vnd stands wegen etwas thuon, als priester (e), die gottes vnnd der kirch diener auch zuo gemainer geistlichen notdurft aller christglaubigen lebentiger vnnd toder gewident seinn. Ob gleich aws denselben ainer in seiner person got vnangenaem. Jst dannoch sein ordenlich gepete, meszhalten, sacrament raichen vnd anderr awfgesetzter gotszdinst, souil an priesterlichem ambt hengt, fruchtbar vnnd den glaubigen lebendigen oder toden erspriesslich. Nachdem solh ambt vnd gotszdinst nit vom priester, sonder von got vnnd der kirch vrsprunglich hie seinn vnd moegen durch des priesters poszhait (f) nit verworffen werden. gleich so ain frummer herr durch seinn poesen knecht almosen gibt, bleibt das almosen guoet, wiewol der knecht poes. Darawf seinn beataendig vnnd krefftig dise wort christi. Hellisch (g) porten moegen nit obsigen wider mein kirch, sonder was du awf erden pindest oder aufloesest, das ist in himeln gepunden oder aufgeloest.

(a ¶ oben. sich. §. 7. a. (b ¶ abel. Gen. 4. sich. 79. §. 6. c. (c ¶ Cain. Gen. 4. sich. 39. §. 1. a. (d ¶ missuelliger. 3. q. 7. in grauibus. cum is qui disciplet ad intercedendum mittitur; irati animus ad deteriora prouocatur. (e ¶ priester. sich. §. 1. h. et sich. 62. §. 4. d. (f ¶ poszhait. sich. 58. §. 13. a. et im 91. §. 9. a. (g ¶ porten. Mat. 16. im §. 10. g. et 73. §. 2. c.

IX. ¶ Wirt gefragt. Ob pabstliche oder ander gnad (a) die selen ausmm fegfewr erledig? Darauf antwort. Fegfewr ist ain puoes allain von got menschlichen geisten awfgesetzt zuo abwaschung jrer sündigen mayl vnd zuo gnuogthuoung versesner schulden, die sy bey irem leben hie nit abgethan haben, mit gebürlicher vnd herrter puoes, nach jnnhalt heiliger satzung im decret (b) beschriben, so in erster kirch die alten vaeter verpuntlich gemacht vnd vermaint haben dadurch sündige mayl vnd schulden aufgeloest zewerden. Dieselben geistlichen satzung seinn lebendigen menschen, nit toden gegeben. Dann der tod alle ding aufloest. wie paulus schreibt. Das gesetz herscht (d) vber den menschen alslang er lebt, ain hawsfraw ist dem gesetz verpunden bey leben ires hauswirts, nach abgang desselben, ist sy von seimm gesetz ledig. Dergestalt ist menschlicher geist, nach seimm abschid, nymer vnder pabstlichem gwalt (e) noch vnnderm gesetz jrdischer kirch (in der ditsmals mer stat hat gotliche parmhertzikait (f) dann scharfe gerechtikait (g)) sonder er ist numals on mitel vnderm gericht gots. daselbs mer gotliche gerechtikait dann parmhertzikait geprawcht wirt. Dann nach lawt heiliger schrifft, seinn die abgeschiden selen allain in der hand (h) gottes. Der do spricht. Nembt war, all selen seinn mein, wann vnser herr ist got vbersich im himel, benentlich in sighafter kirch. Er ist auch got vndersich in der erde, das ist in pueessunder kirch im fegfewr das vnder der erden stet. Darawf hat christus Petro (i) vnd seiner

priesterschaft allain die hieig streyttund kirch beuolhen vnd aigentlich gesprochen. Was ir pinden vnd loesen wert awf erden. Er sprach nit vnder der erden (k) als im fegfewr. Darüber schreibt Papst gelasius (l). Christus hat seinn jungern nye beuolhen tod zeabsoluieren. do nu Lazarus (m) widerumb lebentig ward, erst gab cristus den jungern gwalt denselben aufzeloesen vnd frey geen zelassen. Daraws zeuersteen ist, daz vber der toden geist, so im fegfewr sitzen, nit papst noch ander geistlich ainicherlay oberkait haben, sonder allain got. der die toden zuo erkücken macht vnd selbs drey (lawt des ewangeli) auf andere lewt ersuechen, erkückt hat. vnd vermaint Gregorius (n), nit befunden werde, daz christus den vierden vom tod erkückht hab, vmb das er deszhalb von nyemants gepeten (o) sey.

(a ¶ gnad. im 89. §. 1. b. et §. 2. b. (b ¶ decret. dis. 50. et 26. q. 6. et q. 7. per to. 33. q. 3. per septem distinctiones. sieh. 74. §. 7. a. (c ¶ auflöst. in autem. de nuptijs. §. deinceps. colla. 4. (d ¶ herscht. Ro. 7. in prin. lex in homine dominatur quanto tempore viuit. (e ¶ gwalt. sieh. 73. §. 2. et im 89. §. 2. f. (f ¶ parmherczik. sieh. 54. §. 12. e. (g ¶ gerechtik. sieh. §. 1. b. (h ¶ hand. Sap. 3. in prin. anime in manu dei sunt. Ezech. 18. in prin. ecce omnes anime mee sunt. Josue. 2. in med. deus in celo sursum et in terra deorsum. De onere ecclе. c. 15. §. 4. cum seq. (i ¶ petro. Mat. 16. im §. 10. g. et im 89. §. 9. f. (k ¶ erden. im §. 10. k. (l ¶ gelasius. 24. q. 2. in sum. et c. 2. et c. nec quisquam. (m ¶ lazarus. Johan. 11. ant. fin. soluite eum et sinite abire. im 89. §. 11. k. (n ¶ gregorius. de peni. dis. 1. voluissent. §. christus. (o ¶ gepeten im. §. 10. a.

X. ¶ Dieweil aber christenlicher kirch vnd frummer lewt gemain vnd besonder pete vnd füdrung für glawbig selen vor Got erhoerlich seinn. Deszhalb ist glawblich, paepstlich bullen auch pete vnnd guote werch, durch paepst fürgenomen vnd seinn schaeflen fürgeben, erlangen dergleichen von got auch gnad vnd ringerung den selen in pein des fegfewrs in kraft ains fürpets (a). Wie im alten (b) testament auf pete des obristen priesters vergeben ward aller menig des volckhs. Dergleichen hat derselb priester gnad erworben jhener sele die vor got vnwissend gesündigt het. Aws derselben vrsach pfligt papst in die gnadenbrief (c) fürsichtiklich zesetzen, daz er den selen im fegfewr nachlassung irer pein verleihe, awf mass ainer hilf (d), vnd nit aws gwalt papstlicher slüssel. Jn kraft derselben mag papst lebentigen christen, nit toden, gnad vnd ablas aller irer schulden versprechen. Dann solh slüssel (e) streckhen sich nur awf irdische kirch, nit ins fegfewr. Dorinn allain got, nit papst, gwalt hat zepinden vnd zeloesen. Papst mag auch hie nit awfloesen, was got pindet dort im fegfewr. Was aber got hie in streytunder kirch pindet, nemlich mit straff vnd gnuogthuoung, zuo denen aws gotlicher gerechtikait die sünder gepunden seinn, dasselb mag papst lebentigen (f) christglawbigen aws tapfern vrsachen nachlassen, in kraft des herren wort. Was petrus hie awf erd awfloest (g), das ist dort im himel auch aufgeloest. Solh awfloesen kumbt der sele dort zuo statten in solher beschaidenhat, nachdem die puoes, so nach erkantnuss geistlichs rechtens awfgelegt ist dem sünder (der aber solhe puoes nit volbringt, noch in ander weg ablegt) nach seimm abgang muoes im fegfeur vil swaerlicher, nach erkantnusz gotlichs gerichts (h), erstatt werden. Wann aber dieselb awfgesetzt zeitlich puosz bey leben des pucessers, durch paepstliche gnad abgenomen, alszdenn wirt nymmer not, solhe puosz nach seimm abgang im fegfeur zuoerstatten. Auf den wege hat papst (i) gwalt künftige pein im fegfewr (k) abzenemen, nachdem sich sein gwalt weitter erstreckht dann anderr pischof. Also hat papst nit abzenemen das fegfewr, dohinn menschlicher geist durch gotlich vrtail (l) beschiden ist. Dieweil aber derselb geist noch hie in seimm leib wonet, da-

selbs hat papst dem menschen nachzelassen all pen, so er für schuld seiner sünd vbersteen solt hie oder dort. Darumb seinn paepstlich gnad nit zeueracbten.

(a ¶ fürpets. sieh. §. 5. c. et §. 9. o. (b ¶ allten. Nu. 15. in med. sieh. §. 1. h. (c ¶ gnadbrif. im 89. §. 2. k. (d ¶ bilf. 13. q. 2. pro obeuntibus. cum duobus capitulis sequen. im 89. §. 1. e. et §. 2. e. (e ¶ slüssel. im 89. §. 9. b. (f ¶ lebentigen. im 89. §. 2. d. (g ¶ awflöst. Math. 16. sieh. §. 8. g. et §. 9. i. et sieh. 81. §. 3. i. et im 89. §. 6. i. (h ¶ gerichts. sieh. §. 1. c. (i ¶ Papst. im 89. §. 6. e. et §. 9. a. (k ¶ fegfewr. sieh. §. 9. k. (l ¶ vrtel. sieh. §. 1. c.

XI. ¶ Aws allem obbeschribem ist befunden daz himlischer vnd jrdischer kirch füdrung auch frummer lewt gepet vnd guoete werch moegen erspriessen lebentigen vnd toden, nit daz dadurch ir stand verwandelt, sonder ir awfgesetzte pen geringert (a) vnd ir wolfart gefüdert werde. Dann der heyling oder menschen fürpet vnnd werch helfen nit ainem menschen seinen stand (b) zeuerwandeln, als den himel zuoerwerben oder die hell zuoempfliehen, dasselb steet allain in gwallt gottes (c) vnnd in aigner oder erstwesenlicher schicklikhait oder nichtikait des menschens. Wie paulus schreibt. Yeder (d) wirt seinn aigen lon empfahen nach seiner arbait, vnd mit jm bringen sein aigene werch des leibs nach dem er gehandelt hat guots oder poess. Dermassen ist des weisen spruch zeuersteen. Lieb (e) vnnd haessikait haben nit tail in diser weld noch im werch das vnder der sonn beschiecht. gleich als moeg des menschens stand durch kain froembd werch verwandelt werden. Darauf ist vnmoeglich für jhenen, der entlich zum hayl vngeschickt (f) vnd gegen got vnuerdient ist, zuoerwerben den himel oder gotliche hilf vnd erste gnad, mit der got allem pete fürkumbt (g). Wer aber solhe erste gnad vnd gotliche hilf annymbt, demselben erspriessen anderr lewt pete vnd guoete werch so für jn beschehen. Alszdem werden solhe guoete werch sein aigen zesein geschaetzt dermassen als hab er selbs die guoeten werch than.

(a ¶ ringert. sieh. §. 5. d. (b ¶ stand. sieh. 30. §. per to. (c ¶ gottes. sieh. 45. §. 7. d. (d ¶ yeder. 1. Corin. 3. et 2. Cor. 5. vnusquisque propriam mercedem accipiet. sieh. 80. §. 10. f et 84. §. 2. f. (e ¶ lieb. Eccles. 9. amor et odium non habent partem in hoc seculo. (f ¶ vngeschickt. sieh. §. 2. c. (g ¶ fürkumbt. sieh. 43. §. 1. c.

¶ VIERUNDACHTZIGIST CAPITEL

von anrueeffen der heyling.

I. Sündig schulden vnd mayl werden abthan durch aigene puoes oder froembde hilf. Von aigener puoes ist gesagt obenher vom. 74. capitel bis awf. 1. capitel. Jm nagsten capitel stet von froembder (a) hilf. darunder seinn begriffen die gepete vnd füdrung christenlicher kirch vnd irer erwelten glid hie awf diser erde vnd dort im himel. dadurch die swaer vnnd menig vnnserr purd der mayl vnnd schulden (b) geringert werden. Erstlich zesagen von froembder hilff, so hie beschiecht in streyttunder kirch. Jst wissenlich daz der herr Jhesus gepoten hat, ainer soell für den andern petten vnd sprechen. Vergib (c) vns vnser schuld als wir vergeben vnsern schuldigern. Merckhe souil du deinem nagsten, der dich belaidigt, nachgibst (d), alsuil vergibt dir got an deinen sündigen schul-

den. deszhalb der herr weyter spricht. Ob jr den menschen jr verschuldung nachlasset, so wirt ewr himlischer vater ew ewr sünd auch nachlassen. Jn was mass (e) jr messet, in derselben wirt ew hinwider gemessen vnd mit ainer zuoegab (f). Dermassen werden abgethan die sündigen mayl vnd nachgelassen oder geringert die zeitlichen schulden, nit allain durch aygen pete sonder auch durch froembd füdrung (g) der lebentigen vnd toden. von den lebentigen hat Jacobus geordent, daz zuo den kranckhen gefueert werden priester die für sy pitten (h) soellen, domit jnen die sünd vergeben werden. Es soelle auch ainer für den andern petten, auf das sy haylwartig werden. Heiliger geist verspricht durch moysen, so der priester (i) pitt für ainn sünder, der für sein sünd opffert, demselben sünder werde nachgelassen, nemlich jme sündige mayl vnd zeytlich schulden zemildern (k), nit die hawbtsünd, die allain got hat awfzeheben.

(a ¶ frömbder. im g. et im §. §. 9. k. et sich. 83. §. 4. a. (b ¶ schulden. sich. 20. §. 3. h. et im §. 9. g. (c ¶ vergib. Mat. 6. im §. 4. a. et sich. 77. §. 12. d. et 82. §. 6. c. et im 87. §. 2. a. et 89. §. 3. f. (d ¶ nachgibst. Luce. 6. dimittite et dimittetur vobis. sich. 53. §. 6. i. (e ¶ mass. Mat. 7. in prin. sich. 46. §. 7. a. et im 100. §. 15. g et sich. 14. §. 9. h. (f ¶ zuegab. Marci. 4. post med. et adjicietur vobis. im 100. §. 15. k. (g ¶ füdrung. sich. a. (h ¶ pitten. jacob. 5. in fin. orate pro inuicem ut saluemini. im §. 5. a. et sich. 40. §. 10. b. et 75. §. 5. c. et 83. §. 4. c. (i ¶ priester. Leui. 4. in fin. rogabit pro eo et dimittetur ei. sich. 83. §. 1. h. (k ¶ mildern. im §. 2. l. et §. 9. g.

II ¶ Guote werch seinn bey Got erspriesslich jhenem (a) der sy würcht auch jhenem für den guote werch beschehen. Frumm lewt vnd die erwelten gottes haben mit jrem strengen leben vnd diemueetigen tugenten, mit fleissigem gepete vnnd guoten werchen, für sichselbs verdient hie gnad vnd dort saelikait. Daneben moegen dieselben erwelten vnns von Got erlangen gnad vnd ablassung vnnserr sündigen mayl vnd schulden, auch mit jrem fürpete (souerr wir vns desselben fahig vnd geschickt (b) machen) von got erwerben, daz vns sein gotliche parmhertzigkait hie in disem leben verleicht frid vnd gesund. nach disem leben ruoe vnd saelikait. Solh fruchtbar fürpete der erwelten gibt heyliger geyst zuoerkennen in der schrift. Do moyses (c) hat gepett für das volck zuo got sprechend. Herr vnderlasse deinen zorn vnd sey gnaedig vber deines volks poszhait, auf dasselb pete hat Got sein gueetikait erzaigt vnd dem volck nichts poesz zuoegefueegt. Deszgleichs ist auf Moysi pete seine swester (d) maria vom aussatz, vnd das volck von fewren slangen erledigt. Darnach hat sich abermals vber das volck ertzaigt gotlicher zorn vnd grawssame plag, alszpald Aaron (e) deszhalb got den weyrach geopffert vnd für dasselb volck gepeten, hat die plag aufgehoert. Also haben Moyses vnnd Aaron mit jrem fürpet dem volck ersprossen vnnd on zweyfel jnenselbs von got belonung erlangt. wie paulus sagt. ain yeder empfacht aygen lon (f) nach gelegenhait seiner arbait. Jtem Dauid (g) hat durch sein rew, pete vnd opffer von got erworben abstellung des volckhs pestilentz. Steffanus (h) hat got gepeten für sein verstainer, dadurch er jmselbs den himel verdiennt vnd Paulo (i) bekerung erlanngt hat. Wann nur zehen gerecht waeren zu Sodoma (k) gewesen, die für ander vngerecht gepeten, hiet got den lewten daselbs parmhertzikait mitgetailt, vnd vber sy fewr vnd swebel nit verhengt noch sy vertiligt. Daraus ist glaublich zeuermuoetten. Wenn ain frummer mensch, aus lieb vnd andacht, für seinn nagsten lebentigen oder toden zuo got schreyt oder embsiklich pett oder almosen gibt, oder annder guoet werch thuot, solh pete, lieb vnnd guot werch sey jmselbs gegen got verdinstlich vnnd nichtsweniger jhenem, für den er pit, zuo ringrung (l) seines vbels oder zuo ermonung seiner gewissen, wol erspriesslich. Vnd

yemer ainer lieb vnnd muee seimm nagsten ertzaigt, destmer erwirbt er von got jmselbs belonung (m) vnd seimm nagsten gnad. Jn mass bey glimpflichen weltlichen herren beschiecht. ye embsiger ainer den selben herren für ander pittet oder begabet, destmer geuellt er dem herren vnnd destmer gnad erlangt er jhenem für den er pitt.

(a ¶ erspricslich. sich. 56. §. 8. c. (b ¶ geschickt. sich. 18. §. 7. h. (c ¶ Moyses. Exo. 32. post prin. placatus est dominus ne faceret malum. (d ¶ swester. nu. 12. in fin. et c. 21. post prin. sich. 53. §. 2. i. (e ¶ Aaron. nu. 16. in fin. pro populo deprecatus est et plaga cessauit. (f ¶ lon 1. Corin. 3 post prin. im m. et sich. 83. §. 11. d. (g ¶ Dauid. 2. reg. 24. in fin. (h ¶ Steffanus. actu. 7. in fin. sich. 5. §. 4. h. (i ¶ Paulo. im 90. §. 2. m. (k ¶ sodoma. Gen. 18. in fin. non delebo propter decem. (l ¶ ringrung. sich. §. 1. k. (m ¶ belonung. sich. f.

III ¶ Also hat vnnser hailer Jhesus mit seinem pittern leiden, für sichselbs vnd für vns, bey vnserm allergueetigistem vnd reichistem got erlangt vnd verdient vnermeslich gab vnnd gnad. Erstlich ist das leiden Cristi jmselb erspricslich gewesen, in deme, wie Paulus schreibt. Christus ist für vns diemueetig gemacht bis in tod. Deszhalb hat jn got erhoecht (a) vnd geben ain nome der vber all nomen ist. Domit im nom jhesu sich alle knye piegen. gleich als sprech Paulus. Cristus hat mit seinem geduldigen leiden vnd gehorsamen tod verdient, daz jne got erhoecht hat mit der vrstend vnd auffart, auch jne gepreist mit dem nom jhesu, vor dem sich alle knye piegen soellen. Cristus hat auch verdient zerichten (b) die verkerten vnd zebegaben die erwelten. Zum andern ist dasselb leiden Cristi auch vns erspricslich vnd zwifach. ainsten, daz wir dadurch von vnsern todsünden vnd ewiger pein erledigt seinn, souerr wir desselben leidens tailhafftig (c) werden. Andersztails, daz wir dadurch moegen erlangen gnuogthuoung vmb anhangend schulden souil wir vns darein schicken. Darauf spricht Cristus zuo vns. Dits ist das new testament, der kelich in meinem pluoet, das für ew (d) vergossen wirt zuo ablas der sünd. Dabey versteestu, daz vns solh leiden erspricslich ist. Dergestalt hat der herr Christus für sichselbs verdient vnd vns erledigt auch für vns gnuog than vberflüssiklich. Solher vberflus ist christenlicher kirch reicher schatz (e). Darauf moegen vnd sollen wir allzeit anrueeffen den herren Cristum, daz er sein leiden vnd verdienn vnns gnaediklich mittail, dasselb ist vnser aynige vnd pesste hilff. Darauf Jesus cristus nach seiner menschait vor seinem hymelischen vater für vns erscheint. Wie Paulus schreibt. daz Cristus (f) vor got vnnser not anbringe. dann er bleibt ewiklich. darumb hat er ain vnzergankliehs (g) priesterthumb vnd kan vnns ewiklich saelig machen, durch sichselbs kumbt er für got vnd vertritt vns.

(a ¶ erhöcht. Phili. 2. post prin. deus exaltauit illum et dedit illi nomen. sich. 82. §. 5. c. et im 85. §. 8. c. (b ¶ zerichten. Johan. 5. in med. sich. 9. §. 2. l. (c ¶ tailhafftig. sich. 3. §. 10. f. (d ¶ für ew. Mat. 26. Luce. 22. sich. 63. §. 6. e. (e ¶ schatz. sich. 56. §. 7. a (f ¶ Cristus. Ro. 8. in fin. christus interpellat pro nobis. (g ¶ vnzerganck. Hebr. 7. in fin. Jesus sempiternum habet sacerdotium. sich. 65. §. 4. a.

IV. ¶ Nachdem nu vnser hawp Jhesus Cristus himlischen vater für vns pitt, ist zeuermuoetten, daz seine erwelte glid, nemblich die lieben heiling (die sich mit Cristo vergleichen) auch für vns pitten, angesehen, daz seine ellende glid, nemlich die todlichen menschen, hie ains für das ander petten muoes. wie vorsteet (a). vnd wiewol vns got on all pette vnd hilf moecht hailwaertig machen auf das verdienn vnd pete Christi, so wil doch got ordnung (b) halten, daz zuo jm der mensch, als

vndriste creatur, komme durch mittel der obern vnd pessern creaturen. Dann got ist das hoechst vnnd scherffist (c) fewr, daz wir, als vngeschickt lewt, billich fürchten vor seinem gottlichen angesicht zuoerscheinen vnd nit zergeen wie ain wax bey dem fewr. Dann wie ain wax (d) zergeet bei dem fewr, also werden verloren die sünder vor gottes angesicht. Deszhalb suoechen wir mitler, die vor gotlichem anplick besteen. vnd wiewol Cristus allain mittler (e) ist, wil vns doch not sein durch nydrer mittel zuo jm, als zuo vnnserm strenngen richter, zekommen. Solhes wirt im ewangelj clar anzaygt vnd durch Christum gepreyst. Do centurio (f) (das ist ain kriegs hawpman) vmb seines genoettigen knechts gesund den herren Jhesum wolt ersuoechen, schickt er zuo jm ettlich vaeter der juden, mit beger seinen knecht gesundt zemachen. Darauf dieselben gesandten für den Centurj gepeten. Jme auch sonst bey Jesu guot füdrung geben vnd gesprochen haben. Er ist wirdig daz du jn gewerest, dann er liebt vnnser volckh vnd hat vns die schuoel erpawt. Auf dasselb fürpete gieng cristus gegem haws des centuri, derselb schickht abermals ain potschafft zum herren vnd liesz sagen. Herr sey vngemüet. Jch bin nit wirdig (g) daz du vnnder mein dach geest. Jch hab michselbs auch vntüchtigen geacht zuo dir persondlich zekommen. Sonder sprich nur ain wort, alszdenn wirt mein knab gesundt. Ab solhem festen glawb des Centuri hat sich Jesus verwundert vnd bekennt, er hab dergleichen glawb in jsrahel nit befunden. Er hat auch auf pete der gesandten den Centuri geweret vnd seinen knecht gesunt gemacht. Hiebey hastu ain merckliche lere, daz du got ersuoechen soldest durch die lieben heyling als vnser ellter vnd vorgeer in cristenlicher kirch. ([1])

(a ¶ vorsteet. sieh. §. 1. c. (b ¶ ordnung. sieh. 20. §. 6. d. (c ¶ scherffist. deut. 4. in med. deus est ignis consummens. (d ¶ wax. Psl. 67. in prin. sicut fluit cera a facie ignis. sieh. 29. §. 9. o. (e ¶ mitler. 1. Thimo. 2. sieh. 10. §. 1. d. (f ¶ Centurio. Mat. 8. Luce. 7. in prin. (g ¶ wirdig. sieh. 18. §. 8. l.

V. ¶ Noch mer wo vnns der heiling fürpet bey Got nit solt helffen, vil weniger hulf vnns das pete todlicher menschen, den doch gepoten ist ainer für den anndern zepetten (a). Das on zweifel heiliger geist nit gepoten vnd gesprochen hiet, daz des gerechten pete vil wert sey, wo nit nutz vnd hayl dabey waere. Haben die erwelten martrer, peichtiger vnd junckfrawen, dieweil sy noch in todlichem leib gewesen vnnd noch für sichselbs sorgen muoessen, für vns pitten sollen, vil mer moegen sy numals für vnns pitten, dieweil sy jr saelikait vnd Coron erlangt haben. Angesehen daz die lieb des nagsten vrsach ist, derhalb ains für das ander petten sol. Dieselb lieb (b) ist in vntodlichen heyling vil groesser gegen vnns dann in todlichen menschen. Vnnd wiewol die heyling von diser weld geschiden vnd

([1] Die katholische Lehre von der Anrufung der Heiligen hat das Concil von Trient gegen die Irrlehren neuerdings bestätiget und bestimmt, dass es gut und nützlich sey, sie demüthig anzurufen, und zur Erlangung der Wohlthaten von Gott, durch seinen Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn, der unser alleiniger Erlöser und Heiland ist, zu ihrer Fürbitte, Hülfe und Beistand Zuflucht zu nehmen, dass aber diejenigen gottlos denken, welche läugnen, dass die im Himmel die ewige Seligkeit geniessenden Heiligen angerufen werden dürfen, oder welche behaupten, dieselben beteten entweder nicht für die Menschen, oder ihre Anrufung, damit sie auch für uns einzeln fürbitten mögen, sey Götzendienst, oder diess widerstreite dem Worte Gottes und widerstrebe der Ehre Jesu Christi, des einzigen Mittlers zwischen Gott und dem Menschen, oder es sey thöricht, die im Himmel Herrschenden mit Worten oder im Geiste anzuflehen; dass auch die heiligen Leiber der hl. Martyrer und anderer bei Christus Lebender, welche lebendige Glieder Christi und ein Tempel des hl. Geistes waren, die von ihm zum ewigen Leben werden auferweckt und verherrlicht werden, von den Gläubigen zu verehren seyen, zumal durch dieselben von Gott den Menschen viele Wohlthaten erwiesen werden.“ Sess. XXV. de invocatione, venerat.

numals erwelte glid seinn himlischer kirch, haben sy doch nichtsweniger gemainschaft mit jrdischer kirch vnd mit vns als jren todlichen mitgliden. Darumb haben die apostel gepoten zeglawben gemainschaft (c) der heyling. die vngezweyfelt für vns pitten, daz vns got verleich ablas der sünd. Wer aus vbermuoetsich so gewis bedunckt als sey sein pete vor got erhoerlich, er bedürf khains heyling noch anders fürpitters, den verlassen die heiling. Darawf dewfel freyer dann vor regiert vnder solhen lewten, so die heyling nymer anruoeffen. Als beschehen ist verschiner zeit mit awfstand vnd vnruoe, nemlich der türckhen einfal auch annder vbel, die dewfel erweckt vnder vns Tewtschen, die auf false lere ain zeyther die heyling veracht haben. Doher kumbt daz wir die heyling in got sollen eren, anrueeffen vnd pitten, als jhen die vor got in lieb volkommener vnd ansehenlicher auch rainer seinn dann wir. Got dem herren seinn geuellig (d) vnd angenaem der heiling pete, die mit jren wortten wunderliche (e) ding gezaem machen.

(a ¶ zepetten. sieh. §. 1. h. (b ¶ lieb. im §. 9. f. (c ¶ gemainschaft. sieh. 6. §. 1. f. (d ¶ geuellig. prouer. 15. post prin. vota iustorum sunt placabilia domino. im 98. §. 4. e. (e ¶ wunderliche. eccli. 45. in prin. in verbis suis monstra placat.

VI. ¶ Nach vnserm hawp Cristum ist zuo vodrist anzerueeffen vnser heylige muoeter Maria (a), als der hals (b) cristenlicher kirch, nachdem sy (nit aus natur wie die menschait cristi, sonder aus gotlicher gnad) on erbsünd (c), auch sonst on all mayl vnd würchlich sünd gewesen ist. Deszhalb sy billich hie kain pein noch nachtail sol geliten. Dieweyl sy aber hat im leyden vnd sterben Cristi vnmaessigen smertz gehabt auch von vnnserr sünd wegen grosz layd getragen. mit deme sy nit allain für sich erhoehung vber die himel erlangt, sonder auch für vns gnad verdient (d) hat. deszhalb sy bey got vnd jrem sun Jhesum mit jrem fürpete vnd verdienn vns ellenden menschen hie vnd dort gros vnnd wol erspriessen mag. Fraw Brigitta (e) hat in jrer weyssagung geoffenbart wie junckfraw Maria staetigs got für vns pitte, vnd cristus sprech. Wiewol mein gerechtikait rach schreyt vber sündige menschen, noch vbersiech jch jnen in geduld dieselben menschen auf fürpete meiner muoeter (f). Jtem. Fürwar mein kirch zewcht sich dermassen von mir, wo meiner muoeter gepete nit darunder kaeme, so waere kain hoffnung der parmhertzikait. Darnach spricht die muoeter Jesu. Mit meiner parmhertzikait gee jch vor dem erschrecklichen gericht meines sunes. (2)

¶ Es pitten auch für vns die heiligen engel, als befunden wirt im Zacharia (g), der gesehen, daz der engel gots vmb die stat Jherusalem gegangen vnd für dieselb stat got gepeten. Darauf hat zacharias gehoert guote vnd vertroestliche wort. Jm job (h) wirt dem menschen geraten, den Engel zuoersuoechen, daz er got für jn pitte, alszdenn werde sich got vber jn erparmen. Dergleichen pitten für vns ander lieb heyling (i), die durch jr heilig leben, so sy hie gefueert, erlangt haben für sichselbs ewige saelikait, vnnd moegen nichtsweniger aus lieb bey got vnser, als jrer nagster mitglider (k), embsig fürpitter vnd helffer sein, daz wider vns gotlicher zorn aufhoer vnnd wir widerumb aus plagen vnd vbel erloest oder ains tails dorjnn ergetzt werden. Darumb seinn heyling zuo eren in nom gottes, der solhe ere vnd

(2 Schon der hl. Athanasius, der eifrigste Vertheidiger der Gottheit Jesu Christi, sagt von der hl. Jungfrau Maria; „Höre jetzt Tochter Davids, neige dein Ohr zu unserm Gebete. Wir erheben unser Geschrei zu dir. Denke an uns, o heiligste Jungfrau, und für das schwache Lob, das wir dir geben, gewähre uns grosse Gaben aus den Schätzen deiner Gnaden, die du voll der Gnaden bist. Gegrüsst seyst du Maria voll der Gnaden, der Herr ist mit dir. Königin, Mutter Gottes, bitte für uns.“ Sermo. in Annunt. t. II. p. 401. S. Wiseman, die vornehmsten Lehren und Gebräuche. Übersetzt von Haneberg. p. II. pag. 201.

dinst, seinen lieben heyling bewisen, gegen den menschen nit vergisst. des paulus zewgnuss gibt vnnd spricht. Got ist nit vngerecht, daz er vergesse (l) ewres werchs vnd arbait der liebe, do jr in seinem nom den heiling gediennt habt vnd noch dient. (³).

(a ¶ Maria. im 85. §. 10. a. (b ¶ hals. sieh. 27. §. 7. i. (c ¶ erbsünd. sieh. 34. §. 4. e. (d ¶ verdient. sieh. 79. §. 2. b. (e ¶ brigitta. l. 4. c. 48. et li. 6. c. 26. de onere ecclesie. c. 36. in prin. (f ¶ mueter. sieh. 10. §. 3. c. (g ¶ Zacharia. 1. sieh. 23. §. 6. c. (h ¶ Job. 33. ant. fin. si fuerit pro eo angelus loquens miserebitur eius. im §. 9. c. (i ¶ heyling. sieh. 83. §. 4. a. et §. 7. f. (k ¶ gliden. sieh. 83. §. 7. g. (l ¶ vergesse. Heb. 6. sieh. 3. §. 10. d.

VII. ¶ Daz aber daentgegen die heiling für vnns vnnd jrdische kirch got pitten, befindet sich in heiliger schrift, die spricht. Vier (a) tyer, benentlich vier ewangelisten, vnd vierundzwaintzig alltuaeter fielen nyder für das lamp, das ist für Jesum Cristum vnnd heten ain yeder haerpffen vnd gulden schalen vol mit weichrawch, das ist mit gepeten der heiling. Jtem weyter steet geschriben. der Engel (b) stuoende vor dem altar vnd het ain gulden rawchvas. Jm ist vil weichrawch gegeben, daz er solt legen von den gepeten aller heiling auf den altar so vor gotes stuoel steet vnd der rauch (c) des weichrauchs ist aws des Engels hand vor got aufgestigen von den gepeten der heiling. Hiebey nymwar wie gar lawtter heilige schrift anzaigt, daz die lieben heyling für vnns got pitten. Dann sy steen vor got zwischen vnnser vnd seiner gotlichen gerechtigkait, daz dieselb jren zorn nit in vnns giess. Wie got selbs spricht. Dieweyl Moyses vnd Samuel (d) vor mir steen, ist mein sel nit auff das volckh. Der heiling im hymel fürpete hilfft auch im fegfewr (e) jhen selen die sich in jrem leben darein geschickt haben, daz sy solher heiliger fürpet vnd hilf zegenyessen (f) fahig vnd wirdig seinn. Merck was Got vom Job (g) (der die heiling bedeyt) zuo vns sündigen menschen sagt. Geethin zuo meimm diener job vnd verbringt für ewr sünd ain prantopffer. Job (g) mein diener wirt für ew pitten, sein angesicht wil jch aufnemen, auf das ew ewr torhait nit zuoegemessen werde. Darnach ist got bekert zuo gnaden auf puoes des Job, nachdem derselb für sein fruend gepeten het. Darauf schafft die schrifft (h), daz du soldest anrueeffen, ob jndert ainer waere der dir anntwort gaebe vnd soldest dich keren etwo zuo ainem aus den heyling. Jtem daz angerueefft werden der Patriarchen nomen, benenntlich Abraham, Jsaac vnd Jacob. Machabeus hat gesehen Oniam (l), der vorzeitten heiligs lebens vnd hoechster priester gewesen ist, daz derselb mit aufgerechten henden gepettet hat für all volck jsrahel. Daneben hat er auch gesehen Hieremiam, von deme Onias zewgnuss gegeben, daz er sey ain liebhaber des volcks vnd vil pete für das volckh vnd für gantze stat Hierusalem, das ist yetz für streyttunde kirch. für dieselb ain yeder heiling Got pittet zuo gebürlicher zeit, nach des psalmisten (k) zewgnusz. Deszhalb seinn die heyling, als hoch creaturen, zuo eren vnd anzerueeffen, doch mit vnderschidlicher mass, in latein genennt dulia (l).

(³ Der hl. Ambrosius sagt: „Petrus und Andreas baten für die Wittwe. (Luc. 4. 38.) Es wäre gut, wenn wir so schleunig einen Vermittler bekommen könnten; aber die, welche den Herrn für die Ihrigen anflehten, können dasselbe gewiss auch für uns thun. Ihr seht, dass sie, als eine Sünderin, wenig geeignet war für sich zu beten, oder wenigstens zu erlangen um was sie bat. Daher waren andere nothwendig, welche sich bei dem Arzte verwendeten. — Die Engel, welche beauftragt sind uns zu bewachen, müssen angerufen werden; die Martyrer dessgleichen, deren Leiber ein Pfand für ihren Schutz zu seyn scheinen. Sie, die in ihrem Blute jede Makel der Sünden wegwuschen, können um Vergebung der Sünden für uns bitten. Sie sind die Zeugen unsers Lebens und Handelns, daher dürfen wir uns nicht schämen zu ihnen unsere Zuflucht zu nehmen.“ Lib. de viduis. T. II. pag. 200.

(a ¶ vier. apo. 5. (b ¶ Engel. apo. 8. im 88. §. 6. d. (c ¶ rawch. im 88. §. 6. a. (d ¶ samuel. hiere. 15. in prin. (e ¶ fegfewr. sich. 83. §. 7. g. (f ¶ zegeniessen. 13. q. 2. tempus de onere eccle. c. 15. §. 10. (g ¶ Job. 42. (h ¶ schrift. Job. 5. in prin. ad aliquem sanctorum convertere. (i ¶ Oniam. 2. Macha. 15. (k ¶ psalmisten. Psl. 31. pro hac orabit ad te omnis sanctus in tempore opportuno. im 88. §. 9. d. (l ¶ dulia. im 88. §. 13. c.

VIII. ¶ Die heyling haben hye in jrem leben Christo gedient, hinwider eret sy got. Lawt des herren wort. Wer mir dient (a), den eret mein himlischer vater. Dieweil nu got die heiling eret, warumb wir nit? Wer ainen klainen erwelten gots eret, der dient cristo, derselb spricht, was jr dem klainisten (b) aus meinen bruedern beweiset, das habt jr mir bewisen. wie Dauid (c) than vnd gesprochen hat. Herr got, dein fruend, benenntlich die heiling, seinn bey mir fasst geeret, jr fürstenthumb ist fasst besterckt. Darauf seinn all vnd yeglich heyling, die got hie geert haben vnd dort in himlischer kirch ewiklich eren vnd dienen, durch vnns in all wege zeeren vnd anzerueeffen, angesehen daz sy in jrem zeytlichen leben mit haylsamer lere vnd guoten exempeln (c) vns hie treulich vnderweist haben auch dort noch staets mit jrem fürpete bey got wol erspriessen. Doch sol dorjnn endtlich got vnd sein heyliger nom glorificiert werden, der maynung, so wir die apostel oder heylig lerer anrueeffen vnnd eren, dasselb beschehe vmb das durch sy vns got die warhait cristenlichs glawbs verkündigt vnd auf demselben glawb die heiligen martrer (d) got hat bestaendiklich lassen sterben, auch die rain keyschait durch heylig junckfrawen erret hat. Dann kainer creatur, weder im himel noch annderswo mag guot werch zuoegeschriben (e) werden annders dann daz got durch die creatur wol geworcht hat. Daraus gottes nom (f) vnd nit der creatur nom zeheiligen vnd zepreisen ist. (4)

(a ¶ dient. Johan. 12. in med. qui mihi ministrauerit. (b ¶ klainisten. Mat. 25. in fin. sich. 60. §. 9. i. (c ¶ Dauid. psl. 138. mihi autem nimis honorificati sunt amici tui deus. (c ¶ exempel. im 85. §. 11. f. (d ¶ martrer. sich. 1. §. 7. b. (e ¶ zuegeschriben. sich. 77. §. 3. d. et im 88. §. 10. f. (f ¶ nom. sich. 22. §. 4. g.

IX. ¶ Dergleichen seinn die engel, als gottes fruend vnd vnser vorgeer zuoeren, nachdem all vnd yeglich englisch geist (a) gotes diener seinn, ausgesandt zuo jhenem so die saelikait erben solten. Also hat den Aposteln gedient ain engel, der bey nacht hat den kaercher (b) aufthan vnnd sy aus faencknuss gefueert. Deszgleichs Petrum sein engel auch erledigt. Vnd stet geschriben (c), daz der Engel gots einlliess vmb die gotsforchtigen vnd dieselben erledigt, got hab auch den Engeln beuolhen (d), daz sy dich in all weg sollen behueetten. Darumb ist der mensch schuldig seinem engel, als seinem vorgeer, zuo vodrist zedienen vmb gotswillen, des diener (e) der engel ist. Dann got hat die Engel geordent dem menschen zehelffen vnd gnediklich zedienen. wie ain herr seinem vnnderthan dient. Dagegen ist billich, daz wir den Engeln hinwider gehorsamlich dienen vnd danckbar seinn. Jst auch zymlich daz wir sy vmb hilff vnd beystand staetigs anrueeffen. Aws allem obbeschribem ist festiklich zeglawben vnd ganntzlich zeuerhoffen, daz der heyling im himel vnd der erwelten auf erde fürpete gedeyhen erstlich got zuo lob, den fürpittern zuo yebung jrer lieb (f) vnnd jhenen, für die sy pitten, zuo nutz vnnd füdrung, sonnderlich zuo mildrung (g) jrer zeitlichen pen vnnd sündigen schulden,

---

(4 Berthold nicht meint, dass der Mensch kein gutes Werk thun könne, sondern er will nur sagen, dass der Mensch nicht auf sich selbst vertrauen oder sich bei sich selbst rühmen wolle, als könnte er ohne die Gnade und Verdienste Jesu Christi etwas Gutes thun. Vergl. Concil. Trid. Sess. VI. cap. 16.

alsuil sy sich solher fürpete fahig (h) machen. Was aber an dieselben nit gelegt mag werden, villeicht daz sy der fürpet nit bedürffen, als die saeligen, oder derselben fürpet nit fahig seinn, als die verdambten. Dasselb fürpete wirt gelegt in gemainen schatz der kirch, dauon oben (i) geschriben ist. Darauf ist zebesliessen, daz die sündigen mayl vnnd gelassen schulden durch manigerlay puoes vnd gnuogthuoung aufgehebt werden, benenntlich mit aygner rew, peicht, aufgesetzter puoes vnd guoeten werchen oder durch froembde (k) hilff, als leiden vnd fürpete Cristi vnnd seiner erwellten, so awsmm kirchschatz mitgetailt werden. Was an denselben puoessen vnd hilf hie abgeet, das muoes dort erstatt vnd deshalb gnuog than werden mit streng des fegfewrs.

(a ¶ geist. Heb. 1. in fin. omnes sunt administratorij spiritus. sich. 23. §. 3. e. (b ¶ kärcher. actu. 5. ant. med. sich. 23. §. 5. n. (c ¶ geschriben. Psl. 33. immittet angelus domini in circuitu timentium eum. sich. §. 6. h. et sich. 23. §. 3. d. (d ¶ beuolhen. Psl. 90. angelis suis mandauit de te. sich. 23. §. 5. a. (e ¶ diener. sich. 23. §. 7. l. (f ¶ lieb. sich. §. 7. b. (g ¶ mildrung. sich. §. 1. b. et k. et sich. 58. §. 10. e. (h ¶ fahig. sich. 18. §. 7. h. (i ¶ oben. sich. 56. §. 7. a. (k ¶ frömbde. sich. §. 1. a.

¶ FÜNFFUNDACHTZIGIST CAPITEL

Von gemalten pilden.

I. Diser zeit ist herfür gezogen alte jrrung so vor langen zeyten vndern cristen, gemalter pild halb, gewesen vnd noch ditsmals zweifel ist, ob der heiling pilde (a) aufzesetzen vnd zeeren seinn oder nit. Verkert juden (b) vnd hayden, haben jne vorzeyten pild gemacht oder vnuernüfftige tyer aufgesetzt, dieselben für goetter anzepetten. gemainklich aus poeser begier oder vihischen aigenschaft, zuo denen sich die menschen verkerlich genaigt vnd darnach menschliche oder vihische pild formiert haben. Dauon Paulus sagt. Sy haben des vnzerstoerlichen gottes glorj (c) verwandelt in pildnuss zergangklicher mennschen vnd vogel. auch in ain gestalt der vierfuecssigen vnd kriechunden tyeren (d). Darumb hat got verhenngt, daz sy vbergeben seinn in poes begier jres hertzen zuo vnraynikait vnd schande, daz sy mer haben gedient dem geschoepf dann dem schoepffer. Dieweyl nu vorzeytten schier all lewt, nemlich hayden vnnd etlich leichtfertig juden, aus verkerter natur (darein die menschait gefallen) genaygt gewesen seinn, die pild für abgoetter anzepetten, dadurch zeerlangen jr poes gier, hat sich deuofel (e) als gottes feind, darein gemischt vnnd die abgoetterey befüdert. dadurch er, als falscher got, geeret vnd warer got vngeeret wurde. Aus bestymbter vrsach hat got durch patriarchen vnnd propheten, an menigen ortten der schrifft (f), im allten gesetz verpoten pilde zemachen vnd aufzesetzen, auch die vbertreter gestrafft worden, vmb das sy aws poszhait vnd verkertem willen jren schoepfer, waren lebentigen got, gelassen vnd gepilte creatur für jr goetter aufgeworffen, geeret vnd angepett haben.

(a ¶ pild. sich. 24. §. 2. c. (b ¶ juden. im §. 4. h. et im 86. §. 1. a. (c ¶ glori. Ro. 1. post med. mutauerunt gloriam incorruptibilis dei. (d ¶ tyeren. im §. 4. e. (e ¶ deufel. sich. 24. §. 2. b. et per to. (f ¶ schrift. Exod. 20. et 34. Leui. 19. deut. 27. Hiere. 2.

II ¶ Darauf gibt dauid zuo erkennen, daz allain got israhel vnd nit ander goetter anzepetten seinn, von denen er sagt. der hayden goetter seinn silber (a) vnd gold vnd werch menschlicher hende, sy haben ainn mund vnd reden nit, augen vnd sehen nit, oren vnd hoeren nit, hend vnd greiffen nit, all jhen die in sy vertrawen, werden jnen gleichformig. vnd sagt der weis, daz die gemainen lewt gemaint haben, all geschnitzt goetzen (b) seinn goetter. Deszhalb in sonderhait durch Micheam got verpewt, die werch vnserr hende fürter anzepetten (c) oder gottlich ere anzelegen. Wo aber kain fürsorg der abgoetterey gewest, daselbs hat got pild zemachen gepoten (d), daz Moyses solt jnn tempel machen lassen ainn gnadstuoel (villeicht zum niderknyen) vnd darauf setzen zway guldene pild der engel Cherubin, ain cherub sol stehen an aimm ort, das annder cherub am andern ort des stuoels. Jtem got hat auch moysi beuolhen ain kupffrene (e) slang zemachen vnd aufzesetzen zuo aimm zaichen der erledigung. Deszgleichs hat Salomon (f) vil pild snitzen vnd giessen lassen, dieselben jnn tempel auch in sein haws gesetzt. wie in ettlichen stollen heiliger schrift stet. Dann im tempel vnd archa gots ist dieselb zeit warer got angepet, vnd daselbs kain pild für abgot gehallten worden. vnd wo noch hewt etliche pild in der kirche miszbraucht wurden, dieselben pilde oder miszbrauch waeren zeuertiligen. Wie Ezechias (g) von solhes miszbrauchs wegen, die bemelt kupfren slang widerumb zerprochen vmb das die juden derselben slangen geopfert heten.

(a ¶ sylber. Psl. 113. et psl. 134. simulachra gentium argentum. (b ¶ götzen. sap. 15. ant. fin. idola deos estimauerunt. (c ¶ anzepetten. Mich. 5. in fin. non adorabis vlterius opera manuum. im 86. §. 7. a. (d ¶ gepoten. Exo. 25. in med. (e ¶ kupfren. nu. 21. post prin. (f ¶ salomon. 3. reg. 7. et 2. parali. 4. (g ¶ Ezechias. 4. reg. 18. in prin. sieh. 20. §. 1. d.

III. ¶ Darumb gepewt vns heiliger geist, zefliehen (a) vom dinst der gotzischen pild, dann dieselben pild haben anzaigt der abgoetter poshait vnd laster (b), zuo welhen die menschen genaygt seinn. Nach derselben poesen naygung haben sy pild gemacht vnd angepett, als jupiter ist angerueefft vmb hochait vnd weltlich ere. Mars vmb rach vnd pluoetuergiessen. Venus (c) vmb vnkeysch vnd schoen frauen. Mercurius vmb geld vnd grosz reichtumb. vnd vil dergleichen sündiger sachen haben sich die verkerten gebraucht. Noch hewt ketzerisch (d) lerer begeen abgoetterey, nachdem sy nach jrer angenomen fantasey erdichten new fünd vnd reymen dieselben auf jr poes fürnemen, also absondern (e) sy sich vnd jr nachuolger von gemainen gesetzen vnd beslüssen cristenlicher kirch, ain yeder auf seinen sondern weg. Wie yeder vnglawbiger nach seiner begier ainn sondern abgot fürnymbt, also machen jnen die ketzer aus der schrift abgesondert maynung vnd beleiben nit bey aynigem vnd gemainem christenlichen verstand. Desgleichs ander sünder machen jnen auch pildnuss wider das gesetz vnd erst gotlich gepot. Dorjnn got spricht. du soltest neben mir nit froembd goetter haben, noch aynicherlay pild (f) oder gleichnusz machen, weder oben am hymel noch hernyden auf erd. weder im wasser, noch vnnder der erden. du soldest dieselben weder anpetten noch dinstlich eren. Solh froembd goetter pilde vnd gleichnuss machen jn die sündigen cristen, die hochfertigen (g) oben im himel mit weltlicher ere, die geytigen auf erde mit zeitlichen gueetern, die leichtfertigen im wasser mit vnkeysch, die laessigen vnder der erden mit fraszhait vnd traghait. Darzuoe stymmet des heiligen geistes wort. Alles das in diser weld, ist ain gier (h) des fleisch, der augen vnd hochfart des lebens. Bey dem fleisch seinn bedeyt fleischlich sünd, als vnkeysch, zoren,

fraszhait, traghait. Bey hochfart, neyd vnd übermuot. Dise sündige ding seinn pildnuss der abgoetterey.

(a ¶ zefliehen. 1. Corin. 10. in med. fugite ab idolorum cultura. (b ¶ laster. im 86. §. 6. b. (c ¶ venus. sieh. 51. §. 18. f. (d ¶ ketzerisch. sieh. 16. per to. (e ¶ absondern. sieh. 16. §. 1. c. (f ¶ pild. Exo. 20. in prin. sieh. 51. §. 2. d. (g ¶ hochfertig. sieh. 36. §. 10. a. (h ¶ gier. 1. Johan. 2. sieh. 36. §. 10. d.

IV. ¶ Noch seinn etlich vrsach (a), derhalb im allten gesetz die pild verpoten gewest. Aine ist, daz der vnsichtig, vnbegreiflich, geistlich (b) got in kainem pild noch gemael mag figuriert werden. vnd nyemant hat got ye gesehen (c). Jst auch verporgen in was gestalt got sey erschinen Abrahe, Moysi oder andern propheten. Darumb sprach Moyses zum volck israhel. Jr habt wol gehoert die wort des herren stymme, aber seinen form (d) habt jr ganntzlich nit gesehen. Des tags daran er aufmm perg oreb im fewr mit ew geredet, habt jr kainerlay gleichnuss gesehen, vmb das jr nit betrogen werdet, ew zemachen pildnuss in gestalt aines mans oder weibs oder viechs (e) auf erden oder der vogel im lufft oder wurme in der erden oder der visch im wasser oder stern am himl. domit jr dieselben figuren nit anpettet. Do aber got, in seiner substantz vnnd person des suns, die menschait an sich genomen, ist er vns nymmer verporgenlich (f) erschinen, sonnder in warer sichtbarn menschait bey vnns auf erden gewonet vnd all menschlich synlikait ertzaigt vnd dieselben vns zuo hayl empfindlich gebraucht hat. Nachdem auch all menschen desselmals nit gegenbürtig gewesen, noch christum in seiner leiblichen gestalt gesehen, hat er verordent, seine menschliche werch durch glawblich zewgnusz, nemlich ewangelisten (g) vnnd ander heilig vaeter (die jne gesehen, gehoert vnd leiblich empfunden haben) zebeschreiben, zepredigen vnd vns warlich zeuerkünden. Hat nu got seinen Sun (der sein ewig pildnuss ist) in christo sichtig vnd empfindlich gemacht, auch darnach vil erschaffener pildnuss, als die lieben heyling, erwelt vnnd zuo sich inn himel genomen. Deszgleichs englisch vnsichtbar geist offt in sichtbar menschlicher pildnuss erscheinen lassen. Jst deszhalb nit vnformlich, in der kirch pildnuss zemachen, got zuo ere, den heyling zuo lob, vnns todlichen menschen zuo gedaechtnus vnd hail, nit zuo abgoetterey wie bey juden (h) vnd hayden beschehen ist.

(a ¶ vrsach. im 86. §. 1. b. (b ¶ geistlich. Joh. 4 sieh. 7. §. 6. i. (c ¶ geschen. 1. Joh. 4. deum nemo vidit vnquam. im f. (d ¶ form. deu. 4. post. prin. formam penitus non vidistis. (e ¶ viechs. sieh. §. 1. d. et sieh. 31. §. 6. g. (f ¶ verporgenlich. psl. 50. occulta sapientiae manifestasti mihi. sieh. c. (g ¶ ewangelisten. sieh. 13. §. 1. a. (h ¶ juden. sieh. §. 1. b.

V. ¶ Mer ain vrsach, derhalb die pild nit zeuerwerffen seinn. ([1]) Nachdem got ain schoepfer vnd maister auch herr ist aller kunst vnd tugent. jn deme vnmaessig vnd vnzelig krefft der tugent vnnd kunst jnwendig seinn die aws got fliessen (a) in die menschen, doch nit gleichmaessig sonder nach gelegenhait der menschen, wie ain yeder geschickt oder fabig (b) ist gotlichs einflusz, jn yedem erscheinen heiliges geistes gabe, anfancklich zu gotes ere, nachuolgend zuo gemainem

---

([1] Durch das erste Gebot des Dekalogs wird keineswegs die Verehrung der Bilder Gottes und seiner Heiligen verboten, sondern nur die heidnische Abgötterei und der Missbrauch, der von Seite der Juden mit den Bildern getrieben wurde. Ein Blick in die Geschichte des alten Testaments zeigt dieses klar und deutlich. Man erinnere sich nur an den Salomonischen Tempel. Ebenso bekannt ist der Gebrauch der Bilder in der christlichen Kirche. Die Concilien haben später den Gebrauch und die Ordnung feierlich bestätiget, wie zur Beseitigung etwaiger Missbräuche eine Norm aufgestellt. Vergl. Concil Niz. II. Concil von Trient. Sess. XXV.

nutz, nit zuo aigner (c) ere. Wie paulus beschreibt (d). ainem wirt geben gnad zereden von der weiszhait oder von der erkantnuss, dem andern wirt geben der glaub. ainm wirt geben kunst der artzeney, dem andern kraft wunderzaichen (e) zethun. ainem wirt geben kraft weiszesagen, dem andern zeuersteen vnderschid in geisten. ainem wirt geben manigerlay sprach (f) zekünnen, dem andern die sprach awszelegen. All solh gab fliessen von got inn menschen, daz er domit entlich gottes ere, daneben des nagsten nutz vnd sein aigen hayl betrachten solle. Dieweil nu got zuo pildnuss seiner gotlichen kunst, beschaefft vnd gibt dem menschen sein kunst, on zweifel daz er dieselb brawchen soelle, sonderlich zuo der ere gottes. wie dann heilige schrift antzaigt, daz tubal kain (g) in allen werchen der metall vnd eysen ain polierer gewesen sey. Darawf ist billich, daz die werchlewt, als goldsmid, seydennater, maler, snitzer, stainmetz vnd ander die zuo zier der kirch sonderlich gewibent seinn, ir arbait vnd kunst gebürlich anlegen, in der kirch sehen lassen vnd got domit eren. Dauon steet also geschriben. Got ist aller kunst ain herr (h), der solh kunst den menschen beschaffen (i) vnd geben hat, domit er in seinen wunderlichen dingen (k) geeret werde. Welh menschen aber gottes kunst nit brawchen, das ist nit anlegen zuo der ere gotes, dieselben all seinn eytel (l). Dann jhen, die der hende werch, oder was mit der kunst erfunden wirt, goetter nennen, die seinn vnsaelig (m). Siech an daz die schrift lawter wil die werch der hende, als pild vnd dergleichen ding, solten gebraucht werden zuo ere wares gottes vnnd nit zuo eytelhait der falsen goetter, noch zuo hochfart der menschen.

(a ¶ fliessen. sich. 21. §. 4. a. (b ¶ fahig. sich. 18. §. 7. h. (c ¶ aigner. sich. 84. §. 1. m. et 77. §. 3. c. (d ¶ schreibt. 1. Corin. 12. post prin. (e ¶ zaichen. im 86. §. 8. a. (f ¶ sprach. sich. 5. §. 6. c. et 15. §. 3. g. (g ¶ tubal kain. Gen. 4. im 88. §. 3. c. (h ¶ herr. 1. Reg. 2. in prin. deus scientiarum dominus est. (i ¶ beschaffen. eccli. 17. post prin. sich. 18. §. 4. c. (k ¶ wunderlich. eccli. 38. in prin. dedit hominibus scientiam altissimus honorari in mirabilibus suis. im 88. §. 3. b. (l ¶ eytel. sap. 13. in prin. vani sunt quibus non subest scientia dei. (m ¶ vnsälig. Sap. 13. in med. infelices sunt.

VI. ¶ Nachdem wir nu erledigt seinn durch leiden vnd ander leibliche werch christi, ist zimlich daz wir solh werch vnd leiden christi wissen vnd glauben auch derselben zuo vnserm hayl erjnndert werden, das nit anders beschehen mag dann durch predig, schrift oder gemael. Sindtenmal aber nit an allen steten, noch zuo yeglichen zeiten prediger, auch vil lewt seinn, die nit lesen koennen. Deszhalb hat cristenliche kirch (a) im newen gesetz durch heilig vaeter geordent vnd in gemainen alten concilien (b), benentlich niceno, constantinopolitano vnd laterano, zuogeben vnd beslossen, vngelerten leüten zuo vnderweisung vnd beraiter gedechtnusz, die geschicht vnd leiden christi vnsers erledigers in pilden vnnd gemael anzetzaigen. Darnach des 794. jares ist im Tewtschen concili, so in beysein des grossen kaiser karels zuo franckhfurt am main gehalten ist, wider ainn pildfeind genant felicianum entlich beslossen, der heiling pildnusz in der kirch zuozelassen. (2) das also in allen tewtschen kirchen loblich gehalten ist, bis auf gegenbürtige new erstandene sect. Der heiling pilde erspriessen den ainfaltigen zuo vnderweisung, den weisen zuo ermonung, vnd allen lewten zuo guoter bewegung. Ob yetz oder

(2 Dieser Felix war Bischof von Urgel in der spanischen Mark, und ein Adoptianer, deren Lehre auf dem Concil zu Frankfurt verdammt wurde. Wenn in Betreff der Verehrung der Bilder ein von der bisherigen Übung abweichender Beschluss gefasst wurde, so geschah diess wie Petavius gezeigt, aus Missverständniss.

hinfür die pild abgethan, alszdenn werden pald die laessigen menschen aws iren gedaenckhen fallen lassen vnd vergessen des leiden vnd sterben christi (daran vnser hayl (c) ligt) wo vns nit vor augen stueenden das crucifix (d) vnd ander pildung, alszdenn blib in vns klaine andacht. Durch anschawen derselben moegen wir bewegt werden zuo andacht vnd zebedenckhen das war leiden christi vnsers erledigers.

(a ¶ kirch. im §. 7. a. et im 91. §. 12. b. (b ¶ concili. sieh. 6. §. 10. e. et im 86. §. 4. a. (c ¶ hayl. sieh. 56. §. 1. a. (d ¶ crucifix. im §. 7. f. et sieh. 56. §. 2. b.

VII. ¶ Erzelung etlicher nutzberkait, derhalb die kirch (a) gotlich vnd christenlich erlaubt der heyling awfzesetzen vnd zeeren. Erstlich moegen auswendige zaichen, als die pild seinn, vngeübt menschen jnwendig bewegen (b) zum glawb, zuo andacht, zuo guoeten gedaencken, zuo himelspehung vnd andern guoten sachen. Es mag ainer durch ain pild gleich so leicht, als durch ain predig oder schrift (c), geraitzt werden zuo guotem gepet oder andacht, dann christus (wie eusebius vnd damascenus (d) schreibt) hat nit vergebens seines angesicht pildnusz gedruckt in ain tuoech vnd dasselb dem koenig abgaro zuo hayl geschickt, dieselb pildnusz (genant veronica (e)) ist durch kaiser tiberium gen Rom bracht, daselbs vil hundert jar in grossen eren gehallten. Nach ausweisung glaublicher historien, hat lucas ewangelist des herren christum vnd marie pildnusz vilfeltig gemalet. Dabey zeuersteen. daz pildung vnd gemael in der kirch zuoegelassen vnd zeeren seinn von der zeit christi bis awf hewt. Jn sonderhait vor der pildnusz christi vnd seines kreytz sollen wir bedenckhen wie christus, von wegen vnnsers hayls, mensch worden, bey vns gewonet, gepredigt, guote lere mit worten vnd werchen vorgetragen, für vns geliten bis inn tod, erstanden, awfgefaren vnnd zuo lest komen wirt zerichten die vngerechten vnd saelig zemachen die gerechten. Darumb ist des kreytz (f) vnd anderr werch christi pildnusz aufzusetzen vnd wirdiklich zeeren, dabey seines leidens vnd vnsers hayls mit danckberkait taeglich zedenckhen, in mass vnnd gestalt wie im ewangeli geschriben stet. Doch daz nit das gemalt kreytz oder pild, sonder christus (der daran gehangen auch in der pildnusz bezaichent vnnd bedeyt ist) entlich dabey geeret vnd angerueeffet werde. wie diser spruch (g) vermag. Das pild bedeyt got vnsern herren, den sol man in seinen heyling eren. Nit daz das pild got selber sey, nur daz man gottes gedenckh dabey. Also hat helena das materlich heilig krewtz fleissiklich gesuecht, gefunden, erhoecht, gelobt vnd in grossen eren gehalten. Daraus menigfeltig wunderzaichen durch got desselbenmals, auch nachmals offt ertzaigt seinn. Dasselb materlich krewtz, als ain zaichen vnd panyr (h) vnserr erledigung, wirt auch (wie die kirch singt (i)) am himel erscheinen, so der herr kumbt zuo angstlichem gericht. Solhes alles beschiecht allain von wegen des herren, der dasselb kreytz auf seimm ruck getragen, vnd vns domit erledigt hat. (3)

(a ¶ kirch. sieh. §. 6. a. (b ¶ bewegen. im 86. §. 6. e. (c ¶ schrift. im 86. §. 3. d. (d ¶ damascenus. de orthodoxa fide. li. 4. c. 17. (e ¶ veronica. (f ¶ krewcz. sieh. §. 6. d. et im §. 8. a. et sieh. 9. §. 6. f. et im 88. §. 13. e. (g ¶ spruch. Nam deus est quod imago docet, sed non deus ipsa. hanc videas: sed mente colas quod cernis in ea. (h ¶ panyr. im §. 8. b. (i ¶ singt. hoc signum erit in celo cum dominus ad iudicandum venerit.

(3 Über die Verehrung der Bilder in der katholischen Kirche vergleiche man: Binterims Denkwürdigkeiten. Bd. II. Abth. I. pag. 461—491; und das neue interessante Werk von Kreuser: der christliche Kirchenbau. Bd. II.

VIII. ¶ Solt das gemalt crucifix (a) nichts gelten, alszdenn waer segen vnd zaichen des heiligen kreytz auch spotlich vnd vergebens, nachdem solher kreytzsegen allain christum bedeyt wie das gesnitz crucifix. Es wurde auch gleich gelten man gaeb aimm sterbunden menschen in sein hand ain misstgabel oder ain crucifix. dasselb sol doch der menschlichen sele zaichen vnd panyr (b) sein, so sy vom leib abgeschiden ist vnd vor gotlichem gerichtstuoel erscheinen muoes. Hüetten sich die kreytzfeind, so yetz sprechen vngebürlich zesein, daz gegen aim holtzen pild des krewtz, als vor menschen werch, das haup entploest oder knye (c) gepogen werden, vnd mueessen doch bekennen, daz sich alle knye piegen gegen dem nom jhesus. Wann du jhesum nennest, beschiecht durch menschlichen mund, deszhalb ist solh nennen, auch menschen werch. Aber wie bey dem nom jhesus, also auch bey dem kreytz jhesu, wirdet bedeyt vnser hayler jhesus, der zuo gerechter gottes sitzt. Darumb ist das kreytz gleich so wol zeeren, als der nom jhesus. Jn mass ain vnderthan eret seines fürsten wappen oder sigill (d) gleich sowol als des fürsten nom. Wer nu das gemalt kreytz versmaecht oder vneret, der versmaecht vnd vneret christum, der bey demselben kreytz bedeyt ist. Daraus kumbt das zezeiten plag ergangen seinn vber jhen die das krewtz oder der heyling pildnusz verspot haben. Nach der pildnusz christi ist zeeren seiner gepererin marie pildnusz. zeuersteen also. Die erst vnnd groessist wirdikait der creatur ist, daz mit got die creatur in der menschait christi ain person wirt, dorinn das hoechst, benentlich got vnd nidriste creatur, das ist der mensch, zesamen kumbt in ainem ding, nemlich in christo (e) warem got vnnd menschen. Die ander wirdikait der creatur ist, daz die creatur wirdet ain natürliche muoter (f) derselben gotlichen person christi. Darumb ist solhe creatur zeeren mit hoherm dinste, genant hyperdulia (g). Siehe an die mercklich wierde marie. von der die schrift spricht. Nembt war den koenig salomon (bey dem cristus zeuersteen) in der kron, nemlich seiner heyligen menschait, mit der jne gekroent, das ist gepert hat sein muoter maria.

(a ¶ crucifix. sieh. §. 7. f. (b ¶ panyr. sieh. §. 7. h. (c ¶ knye. phil. 2. sieh. 84. §. 3. a. (d ¶ sigill. sieh. 59. §. 1. h. et im 88. §. 13. f. (e ¶ christo. sieh. 19. §. 6. g. (f ¶ mueter. Cant. 3. in fin. videte regem salomonem in diademate: quo coronauit illum mater sua. sieh. 10. §. 3. a. et 54. §. 3. b. et im §. 10. g. et o. (g ¶ hyperdulia. im 88. §. 13. d.

IX. ¶ Etlich vnchristen verklainen dieselb allerheiligist mariam, vermainend vbrigs vnd vnnotdurftig zesein, daz sy geeret oder angerueffet werde, gleich als vergoenn jr ir sun jesus Cristus nit der eren, die ir beweisen frumm andachtig lewt hie in disem jamertal. Welher sun jhesus doch bemelter seiner muoter nichts versagen (a) mag, sonder er hat jren stuoel im himel neben sich gesetzt, darauf maria sitzt an seiner gerechten. Dieselb sein allerliebste muoter erhoert billich jr aller heiligister Sun jhesus christus warer got vnd mensch. Solhes alles ist figuriert im salomon vnd bathsaba seiner muoter. Darumb ist bestimbte grobe vermuetung wider gantze christenliche kirche, wider alt heilig vaeter vnd christenlich lerer, die all samentlich vnd sonderlich gepredigt, geschriben, gesungen vnd gesagt haben vnd noch, daz all zungen awf erden den lob marie nit künnen noch moegen gnuogsam preisen noch awssprechen. Daneben wil widerumb einwurtzen die alt verdambt ketzerey eluidij (b), der wider rain junckfrawnschaft marie, faelschlich gereymbt hat dise ewangelische wort. Joseph hat mariam nit erkennt (c), bis sy iren ersten sun geporen hat. Dieselben wort doch kains fuegs wider die junckfrawnschaft ausgelegt moegen werden, dieweil Maria selbs dem engel geantwort hat, sy erkenne

kainen man (d), das ist sy welle khainn man zumm beslaffen nemmen, sonder ain junckfraw ewiklich beleiben. wie von jr cristenliche kirch singt. Sy bede, maria vnnd joseph (e) heten gelübt ewige keyschait. Maria ist ewige junckfrau vor gepurd, in gepurd vnd nach gepurd christi ires ersten vnd aingeporen suns. das gezeugt esaias (f) do er sagt. Ain junckfraw werde empfahen vnd geperen ainen Sun. Desgleichs gezewgt Ezechiel (g), der gesehen hat ain beslossene porten, durch die got der herr ein vnd ausgangen, dieselb porten ist dannoch zuogeslossen beliben vnd nymer geoffent, sy bleibt auch ewiklich verslossen dem himlischen fürsten. Daraus erscheint, daz maria christum on maenlichen (h) samen vnd on fleischliche gier empfangen auch on zerüttung junckfrawnlichs slos in lawter rainigkait, hat gepert. Wie christus ist eingangen, also ist er auch awsgangen durch verslossen leib marie. Darawf haben die apostel gesetzt in jrem glaub (i), den wir taglich petten, geporen aws maria der junckfrawn. Das also gantze christenliche kirch für vnwidersprechenliche warhait helt vnd zehalten gepewt. ([4])

(a ¶ versagen. 3. reg. 2. ant. med. Neque enim negare tibi quicquam potest: positus que est tronus matris regis quae sedet ad dexteram eius: et dixit ei. pete mater mea, neque enim fas est ut avertam faciem tuam. im §. 10. a. (b ¶ eluidij. sieh. 6. §. 10. d. (c ¶ erkent. Mat. 1. in fin. (d ¶ man. Luce. 1. quum virum non cognosco. im 98. §. 5. c. (e ¶ joseph. 27. q. 2. beata maria. (f ¶ esaias. 7. in med. mat. 1. in fin. ecce virgo concipiet. sieh. 10. §. 3. d. (g ¶ ezechiel. 44. in prin. porta haec clausa erit. (h ¶ mänlichen. sieh. 54. §. 3. f. (i ¶ glawb. sieh. 6. §. 2. b.

X. ¶ Daz die allerheiligist maria bey got vor aller weld sitzt (a) vnd wirdig ist für alle creatur zeeren, wirt befunden an ettlichen orten heiliger schrift, sonderlich im salomone, dorinn die weiszhait, in der person marie, spricht. Der mich beschaffen, hat gerueet (b) im tabernakel meins leibs. Jch bin von anfang vnd vor der weld oder vor den zeiten beschaffen. Dasselb wort mag nit plos verstanden werden allain von ewiger weiszhait, die gottes sun vnd kain geschoepf ist. Darumb muoes entlich verstanden vnnd ausgelegt werden von der junckfrawen maria, die ain wirdige creatur vnd vor allen dingen beschaffen, nemlich zuo ainer muoter gottes suns, erwelt vnd von ewikait dartzuoe fürgenomen ist. Darauf spricht der weis ferrer an stat marie. Von ewikait (c) bin ich geordent vnd von alter lang, ee dann die erde was. Abgrund des meres oder der sünd, seinn noch nit gewesen do ich empfangen was. Dabey zeuersteen, daz maria in irer empfaencknus vor der erbsünd (d) erhalten ist. Dann sy hat in irer schicklikait mit souil gotlichen gnaden moegen begabt vnd erfült werden, dadurch sy zuoeberait vnd fahig (e) auch wirdig (f) worden ist, vnsern hayler christum leiblich zuoempfahen, zegeperen vnd desselben muoter (g) zewerden. Wiewol die feind marie ytz bestimbt zwen (h) vnd noch mer stollen, so aws heiliger schrift auf mariam gezogen werden moegen, nit auf mariam sonder auf gotliche weiszhait oder auf etwe anders piegen vnnd nur awf plossem puoechstab steen wellen, so thuon sy doch soelhes on grund vnd allain aus vbung des dewfels, der vberal vnser frawn mariam antast mit smach (i) vnd vnere vnd verletzung. Offt wirt in heiliger schrifft awf gotliche weiszhait gelaittet ain stol, der nachuolgend nichtsweniger gezogen werden mag auf mariam,

([4] Dieser Helvidius, der durch seine Läugnung der Jungfräulichkeit der Mutter Gottes, als Vorläufer der Irrlehrer des sechzehnten Jahrhunderts betrachtet werden mag, wurde vom hl. Hieronymus nicht sehr sanft zurecht gewiesen. Man vergl. die Schrift des hl. Hieronymus: adversus Helvidium. Auch der hl. Augustin gedenkt dieses Irrlehrers. tom. VIII. pag. 24. lib. de haeresibus. Haeres. 84. Ein Blick auf die zahlreiche christliche Poesie zeigt, wie die hl. Jungfrau schon frühzeitig in der Kirche verehrt wurde. Man vergl. Die Kirche in ihren Liedern, von Schlosser.

die an gotlicher weiszhait am nagsten hangt. Dann heiliger geist hat sein gotlich wort vnd heilige schrift in hohen verstand gesetzt, dergestalt, daz daraus vierlay notturftiger vnd glawbwirdiger bedeytung vnd auslegung (k) genomen werden, aine ist nach offen puoechstab, drey nach verporgem geistlichen verstand. Darumb obgleich der schrift puoechstab, nit lawter mariam nennet, mag doch der schrift verporgener verstand gezogen werden auf dieselb vnser frawen, die gesegent ist vber all lauter creatur. Dann wie gantze erde verfluoecht (l) ist, vmb das aws ir gemacht was erster adam, der die sünd in menschlich geslaecht eingefuert, also wirt gesegent (m) maria, daraus geporen ist anderr adam jhesus cristus, der die sünd widerumb aufhebt. Darauf ist junckfraw maria vns ellenden menschen, in der person johannis, zuo ainer muoter der gnaden gegeben. Do zuo jr cristus am kreytz sprach. Nym war, das ist dein sun, darnach zum junger vnd in desselben person zuo aimm yeden christen. Nym war, das ist dein (n) muoter. Darumb solten wir (wie johannes thet) die heiligist frawen mariam, als vnnser angewünschte muoter, annemen vnd ir pflegen in aller dinstberkait, auch sy anrueffen als vnser gnedigiste furpitterin, die jres fürpetes bey jrem natürlichem (o) sun jhesum christum alzeit geweret wirt. Deszhalb ist die pildnusz marie von iren wegen zeeren. vil aue maria werden gesprochen vor gemaltem englischen grus, die sonst vnderwegen beliben. Maniger andachtiger mensch wirt mer zuo gepete vnd andern guoten sachen erweckt durch anschawen der pildnusz marie, dann ain anderr, der im ewangeli englischen gruos list. Aus anschawen des pildes mag ainer bewegt werden danckzesagen, daz got zuo seiner gleichnuss ain solhe heilige pildnusz, als maria an jrselbs ist, beschaffen hat, vnd daneben mariam anrueeffen, daz sy als vormundinn von got erlang rainigung vnserr vermailigten pildnusz.

(a ¶ siczt. 3. reg. 2. sedet ad dexteram eius. sieh. §. 9. a. et sieh. 84. §. 6. a. (b ¶ geruet. eccli. 24. post prin. qui creauit me requieuit in tabernaculo meo. im h. (c ¶ ewikait. prouer. 8. post med. Necdum erant abyssi. s. peccatorum et ego iam concepta eram, s. praeseruata ab originali labe. sieh. 19. §. 2. d. (d ¶ erbsünd. sieh. 34. § 4. e. (e ¶ fahig. sieh. 18. §. 7. h. (f ¶ wirdig sieh. 51. §. 16. e. et 79. §. 2. c. (g ¶ mueter. sieh. §. 8. f. (h ¶ zwen. sieh. b. et c. (i ¶ smach. im 86. §. 4. b. (k ¶ awslegung. sieh. 14. §. 1. b. (l ¶ verfluecht. Gen. 3. sieh. 25. §. 6. a. (m ¶ gesegent. Luce. 1. benedicta tu in mulieribus. (n ¶ dein. Johan. 19. post med. ecce mater tua. (o ¶ natürlichen. sieh. §. 8. f.

XI. ¶ Darnach seinn all ander heiling (a) in pilden auch sonst zeeren vnd anzeruoeffen, als vnsere cristenliche mitglid vnderm haup Cristi. Besonder die apostel (b), so christus, als sein mithelfer erwelt, daneben auch ander vnser patron, die vns in christenlichem glaub vnderweist haben. Jtem die pild heiliger martrer (c) so mit irem pluoetvergiessen vnnd leiden bis inn tod dem ewangeli vnd der warhait zewgnusz geben. Desgleichs der bewaerten peichtiger vnd anderr lieben vaeter pildnusz ermonen vns ires heiligs vnd strenges lebens. Sonderlich der junckfrawen (d) vnd witiben, die ir leib vmb gotes willen haben gekestiget vnd domit poes feind vberwunden. Soelhe pild moegen vns bewegen zuo guoeten werchen, dorinn bis aufs ende zeuerharren vnd also zegewarten ewiger saelikait so die heiling numals erlangt vnd todlicher mensch auch erlangen mag so er der heiling guoten werchen nachuoligt. wie sy christo nachgeuoligt haben. Dergestalt pit vns paulus, daz wir sein nachuolger (e) seinn wie er cristi vnsers herren nachuoliger ist. Zuo solher nachuoligung moegen wir bewegt werden aus anschawung der heyling pildnusz, die in irem leben vnd leiden, vns vorgetragen haben guot exempel der diemuot vnd geduld. Wie vns jacobus fürhelt. Jr brueder seit ge-

duldig (f), nemet ain exempel zeleiden poesen vngemach, langmuetikait, arbait vnd geduld. welh menschen leiden, die schaetzen wir saelig. Jr habt gehoert des jobs geduld vnd gesehen des herren ende, der parmhertzig ist. Zuo lest werden wir geursacht zeuerachten die weld (g) vnd ir zergaencklikait, die do ist wie ain heypluoem, so wir innpilden sehen der heiling ere, die in jrem zeitlichen leben hie versmaecht, verspot vnnd gepeinigt seinn. dadurch sy dort lob vnd saelikait (h) erlangt haben. Doch soellen die pild kains wegs missbrawcht werden, dauon hernach voligt.

(a ¶ heyling. im 88. §. 13. a. (b ¶ apostel. sieh. 8. §. 3. c. (c ¶ martrer. sieh. 1. §. 7. g. (d ¶ junckfraw. sieh. 8. §. 3. e. (e ¶ voliger. 1. Corin. 4. ant. fin. et 1. Corin. 11. in prin. rogo imitatores mei estote sicut et ego christi. im 86. §. 9. d. (f ¶ duldig. Jaco. 5. patientes estote. sieh. 3. §. 10. e. et 56. §. 2. k. et 84. §. 8. c. et im 86. §. 9. a. (g ¶ weld. 1. Pet. 1. in fin. gloria eius tanquam flos feni. (h ¶ sälikait. Math. 19. in fin. sieh. 51. §. 7. b.

¶ SEXUNDACHTZIGIST CAPITEL

vom miszbrawch der pilde.

1. Zuo zeiten des alten gesetz haben juden (a) vnd hayden leichtfertiklich gelawbt, in gemalten pilden gottliche kraft zesein. Aus derselben vnd noch mer vrsachen (b) seinn vorzeiten die pild verpoten gewest. Nachdem aber nu die Christen im glawb bestaendiger sein solten dann vorzeiten die juden, deszhalb seinn im newen gesetz die pild zuoegelassen vnd aufgesetzt zuo gedaechtnuss vnnsers hayls des leidens christi, auch zuo vnderweisung vnnd guoetem exempel, so vns die lieben heyling gots vorgetragen vnd gelassen haben. Derselben heyling fuoesstaffen nachzeuoligen werden wir getzogen vnd geraytzt durch gemalt figuren, gleich als durch beschriben legend. Dieweil dann dewfel verstanden daz in den pilden nymer sein dinst sonder gottes ere befüdert auch frumm lewt zuo merer andacht bewegt, vnd verkert leüt ab den pilden offt guote beyspil genomen, dadurch sy gepessert seinn. Darumb hat derselb dewfel sich wider die pild langzeither geuebt vnnd leichtferttig menschen geraitzt zum miszbrawch der pilde. Numals diser zeit vndersteen sich die pildfeind vnd dewflisch lerer die pild zeuerspotten, zeuerpietten, gar zeuertiligen vnd widerumb abzebringen, als sey es wol gethan die pild zeuerachten, vmb das etlich lewt dieselben miszbrauchen. Wiewol awf dewfels schickung, verschiner zeit durch vngeschickht lewt mit pilden vil miszbrawch beschehen vnnd aberglawb eingefueert seinn, wider geschriben recht (c) vnd der kirchen verpot, darein villeicht etlich selsorger (d) von wegen ires aigen zeitlichs nutz verhengt vnd durch die finger zuogesehen haben. Wo sy der kirchen verpot vnd geistlich recht vor augen gehabt, hieten sy solh miszbrauch im anfang leichtlich vnderdruckt. Darumb mag hierinn christenlicher kirch khain schuld zuoegemessen werden, obgleich jr diener vnfleissig gewesen seinn. ([1])

([1] Die schon früher von Concilien ausgesprochenen Warnungen vor dem Missbrauche der Bilder wurden vom Concil von Trient wiederholt feierlich bestätiget und ausdrücklich bemerkt, dass man nicht glauben dürfe, als befinde sich in ihnen etwas Göttliches oder eine Kraft, wesshalb sie zu verehren seyn, oder dass von ihnen etwas zu erbitten, oder dass ein Vertrauen auf die

(a ¶ juden. sieh. 85. §. 1. b. et im §. 6. a. (b ¶ vrsachen. sieh. 85. §. 4. a. (c ¶ recht. extra de rel. et vene. sanc. c. 2. de consec. dis. 1. placuit. vbi dicitur: plebes esse admonendas ne supersticiones permittant. (d ¶ selsorger. sieh. 8. §. 7. a. et im §. 3. b.

II. ¶ Aber bestimbter miszbrawch beslewsst nit daz deszhalb die pild abzethuon seinn, sonnst mueest man abthuon all vnd yglich sacrament, die auch offt miszbrawcht werden. Die heilig mess (a) ist nit zeuerachten von wegen des priesters vnschicklikait. Jn gantzer weld wirt nichts souil miszbrawcht vnnd gefelscht als heilige schrift. daraus all aberglawb erdicht vnd verkerlich geschoepft seinn. Wie in diser vnstueemen zeit laider beschiecht durch verkert prediger vnd aebich schriftgelert, die das gotswort felschen (b), zwingen, piegen vnd brauchen zuo hochfart, neyd vnd rach, domit vngehorsam erwecken, aufruor (c) stiften, allen betrug herfür ziehen vnd mit solhen iren schwaencken verfueeren sy gemain volckh vnd toetten dorinn vil leichtferttiger selen. Dannoch ist heilige schrift, als das wort gots vnd gotliche warhait, nit weg zewerffen, sonder nichtsweniger fleissiklich zepredigen, aintrachtiklich auszelegen (d), guetlich zegelauben vnd zierlich zepreisen. Wildu gotes nom (e) vnderdrucken oder nit heiligen vmb das etlich lewt denselben nom eytel nennen oder sonst miszbrauchen mit fluechen oder falsen ayden? Solt albeg ain ding abthan werden vmb das es durch miszbrauch vrsach gibt zuo sünden, alszdenn mueessten schoen frawen, guot wein, waffen vnd alles anders, nichts ausgenomen, abthan werden, nachdem alle creatur, die got zuo guotem beschaffen, zu poesem miszbraucht werden mag. Wer kan all vnkrawt aus der kirch acker on schaden ausgeten?

(a ¶ mess. sieh. 65. §. 8. g. et im 94. §. 6. a. (b ¶ felschen. 2. Pet. 3. sieh. 4. §. 6. b. (c ¶ awfrur. sieh. 13. §. 5. g. (d ¶ auszelegen. sieh. 15. §. 10. a. (e ¶ nom. sieh. 22. §. 8. b.

III. ¶ Nachdem nu langeweil biszher (wie zuzeiten der juden (a) vnd hayden beschehen) noch hewt vnstaet cristen die pild vngeordent eren vnd in etlichen sachen miszbrauchen. Deszhalb sollen die selsorger (b) fleis haben, daz die pild nit vnordenlich geert noch smaechlich gehalten werden. War christen pflegen die pild ersamlich (c) zehalten, aber nit goetter zenennen. wir sollen den pilden nit dienen wie goettern noch mit ainicherlay gotlicher erpiettung. wir moegen in die pild kain hoffnung setzen, nachdem wir von jnen weder hilf noch vrtails gewarttend seinn, sonder die pild moegen wir eren zuo gedaechtnuss der lieben heyling, auch zuo erkundung der guoeten werch, die sy vnd ander vnser vorsidel vnd ellter verbracht haben. Wie wir nit anpetten die schrift (d) oder puoech, dorinn das ewangeli steet. sonder Jhesum christum, von dem das ewangeli lautt, also sollen wir nit anpetten das pild, so den herren bedeyt, sonder wir petten an vnsern herren vnd waren got, des pildnusz da gemalet steet. Also hat der gross lerer gregorius (e) gelobt den pischof zuo marsilia vmb das er gepoten het die pilde nit anzepetten vnd jne daneben gestrafft, daz er die pild zerprochen het vnd spricht. Es ist ain anders, gemael anzepetten, dann durch des gemaels hystorien lernen was anzepetten sey. Was die schrifft gibt den gelerten, dasselb gibt das gemael den vngelerten dieselben sehen in gemael, wem sy sollen nachuoligen. Die nit lesen koennen, moegen lesen am gemael, dasselb wirt sonderlich gehallten für des gemainen volckhs letzen.

Bilder zu setzen sey, wie ehedem die Heiden thaten, welche ihre Hoffnung auf die Götzenbilder setzten, „sondern weil die Ehre, die man ihnen erweist, auf die Vorbilder bezogen wird, die durch sie dargestellt werden.“ Sess. XXV. De vener. sanct. et imag. Catech. rom. P. III. cap. q. 24.

Doch daz daselbs des menschen gemuet vbersich zuo got vnd nit vndersich zum pild oder zuo anndern leiblichen dingen getzogen werde, wie dann gemainklich vnuernüftig lewt nur vmb iren aigen zeitlichen nutz die pild eren oder kirchfart geen.

(a ¶ juden. im §. 6. a. (b ¶ selsorger. sieh. §. 1. d. (c ¶ ersamlich. de consec. dis. 3. venerabilis imagines christiani non deos appellant. (d ¶ schrif. sieh. 85. §. 7. c. (e ¶ gregorius. de consec. dis. 3. perlatum et c. seq. quod legentibus scriptura: hoc ideotis praestat pictura.

IV. ¶ Wo new walfart awfersteen zuo pilden oder kirchen zelawffen, als vor zeiten gen Niclaschawsen, oetting oder yetz newlich gen Regenspurg zw schoener maria beschehen ist, alszdenn sol embsiger fleis ankhert werden (wie affricaner concilium (a) setzt) ob daselbs nit mer dewfels gespenst dann gottes gnad sey. Deufel suecht vberall got sein ere zenemen vnd jmselbs gotliche ere zuoezeziehen, besonder hochloblichc junckfrawen mariam zesmaehen (b). Wie dann deufel aws bemeltem marie pild zuo Regenspurg (c) ain abgoettin gemacht vnd darzuoe lewt, vileicht on ir schuld, zelawffen ain zeit grawlich besessen het. Das rede ich nit vmb das man vnnser liebe frawe zuo regenspurg, oetting oder in andern iren capellen nit solt haimsuechen, eren, loben vnd preisen, dann die gotszhewser seinn zuo lob erstlich gottes, darnach seiner muoeter marie auch gantzer himlischer kirch zuo ainer figur vnnd gedaechtnuss awfgepawt, geweicht, gestifft vnd geziert. Sonder jch hab wellen menigklich ermonen, daz die heyling vnd ir pildnuss nit vnordenlich geeret noch ainicherlay abgoetterey oder vnglawb daselbs angericht werde.

(a ¶ concilium. de consecra. dis. 1. placuit. sieh. 85. §. 6. b. (b ¶ smähen. sieh. 85. §. 10. i. (c ¶ regenspurg. sieh. 42. §. 2. d.

V. ¶ All ere vnd gepete, so wir vor den pilden thuon, beschehen wol gegen den bedeytten heyling, aber entlich sollen dieselben gepete gezogen werden auf got als awf vnser hayl. Gotlicher maiestet ist zuoerzaigen danckberkait, vmb das er sein erwelte lebentige pild, benentlich die lieben heyling (so vnsere mitglid seinn) hie in tugenten erhalten vnd dort mit ewigen freyden begabt hat, in hoffnung auch daselbs hinzekomen. Die heyling seinn zepitten, daz sy vns gnad vnd hayl erwerben von ewigem got, vor des anplickh mit vnserm pete zuoerscheinen wir todliche menschen vnsselbs vnwirdig (a) vnnd vnangenaem erkennen. Deszhalb vns not ist, daz die angenaemen heyling vor got für vnns erscheinen. Darüber wellest mercken wie die pild (b) zeeren seinn. Vor den pilden magstu dich puckhen, knyen, hend awfreckhen, petten, liecht awfzünden, wax, klainat vnnd ander gab dafür hengen vnd die pilde zieren nach deimm geuallen. Solhe awswendige ere ist nit der gemalten oder gesnitzten pild, sonder du soldest dich jnwendig im gemuet diemueetigen. Got anpetten, der dich beschaffen vnd erledigt hat, die heyling vmb beystand ersuechen. Aber entlich got zum vodristen loben vnnd eren von wegen der heyling, die in pilden bedeyt seinn. Daneben moegen wir die heyling pitten, daz sy vns von got gnad vnd hayl erwerben, wider vnnser poes feind syg vnnd behuoet oder geduld erlangen. Dergestallt bleibt vnser gepet vnd andacht nit an der wand noch am pilde, sonder es wirt erhebt vbersich zuo got vnnd zuo seinen himlischen pilden, das seinn die lieben heyling.

(a ¶ vnwirdig. sieh. 18. §. 8. l. (b ¶ pild. sieh. 24. §. 2. c. et 85. §. 1. a.

VI. ¶ Wie vor zeiten juden (a) vnd hayden ire pild den abgoettern zuo schantlichen sachen gemacht, also machen yetz die christen ire pild got vnd seinen hey-

ling zuo lob vnd ere. Vnd wie aws abgoettischen pilden nichts guoets noch nutzes, sonder wollust vnd laster (b) vernomen ist, also werden ab cristenlichen pilden gelernt guot syten vnd erber tugent. Wo nu gleich die cristen vor den pilden petten, seinn sy doch nichts weniger war anpetter. von denen der herr sagt. Es wirt komen vnd ist nu die zeit, daz die waren (c) anpetter werden anpetten got vater im geist vnd warhait. Got ist ain geist (d), darumb mueessen jhen, die got anpetten, im geist vnnd in warhait anpetten. Jmm geist, daz wir im pete vns abziehen von allen leiblichen sachen vnd vnser gemueet erheben zuo got vmb geystlich hayl, vnd allain die warhait, nemlich waren got vnd nit pilde anpetten. Daneben werden durch anschawen leiblicher pild oft frumm lewt bewegt (e) daz sy gottes warhait im geist dest fleissiger anpetten. Wo du gerechte andacht brawchest, alszdenn fueeren die scheinbarn pild deinen geist nur zuo got vnnd nit von got, denselben soldestu erkhennen, daz er sey dein schoepffer vnd anfang, dein erlediger vnd mitler auch dein ende vnd saeligmacher. Darumb seinn der christen pild, in khainer heiligen schrifft (wie vorzeiten der juden pild) ditszmals verpoten, sonder erlawbt. Der juden oder haiden pild vnd anpettung vergleichen sich nit mit christenlichem anpetten oder pildnuss. Christus vnnd sein heyling haben kain gemainschaft mit Belial (f) vnd seinen gesellen. Gottes tempel stymbt nit zuo den abgoettern. wie Paulus beschreibt. Darauf pfligt jrdische kirch die himlisch kirch vnd jre erwelte glid, das seinn die heiling, als jr vorgeer gehorsamlich zuoersuoechen vnd zepitten, daz sy vns als jre ellende todliche mitglide bey got versprechen vnnd befüder auch gnad erwerbe. Daneben sollen wir got anpetten vnd pitten, daz er sein erwelt heiling in jrem fürpete, so sy für vns thuon, parmhertziklich geruoche zuoerhoeren.

(a ¶ juden. sieh. §. 1. a. et §. 3. a. et im §. 7. a. (b ¶ laster. sieh. 85. §. 3. b. (c ¶ waren. Joh. 4. in med. veri adoratores adorabunt patrem. (d ¶ geist. sieh. 7. §. 6. i. (e ¶ bewegt. sieh. 85. §. 7. b. (f ¶ Belial. 2. Corin. 6. que autem conuentio christi cum belial: sieh. 24. §. 8. a.

VII. ¶ Die kirch macht in jrem gepet gemainklich den anfang in got vater. Jn mittel nennet sy zuozeyten ainn heiling vnd endet dasselb gepet in Christo seinem eingeporem sun, der mit jm lebt vnd regiert in aynikait got des heyligen geist in ewigkait amen, das steet schier in allen Collecten vonn heyling. Was sonnst die kirch vor oder bey den pilden für gesanng oder lesen gebrawcht, beschiecht zuo ere got vnd seiner heyling vnd nichts den pilden, sonnder aller gotsdinst wirt zum vodristen getzogen auf got vnd zuo zeiten nachuolgend auf die Erwelten gottes. Darumb sollen wir vnser gepet vnnd vertrawen entlich vnd allain in got setzen. Wie vnns Johannes lernt vnd spricht. Der sun gots ist warer got vnd das ewig leben. Lieben sün, hueet ew vor den gemallten abgoettern (a), als sprech er. verkert ew nit widerumb zuo der abgoetter pild, denen jr vormals in haydnischem leben gedient habt. Die schrifft (b) verfluoecht jhene menschen, die jnen geschmeltzt goetzen machen, do die seinn ain abscheyung des herren vnd ain werch der menschen hende, vnd setzen dieselben goetzen an verporgen ende. Dabey zeuersteen ist, daz die juden (c) solh goetzen haimlich haben vmb rat gefragt vnd verporgenlich angerueefft als abgoetter.

(a ¶ abgöttern. 1. Johan. 5. in fin. custodiatis vos a simulachris. sieh. 85. §. 2. c. et 24. 7. d. b ¶ schrifft. deu. 27. in med. maledictus qui facit sculptile. (c ¶ juden. sieh. §. 6. a.

VIII ¶ Aber wir Cristen sollen den pilden nit dienen als abgoettern, noch bey jnen suochen hofnung noch ratschlag noch opffer. wie vorzeiten juden

vnd hayden than, sonder wir halten die pild für zaichen vnd bedeyttung des so sy mit gemael anzaigen, dadurch vnbelesen lewt erjnndert vnd gemonet werden an alte geschicht, die aufgemalt seinn, nemblich mit was pein vns cristus erledigt. Wie jne heylig mennschen haben nachgeuoligt, vnd was got durch Mariam vnd ander heyling tugentlich vnd wunderlich gewürcht auch vns für exempel gelassen hat. Dann im anfang cristenlichs glawbs seinn vnderm volck vil vnd grosse zaichen vnd wunder (a) beschehen durch die Apostel vnd ander heylig vnd gerecht lewt, die billich (lawt der schrifft) in ewiger gedechtnuss (b) beleiben. Also lernen wir durch die pild erkennen die wunderbar gnad gottes, der grosse ding würcht vnd in seinn heiling wunderlich (c) ist. Daraus in vns gotsforcht erweckt vnd der glawb gemeret. Daneben wirt vnser gemueet vber sich zuo got dem herren gelaitt so wir betrachten das ewig leben. Das nu die heyling erlanngt haben. Sonderlich werden wir entzündt zuo der lieb gottes, so wir bedencken daz aus der lieb (d), so gott zunn heyling vnnd die heyling zuo Got haben, die ewig frey entsprewst. Wer nu der heyling pild weg thuot, der berawbt vns vnuerstaenndige menschen vorbestymbtes nutz. Er zerstoert auch der heyling gedechtnuss. vnd wil hie in der kirch ausleschen jren nom der doch geschriben (e) stet im himel vnd im puoech des ewigen lebens.

(a ¶ wunder. actu. 5. post prin. per manus populorum fiebant signa. sieh. 5. §. 5. g. et 85. §. 5. e. et im 92. §. 4. h. (b ¶ gedechtnuss. Psl. 111. in memoria eterna erit iustus. (c ¶ wunderlich. Psl. 67. in fin. mirabilis deus in sanctis suis. (d ¶ lieb. sieh. 46. §. 5. b. (e ¶ geschriben. Luce. 10. in med. nomina vestra scripta sunt in celis. sieh. 19. §. 3. f.

IX ¶ Nochmer mogen wir aus dem gemael lernen, nemblich guote beyspil. Wie frumm lewt jre zeitliche gueeter durch gotswillen verlassen, sichselbs verlawgent (a) vnd jr kreytz auff den rugk genomen vnd Cristo nachgeuoligt haben. Wie sy guoten gezierten glawb, fesste hoffnung vnd gantze lieb gegen got gehabt, gegen jrem nagsten frydsam, senfftmueetig, vnd in bruoederlicher lieb gewesen. Bey jnen selbs, als diener (b) gots, in angsten geduldig, leydlich vnd andechtig, mit petten, fassten, wachen, tugenthaft vnd streng in jrem leben gewesen, dadurch sy sün vnnd erben (c) gottes auch miterben Cristi worden seinn. wie allenthalb in Paulo steet. Daraus mag ain yeder mensch freyd vnd hoffnung empfahen, dergleichen erbschafft auch zuoerlanngen wo er sich darein schickht vnd heiliger lewt fuoesstaffen nachuoligt (d). Wo nu dem gemainen volckh die pild wurden entzogen, waere gleich als wo den gelerten die schrifft verpoten, nachdem kain vnderschid ist der heyling geschicht zelernen oder zedencken in schrifft oder gemael. Bey menigem wurde vergessen des leiden Cristi vnd der heyling. Wann er vor jm nit hiet pilde, die jne offt vrsachen moegen zepetten oder zegedencken an Cristum vnd sein sterben auch an ander martrer. Doch hindan gesetzt allen miszbrawch der pilde wie obsteet.

(a ¶ verlawgent. Luce. 9. ant. med. abneget semetipsum. sieh. 33. §. 10. f. et 85. §. 11. f. (b ¶ diener. 2. Corin. 6. in prin. sieh. 65. §. 8. p. (c ¶ erben. Ro. 8. in med. si autem filij et heredes. sieh. 29. §. 6. d. (d ¶ nachuolgt. sieh. 85. §. 11. e.

¶ SIBENVNDACHTZIGIST CAPITEL

Vom almosen.

I. Gemain almosen ist dritter tayl ewangelischer puoes, dauon obstet (a). Besonder almosen ist ain froembde (b) hilf sündige mayl vnd schulden abzerichten vnd zeuertiligen, wie im 74. capitel angerueert ist. Solh almosen steet in vierzehen werchen der parmhertzikait, als in vierzehen staffeln (c) gen himel, nach denen eruoligt der fünfftzehend staffel ewiger saelikait (c). Derselben werch seinn sibene leiblich vnd sibene geistlich. von sex leiblichen werchen der parmhertzikait steet im ewangeli (d), nemblich hungrigen speisen, durstigen trenckhen, froembden beherbergen, nackenden beklaiden, krancken haimsuoechen, die gefangen zuo erledigen. Das sibend werch steet im Thobia, nemlich die toden zebegraben (e). Jst zeuersteen, nit allain die toden leich mit schawfeln zuoezescharren, sonnder auch den selen im fegfewr zehelfen mit gepet, gotsdinst vnd almosen (f). Daz aber die begrebnuss vnd annder guottat, so den lewten nach jrem sterben bewisen werden, ain werch der parmhertzikait sey, befindet sich in alten geschichten. Patriarch jacob (g) hat jme nit vmbsonst erwelt sein begrebnusz im land chanaan. Dohin jne dann joseph vnd annder sein sün begraben haben. Deszgleichs hat derselb joseph beuolhen sein gepain aus egypten zefueeren vnd zuo Sichem zebegraben in ainn acker, den vorzeyten jacob gekaufft, das dann die kind von jsrahel auszgericht vnd beruert gepain Josephs (h) daselbsz hin begraben haben. Dauid hat auch den jnwonern zu jabes galaad den segen geben, vmb das sy die gepain Saulis (i) vnnd seiner dreyer sün vergraben. Deszgleichs haben Joseph vnd Nicodemus fleis ankert den leib Jesu zebegraben, vnnd in ain new grab zelegen. denselben in synawaffen (k) gebunden vnd nach der juden syten gesalbt. alles zuo aimin anzaigen den toden guottat zebeweysen.

(a ¶ obsteet. sieh. 76. §. 1. i. (b ¶ froembde. sieh. 83. §. 4. a. (c ¶ staffeln. sieh. 26. §. 1. a. et 58. §. 1. f. et im 94. §. 3. a. (c ¶ sälikait. im §. 2. e. (d ¶ ewangeli. Mat. 25. ant. fin. esuriui et dedistis mihi. (e ¶ begraben. Thob. 12. quum sepeliebas mortuos. im §. 7. e. et sieh. 83. §. 4. f. (f ¶ almosen. im §. 3. a. et sieh. 74. §. 1. i. et 83. §. 4. e. (g ¶ Jacob. Gen. 50. (h ¶ Joseph. Gen. 50. Josue. 24. n fin. (i ¶ Saulis. 1. reg. 31. in fin. (k ¶ synawaffen. Mat. 27. in fin. Johan. 19. in fin.

II ¶ Syben geistliche almosen seinn, den sünder zestraffen, dem belaidiger zeuergeben (a), den vnuerstaendigen zelernen, dem zweifler zeraten, den trawrigen zetroesten, für den nagsten zepetten, vngefuor geduldiklich zeleyden, dadurch wirt des vngefuoren menschen zorn gestilt. Wie der weis spricht. ain linde (b) anntwort pricht den zorn, wer geduldig (c) ist, der mildert ainn krieg. Die vorgemelten siben almosen geistliche vnd leibliche seinn siben saelikait. Nach denen volgt die acht vnd ewig saelikait, von derselben achten saelikait (d) redet der herr. Saelig seinn die vmb gerechtikait veruolgung leiden etc. Jr belonung wirt vberflüssig im himel. Dieselb himlisch saelikait ist das ende ainer yeden hieigen saelikait. gleich als sprech Cristus. wer hie sein aigen fleisch vberwindt, poese weld flewcht, vom dewfel vnd von seinen knechten geduldiklich leydet bis in sein end, derselb erlangt ewige saelikait.

(a ¶ vergeben. sieh. 84. §. 1. c. (b ¶ linde. prouer. 15. in prin. (c ¶ duldig. sieh. 80. §. 9. g. (d ¶ sälikait. Mat. 15. post prin. sieh. 44. §. 9. h. et 79. §. 6. d. (e ¶ ende. sieh. §. 1. c. et sieh. 21. §. 8. c. et 43. §. 3. f.

III ¶ Durch leibliche almosen (a) erlangt ainer abwaschung sündiger mayl (b) vnd nachlassung der schulden so nach vergebung seiner sünd auf jme ligend, vberbeleiben. Wie der herr gepewt. was vberbeleibt (c), gebt almosen, dadurch ew alle ding geraynigt werden. Jtem gebet, alszdenn wirt man ew auch geben in ewr schoss (d) ain wolgedruckhte, gerütelte vberflüssige mass. Geschriben (e) stet. das almosen erledigt von aller sünd vnd vom tod. Darumb soldestu dein sünd erloesen mit almosen, vnd dein poszhait mit erparmung vber die armen, auf das sich got vber dich auch erparme (f). Dann wie wasser auszlescht das prinnend fewr, also widersteet das almosen den sünden. Doch muoes almosen vnnd alle andere guote werch beschehen aus lieb (g), sonst seinn sy vntüglich, nach sand Pauls lere. Ob jch gleich all mein guoet auszgaebe, domit arm lewt zespeisen, oder jch liesz meinen leib prennen vnd hiet dabey khain lieb, hulffen mich doch meine werch gar nichts. Dieselb lieb mag ainer haben nach der hilf gots vor angenaemer gnad, also seinn vor gottes anplick aufgestigen die gepet vnd almosen Cornelij (h) ee daz er gelawbt vnd angenaeme gnad gehabt hat. Daraus zeuermuoetten, daz guoete werch vor dem glawb vnnd vor angenaemer gnad got geuellig seinn. Wiewol solhe werch nit verdinstlich noch gnuogsam seinn zuo ewiger saeligkait, bis daz der glawb vnd ander angenaem gnad dartzuoe koemen.

(a ¶ almosen. eccli. 3. in fin. sich. §. 1. f. et sich. 2. §. 5. f. et 53. §. 6. h. (b ¶ mayl. sich. 33. §. 3. h. (c ¶ vberbeleibt. Luce. 11. sich. 3. §. 7. c. et 51. §. 10. f. et sich. 56. §. 8. h. (d ¶ schoss. Luce. 6. post med. sich. 46. §. 7. a. et 49. §. 7. h. (e ¶ geschriben. Thob. 4. et 12. in med. eccli. 3. in fin. Dani. 4. ant. fin. (f ¶ erparme. im §. 10. d. (g ¶ lieb. 1. Corin. 13. sich. 2. §. 3. f. et im §. 7. f. (h ¶ Cornelj. actu. 10. sich. 43. §. 2. c.

¶ Von gemainem Casten. (1)

IV. ¶ Die vncristenlich sect, so sich in Tewtschlanden erhebt, vndersteet sich petler vor der kirch abzeschaffen vnd aufzerichten gemain casten (a), in denen die petelseck sein sollten, vermainen vndern cristen sol nyemants petteln, wie im altten gesetz geschriben stet. Vnder ew sol kain dürfftiger (b) noch petler sein. Solh krump fürnemen ist nit gegründt weder in schrift noch vernuft. Dann got wil nach seiner lieb, daz des nagsten lieb vnd fruentliche aynikait vnder allen menschen sey. Solhes zebeschehen hat sein gotliche weiszhait geordent, daz ain mensch des andern muoes bedürffen vnd seiner fruentschafft nyessen, daz ainer gesund sey, der ander kranck, ainer reich, der ander arm, auf das sy bed des nagsten lieb vnd guote werch brawchen vnd gegeneinander begegen (c) moegen. wie geschriben stet. Der reich vnd arm seinn aneinander begegent (c), jr beder würcher vnd erleüchter ist got der herr. Jtem armuoet (d) vnd erberkait seinn bed hie von got, deszhalb in seinen gotlichen augen leicht ist, daz ain armer pald zuo eren erhebt werde. Dergleichen hat zuo got gepett Anna (e) samuelis muoter. Der herr macht den menschen arm vnd reich, diemueetig vnd hoch, er weckhet den dürfftigen ausmm stawb vnd erhoecht den armen ausmm mysst. Ain mensch ist reich (f), domit er aus lieb dem nagsten moeg mildiklich mittailen sein zeitlich guoet, vnd jme die armen zuo fruenden machen mit demselben guoet, das aws poszhait der menschen ain aigen prot worden vnnd nymer gemain ist, auf das jne, so jm geistliche narung abgeet, dieselben armen fruend zuo sich nemen in die ewigen tabernackel, nach

(1 De mendicantium Casa, übersetzt Berthold.

laut des ewangeli (g) ([2]). Der ander mensch ist arm, domit er in seimm ellend geduldig vnd danckbar sey jhenen die in begaben, auch für dieselben Got pitte, daz er sy belone mit gnaden vnd ewigen freiden. Darauf setzt paulus, daz die reichen der armen gelter (h) seinn, nachdem sy jrer geistlichen gueter, nemlich des gepets, tailhaftig werden, ist billich, daz dafür die reichen den armen in leiblichen gueetern dienen vnd danckbar seinn. Vnd spricht der weis, des Reichen zeitlich guoet ist jme ain stat (i) der sterckh. vnd der armen dürfftikait ist jnen ain forcht. Deszhalb nayg (k) deine oren zuo dem armen vnnd betzal dein schuld. Darnach pitt vns Paulus (l), daz wir es erkennen gegen jhen die vnder vnns arbaiten vnd vnns fürsteen bey dem herren, daz wir auch dieselben von jres werchs wegen destschoner hallten. Vnd vermaint Jacobus, daz got die armen auf diser weld erwelt (m) hab, daz sy am glawb sollen reich vnd erben seinn des versprochen reichs. vnd spricht got zum armen. Jch hab dich erwelt im pachofen (n) der armuoet. Darumb ist die maynung vnbestaendig, daz nit petler solten sein. Dann im allten vnd newen gesetz seinn albeg petler gewesen, vnd werden vndern cristen fürter noch albeg sein. wie cristus selbs sagt. arm (o) lewt, werdet jr alweg bew ew haben, denselben moegt jr wolthuon.

(a ¶ Casten. im §. 6. g. (b ¶ dürfftiger. deu. 15. in prin. im §. 5. a. (c ¶ begegen. prouer. 22. in prin. prouer. 29. diues et pauper obuiauerunt sibi. im §. 5. i. (d ¶ armuet. eccli. 11. in med. sieh. 50. §. 11. c. (e ¶ anna. 1. reg. 2. post prin. (f ¶ reich. im §. 6. d. et §. 11. a. et sieh. 7. §. 8. e. (g ¶ Ewangeli. Luce. 16. post prin. (h ¶ gelter. Ro. 15. ant fin. debitores sumus pauperum im 95. §. 10. c. et 97. §. 8. o. (i ¶ stat. prouer. 10. in med. substantia diuitis vrbs fortitudinis. (k ¶ nayg. eccli. 4. in prin. declina pauperi aurem. (l ¶ Paulus. 1. Thes. 5. in med. (m ¶ erwelt. Jaco. 2. post prin. deus elegit pauperes. (n ¶ ofen. Esa. 48. in med. (o ¶ arm. Mat. 26. Marci. 14. Johan. 12. im §. 7. d.

V. ¶ Daz aber obangezaigte schrifft (a) setzt, vnder vnns solle kain dürfftiger oder notiger sein. ist zeuersteen, daz wir vnder vns kainen armen menschen solten not leiden lassen. Solher verstannd erscheint aus nachuolgenden wortten derselben schrifft, also lawttennd. Arm leüt werden nit absein im land deiner wonung. darumb gepewt jch dir, daz du dein hannd aufthuoest gegen deinem dürfftigen bruoeder vnd armen menschen der vmb dich wonet. Dergleichen spricht durch Sophoniam (b). Jn deiner mitte wirt jch lassen ain arm vnd dürfftig volck, dieselben werden hoffen in den nom gots. vnnd vermaint Paulus, daz jr hoechste (c) armuoet vberfliessen werde in die reichtumb jrer ainfaltikait. Darumb seinn die petler geordent zum gesicht (d) für gemain kirchen, dorjnn wirt gewandelt vnd gepreist der allmaechtig got, von deme jhen, die almosen geben, seiner gotlichen gnaden vnd segens gewartten, wie die schrift gepewt, du soldest dein hannd reckhen (e) dem armen, auf das dein vergebung vnd gesengung volstreckht werde. deszhalb solten die almosner sitzen vor der kirch, in geduld, vnnd embsigklich petten für jr begaber. Darauff spricht Dauid (f). Got ist in seinem heiligen tempel, seine awgen sehen auf den armen. Er steet an der gerechten des dürfftigen. Also ist, bey zeit der apostel, ain armer lamer (g) man getragen vnd taeglich gesetzt worden für des tempels thür, daz er daselbs vmb almosen solt pitten von jhenen die jnn tempel giennngen. Doch pflegen die petler auch zesitzen ausserhalb der kirch an andern ortten, do gemainklich die Reichen fürgeen, also ist der plind Barthineus (h) gesessen bey gemainer strasz vnd hat

([2] Die hier gemeinte Stelle (Luk. 16, 9.) hat der hl. Augustin auf eine tiefsinnige Weise ausgelegt, auf die hier nur hingewiesen werden kann. Serm. 113. de verbis Evangelii Lucae. Tom. V. pag. 568.

daselbs gepetelt. auf solher strasz reych vnd arm aneinander gemainklich begegen (i), der reich mit seiner mildikait, der arme mit diemueetigem pete, dann der arm sol petlich reden (k).

(a ¶ schrifft. deu. 15. non deerunt pauperes in terra habitationis tue. sieh. §. 4. b. (b ¶ Sopho. 3. in med. (c ¶ höchste. 2. Corin. 8. in prin. altissima paupertas eorum. im 97. §. 8. e. (d ¶ gesicht. im §. 7. h. et §. 8. c. et §. 10. b. (e ¶ recken. eccli. 7. in fin. (f ¶ Dauid. Psl. 10. dominus in templo. Psl. 108. in fin. astitit a dextris pauperis. (g ¶ lamer. actu. 3. in prin. quidam claudus baiulabatur. (h ¶ Barthineus. Marci. 10. in fin. Luce. 18. in fin (i ¶ begegen. sieh. §. 4. c. (k ¶ reden. prouer. 18. in fin. cum obsecrationibus loquitur pauper.

VI. ¶ Zemerckhen, daz bede, Reichtumb vnd armuoet, hie seinn von Got, der selbs reich vnd arm ist, als er im Propheten bekennt vnd spricht. Vnderainst (a) miteinander bin jch reich vnd arm. Reich nach der gothait, arm nach der menschait. Des gibt auch Zacharias (b) gezewgnuss, vnser hayler ist armer auf ain eszlinn gesessen. Nu fliessen (c) reichtumb vnd armuoet (wie ander gotlich tugent) von Got jnn menschen, als in sein püdnusz. Deszhalb mueessen die menschen reich vnd arm sein, daz arm durch reich (d) ernert werden. Darauf hat der herr gepoten. Wann du ain pancket (e) hast, darzuoe soldestu beruoeffen arm vnd schwach, plind vnd lam, er hat nit gemeldet jhen die sonst gnuog haben. Die reichen solten von jren bessern gueetern, nit von slechtern, was vberbeleibt, das almosen den armen raichen. wie geschriben steet. Aus deiner substantz (f) gib almosen. Jn obangezogen oder andern schriften, wirt nyndert befunden, daz die petler vor der kirchen fueeglich moechten abgelegt vnd dafür ain casten (g) zuo gemainem almosen aufgericht werden, vrsachenhalb die oben vernommen seinn.

(a ¶ vnderainst. Psl. 48. in prin. simul in vnum diues et pauper. im 97. §. 6. e. (b ¶ Zacharias. 9. saluator ipse pauper ascendens super asinam. (c ¶ fliessen. sieh. 21. §. 4. a. (d ¶ reich. sieh. §. 4. f. (e ¶ pancket. Luce. 14. cum facis conuiuium: voca pauperes. (f ¶ substantz. Tob. 4. ex substantia tua fac elemosynam. (g ¶ Casten. sieh. §. 4. a.

VII. ¶ Aws solhes castens erfindung, erscheint dewfels haimlicher betrug vnd finantz, wie er durch sein knecht, so in handlung der petelkasten gemueedt seinn, mit geuaerlichem schein die raendt vnd güllt, so zum gotsdienst vnnd geystlicher narung gestifft seinn, moecht reyssen von der kirch, den geistlichen abdringen vnd bringen in weltlichen brawch, gleich als sey besser mit solhen gueetern die armen zeneren, dann in der kirch zuo gottes lob zelesen oder zesingen. Dergleichen rat gab auch der dieb judas do er vmb die koestlich vergossen salb gemürmelt vnd fürgeben hat, als waere pesser gewesen, den werdt der salben (a) armen leüten zegeben, dann dieselb also vmbsonst zeuerschütten. Das sagt er, (spricht der ewangelist) nit daz jm an armen lewten vil gelegen, sonder vmb das er ain dieb was. Also thuon diser zeit ettlich pfaffenfeind, die aws jrem aygen peytel weder Got eren noch den armen helffen wellen, sonder zuo vnderhalltung der petler, antasten sy fraeuenlich froembde geistliche gueeter, so nit jnen zuoegehoerig, sonder zum gotszdinst gewibent seinn, dadurch der nom gots hie in jrdischer kirch solt geheyligt werden, das sonderlich die menschen zethuon schuldig seinn, wie sy taeglich petten, geheyligt (b) werd dein nom. Aber die weld vnd jre kind vndersteen sich got das sein zuo entziehen vnd dem dewfel zegeben. in schein des nagsten lieb, wirt got seiner lieb, lobs vnd ere hie in diser weld berawbt. Was got zuo ere vnd der kirch zuo zier anzelegen ist, thuoen etlich wie verkert junger teten. Do magdalena bemellte kostliche salben auffs hawp Christi gegossen, haben dieselben verkerten zum herren gesprochen,

was sol dise verlust (c) koestlicher salben, benentlich vmb auszgab zum gotsdinst, besser ist solhe ausgab werde gewendet in nutz armer lewt. Darüber werden dieselben gestrafft vom herren mit solhen worten. Was kümert jr dits weib, sy hat ain guot werch an mir than, jr habt albeg arm (d) lewt bey ew, aber mich wert jr nit allzeyt haben. daz sy die salben auf meinn leib gegossen, hat sy than vmb das man mich begraben (e) sol. Jn diser red hat vns Cristus gelernt, daz wir in der pixen (f) vnnsers glawbs soellen haben die koestlich salb gotlicher lieb. Dieselb auszgiessen mit auswendigen guoten werchen, erstlich auf sein hawp (g), das ist zuo ere vnnd dinst cristi, der vnser hawp ist, darnach auf seinn leib, das ist zuo notdurft der armen, als auf glide Christi, auf das er begraben, das ist eingepildet werde in der menschen hertz. Nymwar, daz got vor allen dingen sein ere vnd dinst von vns haben wil, vnangesehen daz die kostung, so auf solhen gotsdinst geet, moecht angelegt werden armen lewten, der wir nit vergessen koennen, dieweil sy staets vor vnsern augen (h) seinn, vns vmb gab anschreyen vnd ermonen. Aber vnsers herren vnd seines leidens wurden wir pald vergessen wo kain auszwendiger gotsdienst beschaehe. Darumb sprach der herr, arm lewt habt jr albeg bey ew, vnd mich nit.

(a ¶ salben. Johan. 12. in prin. (b ¶ geheiligt. Mat. 6. sieh. 22. §. 4. g. (c ¶ verlust. Mat. 26. in prin. quid perditio hec. (d ¶ arm. Mat. 26. sieh. §. 4. o. (e ¶ begraben. Mat. 26. ad sepeliendum me fecit. sieh. §. 1. e. (f ¶ pixen. sieh. §. 3. g. et sieh. 4. §. 5. c. et §. 15. d. (g ¶ hawp. Mat. 26. effudit super caput. sieh. 27. §. 7. b. (h ¶ awgen. sieh. §. 5. d.

VIII. ¶ Merckh nu mercklichen vnfuoeg jhener die der geistlikait gueeter, so zuo gotsdienst genaichent seinn, fraeuenlich rawben vnd wenden in Petelkaesten, derselben Casten haben die stiffter des gotsdienst nye gedacht, noch in warem ewangelj ettwas dauon geschriben steet, sonnder erst yetz durch die vermainten ewangelischen lewt erdicht vnnd aufgericht seinn. Cristus gepeut, daz du almosen gebest, nit zuo gesicht noch mit aufpawken oder pusawnen (a), sonder daz tencke hand nit wisse was die gerecht hand thuoe, auf das dein almosen verporgen sey, wie geschriben steet. Du soldest das almosen verpergen (b) in des armen schoss. Wol sol des petlers not, vnd nit dein poch, gesehen werden. Solhes wirt vmbkert durch die petelkasten, in denen des gabers poch vnd nit des dürfftigen not gesehen wirt, dadurch offt die lieb des nagsten verhindert vnd die werch der parmhertzikait gemynndert werden. Wo ainer im gesicht (c) hat die armen vnd krancken, die jr not vnnd ellend mit wainen vnnd schreyen klagen, jr geprechen vnnd schaeden awgenscheinlich anzaigen, alszdenn werden die vermügenden lewt bewegt danckzesagen got der sy vor solhen schaeden biszher verhueet hat, auch sein gotlich gnad zepitten noch fürter dauor zeuerhueetten, daneben werden sy geursacht den dürfftigen zegeben das alsmosen vnd zuoerzaigen andere werch der parmhertzikait, die ain yeglicher mensch seimm nagsten zebeweysen schuldig ist nach auszweysung des Ewangeli (d). dorjnn der herr troet. wer nit thuot werch der parmhertzikait, der werde ewiklich verdambt.

(a ¶ pusawnen. Mat. 6. in prin. cum facis elemosynam: noli tuba canere. (b ¶ verpergen. eccli. 29. in med. absconde elemosynam in sinu pauperis. (c ¶ gesicht. sieh. §. 5 d. et im §. 9. n. (d ¶ Ewangeli. Mat. 25. in fin. ibunt in supplicium eternum. sieh. 2. §. 5. n.

IX. ¶ Daneben ist miszlich vnnd zebesorgen des Castens verwalter, mochten sich geuaerlich vergreiffen vnd jren vortail suoechen, dadurch der reychen gab vnd der armen almosen gesmelert wurde. Wie gleichwol durch etlich

geistlich, denen verwaltung des almosen beuolhen gewest, mer in jren sackh gewendt, dann den armen auszgespendt moecht sein. Des sich der herr beklagt, daz selten ain getrewer (a) ausspender befunden werde. vnd spricht Paulus, man suoeche nichts mer amm ausspender dann daz er getrew werde erfunden. Die Propheten melden offt, das almosen der armen werde geuaeret (b), daz witiben vnd waysen, froembd vnd armleüt gemainklich betrogen (c) vnd verporgenlich verschlickt (d), auch jre hawp vmb die erden geplewt werden. Zuozeyten verkaufft ainer den andern vmb ain par schuoech (e). vnd sprechen die propheten zuo vns. Jr thuot den dürftigen (f) vnrecht, vnd jr schindt die armen, vnd jr truckt (g) sy vnder der tür. Jtem ewr haws (h) ist ain rawb der armen. jr macht vngerechte gesetz, domit jr die armen im rechten (i) moegt vnnderdruckhen. Wann poeser mensch stoltzet (k), so wirt der arm verprendt, seine augen steen wider den armen. Er sagt ab (l) vmb fawl sprüch, daz er armlewt beschedigen welle. Noch mer stollen seinn in heiliger schrifft, die von beschwaerung der armen sagen. Darüber warnet vns der weis, sprechend. thuoe den armen nit gewalt (m) noch vnrecht vmb das er arm ist, dann got wirt sein sach richten. Aus obangezaigten vnd noch mer ansehenlichen vrsachen, ist fuoeglicher petler vnd armlewt beleiben vor der kirch vnd im angesicht (n) der reichen, wie bisher gehallten ist, dann daz sy von offem almosen abgesondert vnd aus gemainem Casten begabt werden. Doch vnabgenomen der spital vnd gestifften heüser, dorjnn behaust werden erber armlewt, die sich villeicht offens peteln schamen.

(a ¶ trewer. luce. 12. post med. quis putas est fidelis dispensator. 1. Cor. 4. in prin. vt fidelis quis inveniatur. sieh. 44. §. 4. c. et im 92. §. 3. e. (b ¶ genäret. eccles. 4. in prin. elemosynam pauperis ne defraudes. (c ¶ betrogen. zach. 7. pauperem nolite calumniari. (d ¶ verslickt. Abacuc. 3. ant. fin. deuorat pauperem in abscondito. (e ¶ parschuech. Amos. 2. vendit pauperem pro calceamentis. item conterunt capita pauperum. (f ¶ dürfftigen. Amos. 4. in prin. confringitis pauperes. (g ¶ truckt. Amos. 5. in med. pauperes deprimunt in porta. (h ¶ haws. Esa. 3. post med. rapina pauperum in domo vestra. (i ¶ rechten. Esa. 10. in prin. iniusticiam scripserunt ut opprimerent in iudicio pauperes. (k ¶ stoltzet. Psl. 9. dum superbit impius: incenditur pauper. (l ¶ sagt ab. Psl. 9. insidiatur ut rapiat pauperem. (m ¶ gwalt. prouer. 22. ant. fin. non facias violentiam pauperi. (n ¶ gesicht. sieh. §. 8. c.

X. ¶ Aber in gemain sol die armuoet vnueracht beleiben, sy ist kain schand, sonder ain tail der puoes (a), wie kranckhait oder widerwaertikait. Deszhalb soellen reich mit armen mitleidig sein. zuo welhem mitleiden die reichen geursacht werden so sy die armen sehen (b) oder hoeren. darzuoe ermont vns heilige schrift sprechund. Hueet (c) dich, daz du deine awgen nit abwendest von deinem armen bruoeder, domit er wider dich nit schrey zuo got, daraws dir ain sünd entstueend. Jtem du soldest dein angesicht von kainem armen keren (d), domit das gotlich angesicht von dir auch nit gekert werde. Jtem job hat sich berueembt, daz jne seine oren (e) haben saelig gemacht, vnnd seine awgen zewgnisz geben do er erledigt het den schreyunden armen menschen vnd waysen, der sonst kainen helffer gehabt. Dann das geschray kumbt ausmm mund (f) des petlers bis in die oren des gaber. Wer seine oren verstopfft (g) vor des armen geschray, derselb wirt auch schreyen aber von got nit erhoert. Darauff gepewt die schrifft (h), daz du deine augen von armen nit abkerest, sonder (wie dauid spricht) du soldest dich erfreyen (i) so du aynen armen ansiehest. Wann du nu siehest oder hoerest die armen, so magstu zuo mitleiden vnd parmhertzikait, zuo andacht vnnd mildikait bewegt werden, dein almosen den armen mitzetailen nach gelegenhait jrer not, oder wie du ainem oder mer aws jnen genaygt bist. Alszdenn ist dir wissund wohin dein gab kumbt. sonst

wo du dein almosen jnn casten legen vnnd andern lewten beuelhen muoest, kanstu nit wissen wie deiner gab beschehe, ob dieselb gab armen auszgespendt oder sonst verdrunckhen werde.

(a ¶ puoes. sieh. 75. §. 1. c. (b ¶ sehen. im i. et sieh. §. 5. d. (c ¶ huet. deu. 15. post prin. caue ne auertas oculos a paupere. (d ¶ keren. Thob. 4. post prin. sieh. §. 3. f. (e ¶ oren. Job. 29. auris audiens beatificauit me. (f ¶ mund. eccli. 21. in prin. deprecatio pauperis ex ore vsque ad aures peruenit. (g ¶ verstopfft. prouer. 21. ant. med. (h ¶ schrift. Eccli. 4. in prin. (i ¶ ansiehest. Psl. 68. in fin. videant pauperes et letentur. sieh. b.

XI. ¶ Yeglicher sol almosen geben nach gelegenhait seines stands vnd vermoegens (a), wie die schrift lawtet. Du soldest dein krefft awsreckhen vnd dem armen geben. Also gab der reich Zacheus (b) sein guoet halbs armen lewten. Etlich reich lewt legten vil inn gotszkasten. ain arme witib (c) het nur zwen haller, dieselben gab sy durch gotszwillen. Deszhalb ward sy durch christum mer gelobt dann all ander. Zemerckhen ist, daz die starcken vnd streychenden petler, die des almosen nit notturftig seinn, sonder aws fawlkhait dartzuoe gedeihen, zum almosen nit soellen zuoegelassen noch jnen zepeteln gestatt, sonder dauon geschafft werden, awf das durch ir peteln, den armen durftigen ir almosen nit gesmelert werde. Die vnnotdurftigen petler verwuerft geistlich vnd kayserlich recht (d), nachdem durch solh streychund lewt in lannden gemainklich vnruoe angericht vnd schalkait gebrawcht werden.

(a ¶ vermögens. Eccli. 14. in med. secundum vires tuas da pauperi. sieh. §. 4. f. (b ¶ Zacheus. Luce. 19. in prin. (c ¶ witib. Marci. 12. in fin. Luce. 21. in prin. sieh. 79. §. 4. b. et im 88. §. 8. b. (d ¶ recht. dis. 8. c. 1. et 5. q. 5. non omnis. et codice. de mendicantibus validis. libro. 11. et in aut. de questoribus.

¶ ACHTUNDACHTZIGIST CAPITEL

Von Cerimonien.

I. Zuo ablegung sündiger schulden vnd maylen, ist awstraeglich vnd zimlich, got vnnd sein heyling zeeren, nit allain jnwendig im gemueet, sonder auch daz gottes ere, lob, glori vnd nome awswendig (a) mit werchen geziert vnd gepreist werde. Wie vns paulus beuilcht, daz wir guoeten sachen sollen fürsehen (b) nit allain vor got sonder auch vor allen menschen. Dawider hewt die vnchristen streben vnnd vermainen im newen gesetz sollen ausserlich cerimoni nit gebrawcht werden, aus fawlen vrsachen, die sy dorinn fürwerffen. Darawf ist zewissen, daz die schrift, so an etlichen orten ausserlichen gotsdienst vnd cerimonien niderlegt, zeuersteen ist von des allten gesetz ceremonien die nur zuo figur (c) der waren cerimonien des newen gesetz beschehen seinn, deszhalb sy numals aufhoeren. Aber des newen gesetz Cerimonien werden nyndert verpoten, sonder in vil faelen gepoten. Vnd ist das erst (d) gesetz, du soldest got eren vnd lieben aus gantzem deinem hertzen, aws gantzer sele, aus gantzer deiner sterckh, aws allen deinen krefften (e). Nu haben wir zwayerlay krefft, benentlich des leibs vnd des geistes. Vnd ist nit gnuog, daz wir got allain im geist mit glawb vnnd lieb im hertzen vnd mit gedaenckh im hyren jnwendig vnd sweigund eren, sonder wir mueessen solh jnwendig glawb, lieb vnnd

gedaenckh mit leiblichen kreften auswendig beweisen, vnd mit dem werch erzaigen vnd volziehen. Dann nach lawt der schrifft, ist nit gnuog im hertzen zegelawben zur gerechtikait, nur derselb glaub werde durch mund (f) ausgesprochen zumm hayl, vnd nit allain mit mund, sonder auch mit allen gliden (g) sol der mensch durch auswendige guote werch bekennen vnd erscheinen lassen seinen glaub vnd lieb zuo got. Sonst moecht vnser nagster in vns weder lieb noch glaub prueefen. Aber durch vnser auswendig ere wirt vnser nagster jnwendiger ere erjnndert. Darumb ist jnwendige andacht des menschens nit gnuog zuo glori gottes, on lawt aussprechen, dadurch got mer gelobt vnd daneben der nagst zuo der ere gots auch bewegt wirt. Wie paulus vermaint. Wann du im geist ainen gesegenst (h), soldestu lawt reden, auf das derselb wisse solhen segen anzenemen vnd zesprechen amen auf deinn segen, sonst verstet er nit was du sagest. wo du gleich got danckber bist, wirt doch der ander nit gebessert durch dein haimliche dancksagung. Darumb hat got auswendig sein, beschaffen gantze weld mit vernüfftigen creaturen, domit durch dieselben vernüftigen personen wurde erkennt sein jnwendige vnmaessige ere vnd gepreist sein auswendige gemaese ere. Hat nu got sein ere mit auswendigem geschoepf (i) wellen erzaigen, dergleichen wil er auch daz jne sein creatur auch mit auswendigen werchen ere. Got geruecht nit aufzehoeren in auswendigem geschoepf sein jnwendige ere zuoerzaigen alslang bis awssere gotliche ere vnd glori gantz erfüllt sey. Darumb sol der mensch auch nit aufhoeren got auswendig zeloben mit klaidung vnd erbern syten, mit fassten vnd petten, mit singen vnd orgeln, mit leitten vnd rawchen, mit feyer vnd kirchgang auch sonst mit aller zier nach ordnung der kirch vnd guotem gebrawch loblich herbracht, alsuil der mensch jnndert mag.

(a ¶ awswendig. sieh. 53. §. 5. a. et im 88. §. 7. a. (b ¶ fürsehen. Ro. 12. in fin. prouidentes bona non solum coram deo sed etiam coram omnibus hominibus. (c ¶ figur. 1. Cor. 10. sieh. 64. §. 3. a. (d ¶ erst. deu. 6. in prin. Mat. 22. ant. fin. Marci. 12. post med. sieh. 46. §. 2. e. (e ¶ kreft. Luce. 10. post med. diliges deum ex omnibus viribus. sieh. 50. §. 4. c. et sieh. 79. §. 1. d. (f ¶ mund. Ro. 10. ore professio fit ad salutem. sieh. 4. §. 10. e. (g ¶ gliden. sieh. 49. §. 5. a. (h ¶ gesegenst. 1. Cor. 14. in med. si benedixeris spiritu: quis supplet locum idiote. (i ¶ geschöpf. im §. 7. b. et §. 12. b. et sieh. 22. §. 4. f. et 31. §. 6. a.

II. ¶ Dawider ditsmals die verkerten newen lerer spotlich kallen, als seinn solh ausser zierlikait ain gedicht vnd got missuellig. Daran sy christenlicher kirch vnrecht thuon. vnd frummen lewtten, die im gotszdinst fleissig seinn, vngefuer zuoefuegen. Dann ausserliche cerimoni seinn in warhait gegrundt vnd an menig orten heiliger schrift angezogen. Alzeit ist vnderschid gewesen zwischen geistlichen vnd weltlichen, in wonung, in klaidung vnd in speisung, als geschriben stet vom helia (a) vnd von mer andern ainsideln, besonder daz johannes tawffer (b) in der wueest gewonet vnd beklaidt gewest mit kaemelhar, auch gegürt mit lidrein ryemen, sein speis was heyschrecken vnd wild hoenig. Darnach hat die kirch für geistlich person geordent kloester vnd kutten auch regelspeis oder dergleichen sachen. Wiewol got anfangs alle speis erlawbt, nemlich zeessen von allem holtz (c) des paradis, hat er doch daneben verpoten zeniessen des paems der wissenhait guots vnd poess, noch fleisch mitsambt dem pluoet zeessen. Dergleichen pfligt die kirch, an stat gots, zeuerpieten zuo etlichen zeiten fleisch, milich vnd was dauon kumbt. Jn etlichen landen oder bisthumben seinn in der speis offt sonder vnd loblich gwonhait (e) eingefuert, die man derselben ende schuldig ist zehalten, in mass wie ain geschriben gesetz. als in saltzburger prouintz gwonhait ist, ayr an freytaegen (f) zemeiden. Desgleichs wer williklich verlübt zefassten oder etwas anders guots zethun, der ist schuldig sein glüb (g) got vnd der kirch zehalten.

(a ¶ Helia. 4. Reg. 1. im 97. §. 1. a. (b ¶ tawffer. Math. 3. marci. 1. sieh. 56. §. 8. b. (c ¶ holcz. Gen. 2. ex omni ligno paradisi comede. sieh. 30. §. 3. i. et sieh. 76. §. 5. c. (d ¶ pluoet. Gen. 9. in prin. sieh. 76. §. 5. b. (e ¶ gwonhait. sieh. 17. §. 4. a. (f ¶ freytag. sieh. 51. §. 2. n. (g ¶ glüb. im 98. §. 1. c. et §. 5. d.

¶ Vom gesang vnd orgeln.

III. ¶ Gespoettig ketzer haben ye vnd ye (wie yetz durch hayllos lewt beschiecht) verspott des gesangs, orgelns (a) vnd ander sayttenspils in der kirch, gleich als hab got die frey kunst musicam nit jme zuo lob vnd der kirch zuo zier, sonder zu puelschaft vnd zuo andern leichtfertigen sachen beschaffen. Dargegen stet geschriben, daz got von wegen seiner ere die kunst (b) dem menschen gegeben vnd hab den jubal (c) gemacht ainn vater der singer in haerpfen vnd orgeln. Darauf vns durch paulum heiliger geist gepewt, daz wir vnsselbs sollen ermonen mit psalm (d) vnd lobgesang auch mit geistlichen lieden in der gnad. Doch daz wir daneben im hertzen got auch singen, nemlich wort vnd weis, so wir auswendig hoeren oder selbs singen, jnwendig (e) bey vns gegen got andaechtiklich betrachten. Dasselb ist des newen testaments gesang, dauon dauid (f) offt meldung thuot. Jr sollt singen das new gesang vnd got hat in meinen mund eingelassen ain new gesang. Jtem herr got jch wirt dir singen ain new gesang vnd psalieren mit ainer besaitten haerpfen. Jtem. jr solt got loben in psalm vnd in haerpfen, in sayttenspil vnd in orgeln auch in wolklingunden zymeln. Diser lob gots ist in kirch der heyling. Dieweil nu heiliger geist in der schrift anzewcht, daz in himlischer kirch durch die heiling, got mit geistlichen haerpfen (g) vnd gesang gelobt werde. Darumb ist jrdische kirch vnd jre glid schuldig dergleichen lob vnnd ere gotlicher maiestet auch zebeweisen, alsuil moeglich ist. Wie got sonst alle geschoepf zuo seinem lob beschaffen, also hat er auch das gesang vnd armoniam (h) entlich geordent zuo gotlichem lob vnd ziere. angesehen daz menschliche froeliche stym vnd leiblich concordantz gegen got erhebt vnd erfreyt trawrigen geist des menschens.

(a ¶ orgelns. Psl. 70. psallam tibi in cithara. Psl. 150. laudate eum in cordis et organo. (b ¶ kunst. Eccli. 38. in prin. sieh. 85. §. 5. k. (c ¶ jubal. Gen. 4. ant. fin. sieh. 85. §. 5. g. (d ¶ psalm. Collo. 3. post med. commonentes in psalmis. sieh. 12. §. 7. c. et im 97. §. 6. g. et 98. §. 1. d. et sieh. 64. §. 1. c. (e ¶ jnwendig. sieh. 5. §. 2. i. (f ¶ dauid. Psl. 32. in prin. psl. 39. in prin. psl. 95. in prin. psl. 97. in prin. psl. 143. in med. psl. 149. in prin. laus eius in ecclesia sanctorum. et psl. 150. (g ¶ härpfen. Apo. 5. in med. habentes singuli citharas. (h ¶ armoniam. im 100. §. 3. e.

¶ Von glocken.

IV. ¶ Der glocken ton bey kirchen bedeyt geistlich (a) daz nach auffart christi, do heiliger geist komen, ist vrbaring ain grosser saws (b), wie ain wind von himel gangen, vns zuoerwecken (c), domit wir vergleicht wurden jhenen menschen die awf jren herren wartten. Wann er kumbt vnnd leyttet (d), jme vonstundan awfzethuon. Daentgegen pfligt die kirch hinwider zeleytten vnd anzeklopfen an den himel, darein jhesus christus aufgefaren (e) ist vnd nach jme den himel vor sündigen menschen widerumb zuoegesperrt hat. laut des ewangeli (f). Wann hawsvater hineingegangen ist vnd versperrt nach jme die tür, so wert jr anheben heruor zesteen vnd anzeklopfen an die tür, sprechend (g). Herr thuoe vns auf, wir haben vor dir geessen vnd getruncken vnd du hast vns auf den gassen gelernet. Darauf wirt der herr antworten. Jch waiss nit woher jr seyt. Jr vbeltaeter mueest all von mir weichen. Zuo den frummen (h) spricht got. Jr süllt anklopfen oder leytten,

alszdenn wirt ew aufthan. Aws solhen vnd mer dergleichen vrsachen, pfligt die kirch für christglaubig, als für jre kind, gegen got mit glocken anzeklopfen.

(a ¶ geistlich. im §. 5. a. (b ¶ saws. actu. 2. in prin. (c ¶ wecken. sieh. 42. §. 10. c. (d ¶ leyttet. luce. 12. post med. cum pulsauerint confestim aperient ei. (e ¶ gefaren. sieh. 57. §. 6. b. (f ¶ ewangeli. Luce. 13. ant. fin. sich. 71. §. 9. n. (g ¶ sprechend. sieh. 2. §. 5. k. (h ¶ frummen. Mat. 7. post prin. Luc. 11. sieh. 77. §. 5. f.

V. ¶ Daraws vier nutzberkait komen. Ain nutz ist nach geistlichem verstand, von dem yetz (a) negst gesagt ist. Zum andern nach leiblichem verstand dienen die glocken das volckh gen kirchen zeberueeffen (b) ([1]). Zum dritten wider vngestueeme weter, die zuozeiten geursacht werden aus einflus poeser geist die in lüften (c) wonen vnd aus missglauben der zawbrer (d), nach verhengen gots, offt poes weter machen. Darwider werden die glocken, als zaichen gotes, durch pischof gesegent, nachdem dauid (e) gegen got meldet. Herr die jnwoner der lüfft werden fürchten deine zaichen. Vierder nutz der glocken ist awsleytten den abgestorben, das hat die kirch genomen aus disem ewangeli (f). Der herr wirt am jungsten tag senden sein engel mit pusawn vnd heler stymm, zesameln sein erweld. Nu ist yedes menschen besonder (g) jungster tag so sein geist abschaidt vom leib. Deszhalb hat die kirch geordent auszeleytten dem toden, auf das sein geist als ain erwelter gots, beruoefft werde. Daraws magstu nemen, daz die glocken entlich zuo ere gottes aufgericht vnd geweicht seinn. Desgleichs wirt das wasser (h) gesegent, auf das mit vnuermaledeytem element gesprengt werde die erde vnd erdene ding, so von vnserr sünd wegen durch got vermaledeyt, aber vns zuo hayl widerumb zebenedeyen seinn. Jtem von liecht (i) aufzünden beschehen vil meldung im newen vnd alten gesetz, dabey lass ichs. Dann wie got jme zuo glori vil liecht steren beschaffen vnd zuo zier im firmament steen, also hat die kirch geordent liecht aufzezündten got zuo lob vnd gemainer kirch zuo zier. nachdem das war liecht christus scheint (k) in der finster diser weld.

(a ¶ yecz. sieh. §. 4. a. (b ¶ rüffen. mat. 22. in prin. vocare inuitatos. (c ¶ luft. sieh. 24. §. 10. i. (d ¶ zawbrer. sieh. 25. §. 6. d. (e ¶ dauid. psl. 64. timebunt qui habitant terminos terrae a signis tuis. (f ¶ ewangeli. Mat. 24. post. med. im 100. §. 13. b. (g ¶ besonder. im 100. §. 7. a. (h ¶ wasser. sieh. 60. §. 1. g. (i ¶ liecht. mat. 5. sieh. 4. §. 5. d. et 7. §. 3. e. et §. 8. h. et sieh. 21. §. 1. i. et 36. §. 13. g. et im 94. §. 12. g. (k ¶ scheint. Joh. 1. erat lux vera.

¶ **Vom rawhen.**

VI. ¶ Das rawhen im tempel ist angehebt zuozeit des allten gesetz, dorinn gepoten gewest, priester sollen das opfer awfmm altar rawhen (a), domit es sey ain geuellig opfer vnnd wol riechunder gesmach got dem herren. Dasselb priesterambt het Zacharias (b) des tawffers vater, der von wegen des rawhen gienge in tempel, daselbs jme der engel erschinen vnd die gepurd johannis verkünd hat. Solh rawhen ist gewesen vnd noch ain figur, bedeyttund hie das embsig gepete so von andaechtigen menschen zuo got rewcht (c). Es bedeyt auch dort das himlisch rauhen, von dem geschriben ist. Ain engel (d) stuoende vor dem altar vnnd het ain gulden

[1] Über die Einführung und den Gebrauch der Glocken in der christlichen Kirche vergleiche man den Artikel „Glocken“ im Kirchenlexikon von Wetzer und Welte. Bd. IV. pag. 535. u. flg.

rawchvas in der hand vnnd des weyrach rawch gieng awf vom gepete der heyling (2). Darauf pfligt christenliche kirch mit awsserlichen Cerimonien zebedeytten. wie sich die erwelten im himel gegen got jnniklich erzaigen vnd wie sich hie todlicher mensch gegen got vnd seinen heyling jnwendig mit andacht vnd auswendig mit diemuetigem gepaere schicken solle. awf das sein gemueet werde angezündt vnd vbersich (e) rieche auch awfsteyg zuo got, daselbs pitte, anklopf, leytte vnnd alslang verharre bis jne got erhoer, aufthue vnd einlasse. Soelhs wirt nit allain angezaigt mit rawhen oder leytten, mit gesang oder ander vorbestimbter geistlicher zier, sonder auch mit closterlichem (f) leben vnd har abscheren (g), mit leibszkestigung (h) vnd mer dergleichen cerimonien. von denen anderswo gesagt ist.

(a ¶ rawhen. leuit. 1. in med. adolebit ea sacerdos. sieh. 84. §. 7. c. (b ¶ Zacharias. luce. 1. post prin. vt incensum poneret. sieh. 35. §. 4. f. (c ¶ rewcht. sieh. 49. §. 6. e. (d ¶ engel. Apo. 8. in prin. sieh. 84. §. 7. b. (e ¶ vbersich. sieh. 46. §. 1. a. (f ¶ closter. im 97. §. 1. e. (g ¶ scheren. im 94. §. 4. d. (h ¶ kestigung. sieh. 76. §. 1. h.

VII. ¶ Wie moegen nu jhen, die wider cerimonien vnd guote werch schreyen vnd schreiben domit awszwendigen gotszdienst vertiligen, solh jr vngefuoer gegen got verantworten, daz weder sy noch ander lewt, die sy mit jn verfueeren (a), dem allmaechtigen seinn schuldigen awsserlichen lob, zuosambt jnwendiger ere nit bezalen. vnd got hat jn doch den leib geben zuosambt dem geist vmb das sy sein gotliche maiestat solten eren jnwendig geistlich vnd auswendig leiblich. Aller menschen hoechstes ambt ist vnd gotlicher beuelch. Got hat auch deszhalb die menschen beschaffen (b), jnen leib vnd sel, vernuft vnd freywillen entlich gegeben, domit sy, an stat ir vnd aller leiblichen creaturen, hie vnnd dort ymer vnd ewigklich gotliche grosmaechtikait solten loben vnnd eren auch in guotem willen vnd geordenter lieb gotlichen nom allzeit heiligen (c), nit allain jnwendig, sonder auch awswendig. Dieselb auswendig ere mag nur durch den leib bescheben vnd nit erfüllt werden noch ewiklich beleiben, allain der leib bleib auch ewiklich. Nachdem aber menschlicher leib zeitlich stirbt, darumb mues er nothalben ersteen (d) vnd seinem geist widerumb zuoegefuegt werden, auf das der mensch jnwendig vnd awswendig, ymer vnd ewiklich zimliche ere vnd schuldigen dinst moege beweisen ewigem got, der ewige glori (e) haben wirt, lawt der schrift. Sonst mueest auswendige gotliche ere awfhoeren vnnd zertrendt werden, souerr der mensch nach seimm sterben nymer erstueende vnd widerumb gantz wurde. Dasselb waere gotlicher wirde vnzimlich, daz auswendiger vnd leiblicher lob solt zergeen vnd nit ewiklich beleiben. Daraus erscheint daz engel vnd menschen zuo got komen vnd bey jme ewiklich beleiben sollen, zuoerfüllen ewige auswendige vnd jnwendige glori gots. Dadurch dieselben vernüfftigen personen ewige erbschaft (f) vnd vnsaeglichen nutz erlangen. Dann wie gottes ere waechst auswendig in der creatur, also waechst (g) der nutz vnd saelikait vernüftiger creatur jnwendig in got.

(a ¶ verfueren. sieh. 48. §. 5. c. (b ¶ beschaffen. sieh. §. 1. i. (c ¶ heiligen. im §. 11. d. (d ¶ ersteen. sieh. 57. §. 4. e. (e ¶ glori. eccli. 31. post prin. erit illi

(2 Über den Weihrauch und die symbolische Bedeutung bemerkt Berthold in seinem „Tewtschen Rational:“ „Der engel nimbt das gulden rauchvas vnd füllet das selb mit dem fewr des altars. das bestimbt rauchuas mit rauch bedeüt die menschait Christi, in deme allweg rewcht die wolgeschmach lieb. Die brinnenden kol bedeuten heiligen geist vnd der weirach bedüt der menschen andaechtigen fleisz in guotten werchen. Jtem das rauchuas bedeüt auch des menschens hertz, daz oben weit soll sein in der lieb gegen got vnd dem naegsten, vnden sol es enng sein in demuetiger vnd gehorsamer forcht. Darausz sol der weyrach übersich riechen in andechtigem gepet.“ Cap. II. §. 13. n—o.

gloria eterna. Exo. 27. in fin. perpetuus erit cultus. sieh. 57. §. 5. c. (f ¶ erbschaft. eccli. 15. post prin. nomine eterno hereditabit illum. eccli. 15. post prin. testimonium eternum constituit cum illis. sieh. 29. §. 6. d. (g ¶ wächst. im §. 11. b et sieh. 22. §. 4. i. et 78. §. 8. e.

VIII. ¶ Daz wir aber auswendigen gotszdinst gab vnd opfer got zuoerzaigen schuldig (a) seinn, befindet sich im ewangeli. Do jhesus zuoegeschawt (b) hat. wie das volckh in stockh oder in kirchschrein zum gotszdinst gelt eingelegt, on zweifel die reichen vil gelts aber ain arme witib nur zwen haller. darawf christus gesagt. Dise arm witib hat mer eingelegt dann all annder. Dieselben haben eingelegt von jrem vbrigen guoet, aber dise witib hat all ir vermoegen eingelegt. Nymwar daz cristus zuogeschawt hat zuo dem tempel zegeben vnd mit gellt den gotszdinst zefüdern. Christus hat die gotszere nyndert verpoten, wie etlich weltlich herscheft thuon vnd wellen nit verhengen, daz zuo ere gottes noch zuo zier der kirch noch zuo notdurft der geistlichen etwas gestifft oder gegeben werde. Ja was biszher zuo gotszhewsern gestift ist, versuechen sy widerumb dauon zereyssen als dann ettlich vngestueem lewt newlicher zeit, die zechschrein aufgeprochen haben, kirchen güeter vnd klainat gerawbt, die pruederschefft (c) beschedigt vnd also die gotszere vertiligt haben. Daneben wirt das almosen der closter durch hund vnd smorotzer offt poeslich verswendt, zu abpruch der diner gottes. wider dits ewangeli. Jr sollt das geistlich nit geben den hunden (d), vnd ist nit guoet daz man der kind prot neme vnd werff es für die hund. Solh lewt besorgen, jnen vnd dem dewfel werden zeitliche gueter entgeen vnnd derselben zeuil gedeihen zum dienst gottes. der doch alle zeitliche gueter entlich jme zuo ere beschaffen hat. Wiewol got mer des menschen hertz dann gab ansiecht, wil er doch die gab neben dem hertzen haben vnd die leiblich erzaigung, neben geistlicher naygung. wie dann bemelte witib nit allain naygung gehabt, gottes ere vnd des tempels zyer zemeren, sonder auch solh ir naygung mit dem werch erzaigt vnd dartzuoe all jr guoet gestewrt hat nach irem vermoegen. Deszhalb sy von christo hoch gelobt ist.

(a ¶ schuldig. sieh. 49. §. 1. a. (b ¶ zuegeschawt. Marci. 12. in fin. Luce. 21. in prin. jhesus aspiciebat quomodo turba iactaret es in gazophilacium. sieh. 50. §. 11. c. et 87. §. 11. c. (c ¶ bruederscheft. sieh. 47. §. 5. g. (d ¶ hunden. Math. 7. et 15. Marci. 7. ant. fin. non est bonum summere panem filiorum et mittere canibus. sieh. 64. §. 11. f. et im 98. §. 9. i.

IX. ¶ Nyemant sol sein hayl setzen in die Cerimoni, das ist in auswendige werch des gotsdinst, aber on dieselben Cerimoni stet der gotsdinst kallt. Wo nit auswendig ertzaigt wirt des menschens hertz vnnd andacht, daselbs erlischt gemainklich jnwendiger gotszdinst. Zuo jnwendiger andacht wirt gemainer mensch bewegt vnnd befüdert mit nyederknyen, hueetl abziehen, hendawfrecken, mit klopfen an die prust, awfzesteen zum ewangeli vnd mit mer dergleichen offenlichen erpiettungen gegen got vnd seinen heyling. Wo ainer vom anndern solh ertzaigung siecht, wirt er dergleichen zethuon auch geraitzt vnnd destmer zuo guoetem bewegt. Wiewol daran die gespoettigen offt geergert vnd zuo merem schantlichem gespoett geursacht, so werden doch frumm aufrecht lewt dadurch gebessert, nemlich durch gemain gepet vnnd offen procession, durch laut lesen vnd singen, durch prinnende liecht vnd gesegent wasser auch durch ander cerimoni vnd zyer des gotszdinst, in irem gemueet entzündt vnd zuo merer andacht gefueert. Aws solhen vnnd mer beweglichen vrsachen hat christenliche kirch (a) awfgesetzt vnd daneben frumm andachtig lewt vnser ellter mit loblichem gebrauch vnd guoter gwonhait (b) eingefueert vnd herbracht etwouil tapfer cerimonien vnd erlicher gotszdinst, entlich got zuo ere, seiner himlischen kirch zuo lob, der jrdischen kirch zuo zier, der puoessunden kirch im fegfewr zuo hilff vnd vns dürftigen menschen zuo hayl. Dieselben Cerimonien seinn

diser kumerlichen zeit durch verfluoecht dewflisch lere vnd ketzereyen (die vorzeiten verworffen gewest aber yetz widerumb vernewet vnd eingewurtzt seinn) bey vns tewtschen abkomen (c), zerstoert vnd aufgehebt, zuo vnere gottes, seiner kirch allenthalb zuo schad, schand vnd spot, vnd vns ellenden menschen zuo zeitlicher vnruoe, die in Tewtsch landen verschiner zeit mit awfstand vnd empoerung beschehen ist, zuo aimm glawblichen antzaigen, daz darnach vber vnns dort ewige vnruoe volgen wirt. Nachdem wir hie im gotszdienst kain vnruoe oder arbait zuo vnserm hayl haben wellen, mueessen wir vnruoe zuo vnserm vnglückh leiden, dann die heyling (d) pitten Got nymer für vns. wir haben jr vergessen, deszhalb sy vnser auch vergessen. Christenliche ordnung vnd zierlikait ist bey vns in der kirch vergangen. Darumb vnder vnns billich ist verderbliche vnordnung vnd schantliche confusion. (e)

(a ¶ kirch. sieh. 12. §. 8. f. (b ¶ gwonhait. sieh. 17. §. 4. a. (c ¶ abkomen. sieh. 1. §. 5. c. et 13. §. 8. f. et 33. §. 1. f. (d ¶ heyling. sieh. 84. §. 7. k. (e ¶ confusion. sieh. 13. §. 10. d.

X. ¶ Es seinn zwayerlay ere, aine natürlich, die ander zuoefallund. Natürliche ere zebeweisen seinn wir schuldig vnsern elltern (a), als vnserm anfang, der albeg zeeren ist durch ihen die von demselben anfang herkomen. Daraws flewsst das gepot vater (b) vnd muoter zeeren. Diese ere erbiettung beslewsst in jr natürliche gueetikait oder sondere guoettat, nit hohen lob oder glori. Nachdem nu got der erst vnser vnd aller ding ainiger anfang (c) vnd vater. Deszhalb ist jme allain die erst guottat zethuon, die groesst ere zebeweisen vnd die hoechst gueetikait anzelegen. Wer sonst von vns geert wirt, als vater, herr, Fürst, priester oder ander obrer, das beschiecht im nom (d) gottes, der bey solhen personen representiert ist. Die ander ere ist zuoefallund vnd wirt erlangt mit tugenten, vnd beslewsst in jr guoten nom, ruem, lob, glori oder dergleichen hohen preys, mit denen geert, gelobt vnd berueembt werden die weisen, gelerten, kunstreichen, streytbar lewt auch all jhen die guoet vnd tugenthaft seinn. Dise ere erbiettung vnd lobgesang ist gleich ainer awssern gab oder belonung guoter werch, vmb die jhener (der solh werch volbringt) auswendig geert vnd gepreist wirt von jhenen so dieselben werch sehen vnd erkennen. Guote werch thuot allain got durch sichselbs oder durch sein creatur (e). kain creatur mag aws jrselbs guoet thuon dieweil sy in jr selbs nichts vnd aus nichding beschaffen ist. was guoets durch die creatur beschiecht, ist nit jr, sonder got zuoezemessen (f). Darumb sol vmb guote werch nyemant auswendig oder entlich geert noch gelobt (g) werden allain got. Aber die vernüftig creatur (die mitsambt (h) Got würcht, nemlich iren freyen willen in guoet werch ergibt vnd dorinn fleis vnd geuallen hat) erlangt von got jnwendigen nutz vnd belonung, nemlich hie gnad, dort saeligkait. Also wachset got auswendig vnd die creatur jnwendig vnd nymbt auf bis zuo jrer volkomenhait. Solh wachsen vnd meren des gotsdinst hat got zebeschehen verschaft (i), do er sprach, wachset vnd werdet gemeret.

(a ¶ elltern. sieh. 27. §. 1. h. (b ¶ vater. exo. 20. sieh. 51. §. 3. a. (c ¶ anfang. sieh. 5. §. 4. a. et im 98. §. 2. b. (d ¶ nom. sieh. 22. §. 5. c. (e ¶ creatur. sieh. 77. §. 3. a. (f ¶ zuemessen. sieh. 84. §. 8. e. (g ¶ gelobt. Mat. 5. glorificent patrem vestrum. im §. 12. l. (h ¶ mitsambt. sieh. 77. §. 8. a. (i ¶ schafft. Gen. 9. in prin. sieh. 31. §. 2. i. et im 99. §. 2. e.

XI. ¶ Dergestalt werden bede gewaechs miteinander geursacht vnder ainem ainigen guoten werch das durch gottes gnad aws freyem willen des menschens beschiecht. Vnnd ist das auswendig gewaechs gottes ain jnwendig gewaechs des menschens. Got vnd sein nom wachst awswendig im menschen an zwayen orten, be-

nentlich in menschlicher vernuft vnd in freyem willen. Jn vernuft, so der mensch lernt erkennen (a) got vnd gotliche werch, krefft vnd tugent. Zum andern waechst got in menschlichem freyen willen, so der mensch got glaubt, fürcht, liebt, eret, lobt, in jn hoft vnd getrawt. Dieweil wachset jnwendig der nutz (b) des menschens, den got begnadt vnd begabt auch in jme meret den glawb, forcht, hoffnung, lieb vnd ander tugent. Nym war, wie gar nahent (c) wil got bey dem menschen sein, nemlich daz sein awswendiger gotlicher nom inn menschen koeme vnd durch den menschen geheiligt (d) werde. Daz auch der mensch entgegen in got koeme vnnd durch got saelig werde. Daraws ist zemercken, daz vmb ain guoet werch so got durch den menschen verbringt, got geeret wirt mit auswendigem lob vnd der mensch belonet mit jnwendigem nutz. Also werden sy bed, got vnd der mensch billich begabt, nachdem ir beder freyer will in guot werch verhengen.

(a ¶ erkennen. sich. 22. §. 4. i. (b ¶ nucz. sieh. §. 7. g. et im §. 12. c. et sieh. 22. §. 9. a. (c ¶ nahent. sieh. 67. §. 8. e. (d ¶ geheiligt. Mat. 6. sieh. §. 7. c. et sieh. 22. §. 4. g.

XII. ¶ Got bedorf (a) kaines jnwendigs lones oder nutz, nachdem Er in jmselbs volkomen ist dermassen, daz jme jnwendig nichts zuoegesetzt noch abgenomen werden mag. Aber auswendig sol sein ere vnd glori gemert werden in den creaturen. Die er entlich von wegen seiner auswendigen ere beschaffen (b) hat. Entgegen bedorf die creatur (die sonst laer vnnd eytel ist) jnwendigs lones vnd nutz (c), den jr got gibt vmb die guoten werch so er durch sy gewürcht hat. Also wirt got von der creatur belonet awswendig mit triumphieren, cerimonien, zucht vnd eren, auch wirt die creatur von got belonet jnwendig mit nutz vnd gnaden. Darauf sol kains wegs der mensch vmb ainich guoet werch suechen awswendige ere, die got allain zuoegehoert. Vnd ist oede hochfart (d). wann jhener, der in jmselbs laer vnd zenichtig auch nur ain eytele erde ist, suecht auswendigen lob vnd weltlichen triumph, gleich als moege ain laer vas ausgerueeft werden für ainn gueten wein. Solh lewt tragen widerumb haym jr laere (e) vas, als in Jheremia stet. Darumb verpewt (f) cristus, vnser aigene ere zesuechen. Also ist nichts guots jnwendig im hochferttigen menschen, der seinn auswendigen lob suecht, dadurch wirt er jnwendig nur destlaerer vnd eytler. Dann yemer er nachgeet auswendiger ere, desztmer versawmbt er jnwendig seinen nutz vnd gotlich gnad. Aber got ist jnwendig (g) volkomen in allen tugenten, in denen gotes auswendige ere vnd nom, lob vnd glori ain fesste wurtz vnd bestandt hat, deszhalb mag vnd sol er durch die creatur awswendig (h) gelobt werden, als der allmaechtig, ewig, gueetig, gerecht herr vnd hochstes guoet. nachdem er in jmselbs volkomen ist in aller macht, ewikait, parmhertzikait, streng, herlikait vnd hochait. So ain mensch genent wirt herr oder maechtig, gerecht, maisterlich oder dergleichen, solhe herlikait macht oder gerechtikait ist im menschen hie von got, nit vom menschen. Got ist allain herr (i) vnd maister. Darumb was lob vnd ere auf menschliche macht, herlikait, maisterschaft oder gerechtikait gepawt, das ist auf sande (k) vnd in wind gepawt, alspald ain regen oder wind kumbt, wirt es vmbgestossen. laut des ewangeli. Vnd muoes ain yeder bekennen, daz jhene gerechtikait, die ain geschickter richter volzewcht, hie sey von got vnd nit vom richter, deszhalb dem richter im nome gotes lob (l) vnd danck zegeben ist vnd nit von seinselbs wegen.

(a ¶ bedorf. Psl. 15. in prin. sieh. 19. §. 5. d. (b ¶ beschaffen. sieh. §. 1. i. (c ¶ nucz. sieh. §. 11. b. (d ¶ hochfart. Gen. 1. terra erat inanis. sieh. 29. §. 11. f. (e ¶ läre. jhere. 14. in prin. reportauerunt vasa sua vacua. sieh. 63. §. 8. b. (f ¶ verpewt. mat. 6. in prin. sieh. 4. §. 13. d. (g ¶ jnwendig. sieh. 7. §. 2. a. (h ¶ auswendig. sieh. 22. §. 4. f. (i ¶ herr. Joh. 13. post prin. vocatis me magister et do-

mine: sum etenim. sieh. 18. §. 8. d. et im 92. §. 3. c. (k ¶ sand. Mat. 7. in fin. edificauit super arenam. sieh. 4. §. 13. c. (l ¶ lob. sieh. §. 10. g.

XIII. ¶ Nach (a) got mag der mensch dienen vnd cerimoni halten der creatur, alsuil dieselb ist ain pildnusz (b) gotes, mit der dinstberkait so man nennet duliam (c), vnd yemer ain creatur vergleicht ist gotlicher pildnuss, destmer seinn wir derselben creatur zedienen schuldig. Deshalb seinn die heyling zeeren als gewiss vnd clar pildnuss gottes. Für all creatur vnd heyling ist am maisten zedienen der lautern menschait vnd kreytz christi, darnach seiner gepererin Marie (d) mit hoher dinstberkait genent hyperdulia. Aber gemalt kreytz (e) oder der heyling pild seinn nit anders zeeren dann im nome der heyling, die sy bedeytten vnd representieren, als ain schrift oder sigil (f) geeret wirt von wegen des herren von dem es ausgeet. Von diser materi ist oben im 85. capitel mer gesagt.

(a ¶ nach. sieh. 85. §. 11. a. (b ¶ pildnusz. sieh. 78. §. 8. c. (c ¶ duliam. sieh. 85. §. 7. l. (d ¶ marie. sieh. 85. §. 8. g. (e ¶ krewcz. sieh. 85. §. 5. f. (f ¶ sigill. sieh. 85. §. 8. d.

¶ NEWNVNDACHTZIGIST CAPITEL

Von gnadenreicher jndulgentz. (1)

I. Aws Cristenlicher kirch schatz mag ain volkommen benueegen beschehen für all sündig schulden vnnd mayl, mit nachlassung aller puoessen die darüber aufgesetzt seinn. Jn heiliger schrift (a) hab jch biszher nichts offenbares gefunden von reicher gnad oder volkoemen ablas (b), allain gnadenreich jar ist figuriert bey dem jubil jar, dauon im puoech der leuiten (c) geschriben steet, daz in sybenmal siben jaren, das ist in newnundviertzig jaren dienstbarkait sey vnnd das fünfftzigist jar sol geheiligt vnd gefreyet sein, dorjnn ledig werden all jnwoner des lanndes. Darauf hat grosser papst gregorius vor neün hundert jaren gnad vnnd ablas auszgeben, nemlich aufgesetzt puoes vnd sündig schulden nachgelassen. Das haben also all kirchen gantzer cristenhait angenomen, paepstlichen gewalt erkennt vnd biszher gehorsamlich dafür gehalten. Darüber seinn in Concilien gnadenreiche jar fürgenomen vnd aufgesetzt zuo ablainen die swaeren schulden vnd mayl, darein die menschen durch jr sünde taeglich fallen. Nachmals seinn vil sonderr gnad vnd volkommen jndulgentz durch die paepst ausgangen. Aber solhe gnad ist verschiner zeit dermassen vnbeschaidenlich fayl vmbgetragen, daz daraus mer ergernuss dann hayl erstanden. Dadurch geistlicher gwalt verklaint vnd Roemischer stuoel verachtlich worden ist. Vrsachhalb daz jhen, die mit roemischer gnad vmbgangen, haben dieselb geuaerlich miszbraucht (d) zuo jrem vortail vnd aygem nutz erweytert, auch nit nach rechtem jnnhalt (e) paepstlicher bullen auszgelegt, sonnder allenthalben vntrewlich gehandelt. Domit du aber gnadenreichen schatz vnd volkommen ablas vernemest, auch was puoes oder schulden dadurch vergeben oder nachgelassen werden, versteen moegst. Wisse daz fünfferlay (f) puoes seinn. Zwo dort in jhener weld, vnd drey (g) in disem leben.

(1 Die Übersetzung lautet: De intulgentijs.

(a ¶ schrifft. sieh. 14. §. 12. d. et 81. §. 3. g. (b ¶ ablas. sieh. 74. §. 1. l. et sieh. 83. §. 9. a. (c ¶ leuit. 25. post prin. (d ¶ miszbrawcht. sieh. 4. §. 5. h. (e ¶ jnnhalt. sieh. 83. §. 10. d. (f ¶ fünfferlay. de peni. dis. 3. sunt plures. §. auctoritates. dis. 25. qui in aliud. et dis. 45. sed illud. (g ¶ drey. im §. 3. a.

II. ¶ Erste vnnd groessist pen ist dort in ewiger hell, die wirt durch khain gnad noch jndulgentz abgelassen, dauon oben (a) geschriben stet. Die ander dortig pen ist das fegfewr (b), von dem jch ains tails oben gemelt hab, daz sich daselbszhin weder paepstlich noch ander gnad streckhe annders dann wie ain fürpet vnnd froembde hilf (c), nachdem hie verporgen ist, wie im fegfewr gehandelt werde mit den selen. wieuil vnd wie grosz schulden die selen mit jnen dorthin gebracht vnd noch zepueessen haben. Wie dann den lebentigen nit wirt ablas gegeben noch gnad mittailt, nur sy offenbaren eemals durch peicht jre miszhandlung, darnach gibt man den ablas vnd ain zeytliche puoes, nach gelegenhait der gepeichten sünd. (2) vmb wieuil dieselb puoes zewenig vnnd dem verprechen vngemaes ist, dasselb muoes erstatt werden im fegfewr. Solh puoes des künfftigen fegfewrs, zuosambt aufgesetzter zeitlicher puosz, hat papst mit seiner gnad, aus volkommen gwalt, aufzeheben dieweil der mensch noch im leben (d) vnd vnder des papsts selsorg ist. Jn krafft der wort so Cristus zuo Petro gesprochen. Was du auf erden aufloest (e), ist im himel geloest. Aber so die sel vom leyb abgeschiden, ist sy nymer vnderm papst, sonder gotlichem gericht on mittel vnderworffen. Darumb mag sich weder gwallt noch gnad des papst dorthin ins fegfewr, als in ain froembd gericht (f), erstrecken. Es wirt auch paepstlich gnad allain geben jhenen, die jr sünd berewen (g) vnd peichten. So kan die sel im fegfewr hie nymer peichten noch anzaigen wieuil sy verschult, oder was jr zuo puoess dort got aufgeladen hab. Deszhalb weder papst noch ander sich vndersteen moegen, die abgeschiden sel zeuertailen oder zeabsoluieren vnd ausmm fegfewr bis jnn himel zeheben. Wann bey got wirt nit erwegen (h) das vrtail noch guot beduncken der priester, sonder das leben der verstorben strafmaessigen menschen. Doch ist hoffnung, daz durch guote werch, die paepstlich bullen oder gnadbrief anzaigen vnd zeuolbringen aufladen, als hilf wider türcken oder ander cristenlich vnd notdürfftig sachen, so etwer dasselb aufgeladen werch auszricht von wegen ainer oder mer selen im fegfewr, denselben selen entspriess solh guot werch als froembde (i) hilf zuo abnemung oder ringrung jrer aufgeladen pein. Aber die gnadprediger haben mit gedicht auf das fegfewr erweytert vnd gezogen die paepstlichen gnadbrief, in denen lawtter steet, daz papst nachlasse die aufgesetzten (k) puoes. Dabey zeuersteen seinn allain die puoessen so

---

(2 Nach der von unserm Berthold dargelegten Lehre der Kirche über den Ablass, ist, sollte man meinen, jedes Missverständniss beseitigt und die Beschuldigung, als sey er eine Nachlassung der Sünden, durchaus ausgeschlossen. Gegen die Missbräuche hat das Concil von Trient ein scharfes Verbot erlassen. Sess. XXV. de indulgentiis. Die kirchliche Lehre gründet sich auf die heilige Schrift, und hat in der Tradition die weitere Entwicklung gefunden. Nachdem nun die Lehre der katholischen Kirche offen vor Jedermanns Augen liegt und selbst protestantische Gelehrte den Ablass „als Nachlass der zeitigen Sündenstrafen“ (Richter, Lehrbuch des Kirchenrechts. S. 473.) bezeichnen, so erscheint es um so auffallender, wie sich zwei Berliner Gelehrte nicht schämten den Ablass also zu definiren: „Hauptsächlich aber steht es (das Wort Ablass) für den kirchlichen Erlass der Sünde ums geld (die Indulgenz), wider welchen die Reformation siegreich eiferte.“ Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Erst. Lief. pag. 67. Man sollte meinen, solche widersinnige Aufbürdungen und absurde Lügen wären in unserer Zeit eine Unmöglichkeit und noch dazu von Männern, die in der deutschen Literatur einen Namen haben. Jedes Schulkind könnte die Berliner Intelligenzen beschämen. Wenn die Meister solches thun, was werden erst die Jünger sich erlauben? Wer über etwas schreibt der soll sich über seinen Gegenstand zu belehren suchen, und sich nicht der Gefahr aussetzen, als Ignorant gezeichnet zu werden. Die Katholiken können noch manche schöne Lehre ihrer Kirche in diesem deutschen „Nationalwerk“ zu Gesicht bekommen, wenn die beiden Grimm in ihrer Darstellung nur Luther als Quelle benützen.

geschribene recht oder papst oder aber sein voruodern oder vnderthan, den Peycht-sünen eingepunden vnd aufgeladen haben. dieselben puoessen vermaint papst mit voller gnad nachzelassen, vnnd nit die puoessen so gotlich gericht dort im fegfewr den selen einpindet. Solh gnadprediger, die mit jrem verkünden ainfaltig lewt betriegen vnnd aws jnen listiklich geldt schaetzen, auch mit lügen erdichten als erloesen sy die selen ausmm fegfewer, werden vom papst Clement (l) vnd seinem concilj mercklich vnd straeflich angezogen vnnd verpoten. Souil sey biszher gesagt von den zwayen penen in jhener weld.

(a ¶ oben. sieh. 80. §. 2. c. (b ¶ fegfewr. sieh. 83. §. 9. a. (c ¶ hilf. sieh. 83. §. 10. d. (d ¶ verporgen. de onere eccle. c. 15. §. 13. (d ¶ leben. sieh. 83. §. 10. f. (e ¶ awflösest. Mat. 16. et im §. 6. i. (f ¶ gericht. sieh. 82. §. 7. h. et 83. §. 9. e. (g ¶ berewen. im §. 11. a. (h ¶ erwegen. 24. q. 3. in sum. §. hi js ita. Apud deum non queritur sententia sacerdotum sed vita mortuorum puniendorum. (i ¶ frömbde. sieh. 53. §. 5. i. (k ¶ aufgeseczten. de iniunctis poenitentijs. sieh. 83. §. 10. c. (l ¶ Clement. de peni. et remiss. cle. abusionibus et ibi glosa.

III. ¶ Nu wil jch sagen von bestymbten dreyen (a) zeytlichen penen, die den menschen hie in diser zeit angelegt werden. Aine ist menigerlay plagen, die ander ist ewangelisch, die dritt rechtmaessig in latein canonica genennt. Die erstlich leiblich vnd zeitlich pen ist sondere oder gemaine plag, die got schickt oder verhengt vber ainen oder mer menschen, zuo zeyten vber Stett oder ganntz Land vnd Lewt, dauon oben (b) gesetzt ist. Dieselb plag vnd pen ist geduldiklich zetragen, dann sy mag nit aufgehebt (c) werden durch aynicherlay antlas oder paepstlich gnad, dieweil die paepst offt solh pen selbs leyden mueessen, wie dann gegenbürtiger papst von seinn feinden vberzogen vnd belegert auch mitsambt den seinen in vnmenschlich widerwaertikait gefallen ist. Desgleichs erscheint in der plag des tods, den weder papst noch kayser vmbgeen mag. Jtem muee vnd arbait, kranckhait, widerwertigung vnd ander trueebsal, mit denen gantz menschlich geschlaecht, von wegen der sünd, geplagt ist, nemmen kain ende dieweil dise weld steet. Die ander zeitlich pen ist ewangelisch (d), die beschiecht jnwendig mit geduld, rew, laid, vnd andacht. Auch auswendig mit kestigung des leibs vnd vil andern guoten werchen gegen got vnd gegen nagsten auch wider aygen fleisch. Dauon obsteet im 76. capitl. Dieselb ewangelisch pen sol noch mag rechtlich kain gnad abnemen. sonnst wurde vertiligt das kreytz (e) Cristi, so all menschen Cristo nachtragen sollen von wegen vnserr sünd, dorinn wir staets ligen, deszhalb wir taeglich petten, vergib (f) vns vnser schuld. Dritte zeitliche pen ist rechtmaessig, derselben pen seinn zwo. aine in auszwendigem gerichtszwang weltlichen vnd geistlichen, burgerlich oder peinlich. Die ander pen ist in jnwendiger gewissen. Die auszwendig gerichtlich (g) pen oder straff ist aufgesetzt zuo sichern die vnschuld, vnd zeuertiligen die vntat. Dieselben straffen vnd puoessen werden nit begriffen in gnadbriefen noch mit ainichem antlas aufgehebt. Sonst wurden dadurch all paennig (h) vnd gefangen ledig, all ratprechen, gaeling vnnd kaercher absein. Die ander rechtmaessig pen der puoes vnd gewissen, ist vnser gegenbürtige materi vnnd allain, sonst kain anndere pen, beslossen in Roemischen vnd andern gnadbriefen. von der jch yetz sagen wil. ([3])

(a ¶ drey. sieh. §. 1. g. (b ¶ oben. sieh. 75. §. 1. a. (c ¶ aufgehebt. sieh. 75. §. 5. a. et im §. 10. f. (d ¶ ewangelisch. sieh. 76. §. 1. a. et im §. 10. e. (e ¶ kreytz. Mat. 16. ant. fin. tollat crucem suam et sequatur me. im §. 11. b. et sieh. 33. §. 10. f. (f ¶ vergib. Math. 6. sieh. 84. §. 1. c. (g ¶ richtlich. sieh. 71. §. 4. a. et im §. 4. d. (h ¶ pännig. im 90. §. 6. a.

([3] Der Satz: die ander rechtmaessig pen, hat in der Übersetzung einige Auslassungen gefunden, indem er lautet: Altera legitima poena, s. interioris conscientiae est praesentis materiae ac sola et nulla alia poena includitur literis indulgentiarum: de qua sequitur.

IV. ¶ Gotlicher ordnung seinn zwo, aine der natur, die ander des gerichts. Wer der natur ordnung (a) vbertrit, der fellt in gerichts ordnung. das guot ist geordent nach natur, das poes nach recht. Dieweyl nu der mensch sündigt wider ordnung der natur, darauf hat Christus vnnd sein kirch geordent, vber die sünd, als vber ainn feind (b) gots vnd des menschens, zerichten vnd deszhalb aufgericht den gerichtstuoel der puoes oder gewissen (c). Dasselb gericht muoes haben ainn anklager, ainn antworter vnd ainn richter. Anklager ist die gewissen. Antworter ist sündiger mensch. Richter ist der peichtuater. Dieselb gerichtsordnung ist aufgesetzt in gantzer cristenhait mit vil Selsorgern als pfarrern (d) vnd jren gesellen, die haben obrer pischof, denselben pischofen allen ist fürgesetzt ain obrister, benentlich der papst (e). Auf das die ordnung dits gerichts nacheinander in richtigen model gegossen sey vnnd allen notdürfftigen handeln wol fürgesehen vnd dieselben nach gotlicher gerechtikait, gnuogsamlich verhoert, gefaecht, examiniert vnd geurtailt werden. Dieselb geistlich oberkait, als richter vnd vrtailer dises gerichts, haben auszelegen zeitlich straff vnnd pen vmb beganngen sünd. Darüber seinn durch geistlich recht, aus eingebung heiligs geistes, als für gnuogthuoung (f) vmb die sündigen schulden, gemacht vnnd gesetzt Canones (g) der puoess, mit awszgetruckhter mass vnnd zeyt, auch mit vnderschidlikaiten vnd vorbehaltungen. Was Pfarrer, Pischof oder Papst hierjnn zerichten haben, nemblich für ain gemaine todsünd ain quadragen (h), das ist 40. tag zefasten in wasser vnd prot. vnd darnach siben jar in puoes steen, drey tag in der wochen zefasten vnd mer dergleichen straeflichen gesetzen.

(a ¶ ordnung. sieh. 20. §. 6. d. et 29. §. 3. i. et 33. §. 4. h. et im 100. §. 3. b. (b ¶ feind. sieh. 20. §. 8. b. (c ¶ gewissen. sieh. 71. §. 4. b. (d ¶ pfarrern. sieh. §. 3. g. et im §. 8. b. et im 94. §. 14. d. (e ¶ Papst. sieh. 56. §. 9. b. et 73. §. 9. c. et im 92. §. 1. c. (f ¶ gnugthuung. im §. 6. a. et §. 10. a. et sieh. 53. §. 1. a. (g ¶ canones. im §. 5. c. et §. 6. k. et sieh. 74. §. 7. a. (h ¶ quadragen.

V. ¶ Dise puoes ist genennt rechtmaessig, nit daz dieselb durch geistlich recht erfunden oder aufbracht, sonder daz cristenliche kirch vnd derselben regierer erwegen vnd taxiert haben, solhe pen sey gemaes nit allain goetlicher parmhertzikait, sonnder auch goetlicher gerechtigkait, dieselb erayscht aus natur (a) in all weg ain puoes vom menschen vmb sein begangen sünd, mit denen er got belaidigt, vnd sich gegen got ainn schuldner gemacht hat. Dieweil man aber aygentlich nit wissen kan wieuil derselben puoes sein soelle, haben sy die kirch vnd vaeter gebrawcht des gwalts den Cristus gegeben, was jr pindet (b) auf erden etc. Darauff der puoes canones (c) gemacht, nit daz sy gotlicher gerechtikait gnugthuoung entlich erfunden, sonder für gnuogsame puoes also taxiert vnd geacht haben. domit die peichtuaeter bey aimm gleichen wissen wieuil puoes, nach gelegenhait der sünd, aufzesetzen sey, die gottlichem vrtail vnnd dem rechten (d) für sündig schulden gemaes waere. Also haben vorzeiten die Niniuiter (e) vmb jr sünd gnuogsame puoes than, darauf von jnen gottlich vrtail aufgehebt. desgleichs dem Nabuchodonosor (f) beschehen ist.

(a ¶ natur. sieh. 49. §. 2. a. (b ¶ pindet. Mat. 18. sieh. §. 8. a. (c ¶ canones. sieh. §. 4. g. (d ¶ rechten. im §. 10. g. et sieh. 53. §. 5. d. (e ¶ Niniuiter. ion. 3. sieh. 53. §. 3. e. (f ¶ Nabuchodonosor. Dani. 4. sieh. 53. §. 3. c.

VI. ¶ Nachdem aber solhe schwaere (a) puoes vnd gnuogthuoung die lewt nymer wellen annemen, ist nachgeben, daz numals klaine puoes wirt aufgesetzt (b), die ainer gnuogthuoung nynndert gemaes. deszhalb ist die vbrig puosz aufgescho-

ben auf gnad oder ander hilf hie zuoerlangen. Wo darüber nichts erlangt wirt, alszdenn muoes die aussteund sündig schuldig vnd mayl im fegfewr betzalt (c) vnd abthan werden. Dieselb pen alle was durch geystlich recht oder durch papst, pischof vnd pfarrer, als stathalter christi, für puoes hie eingepunden oder dort durch gotlich (d) vrtail aufgesetzt, wirt genennt die gnuogthuoung vmb beganngen sünd. doch nit anders dann daz dieselb gnugthuoung jr krafft nymbt aus dem verdienn Christi. Dieselb pen der gnuogthuoung, alle vnd yegliche, steet in ains papst (e) henden vnd volmaechtigem gwalt. Vnder desselben gerichtszwang vnd oberkait seinn all cristglawbig der gantzen jrdischen kirch in krafft des ewangeli, nit aus gwalt der canones, die lang gemacht seinn nach dem ewangeli. dorjnn Cristus seine lamb allain Petro beuolhen vnd dreymal gesprochen hat. Petre, wayde (f) meine lamb. Vnder denen kain lamb ausgenomen ist die auf gantzer weld zerstraeet sitzen. Nachdem aber papst, als aller Christen obrer vnd gemainer hyrt, nit vberal (g) wesenlich sein noch die laembel von allen ortten gen Rom koemen moegen. Deszhalb thuot not hohen paepstlichen gwalt nach der laemblen notdurfft, mit briefen vnd bullen (h) auszzerichten. Wie dann paulus vnd annder junger Christi der abwesenden cristglawbigen notdurft mit episteln abgericht haben. Darumb mag papst ausschickhen Legaten oder gnadbrief vnd dadurch vberal in der weld bey cristen brauchen seinen gwalt, den cristus sonderbar Petro gegeben vnd gesprochen hat, alles das du pindest oder aufloesest etc. dorjnn hat der herr petro (i) noch seinn nachkommen kain zylmass gesetzt, sonder seine rede on all auszzüg bey volmaechtigem gwalt gelassen. Jn krafft solhs volmaechtigs gwalts, haben erst darnach die Paepst vnd Concilj gemacht Canones (k) vnd geistlich recht. dorjnn jr vnderthan mit puoes vnd haylsamen satzungen gepunden. dieselben puoes vnd satzung widerumb aufzeloesen haben die paepst ebengleichen gwallt. Daraws fliessen rechtmaessig jndulgentz vnnd paepstlich gnad.

(a ¶ swäre. sieh. §. 4. f. (b ¶ auffgeseczt. sieh. 74. §. 1. m. (c ¶ betzalt. sieh. 72. §. 7. e. et 74. §. 5. g. (d ¶ gotlich. sieh. 53. §. 5. d. (e ¶ papst. im §. 9. a. et sieh. 83. §. 10. i. de onere eccle. c. 15. §. 22. (f ¶ wayde. Joh. 21. pasce agnos meos. im 92. §. 3. a. et 95. §. 2. c. (g ¶ vberal. sieh. 21. §. 4. f. (h ¶ Bullen. im §. 11. f. (i ¶ Petro. Mat. 16. sieh. §. 2. e. et sieh. 83. §. 10. g. et im 96. §. 1. g. et 98. §. 10. a. et 100. §. 6. e. (k ¶ Canones. in decreto. de penitentia per to. sieh. §. 4. g. et im §. 9. g.

VII. ¶ Deszgleichs mag papst, als Stathalter cristi, aufheben all geistlich straff vnnd puoes, als pan (a) vnd aecht, all geistlich freyhait vnd priuilegia, als dispensation vnd erlawbnusz in allen vnnd yeglichen faelen, dieselben gar nachlassen oder in ander werch verwandeln. Vnd wiewol ausserhalb des papsts annder selsorger ablas sprechen von pein vnnd von schulden, ist doch bey der pein zeuersteen ewige straff in der hell, vnd bey der schuld ist zeuersteen die sünd vnd verschuldung. Dann für zeitlich pein vnd schulden gibt peichtuater ain puoes. die allain papst hat aufzeheben in krafft volmaechtigs gwalts der slüssel (b). So seinn auch ettlich mercklich fael allain paepstlicher oberkait zuoegehoerig, das ist angezaigt do Cristus ainen aussetzigen gesandt hat zuo obristem (c) priester, daz er sich demselben solt ertzaigen vnd für sein rainikait das opffer legen so moyses gepoten (4). Wie der heiling im himel füdrung vnnd jrdischer kirch Cerimonj (d) auch frummer lewt gepete, als

(4 Das Recht der reversatio casuum ist auch vom Concil von Trient anerkannt und bestätigt worden, „indem es der Zucht des christlichen Volkes ungemein förderlich sey, wenn gewisse gar zu grause und schwere Verbrechen nicht von jeglichen, sondern nur von den obersten Priestern nachgelassen würden.“ Sess. XIV. cap. 7. u. can. 11.

froembd (e) hilf, vns ellend menschen vnser sündig mayl vnd schulden abzewaschen, zebezalen oder zeringern, bey gotlicher gerechtikait etwas helffen moegen. also helffen paepstlich oder ander gnad abthuon puoes vnd pen, die vns aufgeladen seinn von got oder von der kirch, vom Papst oder andern Selsorgern. Doch sollen solh gnad vnd jndulgentz verlihen werden aus ansehenlichen vrsachen, die zuo gotlicher ere vnnd ziere der kirch, oder zuo füdrung vnsers nagsten vnd zuo hayl vnserr selen gedeihen. Zuo vodrist mag zuo gemainer notdurfft (f) vnnd enthaltung Christenlichs glawbs vnd volckhs, mit gnad vnd jndulgentz geld aufbracht vnd gebrawcht werden, on mayl der simoney (g). Du soldest aber nit gelauben noch vermainen der geltgenies bring dir saelikait, als Paulus schreibt, das jhen der warhait beraubt seinn, die do mainen got saelikait sey von wegen zeytlichs genies (h), sonder die saelikait erlangst du ausmm verdienn cristi, daz dir mitgetailt wirt aus gwalt des papst von wegen deiner hilf zuo dem guoten werch. so papst aufgesetzt hat zuo erlangung der gnad. (5)

(a ¶ pan. im 90. §. 5. c. (b ¶ slüssel. im §. 9. b. (c ¶ obristen. Marci. 1. in fin. ostende te principi sacerdotum. sieh. 53. §. 4. i. (d ¶ Cerimonj. sieh. 88. §. 1. a. (e ¶ frömbd. sieh. 83. §. 4. a. (f ¶ notdurfft. sieh. 4. §. 5. i. (g ¶ simoney. sieh. 66. §. 5. g. et 77. §. 8. e. (h ¶ genies. 1. Thi. 6. post prin. a veritate priuati sunt existimantium questum esse pietatem. sieh. 16. §. 1. d.

VIII. ¶ Zuo erklaerung der jndulgentz, ist zemercken daz in cristenlicher kirch dreyerlay gwallt seinn. der erst ist gemain, zuoerkennen vnd zerichten vber der menschen gewissen. Denselben gwalt hat Cristus allen priestern (a) gegeben, wem sy nachlassen die sünd, dem seinn sy nachgelassen, vnd wem sys behalten, dem seinn sy behalten. Darauf haben die priester (welh vberal in der weld zuo der Selsorg (b) gewidembt seinn) gwalt peicht zehoeren, vonn sünden zeabsoluieren vnnd sündig schulden zehallten. das ist, puoes darüber aufzesetzen. Diser gwallt ist allen priestern geben, nachdem vberall an allen ortten cristglawbigen not ist des sacraments der peicht (c). Der ander gwalt ist ober dem gwalt gemainer priesterschafft. vnnd ist geistlicher gerichtszwanng vber menschlich gewissen, besonnder in etlichen offenbaren faelen. Denselben gwalt hat Cristus seinen Aposteln vnd jren nachkommen den pischofen geben. jn dem hat ain pischof (d) mer gwalts dann seinn vnnderthan priester. Do der herr sprach. So dich vnd die zewgen jhener (den du straffest) nit erhoert, alszdenn sag es der kirch (e), benentlich geistlicher oberkait der kirch. Darauf redet er mit seinn aposteln vnd in jrer person mit den pischouen. Fürwar jch sag ew, welhe ding ir werd pinden (f) auf erden, die werden gepunden im himel, vnd welhe ir werd aufloesen auf erden, die werden aufgeloest im himel. Bey dem himel (g) ist aines yeden pischofs kirch vnnd pistumb zeuersteen, bey dem pinden vnd loesen seinn zeuersteen gesetz zemachen, yeglicher pischof in seimm pistumb. Jtem offen puoes vber offen sünd einzepinden, die vngehorsamen zestraffen, zepannen, zeaechten vnnd aws der kirch zeschaffen, wie hayden vnd offen sünder. Dann lawtter steet im bemelten ewangelj. Wer die kirch (das ist gerichtliche geistliche oberkait) nit hoert, der sey dir als ain hayd (h) vnd offner sünder. Jtem dieselb geistlich oberkait hat auch gwalt zeabsoluieren, pan vnd gesetz widerumb aufzeloesen oder zemildern, doch ain yeder in seinen zwang.

(5 Die Umwandlung und Abkürzung der canonischen Bussen finden wir schon nach dem siebenten Jahrhundert; überall aber wird Reue und Beicht als unerlässliche Bedingung gefordert. Man sehe darüber: Binterim, l. c. Bd. V. Thl. III. pag. 446. Klee. Dogmatik. Bd. III. pag. 331—336. Kirchenlexikon v. Wetzer und Welte, die Artikel: Ablass von Mack und Mast. Natalis Alexander. Bd. I. pag. 697—710.

(a ¶ priestern. Joh. 20. sieh. §. 5. b. et sieh. 73. §. 2. c. (b ¶ selsorg. sieh. §. 4. d. et sieh. 8. §. 7. a. (c ¶ peicht. sieh. 73. §. 10. a. (d ¶ pischof. sieh. 17. §. 13. e. (e ¶ kirch. Mat. 18. dic ecclesie. im 90. §. 3. b. et 91. §. 6. d. (f ¶ pinden. im §. 9. d. sieh. 58. §. 11. l. et im 91. §. 12. b. (g ¶ himel. Mat. 13. simile est regnum celorum homini negociatori. item sagene misse in mare. im §. 9. c. et im 92. §. 2. e. (h ¶ hayd. sieh. 63. §. 7. f. et 51. §. 14. e.

IX. ¶ Dritter gwallt der kirch ist volkommen vnd allain des papsts (a), deme vnnd sonnst nyemants, in der person petri, cristus geben hat des himelreichs schlüssel (b), das ist volmaechtigen gwalt vber alle pisthumb vnd jrdisch kirchen, was er dorjnn pindet oder loeset, das wirt volzogen in himlischen kirchen. Cristus hat mit fleis gegen seinen aposteln in gemain genennt nur ainen himel, dabey aines yeden apostel oder pischofs pistumb (c) bedeyt ist. Aber gegen Petro hat Christus genennt all himeln. Dabey zeuersteen geben, daz Petrus vnd sein nachkommen paepst vber alle pistumb gantzer cristenhait gesetzt ist. Er mag auffheben alle sündige mayl vnd schulden, auch aufloesen alle pand vnd puoes. dieselben verwandeln in guote werch, als hilf wider türcken, almosen armen lewten, zuo zier der kirch oder mer dergleichen geringe werch. Solhe leichte puoes vnd paepstlich gnad vnd volkoemener gnad ist für vngeduldig vnd fawl lewt, auf das sy jr verschulden moegen ablegen durch linde paepstliche gnad, auch der schwaeren vnd langen puoes abkoemen durch gering weg vnd kurtze zeit. Dawider vermuoeten etlich, papst hab allain aufzeloesen was er oder sein voruodern oder vnderthan haben gepunden (d), als die canones der puoes, satzung der gepot oder verpot. gleich als sey der gwallt aufzeloesen nit weyter (e) dann zepinden. Dawider seinn die wort Cristi. Was du auff erden loesest (f), das ist im himel awfgeloest. Disen gwalt hat Cristus Petro gegeben ee die gepot vnd canones (g) der puoes gemacht seinn. Petrus het desselbenmals dannoch nyemants gepunden, aus dem waere (nach jrem synn) der gwalt zeloesen dannoch nichts gewesen, also hiet der herr seinn wort vergebens geredt, das nit glawblich ist.

(a ¶ papsts. sieh. §. 6. e. et sieh. 6. §. 7. e. et 8. §. 7. h. et sieh. 83. §. 10. i. im 91. §. 15. g. et §. 16. k. et §. 17. l. et im 95. §. 2. b. (b ¶ schlüssel. Mat. 16. tibi dabo claues regni celorum. sieh. §. 7. b. et sieh. 8. §. 7. d. et 83. §. 10. e. et im 92. §. 2. d. et 94. §. 14. f. et im 95. §. 5. a. (c ¶ pistumb. sieh. §. 8. g. (d ¶ punden. sieh. §. 8. f. (e ¶ weiter. im §. 11. b. (f ¶ lösest. Mat. 16. sieh. 83. §. 9. i. (g ¶ canones. sieh. §. 6. k.

X. ¶ Daneben pfligt Luther des papsts gwalt gar zeuerwerffen, vnd sagt. Papst moege nit vnderainst die sündigen schulden aufheben noch in ander puoes verwandeln, vnnd doch er Luther setzt in seinen verfueerischen leren, daz in aimm awgenplickh durch den glawb vom sünder pein vnd schuld aufgehebt seinn. Dem yetz die vncristen nachuolgen vnd vermainen sy seinn gleich saelig in kraft jres nachkünden vnd lamen glawbs. vnd verachten Paepstlich gnad. die doch nit plos vonstundan all sünd vnd puoes aufhebt, sonder dorjnn wirt anzaigt, daz erstlich der sünder sol rew haben vnnd peichten. Jn krafft des sacraments der peicht werden vergeben die sünd, alszdenn pfligt papst, in krafft seines gwalts, nachzelassen vnd aufzeheben oder in annder werch zewandeln all gnuogthuoung (a), so der mensch für sündig schuld vnd mayl hie oder dort solt auszrichten. Von wegen derselben gnuogthuoung seinn papstlich gnad nit zeuerachten (b), sonder embsiklich zesuoechen vnd zuoerlangen, nachdem solh jndulgentz ain kurtzer wege ist zum verdienn Cristi vnd ain gelegene füdrung volliklich zuoerlangen dasselb verdienn, auch nach dem absterben pald zekommen zuo ewigem leben. Doch soldestu dich darauf nit zeuil verlassen, domit in dir goetliche forcht nit abneme. Jn allweg sollen wir mer

fürchten gotliche gerechtikait, dann on würchliche puoes verhoffen in gnad vnd parmhertzikait. Dauon dauid schreibt. Sy seinn nit in arbait (c) der menschen vnd werden nit gegayselt mitsambt andern menschen. Darumb seinn sy durch hochfart verhefft mit jrer poszhait, vnd mit vnguoet verdeckht. Dann papstliche gnad hebt nit auff, weder natürliche schuld (d), so wir got alltzeyt zethuon seinn, noch ewangelische (e) puoes, die wir auf vnns williklich nemen sollen, noch die zuofallund plag (f), die wir geduldigklich leyden mueessen, noch das gegenwürtig fegfewr, sonnder allain die aufgesetzt puoes vnnd rechtlich (g) gnuogthuoung der gwissen, sy sey aufgesetzt von Got, oder vom menschen. Darumb soldestu vber erlangte Roemische gnad, nichtsweniger poese tat meyden vnd guoete werch verbringen, auch dorjnn verharren (h) bis an dein ende.

(a ¶ gnugthuung. sieh. §. 4. f. (b ¶ verachten. sieh. 83. §. 10. m. (c ¶ arbait. Psl. 72. §. in prin. in labore hominum non sunt. (d ¶ schuld. sieh. 50. §. 1. c. (e ¶ ewangelisch. sieh. §. 3. d. (f ¶ plag. sieh. §. 3. c. (g ¶ rechtlich. sieh. §. 5. d. (h ¶ harren. Mat. 10. sieh. 79. §. 4. o.

XI. ¶ Roemische gnad (lawt Papstlicher Bullen) wirt nur jhenen gegeben die jr sünd peichten (a) vnd warlich berewen. Ware rew ist, kain puoes zefliehen, sonnder nachzeuolgen (b) dem herren Jesu im kreytz, im sterben cristi. Desselben leiden sol in vns vberfluessig (c) sein. Dann ins reich der himel muoes man eingeen durch vil trueebsal (d), die ain recht berewtter willigklich leydet vnnd nit flewcht. Ob du gleich paepstliche gnad erlangst, bist du darumb nit vonstundan gerainigt von allen mailen vnnd schulden, daz du on mittel gen himel farest, allain du lassest für das poes vnd thuost das guot. Auf solhes alles sollen die gnadbullen (f) recht verstanden vnd auszgelegt, nit vngeschickt verkünd, noch zuom geytz gepredigt werden. Nit auf die plagen oder ewangelisch pen gedrungen, noch gar hinab ins fegfewer, oder vbersich in goetliche gerichtsschran getzogen, sonder auf rechtmaessigem wege beleiben, domit die einfaltigen nit verfueert werden vnd die forcht (g) gots mitsambt dem gnadgeld verlieren. Oben ist angetzogen, daz geistlicher gwalt groesser (h) sey aufzeloesen dann zepinden. Die Selsorger moegen jr vnderthan von sünden aufloesen, aber nyemants in sünde pinden allain mit puoes. yglicher sünder pindet sichselbs (i) durch seinn muotwillen. Lazarus (k) was vorhin gepunden, darnach haben jn die apostel aufgeloest, vnd nye gepunden. Aber dannoch mag geistliche oberkait jre vngehorsame schoffel anpinden mit schwaerer straff des pan, von dem hernach voligt.

(a ¶ peichten. confessis et vere contritis. sieh. §. 2. g. (b ¶ voligen. Mat. 16. in fin. sieh. §. 3. e. et sieh. 76. §. 2. k. (c ¶ vberflüssig. 2. Corin. 1. in prin. abundant passiones christi in nobis. (d ¶ trübsal. actu. 14. in fin. (e ¶ gnad. de peni. dis. 1. quis aliquem. §. in leuitico. et c. voluissent. et c. sanctus. (f ¶ bullen. sieh. §. 6. b. (g ¶ forcht. sieh. 44. §. 2. f. (h ¶ grösser. sieh. §. 9. e. (i ¶ selbs. im 90. §. 1. b. (k ¶ Lazarus. Joh. 11. sieh. 71. §. 3. c. et 83. §. 9. m.

¶ NEWNTZIGIST CAPITEL

Vom pan.

I. Zwayerlay (a) pan ist, ainer genennt klain, der ander gros. Jn klainem pan ist ain yder todsünder, der sichselbs (b) in pan, das ist in geistlichen tod,

wirft vnd vnder den deufel ergibt, sein aygner pan ist jm ain gifft vnd kain artzeney (c). Er vermailigt in jm gottes pildnuss vnnd verderbt sichselbs als ain glid Christi vnd der kirch. daran er aber noch hengt durch mittel des glawbs. Wiewol ain todsünder gottes lieb verloren, deszhalb er gottes feind (d) worden vnd von got gantz abgetailt (e). Jst er doch von cristo, als von seinem hawp vnd von der kirch als von seimm leib, nit gar abgesniten. Alslang er im glawb mit got veraint, das ist in christenlichem glawb bleibt, vnd von der kirch nit abgesniten, nemlich in grossen pan than wirt. dieweyl hat er noch in jme ain wirme (f) des glawbs vnnd geistlichs lebens, dadurch er tailhafftig mag werden gemainer hilf vnd guoeter einflus (g) der kirch, auch ferrer durch die kirch mit seiner rew (h), von got gnad erlangen. Wer aber in grossem pan vnd geistlich gar tod ist, nemblich vom glawb fellt oder vmb poese tat von der kirch abgetailt wirt, derselb empfacht weder hilff von der kirch, noch guoeten einflus von Cristo.

(a ¶ zway. 3. q. 4. c. vl. 5. q. 2. praesenti. 11. q. 1. ad mensam §. aliquem. (b ¶ selbs. Ro. 9. ant. fin. sustinuit vasa irae apta in interitum. im §. 4. c. et 5. §. 5. f. et sieh. 36. §. 14. d. et 89. §. 11. i. (c ¶ artzney. im §. 4. a. (d ¶ feind. sieh. 20. §. 8. c. (e ¶ abtailt. 24. q. 3. certum est quod impius separatus est a deo. (f ¶ wirm. im §. 2. f. et sieh. 63. §. 12. f. (g ¶ einflus. im §. 2. g. et §. 4. g. et sieh. 28. §. 5. b. (h ¶ rew. im §. 2. n. et sieh. 72. §. 6. f.

II. ¶ Darüber vernym dits beyspil. wann ettwem ain arm swindt (a), dorjnn verlewst er sein bewegung vnd empfinden, aber er behelt dannoch etlich lebentig adern, mit denen der arm hangt an lebentigem leib. Dadurch noch vom hawp (b) natürliche feüchtikait vnnd haylsam krefft herabfliessen (c) in kranckhen arm, derselb mag dadurch noch gehailt werden. Wann aber der arm vom leib abgesniten (d) oder mit khainer lebentigen adern mer am leib hangt, alszdenn mag der arm nymer fruchtig (e) werden, nachdem darein ausmm leib kain natürliche wirm (f) geet. Dergleich wiewol sündiger mensch ain erdarrt vnd halbtod glid der kirch ist, hanngt er doch noch mit seimm glawb vnd tawf am leib der kirch. Deshalb mag er durch den leib cristenlicher kirch vom hawp Cristo, haylsam (g) einflüsz empfahen, als des gemainen pets der kirch vnd des verdienn Christi genyessen. Dartzuoe dient diser spruch Pauli. Von wegen der sünd (h) ist der leib tod. wo aber cristus noch in ew ist, alszdenn lebt der geist noch, von wegen der rechtfertigung. Wann aber ainer vom hawp Cristo vnd vom leib der kirch ist gar abgesniten mit hawt vnd adern, als ain paenniger oder als ain vnglawbiger, der mit hawt noch lebentigen adern an der kirch hengt, derselb empfacht kainn haylsamen einflus von vnserm hawp Cristo, sonnder er wirt aller geistlichen hilff vertzigen vnd dem deufel (i) gelassen bis zuo ewiger verdamnusz. Nur allain der paennig ergeb sich geduldiklich in gehorsam der kirch, als der getawft symon (k) zawbrer gethan, oder der vngetawft mensch schicke sich zuoempfahen die vorlawffend (l) gnad vnd hilf gottes. wie paulus (m) sich geschickt hat. Alszdenn moegen solh lewt komen zuo angenaemer gnad gottes, wiewol sy noch kainn einflus von cristenlicher kirch haben bis sy derselben eingeleibt werden. Dasselb einleiben beschiecht wann sich der getauft mensch (der ain abgesniten glid ist) widerumb zuo got vnd der kirch keret durch rew (n) vnd puosz, alszdenn wirt er widerumb eingeleibt der kirch als dem leib cristi seines haups. Desgleichs wann sich der vnglawbig tawffen (o) lasst vnd glawbt, so wirt er ain new glid vnnd eingeleibt der kirch. Das sacrament der tauf macht ain new glid. Das sacrament der puoes (p) widerbringt das verderbt glid. Bed bestimbt pan klainer vnd grosser seinn in juda (q) erzaigt, erstlich do jm der dewfel in sein hertz gab den herren zeuer-

raten, daselbs fuoer in jn der todsünd dewfel, nachmals do er in derselben todsünd das sacrament nam vnd sich aufs herren menigfeltig ermonung (r) nit bekeren wolt, do verlies jn der herr. Darauf fuer in jn der pannig deufel, der judam gar besas in grossem pan. ([1])

(a ¶ swindt. sieh. 64. §. 12. d. (b ¶ hawp. sieh. 28. §. 5. g. (c ¶ fliessen. sieh. 70. §. 2. b. (d ¶ abgesniten. im §. 3. e. et sieh. 58. §. 13. c. et 59. §. 2. e. et sieh. 70. §. 2. a. et 83. §. 7. c. (e ¶ fruchtig. sieh. 59. §. 3. g. et 49. §. 11. e. (f ¶ wirm. sieh. §. 1. f. (g ¶ hailsam. im §. 6. c. et sieh. §. 1. g. et sieh. 28. §. 5. h. (h ¶ sünd. ro. 8. post. prin. corpus quidem mortuum. est propter peccatum. sieh. 28. §. 8. c. (i ¶ dewfel. 11. q. 3. omnis. sieh. 28. §. 6. e. (k ¶ symon. sieh. 77. §. 8. e. (l ¶ vorlawffend. sieh. 43. §. 1. c. (m ¶ paulus. actu. 7. sieh. 84. §. 2. i. (n ¶ rew. sieh. §. 1. h. (o ¶ tawf. sieh. 60. §. 8. d. (p ¶ pues. sieh. 70. §. 2. a. (q ¶ juda. luce. 22. joh. 13. in prin. et ant. fin. sieh. 64. §. 7. h. et i. (r ¶ ermonung. sieh. 77. §. 9. l.

III. ¶ Dasselb ist der ander pan, genant anathema (a), vnd nymbt sich aws disem ewangeli. Wer die kirch (b) (das ist geistliche oberkait) nit erhoert, der sey dir als ain hayd vnd ofner sünder. Aws demselben exempel pfligt die kirch vngehorsam widerspaenig lewt zepannen. ([2]) Wie faul fleisch aus zesneiden vnd schebige (c) schof von rainen schoeflen zeschaiden seinn, zeuerhueetten, daz frisch fleisch nit auch fawl, noch schoene schof auch schebig werden, also seinn verkert menschen aus christenlicher gemainschaft durch den pan zesetzen. Augustinus (d) schreibt. daz geistlicher pan des newen gesetz, sey im alten gesetz bedeyt mit todzeslahen oder leiblos zemachen die vbertreter des gesetz. Deszhalb sol ain christ den pan fürchten, nit verachten, awf das er nit geistlich leiblos werde vnd verlies den leib christi, nemlich christenliche kirch. Wer von derselben kirch abgesniten (e) ist, der hat nymer bey jme den geist christi. Deszhalb ist er got nit zuogehoerig (f). laut heiliger schrift. Wer den geist Christi nit hat, der ist nit sein. Aws bestimbter vrsach sol durch geistliche oberkait aller fleis beschehen, daz ir vngehorsamen vnderthan guetlich vnderweist vnd ernstlich ermont vnd sonst, on den pan, zuo gehorsam gelaitt werden. Jn mass ain rechtgeschafner artzt embsigen fleis ankert, das tod oder verderbt glid zuoersetzen ee daz er dasselb vom leib abschneid. Souerr kain andere artzeney helfen mag, alsdenn sol erst das glid abgesniten werden. Dergestalt ist der vngehorsam erst zepannen, wann an jm sonst kain andere straff helfen wil, noch er in ander weg gehandthabt (g) werden mag. Es sol auch nyemants leichtlich gepandt werden, allain vmb treflich vbertreten vnd in grossen sachen. Deszhalb ist es genent grosser (h) pan.

([1] In der Übersetzung drückt Berthold auch noch die Verstockung des Herzens aus, indem er sagt: tunc fuit derelictus (Judas) a domino et obsessus a diabolo ac induratus in excommunicatione maiori.

([2] Der Unterschied zwischen der kleinen Excommunication und der grössern findet sich in den Lehrbüchern des Kirchenrechts angegeben. Die grössere Excommunication und das Anathema werden jetzt meist für gleichbedeutend genommen; es ist die feierliche Ausschliessung aus der Gemeinschaft des kirchlichen Verbandes und wird meist gegen die förmliche Ketzerei angewendet. Die strengste Formel der Excommunication oder des Anathems heisst Maranatha. Benedict. XIV. de synodo dioecesana. Das Nähere sehe man in den Artikeln: Anathema und Bann von Buss im Kirchenlexikon von Wetzer und Welte. Bd. I. pag. 227—229, 600—604. Dass Anathema bisweilen auch für Tod, Tödtung gebraucht werde, da der gebannte Mensch geistig todt ist, wie Berthold bemerkt, ist aus dem hl. Chrysostomus in seiner Homilie: De Anathemate, zu ersehen, und ebenso aus dem hl. Hieronymus. Vult ergo, bemerkt Hieronymus zu den Worten des hl. Paulus, Apostolus perire in carne, ut alii serventur in spiritu; suum sanguinem fundere, ut multorum animae conserventur. Quod autem Anathema interdum occisionem sonet, multis veteris Instrumenti testimoniis probari potest. Quaest. IX. epist. 151. Natal. Alexand. l. c. pag. 667.

(a ¶ anathema. im §. 5. c. (b ¶ kirch. Mat. 18. sieh. 63. §. 7. f. et 89. §. 8. e. (c ¶ schebig. 24. q. 3. resecande. cum octo capitulis sequentibus. (d ¶ augustinus. in quaestionibus veteris testa. q. 39. 11. q. 1. nemo contemnat. et c. nihil. (e ¶ gesniten. sieh. §. 2. d. (f ¶ zugehörig. ro. 8. post prin. qui spiritum christi non habet; non est eius. (g ¶ handthabt. 11. q. 3. nemo episcoporum. (h ¶ grosser. im §. 5. c.

IV. ¶ Derselb gros pan sol gebraucht werden als ain artzney (a), nachdem er gefelt wirt entlich zuo hail des paennigen, dergestalt daz er den pan für ain straff diemueetiklich solle annemen, darauf geduldig gehorsam erzaigen, vnd sich zuo guotem bekeren vnd von geistlichem tod erstee zuo ewigem leben. Der pan gibt offt ainem vrsach sich wider zekeren vnd in gehorsam zegeben. Darumb ist solhe straf nit schedlich zum tod, sonder haylsam zum leben. Augustinus (b) setzt. ([3]) Verpietung der kirch ist artzeneyisch, nit todlich anders dann zum tod des fleisch, domit der geist hailwaertig werde zu jungstem gericht. Darumb ist geistlich pandt ain zucht vnd kain zerstoerung, ain hailsame straff vnd kain grawssame pen. Obgleich papst oder ander geistlich oberkait, mit puosz oder gesetz mich pinden, seinn sy doch nit vrsacher meiner vbertretung, mit der ich mich selbs pind vnd in die vngehorsam muotwilliklich verwickel, domit mach ich michselbs (c) ainn vbeltaeter vnd nit der papst. Welher nu nach dem pan nit widerkert, sonder aus poch oder verzweiflung den pan veracht (d), demselben gedeicht der pan hie zuo geistlichem tod vnd dort zuo ewigem tod. Deszhalb ist der pan genent mucro (e), benentlich ain sneidund swert das die erstockten paennigen in tod verwundt. Ain solher ist durch den pan von der kirch abgetailt vnd gelassen dem dewfel, der im luft (f) ausserhalb der kirch wonet, wie christus in der kirch. Dadurch dewfel mer vrsach hat ainn paennigen, der ausserhalb der kirch ist, anzeweigen vnd zeuerfueeren, dann ainen andern sünder der noch an der kirch hangt (g). Also gab paulus den vnkeyschen Corinthier (h) dem deufel, das ist, inn pan thet, auf das sein fleisch getoet vnd sein geist hailwaertig wurde zu jungstem tag. Deszgleichs hat paulus inn pan than, vnd dem dewfel geben hymeneum (i) vnd alexandrum, vmb das sy bed trewprüchig seinn worden am glawb, domit sy aufhoerten vom gotschelten. Also laesst paulus verfluecht vnd des dewfels sein jhen die anders glawben, dann er jn gepredigt hat.

(a ¶ arczeney. de sen. excom. cum medicinalis. li. 6. sieh. §. 1. c. et im §. 5. e. et §. 6. f. (b ¶ augustinus. 2. q. 1. multi. in prin. 24. q. 3. notandum. in fin. (c ¶ selbs. sieh. §. 1. b. (d ¶ veracht. 24. q. 3. corripiantur. (e ¶ mucro. 16. q. 2. visis. in fin. (f ¶ luft. sieh. 24. §. 10. i. (g ¶ hangt. sieh. §. 1. g. (h ¶ Corinthier. 1. Cor. 5. post prin. 11. q. 3. apostolice. (i ¶ hymeneum. 1. Thi. 1. in fin. sieh. §. 12. e (k ¶ verfluecht. Gala. 1. post. prin. anathema sit. im §. 5. c. et sieh. 13. §. 4. b.

Wer gwalt hab zepannen. ([4])

V. ¶ Jm alten gesetz ist ain vngehorsamer verstaint oder mit dem swert gericht, vnd leiblich gestraft (a) worden. Aber im newen gesetz werden die vnge-

---

([3] In der Übersetzung heisst es: Hinc ait canon: prohibitio a communione ecclesiae est medicinalis, non mortalis nisi ad mortem carnis; denn die allegirten Stellen sind nicht vom heil. Augustin, sondern die eine wird nur fälschlich dem Augustin zugeschriben, die andere aber ist vom Papst Urban.

([4] Wie schon die Juden schwere Verbrecher von der Synagoge ausschlossen, so hat dieses Recht, das schon jede Gesellschaft als ein natürliches Recht beansprucht, Christus seiner Kirche ausdrücklich übertragen, Matth. 8, 7. Der hl. Paulus hat davon die praktische Anwendung

horsamen geistlich gestraft. Wie got der synagog (b) gwalt geben hat leiblich zestraffen, also gibt got hewt der kirch gwalt ir vnderthan geistlich zestraffen mit dem pan. Wie vorzeiten die gehorsamen juden in jrer besneidung durch pluoetuergiessen mit leiblichem messer der syagog seinn eingeleibt, also werden diser zeit die vngehorsamen christen on pluoetuergiessen mit geistlichem messer des pans abgeleibt von christenlicher kirch, dadurch die paennigen geistlich sterben. Derselb gros (c) pan (genant anathema) wirt gefellt durch gemain geschriben recht, oder durch sondern geistlichen gwalt. Solher gwalt stet in der kirch regierern, vnder denen ain papst, als obrister geistlicher richter, in gantzer weld, vnd yeglicher pischof in seinem geistlichen gerichtszwang, vber jr vnzüchtig vnd vngehorsam vnderthan, den grossen pan zefellen, in kraft des ewangelj. Wen jr pindet (d) auf erd, der ist gepunden im himel. Jst zeuersteen zuo hayl (e), nit zuo sünden. dieselben sünd mag geistliche oberkait wol awfloesen, aber nit zuoepinden anders dann mit der puoes. Der mensch verpindet sichselbs (f) in die sünd, von der wegen er hie durch geistliche oberkhait ermont vnnd gepandt. aber dort wirt er deszhalb durch gotlich gericht verdambt.

(a ¶ gestraft. Nu. 15. ant. fin. anima que rebellis est peribit de populo suo. 24. q. 3. corripiantur. 11. q. 3. absit. im 92. §. 8. d. (b ¶ synagog. sieh. 17. §. 7. d. (c ¶ gros. sieh. §. 3. a. et h. et §. 4. k. et im §. 6. a. et sieh. 89. §. 7. a. (d ¶ pindet. Mat. 18. sieh. 73. §. 2. c. (e ¶ hayl. sieh. §. 4. a. (f ¶ selbs. sieh. §. 1. b.

¶ Von purde des pans.

VI. ¶ Grosser (a) geistlicher pan ist ain straff, dorinn paenniger mensch von der kirch abgesniten wirt, vnd dadurch entsetzt christenlicher gemainschafft vnd geistlicher nutzung awswendiger vnd jnwendiger. Awswendig nutz seinn heilig mess vnd ander sacrament, kirch vnd freythoef (b), hesingen vnd gemain pete oder mer dergleichen sachen. Jnwendig geistlich nutz seinn, daz der getawfft worden ist ain Sun gots vnnd glid der kirch. Der gefirmt ain bestaetter oder beschribener soldner christi. Der geweicht ain diener gottes vnd der kirch. Der gepeicht ain versueenter gottes vnd widergegebener der kirch. Solher vnd anderr guoeten geystlichen sachen werden die paennigen entsetzt, zuosambt der haylsamen einflüss (c), die von christo, als vnserm hawp nit fliessen in abgesnitene glid der kirch. Dauon obstet. Die recht verpieten mit paennigen christen gemainschaft (d) zehaben. Wie in der andern epistel johannis stet. Jr solt jne nit behawsen noch grueessen, wer jn grueest, der hat gemainschaft mit seinen poesen werchen. vnd ist solh gemainschafft verpoten zuo artzeney, awf das der paennig aws schanden (e) bewegt werde vnd fleis thuoe widerumb zuo geistlicher gemainschafft zekomen vnd das hayl zesuechen. Daraws kumbt daz der pan ain artzeney (f) geacht wirt, von wegen des endes zuo deme der pan geordent ist, nemlich daz der paennig gehorsam werde. Der paennige mag auch von wegen der smach awfgedenckhen vnd rew haben vber sein misshandlung, derhalb er in pan than ist. Aber die vngetawften seinn nye in der kirch gewesen. Deszhalb kan man sy nit daraws setzen, das ist nit pannen. Darumb mag man mit hayden (g) vnd juden oder mit andern vnglawbigen wol haben erbere gemainschafft, die ain christ mit paennigen, so mit vrtail vberwunden (h) vnd aws

---

gemacht. Und auf diesem Grunde hat sich die spätere Disciplin der Kirche aufgebaut. Der Bann als die schwerste der Kirchenstrafen darf nur wegen schwerer Verbrechen und nach reiflicher Erwägung verhängt werden. Er soll „mässig und mit Umsicht in Anwendung gebracht werden" bemerkt das Concil von Trient. Sess. XXV. de reformat. cap. 3.

der kirch gesetzt seinn, nit haben soll. Doch zu vnglawbigen ist nit zeheyraten (i). (5)

(a ¶ grosser. sieh. §. 5. c. et sieh. 89. §. 3. h. (b ¶ freythof. im §. 7. b. (c ¶ einflusz. sieh. §. 2. g. (d ¶ gemainschafft. 2. Johan. 1. in fin. (e ¶ schanden. 11. q. 3. Audi. sieh. 51. §. 14. d. et 80. §. 1. i. (f ¶ arezney. sieh. §. 4. a. (g ¶ hayden. 11. q. 3. ad mensam. in prin. (h ¶ vberwunden. 2. q. i. multi. in prin. (i ¶ heyraten. im 99. §. 12. b.

VII. ¶ Jtem die Recht verpietten dem paennigen nit allain gemainschafft, das ist leibliche gesellschafft mit christglawbigen, zehaben, sonder auch vil geistlicher nutzung (a), als bey heiliger mess zesein, in geweichter kirch oder bey gotszdienst vnd Cerimonien zesteen, zuoempfahen sacrament, awsgenomen tawf, puoes vnd predig. Deszgleichs was sonst dem menschen not vnd on mittel von got hie, dasselb ist paennigen nit verpoten, als gegen got der glaub, hofnung, lieb. desgleichs alle werch der parmhertzikait, besonder zuo lesten zeiten notdurftige sacrament, als peicht, oelung vnd fronleib christi. Aber der pan verhindert christennliche begrebnuss (b). das bringt dem geist des paennigen sondern vnd mercklichen vnfal vnd beswaerung im fegfewr, souerr dorinn derselb geist pueesst. Dann vngesegente erd gibt dem menschlichem geist kain frucht. wie got zum cayn (c) sprach. Die erd wirt jre frücht dir fürter nit geben. Aber gesegente erd ist on zweifel der abgestorben sel nutz vnd guot. Des haben wir in der schrift ain beyspil. Etlich wolten begraben ain toden menschen, als sy ersahen Rawber, wurffen sy eylund das leich in des elisei (d) grab, das vngeuerlich offen stuoend, alspald dasselb leich die heiligen gepain des elisei beruert, wardt der tod mensch widerumb lebentig. Darumb ligt menschlichen selen vil daran daz ire tode leich komen in geweicht erde, benentlich in kirchen oder freythof, nachdem sonst gantzer erdpoden, vnnserr sünd halben, des segen gots entsetzt (e) vnd verfluoecht ist. Aber durch pischofliche weich setzt got kirchen vnnd freythoef widerumb in ersten segen, den Got vber all sein creatur geben hat. Numals ist ferrer zeschreiben von der kirch vnd irem gwalt.

(a ¶ nuczung. sieh. 58. §. 13. e. (b ¶ grebnus. sieh. §. 6. b. et sieh. 83. §. 4. f. (c ¶ cain. Gen. 4. in med. sieh. 39. §. 1. a. (d ¶ elisei. 4. reg. 13. ant. fin. (e ¶ entseezt. gen. 3. sieh. 25. §. 6. a.

¶ AINSUNDNEWNTZIGIST CAPITEL.

von der kirch.

I. Kirch ist fünferlay (a), ain tail triumphiert im himel, der ander pueesst im fegfewr, dritter streitt hie awf erd. Zum vierden ist yglich andachtig mensch ain tempel gots. Zum fünften ist materliche stainene kirch ain figur vnd bedeytung bemelter vierer (a) tail geistlicher kirch. Aws allen vernüftigen creaturen, nemlich aus engeln vnd menschen, hat got zuo seiner ainigen prawt (b) erwelt geistliche kirch, daz sy mit jm ainig (c) sey vnd ewiklich bey seiner gothait beleib. wiewol die kirch aws linckher seyt, das ist aws nichding (d) komen, vnd deszhalb widerumb zuo

(5 Über die Wirkung des Bannes hat Natalis Alexander die treffenden Stellen aus dem canonischen Rechte angegeben. Bd. I. pag. 668—670.

nichding gedeihen moecht, wil sy doch got zieren vnd awf gerechte seyt fueeren (e) auch ewiklich mit jr hawsen. Deszhalb ist die kirch geflossen aws rechter seytt (f) christi. Die ander vernüftig creatur, so sich nit kert auf die gerecht gottes (als poes engel vnd verkert menschen) ist kain prawt gots, sonder genant die kirch oder gemain der poszhaftigen. Dieselb kirch got hasst (g) vnnd bey jr nit sitzen wirt. Deszhalb bleibt sy ewiklich auf tencker (h) seyt vnd bey nichding daraus sy beschaffen, vnd ist also des lucipers prawt. Dauon got durch ozeam zuo den verkerten spricht. Jr solt richten (i) vber ewr muoeter, dann sy ist nit mein hausfraw noch ich jr man. Aber die gerecht kirch hat jme got viermal vermaehelt (k) vnd zu jr gesprochen. Jch wil dich mir vermaeheln auf ewig. Jch wil dich mir vermaeheln in der gerechtigkait vnnd im gericht, in parmhertzigkait vnnd in erparmungen. Jch wil dich mir vermaeheln im glaub, vnd du wirdest wissen, daz ich herr bin. Erste vermaechlung beschicht auf ewig mit himlischer (l) kirch. die ander, in gerechtikait mit pueessunder kirch im fegfeur. Dritte in parmhertzikait beschiecht hie mit jrdischer kirch. Vierde vermaechlung im glaub beschiecht mit yeglichem andaechtigem cristglawbigem menschen. der ain sondere (m) kirch vnd prawt gots ist, nemlich wann der mensch am ersten vber all ding got liebet, alszdenn wirt sein leib veraint mit gotlichem willen als ain prawt mit irem preytgan (n), der fürter bey derselben lieb wonet als in seiner kirch vnd als ain man bey seimm weib.

(a ¶ vierer. im k. (b ¶ prawt. sap. 8. in prin. quaesiui sponsam mihi eam assumere. im n. et sieh. 17. §. 7. f. et im 99. §. 4. b. et §. 6. a. (c ¶ ainig. cant. 6. vna est columba mea. sieh. 6. §. 4. d. et 47. §. 6. a. (d ¶ nichding. sieh. 21. §. 2. b. (e ¶ fueeren. psl. 142. deducet me in terram rectam. sieh. 27. §. 4. m. (f ¶ seyt. Joh. 19. sieh. 60. §. 2. a. (g ¶ hasst. odiui ecclesiam malignantium. sieh. 27. §. 7. g. (h ¶ tencker. sieh. 20. §. 2. e. (i ¶ richten. oze. 2. in prin. iudicate matrem vestram. sieh. 64. §. 4. b. (k ¶ vermähelt. oze. 2. in fin. sponsabo te mihi. sieh. a. et sieh. 6. §. 1. g. et im 99. §. 6. f. (l ¶ himlische. im §. 10. c. (m ¶ sondere. sieh. 8. §. 1. b. et 14. §. 11. a. et im 96. §. 3. f. (n ¶ preytgan. sieh. b. et im §. 10. d. et sieh. 45. §. 11. a. et im 99. §. 6. g.

II. ¶ Anfang jrdischer kirch (a) ist vom Abel bis auf herren jhesum, dazwischen hat man gelawbt christus werde künftiklich koemen. Do er nu koemen vnd gestorben, ist die kirch genent cristenlich von christo bis auf lesten gerechten menschen. Dazwischen wirt gelawbt cristus sey komen. Dieselb christenlich kirch hat der herr gepawt awf sichselbs, als awf ainn bestaendigen fels (b). vnd zuo erstem grundstain aufgesetzt petrum, der erstlich christenlichen glawb offenlich bekennt (c), sprechund. du bist christus des lebentigen got sun. Awf solhen seinen starcken glawb, hat christus in petro angehebt die kirch aufzepawen aus lebentigen getawften stainen, nemlich aws christglaubigen menschen, von denen petrus schreibt. Jr als lebentig stain (d), werdet eingepawt zuo geistlichen hewsern. Ain yeder rechter christ ist ain stain dises paws. Dieselben stain mueessen lebentigen, nit toden (e) glawb noch poes leben haben. Die toden oder faulen stain gehoeren nit in das lebentig gepew. Darumb ist der glaub nit des cristenlichs gepew grnnd sonder ain form desselben. ain yeder stain muosz nach cristenlichem glaub formiert sein. Christus ist rechter grund wares glawbs. dauon paulus schreibt. Nyemant mag ainn andern grund (f) der kirch setzen, dann jhenen der gesetzt ist, benentlich christus Jhesus, der nit bedorf glawben, nachdem jm alle warhait offenbar ist. Awf dieselb warhait, nemlich auf sichselbs, als auf ainn fels, hat er gepauot vnsern glawb vnd christenliche kirch, wider dieselben werden hellisch (g) porten nit obsigen.

(a ¶ kirch. sieh. 6. §. 6. a. et sieh. 63. §. 11. d. et im 96. §. 3. g. (b ¶ fels. Math. 16. sieh. 1. §. 2. d. et im §. 15. h. et im 92. §. 1. e. et §. 6. c. (c ¶ bekent. sieh. 14. §. 5. a. et im 92. §. 6. c. (d ¶ stain. 1. Pet. 2. in prin. sieh. 27. §. 7. k. (e ¶ toden. Jaco. 2. sieh. 77. §. 5. a. (f ¶ grund. 1. Corin. 3. in med. (g ¶ hellisch. Mat. 16. im §. 9. c. et sieh. 11. §. 5. f.

III. ¶ Nachdem christenliche kirch awf disem fels steet, mag sy sich nit naygen vndersich zuo der hell noch zuo der nichtikait aws der sy beschaffen ist. Wol moecht sy sich als ain plosse creatur on christo mit got ewiklich nit verainen dieweil sy nit gotlicher natur ist. Nachdem aber Christus bed natur an jm hat, gotliche vnd erschaffene, jst er mitler (a) zwischen got vnd der kirch, der den schoepfer vnd das geschoepfe ewigklich beyeinander erhellt im himel. Dazwischen wil christus die kirch hie in disem jamertal nit verlassen. Do er von seinen jungern (die desselbenmals christenliche kirch bedeyt haben) wolt auffaren, versprach er bey jnen (b) alzeit zesein bis zuo ende der weld, auch himlischen vater zepitten, daz er jne gaebe ainn andern troester (c), benentlich den geist der warhait, der bey jn ewiklich belibe. vnd sprach entlich. Jch wil ew als waysen (d) nit verlassen, sonder zuo ew koemen. dann christus ist das hawp (e) vnd heiliger geist ist die sel (f) christenlicher kirch. Derselben kirch leib vnd glid seinn all christglaubig zuo himel, im fegfewr vnd auf erde. Also seinn all drey (g) tail, benentlich himlische, slaffende vnnd streyttunde kirch, nur ain leib. Derselb leib hat hie zwen tail, der ober seinn die geistlichen, der vnder tail seinn die weltlichen. Dieselben zwen tail seinn ain leib (h) jrdischer kirch wie leib vnd sel ain mensch ist. Darauf ermont vns paulus, daz wir fleissig seinn zehalten ainikait (i) des geistes im pand des frids, nachdem wir seinn ain leib vnd ain geist, domit vnder vns kain confusion sey.

(a ¶ mitler. 1. thi. 2. sieh. 10. §. 1. d. (b ¶ jnen. Mat. 28. in fin. sieh. 17. §. 8. f. et im 92. §. 3. g. (c ¶ tröster. Joh. 14. im §. 12. g. (d ¶ waisen. Joh. 14. non relinquam vos orphanos. im §. 9. d. et §. 16. c. et sieh. 14. §. 10. e. (e ¶ hawp. im §. 15. b. et §. 16. g. et sieh. 27. §. 7. b. (f ¶ sele. sieh. §. 7. f. (g ¶ drey. collo. 1. pro corpore christi quod est ecclesia. sieh. 6. §. 1. g. (h ¶ leib. eph. 4. in prin. vnum corpus et vnus spiritus. im 99. §. 4. a. (i ¶ ainikait. im §. 16. f. et sieh. 47. §. 1. i.

IV. ¶ Wie nu in menschlichem leib etliche glid (a) die andern glid vnd gantzen leib regieren, etliche werden regiert, also hat got der kirchen leib geordent, desselben haup gemacht christum, dasselb hawp flewsst (b) mit seinen gnaden durch die obern geistlichen glid herab in die vndern weltlichen glid, durch die sacrament vnd haylsam lere. Dieselben glid solten solhen gnaedigen einflus von christo, durch geistlich selsorger, gehorsamlich annemen. Wie paulus anzewcht etwouil geistliche ambt (c) die got geben hat, als obre glid, die geistlichen dienst awszrichten vnd den vndern tail des leibs cristi, benantlich das gemain volckh awfpawen soellen. Es seinn wol manigerlay vnderschidlich (d) gnaden, aber nur der ainig geist. es seinn auch manigerlay aembter, aber nur ain herr. Deszgleichs seinn manigerlay krefft, aber nur ain Got, der es alles (e) würcht, in allen dingen. Wie leib vnd sel zuoeinder gefuegt, ainen menschen machen, also macht weltlicher (f) vnd geistlicher stand miteinander ain kirch vnnd ain leib aws vil gliden, die aneinander solten hangen. All christen seinn ain leib vnd ain yeder christ ist des andern mitglid. dartzuoe paulus spricht. Es seinn vil glide (g) vnd nur ain leib. Jr seyt der leib (h) christi vnd glid vndereinander. Wie nu menschlicher geist im menschen sol regieren durch das hawp mit vernuft vnd geordentem willen, also regiert heiliger geist in christenlicher kirch, durch ir haup christum vnd durch sein geistlich stathalter, dieselben

solten mit vernuft vnd haylsamer lere der kirchen glid vnd vnderthan regieren (i) nach gotlichem willen. Aws beruerter vrsach, ist ain christ mit dem andern, als mit seinem mitglid (k), in christenlicher kirch, vnder ainem heyligen geist, vil bas verpunden, dann ain leiblich glid mit dem andern, in natürlichem leib vnder ainigem menschlichem geist verpunden ist. Darumb sol ain christ den andern helfen retten, sonnderlich in christenlichem glaub. als yetz wider ketzer vnd türkhen, lawt heiliger schrifft, daz wir vnser sele für vnser brueeder (l) setzen sollen.

(a ¶ glid. sieh. 49. §. 5. a. (b ¶ flewsst. im §. 8. e. et §. 16. i. et sieh. 28. §. 5. h. et im 95. §. 9. f. (c ¶ ambt. ephe. 4. post prin. dedit quosdam in opus mysterij in edificationem corporis christi. sieh. 17. §. 12. a. et im 96. §. 4. d. (d ¶ vnderschid. 1. Cor. 12. in prin. diusiones gratiarum: idem autem spiritus. (e ¶ alles. sieh. 39. §. 5. i. (f ¶ weltlicher. im 95. §. 7. i. et §. 9. b. et §. 10. a. (g ¶ glid. sieh. 41. §. 1. i. et 60. §. 8. d. (h ¶ leib. 1. Cor. 12. sieh. 67. §. 7. c. (i ¶ regieren. sieh. 41. §. 1. a. et im §. 6. d. (k ¶ mitglid. sieh. 47. §. 4. h. et §. 5. d. et §. 8. d. (l ¶ brueder. 1. Joh. 3. ant. fin. nos debemus pro fratribus animas ponere. sieh. 50. §. 10. d.

V. ¶ Vnser herr christus hat sein kirch in gantze weld gesetzt vnd ir alle geistliche obrikait vnd regiment beuolhen, darinn der kirch monarchia gegeben ist. als vnserr muoter (a). der wir schuldig seinn gehorsam zelaisten. wie geschriben stet. Deiner muoter gesetz soldestu halten. Ain narr versmaecht sein muoeter. Nachdem aber in gantzer weld vil pischof vnd ander selsorger (a), auch dieselben weit von einandergesessen seinn. dadurch cristenlich haendel hart in ainigung gericht wurden. Deszhalb zuo ainikait geistlicher oberkait vnd zuo entschafft christenlicher haendel, hat got geordent ain sondere gewisse stat (b), auch dartzuoe ainen obristen regierer erwelt, nemlich Rom vnd petrum. Dabey christenlich sachen geendet wurden. Wie anfangs die kirch bedeytlich zuo jherusalem gewest, als geschriben stet, die kirch was zuo jherusalem (c). also ist ditsmals dieselb kirch bedeytlich zuo Rom. deszhalb wirt hewt christenliche kirch genent roemischer stuoel, es sey zuo rom (d) oder anderswo, do sonst papst seinn stuoel hat, vmb das daselbs die obristen regierer der kirch seinn vnd daz dieselb stat got zu seiner kirch erwelt (e) hat. Wie im alten gesetz obrister priester oder pischof vber all ander priester vnd leuiten gewesen, auch nur allain ainsten im jar in hindern heiligisten tabernackel (f) gegangen, also ist papst vberall pischof vnd priester. Dann yeder papst ist ain nachkomen petri, der sein stuoel zuo rom gehabt vnd ain obrer (g) vnd fürst gewesen ist vber all ander apostl, die in alle weld ausgetailt. vnd kainer aus jnen gewissen stuoel oder nachkomen gehabt. oder wo sy gleich pischofstueel gehabt hieten, waren doch dieselben stueel numals zergangen, vnnd hieten jr nachkomen kainem nom, wie von Petro die paepst genent vnd nachkomen petri seinn vnd nit nachkomen Andree oder jacobi. Wol seinn nach denselben aposteln vnd irer stat awferstanden die pischof (h). nit daz dieselben pischof der apostel nachkomen an jrer stat gewesen, sonder plos der apostel stand vnnd ambt haben vorzeiten vnd noch verwesen. Dann in pischoflichen stuoelen seinn gemainklich nachkomen, nit der apostel, sonder anderr heiligen vaeter, als yeder ertzbischof zw saltzburg ist sand Ruodbrechts (i) nachkomen vnd sand peters vnderthan. Vnder deme all apostel gewesen. wie ytz all pischof vnderm papst (k) seinn.

(a ¶ mueter. im §. 11. f. et sieh. 81. §. 9. f. geschriben. prouer. 1. in prin. et prouer 15. in med. (a ¶ selsorger. im §. 6. d. et §. 15. e. et sieh. 8. §. 7. a. (b ¶ stat. im 92. §. 5. d. et §. 8. c. (c ¶ jherusalem. actu. 11. in fin. ecclesia quae erat iherosolymis. (d ¶ rom. vbi papa ibi roma. (e ¶ erwelt. im 92. §. 8. g. (f ¶ tabernakel. Hebr. 9. post prin. im 95. §. 6. d. (g ¶ obrer. dis. 21. in nouo. (h ¶

pischof. im §. 6. a. et §. 11. f. et §. 15. f. et sieh. 17. §. 13. e. (i ¶ rudbrechts. sieh. 23. §. 8. k. (k ¶ papst. im §. 6. i.

VI. ¶ Darauf ist zemercken, daz die pischof (a) im ambt nachkomen seinn der apostel als sy in die weld ausgetailt gewesen. Aber die cardinael bedeyten die apostel dieweil sy dem herren Jhesum beygewont haben. Desgleichs werden in den zwayvndsibentzigisten jungern die bey dem herren gewesen bedeyt die andern priester vnd selsorger (b). Aber allain die obrern priester, als papst vnnd pischof haben aws gwalt vnd satzung heyligs geist, die kirch zeregieren. Des jnen paulus zewgnusz gibt. Daz die pischof, als der apostel nachkomen, seinn vberhoerer oder aufmercker der kirch (c) sachen vnd haendel. Daneben haben ander geistlich selsorger jr vnderthan auch zeregieren (d). Dann wie got geordent hat in der weld durch oebrer die vnderthan zeregieren. also hat Christus geordent, daz in der kirch die selsorger schoeffel zeregieren gwalt haben. Deszhalb die leüt sich geforcht vnd daneben got gelobt (e) haben, vmb das sein gotliche maiestat solhen geistlichen gwalt den menschen geben hat, lawt des ewangeli. Domit aber der kirch regiment eintraechtiklich volfueert vnd nit weitschaechig wurd, hat vnsern herren christum guotbedunckt daz nach jm vnd an seiner stat, allen sondern kirchen vnd iren regierern, die allenthalten auf weitem erdpoden seinn, ain staete kirch vnd ain obrister regierer fürgesetz sey, nach laut des ewangeli. nur ain schofstal (f) vnd ain hyrt wirt seinn. Dergleichen was vorzeiten auch nur ain synagog zuo jherusalem vnd ain obrister priester, vnder demselben seinn ander priester vnd leuiten gewesen. Wie samuel zum saul (g) sprach. du bist gemacht das haup vber die geslaecht jsrahel. ([1])

(a ¶ pischof. sieh. §. 5. h. (b ¶ selsorger. im d. (c ¶ awfmercker. actu. 20. dis. 93. legimus. episcopi superattendentes et apostolorum successores. sieh. 17. §. 13. d. (d ¶ regieren. sich. b. et sieh. §. 4. i. et §. 5. a. im §. 15. e. et sieh. 89. §. 8. e. et im 94. §. 3. e. (e ¶ gelobt. Mat. 9. in prin. glorificauerunt deum qui dedit potestatem talem hominibus. im §. 15. c. et sieh. 73. §. 2. c. (f ¶ schofstal. Joh. 10. ant. med. fiet vnum ouile et vnus pastor. sieh. §. 5. k. et im §. 17. i. (g ¶ saul. 1. Reg. 15. in med. caput in tribubus israhel factus es.

VII. ¶ Gemainklich all menig naigen sich naturlich zuo ainem anfang, regierer oder hawp. das wirt gesehen in ympen, in wildgensen vnd etlichen andern tyeren. Alle glid sagen zuo ainem hawp (a) vnd bedürffen desselben, nachdem sy dauon ir natuerlich einflüss nemen. wiewol das hawp der andern glid auch bedorf. wie paulus schreibt, das hawp müg nit sprechen zw den fueessen (b), es seyt mir vnnotdurfftig. Land vnd Lewt, commun vnd stet moegen nit wol regiert werden on ainigen obristen vnder jnen. Poese geselschaft, als rawber vnd dergleichen gesellen, machen vnder jnen ainn haupman, dauon geschriben (c) ist. Sy setzen jnselbs ain hawp. wie luciper aller deufel vnd verkerter menschen hawpman ist, wiewol solh hawp vor got verworffen, lawt der schrift. Du hast das haup geslagen (d) vom haws des vnguetigen vnd emploest seinen grund bis aufnn halls. Du hast vbel gesprochen seinem regiment, als dem hawp seiner kriegerischen. Wie moecht dann cristenliche kirch (die in gantze weld ausgeprait (e) ist) wol bestaendig sein, wo sy entlich

---

([1] Der Unterschied zwischen dem Episcopat und Presbyterat ist in der hl. Schrift und in der Tradition so klar dargelegt, dass nur Vorurtheil und dogmatische Befangenheit denselben nicht sehen will. Berthold hat wohl gewusst, was er mit den Jüngern, die Jesus ausgesandt, anfangen und welche Stellung er ihnen geben müsse, während protestantische Gelehrte den rechten Standpunkt in dieser Frage noch nicht einzunehmen verstehen. Man vergl. Klee. Dogm. Bd. III. pag. 352. u. flg. Natalis. Alex. l. c. De sacram. ordin.

nit beschlossen waere vnder ainem hawp vnd obristen gericht. Die kirch ist kain labyrinthus noch wie ain zerütter garenhaspel durcheinander (f) verwickhelt, sonder ain wolgeordente, awfrechte gemain, in der vil staende vnnd staffel seinn. die all sagen zw ainem hawp christum. Derselb hat allen gwalt (g) in himel vnd auf erd vnd alles fleischs. Sonst ist kain gwalt gerechter er sey dann hie von got.

(a ¶ hawp. sieh. 28. §. 5. g. (b ¶ fuessen. 1. Cor. 12. in med. sieh. 27. §. 5. c. (c ¶ geschriben. Oze. 1. in fin. (d ¶ geslagen. abacuc. 3. ant. fin. percussisti caput de domo impij. (e ¶ gepraitt. im 92. §. 6. d. (f ¶ durcheinander. im §. 16. d. et sieh. 15. §. 1. f. (g ¶ gwalt. Mat. 28. in fin. Johan. 17. in prin. Ro. 13. in prin. im §. 11. a. et sieh. 9. §. 2. q.

VIII ¶ Der herr christus ist christenlicher kirch rechts haup (a), nit allain in diser weld, sonder auch dort in jhener weld, dann got hat alle ding den fueessen (b) cristi vnderworfen vnd jne gesetzt zuo aim hawp gantzer kirch, die sein leib vnd erfüllung ist. Jm herren jhesu (laut der schrift) wonet die volle (c) gantzer gothait leiblich. Die christglaubigen werden auch erfüllt durch jne, der do ist das hawp aller fürstenthumb vnd maechtikait. Er ist auch jhener eckstain (d), den die werchlewt heten verworfen vnd dannoch gemacht ist zuom hawp des ecks. Dasselb hawp flewsst (e) mit seinen gnaden in die glid seines leibs christenlicher kirch. Dauon geschriben stet. als ain salb (f) im hawp flewst es herab inn part. Jtem das oel von deimm haup sol nit mangeln. Jtem der herr spricht. mein haup ist vol mit thaw. Darumb paulus schreibt. Christus ist das haup, aus welchem gantzer leib zesam gefueegt vnd angehengt ist durch alle glencke der handraichung, nach würchung aines yeden glids in seiner mass (g). vnd macht daz der leib aufnymbt zuo seinselbs bessrung vnd in der lieb. Doch ist zewissen, daz natürlich all taempf des leibs vbersich riechen ins haup vnd daselbs temperiert sollen werden. darnach fliessen sy widerumb herab in die glid. Souerr die taempf guot gewesen, alszdenn flewst vom hawp guote früchtikait in die glid. sonst wo die taempff vngeschickt seinn, dauon wirt das hawp versert. daraus herab in die glid poes flüss (h) kommen. Dergleichen welh christenlich glid guot taempf, als andacht, lieb, diemuoet vnd ander tugent vbersich in sein hawp Cristum riechen laest, in dasselb glid flewst christus mit seinen gnaden. Sonst wo christus belaidigt wirt, alszdenn flewsst Er herab mit vngnaden vnd straff, die dem menschen vbelkoemen. Dauon geschriben steet. So das hawp versert, alszdenn ist in jme khain gesundhait von der solen (i) bis auf die schaidel.

(a ¶ hawp. Ephe. 1. in fin. ipsum dedit caput super omnem ecclesiam. im §. 13. b. et sieh. 27. §. 7. b. (b ¶ fueessen. Psl. 8. omnia subiecisti sub pedibus eius. (c ¶ volle. Collo. 2. post prin. est caput omnis principatus. (d ¶ stain. Luce. 20. ant. med. Psl. 117. ant. fin. lapidem quem reprobauerunt edificantes. (e ¶ flewsst. sieh. §. 4. b. (f ¶ salb. Psl. 132. sicut vnguentum in capite. eccles. 9. oleum de capite tuo non deficiat. Cant. 5. in prin. Caput meum plenum est rore. (g ¶ mass. Ephe 4. in med. secundum operationem in mensuram. sieh. 14. §. 9. h. et sieh. 49. §. 3. a. (h ¶ pös flüss. sieh. 31. §. 4. i. et 24. §. 7. b. (i ¶ solen. Esa. 1. post prin. a planta vsque ad verticem non est in eo sanitas. sieh. 67. §. 5. b.

IX ¶ Nochmer. Papstlicher vnd anderr geystlicher gwalt steet nit an jren personen, als der gwalt trager, sonder in cristo, als des principals vnnd an seiner kirch. Darumb mag solher gwalt nit verhindert noch gesmelert werden aus ainicherlay vnschicklikait (a) jrer personen. nachdem derselb gwalt der kirchen ist vnd hie von got, in dene dewfel kain macht hat, der er sich kan brawchen in geystlich person, die als leichtfertig menschen moegen fallen in sünd. Aber nichts

weniger beleibt vnuersert der kirchen gwalt. der beuolhen ist dem papst, pischof vnd priester. Also moegen die geistlichen mit jrem ambt sichselbs verdammen vnd ander lewt zuo saelikait befüdern. als wann jch verkerter pfaff in todsünden ainem andern andaechtigen frummen menschen ain sacrament raich, alszdenn beschwaer jch mein aygen sünd, vnnd got vergibt dem andern sein sünd durch das sacrament so jch jme raiche. Offt beschiecht, daz got ainen mennschen zuo puoes laesst bewegen durch plag des dewfels, vnd derselb dewfel bleibt dannoch ain vngepueester dewfel. Dann goetliche ordnung vnd christenliche kirch mag von nyemant vmbgestossen werden, sonst waere christenlicher glawb langst zuo hauffen gangen von wegen vnserr sünd. Ain jud wolt sich tauffen lassen, doch am ersten Rom, als der kirch stuoel (b), vor besehen. Darumb jhener priester, der jn solt tawffen, zweifel het, wo jud zuo Rom des vngeschickten wesens erjndert, wurd er sich kains wegs in tauf begeben. Do aber jud von rom widerkam, begert er embsiklich der tawf, vermainend, cristenlicher glawb waere vngezweifelt war vnd gerecht auch hie von got, dieweyl er bestuond in hellischen (c) porten vnd vnsichtigem wesen das er gesehen het zuo Rom bey dem regiment vnd hawpstat christenlicher kirch, die got liebet vnd nit wayslos (d) verlaesst.

(a ¶ vnschicklikait. im §. 13. d. et sieh. 6. §. 7. h. et 19. §. 2. g. et 83. §. 8. f. et im 94. §. 6. a. (b ¶ stuel. im 92. §. 5. d. (c ¶ hellisch. Math. 16. sieh. §. 2. g. et im §. 13. e. (d ¶ wayslos. Johan. 14. sieh. §. 3. d.

X ¶ Wie Christus sein kirch liebet vnd er sich gegen jr, als seiner prawt, verpindet, ist angezaigt durch Paulum mit disem beyspil. Die weiber (a) sollen vnderthaenig sein jren mannen als dem herren. Dann der man ist des weibs hawp wie Christus der kirch leib hawp (b) ist vnd ain hayler seins leibs. Wie nu die kirch ist Christo vnndertbaenig, also seinn auch die weiber jren mannen in allen dingen. Jr maenner sollet lieben ewre weiber, gleich wie christus liebt sein kirch. für dieselb hat er sichselbs vbergeben, domit er sy heylig vnd raynig mach durch das waschwasser im wort des lebens. Awf das er jme zuoeberayt ain lobliche, das ist ain himlische (c) kirch, die kain mayl noch runtzen oder dergleichen tadel hab, sonder daz dieselb kirch heilig vnd vnuermailigt sey. Also raynigt Cristus die jrdisch kirch daz daraws werde ain himlische kirch. Jn mass sich ain geschickter man hellt gegen seinem gemahel, dermass hellt sich Cristus in allen sachen gegen seiner kirch. Herwider die kirch gegen cristum als jrem preytgan (d), in rayner lawtter vnd staeter jnwendiger trew vnd lieb, auch in auszwendiger ere vnd zier (e) geystlicher vnd leiblicher, als mit erpauoten kirchen vnd kloestern, mit gestifften messen vnnd anders gotsdienst, mit zier, gemael, gesang, orgeln vnd dergleichen awswendigen cerimonien. Dargegen hat Cristus sein kirch auch langzeither geziert mit guotem frid vnd zeitlichen gueetern, mit grossen eren vnd hohen wierden. Dieselben haben der kirch diener, als pischof, prelaten, priester vnd ander geistlich, ain zeither miszbrawcht. Deszhalb got verhengt, von jnen widerumb aufzeheben (f) solh auszwendig ere vnd gueeter. Got spricht durch Jheremiam zuo seiner kirch. Jch wil dich nit gar (g) vertiligen lassen, aber im gericht kestigen, auf das du nit vermainest, du seyst gar vnschuldig. Wie ain beschaidner man seinn gemahel vmb miszhanndlung straeflich peinigt, vnd doch nit gar erwürgt, sonder versuoecht sy auf guoten weg wider zebringen, also strafft Cristus die glid seiner kirch. Wie yetz beschiecht mit papst, cardinalen, pischofen vnnd allen geistlichen. Got wirt sy aber dannoch nit gar ausztilgen noch von der warhait fallen, noch das schiffel petri gar vndergeen lassen, sonder hoffenlich ist,

got werde gnaediklich verleihen, daz seiner kirch hohe glid widerumb gesund vnd zuo jrem gebürlichen stand kommen, auch fürter goetlicher mayestet geuelliklich dienen vnnd nymmer sein gepot vbertreten, wie sy verschiner zeit verhandelt haben, sonder geystliche gueeter vnd gwalt recht brawchen.

(a ¶ weiber. Ephe. 5. ant. fin. im 95. §. 5. d. (b ¶ hawp. coll. 1. in med. ipse est caput corporis ecclesie. sieh. 27. §. 7. c. (c ¶ himlische. Ephe. 5. ant. fin. vt exhiberet et sibi gloriosam ecclesiam. sieh. §. 1. l. (d ¶ preytgan. sieh. §. 1. n. (e ¶ zier. sieh. 58. §. 14. a. (f ¶ aufzeheben. de onere ecclesie. c. 31. §. 3. et §. 10. et c. 38. et c. 39. per to. (g ¶ nit gar. Hierc. 30. in med. non faciam in consummationem. Luce. 22. vt non deficiat fides tua. im §. 12. c. et im 92. §. 3. n. et 99. §. 5. e.

¶ Vom gwalt der kirch.

XI. ¶ Aller gwallt geistlicher vnd weltlicher ist hie von got. lawt der schrifft. Kain gwalt (a) ist nur allain von got. Der spricht. durch mich regieren die koenig. durch mich herrschen die fürsten. Jtem das reich diser weld ist gemacht vnsers herren vnnd seines gesalbten vnd sy werden regieren in ewikait amen. Daraus erscheint daz got seinen gwalt über dise weld vbergeben hat Cristo. Der solhen gwalt ferrer gibt seiner kirch (b), nemlich jren regierern geistlichen vnd weltlichen. Darauf hat Christus beuolhen zegeben dem kayser (c) was des kaysers ist vnd got was got zuoegehoert. Ob gleich ain obrer solhen gwalt miszbraucht, dannoch ist der gwalt hie von got, wiewol der miszbrawcher des dewfels ist. lawt des herren wort. Du hiettest (d) vber mich kainen gwalt, nur er waere dir von oben herab gegeben. Vilmer ist geistlicher gwalt hie von Cristo, der anfangs sein erwelt junger auszgesandt, denselben beuolhen vnd gwalt geben hat zepredigen vnd zehandeln die warhait in aller weld. Sonst hieten sy nit gepredigt, nachdem nyemants predigen sol er sey dann gesandt (e), nach zewgnuss Pauli. Bemelt junger haben jren gwalt ferrer lassen den pischofen. also hat Paulus hinder sein gelassen Titum zuo creta, daz er solle durch all stet pischof (f) aufsetzen. Dieselben pischof geben ferrer andern selsorgern geistlichen gewalt, also ist derselb gwalt von anbegyn der kirch hie von Cristo. Der in seinem persondlichem abwesen gantze monarchiam (f) geistlichs regiments, hie in dieser weld jrdischer kirch beuolhen, vnd volmaechtigen gwalt in diser geistlikait geben hat. des sich sonst nyemants, ausserhalb der kirch beuelh, vnderwinden sol. Bey der kirch seinn zeuersteen, der kirch regierer, durch dieselben mag gemaine kirch fueeglich auszrichten jren gwalt vnd geschaeft, sonst hiet Cristus vnd Paulus nit wol beuolhen, daz wir vnsern vorgeern (g) solten gehorsam laisten. daz wir auch die gesandten gots nit versmaehen (h), sonst werden wir geacht für hayden vnd offenbar sünder. (2)

(a ¶ gwalt. Mat. 28. in fin. Ro. 13. in prin. non est potestas nisi a deo. prouer. 8. ant. med. per me reges regnant. apo. 11. ant. fin. factum est regnum hujus mundi domini nostri et christi eius. sieh. §. 7. g. et sich. 9. §. 3. l. et im 95. §. 8. f. (b ¶ kirch. im §. 12. b. (c ¶ kayser. Mat. 22. in med. im 95. §. 10. a. (d ¶ hietest. Joh. 19. post prin. sieh. 25. §. 3. d. et im 95 §. 8. d. (e ¶ gesandt. Ro. 10. ant. fin. im 94. §. 2. f. (f ¶ pischof. Tit. 1. constituas per ciuitates presbiteros. sieh. §. 5. h. et im

(2 Über den Ursprung der Gewalt und über die Pflicht des Gehorsams von Seite des Untergebenen ist besonders nachzulesen: Reithmayr, Commentar zum Brief an die Römer. pag. 680 u. flg.

§. 12. k. sieh. 17. §. 13. e. et im 95. §. 6. c. et 96. §. 5. h. (f ¶ monarchiam. sieh. §. 5. a. (g ¶ vorgeern. hebr. 13. obedite praepositis vestris. sieh. 17. §. 13. f. (h ¶ versmähen. Luce. 10. sieh. 59. §. 10. h. et im 92. §. 8. e.

XII. ¶ Also hat allain die kirch durch jr regierer gwalt heilige schrifft auszzelegen (a), nemlich der lerer auszlegung anzenemen oder zeuerwerffen. Daneben hat sy gwallt (b) den gotsdienst vnd Cerimonj aufzesetzen vnd zeordnen, erber syten vnd guot gwonhait einzefueeren, sonnderlich in sachen betreffend den gelawb vnd der kirchen pollicey auch gemainen nutz der cristenhait. Dartzuoe ist roemischer kirch (von sand Peter herkommend) im fürtrag christenlichs glawbs vor allen dingen zegelawben, nachdem christus gepeten hat für petro, daz sein glawb nit abgee (c). Welher glawb im scheff petri biszher beliben ist vnnd fürter beleiben wirt, sonnst waere pete vnd wort cristi faellig. Der vrsachnach ist ain yeder gewis (d) im glaub der mit gemainer kirch petri glawbt. Welh sich aber dauon tailen vnnd sonder weg suoechen, dieselben steen in geuerligkhait des aberglaubs. Dieselben vnchristen sagen. Sy hallten es mit alter kirch. wider die weis so yetz in gemainer kirch swebet, gleich als sey vor zeiten ain andere kirch dann ditsmals gewesen. Nun ist von anbegynn biszher vnnd noch yetz nur ain (e) kirch, zuo der christus staetigs sendet (f) seinen heiligen geist, der ewigklich beleibt (g) bey der kirch, vnnd sy yetz gleich sowol als vorzeiten aller warhait bericht. Zuo ainer yeden notdürfftigen zeit vnd an ainer yeden gelegen (h) stat, wie Paulus bekennt, daz jme sein trueebsal der heylig geyst durch all Stet bezewge (i). Also pfligt heiliger geist auch ander pischof aufzesetzen (k).

(a ¶ auszzelegen. sieh. 14. §. 12. k. (b ¶ vom gwalt der kirch. sieh. §. 11. b. et im §. 15. a. et sieh. 5. §. 5. f. et §. 7. d. et sieh. 6. §. 5. h. et 8. §. 9. g. et 11. §. 6. c. et §. 6. e. et sieh. 14. §. 14. a. et 15. §. 1. h. et 17. §. 5. h. et §. 9. a. et sieh. 42. §. 7. g. et 51. §. 14. b. et 58. §. 11. l. et 59. §. 9. c. et sieh. 63. §. 7. e. et 71. §. 9. c. et 73. §. 2. c. et 81. §. 9. a. et 85. §. 6. a. et 89. §. 8. f. et im 92. §. 7. c. et §. 8. a. et 94. §. 2. b. (c ¶ abgee. Luce. 22. in med. rogaui pro te. sieh. §. 10. g. et im 92. §. 3. h. (d ¶ gewis. sieh. 14. §. 9. e. (e ¶ ain. Ephe. 4. sieh. 6. §. 4. c. (f ¶ sendet. Johan. 16. sieh. 6. §. 4. h. (g ¶ bleibt. Johan. 14. vt maneat vobiscum in eternum. sieh. §. 3. c. (h ¶ gelegen. sieh. 6. §. 7. b. (i ¶ zewge actu. 20. post med. spiritus sanctus per omnes ciuitates mihi protestatur. (k ¶ setzen. actu. 20. ant. fin. sieh. §. 11. f. et sieh. 17. §. 13. e. et im 95. §. 4. g. et §. 6. c.

XIII. ¶ Wiewol die kirch bestymbten jren volmaechtigen gwalt weder in gemain noch durch sonnder person, als papst, pischof, oder ander, biszher nye volliklich vberal gebraucht, so hat sy doch solhen gwalt in jren rechten gehallten. Ja christus selbs hat seinen gantzen gwalt noch biszher nye volliklich gebraucht. Er wirt aber noch für an in ganntz volligen gebrawch kommen, wie im Daniel beschriben steet. der hoch got herrscht (a) im reich der menschen, vnd wem er wil, gibt er dasselb reich, vnd er wirt darüber setzen den aller diemueetigisten menschen, benenntlich vnsern herren Jesum christum. Demselben seinn vor got all menschen gantzer weld rechtlich schuldig gehorsam zelaisten, wiewol jme yetz poes christen auch all juden vnd haiden vngehorsam vnd widerspaenig seinn, aber füran noch vnderthaenig werden mueessen. Dauon christus selbs im psalm zuo seimm himlischen vater spricht. Du wirdest mich entheben (b) vom widerkallen des volckhs vnd sezen zuo aimm hawp aller geschlaecht. Daz aber diser zeyt merer tayl der menschen dem dewfel vnd nit christo gehorsam laisten, dorjnn thuon sy vnrecht vnnserm obrer vnd herren Jesu christo. dem albeg zuoegehoert aller menschen billiche gehorsam (c). wiewol er ditsmals nit ist in gwer aller ge-

horsam, ist aber in gwer der gerechtigkait zuo aller gehorsam. Solhe rechtliche gehorsam stet in der gerechtikait christi, nit in poszhait (d) der vngehorsamen vnderthan. Darauf dient diser spruch. Es ist nit zemercken was man zuo Rom (e) thuoe, sonder was man daselbs thuon soelle, demselben bistu schuldig nachzeuolgen.

(a ¶ herrscht. Dani. 4. dominatur excelsus in regno hominum. de onere ecclesie. c. 69. §. 11. (b ¶ entheben. Psl. 17. ant. fin. eripies me de contradictionibus populi et constitues me in caput gentium. sieh. §. 8. a. et im §. 15. b. (c ¶ gehorsam. sieh. 31. §. 2. l. (d ¶ poszhait. sieh. §. 9. a. et im 94. §. 6. c. (e ¶ Rom. sieh. 17. §. 4. c. et sieh. §. 9. c.

XIV. ¶ Was nu Roemische kirch gepewt vnd ordennlich hellt, das ist in tewtschen kirchen auch zehallten (a), vrsachhalb daz in awssendung der apostel tewtschland zuogetailt ist petro, der daselbs christenliche kirch gepflantzt vnd sein junger Marcellum vnd Maternum [3] in ober vnd nyder tewtschland, gesandt hat, zepredigen waren glawb. Welher glawb nachmals durch tyranney des atyla (b) in ober tewtschland ausgelescht. aber darnach durch Ruodbertum vnd ander heilig vaeter widerumb aufgericht, vnd biszher schier tausent jar zierlich gehalten, bis erst yetz diser kumerlichen zeit widerumb versert ist. Nachdem nu die tewtschen kirchen vnd pistumb von petro vnd seinen jungern vnnd nachkommen dem Roemischen stuoel vnd sonnst von kainem andern apostel, jren anfang haben, auch dauon aufgericht vnd bestaett seinn. Darumb sollen wir tewtsch nachuolgen vnd halten, was Roemische kirch setzt vnd gepewt, oder in loblichem gebrawch vnnd gewonhait (c) hat. Dann vnzymlich ist, daz die glid mit jrem hawp miszhelen (d), wie yetz layder wir tewtsch vns vngehorsam vnd grawlich erzaigen gegen roemischen stuoel. Birgitta (e) hat den Kriechen geweyssagt. Ob sy dem Papst (f), als der kirch hawp, nit gehorsam, wurden sy jren feinden den türcken gehorsam mueessen werden, das pald darnach beschehen vnd noch ist. Daraus zebesorgen, wir tewtschen, souerr wir von luterischer ketzerey nit lassen, werden auch in der türcken hend fallen. Dann wer paepstlichen stuoel als seiner geordenten oberkait widerwaertig vnd vngehorsam ist, der sitzt vnderm stuoel der pestilentz (g) vnd hat kain geistlich hawp, deszhalb ist er acephalus (h) als ain abgesniten glid vom leib christenlicher kirch. Er wirt in des deufels schar eingeleibt als ain abtrynniger, der wider die kirch hellischer porten vnd poesem geist (i) gehorsam layst.

(a ¶ zehalten. dis. 11. quis nesciat. Ab omnibus obseruari debet quod romana ecclesia seruat. sieh. 17. §. 4. c. et im 92. §. 8. h. (b ¶ atyla. sieh. in prin. prohemij. et sieh. 23. §. 8. k. et im 92. §. 3. k. (c ¶ gwonhait. sieh. 17. §. 4. a. (d ¶ miszhelen. dis. 11. c. 3. membris non licet a suo capite dissentire. sieh. 14. §. 5. g. et sieh. 1. §. 5. c. (e ¶ Birgitta. li. 7. c. 19. de onere ecclesie. c. 45. §. 10. (f ¶ papst. im §. 15. g. (g ¶ pestilentz. Psl. 1. in cathedra pestilentiae. (h ¶ acephalus. dis. 93. nulla. sieh. 27. §. 7. d. et im 95. §. 10. d. (i ¶ geist. sieh. 13. §. 10. a.

XV. ¶ Bestymbten geistlichen gwalt (a) hat vnser herr christus anfangklich gestellt auf petrum vnd sein nachkommen paepst, vber all toedlich menschen. Auf das jrdische kirch vnnd jre glid haben ainen anfang vnd haup auch ainn gewis-

---

[3] Die hier genannte Mission nach Deutschland lässt sich historisch nicht nachweisen, sondern die Angabe beruht auf der Legende. Man vergleiche: Aschbach, Kirchen-Lexikon. Bd. IV. pag. 180—181. Wetzer und Welte. Bd. II. pag. 673, wo die Legende auf ihren Werth zurückgeführt ist.

sen obristen. Bey deme, an stat cristi, in geistlichen noetten vnd für fallenden jrrungen ain entschafft moege erraicht werden. vnnd der christen geistlich sachen nit weytswaiffig ewiklich beleiben, sonder etwo ain ende finden. Dann aus ordnung der natur vnd aller recht wirt erfunden vnd ist zebesliessen, daz die kirch nur ain hawp (b) hat, benentlich Jesum cristum, domit cristenliche aynikait vnnd schuldige gehorsam erhallten werde. Nachdem aber vnser principal hawp Christus persondlich nit hie ist, noch bey jrdischer, sonder bey himlischer kirch wesenlich wonet. Deszhalb muosz er an seiner stat, hie vber gantze christenhait haben stathalter, die erkennen, erklaeren vnd all geistlich sachen vnd selsorg moegen (c) auszrichten. was der kirch vnd jrer glid notdurfft eruodert. Vnnd wiewol dieselben stathalter vnd selsorger in priesterlicher weich gleich, seinn sy doch im stand vnd in gerichts gwalt vngleich (d). Deszhalb vnder jnen ain ordnung sein muoes vom vndristen bis auf obristen. Yegliche pfarr (e) hat ainen selsorger, etwouil pfarrer haben ain pischof (f) vnd nit mer. Jst not, daz all pischof vnnder ainem obristen seinn. Derselb ist papst (g), den cristus als vnser principal (h) hawp, in der person Petri als nachgesetzt hawp, durch das Ewangeli erwelt. Darnach aus gotlicher schickung seinn die paepst durch pischof vnd ander regierer der kirch, in concilien für jr aller vnd gantzer cristenhait hawp vnd priester mit wal erkiest vnd gemainklich von allen gehorsamen cristen angenomen vnd dafür biszher gehalten vber tausent jar.

(a ¶ gwalt. sieh. §. 12. b. (b ¶ hawp. sich. §. 3. e. et §. 13. b. et sich. 27. §. 7. b. (c ¶ mögen. sieh. §. 6. e. et sieh. 6. §. 7. g. (d ¶ vngleich. im 94. §. 3. e. (e ¶ pfarr. sieh. §. 6. a. et §. 6. d. (f ¶ pischof. sieh. §. 5. h. (g ¶ papst. sieh. §. 14. f. et im §. 17. k. et sieh. 89. §. 9. a. (h ¶ Ewangeli. Mat. 16. Johan. 21. pasce oues meas. sieh. §. 2. b. et im §. 16. a. et l. et §. 17. d. et im 92. §. 3. a. et §. 6. b.

XVI. ¶ Wiewol nichtsweniger Cristus noch rechter principal, obrer, hawp, mitler, vnd richter gantzer kirch. Jst doch neben jme papst sein volmaechtiger Anwald, stathalter vnd verweser hie in jrdischer kirch, souil daz ain yeder rechter christ, als ain schoeffel christi, muoes den erkennen (a) für seinn obristen hyrten, dem christus seinn schofstal christenlicher kirch in seinem abwesen hie hat beuolhen. Vnglawblich ist, daz cristus, nachdem er gen himel gefaren (b) vnd nymer persondlich hye ist, sein jrdische kirch hab verlassen (c) on ainn gwissen hyrten vnd hoechsten zeytlichen obrer, bey dem die kirch vnd jre glid in jren obligenden sachen entschid finden moechte. Es waere ain vntraegliche confusion (d) in der kirch so dorjnn kain gegenbürtig haup, noch ayniger gwalt vnd obrister richter oder mitler waere, der mitsambt seinen beysitzern in fürfallenden zweiflichen sachen ain beschlus hiet zemachen, auf das all Christen (nach lere Pauli (e)) ain ding sagen vnd nit zwyspilig, sonder volkommen seinn in ainer maynung, auf das in der kirch aynikait beleib. die nit sein mag on ain hawp (g), das ist christus, auf demselben hawp steet der helm (h) vnsers hayls. Desselben krafft vnnd gwallt muoes fliessen (i) in seine glid durch ain mittel. Zuo solhem mittel, das ist zuo vnserm gegenbürtigem hawp, obrer vnd richter, hat christus anfangklich erwelt Petrum vnnd nach jme sein nachkommen papst (k). Der yedem in sonderhait jrdische kirch beuolhen wirt, aus krafft der wort christi. Wayd (l) meine schoeffel. Welh wort durch heiligen geist im Ewangeli geschriben steen, vnd albeg mit aymm yeden papst reden (m). Domit dieselben schoeffel nit zerstraeet werden, wie Got durch Ezechielem (n) spricht. Meine Schoeffel seinn erstraeet vmb das sy kainen hyrten haben.

(a erkennen. sieh. §. 15. h. et im 95. §. 10. d. (b ¶ gefaren. Marci. 16. in fin. actu. 1. post prin. sieh. 57. §. 6. b. im §. 17. c. et f. et im 92. §. 1. b. (c ¶ ver-

lassen. sieh. §. 3. d. (d ¶ confusion. sieh. §. 7. f. (e ¶ pauli. 1. Corin. 1. post prin. sieh. 14. §. 7. b. (f ¶ aynikait. sieh. §. 3. i. (g ¶ hawp. sieh. §. 3. e. (h ¶ helm. Esa. 59. in fin. galea salutis in capite eius. sieh. 61. §. 3. i. et §. 4. e. (i ¶ fliessen. sieh. §. 4. b. (k ¶ papst. sieh. 89. §. 9. a. et im 92. §. 1. c. (l ¶ wayd. sieh. §. 15. h. (m ¶ reden. sieh. 11. §. 2. o. (n ¶ Ezechielem. 34. in prin. disperse sunt oues mee eo quod non esset pastor. im 92. §. 6. g.

XVII. ¶ Christus ist wol ewiger vnd vrsprünglicher hoechster priester der kirch. aber zuo gleichnuss desselben ewigen priesterthumbs, ist daneben papst auch hoechster zeitlicher priester. Wie moyses vnd aaron miteinander der synagog hoechst priester gewesen. Moyses vrsprünglich von got. Aaron vergleichlich vom moyse. Jn jrer beder hand hat got sein volck gefueert (a), wie Dauid schreibt. Also seinn Christus vnd papst miteinander der kirch hoechst priester vnd des volcks vorgeer. Christus von got, papst von christo als sein gwalttrager. Do moyses zuo got aufnn perg (b) synai gangen, hat er dieweil seinen bruoeder Aaron vnd sein sün dem volck fürgesetzt. Do cristus zuo himlischem vater aufgefaren (c), hat er in beysein der andern apostel, allain petro vnd seinn nachkommen das volck beuolhen, sprechund. Waid (d) meine schoeffel, vnnd solhen beuelh dreymal geaefert, auf das dorjnn destfleissiger gehandelt wurde. Moyses (e) hat die sachen seines priesterthuombs bey Got auszgericht. Aaron bey dem volck an stat moysi, aus des mund er geredt hat. Also ist Cristus eingangen (f) in den himel, auf das er für vnns erscheine vor angesicht gottes. Daselbs haben wir bey himelischem vater vnsern vormund (g) vnd aduocaten den herren Jesum cristum. An seiner stat haben wir seinn stathalter den papst, der aus dem mund vnd schrifft cristi mit vns zehandeln hat. Von disen zwayen hawpen der kirch spricht got in Michea (h). Jch wird gantze menig jacobs zesam fueegen vnd das vberbeliben volck jsrahel in ain ding bringen vnd miteinander setzen, gleich als ain schar schoeffel, jnn schofstal. Jr koenig wirt vor jnen vmbgeen vnd got der herr wirt sein in jrem hawp. Also seinn im schofstal (i) cristenlicher kirch die cristen, vor denen papst, als jr koenig, leiblich vmbgeet vnd in seinem hawp, nemlich im gwalt des papsts, ist der herr cristus, der durch solhen papstlichen gwalt geistlich handelt vnd gnediklich würcht in glaubig menschen als in seine glide. Dergestalt ist papst (k) hie ain stathallter christi als des hawps gantzer cristenlicher kirch. Jn himlischer kirch herrscht cristus selbs, im fegfewr vrtailt er selbs, aber hie in jrdischer kirch regiert cristus durch den papst als seinn volmaechtigen stathallter. Darumb ist paptlicher gwalt (l) volkommen vnd mag nit geschmelert werden souerr papst denselben gwalt braucht als ain papst nach ordnung cristi vnd der kirch. Darauf voligt ferrer von papstlichenn gwalt.

(a ¶ gefueert. Psl. 76. ant. fin. deduxisti populum tuum in manu moysi et aaron. (b ¶ perg. Exo. 24. in fin. habetis aaron et hur vobiscum. (c ¶ aufgefaren. sieh. §. 16. b. (d ¶ wayde. Johan. 21. sieh. §. 15. h. (e ¶ moyses. exo. 18. in med. tu eris in his quae ad deum pertinent. (f ¶ eingangen. heb. 9. in fin. introijt in celum. sieh. §. 16. b. (g ¶ vormund. 1. Joh. 2. in prin. (h ¶ michea. 2. in fin. (i ¶ schofstal. sieh. §. 6. f. et im 92. §. 3. a. et §. 6. e. (k ¶ papst. sieh. §. 15. g. et sieh. 73. §. 9. c. (l ¶ gwalt. sieh. 89. §. 9. a.

¶ ZWAYVNDNEWNTZIGIST CAPITEL

Von Päpstlichem gwalt.

I. Widerspänig lewt verwidern zway, ains daz petrus kain sonderr nachkommen cristi sey noch von jm volkoemmen gwalt empfangen. Dann Christus hab seinen gwalt noch biszher behallten vnd nit von jm geben. Zum anndern vermuoetten die widersacher. Ob Petrus gleich ainn sonndern gwallt von christo gehabt, waere doch solher gwallt mit petro erloschen vnd nach jme nit auf die paepst gedigen. Auf ersten artickel ist zebekennen, daz Cristus, als principal, noch allen volmaechtigen gwalt vber die kirch hab. Er ist derselben kirch vnd jrer glid rechter hyrt (a) vnd selsorger, von deme petrus schreibt. Jr seyt gekert zuom hyrten vnd pischof ewrer selen. Dieweil aber der herr Jesus nach seiner auffart (b) nymer hie bey vns, sonder im himel persondlich wonet, hat er an seiner stat petrum vnd sein nachkoemen paepst zuo vnnsern vorgeern gesetzt, daz hie in diser streyttunden kirch ain papst (c) regier als obrister statballter cristi, der principal hawp ist gantzer kirch. Wie nur ain cristus vnd nur ain kirch also ist auch nur ain (d) obrister geystlicher stuoel gepauot auf den fels, darauf der felser, das ist Petrus, sitzet. Welher stuoel nymmer gar zerstoert wirt, in krafft der wort Christi. Auf disen fels (e) wirt jch pawen mein kirch, wider dieselb moegen hellisch porten nit obsigen. Daz aber Petrus nagster nachkommen vnd volmaechtiger stathalter cristi gewesen, darüber seinn vil glaublich anzaigen vor augen, wie hernach voligt.

(a ¶ hyrt. 1. pet. 2. in fin. (b ¶ awffart. sieh. 91. §. 16. b. (c ¶ papst. sieh. 89. §. 4. e. et 91. §. 16. k. et im 97. §. 10. b. (d ¶ ain. Ephe. 4. sieh. 6. §. 4. c. (e ¶ fels. Math. 16. im §. 2. a. et §. 7. d. et sieh. 1. §. 2. d. ét 91. §. 2. b.

II. ¶ Erstlich hat Petrus vormals Symon gehaissen. Darnach hat jn Cristus (der warer fels (a) ist) nach jme genennt Cephas (b) oder petrum, das lawt zuo tewtsch felser. Dann Christus sein kirch auf den fels zepawen geredt. Zum andern wirt Petrus für ersten (c) apostel gezelt durch all ewangelisten, wiewol er nit der erst aufgenomen junger cristi gewesen ist. Zum dritten hat Cristus allain Petro des himelreichs volkommen slüssel (d) beuolhen vnnd gemainen gwalt geben zepinden vnd zeloesen in allen himeln (e), das ist in allen jrdischen kirchen. Andern aposteln hat Cristus dergleychen gwalt geben, aber nur ainem yeden in seinem auszgezaygten zyrck (f). Zum vierden hat zuo kayser Tiberi zeit yeder hawszuater (g) mueessen der herschafft zuo Rom geben ain didrachma, das ist ain lot pfenning. Darauf beualh Cristus petro, daz er für sichselbs vnd für Cristo solt betzalen ain statherem (h). das ist zway lot oder ain halbe vntz pfenning, benenntlich zwo didrachma. Daraus gantz zeuermuoetten. Cristus hab domit für seinen nachkommen Stathalter vnd künfftigen hawsuater seiner junger, Petrum angezaigt. als ain Regierer der kirch, als hab dieselb kirch zwen hawszuaeter, Cristum als den principal, vnd Petrum als seinn stathalter. Sonst waer gnuog gewesen für Cristo vnd sein gesind ain didrachma zeuerzinsen. Zum fünften. Do des herren junger seinen, als jres obrer (i), abschid verstuoenden. fragten sy vndereinander, wer nach Cristum jr obrer wurde. Darüber hat er sy nit gestrafft, sonder vergoent vnnder jnen ainen obrer zesein. Aber er hat jnen denselben nit lawter angetzaigt,

vnd doch gelernt, wie sich jr künfftiger obrer diemueetiklich halten solt vnd gesprochen. Welher vnnder ew wil groesser sein, der sey als ewr diener (k). vnd wer vnder ew wil erster sein, der wirt ewr knecht. Jtem wer vnnder ew der alt ist, der sol sein als ain junger (l), vnd wer vorgeer ist, der sey als ain diener. Zum sexten hat der Engel dreyen frawen, die zuom grab giengen, beuolhen in sonderhait petro (m) zeuerkünden die vrstend Cristi, der jme vor andern jungern darnach erschinen ist, als vernomen wirt ausmm ewangeli, dorjnn steet. der herr (n) ist warlich erstanden vnd symoni erschinen. Zum sibenden, wiewol johannes zum grab vorgeloffen (o), ist er doch hinein nit ganngen, sonder Petrum vor jme kommen lassen an die stat do Cristus gelegen, zuo glawblichem antzaigen, daz erster stathalter Christi, in seinem persondlichen abwesen, petrus sein wurde in jrdischer kirch. ([1])

(a ¶ fels. 1. Corin. 10. in prin. petra autem erat christus. sieh. §. 1. e. et im §. 4. d. (b ¶ cephas. Johan. 1. ant. fin. vocaberis cephas. (c ¶ ersten. primus. symon. Mat. 10. Marci. 3. Luce. 6. (d ¶ slüssel. Mat. 16. sieh. 89. §. 9. b. (e ¶ himeln. Mat. 18. sieh. 89. §. 8. g. (f ¶ zyrck. im 95. §. 2. e. (g ¶ hawszuater. sieh. 41. §. 6. f. (h ¶ statherem. Mat. 17. in fin. im 97. §. 2. e. (i ¶ obrer. Luce. 22. post prin. quis eorum videretur esse maior. im 95. §. 7. a. (k ¶ diener. Mat. 20. ant. fin. sieh. 39. §. 14. i. et sieh. 65. §. 8. p. (l ¶ junger. Luce. 22. fiat sicut iunior. im §. 4. l. et sieh. 8. §. 7. f. (m ¶ petro. Marc. 16. dicite discipulis suis et petro. (n ¶ herr. Luce. 24. ant. fin. apparuit simoni. (o ¶ geloffen. Johan. 20. in prin. alius discipulus praecucurrit citius petro.

III. ¶ Zum achten hat Cristus zuo lesst seine schaefel (a) in sonderhait Petro beuolhen vnd dabey gezewgt, daz petrus obrister hyrt sey der jrdischen kirch als des schof stals Christi. Zum newnten hat cristus lawter zeuersteen geben, daz Petrus sein nachkommen sey, mit disen worten. petre volig (b) mir nach. gleich als sprech er, sey mein nachkommen, nemlich maister (c) vnd obrer meiner junger, wie jch gewesen bin. Zum zehenten. So nu petro beuolhen was die kirch vnd cristus ain rede thet von fleissiger hauszwirtschaft (d), do fragt jne petrus, als der anndern junger versorger. Herr redestu dise parabel zuo vns oder zuo allen menschen? Darauf gab Christus zuoerkennen wie sich ain getrewer (e) vnd fleissiger hawszuater halten solt. vnnd hat die ordnung geystlichs hawszgeschaeffts nit allen aposteln, sonnder petro desselbenmals allain darumben angezaygt daz er nach dem herren wurde künfftiger hawsuater vber das hawsgesind christi. Sonst hat der herr zuo allen menschen gegenbürtigen vnd künfftigen, nit allain zuo petro vnd zuo den lewten, so dieselb zeit gewesen, gesprochen. Was jch ew sag (f), das sag jch allen menschen. Jtem nembt war, jch bin bey ew (g) alle tag bis zuo ende der weld. Zum aindlefften hat Cristus verporgenlich zeuersteen geben, daz seiner junger künftiger vorgeer sein wurde Petrus. Zuo dem er sprach. Jch hab für dich gepeten, daz dein glawb nit abneme, vnnd so du ain mal bekert wirdest, alsdenn bestaett (h) auch dein brueder. Wer ander bestaettigt, der ist on zweyfel jr obrer, vnnd steet geschriben (i). Got ist getrew, der ew wirt bestaettigen vnnd vor vbel behueetten. Aber solhe bestaettigung hat nit moegen überal erhalten den glawb, der in etlichen landen, dorjnn die andern apostel gepredigt haben, schier erloschen i , allain sand

([1] Da nun doch von Allen zugegeben werden muss, dass Christus eine Kirche gegründet und dieselbe auf den Felsen Petrus durch deutliche Aussprüche gebaut hat, und diese von ihm gestiftete Erlösungsanstalt nothwendig einen Einheitspunkt haben muss, den der todte Buchstabe der Schrift nicht bilden konnte und kann, so können wohl die Aussprüche des Herren in Bezug auf Petrus nicht anders verstanden werden, als wie sie die katholische Kirche bisher verstanden hat und noch versteht. Man vergleiche Klee, Dogm. Bd. I. pag. 190. u. flg., wo die Tradition besonders gut ausgeführt ist.

Peters zyrckel bleibt vnuerruckt vnd steet noch, aber an etlichen enden kleber, als yetz in teütsch (k) landen. Doch wird christenlicher glawb in dem stuoel petri nit gar zergeen, lawt der wort christi. Dits geslaecht (l) wirt nit vergeen bis daz alle ding beschehen, das ist, bis auf jungsten tag. Dann christus hat petro zuoegesagt, daz wider sein kirch die hellischen porten (m) vnd ketzereyen nit werden obsigen, wie bisher in andern kirchen beschehen ist. Sand peters schef (n) leidet wol vil vngestueem, es ertrinckt aber nit. Wer obbemelt aindlif vortail, die christus vor seiner auffart petro für ander junger bewisen, wol erwigt. der verstet leicht, daz christus petrum für seinn nachkommen, stathalter vnd vicari, nemlich zu verwalter seiner jrdischen kirch hat wellen fürnemen vnd aufsetzen.

(a ¶ schöffel. Joh. 21. sieh. 89. §. 6. f. et 91. §. 15. h. et §. 17. i. (b ¶ volig. Joh. 21. ant. fin. sequere me. (c ¶ maister. Joh. 13. post prin. sieh. 88. §. 12. i. (d ¶ hawswirtschaft. Luce. 12. post med. si sciret paterfamilias. etc. (e ¶ getrewer. quis putas est fidelis dispensator. sieh. 87. §. 9. a. (f ¶ sag. marci. 13. in fin. (g ¶ bey ew. mat. 28. sieh. 91. §. 3. b. (h ¶ bestätt. Luce. 22. sieh. 8. §. 7. g. et 91. §. 12. c. (i ¶ geschriben. 2. thes. 3. in prin. (k ¶ tewtsch. sieh. 91. §. 14. b. (l ¶ geslächt. Marci. 13. in fin. non transibit generatio haec. (m ¶ porten. Math. 16. sieh. 11. §. 5. f. (n ¶ schef. sieh. 60. §. 14. d. et 77. §. 13. b. et 91. §. 10. g. et im 99. §. 5. e.

IV. ¶ Dergleichen sich offt erfindet nach auffart christi in der apostel geschichten. Von erst ist petrus anheber vnd principal vrsacher gewesen daz mathias (a) an stat jude zuo apostel ewelt, dann petrus ist in mitte der andern apostel aufgestanden vnd hat deszhalb als ir vorgeer, ain tapfere ermonung than. Zum andern hat petrus steund (b), als seiner mitverwonten hawp, nach erscheinung heiligs geistes, angehebt zepredigen vnd das volck zeunderweisen. Darauf dieselb stund bey dreytawsent menschen bekert seinn. Zum dritten, hat petrus ainn krumpen (c) menschen auf sein fuees bracht. Dabey zeuersteen. daz er gewesen ist erster grundstain, der auf christum, als auf rechten fels (d), gelegt ist aufzepawen die kirch. Also hat petrus bey den fuessen, das ist ausmm grund, angehebt die schoeffel cristi zebesterckcn, auf das sy im glaub nit hincken. wie paulus gepewt. Ewren fueessen (e) macht richtig trit, auf das kainer hinckund irre, sonder daz er bas gesunt werde. Zum vierden ist der gwalt petri erschinen aws dem, daz durch seine wort vnd vrtail, ananias (f) vnd sein hawsfraw gestrafft seinn. Es hat auch petrus, als ain vorgeer der andern apostel, in erstem Concili (g) zuo jherusalem vnd in andern merklichen sachen, der kirch, albeg das wort than vnd für gantze gemain geredt. Zum fünften wiewol gemain apostel zaichen (h) than, seinn doch dieselben zaichen kainem apostel zuogeschriben, allain petro. vnder des schatten kranck lewt gesund worden seinn, wie vndern henden der andern apostel. Zum sexten, in grossen genoetigen sachen ist petrus als maister, von den andern aposteln albeg gesandt, nemlich in samariam (i), dorinn Symon ain grosser zawbrer vil volckhs verfuecrt. deme philippus nit mocht widerstreben. jn hat aber petrus bekert (k). Solhe sendung hat petro nichtsbenomen ab seiner oberkait, die alzeit diemueetig (l) vnnd dinstlich sein sol. Zum sibenden, ist der gwalt petri erschinen, do er gesehen hat ain vas (m) von himel herab bis auf die erde geend, dorinn allerlay tyer gewesen seinn, die er solt toetten vnnd essen. Bey demselben gesicht ist petrus, als hawpman der kirch, ermont daz er solt vertiligen der hayden abgoetterey vnd die menschen einleiben der kirch, nemlich daz er die vnglawbigen (n) zuo christenlichem glawb bringe. Aws obbeschriben geschichten der apostel, dorinn der gwalt petri offt angezaigt, ist gnuogsamlich beweist, daz christus petro vnd seinen nachkomen paepsten, jrdische kirch

vnd jre glid auf gantzer weld beuolhen hat. Dann sonst hiet vns heiliger geist in der schrift alsofft nit eingepildet vnnd ernewert den gwalt vnnd handlung petri. nur domit wir solhen gwalt der paepst erkennen vnd annemen.

(a ¶ mathias. actu. 1. post med. exurgens petrus in medio fratrum. sieh. 6. §. 6. f. (b ¶ steund. actu. 2. post prin. stans autem petrus. (c ¶ krumpen. actu. 3. in prin. (d ¶ fels. sieh. §. 2. a. (e ¶ fuessen. Hebr. 12. in med. sieh. 27 §. 5. c. (f ¶ ananias. actu. 5. in prin. sieh. 3. §. 12. d. (g ¶ concili. actu. 15. sieh. 6. §. 5. c. (h ¶ zaichen. actu 5. post prin. fiebant signa. saltem vmbra illius. sieh. 86. §. 8. a. (i ¶ samaria. Actu. 8. ant. med. miserunt ad eos petrum et iohanem. (k ¶ bekert. sieh. 77. §. 8. e. (l ¶ diemüetig. sieh. §. 2. l. (m ¶ vas. actu. 11. in prin. (n ¶ vnglawbig. sieh. 5. §. 6. a. et im §. 5. a.

V. ¶ Dieweil nu Papst in allen geystlichem gwalt vnd rechten ain nachkoemen ist petri, dem all menschen glawbig vnd vnglawbig (a) beuolhen seinn von christo. vnd der gesprochen. Jch hab noch andere schoeffel (b) die nit seinn aus disem schofstal, dieselben muoes ich auch herzuoe fueeren. Darumb sol papst verfueegen, alsuil er kan, die vnglawbigen in christenliche kirch zefueeren. Dann christus hat all menschen wellen erledigen, deszhalb hat er auch all menschen petro beuolhen in die kirch zebringen. Paulus (c) schreibt, wie im adam all menschen sterben, also werden sy all lebentig in cristo. Darumb hat ain yeder papst in seiner selsorg all menschen awf gantzer weld. Des zuo aim anzaigen ist durch heiligen geist, in awstailung der apostel, petrus geschickht in rom (d), das dieselb zeit hawp vber alle weld gewesen, domit er daselbs zuo rom, nit zuo jherusalem, noch in Antiochia oder anderswo, seinen paepstlichen stuoel entlich aufrichten solt. der aber daselbs yetz zerüt (e) stet. (²)

(a ¶ vnglawbig. sieh. §. 4. n. (b ¶ schöffel. Joh. 10. post prin. im §. 6. g. (c ¶ paulus. 1. Cor. 15. ant. med. sieh. 52. §. 3. n. (d ¶ rom. sieh. 9. §. 5. e. et 91. §. 5. b. et §. 9. b. et im §. 8. g. et im 95. §. 9. e. (e ¶ zerüt. sieh. 24. §. 6. b.

VI. ¶ Auf den andern haup artikel, dorinn papstlich feind vermuoetten, obgleich Petrus von christo gantzen geistlichen gwallt gehabt, hab jm doch christus solhen gwalt gegeben von wegen seines grossen glawbs (a). Etlich verwidern, daz der gwalt petri awf die paepste gedeihe, als hab cristus geben den gwalt petro von wegen seiner jnprünstigen lieb. Derhalb er jn dreymal gefragt, vnd kain papst hab solhe lieb noch glawb zuo christum als petrus gehabt, darumb hab er auch nit den gwalt petri von christo. Darzuoe antwort. Der gwalt petro gegeben, ist nit gegründt auf dise frag, glawbestu oder hastu mich lieb, sonder auf dise wort, wayde (b) meine schoeffel. Darumb solher gwalt nit erlischt, obgleich ain papst christum nit souil liebt als petrus. Desgleichs ob ain papst nit souil glawbt als petrus, dannoch erbt er des himels slüssel, die petro beuolhen seinn, nit von wegen seines grossen glawbs

(² Über die Frage, ob Petrus in Rom gewesen, bemerkt Möhler: „Dass aber Petrus in Rom gewesen sey, ist in der neueren Zeit vielfach bestritten worden. Es gibt aber keine geschichtliche Thatsache, für welche sich so viele, so alte, so ganz sichere und durchaus miteinander übereinstimmende Zeugnisse aufführen lassen, als für die Anwesenheit des Petrus in Rom. Nur aus einer aus Parteisucht hervorgegangenen Eingenommenheit und nur aus einem tiefen Vorurtheile lässt es sich überhaupt erklären, dass jemals diese Thatsache in Anspruch genommen wurde. Man kann aber gerade aus der Heftigkeit, mit der sie bestritten wurde, schliessen, dass das Gefühl von der Wahrheit derselben sich Jedermann aufdränge; da man nur den Primat läugnen wollte, sah man sich genöthigt, es ungewiss zu lassen, von welcher Kirche dieser Primat des Petrus sey aufgenommen und fortgesetzt worden. Daher denn dieser heftige, bis auf unsere Tage fortdauernde Kampf gegen dieses so feststehende Factum.“ Vergl. Reliquien von Möhler im Repertorium von Besnard. Jahrg. 1843. N. 28. wo Oischinger und der Herausgeber dieses Werkes einen Theil der Vorlesungen unsers verehrten Lehrers unter obigem Titel haben abdrucken lassen.

oder lieb, sonder vmb das er anfancklich christenlichen glawb bekent (c) vnd ausgesprochen hat zu christo, du bist des lebentigen gottes sun. Ja ist ainem vater, von wegen seiner tugent etwas gegeben, dasselb erben sein nachkomen, ob sy gleich nit souil tugenthaft, als ir vater gewesen ist. Dieweil nu all christen, als die schof gottes in gantzer weld zerstraeet (d) vnd leiblich voneinander. deszhalb seinn sy geistlich zesam zebringen in ainn schofstal (e), nemlich in ainen geistlichen leib christenlicher kirch, awf das sy durch dieselb kirch mit Got auch veraint werden. Deszhalb hat christus seinen schoefflen vil hyrten zuoegeordent, aber nur ainn hoechsten awfgesetzt, nemlich petrum vnd sein nachkomen, albeg ainen nach dem andern. domit alle cristenhait auf ainikait (f) gegrundt vnd nit gezwayet werde. Daz auch in aller geistlikait ain gewisser anfang vnnd hawp sey, vnd nacheinander richtige ordnung erhalten vnd das ende in gotlicher ainikait erraicht werde. Dann was sich nit auf ainikait naigt, das ist in die leng vnbestaendig. Nu bedürffen gegenbürtig cristglawbig menschen ditsmals gleich sowol ains selsorger vnd hyrten, als die ersten christen sand peters vorzeiten bedürft haben, awf das sy nit seinn schof on ainn hyrten (g) vnnd komen in die hende poeses feindes.

(a ¶ glawbens. de onere ecclesie. c. 19. §. 3. (b ¶ wayde. Joh. 21. sieh. 91. §. 5. h. (c ¶ bekent. mat. 16. tu es christus filius dei viui. sieh. 91. §. 2. c. (d ¶ zersträet. sieh. 91. §. 7. e. et im 95. §. 3. f. (e ¶ schofstal. sieh. 91. §. 17. i. (f ¶ ainikait. im 94. §. 11. e. (g ¶ hyrten. iudith. 11. ant. fin. sicut oues quibus non est pastor. sieh. §. 5. b. et sieh. 91. §. 16. n.

VII. ¶ Der kirch obrer, als papst vnd dergleichen regierer, werden für ander begabt mit heiligem geist, der kumbt zuo guoten vnd poesen. Johannes hat heiligem geist zuoegeschriben die propheccy, so caiphas (a) thet, vmb das er desselbenmals der synagog obrister priester gewest, wiewol er vnrechtlich eingangen vnd sonst auch vngerecht was. Haben nu die verwalter der Synagog vnnd die obrer awfmm stuoel moysi (b), durch heiligen geist, die warhait geweissagt vnnd in zweiflichen sachen entschid zemachen auch zwischen den juden zevrtailen gwalt gehabt. Vilmer haben solhen heiligen geist vnd gwalt (c) die verwalter der kirch vnd die nachkomen petri, so awfmm stuoel christi sitzen vnd der christenhait obrist vorgeer seinn, daz sy heilige schrifft, wo dieselb in zweifel gezogen wirt, macht haben zuo erklaeren vnnd darüber zwischen jrrigen partheyen zeurtailen vnd entschid zegeben. Dawider kain ketzerey obsigen (d) sol, dann des koenigs (e) hertz ist in des herren hand, so stet die kirch awf gantz festem fels, der ewigen grundt (f) hat. ([3])

(a ¶ caiphas. Joh. 11. ant. fin. cum esset pontifex anni illius prophetauit. sieh. 6. §. 7. f. et sieh. 11. §. 1. g. et 42. §. 9. f. et 66. §. 7. l. et im 94. §. 5. e. (b ¶ moysi. mat. 23. in prin. sieh. 51. §. 7. f. et 12. §. 5. g. (c ¶ gwalt. sieh. 73. §. 2. c. et 91. §. 12. b. et im §. 8. a. (d ¶ obsigen. sieh. §. 1. e. (e ¶ königs. prouer. 21. in prin. sieh. 39. §. 7. a. (f ¶ grund. eccli. 26. in fin. fundamenta eterna supra petram solidam.

VIII. ¶ Bestimbter gwalt (a) der geistlichen ist im alten gesetz figuriert, do moyses dem volckh fürgesehen (b) vnd beuolhen hat. Wo dir swaer vnd zweiflich

---

([3] In der lateinischen Übersetzung macht Berthold noch folgenden Zusatz: Hoc cernere licet temporalium rerum ordine. ubi corpora coelestia (quibus tanquam organis deus moderatur terrena alioquin ad interritum prona et corruptioni obnoxia) suis influentijs in inferioribus continuam generationem et vitam perpetuant. Eis igitur deus eximias indidit uirtutes nimirum lucendi, illuminandi, tonandi et coruscandi. Pariter in uniuersa ecclesia continente coelum et terram. i. statum spiritualem et temporalem deus spiritualibus, tanquam coelis enarrantibus gloriam dei, indidit gratiam illuminandi laicos honestate uitae: calefaciendi ardore charitatis: humectandi salubribus consilijs: uiuificandi sacramentis: tonandi minis: coruscandi increpationibus ut in omnem terram exeat sonus eorum seu sequacium Christi discipulorum.

sachen fürfielen die anhaim vnder der porten nit moechten erledigt werden, alszdenn soldestu hinaufgeen an das ende so got erwelt hat. vnd daselbs komen zw den priestern des geslaechts leui vnd zum richter der zur zeit sein wirt, dieselben frag, so werden sy dir vrtailen des gerichts warhait. Vnd du soldest thuon was jhene, die der stat (c) gottes fürgesetzt seinn, dir sagen vnnd dich nach dem gesetz lernen. Du soldest auch irem vrtail nachkomen. vnd dauon nit weichen, weder auf rechte noch tenckhe seyten. Wer aber aws übermuoet, nit wil gehorsam sein dem geschaeft des priesters, der zur zeit ist im dienst gottes, derselb mensch sol sterben (d) aus ertailung des richters. Hat nu der vorlawffer christi moyses der synagog, als figurierter kirch, fürgesehen (wie verstanden ist). Warumb wolt warer christus seiner kirch nit auch fürsehen, die fürfallenden zweiflich irrung zuoerledigen durch seinen gesetzten richter den papst vnd sein beysitzer die regierer der kirch. Welhe kirch christus mit vergiessung seines aigen pluoets, erledigt hat. Wer aber vngehorsam ist der satzung des obristen priesters, der diser zeit der kirch fürgesetzt ist, als papst, derselb felt in todsünd, aws vrtail Christi. der spricht. so ainer die kirch (e) nit hoert, derselb sey dir als ain hayd vnd offner sünder. Wann nu in heiliger schrifft oder sonst in der kirch, irrung fürfallen, kan ain schrift die ander nit awslegen (f), vnd nyemant mag in seinem zweifel sein aigner richter sein, sonder er sol komen an die stat (g), so got dartzuoe hat erwelt. das ist was Roemischer stuoel oder christenliche Concilij, in fürfallenden irrungen erklaeren, beschlossen haben oder noch beschliessen werden, das ist yeglicher christ schuldig zehallten (h) alszlang bis annders durch die kirch befunden wirt. Biszher ist beschlossen der puoess sacrament mit seinen anhangenden artickeln, numals ist zesagen von nachuolgenden dreyen sacramenten, oelung, weich vnd kauschaft.

(a ¶ gwalt. sieh. §. 7. c. et sieh. 73. §. 2. c. et 91. §. 12. b. (b ¶ fürgesehen. Deu. 17. in med. (c ¶ stat. Deu. 17. qui praesunt loco quem elegerit dominus. im g. et sieh. 14. §. 3. g. et sieh. 91. §. 5. b. (d ¶ sterben. sieh. 90. §. 5. a. (e ¶ kirch. mat. 18. si ecclesiam non audierit. sieh. 91. §. 11. h. (f ¶ awslegen. sieh. 14. §. 3. e. et §. 12. a. (g ¶ stat. sieh. c. et sieh. §. 5. d. et sieh. 91. §. 5. e. (h ¶ zehalten. sieh. 91. §. 14. a.

¶ DREWUNDNEWNTZIGIST CAPITEL

vom sacrament der oelung.

I. Vnser hailer Jhesus ist genant christus, vmb das er der gesalbt (a) gottes ist vnd sein salbung gnaediklich in die menschen flewsst (a). Darumb werden christglaubig dreymal gesalbt. als figuriert ist im dauid. der dreymal gesalbt was. Erstlich (b) in seines vaters haws dieweil er jung gewesen, zuo aimm zaichen seines künftigen reichs. vnd bedeyt des kinds salbung die vnderm tawf beschiecht im haws christenlicher kirch. zum zaichen künftigs himelreichs. Zum andern mal ist dauid zuo ebron gesalbt vber das geslaecht juda (c). darnach hat er vil krieg gefuert. dadurch die firm bedeyt ist. Dieselb firm zuoberait menschlichen geist zestreytten (d) wider gottes feind, als in worten vnd segen der firmung angezaigt wirt. Die lesst oelung zuoeberait menschlichen geist zuo got (e) pald zeziehen, vnd beschiecht mit petlichen wortten. Darumb ist zum dritten, aber-

mals in Ebron, dauid gesalbt zuo koenig vber gantz volck jsrahel (f). Nach derselben salbung hat er berueblich regiert. Dasselb bedeyt leste salbung der oelung, nach der wir sollen koemen zuo got vnd ewiger ruoe.

(a ¶ gesalbt. sieh. 9. §. 6. b. (a ¶ flewsst. 1. Joh. 2. in fin. vos vnccionem quam accepistis ab eo, maneat in vobis. sieh. 28. §. 5. h. et 61. §. 3. a. (b ¶ erstlich. 1. Reg. 16. sieh. 60. §. 12. a. (c ¶ iuda. 2. Reg. 2. in prin. sieh. 61. §. 2. b. (d ¶ streytten. sieh. 61. §. 1. c. (e ¶ zu got. im 94. §. 1. f. (f ¶ jsrahel. 2. Reg. 5. in prin. et 1. paral. 11. in prin.

II. ¶ Dieselb lesst salbung hat der herr Jhesus geordent, do er seinen jungern gwalt gab die krancken mit oel zesalben vnd gesund zemachen, als sy dann solhen beuelh awsgericht haben. wie im ewangeli (a) steet. Nachmals hat heiliger geist durch jacobum solh sacrament, in der kirch zehalten, awfgesetzt vnd gepoten die krancken mit oel zesalben (b). Solhe oelung ist lesste geistliche artzeney. dorinn geraicht wirt gnad vnd abwaschung der sündigen mail. dadurch swacher geist des krancken menschen besterckt vnd zuoeberait auch wol geschickt werde ewige gesundhait zuoerlangen vnd zuo saeligem leben zekomen. Dann dieweil menschlicher geist hie ist in seimm todlichen fleisch, er welle oder nit, wirt er gezogen zuo poeser gier. dadurch er offt in vbeltat fellt, vnd gemailigt auch vngeschickt (c) wirt, got vber alle ding zeljeben vnnd jme (wie sich gebürt) fleissiklich zedienen. Darumb des sterbenden (d) menschens notdurft eruodert zuoempfahen heilige oelung, als ain sondere hilf, sich in seimm sterben zeuersuenen (e) mit got. dene er in seim leben dickermals hat belaidigt. Darawf sol der sterbund mensch das sacrament (f) des zarten leibs christi auch empfahen. domit er awfmm weg des sterbens ain ergetzlikait vnd narung hab wider sein swachhait. Vnd ob menschlicher geist noch nit gnuogsam geschickt waere zuo got einzegeen vnd deszhalb durch das fegfewr (g) gerainigt werden mueesst. alszdenn ist demselben geist not, daz er durch das sacrament heiliger oelung gesterckht werde, destleichter zeleiden des fegfewrs pein ([1]).

(a ¶ ewangeli. mat. 10. in prin. et marci. 6. sieh. 58. §. 11. k. (b ¶ salben. jaco. 5. sieh. 75. §. 5. f. (c ¶ vngeschickt. sieh. 81. §. 6. e. (d ¶ sterbenden. sieh. 58. §. 5. k. (e ¶ suenen. sieh. 55. §. 3. g. (f ¶ sacrament. sieh. 67. §. 1. p. (g ¶ fegfewr. sieh. 80. §. 7. g.

III. ¶ Dann zway ding irren menschlichen geist gen himel zefaren. ains ist geistliche swachait (a), die dableibt nach geistlicher todlichen kranckait, das ist, nach todsünden, von denen der sünder durch rew vnd peicht awfgestanden ist. Jn mass wie nach leiblicher todlicher kranckhait (von der ainer awfsteet) noch ain leibliche schwachait hinden beleibt (b). Darawf gepewt vns durch esaiam (c), daz wir vnser laessig hende besterckhen vnd die swachen knye aufrecht machen. Zum andern irren laeslich (d) sünd, dadurch menschlicher geist awfmm weg gehindert wirt zuo got pald zekomen. yetz bestimbt bed jrrung werden aufgehebt von jhenem, der andaechtiklich empfaecht das sacrament lesster oelung (e), so geraicht wirt zebesterckhen vnd zerainigen menschlichen geist nit zuoerkücken von tod-

([1] Ohne sich in eine weitläufigere Beweisführung einzulassen, ob die Ölung ein Sacrament sey, geht er gleich zu den Wirkungen dieses Sacraments über, die er genau nach der Kirchenlehre angibt. Da die Neuerer des sechzehnten Jahrhunderts dieses Sacrament nicht annahmen, sondern den Brief des hl. Jacobus, der dieses Sacrament verkündet, aus dem Canon entfernten um einigermassen den Schein des Widerspruchs in der Glaubens- und Rechtfertigungstheorie zu vermeiden, so hat das Concil von Trient die Ölung feierlich und ausdrücklich als Sacrament neuerdings bestätigt und die Gegner mit dem Bann belegt. Sess. XIV. can. 1—4. Ausführlichere Beweise liefert jede Dogmatik.

sünden. Wie in sacramenten der tawf vnd puoes menschlicher geist von todsünden erkückht, also wirt jme sein swaere purd im sacrament der oelung geringert (f) vnd die sündigen mayl abgewischt, souil er des leiden christi tailhaftig (g) worden ist. Vnd wiewol dieselb oelung entlich zuo ringrung menschlichs geistes geraicht. mag doch dadurch der leib im gemuet, an seinem last vnd beswaerungen, auch geringert werden, nach sag des weisen. Froelich (h) gemueet macht ain gerueerigs allter. trawriger geist erderrt das gepain.

(a ¶ swach. sich. 58. §. 4. f. (b ¶ bleibt. sich. 81. §. 6. b. (c ¶ esaiam. 35. in prin. (d ¶ läslich. sich. 58. §. 4. f. et i. (e ¶ ölung. sich. 36. §. 8. b. et 58. §. 7. g. (f ¶ ringert. im §. 4. c. et sich. 58. §. 10. e. et 81. §. 8. a. (g ¶ tailhaftig. sich. 3. §. 10. f. (h ¶ frölich. prouer. 17. in fin. animus gaudens aetatem floridam facit.

IV. ¶ Wie die tauf form vnd mass, auch materi vnd zaichen hat des auswendigen leiblichen abwaschens, zuo bedeyttung jnwendiger abwaschung. also hat leste oelung form (a) vnd gepaer auswendiger salbung der swachen glid, zu anzaigen jnwendiger salbung. die heiliger geist legt an menschlichen geist, der durch dieselben glid gesündigt hat. Die materi (b) dises sacraments ist paemoel. wie mit oel wunden vnd ander verserung des leibs gemildert. also werden mit gotlicher gnad durch die oelung geringert (c) sündig wunden des menschlichen geistes. nach laut der schrift. Auf das derselb geist, in andacht, glaub, hofnung vnd lieb moege dorthin komen zuo volkomener gesundhait. Vnd beschiecht mit auswendigen zaichen, auf das die bedeyttung gleich sey jnwendiger würchung. Darumb wirt der oelung sacrament nur todlich krancken vnd nit gesunten, verstaendigen, nit vnuerstaendigen noch kinden geraicht, nachdem mit demselben sacrament geertzent wirt geistliche vnd todliche kranckait, darein verstaendig vnd vogtber, nit kind noch ainfaltig lewt fallen. Dann gesund lewt sollen suechen das sacrament der puoes. vnd die krancken sollen begern der oelung. sonst on jr pete, ist jnen dits sacrament nit zeraichen. Darumb seinn die wort vnd vrsach diser salbung gestelt auf todlichen kranken menschen, des swache glid, als awgen, oren, nasen, hend vnd fueess (mit denen er gesündigt hat) gesalbt werden durch ainn priester als stathalter cristi des waren geistlichen artzt (d). Wo gleich auswendige salbung nichts am leib hilft noch leiblichs würcht. (2) Wie dann die tawf auch nit vil vnflats am leib abwaescht, nichtsweniger würcht dannoch das sacrament volkomenlich jnwendig im menschlichen geist, nach gelegenhait seiner andacht vnd schicklikait. Dann die sakrament seinn an jnselbs volkomen, nachdem sy ir kraft haben aus überflüssigem verdienn vnd leyden christi. Wann gottes gnad dem menschen am sacrament abget, dasselb wirt versawmbt durch schuld des menschens, der solh sacrament vnordenlich empfaecht. Ob etwer nach empfangener oelung vber das jar kranck belib oder nach verscheinung des jars widerumb todlich kranck wurde, demselben mag der oelung Sacrament, doch nach aim jar, abermals mitgetailt werden. Dasselb sacrament gewingt erst sein kraft vnd würchung

(2 Über Wesen und Wirkung der letzten Ölung sagt das Concil von Trient: „Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten, und hat er Sünden auf sich, die werden ihm erlassen werden. Denn das Wesen besteht eben in dieser Gnade des heiligen Geistes:“ dessen Salbung die Vergehen, die etwa noch auszusöhnen sind, und die Überbleibsel der Sünde tilgt, und die Seele des Kranken erleichtert und stärket, indem sie in ihm ein grosses Vertrauen auf die göttliche Barmherzigkeit erregt, wodurch der Kranke unterstützt, sowohl die Beschwerden und Mühseligkeiten der Krankheit nicht so schwer trägt, als auch den Versuchungen des der Ferse nachstellenden Teufels leichter widersteht, und zuweilen die Gesundheit des Leibes, wo es dem Heile der Seele frommen mag, erlangt.“ Sess. XIV. cap. 2.

zuo lester oelung im sterben des gesalbten, alsdenn wirt er geringert oder geertzent an geistlicher kranckhait seiner sele.

(a ¶ form. sieh. 59. §. 6. a. (b ¶ materi. sieh. 59. §. 1. b. et 61. §. 3. f. (c ¶ ringert. Jaco. 5. ant. fin. alleuiabit eum dominus si in peccatis est. sieh. §. 3. f. (d ¶ arczt. sieh. 58. §. 2. c.

¶ VIERUNDNEWNTZIGIST CAPITEL

von der weich.

I. Obberuerte fünf sacrament, von denen biszher gesagt ist, benentlich tawf, tirm, fronleib christi, puoes vnd oelung seinn zuoegehoerig sondern (a) personen, die an iren selen, durch solhe sacrament gebessert werden. Jn der beschaiden. Menschlicher geist wirt durch die tawf (b) erledigt aws erstem fal, durch die firmung (c) bekreftigt, durch den fronleib (d) christi ernert, durch die puoes (e) erledigt aws dem andern fal vnnd durch lesste oelung (f) zuoberait gen himel zefaren. Die nachuolgende zway (g) sacrament seinn zuoegehoerig gemainem stannd christenlicher kirch. Die weihe ist geordent zuo geistlicher geperung. Die kanschaft zw leiblicher. Wie aws ordnung gots ain mensch vom andern natürlich vnd leiblich geporen (h), also aus ordnung christi wirt ain mensch vom andern gnediklich vnd geistlich geporen im tawf. Vnnd wie got geordent hat durch den menschen zegeperen allain ain andern menschlichen leib, in denselben ainn newen geist einzegiessen jme got vorbehalten. Also hat er geordent durch den priester oder in noetten (i) durch ander, den leib des menschens allain scheinberlich zetauffen, aber gnad inn geist einzegiessen hat jmselbs christus vorbehalten. Nymwar in leiblichen sachen würchen got vnd der mensch, got vnd leiblicher vater (k) geperen ain kind, dasselb erneren got vnd leibliche muoter. Got vnd der artzt machen den krancken gesundt, got vnd der werchman pawen ain haws etc. (doch ist got allenthalben prinzipal vnd der mitwürcher nur gottes jnstrument (l)). Dergleichen got vnnd der priester tawffen oder firmen oder speisen oder absoluieren ainn menschen. Got ist rechter würcher, der priester ist sein diener vnd pot, sein jnstrument vnd mittel, dadurch geraicht wirt das sichtig sacrament dem sichtigen leib, dorinn got die vnsichtbar gnad verleicht dem vnsichtigen menschlichen geist. ([1])

(a ¶ sondern. sieh. 58. §. 7. h. (b ¶ tawf. sieh. 60. §. 1. e. (c ¶ firm. sieh. 61. §. 2. e. (d ¶ leib. sieh. 67. §. 1. e. (e ¶ pues. sieh. 60. §. 14. f. (f ¶ ölung. sieh. 93. §. 1. e. (g ¶ zway. sieh 58. §. 7. i. (h ¶ geporn. Gen. 9. in prin. sieh. 51. §. 16. b. (i ¶ nötten. sieh. 60. §. 11. a. et im §. 14. a. (k ¶ vater. sieh. 47. §. 3. a. (l ¶ jnstrument. im §. 2. c. et sieh. 39. §. 4. k.

II. ¶ Menschlich geslaecht nach seinem fal, zuo seiner widerkerung, muoes zway haben. Ains ist gotliche gnad, die den menschen widerumb geistlich geper besterck, erner vnd zuo seinem hayl vnnd saelikait nach notdurft zuoberait. Nach-

---

([1] Dass der hl. Geist es ist, welcher die Priester weiht, und der weihende Bischof nur das Werkzeug des hl. Geistes, setzt er in der Übersetzung noch hinzu, indem er sagt: Praeterea presbyterorum ordinatio spiritui sancto, non episcopo adscribitur: quum quidem Paulus ait quod spiritus sanctus illos posuerit ad regendam ecclesiam dei. (Actu. 20. sieh. §. 2. ant. med.)

dem aber sünder mensch nit wirdig noch geschickht ist, daz jne got vonstundan ausmm vnflat vnd kot inn himel on mittel erheb. Deszhalb ist zum andern not daz menschlich geslaecht hab ainn mitler durch den die menschen zuo gnaden gots komen moegen. Derselb mittler (a) ist vnser herr jhesus christus, der zuo himel sitzt bey himlischem vater vnd hat hie geordent sein geistlich ambtlewt, denselben gwalt (b) geben, an seiner stat zeraichen sichtige sacrament, vnder denen christus sein verdienn gegen got vnd gnad gegen vns vnsichtbarlich austailt vnd verleicht. Solher gwalt wirt geraicht in der weich. Vnd wiewol die geweichten jr weich empfahen vom weichpischof, ist doch dieselb weich mitsambt bestimbtem gwalt, anfaencklich hie von christo vnd flewst in die geweichten durch den pischof, als durch ain jnstrument (c) christi. Dann wie erster leiblicher vater adam durch ander vaeter die menschen meret vnd von adams leib all menschen komen, also meret der erst geistlich vater vnd pischof jhesus christus, durch ander pischof die geweichten. Also komen all priester mitsambt irem gwalt vom gwalt vnd segen cristi. Der selbs (d) rechter vnd erster priester auch sacramentlicher gnaden milder gaber ist. Wie nu zuo hayl der menschen not ist aines mitler, nemlich vnsers herren jhesu christi vnd seiner sacrament, also thuot auch not daz christus stathalter awf diser erde hab, nemlich priester (e), als mitler zwischen sein vnd seiner glide, so von jm die sacrament zeraichen beuelch vnd gwalt haben. Nyemant mag on gwalt aines andern sachen ausrichten noch verwalten, lawt heiliger schrift. Nyemant sol predigen nur er werde von got gesandt (f). Jtem ainer sol dem andern dienen, yeglicher mit der gnad (g), das ist mit dem gwalt, so er von Got hat, dasselb solt jr awstailen als gueet hauszhaber menigfeltiger gnaden gotes. Dieselben priester seinn, als ambtleüt (h) gotes, aufgesetzt nit allain die sacrament zeraichen sonder auch andern gotszdienst in christenlicher kirch auszerichten, als tagzeit petten, singen, lesen vnd dergleichen. Daneben hat geistliche oberkait hie zeuerwalten den gerichtszwang (i) christi, wie oben vnd hievnden stet.

(a ¶ mitler. sieh. 10. §. 1. d. (b ¶ gwalt. im §. 3. d. et sieh. 91. §. 12. b. (c ¶ instrument. sieh. §. 1. l. et im §. 6. b. (d ¶ selbs. im 95. §. 4. i. (e ¶ priester. im §. 11. d. (f ¶ gesandt. ro. 10. ant. fin. quomodo praedicabunt nisi mittantur. sieh. 91. §. 11. e. (g ¶ gnad. 1. Pet. 4. in med. vnus quisque sicut accepit gratiam in alterutrum illam administrantes. (h ¶ ambtlewt. im §. 7. i. et im 95. §. 3. e. (i ¶ gerichtszwang. sich. 71. §. 4. i. et im 95. §. 2. a.

III. ¶ Menschlich geslaecht ist awsmm paradis so hart herab gefallen, daz es on new staffel (a) nit kan widerumb awfsteygen noch komen an das ende zuo dem es fürgenomen ist. Darumb hat christus ainen weg zuo demselben ende zuoberait, benentlich sein kreytz vnd kirch, dorinn etlich staffel vnd caracteres (b) seinn, nemlich die tauf, auf den treten mueessen all menschen die zum weg cristi komen wellen. Der ander staffel ist die firmung auf dem besteen sollen streytbar cristen. Nachmals auf siben (c) staffeln seinn allain geistlich personen, daz sy mit jnen sollen vbersich fueeren ander lewt, nemlich layen. Dieselben layen bedürffen zuo jrem hayl der sacrament vnd deszhalb der geistlichen personen, die in kraft ires gwalts (d) (so sy von christo haben) moegen andern lewten notdurftige sacrament raichen. Daraws erscheint, daz geistlich personen vber layen vmb etlich staffeln hoher steen. So seinn geistlich staend auch vngleich, darunder ain person hoeher oder nidrer (e) dann die ander ist. Wiewol all christglawbig geistlich vnnd weltlich in glawb vnd lieb gottes gleiche glid christi vnd der kirch seinn, stet doch im gwalt vnd ambt ain glid vber das ander, das haup ist hoeher dann die fueess. Paulus spricht, alle christenliche glid (f) haben nit die ainig würchung. Domit vnder

christenlichen gliden ain gemaese ordnung sey in der kirch, dorinn ligen zwayerlay durftiger spitaler, etlichen wirt die pfruendt zuegetragen durch die andern als diener, dieselben haben daneben auch jr pfruendt. Dergleichen empfahen die geistlichen selbs heilige sacrament vnd daneben raichen sy solhe sacrament andern lewten, ainm yeden nach seiner notdurft. Dergestalt seinn die geistlichen in hoherm stand dann die weltlichen. welh weltlich vnderworffen seinn iren geistlichen obrern, nit das dieselben herschen, sondern jren vnderthanen dienen sollen nach des herren beuelh. Daz geistlicher obrer sol sein als ain diener (g). Daneben soellen die cristen gehorsam laisten iren geistlichen vorgeern mit forcht vnd ere erbiettung, nach lere pauli, der setzt. durch die gnad (h) sollen wir got dienen mit forcht vnnd zucht, awf das wir got geuellig werden.

(a ¶ staffel. sieh. 26. §. 1. a. et 87 §. 1. c. (b ¶ caracteres. sieh. 59. §. 3. b. et im §. 4. a. (c ¶ siben. im §. 4. b. et k. (d ¶ gwalt. mat. 18. joh. 21. sieh. §. 2. b. et im §. 5. b. et §. 6. g. et sieh. 73. §. 2. c. (e ¶ nidrer. sieh. 91. §. 6. d. et §. 15. d. (f ¶ glid. Ro. 12. omnia membra non eundem actum habent. sieh. 41. §. 1. i. (g ¶ diener. Luce. 22. sieh. 65. §. 8. p. (h ¶ gnad. hebr. 12. in fin. per gratiam seruiamus deo.

IV. ¶ Der weihe sacrament hat in seinem caractere (a) oder warzaichen (nach mainung heiliger lerer) siben staeffel (b), die genent seinn siben ordnung, Die juristen vermainen zesein newn staeffel oder ordines der weihe, nach zal der newn englischen choer, als seinn die erst abscherung vnd hoechste pischofliche Consecration zwo besonder weihe. Aber erste abscherung oder tonsura (c) ist kain staffel, sonder ain zuoberaittung zuo der weihe. (²) Wo von aim stand in den andern zegeen, daselbs ist not daz zwischen beden staenden beschehe ain zimliche zuoberaittung, als ain abfart vnd zuoefart. Nachdem nu ain schuoeler vom laystand tritt zw geistlichem stand, ist die abscherung ain fuoglich mittel zuo ainem anzaigen, daz er sich numals der weld verzeihe. Darawf haben die apostel anfangs awfgesetzt den geistlichen platten (d) zetragen, als sich befindet in jren geschichten, do sy paulo beuolhen haben, daz er sich mitsambt vier verlübten mannen, solt rainigen vnd auf sein costung jre hawp bescheren lassen. (³) Die closterlewt seinn schier gar beschoren vmb daz sy aigene zeitliche gueeter zuosambt der weld verlassen. Doch zu ires leibs narung auch zuo der kirchen zier vnd zuo armer leüt almosen besitzen sy noch in gemain zeitliche gueter. Deszhalb tragen sy auf iren haupen ain kraentzel har, in form ainer coron vmb das sy seinn des koeniklichen priesterthumb (e) vnd gottes, als des hoechsten koenigs diener. Wer demselben dient, der regiert (f), nemlich ihen, die von sünden erledigt, seinn numals knecht gottes. Das abscheren ist awswendig zaichen (g) der weihe, der caracter ist jnwendig bezaichung gedruckht in des geweichten geist, dadurch jme gegeben wirt ain geistlicher gwalt vnd ambt (h) nider oder hoher, nach gelegenhait des weichstaffels. So ist auch pischofliche consecration kain newer caracter noch staffel der weich, sonder ain erhoehung der wirde, dorinn priesterlicher caracter im gwallt erweitert vnd gewirdigt ist vmb souil daz ain pischof (i) die leüt firmen vnd priester weihen auch vber sich richten moege. Wie die menschen ainer natur vnd natürlich gleich seinn, doch ainer vber den annder kumbt in gwalt, in herlikait,

(² Der römische Katechismus bemerkt: Incipiendum est autem a prima Tonsura, quam quidem docere oportet, quandam praeparationem esse ad Ordines accipiendos. P. II. cap. VII. q. 13. Klee, Bd. III. pag. 352. Anmerk. 5.

(³ Diese Zurückführung der Tonsur in die apostolische Zeit gründet sich auf eine Stelle bei Beda, Hist. Anglorum lib. IV. cap. 22. die auch Baronius auf das Jahr 58 aufgenommen hat.

in kunst, in tugenten, also haben all geweicht ain sacrament der weich vnd ainn caracterem in siben (k) staffeln, aber vber dieselben ist ain pischof erhoecht vnd sein gwalt vnd wirde gemert vnd erweitert vber ander priester. (4)

(a ¶ caracter. sieh. §. 3. b. et im §. 5. c. et §. 6. c. et §. 8. c. et sieh. 59. §. 3. b. (b ¶ staffel. sieh. §. 3. c. et sieh. 58. §. 4. h. (c ¶ tonsur. (d ¶ platten. actu. 21. in med. impende in illis vt radant capita. sieh. 88. §. 6. g. (e ¶ priesterthumb. 1. pet. 2. sieh. 41. §. 2. d. (f ¶ regiert. deo seruire est regnare. Ro. 6. in fin. liberati a peccato: serui facti sunt deo. (g ¶ zaichen. im §. 5. a. (h ¶ ambt. im 95. §. 4. d. (i ¶ pischof. sieh. 17. §. 13. c. et 58. §. 12. g. (k ¶ syben. sieh. §. 3. c.

V. ¶ Wie in andern sacramenten, durch awszwendige vnd sichtbare zaichen (a) oder werch bedeytt vnd geraicht wirt jnwendig vnsichtbare gnad, also im sacrament der weihe, durch offenliche zaichen, wort, weis vnd jnstrument, wirt menschlicher geist erhoecht vnnd gesetzt in ain sonder ambt, das ist in hoehern stand vnnd groessern gwalt (b) dann er vor gewest. Derselb gwalt (b) ist geistlich vnnd wirt von got vnder disem sacrament geraicht vnd gegeben allain dem geist des geweichten, nit seinem leib, wiewol solhes beschiecht durch seinn leib so derselb die jnstrument der weich berueert. Durch die weich wirt in des geweichte geist eingedruckt das jnwendig zaichen genant caracter (c). Wie derselb caracter im tawf schaidet vnnd absonndert den christen vom hayden. Jn der firmung den bestaetten christen von vnbestaetten, also im weyhen schaidet der caracter den geistlichen vom layen. Jm tawf vnd firmung bringt der caracter mit jm ain sondere angenaeme gnad, die den getawften vnd gefirmten menschen gotlicher maiestet angenaemer (d) macht dann er vormals gewesen ist. Aber in der weich bringt caracter kain sondere angenaeme genad, anders dann daz dadurch der geweicht empfacht ain ambt vnd sondern geistlichen gwalt vber ander lewt vnd zuo zeiten sondern einflus vnd gnad (e) des heiligen geist.

(a ¶ zaichen. sieh. §. 4. g. et sieh. 59. §. 6. a. (b ¶ gwalt. sieh. §. 3. d. (c ¶ caracter. sieh. §. 4. a. (d ¶ angenämer. sieh. 42. §. 4. k. (e ¶ gnad. 1. Thi. 4. sieh. 42. §. 9. f. et 92. §. 7. a.

VI. ¶ Dieselb gnad vnnd geistlicher gwalt wirt nit auszgelescht (a) durch des geweichten missetat in mass der anndern sacrament gnad durch todsünd aufgehebt werden. Der geweicht mag aigenwilliklich verlieren all ander gnad gottes vnd sichselbs verdammen, aber von jm mag er nit werffen das ambt vnd gnad der weich noch eingedunckten caracterem. Deszhalb ander lewt ir saeligkait, durch den gwalt desselben priesters, als gottes jnstrument (b), wol suoechen vnd finden moegen. Ain yeder priester mag aus gwalt cristi (doch nach christenlicher ordnung) den lewten raichen die sacrament, dieselben hangen an Christo, nit am priester. Desselben poszhait (c) oder frünckait gibt oder nymbt nichts seiner weich noch gwalt noch dem Sacrament. Des priesters poes leben ist nur jmselbs nit andern leüten schedlich (d). Es bleibt auch die weich mitsambt jrem caracter (e) ewiklich in geweichten personen, hye allen menschen zuo nutz vnd dort den gerechten geistlichen zuo merer glori, den verkerten zuo groessern schanden. Jn cristenlicher kirch sitzen die geweichten aufmm stuoel cristi. Wie vorzeiten in

(4 Berthold glaubt mit mehrern anderen Theologen seiner Zeit, dass das Episkopat kein Sacrament sey. Dogmatisch ausgesprochene Lehre ist es nicht, sondern nur eine fast allgemeine Ansicht der Theologen. Desswegen kann man aber nicht behaupten, dass acht Sacramente seyen, sondern in dem Ordo, Weihe, ist sowohl das Presbyterat als das Episcopat enthalten. Dass der Ordo ein Sacrament sey, das einen unauslöschlichen Charakter eindrücke, hat das Concil von Trient neuerdings bestätiget. Sess. XXIII. cap. 1—4. c. 1—3.

der synagog die schrifftgelerten vnd phariseyer gesessen seinn aufmm stuoel (f) moysi. Darumb haben sy von cristo gwalt vnnd mer dann die priesterschafft im alten gesetz von moysi gehabt, die allain in figur gehandelt. wie hewt cristenliche priesterschafft in warhait iren gewalt brawcht. Yeder priester mag zuo vnns sprechen (wie paulus). Wiewol jch nichts bin, dannoch seinn vber ew beschehen die zaichen meines gwallts (g), als aines apostels. Solhen gwalt haben die geweichten in allen faelen, sy seinn guot oder poes, jrer person halb wirt dem gwallt nichts benomen.

(a ¶ gelescht. sich. 86. §. 2. a. et 91. §. 9. a. (b ¶ jnstrument. sieh. §. 2. c. (c ¶ poszhait. im §. 7. b. et sieh. 91. §. 13. d. et 66. §. 7. i. (d ¶ schedlich. im §. 7. g. (e ¶ caracter. sich. §. 4. a. et sieh. 59. §. 3. b. (f ¶ stuel. Mat. 23. in prin. sieh. 12. §. 5. g. (g ¶ gwalts. 2. Corin. 12. in med. sieh. §. 3. d.

VII. ¶ Nym ain beyspil bey leiblichem vater des tugent oder vntugent nichts aendert in leiblicher geperung. Wann sein same in muoterleib nach ordnung der natur, aim menschen gleich formiert (a) ist, vonstundan beschaeft Got ainn newen geist vnd gewsst denselben in herayten leib, vnangesehen des vaters wesen, es sey guot oder poes. Desgleichs des priesters vntugent (b) verhindert nichts an gotlicher gnad. Dieselb wirt gegeben jhenem der vom priester ordennlich empfacht ain Sacrament. Dasselb sichtbar sacrament vrsacht zekomen vnsichtbare gnad gots, in mass des vaters leiblicher sam vrsacht zekommen vnsichtbaren menschlichen geist. Wie got nit verzeicht dem kind des poesen vaters ainen newen geist einzegiessen, also verzeicht Got nit sein gnad mitzetailen jhenem menschen der die sacrament vom poesen pfaffen andaechtiklich empfacht, nachdem solhe sacrament von Christo, nit vom priester hie seinn. Dergestalt bekent christus, daz schrifftgelert (c) vnd phariseyer, wiewol sy verkert gewesen, dannoch in jrem ambt gewalt vnd oberkait gehabt, das volck zevnderweisen vnd zeregieren. Der vnderthan sol seinem herren gehorsam laisten in allen gepoten, obgleich gesandter pot, bey dem der herr seinn brief schickt oder sonst sein maynung verkünden laesst, selbs vngehorsam vnd vnendlich ist. Dir moecht ain guoter wege oben vber ain schoene wisen angetzaigt seinn durch ainn pawern, derselbs ainn poesen weg vber stoeckh vnd stain oder mitten in ainer lackhen gieng. Du wurdest jme on zweifel nit nachgeen, sonnder seinn wortten volgen. Darauf lernt dich der herr, daz du deines selsorgers wort, vnnd nit seine werch, hallten (d) vnd thuon soldest. So du seine lere verschmaehest (e), hast du nit den menschen sonnder Got verschmaecht. Doch erayscht die vernuft vnd erberkait, daz die geweychten, als anderr lewt vorgeer, guot exempel vortragen, tugenthafft leben vnd erbers wesens seinn vnd auch thuoen was sy sagen (f). Alsuil des priesters person berueert, kann er in todsünden die sacrament nit wirdiklich handeln noch wandeln, sonder jmselbs zuo gericht (g) vnd verdamnusz. Aber dir mag er nit schaden in raichung des sacraments, desselben krafft kumbt her von Cristo, dorjnn du souil gnad empfahest als ob dir christus selbs solhe sacrament raichte. Darumb soldest du nit fragen nach des priesters leben, sonder auf dichselbs schawen, daz du ordenlich das sacrament annemest. An des apotecker gesund oder kranncklıait hengt nit der artzney kraft, dieweyl apotecker dieselb artzney kocht vnd macht wie jme der bewaert artzt (h) beuolhen hat. Dergleichen ist ain yglich sacrament haylsam, souerr domit gehandelt wirt, wie vnser artzt Jesus geordent hat, es sey der raicher des sacraments guot oder poes. Doch daz er sey ain geweichter priester. (5)

(5 Es wurde schon früher darauf hingewiesen, dass die Sacramente ihre Kraft von Gott haben, wie die Tradition hier einstimmig lehrt, nicht aber vom Ausspender wie die Irrlehre nothwendig annemen musste; indem sie in die Fussstapfen Wiclefs trat. Gott wirkt durch den

(a ¶ formiert. sieh. 49. §. 4. a. (b ¶ vntugent. sieh. §. 6. e. (c ¶ gelert. Mat. 23. in prin. super cathedram moisi sederunt. (d ¶ halten. Mat. 23. omnia quaecunque dixerint seruate. (e ¶ smähest. 1. Thes. 4. post prin: non hominem spernit sed deum. sieh. 14. §. 13. a. et im 95. §. 10. f. (f ¶ sagen. sieh. 51. §. 12 b. (g ¶ gericht. 1. Corin. 11. in fin. sieh. §. 6. d. et sieh. 64. §. 9. e. (h ¶ arezt. sieh. 58. §. 2. e. (i ¶ priester. sieh. §. 2. h.

VIII. ¶ Zuo substantz der weich gehoeren viere. ains daz die person weich zuoempfahen geschickt sey, nemlich getawfft (a) vnnd ain man, dann weiber oder vngetawfft des weich caracter nit fahig seinn. Zum anndern daz der weiher sey ain consecrierter pischof (b) auch sein maynung sey zeweihen jhen, die der weich begern. Zum dritten daz der weichpischof mündlich aussprech die formlichen wort so durch die kirch von notdurft darzuoe geordent seinn. Zum vierden daz zuo yedem weich grad gebürliche materi, es sey slüssel, pueecher, kertzen, kelich oder anders was geordent ist, durch den pischof geraicht vnd durch den geweichten angerueert werde. Alszdenn wirt durch solhe auswendige wort vnd leibliche zaichen, jnwendig in des geweichten geist eingedruckt das geistlich zaichen genant caracter (c). Dasselb zaichen hat siben grad oder staffel. Jn mass die weich hat, dorjnn den geweichten gegeben werden siben ambt oder gwalt.

(a ¶ getawfft. sieh. 59. §. 3. c. (b ¶ pischof. im 95. §. 4. e. (c ¶ caracter. sieh. §. 4. a.

IX. ¶ Erstlich wirt geweicht hostiarius (a). das ist ain Torhueeter, der gwalt hat die kirch auff vnd zuoezesperren auch zeuerhueeten die stet der sacrament vor den vnrainen, als vnglaubig vnd verpannt lewt seinn. Der annder staffel ist lector (b) oder leser, der die prophecey vnnd ander letzen zelesen gwalt hat. Dritter ist exorcista (c), benentlich ain beswerer poeser geist. dieselben hat er gwalt auszzetreiben von jhenen die sich tawffen wellen lassen. Vierder staffel ist accolitus (d), ain liechttrager, der gwalt hat zum altar liecht anzezünden. Daselb liecht vor dem ewangeli zetragen, als ain fügur des waren liechts, das ainn yeden menschen erlewcht (e) der in dise weld kumbt. wie im Ewanngeli steet. Des fünfften staffels weich haben die vnder diener des altars genent subdiacones (f). Derselben ambt ist den altar zuoezeberaytten, die opffer zebewaren vnnd Epistel zelesen. Die ober diener des altars seinn Diacones (g) so gwallt haben, den altar zeberaytten mit zier vnnd hostien, das Ewangeli zelesen vnnd zeuerkünden. Weytter zepredigen ist diser weych nit anhengig aber fueeglich. Aws der apostel ordnung (h) haben die diacones gewalt geistlich hawszgeschaeft awszzerichten, awf das die priester destberueeblicher moegen auswartten heiligem messambt.

(a ¶ hostiarius. im §. 12. b. (b lector. im §. 12. d. (d ¶ exorcista. im §. 12. e. (d ¶ accolitus. im § 12. g. (e ¶ erlewcht. Joh. 1. in prin. sieh. 2. §. 1. i. (f ¶ subdiacon. im §. 12. i. (g ¶ diacon. im §. 3. a. (h ¶ ordnung. actu. 6. im §. 13. g. sieh. 6. §. 6. e. et 62. §. 1. h.

X. ¶ Bestymbt sex staffel seinn geordent zum sibenden staffel der priesterschaft (a), zuo der aufgestigen wirt, als zuo salomonis tron (b), der sex staffel (c) het. Der priester ambt (d) ist, das meszopffer zeuolbringen vnd darunder den leyb vnd pluoet christi zewandeln. Daneben haben die priester mit den sacra-

---

Menschen, auch wenn er böse ist, bemerkt der hl. Augustin. Epist. 105 ad Donatistas. n. 12. Es würde jedes Sacrament vernichtet und jede Gewissheit in Zweifel verwandelt, wenn die Wirksamkeit des Sacraments von der Würdigkeit des Ausspenders abhängig gemacht würde.

menten zeuersehen den figurierten leib christi, benenntlich christenliche kirch vnnd jre cristglawbige glid, sonderbar mit puoes zepinden vnd zeloesen von iren sünden, auf das sy geschickt vnd zuoberait werden sich zeuerainen (e) mit jrem hawp vnd warem leib christi. All siben staffel der weich seinn aufgesetzt vnd von aimm staffel auf den andern entlich geordent zum hoechsten (f) sacrament des altars, das zeuerwalten ist durch die priesterschafft. Dieselb hat das Sacrament der weich mit jren staffeln. wiewol derselben siben, seinn sy doch nur ain aynig sacrament der weich. Jn mass ain vngefarbt tuoch anfancklich mit ettlichen schlechten farben so lang gefaerbt wirt bis es kumbt zuo volkommener farb (g). Also werden vilfach der weich an den geweichten gelegt bis er priester ist. Jn deme all weichstaeffel beyeinander versamelt seinn. Das magstu bey disem beyspil versteen.

(a ¶ priestersch. im §. 13. h. et sieh. 63. §. 1. d. (b ¶ tron. 3. reg. 10. post med. (c ¶ staffel. sieh. 26. §. 1. a. (d ¶ ambt. sieh. 92. §. 4. d. (e ¶ zeuerainen. sieh. 62. §. 7. d. et im §. 11. c. (f ¶ höchsten. sieh. 64. §. 9. n. (g ¶ farb. sieh. 30. §. 2. e.

XI. ¶ Natürlich leben hat drey staffel (a), benentlich wachsend, empfindtlich, vnnd geystlich oder vernüfftig leben. Jn paemen vnd krawt ist allain erster staffel des wachsenden leben. Jn tyeren seinn beyeinander erkückung vnnd empfindung. Jm menschen seinn dieselben bed staffel auch versamelt mitsambt drittem staffel des vernüfftigen lebens, das menschlicher geist mit jm bringt. Jn demselben menschlichen lebentigen geyst steen noch drey krefft, benentlich gedaechtnuss, vernuft, vnd zuo obrist freyer will (b). Ob demselben steet kain krafft mer dann got allain. also seinn all natürlich krefft im menschen versamelt. Dergleichen ist im geweichten hostiario nur ain staffel der weich, im accolito vier, im priester siben, daselbs seinn all staeffel des weichsacraments versamelt vnd fürter kain mittel mer zwischen dem priester vnnd sacrament des altars. Dann wie all menschlich krefft seinn geordent zedienen dem freyen willen, der ausser got kainn obrer hat. also seinn all weichstaffel geordent zum priesterthumb, das on mittel ansteet in Christo, zuo desselben dinst seinn wol auch geordent die andern geweichten, aber durch mittel der priester, sy seien guot oder poes. Vnnd wie freyer will (ob derselb gleich verkert) dannoch vber ander menschlich krefft ist, als natürlich mittel zwischen got vnd aller leiblicher creatur. wiewol die verkerung (c) mennschliche natur vermailigt, aber dieselb nit aufhebt. Also ist der priester (ob er gleich verkert) dannoch in krafft seines priesterlichs ambts das gewident mittel (d) zwischen des altars sacrament vnd aller cristglawbigen. Nemlich an stat cristi ist der priester am altar ain mittel zwischen der menschen vnd got der im sacrament gegenbürtig ist. Dergestalt veraint (e) der priester, an stat cristi, in der mess mit got die gemain kirch, das seinn jhen cristglawbig menschen die der mess taylhafftig werden.

(a ¶ staffel. sieh. 26. §. 1. a. (b ¶ will. sieh. 38. §. 2. h. (c ¶ verkerung. sieh. 20. §. 6. g. (d ¶ mittel. sieh. §. 2. e. et sieh. 17. §. 11. k. et 27. §. 4. d. et im 95. §. 1. c. et 96. §. 4. e. (e ¶ veraint. sieh. §. 10. e. et sich. 67. §. 7. g. et 92. §. 6. f.

XII. ¶ Vnser hayler Cristus, als erster vnd obrister priester (a), hat obgenant siben orden vnd weichstaffel mit seinen werchen angehebt vnnd verbracht. Ersten staffel vnnd torhueeters (b) gwalt hat cristus gebraucht, do er kramer vnd kewffel awsmm tempel mit gayseln (c) getriben. Den leser (d) stand hat cristus verwest,

do er in der synagog in mitte der gelerten gesessen, die Propheten gelesen, darab sich all, die jn gehoert, verwundert haben. Jn krafft des dritten gwalts der weich, benentlich exorcismi (e), hat Cristus poes geist getriben aus vil lewten so jm zuogefueert seinn. Er hat auch dieselb weich mitgetailt seinen jungern (f), do er jnen krafft vnnd gwallt gab vber all dewfel, daz sy kranck lewt moechten haylen. Deszgleichs hat sich cristus selbs für ain accoliten auszgeben mit disen wortten. Jch bin das liecht (g) der weld. Daneben hat er sein junger auch zuo accoliten (h) gemacht, do er sy nennte das liecht der weld vnd sprach. Jr liecht solt der massen offenlich scheinen, daz dauon ander lewt im hawss auch sehen moechten. Zum füufften hat sich christus gehalten für ain subdiacon (i) das ist ain vnderdiener des altars, do er zuo sich ain fürtuoech gegürt vnd wasser in ain peck gegossen, domit der apostel fueess gewaschen, dieselben widerumb mit dem fürtuoech getrückent hat. Diser diener ist jhener knecht (k) der vom acker haimkam, zuo dem der herr sprach. du soldest mir mein abentmal zuoerichten. vmbgürte dich vnd diene mir bis jch geessen vnd getruncken hab. Jst zeuersteen bis das ambt der mess vollend ist.

(a ¶ priester. Psl. 109. im §. 13. h. et sieh. 65. §. 5. d. (b ¶ torhueter. sieh. §. 9. a. (c ¶ gayseln. Joh. 2. in med. im 97. §. 10. c. (d ¶ leser. Luce. 2. in fin. et Luce. 4. post prin. sieh. §. 9. b. (e ¶ exorcis. Mat. 8. ant. med. eijciebat spiritus verbo. marci. 1. Luce. 13. in fin. sieh. §. 9. c. (f ¶ jungern. Marci. 1. Luce. 9. in prin. dedit illis virtutem. (g ¶ liecht. Joh. 8. post prin. ego sum lux mundi. sieh. §. 9. d. et sieh. 36. §. 13. g. et 88. §. 5. i. (h ¶ accoliten. Mat. 5. post prin. sieh. 4. §. 5. d. (i ¶ subdiacon. Joh. 13. in prin. sieh. §. 9. f. et sieh. 77. §. 2. c. (k ¶ knecht. Luce. 17. post prin. seruo regresso de agro.

XIII. ¶ Zum sexten ist der herr Jesus gewesen ain diacon (a) oder altar diener, nachdem er beuolhen hat den geladen gesten zesagen. Nembt war mein frueemal (b) hab jch beraittet. Jtem jch gee hin ew die stat (c) zuoeberaytten. Christus hat auch sein junger geweckht, sprechend. Was schlafft (d) ir? steet auf vnd pettet. Des diacon ambt ist auffzewecken vnd zuo jhenen, die den gotsdienst versaumen, zesprechen. Wach (e) auf domit dich got erlewchte. Dasselb diacon ambt hat cristus ferrer zwaien seinen jungern beuolhen auszzerichten vnd gesagt, geet hin vnd beraytet vns das osterlamb (f), domit wir dasselb essen. der hawszvater wirt ew ain grosse zuoeberaytte türnitz oder refant zaigen, daselbs solt ir zuoerichten. Das die junger than wie jnen Jesus beuolhen vnd haben das ostermal zuoeberayt, domit also ains altars dieners ambt auszgericht vnd nachmals in jren geschichten (g) geordent. Zum sibenden hat Jesus Cristus priestlich (h) ambt gebraucht, do er vnderm abentessen (i) prot vnd wein benedeyt, in seinn leib vnd pluot verwandelt, geprochen, seinen zwelf jungern geraicht vnd jnen ferrer dasselb priesterlich ambt beuolhen (k) vnnd zuo priester geweicht mit disen wortten. das thuot zuo meiner gedechtnusz. Er hat auch darüber solh priesterthumb vollendet mit seinselbs opffer aufinm altar des heiligen kreytz.

(a ¶ diacon. sieh. §. 9. g. (b ¶ fruemal. Mat. 22. in prin. (c ¶ stat. Joh. 14. in prin. sieh. 54. §. 8. e. (d ¶ schlafft. Luce. 22. post med. quid dormitis? (e ¶ wach. Ephe. 5. sieh. 78. §. 7. c. (f ¶ lamb. Luce. 22. post prin. sieh. 4. §. 4. n. et 69. §. 8. i (g ¶ geschichten. actu. 6. sieh. §. 9. h. (h ¶ priesterlich. sieh. §. 10. a. et §. 12. a. et sieh. 65. §. 11. e. (i ¶ abent. Math. 26. post prin. Marci. 14. Luce. 22. ante med. sieh. 62. §. 1. c. (k ¶ beuolhen. Luce. 22. sieh. 58. §. 11. m. et 68. §. 9. a.

XIV. ¶ Die weich ist geordent zuo notdurft anderr sacrament, die durch geweicht priester sollen geraicht werden. Allain in noetten mag yeglicher mensch

tawffen (a), nachdem die tawf ain not sacrament ist vnd kainer rechtlichen erkanntnuss bedorf, doch daz tawffer halte aufgesetzte wort vnd mass. Jtem die Ee (b) wirt beslossen in vergleichtem willen des mans vnd weibs. Doch dem sacrament zuo eren sollen die kanlewt zesamengeben werden durch ainn priester alsuil fueeglich sein mag. Die andern sacrament sollen allain durch priester geraicht werden. Am vodristen ist die weich endtlich aufgericht zum sacrament des altars (c). vnd nachdem dasselb sacrament offt empfangen sol werden, doch nit in todsünden Dieselben abzuolegen, ist not des sacraments der puoes, dorjnn vber die sünd gerichtliche erkantnusz in gehaim der peicht ergeen sol, zuo welhem gericht (d) die priester gewident seinn. Nu kan nyemandt richten er hab dann gwalt vom obrer vber jhene, die zerichten seinn. Darauf gibt christus verporgenlich im sacrament der weich, den priestern gwalt zepinden vnd zeloesen. Wie er anfangklich solhen gwalt seinen jungern offenlich gegeben vnd gesprochen hat. Nembt (e) hin heiligen geist. wie mich der vater gesandt hat, also send jch ew. Wem jr die sünd nachlasset, dem seinn sy nachgelassen. Welher gwalt in gemain genennt ist schlüssel (f), derselb dem pueesser aufthuoet die gnad, domit er das sacrament des altars nit vnwirdiklich empfahe.

(a ¶ tawf. sieh. §. 1. i. (b ¶ Ee. im 99. §. 1. b. (c ¶ altars. im 95. §. 1. b. et sieh. 66. §. 4. a. (d ¶ gericht. sieh. 89. §. 4. d. (e ¶ nembt. Joh. 20. accipite spiritum sanctum. sieh. 8. §. 7. b. et sieh. 72. §. 8. m. et 73. §. 2. c. et 74. §. 4. e. (f ¶ schlüssel. Luce. 11. in fin. tulistis clauem scientie. sieh. 73. §. 9. f. et 89. §. 9. b.

¶ FÜNFUNDNEWNTZIGIST CAPITEL.

Vom priesterthumb vnd christenlicher oberkait.

I. Von abegyn altes vnd newes gesetz, seinn gewesen, vnd noch, zway vnderschidliche priesterthumb, ain hohes vnd ain nyders. Dann ist die weich vnd gemaine priesterschafft geordent zuo notdurfft anderr sacrament, so muoes auch in der weich ain hoeherr stand vber gemain priester sein, der dieselben hab zesetzen zeweyhen, zerichten vnd zeregieren. sonst waeren die sacrament vngewis, vngeordent, vnd in die leng vnbestaendig. Darumb ist priesterlicher gwallt (a) zwifach, ainer vber die mess (b) des hochwirdigisten sacrament. Derselb gwalt ist vngemessen vnd mitsambt der weich vnd jrem caracter, on mittel hie von Christo. Denselben caracterem (c) christus selbs verporgenlich eindruckt durch vnuerporgene wort vnd zaichen des weichpischofs. Jn kraft desselben caracter, mag der priester als ain jnstrument cristi die mess vnd wandlung des sacraments verbringen on all mittel. Er bedorf (d) kainer oberkait, sonder prot vnd wein. Jn solhem gwallt seinn all priester gleich, vom obristen bis auf vndristen, nachdem yglicher priester on mittel (e) von christo gwalt hat mess zelesen vnd zewandeln (f) das hochwirdigist sacrament. Ja Christus selbs (g) durch den priester thuot solhe wanndlung vnd messopfer, das allain got geuellig (g) ist.

(a ¶ gwalt. sieh. 73. §. 2. c. (b ¶ mess. im §. 3. a. et sieh. 94. §. 14. c. (c ¶ caracterem. sieh. 59. §. 3. b. (d ¶ bedorf. im §. 3. c. (e ¶ mittel. sieh. 94. §. 11. d. (f ¶ wandeln. sieh. 62. §. 4. d. (g ¶ selbs. im §. 4. i. (g ¶ geuellig. sieh. 65. §. 8. n. et p.

II. ¶ Der ander priesterlich gwalt ist zerichten (a) vnd aufzeheben die sünd im sacrament der puoes. derselb gwalt ist vngleich ausztailt, er flewsst wol anfangklich her von christo on mittel auf papst vnd pischof durch die consecration, aber ferrer in mittel der pischof, auf ander priester durch die weich. Denselben gerichtlichen gwalt hat papst (b) volkommenlich vnd vnauszgemessen in gantzer jrdischen kirch, als volmaechtiger gwalt trager christi. Wie vnd was papst hie pindet oder aufloest, dasselb (nichts ausgenomen) ist dort gepunden oder aufgeloest, in kraft des himelreichs slüssel, die mitsambt allen schoeflein (c), ainem yeglichen papst als nachkommen christi, derselb herr Christus on auszzüg beuolben hat. Nach papst haben die pischof (d), als gwalt trager der apostel, gerichtlichen gwalt über die sünd, ain yeder nur in seinem pisthumb vnd ausgezaigten zyrckel (e). Die pischof seinn in sonderhait ainem yedem christenlichem volckh als regierer (f) fürgesetzt. nachdem vermoeg heiliger schrifft. Doch mit mass gemessener puoes. Dann christus hat nit souil vollen gwalt andern aposteln geben als Petro. Darumb ist der pischof gwalt gemessen. Darnach hat yeder Selsorger in seiner pfarr (g) auch annder priester in jren staenden, souil geistlichs gewalts was vnd wieuil aimm yglichen von seiner geistlichen oberkait beuolhen vnd zuoegelassen oder gemaessigt ist ([1]).

(a ¶ zerichten. im §. 3. b. et sieh. 62. §. 4. d. et 71. §. 4. e. et sieh. 73. §. 2. c. et 94. §. 2. i. (b ¶ Papst. sieh. 89. §. 9. a. (c ¶ schoffel. Joh. 21. sieh. 89. §. 6. f. (d ¶ pischof. sieh. 17. §. 13. e. (e ¶ zyrck. sieh. 92. §. 2. f. et im §. 4. c. (f ¶ regierer. eccli. 17. ant. med. Jn vnam quamque gentem proposuit rectorem. (g ¶ pfarr. Joh. 20. ant. fin. quorum remiseritis peccata. im §. 5. c. et §. 10. c. et sieh. 8. §. 7. a. et 73. §. 2. c.

III. ¶ Wiewol all vnd yeglich priester gleich vollen gwalt im sacrament des altars (a) vnd villeicht des sacramentlichen ablas (a), haben sy doch nit gleichen gwalt in vergebung der puoes. nachdem dieselb puoes erayscht vndern lewten gerichtliche (b) erkantnuss. vnnd deszhalb der oberkait bedorf. welhe oberkait richtige ordnung vnd zuo obrist nur ain hawp haben muoes. Aber der gwalt, betreffund das sacrament zewandeln, bedorf (c) kainer gerichtsordnung, sonder prot vnd wein. Daraus zeuersteen, daz in christenlicher kirch not ist dreyerlay priesterschaft. Erstlich der gemainen priester vnd selsorger, die für lebentig vnd tod got zuo lob das messopffer taeglich (d) vnd vilmals verbringen, dieweyl wir menschen offt vnd taeglich sündigen. Daz auch dieselben priester raichen die puoes vnd andere sacrament auch sonst mit geistlichen gotsdinsten vnd notdurfft (e) versehen die christen so vberal in gantzer weld zerstraeet (f) wonen.

(a ¶ altars. sieh. §. 1. b. et sieh. 73. §. 2. c. (a ¶ ablas. sieh. 73. §. 9. a. (b ¶ gerichtlich. sieh. §. 2. a. et sieh. 73. §. 9. b. (c ¶ bedorf. sieh. §. 1. d. (d ¶ täglich. sieh. 66. §. 4. g. (e ¶ notdurft. sieh. 94. §. 2. h. (f ¶ zersträet. im §. 5. b. et sieh. 92. §. 6. d.

IV. ¶ Das ander vnd hoeher priesterthumb haben die pischof. Jm alten gesetz ist der Leuiten (a) obrer ain pischof genent. Jm newen gesetz bedeyt das woertl episcopus ainen superattendenten, das ist ainn oberaufseher (b). Deshalb

([1] Das Priesterthum des neuen Bundes, als das Mittleramt zwischen Gott und den Menschen, ist durch Schrift und Tradition so fest und unerschütterlich gegründet, dass es wirklich eine eigenthümliche Verblendung ist, es nicht einsehen zu wollen. Daher sagt das Concil von Trient gegen die Neuerer, dass in der katholischen Kirche ein neues, sichtbares und äusseres Priesterthum bestehe und spricht das Anathem gegen die Läugner aus. Sess. XXIII cap. 1. et can. 1.

haben die pischof fleissiklich aufzesehen auf jre schoeffel, geistliche vnd weltliche, die jnen, als oberselsorgern, beuolhen seinn. Vnd wirt des pischofs hawp in seiner consecration gesalbt mit chrisem, vmb das er Cristum vnser war hawp bedeyt vnd figuriert, als in seimm pistumb ain Stathalter Cristi. Darumb erayschtdie notdurfft, daz in christenlicher kirch pischof seinn die allenthalben in der weld, yeglicher in seinem zyrck (c), priester aufsetzen vnd ordnen auch richten vnd schlichten was andern priestern zeswaer, oder aus vrsachen nit gemainklich zebeuelhen ist. Also seinn die pischof im gwalt (d), nit in der weich, vber die priester. Nochmer ist der pischof not zum weihen, sonst moecht kain vngeweichter ainn andern weihen (e) noch etwer zuo der weich kommen on hoehern gwalt. Dadurch wurd mangel an priestern vnnd also in vil lewten, die zuo notdürfftigen sacramenten on priester nit koemen moechten; verloren das leiden vnd verdienn Cristi. nachdem vns dasselb verdienn, durch die sacrament mitgetailt (f) muoes werden. Deszhalb hat Christus anfangklich sein Apostel zuo pischof geweicht. jnen beuolhen vnd gwalt geben, mer ander pischof vnd priester zeweihen vnd nacheinander bis auf jungsten tag zesetzen (g). domit allzeit vnnd vberall meszopffer verbracht, auch andere sacrament geraicht vnd sein heilig leiden dadurch auszgeprait wurde. von derselben ersten weich christi fliessen her all nachuolgend weych. Jn mass die krafft aller tawf (h) herflewst vnd gwalt der weich hie von christo, der selbs (i), durch sichtige auszwenndige weych des pischofs, den priester jnwendig vnd vnsichtiklich weyhet.

(a ¶ Leuiten. 2. esdre. 11. ant. fin. episcopus leuitarum in iherusalem. sieh. 17. §. 13. e. (b ¶ aufseher. actu. 20. ant. fin. attendite vobis et vniuerso gregi. sieh. 17. §. 13. d. (c ¶ zyrck. sieh. §. 2. e. (d ¶ gwalt. sieh. 94. §. 4. h. i. (e ¶ weyhen. sieh. 69. §. 6. c. et 94. §. 8. b. (f ¶ mitgetailt. sieh. 70. §. 8. c. (g ¶ zeseczen. sieh. 91. §. 12. k. (h ¶ tawf. Mat. 3. ant. fin. (i ¶ selbs. sieh. 94. §. 2. d. et sieh. §. 1. g.

V. ¶ Zum dritten ist cristenlicher kirch not ains obristen priesters, als Stathallters Christi jres hawps. der an stat christi hie volmaechtigen gwalt hab in krafft der schlüssel (a), souil den pischofen vberbeleibt, abzerichten vnd zeordnen all notdurfft der cristglawbigen in ganntzer weld, auf das die weytswaiffigen (b) haendel vnd jrrung nit zwyspilig beleiben, sonder bey ainem hawp auszgefueert werden moegen. Dergestalt, wie vernomen, hat Jhesus christus bede priesterthumb hohes vnnd nyders beuolhen seinen aposteln als dienern, priestern vnd pischofen. wie noch hewt all pischof mueessen priester vnd diacon sein, auch all ander vnder staeffel der weich haben. Kain hohe weich sol sein on vnder weich, aber nyder weich moegen wol sein on ober weich. Darumb ist nit yeder priester ain pischof, aber yeder pischof ist ain priester vnd mag bede ambt verwesen. Als dann anfangs die apostel an etlichen orten, wo noch wenig cristen gewest, bede ambt aynigen personen beuolhen haben. dieselben werden in der schrift genennt ellter (c) oder priester oder pischof, nit das es ain ding sey, sonnder daz ain person bede ambt verwesen hat. Deszhalb ist derselb genent priester von wegen seines alters vnd pischof von wegen seiner wierde (d). Do aber christglaubig sich gemert, hat ain person bede ambt fueeglich nymmer moegen auszrichten. Deszhalb die apostel das hoch geistlich gerichtsambt beuolhen den pischofen, vnd das nyder ambt den priestern, domit gemain volckh nit versawmbt wurde, sonder yede pfarr seinn Selsorger (e), vnd yede hawpstat jren pischof hab.

(a ¶ schlüssel. Mat. 16. sieh. 89. §. 9. b. (b ¶ weytswaiff. sieh. §. 3. f. (c ¶ ellter. actu. 20. ant. fin. Paulus ad maiores natu ait. vos spiritus sanctus posuit episcopos. sieh.

17. §. 13. d.˝ (d ¶ wierde. dis. 93. legimus. in fin. presbiter est nomen. aetatis: episcopus dignitatis. sieh. 17. §. 13. e. (e ¶ Selsorger. sieh. §. 2. g.

VI. ¶ Zuo solhem pischoflichem ambt hat heyliger geist erwelt Barnabam (a) vnd Paulum, sprechund zuo den aposteln. Besonndert mir aus andern priestern Barnabam vnd Paulum zum werch zuo dem jch sy berueefft. Darauf haben die apostel Barnabam vnd Paulum zuo pischofen geweicht. Darnach hat paulus Titum (b) vnnd Thimotheum auch zuo pischofen gemacht vnd jnen erstlich bede ambt aufgeladen, nachmals do sich christennlich volckh gemert, hat er jnen beuolhen, daz sy als bischof sollen erstatten der kirchen abgang, auch ander priester weyhen vnnd jnn steten (c) aufsetzen. Von obbestymbten zwayen priesterthumb hohem vnd nydern meldet paulus. daz jnn vodern tabernackel (d) alzeit giengen die priester, jren gotsdienst zeuolbringen, aber in den andern gieng nur ain mal im jar der obrist pischof. Denselben pischofen hat got beuolhen besonder klaydung vnd ornat zetragen, zuo ziere vnd glori gottes, als jnifel mit zopfen. Jtem das rational vnd humeral, auch mer etlich zier so im puoech (e) der auffueerung gemeldet seinn. Sand pauls junger Dionisius (f) martrer, nennet die pischof priester der ersten ordnung. Die gemainen priester nennet er der andern ordnung. Mit diser vnderschid nennet die kirch in der priesterweich, die gemainen priester, diener der andern wierde. (2)

(a ¶ barnabam. Actu. 13. in prin. im 96. §. 6. b. (b ¶ Titum. 1. post prin. 1. thi. 3. in fin. im 96. §. 5. g. (c ¶ steten. Tit. 1. sieh. 91. §. 11. f. et §. 12. k. (d ¶ tabernackel. Heb. 9. post prin. sieh. 91. §. 5. f. (e ¶ puech. Exo. 28. im 96. §. 6. e. (f ¶ dionisius. de ecclesiastica hierarchia. In praefacione ordinum fit expressio secundae dignitatis ministri.

VII. ¶ Darüber merckh vierlay oberkait von got hie zesein, benentlich geistliche, natürliche, burgerliche vnd weltliche. Die erst geistlich (a) vnd hoechst oberkait ist on mittel hie von got vnd durch christum angetzaigt, do jne sein junger fragten, wer in der kirch obrer sein wurde, hat er geantwort. wer sich diemueetigt, der sey ain obrer. Wer erster welle sein, werde der lest vnnd ir aller diener. welher aber vnder jnen der wenigist, der sy obrister. Solhe oberkait ist hie on mittel von christo vnd auszerichten durch papst, pischof, prelaten, priester vnd ander geistlich. Die ander oberkait ist natürlich (b) vnd von got hie durch mittel, nemlich ain vater (c) vber seinn Sun, ain man vber sein weib (d), ain maister (e) vber seinn schuoeler, ain knecht (f) ist vnderm gwalt seines herren, er sey glawbig oder vnglawbig, vnd mer dergleichen oberkait seinn in der kirch von natur. Dritte oberkait ist burgerlich oder hoeflich, die sol vnder allen christen gemain sein. daz yeglicher für sich seinn nagsten setze vnd aller creatur vnderworffen sey, wie vns cristus vnd petrus gelernt (g) haben. Vierde oberkait ist weltlicher (h) gwalt, das vbel zestraffen vnd die vnschuld zeschermen. Dann wie in cristenlicher kirch geistlicher (i) oberkait vnd gwalts not ist, zuo raichung der sacrament vnd zeuolfueeren annder geistlich sachen, also ist auch not weltlichs gwalts vnd oberkait, zuo beschützung der kirch auch zuo handhabung zeitlichen frid vnd ainikait vnder christglawbigen. Darumb ist weltlicher obrer ain diener gottes.

(2 „Der Unterschied des Bischofs vom Presbyter und Diakon und seine Superiorität über diese erhellt aus den paulinischen Pastoralbriefen an Titus und Timotheus, worin er diesen vorschreibt, welche sie zu den Kirchenämtern befördern und wie sie Priester und Diakonen belohnen und bestrafen sollen, ebenso aus der Apokalypse, worin nur an die Bischöfe und nicht an die Priester Briefe gerichtet werden.“ Klee, Bd. I. pag. 183.

(a ¶ geistlich. math. 18. in prin. marci. 9. ant. fin. luce. 9. ant. fin. sieh. 92. §. 2. i. et 15. §. 1. b. (b ¶ natürlich. sieh. 27. §. 6. a. (c ¶ vater. exo. 20. sieh. 51. §. 3. a. (d ¶ weib. Gen. 3. sieh. 53. §. 2. d. et 91. §. 10. a. (e ¶ maister. Luce. 6. ant. fin. non est discipulus super magistrum. sieh. 18. §. 8. d. (f ¶ knecht. 1. pet. 2. ant. fin. sich. 39. §. 4. m. (g ¶ gelernt. Luce. 14. in prin. recumbe in nouissimo loco. 1. Pet. 2. im §. 8. k. (h ¶ weltlicher. luce. 22. im §. 8. a. et sieh. 8. §. 7. c. et 27. §. 6. h. (i ¶ geistlicher. sieh. 91. §. 4. f. (k ¶ diener. Ro. 3. in prin. dei enim minister est. im §. 8. h.

VIII ¶ Got hat weltliche (a) oberkait anfancklich nit aufgesetzt, sonder von wegen menigerlay irrung vnd poszhait, die sich vndern menschen erhebt, hat got verhengt daz die menschen vber sichselbs koenig vnd ander obrer setzen haben wellen. Also schriren die jüden zum herren. du soldest vns aufsetzen ainn koenig (b), der vnder vns richte, wie all ander voelkher koenig haben. Darnach hat got solh der menschen fürnemen wol geordent (c) vnd mit weltlicher oberkait. vorzeiten die synagog, nemlich mit saul, dauid, vnd iren nachkomen, auch hewt die kirch mit roemischen kaysern begabt, vnd dieselben in seiner zuokunft bestattigt. vnd zuo pilato, als roemischem (d) gwalt, gesprochen. Du hietest vber mich kainen gwalt, nur er waere dir geben von obenherab. Daraws wirt vernomen, daz weltlicher gwalt hie ist von Got, nemlich die vier reich, von denen im daniel (e) meldung beschiecht, die got nacheinander aufgesetzt vnd vmbgesetzt hat sonst hiet denselben gwallt christus nit vermengt mit geistlichem stand, sonder vertiligt. Darauf vns heiliger geist durch paulum beuilcht, daz all menschen vnderthaenig seinn der oberkait vnnd dem gwalt, nachdem khain gwalt (f) ist nur allain von got derselb ordent den gwalt. darumb wer dem gwalt widersteet, der widersteet gotlicher ordnung (g). wer derselben vngehorsam ist, der wirt verurtailt. Weltlicher gwalt tregt das swert (h) nit on vrsach, dann er dient got vnd richt wider jhen die poess thuon. Jtem ermon (i) die lewt daz sy den fürsten vnnd oberkaiten gehorsam seinn. Darumb sollen wir vnderworffen (k) sein aller menschlichen creatur durch gottes willen, es sey dem koenig als dem obristen, oder den hertzogen als seinen gesandten. Solhes ist der will gottes. Aber weltliche reich, ausserhalb christenlicher kirch, seinn nit hie von got, sonder zeschaetzen für tyranney. vnnd got erkent kainen tyrannen (l), lawt heiliger schrift. (3)

(a ¶ weltliche. sieh. §. 7. h. et im 96. §. 6. a. (b ¶ könig. 1. Reg. 8. in prin. constitue nobis regem. (c ¶ geordent. im g. et sieh. 20. §. 6. d. (d ¶ römisch. Joh. 19. sieh. 91. §. 11. d. (e ¶ daniel. 2. ant. med. transfert regna atque constituit. im §. 9. a. de onere ecclesie. c. 48. in prin. (f ¶ gwalt. Ro. 13. in prin. sieh. 27. §. 6. d. et 37. §. 3. k. et sieh. 91. §. 11. a. et im 98. §. 10. f. (g ¶ ordnung. sieh. c. (h ¶ swert. sieh. §. 7. k. et sieh. 40. §. 11. i. (i ¶ ermon. Tit. 3. in prin. (k ¶ vnder. 1. Pet. 2. post med. sieh. §. 7. g. (l ¶ tyrann. Job. 34. in med. nec cognouit tyrannum.

IX ¶ Ainer moecht vermainen. das roemisch reich, vor der zeit kaiser Constantin. desgleichs die andern drew reich (a) vor christi zuoekunft, waeren nit hie von got gewesen, dieweil sy erstlich die synagog, nachmals die kirch beschedigt vnd nit beschermet haben. Darauf mag diser verstand gemerckt werden. Der kirchen leib ist gemain laysch (b) volck mitsambt jrem weltlichen gwalt. Der kirchen sel (c) ist die geistlikait mitsambt heiligem geist. Nu wirt menschlicher

---

(3 Über die Interpretation der Stelle: Röm. 13, 1. ist nachzulesen: Reithmayr, Commentar zum Römerbriefe, wo die Gehorsamspflicht des Unterthanen deutlich dargelegt und jede Auflehnung als Sünde bezeichnet ist. Da jede Gewalt, mag sie wie immer erworben seyn, von Gott ist, so ist jeder Ungehorsam verboten. Man vergl. Augustin: Serm. 62. de verbis Evangelii Matth. tom. V. pag. 362. Proposit. 72. tom. III. p. II. pag. 920.

leib in seiner muter erstlich zuberait, nachmals so er gleichnuss ains menschens hat, alszdenn gibt Got dem leib ainen geist, der jne erkückt vnd lebentig auch empfindlich macht. Dergleichen ist der kirch weltlicher leib lang vor jrem geist zuoberait, bis er geschickht worden ist, zuoempfahen geistlich vnd christenlich leben. das beschach do rom das obrist reich vnnd in gantzer weld frid was. Desselbenmals ist komen erfüllung der zeit (d), daz got hieher geschickht hat seinen sun, der geistliche ordnung vnd das leben in dise weld gebracht. Nachmals geistlicher oberkait haup gen rom (e), als weltliche haupstat geordent, auf das durch bed hoechst oberkhait geistliche vnnd weltliche in gantzer weld all volkh moecht komen hie zuo geistlichem vnd dort zuo ewigem leben. Durch die geistlichen, so den layen die sacrament raichen, flewsst (f) geistlich leben in sy. Dann got senndet den weltlichen das geistlich leben durch jhen priester, die jnen predigen oder sacrament raichen. Deszgleichs für sy messlesen vnd tagzeit petten. Sonderlich daz der geistlich stand, als der ober tail, solt regieren vnnd mit seinem geistlichen einflus die layen, als den vndern tail christenlicher kirch, erwaickhen vnd zuo got helfen bringen.

(a ¶ reich. sieh. §. 8. e. (b ¶ laysch. sieh. 91. §. 4. f. (c ¶ sel. sieh. 7. §. 7. f. (d ¶ zeit. Gala. 4. in prin. venit plenitudo temporis. sieh. 54. §. 3. c. (e ¶ rom. sieh. 92. §. 5. d. (f ¶ flewsst. sieh. 91. §. 4. b.

X ¶ Dergestalt sol Christenliche kirch durch papst vnd kayser, als obrist (a) regierer vnnd gottes stathallter, erhalten vnd aintraechtig regiert werden. Vnd yedem gwalt ist man schuldig gehorsam zelaisten, nach lawt des ewangeli (b), gebet dem kayser was des kaysers ist, vnd gebet got was gottes ist. Daneben sollen die geistlichen den layen geistliche speis vnd die weltlichen iren selsorgern (c) leibliche narung raichen und also fruentlich mit einander in christenlicher kirch gehorsamlich hawsen. Wer sich aber aus des papsts oder roemischen kaysers gehorsam zewcht, der ist gotlicher maiestet vngehorsam vnd als acephalus (d), ain abgesniten glid der kirch, als Türckhen vnnd hayden, die vnder jnen nit recht geistlich person haben, deszhalb seinn sy on geistlikait vnlebentig vnd in vngnaden gegen got vnd vnderm dewfel. Wie menschlicher leib on die sel vnlebentig vnd noch nit zeytig ist in menschlicher natur. also ist jhener, der on christenliche geistlikhait in der weld lebt, gegen got tod vnnd angenaemer gnad nit fahig. Nach laut der schrift ist gottes kirch in jrem regiment nit zeuerachten (e). Wer dieselb versmaehet (f), der versmaecht cristum. der anfancklich die kirch in klainem stand angehebt, darnach gemeret, gegroest, geziert, begabt vnd in zeitlichen gueetern gereicht hat, seiner gotlichen maiestet zuo eren, auch seiner kirchen vnd iren gliden zuo ergetzlikait. Numals wirt die kirch verderbt vnd zerrissen durch ire aigene verserte glid, das seinn verkert christen. Deszhalb sollen awfsehen jhen, die ditsmals helffen awstiligen, vnderdruckhen vnd vertreiben die war priesterschaft vnd geistlichen stand, mit gedicht, als sey ain yeder getaufter (f) mensch ain priester. dadurch sy sichselbs geistlich toetten, dann sy verlieren ir geistlich leben vnnd den weg zuo der saelikait. Dieselben soellen jn billich fürchten vnnd gewissen nemen. daz sy waren christum den sun gottes vnd sein prawt christenliche kirch mit erdichten (g) ewangelj vnd falser brueederlicher lieb, als groblich vnd vnchristenlich antasten. Jr poszhaftige weis ist gerat wider alle lieb gottes vnd des nagsten auch wider das war ewangeli. Dieweil vnser frumm vaeter die allten (g) tewtschen, die priesterschaft geert vnd die kirch geziert haben, auch daneben christenlichen loblichen gebrewchen vnd gepoten gehorsam gewesen. Die-

selb zeit seinn vnser ellter vnnd nach jnen wir ain weil gesessen in ruoe, frid, ainigkait, in gnuogsamer narung vnnd guoeter wolfart. Yetz so ettlich verkert tewtsch (h) ab der kirch fallen. dieselb mitsambt iren dienern vnnd gepoten kriegen vnd verachten, auch gantz ketzerische weis an sich nemen, mueessen wir sitzen in krieg, vnruoe, vnainikait, armuoet vnd in allem vnglück, als die windigen hundt, von denen Paulus schreibt. Secht (i) an die hundt vnd poesen taeter auch die zertrennung.

(a ¶ obrist. sieh. 27. §. 6. g. et 48. §. 1. h. et 91. §. 4. f. et §. 11. c. (b ¶ ewangeli. Luce. 20. in med. (c ¶ selsorger. Ro. 15. ant. fin. si spiritualium eorum participes facti sunt: debent et in carnalibus ministrare eis. sieh. §. 2. g. et sieh. 87. §. 4. h. et im 96. §. 6. c. et 97. §. 8. l. (d ¶ acephalus. sieh. 91. §. 14. h. et §. 16. a. (e ¶ verachten. 1. Cor. 11. post med. ecclesiam dei contemnitis. (f ¶ versmahet. Luce. 10. sieh. 94. §. 7. e. (f ¶ getawfter. im 96. §. 1. a. (g ¶ erdicht. sieh. 13. §. 3. f. (g ¶ allten. im 99. §. 13. f. (h ¶ tewtsch. sieh. 1. §. 5. c. (i ¶ secht. Phil. 3. in prin. im 99. §. 9. i.

¶ SEXUNDNEWNTZIGIST CAPITEL

Ob yeglicher getawfter ain priester sey.

I. Vnglawbliche vnd false ler ist den tewtschen gegeben, daz all getawfft (a) priester seinn, doch priesterlich ambt sich nyemants vnderstee awsserhalb ainer gemain verwilligung, dann was gemain (a), das sey nit zegebrauchen durch ainich besonder person, allain sy werden darzuoe von ainer gemain berueefft. gleich als sey die priesterschaft von got in gemainen hawffen aller christen geflossen vnd fliesse ferrer von solher gemain in jhenen der zuo priester von ainer gemain fürgenomen wirt. Dann petrus sprech zuo allen christen. Jr seyt das erweld geschlaecht, das koenigklich priesterthumb (b), das heilig volckh vnd das volckh des aigenthumbs (c). Darauf vergonnen bemelt vnchristen der getawfften layen, weibern vnd kinden, als geistlichen freyen personen, awf aines menschens peicht ablas zesprechen vnd mit andern sacramenten zehandeln, in kraft diser wort christi, was du auf erden loesest (d), das wirt im himel awfgeloest. So hab auch der getawft den geist christi, vnd paulus (e) sprech, daz wir all in ainem geist vnd in ainem leib getawfft seinn, als seinn wir darumben all priester, gleich als sprech er, alle glid seinn hend oder fueess oder awgen, darumb daz dieselben glid alle an ainem leib steen, dergleichen seinn manigerlay glid in ainigem leib der kirch. Mer sprechen die vnchristen, wo der geist (f) christi, daselbs ist auch christenlicher gwalt vnd freyhait, gleich als sey derselb gwalt vnd freyhait in auswendigen werchen der sacrament. Der doch nur jnwendig im geist vnd vndersich gegem fleisch zegebrawchen ist, nit vbersich gegen got noch neben sich gegen dem nagsten. Dann bestimbte wort (was du loesest auf erden) hat der herr allain zuo petro (g) geredt, darnach (h) zuo andern aposteln, denen die selsorg beuolhen ist. Darumb sollen dieselben wort nit gezogen werden on vnderschid auf all getawft menschen, als seinn dieselben auch geweicht vnnd frey pfaffen. Sy thuon wie türcken vnd hayden, die jr veraint priesterlich ambt mit weltlichen vermüschen von denen

Tertulianus (i) schreibt, daz die ketzer in iren falsen leren fraeuenlich vnnd vngewis auch vnbestaendig (k) ordnung machen, die zw irem gedicht vnnd hochmuoet, nit zu der warhait dienen. Nyndert wirt ainer poelder erhoecht vnd widerumb genidert, dann bey obbemelten abtrünigen christen. hewt ist ainer ain lay, morgen ain pischof oder priester, vbermorgen widerumb ain lay oder mesner. ([1])

(a ❡ getawft. sieh. 95. §. 10. f. (a ❡ gemain. im §. 2. a. et §. 4. f. et §. 5. e. (b ❡ priesterthumb. 1. Pet. 2. im §. 3. a. et sieh. 41. §. 2. d. (c ❡ aigenthumb. im §. 4. a. (d ❡ lösest. Math. 16. (e ❡ paulus. 1. cor. 12. post prin. omnes in vnum corpus baptisati sumus. (f ❡ geist. 2. Corin. 3. in fin. sieh. 37. §. 2. f. (g ❡ petro. sieh. 89. §. 6. i. (h ❡ darnach. Math. 18. (i ❡ Tertullianus. de praescripcionibus hereticorum. (k ❡ vnbestaendig. sieh. 16. §. 6. c.

II. ❡ Gemainklich all abtrünig von der kirch vnd vnglawbig volckh setzt jmselbs aws irer gemain (a) muoetwilliklich sein erdicht priester. dergleichen thet Jheroboam (b), do er mitsambt acht geslaechten des volckhs jsrahel von der synagog abtrünig ward, hat er ainn hohen tempel gepawt vnd slecht lewt ausmm volckh zw priestern gesetzt, die nit vom geslaecht leui des priesterlichen stames gewesen seinn, domit het er das vnuerstaendig volckh bewegt dieselben vnrechten priester, für war priester anzenemen, darauf verliessen sy waren got vnd volgten nach falser abgoetterey. Deszhalb dasselb volckh in swaer sünd gefallen vnd das gantz geslaecht jheroboam vmbkert vnd allenthalben awfmm erdpoden vertiligt ist, wie solhes alles in heiliger schrifft befunden wirt. Noch vil verdamblicher wellen hewt die vnchristen nit allain etlich ausnn layen, wie Jheroboam than hat, sonder all getawft menschen, es seyen frawen oder man, kind oder narren, für priester halten, dadurch wirt got vnd die kirch verspot, die sacrament vnd warer glaub zerissen vnd gemain lewt verlueert.

(a ❡ gemain. sieh. §. 1. a. (b ❡ Jheroboam. 3. Reg. 12. et 13. in fin. sieh. 16. §. 1. e.

III. ❡ Daz aber petrus, (wie obstet (a)) zuo erwelden christen schreibt. Jr seyt das erweld geslaecht, das koenigklich priesterthumb vnd heylig volckh. Jst nit zeuersteen von geweichten priestern, die durch die sacrament moegen den lewten heylikait raichen, sonder daz sich die frummen christen selbs darein schickhen, sich gotlicher gnad vnd jrselbs heilikait fahig zemachen vnd werden also koenig (das ist jrselbs guoet regierer (b)) vnnd werden priester, das ist jrer saelikait leidlich (c) vrsacher. dabey vermaint Petrus jhen, die sich selbs opfern christo als irem hawp vnd ewigem priester, des glid sy seinn vnd in denen die lieb christi regiert, dadurch sy von heiligem geist gesalbt werden. Darumb setzt petrus daselbs im anfang. Jr als lebentig stain (d), solt aufgepawt werden zuo geistlichen hew-

---

([1] Es wurde schon oben bemerkt, dass die Lehre Luthers in Betreff des allgemeinen Priesterthums in der Schrift und Tradition keinen Halt habe. Das Concil von Trient hat sich, die früheren Bestimmungen bestätigend, also ausgesprochen: „Opfer und Priesterthum sind nach Gottes Anordnung so verbunden, dass unter jedem Gesetze beide vorhanden waren. Da also im neuen Bunde die katholische Kirche aus der Einsetzung des Herrn das heilige, sichtbare Opfer der Eucharistie empfangen hat, so muss man auch bekennen, dass in ihr ein neues, sichtbares und äusseres Priesterthum bestehe, in welches das alte übertragen ist.“ Sess. XXIII. cap. 1. Da die Reformatoren die äussere, sichtbare Kirche und folgerichtig auch das Opfer verwarfen, so musste nothwendig auch das Priesterthum in seine Allgemeinheit aufgelöst werden, wenn auch der Widerspruch Luthers mit dem hl. Paulus (1. Cor. cap. 12.) noch so gross und schreiend war. Man vergl. Möhler, Symb. pag. 394. u. 413. Ausführlich hat diese Frage Petavius in seinem grossen Werke: De theolog. dogm. tom. VI. De ecclesiastica Hierarchia lib. III. cap. II. pag. 135. u. flg. behandelt, wo all die patristischen Stellen, die das allgemeine Priesterthum zu begünstigen scheinen, mit Rücksicht auf die Schrift erklärt und bemerkt wird, dass Opfer und Priesterthum im nothwendigen Zusammenhange stehen.

sern in ain heilig priesterthumb. Jr solt auch opfern (e) geistliche, das ist jnwendige hosti, die got angenaem seinn durch Jhesum christum. Nachdem nu die christen sichselbs, als vernüfftige opfer, jnwendig sollen got opfern, deszhalb werden sy in gestallt aines beyspils priester genent, vnnd seinn doch nit priester, nachdem sy nit geweicht noch gewident seinn, annder lewt mit den sacramenten zeuersehen, noch des altars lebentig opfer zeuolbringen, sonder daz sy sichselbs geistlich versehen. vnd ir gepet, andacht vnd glawb dem almaechtigen opfern. Dits ist jnwendiger kirch priesterthumb vnd reich, das nit bedorf auswendiger zierlikait. Dann yeglicher andachtiger mensch ist ain jnwendiger tempel gots, nach gezewgnuss sand pauls. Jr seyt ain tempel (f) des lebentigen gots. Aber got hat noch ainn awswendigen tempel, benentlich christenliche kirch (g), dorinn geweicht priester seinn. Derselben priesterschaft mag sich khainer berueemen. Er sey dann nach ordnung der kirch dartzuoe erwellt vnd geweicht.

(a ¶ obstet. sieh. §. 1. b. (b ¶ regierer. sieh. 41. §. 1. h. et §. 2. d. (c ¶ leidlich. sieh. 39. §. 12. d. (d ¶ stain. sieh. 27. §. 7. k. (e ¶ opfern. 1. Pet. 2. offerentes spirituales hostias. sieh. 65. §. 7. i. et §. 8. a. (f ¶ tempel. 2. Cor. 6. in fin. vos estis templum dei viui. sieh. 91. §. 1. m. (g ¶ kirch. sieh. 91. §. 2. a.

IV. ¶ Dergleichen hat got das jüdisch volkh genent sein aigenthumb (a) aws allen voelckern, das priesterlich reich vnd das heilig volkh. vnd doch offenbar ist, daz nit all juden priester gewest, also seinn auch nit all cristen priester. Vorzeiten hat got awsmm volckh besondert das geslaecht Leui zuotragen die arch (b). Jst nu im allten gesetz vnderschid gewesen zwischen den figurierten priestern vnnd gemainem volckh, vilmer sol im newen gesetz vnderschid sein zwischen waren priestern vnd layen. Darumb hat petrus selbs gesetzt vnderschid zwischen priestern vnnd layen, als zwischen hyrtten vnd iren schoeflen, zuo denen er spricht. Jr solt wayden (c) die schar gottes so vnder ew ist. Desgleichs schaidet paulus die priester von layen, do er sagt von jmselbs vnd seinen mitgewonten. Wir seinn gotes mithelffer (d) vnd diener. Ferrer zunn layen. Jr seyt gottes ackerpaw vnd gotes vberzymer, gleich als seinn die layen ain erde die geackert wirt, oder ain materlich holtz das gezimert wirt, vnd die priester seinn ackermannen oder zymrer oder mitler (e) zwischen got vnd den layen. Aws beruerten schriften ist verstanden daz nit all cristen priester seinn. Es ist auch wider heilige schrifft, daz die priester durch gemain volckh erwelt vnd awfgesetzt solten werden. Dann anfanklich hat got selbs hieher gesant (g) den ersten vnd hoechsten priester jhesum christum vnsern herren, der nachmals sein zwelf junger zu priestern erwelt vnd geschickt hat, sprechend. Wie mich lebentiger (h) vater gesandt, also lebe jch von wegen des vaters. Jtem wie mich mein vater gesant hat, also send (i) ich ew vnd ich hab ew zwelif erwelt (k), nemlich zuo allem priesterlichem ambt, als mess halten, sacrament zeraichen, sünd aufzeloesen, zepredigen vnd ander geistlich notdurft der kirch awszerichten.

(a ¶ aigentumb. Exo. 19. in prin. eritis mihi in peculium. sieh. §. 1. c. (b ¶ arch. Deu. 10. post prin. (c ¶ wayden. 1. Pet. 5. in prin. (d ¶ helfer. 1. Cor. 3. post prin. dei sumus adiutores: dei agricultura estis. sieh. 91. §. 4. c. (e ¶ mitler. im § 5. b. et sieh. 94. §. 11. d. (f ¶ gemain. sieh. §. 1. a. (g ¶ gesant. Gala. 4. in prin. misit deus filium suum. (h ¶ lebendiger. joh. 6. ant. fin. (i ¶ sende. joh. 20. ant. fin. (k ¶ erwelt. Joh. 6. in fin. sieh. 9. §. 2. h.

V. ¶ Vnd ist zemercken, daz die sacrament, mitsambt andern gotlichen kreften, als siben gab des heiligen geist, die acht saelikait vnd mer dergleichen gnad, von got durch vnser haup jhesum christum fliessen (a) herab in jrdische kirch vnd

in ire glid darnach ain yedes solher gnaden fahig ist. Jn sonderhait geistlicher gwalt vnd oberkait christi flewsst in papst, pischof, pfarrer, priester vnd in ander geweicht personen, in aine mer als in die ander, nach ordnung yeglicher weich, wie ain yeder in der kirch ainen stand hat, in deme er vil oder wenig gotlichs gwalts zuoempfahen geschickht ist. Desselben einflüss vnd gwalts seinn die vngeweichten nit fahig, anders dann daz sy durch gwalt jrer mitler (b), das seinn die geweichten, sollen von got empfahen die sacramentlichen gnaden. Jnen seinn auch die selsorger (c) schuldig solhen iren gwalt vnd sacrament mitzetailen vnd zeraichen vmbsonst on zeitlichen genies. wie der herr spricht. Jr habts vmbsonst empfangen, deszhalb gebts vmbsonst. Vorbehalten leiblicher narung, dauon anderswo (d) geredt ist. Darauf hat paulus sich erkent für ainn apostel vnd pischof, der nit von ainer gemain (e), noch durch ainen menschen, sonder durch jhesum christum vnd durch got vater erkiest (f) sey. Er hat auch darüber kaines volks verwilligung erwart, sonder neben sein mer pischof erwelt, geweicht vnd geordent als thimoteum (g), titum vnd ander, die mit auflegung seiner hende, zuo priester geweicht vnd aufgesetzt seinn on des volcks wal oder verwilligung. Jn sonderhait schreibt paulus, daz er tito (h) gwalt geben hab, priester zeweihen vnd jne deszhalb zuo creta gelassen, daz er die abgaeng verrichte vnd durch die Stet allenthalben priester aufsetz. wie er jm dann ordnung geben hab, daselbs nyndert meldung beschiecht von des volkhs verwilligung.

(a ¶ fliessen. sieh. 28. §. 5. b. (b ¶ mitler. sieh. §. 4. e. (c ¶ selsorger. mat. 10. post prin. sieh. 66. §. 5. a. et sieh. 8. §. 7. a. et im §. 6. c. (d ¶ anderswo. sieh. 66. §. 5. per to. (e ¶ sieh. §. 1. a. (f ¶ erkiest. Gala. 1. in prin. (g ¶ thimoteum. 1. Thi. 4. sieh. 42. §. 9. f. et 95. §. 6. b. (h ¶ tito. 1. in prin. sieh. 91. §. 11. f.

VI. ¶ Aus allen obangezogen schriften lauter erscheint, daz pischoflicher gwalt auch priesterliche weich vnd wal nit von gemainem volkh hie ist wie weltlicher (a) gwalt, sonder vrsprunglich herkumbt von got auf christum, von christo geflossen ist auf petrum, paulum vnd ander apostel, von denselben awf barnabam (b), thimotheum, titum vnd ander mer, abermals von denselben ferrer auf ander vnd ander, bis auf gegenbürtig pischof vnd priester. Durch dieselben lasst got nochmals fliessen pischoflichen gwalt vnd priesterliche weich vnd wal awf künftig pischof vnd priester. hierinn ist biszher dem volck von got kain gwalt noch wal ye gegeben. Deszhalb sich lutherisch pfaffen, die wider geistliche oberkait von gemainem volkh in steten oder in pfarren zuo selsorgen (c) aufgesetzt seinn, solhes gwalts kains wegs rechtlich brawchen moegen, nach ausweisung heiliger schrift, daz jmselbs nymant soell priesterliche wird zuoeziehen allain er darzuoe von got eruodert wie aaron (d), der nit vom volck, sonder von got erwelt vnd aufgesetzt. wie moysi beuolhen gewesen ist, daz er nit ainn yeden ausmm volck, sonder allain des aaron vnd seiner sün hende solt salben (e) vnd heiligen, domit sy got sein priesterthumb moechten verwalten. Jst nu des Aaron figuriert priesterthumb, nit hie vom volkh, vilweniger mag vom volkh hie sein das war priesterthumb christi, so nach ordnung melchisedech (f) aufgesetzt vnd bis auf gegenbürtige priesterschaft gewert vnd continuirt hat, auch ewiklich werden wirt. Hueeten sich nu jhen, die sich wider ordnung der kirch, vnderwinden priesterlichs ambts, daz sy nit die helle verslicke, wie die erd geslickt hat drey fraeuenlich priester Chore (g), dathan vnd abyron mitsambt allen iren nachuolgern, vmb das sy sich on rechtlichen beuelh des priesterthumbs vnderstanden heten.

(a ¶ weltlicher. sieh. 95. §. 8. a. (b ¶ barnabam. sieh. 95. §. 6. a. (c ¶ selsorg. sieh. §. 5. c. et sieh. 8. §. 7. a. et 95. §. 10. c. (d ¶ aaron. Heb. 5. in prin. Exo. 28. in prin. sieh. 69. §. 1. c. (e ¶ salben. Exo. 28. ant. fin. sieh. 95. §. 6. e. (f ¶ melchisedech. sieh. 65. §. 5. a. (g ¶ Chore. nu. 16.

¶ SIBENVNDNEWNTZIGIST CAPITEL

von ordenslewten.

I. Die Cloesterstoerer vermuoeten, ordensleüt seinn nit von christo aufgesetzt, sonder menschen tand. Aber warhait ist, daz ordenslewt seinn angefangen vorzeiten des alten gesetz im helia (a), der verporgen gewesen ist zu Carith auch mit haerem klaid angelegt vnd mit ryemen vmbgürt was, dobey jn koenig ochozias erkent hat. Derselben zeit seinn mer ainsidel (b) gewest. von denen paulus meldet, daz sy vmbgangen seinn in peltzen vnd gaysfeln, mit kestigung ires fleisch. die sich von der weld abgezogen haben vnd ir wonung gehabt in der wueest awſnn pergen, in klüfften vnd loechern der erden. Aller cloesterlewt (c) regel haben vrsprung aus dem leben vnd wege, den christus selbs gewandert, ains tails gepoten, anders tails geraten hat. Gepoten, do er spricht. Wann du pettest (d), gee in dein haimlich zymer (als die cloester seinn) vnd mit verspertter tür, pette verporgenlich zu deinem vater. Zum andern hat der herr cloesterlich leben geratten (e), do er sprach, wildu volkomen sein, gee vnd verkauff was du hast, gib dasselb armen lewten vnd kum du, volig mir nach.

(a ¶ helia. 3. Reg. 17. in prin. et 4. reg. 1. post prin. sieh. 88. §. 2. a. (b ¶ ainsidel. Heb. 11. in fin. (c ¶ closter. sieh. 79. §. 3. e. (d ¶ pettest. Math. 9. post prin. (e ¶ geraten. Math. 19. ant. fin. im §. 8. a. et sieh. 51. §. 10. d. et sieh. 88. §. 6. f.

II. ¶ Drew hawpglüb der ordenslewt seinn, gehorsam, keyschait vnd armuoet, das ist verzeihung des freyen willens vnnd des heyrat auch aigener gueeter, alle drew (a) seinn sonst in der weld erlaubt. Dise drew glüb hat gehalten christus auch ander closterleben gefueert. Erstlich die rainist keyschait (b), deszhalb er aus der aller keyschisten junckfrawen geporen hat wellen werden, dauon heiliger geist spricht. O wie hübsch (c) ist die keisch geperung mit clarhait. Zum andern ist der herr jesus williklich so arm (d) gewesen daz er nichts gehabt darawf er sein hawp gelaint oder dauon er den zinsz (e) bezalt hiet. Zum dritten ist der ordenslewt gehorsam genomen vom exempel christi, der gehorsam (f) ist beliben bis inn tod, durch sein gehorsam werden vil leüt gerecht, nemlich ain yeder guoeter clostermensch, der sich seinselbs verzeicht (g), das ist, der seinen freyen willen, als seinn groesten feind (h), got für gefangen gibt. Daneben hat christus contempliert, gewacht, gepet, gepredigt vnd ander mer dergleichen cloesterlich werch volbracht. Dieselben werch pfligt man zeueben inn cloestern, dorinn nach ordnung aller regel nichts gelernt wirt, das wider den weg christi, oder seiner lere vngemaes, sonder was dient zu volkomener nachuolgung christi. die statlicher (i) in verslossen cloestern, dann in weiter weld, eraicht mag werden. vnnd ist ain grosse ere (spricht der weis (k)) dem herren nachzeuolgen. Darumb verpewt vns die

schrift zelieben die weld (l), oder was in der weld ist. Dann wer der weld fruend sein wil, der wirt gotes feind. Darzuoe redt auch paulus. wann ich noch der weld wolgefiel, so waer ich kain diener christi ([1]).

(a ¶ drew. sieh. 51. §. 6. g. (b ¶ keyschait. im §. 4. a. et sieh. 6. §. 10. d. (c ¶ hübsch. sap. 4 in prin. O quam pulchra est casta generatio. (d ¶ arm. luce. 9. in fin. im §. 6. a. et §. 7. a. et sieh. 10. §. 12. d. (e ¶ zinsz. Mat. 17. sieh. 92. §. 2. h. (f ¶ gehorsam. Phil. 2. post prin. Ro. 5. in fin. im §. 3. a. et sieh. 51. §. 7. d. (g ¶ verzeicht. Luce. 9. abnegct semetipsum. sieh. 39. §. 12. e. (h ¶ feind. sieh. 20. §. 6. a. (i ¶ statlicher. sieh. 51. §. 8. n. (k ¶ weis. Eccli. 23. in fin. sieh. 30. §. 7. b. (l ¶ weld. 1. Joh. 2. in med. nolite diligere mundum. Jaco. 4. post prin. Gala. 1. post prin. im §. 5. b.

III. ¶ Erst closterglüb ist die gehorsam. wiewol yeder mensch seinen willen sol für got aigen geben vnd deszhalb seiner oberkait gebürliche gehorsam (a) laisten, mag er dannoch in zeitlichen sachen frey brauchen seinen willen. Des sich ain ordensman blos verzeicht vnd seinen willen in allen zimlichen sachen geistlichen vnd zeitlichen frey vnderthaenig vnd gehorsam macht seinem Prelaten als ainer creatur. Nachdem anfangs menschlich geschlaecht (b) nit hat wellen gehorsam sein dem schoepfer. Darumb wil der ordensman nit allain dem schoepfer, sonder auch seinem geschoepf gehorsam laisten.

(a ¶ gehorsam. ro. 13. in prin. sieh. §. 2. f. et sieh. 51. §. 7. d. (b ¶ geslächt. Gen. 3. sieh. 31. §. 2. d.

IV. ¶ Zum andern der keyschait glüb halben ist zemercken, wiewol closterlewt weniger dann weltlich person anfechtung des fleisch haben vnnd leichtlicher die keyschait (a) halten, so erlangen sy doch von Got mer belonung (b) vmb ir wilkürlich glüb, dann ander lewt die vnangelobte keyschait halten. Nachdem got also spricht (c). Jhenen keyschen, die sichselbs zuo keyschait verpinden vnd meiner feyer verhueetten vnd erkiesen was ich wil vnd halten mein glüb, denselben wil ich in meinem haus vnd vnder meinen mewren geben ain guoete stat vnd ainn bessern nom vor andern meinen sünen vnd toechtern, nemlich ain ewigen nom (d) der nymermer zergeet. Darawf ermont der herr jhen, die sichselbs versneiden (e), das ist glüb der keyschait thuon moegen, daz sy solh glüb thuon von wegen des himelreichs. Darnach ermont (f) petrus jhen die sich, in gehorsam der lieb, ergeben haben, daz sy ir selen keysch machen in brueederlicher vnd ainfeltiger lieb, nachdem sy geporen seinn nit aus zerprochem, sonder aus vnzerprochem same, nemlich aus dem wort gots, das ewiklich bleibt. Daraus ist zemercken. das das wort des closterglüb ewiklich zehalten ist vnd nit zerprochen sol werden. Doch sol vorhin ainer bewaeren (g), ob sein geist aus got sey, vnd daneben fleissiklich bedencken ob er solh glüb vnd purde tragen moege (h). Nit daz du vermainen

---

([1] Möhler sagt über die Entstehung des Mönchthums: „Unter den ersten Christen fehlte desshalb das Mönchthum auch nicht, ja ganz neue eigenthümliche Gründe für dasselbe flossen unmittelbar aus dem Christenthum. In einem nicht unwahren Sinne kann gesagt werden, dass die Jünger des Herrn in den ersten drei Jahrhunderten allezumal Mönche gewesen seyen. Von der Welt ausgeworfen, lebte der Christ mitten in ihr als Einsiedler, gerade soweit durch seine Sitten von ihr getrennt, als durch seinen Glauben. Die Thatsache, dass der Sohn Gottes zur Erlösung der Menschen Mensch wurde, und am Kreuze starb ergriff in ihrer ganzen Bedeutung die Herzen, und die Worte des Apostels, dass die Taufe auf Christus die Taufe auf seinen Tod sey, waren inhaltschwere Worte für jeden Gläubigen. Die Bande der Gemeinschaft mit Christus knüpfen, und die Fesseln dieser Welt zerbrechen, war dasselbe; der Christ starb daher mit Christus, trat aus dem lebendigen Zusammenhang mit dieser Welt heraus und war todt für sie, oder wie der Apostel sagt, begraben mit dem Herrn.“ Möhlers Schriften und Aufsätze. Bd. II. pag. 166—167.

woldest ledig zesein von poeser anfechtung, dieselb kumbt dir in allem gotszdinst. Wie der weis (i) sagt. So du geest zum dinst gotes, alsdenn bestee in der gerechtikait vnd in forcht, berait dein sele zuo der anfechtigung. Aber du soldest fleis haben die anfechtigung zevberwinden vnd in keyschait zebesteen, wo nit, alszdenn ist es besser, das glüb zevnderlassen (k) dann zegeloben. besser ist zeheyraten (l) dann zeprinnen. Darauf paulus zuo vns spricht. Versucht (m) ewselbs ob ir im glawb seit, ir mügt an ewselbs prueefen oder erkennen, ob jesus cristus in ew sey, nur allain ir waeret verkert.

(a ¶ keyschait. sieh. §. 2. b. et sieh. 34. §. 11. g. et im 98. §. 4. c. (b ¶ lonung. sieh. 79. §. 3. e. (c ¶ spricht. Esa. 56. post prin. dicit dominus eunuchis. (d ¶ nom. sieh. 22. §. 5. c. (e ¶ versneyden. Mat. 19. sieh. 51. §. 8. b. (f ¶ ermont. 1. pet. 1. in fin. animas vestras castifigantes in obedientia caritatis. sieh. 59. §. 7. f. (g ¶ bewaeren. 1. Johan. 4. in prin. im. m. (h ¶ möge. sieh. 51. §. 15. d. (i ¶ weis. eccli. 2. in prin. (k ¶ vnderlassen. eccles. 5. in prin. im 98. §. 7. h. (l ¶ heyraten. 1. Corin. 7. post prin. sieh. 64. §. 3. d. (m ¶ versuecht. 2. Corin. 13. post prin. sieh. g. et sieh. 64. §. 5. c.

V. ¶ Awsserhalb der cloester seinn mer dann inn cloestern feind vnd anfechtigung. heruor haben wir drey (a) geistlich feind, benentlich aigen fleisch vnd den dewfel auch die weld. Desselben dritten (b) feind seinn die closterlewt vertragen ([2]). vnd haben nur zwen feind. Des dewfels moegen sy sich erweren mit petten (c), lesen, singen, schreiben vnnd himelspehung ([3]). den andern feind, benenntlich aigen fleisch, moegen sy zaemen mit fasten (d), wachen vnd anderr kestigung. Darumb sol kain closter person noch ander mensch got zeuil versuochen, domit er nit falle noch an Got verzweifel, als moeg er in guoetem fürnemen nit besteen. Der getrew got (bezewgt paulus) laesst nyemant vber sein vermoegen versuoechen (e), sonder neben der versuoechung oder anfechtigung macht got ain leidlich auszkommen, auf das ain yeder sein anfechtigung ertragen moeg. Darauf getroest vns Cristus nit zefürchten (f) jhen die den leib vnd nit die sel toetten moegen. Darnach verspricht er jhenen, die das wort der geduld (g), das ist, jr glüb gehallten haben, sy zeuerhueetten von der stund der anfechtigung, die in gantze weld kommen wirt, anzesuoechen die jnwoner auf erden. Wer solhe anfechtigung vberwindet vnd bis in das ende verharrt (h) vnnd bestaendig beleibt, der wirt saelig.

(a ¶ drey. Johan. 2. in med. sieh. 36. §. 10. d. (b ¶ dritten. sieh. §. 2. l. et im 98. §. 9. d. (c ¶ petten. Math. 17. sieh. 78. §. 2. f. (d ¶ fasten. sieh. 78. §. 2. d. (e ¶ versuechen. 1. Corin. 10. ant. med. sieh. 33. §. 8. f. et 78. §. 10. f. (f ¶ fürchten. Math. 10. post med. sieh. 44. §. 10. b. (g ¶ geduld. apo. 3. in med. sieh. 3. §. 10. e. (h ¶ harrt. Math. 10. sieh. 2. §. 6. a.

VI. ¶ Dritt closterglüb ist die armuoet (a). Wiewol etliche cloester in gemain reich, seinn sy doch dorjnn die sondern eingeben personen arm, die allain jrer plossen notdurfft gewarten, vnd sonst nichts aigens haben sollen. Von denen paulus (b) schreibt. gleich als seinn sy armdürftig die vil ander lewt reich machen vnd die als vnstathafft monich dannoch alle ding besitzen. von jnen mag diser spruch thobie (c) verstannden werden, daz sy fueeren ain arm leben in sonderhait, aber in gemain so sy gotsforchtig seinn vnd in gerechter regel bleiben, alszdenn werden sy hie zeitlich reich vnd erlanngen dort das ewig reich. nach lawt des ewangeli (d). Saelig seyt jr armen, dann gottes reich ist ewr. Jtem jch er-

---

([2] Desselben dritten Feindes entbehren die Kloserleut.
([3] „himelspehung = Betrachtung.

kenn dein armuoet, aber du bist reich. also ist auch cristus (e) reich vnd arm gewesen. Bestymbte sondere vnd closterliche armuot ist angefangen durch die apostel, do alle ding vnder cristglawbigen gemain (f) gewest, vnd nach yeglichs notturft auszgetailt seinn. Nit daz die apostel monich gewesen, sonder daz der monich regel vnd orden auf der apostel regel gegründt seinn, also daz die monich vnder aines prelaten gehorsam, alle ding in gemain vnd nichts aigens haben, auch fasten, petten, wachen, lesen, singen, pzalieren (g) vnd für sichselbs vnd für all cristlich volck got staetigs loben vnd preysen, wie die apostel, dieweyl sy beyeinander gewonet, than haben.

(a ¶ armuet. sieh. §. 2. d. (b ¶ paulus. 2. Corin. 6. in med. (c ¶ thobie. 4. in fin. (d ¶ ewangeli. Luce. 6. ant. med. sieh. 44. §. 2. c. apo. 2. post prin. scio paupertatem tuam sed diues es. im §. 8. g. (e ¶ christus. sieh. 10. §. 12. d. et 87. §. 6. a. (f ¶ gemain. actu. 2. et 4. in fin. sieh. 51. §. 4. f. (g ¶ psallieren. Psl. 46. psallite deo nostro psallite. sieh. 88. §. 3. d.

¶ Von petel orden.

VII. ¶ Darnach hat die kirch gantze ewangelische armuot vernewt in die petelorden, die weder in sonderhait noch in gemain jchts aygens haben solten, als ain exempel vnd nachuolger cristi, der gaentzlich ain arm leben gefuert, wie obsteet (a). Der herr jesus hat auch volkomene armuot gelernt sein junger, do er sy zepredigen auszgeschickt, hat er jnen beuolhen, daz sy kain gold (b) oder silber noch gelt solten besitzen, aufmm wege khain tasch noch zwen roeckh haben noch schuoch antragen, auf das sy zum gotsdinst destgeschickter, vnd on alle sorg waeren, auch vor allen dingen das reich gots vnd sein gerechtikait suoechen, vnd vnser hoffnung in got allain setzen. Dergleichen lernt vns Christus noch hewt in der schrift, daz wir vmb zeytlich guoet nit sorgfeltig (c) seinn noch sprechen, was werden wir essen oder trinckhen oder anlegen. Dann vnnser hymlischer vater versteet, daz wir solhe ding bedürffen. Deszhalb werden vns dieselben zuoegefuegt. Darüber der herr sein junger gefragt (d). Do jch ew hab auszgeschickt on sackh, on taschen vnnd on schuoech, was ist ew abganngen? daraufsy genanntwort, vnns ist nichts abgangen. Dieweil nu vnser hayler Jhesus ain gantz streng vnd arm leben, seinn jungern, als gesanndten predigern fürgehalten, hat cristenliche kirch nach solhem form, die petl cloester vnnd orden der armuoet aufgebracht, erweckht, zuoegelassen vnnd bestaettigt auch zum predigen verordent, daz dieselben brueeder gantze armuoet vnd strenge regel halten, vom got berat leben, dem predigen auswarten, das volckh vnderweisen vnd nichts anders suoechen dann gottes ere vnd das hayl jres nagsten. Warlich ist cristenlicher glawb vnnd nome Jhesu durch die petelorden guoete zeither wol befüdert vnd noch, wo sy nit zerissen seinn.

(a ¶ obstet. sieh. §. 2. d. (b ¶ gold. Mat. 10. post prin. (c ¶ sorgfeltig. mat. 6. in fin. im §. 9. a. et im 98. §. 2. c. et sieh. 51. §. 13. c. (d ¶ gefragt. Luce. 22. in med. sieh. 66. §. 6. c.

VIII. ¶ Diser petelstand ist volkommen, von dem cristus sagt. wildu volkommen sein (a) so geehin verkauff was du hast vnd gibs armen lewten vnnd kumb, volig mir nach, so wirdestu haben den schatz im himel. Denselben volkummen stand haben an sich genomen die apostel, als petrus bekennt dem herren. Nymwar wir haben verlassen alle ding vnd seinn dir nachgeuoligt. Dann der herr gab zuoerkennen. Wer sein junger sein, vnnd zuo jme koemen wolt,

der mueesst verlassen (b) alle ding vnd sein kreytz nach dem herren tragen vnd jme nachuolgen. Nachdem nu vnser hayler jesus vns cristen menschen, als seinen jungern vnd gliden, soelh streng raet (c) gegeben, aber denselben raeten nit all cristen volgen wellen, ist zymlich daz doch etliche cristennliche glid seinn, die soelh raet annemen vnd vnserm hawp jesu cristo volkommenlich nachuolgen, auf das cristenliche kirch nit betzigen werde, als welhe sy allenthalben jres hawps haylsam raet verachten (d) vnd gantzlich versawmen. Deszhalb hat paulus gepreist die willig vnnd hoechst (e) armuoet in der kirch zuo Macedonia, vnd ermont vns daz solhe armuoet mit der reichen vberflus werde ergetzt. Darauf vnderweist vnns paulus, sprechend. Jr wisst (f) die gnad vnsers herren Jhesu cristi, wiewol er reich, ist er dannoch von ewrn wegen arm worden, domit jr aus seiner armuoet reich (g) wurdet. Darnach gibt vns Paulus disen rat. Jr sült mit ewren vbrigen (h) zeitlichen guetern dienen den willigen armen, vnd jr dürftikait erfüllen, auf das jr geistlicher vberflus ewrr dürftikait auch zuo statten komme, domit ain vergleichung beschehe. wie geschriben (i) steet. Wer vil samelt, der hat nichts vberflüssigs, vnnd wer wenig samelt, der hat nichts abgeunds. gleich als sprech er, du khanst mit deimm almosen nit zeuil gnad erlangen vnnd der dürfftig bruoeder wirt mit dem almosen leichtlich ernert. Dieselben prediger seinn wirdig (k) jrer leiblichen narung, nachdem solh arm prediger von cristo seinn aufgesetzt, wie obsteet (l). Dergleichen bekennt auch Paulus. daz jme petrus, jacobus vnnd johannes in sonderhait beuolhen haben jngedenckh (m) zesein der armen geistlichen. Darauf hat er derselben armen zuo jherusalem (n) fleissiklich gepflegen vnd jnen bey vil kirchen sammen auch solhe sammung vnd almosen zuoebringen lassen, als in etlichen seinen episteln steet, sonderlich zunn Roemern. daselbs setzt paulus, daz die lewt schuldig (o) seinn leiblich dinst zethuon den armen geistlichen, vmb geistlich guottat, der sy von jnen taylhafftig werden.

(a ¶ volkommen. Mat. 19. ant. fin. Luce. 18. post med. sieh. §. 1. e. et sieh. 44. §. 4. k. (b ¶ verlassen. Luce. 14. ant. fin. sieh. 33. §. 10. f. et 49. §. 13. c. et sieh. 51. §. 7. a. (c ¶ rät. sieh. 51. §. 6. b. (d ¶ verachten. im §. 10. d. (e ¶ höchst. 2. Corin. 8. sieh. 87. §. 5. c. (f ¶ wisst. 2. Corin. 8. in med. propter vos egenus factus est cum esset diues. (g ¶ reich. sieh. §. 6. d. (h ¶ vbrigen. 2. Corin. 8. vestra abundantia illorum inopiam suppleat. (i ¶ geschriben. Exod. 16. in med. (k ¶ wirdig. Math. 10. post prin. (l ¶ obsteet. sieh. 66. §. 5. b. et 95. §. 10. c. (m ¶ jngedenck. gala. 2. in med. vt pauperum memores essemus. (n ¶ jherusalem. Ro. 15. ant. fin. (o ¶ schuldig. im §. 9. d. et sieh. 87. §. 4. h.

IX. ¶ Etlich vermainen. daz petel monich vnd willig armuot, die sich on peteln erneren moechten, abprüchig seinn jhenen dürfftigen, die aus natur, kranckhait, rawberey oder aws anderm vnfal arm worden vnd zum peteln aus not gedigen seinn. Deszgleichs sey auch gemainem man beswaerlich mit jrem swais vnd almosen die vnnoetigen petler zeunderhalten. Darzuoe ist antwort. Die willigen petler jrren nit die noetigen petler. Dieselben werden nichtsweniger ernert (a) nach gezewgnusz Cristi. Sy gelten mer bey got dann die vogel im lufft, die himlischer vatter ernert. ain sel ist mer dann die speis (b), vnd der leib ist mer dann sein klaid. Got wil bed geweren, noetigen vnd willigen petler, wir sollen jr kainem das peteln weren. Cristus hat erhoert ainn plinden (c) in seinem pete, wiewol jne die lewt hiessen schweigen. Frumm lewt sollen sich auch nit lassen berewen was sy geben den petelmoenichen, die für sy vor got in der kirch den stand der armuoet hallten, vnd daneben das gotswort predigen vnd geistlich frücht saeen. Deszhalb ist man schuldig (d) jnen leiblich narung zegeben, nach zewgk-

nusz Pauli. der spricht. Wir haben ew geistlich sachen gesaeet (e), deszhalb ist es nit ain gros ding daz wir von ew leiblich frücht schneiden. Solhes hat der herr Jhesus nit allain mit wortten (wie paulus setzt) sonder auch mit exempel ertzaigt. dann christus selbs vnd aus seimm beuelh die apostel, haben allenthalben gepredigt vnd für sich selbs kain zerung gehabt. Deszhalb sy jr narung gesuoecht haben bei frummen frawen, die den herren vnnd sein junger mit narung andaechtiklich versorgt haben, nach lawt des ewangeli (f). dorjnn steet, daz dem herren Jesu vil frawen von galilea nachgeuoligt, die jme gedient haben. Sonderlich Martha (g) hat Jhesum mit grossem fleis gewirtt. Dergleichen haben vor jaren erber frawen zuo Saltzburg petelprediger auch geren neren helfen, aber hewt vor jnen die heüser zuosperren.

(a ¶ ernert. Mat. 6. ant. fin. sieh. §. 7. c. (b ¶ speis. Luce. 12. ant. med. anima plus est quam esca (c ¶ plinden. Marci. 10. in fin. Luce. 18. in fin. increpabant eum vt taceret. (d ¶ schuldig. sieh. §. 8. o. (e ¶ gesäet. 1. Corin. 9. post prin. sieh. 66. §. 5. f. et §. 6. b. (f ¶ ewangeli. Mat. 27. ant. fin. Marci. 15. ant. fin. (g ¶ Martha. Luce. 10. in fin. sieh. 66. §. 5. c.

X. ¶ Was vngefuoer vnd smach in scheltworten vnd sendschrifften, durch verkert cristen den heiligen petelorden vnd andern geistlichen staenden zuoegefueegt, ist meniklich kund vnnd allain aus fayger poszhait beschehen. Nyemants gezymbt ainn gantzen cristenlichen stand zesmaehen vmb das dorjnn etlich vngeschickt person seinn, sonst moecht der apostel stand, von wegen des vnrainen judas (a), auch gelestert werden. Ja wo nur ain ainige person ainn stand verwest, sol derselb stand nit geschendt werden, so man gleich vermaint, des papst person sey vngeschickt, dannoch ist das papstthumb (b) heilig vnd von got hie. wann vns dorjnn gleich luciper fürgesetzt, dannoch waer er vnser oebrer. Darumb ist kain closter zuoerstoeren von wegen der monich vbertretung, sonder dieselben vbertreter seinn zestraffen, oder das closter zereformieren, oder daraws die vbeltaeter zetreiben. Wie der herr Jesus die sünder auszmm tempel (c) getriben vnd den tempel nit zerprochen hat. Wer nu die cloester zerstoert, der verderbt gotes ere, vnd wer die gantzen petel orden schendet vnd veracht, der schendt cristum vnd veracht (d) seinen haylsamen rat der armuoet. Wer armen brueedern versagt jr narung, der toett gottes wort vnnd thuoet wider des nagsten (e) lieb.

(a ¶ judas. Joh. 13. post prin. mundi estis sed non omnes. sieh. 35. §. 4. g. (b ¶ papstumb. sieh. 92. §. 1. c. (c ¶ tempel. Johan. 2. sieh. 94. §. 12. c. (d ¶ veracht. sieh. §. 8. d. (e ¶ nagsten. 1. Joh. 3. sieh. 51. §. 4. e.

¶ ACHTUNDNEWNZIGIST CAPITEL

Vom glübd.

I. Verfueerisch lerer schreiben der closterlewt glüb sey wider got aus zwayen vrsachen. Aine ist, daz sy got verlaugen, vnd ir glüb auf vnglawb pawen wie juden, die in ire werch hoffen (a). Die ander vrsach, daz sy vater vnd muoter verlassen, wider gotes gepot (b). Solh bed fawl vrsachen werden angezogen on wahrhait vnd on allen grund. Zum ersten, got wirt nit verlawgent, durch

guote, sonder durch poese werch. So setzen recht closterlewt ir saelikait nit auf werch (die sy aus gehorsam pflichtig seinn zeuolbringen) sonder was sy guots würchen, darzuoe sprechen sy, wir seinn vntüglich knecht, was wir thuon, seinn wir zethuon schuldig (c) nemlich keyschait, armuoet vnd gehorsam zehalten. Jtem petten, fasten, wachen, singen (d), lesen vnd nach gantzem vermoegen got allennthalben loben im nom vnd glawb (e) cristi. Wer mag mit vernufft sprechen, daz solhe werch wider ainich goetlich gepot seinn. Die ordenslewt werden auch, jrer guoten werch halb, vnbillich zuogeleycht den juden (f), dieselben seinn sy plos vmb jre werch, sonnder vmb jren vnglawb verworffen. Frumm religiosen sollen sich nit bekümern, daz sy durch verkert lewt werden gescholten für vngerecht juden, dann sy seinn die gerechten (g) juden, von denen paulus schreibt. das sey nit ain rechter jud, der auszwendig ain jud ist, auch sey das nit ware besneidung, die auszwendig im fleisch beschiecht, sonder jhener sey ain guoter jud, der jnwendig verporgen ist, vnd des hertzens besneydung beschehe im geist, nit auswendig im puochstab (h). Darumb seinn die ordenslewt gerecht juden, benentlich guoet christen, vnd werden vnbillich gescholten durch verkert cristen. Dauon heiliger geist weissagt (i). Du bist gelestert von jhenen die sich für gerecht juden, das ist für guot christen ausgeben, aber sy seinn des dewfels (k) synagog. ([1])

(a ¶ hoffen. im f. et sieh. 40. §. 10. a. (b ¶ gepot. Exo. 20. im §. 2. a. (c ¶ schuldig. Luce. 17. post prin. sieh. 51. §. 6. c. et 77. §. 3. g. et 88. §. 2. g. (d ¶ singen. sieh. 88. §. 3. d. (e ¶ glawb. sieh. 8. §. 1. d. (f ¶ juden. sieh. a. et sieh. 8. §. 2. i. (g ¶ gerechten. Ro. 2. in fin. sieh. 9. §. 3. b. et 16. §. 4. k. (h ¶ puechstab. sieh. 16. §. 4. k. (i ¶ weissagt. apo. 2. post prin. (k ¶ dewfels. sieh. 30. §. 9. m.

II ¶ Zum andern. Closterglüb ist nit wider das gepot (a) vater vnd muoter zeeren, als seinn dieselben dadurch verlassen. Vnser erster vnd hoechster vater (b) ist got im himel, den wir allain im gepet, vater vnnser nennen. So wir demselben nachuolgen vnd trewlich dienen, soellen wir weiter nit sorgen (c), was wir oder vnnser vaeter essen oder trinckhen oder anlegen werden. Vnnser himlischer vater wais wes wir bedürffen, vmb das sollen wir erstlich suoechen gottes reich vnd sein gerechtigkhait, alszdenn wirt vns solhes alles zuoefallen. Welh nu in closter faren, die seinn kainswegs strafmaessig vmb das sy von leiblichem vater ziehen vnd von zeitlichen sachen geen. Aus beuelh des herren, verliessen (c) Jacobus vnd Johannes jren vater. Petrus gieng von weib vnd von kind. noch vilmer junger haben jr gesipt fruend, mitsambt allen zeitlichen dingen, verlassen. vnd nachgeuoligt Christo, der sy gnaediklich hat angenomen vnd nit hin wider geschickt zuo vater oder muoter. Sonder Christus spricht selbs. Jch bin kommen, den menschen zeschaiden (e) von seinem vater vnd die tochter von jrer muoeter. Wer vater vnd muoter lieber hat dann mich, der ist mein nit wirdig. vnnd wer sein kreytz auf sich nit nymbt vnnd voligt mir nach, der ist mein nit wirdig (f). Jtem wer durch meinen willen vnd von wegen des ewangeli, hawsz vnd hof, brueeder vnd swestern, vater oder muoter oder kind verlaest, der wirt hundertmal (g) souil einnemen. Ja der herr spricht noch mer. Wer nit hasst (h) sein vater, muoter, hawszfrawen, kind, brueeder vnnd swestern auch darzuoe sein aygene sele, der mag nit mein junger sein. Jst allenthalben zeuersteen, souerr

---

([1] Es war von Seite Luthers mit der Einwendung gegen das Gelübde durchaus nicht so ernst gemeint, d. h. es war nicht die innere Überzeugung, die er aussprach, sondern ein Scheingrund für sein zerrissenes und gemartertes Gewissen, das beschwichtiget werden sollte.

dieselben zeitlichen ding den menschen am gotsdinst verhindern. Darauf schuoef christus zum junger, der seinen vater wolt begraben (i), daz er jme nachuolig vnd lasse ainen toden begraben den andern. Do der sun Marie Jhesus sein muoeter vnd den Joseph verlies (k) vnnd belib im tempel, sprach die muoeter zuo jme. Mein sun warumb hastu vns also gethan? Schaw dein vater vnd jch haben dich mit schmertzen gesuoecht. Darauf er geanntwort. Wisst jr nit, daz jch sein muoes im dienst meines himelischen vaters. Daraus clar erscheint, daz die closterlewt mit dem glüb jr vater oder ander fruend nit vnbillich verlassen noch wider aynicherlay gepot thuon, sonder naehner (l) zuo Got ruckhen. Dann mag ain kind vater vnd muoeter verlassen vnd leiblichen gemahel anhangen, lawt heiliger schrift (m), vil billicher mag ain kind got erkiesen zuo seimm preitgan vnd demselben anhangen, vnangesehen vater vnd muoeter.

(a ¶ gepot. Exo. 20. sieh. §. 1. b. et sieh. 51. §. 3. a. (b ¶ vater. Mat. 6. sieh. 47. §. 3. f. et 88. §. 10. c. (c ¶ sorgen. Mat. 6. in fin. sieh. 97. §. 7. c. (d ¶ verliessen. Marci. 1. ant. med. Mat. 19. ant. fin. (e ¶ schaiden. Math. 10. ant. fin. (f ¶ wirdig. Mat. 10. in fin. sieh. 33. §. 10. f. et im §. 8. d. (g ¶ hundert. Marci. 10. in med. sieh. 51. §. 7. b. (h ¶ hasst. Luce. 14. in fin. sieh. 48. § 2. a. (i ¶ begraben. Math. 8. ant. fin. (k ¶ verlies. Luce. 2. in fin. (l ¶ nähner. sich. 67. §. 8. c. (m ¶ schrifft. gen. 2. in fin. im 99. §. 1. e.

III. ¶ Die closterfeind vermuoten, geistliche glüb seinn weder mit schrift noch mit bewaerlichen exempeln gegründt. Wider solhe falsche vermuoettung, werden angetzaigt etliche exempel, auch ettwo vil heilig schrifften, dorjnn befunden, daz die glüb, got gethan, gegründt vnd in all weg zeuolstreckhen seinn. Jm anfang hat patriarch Jacob (a) ain glüb gelobt den zehendt Got zeopffern von allem das jme got gebe. Darnach haben die sün jsrael vnd juda zehendt zeopfern vilmals verlübt. Hertzog jepthe (b), ain sonnder exempel aller glüb, hat aus eingebung heiligs geistes verlübt, wo er den feinden obsige, alszdenn welle er Got opffern das erst mensch so jme am haimzug aus seinem hawsz begegen werde, also hat jm begegent sein aingeporne tochter. Alspald er dieselb ersehen, hat er seine klaid zerissen vnnd gesprochen. O wee mir, mein tochter du hast mich betrogen vnd duselbs bist auch betrogen worden. Jch hab meinn mund gegen got awfthan vnnd mag nu nymmer anders thuon. Darauf hat er sein tochter getoett vnnd got geopffert, zuo volziehen sein glüb. Deszhalb Jepthe nit beschuldigt, sonder nichtsweniger in der heiling schar gezelt wirt. Dergleichs hat auch jonas (c) gegen got gelübt vnd seine glüb auszgericht vnd gesprochen, alles das jch verlübt hab wil jch volziehen. Noch vil mer glüb seinn beschehen vnnd auszgericht jm allten gesetz. Vnnd was man Got auff beschehene glüb geopffert hat, das ist geheyligt (d) gewesen, wie geschriben steet. Jhenes tyer, das ainer auf glüb opffert, wirt heilig. Dann gerechter lewt glüb seinn dem herren in ewikait geuellig. (e)

(a ¶ Jacob. Gen. 28. in fin. 2. paral. 31. post prin. Psl. 131. in prin. votum vouit deo jacob. (b ¶ jepthe. iudi. 11. ant. fin. im §. 7. l. (c ¶ jonas. 2. in fin. quaecunque voui reddam. (d ¶ geheiligt. leui. 27. post prin. im §. 10. d. (e ¶ geuellig. prouer. 15. sieh. 84. §. 5. d.

IV. ¶ Die glüb im alten gesetz seinn gewesen ain figur der glüb im newen gesetz, die vil krefftiger seinn sollen. von denen esaias (a) weissagt. Got wirt den lewten senden den hayler vnd sy werden dem herren glüb geloben, vnd dieselben auszrichten. Darauf seinn von anbegin des newen gesetz in cristenlicher kirch allerlay gelüb zuoegelassen vnd gehalten, sonderlich des opffers, das wirt genomen aus der apostel geschichten (b). Do paulus seine opfer vnd glüb im tem-

pel gelaist, vnd sich domit geraynigt hat. Darnach seinn beschehen, zuoegelassen vnd gehalten menige glüb der seltzamen keyschait (c). von der sand Pauls schreibt. Wer in seinem hertzen festiklich fürsetzt, vnd freywilliklich vnbezwungen im gemueet beschlewsst die keyschait zehalten der thuot recht. Item. Ich hab ainem man (d) cristo versprochen ew zuozebringen als ain keysche junckfrawen. Darüber beslewsst (e) Paulus, daz die ersamen witiben, so in der kirch angenomen, das ist in closter koemen seinn, soellen war witiben sein, nemlich zuo keyschait mit glüb verpunden. Wann dieselben verlobten witiben aws gayl im nom gots heyraten (f) werden sy im nom des dewfels verdambt, vmb das sy durch solhe heyrat das voder glüb der keyschait prechen (g). Wann sy aber die keyschait nit verlübt hieten, alszdenn moechten sy on sünd zum anndern mal heyraten. nachdem paulus hernach setzt. Ich wil daz die jungen (h) witiben heyraten vnd kind geperen, villeicht von wegen gewondlicher ploedikait der jungen frawen. Aber bestaendig frawen vnd junckfrawen werden domit nit verworffen, sonnder jung vnd allt moegen closterlichen orden an sich nemen. die keyschait geloben vnd dorjnn mit hilff gots berueblich beleiben.

(a ¶ Esaias. 19. ant. fin. (b ¶ geschichten. actu. 24. in med. ibi oblationes et vota. (c ¶ keyschait. 1. Corin. 7. in fin. sich. 64. §. 3. g. et 97. §. 4. a. (d ¶ man. 2. Corin. 11. in prin. despondi vos vni viro. (e ¶ beslewsst. 1. thi. 5. in prin. quod vere viduae sunt. sich. 84. §. 5. d. (f ¶ heyraten. im §. 9. a. et sich. 64. §. 3. e. (g ¶ prechen. 1. Thi. 5. in med. primam fidem irritam fecerunt. im §. 9. b. (h ¶ jungen. 1. Thi. 5. in med. volo juniores nubere. sich. 64. §. 3. d. et im 99. §. 8. d.

V. ¶ Darauf Faustus bekennt vnd Tertullianus beschreibt, daz paulus Teclam in Iconio. Clemens domicillam zuo Rom vnd Matheus euphegemiam in egypten, mit etlich hundert junckfrawen, eingesetzt vnd von jnen das gelüb ewiger keyschait mit mund vnnd hand aufgenomen haben. Philippus (b) diaconus hat auch gehabt vier toechter, die Prophetin gewesen vnd junckfrawen beliben seinn. Solh glüb der junckfrawnschaft hat angehebt allerheiligiste junckfraw Maria, das erscheint aus jrer frag, sprechend. wie mag beschehen daz ich empfach (c) vnd geper ainn sun, dieweil ich kainn man erkenne, ist zeuersteen, kainen man nemen wil. wiewol sy in eelichem, aber keyschem stand mit joseph gewest. Disem exempel nach haben vil heilig kanleüt (d) ewige keyschait gelübt vnd gehallten, benentlich Crisantus vnnd Daria. Derselben kanlewt leib seinn von Rom jnn thumbkirch zuo Saltzburg transferiert. Auch haben keyschait verlobt Cecilia vnd Valerius, Dorothea vnd jr swestern, auch noch vilmer junckfrauen vnd kanleüt, die ob jrer junckfrawnschaft gemartert vnnd gestorben seinn. Deszgleichs haben etlich ander kanlewt die keischait gelübt vnd bis an jr ende tugentlich gehalten, nemlich Alexius vnnd seinn prawt, Kayser hainrich vnd kunigund, Euphemianus vnd aglaia, Koenig sebold vnd seinn koenigin, Hertzog hainrich vnd hedwigis, Landtgraf ludwig vnd Elizabeth, vnd ander mer, als in legenden befunden wirt.

(a ¶ Tertulianus. de velandis virginibus. (b ¶ Philippus. actu. 21. post prin. (c ¶ empfach. Luce. 1. quomodo fiet quoniam virum non cognosco. sich. 85. §. 9. d. (d ¶ kanlewt. im 99. §. 8. h.

VI. ¶ Christenliche kirch hat lannge zeit biszher englischen schatz rainer junckfrawnschaft, zuo ere gots mit hilff seiner gotlichen gnaden, in cloestern (a) treuolich behalten. denselben schatz diser jaemerlichen zeit dewfel an vil ortten teütscher land gerawbt vnnd verlübt preyt Christi, die got zuo keyschait verpunden gewesein seinn, ausznn cloestern gefueert vnd in huoerhewser gesetzt hat. Was

rach deszhalb von himel vber vns tewtsch geen, werden wir zuo seiner stund erjndert. Got spricht zuo vns. Jr solt geloben (b) vnd laisten, dadurch hat er vns cristen aufgeladen vnnd geraten, wir sollen geloben vnd halten was wir gelübt haben, wie hernach gründtlich steet. Demselben rat wil volgen vnnd erfüllen cristenliche kirch durch etlich junckfrawen, die an stat jr vnd aller annderr cristglawbigen menschen, jr keyschait jnn cloestern got opffern. Dawider predigen vnd schreiben yetz vncristlich lerer, daz wir got weder geloben noch laisten sollen. Derselben dewflischen lere volgen yetz vil vncristen. Wiewol gelüb zethuon nit ist gepoten, wo aber gelüb beschehen seinn. alsdenn ist gepoten dieselben zeuolziehen. Daz aber die gelübt zehalten vnd götlicher mayestet zelaisten seinn, das lernt vns die natur vnd alle billikait. es befindet sich auch an menig orten heiliger schrifft, der jch etlich anzaigen wil, wie hernach voligt.

(a ¶ Clostern. sieh. 64. §. 3. e. (b ¶ gelüben. Psl. 75. vouete et reddite.

VII. ¶ Erstlich steet im puoech der zal ain streng gepot. Ob ain man dem herren gelübt (a) oder sweret, der sol sein wort nit verkeren, sonder alles das er versprochen hat, erfüllen. Jtem ob ain tochter (b), in jres vaters hausz, oder ain hauszfraw bey jrem gemahel, got ain gelüb thuot, solh glüb ist kreftig, souerr dasselb der vater oder hawszwirt offennlich nit widerspricht. Was aber ain witib (c) oder ledig weib gelübt, das sol sy on ausred volziehen. Sonderlich ist ainer schuldig got zelaisten, was er puoes weis vmb sein sünd verlobt, nemblich zefasten (d) oder sonst sich zekestigen. Wo ainer verlobt got zegeben etwas, des er nit mag bekoemen, alszdenn sol er den werd (e) desselben versprochen dings got bezalen, sonst kan nyemandt sein glüb veraendern. Got gepewt auch was du jm verlobest, dasselb nit lang zeuerziehen (f) sonder aufs poeldist auszzerichten, dann dasselb wirt got dein herr bey dir ersuoechen, sonnst wurde dein vertzug dir gerait für ain sünd. Darauf spricht der weis (g). Was du got gelübt hast, das verzewch nit, dann got missuellt ain vngetrewe vnnd naerrische versprechung. Deszhalb gib alles das du versprochen hast. Vil besser (h) ist nit zegelüben, dann nach dem gelüb nit zehallten. Daneben steet anderswo geschriben. Wildu khain (i) glüb thuon, das ist dir on sünd. was aber ainsten aws deinn lebsen gegangen ist, dasselb soldestu hallten vnnd thuon, wie du dem herrnn versprochen vnd aus freyem willen durch deinn mund geredt hast. Also hat Dauid (k) got bezalt seine gelüb, die durch sein lebsen beschiden gewesen seinn. Ja ob ainer gelübt etwas das jne mercklich beschwaert, dannoch sol er dasselb volziehen, wie jepthe (l) than hat mit seiner tochter.

(a ¶ gelübt. nu. 30. in prin. sieh. 64. §. 3. i. et im 99. §. 13. c. (b ¶ tochter. nu. 30. in med. im §. 10. b. (c ¶ witib. nu. 30. in med. (d ¶ fasten. nu. 30. in fin. sieh. 88. §. 2. g. (e ¶ werd. leui. 27. in prin. sub estimatione dabit precium. (f ¶ verziehen. deu. 23. ant. fin. sieh. 83. §. 3. d. (g ¶ weis. eccles. 5. in prin. sieh. 51. §. 6. d. (h ¶ besser. sieh. 97. §. 4. k. (i ¶ kain. deu. 23. in fin. im §. 8. a. (k ¶ Dauid. Psl. 65. reddam tibi vota mea. (l ¶ jepthe. iudi. 11. sieh. §. 3. b.

VIII. ¶ Ettlich vnchristen machen eintrag wider die gelüb, vermainend. Christus hab vnns frey gemacht, aber die gelüb fueeren vns widerumb in faencknusz. War ist, christus wil vnns erledigen von dewfels fancknusz, doch daneben fueeren in gottes dienstberkait. Zuo derselben vns die glüb befüdern. Wer Got dient der ist frey (a) vom dewfel vnd gotes gefangen. Du bist anfangs nit gepunden (a) zegelüben etwas das du sonst nit schuldig zethuon waerest. wann du aber dasselb gelübest, alszdenn bistu verpflicht das glüb zehalten. Daneben vermuoetten be-

mellt widersacher, die regel vnd ordnung der closter seinn vbrig menschen gesetzt vnd sich nit gezyme ettwas zum ewangeli zesetzen. Die tawf pinde den menschen zuo ewangelischer (b) regel, vber dieselb moeg kain ander regel gesetzt werden [2]. Deszgleichs sprechen dieselben vnchristen, die gelüb, als leibliche werch, dienen mer zw gleichsznerey, dann zuo rechter andacht. Jtem die glüb geben vrsach daz ainer mer vertrawt seinen werchen, dann gotlicher parmhertzikait, dadurch der glawb vnd hoffnung gegen got geswecht werden. Dann die glüber halten mer auf jre glüb dann auf gottes gepot. Als seinn sy aws obangezogen vrsachen nit schuldig die glüb zehalten, vnd lernen also Monich vnnd Nunnen ausznn clostern zelawffen. Noch mer vngeschickhter eintrag machen die ordenszfeind wider christenlich regel vnd heilig orden. Darauf geben christenlich lerer anntwort. Wiewol closterlich orden vnd regel durch die kirch vnd jr regierer (die menschen gewesen) aufgesetzt, seinn sy doch herfliessend von heiligem geist, wie all ander christenlich satzung von got durch menschen (c), als Propheten vnd ander lewt, hieher geflossen seinn. So wirdt auch in bestymbten christenlichen regeln nichts wider das Ewangeli eingefueert, sonder dorinn die ewangelischen ermonung beuestent, dadurch dem ewangeli khain zuoesatz noch abpruch, sonder auch nachuoligung (d) beschiecht. Es ist auch nit zeuermuoeten, daz frumm ordenslewt von wegen irer glüb gleichsner (e) seinn, noch in ire werch mer vertrawen setzen dann in got, sonder sy kestigen (f) jr fleisch, auf das der geist (g) dest statlicher moeg dienen got, vnd thuon guote werch, domit ir glawb nit tod (h) sey, sonder destbas lebentig werde. Dadurch gottes gepot mer befüdert dann verhindert seinn.

(a ¶ frey. 2. cor. 3. in fin. sieh. 37. §. 2. f. (a ¶ punden. sieh. §. 7. i. (b ¶ ewangelisch. sieh. 76. §. 1. a. (c ¶ menschen. sieh. 17. §. 11. e. (d ¶ nachuolig. sieh. §. 2. f. (e ¶ gleichsner. sieh. 52. §. 7. a. (f ¶ kestigen. sieh. 76. §. 1. b. (g ¶ geist. 1. cor. 2. in fin. sieh. 35. §. 1. i. (h ¶ tod. Jaco. 2. sieh. §. 4. l.

IX. ¶ Aws yetzbeschriben vrsachen erscheint, daz obbemelt dewflisch lerer den ordenslewten vbel geraten haben ausnn cloestern zelauffen, in der weld zewonen vnd zeheyraten (a). Wider dieselben paulus schreibt. Welh iren ersten glawb vnd trawen prechen (b) vnd darnach in christo heyraten wellen, die verdammen sichselbs. Etlich ander vngeduldig ordenslewt beswaeren sich zebeleiben in irem closterstand, vmb das sy jnselbs nit getrawen im closter saelig zewerden. Deszhalb geen sy awch ausnn cloestern vnd suechen geringer staende vnd wellen nit beleiben in der vodrung (c), zuo der sy geuodert seinn. Warlich durch ir awslawffen fallen sy in vil mer anfechtigung vnd truebsal dann sy ymmer in cloestern gehabt. Jn der weld hat menschlicher geist mer feind (d) dann inn cloestern. Darumb sollen sich die ordenszlewt wol bedencken. wiewol sy im anfang vnbezwungen nach irem freyen willen hieten moegen beleiben bey weltlichem oder annemen geistlichen stand. Dieweil sy aber numals sich des weltlichen entslagen vnd des geistlichen stands vnderwunden vnd denselben verlübt (e) haben, moegen sy nymer hindersich. Das wirt beweist mit des herren rede. Wer sein hand ann pfluog (f) legt vnd schawt hindersich, der ist vngeschickt zum reich gottes. Dann wer hindersich schawt, der wirt in jmselbs erstockt. das

---

([2] Wenn man die Gelübde läugnet, so bleibt dem Menschen nichts mehr von einer Freiheit, d. h. es lässt sich gar nicht mehr denken, wie er noch freiwillige Gaben und Opfer darzubringen im Stande seyn sollte. Von solchen freiwilligen Gaben redet aber schon das alte Testament (Mos. 5, 23. 24), die durch das Gesetz des neuen Bundes nicht nur nicht aufgehoben, sondern vielmehr ihre Bestätigung gefunden haben, indem selbst der Weltapostel Paulus ein Gelübde ablegte. (Apostg. 18, 18.)

ist figuriert in des loth (g) hawsfraw, die nach irem vmbschawen in ain saltz seyl verwandelt wardt. Von solhen abtrünigen moenichen schreibt petrus (h). Sy seinn empflohen gewesen der weltlichen vnrainikait durch erkantnusz vnsers herren vnd hailer jhesu christi. Sy seinn aber widerumb in die weld verwickhelt vnd vberwunden, also ist jne das lesst erger dann das erst. vnd waere jne besser sy hieten der gerechtigkait weg nye erkennt, dann nach solher erkundung hindersich zegeen von heiligem gepot, das jnen gegeben ist. Sy seinn begriffen in disem waren sprichwort. Der hund frist widerumb was er gespiben hat vnd ain swein waltzet sich nach dem waschen widerumb in kotiger lackhen. souil petrus. Solh awszgeloffen closterlewt seinn die awssern hund (i), von denen in apocalypsi meldung beschiecht.

(a ¶ heyraten. sieh. §. 4. f. (b ¶ prechen. 1. Thi. 5. sieh. §. 4. g. et sieh. 64. §. 3. c. (c ¶ vodrung. 1. Cor. 7. sieh. 39. §. 4. d. (d ¶ feind. sieh. 97. §. 5. b. (e ¶ verlübt. sieh. 60. §. 9. a. et 64. §. 3. f. (f ¶ pflug. Luce. 9. in fin. sieh. 60. §. 3. d. et 77. §. 15. g. (g ¶ loth. Gen. 19. ant. fin. (h ¶ petrus. 2. Pet. 2 in fin. sieh. 40. §. 11. b. (i ¶ hund. Apo. 22. ant. fin. sieh. 88. §. 8. d. et 95. §. 10. i.

X. ¶ Doch hat papst (a), als aller christen vater, jre glüb aus vrsachen zemildern, zeueraendern oder gar awfzeloesen, in kraft der wort, was du aufloest etc. Dann heilige schrift setzt. Wann der vater das glüb oder den ayd seiner tochter (b) widerspricht, alszdenn ist solh glüb vnnd sweren vnpündig, vmb das es der vater widersprochen hat. Desgleichs vermoegen kayserliche recht (c), daz ain sun oder aigen knecht nit pindet sein glüb das er on gwalt seines vater oder herren than hat. Also erstreckhen sich vnsere glüb bis auf maessigung des papst als des stathalter cristi. der vnser warer vater vnd rechter herr ist. Dann in allen glüben vnd ayden ist der obrer ausgenomen vnd jme sein gwalt vorbehalten, nit daz papst rechtmaessige glüb hab aufzeheben oder plos nachzelassen was got versprochen ist, sonder dasselb mag er in andern gotsdinst verwandeln vnnd nach gelegenhait der person oder zeit maessigen, dadurch got dannoch ain benuegen beschehe. Was also verwandelt oder ausgewechselt wirt, das ist auch heilig (d) vnd got zelaisten, nach jnnhalt der schrift. Daraus vermuoeten leichtfertig lewt, jne gezime ire glüb zeuerandern oder gar zeunderlassen. Dieweil Papst dergleichen glüb veraender oder gar awfhebe. Aber wie du diehselbs nit tauffen noch firmen noch absoluieren, also magst du auch dein glüb nit verwandeln noch von dir selbs awfheben, sonder darüber muoestu gewartten des beschaids deiner geistlichen oberkait (e), nach lere pauli, daz ain yede sele vnderthaenig sey dem hoehern gwallt (f). der hie ist von got.

(a ¶ papst. Math. 16. sieh. 89. §. 6. i. (b ¶ tochter. Nu. 30. sieh. §. 7. b. (c ¶ recht. ff. de pollicitationibus. l. 2. (d ¶ heilig. leui. 27. §. 3. d. (e ¶ oberkait. sieh. 17. §. 13. f. (f ¶ gwalt. Ro. 13. sieh. 95. §. 8. f.

¶ NEWNVNDNEWNTZIGIST CAPITEL

vom sacrament der Ee.

I. Die Ee (a) oder kanschaft ist ain gerechte zesamfuoegung mans vnnd weibs, souerr dieselben personen zeheyraten noch recht zuoelaessig seinn vnnd vnzer-

trente gwondliche beywonung halten. Dieselb kanschaft wirt angehebt im heyratmachen vnd beslossen durch beder personen vergleichtem willen (b). darnach geoffenbart mit jren ausgesprochen worten oder verstaendigen zaichen. vnd bestattigt mit priesters zesamgeben. Zuolest volendt (c) mit fleischlicher vermüschung. dauon der herr also redet. Der von anfang (d) den menschen gemacht (benentlich got) hat denselben gemacht ains ainn man, das ander mensch ain weib. vnd sprach, vmb das wirt der mensch vater vnd muoter verlassen (e), vnd an seimm gemahel hangen. sy bede werden ain (f) fleisch, dermassen daz sy nymer zway sonder nur ain fleisch seinn. ([1])

(a ¶ beschreibung der Ee. 27. q. 2. §. 1. (b ¶ willen. 27. q. 2. matrimonium. im §. 9. a. et §. 13. b. et §. 16. o. et sieh. 58. §. 12. b. et 94. §. 14. b. (c ¶ vollendt. im §. 6. d. (d ¶ anfang. Gen. 2. in fin. Mat. 19. in prin. Marci. 10. in prin. (e ¶ lassen. im §. 16. b. et sieh. 98. §. 2. m. (f ¶ ain. Gen. 2. erunt duo in carne vna. sieh. 33. §. 9. i.

II. ¶ Die kanschaft hat drey krefft, aine ist ain ambt, die ander ain gnad oder artzeney, die drit ain sacrament. Anfangs ist im paradis vnd im stand der vnschuld die kanschaft aufgesetzt als ain ambt (a), zemeren menschlich geslaecht auf erde. Als thobias zuo got gesprochen. Herr dir ist wissend daz ich nit heyrat aus vnkeysch, sonder aus lieb kind zegeperen, dadurch dein nom geheiligt werde in ewikait. Nach der sünd ist allten gesetz die kanschaft zuoegelassen als ain artzeney (b) wider fleischliche gier. Doch vnabgenomen das ambt der merung, deszhalb hat got züm andern (c) mal, nach der sünd gesprochen. Wachset vnd meret ew. Jm newen gesetz ist die kanschaft durch christum auf der hochzeit (d) haimgesuecht vnd bestaettigt als ain sacrament, zemeren die glid christenlicher kirch. Deszhalb hat got zumm dritten (e) mal gesprochen. Wachset vnd meret ew. ([2])

(a ¶ ambt. Gen. 1. crescite et multiplicamini. im §. 7. a. et sieh. 51. §. 16. b. Thobie. 8. (b ¶ arczeney. 32. q. 2. sicut. cum. c. seq. im §. 8. a. et sieh. 58. §. b. (c ¶ andern. Gen. 8. ant. fin. (d ¶ hochzeit. Joh. 2. in prin. im §. 4. e. et sieh. 58. §. 11. c. (e ¶ dritten. Gen. 9. in prin. im §. 7. b. et sieh. 57. §. 3. l. et 58. §. 7. i. et sieh. 88. §. 10. i.

III. ¶ Fürter ist in der ee ain sacrament, das ist ain hohe geistliche bedeytung vierlay zesamfueegung (a), aine ist natürlich, daz got menschlichen geist vnd leib natürlich zesamen fueegt in ainigem menschen, zuo pildnuss gotlicher zesamfuegung, dorinn heilige trinitat (b), vater vnd sun vnd heiliger geist ewiklich vnd natürlich zesamgefueegt sein in ainiger gothait. Zum andern hat got geordent, menschlich geslaecht zemeren durch wilkürliche zesamfueegung, nemlich daz zwo person man vnd weib mit iren geisten vnd freyem willen auch mit lieb, wilkürlich zuosamenkomen in ainen leib. wie dann die zwo person got vater vnd sun mit lieb heiligs geistes williklich beyeinander seinn in ainer gothait. Dritte (c) zesamfuegung ist der gnaden, daz der mensch sein lieb vnd freyen willen frey williklich vergleiche (d) mit dem willen gots, dadurch er kome hie zu gnaediger vnd dort zuo

---

([1] Ausser den bekannten Werken über die Ehe von Stapf, Klee, von Moy, Pahst und Werner müssen wir auf das neueste Werk: „die christliche Ehe," von Dr. Oischinger, Schaffhausen, 1852, hinweisen, ein Werk, das tiefe Studien und ausgezeichnete Gelehrsamkeit verräth.

([2] In der Übersetzung folgt noch nachstehende weitere Erklärung: nempe per carnalem copulam, quae non extra sed in matrimonio licita est et sine peccato. Nam eo ipso quod deus iubet crescere et multiplicari, licet ducere uxorem, iuxta id: Si duxeris uxorem, non peccasti. Virtus igitur sacramenti matrimonialis, et si non afferat specialem gratiam: custodit tamen coniuges a disgratia fornicationis. Verumtamen in matrimonio quaedam confertur gratia: qua facilius seruari valeat indiuisa vitae consuetudo. Et hoc in quantum coniuges talem oblatam gratiam acceptent. Gratia quidem eis non deest, caueant ne ipsi gratiae desint.

vbernatürlicher (e) zesamfueegung, das ist, domit der mensch hie mit got versueenet werde vnd dort ewiklich in got ruoen moege. Vierde zesamfueegung ist christenlich vnd gros zwischen vnserm herren jhesu christ vnd seiner kirch, nemlich mit allen erwelten menschen. Dauon paulus setzt. Dits sacrament ist gros (f) spricht er in christo vnd der kirch. (3)

(a ¶ zesamfug. im §. 9. b. (b ¶ trinitat. sich. 7. §. 5. c. (c ¶ dritte. im §. 5. b. et §. 6. g. (d ¶ vergleich. sich. 19. §. 5. c. (e ¶ vbernatur. im §. 4. g. et §. 5. d. et sieh. 38. §. 9. b. (f ¶ gros. Eph. 5. in fin. im §. 6. b. et i. et §. 9. c.

IV. ¶ Dann gottes sun hat sich mit der menschait jhesu veraint vnd ist worden ain christus in ainer person. (a) Jn mass sich mennschlicher geist veraint mit seimm leib vnd macht nur ain person. Darnach wil cristus solhe sein menschait auspraiten in alle mensch, daz daraus nur ain leib vnd ain kirch (a) werde, wie in der ee aus man vnd weib nur ain leib wirt. Jn christenlicher kanschaft ist christus preytigan, die prawt ist die kirch, in der werden mit der person christi verheyrat all erwelt menschen, als ain ainige person. Der gestalt hat gotes sun zwo preyt, die durch der kanschaft sacrament bedeyt seinn. ain prawt ist aigen, benentlich die menschait christi. Dieselb nymbt in sich an jrselbs seyten die ander vnd erwelt prawt (b), benentlich christenliche kirch, die aus jres preytgans cristi seyten (c) geflossen ist, wie die prawt eua aus ires preytgan adams seyten genomen ist. Dieweil nu die ee anfancklich im paradis durch got aufgesetzt (d) (do er euam zuo adam gefüert) dieselb ee hat nachmals cristus im ewangeli (e) bestaettigt als das groessist sacrament der bedeytung. Darumb sol sich yeglicher gemahel embsiklich befleissen seinen eestand trewlich zehalten. Wer sein aigene kanschaft pricht oder aines anndern gemahel vnrainigt. Derselb versert got vnnd seinen sun Jhesum cristum auch die heylig kirch. Dise alle drey bey dem sacrament der ee bedeyt seinn. Aus obbemelten vrsachen vierlay bedeytung, ist die kanschaft ain sacrament, vnnd die sichtig auswendig eelich zesamfueegung ist ain zaichen (f) der jnwendigen vnsichtigen geistlichen vnd gotlichen zesamfueegung. Bey demselben sacrament der kanschaft mag yeder mensch abnemen vnd pruefen sein jnwendige verainigung, die jme got gnaediklich verlihen hat vnd dadurch er noch vil hoeher ainikait erlangen mag, ain gnedige in cristo, als ain glid der kirch, vnd ain vbernatur (g) liche verainigung in ewiger saeligkeit als ain erwelter sun gottes. (4)

(a ¶ person. sieh. 19. §. 9. e. (a ¶ kirch. Ephes. 4. sieh. 91. §. 3. h. (b ¶ prawt. Sap. 8. im §. 5. i. et §. 6. c. et sieh. 17. §. 7. f. et sieh. 91. §. 1. b. (c ¶ seytten. Gen. 2. in fin. costam tulit de adam. Johan. 19. latus eius aperuit. (d ¶ aufgeseczt. Gen. 2. in fin. adduxit eam ad adam. im §. 5. f. (e ¶ ewangeli. Joh. 2. in prin. sich. 2. §. 2. d. (f ¶ zaichen. sieh. 59. §. 6. d. (g ¶ vbernatur. sieh. §. 3. e

V ¶ Merckh also vier zesamfueegung. aine ist natürlich, daz leib vnd sel bey einander seinn. Die ander ist wilkürlich so sich beder freyer will weibs vnnd mans im eestand ergeben. Dise zwo verainigung werden durch den tod, aber durch kainn menschen, aufgeloest. als geschriben stet. Welh got zesamgefuegt, die sol

(3 Über diese Verbindungen vergleiche man des Raymund von Sabunde: „Theologia naturalis," Tit. 307. pag. 600 — 601 in der neuen schönen Ausgabe von Prof. Sighart in Freysing. Sulzbach, bei v. Seidel, 1852.

(4 Die Sacramentalität der Ehe hat die Kirche auf Grund der Schrift- und Traditionszeugnisse stets theoretisch und praktisch ausgesprochen und im Concil von Trient feierlich die Gegenlehre verworfen. Sess. XXIV. c. 1. — Cat. roman. p. II. c. 8. de sacram. matrim. Klee, Bd. III. pag. 394 u. flg. Oischinger, l. c. pag. 298. u. flg.

der mensch nit schaiden (a). Dritte (b) gnedige zesamfueegung zwischen got vnd den menschen, wirt durch die sünd aufgeloest, aber widerumb erstat durch puoes (c) vnd verdienn cristi. Souerr dorinn bis zum ende verhart, alszdenn wirt daraws die groessist vnd vbernatürlich (d) zesamfueegung vnd dort nymermer aufgeloest. Vierde christenliche zesamfuoegung zwischen christum vnd seiner kirch wirt khains wegs gar awfgeloest, weder hie noch dort. wiewol vil der kirchen glid darws fallen, aber gantze kirch ertrinckt nit vndern vngestuoemen tunnen (e). Die ersten zwo menschlich zesamfueegung, benentlich die natürlich vnd wilkürlich, hat got im paradis vnnd im stand der vnschuld angefanngen (f). die ain, do Got des adams leib formiert (g), vnd demselben ainn lebentigen geist eingossen hat. die ander, do got euam zum adam gefueert, dartzuoe adam sprach. Dises pein (h) ist aus meimm gepain vnd dises fleisch ist von meimm fleisch. Daselbs im paradis het got menschlich geslaecht erwelt zw seiner prawt (i), die er zuo jm wolt nemen in sein haws ewigs himelreichs. Adam vnd eua haben wol zesam verwilligt in leibliche kanschaft, aber nit in gotliche, sonder iren freyen willen von got gekert. Darawf ist dieselb gotlich heyrat zwischen got vnd menschlichs geslaechts abgeslagen. dadurch alle vnnd yegliche natürliche adams kind verloren (k) haben gotliche erbschaft.

(a ¶ schaiden. Mat. 19. in prin. marci. 10. in prin. im §. 9. f. (b ¶ dritte. sieh. §. 3. c. (c ¶ pues. im 100. §. 8. c. (d ¶ vbernatur. sieh. §. 3. e. et im §. 7. e. (e ¶ tunnen. Mat. 8. post med. vt nauicula operiretur fluctibus. sieh. 91. §. 10. g. et 92. §. 3. n. (f ¶ angefangen. sieh. §. 4. d. (g ¶ formiert. Gen. 2. post prin. sieh. 27. §. 1. m. (h ¶ pain. Gen. 2. in fin. (i ¶ prawt. sieh. §. 4. b. (k ¶ verloren. sieh. 55. §. 9. d.

VI. ¶ Darnach hat vnser hayler jhesus mit menschlichem geslaecht williklich ain newe heyrat getroffen. Deszhalb zuo seiner prawt erwelt vnd aufgericht christenliche kirch (a). Dieselb in solhe heyrat verwilligt. Sy ist darüber mit dem leiden vnd verdienn christi geschwengert vnd hat von jm empfangen vil gnad, dadurch sy im tawf aus christo gepert menig sün vnd toechter. Dieselb christenlich kanschaft ist gros (b) sacrament vnd wirt bedeyt mit leiblicher kanschaft. Christus ist preytgan, die kirch ist prawt (c), erwelt christen seinn ire erbliche kind. Beruerte christenliche kanschaft wirt erfült oder vollendt (d) mit geistlicher vermüschung, so zum jungsten tag menschlich fleisch erstet (e) vnnd ain yedes seinem geist widerumb zuogefüegt vnd in got eingeleibt wirt. Also ist biszher erklaert, daz leibliche ee sacramentlich bedeyt drey geistlich ee, wie jm dann christus die kirch dreymal vermaehelt (f). das erst ain sitige (g) ee zwischen christum vnd aines yeden frummen menschen, der sich christo verheyrat vnnd das krewtz (h) nach jm tregt auch seinen freyen willen got gaentzlich vbergibt vnd vnderthaenig macht. Das ander ist ain grosse (i) vnd weite ee zwischen christum vnnd streytunder kirch. Das drit ist ain hohe (k) ee, nemlich zwischen Got vnd himlischer kirch. dieselb ee vnd ainikait bleibt ewiklich (l) zuo gottes ere.

(a ¶ kirch. sieh. 91. §. 1. b. (b ¶ gros. im i. et sieh. §. 3. f. (c ¶ prawt. sieh. §. 4. b. (d ¶ vollendt. sieh. §. 1. c. (e ¶ erstet. sieh. 57. §. 5. c. (f ¶ vermaehelt. sieh. 91. §. 1. k. (g ¶ sitige. i. moralis. sieh. §. 3. c. et sieh. 14. §. 1. b. et 91. §. 1. n. (h ¶ krewcz. sieh. 33. §. 10. f. (i ¶ grosse. i. allegorica. sieh. b. et sieh. §. 3. f. (k ¶ hohe. i. anagogica. im §. 7. b. et 41. §. 1. b. (l ¶ ewiklich. im §. 9. e.

VII. ¶ Aws allem obuerschribem ist verstanden der erst punkt oder kraft der ee, benentlich daz die kanschaft ain ambt (a) ist zegeperen vil menschen awf

erden, sonnderlich die christenhait zemeren, auf das die ere gottes im himel (b) auch gemert werde. Deszhalb schuoef got zum drittenmal, wachset vnnd wert gemeret. Er hat anfanklich nit mer dann ainn (c) man vnd ain weib gemacht, vnd zwen geist in ainen leib geordent, vmb das got wil die kanlewt bey einander vnzertrenlich zebeleiben vnd aus jnen zegeperen mer ander menschen, die auch vnder einander solten ains sein, zuo ainem antzaigen daz sich menschlich geslaecht solt mit got veraint (d) haben. Daraus geporen waere aller menschen frucht ewiger saelikait, das ist vbernatürlicher (e) stand der erwelten menschen.

(a ¶ ambt. sieh. §. 2. a. (b ¶ himel. sieh. §. 2. c. et §. 6. k. (c ¶ ainen. im §. 16. d. (d ¶ veraint. sieh. 67. §. 7. b. et sieh. 7. §. 10. b. (e ¶ vbernatürlicher. sieh. §. 5. d.

VIII ¶ Zum andern bringt der kanschaft sacrament mit jm ain gnad vnd notdurftige artzney (a). Andere sacrament haylen menschlich geist an iren wunden. die kanschaft verhueet (b) des menschens daz jn die giftig slang fleischliche gier nit zum tod becke, wie sy thuoet awsserhalb der kanschaft. Dieselb fleischlich gier, genant fomes (c), hat drey poes naygung, dawider drey ertzney seinn im stand der ee. Erstlich ist die gier genaigt, mit vil personen fleischlichen lust zeuerbringen. Dawider haben guoet kanlewt gnad, aus kraft dieses sacraments, sich an ainem eelichen gemahel zebenueegen. Zum andern. Fleischliche gier ist auch plind vnd vnaufgedaechtig kind zegeperen, sonder allain seinn lust zetreiben. Dagegen wirt aufrechten kanlewten die annder gnad gegeben, fleischlich werch nit zehandeln anders dann kind zuoerwerben. Zum dritten. Nach volbringung fleischlichs werchs, bleibt gemainklich hinden ain natürlichs gerewen vnd etwas vnlust oder verdrus an beyligender person. Derselb vnlust wirt getempft mit dritter gnad der ee. daz frumm kanlewt kainen vnlust gegeneinander fassen, sonder in trew vnnd lieb gern beyeinander wonen. Dermassen gepewt das sacrament der kanschaft vier guote ding, ains ist getrewe lieb, das ander frucht der geperung, das dritt grosse bedeytung, das vierd, wirt dadurch awszgelescht vberfliessende prinnende (d) gier vnd erlaubt ain zimlicher brawch fleischlicher vermüschung. Der sonst ausserhalb der ee in all wege verpoten vnd todsündig (e) ist. Darumb lernt paulus (f), daz von wegen fleischlicher leichtfertikait ain yeder sein eefrawen hab vnd ygliche iren man. der haswirt sol seinem gemahel schuldige werch laisten. Desgleichs die hawsfraw irem man. Die fraw hat vber iren leib nit gwalt, sonder ir hawszwirt. Herwiderumb ist der man seines leibs nit maechtig, sonder sein weib. Jr kanlewt sollet aneinander nit verkürtzen, es sey dann aws ewr beder verwilligung (g), auf das ew dewfel nit anweige von wegen ewrer vnmaessikait. Solhes sag ich nach erlawbnusz, nit awsmm gepot. gleich als sprech paulus. Jch gepewt nit, sonder ich erlawb fleischliche vermüschung. Aber nichtsweniger moegt ir bede aws ewrem freyen willen keyschait halten. Wie dann vil frumm kanlewt (h) beyeinander gantz keyschlich gelebt haben.

(a ¶ erczeney. sieh. §. 2. b. (b ¶ verhuett. sieh. 58. §. 4. g. (c ¶ fomes. sieh. 35. §. 1. a. (d ¶ prinnend. 1. cor. sieh. 98. §. 4. h. (e ¶ sündig. Eph. 5. sieh. 51. §. 15. b. (f ¶ paulus. 1. cor. 7. sieh. 51. §. 16. f. (g ¶ willigung. nisi forte ex consensu. 1. cor. 17. post prin. im §. 9. a. (h ¶ kanlewt. sieh. 98. §. 5. d.

IX ¶ Aws obbeschribem fürtrag pauli, ist zeuermuoeten, daz kanlewt on sünd moegen beyligen in dreyen faelen. nemlich von wegen kind zegeperen. item wann ains des andern begern stat thuoet. Zum dritten zeuermeiden vberflüs-

sige gier. Welher gemahel awsserhalb derselben dreyen vrsachen, villeicht nur fleischlichem lust nachzegeen, beyligt, daraws mag werden ain sünd laszlich oder todlich nach gelegenhait der tat, vnangesehen feyerzeit oder heilig stet oder mit vnmaessiger begier, oder wider natürlich schickhung oder dergleichen. Daneben wisse, daz kanlich fleischlich werch nit zuogehoerig ist dem sacrament, dasselb stet allain in beder kanlewt verwilligung (a), das beyligen ist nur ain nachuoligung des sacraments. Wie die puoes nach der peicht voligt, oder das alter nach der jugent. Der jung ist sowol ain mensch als der alt, also ist die kanschaft vor sowol als nach dem beyligen ain sacrament. Also seinn in der ee drew. das erst ist ain anheben der ee, nemlich jnwendiger will, der sich zwischen ledigen personen von auswendigen vrsachen zuotregt. Das ander seinn auswendige wort, benentlich. Jch nym dich zu meinem gemahel etc. oder ander verstaendige zaichen, des jnwendigen willens, dadurch die ainikait der kanlewt geoffenbart vnd angetzaigt wirt. Das drit ist gotes gnad, die herab flewsst auf soelhe ainikait. (5) Dieselb leiblich zesamfuoegung bedeyt die andern drey geistlich heilig zesamfueegung als obsteet (b). Von wegen derselben hohen bedeytung ist die ee genent ain gros (c) sacrament. Daraws erscheint, daz der partheyen aintraechtiger wil vnd ausgesprochene wort der form (d) seinn des sacraments der ee vnd kanlichen ainikait. Dorinn bedeyt werden vier ander geistlich ainikait (wie vernomen). aine ist zwischen leib vnd sel aines yeglichen menschens. die ander zwischen dem sun gots vnd menschait christi. die drit zwischen christum vnd der kirch. Vierde ainikait wirt ewiklich (e) beleiben zwischen got vnd erwelten menschen. von wegen derselben ewigen bedeytung wirt ain rechte vnd erste ee nymer aufgeloest, dann was got zesamfueegt, das sol der mensch nit schaiden (f), das ist die vrsach, derhalb die andern (g) heyrat nit werden eingesegent.

(a ¶ willigung. sieh. §. 1. b. et §. 8. g. (b ¶ obstet. sieh. §. 3. a. (c ¶ gros. sieh. §. 3. f. (d ¶ form. sieh. 59. §. 6. a. (e ¶ ewiklich. sieh. §. 6. f. (f ¶ schaiden. sieh. §. 5. a. et im §. 10. b. (g ¶ andern. extra. de secundis nuptijs. c. 1. im §. 11. d. et g. et sieh. 58. §. 5. m.

X. ¶ Die kanlewt sollen also drew ding gar fleissiklich bedenckhen. Erstlich vnnd am maisten das sacrament. des die kanlewt ain jnstrument (a) seinn vnd dermassen zesamen gefuoegt, daz sy nymmermer voneinander geschiden (b) moegen werden, vmb das sy sollen sein, mit irer vnzertrenlichen ainigkait, ain pildnuss der geistlichen, christenlichen vnd gotlichen ainigkait. Soelhes ist zeuersteen von jhenen die in rechter kanschaft beyeinander wonen. Welh an der vnee sitzen oder sonst vnrechtlich beyeinander wonen, seinn khain pildnuss gotlicher ainikait, nachdem sy bede nit got (c), sonder dewfel zuoeinander fuoegt. Deszhalb solh die oberkait solh lewt beyeinander zewonen nit gedulden. Zum andern solh das kanvolkh bedenckhen der trew (d) vnd lieb, domit ains das ander saelig mache vnd voneinander nit prechen. solhes aber offt faelt in vngetrewen lewten. Das drit, so bedacht sol werden, ist die frucht vnd geperung der kind (e), die zegewinnen offt frumm lewt begern, aber nach irem willen nit albeg kind haben

(5 Nach der neuesten Ansicht sind weder die Contrahenten noch der einsegnende Priester der Spender des Ehesacraments, sondern die Taufe ist der Grund, „warum die Ehe sacramentalen Charakter habe." Daher können nur Christen eine sacramentale Ehe eingehen. Die Stelle Innocenz III. spricht dieses deutlich aus: Et si matrimonium verum inter infideles existat, non tamen est ratum; inter fideles autem verum et ratum existit, quia sacramentum fidei, quod semel est admissum, nunquam a mittitur, sed ratum efficit, conjugii sacramentum, ut ipsum in conjugibus illo durante perduret. Oischinger, l. c. pag. 302.

moegen aus mangel der natur. Welh kanlewt kind haben, dieselben sollen sy ziehen vor allen dingen auf forcht vnd ere gottes, zuo der sy entlich beschaffen vnd geporen seinn. Von dritter kraft, nemlich sacramentlicher ee, ist gesagt oben §. 3. bis auf §. 6.

(a ¶ jnstrument. sieh. 58. §. 2. e. (b ¶ geschiden. 1. Cor. 7. post prin. vxorem a viro non discedere. sieh. §. 9. f. (c ¶ got. im §. 16. e. (d ¶ drew. 1. Corin. 7. sanctificatus est vir infidelis per mulierem fidelem. im §. 12. b. (e ¶ kind. sieh. 29. §. 13. a.

¶ Von jrrung der heyrat (6)

XI. ¶ Die heyrat werden verjrrt aws menigerlay vrsachen. Etlich seinn von got vnd der kirch im newen gesetz. etlich von got im alten (a) gesetz. etlich von got vnd der natur (b). etlich von awfsatzung der menschen (c). Erstlich verpewt (d) christus die andern heyrat, vnd setzt. Wer von seiner hawsfrawen geschiden ist vnd ain ander weib nymbt, der thuoet den eepruch. Desgleichs ist ain eeprecherin jhene fraw die von irem hawswirt lawft vnd ainn andern nymbt. Dann allain erst zesamgefueegte heyrat macht aynige vnnd heylige kanschaft. Darumb sprach christus zum weib bey dem prunn. der sext man, den sy yetz hab, sey nit ir gemahel. Des vrsach stet im ewangeli (e), daz die kind diser weld heyraten vnd werden verheyrat, aber dort werden sy weder heyraten noch verheyrat, sonder sy seinn den engeln gleichmaessig vnd fürter kind gottes nachdem sy nu erstannden seinn. Gleich als sprech der herr, nach der verstend (f) wirdet erster gemahel geen vor jhenem der in der andern heyrat gemahel worden ist. Deszhalb werden die andern (g) heyrat im ewangeli nit erlaubt. Aber darnach hat heiliger geist durch paulum solh ander heyrat widerumb erlawbt, vrsachhalb zeuermeiden merern vnrat. vnnd spricht paulus. Ain weib (h) ist gepunden an das gesetz solang ir man lebt. Wann derselb gestorben, alszdenn ist sy erledigt, vnnd sy mag im nom gots sich verheyraten wem sy wil. Es ist weit besser (spricht Jheronimus (i)) ain fraw erkenn den andern oder dritten man, dann daz sy zu vil mannen begier hab.

(a ¶ alten. im §. 12. a. (b ¶ natur. im §. 16. a. (c ¶ menschen. im §. 17. a. (d ¶ verpewt. Math. 5. post med. Math. 19. post prin. marci. 10. post prin. Luce. 16. in med. et Johan. 4. post prin. sieh. §. 9. g. (e ¶ ewangeli. Luce. 20. ant. fin. equales angelis sunt. sieh. 23. §. 8. i. (f ¶ erstend. sieh. 57. §. 6. f. (g ¶ andern. sieh. §. 9. g. (h ¶ weib. 1. Corin. 7. in fin. (i ¶ jheronimus. 31. q. 1. quomodo.

XII. ¶ Got hat im alten gesetz verpoten zw vnglawbigen oder zuo auslendern (a) mit heyrat zekeren. Deszhalb eszdras aufstuoend wider jüdisch volckh vnd sprach. Jr habt poeslich than, daz ir in ewr kanschaft froembd hawsfrawen habt zuoegelassen, dadurch ir meret des volckhs sünde. Numals solt ir ew erkennen gegen got vnd desselben willen volbringen vnd abweichen von auslendischen hawsfrawen. Dergleichen verpewt hewt christenliche kirch die vnglaubigen, nemlich daz kain getaufte (b) person heyrat zuo vngetaufter. Mer hat allt gesetz den priestern (c) verpoten ausserhalb ires geslaechts zeheyraten, nemlich daz die priester ir geslaecht Leui, mit andern geslaechten nit vermüschen, sonder aus irem geslaecht vnd nur rain junckfrawen, nit andere weiber, zuo gemahel nemen, nachdem die priester dem almaechtigen geheiligt seinn vnd opfern haben

---

(6 De impedimentis matrimonii, lautet die Überschrift in der Übersetzung.

mueessen das prot der fürsetzung. Das nur ain figur gewesen ist des waren prots christi. das des newen gesetz priester awfmm altar handeln vnnd wandeln. Deszhalb sy schuldig seinn rain vnd keysch zesein vber die priester des alten gesetzt.

(a ¶ awslendern. Exo. 34. ant. med. nec vxorem de filiabus eorum accipies. 3. esdre. 9. in prin. sieh. §. 11. a. (b ¶ getawfte. 28. q. 1. caue. et c. cum non oportet. sieh. §. 10. d. et sieh. 90. §. 6. i. (c ¶ priester. Leui. 21.

XIII. ¶ Darauf new gesetz vnd die kirch den priestern vnd leuiten auch religiosen die heyrat gar verpeuot (a). Wer priester oder religios sein wil, der hat nymer freyen willen zeheyraten, sonder er ist zuo keyschait verpflicht vnd gepunden (c), aber dauor ist er wol vngenoett gewesen priester zewerden, oder in ain closter zefaren. Solh christenlich verpot vnangesehen, vndersteen sich ettlich pfaffen, moenich vnd nunnen in erdichtem nom gots verdamblich zeheyraten (d). Menigfert fueert dewfel zesamen zwo eingeben personen, die sich ausgeben für kanlewt, also beyeinander sitzen vnnd offenlich begeen den grawssamen incestum (e), das ist verfluoechtisch vnkeysch. Dieselben geistlichen personen, die sich wider got vnd recht in erdichtem eestand verwickeln, mitsambt iren kinden, die von jnen geporen seinn, verfluoecht (f) Got. wie geschriben stet, daz sy sterben mueessen des todes der krancken. das ist der verdambten. sy werden nit beklagt noch begraben, sonder im mysst ligen. Vilmer plag seinn wider solh lewt im jheremia beschriben. Dannoch werden diser jaemerlichen zeit, bestimbt schaentlich vnnd verdamblich vnee aufgenomen, gehayt, gefreyt vnd beschermet, sonderlich in etlichen berüembten steten. dorinn vorzeiten (f) christenliche zucht vnd geistlich pollicey wol geordent gewest. aber numals laider abgefallen ist. Von anbegyn christenlichs glawbs wirt nyndert befunden noch gelesen von solher vnuerschambter ketzerey vnd gespoett. so ditsmals wider heilige sacrament vnd ander christenlich ordnung ergeet vnd geliten wirt in tewtsch (g) landen. Wann grosser antichrist selbs komen vnd gelt auszgestraeet hiet, solten sich die manlichen tewtschen, besonder jnwoner der namhaften stet vnd fürsüchtig burger, so sonst die kluoegisten vnd weisisten seinn wellen, weder geld noch guot, weder swertsleg noch pů̈xenschüss vbergeen haben lassen. zuo deme sy die vngereymbten pfaffen, die verzweifelten moenich vnd die awsgeloffen nunnen gebracht haben. Jch hiet verhofft, solh tapfer tewtsch waeren bey christenlicher kirch bestanden in allen faelen. vnangesehen aller erdichten kunst, mit der die falschen lerer, durch ir hübsche wort vnd artlich schreiben, gemain volkh biszher verfueert haben vnd noch taeglich verfueeren. Darauf wil ich meniklich hiemit ermonen durch got vnd sein heilige marter, jr wellet dieselb an ew, an ewren kinden vnd nachkomen nit verloren lassen werden, sonder widerkeren zuo gehorsam warer kirch, der dann ewr vaeter vnd elter auch jrselbs vnderthaenig gewesen seit bis auf gegenbürtigen ewren abfal.

(a ¶ verpewt. dis. 27. presbiteris. 27. q. 1. vt lex. extra. de voto. c. 1. li. 6. sieh. 64. §. 5. b. (b ¶ frey. sieh. §. 1. b. (c ¶ gepunden. sieh. 98. §. 7. a. (d ¶ heyraten. sieh. 64. §. 4. a. (e ¶ incestum. sieh. 13. §. 5. f. (f ¶ verfluecht. Here. 16. in prin. (g ¶ vorzeiten. sieh. 95. §. 10. g. (g ¶ tewtsch. sieh. 1. §. 5. e.

XIV. ¶ Ferrer verpewt christenliche kirch die heyrat in hernach geschriben faelen. Von erst haymlich winckelheyrat (a). die awsserhalb will vnnd wissen der elltern oder gesibten fruend oder gerhaben, oder on offen verkündung, oder on priesters zesamgeben. Jtem die on beysein erber zewgen oder sonst wider

landsgebrawch beschehen. Wo aber darüber ain winckel ee gemacht, dieselb ist dannoch kreftig. wiewol das gepot vbertreten vnnd dadurch ain todsünd beschehen ist. Lawt aines capitels (b) im decretal eingeleibt. Dasselb waer meins bedunckhens diser zeit auffzeben vnd die winckel heyrat gar für vnpündig zuoerkennen. Dann durch bemelt Capitel biszher vil ainfaltiger personen betrogen vnnd geuaerlich in der kanschafft pand verwickelt seinn (7). Die kirch verpewt auch die heyrat zwischen leiblichen gesibten (c) fruenden bis in vierde sibt. Deszgleichs ist ain jrrung im heyraten die swagerschaft der ersten person bis in vierde sibt. Jtem heyrat wirt verpoten zwischen geuatterlewten (d), die in geistlicher sibtschaft seinn. Wie das kind aus seines leiblichen vaters samen, an sich nymbt natürlich wesen, also nymbt das kind an sich von got gnedigs wesen in geistlicher gepurd der tawf. Derselben tawf wirt in geistlicher sibt zuoegegleicht die firmung, vmb das durch bede sacrament in menschlichen geist gedruckht wirt ain Caracter (e) als ain geystlicher same. Deszhalb jhen, die das kind leyblich vnd geistlich geperen, desselben kinds mituaeter, gegen ander geuatern seinn, das ist ain natürlicher vater vnnd vier geistlich vaeter, nemlich der das kind tawft oder firmt an stat Cristi, als des rechten geistlichs vaters. vnnd der das kind aus tawf hebt oder zuo der firmung hellt an stat der kirch, als rechter geistlichen muoeter. Welh person vnd wie ferr die geuaterschafft das heyraten verhindert, wirt befunden in geistlichen rechten (f). (8)

(a ¶ winckel. extra. de cland. despon. cum inhibitio. et 30. q. 5. per to. (b ¶ capitels. extra. de matrimonio contra interd. (c ¶ gesybten. extra. de consang. et affin. non debet. 35. q. 3. de propinquis. cum. c. seq. (d ¶ geuater. 30. q. 1. et q. 3. per to. (e ¶ Caracter. sieh. 59. §. 3. b. (f ¶ rechten. extra. de cogna. spirituali. per to.

XV. ¶ Noch ist ain Burgerliche sybtschafft. die nach weltlichen rechten herkumbt aws anwüschung (a) der kind. dieselb macht etwas jrrung im heyrat, dauon auch in geistlichen rechten meldung beschiecht. Jtem im heyrat bringt jrrung die gerechtikait (b) gemainer ersamkait. das ist so du zuo ainem weibszpild hast geheyrat, ob du gleich nit beygelegen bist, dannoch sollen dein gesibt fruend, bis in vierden grad, zuo derselben deinen prawt nit heyraten. (9) Zuo lesst werden durch die kirch heyrat nidergelegt von etlicher missetat (e). der aine ist, so ain person, dieweil sein gemahel lebt, wissenlich nymbt ainn andern gemahel der solhes auch wissen tregt, die moegen hinach nymer aneinander zuo der ee nemen. Deszgleichs so ain person vrsach gibt dem sterben seines gemahels, auf das er moeg nemen ainn anndern gemahel, souerr derselb zuo des vorigen gemahels tod geholfen hat, alsdenn moegen dieselben zwo person zuoeinander rechtlich nymermer heyraten, besonnder wo sy miteinander dazwischen den ee-

---

(7 Der Wunsch Bertholds wurde durch das Concil von Trient erfüllt, indem die Winkelehen von nun an für ungültig erklärt wurden. Diese geheimen Ehen waren wirkliche, wahre und sacramentliche Ehen, weil sie christliche Ehen waren. Da die früheren Verbote dieser Winkelehen nichts fruchteten, so wollte die Kirche ein wirksameres Mittel anwenden und erklärte sie für ungültig. Sess. XXIV. de reform. cap. 1.

(8 Das Concil von Trient hat verordnet, „dass nur Einer, entweder Mann oder Weib, nach den Bestimmungen der hl. Canones, oder höchstens nur Einer und Eine den Taufling aus der Taufe heben sollen, so dass nur zwischen diesen und dem Getauften und dessen Vater und Mutter, so wie auch zwischen dem Taufenden und Getauften und des Getauften Vater und Mutter eine geistliche Verwandtschaft eingegangen werde.“ Sess. XXIV. cap. 2. Ebenso ist es bei der Firmung.

(9 Das Hinderniss der öffentlichen Ehrbarkeit wurde gleichfalls vom Concil in bestimmte Gränzen eingeschränkt. cap. 3.

pruch begangen hieten. Welh person zuo heyrat genoettigt (d), oder durch troung oder forcht geuaerlich darein gefuert, dieselben seinn wider jren freyen willen nit gepunden die kanschaft zebeschliessen. Die kirch verpewt hochzeyt zehallten in heyligen zeyten (e), nemlich im Aduent bis auf obristen, vnd in den sibentzig taegen. Deszgleichs vom montag vor der auffart, bis auf der heyligen driualtikait tag. Nach loblichen allten syten sol solh verpot erstreckht sein bis auf achten des fronleichnams tag. ([10])

(a ¶ anwünschung. ff. de adop. l. qui in adoptionem. 30. q. 3. c. 1. et c. per adoptionem. extra de cogna. legali. c. 1. sieh. 10. §. 10. h. (b ¶ gerechtikait. justicia publicae honestatis. 27. q. 2. qui desponsatam. 35. q. 3. porro. extra. de sponsa. c. ex sponsalibus. li. 6. (c ¶ missetat. 31. q. 1. c. et c. relatum. cum sequ. extra de eo qui dux. quam polluit. c. 1. et c. fi. cum similibus. (d ¶ genöttigt. extra. de sponsal. consultationi. et c. veniens. 1. (e ¶ zeyten. 33. q. 4. non oportet. extra de ferijs. capellanus.

XVI. ¶ Von Got vnnd der natur (a) wirt die heyrat verhindert in nachuolgenden artickeln. Erstlich in aufsteygunder vnd absteygunder lini. lawt dises spruchs. Der mensch wirt verlassen (b) vater vnd muoter. Deszgleichs ander fruend vnd swaeger in erster oder andern sibt. Darüber geschriben (c) steet. kainer sol zuo der nagsten seines pluots geen, noch zuo seines vatern bruoders weib, noch zuo seiner hawszfrawen tochter enenckel, oder swestern. Wiewol die natur aws not dispensiert hat mit adams vnd Noe kinden in erster vnd andern seyten sibt. Die natur verpewt auch vber ainen (d) gemahel nit zehaben. got hat anfangs dem adam nur ain weib beschaffen vnd geben. Alsofft got (e) ainn verheyrat, hat er jm nur ain eelich weib zuoegefueegt vnd noch. als Abraham (f) vnd sarai, Ysaac (g) vnd rebeccam. Dergleichen hat got dem sampson (h) auch nur ain weib beschiden vnd sein eltern haben nit gewisst daz solhes von got hie sey. Got hat auch thobie (i) saram zuo ainem gemahel auserkoren vnd geordent, daz sy bede nach dem zesamgeben drey nacht sollen got dienen vnd erst darnach beyligen. Got hat allain den keyschen Joseph (k) für ainn gemahel zuogeordent der junckfrawen Marie, die ist als ain vernünftige (l) hawszfraw, aygentlich von got kommen. Der engel sprach zuo Joseph. du soldest nit fürchten zenemen Mariam zuo deinem gemahel (m). Also ist gotes vnd der natur ordnung nur ainen gemahel zehaben. Mer moegen nit heyraten jhen personen, die von natur vnperhafft (n) seinn, als vnuogtbar oder vberkalt lewt. Deszgleichs seinn von natur nit heyrat gnosz die jrer vernufft beraubt seinn vnd nit haben verstaendigen freyen willen. Derselb will (o) muoes die kanschafft beschliessen. Wo nit beder tail freye wilkür, daselbs ist kain rechte ee.

(a ¶ natur. sieh. §. 11. b. (b ¶ verlassen. Gen. 2. sieh. §. 1. e. (c ¶ geschriben. Leui. 20. (d ¶ ainen. Gen. 1. ant. fin. masculum et feminam creauit. extra. de sponsa duorum. accepisti. sieh. §. 7. c. et sieh. 58. §. 11. a. (e ¶ got. sieh. §. 10. c. (f ¶ abraham. Gen. 11. in fin. (g ¶ Ysaac. Gen. 24. (h ¶ sampson. iudi. 14. post prin. (i ¶ Thobie. 7. et 8. (k ¶ joseph. Luce. 1. desponsata viro cui nomen ioseph. (l ¶ vernüftige. prouer. 19. in med. a domino vxor prudens. (m ¶ gemahel. Mat. 1. ant. fin. sieh. 23. §. 5. m. (n ¶ vnperhafft. extra. de frig. et malefic. et de sponsa. impub. c. 1. li. 6. (o ¶ willen. 30. q. 2. c. vbi non est consensus vtriusque: ibi non est coniugium. sieh. §. 1. b.

([10] Das Concil von Trient hielt nur die Zeit des Advents bis zu Epiphanie und die hl. Fastenzeit aufrecht; während dieser Zeiten darf keine hochzeitliche Festlichkeit gehalten werden. Die älteren Bestimmungen sind aufgehoben. Sess. XXIV. cap. 10.

XVII. ¶ Vber obbestymbt heyratsverpot, werden die heyrat offt verhindert aus menschen satzungen vnd fürfallenden vrsachen oder condicion (a), die vor oder in heirats taedingen seinn auszgetragen, als ob es mein vater zuoegibt, als denn wil jch dich nemen. Wil darüber vater den heyrat nit zuoegeben, so ist das versprechen vnpündig, nur darein koem ettwas newes, das die ausgetragen fael abnaeme. Desgleichs wo die tail jrren in wortten, im willen oder in personen, daraws wirt khain ee. Wer jrret (b) der verwilligt nit in das jrrig, als wann du vermainst du nemest Margarethen vnd sprichst die wort gegen Cathrein.

(a ¶ condition. extra. de condi. appo. de illis. et c. super eo et c. per tuas. sieh. §. 11. c. (b ¶ jrret. qui errat: non consentit. 29. q. 1. §. 1. ff. de iurisd. omn. iud. l. si per errorem.

¶ HUNDERTIST CAPITEL

Von Jungstem gericht.

I. Got hat endtlich von seinselbs (a) wegen gemacht das gantz geschoepff sonderlich den menschen nachuolgennd all leiblich creatur von wegen des menschens. Der deszhalb für sich vnd für all ander creatur schuldig (b) ist got zedanckhen, zegelauben, zetrawen, zelieben, zefürchten, zeloben, alle ere vnd tugent zebeweysen nach gantzen seinen kreften, in allem seinem thuon vnd leben, wie vns paulus ermont (c). Alles was jr thuot mit wortten oder werchen, das thuot im nome vnsers herren jhesu cristi, vnd durch jne dancket got dem vater. Darüber gewart ain mensh zwifach guot ende, jnwendigs vnnd auszwendigs. Got ist erwelter menschen vnerschaffene saelikait vnd ende, in dem sy jnwendig würchlich ruoen (d) sollen. Das auszwendig ende, ist erwelter menschen beschaffene saelikait vnd zuoeberaitte stat im himel, do sy formlich ruoen werden. Erst ende betrifft gotes ere. Das annder betrifft des menschens nutz, dieselben bede zebeschehen pitten wir im anfang des pater noster. geheiligt wert dein nom, zuoekoeme dein reich. Dauon anderswo (e) mer gesagt ist.

(a ¶ seinselbs. prouer. 16. in prin. sieh. 19. §. 5. c. (b ¶ schuldig. sieh. 49. §. 2. a. (c ¶ ermont. collo. 3. ant. fin. (d ¶ ende. im §. 2. a. et sieh. 21. §. 8. c. et 63. §. 12. n. (e ¶ anderswo. Mat. 6. im §. 15. e. et sieh. 22. §. 4. g. et 41. §. 2. e.

II. ¶ Yeglich ding feyert nit bis daz es kumbt zuo seimm vollen oder centrum (a), das ist zuo seinem gewidentem ennde, dasselb ist got, zuo dem der mensch nit anders endtlich komen mag dann durch lieb (b). Darumb sol sich der mennsch staets yeben (c) in der lieb gots, bis er gar mit gotlicher lieb vergleicht ist. was er daran hie versawmbt, das muoes dort sein geist im fegfewr erstatten, bis daz er gotlicher lieb gantz gemaes wirt. Alszdenn nymbt got erst zuo jme menschlichen geist. Nachdem nu got, in krafft seiner allmaechtikait, des menschens anfanng aus nichte gemacht hat, gezymet gottlicher mildikait in ettwe, das ist in seim gotlichen wesen, den menschen zuo seinem volkommen ende zefueeren. Zuo demselben ende kommen jhen, die jr leben hie recht fueeren, sonst werden die menschen vmb jr vnrecht leben gestrafft. Dann nach recht vnnd natur seinn poese werch zestraffen vnd guote zebelonen. Vnd ist gotlicher natur vnd mildikait vn-

moeglich, daz sy des menschens geordente lieb vnd gerechten freyen willen vnbegabt (d) lasse. So ist wider gotliche gerechtikait daz aigene lieb vnd verkerter will solt vngestraft (e) beleiben, sonst waere got in seinem gericht vnuolkommen.

(a ¶ centrum. sieh. §. 1. d. et sieh. 21. §. 8. c. et 28. §. 12. e. (b ¶ lieb. sieh. 38. §. 2. k. et 81. §. 11. e. (c ¶ yeben. sieh. 35. §. 7. c. (d ¶ vnbegabt. sieh. 55. §. 9. g. et 79. §. 3. a. (e ¶ vngestrafft. sieh. 24. §. 1. h.

III. ¶ Dieweyl nu der mensch nach schickung seines willens vnnd nach gelegenhait seiner werch zebegaben oder zestraffen, darüber ist not ainer rechtlichen erkantnusz. Dann freyer will vnd werch des menschens lassen (a) nach jnen etwas, das weder will noch werch ist, nemlich gnad oder vngnad, schuld oder vnschuld, rain oder vnrain, zier oder schand, recht oder vnrecht. Darauf voligt saelikait oder verdambnuss. Dann es seinn zwayerlay gotlicher ordnung, aine der natur, die ander der gerechtikait. Wer natürliche ordnung vbertritt, der fellt in gerichtsordnung (b). Das guot ist geordent nach natur. Das poes ist geordent nach recht. Wo der mensch guote werch vnderlaesst oder poese verbringt, alszdenn verkert (c) er gottes ordnung, die got gemacht hat nit allain im menschen, sonder auch in andern leiblichen creaturen, denen der mennsch, als jr hawp fürgesetzt (d) ist. Dieselben vnderworffen creaturen all beleiben in jrer ordnung vnnd thuon was jnen zuogebürt, allain der mensch verkert sich in vnordnung vnd macht domit ain dissonantz in armonia (e) totius vniuersi, das ist ain poess getoene in allem geschoepff. Deszhalb der mensch aus natur (f) rechtlich gestrafft sol werden. Darauf erayscht die natur vnd alle creatur. Daz ain obrer richter sey, nemlich cristus der vber den menschen koenne vnd moege richten, seine werch erkennen, dieselben belonen oder straffen. Sonst taet got selbs wider sein aufgesetzte ordnung, die der mensch zerissen hat vnd got widerumb erstatten muoes.

(a ¶ lassen. sieh. 57. §. 4. f. (b ¶ ordnung. sieh. 20. §. 6. d. et 89. §. 4. a. (c ¶ verkert. sieh. 20. §. 6. g. (d ¶ fürgeseczt. Psl. 8. sieh. 29. §. 12. c. (e ¶ armonia. sieh. 50. §. 13. g. et sieh. 88. §. 3. h. (f ¶ natur. sieh. 28. §. 11. a.

IV. ¶ Gotliche weiszhait hat auch in gantzenn geschoepf ains auf das ander geschrawft (a). Zuo sichtigen dingen hat got geben die awgen, zuo verstaendigen dingen die vernuft, yedem kraut sein aygenschafft, yedem tyer sein leben vnd also für vnd für ain yedes geordent an sein stat vnnd in gebürlicher mass, zuo lesst dem menschen geben freyen willen, domit er moecht got vber alle ding frey vnd vnbezwungen lieben. Daneben gepoten (b) recht zethuon, das vnrecht zelassen. Darauf gesetzt vmb guote werch belonung, vmb poese die straff. Domit aber solhe gepot vnd verpot nit vergebens beschehen, noch gotliche ordnung vergee. deszhalb ist kain zweifel, got hab darüber geordent ainen gewaltigen beloner vnd strengen richter, nemlich cristum. dem got solhen gwallt (c) gibt als nagstem obrer der menschen. Wer seines jrdischen herren gepot vbertritt oder seinem nagsten schaden zuoefuegt, der ist aus natur vnnd ordnung der recht, seinem herren strafmaessig vnd dem nagsten seinen schaden schuldig abzelegen (d). Vilmer ist sündiger mensch gefallen in straff seines himlischen herren vnd schuldig abtrag zethuon vmb das er seinenthalben zerprochen (e) hat die ordnung gantzes geschoepfs. Dieweil aber der mensch got belaidigt hat vnd jmselbs die straff nit nachlassen, noch vmb die schaeden seines nagsten abtrag zethuon vermag. Deszhalb muoes der obrer vnd vergleicher, allmaechtiger got vnd reich sein. der gwalt hab die belaidigung gots nachzelassen vnd all gethan schaeden erstatten vermoege, auff das nichts vnuergleichts beleib. Es mueessen auch guote vnd poese werch der menschen

erwegen werden aus jrem gemueet, hertzen vnd willen. Darauf muoes der den menschen vnd seine werch richten sol, alle haymlikait wissen vnnd jme vnuerporgen sein all gedanckh, hertz, willen, fürsatz, begier, gemueet vnd maynung aller vnd yeglicher menschen, toder vnd lebentiger, gegenbürtiger vnd künfftiger. Nachdem er vber dieselben all zuoerkennen hat. Das ist allain got, von deme geschriben steet. kain creatur ist jm vnsichtber (f), sonder alle ding seinn seinen augen plos vnd offenbar. Aus bestymbten vrsachen befindet sich, daz die menschen von got seinn zeurtailen etwo zuo gelegener zeit.

(a ¶ schrawfft. sieh. 27. §. 4. k. (b ¶ gepoten. sieh. 1. §. 3. a. (c ¶ gwallt. Joh. 5. in med. omne iudicium dedit filio. im §. 6. d. et §. 9. h. et §. 13. a. et sieh. 54. §. 7. c. et sieh. 71. §. 4. b. et 73. §. 1. g. (d ¶ abzelegen. Exo. 22. post prin. pro damni estimatione restituet. sieh. 74. §. 3. i. (e ¶ zerprochen. sieh. 50. §. 13. g. (f ¶ vnsichtber. Heb. 4. ant. fin. im §. 5. g. et sieh. 40. §. 4. g.

V. ¶ Aller menschen treflich sachen werden beslossen zuo dreyen taegen, die in mercklichen sorgen vnd embsiger gedechtnusz allzeit zebekennen seinn. Jm anfang der tag des menschen gepurd. Jn mitte der tag seines sterbens. Jm ende der jungst tag. Von erstem tag der gepurd steet geschriben. Allen menschen ist ain grosse bemueeung (a) beschaffen vnnd awf adams sün ist ain schwaer joch gelegt vom tag jres anfangs aws muoeter leyb bis zum tag jrer begrebnusz. Vom andern tag des todes lernt vnns die schrifft. Jn allen deinen werchen soldestu bedenckhen (b) deiner lessten zeyt, alszdenn wirdest du nit sündigen. Vom dritten vnnd jungsten tag spricht der weis. Den gantzen tag soldestu sein in gottes forcht (c), alszdenn magstu hoffnung haben in jungstem tag, aber ain erherttennd hertz wirts poess haben zuo jüngstem tag. Was ainer all sein tag gedacht, geredt, than oder lassen hat, dasselb alles kumbt herfür vnd wirt gezogen auf jungsten tag, daran werden dein handel des gantzen lebens, die guoten gepreist vnnd begabt, dein poes handel werden gescholten vnd gestrafft. Ain fleissiger werchman, dem ain prob oder phisier (d) fürgeben ist darnach das werch zeformieren, gedenckht auff die prob, domit sein werch recht formiert vnd gelobt auch nit verworffen werde. Darumb lernt dich paulus (e), daz du soldest fleis thuon, dich got zuoerzaigen ainen bewaerten vnd vntadelhafftigen werchman. Dann got bewaert (f) vnsere hertz. Darawf hat er seiner gotlichen tugent pildnusz in dich (als in ain prob vnd physier) gesetzt daz du darnach dein leben tugentlich fueerest vnd recht formierest Domit er als lonherr vnd probierer (dem nichts verporgen (g) ist) moeg deine werch zuo jungstem tag loben vnd begaben. Wer darüber sein prob vnd gotes pildnuss in jmselbs nit anschawt vnd des jungsten tags nit bedenckht, der vergisst seines hayls vnd vnrecht gottes gnad. Dagegen ist er gewarttend des angstlichen gerichts zuo jungstem tag.

(a ¶ bemüeung. eccli. 40. in prin. (b ¶ bedencken. eccli. 7. in fin. (c ¶ forcht. prouer. 23. in med. et eccli. 3. ant. fin. (d ¶ phisier. phisonomia. sieh. 19. §. 1. c. (e ¶ Paulus. 2. Thimo. 2. in med. sieh. 3. §. 10. c. (f ¶ bewärt. 1. thes. 2. in prin. probat corda nostra. sieh. 14. §. 6. e. (g ¶ verporgen. sieh. §. 4. f.

VI. ¶ Darauf wisse, daz drey (a) gotlich gerichtsstet seinn, vor denen ain yeglicher mensch zuo gericht steen vnd anntwortten muoes. Erste gerichtsstat ist hie in jrdischer kirch. Dafür die menschen gemainklich vnnd sonderlich von got beschiden seinn, nemlich im allten gesetz hat sy got lassen eruodern vnd gesprochen. Jch hab ew berueefft (b) vnd jr habt ew verwidert. Jch hab ausgereckt mein hand vnd ewr kainer hat mich angesehen. Deszgleichs im newen gesetz hat der herr sein diener geschickt (c) zeberueeffen all die jhenen so geladen seinn auf die hochzeit

cristenlicher kirch. Denselben gerichtszwang (d) hat cristus anfanklich von got vnd nachmals dem papst vnd andern geistlichen obrern vbergeben (e) vnd beuolhen auch zuo jnen gesprochen. Was jr pindet oder aufloest auf erden das ist im himel gepunden vnd aufgeloest. Doch hat gegenbürtige kirch nur zerichten vber vergelltung des guoten oder poesen. Die frummen werden begabt mit den sacramenten, die puesser mit ablas. die widerspaenigen gestrafft mit geistlichem zwang. Was aber vnd wieuil zuo lon oder zuo straff sey zemaessigen, ist hie geistlicher oberkait vnbewisst vnd darüber die tax (f) gotlichem gericht haimgesetzt. Souil schulden der mensch hie in seinem leben nit auszricht, dasselb wirt dort vergolten.

(a ¶ drey. hic et im §. 7. et §. 9. a. (b ¶ beruefft. prouer. 1. ant. fin. sieh. 43. §. 6. a. (c ¶ geschickt. Mat. 22. in prin. Luce. 14. in med. misit seruum suum. (d ¶ gerichtszwang. Joh. 5. sieh. §. 4. c. (e ¶ vbergeben. Mat. 16. et 18. et sieh. 73. §. 2. c. et 89. §. 6. i. (f ¶ tax. im §. 7. a. et sieh. 83. §. 1. c.

VII. ¶ Das ander gotlich gericht ist dort in sonderhait vber ainen yeden menschlichen geist, so er von seinem sterbunden leib abschaidt, dieselb stund ist besonder (a) jungster tag aines yeden menschen. als geschriben stet. Den menschen ist aufgesetzt ainsten zesterben. darnach das gericht. Dauon der herr sagt. Die stund (b) wirt kommen vnd ist yetz vorhanden daz die toden hoeren werden die stymm gotes suns. Dann menschlicher geist, so er von seimm leib abgeschiden ist, muosz von wegen aller seiner werch guoter vnd poeser, die er hie than hat, für dits gericht in sonderhait eruodert vnd von cristo geurtailt werden. Desselben vrtails volziehung beschiecht im plossen geist, on seinn leib. nachdem die sünd volbracht seinn aws verkertem willen, der ausmm geist vnd nit ausmm leib kumbt. Wann aber der leib widerumb ersteet (c), alszdenn wirt er auch tailhafftig der vrtayl so vber seinn geist gestellt ist, vmb das der geist seine werch durch den leyb volbracht hat. Dazwischen bis auf jungsten tag muoes menschlicher geist, ausserhalb seins leibs, gotlich vrtail vnd desselben volziehung tragen. Es sey zuo puoes im fegfewr (d) oder zuo straff in der helle oder zuo hayl im himel. Derselb geist muoes auch dieweil cristo räyttung thuon von ainem yeden wort das der mensch hie geredt hat, aus denselben wortten wirt menschlicher geist gericht vnd verurtailt, laut des ewangeli (e). Des menschens belonung oder straf beschiecht dort geistlich nit leiblich, nachdem hie sein woltat oder vbeltat, das verdienn oder verwürchen entlich ausmm geist vnd nit ausmm leib geflossen ist. Des menschens obrer tail ist der geist, in demselben steen gedechtnuss, vernufft vnd freyer will, dadurch sol vnd mag er aufgedencken vnd die vernuft wol brawchen auch seinen willen recht fueeren. Derselb will (f) ist die wurtz daraws tugent oder vntugent wachsen. Nach gelegenhait guots oder poess willens werden des menschens werch erwegen vnd geurtailt. vnnd nit nach den syndlikaiten, als sehen, hoeren oder annder synn, so die menschen gemain haben mit vnuernüftigen tyeren. Aber vernüftigen geist haben die menschen allain, mit demselben moegen sy, vnnd nit andere tyer (g) recht oder vnrecht thuon. Nu muoes sich die belonung oder straff vergleichen mit seiner wurtz oder vrsprung daraus die tat flewsst. Desshalb ist dort des menschens belonung oder straff geistlich, nit leiblich, noch im leib, sonder im geist, der zuo himel erfreyt oder durch das fegfewr gerainigt oder zuo hell gepeynigt wirt. Nur daz zuo lesst nach jungstem tag der leib seines geistes belonung oder straff tailhafftig wirt vmb das der geist mit seinem willen den leib zuo guoter oder poeser tat hie gebrawcht hat.

(a ¶ besonder. hebr. 9. in fin. sieh. §. 6. f. et im §. 12. d. et sieh. 73. §. 12. b. et 80. §. 8. h. et sieh. 81. §. 2. b. et 82. §. 4. e. et 88. §. 5. g. (b ¶ stund. Joh. 5. in

med. veniet hora et nunc est. sieh. 83. §. 5. b. (c ¶ ersteet. sieh. 57. §. 4. e. (d ¶ fegfewr. sieh. 80. §. 7. a. (e ¶ ewangeli. Mat 12. ant. fin. im §. 10. b. et sieh. 82. §. 4. f. (f ¶ will. sieh. 45. §. 7. a. (g ¶ tyer. sich. 78. §. 5. d. et im §. 8. b.

VIII. ¶ Darumben seinn fals vnnd betrüeeglich des machomets vnd anderr sect maynung, die der menschen ende im fleisch machen, als werden dort belonung vnd straff allain leiblich beschehen vnd der menschen ende stee im leib, nit im geist. Dasselb waere wider menschliche aigenschafft vnd natur (a). nachdem ainer mensch genennt ist mer von wegen seins geistes, dann seins leibs, sonst waeren empfind-liche vnuernüfftige tyer (b) auch menschen vnd strafmaessig. Dann der geist ist nach seiner art vnd natur vnzerstoerlich vnd nit der leib, auszgenomen souil der leib im geist bleiblich ist. Darumb mag von natur die belonung oder straff ewig sein im geist vnnd ausmm geist fliessen jnn leib. yeglich ding bleibt alslang bis es zerpricht durch sein widerpart (c), als kelt pricht durch hytz, dürr durch feycht, die tugent durch sünd, die sünd durch puoes, das leben durch den tod. Also mag des menschens ordenlicher will hie zerprochen werden durch verkerten wil-len vnd widerumb derselb verkert will durch gnad gots widerbracht (d) werden, als durch sein widerpart. Bringt nu der mensch vonhinn dorthin guoten willen, nemlich daz er stirbt in der lieb gottes. Derselb will bleibt ewig vnzerprochen, dann er verkert (e) sich nymer von got vnd leidet fürter kain widerpart. Solher will ist got albeg geuellig, deszhalb ist er albeg saelig. Deszgleichs stirbt ainer mit verkertem willen, desselben verkerung vnd sünd bleibt albeg. Dann jr wider-part, benenntlich gottes gnaden ist verwandelt in gottes gerechtikait, dadurch die sünd ewiklich gestrafft vnd nymer zerprochen wirt. Berüeert ainschichtig vnnd gestreng gericht gottes ergeet vrbaring wider ainen yeden sterbunden menschen, der seines tods vnnd der stund solhes gerichts vngewis (f) ist. Deszhalb vns der hailer gnediklich warnet (g) sprechend. Jr sollt aufschawen, wachen vnnd petten, nachdem jr nit wisst die zeit noch wann der hawszherr kommen werde, auf das er ew, so er vrbaring kumbt, nit schlaffend finde. vnd schreibt paulus (h). Wir all werden steen vor dem gerichtstuoel Cristi vnd vnser yeglicher muoes für sich rayt-tung thuon, nemlich im sterben. Dann der weis (i) spricht. Sey ingedenck mei-nes gerichts, also wirt auch dein gericht gestern an mir, hewt an dir. deszhalb sol-destu sterbunden menschen troesten. Daraus wirt clar verstanden, daz got yegli-chen menschen pald nach seimm sterben in sonderhait richtet. Das erscheint im reichen mann, der vmb sein fraszheit vnd vnparmhertzikait zuor straff geurtailt. vnd armer Lazarus (k) vmb sein geduld in abrahams schoss getragen wart. Also ist abgestorbener mensch numals gericht (l). ([1])

(a ¶ natur. sieh. 1. §. 4. a. (b ¶ tyer. sieh. §. 7. g. (c ¶ widerpart. sieh. 68. §. 3. a. et 99. §. 5. c. (d ¶ widerbracht. sieh. 29. §. 12. i. (e ¶ verkert sieh. 54. §. 12. h. et 61. §. 1. e. (f ¶ vngewis. sieh. 8. §. 2. d. et 74. §. 6. a. (g ¶ warnet. Marci. 13. in fin. sieh. 76. §. 8. k. (h ¶ Paulus. Ro. 14. post prin. (i ¶ weis. eccli. 38. in med. sieh. 28. §. 14. f. (k ¶ Lazarus. Luce. 16. sieh. 80. §. 5. m. (l ¶ ge-richt. Joh. 3. in med. iam iudicatus est.

([1] Es ist Lehre der Kirche, dass nach dem Tode eines jeden Menschen ein besonderes Gericht stattfindet, wornach er entweder in den Zustand der Seligkeit oder Unseligkeit oder der Reinigung eintritt. Der Irrthum der schismatischen Griechen, welche nach dem Tode noch eine Verzögerung der seligen Anschauung annahmen, wurde vom zweiten allgemeinen Concil von Lyon 1274 und vom Concil von Florenz 1439 verworfen. Credimus, sagen die Väter zu Lyon, illorum animas, qui post sacrum baptisma susceptum, nullam omnino peccati maculam incurrerunt, illas etiam quae post contractam peccati maculam, vel in suis manentes corpori-bus, vel eisdem exutae, sunt purgatae, mox in coelum recipi. Labbe, Concil. tom. XI. col. 963. Das ist auch die Lehre des Concils von Trient. Sess. XXV. de invocatione sanctorum.

IX. ¶ Dritt (a) goetlich gericht wirt zuo jungsten tag ergeen in gemain vber all creatur geystlich vnd leiblich. von demselben künfftigen vnd gemainem jungsten gericht steet geschriben in newem vnd alltem gesetz. Jn altem gesetz wirt junger tag genent grawssamer tag, der erschrecklich vnd fasst zefürchten ist von wegen des hoechsten richter, der belaidigt ist vnd darüber zerichten vnd ewige straff aufzelegen hat. Esaias (b) schreibt. Nembt war des herren tag wirt koemen graussam vnd vol mit vngnaden, zorn vnd wuettung, vnnd ist der tag der rach des herren. Etlich propheten nennen jungsten tag den grossen (c) tag, dem kain anderr tag gleicht. Dergleichen in apocalypsi auch steet. Dauon vil schreibt Johel in andern capiteln vnd Sophonias im ersten vnd andern capitel. Daneben ander propheten an etlichen orten jrer schrifften. Jm newen gesetz ist jungstem tag genent des herren (d) tag, der haimlich vnd vrbaring hersleichen wirt als ain strick vnd nachtdieb. Paulus (e) schreibt von jungstem tag disen stoll. Jr wisst, daz gewislich des herren tag wirt in der nacht koemen als ain dieb. Jtem zuo hebreiern. Erschrecklich ist die verharrung auf jungst gericht vnd des fewrs nachuolig, das die widerwaertigen verzeren wirt. Wir wissen, daz got sagt, die rach ist mein. Der herr wirt sein volckh richten vnd erschrecklich ist in gottes hende (f) zefallen. Jtem petrus weissagt. Des herren tag (g) wirt koemen als ain nachtdieb, desselben tags werden die himel zergeen mit grosser vngestueem. Die element durch hytz aufgeloest vnd der erdpoden mit allen seinen werchen auszgeprennt. Jn allter vnd newer schrift ist begriffen, wer gemainer vnd strennger richter sey, benentlich cristus (h). Der auff glorificiertem stuoel sitzen wirt, als geschriben ist. am tag des endes (i) wirt der richter sitzen auf aimm herlichen stuoel.

(a ¶ dritt. Matt. 25. sieh. §. 6. a.et sieh. 27. §. 7. h. et 54. §. 8. g. (b ¶ Esaias. 13. post prin. Esa. 34. post prin. (c ¶ grossen. apo. 16. ant. fin. ad diem magnum omnipotentis. (d ¶ herren. 2. Thes. 2. in prin. quasi instet dies domini. Luce. 21. in fin. superueniet in vos repentina dies illa. sieh. 82. §. 4. d. (e ¶ Paulus. 1. Thes. 5. in prin. Hebre. 10. post. med. (f ¶ hende. hebr. 10. ant. fin. sieh. 21. §. 7. m. (g ¶ tag. 2. pet. 3. in med. (h ¶ cristus. sieh. §. 4. c. (i ¶ endes. eccli. 40. in prin.

X. ¶ Jungster tag ist das zyl, zuo dem alle zeyt laufft. Er ist lesster vnd entlicher tag, nach deme stillsteen wirt der zeit lauff vnd ist genent des herren tag. Zuo dem sich all ander taeg vnd gantze zeyt naygen. Er ist aller taeg beschlusz vnnd ende. darnach kain tag mer kumbt, sonder ewige zeit, vnd steet geschriben (a). Des herren tag kumbt, desgleichen nie gewesen ist von anfang biszher. Es wirt auch nach jme kain tag mer werden, dann derselb tag (nemlich die ewikait) ist gros, dem kain tag vergleicht mag werden. An bestimbtem jungsten tag wirt nyemant etwas würchen, allain got wirt daran sein lesst ausserlich werch volbringen, das ist angstlich gericht besitzen. All ander taeg, von anbegyn der weld bis auf jungsten tag, seinn der menschen, dorjnn sy guote werch verbringen haben sollen. Die sy verraitten mueessen am jungsten tag; lawt des ewangeli. Sy werden rayttung (b) thuon am tag des gerichts. Mit demselben jungsten gericht werden gottes ausserliche werch beschlossen vnd vollendt. Wie aines yeden menschens werch beslossen vnd geendet seinn am tag seines sterbens.

(a ¶ geschriben. Johel. 2. in prin. Jhere. 30. post. prin. (b ¶ rayttung. Math. 12. sieh. §. 7. e.

XI. ¶ Got wirt am jungsten tag widerumb erkücken (a) all vnd yglich verstorben menschen, die er zuo aller verschiner zeit nacheinander beschaffen hat. Derselben menschen werch, thuon vnd lassen nichts auszgenomen, werden desselben tags herfür kommen, gericht, geurtailt, belonet vnd bestrafft. Daselbs werden

gefellt nur zway vrtail, ains für die gerechten, das ander für vngerecht, vnd das fegfeur aufhoeren (a), die gerechten kommen zuo ewigem leben, die vngerechten zuo ewiger pein. lawt des ewangeli (b). Jn solhem gericht werden meniklich vnd all creaturen sehen vnd mueessen bekennen. Daz all goetlich sachen wol geordent gewest, auch goetlich vrtail angstlichs gerichts ganntz gerecht (c) vnnd vnuerweislich seinn, in belonung der gerechten vnnd in verdambnuss der vngerechten. Was die menschen hie begangen, das alles wirt dort widergolten. wie Ozeas spricht. Es seinn koemen die taeg, daz vns got haimsuoecht vnd wider gelten wirt. Darüber gibt der herr zewgnusz, daz dir widergolten (e) werde in vrstend der gerechten.

(a ¶ erkücken. sieh. 57. §. 3. h. (a ¶ fegfewr. sieh. 81. §. 2. d. (b ¶ ewangeli. Mat. 25. sieh. 81. §. 2. c. (c ¶ gerecht. apo. 19. in prin. vera et iusta iudicia sunt eius. (d ¶ Ozeas. 9. post prin. venerunt dies visitationis et retributionis. (e ¶ golten. Luce. 14. ant. med. retribuetur tibi in resurrectione iustorum.

XII. ¶ Des gemainen jungsten gerichts wirt not (a) aus vil vrsachen, der etlich hernach volgen. (2) von erst daz all verstaendig geschoepf benentlich engel vnnd menschen ainsmals zesam kommen, nachdem sy noch nie beyeinander (b) gewesen vnd doch alle von aynigem got her geflossen seinn. Dann der herr spricht. So jch erhoecht (c) wirde von der erde (nemlich amm jungsten gericht) alszdenn wil ich zuo mir ziehen alle ding. Das ist englische, geistliche vnd leibliche creatur. Zum andern, nachdem all menschen ains geslaechts vnnd ainer natur seinn, gezimbt menschlicher natur, daz in gegenburt aller menschen gantz menschlich geschlaecht miteinander geurtailt werde zw hayl vnd zuo straf, nach gelegenhait des verdienn ainer yeden person. Die fürter nichtsmer verdienen noch verwürchen moegen. Wiewol yeglicher geist in sonderhait (d), alszpald er von seimm leib abgeschiden, verurtailt worden Jst doch not daz er widerumb mitsambt dem leib gericht vnnd das vrtail, so vber jn gefellt was, geoffenbart werde in beysein aller creatur. Daz auch ainsmals gantz menschlich geslaecht zuo seinem guoeten geordentem ende koeme, zuo dem es gewident ist, nemlich daz die guoeten belonet vnnd die poesen gestrafft werden. Das nit beschehen mag, nur am ersten werden die poesen aws guoeten gereyttert, nach lawt des herren wort. Alle voelkher werden für des menschen Sun versamelt (e) komen, vnd er wirt sy voneinander schaiden, gleich als ain hyrt die schof vonn gayssen schaidet. Er wirt die schof stellen zuo der gerechten vnd die gaysz zuo der tencken. Sollen nu menschlich geslaecht voneinander getailt werden, wie christus gesagt, so muoes es eemals zuoeinander komen, nachdem es noch nye beyeinander (f) gewesen ist. Das wirt entlich beschehen am jungsten tag. Daselbs wirt ain yeder haben nach seinem verdienn vnnd darnach nichtsmer news weder guoets noch poess empfahen, sonder ain yeder wirt belei-

(2 Wird im ersten Gerichte, bemerkt Staudenmaier, der Mensch auf dem Standpunkte des Individuallebens als für sich bestehende Person gerichtet, so richtet sich beim zweiten Gericht das Augenmerk des Richters nach dem organischen Zusammenhange, in welchem der Einzelne zu dem ganzen Geschlechte steht, von dem er ein integrirendes Glied ist. Es kommen hier in Frage alle jene Verhältnisse, Beziehungen und Verkettungen, in welchen sittlich und religiös der Eine zu den Andern, so wie diese zu ihm standen, und welche Einflüsse sie gegenseitig im Guten und Bösen fördernd und störend auf einander ausgeübt haben. Sowohl in Betreff des allgemeinen als des besondern Gerichtes wird die göttliche Entscheidung vor Allem auch nach dem sich richten, wie Jemand die ihm als Individuum von Gott verliehenen geistigen Gaben, in welchen sein besonderer Beruf und seine besondere Wirksamkeit im Geschlechte ihm angewiesen sind, für sich sowohl als zum allgemeinen Besten verwendet hat. Aber „auch die Engel, die ihren ursprünglichen Zustand nicht behaupteten, sondern ihren Ort verliessen, hat Gott bis auf den grossen Gerichtstag aufbewahrt. (Jud. 6, 2. Pet. 2, 4.)" Vergl. den Artikel: Gericht, im Kirchenlexikon von Wetzer und Welte. Bd. IV. pag. 445—457.

ben in jhenem zuo dem er geurtailt ist. Zum dritten ist not (g) des lessten gemainen vnd waren gerichts zuo merung des lobes der erwelten auch zw schand vnd straff der verkerten. Dann lob vnd schand werden bederseyt gegroesst, so sy nymer verporgen, sonder offenbar gemacht seinn. Zum vierden ist jungst gericht künftig von wegen der ere vnd schicklikait gottes, der aws seiner almaechtikait bewegt ist das menschlich geschlaecht zebeschaffen vnd aws parmhertzikait denselben menschen zuoerledigen. vil mer wirt got durch sein gerechtikait bewegt menschlich geslaecht zerichten vnd die vngerechten zestraffen, auch aus seiner reichen mildikait die gerechten zebegaben mit ewiger saelikait, sonnst wurde gotliche gerechtikait vnuolkommen. Got erzaigt sein tugent vnd krafft allenthalben in seinem geschoepff. Er gibt ainem yeden das sein, guots oder poess, vnd laesst jme dasselb ewiklich.

(a ¶ not. im g. et sieh. 1. §. 8. e. (b ¶ beyeinander. im f. (c ¶ erhöcht. Joh. 12. post med. ego si exaltatus fuero omnia traham ad me ipsum. sieh. 60. §. 3. i. (d ¶ sonderhait. sieh. §. 7. a. (e ¶ versamelt. Math. 25. post med. congregabuntur ante eum omnes gentes. im §. 13. c. (f ¶ beyeinander. sieh. b. (g ¶ not. sieh. a.

XIII. ¶ Also wirdt mit jungstem tag vnnd angstlichem gericht erfüllt vnd geendet gantz geschoepf. Yede creatur kumbt an jr geordente stat, mit ertailung gotlicher erkanntnuss. Desselben gerichts vnd vrtails ist vnser herr jesus cristus (a) geordenter richter. Der vor sein senden (b) wirt etlich engel, die mit pusawnen vnd lawtter stymm zum gericht laden vnd eruodern werden, all verstaenndig creatur engel vnd menschen, als anntwortter, die all daselbs zuo gericht steen, vnnd ain yeder von seinen wilkürlichen werchen antwortten vnd rayttung thuon muoes. Daselbs werden voneinannder getailt die vngerechten von gerechten, als kytz (c) von lamblein. Die vngerechten mitsambt den dewfeln (d), awf tenckhe seyt, vnder jr hawp luciper. Derselb hanngt an jmselbs, nit an got. Deszhalb fellt er mit seiner schar hinab zuo grundt der helle (f), das ist zuo vndrist der erde, daselbs werden die verdambten ewigklich gepeynigt. Die erwelten engel vnd menschen werden getailt auf rechte seyt, vnder jr hawp (g) Christum, der mit leyb vnd sel persoendlich veraint ist mit der gothait. Deszhalb sein schar ewiklich bleibt vnd sicher hanngt an starckhem Got mit wunn vnd freyden.

(a ¶ Christum. sieh. §. 4. c. (b ¶ senden. Mat. 24. post med. sieh. 88. §. 5. f. (c ¶ kytz. Mat. 25. sieh. §. 12. e. (d ¶ dewfeln. sieh. 24. §. 10. d. et g. (e ¶ Luciper. sieh. 24. §. 10. a. (f ¶ helle. sieh. 24. §. 10. e. (g ¶ hawp. sieh. 27. §. 7. b.

XIV. ¶ Erstlich werden sündig engel vnd menschen verdambt (a) vnd verurtailt zuo ewigem tod, vmb das sy haben gesündigt wider ewigen got vnnd veracht das ewig leben, wo sy gemoegt, hieten sy sich in sünden gernn ewiklich erlust vnnd noch. deszhalb kain verdambter vber sein sünd ware rew haben mag. Ja er bleibt staets in sünden vnd ist got widerwaertig vnd haessig. Aus solhen vnd mer dergleichen vrsachen wirt got sein vrtail von jnen nymermer aufheben, sonder dabey ewiklich beleiben lassen. Dich sol nit verwundern, daz die sünd, so doch pald vnd zeitlich beschehen, langsam vnd ewiklich zepueessen seinn. Nym ain beyspil. Wer heuot etwas versaumbt, der muoes desselben albeg geraten. vnd steet geschriben. Der schnid (b) ist vergangen vnd der summer ist geendet vnd wir seinn noch nit haylwaertig. Toetliche wunden wirt pald geschlagen oder vrbaring gestochen, aber langsam gehaylt, oder dadurch muoes der verwundt gar sterben. Fellt ainer in tyeffe gruoeb daraus er jmselbs nit mag helffen, dorjnn

muoes er on ander hilff, alltzeit beleiben. wie Christus beuilht. Werffet (c) den sünder mit gepunden henden vnnd fueessen in awssere finster. Jtem belaidigt ainer die maiestat seiner oberkait. Deszhalb muoes er vnd sein absteygund gesibt erben zuo schanden vnnd ewiklich aygen beleiben. Wer durch miszhandlung seine güeter verwürcht, derselben verfallen gueeter mueessen er vnd sein erben ewiklich geraten. Wie nu zeitliche plag in diser zeit khain aufhoeren hat, also ist auch ewige plag on ende.

(a ¶ verdambt. Math. 23. quomodo fugietis a iudicio gehenne. sieh. 20. §. 4. l. et 21. §. 5. m. et §. 6. k. et 24. §. 1. f. (b ¶ snid. Hiere. 8. in fin. transijt messis. (c ¶ werffet. Math. 22. sieh. 77. §. 4. f.

XV. ¶ Darnach werden die erwelten begabt mit ewigem (a) leben vnd hoechstem guot, vnd gesetzt an jr zuoeberayt ende. Derselben seinn zway. Das ain ende (b) ist jnwendige saeligkait vnnd got selbs, in deme, als in hoechstem (c) guoet, die erwelten jr ewig leben vnnd hoechste freyd auch würchliche vnd vnsaegliche glori haben, domit sy den nom gots staets vnnd ewiklich heyligen (d). Das ander ende ist auszwendige vnd zuoefallende saelikait, die got beschaffen hat zuo nutz des menschens, nemlich das hymelreich (e), so den erwelten zuoekumbt, daz sy dorjnn bey got ewige ruoe vnd vnermeszliche freyd haben moegen. Mit derselben zuoefallenden saelikait begabt got den erwelten dreyerlay mass. Erstlich nach seinem verdienn. Zum andern vmb sein verdienn. Zum dritten vber sein verdienn. Awf das erst steet in paulo. daz ain yeder werde seinen aygen lon (f) empfahen nach gelegenhait seiner arbait, vnd spricht der herr. Mit welherlay mass (g) jr messet, in derselben wirt ew hinwider gemessen. Zum andern hat johannes tawffer bekennt, daz wir all von der volkommenhait cristi nemen vnd gnad (h) vmb gnad. Darumb beuilht vnns christus in seinen weingarten (i) zegeen. Deszhalb well er vnns geben was recht ist. Awf das dritt verspricht der herr Jesus. gebet alszdenn wirt ew auch gegeben. sy werden in ewr schoss geben ain guote, volle, gedruckte, gerütelte vnnd vberflüssige (k) mass. Der herr Jhesus wirt zuo yeglichem rechtfertigem menschen sprechen. Ey du frummer vnnd getrewer knecht. Du bist vber wenig trew (l) gewesen. Darumb wil jch dich vber vil setzen, nemblich daz du eingeest in die freyd deines herren. Das ist in ewige saelikait, dieselb geruoche vns allen gnaediklich zeuerleyhen Got vater, Sun vnd heiliger geyst. Amen.

(a ¶ ewigen. Mat. 25. in fin. iusti autem in vitam eternam. sieh. 4. §. 9. f. et 37. §. 11. i. et 81. §. 2. c. (b ¶ ende. Ro. 6. in fin. sieh. 21. §. 8. c. et 27. §. 6. i. (c ¶ höchsten. sieh. 7. §. 4. a. (d ¶ heiligen. sieh. 22. §. 4. g. (e ¶ reich. sieh. §. 1. e. et sieh. 41. §. 2. e. (f ¶ lon. 1. Corin. 3. post prin. sieh. 39. §. 1. a. (g ¶ mass. Mat. 7. in prin. sieh. 84. §. 1. e. (h ¶ gnad. Joh. 1. post prin. gratiam pro gratia. sieh. 39. §. 8. b. (i ¶ gartten. Mat. 20. in prin. (k ¶ vberflüssig. Luce. 6. mensuram superfluentem. sieh. 46. §. 7. a. et 84. §. 1. f. (l ¶ trew. Mat. 25. ant. med. sieh. 77. §. 3. h. et 79. §. 2. b.

¶ Finis.

DAS REGISTER.

¶ Tafel vber tewtsche Theologey nach ordnung des Alphabeth.

A.

B.

W.

C.

G.

H.

J.

K.

Z.

¶ Geschriben im Closter Raytenhaslach bey Burckhawsen vnd geendet am lessten tag des monats Nouembris. Nach Christi vnsers hailers gepurd. 1.5.27. jar.

¶ Gedruckht vnd volendet in der Fürstlichen Statt München durch Hansen Schobser puoechdruckher daselbs, am lessten tag des augstmonats. Als man zelt nach Christi gepurd. M.CCCCC.XXviij. jar.

WÖRTERBUCH NEBST ERLÄUTERUNGEN.

A.

ab, für: aus. cap. 35. §. 10. ab, für: wegen, ob, cap. 72. §. 3. ab, f. von. c. 42. §. 2.

aber, doch, dennoch.

abgeents, Fehlendes, Geringes, Mangelhaftes. cap. 11. §. 6.

aberts, abwärts, weg von etwas, deorsum. cap. 41. §. 6. c. 75. §. 13.

abitz, Schwäche; „daz ich numals in abitz vnd vergessenhait kommen vnd eralltent bin.“ Vor. V.

ablas, Lossprechung des Priesters, absolutio. cap. 70. §. 4. „puoes hat drey staffel, benenntlich rew jnwendig im hertz, peicht heruor im mund vnd ablas des priesters.“ cap. 70. §. 5. c. 71. §. 2. c. 72. §. 6. c. 73. §. 15. c. 59. §. 7.

ablaessig, nachlässig, faul, segnis. „Darauf ermon jch die ablaessigen Christen.“ cap. 23. §. 8.

ablainen, ablehnen, abigere. cap. 44. §. 6. c. 66. §. 7. c. 70. §. 9. c. 81. §. 9.

ableschung, Ablöschung, Nachlassung der Sünden, remissio. c. 2. §. 5.

abpet, Abbitte, deprecatio. „Wann dieselb pen erstatt ist an des vbeltaeters leib oder guoet oder mit seinem abpet oder durch annderr lewt fürpet, alszdenn wirt er aus faencknuss erledigt.“ cap. 4. §. 15.

abtrünig, abtrünnig, abgefallen vom wahren Glauben der Kirche. „vnd folgen abtrünigen pfaffen, ausgeloffen moenichen vnd andern losen lewten.“ cap. 1. §. 6. c. 16. §. 1.

abvnderfehung, Abbildung, Form, Ähnlichkeit, physionomia, similitudo. cap. 22. §. 3. c. 29. §. 8.

abweichen, weggehen, abgehen, sich entfernen, discedere. cap. 2. §. 5.

abwitz, Aberwitz, amentia. cap. 32 §. 3.

aefern, wiederholen, repetere. „Auf dise maynung Pauli hat Cristenlicher Kayser Marcianus verpoten, mit den widerwaertigen des glawbs zedisputieren vnd wider zeaefern die artickel so ainsmals geurtailt seinn.“ cap. 15. §. 9. c. 66. §. 7.

aebich, verkehrt, falsch, perversus. „Dieselben all (die Jrrlehrer) haben kain gewisse veraynigung noch gegründte schrift noch glawblich kundschafft jrrer ketzerey anders dann souil sy heylige schrift an ettlichen ortten, sonderlich das Ewangeli vnd Epistel Pauli felschen oder sonst aebich auslegen vnd auff jren muotwilligen syn betrüglich ziehen.“ cap. 1. §. 8. „Daneben vndersteen sich bemelt verfueerer zu behelf jrer falszhait, etlich posten heiliger schrift aebich auszelegen.“ cap. 14. §. 14.

agrest, Weinbeer, uva, cap. 43. §. 1.

albeg, allweg, stets, immer, semper. Die Schreibart albeg und allweg wechselt bei Berthold. „Bemelte hofnung sol allweg mit forcht beschehen.“ cap. 2. §. 2. „Der vater gibt allweg dem Sun, der sun nymbt albeg vom vater, bed person geisten albeg heiligen geist.“ cap. 7. §. 7.

alszfasst, so sehr, adeo. „So was zwayen jungern ze Emaus die schrift alszfasst vertunkelt, daz jnen Cristus hat mueessen aufthuon den verstand der schrift.“ cap. 14. §. 1. c. 48. §. 13.

ainigs, irgend etwas, cap. 1. §. 4.

aynich, einzig, solus. cap. 3. §. 4. c. 40. §. 2. irgend eine: „Du bist nit ain got der ainich poszhait welle.“ cap. 40. §. 3.

aynicherlay, einerlei, allein, solus. cap. 2. §. 5. c. 54. §. 9. c. 91. §. 9.

aindlift, elf, cap. 14. §. 12. aindlif. cap. 92. §. 3.

ainhellikllch, einhellig, eines Sinnes, unanimis.

ainlitzig, einzeln; „yede ainlitzige zerstoerung.“ Vorred. II. „Mit ainlitzigem glawb toettet sy all ander tugent.“ ibid. III. „Deszhalb aller vnd yeglicher ainlitziger form mit jren besondern synnen zergeen.“ cap. 26. §. 6.

ainschichtig, einzeln, Vorred. I. allein, blosz. „Das ainschichtiger glawb nit gnuogsam sey zur saelikait noch zuoerlangen goetlichen segen, befindet sich an menigen ortten heiliger schrifft.“ cap. 3. §. 8. c. 68. §. 7. c. 100. §. 8.

ainsten, einmal, semel. cap. 5. §. 3. c. 37. §. 6. c. 38. §. 1. c. 58. §. 5.

anbringen, Anbringen das, Bitte, Wunsch, Verlangen, desiderium. cap. 41. §. 6. Anklage, cap. 51. §. 14.

angesuoecht, versucht, tentatus. cap. 37. §. 7.

angstlich, angustus, schrecklich. „Der glawb fürcht besonder das angstlich gericht gottes.“ cap. 1. §. 3. c. 73. §. 12. c. 100. §. 5. etc.

angewünscht, angenommen an Kindes statt, adoptivus. „Dasselb ist Cristus warer got vnd mensch. Domit durch jne die menschen kommen moegen zuo hoher gotlicher natur vnd angewünscht sün des hymlischen vaters.“ cap. 10. §. 2. cap. 37. §. 9. et 10. c. 50. §. 8. c. 55. §. 11.

angewünschte, an Kindes statt angenommene: „nach jm waeren all menschen aws adams natur herkommend angewünschte kind gots worden.“ cap. 10. §. 11. „Zemerckhen seinn drey wege angewünschter Sunschafft gottes.“ cap. 10. §. 11. c. 56. §. 3.

anfaengklich, anfänglich, Anfangs. cap. 5. §. 1.

anhaim, daheim, zu Hause, domi.

anheben, anfangen, beginnen, inchoare. „jhene gerechtikait, die wir im glawb anheben, werde taeglich in vns gemeret durch guote werch.“ cap. 4. §. 8.

anheben, das, Anfang, initium. cap. 44. §. 11.

anheblich, anfänglich, initialiter. cap. 4. §. 3.

ankeren, anwenden, Fleiss anwenden, uram subinferre. cap. 2. §. 7. „Wer nu in seinen werchen moeglichen fleis ankert, der wirt nit für vngerecht geurtailt.“ cap. 4. §. 14. c. 50. §. 6. c. 64. §. 9. c. 90. §. 3.

ansagen, Verkündigung, assentio. „aus ansagen heiliger vnd allter vaetter.“ cap. 2. §. 7.

antlas, Ablasz, indulgentia, cap. 89.

antzüg, Anzeig, cap. 5. §. 7.

anweigen, anreizen, versuchen, tentare. „Jme (den Menschen) hiet auch kain creatur widerstreben moegen, aber wol anweigen wie jn dann dewfel durch die slang angeweigt hat.“ cap. 31. §. 2. c. 34. §. 4.

anweygung, Anreizung, Versuchung, tentatio. cap. 38. §. 4.

anwünschung, Annahme an Kindes statt, adoptio. cap. 10. §. 10. c. 99. §. 15.

aufenthalltung, Erhaltung, conservatio. cap. 11. §. 7. c. 49. §. 6. c. 58. §. 8. c. 67. §. 1. et 2. etc.

aufennthallten, erhalten, conservare. cap. 11. §. 8. c. 67. §. i.

aufsatzung, Gesetz, Ordnung, lex. cap. 63. §. 1.

ausfueerung, Vollendung, Hervorbringung, productio. „Wir sehen, daz got menschlichem geschlaecht krafft geben hat, aus Jme zwayerlay ausfueerung zethuon.“ cap. 7. §. 3.

ausgeredt, entschuldigt, gerechtfertiget, excusatus. „Alszdenn waere ain yeder in seinem glawb gegen got ausgeredt vnd versichert.“ cap. 6. §. 5.

ausmm, für: aus dem.

ausgespürtzt, ausspürtzen, ausspeien, execrare.

ausleschen, auslöschen, vertilgen, nachlassen, remittere. cap. 2. §. 5. c. 29. §. 9. c. 57. §. 3.

auszreyttern, vertilgen, vernichten, eradicare. „Waere nu auf der juden alt gesetz die lere Christi vnd das Ewangelj von himlischem vater nit gepflantzt, alszdenn solt nach laut desselben Ewangeli, die lere Christi mitsambt seinem Ewangeli langst ausgereytt seinn. Solh auszreyttern ist biszher nit beschehen.“ cap. 9. §. 5. c. 72. §. 9.

aussetzel, der, aussetzige, Aussätzige, leprosus.

awsslahen, ausschlagen, entfernen, auferre. „Jr sült rain sein vnd awsslahen das vbel ewrer gedenckh.“ cap. 25. §. 10.

awstraeglich, zuträglich, nutzlich. cap. 58. §. 4. c. 58. §. 1.

B.

bas, Comparativ von wol, gut; besser. „Vnd sich bas naygen zuo tugent dann der vnglawbigen gesetz.“ cap. 1. §. 7. „Welher bas mag, der schewbt den andern in sack.“ cap. 16. §. 1.

begabung, Belohnung, renumeratio: „dadurch er von Got erlanngt staete begabung oder strafl.“ cap. 28. §. 11.

begeben, befreien, nachlassen, verzeihen, remittere. Wenn der Mensch die göttliche Barmherzigkeit annimmt, „alszdenn begibt jn got seines vnrechtens, auch ewiger pein vnd verdamnus. cap. 4. §. 4. „Wem das

sündig vnrecht vergeben, der ist rechtfertig zuom leben, aber noch nicht zuo eren, gleichwie ain vbeltaeter, der des malefitz vnd strengen vrtails des todes begeben ist, widerumb gefueert wirt in faencknuss." cap. 4. §. 15.

begegnus, absichtliches Zusammentreffen, Einfluss, influentia. „Dann wil ain sünder bekert werden, ist not daz er erster goetlicher begegnus nachhenge." cap. 4. §. 4.

befüdern, befördern, promovere. cap. 11. §. 9. c. 23. §. 3. e. 38. §. 4. etc.

behaim, Böhmen, cap. 14. §. 14. c. 69. §. 10.

behausen, als Gast wohnen, hospitare. cap. 32. §. 2. bewohnen, inhabitare. cap. 37. §. 3.

behelffen, sich etwas bedienen, erfreuen. cap. 13. §. 9.

behellt, v. behallten, bewahren, conservare. cap. 58. §. 9.

beladungen, Belastung, Last, Geschäfte, Dedic. pag. 1.

benenntlich, nemlich, nempe.

berewt, bereut, püssend, poenitens.

besamung, Versammlung, Zusammenkunft, coetus: „die kirch gepewt in gemainen besamungen vnd Concilien." cap. 6. §. 1.

beschermen, beschirmen, beschützen, confirmare. cap. 1. §. 4. vertheidigen, defendere. cap. 22. §. 6.

beschermer, Beschirmer, Beschützer, Vertheidiger, defensor. cap. 22. §. 6.

bestaett, befestiget, firmatus. cap. 59. §. 3. c. 61. §. 5.

beuilcht, v. beuehlen, befehlen, jubere.

bruefen, berechnen, betrachten, prüfen, schliessen, considerare, probare. „Aus solhen vnd mer dergleichen vnsern tugenten wirt gebrüeft, daz der mensch nit ist in seinem gebürendem stand der vnschuld." cap. 32. §. 4. geprüefft. cap. 32. §. 7.

C. sieh. K.

D.

darab, zusammengesetzt aus: von da herab. cap. 5. §. 1. daraus. „Paradis ist gewesen erster stand vnnd hohe stat, darab menschlich geslaecht gefallen ist." cap. 31. §. 1. darab. f. darüber. c. 94. §. 12.

dermassen, so sehr, Vorred. II. u. öfter.

destbas, desto besser, desto mehr. cap. 79. §. 5.

diemuot, Demuth, modestia.

diemueetig, demüthig: „Jch schaw nur auf den armen des geistes, der diemueetig vnd berewt ist auch meine wort fürcht." cap. 14. §. 8.

dickermals, sehr oft, sehr häufig, frequentissime. „Dergleichen wirt im newen testament dickermals beweist freyer will des menschens." cap. 39. §. 12. dickmals, f. haufiger, crebrius. c. 65. §. 6. c. 93. §. 2.

dieweil, solange, quamdiu. „Dieweil Adam got seinem obrer gehorsam gewesen, hat sein fleisch im geist auch gehorsam gelaist." cap. 31. §. 2. c. 84. §. 5. für: da, cum. cap. 45. §. 1.

ditsmals, diesesmal, diesmal: „jrrungen — dorjnn ewrer gnaden vnderthan ditsmals schweben." Dedic pag. 1. „Dem ditsmals dewfel herfür hilfft." Vorred. „Also wirt ditsmals geoffenbart verkerter menschen neyd." ibid. III. cap. 40. §. 7.

doet, Pathe, Taufpathe, levans, susceptor. „Wo kain doet vorhanden vnd nyemants das kind aws tawf huceb, alszdenn erfüllt tawffer die stat aines doeteu mit gemainem glawb christenlicher kirch." cap. 60. §. 10. c. 81. §. 5.

drew, drey, drei, die Schreibart ist schwankend. cap. 22. §. 1.

drümer, Stücke, Theile, cap. 13. §. 7. drume, cap. 68. §. 7. c. 71. §. 6.

durchaechten, verfolgen, ächten, proscribere, persequi. „Deszhalb waere derselb, souerr er gelogen hiet, der groessist widersacher vnd todfeind gotes, den die juden rechtlich durchaecht vnd gekreytzigt hieten." cap. 9. §. 3. c. 51. §. 9.

E.

Ee, Ehe, matrimonium. „Die Ee oder kanschaft ist ain gerechte zesamfueegung mans vnd weibs." cap. 99. §. 1.

ee, eher, prius.

eemals, zuerst, vorher „er (der Mensch) muoesz eemals erledigt sein von zwayen vngerechtikaiten." cap. 4. §. 15.

eehafft, Noth, necessitas. „Zum andern sol tawffer ain priester sein, on eehafft (excepta necessitate.)" cap. 60. §. 11. „on mercklich vrsach oder eehafft." cap. 61. §. 5.

eingeisten, einfliessen, inspirare. cap 5. §. 4. c. 60. §. 5.

eingeistung, Einfluss, Inspiration, inspiratio. cap. 5. §. 3.

embewt, v. entbieten, empfehlen. Dedic. pag. 1.

entschidung, entschidungen, Entscheidung. Vor. III.

enthalten, erhalten, conservare. cap. 66. §. 6.

enndtlich, hinglänglich, genug, vorzüglich, satis, principaliter. cap. 1. §. 1. in der letzteren Bedeutung kommt es am

häufigsten vor. f. doch, jedoch: „Aber entlich vergleicht sich die gerechtikait mit der parmhertzikait.“ c. 4. §. 3. Es dient zur Verstärkung. cap. 4. §. 15. c. 30. §. 4. gäntzlich, totaliter. cap. 38. §. 4. vorzüglich. c. 100. §. 1.

entgilt, v. entgelten, büssen, Strafe leiden, inculpari. c. 68. §. 3.

eraliten, alt werden, eralltent, alt geworden, inveteratus, „ist doch der leib in seiner poszhait eralltent vnd dermassen zerütt, daz durch jne der geist mercklich beswaert wirt.“ cap. 20. §. 4.

erayschen, erheischen, erfordern, exigere. „Dritte aygenschafft die der glawb erayscht, ist, daz der glaub mit lieb geziert vnd wol formiert sey.“ cap. 2. §. 3. cap. 31. §. 5. et §. 9. „Die vernuft vnd billikait eraischt.“ cap. 32. §. 7. c. 42. §. 10. c. 81. §. 6.

erbiettung, Ehrfurcht, reverentia. cap. 44. §. 12.

erbsünd, Erbsünd, peccatum originale. „Die erbsünd ist gemaine wurtz die Adam seiner würchlichenn sünd gesaeet hat in gantz menschlich fleisch.“ cap. 34. §. 1. „Jn der erbsünd seinn zway, ains ist im geist, nemlich die schuld, das ander ist im fleisch vnd fomes genennt.“ cap. 35. §. 1.

erber, ehrbar, honestus, cap. 13. §. 8. c. 87. §. 9. c. 90. §. 6.

erderren, verdorren, austrocknen, arefacere. „bis er verzert vnd erderret sein sel.“ cap. 48. §. 4. erdarret, c. 90. §. 2. c. 93. §. 3.

erfinden, entscheiden, bestimmen, diffinire. „Darauf ist yglicher christ schuldig zehalten was jme die kirch durch jr diener erklaeren — laesst, alslang bis die kirch annders erfindet.“ cap. 14. §. 14.

ergetzlikait, Trost, consolatio. cap. 95. §. 10.

erjndern, erkennen, cognoscere. cap. 11. §. 9. Kenntniss erlangen. „Wildu der warhait von deiner person erjndert werden, muoestu nit an hohen dingen anheben.“ cap. 29. §. 11. c. 40. §. 7.

erkiesen, erwählen, religere. „Also hat got aws allen creaturen menschlich geschlaecht erkiest, daz dadurch leibliche creatur erfüllt und fürter erhoecht werde.“ cap. 27. §. 1. erkiest. c. 91. §. 15. c. 97. §. 4.

erkückhen, erwecken, lebendig machen, suscitare. „Wie got vater erkückht vnd lebentig mache die toden, also auch Er, als gottes sun moeg wem er woell erkückhen.“ cap. 9. §. 2. „Denselben woelle auch Er Christus erkücken am jungsten tag. cap. 27. §. 1. ibid. §. 8. c. 29. §. 9. c. 57. §. 1. c. 71. §. 2. c. 83. §. 9. c. 93. §. 3.

erkücker, Erwecker, resuscitator. „Der herr Jhesus schawet von himel herab auf vns ellende menschen, als ain erkücker auf die toden.“ cap. 30. §. 6.

erkückung, Erweckung, Neubelebung, resuscitatio. „Vrstend des fleisch, daz die erwelten in allen dreyen tailen der kirch werden ersteen in jrem fleysch, welche erkückung des toden fleysch allain got zuoegehoert.“ cap. 6. §. 7. c. 41. §. 4. c. 94. §. 11.

erlediger, Befreier, salvator.

erspriessen, nützlich seyn, proficere. cap. 80. §. 9. c. 83. §. 6. et 11.

ertzen, mit Artzneien versehen, nach Art eines Artztes behandeln, curare. „Vnd wirt der mensch geistlich geertzent. in mass er sonst von leiblichen geprechen erledigt wirt.“ cap. 4. §. 3. „Deszgleichs ist Thobias durch ainn engel geertzent.“ cap. 23. §. 8. c. 38. §. 4. c. 70. §. 4. c. 93. §. 4.

erwaickhen, liebkosen, besänftigen, demulcere. cap. 95. §. 9.

erwischt, erreicht, erwischt. cap. 34. §. 8.

essunder, essbar, esui aptus. cap. 11. §. 8.

etwan, ettwann, einst, olim. „Bischof etwan zuo Kiembse.“ Dedic. pag. 1.

etwaz, etwas, aliquid. cap. 42. §. 3.

eylund, eilend, schnell, festinanter.

F.

fael, Subst. Irrthum, error. cap. 14. §. 5.

fael, mangelhaft. cap. 1. §. 7. vngewiss. c. 14. §. 2.

faelen, mangelhaft seyn, fehlen, fallere. „es ist mir ain warer glawb, der nymmer mer faelt,“ c. 1. §. 8. irren: „Jn heilige schrift steet gewisse warhait, die nymermer faelen mag.“ c. 14. §. 4.

fahen, fangen, capere. c. 37. §. 8. c. 6. §. 7.

fawl, schlecht, verderblich, pestifer. cap. 13. §. 6.

faym, Schaum, cap. 35. §. 1. c. 48. §. 4.

ferrer, f. ferner. cap. 30. §. 10. etc. „Welher aber solhe widerkerung in naturlichem leben versawmbt, der fellt ferrer in ewigen tod.“ cap. 32. §. 6. c. 36. §. 6.

ferr, fern, longinquus. „Diser maynung war der verthan Sun, der in ferr land gezogen.“ cap. 19. §. 4.

felschen, verfelschen, depravare. „Dauon Petrus sagt, das solh lewt die schrifft felschen.“ cap. 3. §. 1. „Dieselben mitsambt andern schriften felschen die vngelerten vnd leichtfertigen lerer zuo jrem verderben.“ cap. 4. §. 6.

fewrein, feurig, igneus. cap. 11. §. 6. c. 80. §. 1. c. 82. §. 2.

fleyden, Flaudern, die Hülse vom Getreide cap. 34. §. 11.

fomes, Zunder, Reiz, fomes. „Fomes ist fleischliche gier vnnd naygung zuo aigner lieb." cap. 35. §. 10.

freyung, asylum. cap. 10. §. 12.

freyhot, der sich herum treibt, ein Vagabund. cap. 37. §. 3.

füdrung, Beförderung, Nutzen. Vor. VI. cap. 79. §. 3. c. 83. §. 10. etc.

fürsichtig, vorsichtig, cap. 1. §. 3.

fueeglich, füglich, passend.

frumm, fromm, gut, bonus, justus.

fruchtber, fruchtbar. cap. 58. §. 10. c. 60. §. 1. etc.

frümkait, Frömmigkeit, Güte, bonitas. cap. 94. §. 6.

fürbrechen, hervorbrechen, hervorkommen. cap. 8. §. 8.

fürpet, Fürbitt, suffragium. cap. 4. §. 15. c. 23. §. 8. etc. c. 83. §. 7. c. 84. §. 2.

fürter, in Zukunft; f. ferner. cap. 35. §. 5.

fürtragen, vortragen. Vor. II.

fürwitz, Vorwitz, cap. 33. §. 2.

G.

galing, Galgen, patibulum, tormentum. cap. 2. §. 3. c. 89. §. 3.

garritzen, schwätzen, garrire. cap. 51. §. 16.

gebrochenhait, Mangel, Gebrechlichkeit, Schwachheit, fragilitas.

gefaeren, gefährden, betrügen, anführen, fallere. „gleich als moeg sein gotliche weiszhait in jren worten jrren oder welle domit die menschen gefaeren." cap. 12. §. 5.

gefert, Gefährte, Begleiter, custos, socius. „Derselb engel was des thobie guoter gefert vnd hat all vrsachen desselben thobie wol geordent." cap. 23. §. 5.

gefreyt, frei, befreit, v. befreien, eximere. „Darauf ist fesstiklich zeglawben, got hab im ersten stand des paradis den menschen dermassen gemacht vnd gefreyet, daz er weder an leib noch an sel genoettigt sey zuo vbertretung des gepot gottes." cap. 31. §. 4.

gegenburt, Gegenwart. cap. 100. §. 12.

gegenwurff, Gegenwurf, Gegenstand, objectum. „Jtem yede creatur gepert staets vnd on vnderlas jr pildnuss, als gesehen wirt in aimm spiegel oder in andern gegenwürffen." cap. 7. §. 3. gegenburf. c. 25. §. 2. c. 38. §. 1.

gegenbürtig, gegenwürtig, gegenwärtig, „in gegenwürtigen lewffen." Dedic. pag. 1. „Dann alsuil die kirch vnd Concilj zuo der Apostel zeit gwalt gehabt, alsuil gwalts hat noch heutige kirch, die gantz vnd vngetailt ist zuo aller zeit vergangener, gegenbürtiger vnd künfftiger." cap. 6. § 6. „der Almaechtig, dem alle khünfftige ding gegenwürtiklich wissund seinn." cap. 27. §. 6. c. 40. §. 7.

gehaim, Geheimniss, mysterium. „Also hat Cristus — offt erklaert vnd seinen jungern alle gehaim in sonderhait geoffenbaret vnd auszgelegt." cap. 14. §. 2.

gehelen, zusammenstimmen, einstimmen, einhellig seyn, convenire. „Vmb das wirt solhe besammung ain Concilj genent, daz daselbs der kirch Vorgeer vnd Regierer in ainem geist awf ain mainung zesamen gehelen vnd gleych stymen." cap. 6. §. 4.

geitikait, Geiz, avaritia. cap. 36. §. 11. c. 48. §. 8. etc.

gekost, geküsst. „der jne — leiblich empfangen vnd gekost hat." cap. 19. §. 4.

gelust, gelüsten, Lust haben, appetere. c. 37. §. 6. c. 40. §. 8.

gemain, wird stets gebraucht für: allgemein, gemeinschaftlich, gemeinsam, communis, universalis. „Dise weyssagung hat Christus nit allain wellen versteen von gemainer zerstoerung gantzer kirch." Vorred. II. „Weiter, daz heiliger geist fliesz in gemeine kirch, erscheint aws dem daz sein goetliche gnad pfligt zefliessen in ainschichtig kirchen." cap. 14. §. 11.

gemainklich, gewöhnlich, häufig, stets, Vorred. II. gemeinschaftlich. cap. 14. §. 3. c. 29. §. 12.

genaichent, von naichenen, weihen, bestimmen, bestimmt, destinatus. cap. 87. §. 8.

genoett, genöthigt. erzwungen, coactus. cap. 2. §. 3. u. öfter.

gentz, Ganzheit, Unversehrtheit, integritas. cap. 6. §. 4.

geoeffent, geoffenbart, revelatus. cap. 14. §. 11. geofent. cap. 45. §. 8.

gepaere, Gebärde, gestus. cap. 88. §. 6.

geperen, gebären, erzeugen, hervorbringen, producere. „Got geper vnd hab jnwendig vil groesser frucht." cap. 7. §. 2.

geperer, Erzeuger, genitor. „Vnd nachdem solhe geperung kummbt aus goetlichem gemueet, deszhalb ist der geperer genent anfang." cap. 7. §. 4.

gepurd, Geburt, generatio. „Christi gepurd seinn drey." cap. 10. §. 6.

geperung, Empfängnuss, conceptio. cap. 2. §. 5. Geburt, generatio. „Aber Esaias vermaint, nyemannts moege gottes ewige geperung awssprechen." cap. 7. §. 2.

geraten, entrathen, entbehren, carere. cap. 32. §. 2.

gerayt, v. rayten, rechnen, reputare. cap. 36. §. 4.

geschwind, schnell, gefährlich; „in disen geschwinden jrrungen Christenlichs glawbs.“ Dedik. pag. 1. c. 81. §. 1.

gestumpfft, verkürzt, verstümmelt: „ain gestumpfft Ewangeli.“ Vorred. III.

gesybt, von sybben, verwandt. cap. 47. §. 4. c. 98. §. 2. c. 99. §. 14. c. 54. 1.

gewarten, erwarten, exspectare „Paulus selbs bekent, daz er seiner rechtfertigung gewartt aus seinn guoten werchen vnd nit allain ausm glawb.“ cap. 4. §. 9. „Darumb mueessen wir gewartten ainhelliger auslegung cristenlicher lerer, souil die kirch darjnn annymbt vnd bestaettigt.“ cap. 14. §. 1.

gewident, gewidmet, bestimmt, destinatus. „Weyter ist zemerckhen, daz all leiblich geschoepf ist von wegen des menschens, vnd wirt on mittel beslossen jm menschen als jm ende, zuo deme dasselb leiblich geschoepf gewident ist.“ cap. 10. §. 2. gewidembt. c. 27. §. 9. c. 30. §. 4. c. 32. §. 5. für gerechnet, deputatus. c. 40. §. 6. c. 68. §. 1. c. 83. §. 8. c. 87. §. 7.

gewinnen, gewung, gewinnen. cap. 15. §. 1. „Sonder es verlewsst in dir leibliche mass vnd gestallt vnd gewingt dafür ain geistlich mass vnd gestallt.“ cap. 28. §. 3. c. 32. §. 4. c. 33. §. 2. gewinge. c. 37. §. 6.

geurhabt, gesäuert, fermentatus. c. 63. §. 2.

glawb, glaub, Glaube, fides. „darjnn vnder einander vermüscht ist lebendiger vnd toder, geklaidter vnd nackender, formlicher vnd vnformlicher glawbe.“ cap. 1. §. 1. „Der glawb ist ain substantz.“ ibid. §. 2. „Der glaub wirt genent ain substantz, vmb das er natürlich ist ain anfang vnd erste schickhung zuo andern tugenten, durch die der mensch aufpawen vnnd erwerben sol sein hayl.“ c. 1. §. 2. „Darumb wirt der glaub genennt ain argument das ist ain bewarung vnscheinberlicher sachen, dadurch die vernufft bewegt wirt zeglauben hoffenliche ding, die nit offenbar erscheinen, vnd doch vnser hayl daran steet.“ ibid. Der Glaube gewährt Überzeugung. „Christenlicher glawb ist glaewblich (persuasibilis).“ ibid. §. 4. Der Glaube ohne Liebe ist eitel und Gott nicht angenehm. „Der glawb on lieb ist ain genoetter glawb vnd zenichtig, wie des dewfels glawb ist oder aines poesens knechts der glaubt auch daz er seines herren aigen ist. Soelher glawb des poesen knechts ist dem herren nit geuellig dieweyl er merckht, daz jne der knecht nit liebt wie sich gepuert, sonder was derselb thuot, das beschehe nur aws not vnd vnwilliklich.“ cap. 2. §. 3. Der Glaube muss aber auch mit Werken geziert seyn. „Vierde aigenschafft ist, daz der glawb erschein vnd bewaert sey mit werchen. Die werch eraischen den glawb vnd der glawb eraischt die werch.“ ibid. §. 4. Der wahre Christ muss nicht bloss glauben, sondern auch die Gebote Gottes erfüllen. „Wildu ain gerechter Cristglaubiger sein, muoestu nit allain glawben, daz vns Christus erledigt, auch gepot aufgesetzt vnd ordnung vnsers hails gemacht hat, benenntlich daz gepoten sey du soldest got lieb haben, nit toedten, nit vnkeyschen etc. sonder du soldest auch dieselben gepot vnd verpot mit werchen hallten. Christus wirt am jungsten gericht nit sprechen. Du hast nit glawbt was jch dir gepoten vnd gesagt hab sonder er wirt sprechen, du hast meine gepot mit werchen nit volzogen.“ c. 2. §. 5. in fin. Der Glaube muss unwandelbar bis zum Ende dauern. „Zuom sexten muoesz der glawb mit verharrung vnd bestaendikait bewaert vnd bekreftigt sein.“ ibid. §. 6. Man vergleiche noch: c. 3. §. 6. c. 4. §. 8. etc.

glayt, Geleit, salvus conductus. cap. 13. §. 9.

glüb, Gelübd, votum. cap. 14. §. 14. c. 97. §. et c. 98.

gnad, genad, Gnade, gratia. „Got macht durch gnad seines sacraments aws ainem vngerechten menschen ainen gerechten. Das hoeher zeschaetzen ist, dann daz er jne aws nichte beschaffen. Ja mer dann daz Got gantze weld von newen geschoepft hat.“ cap. 4. §. 3. Gott gibt die erste Gnade umsonst. „Dann erste gnad, natur vnd wesen, hat got frewwilliklich vmbsonst geben dem menschen, on sein wissen, willen vnd zethuon.“ cap. 21. §. 6. Stufen der Gnade gibt es sechs. „Derselben gnad seinn sex die Got dem menschen beweist. Erste gnad ist natürlich, die got plos vmbsonst gibt, wiewol got ander gnad auch vmbsonst verleicht, kumbt doch dise natürliche gnad on wissen, willen vnd zuothuon des menschens. Die ander gnad ist genent vorlawffend, die got dem menschen zuostellt vnnd steet ainem yden vor seinem willen. Das dritt ist mitlawffende gnad vnnd hilf die got dem menschen verleicht zuo hilf freyem willen, der nach bemelter vorlawffenden gnad greiffen sol hilf derselben mitlawffennd gnad, die neben jm steet.“ cap. 43. §. 1. „Darauf voligt vierde gnad vnd ist genent angenaeme gnad, die Got verleicht jhenem menschen

der aus freyem willen mit hilff gots die vorlauffend gnad angenomen hat. Dieselb angenaem gnad treibt awsmm menschen das poes, benentlich die sünd, vnd macht den menschen gerecht vnd got angenaem auch geuellig.... Fünfte gnad ist praeseruatiua, die den menschen verhueet vor poesem, nemlich vor künftigen sünden, vnd behellt jn bey angenaemer gnad vnd guoetem wesen in tugenten... Sexte vnd entliche gnad ist die belonung himlischer freyden, die got seinen erwellten vnd angenaemen menschen ewiklich verleicht.“ ibid. §. 3.

gnuogthuoung, Genugthuung, satisfactio. „Gnuogthuoung ist ain erstattung des awsstannds die der mensch natürlich oder vmb verprechen schuldig bleibt dem reichen got.“ cap. 43. §. 1.

goegel, lasciv, ausgelassen, lascivus, luxoriosus. „Dann wie vnser artzt cristus die sacrament geordent hat zuo hayl krancker menschen, also hat er geordent zeitlich trueebsal, widerwaertikait vnd anfechtung zuo zaemen die vnbesniten vnd goegeln menschen.“ cap. 75. §. 2.

graykeln, herumtappen, herumsuchen, manu tentare. c 2. §. 1.

grübeln, nachforschen, vorwitzig seyn, verwegen urtheilen, temerarie dijudicare. „Ja sy verachten heilige mess vnd grübeln im Sacrament wares leibs vnd pluoets Cristi.“ cap. 13. §. 8. c. 24. § 7.

gryntig, zornig seyn, einen verdriesslichen Blick zeigen. Vorred. VI.

güllt, Abgabe, Einkommen der Geistlichen. reditus. cap. 87. §. 7.

H.

haentig, feindselig, rauh, fellitus. „Erster vnd sueesser stand menschlichs geschlechts erscheint aws pitterm stand vnd haentiger poszhait.“ cap. 31. §. 8. bitter. „den fiebrigen bedunckt das sueess haentig zesein.“ cap. 32. §. 5.

haimlich, geheimnissvoll. cap. 63. §. 5.

haimlichkait, Heimlichkeit, Geheimniss. cap. 2. §. 1.

haylbertig, des Heils gewärtig, salvus. cap. 2. §. 3. hinreichend, genug. „Diser formlicher glawb ist gnuogsam vnd haylbaertig.“ cap. 5. §. 5. c. 54. §. 8. haylwaertig. c. 60. §. 1. c. 84. §. 4. c. 90. §. 4.

hayler, Erlöser, Heiligmacher, salvator. „Dann vnnser hayler ist kommen vnns durch den glawb die sünd zuouerpieten, nit zuoerlawben.“ cap. 3. §. 4. „Das vnser hayler Jhesus Cristus warer sun gottes sey, erscheint aus ansehenlichen vrsachen vnd glawblichen geschichten.“ cap. 9. §. 1.

halmach, Halm, stipula. cap. 82. §. 4.

harnasch, Harnisch, arma. cap. 48. §. 8.

herdan, weg, hinweg. cap. 14. §. 3.

Heyling, Heiligen, santi. „Vnnd wiewol die heyling von diser weld geschiden vnd numals erwelte glid seinn himlischer kirch, haben sy doch nichtsweniger gemainschaft mit jrdischer kirch vnd mit vns als jren todlichen mitgliden... die vngezweyfelt für vns pitten, daz vns got verleich ablas der sünd. Wer aus vbermuoet sich so gewis bedunckt als sey sein pete vor got erhoerlich, er bedürf khains heyling noch anders fürpitters, den ver lassen die heyling.“ cap. 84. §. 5. et 6. c. 4. §. 5.

hiet, für: hätte.

hyeigig, hie, hiesig, in dieser Welt. cap. 30. §. 8. gegenwärtig. „Vnd ist vnser hieigiger stand ain gefangene wonung auf disem erdpoden zeschaetzen.“ cap. 32. §. 6. c. 80. §. 10.

himelspehung, Himmelsbetrachtung, contemplatio. cap. 50. §. 13.

hinderstellig, zurückgestellt, übrig gelassen, auf die Seite gestellt, reliquus. „yetz ist vns kain opffer mer für die sünd hinderstellig.“ (jam non relinquitur pro peccatis hostia.) cap. 42. §. 3.

hochfrucht, hohe frucht, fructus sublimis. cap. 10. §. 6.

hotten, in der Fuhrmannssprache häufig vorkommend; lenken, führen; figürlich: vmbhotten, f. herumstreichen, herumfaulenzen. „so mit dem loterholtz vmbhotten.“ cap. 37. §. 3.

hübschait, Schönhait, pulchritudo. cap. 56. §. 1.

J.

ichte, irgend etwas, cap. 41. §. 6. ichts, irgend etwas, cap. 43. §. 4. c. 56. §. 7. c. 64. §. 5. ihts, cap. 65. §. 7.

jndert, irgend, irgendwo. cap. 78. §. 10. c. 84. §. 7. c. 88. §. 1.

jnnhellt, v. jnnhallten, begreifen, enthalten, comprehendere. cap. 1. §. 4. c. 78. §. 8.

jrrung, jrrungen, Verirrung, Ketzerei. »in disen geschwinden jrrungen Christenlichs glawbs.« Dedic. pag. 1. »Berueerte jrrung ainschichtigen glawbs ist anfanklich entstanden aws ainer epistel pauli.« cap. 3. §. 1. »sy verfueeren das

volckh vom wege der warhait in vnchristenliche jrrung.« cap. 3. §. 3. »Nach den Aposteln seinn im glawben vil zweiflich jrrung vnd miszglawb entstannden.« cap. 6. §. 3. jrrung. f. Irrthum, Hinderniss. impedimentum. cap. 38. §. 3. c. 85. §. 1. c. 91. §. 15. c. 92. §. 8. c. 99. §. 11.

K.

kallen, Hohn, Spott, irrisio, cap. 15. §. 5.

kallen, sprechen, bellen, cavillare. »Dawider kallen hewt etlich vnkeysch lerer.« cap. 64. §. 3. c. 88. §. 2.

kanlewt, Eheleut, cap. 13. §. 5. c. 41. §. 4. c. 58. §. 6. kanleüt. cap. 98. §. 5. cap. 99.

kanlich, ehelich. cap. 99. §. 9.

kanschafft, Ehestand. »Von erst im puoech des gesangs, dorjnn von der kanschafft gots vnd seiner prawt der synagog oder kirch geschriben steet.« cap. 10. §. 3. c. 51. §. 6. c. 58. §. 6. 8. et cap. 99.

kelich, Kelch, calix. cap. 69. u. öfter.

kestigen. kasteyen, kreyzigen, züchtigen, castigare. cap. 76. §. 1.

kirch, Kirche, ecclesia. »Bey disen wortten seinn zuouersteen all drey tayl der kirch. Erstlich die hie streyttunde cristenliche kirch. Darnach die triumphierende kirch im himel. Zuolesst die puees-sund oder slaffennd kirch, die jmm fegfewr ablas der schuld erwartt.« cap. 6. §. 1. et §. 4. 6. c. 8. §. 1. c. 63. §. 11. c. 91. §. 12. c. 47. §. 2. c. 60. §. 8. c. 11. §. 5. c. 14. §. 13. c. 89. §. 8. c. 69. §. 2. c. 91. §. 1. et 96. §. 3.

kirchferten, Kirchfahrt gehen, wallfahrten, peregrinari. »ain krumper mag nit so pald oder so weit kirchferten geen als ain gerader.“ cap. 50. §. 11.

kirchfert, Wallfahrt, peregrinatio. cap. 76. §. 3. c. 78. §. 10.

kitel, Rock, penula, cutis. cap. 50. §. 12.

klainat, Kleinod, supellex. cap. 1. §. 5. kleinot. »Darauf beuilcht vns paulus, dermassen auf der pan zelauffen, damit wir ergreiffen das kleinot, das ist der kirch schatz, nemlich des herren auch seiner heiling leiden vnd verdienn.« cap. 4. §. 2. c. 39. §. 14. c. 40. §. 10.

klauben, sammeln, colligere. »Jch kumb vnd wil zesamen klauben jre werch vnd gedenckh.« cap. 12. §. 4.

kleber, schwach, zart, elend. cap. 34. §. 5.

klaefftig, klaefftiger, viel geschwätzig, garrulus, loquax. cap. 15. §. 1.

kraempel, Hacken, Kralle. „Dieselben laesst dewfel nymmer aus seinen kraempeln.“ Vorred. VI.

kundschafft, Kenntniss der Wahrheit. cap. 1. §. 8.

kunter, Missgeschöpf, Ungeheuer, monstrum, morticinium. cap. 73. §. 5.

kurtzverschiner, kurzvergangen: „kurtzverschiner zeyt mercklich mispraucht.“ cap. 4. §. 5.

L.

lamb, Lamm, agnus. c. 60. §. 11. etc.

laesterlich, lasterhaft, (scelestus) boshaft. „die sich vor got laesterlich halten (sceleste vivunt.)“ cap. 1. §. 6.

laitten, leiten, führen, gründen, fundare. „Sieh an Paulus laittet die rechtfertikait, nit auf plossen glawb, sonder mer auf die sacrament.“ cap. 4. §. 2. unterrichten, lehren, docere. „Wann aber der warhait geist kumbt, derselb wirt ew in alle warhait laitten.“ cap. 14. §. 10.

lawtter, hell, klar, deutlich, clarus. cap. 3. §. 6. c. 60. §. 11. c. 65. §. 10. c. 66. §. 7. c. 78. §. 6. c. 80. §. 4. c. 85. §. 10. c. 89. §. 8. c. 91. §. 10.

leb leben, Löwe, leo. „Der engel hat auch zuogeslossen der leben maul, daz sy danielem nit gefressen haben.“ cap. 23. §. 5.

leidlich, leidbar, erträglich, gravis, tolerabilis, conveniens.

lernung, Lehre, Lehrmeinung, doctrina: „daz wir nit leichtfertiklich solten nachuolgen newen lernungen.“ Vorr. IV.

letz, verwundt, verderbt, corruptus. cap. 37. §. 10.

letzen, Lection, lectio. Lesung. cap. 94. §. 9.

lewffen, Lauf, currus. Dedic. pag. 1.

leyden, Leiden, passio. „Was dem menschen jmm glawb oder rew oder in andern geistlichen notdurfften abgeet, dasselb erfüllen die sacrament in krafft des leiden Christi, das all vnser geistlich maengel erstatt vnd allain gnuog ist zuo aufhebung aller sünden vnd schulden.“ cap. 4. §. 2.

leydlikait, Leidensfähigkeit, passibilitas. cap. 10. §. 13.

lieb, Liebe, charitas. „vnwillige lieb ist Got nit angenaem“ cap. 2. §. 3.

liederlich, leicht, gering, facilis. „Auf solhe mass magstu liederlich glawben, daz in heiliger Trinitat sein drey person mit dreyen sondern aygenschefften in aynigem got.“ cap. 7. §. 9. c. 33. §. 7.

loden, wollen, ein grobes Stück. „Das ander wickel ist vnzügig, daraus nichts anders werden mag dann grob loden tuoech.“ cap. 30. §. 2.

los, lose, zuchtlos, gottlos, impius. lüderlich. cap. 40. §. 8.

loterholtz, ein Holz, eine Bank, auf der die Lüderlichen herumflacken, d. h. faullenzen. cap. 37. §. 3.

luemb, Leim, lutum. cap. 37. §. 1.

Luciper, Lucifer, die Schreibart wechselt, auch im Lateinischen gibt Berthold: Luciper.

M.

mag, moegen, velle, wollen; häufig wird es aber für können gebraucht. „deszhalb aus jm (Gott) nichts poes fliessen noch Got ettwas poess wellen mag. Moecht gotlicher will ettwas vngerechts, vnbillichs oder vnformlichs wellen, so waer er nit vergleicht mit gotlicher gerechtikait.“ cap. 37. §. 4. et 5. c. 39. §. 4. „on mich mügt ir nichts thuon.“ cap. 39. §. 6. c. 77. §. 7. c. 91. §. 7.

manigerlay, mancherlei, verschieden. Vorred. I. „Die gerechtikait beschiecht in vil wegen und manigerlay weis.“ cap. 4. §. 15. c. 41. §. 5. c. 91. §. 4.

manigfeltig, manchifach, varius. viel. „Hat doch der herr anzaigt, daz jr vmb menigfeltig lieb die sünd abthan seinn vnd gesprochen.“ cap. 2. §. 3. c. 90. §. 2.

mayl, mail, Mal, Zeichen, Flecken, macula. „Doch daz sich der mensch gehorsamlich erzaige und christenlichem gesetz gnuog thuoe, zuo ablegung zeytlicher schulden vnnd sündigen maylen.“ cap. 3. §. 3. c. 50. §. 5. mail. c. 54. §. 5. c. 79. §. 6. c. 80. §. 8. c. 84. §. 1.

manlich, männlich, virilis.

masen, Narbe, Mahl, vestigium. cap. 58. §. 10. c. 73. §. 7. c. 81. §. 6.

menig, Menge, Viele, multitudo. c. 6. §. 4. c. 50. §. 5. c. 91. §. 17.

menig, mancher, cap. 81. §. 6. c. 86. §. 9.

menig, manichfach, Vorred. II. mancherlei. ibid. IV. viel, cap. 3. §. 8. „Daz aber got den menschen guot engel zuogeordennt hat, befindet sich an menigen orten heiliger schrift.“ cap. 23. §. 4. c. 54. §. 4. c. 55. §. 8.

menigfeltiklich, manichfaltig, cap. 29. §. 7. c. 57. §. 1.

menigerlay, mancherlei, vielfach, multipliciter. „Menigerlay sach seinn genent sünd als feind gottes.“ c. 36. §. 2. et §. 6. c. 89. §. 3.

meniklich, hinlänglich. Vor. I. Jeder. „Daraus mag meniklich versteen, daz durch bestymbte fals lere des plossen glawbs die lewt verfueert seinn vom wege der gerechtikait zum vnrechten.“ cap. 3. §. 4. c. 38. §. 1.

miszhandlung, Misshandlung, Unrecht, Missethat, delictum. cap. 41. §. 7. c. 58. §. 11. Schuld, reatus, c. 42. §. 8. Uebertretung, transgressio. c. 50. §. 5. c. 89. §. 2. c. 91. §. 10.

miszhelen, nicht überstimmen, uneinig seyn, dissentire. „Dann vnzymlich ist, daz die glid mit jrem hawp miszhelen, wie yetz layder wir tewtsch vns vngehorsam vnd grawlich erzaigen gegen roemischen stuoel.“ cap. 91. §. 14.

miszhelung, Misshelligkeit, Abweichung, dissensio. Vor. II.

missprechen, schimpfen, schlecht reden, maledicere. „Du soldest den Fürsten deines volcks nit missprechen.“ cap. 13. §. 7.

mitsam, sanft, mild, mitis. cap. 79. §. 6.

muoed, müd, matt, fatigatus.

mug, moeg, von mag, mögen, posse. cap. 38. §. 5. sieh. mag.

myetten, Vorrath, Ueberfluss, Geschenke, munera. cap. 77. §. 11.

N.

nachhengen, einwilligen, einstimmen, consentire. „wil ain sünder bekert werden, ist not, daz er erster begegnus nachhenge.“ cap. 4. §. 4. c. 45. §. 12. c. 50. §. 6. c. 60. §. 10.

naechnen, nähern, näher kommen, properare. cap. 80. §. 10.

naechner, Compar. von nahe, näher, cap. 38. §. 2. c. 50. §. 10.

nahend, Adv. nahe, prope. cap. 48. §. 4.

newfündig, neuerfunden, innovatus. cap. 13. §. 6.

newsen, geniessen, sumere. „Das sacrament in der mess handelt vnd newst der priester an stat ganntzer kirch.“ cap. 62. §. 1.

nichding, nichts, nihil, nicht seyn, non esse. „Anfangs ist zemerckhen, daz dreyerlay nichding vnd vnwesen seinn.“ cap. 20. §. 1. etc.

nichte, nichts, nihil, non esse. cap. 20. §. 2. 3. etc., nichts. c. 41. §. 8.

not, nothwendig, necessarius.

notdurfftig, nothdürftig, nothwendig. cap. 63. §. 1.

notdurfft, notturfft, Noth, Nothwendigkeit, necessitas. „Der glawb ist ain anfang vnd notdürft des menschens.“ cap. 1. §. 1. c. 32. §. 2. c. 63. §. 1.

nothalben, nothwendig, necessario. „die aus lieb nothalben dem glawb nachuolgen.“ cap. 3. §. 1. „darumb muoes nothalben menschlich vngefell herfliessen aus der menschen verschuldung.“ cap. 32. §. 2. c. 88. §. 7.

notiklich, nothwendig, necessario. cap. 40. §. 5.

nyndert, nirgends, nullibi. cap. 13. §. 7. c. 54. §. 6. c. 81. §. 9. c. 89. §. 6. c. 97. §. 5.

O.

ob, für: wenn. cap. 73. §. 7.

offenlich, öffentlich. cap. 42. §. 7. etc.

on auszzüg, ohne Ausnahme. cap. 95. §. 2.

P.

paem, Baum, arbor. cap. 19. §. 10. „ain poeser paem tregt poes frücht.“ cap. 35. §. 8.

pan, Bann, anathema. „Zwayerlay pan ist, ainer genennt klain, der ander gros.“ cap. 90. §. 1.

paenniger, gebannter, cap. 73. §. 8. c. 89. §. 3. c. 90. §. 2.

panckhard, ein ausser rechtmässiger Ehe erzeugtes Kind, spurius. ap. 10. §. 11. c. 29. §. 7. Das Wort dient unter gemeinen Leuten häufig als Schimpfname.

pawrin, Bäurin. cap. 37. §. 9.

pawrisch. bäurisch, grob. cap. 37. §. 9.

pen, Strafe, poena. cap. 58. §. 6. und öfter in dieser Bedeutung.

peck, pecker, ein Pecker, der einem zürnt, grollt, der Rache nimmt, ein Betrüger, postor. cap. 2. §. 7.

perhafft, fruchtbar. cap. 7. §. 3. „der mensch vnnd kain engel ist aus natur perhafft.“ cap. 29. §. 8.

pete, Gebet, oratio. cap. 29. §. 7. und öfter.

petrisen, Gichtbrüchige der, paralyticus. cap. 3. §. 12.

pfaff, Pfaff, Priester, Geistlicher, wird sowohl in guter als schlimmer Bedeutung gebraucht; den rechten Sinn gibt der Zusammenhang.

piegen, beugen, biegen, drehen, retorquere. cap. 3. §. 1. „Wiewol bestimbt fals Lerer jren grund setzen in geschriben Ewangelj oder auf ander heilig schrift, thuon sy doch soelhs mit aebichem verstand und falser auslegung vnd piegen die schrift auf jren aigen syn, wie Paulus weissagt.“ cap. 13. §. 13. „Aber erstockhtem willen, der sich weder ziehen noch piegen laesst, ist vorlawffende gnad entzogen vnd nymer ersprieslich.“ cap. 42. §. 11. cap. 85. §. 10.

pildnusz, Bildnuss, Bild, Ebenbild. imago, besonders von der vernünftigen Creatur gebraucht. „Jn welhem menschen goetlicher will beschicht, derselb mensch greiffet nach allen tugenten, die jme Got reckt, dadurch er, als ain pildnuss gots, gerecht wirdt wie got gerecht ist.“ cap. 4. §. 12. „Jnwendig im geist soellen wir tragen gottes pildnusz.“ cap. 29. §. 1. Gottes Bild im Menschen durch die Sünde vermailigt, cap. 20. §. 8. c. 32. §. 6. c. 60. §. 5. l. c. 81. §. 5.

plodern, plaudern, schwätzen, effutire. „gleich als mueessen all ding aus nodt sein wie sy plodern.“

ploed, blöd, schwach, gebrechlich, fragilis. cap. 43. §. 10. c. 80. §. 9. etc.

ploedikait, Blödigkeit, Gebrechlichkeit, Schwäche, fragilitas. „Aine (gerechtikait) wirt dort volkoemen, die ander ist hie vnuolkoemen, doch disem zeitlichen leben, nach menschlicher ploedikait bequemlich.“ cap. 4. §. 14.

plos, allain, nackt, nudus. „plosser glawb sey allain nit gnuog zur gerechtikait.“ cap. 3. §. 2. c. 80. §. 9.

pluoemen, schmückeu, bemänteln, verhüllen, palliare. „Darüber wil man noch pluoemen.“ cap. 64. §. 4.

pluoem, Blume, Blüthe, flos.

prantmailig, brandmalig, cauteriatus. c. 13. §. 10.

prechenhafft, gebrechlich, fragilis. „Aber wir prechenhafftige vnkündige menschen moegen dieselb heylig schrifft on lernung vnnd on gnad heiligs geistes nit versteen.“ cap. 14. §. 2.

pros, Spross, cap. 45. §. 6.

prost, sprost, keimt, v. prosen, f. sprossen, germinare. „Aus derselben erd marie, prost auf ain wolgeschickt krawt.“ cap. 10. §. 6. „Aus demselben poesen sam prosen die ketzer.“ cap. 16. §. 6. c. 35. §. 10.

puoes, Buss, Buss-Sacrament. cap. 70. c. 71. 74. 76. et 80.

puoeszwaertig, büssend, poenitens. cap. 12. §. 8. „Der weg des lebens ist puoeszwaertig stand gotlicher gnaden vnd versueenung.“ cap. 30. §. 8.

purgatzen, Ausreinigungsmittel, purgatio. cap. 58. §. 6. c. 60. §. 13.

putzen, Pfuhl, Pfitze, volutabrum. cap. 68. §. 3.

purd, pürd, Bürde, Last, onus. Vor. VI. „Durch die tauf ist menschlicher geist wol erledigt von allen sünden vnd schulden, aber nit von der purde fleischlichs vbels." cap. 35. §. 2. et §. 3.

R.

ratslahen, rathschlagen, consultare. cap. 41. §. 6. c. 78. §. 6.

raechig, rachsüchtig, rachgierig, rancorosus. cap. 36. §. 6.

raendt, Rent, Einkommen, reditus. cap. 87. §. 7.

raytung, Rechnung, ratio. cap. 51. §. 11.

recken, anbieten, darreichen, ausstrecken, porrigere, extendere. „Ains ist, das er sein parmhertzigkait reckt dem vngerechten menschen." cap. 4. §. 4. „die ander gnad reckt wol got dem menschen." c p. 30. §. 10. c. 42. §. 8.

refant, Refectorium, Speisesaal. cap. 94. §. 13.

rechtfertikait, Rechtfertigung, Befreiung, Entsündigung und Heiligung. „Hiebey verstestu, daz zuo rechtfertigung nit gnuog ist, die wort Christi vnsers hailers zehoeren oder zelernen vnd zeglawben, nur dieselben wordt werden volbracht mit werchen." cap. 3. §. 8. c. 4. §. 7. „Die rechtfertikait wirt im glawb anfenklich empfangen. Darnach wirt sy lebentig in der lieb, als in jrer muoter. Nachmals wirt sy aus derselben lieb geporen vnd kumbt herfür durch guote werch, wie ain kind aus muoterleib in die weld. Zuo lesst wirt die rechtfertikait vollendt vnd beschlossen im sacrament. alszdenn gibt got sein angenaeme gnad dem rechtfertigen menschen." cap. 4. §. 10. „Die Gerechtigkeit ist eine dreifache; „Aine ist jnwendig in Got ewig, volkommen vnnd vnermeslich, nemlich Got selbs. Die ander gerechtikait ist auch volkoemen vnd awswendig, sy geet aus got in das geschoepf, vnd macht alle werch gots gerecht. Dritte gerechtikait flewsst aus der andern goetlichen volkoemen gerechtikait vnd wirt gereckt auch mitgetailt vernüftiger creatur." c. 4. §. 11.

reymen, auf etwas beziehen, sich zuschreiben, adscribere. „wiewol wir all menschen mitsambt vnnsern aigen gerechtikaiten, die wir auf vnsselbs reymen, vngerecht vnd sünder seinn." cap. 4. §. 7. passen. „Gegenbürtiger vnser ellender stand reymbt sich nyndert zuo gemainer ordnuug." cap. 31. §. 5. c. 39. §. 9. c. 85. §. 3.

ring, gering, leicht, levis. cap. 79. §. 4.

ruoemb, Ruhm, gloria. cap. 77. §. 11.

S.

sacrament, Sacrament, Gnadenmittel, sacramentum. cap. 4. §. 15. c. 58. §. 2. c. 4. §. 2. et c. 4. §. 13. c. 54. §. 10. c. 67. et 68. c. 64.

samentlich, sämmtlich, insgesammt. cap. 38. §. 9. c. 47. §. 4.

sammen, sammeln, colligere. cap. 97. §. 8.

saeligen, selig machen, salvare. „Durch denselben menschen Cristum werden all menschen vnd tyer von Got bestaet vnd gesaeligt." cap. 27. §. 2.

satzung, Gesetz, Ordnung, lex. cap. 13. §. 1. etc.

schabaessig, schäbig, von Schaben angefressen: „für hochzeitlich klaid legen sy an ain schabaessig vnnd zerissen gewandt irer gewissen." cap. 30. §. 4.

scheinberlich, scheinbarlich, offenbar, visibilis. cap. 7. §. 1. c. 57. §. 1. c. 59. §. 6.

seyfften, Seufzer, Gemitus. cap. 14. §. 11. c. 43. §. 9.

scheyung, Scheu, Abscheu, terror. cap. 13. §. 5.

scheytern, erschüttern, zerstören, destruere. Vor. V.

schieher, scheu, erschreckt, territus. cap. 42. §. 1.

schier, fast, beinahe „Schier in allen Episteln Pauli werden guote werch angezogen." cap. 3. §. 10. c. 91. §. 14. c. 94. §. 4.

sichtig, sichtbar, visibilis. cap. 5. §. 6. c. 59. §. 4. c. 60. §. 7. c. 61. §. 1. c. 67. §. 8. c. 99. §. 4.

schlahen, schlagen, percutere, caedere. cap. 38. §. 5.

slecht, von slahen, treiben, antreiben, impellere. cap. 38. §. 9.

schlecht, einfach, schlicht, „in schlechten wortten." Vor. V.

schmal, gering, klein, beschränkt. „schmal Christen." Vor. IV.

schmaicken, schmücken, zieren, ornare. cap. 14. §. 8.

solhe, soliche, solche; die Schreibart: solh, ist fast durchaus gebraucht für, solch, solche.

schriembs, schief, schräg, falsch, falsus. cap. 66. §. 7.

spoetlteyding, Spottreden, Vor. VI.

süllen, v. sollen, cap. 40. §. 10.

statt, stet, Stadt, urbs. cap. 13. §. 7. etc.

statt, statten, Umstände, Verhält-

nisse, Fähigkeit, res, capacitas. „Daselbs werden die erwelten got beweysen vollige lieb vnd gnuogsamen dinst, alsuil ain yeder nach seinen statten zethuon hat.“ cap. 4. §. 12. Eigenschaft, qualitas, „also hat got seiner tugent gleichnuss beschaffen vnd geben yeder creatur nach jren statten vnd gelegenhait.“ c. 19. §. 4.

stett, Örter, Plätze, loca sacra. „Yemer die widersacher soelhs versuoecht, destmer ist christenlicher glawb gewachsen auch Stett vnd jnstrument des leidens Christi zuo Eren koemen.“ cap. 9. §. 6. cap. 30. §. 3.

staet, gültig, ratus. „sonst ist die awslegung von nyemant auf staet anzenemen.“ cap. 15. §. 1.

staetigs, stets, immer, semper. cap. 38. §. 4. c. 42. §. 3.

stoll, Stelle, locus. Schriftstelle. c. 80. §. 11. u. öfter.

strackhs, unverzüglich, sogleich, statim. cap. 83. §. 5.

sibt, Verwandtschaft, cognatio. cap. 48. §. 10. c. 99. §. 14.

sybtschafft, Verwandtschaft. cap. 54. §. 1. c. 99. §. 15.

synckflus, Sündfluth, Wasserfluth, aquae diluvii. cap. 12. §. 4.

synabaffen, } Leinwand, syndo. cap.
synawaffen, } 64. §. 2. c. 87. §. 1.

T.

taedigen, Geschwätz, rumor. cap. 11. §. 7. Unterhandlung. cap. 99. §. 17.

toedtlich, sterblich, mortalis.

toedtlikait, Sterblichkeit, Schwäche, sterblich seyn, mortalitas, infirmitas. cap. 10. §. 12.

tugent, Tugend, Eigenschaft; wird häufig für die göttlichen Vollkommenheiten gebraucht, perfectio: „Wie nur ain got, also ist nur ain warhait, doch an dreyen ortten, wie all ander goetlich tugent dreyerlay seinn.“ cap. 5. §. 1. „Von denselben jnwendigen tugenten fliessen die auswendigen gottes kreft.“ ibid. §. 2.

türnitz, Wohnzimmer, Speisezimmer, coenaculum. cap. 94. §. 13.

V.

varunde, fahrende, kommt nur einmal vor in Verbindung mit Güter: „Zuom ander hilft vns die kirch mit der lieben heiling verdienn, dasselb mag gebrawchen die kirch als ain muoter jrer kind varunde gueeter jnnhaben vnd awsspenden.“ cap. 4. §. 5.

vast, beinahe, sehr, valde. cap. 3. §. 8. c. 80. §. 7.

vberlengt, übertrifft, superat. cap. 40. §. 9.

vbersieht, nachsieht, indulget. cap. 74. §. 9.

vbrigs, Überflüssiges, superfluum. cap. 40. §. 8. c. 81. §. 13. c. 55. §. 1. c. 85. §. 9.

vechsen, sammeln, colligere. cap. 78. §. 8. c. 82. §. 8.

verbringen, verrichten, facere. „Dann ain mensch mag guote werch verbringen vnd daneben in andern werchen sündigen.“ cap. 4. §. 7.

verdienn, Verdienst, meritum, mehrmals vorkommend.

vergleicht, v. vergleichen, ähnlich seyn, übereinstimmend seyn, conformare. „Sibende aigenschaft auf die ain mensch merckhen sol, ist daz sein glawb vergleicht sey der warhait.“ cap. 2. §. 7.

verharrung, Bewahrung, Schutz, perseverantia. cap. 58. §. 9. Erhaltung. c. 100. §. 9.

vergicht, v. vergehen, aussahen, erzahlen, sagen. „Darauf Dauid vnder anderm vergicht, daz guot ist, hie in diser nacht zebekennen die warhait gots.“ cap. 8. §. 9.

verhengen, geschehen lassen, zulassen, permittere. „Wie hiet sonst warer got schoepfer himels vnd erden moegen verhengen, daz souil frummer martrer verfueert waeren worden.“ cap. 9. §. 4. „Solh vbel verhengt got über vns tewtsch in gemain, von wegen vnserr sünd.“ cap. 16. §. 3. c. 27. §. 7. c. 55. §. 8. c. 75. §. 1. et 5. c 85. §. 1. et c. 88. §. 8.

verhengnuss, Erlaubnusz, Zulassung, permissio. „Dritte satzung ist, aws eingeistung oder gnaediger verhengnuss gots.“ cap. 17. §. 3. c. 42. §. 2. c. 75. §. 1. c. 88. §. 5.

verhengend, zulassend, permittens. cap. 43. §. 11.

verhueetten, behüten, bewahren, bewachen, custodire. „die das wort gots hoeren vnd verhueetten desselben.“ cap. 10. §. 6. c. 41. §. 5.

verjrren, verhindern, impedire. „Dadurch awswendiger gotszdienst verjrrt wirt.“ cap. 50. §. 11.

verlawgen, verläugnen, negare: „darjnn wirt Cristus mit wortten bekenet, aber mit werchen verlawgent.“ cap. 13. §. 4. c. 76. §. 2.

verlies, v. verliesen, verlieren, amittere. cap. 37. §. 6.

verlübt, v. verlöben, geloben, verbunden, obligatus. c. 60. §. 9. c. 98. §. 3. et 6.

vermailigen, beschmutzen, beflecken, maculare. „Wir all seinn gemacht

vnrain vnd vnser gerechtikait seinn schier als ain vermailigt tuoech." „Dagegen ist anntwort, daz derselb spruch zaigt allain auf die synagog der Juden, die all desselbenmals mit sünden vermailigt vnd deszhalb gefangen gewesen." cap. 4. §. 6. verunreinigen, coinquinare: „was ausm mund geet, nit was jnn mund geet, vermailigt den menschen." cap. 14. §. 3. „Wir vermailigen in vns gottes pildnusz." cap. 32. §. 3. c. 36. §. 7. c. 37. §. 10. c. 53. §. 1. c. 60. §. 3. c. 67. §. 5.

vermiten, vermeiden, evitare. cap. 44. §. 8.

vernewen, erneuern, renovare. „die yetz allt ketzereyen widerumb vernewen." cap. 6. §. 5. „klaidet ew mit newem menschen der vernewt wirt in erkanntnuss gottes." cap. 35. §. c. 64. §. 2. c. 88. §. 9. c. 97. §. 7.

vernufft, Vernunft, ratio. cap. 29. §. 12. etc.

verrichten, in Ordnung bringen, entschliessen, resolvere. cap. 3. §. 3.

verscheinung, Verlauf, Verfluss. elapsus. cap. 93. §. 4.

verschiner, vergangen, praeteritus. cap. 1. §. 1. c. 86. §. 1. c. 88. §. 9. c. 89. §. 1. c. 89. §. 10. c. 100. §. 11.

versehen, Fürsehung, Vorsehung, Vorsicht, Mittel, remedium. cap. 6. §. 6.

verteydingt, verziehen, nachgelassen, remissus. cap. 74. §. 5.

verwaenen, Vermuthung, Mainung, Vorred. I. „Darumb sol mer glawbt werden aufrechter kunschaft, dann scheinlichem verwaenen." cap. 2. §. 7.

verwarren, verwirren, confundere. cap. 63. §. 4.

verwarrung, Verwirrung, confusio. c. 1. §. 1. c. 38. §. 7.

verwidern, verläugnen, verweigern, renuere. cap. 92. §. 1.

verwirchen, verwirken, cassare. verworch, verwirkte. cap. 24. §. 3.

vertzigen, nehmen, wegnehmen, auferre. cap. 20. §. 6. c. 70. §. 2. vertzogen f: verzögert, 81. §. 1. f. verweigert. c. 90. §. 2.

verzeicht, verläugnet, v. verzeichen, verläugnen, abnegare. cap. 97. §. 2. et 3.

verzetten, verlieren, amittere. „Nachdem aber mennschlich geschlaecht yetz bestymbt zwo gab verzett, hat vns got hie fürgesetzt annder syben gab des heiligen geist." cap. 31. §. 1. c. 32. §. 6.

vmbfert, v. vmbfaren, herumstreichen, vagari. Vorred. I.

vmbschwaimbt, vmbschwaimen, umschwimmen, natare. Vorred. IV.

vnbestaett, unbefestiget, schwach, non confirmat us. cap. 59. §. 3.

vndertaeding, Verhandlung, Unterhandlung, transactio. „Jn diser aufgesetzten puoes seinn zwen artikel dem peichtsun fürzehalten, die kain vndertaeding leiden." cap. 74. §. 5.

vnderthaedigen, vnterhandeln, fürbitten, intercedere. cap. 58. §. 14.

vnderwegen, unterwegs; „vnderwegen gelassen" f. unterlassen. Vorred, IV. cap. 3. §. 6. c. 77. §. 15.

vngefell, Unfall, Unglück, infelix eventus. cap. 31. §. 2. „Darumb mues nothalben menschlich vngefell herfliessen aus der menschen verschuldung." cap. 32. §. 2. c. 67. §. 5.

vngefuoer, Unschicklichkeit, Beleidigung, Verhöhnung, irrisio, injuria. cap. 13. §. 6. c. 55. §. 4. c. 88. §. 2. vngefueer. cap. 16. §. 1. c. 88. §. 7.

vngefuoren, beleidigend, injurians. cap. 87. §. 2.

vngenoet, vngezwungen, non coacte. cap. 37. §. 5.

vngeurhabt, ungesäuert, non fermentatus. cap. 63. §. 2. c. 64. §. 13. c. 65. §. 7.

vnlawgenbar, unläugbar, sicher, gewiss, irrefragabilis. cap. 5. §. 6.

vnperhafft, unfruchtbar, sterilis. „die vnperhafft Sara." cap. 2. §. 5. c. 41. §. 7. c. 99. §. 16.

vnprechenhaft, unverweslich, incorruptibilis. „Solh gotlich wort ist vnprechenhafter same des sacraments." cap. 59. §. 7.

vnsichtig, vnsichtbar, invisibilis. cap. 94. §. 1. cap. 67. §. 9.

vntoedlich, unsterblich, immortalis. „Vntoedlicher Cristus hat sich in toedlikait eingelassen, auff das die toedtlichen vntoedlich wurden." cap. 10. §. 12.

vnuerdaets, Unverdauts, materia indigesta. cap. 73. §. 12.

vnuerschaidenlich, ohne Unterschied, indistincte. „Wiewol ain person von der andern kumbt, seinn doch all drey person vnuerschaidenlich von ewikait miteinander gewesen." cap. 7. §. 7.

vnuerweislich, sicher, gewiss. cap. 50. §. 11. cap. 80. §. 9.

vnwesen, Nichtweseyn, nichtsen, nihil, non esse. cap. 20. §. 2. et 3. etc.

vnuermailigt, unbefleckt, immaculatus. „Got hat dem erstgeporem sündigen menschen, benenntlich Cain, eingossen ainen vnuermailigten geist, dene vonstundan sein fleisch gemailigt hat." cap. 29. §. 3. et 13. cap. 32. §. 1. c. 37. §. 6. c. 40. §. 6.

vnuerzigen, unverweigert, unversagt. minime recusatus. cap. 43. §. 4.

vnwirdiklich, unwürdig, indignus.

vogbar, vogtber, in einem solchen Alter seyn, dass man sich selbst vertreten kann, volljährig. „Daz aber dem also ist vnd yglicher mensch alspald er vogbar wirt, zuo vngehorsam genaygt sey, befindet sich. . ." cap. 22. §. 1. c. 61. §. 1. et 2. c. 67. §. 1. c. 93. §. 4.

volliklich, vollkommen, perfectus. cap. 40. §. 4. c. 41. §. 7. c. 52. §. 6. c. 91. §. 13.

voellig, vollkommen, perfectus. cap. 37. §. 1.

volle, Vollkommenheit, Vollendung, perfectio: „Wiewol menschlicher leib anfanklich von got beschaffen, wirdt er doch von der natur gepflantzt bis zuo seinem vollem gefueert." cap. 29. §. 2.

vorsidel, Vorfahren, die sich zuvor angesiedelt hatten. cap. 86. §. 3.

vrbaring, plötzlich, schnell, repente: cap. 88. §. 4.

vrhab, Sauerteig, fermentum. „Bey dem vrhab ist zeuersteen die ketzerey." cap. 16. §. 5. „dann ain klain vrhab macht sawr ganntzen tayg." ibid. §. 6. c. 63. §. 2.

vrsachen, veranlassen, gründen, causare, fundare. „dadurch goetliche Trinitat geursacht ist." cap. 7. §. 2. c. 34. §. 7. c. 40. §. 7. c. 88. §. 9.

vrstend, Auferstehung, resurrectio. cap. 1. §. 8. c. 57.

W.

wandelbaertig, wandelbar, veränderlich, mutabilis. „Freyer will ist wandelbaertig." cap. 38. §. 11.

warhait, Wahrheit, veritas. „Wie nur ain got, also ist nur ain warhait." cap. 5. §. 1. „Erstlich ist der warhait anfang vnd vrsprung jnwendig in got, der die ewig vnd vnermeslich warhait ist." ibid.

was, statt, war, erat, häufig vorkommend.

wegfertig, fertig zum Abreisen, abreisend, proficiscens. cap. 58. §. 9.

wechslpaelig, thierartig, cap. 29. §. 7.

weisen, beweisen, probare. „Kain mensch moecht weisen noch glawblich anzaygen." cap. 12. §. 3. unterweisen, unterrichten. „Wiewol wir gewis seinn, daz die schrift war ist, seinn wir doch vngewis des jnnhalts derselben schrift, alslang bis wir darjnn durch die kirch geweist werden." cap. 14. §. 2.

weiszthumb, Weisheit, sapientia. „O Cherub, das ist, o listiger engel, du hast verloren deinen weiszthumb." cap. 21. §. 5.

weitschaechig, weitschichtig. entfernt, remotus. cap. 1. §. 1.

werch, Werk, Werke, opus, opera. Gute Werke sind nothwendig. „Jacobus setzt, der glawb sey eytel vnd tod on guote werch, die aus lieb nothalben dem glawb nachuolgen." cap. 3. §. 1. „Schier in allen Episteln Pauli werden guote werch angetzogen sonderlich zuo Thimotheum den er für vnd für zuo werchen ermont nit allain das er den glawb predig vnd verkünde, sonder auch daz er den Christglawbigen mit werchen guot exempel vortrag, das er reichen lewten gepiete reich zewerden in guoten werchen vnd daz er selbs arbaitten sol als ain redlicher Ritter Cristi." cap. 3. §. 10. „Guote werch machen den glawb lebentig, der sonst on die werch tod ist, vnd yemer ainer guote werch thuot, destreichlicher wirt sein belonung." cap. 77. §. 5.

wesen, Wesen, Seyn, esse. „Wie vnser wesen nichts ist vnd vnser leben der tod ist gegen goetlichem wesen vnd leben." cap. 4. §. 12. „Darauff wisse, daz zway wesen seinn. Ain ewigs vnd bestaendigs. Das ander zeytlich vnd vnbestaendig." cap. 21. §. 1. et §. 3.

wew, zuo wew, zu was, ob quam. cap. 19. §. 5. mit wew für: womit. cap. 48. §. 4.

widerbringen, wiederherstellen, gut machen, reparare. cap. 10. §. 10.

widerpart, Gegner, Gegentheil, contrarius. cap. 1. §. 5. „widerpart wirt mit widerpart gehailt." cap. 68. §. 3. c. 100. §. 8.

widerumb, wiederum, nochmals, iterum.

widerwaertig, zuwider, entgegengesetzt, contrarius. Dedic. pag. 1. „Doch seinn hierjnn Paulus vnd Jacobus gegeneinander nit widerwaertig." cap. 3. §. 2. „Aber hie ist staete widerwaertige begier zwischen leib vnd geist." cap. 25. §. 7.

widerwaertiger, Gegner, adversarius. „Vnd wer solhes widerspricht, der ist als ain widerwaertiger gottes rechtlich zeuerdamen." cap. 1. §. 7. c. 38. §. 3. c. 39. §. 2. c. 81. §. 9.

widerwaertikait, Widerwärtigkeit. cap. 75. §. 2. et 3. et 4.

widersaessikait, Widersetzlichkeit. cap. 31. §. 2.

widerspaenig, widerspenstig, auflehnend, rebellans. „Deszhalb muoes got erstlich sein gotliche hilf recken dem menschen, domit er solhe geistliche gnad auneme, dadurch er Got angenaem werde vnd gotlicher gerechtikait nit widerspaenig sey." cap. 28. §. 2. c. 36. §. 1. c. 40. §. 6. c. 43. §. 6. c. 77. §. 15. c. 90. §. 3. c. 91. §. 13. c. 92. §. 1.

widerspaenikait, Widerspenstigkeit, Widerstand, renitentia. cap. 31. §. 1. c. 43. §. 6.

widerspil, Gegentheil, das Entgegengesetzte, Verkehrte, adversum. „all ander tugent vnd krefft, die der mensch vermaint aus jmselbs zehaben, seinn eytl vnnd laer auch nichts anders dann das widerspil.“ cap. 4. §. 11. cap. 9. §. 3. c. 29. §. 7. „Aber solhe notdurftige schicklikait wirt im menschen nit gesehen, sonder widerspil gemerckt.“ cap. 31. §. 9. cap. 48. §. 4. c. 52. §. 2.

wierser, schlechter, schlimmer. cap. 3. §. 5. „Wann Jhesus nur plosser mensch, nit auch got gewesen, doch sich dafür ausgeben hiet, alszdenn waere er wierser vnd grosser lugner dann Luciper.“ cap. 9. §. 7.

wilkürlich, freiwillig, aus freien Stücken, voluntarie. „Got hat vns wilkürlich mit dem wort der warhait gepert.“ cap. 4. §. 10. „Wider das vbel würlicher vnd wilkürlicher schuld ist geordent das vbel smertzlicher straff.“ cap. 33. §. 6.

willen, Willen, voluntas. cap. 4. §. 4. „will ist zwayerlay, guoter vnd poeser.“ cap. 38. §. 1. sieh. das Register.

wissund, wissend, wie essund, essend.

wolhalltung, Wohlhaltung, Vorbereitung, praeparatio. cap. 42. §. 10.

wollust, Wohllust, Wohlgefallen, gewöhnlich mit dem Begriff des Unsittlichen, Neigung, affectus: „darnach zeücht die hoffnung des ewigen den menschen von zeitlichem wollust. (affectus in ordinatus.)“ cap. 1. §. 3. cap. 31. §. 3.

Z.

zaem, Zaum, frenum. cap. 42. §. 1.

zenichtig, nichtig, eitel, vanus. cap. 2. §. 3. „Deszhalb ist aigner will des menschens an jmselbs poes vnd zenichtig.“ cap. 37. §. 4. et §. 5 c. 59. §. 3.

zenichtikait, Nichtigkeit, nihileitas. cap. 50. §. 1.

zerüt, verweslich, corruptibilis.

zerüttlikait, Zerbrechlichkeit, Verweslichkeit, corruptio. cap. 57. §. 2.

zeuast, so sehr, adeo. cap. 39. §. 8.

zich, Bezicht, Beschuldigung, criminatio. cap. 51. §. 4.

zuoerstraeet, zerstreut, hin- und wieder, sparsim. cap. 1. §. 1.

zuoegenaichent, zugeeigent, bestimmt, praedestinatus. cap. 37. §. 10.

zuofallund, zufällig, accidentalis. „Solh zuofallund staend erheben oder ernydern den menschen.“ cap. 30. §. 2.

zwier, zweimal, bis. cap. 13. §. 5.

zwispilig, zweifach, dupliciter. „Jst dasselb wort (Sünde) in heiliger schrifft zwispilig zeuersten.“ cap. 36. §. 1. entgegengesetzt, cap. 38. §. 5.

[redacted]

3